



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



16373.21.7

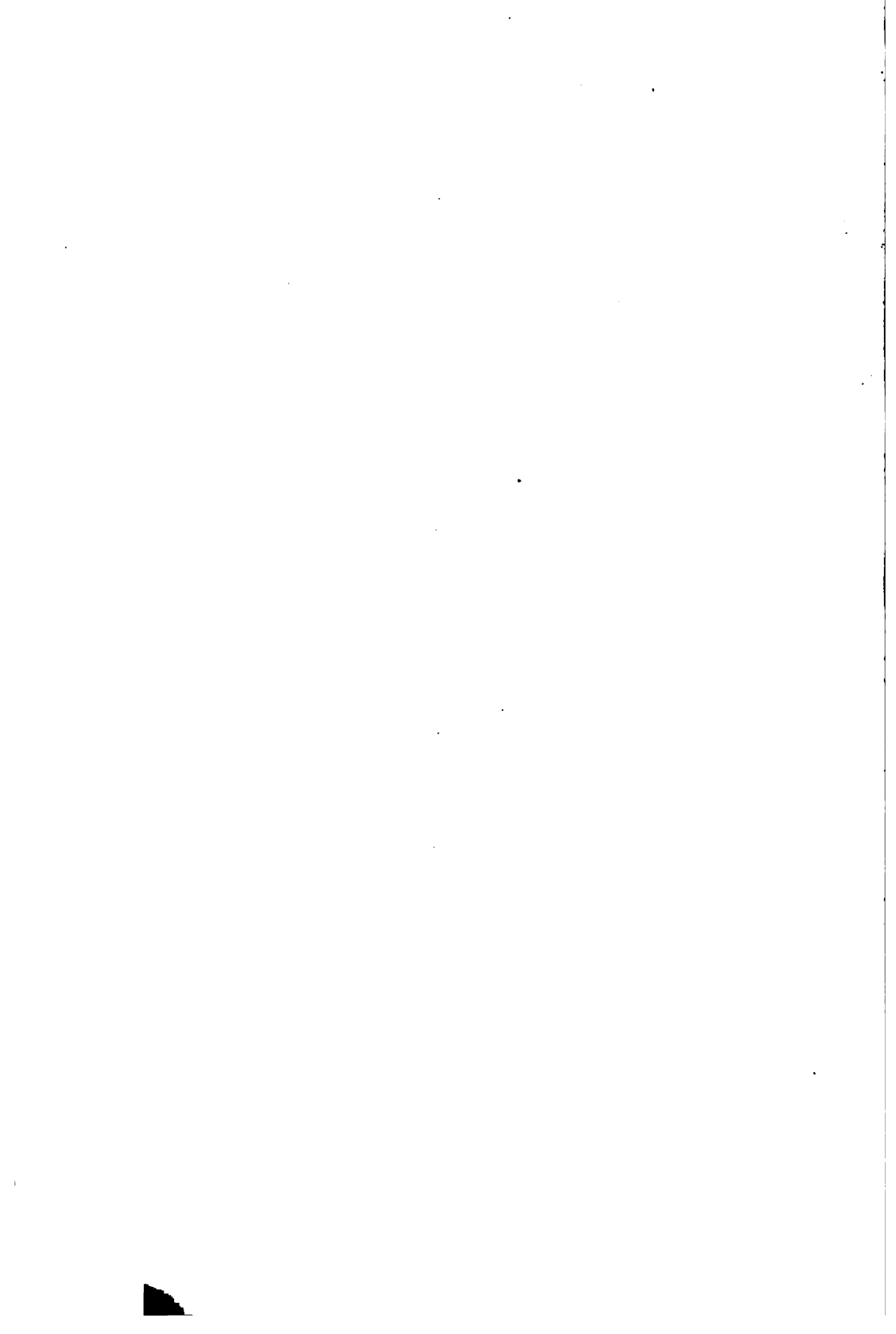
**HARVARD COLLEGE  
LIBRARY**



**FROM THE FUND SUBSCRIBED  
FOR THE PURCHASE OF BOOKS  
AND OTHER MATERIAL FOR  
PURPOSES OF INSTRUCTION  
IN GERMAN**







Das  
**deutsche evangelische Kirchenlied**  
des  
siebzehnten Jahrhunderts.

---

Von  
**D. Albert Fischer †,**  
weil. Oberpfarrer und Superintendent a. D. zu Großottersleben.

Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben

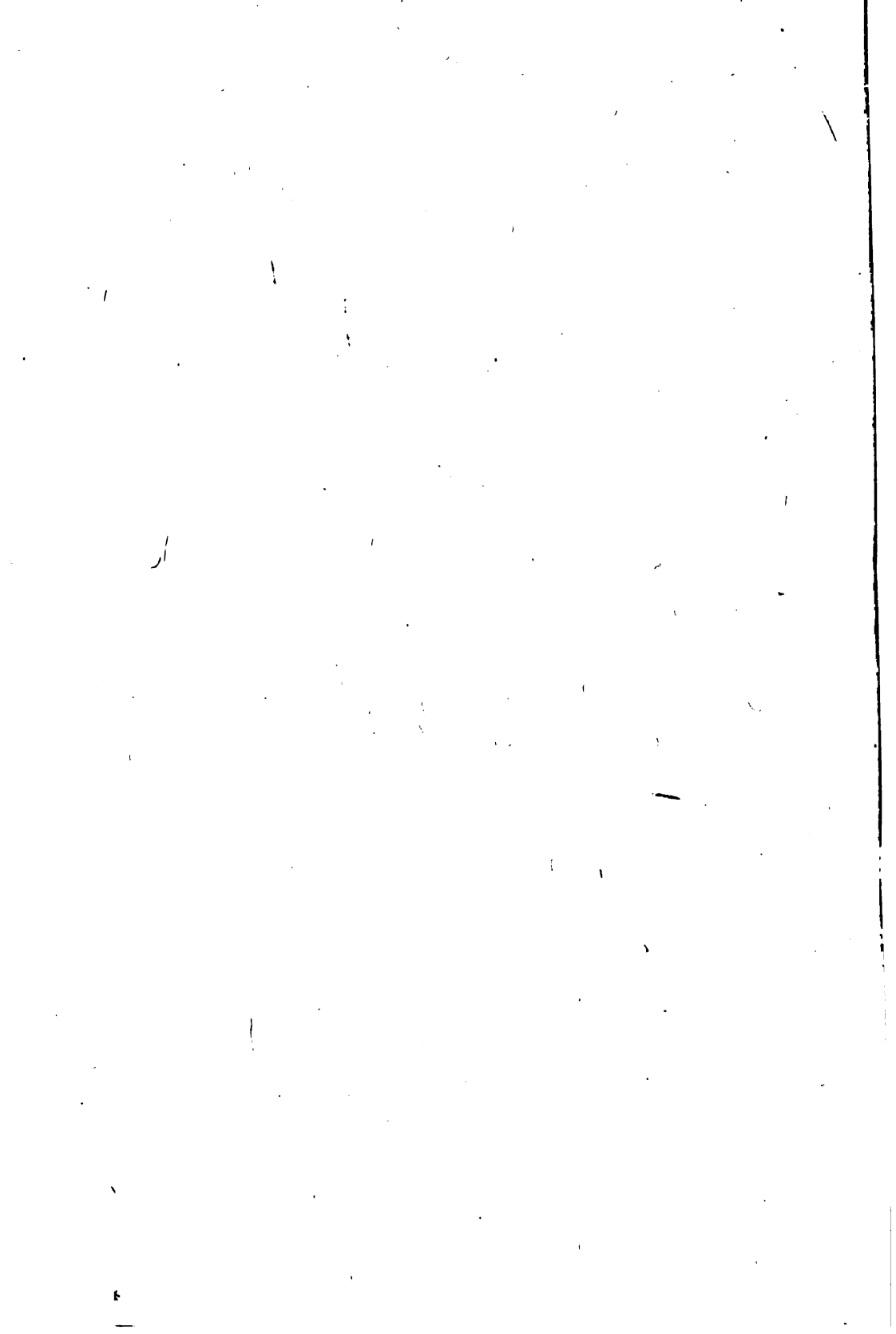
von  
**D. W. Tümpel,**  
Pfarrer in Unterrentendorf (S.-Altenburg).

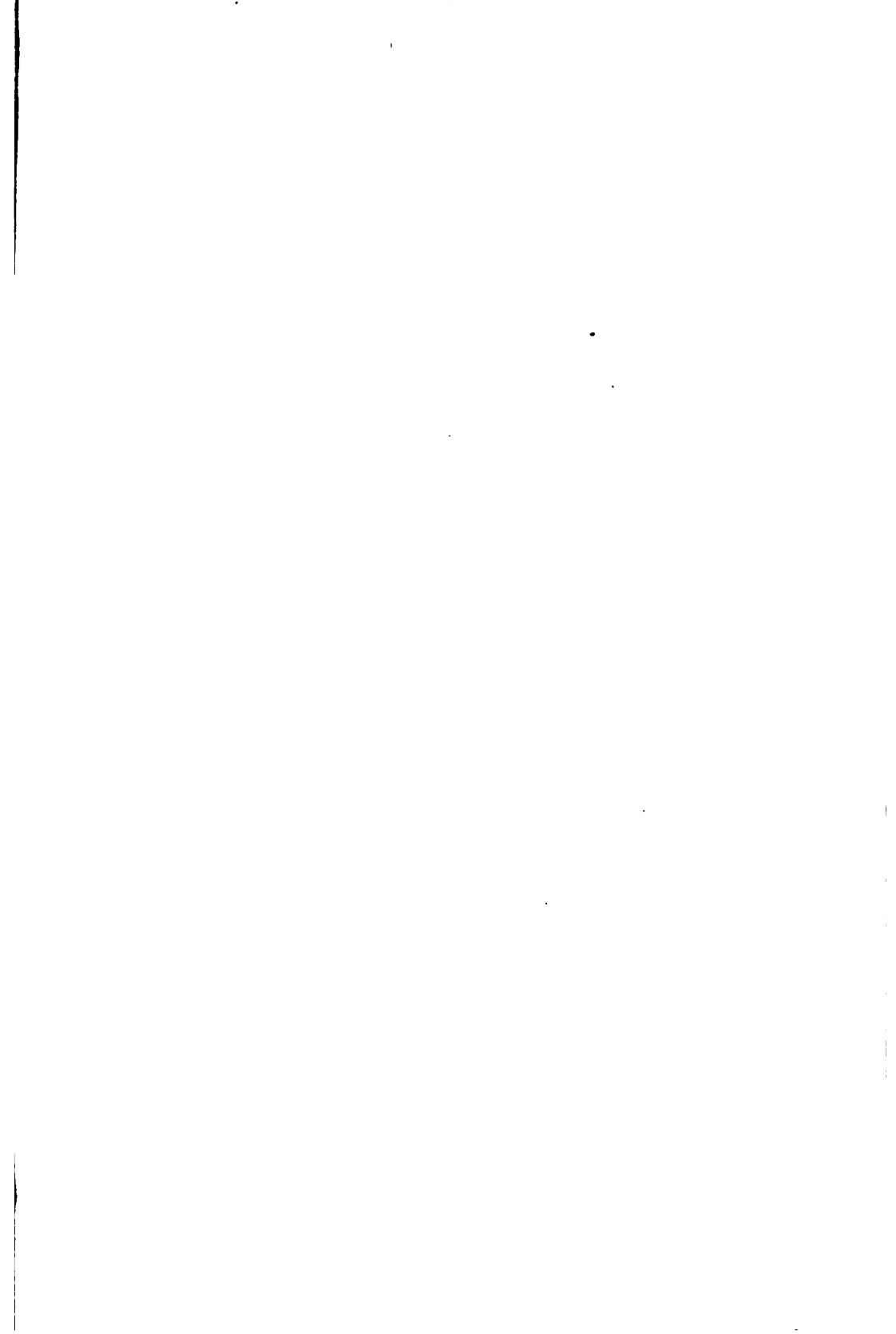
---

**Vierter Band.**

---

**Gütersloh.**  
Druck und Verlag von C. Bertelsmann.  
1908.







Das  
**deutsche evangelische Kirchenlied**

des  
siebzehnten Jahrhunderts.

Von

**D. Albert Fischer †,**  
weil. Oberpfarrer und Superintendent a. D. zu Großotterleben.

---

Nach dessen Tode vollendet und herausgegeben

von

**D. W. Tümpel,**  
Pfarrer in Unterrentendorf (S.-Mtenburg).

---

**Vierter Band.**



**Gütersloh.**

Druck und Verlag von C. Bertelsmann.

1908.

✓  
46545.21.7



*German Department fund*

**Gedruckt mit Unterstützung der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften  
in Berlin.**



**Der hochwürdigen theologischen Fakultät**

**der**

**Universität Göttingen**

**in Dankbarkeit gewidmet**

**von**

**dem Herausgeber.**



# Inhalt des vierten Bandes.

Die Periode des Erbauungsliedes 1648—1750.

## A. Die Zeit von 1648—1680 (Fortsetzung).

	Seite		Seite		Seite
<b>I. Der Gerhardt'sche Dichter-</b>		Johann Friedrich Herzog . . .	177	Gottfried Mearius . . .	354
<b>kreis.</b>		Johann Friedrich Scharff . . .	177	Kaspar Friedrich Nachten-	
<b>b) Die Sächsischen Dichter.</b>		Christian Klemm . . .	178	höfer . . .	355
Samuel Crellius . . .	1	Benedikt Kunstmann . . .	179	Johann Herbart . . .	358
Abraham Teller . . .	2	Christian Friedrich Cunow . . .	182	Andreas Eberwein . . .	360
Adam Bretgen . . .	5	Balthasar Kindermann . . .	186	Christoph Gräfe . . .	360
Christian Reimann . . .	6	Gottfried Erdmann . . .	193	David Elias Heidenreich . . .	361
Samuel Häncker . . .	15	David Trommer . . .	195	Johann Georg Kämpfer . . .	363
Adam Polz . . .	16			Johann Rosenthal . . .	364
Adam Krieger . . .	17	<b>c) Die Thüringischen</b>		Matthäus Avenarius . . .	365
Jakob Ritter . . .	18	<b>Dichter.</b>		Lobias Mahn . . .	366
Georg Sigismund Vor-		Joachim Wilhelm Mar-		Daniel Klesch . . .	368
berg . . .	25	schall . . .	198	Joachim Bartholomäus	
Johann Hecht . . .	27	Hieronymus Thomä . . .	201	Meyer . . .	370
Michael Hunold . . .	29	Christoph Brunschorf . . .	202	Georg Gewin . . .	374
Johann Böttiger . . .	35	Abraham Reinmann . . .	214	Gottfried Feinler . . .	375
Michael von Landtsch . . .	36	Paul Gottlieb Verlich . . .	216	Valentin Sittig . . .	376
Benjamin Prätorius . . .	37	Michael Frand . . .	218	Christoph Klesch . . .	377
Johann Frenzel . . .	55	Sebastian Frand . . .	243	Jakob Daniel Ernst . . .	378
Michael Schernat . . .	63	Peter Frand . . .	250	Samuel Rodigast . . .	379
Johann Frand . . .	66	Magdalene Sibylle, Herzo-		Johann Ludwig Winter . . .	380
Matthäus Böttner . . .	115	gin v. Sachsen-Alten-		Johann Gottfried Mearius . . .	381
Matthäus Wieser . . .	116	burg . . .	255	Ernst Stodmann . . .	394
Peter Heinzius . . .	119	Martin Wandersleben . . .	257	Lieder von unbekanntem	
Martin Geier . . .	120	Daniel Schädäus . . .	257	Verfassern . . .	398
Christian Adolf Balduin . . .	123	Christian Friedrich Prä-		<b>d) Die Norddeutschen</b>	
Martin Stübriß . . .	124	schend v. Lindenhofen . . .	260	<b>Dichter.</b>	
Johann Quirfeld . . .	125	Johann Rudolf Ahle . . .	263	Joachim Böttemann . . .	406
Salomo Viscoy . . .	131	Adam Bretschneider . . .	266	Johann Joseph Bethy . . .	413
Gottfried Weisner . . .	147	Johann Gabriel Dreßler . . .	266	Johann Balthasar Schuppe . . .	414
Jakob Kindebeil von		Johann Bornschürer . . .	267	Brandanus Vange Janus . . .	428
Gränwald . . .	150	Johann Thomas (Thomä) . . .	270	Andreas Goebete . . .	429
Barbara Elisabeth Schu-		Johann Georg Albinus . . .	270	Georg Heinrich Weber . . .	430
bart . . .	154	Ludwig Starck . . .	277	Michael Jährendorf . . .	431
Justus Sieber . . .	156	Hartmann Schend . . .	279	Franz Joachim Burmeister . . .	436
Georg Schürmer . . .	169	Ernst Christoph Homburg . . .	283	Melchior Barnitenius . . .	440
Konstantin Christian Dede-		Georg Neumart . . .	308	Johann Hermann Hoff-	
kind . . .	172	Johann Boderodt . . .	315	mann . . .	441
		Johann Mearius . . .	316		

	Seite		Seite		Seite
Peter Hefel . . . . .	442	Christian v. Stöden . . .	454	Friedrich Fabricius . . .	525
Johann Klittner . . . . .	444	Ferdinand Albrecht, Herzog zu Braunschweig-		Nikolaus von Postel . . .	530
Michael Johannsen . . . . .	448	Püneburg . . . . .	462	Wilhelm Oltter . . . . .	531
Michael Stechow . . . . .	449	Gustav von Mengden . . .	464	Christoph Genssch, Edler v. Breitenau . . . . .	534
Frenäus Charinus Boldreich . . . . .	450	Christoph Bezzel . . . . .	480	Lieder von unbekanntem Verfasser . . . . .	541
Johann Schild . . . . .	451	August Pfeiffer . . . . .	482		
Johann Hieronymus Grave . . . . .	452	Gottfried Wilhelm Sacer . . . . .	485		
Karl Seyffart . . . . .	453	Friedrich Junke . . . . .	523		

# Die Periode des Erbauungsliedes 1648—1750.

## A. Die Zeit von 1648—1680 (Fortsetzung).

### I. Der Gerhardt'sche Dichterkreis.

#### b. Die Sächsischen Dichter.

### Samuel Crellius,

Rector zu Waldenburg 1656.

Bgl. Bedter, Universalegiton VI, 1783. S. 1669.

Von ihm:

Die *MAXIMEN* der *LYRIEN*. Das ist: Sechzig neue Geistliche Lieder, . . .  
Durch M. Samuelem Crellium . . . Gedruckt zu Zwickau, bey Melchior Göpfern  
Im Jahr 1656.

#### 1. Ein Garten-Lied.

1.

Jesus, du mein Sünden-Büßer,  
Meiner Seele Sterck und Krafft:  
Deine Lieb ist mir viel süßer  
Als der beste Honig-Safft;  
Sie ist stärker als der Tod,  
Als die feind und alle Noth;  
Denn Sie hat sie überwunden,  
Ja gefangen und gebunden.

2.

Deine Lieb hat dich getrieben,  
Daß, zu helfen meiner Noth,  
Du gehorsam bist geblieben  
Biß zum Creuge, biß zum Tod:  
Und das alles mir zu Schug,  
Ja zu meiner Seelen-Auz;  
Denn dein Leiden, Blut und Sterben  
Macht mich einen Himmels-Erben.

Bißer, Das ev. Kirchenlied. IV.

3.

Ausgestreckt sind deine Glieder  
Gegen jeden Ort der Welt,  
An zu zeigen, daß ein Jeder,  
Den der feind gefangen helt,  
Sol durch Dich erlöset seyn,  
Wenn er sich nur tröstet Dein:  
Ja von deinen Reichs-Genossen  
Sol kein Mensch seyn ausgeschlossen.

4.

Deine Seite stehet offen,  
Und ist aller Welt daraus  
Rechter Lebens-Safft getroffen,  
Alle Schuld zu leschen aus.  
Ja dein Herz steht offen mir,  
Daß ich sehe, wie in Dir  
Lauter Lieb und Treue brennet  
Gegen Jeden, der Dich kennet.

1

5.

Alles ist durch Dich geschehen,  
Was zu meiner Seligkeit  
Von dem Vater war versehen,  
Sie ist mir gewiß bereit,

Und es lieget nur daran,  
Daß ich das nicht immer kan  
Mit recht starkem Glauben fassen  
Und mich feste drauff verlaassen.

6.

Nun, HERR! der Du bist gekommen  
Um der schwachen willen her  
Und hast sie all angenommen,  
Ach erhöhr auch mein Begehr:

Meinen Glauben sterck und mehr,  
Daß er täglich wachse sehr,  
Daß ich mein Herz durch dein leiden  
Allzeit trösten könn' und weiden.

7.

Lehr mich meine Sünd erwegen,  
Die dich angenagelt hat,  
Und wie mir dein Blut hingegen  
Trost verschafft und guten Rath;

A a. D. S. 136. Nr. XXIV.

Denn Du bist am Creuges-Stamm  
Als das rechte Gottes Lamm  
Aufgeopfert für die Sünde  
Und machst mich zu Gottes Kinde.

8.

Hilff auch, daß ich berglich danke  
Für dein heiliges Leiden dir  
Und vom Glauben ja nicht wande,  
Weil ein Athem ist in mir.

Ja wenn Du bey diesem Lauff  
Mir ein Creuge legest auff,  
Hilff es mir gedultig tragen,  
Laß mich nimmermehr verzagen.

9.

Und wenn ich sol einst abscheiden  
Durch den Tod aus dieser Welt,  
Ach so tröst mich durch dein Leiden  
Und nim mich ins Simmels-Zelt.

Laß mich selig schlaffen ein  
Und dort ewig bey dir seyn;  
So wil ich für allen Dingen  
Ewiglich dein Lob besingen,

AMEN.

## Abraham Teller,

geboren 17. Januar 1609 zu Wurzen, 1637 Rektor an der Thomasschule zu Leipzig, im gleichen Jahr Diakonus an der Thomaskirche, 1645 Archidiaconus an der Nikolaikirche, 1657 Pastor an der Thomaskirche, † 5. November 1658.

Vgl. Koch, III. S. 355. — Goedete, III. S. 173.

### 2. Ach Herr und Heiland Jesu Christ.

Im Thon: HERR Jesu Christ, ich sähe zu dir, 1c.

1.

Ach Herr und Heyland Jesu Christ,  
Mein Trost und mein verlangen,  
Sieh, wie mein Herz beschweret ist,  
Mit grosser Angst umbfangen.

Die Sünde steckt in meiner Seel,  
Viel Schmergen und viel Ungefell  
An meinem Leib sich finden.

2.

Wißend ich bey mir, wer ich bin  
In meinem gangen Leben,  
Erstarret mir mein Herz und Sinn,  
All mein Gebeyne beben.

Ich mus bekennen frey vor dir,  
Daß ich der Sünden-gift in mir  
Von Adam eingefogen.

3

Richt ich mein Augen auff dein Wort,  
Das du uns hast gegönnet,  
So ist des viel, das fort und fort  
In meiner Seele brennet.

Ich hab gedacht, geredt, gethan  
Viel böses von der Jugend an  
Bist jetzt auff diese Stunde.

4.

Allein an dir viel Tausendmahl  
Wieder die zehen Worte,  
Die dort mit grossen Donnerknall  
Dein Volk am Berge horte,

Sab ich gesündigt für und für  
Und also lauter Zorn bey dir  
Ewig damit verdient.

5.

Herr Jesu Christ, der Moses Fluch  
Mir schwere Schläge giebet;  
Das unerträglich Tafel-Buch  
Mein Seele gang betrübet.

Verfinden müst ich gang und gar  
Und bey mir zweiffeln immerdar,  
Wenns dabey bleiben solte.

6.

Aber ich weiß, du lebest noch,  
Bist dazu auserkoren,  
Wie du in deinem Wort so hoch  
Bey dir selbst hast geschworen,

Daß nicht der Sünder sterben soll;  
Du ruffest ihm und wilst ihm wol,  
Wilst ihm das Leben schenken.

7.

Mein Herz greift zu, O höchster Gott,  
Beginnet sich zu laben,  
Selt dir für dis dein süßes Wort,  
Will auch Genade haben.

Darümb, du liebster Seelen-Gast,  
In meiner Angst und Creuzes-Laß  
Laß mich nicht gar verderben.

8.

tritt du zu mir und sprich mir zu  
Durch deinen Geist und Gnaden:  
Komm her und suche bey mir Ruh,  
Bist du mit Angst beladen.

Sih meinen Nahmen **JESVS** an,  
Der weißt, daß ich dir helfen kan  
Und darff dich nicht verlassen.

9.

ERblicke mein so theures Bluth,  
So ich vor dich vergossen,  
Als mir der Schlangen falsche Brut  
Das Herz durch gestossen,

So sich am gangen Leib ergoß,  
Aus allen Wunden häufig floß  
In meinen grossen Leiden.

10.

LAß deinen Glauben setzen an  
Und solches an sich ziehen,  
Wie Tausend andre das gethan,  
Die zu mir konten fliehen,

Wenn sie die Sünden und der Todt  
Gebracht in grosse Seelen Noth,  
Und Trost darinnen funden.

11.

LOB, Preis und dank und ewig Ehr  
Sey dir zu Tausendmahlen,  
Mein **JESU** und mein liebster **HERZ,**  
Vor deine Liebes-Stralen,

Die du mir jetzt gegönnet hast  
Und meinen Herzen Ruh und Raß  
Von neuen gang gegeben.

12.

ES bleib dabey, dein süßer Nahm,  
Dein Blut und deine Wunden,  
So du an deinem Creuzes-stam  
Zur Argeney erfunden.

Und was du sonst an mich gewand,  
Wil ich von deiner liebes Sand  
Annehmen und gebrauchen.

13.

Rühm, meine Seele, deinen **GOTT,**  
Der mir so wohl gerathen,  
Der mir hilfft aus der Sünden-Noth,  
Tilgt meine Mißethaten.

Das übrig ich nun wenig acht;  
Der, welcher alles wohl gemacht,  
Wirbs bey mir auch wohl machen.

Nahmens Lied, Welches der seelige Herr Doctor Abraham Teller . . bey seinem  
Leben . . Ihm selbst auffgesetzt hat, Und nunmehr . . zu Papier gebracht worden  
von . . ROMANO Tellern, Leipzig, d. 9. Nov. 1658. Gedruckt bey Ovitin Bauchen.  
Bl. a 2.

## 3. Gottseliges Lied.

Im Chor: Was mein Gott will, ic.

1.

Auff, meine Seele, siehe auff,  
Was wiltu so verzagen  
Und dich in diesem Lebens-Lauff  
Mit schweren Sorgen plagen:  
Gedend an Gott, der alle Noth  
Dir selber zugeschicket,  
Dich aber auch nach Vatersbrauch  
Aus seinem Wort erquicket.

2.

Nichts in der Welt beständig ist,  
Was wir vor Augen sehen,  
Und kan ein rechter frommer Christ  
Dem Creuge nicht entgehen.

Die liebe Noth ist täglich Brod  
Bey denen, die Gott lieben.  
Er liebet sie, doch wil er hie  
Durchs Creuz sie öfters üben.

3.

Nun haben wir gar wol verdient,  
Wer nur bedenden wolte,  
Bedenden seine schwere Sünd,  
Das Gott einschenden solte  
Ein Becher voll mit Grim und Hrol.  
Davon wir müsten sterben,  
In tieffer Höl mit Leib und Seel  
In Ewigkeit verderben.

4.

Ach liebster Heyland Jesu Christ,  
Wie sollen wirs bezahlen,  
Daß du der Mittler worden bist?  
Sab Dank zu tausend mahlen.

Du bist gebohrn und hast den Jorn  
Des Vaters gang gestillet;  
Du alle Last getragen hast  
Und uns mit Trost erfüllet.

5.

Richt kan ich nunmehr schauen an  
Das Creuz, so mir bescheiden.  
Du hast davon den Fluch gethan  
In deinem grossen Leiden.

Nun hab ich wol, weils ja seyn sol,  
Mich in Gedult gefunden.  
Das Creuz ist gut, nur eine Kut  
Von Vaters Hand gebunden.

6.

O Wie solt ich so manchesmal  
Mit Sünden mich beschweren:  
So wil und muß Gott überall  
Durchs Creuz den Sünden wehren.  
Er wehret mir, das ich nicht hier  
So sicher möge werden,  
Sondern vielmehr mein Augen fehr  
In Himmel von der Erden.

7.

Seh, Gott hat die geringen Haar  
Auff meinem Häupt gezehlet,  
Daß da ohn seinen Willen gar  
Nicht eine fält noch fehlet.

Die Blümelein und Vögelein  
Er kleidet und ernehret  
Und mir damit sein Sorg und Güte  
So gar genau gewehret.

8

Ist denn nun das, das so gering,  
In seine Sorg ergeben,  
Solt die nicht gehn auff grössre Ding,  
Auff meinen Leib und Leben,

Auff meine Seel, daß sie nichts quäl,  
Ohn was er selber schicket  
Uß bald mit Gnad, daß mir nichts schad,  
Mich tröstet und erquicket?

9.

Nicht mich das Creuz befrembden kan;  
Satz doch vielmehr gelitten  
Mein Jesus, der doch nichts gethan:  
Der will nun für mich bitten.

Leb ich, so wird mein guter Girt  
Sein Schäßlein wol ernehren.  
Trifft mich der Todt, wird er, mein Gott,  
Ein bessers dort beschehren.



10.

Auff ihn demnach sieh, meine Seel,  
Der alles wohl wird machen.  
Trau diesem Hüter Israel,  
Der Tag und Nacht wil wachen,

Behüten dich gang väterlich.  
Sieh du auff seinen Namen,  
Der Vater heist; sein Gnaden-Geist  
Sprech bey mir selber Amen!

Namens-Lied, Der weiland . . . Jungfrauen Anna Rosina Tellerin, Welches vor diesem von . . . S. D. Abraham Tellern . . . verfertigt, Nunmehr aber . . . am 29. Julii 1664. Zum Druck ist befördert worden. Bl. )( 1<sup>b</sup>. — 8. 2 steht Ihm seine, 8. 8 erquicket. Obige Lesarten nach: Anchora Sacra Studiosorum von M. Johann Gabriel Dreßler. Annaberg 1672, wo das Lied S. 206 steht. Hier folgende Lesarten: 2. 8 Durch, 7. 3 Daß ja.

## 4. I. Tim. I. 15.

Melodey: Lichter Jesu, wir sind hier.

1.

Das ist ie gewislich war,  
Das sind theure, wehrte Worte:  
Jesus Christus stelt sich dar  
Und ist her an diesen Orte  
Zu den bösen, nicht zu frommen,  
In die Welt hernieder kommen,

2.

Daß er dort die Sünden-Knecht,  
Die schon in des Todes Rachen.  
Möchte ledig und gerecht  
Und aus Gnaden selich machen,  
Unter welchen ich vor diesen  
Mich als der Fürnemst erwiesen.

Geistreiches Gesang Buch . . . ZALLER, Verlegt von Joh. Jac. Schügen. Cöthen, druckt's Gottfried Teuscher. 1697. S. 45. Ohne Verfasserangabe. — Das Lied wird mehrfach (z. B. bei Koch, III. S. 357) unserm Dichter zugeschrieben; doch ist seine Autorschaft unsicher. Vielleicht liegt eine Verwechslung vor mit dem Tellerschen Liede: „Das ist doch je gewislich wahr.“

3.

Aber darum ist an mir  
Die Barmherzigkeit geschehen,  
Auf daß andre auch allhier  
Möchten durch die Gnade sehen,  
Wie er auch am bösen Zweige  
Alle die Gedult erzeuge,

4.

Daß ich werd an meinē Theil  
Ein Exempel denen Leuten,  
Welche an ihn als ihr Heil  
Solten in den letzten Zeiten  
Feste glauben und vertrauen  
Und ein ewig Leben schauen.

## Adam Gretgen,

Advokat in Sorau, † 1660.

Vgl. Wegel, Hymnop. I. S. 349.

## 5. Das 63. Kapitel Esaiä.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

1.

Wer ist dieser, so herspringet  
Aus der Ebdomiter land  
Von Bazra, der mit sich bringet  
Rosinfarbencroth gewand,  
Drinn er prächtig ist gekleidet,  
Daß er unsre augen weydet?

2.

Ich bins, spricht er, der euch lehret  
Werde der gerechtigkeit.  
Seyd ihr alle gleich versehret,  
Wil ich doch in kurzer zeit  
Als ein meister von der bösen  
Plag und trübsal euch erlösen.

3.

Warumb daß, o Gunsterwerber,  
Dein Kleid scheint als wie im wein  
Mit besonderm fleiß vom färber  
Recht blutroth gefärbet seyn,  
Ober wie daß, der erbeten  
Die weinkelter pflegt zu treten?

4.

Ich, antwortet er, alleine  
Muß der keltretreter seyn:  
Von dem volck ist kein gebeine,  
So mir hierin rathet ein.  
Mein grimm aber muß doch siegen,  
Alles muß mir unterligen.

5.

Mein Kleid ist daher besprüget  
Mit dem blute dieser schaar,  
Ihr vermögen hat beschmüget  
Mein gewand in der gefahr.  
Den tag, den ich fürgenommen  
Zu der rache, ist nun kommen.

**PRAXIS PIETATIS MELICA . . .** Von Johann Crügern . . . **EDITIO V.** Gedruckt zu Berlin, und verleget von Christoff Kunge, Anno 1658. S. 292. Nr. 150. Unter dem Texte: Adam Gretgen. Mit demselben Namen steht das Lied in dem Nürnbergger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 223, überschrieben: *Jesus, der fürst von Edom.* Esais 63. Nach diesem Gesangbuch ist folgender Fehler des Crügerschen Textes verbessert: 3. 5 wie daß.

Um seiner vormals großen Verbreitung willen konnte das Lied nicht übergangen werden; sonderlich brauchbar ist es schon seiner Dunkelheit wegen nicht.

6.

Ich sah, ob ich könt erwecken  
Einen helfer, einen mann,  
Dann ich war in großem schrecken,  
Traf doch aber keinen an:  
Niemand wolte mir beystehen,  
Mein arm muß im zorn außgehen.

7.

Daruff sind nu außgerottet  
Durch den zorn und meinen grimm,  
Die mich und mein volck verspottet.  
Man hört nicht mehr ihre stimm;  
Ihr vermögen ist zu grunde:  
Danket Gott von bergen grunde.

8.

O du großer überwinder,  
Söllensfürer, todesfeind,  
Es danckt dir ein jeder sündler,  
Daß du es so gut gemeynt,  
Daß von dir uns durch dein leyden  
Tod und teufel nicht kan scheiden.

## Christian Keimann,

geboren 27. Februar 1607 zu Pantraz in Böhmen, 1634 Konrektor in Bittau, 1638 Rektor, † 13. Januar 1662.

Vgl. Koch, III. S. 369. — Goedete, III. S. 175. — Dr. Theodor Gärtner, Quellenbuch zur Geschichte des Gymnasiums in Bittau. I. Leipzig 1905. S. 88.

### Schriften:

- A. M. Christian Keimannes . . Junger Tobias. Gedruckt zu Freybergk in Meissen. durch George Beuthern. Im 1641. Jahre.
- B. Prologus, Epilogus, Argumenta Actuum . . In Samuelem Principem sacram Doct. Joh. Försteri . . . Comœdiam, quam . . egere Alumni Scholae Zittaviensis . . Conclinnata studio M. Christiani Keimanni Z. Freibergae. Typis Georgii Beutheri (1646).
- C. Micae evangelicae, hoc est, Disticha sententiosa ex Evangelis atque Epistolis . . collecta . . . a M. Christiano Keimanno Z . . . M. DC. LV.

## 6. Abendlied.

1.

Der Tag ist nun verlossen,  
Die Nacht bringt starck herein;  
Mit Finsternis vmbgeschlossen  
Ist alles, groß vnd klein.

Der Mensch ligt ohne Sorgen,  
Gebraucht sich seiner Ruh;  
Wer weiß, ob er zu morgen  
Die Augen mehr auffthu?

2.

Der Feind pflegt nicht zu schlaffen,  
Er wachet für vnd für,  
Wie er mit seinen Waffen  
Uns mörblichen berühr.

O Herr, für seinen Listen  
Sind wir ja viel zu schwach;  
Du selber must vns rüsten,  
Must selber halten Wach.

3.

Gleich wie mit Harn vnd Regen  
Das Wild ein Jäger fellt,  
Also er vns zusetzen  
In das Verderben stellt;

Sein Pfeil, der flucht bey Tage,  
Doch mehr in finster Nacht;  
Durch Pest vnd andre Plage  
Wird mancher vmbgebracht.

4.

Doch wer in deinem Schatten  
Vnd Schirm bewahret ist,  
Dem ist sehr wol gerathen,  
Ihm schadet keine List.

A. Bl. 18. Das Lied ist bezeichnet als Chor der Jünglinge und findet sich im 4. Akt des Schauspiels, aus welchem es entnommen ist.

## 7. Lobgesang Hanna.

1.

Mein Horn im HERRN ist erhöhet,  
Mein Herz in ihm erfrewt,  
Und über meine Feinde gehet  
Mein Mund eröffnet weit.

Gottes Zeil hat mich bedacht  
Und mir solche Lust gemacht.

5.

O Herr, du wirst ihn decken  
Mit deiner Flügel Macht;  
Kein Unfall wird ihn schrecken,  
Kein Grauen bey der Nacht.

Darumb hör vnser flehen,  
Gott, vnser Trost vnd Macht,  
Vnd las es nicht geschehen,  
Daß er in dieser Nacht  
Dein Engel steh vns bey,  
Verwehre sein Beginnen  
Vnd List voll Tyranny,

6.

Daß er an vnserm Leben,  
An Seele, Gut vnd Leib,  
Vnd was du mehr gegeben,  
An Kindern, Saß vnd Weib,  
Ihm nicht ein freuden-fewer  
Mit Schrecken richte zu,  
Noch sonst mit Ungehewer  
Uns stör in vnser Ruh.

7.

Las vns gesund erwachen  
Vnd frölich aufferstehn,  
Zu vnsern Amptes-Sachen  
Mit Lust vnd Trewen gehn;

So wollen wir dir bringen  
Ein Herz voll Dankbarkeit  
Vnd deine Trew besingen  
Hier vnd in Ewigkeit.

2.

Niemand ist heilig sonst zunennen  
Als Israellis Gott:  
Kein solcher Gott ist sonst zukennen,  
Kein Retter in der Noth.

Gott allein ist Schirm und Schutz  
Und der Seinen starcker Trug.

3.

Last grossen Ruhm und trogen bleiben,  
Sagt von dem Alten nicht;  
Gott mercket, was die Menschen treiben,  
Und folge Sinnen bricht,  
Daß des starcken Bogen liegt  
Und der schwache Stärke kriegt.

4.

Die vor in vollen Kathe sassen,  
Sind jetzt in Hungers Noth;  
Die vor nicht satt aus Armuth assen,  
Den mangelt jetzt kein Brod;  
Fruchtbar ist, die einsam war,  
Einsam, die vor oft gebar.

5.

Der Allerhöchste pflegt zu tödten,  
Bringt wieder an das Liecht,  
Führt in die Höl, in Angst und Nöthen  
Und leßt darinnen nicht,  
Schläget nieder und erhöht:  
Reich und Arm ohn ihn nicht geht.

6.

Er weiß den Armen und Geringen  
Zu heben aus dem Stand  
Und unter Fürsten ihn zu bringen,  
Gibt ihm den Ehren-Dand.  
Denn des HERREN ist die Welt,  
Ihre Grundfest Er erhalt.

7.

Er wird die Füße seiner Frommen  
Behüten vor Gefahr,  
In Finsternis und Unglück Kommen  
Wird der Verkehrten Schaar:  
Denn es thut des Höchsten Hand  
Kein Vermögen Widerstand.

8.

Die wider Gott sich setzen wollen,  
Die werden nicht bestehn:  
Von seines Donners Krafft sie sollen  
Bestürzt zu Grunde gehn,  
Wenn des HERREN Stimm erschalt,  
Daß der Erd Kreis widerhalt.

9.

Der HERRE wird recht Gerichte hegen,  
Betagen alle Welt  
Und seinem Könige Macht und Segen  
Bald haben zugestellt.  
Des Gesalbten Horn besteht  
Über alle Macht erhöht.

B. Bl. 20. In der „Ersten Handlung, 7. Aufzug.“

### 8. Freuet euch, ihr Christen alle.

1.

Freuet euch, ihr Christen alle,  
Freue sich, wer jimmer kan,  
Gott hat viel an uns gethan.  
Freuet euch mit großem Schalle,  
Daß er uns so hoch geacht,  
Sich mit uns befreund gemacht.  
Freude, Freude über Freude:  
Christus wehret allem Leide;  
Wonne, Wonne über Wonne:  
Er ist die Genaden Sonne.

2.

Siehe, siehe, meine Seele,  
Wie dein Heyland Kompt zu dir,

Brennt in Liebe für und für,  
Daß er in der Krippen-Hölle  
Harte lieget dir zu gut,  
Dich zu lösen durch sein Blut.  
Freude, Freude über Freude ic.

3.

Jesu, wie soll ich dir danken?  
Ich bekenne, daß von dir  
Meine Seligkeit herrühr;  
So laß mich von dir nicht wanden.  
Nim mich dir zu eigen hin,  
So empfindet Herz und Sinn  
Freude, Freude über Freude ic.

4.

Jesu, nim dich deiner Glieder  
 ferner in Genaden an;  
 Schenke, was man bitten kan,  
 Zu erquickten deine Brüder.

Gib der gangen Christenschaar  
 Frieden und ein seligs Jahr,  
 Fremde, fremde über fremde ic.

Vierter Theill Musicalischer Andachten . . . von Andrea Zammerschmiden . . .  
 Freyberg in Meissen Gedruckt vnd verleget durch Georg Beuthern Im Jahr  
 M. DC. XVI. Bl. C 4<sup>b</sup>. Nr. XXIV. — Obiger Text nach den Stimmheften der 1. u. 4.  
 Stimme. — In der 4. Stimme die Melodie:  $d^{\flat} d^{\flat} a b a g g$ ; vor und nach dem Liede: Alle-  
 luja (mit Komposition).

### 9. Auf den ersten Advents-Sonntag.

Matth. 21. Zach. 9.

1.

Zosianna Davids Sohne,  
 Der sol hoch gelobet sein,  
 Der ins Herren Namen ein-  
 kömmet von dem höchsten Throne.  
 Durch die Welt erschall und gehe  
 Zosianna in der Höhe.

2.

Den die Alten mit Verlangen  
 Oft gewünschet und gerufft,  
 Seinen Eintritt stets gehofft,  
 Der leßt sich von uns empfangen.  
 Durch die Welt ic.

3.

Die geneigten Himmel thauen,  
 Und die Wolcken brechen an,  
 Daß man den Gerechten kan  
 Nun in unserm Fleische schauen.  
 Durch die Welt ic.

4.

Kommt, dem Könige zu hulden  
 Treuer Untertanens Pflicht:  
 Denn ihr sollet ferner nicht  
 Fremde Dienstbarkeit erdulden.  
 Durch die Welt ic.

5.

Kommet her, ihr blöden Herzen,  
 Seht des Herren Sanftmuth an;  
 Seine Gürtigkeit, die kan  
 Heilen allen Sünden-Schmerzen.  
 Durch die Welt ic.

6.

Seht, ihr Sünder, den Gerechten,  
 Der euch seine Heiligkeit  
 Anlegt als ein Ehrenkleid  
 Und wil eure Sachen fechten.  
 Durch die Welt ic.

7.

Seht den Selffer willig kommen,  
 Euch zu rathen in der Noth,  
 In dem Leben, in dem Tod,  
 Als den Er auf sich genommen.  
 Durch die Welt ic.

8.

Seht, ihr Armen, seht den Armen,  
 Der von seiner Armut euch  
 Hier und ewig machet reich;  
 Er wil euer sich erbarmen.  
 Durch die Welt ic.

9.

Nehmt der frommen ihr Verlangen,  
 Nehmt den edlen Regen an,  
 Macht dem König Ort und Bahn,  
 Den Gerechten zu empfangen.  
 Durch die Welt ic.

10.

Lasset die Sanftmuth euch ergezen,  
 Jauchzet ewrem Selffer zu,  
 Lasset sein reiches Armuth nu  
 Ewre Dürffigkeit ersezzen.  
 Durch die Welt ic.

11.

SEXX, o SEXX, laß wol gelingen,  
Diesen Tag hast du gemacht,  
Dieser Tag hat Freudn bracht;  
Drüm wir alle frölich singen:  
Durch die Welt ic.

C. Bl. 26.

12.

Sofianna Davids Sohne,  
Der sol hoch gelobet sein,  
Der ins Herren Nahmen ein-  
Kömmer von des Himmels Throne.  
Durch die Welt ic.

## 10. Prudentii Carmen:

Jam moesta quiesce querela.

1.

Leben Christen, nun endet das Klagen,  
Euer Weinen und trawriges Jagen;  
Ewre Todten nicht flaget als Heyden,  
Zu dem Leben befördert ihr Scheiden.

2.

Was bedeuten die zierlichen Steine?  
Der Gedächtnüsse kostbare Feine?  
Daß die Liebsten nicht seien gestorben,  
Sondern haben die Ruh erst erworben.

3.

Zwar wir sehen den Körper da liegen  
Ohne Sinnen und ohne sich rügen:  
Doch so werden die edelen Sinnen  
Wieder neue Gesellschaft beginnen.

4.

Wenn die selige Stunde wird scheinen,  
Wird natürliche Wärme den Beinen  
Und Geblüthe voll Lebens verliehen,  
Ihre vorige Wohnung beziehen.

5.

Diese Körper, so faul und verfahren,  
Gang verstoben und moderig wahren,  
Werden hurtig in Lüften sich schwingen,  
Ihre vorige Seelen umringen,

C. Bl. 26<sup>b</sup>.

6.

Wie der Samen zwar erstlich erstirbet  
In dem Acker und gleichsam vertirbet,  
Doch im Frölinge wiederum pranget,  
Schöne Stengel und Körner erlanget.

7.

Nun, so bedeck den Leichnam, o Erde,  
Daß er sanfter ruh ohne Beschwerde;  
Dir vertraut man als Edelgesteine  
Die hochedelen Menschen-Gebeine.

8.

Denn in diese geehrte Höle  
Blies der Schöpfer die Göttliche Seele,  
Da durch Christum geherbriget haben  
Hohe Weisheit und herrliche Gaben.

9.

Du bedeck die edlen Gebeine,  
Bis der Schöpfer erfodre das Seine,  
Sein Geschöpfe, sein Ebenbild ziere,  
Zu der ewigen Herrlichkeit führe.

10.

Wenn der fröliche Morgen wird blicken  
Und die Hoffnung zum Schauen sich  
Wirft du diese vertraute Sachen [schicken,  
Wiedergeben und lassen erwachen.

## 11. Afer immensam, Deus, afer iram.

1.

GOTT, laß vom Zorne, den kein Mensch kan tragen,  
Salt an die Geißel, so uns wund geschlagen;  
Thu nicht die Sünden in die Schale legen,  
Schärffer zu wegen.

2.

So du nach Sünden woltest uns vergelten,  
Wer könt ertragen deine Straff und Schelten?  
Der Erdkreis selber würde nicht bestehen,  
Sondern vergehen.

3.

Drüm sey genädig uns betrübten Sündern,  
Des Rechtes Schärffe laß Erbarmen lindern,  
HER, dessen allzeit väterlichs Gemüte  
Waltet von Güte.

4.

Warüm, o Schöpfer, willst du zornig werden  
Auff uns geringe Würmlein von der Erden?  
Was sind wir Armen? Roth und Staub und flüchtig,  
Schatten und nichtig.

5.

Wir sind durch Adams Sünden angestecket,  
Des fleisches Schwachheit unsern Sinn beflecket:  
Solch großes Elend laß dich, HER, bewegen,  
Gnade zu hegen.

6.

Laß Christi Nägel, Creuz und Dornen-Crone,  
Samt seinem Leiden, Sterben, Spott und Sohne  
Sich zwischen deinen Jörn und unsre Plagen  
Fruchtbarlich schlagen.

7.

Dein Werk, o Schöpfer, laß nicht so verderben,  
Laß nicht umsonst sein Christi Tod und Sterben:  
Wasch uns mit seinem aller Welt zu gutte  
Fließendem Blutte.

8.

Solchs unser flehen wollest du erhören,  
Gott, dessen Zepter alle Welt muß hören,  
In drey Personen ein Gott, hier und oben  
Ewig zu loben.

C. Bl. 27<sup>b</sup>.

## 12. Prosa.

Veni, sancte Spiritus, et emitte coelitus etc.

1.

Komm zu uns, o heilger Geist,  
Gieb vom Himmel allermeyst  
Deines Lichtes klaren Schein:  
Komm, du Vater armer Leut',  
O du Geber gutter Beut'!  
O du Herzens-Licht, sprich ein.

2.

Der du Krafft des Trostes hast,  
Komm, du süßer Seelen-Gast,  
Komm, du sanftes Lüfftelein:  
In der Arbeit send uns Ruh,  
In der Sige Labfal zu,  
Gieb uns Trost in aller Pein.

3.

O du hochgelobter Glang,  
fülle doch die Herzen gang  
Deiner frommen Christenheit.  
Ohne deinen Gnaden-Safft  
Ist nichts in des Menschen Krafft,  
Ist nichts ohne Sünd und Leid.

4.

Wasche, was beflecket geht,  
Und begeuß, was dürre steht,  
Und schaff unsern Wunden Rath  
Und beug allen harten Sinn,  
Nim des Herzen Kälte hin,  
Suche, was geirret hat.

5.

Und gieb deiner Frommen Schar,  
Die sich dir ergiebet gar,  
Deiner sieben Gaben Kron  
Und der Tugend Würdigkeit,  
Gieb am Ende Seligkeit,  
Gieb des Himmels Freud und Wonn.  
Amen.

C. Bl. 28.

**13. Jhr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen**  
**Herzog Johan Georgen des Ersten Dend- und Letzter Spruch:**  
**Meinen JESUM laß Ich nicht.**

1.

Meinen JESUM laß ich nicht;  
Weil Er sich vor mich gegeben,  
So erfordert meine pflicht,  
Klettenweiß an Ihm zu kleben.  
Er ist meines Lebens Licht:  
Meinen JESUM laß ich nicht.

2.

JESUM laß ich nimmer nicht,  
Weil ich sol auf Erden leben.  
Ihm hab ich voll Zuversicht,  
Was ich bin und hab, ergeben.  
Alles ist auf Ihn gericht:  
Meinen Jesum laß ich nicht.

3.

Laß vergehen das Gesicht,  
Sören, schmecken, fühlen weichen,  
Laß das letzte Tageslicht  
Mich auf dieser Welt erreichen;  
Wenn der Lebens-faden bricht:  
Meinen Jesum laß ich nicht.

4.

Ich werd Ihn auch lassen nicht,  
Wenn ich nun dahin gelanget,  
Wo für seinem Angesicht  
Meiner Eltern Glaube pranges.  
Mich erfreut sein Angesicht:  
Meinen JESUM laß ich nicht.

5.

Nicht nach Welt, nach Himmel nicht  
Meine Seele wünscht und stöhnet,  
JESUM wünscht sie und sein Licht,  
Der mich hat mit Gott versöhnet,  
Der mich freyset vom Gericht:  
Meinen Jesum laß ich nicht.

6.

JESUM laß ich nicht von mir,  
Geh ihm Ewig an der Seiten;  
Christus läßt mich für und für  
Zu dem Lebens Bächlein leiten.  
Selig, wer mit mir so spricht:  
Meinen Jesum laß ich nicht.

Andreas Sammerschmids Dritter Theil. fest- Buß- und Dandlieder mit 5. und 10. Stimmen. Dresden In verlegung Christian Bergens 1659. Dritte Stimme. Bl. Bbb 4. Das IV. Lied. Die Überschrift ist entnommen aus Achte Stimme. VIOLON. 1658. Die dritte Stimme führt den gestochenen Haupttitel mit der Jahrzahl 1659; alle übrigen Stimmen, die mir zu Gesicht gekommen, sind von 1658, so auch die Vierdte Stimme, welche gleichfalls den vollständigen Text mit zahlreichen orthographischen, aber nur wenigen und geringfügigen sachlichen Abweichungen (z. B. 5. 1 noch Himmel, 5. 5 freuet) enthält. Beigefügt ist die Melodie: a a h h ois ois a. Den Namen des Verfassers nennt das Register. — Das Lied erscheint demnächst in dem Vet.-Kammerlein des Joh. Gundisius, Görlitz 1661, S. 17 mit übereinstimmendem Text (6. 5: Selig, der mit 2c.) und mit der Namensschiffre M. C. K. — Zur Überschrift vgl. Fischer, *RL*. II. S. 52.



14. Der Lobgesang der Maria.

1.

Meine Seele Gott erhebt,  
 Uff mein Geist in Freuden schwebt,  
 Der mir Seil uff Segen bringt,  
 Meinen Sinn zu Freuden zwingt;  
 Denn ihm hat sein arme Magd  
 Gnädig anzusehn behagt,  
 Daß inführo Kindeskind  
 Mich zu preisen Ursach find.

2.

Er hat grosse Ding an mir  
 Ausgeübet, dessen Zier,  
 Macht und Namens Heiligkeit  
 Ist und bleibe ohn Ziel und Zeit,  
 Dessen Güte für und für  
 Waltet über denen hier,  
 Die in seiner Furchte stehn  
 Und in seinen Wegen gehn,

3.

Dessen starcker Arm gewalt  
 Abt ohn allen aufenthalt  
 Uff zerstreut, wie Spreu der Wind,  
 Die, so stolzes Hergens sind.  
 Die sich brüsten in der Cron,  
 Stürzet Er von ihrem Thron  
 Uff erhebt mit starcker Hand  
 Die geringen durch dz Land.

A. a. D. Bl. Nimm ij. Nr. XIX. Mit der Melodie: d d d d d d d.

4.

Die, so Sorg uff hunger drückt,  
 Er mit Gütern sat erquickt,  
 Uff die reichen läst Er lehr  
 Gehn uff hungerich hin uff her.  
 Er denckt an den theuren Eyd  
 Und versprochne Gütigkeit:  
 Seinem Diener Israel  
 Selff Er auf an Leib und Seel,

5.

Als Er unser Väter-Schaar  
 Sat geredet oft und klar,  
 Abraham und seinẽ Kind  
 Und die ihm geboren sind.  
 Lob und Preis sey iederzeit,  
 Vater, deiner Gütigkeit,  
 Die von keiner Masse weiß:  
 Der sey Ewig Lob und Preis.

6.

Sohn des Höchsten, unser Heil,  
 Unsrer Seelen Trost uff Theil,  
 Deine Liebe sey geliebt,  
 Wo uff weil es Menschen gibt;  
 Heiliger Geist, du höchstes Gut,  
 Der du schaffest freud und Muth,  
 Sey gepreiset für und für,  
 Sey gelobet dort und hier.

15. Auf Othern.

1.

Triumph, Triumph, Victoria  
 Und ewiges Alleluja!  
 Der auferstandne Sieges Heil  
 Sat Teuffel, Welt und Tod gefällt,  
 Getilgt die Handschrift unsrer Sünden:  
 Er hat des Vaters Zorn versöhnt,  
 Er ist mit Ehr und Ruhm gekrönt,  
 Lehrt uns den Weg zum Leben finden.

2.

Triumph, Triumph, Victoria  
 Und ewiges Alleluja!  
 Der Löw uff Lam hat diß gethan.  
 Der Knecht uff König schwingt die Fahnen,  
 Der hat durch Feind uff Grab gedrungen

A. a. D. Bl. Ann iij<sup>b</sup>. Nr. XXII. Mit der Melodie: •••(• d • f •) • d d a. 3. 5 steht freud, obige Lesart nach der 4. Stimme.

3.

Triumph, Triumph, Victoria  
 Und ewiges Alleluja!  
 Wo ist dein Stachel, Larven Todt?  
 Dein Rachen, Heil, ist mir ein spot.  
 Was hilfts, ihr Feind, euch viel zu  
 sperren?  
 Dand sey des allerhöchsten gnad,  
 Der uns den Sieg gegeben hat  
 Durch Jesum Christum, unsern Herren.

## 16. Sei gegrüßet, Jesu gütig.

1.

Sey gegrüßet, Jesu gütig,  
Über alle maß sanftmütig;  
Ach! wie bistu doch zerrissen  
Und dein ganzer Leib zerschmissen!  
Laß mich deine Lieb' ererben  
Und darinnen selig sterben.

2.

O mein Jesu! Gott und mein Heil,  
Meines Herzens Trost und mein Theil,  
Beut mir deine Hand und Seyten,  
Wenn ich werde sollen streiten.  
Laß mich deine Lieb ererben  
Und darinnen selig sterben.

3.

Schöne, Jesu, meiner Sünde,  
Weil ich mich zu dir ja finde  
Mit betrübtem Geist und Herzen,  
Dein Blut lindert meine Schmergen.  
Laß mich deine Lieb' ererben  
Und darinnen selig sterben.

4.

O! du weiß und rothe Quelle,  
Kühle meine matte Seele:  
Wenn ich werd' im Tode liegen,  
Sillf mir ritterlich obsiegen.  
Laß mich deine Lieb ererben  
Und darinnen selig sterben.

5.

O! wie freundlich kanstu laben,  
Jesu, alle, die dich haben;  
Die sich halten an dein Leyden,  
Können seliglich abscheiden.  
Laß mich deine Lieb ererben  
Und darinnen selig sterben.

**PASSIONALE MELICUM . . .** Von **MARTINO JANÓ**. Zu Görlich druckte es Christoff Zipper, Im Jahr Christi 1663. S. 724. Überschrift: Eine andere Andacht. Auf die nachfolgende Melod. Die Melodie: a g fis g a ° b a ist dem Liede vorgedruckt.

In dem „Geistlichen Gesang-Büchlein,“ Gotha 1666, S. 11 des Anhangs und dem Coburger Gesangbuche v. 1668 S. 2 des (in demselben Jahre gedruckten) Anhangs lautet der Refrain in der 4. und 5. Strophe: Laß mich deiner Lieb genießen Und mein Leben drinn beschließen. Außerdem aber sind dort folgende zwei Strophen neu hinzugetan:

6.

Wenn der Feind mich thut anklagen,  
Laß mich, Jesu, nicht verzagen.  
Wenn ich aus dem Elend fahre,  
Meine Seele du bewahre,  
Singen immer Heilig, Heilig:  
Aldenn bin ich ewig selig.

Die sonstigen Veränderungen sind: 1. 3 und 4 so zerschmissen . . . zerrissen; 2. 1 und 2 **GOTT** mein Heyle . . . und Theile; 3. 1 und 2 Sünden . . . thu finden; 4. 3 werde unten ligen.

Den Namen des Verfassers nennen Bezel und Schameliuss; vgl. Fischer, Kirchenlieder-Lexikon II. S. 248.

7.

Süßer Jesu, Gnaden-Sonne,  
Mein Schatz, höchste Freud und Wonne,  
Ewig, ewig laß mich loben  
Mit den Engeln dich hoch droben,  
Singen immer Heilig, Heilig:  
Aldenn bin ich ewig selig.

## 17. Auf den Tod einer Gattin.

1.

Nun zeuch hin, du Auserwählte,  
Weil dich Christus haben wil,  
Welcher, daß dich nichts mehr quälte,  
Dir gesetzt dieses Ziel.

Nun zeuch hin in besser Leben—  
Dieses ist nur eitel Tod —,  
Das dir Christus schon gegeben,  
Weiß von keiner fernern Noth.

2.

Nun zeuch hin, du Vielgeliebte,  
Dich betritt kein Ungemach,  
Aber wir, wir Hochbetrübtte,  
Sehn dir sehnlich schmerzlich nach.

Unser Kleid ist abgelegt,  
Das zu freuden dienstlich war:  
Alle Lust, so du erregest,  
Ist mit dir verschwunden gar.

3.

Nun doch, müssen wir schon lassen  
Dich mit weinen von uns ziehn,  
Wollen wir den Trost doch fassen,  
Daß noch kleine Zeit dahin,

Geistliches Gesang-Büchlein . . . von Paul Butt . . . Görlig, gedruckt von  
Christoph Zippert ANNO 1686. S. 94. Der Name des Verfassers über dem Liede, aber durch  
einen Schreib- oder Druckfehler entfällt. Statt M. C. Keimann ist M. C. Keimann zu lesen.  
Vgl. J. E. Wezel, Anal. hymnica II. S. 442, wo unter Berufung auf das Schwedlerische  
(Sieder Rose und des Lammes) und das Bittauer Gesangbuch Keimann als Verf. genannt  
wird. Das Buttsche Gesangbuch wird die erste Quelle sein.

Da dich Gott mit Wonn und freuden  
Uns wird wieder stellen zu,  
Daß wir ferner nicht mehr scheiden  
In der unzertrennten Ruh,

4.

Da kein Auge wird genezet,  
Keine Klage mehr gespürt,  
Da dich Gottes Trost ergetzt  
Und zum Lebens-Wasser führt:

Da wirst du, uns zu empfangen,  
Schön und herrlich gehn herfür,  
Des wir warten mit Verlangen.  
Wären wir nur bald bey dir!

## Samuel Häniker,

um 1664 der „H. Schrift Ergebener.“

Von ihm:

Sacrarum Sententiarum FASCICULUS, Oder Geistliches Spruch Büchlein . . .  
Durch Samuel Hänikern, der H. Schrift Ergebenen. Im Jahr . . . MDCLXV.  
Freyberg, bey Georg Beuthern.

### 18. Dominica I. Adventus, Lectio Rom. XIII.

Evang. Matth. XXI.

Ingredieris Solymam, Salvator, vectus asello;  
Plebs Hosanna cantit, plebs quoque: sige cruel.

1.

Du ziehst zu Zion ein, Du Herrscher aller Erden,  
Arm, hülfreich und gerecht, mit niedrigen Heberden.  
Das Volk, so heute Dir ein Hosanna singt,  
Nach wenig Tagen Dich zum Tod ans Creuze bringt.

2.

Ihr Sünder, wachet auff, die Nacht ist nun vergangen.  
Wir haben Licht und Tag durch Christum nun empfangen.  
Lebt Christlich, wie ihr sollt. Weg, Unzucht, Sader, Neid!  
Nichts als nur Gottesfurcht erfordert diese Zeit.

3.

Psal. XIV. v. 7.

Nach daß die Hülf aus Zion . . . sich freuen.

H. a. D. Bl. X 3.

## Adam Polz,

1664 Pfarrer in Dahnsdorf bei Belgig.

Von ihm:

Angst-voller und Trost-begieriger Herzen Trost- und Lust-Gärtlein . . . von  
M. Adam Polzen . . . In Wittenberg Gedruckt bey Johann Bockarten, 1664.

### 19. Kompt her zu mier, alle 1c.

Auch Matth. XI.

1.

Höret doch, Ihr Menschen-Kinder,  
Hört, Ihr hochbetrübten Sünder,  
Höret doch und merket's fein,  
Wie so freundlich euer Heyland,  
Jesus, euer Trost und Beystand,  
Euch zu Ihm selbst ladet ein.

2.

Kommet, spricht Er, Ihr geliebten,  
Komt, ihr Herz- und Seel-betrübten,  
Kommet alle her zu mier,  
Die Ihr seid mit Sünden-Schaden  
Schwer-beleget und beladen,  
Komt und holet Hülffe hier.

3.

Ich bin der, der Euch von Sünden  
Einzig kan und wil entbinden;  
Drümb so kommt nun ohne Scheu.  
Ich wil freundlich euch anblicken,  
Eure müde Seel' erquicken  
Und von Sünden machen frey.

4.

Nembt auff euch, ihr meine Lieben,  
Was euch anfangs zwar betrüben,  
Doch hernach erfreuen soll,  
Meines Joches sanfte Bürde  
Mir zu Ehren, euch zur Würde,  
Weil sie euch wird nügen wol.

5.

Lernt von meinem Bild' hierneben,  
Wie Ihr euer Thun und Leben  
Nun der Tugend räumet ein.  
Euer Übung und Getriebe  
Sol in reiner Herzens-Liebe  
Nichts als sanft und Demuth sein.

6.

Denn so wird euch sein gewäret,  
Was ihr wünschet und begäret,  
Ware Ruh' und Freudigkeit,  
Die euch hier im Kreuz' erneuen  
Und dort eure Seel' erfreuen  
Wird in alle Ewigkeit.

7.

Denn mein Joch, das ist von Bürde  
Leicht und schlecht, doch reich an Würde,  
Meine Last, die ist gering.

O wol dem, der unbeweg't  
Sie mier willigst nach hier träget:  
Der wird dort seyn guter Ding.

## Adam Krieger,

geboren 7. Januar 1634 zu Driesen (Provinz Brandenburg), 1657 Hoforganist in Dresden, † 30. Juni 1666.

Bgl. B a h n, V. S. 432.

### 20. Abendlied.

Gottsfürchtiger Studenten.

Ad. Krieger.

1.

Ich seh nicht mehr die Sonne stehn,  
Der Mond gibt seiner Nacht das Leben,  
Drum will ich auch zu Bette gehn  
Und zu der Ruhe mich begeben.

Was fordert nun mein GOTT von mir:  
Nichts als daß Seine Allmacht-Zier  
Gepreiset werde für und für.

2.

Drum dank ich Ihn und Seiner Macht,  
Die mich hat bis hieher erhalten.  
Ich schlaffe nun, und Er bewacht:  
So kan ich alles lassen walten.

Weiß ich Ihn nur recht anzusehn,  
So laß ich auch das andre gehn,  
Die Welt mag liegen oder stehn.

3.

Sab ich nun was zuviel gethan,  
Wie es dann leider oft geschehen,  
So nimm Dich meiner gnädig an  
Und laß, O GOTT, Dein Güte sehen.

Du weißt uns zwar die Vatter Zucht  
Doch denke nicht der Sünden Sucht,  
Die sich erwählt die Jugend frucht.

4.

Du weißt, der Mensch liebt die Welt,  
Und Du wirfst nicht nach Wercken lohnen.  
Jetzt geh ich in mein Ruhe-Zelt,  
Drum bitt ich, GOTT, ach! zu verschonen.

Werd ich nun wieder frisch aufstehn  
Und meines Thuns Beruff angehn,  
So will ich auch Dein Lob erhöhn.

5.

Darum befehl ich nochmals Dir  
Mein Leib und Seel u. Anverwandten,  
Wer Freund und Feind ist gegen mir,  
Bekannte mit dem Unbekannten.

Gib Du mir zu die Engelein:  
Ich laß es Dir befohlen seyn  
Und schlaff in Deinem Namen ein.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . . Mit einer Vorrede Herrn Johann Sauberts . . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 902. Nr. 847. Dem Liede ist eine besondere Melodie: ° ° ° d (h g) (a h) (° d) (° d) °° vorgedruckt. Es leidet an einer gewissen Schläffheit nach Inhalt und Form.

## Jakob Ritter,

geboren 29. Mai 1627 zu Halle, war magdeburgischer Sekretarius und Justitiarius in Langendorf bei Halle, † zu Halle den 14. August 1669.

Bgl. Koch, III. S. 352. — Bl. f. Hymnol. 1886. S. 2.

Von ihm:

D. Daniel Sennerts Nützliche und Heilsame Vorbereit- und Übung, eines Christlichen Lebens, und Seeligen Sterbens . . . In Leipzig zu finden Bey Friedrich Landtschen, Druckts Johan-Erich Sahn. 1666.

### 21. Lehr-Gesang.

Vom Zustande der Menschen nach diesem Leben.

Nach der Stimm: © Welt, ich muß dich lassen &c.

1.

Ein Christ muß weiter denken  
Und sein Herz höher lenken  
Als auff die Sterblichkeit,  
Daß ihm ein ander Leben  
Nach diesem wird gegeben  
In ungeendter Ewigkeit.

2.

Selbst das Gewissen lehret  
Und innerlich bewehret,  
Daß noch ein Leben sey,  
Daß aller Menschen Seelen  
Nach dieses Körpers-Söhlen  
Seyn alles Unterganges frey.

3.

Es kömpt gewiß die Stunde  
Aus Christi wahren Munde,  
Da aller Todten-Schaar  
Wird aus den Gräbern gehen,  
Wohl oder übel stehen  
Ohn alles Ende immerdar.

4.

Ein Christ soll darauff denken  
Und sich zum Ziele lenken.  
Es ist um einen Blick,  
So ist die Zeit geendet:  
Wohin der Baum nun lendet,  
Da liegt er und kömpt nicht zurück.

5.

Wer hier hat recht gelebet,  
Dem bösen wiederstrebet  
Und treulich Gott gedient,  
Dem wird nach diesem Leben  
Der grosse Richter geben  
Die EhrenKron, die ewig grünt.

6.

Wer aber seine Zeiten  
In Sünd und Eitelkeiten  
Der Welt und Fleisch ergiebt,  
Der muß an Leib und Seelen  
Mit Söllen-Pein sich quälen,  
Die ihn dort ewiglich betrübt.

7.

Das sol ein Christ bedenken  
Und sein Herz also lenken,  
Daß er recht braucht der Zeit,  
Damit, wenn er muß scheiden,  
Sich komme zu den Freuden  
Der ungeendten Seeligkeit.

22. Lehr-Gesang.

Von der Allgemeinen oder täglichen Vorbereitung zum Tode.

Nach der Stimm: Wann mein Stündlein ic.

1.

Wie seelig ist der Mensch doch,  
Der sich bey Zeiten schicket  
Zum Sterben, weil er sündigt noch,  
Und allzeit unverrücket

Gedenkt an seines Lebens Ziel;  
Es komme nun gleich, wenn Gott will,  
So ist er wol bereitet.

2.

Der Tod ist uns zwar wol gewiß  
Und daß wir sterben alle;  
Wenn aber soll geschehen diß  
Und wie es Gott gefalle.

Das weiß kein Mensch auff dieser Welt:  
Gott unser Ziel Ihm vorbehält,  
Das Er uns hat bestimmet.

3.

Die Zeit ist kurz, sie ist ein Schaum:  
Wir bringen zu diß Leben  
Als ein Geschwäg und einen Traum.  
Wer ihm zu sehr ergeben,

Der wird je mehr darinn verwirrt  
Und sich in Sünden so verirrt,  
Daß er nicht leicht entgehet.

4.

Wie viel sind in der besten Zeit,  
Eh' sie gemeint, gestorben;  
Wie viel sind leider unbereit  
Mit Ach und Weh verdorben!

Drumb, lieber Mensch, bedencke frey,  
Ob jede Stund die letzte sey,  
Da du von dannen müßest.

5.

Wer seine Bussse spart auff's End,  
Muß in Gefahr leben,  
Ob ihm alsdann auch sey vergönt,  
Zeit, Wig und Sinn geben,

Daß er zu Gott sich schicken kan,  
Ob der auch werde nehmen an,  
Was er so lang verschoben.

6.

Drum was du thust, so denc' ans End,  
Dardurch viel böses Wesen  
Wird von dir werden abgewend:  
Wilstu im Tod genesen

Und seyn vom ew'gen Tod befreyt,  
So mußt' in der Sterblichkeit  
Bey Zeit ansahn zu sterben.

7.

Ach laßt uns allzeit fürchten Gott  
Und gehn auff seinen Stegen,  
Laßt uns bereiten zu dem Tod  
Auff allen unsern Wegen:

So dürffen wir verzagen nicht,  
Wann uns der Tod das Herz zubricht,  
Und Können seelig scheiden.

H. a. D. S. 117.

23. Trost-Gesang.

Daß der Tod nicht zu fürchten sey.

Nach der Stimm: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, ic.

1.

Ich fahr, uff weiß Gott Lob wohin,  
Nach diesem Jammer-Leben;  
Ich bleibe Gott ergeben,  
Darumb ich auch nicht traurig bin.

Es kan des Todes Scheiden  
Mir keine Angst verleiden;

Mein Jesus hat die Furcht verjagt,  
Da Er für mich gestorben:  
Drumb leb und sterb ich unverzagt  
Und scheide unverdorben.

2.

Groß ist die Furcht der schändlichen Welt,  
Die für dem Tod erschüttert  
Und fährt dahin erzittert.  
Wer aber in dem Herzen hält  
Jesus, das Heyl der Sünder,  
Des Todes Überwinder,  
Der wird vom Tode nicht erschreckt;  
Er wendet seine Sinnen  
Zu jener grossen Seeligkeit,  
Darein er fährt von hinnen.

A. a. D. S. 136. — Das Lied erscheint demnachst in dem Nürnberg'schen Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 1153 mit Ritter's Namen.

3.

Ob gleich in dieser Welt verbleibt,  
Was wir zumal geliebet,  
Durch unsern Tod betrübet,  
Ob gleich verweset und zerstäubt  
In finst'rer Grabes-Hölle  
Der Leib, das Haus der Seele:  
So weiß ich, daß Gott alles diß  
Erstatten will mit Freuden;  
Denn mein Erlöser lebt gewiß,  
Drumb will ich fröhlich scheiden.

## 24. Lehr-Gesang.

Von dem Beruf und Ampt eines wahren Christen.

Nach der Stimme: Christ, der du bist der helle Tag.

1.

Ihr, die ihr euch von Christo nennt  
Und euch zu seiner Lehr bekennet,  
Die ihr seyd durch sein Blut erkaufft  
Und auch auff seinen Tod getaufft:

2.

Führt nicht den Namen nur allein,  
Ihr müßt auch rechte Christen seyn,  
Wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit  
Eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3.

Denn wer mit Christo herrschen wil,  
Der muß Ihm hier auch halten still  
In Lieb und Leid, muß dessen Steg  
Eingehn, der ihm gebähnt den Weg.

A. a. D. S. 150.

4.

Wer ewig wil bey Christo seyn,  
Der muß Ihm leben hier allein  
Und nicht dem Satan seine Zeit  
Auffopfern in der Eitelkeit.

5.

Wer seinem Jesu sich ergiebt,  
Ihn iederzeit von Herzen liebt,  
Sein Glaubens-Kleid mit Tugend ziert,  
Der ist ein Christ, wie sichs gebührt.

6.

Wer Jesum Christum recht erkennt  
Und Christlich seine Zeit anwendet,  
Der wird gar seelig schlaffen ein,  
Wird ewig froh und seelig seyn.

## 25. Ermahnungs-Gesang.

Zur Barmherzigkeit Gottes und dem Verdienst Christi.

Nach der Stimme: Von Gott will ich nicht lassen, &c.

1.

Kompt her, ihr armen Sünder,  
Die ihr auff Erden lebt!  
Kompt, alle Menschen-Kinder,  
Die ihr in Trauren schwebt.  
Die ihr mit Sünden-Schmerz  
Und Trübsal seyd umbfangen,  
Kompt, spüret das Verlangen,  
Das zu euch trägt mein Herz.

2.

Diß ist die süße Stimme  
Des Freundes, der mich liebt  
Und, wie sein Herz ihm glimme,  
Mir zu erkennen giebt.  
Diß sind die süßen Wort,  
Die heißen Liebes-Pfeile,  
Dadurch Er in der Eile  
Mein krankes Herz durchbohrt.



3.

Sein Sertze will Ihm brechen,  
Er kan es lassen nicht;  
Er muß mir Trost zusprechen,  
Daß ich werd' auffgericht.

Er wollt eh' in den Tod  
Noch einmahl willig gehen,  
Eh Er mich ließe stehen  
Zülff-los in Sünden-Noth.

4.

Wohlan, Herr, ich erscheine  
Vor dir, du Gnaden-Thron;  
Dein Löse-Geld ich meine,  
Du heil'ger Gottes-Sohn.

Du bist mir auch zu gut  
In diese Welt gekommen  
Und hast an dich genommen  
Mein armes Fleisch und Blut.

5.

In mir bin ich verlohren  
Und ewiglich verdammt,  
In dir gang neu geboren  
Und veste eingestammt

In dich, du Lebens-Reiß.  
Du hast für mich gebüßet,  
Auch selbst den Tod verfüßet:  
Dir sey Lob, Ehr und Preis!

A. a. D. S. 175.

6.

Ohn dich müßt ich verzagen  
Und könnte nicht bestehn:  
In dir kan ich recht sagen,  
Ich sey gerecht und schön;  
Denn dein Gerechtigkeit,  
Die machet ganz zu nichte  
Im Göttlichen Gerichte  
Zöll, Tod und Sünden-Leid.

7.

Drauff bleib ich ungeschieden  
Von dir in allem Leid  
Und bin recht wohl zu frieden:  
Dein schönes Ehren-Aleid  
Ziert mich auff's allerbest;  
Drauff kan ich sicher bauen  
Und dir, O Jesu, trauen,  
Daß du mich nicht verläßt.

8.

Drauff will ich frölich sterben  
Und also wohl gefast  
Die Seeligkeit ererben,  
Die du erworben hast.

Erhalte mich, mein Gott,  
In solchem Glauben veste:  
So will ich dich auff's beste  
Stets loben hier und dort.

## 26. Lehr-Gesang.

Daß ein wahrer Christ Gottfürchtig leben müße.

Nach der Stimme: Christ, unser Herr, zum Jordan kam, ic.

1.

Ein Christ soll nicht der Meinung seyn,  
Daß unser Christen-Leben  
Besteh' im Namen nur allein,  
Den Christus uns gegeben,

Und daß man möge immerhin  
Nach eignen Wohlgefallen  
Und angeerbten bösen Sinn  
In diesem Leben wallen  
Auff eitlen Sünden-Wegen.

2.

Ein wahrer Christ denckt allezeit,  
Gebührend zu erweisen  
Den Nahmen mit der Thätlichkeit  
Und Gott mit Dank zu preisen,

Der uns des Geistes Erstling gab  
Im heil'gen Wasser-Baade,  
Dem wir auch müssen biß ins Grab  
Nachsetzen auff dem Pfade  
Des Gott-ergebnen Lebens.

3.

Wer seinen Gott recht fürcht und ehrt,  
Wie einem Kind' gebühret,  
Der hüt' sich, daß ihn nichts versehrt  
Noch diese Welt verführet.

Der Schuchler Art hingegen ist,  
Von aussen frömmlich scheinen  
Und doch durch böse Tücl und List  
Im Sertzen dieses meinen,  
Was Christen nicht geziemet.

4.

Bewahre mich, mein frommer Gott,  
für solchen Seuchel-Tücken;  
Laß Lieb und Leid, laß Noth und Tod  
Mir nicht das Ziel verrücken.

Gib, daß ich dich mög fürchten hier  
Und meinen Nächsten lieben  
Wie auch die Feinde für und für,  
Ob sie mich gleich betrüben:  
Sillf Fleisch und Blut mir dämpffen.

N. a. D. S. 187. — 5. 6 steht durch Druckfehler Herz. — Das Lied hat durch die Aufnahme im Freylinghausenschen Gesangbuch (1714) weite Verbreitung gefunden. Freylinghausens Veränderungen sind folgende: 2. 3 Thätigkeit, 2. 5 Geistes Kräfte, 2. 8 stets folgen, 3. 3 u. 4 der scheut sich, daß er nichts verübt, so ihn von GOTT abführet, 3. 5 hergegen, 3. 6 fromm zu, 3. 8 u. 9 ein anders bey sich meinen und in der that verrichten, 4. 1—9 Der gleichen heucheley, o GOTT, laß mich doch nimmer treiben; in lieb und leid, in noth und tod laß mich beständig bleiben: gib, daß ich mag vor allen dich, hernach den nächsten lieben, auch selbst diejenigen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Christo folge, 5. 5 wenn, 5. 9 nehmen.

## 27. Lehr-Gesang.

### Von der Liebe GOTTES.

Nach der Stimme: Vater Unser im Himmelreich, ic.

1.

GOTT, der du selbst die Liebe bist  
Und liebest uns zu aller Frist,  
Wie deine Werke zeigen an,  
Die du uns hast zu gut gethan  
An Seel und Leib vor dieser Zeit  
Und igt und bist in Ewigkeit:

2.

Gib, daß ich wieder liebe dich  
Von gangem Herzen inniglich  
Und du von mir mit Seel und Geist  
Aus Liebe werdest hoch gepreist,  
Ja über alles du allein  
Mögst einig meine Liebe seyn.

5.

Ich bin ein Mensch, un meine Tritt  
Vermögen fehl zu gehen.

Drumb richte, Jesu, meine Schritt,  
Daß ich bald mög' aufstehen

Durch Buße, so ich etwa fall';  
Salt mein Herz bey dem Einen,  
Daß ich dich fürchte überall,  
Biß du mich zu den deinen  
Wirst in den Himmel führen.

3.

Mach mich von deiner Liebe krank  
Und wohl vergnügt mein Lebelang,  
Damit mir gar nichts überall  
Als dich zu lieben wohlgefall.  
Sey du allein mir nur bewusst,  
Mein Gott, mein Gut, mein Lieb und Lust.

4.

Durch lieben kan ich nur allein  
Dir, Gott, mein Schatz, ergeben seyn:  
Die Liebe treibet mich zu Dir,  
Der Glaube hegt die Liebs-Begier,  
Biß ich, der Schwachheit abgethan,  
Dort ewig geh das Leben an.

5.

Wer stets in Gottes Liebe bleibt,  
Der bleibet GOTT auch einverleibt;  
Drumb hege deine Lieb in mir  
Und ziehe mich, mein GOTT, zu dir,  
Biß ich nach dieser Jammerzeit  
Dich lieb und lob in Ewigkeit.

N. a. D. S. 204. — 5. 6 steht durch Druckfehler und statt in.

### 28. Lehr-Gesang.

Wie ein Christ **GOTT** um gnädigen Beystand in seinen Verrichtungen anrufen solle.

Nach der Stimme: Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ.

1.

Ich ruff zu dir, mein höchster **GOTT**,  
Der du mich hast geführt  
Bisher durch viel Gefahr und Noth  
Und mich so wohl regieret:

So leite ja noch ferner mich  
Und gib, daß ich bedenke,  
Wie nun lencke  
Die Zeit zum Ende sich,  
Daß man ins Grab mich sende.

2.

Verzeih mir alle meine Sünd,  
Verfahre nicht zu streng.  
Dein Geist regier mich als dein Kind  
Und richte meine Gänge,

Daß ich in keinem Augenblick  
Dich aus dem Herzen lasse,  
Mich recht fasse,  
Die Welt ganz werff zurück,  
Die mich auffhält ohn masse.

3.

Den guten Vorsatz ständ in mir,  
Daß all mein Thun und Dichten  
In heilger Andacht und Begier  
Nach dir sich möge richten,

A. a. D. S. 290.

Damit in dieser ganzen Welt  
Nichts meinen Lauff verrücke  
Noch verstricke,  
Wie sie mir hat gestellt  
Durch ihre böse Tücke.

4.

Laß mich erwarten stäts bereit,  
Wenn Du mich wirst abholen.  
Gib, daß, mein **GOTT**, ich allezeit  
Dir möge seyn befohlen,

Daß, wenn du kömmt, bald möge ich  
Dir meine Seel auffgeben  
Und darneben  
Beschließen seliglich  
Diß eitle, kurze Leben.

5.

Dein Heilger Geist verlaß mich nicht  
In meiner letzten Stunde.  
Wenn meine Junge nichts mehr spricht,  
Wird Er im Herzens-Grunde

Und wohne mir mit Tröstung bey,  
Daß ich mög selig sterben  
Und ererben  
Das Himmlisch Erbe frey,  
Das nimmer kan verderben.

### 29. Lehr-Gesang.

Eines mit Krankheit belegten und ihu Sterbenden Menschens.

Nach der Stimme: Herrlich thut mich verlangen.

1.

Herrlich will ich mich schicken  
Zu einem seel'gen End,  
Daß, wenn ich soll abdrücken,  
Ich aus der Welt Elend

Mög frölich können scheiden  
Und ungehindert gang  
Sinfahren zu den freuden  
Und schönen Simmels-Glang.

2.

Denn wer stirbt, eh' er stirbet,  
Der kan versichert seyn,  
Daß er dann nicht verdirbet,  
Wenn kömpt der Tod herein.

Wenn er den Todes-Reihen  
Soll igund treten an,  
So kan er sich recht freuen,  
Zu gehen solche Bahn.

3.

Dir ist allein mein Leben,  
Mein Gott, und was ich bin,  
Nach Willen untergeben:  
Komm, hole mich bald hinn!

Komm bald, mich zu erlösen  
Vom Trangsäl dieser Zeit,  
Führ mich aus allem bösen  
Ins Schloß der Ewigkeit.

4.

Soll ich noch länger leben  
In dieser argen Welt,  
Will ich nicht wiederstreben;  
Wenns aber dir gefällt,

Mich bald herauf zu führen,  
So folg ich, wie Du wilt:  
Du weist mich wohl zu zieren,  
Du, meine Sonn und Schild.

5.

Ob gleich nun meine Lieben  
Und die mir seynd verwandt,  
Mein Scheiden solt betrüben,  
So wird doch deine Hand

Sie schügen, sie erhalten  
Und immer über sie  
Mit reicher Gnade walten  
Im Leben spät und früh.

6.

Ich weiß sonst nichts zu nennen  
In dieser weiten Welt,  
Das mich solt halten können,  
Denn mir gar nichts gefällt.

Ich weiß ein besser Leben  
Und weit ein besser Saß;  
Drumb will ich diß auffgeben  
Und ziehn mit freuden aus.

7.

Nim, Vater, auff die Seele,  
So Christus hat erlöst,  
Die in des Körpers Hölle  
Der Selige Geist getröst.

Laß deine Engel kommen,  
Sie tragen in den Schoos,  
Da sie mit allen frommen  
Wird leben Trauren-los.

8.

Nun, höchster Gott und Vater,  
Mein Schöpffer und mein Hort,  
Mein Leib- und Seel-Berather,  
Gewähre mir diß Wort:

Laß mich mit Fried und freuden,  
Wenn du abforderst mich,  
Aus diesem Leben scheiden  
Und ruhen sicherlich,

9.

Biß an dem großen Tage  
Aus seiner Erden-Grufft  
Mein Leib wird ohne Klage  
Erwecket und gerufft,

Und zu der Himmels-Wonne  
Mit freuden gehe ein,  
Selleuchtend als die Sonne  
In ganz verklärtem Schein.

10.

Was, Vater, ich gebeten,  
Dran zweifle ich gar nicht;  
Dein Sohn hat mich vertreten,  
Daß es gewiß geschicht.

Dein Geist hat mein Vertrauen  
Bestätigt festiglich:  
Drauff wil ich lebend bauen  
Und sterben seliglich.

## Georg Sigismund Vorberg,

geboren 27. Januar 1624 zu Bauzen; 1652 Protonotarius daselbst, 1660 Oberkämmerer, † 5. Dezember 1669.

Vgl. Koch, III. S. 377.

### 30. Abendmahlslid.

1.

Ich erde, was erkühn ich mich?  
Ich Staub und asche, darff ich dich  
Anreden oder hören,  
Du fürst und Herr der ehren?

2.

Gott, ich erstarr und steh gar kaum,  
An meiner zunge klebt mein gaum,  
Auch die gedanken stieben,  
Die ich wil für dich ziehen.

3.

Gott! es erschrickt mein blöder geist,  
Der meine noht zu dir hinreißt,  
Mein mattes herz erzittert,  
Der gange leib erschütteret.

4.

Mein haupt wird schwach und neigt  
Zuberge stehen alle haar, [sich gar,  
Auch alle meine sinnen  
Gehn allgemach vonhinnen.

5.

Ganz feurig wird mir mein gesicht,  
Und das, was meine zunge spricht,  
Kan kaum mein ohr vernehmen,  
Ich bin voll angst und schemen.

6.

Unwürdig bin ich, du gerecht,  
Du schlägest mich, Herr, deinen knecht,  
Nicht nur die augenlidder,  
Zu deinen füßen nieder.

7.

Du weißt, Herr, was ich bitten wil.  
Ach! dessen ist bey dir gar viel:  
Ich wil, mich gnug zu laben,  
Nur ein paar tropffen haben.

8.

Laß deinen reichen gnadenquell,  
Zu dem ich mich in demut stell,  
Den dürren mund bewässern,  
So wird sich mit mir bessern.

9.

Die trockne lippen lechzen sehr,  
Die abern ächzen mehr und mehr  
Nach dir, du strom des lebens:  
O halt sie nicht vergebens.

10.

Ach! bin ich dessen ja nicht werth,  
Was meine seel von dir begehrt,  
So hab ichs doch vonnöhten:  
Laß mich die noht nicht tödten.

11.

O Herr! versagtest du mir das,  
So müste bald mein lebensglas  
Zum allerlegten lauffen  
Und ich zum todten hauffen.

12.

Ich bin doch dein geschöpff und kind,  
Ob gleich an mir viel sünden sind:  
Bin ich von dir gewichen,  
So sieh mich zu dir kriechen.

13.

War ich nicht, wie ich solte, dein,  
So wil ich jetzt und künfftig seyn:  
Herr, stärke nur den willen,  
Daß ich ihn kan erfüllen.

14.

Ach, Jesu, wol! erscheh ich dich,  
Dein süßer anblick tröstet mich,  
Dein schweiß, die rohte tropffen,  
Dein schweres hertzensklopffen.

15.

Dein inn- und äusserliches weh,  
Die angst, für der ich immer steh,  
Die geißlen und die ruhten,  
Die jetzt noch von dir bluten,

16.

Die rige von der dornen kron,  
Der übermachte spott und hohn,  
Die schmerzen von den stricken,  
Das creuz auff deinem rücken,

17.

Der spitzen nagel harter stahl,  
Der gallen trunck, die seelenquaal,  
Die funff blut-rotte wunden,  
Die bitter todes-stunden,

18.

Der letzte kampff, das grab, der stein:  
Das alles ist zum theille mein  
Als auch fur mich erlitten  
Und fur mich uberstritten.

19.

Misch dich, o purpurfarbes blut,  
In meines hergens thranenflut:  
Ach! laß mich von dir ledten  
Und tilge meine flecken.

20.

Du unschuld, o du seidnes fleid,  
Bedeckest meine heßlichkeit,  
Umblegest meine glieder  
Und zierest alle wieder.

21.

Ihr werthe wunden, nehmt mich ein  
Und wollet eine vestung seyn,  
Darauß ich kan zertrennen,  
Was mich hart an wil rennen.

Johann Crugers Neu zugerichtete PRAXIS PIETATIS MELICA . . . Frankfurt am Mayn, Drucks und Verlags Balthasar-Christoph Wusts, . . . M DC LXXXVJ. S. 710 mit der Melodie: e e e fis gis a a gis. Unter dem Text G. S. Vorberg.

### 31. Ist meine Wallfahrt nun vollbracht.

Mel.: Mein wallfahrt ist vollendet hab.

1.

Ist meine wallfahrt nun vollbracht  
In dieses lebens wegen,  
Mein sard und grab ist außgemacht,  
Darein wil ich ablegen,  
Was an mir sterbliches anklebt  
Und mich bißber beschweret:  
Mein geist hat gnug darinn geschwebt,  
Wird nun der ruh gewahret.

2.

Legt euch nun hin, mein fleisch und bein:  
Der zoll und sold der sunden  
Muß doch einmal erleyet seyn,  
Der tod wird ihn wol finden.

22.

Nun ich, nicht ich, mein heyland, du,  
Du gehst mit mir dem Vater zu:  
Ich hang in deinen armen,  
Er muß sich mein erbarmen.

23.

O Vater, schau auff deinen Sohn:  
Soll ich, so muß auch er davon  
Und dein gesichte meiden,  
Er laßt mich nicht abscheiden.

24.

O Vater, ich vergnuge mich:  
Dein huldreich antlitz zeigt sich  
Durch deines Sohnes wunden,  
Der mich ihm hat verbunden.

25.

Der gnadenblick vermehret sich  
Und lasset mich gang seliglich  
Auff sein holdselig winden  
In ruh und freude finden.

26.

Nun stard ich mich und laß mir nicht  
Wegnehmen diese zuversicht,  
Du werdest Vater bleiben,  
Dein Sohn mich ihm einleiben.

3.

Das weizenkorn bricht nicht herfür,  
Es sey denn vor erforden:  
So, meine glieder, seyð auch ihr  
Zwar todt, nicht gar verdorben.  
Der Herr wird euch auß eurer krukst  
Bald wieder lassen bluben  
Und unverweslich durch die luft  
Zu eurer seele ziehen.

4.

Mein geist, nun halt dich nichts mehr an,  
 Fahr hin in diesem kleide,  
 So dir dein Jesus angethan  
 Von seiner unschuld-seide.

Fahr hin, sein blut betreuffelt dich  
 Und mischt sich in dein weinen;  
 Fahr hin, so kanst du würdiglich  
 Vor Gottes thron erscheinen.

A. a. D. S. 1211. Unter dem Texte: G. S. Vorberg.

5.

Tun wol und selig! denn dich nu  
 Die engel Gottes leiten:  
 Du wirst bald in die süsse ruh  
 Der außerewählten schreiten.

Sang immer an; ich höre schon  
 Ein dreyfach heilig klingen.  
 Stimm ein, da ist der lebenschron,  
 Gott lob und dank zu singen.

## Johann Hecht,

um 1670 Studiosus der Theologie zu Mühlbeck bei Bitterfeld, später Lehrer in  
 Bachau bei Leipzig.

Vgl. Wesel, Hymnop. I, S. 379.

Von ihm:

Wahrer Christen-Seelen göldene Tauben-flügel . . . von Johann Hechten.  
 Hall in Sachsen, In Verlag des AUTORIS. Druckts Christian Vester. J. J. 1670.

### 32. Drittes Lied,

gerichtet auf den Spruch Pauli Phillipp. 1, 23:  
 Ich habe lust abzuscheyden und bey Christo zu seyn.

1.

Nun auff, mein Geist! aus dieser Welt,  
 Nun walle zu dem Sternen-Zelt,  
 Entreiß dich dieser Sütten.  
 Geh ein in Christi Freuden-Saal,  
 Du hast in diesem Trauer-Thal  
 Betrübniß gnug erlitten.

Singe,  
 Springe,  
 Du solt scheiden  
 Aus dem leiden,  
 fleuch von hinnen  
 Zu den schönen Zimmels-Zinnen.

2.

Zwar leider! eine kurze Zeit  
 Hab ich in dieser Weltkeit,  
 Doch lange gnug, gelebet.  
 Sehr wenig' sind zwar meine Tag',  
 Ach! aber sehr viel Jammer-Plag'  
 Hat stets umb mich geschwebet!

Klätlich

Bin ich  
 Oft gebücket,  
 Oft gedrückt,  
 Oft gequälet,  
 Oft auch ganz und gar entselet.

3.

Mein GOTT! du hast viel Ungemach,  
 Angst, Seuffzen, Schmergen, Weh und  
 Schon über mich geschicket. [Ach  
 Wie hart ist doch dein Fessel-Band,  
 Damit mich deine schwere Hand  
 Also zusammen drückt,

Daß mir  
 Auch schier  
 Alle Glieder  
 Sind zu wider  
 Und mich meiden.  
 Solt ich nicht mit Lust abscheyden?

4.

Gleich wie ein Tagelöhner thut,  
Der in der heißen Sonnen-Clut  
Sein Leben ab muß matten,  
Also sehn' ich von Bergen-Grund  
Mich nach der feyer-Abend-Stund  
Und eile nach dem Schatten.

Ist doch  
Mein Joch,  
Last und Plage,  
Die ich trage,  
Noch viel schlimmer;  
Drumb such ich ein Ruhe-Zimmer.

5.

Wo werd ich aber fliehen hin?  
Du, JESU! Du bist mein Gewinn  
Und meine Ruhe-Kammer.  
Dort, wo du wohnest, wil ich seyn;  
Thu auff, HELX JESU! laß mich ein,  
Ich komm' aus großem Jammer.

HELX Christ!  
Du bist  
Selbst die Wahrheit,  
Leben, Klarheit,  
Weg und Sonne;  
Führe mich zu deiner Wonne.

6.

Ich weiß ja, wo ich bleiben soll:  
BILJ DJA; drumb bin ich freuden-voll,  
Die Erde zu verlassen.  
BILJ DJA, BILJ DJA ist mir bereit  
Der herrlich' Orth der Seligkeit,  
Des Freud' ist sonder massen.

Denn hier  
Kan mir  
Niemand geben  
Rechtes Leben,  
Rechte freuden:  
Darumb wil ich zu Dir scheiden.

7.

Nichts acht ich, was auff Erden ist.  
Ich wil dahin, wo JESUS Christ  
Mit seinen Engeln wohnet.  
Wirff hin, mein Geist, des Leibes Last,  
Fahr' ab zu GOTTES Ruh' und Kast,  
Wo GOTT den frommen lohnet.

Wirff doch  
Dein Joch  
Und Beschwerde  
Hin zur Erde,  
Fluch von hinnen,  
Deine Krone zu gewinnen.

8.

Wie wolt ich doch so herzlich gern  
Dich, meiner Seelen Morgen-Stern,  
In deiner Klarheit sehen!  
Ich weiß, mein Hertz bezeugt es mir,  
Ich werde bald in deiner Hiez  
Verklähret für dir stehen.

In Dir  
Ist mir  
Schon verehret,  
Schon bescheret,  
Schon gegeben  
Immer-während freuden-Leben.

9.

O solt ich doch die Ehren-Kron,  
Die ich zwar igt besitze schon  
Im Glauben, doch verdeckt,  
Als bald aufsetzen mit der That,  
Die du mir hast aus treuem Rath  
Im Himmel aufgesteckt.

Fröhlich  
Werd ich  
Sie empfangen  
Und mit prangen  
Sie erhalten,  
Wenn sich Leib und Seele spalten.

10.

Drumb hab ich Lust, zu fahren auff.  
Ach laß mich enden meinen Lauff,  
Mein Seelichen wil scheiden.  
Es wil herauff, igt wil es fort  
Hinnauff, an seinem rechten Orth  
Mit freuden sich zu weiden.

Nun bricht  
Mein Licht  
Und wird kleiner,  
Es wil meiner  
Gehen müßig,  
Es ist mein ganz überdrüßig.



11.

Mein Geist hat sich schon hingewandt  
 Zu meinem rechten Vater-Land',  
 Seim wil ich wiederkehren.  
 Im Himmel ist mein Bürger-Recht.  
 Mein Jesu! ruffe deinen Knecht  
 Sinein zu deinen Ehren.

Mein Fürst!  
 Du wirst  
 Dich nicht schämen,  
 Mich zu nehmen  
 Und zu tragen  
 Zu Dir auff dem Engel-Wagen.

12.

Bey dir, HERR Jesu! wil ich seyn,  
 Zu dir wil ich: Ach! laß mich sein  
 Ohn alle Quaal abscheiden.  
 Ich habe grosse Lust zu dir,  
 Ersättige doch mein Begier,  
 Ich wil die Erde meiden.

Zeuch mich  
 An dich,  
 Laß mich kommen  
 Zu den Frommen;  
 Ach gewehre  
 Mir, das ich so sehr begehre.

A. a. D. Bl. A 5.

13.

Ich bin, HERR Christ! ich bin bereit,  
 Zu sehen deine Herrlichkeit,  
 Nimm von mir meine Seele.  
 Zerbrich diß schwache Leibes-Gauß  
 Und führe meine Seel hereraus,  
 Dahin ich mir erwehle.

Knalle,  
 Falle,  
 Brich, du Höhle,  
 Daß die Seele  
 Aus Kan springen  
 Und die Wolckenburg durchbringen.

14.

Mein Jesu! nimm mich zu dir hin,  
 Weil ich so Himmel-dürstig bin,  
 Zu dir, HERR, laß mich kommen,  
 Zu Dir; sonst wil ich nirgend seyn,  
 Der Seelen wird der Leib zu klein.  
 O würd ich auffgenommen!

Nun zeuch,  
 Nun fleuch,  
 Meine Seele!  
 Aus der Höhle,  
 Die voll Jammer;  
 Fleuch in Christi freuden-Kammer.

## Michael Hunold,

geboren 25. Oktober 1621 zu Leisnig, Rektor in Rochlitz, 1649 Diaconus daselbst,  
 1655 Archidiaconus, † 1672.

Bgl. Koch, III. S. 404. — Bl. f. Hymnol. 1886. S. 85. — Goedeke, III. S. 179.

### 33. Zustand

#### Betrübter Witwen und Wesen.

Nach der Weise: Aru dich sehr, O meine Seele, ic.

1.

Nichts betrübter ist auff Erden,  
 Nichts kan so zu Sorgen gehn,  
 Als wenn arme Witwen werden,  
 Wenn verlassne Wesen gehn

Ohne Vater, ohne Muth,  
 Ohne Freunde, ohne Gut.  
 Witwen sind verlassne Leute,  
 Wesen Gut ist Raub und Beute.

2.

Wo die Jäune sind zerdrückt,  
 Jederman hinüber steigt.  
 Auch ein Kind hier Früchte pflückt,  
 Wo die Nester sind gebeugt.

Wenn die Mauern sind zerschellt.  
 Denn der Feind die Stadt anfällt.  
 Wo der Schirm und Schatten brechen,  
 Kan die Sonn am meisten stechen.

3.

Also müssen arme Wesen  
Allen Stand und Ungemach  
Von der bösen Welt aufflesen;  
Witwen schreyen lauter Ach!

Ober dem, der sie so preßt  
Und in Nöthen stecken läßt;  
Wesen müssen sich nur schmiegen,  
Andern unterm Füßen liegen.

4.

Jedoch muß es so hergehen  
In der Welt mit mir und dir:  
Wesen müssen traurig gehen,  
Witwen müssen seyn allhier.

Sonsten könnte GOTT nicht mein  
Und dein Wesen Vater sein,  
Sonsten wäre GOTT nicht Richter  
Und der Wesen Sachen Schlichter.

5.

Zwar der armen Witwen Threnen  
fließen wohl von Backen loß;  
Aber ihre Seuffzer dehnen  
Sich an GOTTLICHES Sternen Schloß,

Schreyen wider diesen Mann,  
Der die Witwen ängsten kan,  
Biß der Höchste Hülffe sendet  
Und der Witwen Threnen wendet.

6.

Wesen sind in GOTTLICHES Armen,  
Witwen sind in GOTTLICHES Schoß;  
Ihrer wil sich GOTT erbarmen,  
Wenn die Noth auch noch so groß.

Dieser ungerechte Mann  
Tastet GOTTLICHES Augen an,  
Der die armen Wesen drückt  
Und der Witwen Herz bestrickt.

7.

Drumb ob gleich sonst auff der Erden  
Nichts verächtlers wird gesagt,  
Als wenn arme Wesen werden,  
Sind sie doch sehr hoch geacht  
Für des Höchsten Angesicht,  
Der den Wittben Trost zuspricht,  
Der die Wesen wil erhöhen,  
Wenn sie GOTTLICHES Wege gehen.

8.

Wenn sie bleiben in den Schranken,  
Die GOTT ihnen fürgesetzt,  
Und von guten nicht abwanden,  
Will sie GOTT zu sich zulegt  
Nehmen in die Himmels Luft,  
Da das bitter wird versüß,  
Da nicht mehr wird wie auff Erden  
Witwen Noth gehöret werden.

I. N. I. STATUS Justorum gloriosus, Injustorum ignominiosus . . . Bey . . .  
Sepultur des weiland . . . George Heinrichs von Ende, auff Königsfeld . . . Von  
M. DANIELE ERNESTO . . . Dresden, Gedruckt in Wolfgang Seyfferts Druckerey,  
Anno 1652. Bl. § 2<sup>b</sup>. Unterschrift: Von M. MICH. HUNOLDEN, Dienern am Wort  
Gottes zu Rochlitz.

### 34. Petri Fall,

Hanen-Geschrey und Christi Bild.

M. M. H.

In Eben: Es sag ein Sünder an zu klagen ic.

1.

Getreuer GOTT, ich muß dir klagen,  
Daß ich ein großer Sünder bin,  
Ein Sünder, der in seinen Tagen  
Von dir gewendet Herz und Sinn.

Ich bin mit Petro zu vergleichen  
Und denen, die von dir abweichen.

2.

Ach! wie oft hab ich dir versprochen  
Mein Herz, JESU, meine Zier,  
Und als ein fels gang unzerbrochen  
An dir zu halten für und für,  
Und mangle doch in diesen allen;  
Ich bin gar schwerlich abgefallen.

3.

Laß mich doch, JESU, nicht verzagen,  
Gib, daß in mir der Zahmenschrey,  
Den deine Diener mir ansagen,  
Erwede rechte Sünden-Reu,  
Daß ich erwache von den Sünden  
Und nehme wahr der Gnaden-Stunden.

4.

Laß meine Augen Thränen gießen,  
Die Thränen, so die Buße zwingt,  
Die auß betrübtem Geiste fließen,  
Die mein zerknirschttes Herz bringt.  
Ich wil die Sünde nicht verneinen,  
Sondern gang bitterlich beweinen.

7.

Die Wunden sind mein Augenspiegel,  
Und dein so tieffer Herzens-Stich  
Ist meiner Seelen kräftig Siegel,  
Dein Rothes Blut erfreuet mich;  
Das sol der Sathan mir nicht rauben,  
Ich halte dich mit festem Glauben.  
Amen.

Lutherisch Hand-Büchlein . . Vermehret Vom Authore JOHANNE NIEDLINGIO.  
Die Sechste Außfertigung . . . Naumburg, In Verlegung Martin Müllers . . 1668.  
S. 322.

### 35. Das vierdte Wort Jesu Christi am Creuz.

Mein GOTT, mein GOTT, warumb hastu mich verlassen?

M. M. H.

Im Ehen: 46rr Jesu Christ, wahr Mensch ic.

1.

Wer hat dergleichen je gehört?  
Wo wird so grausam Ding gelehrt,  
Daß der so theure Gottes Sohn  
Verlassen ist von Gottes Thron,  
Der grosse Glanz der Herrlichkeit  
Der starcke GOTT zu aller Zeit?

2.

Der Himmel, Welt und Erbe trägt,  
Durch den sich alle Krafft bewegt,  
Der soll von seiner Engelschaar,  
Von allen Menschen gang und gar,  
Ja von Gott selbst verlassen seyn  
In seiner Angst und Todes Pein.

5.

Weil du nun Petrum angesehen,  
So schencke mir auch einen Blick.  
Wenn du mich siehst so traurig stehen,  
So löse doch der Sünden-Strick  
Und schencke mir auß Gnaden wieder  
Nur den Blick deiner Augen-Lieder.

6.

Dein Augenblick wird Freude bringen;  
Der Blick, der so bewegen kan,  
Der wird mir marck und bein durchdringen,  
Und ich wil wieder blicken an  
Im Glauben deine tieffe Wunden,  
Wann mein Herz Ruhe hat gefunden.

3.

Verlassen seyn, verlassen seyn!  
Das ist die größte Söllen-Pein:  
Verlassen seyn von seinem GOTT;  
Drumb Jesus schreyt in seiner Noth:  
Mein GOTT, mein GOTT, wie hastu mich  
Verlassen und verborgen dich!

4.

Ich liebster Vater, wie kanstu  
In meinem Schmergen sehen zu!  
Dein Jorn brennt wie des Feuers Blut;  
Gesetz und aller Sünden fluth  
Hastu mir zornig aufgelegt  
Und Söllen-Angst in mir erregt.

5.

Ich Sünder solte solche Last  
Empfinden, die du, mein Herr, hast  
Getragen, und verlassen seyn  
Und fühlen Jorn und Sollen-Wein;

So wirstu, Liebster, selbst von Gott  
Verlassen ganz in deiner Noth,

6.

Daß niemand unter uns von dir  
Verlassen werde für und für.  
Drumb wenn die Sünde mich ansicht,  
Wenn mir zuletzt der Bösewicht,

Wenn mich auch das Gesetz flucht  
Und alles mein Verderben sucht,

A. a. D. S. 569.

7.

So wil ich schreyen, was ich kan:  
O JESU, rother Keltermann,  
Ach sende deinen Gnaden-Schein  
Und laß mich nicht verlassen seyn!

Verlassen seyn, verlassen seyn  
Bringt Seelen-Noth und Sollen-Wein.

8.

Doch weil du, liebster Jesu Christ,  
Vor mich von Gott verlassen bist,  
So kan ich nimmermehr von dir  
Verlassen seyn, weil noch in mir  
Ein Fünklein wahrer Zuversicht  
Auff dich, mein Heyland, ist gericht.

## 36. Sterbelied.

1.

Ich mag in dir, du böse Welt,  
Zinfort nicht länger leben.  
Nimm immer hin dein Gut und Geld;  
Ich wil mich hin begeben,

Da mein hergliebster Jesus Christ  
Von uns nun auffgenommen ist,  
Der selber ist das Leben.

2.

Fast du doch meiner Seelen Trost  
Auff Erden nicht erduldet,  
Der doch dich selber hat erlöst  
Und nichts an dir verschuldet;

Den hastu hin zur Schädelstadt  
Umb deiner eignen Missethat  
Erbärmlich außgeführt.

3.

Du führtest aus den Lebens-Zeld,  
Der mich hat eingeführet  
Ins himmelische Lust-Gezelt;  
Der sonst ist gerühret

Von aller Menschen Sünden-Laß,  
Der hat darzu noch auffgefaß  
Das Creuz auff seine Lenden.

4.

Dem wil ich folgen aus der Welt,  
Ich wil ihn helfen tragen  
Durch Blut, Berg, Thal und über feld  
Das Creuz und alle Plagen,

Die er mir schon verordnet hat,  
Wie Simon von Kyrene that:  
Dir, Jesu, wil ich folgen.

5.

Wo du den Weg mit Blut benetzt,  
Da wil ich Thränen giesen;  
Dein Blut, das theuer je geschätzt,  
Das von der Sender Füßen  
Zertreten ist, das wil ich mir  
Zum Labfal und, mein Jesu, dir  
Zu stetem Ruhm bewahren.

6.

Zwar ich kan nicht durch meine Kraft  
Das schwere Creuz ertragen,  
Doch stärck mich deines Blutes Saft,  
Auff dein Blut wil ichs wagen;  
Und wenn ich jetzt wil sünden hin,  
So hilf mir, Jesu, daß mein Sinn  
An dir beständig bleibe.

7.

Und wenn ich denn biß an das Grab  
Genug getragen habe,  
So nimm das Creuz von mir ab  
Und hilf, daß ich mich labe  
An dir, mein Jesu, daß ich dich  
Von Herzen preise und du mich  
Dort ewiglich erfreuest.

8.

Drumb immer hin, du böse Welt,  
 Bey dir mag ich nicht bleiben.  
 Nimm immer hin, was dir gefällt,  
 Ich wil mich einverleiben,

Da mein hergliebster Iesus Christ  
 Von uns nun auffgenommen ist;  
 Da wil ich sicher bleiben.

A. a. D. S. 765. Überschrift: XXII. M. M. H. J. T. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wol.

### 37. Sterbelied.

Mel.: Hergliebster Iesu, was hast du ic.

1.

Mein Iesus kommt, mein sterben ist vorhanden,  
 Ich werde frey von dieses Leibes Banden.  
 Wie sol ich aber wohl und selig sterben,  
 Dein Reich zu erben?

2.

Wie du, mein Schatz! am Creuge bist gestorben  
 Und hast dadurch das Leben uns erworben,  
 So laß auf deinen Tod mich auch abscheiden  
 Zu deinen freuden.

3.

Und was du noch zulezt hast ausgesprochen  
 Und deines Vaters Herz damit gebrochen,  
 Das wil ich dir, indem die Augen brechen,  
 Betrost nachsprechen.

4.

Vergieb, o Vater! denen, die mich hassen,  
 Die auf mich Neid und Eyfer ausgelassen;  
 Vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen,  
 Was sie begehén.

5.

Vergieb auch mir, o Vater! meine Sünde  
 Und was ich igt noch böses an mir finde;  
 Ich bin von fleisch und Blut oft übereylet,  
 Von dir getheilet.

6.

Ich hab, o Iesu! Seele, Leib und Leben  
 In meinem Testament dir übergeben;  
 Du wirst die Meinen auch heut oder morgen  
 Schon wohl versorgen.

7.

Ich übergebe sie zu deinen Händen;  
 Behüte sie vor Sünden, Schmaach u. Schanden.  
 Du wirst, o Vater! meinen letzten Willen  
 Gewiß erfüllen.

8.

Drauf wendet sich mein Herz von dieser Erden;  
 Dein Paradies, das sol mein eigen werden.  
 Das schönste Land des Himmels wird noch heute  
 Mir schon zur Beute.

9.

Ach Jesu! zeige mir igt deine Güte;  
 Gib mir ein himmel-bringendes Gemüthe,  
 Daß ich ergreiffe zum Genaden-lohne  
 Die schöne Crone.

10.

Zwar Höl und Teufel fangen an zu quähen  
 Und streben mir nach meiner armen Seelen,  
 Weil ich dein Wort in dieser Sünden-hütten  
 Hab überschritten.

11.

Ich Armer wil die Seufzer tieffer fassen;  
 Mein Gott! mein Gott! du wirst mich nicht verlassen,  
 Weil du am Creuze schmerzglich vor mich hingest  
 Und mich umfiengest.

12.

Mein Herze dürstet stets nach dir, ich ächze,  
 Ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lächze  
 Nach dir, nach dir mit großen Durst, ich Armer,  
 Du mein Erbarmere!

13.

Ach! laß mich nicht in meiner Noth verfinden,  
 Laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken.  
 Ich dürste wie ein Hirsch, laß dich erbitten,  
 Mich zu erquicken.

14.

Igt kömmt der Trost! mein Herz hat sich gelabet,  
 Du hast mit Kraft, zum Labfal, mich begabet.  
 Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen,  
 Ich bin genesen.

15.

Nun ist vollbracht mein Leiden, Creuz und Jammer,  
 Mein schwacher Leib schläfft sanft in seiner Kammer.  
 Die Seele wartet, biß der Herr die Glieder  
 Ihr giebt hinwieder.

16.

Ich gebe dir den Geist zu sichern Händen;  
 Lös ihn, o Jesu! von des Leibes Banden.  
 Ich sterbe dir, ich lobe deinen Namen,  
 Ach Herr! sprich Amen!

Andächtiger Seelen geistliches Brand- und Gang-Opffer, Das ist: vollständiges  
 Gesangbuch . . VIII . . LXXIII, Gedruckt und zu finden bey Andreas Zeidlern.  
 Anno 1697. S. 664. — Ohne Verfasserangabe.

## Johann Böttiger,

geboren 10. Dezember 1613 zu Queblinburg, 1637 Rektor zu Halberstadt, 1640 Pastor daselbst, 1651 Superintendent in Sondershausen, 1656 Pastor in Magdeburg, † 4. Febr. 1672.

Vgl. Koch, III. S. 404.

### 38. O Jesu, du edle Gabe.

1.

O Jesu, du edle Gabe,  
Mich mit deinem Blute labe:  
Darin hab ich meine Freude  
Und stets meiner Seelen Weide.  
Dein Blut mich von Sünden wäscht  
Und der Sellen Gluth auflescht.

2.

Quälet mich nun meine Sünde,  
Jesu, ich mich zu dir finde  
Und in deinem Blute suche  
Die Erlösung von dem Fluche.  
Dein Blut u. s. w.

3.

Wenn mich Gottes Jorn erschreckt,  
Mich dein Blut, Herr Jesu, deckt;  
Gottes Jorn es gänglich stillt  
Und mit Gnaden mich erfüllet.  
Dein Blut u. s. w.

4.

Wenn mir Angst zum Herzen rücket,  
Dein Blut, Jesu, mich erquicket;  
Wenn das Creuze mich betrübet,  
Allen Trost dein Blut mir gibet.  
Dein Blut u. s. w.

5.

Wenn die Welt mein Herz verleget,  
Dein Blut, Jesu, mich ergetet;  
Wenn der Teuffel mich berücket,  
Dein Blut, Jesu, mich erquicket.  
Dein Blut u. s. w.

6.

Wenn die Hölle mich wil verschlingen  
Und mit ihrem Feuer umbringen,  
Dein Blut, Jesu, mich verbirget  
Und all diese Feind erwürget.  
Dein Blut u. s. w.

7.

Wenn der Todt mir Grauen machet,  
Dein Blut, Jesu, ihn verlachet,  
Weil er an mir und meinm Orden  
Durch dein Blut zu schanden worden.  
Dein Blut u. s. w.

8.

Wenn ich werde hingerücket,  
Dein Blut, Jesu, mich erquicket:  
Aldenn ich gang frewdig sterbe  
Und darauff das Leben erbe.  
Dein Blut u. s. w.

9.

Wenn mein Leib wird aufferstehen  
Und, Herr, dein Gericht angehen,  
Dein Blut mich zur Rechten stellet  
Und ein gutes Urtheil fället.  
Dein Blut u. s. w.

10.

Drauff werd ich, wie mir bereitet,  
Von den Engelein begleitet  
Gehen in dem weissen Kleide  
Durch dein Blut zu deiner frewde.  
Dein Blut u. s. w.

Geistliches Neu-vermehrtes Gesang-Buch, . . . Gedruckt zu Schleusingen In Verlegung Johan Georg Kepsen . . . 1672. S. 298 unter den Abendmahlsliedern. „Ein anders.“ Der Verfasser ist weder hier noch in dem nordhaußischen Gesangbuch 1673 S. 51 genannt. In dem letztgenannten Gesangbuch findet sich der veränderte Anfang: Jesu, o du edle Gabe.

## Michael von Landisch,

geboren den 24. Dezember 1620 zu Bittau, Pastor in Groß-Schönau, Archidiaconus in Bittau, † 1673.

Vgl. Bepel, Anal. hymn. II. S. 63.

### 39. Morgenlied.

Mich. à Landisch.

Mel.: Wacht auf, ruft aus die Stimme, 1c.

1.

Wacht auf, ihr meine Sinnen,  
Und kehrt euch zu des Himmels Zinnen;  
Wolauf, mein Herz, mein Lob und Mut!  
Den Herren sollt ihr preisen,  
Gebührend Ehre nu beweisen,  
Daß Er mir so viel Gutes thut.  
Ach! groß ist Deine Treu  
Und alle Morgen neu.  
Thöne schöne,  
Daß Er mit Macht  
Die finstre Nacht  
Verjagt, das Licht uns wiederbracht.

2.

Jwar wann ich alle Sünden,  
Die sich so häufig in mir finden  
Und meine grosse Dürftigkeit,  
O GOTT! in mir betrachte,  
Zu treten ich mich unwerth achte  
Vor Dich früh und zu Abend-Zeit;  
Doch reizt mich wiederum,  
Daß Du so gut und fromm,  
Mächtig, prächtig,  
Verschmäht doch nicht  
Mein Lob-Gedicht,  
Wanns nur mit Herzens-Treu geschicht.

3.

Ich lag im tiefen Schlummer  
Und ruh'te sanft ohn allen Kummer:  
Bald war Dein Aufsehn über mir,  
Daß da nicht mit viel Tücken  
Mich Konnten Noth und Tod berücken,  
Wie sie wol suchten mit Begier.  
Der starken Engel Heer  
War mein Geschüg und Wehr,  
Wachte, machte,  
Daß ich gesund  
Bis diese Stund  
Blieb leben. drum lobt Dich mein Mund.

4.

Schön hast Du, Herr, geschmücket  
Dein Himmel-Haus, daraus erblicket,  
Daß tausentmal noch schöner sey  
Der, welcher dieses zieret  
Und mit so grosser Kraft regieret.  
Ach Herr! auch gnädig mir verleihe,  
Daß mein Gewissen gang  
Bewährter Tugend-Glang  
Ziere, führe  
Auf schönen Pfad,  
Dran Deine Gnad  
Ein göttlich Wolgefallen hat.

5.

Nichts schöners ist zu nennen,  
Nichts lieb und seligers zu kennen  
Als des Gewissens Keinigkeit;  
Dann in der bösen Herzen  
Kräugen sich viel bittere Schmergen  
Und immer-nagend Seelen-Leid.  
Ach Jesu! gib Du mir  
Ein gut Gewissen hier:  
Lende, sende  
Mein Thun dahin,  
Daß bis mein Sinn  
Lieb über allen Welt-Gewinn.

6.

O was für schände Wercke  
Bezwingen als mit sondrer Stärke  
Die Menschen, führen sie von Gott!  
Saß, Unzucht, Schwelgereyen,  
Geiz, Wucher stehn in vollen Meyen,  
Die Frömmigkeit ist nur ein Spott.  
Herr, nimm Dich meiner an,  
Von solcher Sölln-Dahn  
Leite: Reute  
Aus mir den Wust  
Der Sünden-Lust,  
Daß ich ihn hasse, wie Du thust.



7.

Laß, Herr, mir wol gelingen,  
Wann ich jetzt gehe, zu verbringen  
Die Arbeit, so mir anvertraut.  
An Deinem Himmels-Segen  
Ist freylich allen viel gelegen,  
Obn Dich man keinen Augen schaut.

Nicht fließ umsonst der Schweiß,  
Den ich auf Dein Gebeth  
Treibe: Bleibe  
Mein Schatz und Gut,  
Der Rettung thut  
Und macht in Arbeit wolgemuth.

8.

Der lieben Engel Schaaren  
Mich und die Meinen heut bewahren,  
Wo ich ein oder aus muß gehn,  
Daß nicht zu schweren Fällen  
Der Feind mit seinem Nege-stellen  
Mir schädlich könn entgegen stehn.

O Jesu, meine Zier!  
Ich traue freudig Dir,  
Zelle Quelle,  
Voll Gunft und Gnad:  
Wer Dich nur hat,  
Der findet immer Hülf und Rath.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . . Mit einer Vorrede Herrn Johann Sauerberts . . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 834. Nr. 775. Die Melodie ist eigentümlich gehandhabt: in der ersten und vierten Zeile fehlt je eine Silbe; die neunte Zeile ist in zwei Reimzeilen von je 2 Silben auseinandergelegt.

9.

In dem sey mein Verlangen  
Nach Deines schönen Himmels Prangen  
Und dessen theurer Herrlichkeit:  
Mein Sinnen, Reden, Trachten  
Muß alle Welt-Lust gar verachten  
Nur wegen Deiner süßen Freud.

Herr Jesu, trugst Du doch  
Für mich des Creuges Joch  
Schmerzlich; herglich  
Bekehrtest Du,  
Daß ich zur Ruh  
Dort käme: leit mich ja darzu.

10.

O Vatter! der voll Gnaden  
Im Himmel wohnt, beschützt vor Schaden,  
Dein Nam bey uns geheiligt sey,  
Dein Reich zukomm; Auf Erden  
Soll wie im Himmel vollbracht werden  
Dein Will; uns heute Brot verleihe.

Vergib uns unser Schuld,  
Dem Nächsten seyn wir hold.  
Grobe Probe  
Sey von uns weit  
Und wir befreyt  
Vom Ubel: hilf zur Seeligkeit.

## Benjamin Prätorius,

geboren 1. Januar 1636 zu Obergreifslau, 1657 Pfarrsubstitut in Großlissa bei Delitzsch, † daselbst um 1674.

Bgl. Koch, III. S. 368. — Goedete, III. S. 176. — Bl. f. Hymn. 1889. S. 156.

### Schriften:

- A. Jauchzendes Libanon . . . Von M. Benjamin Prätorio. LEP3IG, In Verlegung Christian Kirchners, Gedruckt bey Johann-Erich Zahn, Im Jahr M DC LIX.
- B. Spielende Myrten Aue . . . Durch M. Benjamin Prätorium . . . LEP3IG, In Verlag des Autors. Gedruckt und zu finden bey Johann Wittigaun, Im Jahr M DC LXIV.

## 40. Christi und der gläubigen Seele Geistliche Vermählung.

1.

Auff, Töchter Zion, schauet hier  
Den König in der Krone,  
Die aufgesetzt mit schöner Zier  
Die Mutter ihrem Sohne  
Am Tage seiner Frölichkeit,  
Da sich derselbe hoch erfreut  
Bey seinen Hochzeit-Ehren.

2.

Der König, welcher so geschmückt  
Tritt her auß seiner Kammer,  
Ist Gottes Sohn; wir sind erquickt  
Durch Ihn in unserm Jammer.

Die Kron' ist unser Fleisch und Blut,  
Wie weh' es auch dem Satan thut,  
Darein Er sich verkleidet.

3.

In dieser Krone prangt der Zeld,  
Der wahre Gott der Ehren,  
Dem auß Erbarmung nun gefällt  
Dem Elend' abzuwehren.

Persönlich Er vereinigt sich  
Mit Menschlicher Natur, für mich  
Und alle Welt zu büßen.

4.

Weil Gott denn Mensch und unser ist,  
Doch ohne Sünden-Tadel,  
So bin auch ich dadurch, Herr Christ,  
Besetzt in hohen Adel:

Der König selbst hat Ihm vertraut  
Mein' arme Seel', als liebe Braut  
In Gnaden anzunehmen.

5.

Er deut ihr Himmlisch Erb' und Gut  
Verspricht sich aller Treue,  
Bezeichnet hoch mit seinem Blut,  
Wie daß Ihn nichts gereue.

Er schenket ihr des Geistes Pfand,  
Befestiget der Liebe Band,  
Biß Er sie heim wird holen.

6.

Soll nun der König Lust an dir  
Und deiner Schöne haben,  
Ach so vergiß der Welt allhier,  
Meid' ihre falsche Gaben.

Für Untreu' hüte dich mit fleiß,  
Daß du erfüllst sein Geheiß  
Und liebe Braut verbleibest.

7.

Denn weil selbst Gottes lieber Sohn  
So nahe zu dir kommen,  
Dein Fleisch erhöh't zu seinem Thron  
Und dich zur Braut genommen,

So nahe wieder dich zu Ihm,  
Im Glauben Ihn lob', ehr' und rühm'  
Für seine Lieb' und Treue.

A. S. 22. IV. Die Überschrift geht so weiter: „Gestiftet durch die S. Mensch-  
werdung unsers Seylandes. Denn weil der ewige Sohn Gottes unsere Natur in  
Einigkeit seiner Person auff- und angenommen, so haben wir daher die hohe Gnade,  
daß unsre Seelen Christo durch den Glauben können vermählet werden. Dieses kan  
gesungen werden auff die Weise der schönen Kirchen-Lieder: Allein Gott in der Höh  
sey Ehr, oder Nun freut euch lieben Christen gemein, 1c.“ — Zu 1. 2 findet sich unter  
dem Texte folgende Bemertung: „Sohel. III, 11. Ob wol über dieser Krone weder die  
Jüdischen Kabinen noch auch etliche von den Christlichen Auflegern selbst einig,  
so behalten wir dennoch hiesiges Orths die gemeinste und einfältigste Meinung, also,  
daß durch dieselbige verstanden werde Christi Menschliche Natur, mit welcher der  
Sohn Gottes von der hochgelobten Jungfrau Maria als des Messias leiblichen natür-  
lichen Mutter in dem Jungfräulichen Leibe ist gekrönet und gezieret worden.“ Zu  
Str. 6 vgl. Psalm 45, 12.

## 41. Der Blut-trieffende JESUS, am Hilfen Freytag besungen.

Im Thon des schönen Sterbe-Liedes: Herr Jesu Christ, mein Lebens Licht, 1c.

1.

Nun, O Herr Jesu, ist vollbracht!  
Der lichte Tag wird schwarze Nacht,  
Die Erde schüttert, kracht und bebt,  
Der Gräber Abgrund sich erhebt.

2.

Des Tempels Fürhang reißt enzwey,  
Ins Heiligste man siehet frey,  
Auch die Natur im Leid' erschein't,  
Um ihren Gott und Schöpffer wein't.

3.

O stilles Lamb! O Gnad' und Hul!  
O Liebe, die ich nicht verschuld'  
Wie milde rinn't dich höchste Gut,  
Der Carmesin, dein theures Blut!

4.

Sieh' an den treuen Bräutigam,  
Der sich, O Mensch, am Creuges-Stamm  
An aller armen Sünder statt  
Aus Liebe so verblutet hat!

5.

Sieh' an sein heilig Angesicht,  
So vor beschäm't der Sonnen Licht!  
Sieh' an den Rosinfarben Mund,  
Wie Er erblasset schweig't liegend.

6.

Zum Kuß hat Er sein Haupt geneigt,  
Sein Herz die offne Seite zeig't:  
Er hat auß Liebe fuß und Hand,  
Die Arme weit auch außgespannt.

7.

Sinzu, mein durstig Herz, dich neig',  
Dey Jesu Seiten dich erzeig':  
Sie frischet als ein Mäyen-Thau  
Bei Nacht die Regen-durstig' Au'.

8.

Sein blutend Herz' und Wunden-Safft  
Ist mir ein Heilbrunn, Trost und Krafft;  
Wo Er den Schweiß im Garten ließ,  
Ist meiner Seelen Paradies.

9.

So bilde mir dein Leiden für,  
Herr Christ, wenn du mich hol'st zu dir!  
Wie Du am Creuge hiengest todt,  
So zeige dich in meiner Noth.

10.

Krafft gebe mir dein Angst-Geschrey,  
Dein letztes Wort mein Abschied sey,  
Damit auch ich den Geist geb' auff,  
Wenn nun vollbracht mein Lebens Lauff.

11.

Wenn ich denn außgeschlafen hab',  
Will ich erstehen auß dem Grab'  
Und bey dir mit verklärtem Schein  
Krafft deiner Auferstehung seyn.

A. S. 35. X. Die Melodie ist dem Texte vorgebrudt.

## 42. Heilsamer Gebrauch des heiligen Leidens Jesu Christi.

1.

Vater, ach laß Trost erscheinen!  
Siehestu dein Kind denn nicht  
Bitterlich mit Petro weinen,  
Wie es mit Manasse spricht,  
Wie es schlägt an seine Brust,  
Wie die eit'le Sünden-Lust  
Wird auß Xeu so verfluchet,  
Wie es weinend Gnade suchet?

2.

Sastu, Vater, nicht geliebet  
Mich vor aller Ewigkeit?  
So mich nun die Schuld betrübet,  
Tröst ich mich der Gnaden-Zeit;  
Jesu Creug' und Dorne Kron  
Bring' ich her für deinen Thron  
Zat dein Sohn nicht das erlitten  
Und kan kräftig für mich bitten?

3.

Zwar du bist gerecht, ich schäme  
Mich der Ungerechtigkeit.  
So ich seygen-Blätter nehme,  
Meiner Werke nichtig Kleid,  
Deckt es doch die Blöße nicht.  
So du, Vater, für Gericht  
Recht für Gnade leisset gehen,  
Wer ist rein? Wer kan bestehen?

4.

Gleichwol sagstu zu das Leben  
Und wilst nicht der Sünder Todt:  
Du wilst schenden und vergeben,  
Wo verlassen dein Gebot,  
Wo auß böß-verderbter Art  
Auff der breiten Sölln-fahrt  
Ich mich habe lassen finden  
In gang ungebüßten Sünden.

A. G. 42. XIV. Die Fortsetzung der Überschrift lautet: „Wenn Sünde, Tod und Sölle dein Gewissen beängstigen und erschrecken, so eyle in wahrer Buße und Bekehrung zu Gott, halte Ihm in festen Glauben für, wie deine Sünde nicht mehr auff dir, sondern auff Christo liegen. Bete darauff frölich, Christus bittet für dich, der S. Geist seuffzet in dir, Gott will erhören und gnädig seyn. Dieses kan, nebenst seiner eigenen hierbeygesetzten Weise, auch gesungen werden wie: freu dich sehr, O meine Seele, u. s. w.“ Vorgebruckt ist die Melodie: h a g i s a o o d o i s. — 4. 2 steht Sünde.

### 43. Ein anderer Gesang,

Voriges Inhalts und Melodien.

Zu Christo Jesu, unserm treuen Hohenpriester und Vorbitter bey Gott.

1.

Laß es, Jesu, dich erbarmen!  
Treuer Mittler, schläffest du?  
Kennestu mehr nicht mich Armen?  
Sprichst du weiter mir nicht zu?  
Gott, mein Gott, ach wie so lang',  
Meiner Seel' ist angst und bang,  
Schaustu noch, mein Freund, durchs  
In dem schweren Ungewitter? [Gitter

2.

Sölle, Satan, Welt und Sünde  
Segen, stürmen auff mich zu;  
Ach daß ich die Stäte fünde,  
Wo ich hätte Schirm und Ruh'.  
Hilff mir, Herr, mein Fels, mein Hort;  
Mein Herz' hält dir für dein Wort:  
Herr, ich soll nicht seyn verlohren,  
Sat dein wahrer Mund geschworen!

5.

Suche mich, dein Schäßlein, wieder,  
Du mein Gott und treuerhirt,  
Welches irrig auff und nieder  
Wölffen sonst zu Raube wird.  
Schleuß in Jesu Wunden ein  
Das verschleuchte Täubelein,  
Daß es Satan nicht erwische  
In dem wüsten Welt-Gebüsch.

6.

Herr, ich habe zwar verzogen,  
Bin nach Noth Raben-Art  
Sicher hin und her geflogen,  
Habe Buße lang' gespart:  
Jetzt thu' ich zu Dir den Tritt,  
Bringe Keu' und Glauben mit;  
Herr, ich komme hoch beladen,  
Nimm dein armes Kind zu Gnaden!

3.

Sünde, wie magst du nun drücken  
Und mich plagen ohne Kast?  
Hier auff meines Jesu Rücken  
Liegt die mir zu schwere Last:  
Der hat schon bezahlt für mich,  
Was so schwer verschuldet ich;  
Gott hat selbst gestrafft am Kinde,  
Was der Knecht gethan für Sünde.

4.

Kommet, Kommet her, ihr Armen!  
Sein selbst theurer Mund außschreyt,  
Lurer will ich mich erbarmen,  
Die ihr hoch beladen seyd.  
Nun, ich komme mit Begier  
Als ein matter Hirsch zu dir:  
Laß es, Jesu, mir gelingen  
Und dein Lebens-Wasser springen.

5.

Du, mein Jesu, wirst gewehren  
 Mich der oft erholten Bitt,  
 Zehlen meine heißen Zähren,  
 Neuen Trost mir theilen mit,  
 Stärken mein' ersprochne Seel'  
 Mit dem süßen freuden-öl  
 Und erleichtern mein Gewissen  
 Nach so viel Bekümmernüssen.

6.

Du wirst meine Sünde senden  
 In den tiefen Abgrund hin,  
 Mehr im Jorn auch nicht gedenken,  
 Wie böß ich gewesen bin.

A. S. 47. XVI. — Zu 1. 7 vgl. Hohel. 2. 9.

#### 44. Triumph- und Ehren-Lied.

Dem Herrn der Herrlichkeit Christo Jesu am heiligen Oherlage Seiß-frölich abgesungen.

In Welse: Erschienen ist der herrliche Tag, u. f. w.

1.

Triumph! Triumph! es kömmt mit  
 Pracht  
 Der Sieges-fürst' heut' auß der Schlacht!  
 Wer seines Reiches Untertan,  
 Schau heute sein Triumph-fest an!

2.

Für freuden Thal und Wald erkling't,  
 Die Erde schönes Blumeweg bring't:  
 Der Zierrath, die Tapezerey  
 Zeug't, daß ihr Schöpffer Sieger sey.

3.

Die Sonne sich auff's schönste schminckt  
 Und wieder durch das Blaue blindt,  
 Die vor pechschwarz im Trauer-Kleid  
 Beschau't den Blut- und Todes-Streit.

4.

Das stille Lamb legt nicht mehr schweig't,  
 Sich muhtig als ein Löw' erzeig't.  
 Kein harter Fels Jhn helt und zwingt,  
 Grab, Siegel, Kiegel für Jhn springt.

5.

Der ander' Adam heut' erwacht  
 Nach seiner harten Todes-Nacht;  
 Auß Seiner Seiten Er erbaut  
 Uns, sein' erlöste theure Braut.

Deine Vorbitt und Beschrey  
 Bey dem Vater kräftig sey;  
 Zeig' Jhm mich und deine Wunden,  
 So bin ich quit und entbunden.

7.

Ich alsdenn will täglich singen  
 Von der hohen Liebes-Treu,  
 Ich will Dank und Opfer bringen,  
 Rühmen, daß Gott gnädig sey.

Sein Altar und Heiligthum  
 Wiße stets von solchem Ruhm,  
 Wo mein Herz' Jhn täglich ehret:  
 Amen, ja, es ist erhöret.

6.

Wie Arons Kuthe schön außschlug,  
 Am Morgen blüth' und Mandeln trug,  
 So träget Frucht der Seligkeit  
 Des HohenPriesters Leichnam heut.

7.

Tun ist die Heiligkeit erkämpft,  
 Der Sünden Pest und Gift gedämpft:  
 Der schweren Handschrift Fluch und  
 Dann  
 Vertritt hier mein Erlöse-Mann.

8.

Du, liebe Seel, bist außgebürg't,  
 Der höllische Tyrann erwürg't:  
 Sein Raubschloß und geschworne Rott  
 Ist gang verheert, der Todt ein Spott.

9.

Hier lieg't der stolze Belial!  
 Die Sölln-Bürger allzumahl  
 Sind sampt der Schwefel-Burg zustrört;  
 Kein Feind sich wieder uns empört.

10.

Herr Jesu, wahrer Sieges-fürst!  
 Wir gläuben, daß du schenken wirst  
 Uns deinen Frieden, den du bracht  
 Mit auß dem Grab' und auß der Schlacht.

## 11.

Triumph! Triumph! Dich ehren wir  
Und wollen mit dir Kämpffen hier,  
Daß wir als Reichs-Genossen dort  
Dir folgen durch die Sieges-Port.

A. S. 53. XVIII. Hinter jeder Strophe Halleluja.

## 45. Triumph-Wagen,

Bei dem Majestätischen Einzuge und Himmelfahrt Jesu Christi Andächtig aufgeführt.

Nach art: Heut triumphiret Gottes Sohn, u. f. w.

## 1.

Triumph! Gott fährt auff mit Schall  
Und prächtigem Posaunen-Zall!  
Triumph! Heut Christus Majestät  
Zu Gottes Rechten Sich erhöh't.

## 2.

O saure Reiß! O schöner Schluß,  
Der Uns die Nachfahrt zeigen muß,  
Die Engels-Burg, den hohen Thron,  
Wo herrschet unser Fleisch und Kron.

## 3.

Der schwache Creiß, das Jüdenthum,  
Wird nun zu enge Seinem Ruhm,  
Zu dessen Wort und Sacrament  
Auch Japhets-Saame sich bekennt.

## 4.

O schönes Erb'! O Gnaden-Bund,  
Der auch uns armen Heyden kunt!  
Es leuchtet unsern Füßen fort  
Diß werthe Licht, Sein Göttlich Wort.

## 5.

Wir sind verjünget durch die Tauff,  
Daß wir im Geist uns schwingen auff  
Vom irrdischen nach Adlers-art  
Und täglich halten Simmelfahrt.

A. S. 72. XXIV. Hinter der je 2. und 4. Zeile der Strophen ein doppeltes Halleluja. —  
3. 4 steht Japhets-Saame.

## 6.

Wir glauben Seiner Lieb' und Treu  
Und bleiben biß in Tod darbey,  
Weil Er ja selbst Sein Fleisch und Blut  
Sierzu als Gnaden-Siegel thut.

## 7.

Das Kirchen-Schiff Jhn ehrt und lob't,  
Wenn Sturm und Ungewitter tob't;  
Es tröstet sich, daß du, Herr Christ,  
Als Steuer-Mann zugegen bist.

## 8.

Distu verirr't? Er ist dein Hirt,  
Dem Hungrigen ein Gnaden-Wirth,  
Der armen Schutzherr und Patron,  
Der Sünder Trost und Gnaden-Thron.

## 9.

Was lieb' ich nun den Jammerstand?  
Dort weiß ich schon mein Vaterland;  
Die Wohnung dort ist schon bestellt,  
Mit Lust gesegn' ich diese Welt.

## 10.

Im Himmel herrschet mein Fleisch und  
Im Himmel ist mein Erb und Gut: [Blut,  
Drumb will ich hier für Angst und Pein  
Dort lieber ewig himmlisch seyn.

## 46. Zu Gott der Heiligen Dreifaltigkeit.

## 1.

Ach Vater, nimm umb Deiner Suld  
Den Bürgen an für unsre Schuld:  
Hier ist der Heyland, hier sein Eyd,  
Ich bin ein Kind der Seligkeit.

## 2.

Er ist der Weinstock, Häupt und Kron,  
Ich bin ein Reb und Glied darvon:  
Nicht lass ich, liebster Jesu, Dich,  
Du segnest mich denn ewiglich.

3.

Gott Zeil'ger Geist, gieb Trost und Krafft,  
 Zu üben gute Ritter-schafft:  
 Gieb nur Geduld, mein Trübsal wend  
 Zu dem gewünschten Glaubens-End'.

A. G. 96. XXXIV.

47. Der ein und funffzigste Psalm  
 Gesangsweise verfaßt.

1.

Ach sey mir gnädig, Gott, nach deiner Güte!  
 Tilg' auß die Bosheit, ändre mein Gemüthe.  
 Sey du Barmherzig, denn mein selbst erwerben  
 Stifftet doch sterben.

2.

Erleichtre mich von meinen Missethaten:  
 Mir weiß ich anders, leider! nicht zu rathen,  
 Als daß ich beichte, wie sehr schwere Sünden  
 Bey mir zu finden.

3.

An Dir, ach Vater, hab' ich mißgehandelt  
 Und Sünden-wege freventlich durchwandelt,  
 Auff daß verbleibe wahr und ungebrochen,  
 Was Du gesprochen.

4.

Sieh' an den Ursprung, wo wir erst herkamen:  
 War es nicht eitel Sündlich-böser Saamen?  
 In Sünden, so im Paradies begangen,  
 Wurd' ich empfangen.

5.

Nun weiß ich, daß Du Lust zur Wahrheit trägest,  
 Die du dem Klugen hin- verborgen legest:  
 Mir aber machstu Deine Heimlichkeiten  
 Wissend in Zeiten.

6.

Ach nun verfare, Vater, nicht so strenge,  
 Mich Sünder auch mit Isopen besprenge,  
 Daß ich vor deinem Angesicht so reine  
 Als der Schnee scheine.

7.

Laß, O Herr, hören Wonne mein Gewissen,  
 Daß die Gebeine frölich werden müssen,  
 Die nicht dein zürnen mit so vielen schlagen  
 Kunten ertragen.

8.

Wend' auch dein Antlitz ab von meinen Sünden,  
 Laß es so niedrig als vorhin nicht finden,  
 Laß alle Bosheit in den Abgrund senden,  
 Niemand dran denken.

9.

Schaff, O Gott, in mir ein rein Herzge wieder,  
 Dein Geist erneure die unreinen Glieder:  
 Du kanst alleine mir mit neuen Leben  
 Neuen Geist geben.

10.

Verwirff mich ja nicht weg auß deinen Augen,  
 Denn von mir selbstn werd' ich wenig taugen;  
 Dein freuden-Geist mich immerdar erhalte,  
 Aber mich walte.

11.

So will ich Sünder Deine Wege lehren,  
 Daß sich die Bösen auch zu Dir bekehren:  
 Ich will durch Buße sie zu Dir hinweisen,  
 Daß sie dich preisen.

12.

Nimm aber von mir solche Schulden abe,  
 Damit ich sterben doch verdienet habe,  
 Auff daß dich Herz und Mund den Heyland nenne,  
 Dafür bekenne.

13.

Thu' auff die Lippen, daß auch kundbar werde  
 Dein Ruhm und Ehre biß so weit die Erde;  
 Auch Opfer, wo sie würden dich vergnügen,  
 Soltestu kriegen.

14.

Wie aber können Opfer Gott gefallen?  
 Ein zeug Herzge liebet Er für allen;  
 Das hart geängstet, will Er nicht beschämen,  
 Sondern auffnehmen.

15.

Nun, Herr, in Gnaden Zion überschau  
 Und deine Mauern ringst umb Salem bau:  
 So wird man dir, Gott, schöne Psalmen singen,  
 Opfer zu bringen.



## 48. Bey Gebrauch des Hoch-würdigen Nachtmahls des HErrn. Christi Würdigkeit, unsre höchste Nothdurfft.

1.

O Wunder-grosse Treu! O hohes Werck der Gnaden!  
Ich, der ich Asch' und Staub, erscheine hier geladen  
Bey Königlichem Mahl, bey deinem Tisch, HErr Christ,  
Darauff du selbst die Kost und Lebens-Speise bist.

2.

Ich komme, HErr, zu dir: du ehrest meine Seele,  
Zu seyn ihr süßer Gast, Damit dein Herz erwehle  
Sie Dir zur lieben Braut. Du schenckst ihr theures Pfand  
Und zeigest, wie so viel Du an ihr Seyl gewand.

3.

Schön lieblich bistu, HErr, sie häßlich zugerichtet.  
Schön prächtig bistu, HErr, Sie nackend und vernichtet.  
Du bist vor Lieb' entbrannt, Sie als ein Eiß so kalt,  
Groß bistu, HErr, von Macht, Sie unter der Gewalt.

4.

Du bist der Weg, das Licht, Sie blind und gang verirret,  
Du bist der freuden-Strohm, Sie traurig und verwirret;  
Die Wahrheit bistu selbst, Sie gläubet dennoch nicht,  
Du meinst es herzlich gut, Sie Treu und Glauben bricht.

5.

Sehr herrlich bistu, HErr, Sie als ein Wurm verachtet.  
Der Heilbrunn bistu, HErr, Sie durstig und verschmachtet.  
Du bist ein Lebens-Fürst, Ihr Thun verdient den Todt,  
Das Manna bistu selbst, Ihr fehlet Himmel-Brot.

6.

Bestätige, HErr Christ, was du hast angefangen:  
Ist sie es würdig nicht, so trägt sie doch Verlangen.  
kehr' ein, Dir stehe frey diß arme Herzens-Saß,  
Komm, süßer Jesu, Komm! mach einen Tempel drauß!

A. S. 108. XXXVII. Vor der Überschrift steht noch: „Zwey andächtige Bet-Lieder zu singen“ (vgl. das nächstfolgende Lied). Vorgebrudt ist die Melodie: d a a a ° a. Der Sperrdruck in Str. 3—5 rührt vom Herausgeber her.

## 49. Das andere Bet-Lied Vom Hochwürdigem Nach-Mahl,

Welches kan gesungen werden auf die Melodey: Mein Gott in der Höl sey Ehr, u. s. w.

1.

ERscheine, süßer Seelen-Gast!  
Deß ich mich hoch erfreue;  
Komm an, Du meine Ruh' und Kast:  
Wie groß ist deine Treu,

Daß Du zur Seelen, die so schwach,  
Hier unter eines Sünders Dach  
So Brüderlich einkehrst!

2.

Groß' Herzens-Lust hab' ich daran,  
Wenn ich ein Wunder mercke;  
Doch schau' ich, was du hast gethan  
In dem Erlösungs-Werke:

Wie mich dein Leib und Blut erquickt,  
So bald mein Geist viel Lust erblickt  
Mit Vorschmack jenes Lebens.

3.

Wie gnädig bist du, Wunder GOTT,  
Der hochbetrübten Seelen!  
Du lässest sie ja nicht mit Spott  
Von stolzen Feinden qveln:

Dein theurer Tisch ihr steht bereit  
Zu Trost des feindes Grausamkeit;  
Trost, wer es nicht kan lassen!

4.

Wol weidest du mich, treuer Herr,  
Zeigst mir gesundes Wasser;  
Du tränckst mich als ein reicher Wirth,  
Treibst ab den bösen Saffer

Und giebst dich selbst zu eigen mir:  
Was opfre denn ich dir dafür  
Für diese Liebes-Thaten?

5.

Nun habe, süßer Jesu, Dank!  
Du hast mich wol verbunden,  
Du stärckest mich, der ich lag krank  
An alten Adams-Wunden.

Ich dancke dir, daß du, Herr Christ,  
Mein treuer Samariter bist,  
Wilst Leib und Seele helfen.

6.

Du hältest die Verheißung fest  
Und meinst es gut von Herzen,  
Die treulich du geschehen leßt;  
Oel geustu in die Schmerzen.

Denn wie du, Herr, verheissen hast,  
So hastu deinen armen Gast  
Jetzt Königlich verpfleget.

7.

Triffst mich nun Seelen-Zungers-Noth,  
Muß sich mein Herz' abmatten,  
So komme Du, mein Himmel-Brot,  
Erfreulich mir zu statten:

Dein theures Blut im Abend-Mahl  
Erfrische mich im Todes-Thal,  
Damit ich nicht verschmachte.

8.

Wie heilig, herrlich, groß und hehr  
Ist, grosser GOTT, dein Name!  
Wie heilig ist dein Ruhm und Ehr!  
Ich bin ein böser Saame;

Jedoch weil du mit mir, Herr Christ,  
Im Abend-Mahl vereinigt bist,  
Kannst Du dein Fleisch nicht lassen.

A. S. 107. XXXIX. — Das Lied steht dem vorigen nach.

### 50. Herzliches Dank-Lied zu GOTT, für gnädige Rettung auß allerhand schwerer Ansehung.

1.

Das ist mir lieb: mein Gott und Hort  
Vernimmt die Herz- und Klagewort,  
Wenn weinend ich anstimme;

Wenn ich für Angst nicht weinen kan,  
In Lieb' ich heimlich glimme  
Und schreye meinen Heyland an:  
O Jesu, mich umb deiner Lieb'  
Doch nicht betrüb!

2.

Das ist mir lieb: Wenn mich bestrickt  
Und nahe zu der Hölle rückt  
Der Feind mit seinen Ketten,

Wenn da kein Mensch trösten kan,  
Auch Geld und Welt nicht retten,  
So schrey' ich meinen Heyland an:  
O Jesu, mich umb deiner Lieb'  
Doch nicht betrüb!

3.

Das ist mir lieb: Ich weiß, O Welt,  
Daß nichts in dir den Stich mehr helt,  
Wie nichtig ist doch alles!

Mit dem, wer dir nicht schmeicheln kan,  
Da spieltest du des Balles;  
Dich aber, Heyland, schrey' ich an:  
O Jesu, mich umb deiner Lieb'  
Doch nicht betrüb!

4.

Das ist mir lieb: Gott wendet sich,  
Du meine Seele, tröste dich,  
Seh wieder gutes Muthes!

Der Herr, so alles endern kan,  
Dir wieder thuet gutes.  
Dich, Seyland, weiter schrey ich an:  
O Jesu, mich umb deiner Lieb'  
Doch nicht betrüb'!

5.

Das ist mir lieb: Kan auch ihr Kind  
Die liebe Mutter so geschwind  
Aus ihrem Herzen lassen?

Und ob sie des vergessen kan,  
So kan mich doch nicht hassen  
Mein Seyland, weil ich ihn schrey' an:  
O Jesu, mich umb deiner Lieb'  
Doch nicht betrüb'!

6.

Das ist mir lieb: in Seiner Hand  
Bin ich gezeichnet und bekant.  
Laß Berg und Hügel fallen,

A. S. 119. XLV. Vorgedruckt ist eine eigene, mit J. A. bezeichnete Melodie: o d c c, g a g g.

### 51. Gott hilft wunderbarlich.

1.

Wohl mir! Jesus, meine Freude,  
Lebet noch und schafft mir Ruh';  
Wenn ich Angst und Trübsal leide,  
Spricht Er mir bald freundlich zu.

Nun, ich wil bey Jesu halten,  
Jesus, Jesus soll es walten.

2.

Was soll grämen mich ermüden?  
Unfall trag' ich mit Geduld,  
Bin mit meinem Glück zufrieden,  
So mir gönnet Gottes Schuld.

Menschen, seh' ich, sind betrüglich:  
Du mein Herze, gehe klüglich.

3.

Mancher Freund wohl hülfte gerne,  
Sein Vermögen ist so schwach;  
Mancher Zeuchler tritt auch ferne,  
Der doch wüste Rath zur Sach.

Solt' ich nun auff Menschen bauen?  
Nein, auf Jesum will ich trauen.

4.

Wunderlich hilft der Erretter,  
So den armen kan erhöh'n;  
Wunderlich die stolzen Spötter  
Müssen noch zu Grunde geh'n.

Wunder-Gott, du wirfts wohl machen:  
Dir befehl ich noch die Sachen.

5.

Lasse Gift den Satan speyen  
Und mit Sünden bligen drein!  
Laß die Klagsche-Mäuler schreyen  
Und den Neyder spöttisch seyn:  
Gottes Hülf und Wunderschicken  
Soll noch darff kein Feind verrücken.

A. S. 124. XLVII. Die vorgedruckte Melodie: g b (a b °) ° b b a a ist mit den Buchstaben C. S. S. L. bezeichnet. In dem schlesingischen Gesangbuch 1672 S. 485 wird das Lied irrthümlich „Wolfgang Carl Driegel“ zugeschrieben.

## 52. Lob-Gedichte,

**GOTT, Dem ewigen Könige, dem Unvergänglichem, Unschätzbaren und allein Weisen**

In schuldigsten Ehren erklingen im Chon: Wie schön leuchtet der Morgenstern, 1c.

1.

Wie sind die Werke groß und viel,  
Die Du in Weisheit ohne Ziel,  
Zerr Gott, hast zugerichtet!  
Der Erden-Kreiß, dein Eigenthum,  
Dich, großer Zerr, mit hohem Ruhm  
Zu ehren ist verpflichtet.

Siehe,

Frühe  
Lufft und Felder,  
Thal und Wälder  
Mit viel Weisen  
Dich als ihren Schöpffer preisen.

2.

Laß' auch mein armes Stimmwerg zu:  
Wiewol voran und selbst Du  
Weit höher bist geseffen,  
Als dich vermag mein armes Lied  
Zu preisen würdig, deiner Güt  
Bin ich doch unvergeffen.

Prächtigt,  
Mächtig  
Man dich nennet;  
Das erkennet  
Meine Seele:  
Deine Wunder ich erzehle.

3.

Seh' ich das blaue Wolden-feld,  
Das weder Stütz noch Pfeiler hält,  
Seh' ich das Gold-Gepränge  
Am Syacinthnen Zimmels-Saal,  
Seh' ich der Zellen Sterne Strahl  
In ungezehlter Menge,

Seh' ich,  
Wie sich  
Tages-Zige  
Durch viel Blitze  
Wieder fühle:  
So oft ich dein' Allmacht fühle.

4.

Wie oft ein schweres Wetter kracht  
Und deine Stimme geht mit Macht,  
Wie oft die Erde zittert  
Für einem lichten Feuer-Ball,  
Darauff ein harter Donner-Knall  
Den höchsten Baum durchspittert,

Muß Dich

Zerlich  
Solche Stärke  
Deiner Werke  
Zoch dort oben  
Als den Weisen Meister loben.

5.

Wie oft das Wasser ümb sich räum't,  
Wenn es auß seinen Uffern schäumt  
Und mit den Fluthen tobet,  
Wie oft der Nord mit Bäumen kämpfft  
Und sie mit Stamm und Wurgeln dämpfft,  
So oft man Dich, Zerr, lobet;

Wenn Du,  
Unruh  
Einzustellen,  
Meer und Wellen  
Auch gebeuest,  
So oft Du dir Ruhm bereitest.

6.

Wenn auch der trübe Zimmel wein't,  
Die Sonne bald drauff wieder scheint  
Und aus den Wolden lachet;  
So spür' ich, daß Du zwar betrüb'st,  
Doch balde frohen Wechsel gieb'st,  
Der uns Geist-frölich machet.

Liebtlich  
Muß sich  
Bald für Regen  
Sonn' und Segen  
Zu uns neigen  
Und für Trübsal Trost erzeugen.

7.

Seh' ich der kalten Schupen-Seeer  
Bey tausend, tausend in dem Meer,  
Seh' ich das Vold in Lüfften,  
Seh' ich die Zeerden in dem Wald,  
Die ihren Stand und Auffenthalt  
Dort setzen in den Klüfften,

Die sich  
Täglich  
Von dir nehren,  
Reichlich zehren,  
Ich doch gläube,  
Daß GOTT reich wie vor verbleibe.

8.

Wer bin denn ich, ich frembder Gast,  
 Daß du mich biß hieher bracht hast  
 Gesund für Ungefälle?  
 Biß iegund bin ich worden satt  
 Von da an, da ich schwach und matt  
 Betrat die Lebens-Schwelle:

Dafür  
 Sey dir  
 Lob gesungen,  
 Preiß erklungen;  
 Meine Seiten  
 Sollen fort den Ruhm ausbreiten.

A. S. 127. XLIX. In diesem schönen Liede hat der Verfasser seine dichterische Gewandtheit glänzend bewährt.

### 53. Dank-Lied

Zu Gott dem Allerhöchsten für den Schutz der heiligen Engel.

1.

Zistu nicht, herrlicher Schöpffer, die Welt  
 Weißlich durch Stärke des Wortes bestell't?  
 Unten erzehlet die Erde den Ruhm,  
 Oben der blaue gestirnete Thum.

2.

Aber wie prächtig biß schöne Gebäu',  
 Tröstlicher, O Gott, ist dennoch die Treu',  
 Als die zu Schutze dem Menschen-Geschlecht  
 Anfangs erschaffen Dein' Engel und Knecht:

3.

Engel, so lieblich zu singen bereit,  
 Selben, so mächtig in Kriegen und Streit,  
 Geister, so fertig, in aller Gefahr  
 Fromme zu schützen mit feuriger Schaar.

4.

Seit uns gesendet in Himmel die Stell,  
 Lucifer ewig verdammet zur Höl',  
 Brennet und wüetet und tobet er sehr,  
 Jörnig mißgönnet er Menschen die Ehr'.

5.

Mächtig ist dennoch dem Jammer gewehrt,  
 Unser Geblüte geadelt, geehrt,  
 Weil es erhöhet zu Göttlichen Thron  
 Gottes gleich ewig und herrlicher Sohn.

6.

Tausend der Geister sind ümb Ihn herüm,  
 Tausend mahl tausend erheben die Stimm,  
 Rühmen den Herren mit herrlichem Lied,  
 Himmel und Erden verkündigen sie Fried.

7.

Heilige Stäten und heilige Leut  
 Bleiben beschirmet in ihrem Geleit,  
 Rathaus' und Obrigkeit sind Sie geneigt,  
 Haben Regenten oft gutes erzeigt'.

8.

Ehliche Herzen erfreuet ihr Schutz,  
Vater und Mutter, die haben es Aug,  
Kinder, Gesinde verspüren voraus  
Englische Wache zu selbe, zu Lauff.

9.

Keines Anbetens begehren sie nicht,  
Wo es dem Schöpffer nicht selber geschicht;  
Welcher mit ihnen Gott lobet und ehret,  
Deme bleibt ihre Gesellschaft beschert.

10.

Geistliche Fröligkeit, Psalter-Gesang  
Lieben sie, fliehen den Sünden Gestand.  
Wer sich bekehret, mit Thränen bereu't.  
Söchlich derselbe die Engel erfreu't.

11.

Seilliger Michael, Heber der Ruh,  
Ordne solch schönes Geschöpffe mir zu,  
Daß ich diß flüchtige Leben und Zeit  
Leichter hinbringe bey ihrem Geleit.

12.

So denn der Körper getrennet vom Geist  
Sich in die Cammer zur Ruhe verschleußt,  
Lasse mein Seelchen in Abrahams Schooß  
Tragen, laß werden die Herrligkeit groß

13.

Da, wo erklinget der Englische Thon:  
Seilig der Vater und heilig der Sohn,  
Seilig der Tröster und heilige Geist,  
Serglich von nun an und ewig gepreist.

A. S. 132. LI. Vorgebrucht ist die Melodie: g g g d d d es es es d. Bei dem Mangel an guten Engelliedern (vgl. die Rist'schen) hätten die Gesangbücher nach dem vorliegenden greifen sollen.

### 54. Morgen-Lied,

Darinnen ein dankbares Herze dem frommen Gott für verliehene Ruhe dandet und umb  
weiteren Schutz und Segen demüthig anhält.

1.

Spaltet, Augen! und erwacht,  
Es ist hin die stille Nacht:  
Auf! die schönste Morgenröth'  
Schon in ihrem Purpur steht.

2.

Wald und Lüfte spielen schon  
Ihren Morgen-Lieder Thon:  
Auf! erwache, du mein Ehr',  
Und erschein' auch du nicht leer!

3.

Grosser Gott, ich sage Dank,  
Daß mein Leib nicht siech und krank,  
Sondern wol geschlaffen auß  
Ohne Schreckung, Furcht und Grauß.

4.

Dein Schutz hat mich wol gedeckt,  
Daß mich nicht ein Traum erschreck't,  
Daß mich Satans List und Macht  
Nicht betrübt in dieser Nacht.

5.

Mein Bett' ist gleich meinem Grab',  
Weil darbey ich Hoffnung hab',  
Daß, wie ich jetzt aufersteh'  
Und geschickt zur Arbeit geh',

6.

Also soll das, was ich bin,  
Noch geschickter als vorhin,  
Schöner als der Morgen-Schein  
In der Auferstehung seyn.

7.

Nun, Herr, leite Faust und Muth,  
Daß es heute gutes thut,  
Daß es auch nicht stimmt ein,  
So dir mag zuwieder seyn.

8.

Schütze mich mit Weib und Kind,  
Dir befehl' ich mein Gesind;  
Wehre Sünd' und aller Schand,  
Nehre mich in meinem Stand.

9.

Arbeit, Ampt, Beruff und Fleiß,  
Die ich thu' auff dein Geheiß  
Treulich, redlich, nicht zum Schein,  
Laß, O Herr, gesegnet seyn.

10.

Gieb auß Väterlicher Gürt'  
Mir von auß- und innen Fried,  
Segne den, so treu es mein't,  
Und befehre meinen Feind.

11.

Drauff, O Glieder, die ihr seyd  
Avitt von eurer Müdigkeit,  
Greiffet nun die Arbeit an:  
Walt es Gott! Ich gehe dran.

A. S. 148. LVI. Die vorgebruchte Melodie: g h a h o h a ist mit C. S. S. L. bezeichnet.

### 55. Abend-Lied,

In welchen ein frommer Christe sich dem Göttlichen Schutze vertrauet und frölich darauß einschläfft.

1.

Schönste Sonne, Himmels-Zier,  
Scheidestu nun auch von mir,  
Sastu, Auge dieser Welt,  
Dich nun auch in Ruh' gestellt:

2.

Ey so schließ't in stiller Ruh  
Euch auch, lieben Augen, zu,  
Ruhet, die ihr matt und müd',  
Ruhet auß in gutem Fried'!

3.

Sat nicht Satan unerfüll't  
Als ein Löw' und Bähr gebrüll't  
Grausam heut' an diesem Tag,  
Mich zu kränden mit viel Plag?

4.

Doch der Himmels-Fürste gab  
Seine Schaar von oben rab;  
Mächtig schützte Leib und Seel  
Gott, der Güter Israel.

5.

Herr, ich preise deine Macht,  
Hab' ich etwas guts vollbracht;  
Hab' ich auch erzürnet Dich,  
Herr, vergieb mirs gnädiglich.

6.

Ordne mir in meiner Ruh  
Noch die Himmels-Wächter zu,  
Daß mein Leib gesichert ist  
ferner für des Feindes List.

7.

Wer sich in sein Bett' hüll't,  
Der sieht seines Grabes Bild,  
Da, wenn er geschlaffen auß,  
Doch bald wieder steigt rauff.

8.

Ist nun selbst ein Schlaf der Todt,  
Da kein' Unruh, keine Noth,  
So wehr' auch in dieser Nacht  
Dem, Herr, was unruhig macht.

9.

Ob der Leib den Schlaf geneußt,  
 Laß doch wacker seyn den Geist,  
 So werd' ich gesund auffstehn  
 Und mit Lust zur Arbeit gehn.

A. S. 148. LX.

10.

Drauff so schließ't in stiller Ruh  
 Euch nun, lieben Augen, zu:  
 Ruhet wol, gesund erwacht,  
 Ruhet wol! zu guter Nacht!

## 56. Bedenke das Ende!

1.

SOrg' in Zeiten für dein Ende,  
 Der du Mensch uñ Schuldner bist.  
 Siehst du nicht, wie so behende  
 Oft der Würger umb sich frist:  
 Ehe du dich umgesehen,  
 Ist in einem Zui geschehen:  
 Drüm das Todten-Seygerlein  
 Lasse stets dein Denckmahl seyn.

2.

Doch damit kein frommer Dencke,  
 Ob sein Tod was arges sey,  
 Und sich drüm zu Tode krancke,  
 Ey so wisse, du bist frey,  
 Frey durch Christi Tod und Wunden  
 Von den langen Todes-Stunden.  
 Christi Tod und Creuzes Pein  
 Laß darum dein Denckmahl seyn.

3.

Zwar die Welt kan freundlich schertzen,  
 Scheint auch Englisch im Gesicht,  
 Meint es Teufflich doch im Hertzen.  
 O wie reiz't sie manchen nicht

A. S. 155. Neben den Strophen steht folgende Inhaltsangabe: „Bedencke, O Mensch, 1. Deinen Tod. 2. Christi Tod. 3. Der Welt Betrug. 4. Die Hölle. 5. Und den Himmel.“ Die obige Überschrift steht nicht über dem Liede, sondern über der Seite. Die eigentliche Überschrift findet sich schon auf S. 153 vor der Melodie (d a f f e d): „LXII. Fünff-facher Denck-Zettel, gestellet auß den schönen Gedanken des berühmten Poeten Johann Stigel: Mors tua, mors Christi, Fraus terrae, Gloria Coeli Et dolor inferni sunt meditata tibi. Deutsch kan es gegeben werden folgender Gestalt: Dein Tod und Christi Tod, der Welt Betrug und Käncke, Die Höl' und Himmel sind, hieran, O Mensch, gedенcke.“ — 1. 8 steht sey.

4.

Reizt sie dich ihr anzukleben,  
 Zeiget sie dir Macht und Gut,  
 Will sie Ehr' und Schätze geben,  
 Ach denck' an der höllen Blut!  
 Ach bedenck' ein ewig qveln  
 Der von Gott getrennten Seelen  
 Und laß auch der Höllein Pein  
 Fort für fort dein Denckmahl seyn.

5.

Dencke dennoch auch hierneben,  
 Wo du lebest fromm allhir,  
 An ein himmlisch freuden-Leben,  
 Daß Gott dort will geben dir,  
 Da kein Trug, kein Tod noch Hölle,  
 Da die freuden-volle Stelle:  
 Diesen Himmels freuden-Schein  
 Lasse stets dein Denckmahl seyn.

## 57. Offenb. II. 10.

Seu getreu biß in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Kan gesungen werden, wie: *Seu dich sehr, o meine Seele, u. s. w.*

1.

Sey getreu' biß an das Ende!  
 Taure redlich aus den Kampf!  
 Leidest du gleich harte Stände,  
 Duldest du gleich manchen Dampf:

Ach das Leiden dieser Zeit  
 Ist nicht werth der Herrlichkeit,  
 So dein Jesus dir will geben  
 Dort in jenem freuden-Leben.



2.

Sey getreu in deinem Glauben!  
 Baue deinen Seelen Grund  
 Nicht auf zweifelhafte Schrauben,  
 Lasse den Gewissens Bund,  
 So geschlossen in der Tauff,  
 Gott nicht wieder sagen auff.  
 Der ist Gottlos' und verlohren,  
 Wer Meineydig Dem geschworen.

3.

Sey getreu in deiner Liebe  
 Gegen Gott, der dich geliebt;  
 An dem Nächsten gutes übe,  
 Und ob er dich hat betrübt,  
 Dencke, wie dein Heiland that,  
 Als Er für die Feinde bat:  
 So mustu verzeihen eben,  
 Soll Gott anders dir vergeben.

4.

Sey getreu in deinem Leiden!  
 Lasse dich kein Ungemach  
 Und auch nichts von Jesu scheiden,  
 Murre nicht in Weh' und Ach.  
 Hilfft denn was die Ungebuld?  
 Ach sie häuffet nur die Schuld;  
 Der trägt leichter, wer das trägt  
 Mit Geduld, was Gott aufleget.

5.

Sey getreu in deinem Hoffen,  
 Hilfft gleich Gott nicht, wie du wilt,  
 Und hat bald ein Mittel troffen,  
 Daß dein wünschen werd' erfüll't.  
 Wisse, daß oft ist die Zeit,  
 Da Er dir die Hand auch deut,  
 Da dein' Ohren sind verstopffet,  
 Wenn Er lang schon angeklopffet.

A. S. 157.

6.

Drum getreu, getreu aufhalten  
 Mustu deinem lieben Gott,  
 Ihn must du es lassen walten,  
 Wenn du nicht wilt haben Spott.  
 Kuffe nur! Er ist schon hier,  
 Sein Herz bricht Ihm gegen dir;  
 Kuffe nur, Gott ist vorhanden,  
 Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7.

Sey getreu in deinem Herzen,  
 Güte dich vor Joabs Auf.  
 Dencke, Judas leidet Schmergen  
 Umb den falschen Teuffels-Gruß.  
 Falschheit sey dein ärgster Feind,  
 Rede, was dein Herzge mein't.  
 Sey zwar klug in deinem Glauben  
 Und doch ohne falsch wie Tauben.

8.

Sey getreu in allen Sachen:  
 Anfang, Mittel und das End'  
 Lasse Gott in allen machen,  
 Auf daß aller Zweck sich wend'  
 Förderst hin zu Gottes Ehr';  
 Ja du selbstest noch viel mehr  
 Wirst auf gutem Wege gehen  
 Und die Sünden-Bahn abstehen.

9.

Sey getreu in Todes-Kämpffen!  
 Setze frisch den letzten Ruck,  
 Laß dich keinen Teuffel dämpffen;  
 Ach das ist der härteste Zug!  
 Wer alsdenn mit Jesu ringt  
 Und das Sünden-Fleisch bezwingt,  
 Der gewißlich Lob ersieget  
 Und die Lebens-Arone krieket.

## 58. Der Creuß-gepreßten Seele söhnlisches Verlangen nach der kühlen Gnaden-Luft aus den himmlischen Stein-Röhen. Gott dem H. Geiste.

In Weis: Christus ist mein Leben, u. f. n.

1.

Komm an, du sanftes Brausen,  
 O Geist, O Gnaden-Wind:  
 Das Himlisch-süße Sausen  
 Erquickt dein mattes Kind.

2.

Komm, Himmels-Feuer-Flamme,  
 Verzehre, was nicht dein,  
 Daß dort uns nichts verdamme  
 Zur Hölle-Feuer-Pein.

3.

Komm, Friedens-Täublein, bringe  
Den müden wahre Ruh.

Dein Muth, weil ich hier ringe,  
Dey mir das beste thu.

4.

Der Mordgeist an Geberden  
Mit Löwen-Grimme brüllt:

Komm, heiliger Geist, auff Erden,  
Komm und sey Friede-Schild.

5.

Wenn mir umb Trost wird bange,  
Sprich neue Krafft mir ein,  
Erinnre, was schon lange  
Mein Labsahl sollen seyn.

6.

Das Herze will erkalten,  
Zum guten ist es träg.

Wird über mich nun walten  
Dein Antlig, wird es reg.

7.

Dein Antlig lasse walten,  
Mich gnädig überschau;

Das Herze müffe seuchten  
Ein milder Simmels-Thau.

B. S. 57. Demnachst in dem Nürnbergger Gesangbuch (Saubert) 1676. S. 307.

8.

Verkläre, Simmels-Lehrer  
Du, Jesum lauter-rein;  
Laß uns des Wortes Hörer  
Und treue Thäter seyn.

9.

Erhalte, Simmels-Führer,  
Uns fort auff ebner Dan;  
Erheb uns, o Regierer,  
Auch endlich Simmel an.

10.

Wird GOTT Gerichte hegen,  
So rede du das Wort,  
Das wieder uns Vermögen  
Nichts feind noch Sollen-Pfort.

11.

für uns der Mittler bittet,  
In uns, ach, seuffze du,  
Dis wir mit Trost beschüttet  
Dem Simmel eylen zu.

12.

Da soll mit neuen weisen  
Samt Vater und dem Sohn,  
GOTT heilger Geist, dich preisen  
Der Menschen-Engels-Cron.

### 59. Rom. VIII. v. 33—39.

Wer will die Außerwehltten Gottes beschuldigen?

In Melodey: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, u. f. f.

1.

Wer will die Außerwehlte Schar  
für Gottes Thron verdammen?

Schaut Jesu Liebes Flammen:  
Der leidet, blutet, stirbt auch gar,

Steht auff am dritten Tage;  
Auff ihm liegt unsre Plage.

Zu Gottes Rechten ist erhöht  
Der Söllens-Uberwinder;

Der Hohepriester kräftig steht  
für uns verlorrne Sünder.

2.

Wer will mich außerwehlttes Kind  
Der Sünden halben plagen

Und mehr vor GOTT verklagen?  
Die Schulden mir verziehen sind,

Damit ich vor beladen,

Aus lautern GOTTes Gnaden.

Des Sohnes selbst verschont er nicht,  
für mich ihn hin zu schencken.

Drüm ihm das Vater-Herze bricht,  
Er muß an mich gedencken.

3.

Soll mich Verfolgung oder Noth,  
Angst, Fährlichkeit und Leiden

Von Gottes Liebe scheiden?

Ich bin gewiß, auch selbst der Tod  
Und alle Feindes Waffen

An mir nichts sollen schaffen.

Mich scheidet keine Creatur,

Kein Wetter noch so trübe  
Und was man mag erdencken nur,

Von Jesu liebster Liebe.

B. S. 156. — Demnachst in dem bei dem vorigen Liede genannten Gesangbuch 1676. S. 733.

## Johann Grenzel,

geboren 8. Mai 1609 zu Annaberg, erhielt nach vollendetem Studium eine Kollegiatenstelle im Fürstencollegium zu Leipzig, auf der er die Dichtkunst zu lehren hatte, † 24. April 1674.

Bgl. Koch, III. S. 357. — Goedele, III. S. 181.

Von ihm:

A ET O JESUS! Jehen andächtige Buß-Gefänge . . von M. JOHANN Grenzeln. Im 1655. Jahre. Zu finden in Leipzig, bey Senning Grossens sel. Erben, Drucks Johann Bauers.

### 60. Buß-Lied

von den Thränen Jesu vor Jerusalem.

Im Ton: An Wasserflüssen Babylon II.

1.

STeh auff von deinem Sünden-Schlaff!  
Steh auff, O meine Seele,  
Daß dich nicht treffe Gottes Straff  
Und dort dich ewig queele.

Verändere dich in dieser Zeit,  
Sag ab der Welt Ergötzlichkeit,  
Leg ab dein böses Leben,  
Bereue, was du hast gethan,  
Kuff Gott in wahrem Glauben an,  
Die Sünde zu vergeben.

2.

Ja du auch, liebe Christen-Schaar,  
Steh auff vom Schlaff der Sünden,  
Nim deines JESUS eben war,  
Laß Ihn dich wachend finden.

Sieh da! Er steht schon vor der Thür  
Und klopfet an: tritt doch herfür,  
Betrachte, was für Schmerzen  
Er über deiner Sünd empfeh!  
Ein Seuffzer nach dem andern geht  
Aus seinem Vater-Herzen.

3.

Schau, wie das Thränen-Wasser fließt  
Von CHRISTJ heiligen Wangen!  
Wie Meeres-Fluth es sich ergeußt  
Aus Lieb und aus Verlangen,

Daß dir nur wohl sey iederzeit,  
Zu deiner Seelen Seeligkeit.  
Drüm laß uns nicht verschmerzen  
Des HERREN Gnade, der noch heut  
Sich einen Menschen-freund erbeut:  
Ach nims doch ja zu Herzen!

4.

Nim doch nur zu betrachten für  
Jerusalem die Schönde,  
Wie Sie des Höchsten Zorn allhier  
Gemacht so wüßt und öde.

Jerusalem war ja die Stadt,  
Da Gott seiff Zerd und Feuer hatt  
Und Die zu überwinden  
Den Menschen gang unmöglich war:  
Noch liegt sie jetzt zerstöret gar  
Von wegen ihrer Sünden.

5.

Des Volkes Sünd und Sicherheit  
Hat endlich Gott bewogen,  
Daß seine große Gürtigkeit  
Er dieser Stadt engogen;

Wie Christus denn gar deutlich spricht:  
Jerusalem, hab Ich dich nicht  
Gar oft versamlen wollen,  
Wie eine Gluck-Zenn ihre Schaar  
Bedeckt mit ihrer Flügel-paar,  
Wenn Wetter brausen wollen!

6.

Du aber hast dich in der That  
Mir störrisch wiedersezt  
Und meine Väterliche Gnad  
Muhtwillig gnug verlezet.

Drüm wirst du nun gegeben hin  
In deinem hart-verboosten Sinn:  
Dein Haus soll wüste stehen,  
Dein Volk soll, durch der Feinde Macht  
In tausend Herzen-Leid gebracht,  
Zu grund und trümmern gehen.

7.

O wachet auff, ihr Christen-Leut,  
 Laßt uns diß wohl betrachten!  
 Wacht auff! es ist traum hohe Zeit.  
 Wenn wir die Gnad verachten,  
 So hat Gott schon mit starker Hand  
 Den Bogen seines Grimms gespannt,  
 Das Rad-Schwerdt auch gezücket.  
 Gott hat geschärfet tausend Pfeil;  
 Drüm, lieber Christ, kehre umb und eil,  
 Eh ER sie loß-noch-drücket.

8.

Kehre ümb zu Gottes Gnaden-Thron  
 Mit Weinen und mit Behten!  
 Kehre ümb wie der verlorrne Sohn,  
 So wird Gott zu dir treten,

Dich freudig wieder nehmen an,  
 ER wird mit Güte dich ümbfahn  
 Und dir wie einem Kinde  
 Ertheilen seiner Liebe Ruß;  
 Denn Gott wil gerne wahre Buß  
 Annehmen für die Sünde.

9.

Weil wir uns aber können nicht  
 Zur Buße selbst bereiten,  
 So send, O GOTT, dein wahres Licht,  
 Das uns mög ewig leiten  
 Und scheinen in der Finsternüß!  
 Laß unsre Gänge seyn gewiß  
 In dem, was dein Wort lehret.  
 Laß uns nicht werden, Herr, zu Spott!  
 Bekehre du uns, unser GOTT,  
 So werden wir bekehret!

X. a. D. Bl. X 4. Das I. Lied. Darüber steht die Bemerkung: „folgender Gesang ist schon vor der Zeit, vom Autore dieses, herausgegeben und jezund in etwas geändert worden.“ — 3. 9 steht als ein, 5. 10 wollen, 7. 8 gleich hohe; obige Lesarten nach den Erratis. — Vorgebrudt ist die Melodie: a ° gis a e f e e.

## 61. Der Blut-weinende JESUS redet das verbooßte Jerusalem selbst an.

In Thon: Geliebte Freund, was that ihr so verzagen, u.

1.

JERUSALEM, nim doch einmal zu Herzen  
 Die Noht und Angst, den Jammer und den Schmergen,  
 Den du noch wirst von wegen deiner Sünden  
 Plögllich empfinden.

2.

Ich habe dich, Jerusalem, geliebet,  
 Du aber hast auffß höchste mich betrübet,  
 Hast meine Wort und Dräuungen verachtet,  
 Wenig betrachtet.

3.

Du pflegst ja noch die Lehrer und Propheten  
 Aus stolzem Muht zu hönen und zu tödten:  
 Es ist ihr Blut bißber in dir vergossen,  
 Säuffig geflossen.

4.

Wie sehr Ich dich aus Gütigkeit gelodet,  
 Hast du jedoch dein Herz nur mehr verstocket:  
 Du lässest dich durch Wunder und durch Zeichen  
 Noht nicht erweichen.

5.

Ach wenn du doch, Jerusalem, bedächtest  
 Die Zeit des Seyls und dich nicht selber brächtest  
 In höchste Noht! Ach! willst du denn verderben?  
 Willst du ersterben?

6.

Wilst du, sag Ich, ersterben in den Sünden?  
 Kan Ich dein Herz mit Liebe nicht engünden,  
 Die Ich zu dir von Ewigkeit her trage,  
 Nichts nicht versage?

7.

So höre doch und mercke mein Verlangen,  
 Schau an, wie mir benäset sind die Wangen!  
 Schau an, wie sehr die Thränen sich ergießen,  
 Mildiglich fließen!

8.

Se sind das Blut, das sich aus meinem Herzen  
 Ergeußt und fließt mit unerhörtem Schmergen.  
 Wirst du es nicht mit deinem Herzen fassen,  
 Mußt du erlassen,

9.

Erlassen und ersterben mit viel Jammer;  
 Drum eile doch mit Buß in deine Kammer  
 Und bitte Gott, daß Er dir wolle geben  
 Ewiges Leben.

A. a. D. Bl. A 7. Das II. Lied. — 2. 2 steht ärgste, 3. 3 geflossen, 3. 4 vergossen;  
 obige Lesarten nach den Erratis. — Mit der Melodie: d f g a ° d a b a g f.

## 62. Bußlied.

Im Chon: Herzlich thut mich verlangen.

1.

Wo soll ich mich hinwenden  
 In diesem Jammerthal?  
 Wer kan mir Rettung senden  
 Von meiner Sünden-Quahl?

Es ist kein Mensch vorhanden,  
 Gott bleibt allein der Mann,  
 Der uns von Sünden-Banden  
 Befreyen wil und kan.

2.

Ach! schau von deinem Throne,  
 GOTT VATER, schau auff mich  
 In JESU, deinem Sohne.  
 Mein Geist ersuchet Dich

Umb Tilgung meiner Sünden:  
 Ach Vater! Vater! hör  
 Und laß mich Gnade finden  
 Zu deines Namens Ehr!

3.

Ich muß zwar wohl bekennen,  
 Daß ich nicht würdig sey,  
 Mich mehr dein Kind zu nennen;  
 Doch tröst ich mich hierbey,

Daß Du hast Gnad und Güte  
 Versprochen iederzeit  
 Dem gläubigen Gemühte,  
 Das seine Sünd bereut.

4.

Drum fall ich vor Dir nieder  
 Auff meines Herzens Knie:  
 Ach! tröste mich doch wieder!  
 Erquickte mich bald früh

Mit deiner reichen Gnade.  
 Vergib mir meine Sünd,  
 Damit sie mir nicht schade,  
 Die weil ich Neu empfind!

5.

Wie David sich beklaget  
 Im tiefen Sünden-Koht  
 Und wie Manasse saget,  
 Er steh in grosser Noht,  
 Er sey gekrümmt in Banden,  
 Die Sünde sey so schwer  
 Und der so viel vorhanden  
 Als Sandes an dem Meer:

6.

So muß ich jetzt auch sagen,  
Ich habe wenig Raß,  
Ich kan nicht mehr ertragen  
Der Sünden Noth und Laß.

HERZ JESU, zerreiß die Bande,  
Tund Jfop in dein Blut,  
Wasch mich von Sünd und Schande,  
So werd ich wolgemuht.

7.

Laß Nord- und Süd-Wind wehen  
Durch mein Berg-Gärtlein,  
In dem noch Stämme stehen,  
Die voller Myrrhen seyn:

Sie werden häufig fließen  
Mit gutem Myrrhen Safft,  
Daß Däcke sich ergießen  
Zur Seelen Rug und Krafft.

8.

Ich bin hier in der Wüsten  
Gleich wie ein Schaff verirrt  
Durch sündliches Gelüsten:  
Such mich, Du guter Hirt,  
Auff mich vom Sünden-Wege  
Auff schlecht- und rechten Pfad,  
Bring mich zum Himmels-Siege  
Durch deines Geistes Gnad.

A. a. D. Bl. B 6. Das V. Lied. Darüber steht die Bemerkung: „Solgende zwey (nämlich außer diesem noch das Lied: HERZ, unser aller GOTT und HORT) sind absonderlich gerichtet auff die Zeit, da man sich zum heiligen Beichtstuhl findet.“ Vorgebrudt ist die Melodie: g a h ° h (a g) g.

9.

Ach höre mein Begehren  
Und achte nicht gering,  
HERZ JESU, meine Zähren,  
Die ich mit Petro bring!

Ich wil mit Petro weinen,  
Schau auch auff mich zurück;  
Laß mir dein Antlig scheinen  
Mit gleichem Gnaden-Blick!

10.

Nim wie von Magdalenen  
Zur Salbung von mir an  
Die Thränen und das Sehnen:  
Ich wil, wie Sie gethan,  
Mich auff die Erde setzen,  
Wil deine Füße gar  
Mit Thränen übernehen  
Und küssen immerdar.

11.

Ich wil Dir auch hieneben,  
Mein HORT und Lebens-Fürst,  
Zum Opfer übergeben  
Ein Berg, mit Keu zerknirscht:  
Das wirst Du nicht verachten,  
Nims gnädig von mir hin!  
Ich wil dein Heil betrachten,  
So lang ich leb und bin.

### 63. Zur Zeit großer Krieges-Gefahr,

Daß GOTT der Allerböchste seiner Gnade und Barmherzigkeit eingedend seyn,  
den verderblichen Krieg abwenden  
und den erbanlichen Frieden wieder geben und verlehnen wolle.

In Chon: Wie nah einer Wasserquelle, II.

1.

Ach! O GOTT, wie lange wären  
Jammer, Angst und Kriegesnoht!  
Bleiben denn die heißen Zähren  
ferner unser Trand und Brodt?

Sollen wir denn immer seyn  
Wie ein flüchtigs Täubelein,  
Das vom Habicht wird getrieben  
Und nicht kan einmahl verschrieben?

2.

Ach! wie lange soll noch brausen  
Das so ungestüme Meer  
Und so gar tyrannisch hausen  
Das vermeßne Krieges-Geer?

Wilst Du, GOTT, verlassen gat  
Deine wehrte Christen-Schaar,  
Die Dich für der Welt bekennet  
Und den rechten Selßer nennet?

3.

Ach! O Vater aller Gnaden,  
Größter Kriegs- und Sieges-Fürst,  
Wende doch des Schwerdtes Schaden  
Derer, die begierig dürst,  
Zu vergießen unser Blut  
Zu rauben Haab und Gut!  
Treibe Sie mit Spott zurücke  
Und eröffne ihre Tüde!

4.

Frommer Vater, reich von Güte,  
Allerbester Menschen-Freund,  
Schaffe, daß nicht weiter wüte  
Unser abgesagter Feind!

Dämpffe seine Macht und List,  
Weil Du übermächtig bist  
Zu erretten aus den Nöthen,  
Kannst leicht hundert-tausend tödten.

5.

Mußte nicht die Sonne stehen  
Josua, dem theuren Feld,  
Und durstt ehr nicht untergehen,  
Biß daß er den Feind gefällt?

Du, O Heyland JESU Christ,  
Der Du unsre Sonne bist,  
Schein auf uns von allen Seiten,  
Du kannst unsern Feind bestreiten.

6.

Schein uns stets und geh nicht unter  
In dem finstern Jammerthal!  
Mach in uns die Herzen munter  
Und die Sinnen allzumahl!

A. a. D. Bl. Ciiij<sup>b</sup>. Das VII. Lieb. — Mit der Melodie: a a g f e d e e.

## 64. Zur Zeit des Donners und Ungewitters.

Im Eben: 46r 36r Christ, ich schrey zu dir, ic.

1.

HEER ZERBROCH, du starker Feld,  
Sehr prächtig ausgeschmückt,  
Dem alle Welt zu Fusse fällt  
Und sich mit zittern blüdet  
Für der so hohen Majestät,  
Die über alle Himmel geht  
Und allenthalben herrschet:

Gib uns ic und allezeit  
Lehrer zur Gerechtigkeit,  
Daß wir deine Rechte lieben  
Und uns stets darinnen üben!

7.

Gib uns neu-erleuchtete Herzen,  
Zu erkennen unsre Schuld  
Und die Bosheit zu beschmerzen;  
Laß uns leiten deine Huld.

Nimm hinweg der Sünden>Last,  
Gib der Seelen Ruh und Raht,  
Daß sie nicht im Kampff erliege  
Und Verzweiflung sie besiege!

8.

Treuer Vater aller Frommen,  
Wacher Hüter Israel,  
Laß die Zeit herwieder-kommen,  
Da die abgeplagte Seel'

Endlich sich noch einst erquid'  
Auff so manches Ungelück!  
Laß sich Güt und Treue grüssen  
Und das Recht den Fried verflüssen.

9.

Gib uns Fried in allen Ständen,  
Gib uns im Gewissen Fried!  
Und wann bey des Lebens Enden  
Zugeht unser Augen-Lied,  
So eröffne uns die Thür  
Zu der Simmels-Burg und Hier,  
Da auff Krieg und Angst und Leiden  
Folgen werden tausend Freuden!

2.

Wir hören, daß sich deine Macht  
In dicken Wolcken reget,  
Daß da und dort dein Donner kracht,  
Bald tieff ins Erdreich schläget;  
Wir sehen, daß aus deinem Sig  
Hernieder-fehrt der schnelle Blitz  
Bey starken Wasser-Güssen.

3.

Hierüber wil uns Muht und Sinn  
 fast gang und gar entsinden:  
 Wir wissen nicht, wo aus, wo hin,  
 Weil Du mit Einem Winden,  
 Ja stracks in einem Augenblick  
 Uns allesamt in tausend Stück  
 Erbärmlich kanst zerschmettern.

4.

Werht sind wir zwar, O großer Gott,  
 Daß Du uns möchtest plagen,  
 Wie Korah und desselben Kott  
 Sinab in Abgrund schlagen,  
 Mit Feuer, wie die Männer dort  
 Auff des Elias Wunsch und Wort,  
 Verbrennen und verzehren.

5.

Du köndtest uns, wie vor der Zeit  
 Die erste Welt, ersäuffen,  
 Das Land samt aller Fruchtbarkeit  
 Verwüsten und zerschläuffen;  
 Du köndtest leicht durch deine Pfeil,  
 Als Hagel, Blitz und Donner-Keil,  
 Uns gang und gar verderben.

6.

O aber, **HERR** **HERR**, denke nicht,  
 Gedende nicht der Sünden,  
 So wir gethan! Laß im Gericht  
 Den starken Cyfer schwinden!  
 Die Gnade hebe sich empor  
 Vnd gehe deinem Rechte vor,  
 Sonst ist's ümb uns geschehen.

7.

Sey gnädig, **HERR**, sey gnädig doch  
 Uns furchtsamen und matten!  
 Wir nehmen unsre Zuflucht noch  
 Zu deiner Flügel Schatten  
 Mit starkem Angst- und Beht-Geschrey:  
**HERR**, nimm es an und schaff vorbey  
 Des Ungewitters Schrecken.

8.

Laß uns den harten Donner-schlag  
 Die Glocke seyn zur Buße,  
 Damit, wann nun der Jüngste-Tag  
 Sich stellt auff schnellem Fusse,  
 Wir allesamt bereitet seyn  
 Vnd uns dein heller Gnaden-Schein  
 Mit höchster Freud ümbege.

9.

Laß uns an Seele, Leib und Gut  
 Kein Unheyl widerfahren!  
 Wie Du die Männer in der Gluht  
 Des Ofens ließt bewahren  
 Durch deinen Engel Vnd wie Du  
 Den Kasten Noah schloffest zu,  
 Daß er erhalten wurde:

10.

So wollest Du mit deiner Gnad  
 Auch uns igund ümfangen,  
 Nicht nach Verdienst der Mißthat,  
 Die wir verboost begangen,  
 Ein Richter und Vergelter seyn,  
 Weil an uns Erden-Würmelein  
 Kein Ruhm ist zu erjagen.

11.

Salt über uns mit deiner Sand  
 Vnd laß dir unsre Saabe,  
 Auch alle Früchte auff dem Land  
 Als deine Gnaden-Gabe  
 Befohlen seyn. Wir wollen Dir,  
**HERR** Gott, du Helfer, für und für  
 Mit Dank entgegen gehen.

A. a. D. Bl. C 6. Das VIII. Lied. Das verbreitetste Lied des Verfassers. Mit der Melodie: ° a h ° f a g f.

## 65. Von den Thränen Jesu.

1.

Jesu, laß mich unterdessen  
 Deiner Thränen nicht vergessen!  
 Schaffe, daß ich dran gedende  
 Vnd dir wider Thyänen schencke,

Thränen, die mit Keu und Schmergen  
 Sich ergießen auß dem Herzen!  
 Denn ich sehe, daß iegunder  
 Sehr viel Zeichen uff viel Wunder



2.

Allenthalben uns erscheinen,  
Und wil dennoch niemand weinen.  
JESU, höre mein begehren!  
Schau doch die bitteren Zähren,  
Die ich hab ob meiner Sünde;  
Nim sie, weil ich sonst nichts finde,  
Das ich Dir, mein Gott und Leben,  
Liebster JESU, Föndte geben.

3.

JESU, laß zu allen Zeiten  
Deine Liebe mich begleiten,  
Deine Gnade mich regieren  
Und durchs Thal der Thränen führen!

Gerne wil ich traurig gehen  
Und hier bittere Thränen säen,  
Wenn ich nur zum Trost und Stabe  
Deine Lieb und Gnade habe.

4.

JESU, liebster Jesu, bringe,  
Bringe mich, wohin ich ringe,  
Nehmlich auß dem Creuz und Leiden  
In die Burg der Lust und Freuden,  
Daß ich mit den Engel-schaaren  
Nach vollbrachten Trauer-Jahren  
DJA daselbst recht Ehr erweise,  
Deinen grossen Namen preise

ohne  
LIEDL.

A. a. D. Bl. 26. Bezifferte Strophen gibt Frenzel nicht; er macht den ersten Absatz nach Zeile 10, die übrigen Absätze wie oben. Das Stück ist ein gereimtes Schlußgebet, welches sich unmittelbar an den letzten Satz des vorhergehenden Textes anschließt.

A. Hammerichmidt hat für seine „Fest- Buß- und Danklieder,“ Dresden 1658 nachfolgendes Lied daraus gemacht, als dessen Verfasser im Register „M. Johann Frenzel“ genannt wird.

## 66. Thränen in der Nachfolge Jesu.

1.

Jesu, hilf, das Ich mit schmerzen  
uß auß Leid gevölltem Herzen  
Deines Jammers stets gedende,  
Dir auch wider Thränen schencke;  
Denn ich sehe, das jegunder  
Sehr viel Zeichen und viel wunder  
Allenthalben uns erscheinen,  
Und wil dennoch niemand weinen.

2.

Jesu, du mein Gott und Leben,  
Hilff mir, mir zu wiederstreben,  
Sonst erbäuff ich meine schulden,  
Das sie Ewig mich enthulden.  
Jesu, höre mein begehren,  
Nimb nun mehr die bitteren Zähren,  
Weil ich sonst nichts weiß noch finde,  
Als ein Opfer vor die Sünde.

3.

Ich will gerne traurig stehen  
Und in heißen Thränen gehen,  
Wenn ich nur zum Trost uß Stabe  
Deine Lieb und Gnade habe.  
Jesu, laß zu allen Zeiten  
Deine Liebe mich begleiten,  
Deine Gnade mich regieren  
Und durchs Thal der Thränen führen.

4.

Jesu, dem ich mich ergebe,  
Hilff mir hin, wo ich hin strebe,  
Nemlich aus den Creuz und Leiden  
In das Schloß der Lust und Freuden,  
Dz ich nach den Trauer Jahren  
Dort mit allen Engel Scharen,  
Jesu, deinen Namen preise  
Und dir ewig Ehr erweise.

A. a. D. Bl. 27 h ij Nr. XIII. Melodie: b b o o a o h h. — 4. 5 steht dem.

## 67. Passionslied.

M. Joh. Frentzel.

Mel.: © 36/a Christ, melius ic.

1.

Ihr Töchter Zion, geht heraus,  
Verlasst das schöne Wollust-Haus;  
Schaut an den großen Königs-Sohn  
In seiner dornen Ehren-Kron.

2.

Es hat Ihm seiner Mutter Hand  
Die Krone selber zugewandt,  
Als Er der Herzensfreude plag  
An seinem großen Hochzeit-Tag.

3.

Wie Moses in der Wüsten dort  
Das krankte Volk wies an den Ort,  
Wo die gegossne Schlange stund,  
Da von ein jeder ward gesund:

4.

So weist zu Jesu uns Johann,  
Er spricht: Schaut hier den Schmerzens-  
Geopfert auf dem Kreuz-Altar, [Mann,  
Der euch errettet aus Gefahr!

5.

Ihr Lieben, ruft er, schauet an  
Den, der die Zahlung hat gethan  
Für eure Sünd und Missethat  
Aus lauter Liebe, Güte und Gnad!

6.

Hier ist, der eure Wunden heilt,  
Der unter euch viel Segen theilt:  
Hier hängt das werthe Gottes-Lamm,  
Erhöhet an des Kreuzes Stamm!

7.

Ja Jesus selbst ruft ohne Ruh:  
Ihr Kinder Zion, kommt herzu,  
Schaut, ob ein Schmerzeng ingemein  
Mög über meinen Schmerzeng sein.

8.

Ich habe Wunden ohne Zahl  
Empfunden in dem Jammerthal:  
Es ist mit einem Speere mir  
Eröffnet meines Herzens Thür.

9.

Auf! demnach, auf! du werthe Seel,  
Verbirg dich in die Wunden-Zöl  
Wie eine Taub in Klufft und Stein,  
Wenn Ungewitter bricht herein.

10.

In Christi Wunden hast du Schutz:  
In Christi Wunden fanst du Trug  
Den Feinden bieten jederzeit,  
Bis du gelangst zur Ewigkeit.

11.

Doch mußt du, weil du lebest hier,  
An deine Sünden für und für  
Gedenden, die die Ursach seyn  
Des Jesus Wunden, Tod und Pein.

12.

Wenn du die Zähne krehen hörst,  
So denke, wie du dich bekehrst  
Mit Petro von dem Sünden-Fall:  
Laß dir dis seyn ein Donnerknall,

13.

Der gleichsam durch dein Herze schlägt  
Und dich zur wahren Buß erregt,  
Bis daß dein Aug mit Thränen fleusst  
Und sich wie eine Bach ergeußt.

14.

Die Herzens-Busse muß man nicht  
Verschieben, wenn das Gnaden-Licht  
Des Höchsten uns so hell und klar  
Im Aufgang stehet immerdar.

15.

Denn wie bei Jesus Todes-Stund  
Der Sonnen helles Licht verschwund:  
So kan auch Gottes Gnaden-Schein  
Nicht bey verboßten Sündern seyn.

16.

Die Sünde wird von Gott genannt  
Ein finstre Wold und Scheide-Wand,  
So zwischen dessen Majestät  
Und der verboßten Seele steht.

17.

So schaffe dir nun selbstn Ruh,  
 Debrängte Seele, tritt herzu;  
 Zu Iesu tritt, daß dir sein Blut  
 Aus seinen Wunden komm zu gut.

18.

In Iesus Blute wasch dich rein,  
 In Iesus Wunden hüll dich ein.  
 Auf Iesus Tod stirb unverzagt,  
 Der Himmel ist dir zugesagt.

19.

Hilff, O Herr Iesu, Gottes Sohn,  
 Mein Heiland, Schutz und Gnaden-Thron,  
 Daß deine Wunden, Blut und Tod  
 Mir kräftig seyn in aller Noth.

Der himmlischen Freude zeitlicher Vorschmack . . . Oder Neu-verfertigtes  
 Gesang-Buch . . . Schleusingen, . . . gedruckt und verlegt von Sebast. Göbel.  
 1688. S. 131. Nr. 96.

## Michael Schernat,

geboren den 17. Februar 1622 zu Treuenbriegen, 1661 Substitut des Archidiaconus  
 an der Wittenberger Pfarrkirche, 1670 Diaconus daselbst, † 7. Februar 1675.

Bgl. Bl. f. Hymnol. 1885 S. 72. 90. — Goedete, III. S. 182.

Von ihm:

Im  $\frac{J}{8}$  Nahmen! M. Michael Schernats . . . Sieben-fache Welt- und  
 Himmels-Capell . . . WITTENBERG, In Verlegung des AUTHORIS Drukts  
 Matthäus Senkel . . . 1674.

### 68. Das Andre Lied.

Anfuhnerung, die fest- und Sontage Christ-feierlich zu begehren.

Melodei: Aus meines Herzens Grunde  
 Von Gott will ich nicht lassen } a. f. w.

1.

Wolauß, Herz und Gemüthe,  
 Des Herren Tag bricht an:  
 Gott zeigt seine Güte,  
 Welch Er an uns getahn;  
 Weg, weg, was irdisch heist,  
 Weich, fleischliches Beginnen,  
 Weich, Welt- und sündlichs sinnen,  
 Komm an, du Himmels-Geist!

2.

Mein Gott, hilf mir bedenken,  
 Wie heilig dieser Tag!  
 Was sündlich, hilf versenken,  
 Damit ich ruhen mag!

Erwecke Lust in mir,  
 Ihn Christlich zu begehren,  
 Laß Gnade mir geschehen,  
 Wend Herz und Sinn zu dir!

3.

Mein Gott, hilf mit anheben  
 Der Seelen Ruhe-Tag.  
 Laß mich dir sein ergeben,  
 Wend ab all Angst und Plag';  
 Erfrisch Herz, Sinn und Muht,  
 Dir heut fest anzuhängen.  
 Ach stille mein Verlangen,  
 Schenk mir der Seelen-Guht.

4.

Hilff, daß ich freudig höre  
 Der Kirchen Thon und Klang.  
 Ach Gott, zu mir dich kehre,  
 Führe du selbst meinen Gang  
 Zu deiner Wohnung hin,  
 Da schön und lieblich Wesen,  
 Da sanft und mag genesen  
 Herz, Seel, Muth, Will und Sinn.

5.

Hilff, Gott, daß ich anhöre  
 Mit Andacht deine Lehr,  
 Hilff, daß ich mich bekehre,  
 Zugleich sich auch vermehre'  
 In mir Glaub', Hoffnungs-Treu.  
 Hilff, daß mein sinn- und tichten  
 Nach dir allein sich richten  
 Und ich recht heilig sei.

A. a. D. S. 3. Das „Andre“ Lied der „Ersten Einteilung.“ — 3. 1 ist vielleicht mir zu lesen, analog 2. 1 und 7. 1.

6.

Hilff, daß ich meine Liebe  
 Dem Nächsten willig zeig',  
 Im Wohlthun mich so übe,  
 Daß ich sein Herz beug'.  
 Hilff, daß ich niemand nicht  
 Ohn Wohlthun lasse stehen;  
 Laß mir zu Herzen gehen  
 Das, welches ihm gebracht.

7.

Hilff mir den Tag vollbringen  
 Zu deines Namens Ehr.  
 Mein beten, lesen, singen  
 Zur Seligkeit erhör;  
 Laß dieses Tages Ruh  
 Mich führen zu den Tagen,  
 Welch' ohne Weh und Klagen  
 Der Himmel bringet zu!

### 69. Ein Täglicher Lebens-Senffzer.

Kan gesungen werden nach des Riffii ersten Himmels-Liede des Andern Jehus.

Melod.: Huf, 46r 363H, laß gelingen, n. f. w.

Lebster Gott, mich { heut } regiere,  
 { stets }  
 Daß mein Fleisch nichts hab' an mir;  
 Herr, dein Geist mich leit' und führe,  
 Daß ich gutes nehme für:  
 Was du wilt, hilff mir erfüllen,  
 Das bitt ich um Christus willen!

A. a. D. S. 68. Das dritte Lied in der „Andern Einteilung.“

### 70. Das Fünfte Lied.

Welches in sich hält eine Dankagung für erwünschtem fruchtbarem Regen nach langwieriger Hitze und Dürre.

Melod.: Es ist das Heil uns kommen her n. f. w.

1.

Globet seist du, treuer Gott,  
 Von Herzen und Gemühte,  
 Daß du gemindert unser Noth  
 Und zeigst uns deine Güte.  
 Wir sehen, daß du uns erhört,  
 Weil du uns giebst, wie wir begehrt,  
 Den längst-erwünschtem Regen.

2.

Ach Vater, diß bleibt dennoch war:  
 Wenn Menschen gläubig schreien,  
 So hilffst du frei und offenbar,  
 Daß sie sich herzlich freuen;  
 Wir rieffen dich um Regen an  
 Und sieh, er tröstet jederman,  
 Er kommt mit reichem Segen.

3.

Nun, Gott, so spreng' du dein Naß  
Auf Gärten, Wiesen, Felder;  
Erfrisch das dürre Laub und Gras  
Und die versengten Felder.

Laß regnen, daß die matte Saat,  
Ja alles, was das Leben hat,  
Frisch, grün und fruchtbar werde.

A. a. D. S. 221. Das fünfte Lied in der „Fünften Einteilung.“

4.

Indeß so ruff' und singen wir:  
Gott Lob! wir sein erhört;  
Gott Lob! die Hülfe bricht herfür,  
Gott selbst zu uns sich kehret;  
Gott Lob! die Wolken geben Naß,  
Gott Lob! nun trinket Laub und Gras,  
Nun trinkt die durstig' Erde!

## 71. Das Dritte Lied.

Auf einen höherwünscht- und erlangten Friede.

Melodei: Es ist das Heil uns kommen her.

1.

Gott Lob! die schwere Krieges-Laß  
Hat endlich abgenommen.  
Was du, Herr Gott, versprochen hast,  
Das haben wir bekommen:

Fried, Treu, Guht und Gerechtigkeit  
Begegnen uns zu unser Zeit  
Und sich erfreulich küssen.

2.

Gott Lob! nun hört man wiederum  
Von Fried' und Ruhe singen,  
Es tönt der Instrumenten Schall,  
Daß Städte' und Kirchen klingen!

Was war bedrengt, verflucht den Krieg  
Und rufft mit freuden: Fried und Sieg!  
Fried sol ein ieder wissen.

3.

Gott, dir sei Ehre, Preiß und Dank  
Für diese deine Güte;  
Gerechtigkeit geht nun im Schwang'  
In deines Reichs Gebiete.

Dein Volk erfindet dieses schon,  
Drum stimmt es an den freuden-Thon:  
Fried', Fried' ist uns gegeben.

A. a. D. S. 244. Das dritte Lied in der „Sechsten Einteilung.“

4.

Gott, dir, dir sei allein der Ruhm  
Dich loben alle Jungen,  
Daß deinem Volk' und Eigentum  
So glücklich ist gelungen.

Du, du hast an dein Volk gedacht,  
Du hast den Frieden wiederbracht  
Und uns geschenkt das Leben.

5.

Ach Herr, wir bitten ferner dich,  
Der du uns Ruh' gegeben:  
Erhalt den Frieden gnädiglich  
In unserm Land' und Leben.

Zerbrich der feinde Spieß' und Schwert,  
Verhere den, der uns verheret  
Und sucht uns zu verderben.

6.

Du Friedens-fürst, Herr Jesu Christ,  
Laß Fried' und Ruhe grünen,  
Wo du mit deinem Worte bist  
Und wir dir Christlich dienen.

Erhalt den Land- und Kirchen-fried,  
Für falscher Lehr' uns stets behüt,  
Biß wir im Friede sterben.

## Johann Grand,

geboren 1. Juni 1618 zu Guben, studierte die Rechte, 1648 Ratsherr in Guben, 1661 Bürgermeister daselbst, 1671 Landesältester der Niederlausitz, † 18. Juni 1677.

Bgl. Koch, III. S. 378. — Neues Lausitzisches Magazin. Bd. 52. S. 191. — Dr. S. Jentsch, Johann Grand. Guben 1877. — Goedeke, III. S. 183. — Niederlausitzer Mitteilungen. Bd. X. 1907. S. 51.

### Schriften:

A. Johann Francdens Hundert-Thönige Vater-Unsers-Sarffe . . Im Jahr, 1646 . . Wittenbergk, bey Johan Saken.

Im Register dieses Büchleins werden die ersten Zeilen einer größeren Zahl von Francd'schen Liedern erwähnt, die damals bereits gedichtet, aber noch nicht veröffentlicht waren. Es sind von den weiter unten mitgetheilten Gesängen folgende: Nr. 77—79. 81—84. 86—94. 96—102. 106. 107. 109. 110. 112. 113.

B. Johann Francdens Geistliches Sion . . GUBLER, Druckts und verlegt's Christoph Gruber, Im Jahr 1674.

### 72—76. Bearbeitungen des Vaterunsers.

#### 72.

O Vater in der Höhe,  
Dein Nam' uns heilig bleib'.  
Auch hier dein Reich besteh.  
Zeit' uns. Erhalt den Leib.  
Sprich von Gesetzes-fluchen  
Uns ledig, frey vnd loß.  
Vnd laß uns nicht versuchen.  
frey' uns vom Vnsals-stoß.

Denn dein ist je und jimmer  
Die Macht, Krafft, Ehr' und Zier,  
Dein Ruhm vergehet nimmer,  
Dein Reich bleibt für und für;  
Vnd weil du so zu sprechen  
Uns selber hast gelehrt,  
So kan uns nichts gebrechen,  
Wir sind gewiß erhört.

A. Bl. B 5. Nr. XLIV. In B. S. 34.

#### 73.

Vnser Vater in der Höhe,  
Dein Nam' ist uns thewr und werth.  
Dein Reich komm. Dein Will' ergehe.  
Vnser Brodt sey uns besichert.  
Vnd vergib, wie wir, die Schuld.  
Schend' uns deine Gnad' und Schuld.  
Laß uns nicht versuchung tödten.  
Sondern hilf uns, ~~SXXX~~, aus nöthen.

A. Bl. C iij. Nr. LXXI. Zu dem Liede: „Unsre müden Augenlieder“ gehörig. Bgl. unten Nr. 79.

#### 74.

Dein Nam ist groß. Dein Reich, ~~SXXX~~, in uns wohne.  
Dein Will' uns zwing'. Ernehr' uns. Vnd verschone.  
Versuchung stewr'. Erlöß' aus böser Zeit.  
Dein ist das Reich, die Krafft und Serrligkeit.

A. Bl. C iij<sup>b</sup>. Nr. LXXIV. In B. S. 66.

## 75.

Vater, Dessen Ruhm wir singen,  
 Hersch' auch unter uns allhier.  
 Laß uns deinen Willen zwingen.  
 Gib. Vergib. In Noth nicht führ'.  
 Hilf uns alles übertragen,  
 Daß wir frölich Können sagen:  
 Dein ist Reich und Kraft allein,  
 Allerschönstes Jesulein.

A. Bl. C<sup>b</sup>. Nr. LXXXVI. — Ist laut Register nach der Melodie des Liedes „Du geballtes Weltgebäude“ zu singen; vgl. unten Nr. 99. — In B. S. 101.

## 76.

Himmels-Vater, Soch von Nahmen,  
 Schenk' uns deines Jepters Sulb,  
 Daß dein Will' uns mag besaamen.  
 Gib uns Brodt. Vergib die Schulb.  
 Laß uns nicht versuchung stürzen.  
 Sondern wolst das übel fürzen.

A. Bl. C 6. Nr. LXXXVIII. In B. S. 55.

## 77. Der 51. Psalm.

## 1.

Sey gnädig, Herr, sey gnädig deinem Knecht  
 Vnd tilge doch die menge meiner sünden.  
 Laß mich, O Gott, ein gütig Auge finden,  
 Erweise mir Barmherzigkeit für Recht.  
 Herr, wasche mich von meiner Missethat  
 Vnd mache rein der fehler schwarze flecken.  
 Rott' in mir aus die geile Bosheit Saat  
 Vnd laß mich nicht im Laster-Moos bestecken.

## 2.

Denn ich gesteh' und beichte meine Schulb,  
 Ja ich gesteh', Herr, daß ich oft gefehlet.  
 Ich fühle, wie mich mein Gewissen queelet;  
 Ich bin mir gramm, dieweil ich deine Sulb  
 Verscherzet hab', vnd des verbrechens Last  
 Pfllegt mich gar hart all Augenblick zu plagen;  
 Das ich an dir, du meines Lebens Mast,  
 Gesündigt hab', ist ietzt mein größtes Flagen.

## 3.

für die allein, Herr, hab' ich mißgethan;  
 Drumb, wenn du mich gleich noch so heftig straffest,  
 Wenn du mich gar wie Abiram wegraffest,  
 So handelstu dennoch gar recht daran.  
 In Sünden bin ich auff diß Kund gebracht,  
 Ich bin ein Kind des Sünd-befleckten Saamens;  
 Du aber liebst der Wahrheit klare Nacht  
 Vnd öffnest mir die Weißheit deines Namens.

## 4.

Mit Iſop-Taw von Schulden mich befrej,  
 Der durch den Mund des thewren Lehrers bringet,  
 In dem er mir den ſtarcken Loß-ſpruch bringet.  
 Herr, waſche mich, ſo werd' ich rein vnd new  
 Gleichwie der Schnee, ſo friſch vom Himmel felt.  
 Laß mich den Troſt der Güt' vnd Gnaden hören,  
 Daß die Gebein', als die du haſt zerſchöllet,  
 An Kräfften ſich ermuntern vnd vermehren.

## 5.

Dein Antlig, Herr, von meinen Sünden wend  
 Vnd tödte ganz mein vnbuſſfertig Leben.  
 Ein neues Herz wollſtu, O Gott, mir geben;  
 Den Glaubens-Geiſt mir vngezweiffelt ſend.  
 In deinem Zorn, O Herr, mich nicht verſtoß,  
 Engeuch mir nicht deß wehrten Geiſtes Haben.  
 Dein Hülf' vnd Troſt mich mache jammer-loß,  
 Vnd laß den Geiſt der Freuden mich erlaben.

## 6.

Ich wil hinfort der Schwachen Beyſpiel ſeyn,  
 Die Sünder wil ich deine Wege lehren.  
 Das Boßheit-Vold ſol dich, O Vater, ehren;  
 Nur laß mich nicht in Blut-Schuld fallen ein,  
 O Gott, der du mein Gott vnd Heyland heißeſt,  
 Damit mein Mund kan dein Gerichte loben.  
 Eröffne mir die Lippen, Jung und Geiſt,  
 Auff daß dein Ruhm von mir werd' hoch-erhoben.

## 7.

Du haſt nicht mehr zum Opfer luſt noch muth,  
 Sonſt wolt' ich dir ein fettes Opfer ſchlachten.  
 Ich weiß, du pflegſt Brand-Opfer zu verachten;  
 Du fragſt nicht nach Böd' vnd Kälber-Blut.  
 Das Opfer, das dir einzig, Herr, beliebt,  
 Iſt ein geängſt vnd wolgeplagt Gemüthe;  
 Ein ſchwaches Herz, mit Sünden hochbetrübt,  
 Das ſiehſtu an mit lauter Gnad' vnd Güte.

## 8.

O Herr, thu wol an Zion, deiner Stadt,  
 Daw' herrlich auff zu Solyma die Zinnen;  
 So opffert man Gerechtigkeit darinnen,  
 Daran dein Herz ein wolgefallen hat.  
 Man wird das Feuer der Lieb' auff dem Altar  
 Die zünden an vnd reiner Lippen farren  
 Mit Lob vnd Dand die Opffern immerdar  
 Vnd immerzu im Gottes-dienſt beharren.

Sorgen-Lägerin das iſt Etliche Theile Geiſtlicher und Weltlicher . . LIEDER . .  
 von Johann Weichmann . . . Königsberg, Gedruckt durch Johann Keußnern, In  
 Verlegung Sel. Peter Zändels Witwen. Im Jahr 1648. I. Bl. A 5<sup>b</sup>. Nr. 6. Unter-



Schrift: Johann Francke. Mit der Melodie: e a h ° a g f e d e. Laut Vorrede ist das Lied bereits um 1640 gedichtet, ebenso Nr. 78. 79. — Demnachst B. S. 89. Nr. XLII. Abweichungen: 1. 2 tilg' in mir die, 1. 6 Und tilg' in mir der Fehler, 2. 1 Dann, 3. 1 An dir, 3. 2 Drumb ob, 3. 3 Ob du . . gar in deinem Grimm, 4. 2 treuen, 4. 4 weiß und neu, 4. 5. der frisch, 4. 6 der Gnad' und Wonne, 5. 2 tilge ganz, 5. 5 In meiner Angst, O Herr, 6. 1 forthin, 7. 1 Zum Opfer hast du weder Lust, 8. 8 in. Melodie: e g gis a e a g f e.

## 78. Der 106. Psalm.

1.

Mein Herz, du solt den Herren billig preisen,  
Was in mir ist, das muß Ihm Ehr erweisen;  
Lob' ihn, mein Herz, vnd mache dich bereit.  
Vergiß ja nicht, vergiß nicht, mein Gemüthe,  
Was dir der Herr für wunderbahre Güte  
Bewiesen hat die ganze Lebens-Zeit.

2.

Denn Er hat dich von Sünden loß gesprochen  
Vnd denkt nicht mehr, was du bisher verbrochen,  
Er machet dich von Schwachheit heyl vnd rein.  
Es hat der Herr dein Leben vom verderben  
Erlöst, daß du nicht ewig müßtest sterben;  
Dein Gott wil dir hinfort barmherzig seyn.

3.

Er krönet dich mit Gnad' vnd milden Segen,  
Wil deinen Mund mit reicher fülle pflegen;  
Er machet dich von seinen Gütern satt,  
Daß du mit Lust darüber dich erfreuest  
Vnd deine Krafft gleich Adlern gar vernewest,  
Weil Er mit Seyl dich überschüttet hat.

4.

Der Herr leß Recht denselben wiederfahren,  
Die vor bedruckt vnd vnterdrückt waren,  
Er hat sein thun dem Mose kund gethan  
Vnd Israel sein Wesen wissen lassen;  
Er ist voll güt vnd wil nicht immer hassen  
Noch ewig gehn die grimmig' Effer-bahn.

5.

Der Herr ist fromm, Barmherzig vnd Sanftmütig,  
Voll Gnad' vnd Gunst, Geduldig, Trew vnd Gütig,  
Er handelt nicht mit vns nach vnserer Schuld,  
Vergilt auch nicht nach vnsern schweren Sünden;  
So weit das Zelt des Himmels ist zu finden  
Vom Erden-Ball, so weit reicht seine Schuld.

6.

So weit der Grund sich scheidet von der festen,  
So weit der Ost abscheidet von dem Westen,  
So weit leßt er die Sünden von vns seyn.

Sein Gnaden-blick muß über die stets walten,  
Die Ihn mit Furcht für ihren Selffer halten,  
Vnd löset sie von der Verdammniß-*Pein*.

7.

Gleich wie sich sonst ein Vater leßt erweichen  
Vnd Hülff vnd Schutz den Kindern pflegt zu reichen,  
Also springt auch der Herr den Frommen bey.

Er kennet, daß wir seyn nur Erden-Töpffe;  
Ihm ist bewust, wie dieses sein Geschöpf  
Ein leichter Staub vnd schwaches Werkzeug sey.

8.

Das Leben ist dem Grafe zu vergleichen,  
Vnd seine Blüth ist gleich den Rosen-Sträuchen,  
Die sich zwar schön vnd lieblich lassen an;

Vnd wenn der Nord mit brausen einher fährt,  
Wird ihre Zier durch Reiff also verzehret,  
Daß man die stätt auch nicht mehr kennen kan.

9.

Des Herren Gnad' ist aber überschwenglich,  
Wehrt für und für vnd bleibt vnvergänglich,  
Auff Kindes Kind wird sein Gericht gebracht

Bey denen, die den Gottes Bund stets üben  
Vnd sein Geboth mit rechtem Herzen lieben,  
Die sein Befehl zu halten sind bedacht.

10.

Es ist sein Stuel im Himmel zu bereitet,  
Sein' Herrschafft ist vmb dieses Kund gebreitet,  
Sein Reich vnd Thron umbschleußt den Erden-kreiß.

Ihr Himmel-Vold, ihr starcken Gottes Helden,  
Die ihr sein Wort vnd Willen an müßt melden,  
Lobt vnsern Gott vnd sagt ihm Dand vnd Preiß.

11.

Lobt vnsern Gott, ihr, alle seine Schaaren,  
Die ihr ihm dient vnd hin vnd her müßt fahren  
Durch dünne Luft, lobt Ihn an ieden ort,

An dem er herrscht; Lobt Ihn, ihr, seine Wercke,  
Rühmt seine Krafft, rühmt seiner Allmacht Stärke;  
Lob' ihn, mein Herz, O lob' Ihn fort für fort.

A. a. D. Bl. A 6<sup>b</sup>. Nr. 7. Unterschrift: Johann Francke. Mit der Melodie: g b d g f e s d o b a a. 9. 1 in statt ist; obige Lesart nach B. — Demnachst B. S. 125. Nr. LIV. Abweichungen: 1. 2 müß', 1. 3 Auf, auf! mein, 1. 6 Erwiesen, 2. 5 müßest, 2. 6 forthin, 3. 1 mildem, 4. 2 bedrengt, 6. 2 ablieget, 7. 3 steht, 7. 4 Kennet ja uns dürftig' Erden-Töpffe, 7. 5 daß dieses, 8. 4 Doch wenn, 9. 5 Die sein Befehl von gangem, 9. 6 Vnd sein Gebot, 10. 3 umbschleißt, 10. 5 sein Thun, 10. 6 Ruhm und, 11. 3 jedem, 11. 6 fort und fort. Melodie: g a h ° o h a h ° a g.

## 79. Abend-Lied.

1.

Unsre müden Augen-Lieder  
Schließen sich jetzt schläfrig zu,  
Und des Leibes matte Glieder  
Grüssen schon die Abend Ruh;

Denn das Schatten-Kind, die Nacht,  
Hat des hellen Tages Pracht  
In der tieffen See verdeckt  
Und die Sternen aufgesteckt.

2.

Ach bedenk', eh du gehst schlaffen,  
Du, o meines Leibes Gast,  
Ob du den, der dich erschaffen,  
Zu te nicht erzühret hast.

Thu, ach thu bey Zeiten Buß,  
Ach geh' vnd fall' ihm zu fuß  
Und bitt' ihn, daß Er aus Gnaden  
Dich der Straffe wolt' entladen.

3.

Sprich: dir, Herr, ist unverholen,  
Daß ich diesen Tag vollbracht  
Anders, als du mir befohlen;  
Ja, ich habe nicht betracht

Meines Amptes Ziel und Zweck,  
Habe gleichfalls deinen Weg  
Schändlich, o mein Gott, verlassen,  
Bin gefolgt der Wollust Straßen.

4.

Ach Herr, laß mich Gnad' erlangen,  
Gib mir nicht verdienten Lohn.  
Laß mich deine Sur' ümfangen,  
Sieh' an deinen lieben Sohn,

A. a. D. III. Bl. Xij<sup>b</sup>. Nr. 4. — Unterschrift: Johann Grand. Mit der Melodie:  
o o g g h h <sup>d</sup> a. — Die 7. Str. findet sich schon in A. Nr. LXXI mit einigen Abweichungen;  
vgl. oben Nr. 73. — Demnächst B. S. 213. Nr. XCIV. Abweichungen: 1. 5 Denn die trüb-  
und finstre Nacht, 2. 8 woll, 3. 1 Herr, dir, 3. 2 verbracht, 5. 4 finstre, 6. 4 bin ich  
gleich, 6. 8 Und man, Str. 7 fehlt hier, steht aber im Abdruck der „Vaterunfersharfe“ S. 49  
mit folgenden Abweichungen: 3. 3 ergebe, 4 sey uns, 5 vergib wie wir. — Melodie: <sup>d</sup> a  
o f e d e d.

Der für mich genug gethan.  
Vater, nim den Bürgen an;  
Dieser hat für mich erduldet,  
Was mein' Vnart hat verschuldet.

5.

Öffne deiner Güte Fenster,  
Sende deine Wack' herab,  
Daß die schwarzen Nacht-Gespenster,  
Daß des Todes finstres Grab,  
Daß das übel, so bey Nacht  
Unsren Leib zu fällen tracht,  
Mich nicht mit dem Neg umdecke  
Und kein böser Traum mich schrecke.

6.

Laß mich, Herr, von dir nicht wanden,  
In dir schlaff ich gut vnd wol.  
Gib mir heilige Gedanken,  
Und wenn ich bin Schlafes voll,  
So laß doch den Geist in mir  
Zu dir wachen für vnd für,  
Biß die Morgenröth angethet,  
Da man von dem Bett aufstehet.

7.

Vater droben in der Höhe,  
Dein Nahm' ist vns thewer vnd werth.  
Dein Reich komm, dein Will geschehe,  
Vnser Brodt werd' vns beschert;  
Und vergieb vns vnser Schuld,  
Schend' vns deine Gnad' vnd Hulb;  
Laß vns nicht Versuchung tödten,  
Sondern hilff vns, Herr, aus Nöthen.

## 80. Morgenlied für studirende Jugend,

nach der melodey des 77. Psalms.

1.

Es muß des nachtes schrecken  
Sich ins tiefe meer verstecken,  
Dann das licht ist aufgeweckt,  
So des Höchsten preis entdeckt,

Seht auch an mit güldnen stralen  
Unsrer thürne Franz zu malen;  
Alles sieht den klaren tag,  
Was zuvor in dunkeln lag.

2.

Sol man denn im schlaf der sünden  
Eingig dich noch länger sünden,  
Meine seel? o Komm ans licht  
Und vergiß deß lobes nicht,

Daß du deinem Gott solt geben,  
Weil er dir gefristet dein leben  
Und aus schattentrüber nacht  
Dich ans tages licht gebracht.

3.

Sprich: o Gott, der du gebauet,  
Was man hie mit augen schauet,  
Himmel, erden, luft und meer,  
Menschen, fische, vögel, bär,  
Es wird billich dir gesungen  
Von der schwachheit meiner zungen  
Ehr und ruhm, dieweil dein schild  
Mich für unfall hat verhüllt.

4.

Ja, du hast bisher aus gnaden  
Mich mit wolthat überladen,  
Mich, der ich aus schwachem sinn  
Dir oft widerspenstig bin.

Sättestu nicht mein geschonet  
Vñ mir nach verdienst gelohnet,  
Wär ich längst in stete nacht,  
In das höllengrab gebracht.

5.

Drüß vergib mir meine sünde,  
Der ich mehr an mir befinde,  
Als sandkörner sind im meer,  
Lichter bey dem sternheer;

Laß auch deiner Engel schaaren,  
O mein Gott, mich so bewahren.  
Daß deß teufels listigkeit  
Mir nit schad zu jeder zeit.

6.

Leite mich auf deinen wegen,  
Laß mir diß seyn angelegen,  
Was mein stand uñ wandel ist,  
Worzu du mich hast erkieset.

Du, o Herr, wolst mein studiren,  
Meine müh uñ fleiß regiren  
Dir zu lob, zur warheit schug  
Und zu meines nechsten nug.

7.

Lencke meinen mut und sinnen,  
Laß das üppige beginnen  
Gänglich seyn von mir verweist.  
Gib mir einen reinen Geist,  
Gib mir, Herr, gesunde glieder,  
Vñ was dir an mir zuwider,  
Laß mich, bitt ich, gänglich nun  
Durch deine hülfe von mir thun.

8.

Gib, daß auch in frembden landen  
Gute gönner seyn verhanden.  
Die, wann ich in nöthen sey,  
Mir mit hülfe springen bey.

Laß mich böse leute fliehen,  
Die mich von der tugend ziehen;  
Treib von mir die wollustsucht,  
Gib mir mäßigkeit und zucht.

9.

Endlich, wann die zeit fürhanden,  
Daß vons leibes joch uñ banden  
Meine seel durchs todes hand  
Igt sol werden aufgespannt,  
So laß mich fein sanft verschneiden,  
Führe mich zur himmelsfreuden,  
Da ich sampt der engelschaar  
Dich kan loben immerdar.

PRAXIS PIETATIS MELICA . . . Von Johann Crügern . . . EDITIO V. Gedruckt zu Berlin, und verleget von Christoff Xunge, Anno 1653. S. 13. Nr. 6. 4. 3 schwachē sinnen; obige Lesart nach B. Gleichzeitig erscheint das Lied in: D. M. Luthers Und anderer vornehmen . . . Männer Geistliche Lieder und Psalmen . . . Zu Berlin, Gedruckt und verleget von Christoff Xunge, Im 1653. Jahre. S. 14 mit diesen Abweichungen: 1. 8 im, 3. 4 vogel, 4. 6 belohnet, 8. 2 sind, 9. 2 von, 9. 3 durch todes-hand. In B. S. 205 lautet der Anfang so: „Sicht! die Nacht, die uns erschreckte Und mit Finsterniß umbdeckte, Hat den trüben Lauf vollbracht Vñ dem Lichte Raum gemacht. Drauf nun hat das Gold der Sonnen Vnsre Flügel schon umbspinnen: Alles sieht den klaren Tag, Was zuvor im dunkeln lag.“ Von da ab stimmen beide Texte bis auf folgende Abweichungen überein: 2. 5 beinen, 2. 8 hat bracht, 4. 8 Und ins, 5. 3 u. 4 Als im Meer Sandkörnelein Und am Himmel Sternen seyn, 5. 6—8 Mich noch ferner so bewahren, Daß der schwarze Hölle-Mann Mir mit List nicht schaden kan, 6. 2 us, 8. 2 sind, 9. 1 verhanden, 9. 6 Himmels-freuden. — Mit diesem Anfang findet sich Lied schon in der Crügerschen Praxis Pietatis Melica 1672.

## 81. Über den 6. Psalm.

1.

HERR, geuß deines zornes wetter,  
Deines grimmes sturm und braus  
Über mich nicht gänglich aus,  
Sey mir gnädig, mein erretter.  
Sih, ich lige schwach darnieder:  
Seile mein erschölte glieder.

2.

Ach Herr, Herr, ach wie so lange?  
Hilf doch meiner seelen auf,  
Wende meines trübsals lauf;  
Kom, o schuz, mir ist gar bange.  
Laß mich deine güte erquicken,  
Laß mich deinen Trost erblicken.

3.

Wer wil dein im tode denken?  
Wer wil in der höllenpein  
Dir, o Vater, dankbar seyn?  
Ich muß mich mit seufzen kränden,  
Bin mit schwachheit sehr beladen,  
Muß mich stets in thyränen baden.

A. a. D. S. 69. Nr. 40. Unter dem Liede J. F.; über dem Text die Johann Crügersche Melodie: d f a a g f e d. Bei Runge 1653. S. 54 steht das Lied mit diesen Abweichungen: 3. 6 in zehren, 4. 3 großem, 4. 6 mehren. In B. S. 53. Nr. XXVII mit der obigen Melodie Abweichungen: 1. 5 gang darnieder, 3. 6 in Jähren, 4. 3 großem, 6. 5 Boden.

4.

Meine bettstat schwimmt in thyränen,  
Meine jugend und gestalt  
Wird für großen trauren alt,  
Ich muß mich mit ängsten sehnen:  
Meine trübsal, angst uff schrecken  
Mehret sich an allen ecken.

5.

Weicht von mir, ihr völd der sünden,  
Dann Gott höret mein geschrey;  
Keine seufzer fallen bey,  
Die auf Gottes wort sich gründen.  
Ja, der Herr, der hat mein sehen  
Ist in gnaden angesehen.

6.

Meine feinde müßen weichen,  
Scham und schrecken kommt sie an,  
Und ihr vorgeschöpfter wahn  
Wird nicht seinen zweck erreichen:  
Wehe sie sich recht erhöhen,  
Müßen sie zu bodem gehen.

## 82. Der 38. Psalm.

1.

Herr, laß deines eyvers plagen  
Mich nicht schlagen,  
Wende deines grimmes last.  
Es bringt deines pfeils gefieder  
Durch die glieder,  
Und dein hand erdruckt mich fast.

2.

Es wird nichts an mir gefunden  
Ohne wunden,  
Die dein zorn geschlagen hat;  
Mein gebein ist ganz gestorben  
Vñ verborben  
Wegen meiner mißthat.

3.

Meine sündensluthen schwellen  
Wie die wellen,  
Gehen über hals und haupt.

4.

Ihre last wil meinen rücken  
Niederdrücken,  
Und ich lige gang betaubt.  
Meine wunden sind voll eyter,  
Saulen weiter,  
Stincken wie ein todtenaaß.  
Dieses muß ich nun empfinden  
Umb die sünden,  
Die ich thät ohn unterlaß.

5.

Ich büd hie zur erden nieder  
Meine glieder,  
Bin betrübet nach uff nach;  
Es sind meine dürre knochen  
Eingetrochen,  
Und mein leib ist frand und schwach.

6.

Wer mich vor hat sehen gehen,  
 Muß gestehen,  
 Daß ich jzt gar anders sey:  
 Ich zerschmeltz wie schnee im Märgen,  
 Vnd für schmerzen  
 führe ich täglich angstgeschrey.

7.

Serg und krafft ist gantz erkaltet  
 Vnd veraltet,  
 Vnd mein aug hat nun kein liecht.  
 Es sind meine liebste brüder  
 Mir zuwider,  
 Vnd mein nechster kennt mich nicht.

8.

Auch mein feind wil mich ümstellen,  
 Mich zu fällen,  
 Lauret tag uff nach auf mich.  
 Die mich neiden und verfluchen,  
 Die versuchen  
 Mir zu schaden listiglich.

9.

Ich muß seyn gleich einem tohren,  
 Taub an ohren,  
 Vnd wie ein verstummer mann,  
 Der aus der natur gebrechen  
 Nichts mag sprechen,  
 Der sich nicht verreden kan.

10.

Aber du, o Gott der Götter,  
 Mein erretter,  
 Auf dich harr ich jimmerzu:  
 Du wirst mein gebät vernehmen  
 Vnd mein grämen  
 Bringen zur gewündschten ruh.

11.

Auch mein feind treibt aus dem  
 Mittel scherzen, [schmerzen  
 Vnd diß ist mein ärgste peyn,  
 Wann etwan mein fuß zur seiten  
 Solte gleiten,  
 Daß er würde frölich seyn.

12.

Dann ich bin zur angst geboren  
 Vnd erkoren,  
 Vñ mein schmerz ist stets für mir;  
 Ich bekenne meine sünde  
 Vñ empfinde,  
 Daß sie mich quält für und für.

13.

Aber ach, mein feind ist mächtig  
 Vñ geht prächtig  
 Auf der gassen ausgerüst;  
 Die mich ohne schuld beleiden,  
 Sind voll freuden  
 Vnd mit hochmuth aufgebrüst.

14.

Vnd die mit mit schmach uff schelten  
 Dis vergelten,  
 Was ich jhnen guts erzeigt,  
 Seh ich über mich sich heben,  
 Weil mein leben  
 Stets zum guten ist geneigt.

15.

GÖtt, du wirst mich ja nicht lassen  
 Noch verlassen;  
 Sey, o Gott, von mir nicht fern.  
 Du wirst treulich bey mir stehen,  
 Mein erhöhen,  
 Dann ich weiß, du hilffest gern.

A. a. D. S. 70. Nr. 41 mit dem Namen des Dichters und der Melodie: b a g a b o d o.  
 Bei Runge 1653. S. 55. Abweichungen: 2. 4 erstorben, 3. 6 beraubt, 4. 4 nun muß ich,  
 7. 4 liebsten, 8. 1 freund, 9. 1 gleich seyn, 11. 1 den. In B. S. 80 mit der Melodie  
 von Christoph Peter: h h ° h ° h a gis. Hier folgende Abweichungen: 2. 4 erstorben,  
 4. 4 nun muß ich, 5. 1 hin, 6. 4 als Schnee, 6. 6 ich stets ein. Hinter Str. 6 folgt  
 noch die weitere: 7. Dir, O Herr, ist mein Begehren Sambt den Zähren, Die ich  
 lasse, wol bekant: Du weißt, wie es umb den Jammer In der Kammer Meines  
 Sergens ist bewand, 7 (8). 4 Liebsten, 9 (10). 5 kan, 11 (12). 1 den, 11 (12). 2 Lauter  
 Scherzen, 13 (14). 3 ausgebrüst, 13 (14). 6 ausgerüst.

## 83. Vom vergebung der sünden.

1.

HEXX, ich habe mißgehandelt,  
 Ja mich drückt der sünden last;  
 Ich bin nit den weg gewandelt,  
 Den du mir gezeiget hast,  
 Und jzt wolt ich gern aus schrecken  
 Mich für deinē zorn verstopfen.

2.

Doch wie könt ich dir entfliehen?  
 Du wirst allenthalben seyn.  
 Wolt ich über see gleich ziehen,  
 Stieg ich in die gruft hinein,  
 Sätt ich flügel gleich den winden:  
 Gleichwol würdest du mich finden.

3.

Druff ich muß es nur bekennen:  
 Herr, ich habe mißgethan,  
 Darf mich nicht dein kind mehr nennen.  
 Ach nimm mich zu gnaden an!  
 Laß die menge meiner sünden  
 Deinen zorn nicht gar engünden.

4.

Könt ein mensch den sand gleich zählen  
 An dem weiten Mittelmeer,  
 Dannoeh würd es ihm wol fehlen,  
 Daß er meiner sünden heer,  
 Daß er alle mein gebrechen  
 Solte wissen außzusprechen.

A. a. D. S. 73. Nr. 42 mit dem Namenszeichen des Dichters. Über dem Texte die Johann Trügersche Melodie: g d fis g a b a g. Die erste Strophe des Liedes erscheint bereits 1649 in Johann Trügers „Kirchenmelodien.“ Bei Runge 1653 steht das Lied S. 57. Abweichungen: 1. 6 deinen, 5. 2 beyden, 6. 1 strengen, 8. 2 tieffste, 8. 3 meiner. In B. S. 39: „Von der Buße. XX.“ mit derselben Melodie. Abweichungen: 1. 9 deinem, 5. 2 beyden, 5. 6 geronnen, 6. 1 strengen, 7. 1 Jedoch, Christus, 8. 2 tieffste, 8. 5 den.

5.

Wein, ach wein jzt umb die wette,  
 Meiner beyder augen bach!  
 O daß ich gnug zähren hätte,  
 Zu betrauern meine schmach!  
 O daß aus dem thränenbrunnen  
 Räm ein starcker strom gerunnen!

6.

Ach daß doch die strenge fluthen  
 Oberschwemmen mein gesicht  
 Und die augen möchten bluten,  
 Weil mir wasser sonst gebricht:  
 Ach daß sie wie meereswellen  
 Möchten in die höhe schwellen!

7.

Aber, Christe, deine heulen,  
 Ja ein einzig tröpfflein blut,  
 Das kan meine wunden heilen,  
 Leschen meiner sünden glut;  
 Drum wil ich, mein angst zu stillen,  
 Mich in deine wunden hüllen.

8.

Dir wil ich die last aufbürden,  
 Wirf sie in die tiefe see;  
 Wasche mich von meinē sünden,  
 Mache mich so weiß als schnee.  
 Laß dein guten Geist mich treiben,  
 Einzig stets bey dir zu bleiben.

## 84. Der 145. Psalm.

1.

Erhör, o HERR, mein bitten,  
 Nim doch die thränen hin,  
 Die ich heraus muß schütten,  
 Weil ich geängstigt bin.

Von deiner warheit wegen  
 Erhör jzt mein geschrey,  
 Und deiner rechte segn  
 Spring in der noth mir bey.

2.

Laß dein gerechtes sprechen  
Nicht über mich ergehn,  
Dann deines knechts verbrechen  
Kan nicht für dir bestehn.

Es ist kein mensch zu finden,  
Kein lebendiger mann,  
Der sich gerecht von sünden  
Für dir, Herr, rühmen kan.

3.

Der feind verfolgt mein leben,  
Stößt mich zur hollen ab,  
Wil in den tod mich geben  
Und legen mich ins grab.

Mein geist ist sampt dem herzen  
Voll pein und traurigkeit;  
Ich denck in meinem schmerzen  
An die verfloßne zeit.

4.

Ich rühme deine stärke,  
Wann unfall mich betrübt,  
Und denck an alle wercke,  
Die deine hand verübt.

Zu dir, dem Lebensfürsten,  
Breit ich die seelenhand,  
Nach dir pfleg ich zu dürsten  
Gleich wie ein dürres land.

5.

Laß dein erhörung eilen,  
Ich ohnmacht mich befällt,  
Laß deinen anblick heilen,  
Was in mir ist zerschölt.

Laß mich nicht ähnlich werden  
Dem, den die gruft verschlingt  
Und der ins hol der erden  
Verzweifelt abwärts sinkt.

A. a. D. S. 80. Nr. 45. Vorgedruckt ist die Melodie: a d o f e d c. Unter dem Liebe:  
J. Fr. — Bei Runge 1853. S. 72. Abweichungen: 6. 6 u. 7 irr, o Herr . . . Sey du ja  
mein, 7. 7 feste, 9. 8 o Herr. In B. S. 159: „LXX. Der 148. Psalm.“ Mit der obigen  
Melodie. Abweichungen: 3. 4 Und legt mich in das, 7. 7 feste, 8. 8 das mich, 9. 1 Von  
Deiner, 9. 8 O Herr.

6.

Gib, daß ich frü vermercke,  
Daß du mir gnädig bist,  
Weil meiner hoffnung stärke  
Auf dich gegründet ist.

Sey du mein wegedeuter,  
Daß ich nicht irr allhier;  
O Herr, sey mein begleiter,  
Dann mich verlangt nach dir.

7.

Errette mich von leuten,  
Die mir gehässig seyn,  
Die grimmig mich bestreiten:  
Du bist die burg allein,

Drauf ich mein hoffnung pflanze,  
Da nehm ich zuflucht hin,  
Das ist die beste schanze,  
In der ich sicher bin.

8.

Lehr, Herr, mich deinen willen,  
Der du mein Heyland heißst,  
Daß ich ihn kan erfüllen,  
Laß deinen guten Geist

Die ebne bahn mich leiten;  
Und wann die seele jagt,  
So hilf mir, Herr, bestreiten  
Das unglück, so mich plagt.

9.

Umb deiner Wahrheit wegen  
Tilg aller derer macht,  
Die wider mich sich legen,  
Und der werd umgebracht,  
Der meine seel und sinnen  
Mit schrecken ängst und schwächt,  
Damit er noch werd innen,  
Ich sey, o Gott, dein knecht.

## 85. Bußlied.

Melod.: ● traurigkeit, ○.

1.

○ Angst und leid!  
● traurigkeit,  
Die ich jzt muß empfinden,  
Die jzt mein gewissen nagt  
Wegen meiner sünden!

2.

○ furcht und graus!  
Das hollenhaus,  
Darnach ich plag zu ringen,  
Zat den rachen aufgesperret  
Und wil mich verschlingen.



3.

O ach uñ weh!  
 O schreckenssee!  
 Wo sol ich mich verdecken?  
 Ach daß doch die tiefste gruft  
 Möchte mich bedecken!

4.

Der erdensaum  
 Hat keinen raum,  
 Drinn ich kan sicher bleiben;  
 Meine boßheit wil mich gang  
 In den abgrund treiben.

5.

Wie werd ich dort  
 So strenge wort  
 für Gottes richtstul hören,  
 Weil ich mich die fleischeslust  
 Laß hie so betöhren!

6.

O Gottes Sohn,  
 Du gnadenthron,  
 Ich flieh in deine wunden:  
 Drinn hab ich noch jederzeit  
 Ruh uñ linderung funden.

7.

Dein heilig blut,  
 Das mir zu gut  
 Am creuge ward vergossen,  
 Ist ein brunn, daraus das heyl  
 Kommt auf mich geflossen.

8.

Daruff, mein heyl,  
 Laß mich jzt theil  
 An deinem gnugthun haben;  
 Meine sünde werd hinfort  
 In dein grab begraben.

9.

O treuer hirt,  
 Wann Satan wird  
 Mein üppigkeit verklagen,  
 So still ihn durch dein verdienst,  
 Sonst müßt ich verzagen.

A. a. D. S. 88. Nr. 48 mit dem Namen des Dichters. Die erste Str. des Viebes schon in Crügers „Kirchenmelobien“ von 1649. — Bei Runge 1658. S. 78 übereinstimmend. In B S. 37: „Von der Buße. XIX.“ Abweichung: 5. 3 An Gottes. Vorgebrudt ist die Melodie:  
 a b g a fis g g fis.

## 86. Über den 130. Psalm.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

1.

Wo der tiefe meiner sinnen  
 Ruf ich, grosser Herr, zu dir,  
 Der du von der sternenn zinnen  
 Blickest auf den rund allhier:  
 Laß die seufzer meiner stimmen  
 Ober sich gen himmel klimmen.

2.

Laß dein ohren auf mich mercken,  
 Laß mein schreyen für dich gehn;  
 Dann wo du nach unfern werden  
 Strafest, Herr, wer wird bestehn?  
 Du wirfst keines menschen schonen,  
 Wo du nach verdienst wilt lohnen.

3.

Aber deine grosse güte,  
 Die erläßet derer schuld,  
 Die aus kindlichem gemüthe  
 Sich vertrauen deiner huld,  
 Die ihr übelthat bereuen  
 Und zu dir umb gnade schreyen.

4.

Herr, ich wil auf dich stets bauen,  
 Meine seele harret dein;  
 Auf dein wort wil ich vertrauen,  
 Wann der helle tag bricht ein  
 Und wann er des abends schwindet  
 Und sich morgens wieder findet.

5.

Israel, dein hoffnung lade  
 Auf des Herren starcke Macht;  
 Dann bey ihm ist lauter gnade,  
 Ja er hat erlösung bracht:  
 Er wird Israel erretten  
 Aus den schweren sündenketten.

A. a. D. S. 102. Nr. 55. Unterschrift: Joh. Franck. 5. 2 starcke hand; obige Lesart nach B. — Demnächst B. S. 150. Nr. LXVI. Abweichungen: 1. 3 aus den Sternen-Zinnen, 1. 4 diß Kund, 3. 3 sündlichem.

### 87. Lobgesang zu Gott dem h. Geiſt.

1.

Unquell aller güter,  
 Herrscher der gemüther,  
 Lebendiger wind,  
 Stillter aller schmerzen,  
 Dessen glanz und kergen  
 Mein gemüth engzündt,  
 Lehre meine schwache seyten  
 Deine krafft und lob außbreiten.

2.

Starker Gottesfinger,  
 Frembder sprachen bringer,  
 Süßer herzenssaft!  
 Tröster der betrübten,  
 Flamme der verliebten,  
 Alles athems krafft!  
 Gib mir deine brunst und gaben,  
 Dich von herzen lieb zu haben.

3.

Bräutigam der seelen,  
 Laß mich in der hülen  
 Deiner lieblichkeit  
 Ruh und zuflucht finden,  
 Laß mich von den winden  
 Trüber noth befreyt.  
 Komm herfür, o Gnadensonne,  
 Küsse mich mit trost und wonne.

4.

Theure Gottes gabe,  
 Komm, o komm, mich labe,  
 Sib, ich bin verschmachtet.  
 Komm, o mein verlangen,  
 Komm, mein lieb, gegangen;  
 Dann mein herze lacht,  
 Wird von neuen gang erquidet,  
 Wann es, labfal, dich erblicket.

5.

Wie ein hirschein gehnet,  
 Sich nach wasser sehnet,  
 Wann es wird gejagt:  
 So pflegt mein gemüthe,  
 Herr, nach deiner güte,  
 Wann es wird geplagt,  
 Tief zu seufzen und im dürren  
 Nach dir, reicher strom, zu girren.

6.

Wahrer menschenhöpffer,  
 Unsers thones töpffer,  
 Gott von ewigkeit,  
 Zunder keuscher liebe,  
 Gib, daß ich mich übe,  
 Auch im creuz und leid  
 Alles dir anheim zu stellen,  
 Vnd mich tröst in allen fällen.

7.

Führe meine sachen,  
 Meinen schlaf und wachen,  
 Meinen tritt und gang,  
 Glieder uff gesichte,  
 Daß mein arm gedichte,  
 Daß mein schlecht gesang,  
 Wandel, werd und stand für allen  
 Dir, o Vater, mag gefallen.

8.

Laß den Sohn der hüllen  
 Nicht mit listen fällen  
 Meiner tage lauf;  
 Nimm nach diesem leyden  
 Mich zur himmelsfreuden,  
 Deinen diener, auf:  
 Da sol sich mein mund erheben,  
 Dir ein Halleluja geben.

A. a. D. S. 370. Nr. 192. Mit dem Namen des Dichters und der Melodie: g a b ° a g (von Johann Crüger). 8. 1 steht den Fürst; obige Besart nach den Erratis. — Bei Runge 1653. S. 247. Abweichungen: 2. 7 gunst, 4. 6 hertz das lacht, 7. 3 meine, 8. 1 den fürst. In B. S. 28: „Von der Sendung des Heil. Geists. XV.“ mit derselben Melodie, welche hier mit „J. Crüg.“ bezeichnet ist. Abweichungen: 2. 7 Gunst, 4. 6 Hertz das lacht, 5. 8 reichen, 6. 2 Unfres, 8. 1 Laß die Macht.

### 88. Der 100. Psalm.

1.

Alle welt, was freucht und webet,  
Was im feld und häusern ist,  
Was nur stimm und zunge hebet,  
Jauchze Gott zu jeder frist.  
Dienet ihm, wer dienen kan,  
Trett mit lust für ihm heran.

2.

Sprecht: der Herr ist unser meister,  
Er hat uns aus nichts gemacht,  
Er hat unsre leib und geister  
In die lichte welt gebracht.  
Wir sind seiner allmacht ruhm,  
Seine schaf vnd eigenthum.

3.

Gehet ein zu seinen pforten,  
Geht durch seines Vorhoffs gang,  
Lobet ihn mit schönen worten,  
Saget ihm lob, preis und dank,  
Denn der Herr ist jederzeit  
Voller gnad und Gütigkeit.

A. a. D. S. 431. Nr. 226. Unterschrift: J. Fr. Dem Liebe ist die Melodie von Joh. Crüger c a f g a b a beigegeben. 1. 2 steht Vnd im; obige Besart nach den Erratis. — Bei Runge 1653. S. 277 übereinstimmend (1. 2 Vnd im). In B. S. 120: „LII. Der 100. Psalm. Im Thon: Lobet Gott von Herzensgrunde.“ Abweichungen: 1. 6 zu ihm, 3. 6 Freundlichkeit.

### 89. Der 111. Psalm.

1.

Mit rechtem ernst uff gangem fleiß  
Sag ich dem Herren lob und preis  
Vnd dank ihm in dem rath der frommen;  
Ich preise seines namens ruh  
Da, wo sein völd und eigenthumb  
Mit andacht pflegt zu hauf zu kommen.

2.

Des Herren wercke sind voll pracht:  
O wol dem menschen, der jhr acht,  
Kan seine zeit damit vertreiben;  
Denn was er ordnet, sagt und thut,  
Ist löblich, herrlich, recht und gut,  
Vnd sein gericht muß ewig bleiben.

3.

Der Herr voll gnad und gütigkeit  
Hat ihm ein denckmal zubereit  
Der wunder, die er uns erweist.

Sein bund ist vest und unverseht,  
Vnd wer mit furcht sein allmacht ehrt,  
Der wird mit herzenslust gespeiset.

4.

Er läset seiner finger werck  
Vnd seiner thaten krafft uff stärck  
In seinem völd mit macht verkünden,  
Daß er der heyden erb und recht  
Auf seine lieben bringen möcht  
Vnd sich mit jhnen vest verbinden.

5.

Das alles, was der Herr verricht,  
Ist recht und wahr und wandet nicht,  
Vnd sein gebot bleibt jimmer stehen.  
Wie er vorlängst es hat vorsehn,  
So muß auch alles jzt geschehn;  
Was er befiehl, das muß ergehen.

6.

Dem voldt, das nach ihm ist genannt,  
 Hat er erlösung zugesandt,  
 Sein gnadenbund bleibt unzerbrochen;  
 Sein nam ist heilig, hoch und wehrt,  
 Vnd alles das wird uns beschert,  
 Was er zuvor uns hat versprochen.

7.

Wer Gott den Herren fürcht und liebt  
 Vñ sich in seinem willen übt,  
 Der hat der weißheit grund geleget:  
 Wer sich derselben nimmet an,  
 Der hat gewiß gar flug gethan,  
 Sein lob wird ewiglich geheget.

A. a. D. S. 434. Nr. 228 mit dem Namen des Dichters. Vorgebrucht ist die Melodie:  
 d a a g f e e d. — Bei Runge 1653. S. 278. Abweichung: 7. 4 desselben. In B. S. 133:  
 „LVI. Der 111. Psalm.“ Mit der Melodie: o o b a f g g f von Ch. Peter. Abweichungen:  
 5. 4 versehn, 6. 6 uns hat zuvor, 7. 4 desselben.

## 90. Der 116. Psalm.

1.

Des Herren huld gefällt mir herglichen wol,  
 Weil meine stimm und thränen ihn erweicht,  
 Daß er mir hat sein gnädig ohr gereicht:  
 Drum dien ich ihm, so lang ich athem hol.

2.

Es hatte schon des todes band und garn  
 Mich hart umbstrickt, ich kam in noth und jammer;  
 Es machte mich des schreckens schwerer hammer  
 Denselben gleich, die jzt zur hollen fahen.

3.

Ich aber rief des Herren namen an:  
 O Herr, errett, errette meine seele; —  
 Drauf schloß er mich in seine gnadenhöle,  
 Darinn ich nu gesichert wohnen kan.

4.

Der Herr ist gut, barmherzig und gerecht  
 Vnd nimmt in schutz die einfältigen hergen;  
 Auch mir, so oft ich gar für angst und schmerzen  
 Vergehen wil, Hilft er als seinem knecht.

5.

O meine seele, ach gib dich nur zur ruh,  
 Sey nun, mein hertz, ach sey nur, sey zu frieden,  
 Weil dir viel guts vom Herren ist beschieden,  
 Weil dir dein Gott viel wolthat wendet zu.

6.

Denn du, Herr, hast mein hertz vom Todesbann  
 Jzt loß gemacht, mein augen von den thränen,  
 Den trüben mund vom winseln vnd vom stöhnen  
 Vnd meinen fuß, daß er nicht gleiten kan.

7

Ich bin nu ganz zur wanderschaft geschickt,  
 Wil in das land der lebendigen gehen;  
 Ich gläube vest, drumb muß ich auch gestehen,  
 Daß mir der **HERRE** hat feil und hertz erquidt.

8.

Jedoch indefß werd ich sehr hart geplagt;  
 Drumw wann die angst mich anfieng zu bekriegen,  
 Sprach ich bey mir: die menschen sind voll lügen —  
 Vnd ich befand, daß ich gar recht gesagt.

9.

Weil mich der **HERRE** mit güte und wolthat trändt,  
 Wie sol ich dann mich danckbar ihm erweisen?  
 Ich wil den kelch empfangen und ihn preysen,  
 Daß er sein heyl mir drinn hat eingeschenkt.

10.

Was ich versprach, wil ich dem **HERREN** noch  
 für allem völd bezahlen gar mit freuden.  
 Derselben tod, die selig hie verscheiden,  
 Ist, **HERRE**, für dir gar herrlich, wehrt und hoch.

11.

O **HERRE**, ich bin ein sohn von deiner magd,  
 Dein armer knecht, zu deinem dienst gestiffen;  
 Du hast den strick des ungemachs zurißfen,  
 Drumß sey dir auch jzt lob und danck gesagt.

12.

Des **HERREN** ruhm sol meine predigt seyn:  
 Was ich gelobt und meinem **GOTT** versprochen.  
 Das wil ich auch jzt leisten unverbrochen  
 für allem völd in Christlicher gemein.

13.

Im vorhof hier, in unsers Gottes stadt,  
 In Salems thor erheb ich stimm und sinnen  
 Vnd singe lob in unsers tempels zinnen,  
 Woselbst der **HERRE** sein herb und feuer hat.

A. a. D. S. 436. Nr. 229 mit dem Namen des Dichters. Vorgebrudt ist die Melodie:  
 ° a b ° ° a b g g f. — Bei Runge 1653. S. 279 übereinstimmend. In B. S. 139. LIX.  
 „Der 116. Psalm“ mit der obigen Melodie. Abweichungen: 5. 1 nun zur Kuh, 8. 2  
 Drumß als.

## 91. Der 118. Psalm.

1.

Läßt uns dem **HERREN** sämptlich danken,  
 Denn er ist voller freundschaft,  
 Vnd seine güte wird nicht wanden,  
 Sie bleibet ewig außgebreitt.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

Ganz Israel muß jzt erklingen:  
 Deß **HERREN** güte ist je und je,  
 Oß Aarons haus muß billich singen:  
 Des **HERREN** güte wandet nie.

6

2.

Die, so ihn fürchten, müssen sagen:  
Des Herren güte ist für und für,  
Denn da ich rief in meinem zagen,  
Erhöret er mich und war mit mir.

Er tröstet mich mit seinen gnaden,  
Drumb bin ich fürcht- und schreckensfrey.  
Was können mir die menschen schaden?  
Der Herr, mein Heyland, steht mir bey.

3.

Drumb hoff ich auch, es sol geschehen,  
Weil mir der Herr mit hülf erscheint,  
Daß ich noch meine lust wil sehen  
An dem, der mich zu fellen meynt.

Es ist gut, auf den Herren trauen,  
Nicht pöhen auf der menschen macht;  
Es ist gut, auf den Herren bauen,  
Nicht trogen auf der fürsten pracht.

4.

All heyden haben mich umbringet,  
Jedoch wil ich durch Gottes hülf  
All ihre macht, die auf mich bringet,  
Zerhauen wie das schwache schilf.

Ich wil die, so sich umb mich rotten,  
Zerstücken durch des Herren schlusß  
Gleich einem aste, der von motten  
Zernaget ist und brechen muß.

5.

Sie stehen umb mich her wie bienen,  
Die ihren stachel außgeredt.  
Es geht ein dampff aus unter jhnen,  
Wie wann ein pusch wird angesteckt.

Sie legen mir viel strick und hamen  
Und trachten stets mich zu versehren,  
Doch wil ich sie in Gottes namen  
Zu bodem schlagen und zerstören.

6.

Man stößt mich zwar, daß ich sol fallen,  
Jedoch der Herr, der hilfet mir;  
Darumb sol ihm mein lob erschallen,  
So lang ich noch die zunge rühr.

Es ist der Herr mein schild und degen  
Und meiner lieder eigenthumb:  
Es ist der Herr mein heyl und segen,  
Er ist mein psalm und steter rühm.

7.

Man singet in der frommen hütten  
Vñ lobt mit lust den wunderkrieg.  
Der Herr, der hat für uns gestritten,  
Des Herren recht erhält den sieg.

Des Herren hand ist hoch erhoben,  
Die da für uns so treulich kämpft;  
Des Herren rechte schwebet oben,  
Vñ seine feinde sind gedämpft.

8.

Man wird mich in die grufft nicht sendten,  
In das verdammtē todtenhaus;  
Der Herr wird mir das leben schendten,  
Daß ich sein lob sol breiten aus.

Der Herr, der straft mich zwar mit  
Er züchtigt mich zwar vielerley, [massen,  
Doch wird er nicht geschehen lassen,  
Daß ich des todes eigen sei.

9.

Er öffnet mir des tempels thüren,  
Daß ich zum Herren geh hinein  
Vñ ihm — es wil mir ja gebüren —  
Für seinen schutz kan dankbar seyn.

Sier ist das thor, geht ein, ihr frommen!  
Ich dancke dir, daß du mich schlägst  
Und daß ich wieder auf- kan- kommen,  
Mir wieder bald zu helfen pflegst.

10.

Das ist der stein, den hielt der orden  
Der hauleut anfangs nicht für gut,  
Und seht: er ist zum edelstein worden,  
Auf dem der ganze bau beruht.

Wer kan nu dieses werck erreichen,  
Das von dem Herren ist geschehn  
Vñ ist ein grosses wunderzeichen  
Für unsern augen anzusehn?

11.

Diß ist ein tag von Gott gegeben,  
Ein tag vom Herrn außgesöhnt;  
Drumb laßt uns fröhlich drinnen leben  
Und jauchzen, daß die lust erthönt.

Laßt seytnspiel und stimmen klingen;  
Ihr sänger, schreyet mit gewalt:  
O Herr, hilf, Herr, laß wol gelingen,  
Daß es in wolden „Herr hilf“ schallt.

12.

Gelobt sey, der im namen Gottes  
Siez bey uns seinen einzug hält!  
Ihr Güter göttliches gebotes,  
Gesegnet seyd jhr aller welt!

Laßt uns mit voller stimme schreyen:  
Der Herr ist Gott und gibt uns schein.  
Schmückt unser fest bis dar mit meyen,  
Wo des altares hörner seyn.

A. a. O. S. 439. Nr. 230 mit dem Namenszeichen des Verfassers. Vorgedruckt ist die Melodie: f d c f f g b a g. 12. 8 seynd; obige Lesart nach B. — Bei Runge 1653. S. 282. Abweichungen: 6. 1 Man stößet mich zwar, ich sol, 11. 7 laß. In B. S. 142; „LXI. Der 118. Psalm“ mit der obigen Melodie. Abweichungen: 2. 5 seiner, 3. 8 pochen (in den Erratis berichtigt), 5. 8 Doben, 7. 5 Rechte steht erhoben, 11. 4 jauchzet, 12. 1 seyt, 12. 7 dieses fest.

## 92. Der 65. Psalm.

1.

3D Zion wird dein nam erhoben,  
O Gott, mit lob und preis,  
Und was die leut hier angeloben,  
Bezahlen sie mit fleiß;  
Denn weil du das gebät der schwachen  
Erhörest für und für,  
Wil alles fleisch heran sich machen  
Und kömmt, O Gott, zu dir.

2.

Es drücken uns, Herr, unsre sünde  
Gleich einer schweren last,  
Darumb vergebung uns verkünde,  
Wie du verheissen hast.

Wol dem, den du hast außerköhren,  
Daß er bey dir mag seyn  
Vñ mag in deines tempels thoren  
Stets gehen aus und ein.

3.

Dein vorhof ist voll heyl, voll ehre,  
Voll lust, voll trost und pracht;  
Druff, frommer Gott, uns jzt erhöre  
Nach deiner rechten macht.

Wol allen, welche dir vertrauen  
Auf erden rund ümher  
Und dir das hohe ofer bauen  
Am ungezäimten meer.

4.

Die berge stehen aufgebrüstet,  
Bewest durch deine kraft.  
Du bist mit starcker macht gerüstet  
Und nimmst das meer in hafft.

13.

Du bist mein Gott, druff muß ich  
Ich danke dir von hertzengrund, [sprechen:  
Mein Gott, dir muß nie lob gebrechen,  
Es rühmet dich mein schwacher mund.

Laßt uns dem Herren sämptlich danken,  
Denn er ist voller freundlichkeit,  
Und seine güte wird nicht wanden,  
Sie bleibet ewig außgebreit.

Das grosse brausen muß sich stillen,  
Die wellen schlafen ein:  
Der völker grimm muß deinem willen  
Auch unterworfen seyn.

5.

Den leuten hebet an zu grauen,  
Sie stehen in gefahr,  
Wann du mit zeichen pflegst zu drauen  
Vñ selbe gegend dar.

Du machest frölich, was da webet  
Wenn jzt die Sonn aufsteht,  
Wann sie sich hinterm berg erhebet  
Und abends schlafen geht.

6.

Du suchest heim die dürre saaten,  
Das land hastu gedlingt,  
Daß sein getreide muß gerathen  
Und reiche früchte bringt.

Das brünnlein Gottes muß stets fließen,  
Kein wasser fehlt jhm je,  
Und muß die felder hier begießen,  
Denn also baust du sie.

7.

Du trändest mit fruchtbarem regen  
Der furchen durstigkeit,  
Du giebest zum gewächse segen  
Vmb pflug- und erndte zeit.

Das land kanst du mit fülle zieren,  
Dein hand, die frönt das jahr,  
Und wo nur deine füß hinrühren,  
Trieft es von fette gar.

6\*

8.

Die wohnung in den wüsten wäldern  
Ist fett uff wie durchspickt,  
Die hügel lachen sampt den feldern,  
Daß man sich gar erquickt.

Man sieht die schaf im anger weyden,  
Das Korn steht dick und schön,  
Es jauchzet alles gar für freuden  
Und macht ein groß getödn.

A. a. D. S. 445. Nr. 232 mit dem Namenszeichen des Dichters. Vordruckt ist die Melodie: a a a d a b a g f. 8. 3 wäldern; obige Lesart nach B. — Bei Runge 1653. S. 287. Abweichungen: 7. 2 Der fruchten; 7. 8 vom. In B. S. 100: „XLV. Der 65. Psalm“ mit der Melodie von Christoph Peter: g h d h a (h o d) d o d. Abweichungen: 2. 1 drückt . . unsere, 3. 2 voll Pracht, 3. 7 Und die, 7. 1 fruchtbahren.

### 93. Der 147. Psalm.

Mel.: Ich danke dir, o Gott, in dein.

1.

Lüft uns zugleich jzt lob dem Herren geben,  
Denn solcher ruhm, dadurch wir ihn erheben,  
Ist hoch und wehrt; es ist gar schön zu hören,  
Wann wir mit preis den Gott der Götter ehren.  
Das lob, das wir dem grossen Herren bringen,  
Ist köstlich, theur für allen andern dingen.

2.

Denn er, der Herr, baut Salems schöne zinnen,  
Sein Israel versamlet er darinnen,  
Das flüchtig war: die gang zerbrochne herzen  
Macht er gesund, verbindet ihre schmerzen.  
Die sternen, die in hellen lüfften brennen,  
Satz er gezehlt und weiß sie auch zu nennen.

3.

Der Herr ist groß, pflegt seine krafft zu häufen;  
Wie er regiert, das kan kein mensch begreifen.  
Die elenden erhebt er aus der gruben  
Und stößt hinab die gottvergeßne buben.  
Singt unserm Gott mit danck auf zweyen Chören,  
Laßt seinen ruhm auf süßen harfen hören.

4.

Lobt Gott den HERRN, der jenes sterngebäude  
Zu decken pflegt mit einem wolckenkleide,  
Der regnen heißt, der erden mit zu dienen,  
Und läßt das gras auf hohen bergen grünen,  
Der futter gibt dem vieh und auch den raben,  
Wann sie im nest ihn angerufen haben.

5.

Er hat nicht lust an stolger rosse springen,  
Die offermals den reuter selbst bezwingen;  
Auch hasset er die, so auf ihre knochen,  
Auf arm und bein und grosse stärke pochen.  
Er liebet nur, die ihm mit furcht vertrauen  
Und auf sein hülf all ihre hoffnung bauen.



6.

Jerusalem, preiß jgt den Herren droben,  
 Und deinen Gott solt du, o Zion, loben,  
 Denn er macht vest die riegel deiner zinnen  
 Und segnet dich und deine kinder drinnen;  
 Er schafft, daß fried in deinen grenzen wohnet  
 Und daß dein feld dir häufig weizen lohnet.

7.

Sein reden hat den erdenkreis durchzogen,  
 Sein wort läuft schnell als wie ein pfeil vom bogen;  
 Er schüttet aus des schnees weiße flocken  
 Auf berg und thal wie dichte wollenlocken.  
 Er läßt den reis des morgends abwärts fliegen,  
 Daß man ihn sieht so dick als aschen ligen.

8.

Sein hagel fällt gleich wie ein kugelregen,  
 für seinem frost kan niemand sich verhegen,  
 Und wann er nur ein wort anfängt zu sprechen,  
 So muß das eyz zerschmelgen und zubrechen.  
 Wann er den West heißt linde lufft zuwehen,  
 Da kan man bald das erbreich thauen sehen.

9.

Er hat sein wort dem Jacob offenbaret  
 Und sein gesez in Israel bewahret.  
 So grosse gnad hat er noch nie gegönnet  
 Dem gögenvold, daß seinen arm nicht kennet.  
 Sein recht hat er die heyden nie gelehret:  
 Halleluja, darumb sey er geehret.

A. a. D. S. 447. Nr. 233 mit des Dichters Namen. Die erste Str. bereits 1649 in Crügers „Kirchenmelodien“. — Bei Künze 1653. S. 289. Abweichungen: 4. 1 Herren, der das, 8. 1 als wie ein Fühler Regen. In B. S. 163: „LXXII. Der 147. Psalm“ mit der Melodie von Christoph Peter: g g g d d f g a g fis g. Textvarianten: 2. 3 zerbrochnen, 4. 2 Bedecket hat, 5. 4 und ihre.

## 94. Lob der göttlichen Versehenung.

Im Epen: Herr, ich habe mißgehandelt.

1.

Gott, du stifter aller wonne,  
 Dessen gnadenschein durchwirckt,  
 Was allhier die heisse Sonne  
 Mit dem weiten stral umzirckt:  
 Dich muß aller athem loben,  
 Was auf erden, unten, oben.

2.

Alles wild, was auf der heiden,  
 Was durch pusch und hecken geht,  
 Alles rindvieh auf der weyden,  
 Was im stall und hürden steht,  
 Was auf bäum und felsen flimmet,  
 Was durch see und flüsse schwimmet.

3.

Auch die schaar, die man in lüfften  
 Allenthalben singen hört  
 Und die ohne kunst und schriften  
 Uns die sorgen meiden lehrt,  
 Muß für dir die stimm erheben,  
 Muß mit furcht dir ehre geben.

4.

Alle gräslein auf den feldern,  
 Alles, was in gärten blüht,  
 Alle blümlein in den wäldern,  
 Alles, was man grünen sieht,  
 Muß, wann gleich die menschen  
 schweigen,  
 Deinen ruhm und macht bezeugen.

5.

Wie solt ich denn diß verhölen,  
 Was das stumme laubwerck preist?  
 Solt ich nicht vielmehr erzehlen,  
 Was du, Herr, mir hast erweist,  
 Mir, der ich mit bösem leben  
 Anlaß dir zum zorn gegeben?

A. a. D. S. 459. Nr. 338. Unterschrift: J. F. In B. S. 175. Nr. LXXVII. Ab-  
 weichung: 8. 2 mich.

6.

Du hast mich aus nichts formiret,  
 Hast von sünden mich erlöst,  
 Hast mich mit verstand gezieret  
 Und durch deinen Geist getrübt,  
 Hast mich dir zum dienst erwehlet,  
 Vom verdammniß loßgezehlet.

7.

Du läßt mir zu gut aussprießen  
 Bäume, kräuter, öl und most,  
 Daß ich dessen kan genießen,  
 Gibst mir wild und vieh zur kost:  
 Erde, meer und luft muß geben,  
 Was da noth ist meinem leben.

8.

Wer kan deine güte erzehlen?  
 Herr, diß ist für mir zu viel:  
 Zeit und wort und kräfte fehlen,  
 Denn dein hülf ist ohne ziel.  
 Drumb so laß mein kindisch lallen  
 Dir in einfalt, Herr, gefallen.

## 95. Das Vaterunser.

Mat.: In wasserlösen babilon.

1.

O Gott, der du in liebesbrunst  
 Gang gegen uns entbrennest  
 Und dich aus unerforschter gunst  
 Selbst unsern Vater nennest,  
 Der du im hohen himmel bist  
 Und alles siehst, was niedrig ist,  
 Auch uns selbst hast gelehret,  
 Wie man recht kräftig baten sol:  
 Gib, daß der mund dich eyversvoll  
 Von gangem hertzen ehret.

2.

Laß deines hohen namens ruhm,  
 Dem sich die thronen beugen  
 Und dem der Engel fürstenthumb  
 Pfl egt ehre zu erzeigen,  
 Für dem sich luft und erdreich bückt  
 Und die erschredlich höll erschrickt,  
 Bey uns dreyheilig heißen:  
 Gib reine lehr und hilf dazu,  
 Daß wir uns, grosser Gott, wie du  
 Der heilikeit besleißten.

3.

Vergönn uns, Herr, dein gnadenreich  
 Auch noch in diesem leben,  
 Bis daß wir dermaleins zugleich  
 Mit dir in freuden schweben.  
 Dein wehrter Geist, der wohn uns bey,  
 Daß unser hertz nicht irdisch sey:  
 Er schenck uns seine gaben,  
 Daß wir in dieser wanderzeit  
 Den vorschmack süßer ewigkeit  
 Und himmelssehning haben.

4.

Herr, was du wilt und dir gefällt,  
 Muß auch vollendet werden  
 Gleich wie in jener himmelswelt  
 Also bey uns auf erden.  
 Hilf, daß wir dir gehorsam seyn  
 In lieb unß leid, in lust unß pein;  
 Laß uns, wann du betrübtest,  
 Bedencken, daß du, Herr, uns schlägst  
 Und es also zu machen pfl egst  
 Mit denen, die du liebest.

5.

Gib uns heut unser täglichs brodt  
 Und was den leib ernehret;  
 Wend ab die schwere kriegesnoth,  
 Die leut und land verheeret,  
 Daß wir gesund mit guter ruh  
 Das kurze leben bringen zu.  
 Gesegn all unser sachen,  
 Treib theurung ab und pestgefah:  
 Hilf, daß wir dir uns trauen gar  
 Und dich nur lassen machen.

6.

Daß unsre sündig Adamsart  
 Durch schreckliches verbrechen  
 Gar oftmals ist dein widerpart,  
 Wollst du, o Herr, nicht rächen,  
 Gleich wie auch wir von hergengrund  
 Denselben, die durch that und mund  
 Uns leid anthun, vergeben.  
 Herr, gib uns einen sanften Geist,  
 Der auch denselben guts beweist,  
 Die uns sehn nach dem leben.

7.

Verleib auch einen heldenmuth,  
 Wann wir jzt sollen kämpfen  
 Mit teufeln, welt und unserm blut:  
 Hilf, daß sie uns nicht dämpfen.

A. a. D. S. 479 mit des Dichters Namen. In B. S. 41. Nr. XXI. Abweichungen:  
 4. 2 Müß', 4. 3 in deinem Simmels-Jelt', 5. 1 täglich, 5. 7 unsre, 6. 5 aus Hergengrund,  
 6. 9 erweist, 7. 6 unsrer, 8. 5 von demselben, 9. 5 Ob alle, 9. 7 Lob, Preiß.

## 96. Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

1.

Schmücke dich, o liebe seele,  
 Laß die dunkle sündenböle,  
 Komm ans helle liecht gegangen,  
 fange herrlich an zu prangen;  
 Denn der Herr voll heyl und gnaden  
 Wil dich jzt zu gaste laden:  
 Der den himmel kan verwalten,  
 Wil jzt herberg in dir halten.

2.

Wyle, wie verlobten pflegen,  
 Deinem Bräutigam entgegen,  
 Der da mit dem gnadenhammer  
 Alopfft an deine herzenkammer.

Sey du der rechte mittelsmann  
 Und nimm dich unser treulich an;  
 Lehr unser arme krieggen,  
 Daß wir behalten oberhand  
 Und, wann der feind ist übermannt,  
 Mit grossen freuden siegen.

8.

Und weil in diesem jammerthal  
 Nichts gutes ist zu hoffen,  
 Weil nichts als elend, müh und quaal  
 Allhier wird angetrossen:

So steh uns in dem unfall bey  
 Und mach uns in demselben frey,  
 Bis daß die zeit wird kommen,  
 Daß wir zu deiner herrlichkeit  
 Aus sterblicher beschwerlichkeit  
 Ganz werden aufgenommen.

9.

Denn dein, Herr, ist das reich und thron,  
 Wir sind dein unterlassen:  
 Es muß für deiner allmacht kron  
 All andre macht verblaffen.

Ob diese welt gleich wird vergehn,  
 Bleibt deine krafft doch ewig stehn:  
 Lobpreis sey deinem namen.  
 Weil Jesus selbst so bitten beist  
 Und uns die rechte bäckunst weist,  
 Sind wir erhöret, Amen.

3.

Oeffn ihm bald die geistesporten,  
 Red ihn an mit schönen worten:  
 Komm, mein Liebster, laß dich küssen,  
 Laß mich deiner nit mehr missen.

Zwar in kaufung theurer wahren  
 Pfllegt man sonst kein geld zu sparen,  
 Aber du wilt für die gaben  
 Deiner huld kein geld nicht haben,  
 Weil in allen bergwercksgründen  
 Kein solch kleinot ist zu finden,  
 Das die blutgefüllte schalen  
 Und diß Manna kan bezahlen.

4.

Ach! wie hungert mein gemüthe,  
Menschenfreund, nach deiner güte!  
Ach wie pfleg ich oft mit thänen  
Mich nach dieser kost zu sehnen!

Ach wie pfleget mich zu dürsten  
Nach dem tranck des Lebensfürsten;  
Wünsche stets, daß mein gebeine  
Mich durch Gott mit Gott vereine.

5.

Beydes, lachen und auch zittern,  
Lasset sich in mir jzt wittern.  
Das geheimniß dieser speise  
Und die unerforschte weise

Machet, daß ich früh vermercke,  
Herr, die größe deiner wercke.  
Ist auch wol ein mensch zu finden,  
Der dein allmacht solt ergründen?

6.

Nein, vernunft die muß hie weichen,  
Kan diß wunder nicht erreichen,  
Daß diß brodt nie wird verzehret,  
Ob es gleich viel tausent nehret,

Und daß mit dem safft der reben  
Uns wird Christi blut gegeben.  
O der grossen heimlichkeiten,  
Die nur Gottes Geist kan deuten.

7.

Jesus, meine Lebenssonne,  
Jesus, meine freud und wonne!  
Jesus, du mein ganz beginnen,  
Lebensquell und licht der sinnen!

Hier fall ich zu deinen füßen,  
Laß mich würdiglich genießen  
Dieser deiner himmelspeise  
Mir zum heyl und dir zum preise.

8.

Herr, es hat dein treues lieben  
Dich vom himmel abgetrieben,  
Daß du willig hast dein leben  
In den tod für uns gegeben

Und dazu ganz unverdrossen,  
HERR, dein blut für uns vergossen,  
Das uns jzt kan kräftig träncken,  
Deiner liebe zu gedencen.

9.

Jesus, wahres brodt des lebens,  
Hilf, daß ich doch nicht vergebens  
Oder mir vielleicht zum schaden  
Sey zu deinem tisch geladen!

Laß mich durch dis seeleneßen  
Deine liebe recht ermessen,  
Daß ich auch wie jzt auf erden  
Mög ein gast im himmel werden.

A. a. D. S. 487. Nr. 254 mit dem Namenszeichen des Dichters. Über dem Texte die Johann Erügersche Melodie: a g f g a ° b a. Mit dieser kommt die erste Strophe des Liedes schon in Erügers „Kirchen-Melodien“ von 1649 vor. — Bei Runge 1653. S. 310. Abweichungen: 4. 6 trunck, 6. 3 werd, 9. 5 das, 9. 8 Mag. In B. S. 43: „Vorbereitung zum heil. Abendmahl. XXII“, gleichfalls mit Erügers Melodie. Hier folgende Textvarianten: 4. 4 deiner kost, 4. 8 Sich durch, 5. 6 deiner Stärke, 6. 6 Christus, 9. 8 Mag dein Gast.

## 97. Der 122. Psalm.

Mel. Durch Adams fall ist ganz verberbt.

1.

Ich bin hierüber freudenvoll,  
Daß mir gesagt ist worden,  
Daß ich ins haus deß Herren sol  
Gehn mit dem frommen orden.

Es klingt das liebliche getön  
Auch süß in meinen ohren,  
Daß unsre füße werden stehn  
In Salems schönen thoren.

2.

Jerusalem ist schön erbaut,  
Daß mans den ort sol nennen,  
Darinnen wir, wie jeder schaut,  
Zusammen kommen können,

Dahin die stämm in Israel  
Mit andacht sollen reisen  
Und da des Herren namen hell  
Ausbreiten und ihn preisen.

3.

Da sind die stüle hingestellt,  
Gerechtigkeit zu pflegen,  
Die stüle Davids, die er hält,  
Gericht und recht zu hegen.

Drum wündschet Jerusalem: glück zu!  
Wol denen, die dich lieben:  
Die müssen stets in lust und ruh  
All ihre zeit verüben.

4.

Der friede muß auch für und für  
In deinen mauren rasten!  
Das glücke wohne stets bey dir  
In mauren und pallasten!

A. a. D. S. 529. Nr. 284. Unterschrift: J. Franck. In B. S. 147. Nr. LXIII. Abweichungen: 1. 4 diß, 1. 8 hohen Thoren, 2. 6 Zusammen sollen, 2. 7 dar . . . schnell, 3. 3 David, 4. 3 Glück das, 4. 4 In Säusern, 4. 6 in beinen.

### 98. Hier habt ihr frommen Christen.

Mel.: Wie sol ich dich empfangen.

1.

Ihr habt ihr fromme Christen,  
Ihr, die ihr wissen wollt,  
Wie ihr den argen lüsten  
Der welt entgehen sollt,  
Was euer thun und lassen,  
Was euer stand sol seyn.  
Damit ihr durch die strassen  
Des himmels gehet ein.

2.

Des leibes kurze freude  
Und was dem fleisch gefällt,  
Der augen schönöde weyde,  
Die wollust dieser welt,  
Das eitle ehrenstreben  
Und was den geiz antrifft:  
Das ist dem Christenleben  
Ein schädlichs seelengifft.

3.

Tracht nicht, den leib zu kleiden,  
Nach gold und grossem gut,  
Nach edelstein und seiden,  
Wie sonst ein weltkind thut.

Wollt ihr mit schönheit pralen,  
So laß das seelenreich  
Mit gottesfurcht durchmahlen,  
Das ist ein schmuck für euch.

A. a. D. S. 564. Nr. 304. Unterschrift: J. F. — Bei Runge 1653. S. 362. Abweichungen: 2. 8 schädlich, 6. 2 beste. In B. S. 187. Nr. LXXXIII mit der Melodie: d d e f g a a. Abweichungen: 1. 1 frommen, 2. 5 eitel', 2. 8 schädlich, 3. 2 Geld', 4. 2 Seidenwand.

Es müsse denen wolergehn,  
Die da auf deinen zinnen  
Und unter deinen thoren stehn  
Und in dir wohnen drinnen!

5.

Von wegen deiner bürgerschaft,  
Die ich muß brüder nennen,  
Die mir mit freundschaft sind verhaßt,  
Wil ich dir gutes gönnen;

Von wegen Gottes, meines SOLLN,  
Des wohnung in dir grünet,  
Wil ich dasselbe suchen gern,  
Was dir zum besten dienet.

4.

Was sind die purpurwangen,  
Was ist ein seidengwand?  
Was ist das schönöde prangen?  
Was ist ein hoher stand?  
Was ist das viele schinden?  
Was ist das eitle geld?  
Ein schein, der bald muß schwinden,  
Ein schaum, der bald zerfällt.

5.

Gleich wie vom kalten wetter  
Das blumwerd leicht erstirbt,  
Gleich wie die zier der blätter  
Im feuchten Herbst verdirbt:  
Also muß auch vergehen  
Des fleisches kurze frist;  
Nur dieses kan bestehen,  
Was geist und göttlich ist.

6.

Dein Wort, o Herr der schaaren,  
Das ist das veste schloß,  
Drauf man sich kan verwahren  
Für aller feinde schoß:

Da sol ein Christ hinlaufen.  
Wer dieser strassen fehlt,  
Zat mit dem rohen haufen  
Den breiten weg erwehlt.

## 99. Verlangen nach dem ewigen leben.

1.

O, o schönes weltgebäude.  
Magst gefallen, wem du wilt;  
Deine scheinbarliche freude  
Ist mit lauter angst umhüllt.  
Denen, die den himmel hassen,  
Wil ich ihre weltlust lassen:  
Mich verlangt nach dir allein,  
Allerschönstes Jesulein.

2.

Mühe, die der arbeit menge  
Und der heiße strahl beschwert,  
Wünschen, daß des tages länge  
Werde durch die nacht verzehret,  
Daß sie nach so vielen lasten  
Können sanft und süsse rasten:  
Ich wünsch jzt bey dir zu seyn,  
Allerschönstes Jesulein.

3.

Ach möcht ich in deinen armen  
So, wie ich mir wünschten wolt,  
Allerliebster schatz, erwarmen,  
So wolt ich das feinste gold,  
Das in Ophir wird gegraben,  
Nicht für dies ergözung haben,  
Wann ich könnte bey dir seyn,  
Allerschönstes Jesulein.

4.

Andre mögen durch die wellen  
Oß durch wind und klippen gehn,  
Ihren handel zu bestellen,  
Und da sturm und noth aufstehn:  
Ich wil meine glaubensflügel  
Schwingen an der sternens hügel,  
Ewig da bey dir zu seyn,  
Allerschönstes Jesulein.

5.

Tausentmal pfleg ich zu sagen  
Und noch tausentmal dazu:  
Ach würd ich ins grab getragen,  
Ey so käm ich ja zur ruh!  
Und mein bestes theil, das würde,  
frey von dieser leibesbürde,  
Je und ewig umb dich seyn,  
Allerschönstes Jesulein.

6.

Komm, o tod, du schlafesbruder,  
Komm und führe mich nur fort;  
Löse meines schiffleins ruder,  
Bringe mich in sichern port.  
Es mag, wer da wil, dich scheuen,  
Du kanst mich vielmehr erfreuen,  
Denn durch dich komm ich herein  
Zu dem schönsten Jesulein.

7.

Ach daß ich den leibeskercker  
Zeute noch verlassen müß  
Und käm an den sternenercker,  
Wo das haus der freuden ist!  
Da wolt ich mit wortgepränge  
Bey der engel grossen menge  
Rühmen deinen gotttheitschein,  
Allerschönstes Jesulein.

8.

Doch weil ich die seelenauen  
Und den güldnen himmelsaal  
Jzt nicht kan nach wünschten schauen  
Und muß hie im thränenthal  
Noch den kummerfaden spinnen,  
Ey so sollen meine sinnen  
Unterdeß doch bey dir seyn,  
Allerschönstes Jesulein.

A. a. D. S. 565. Nr. 305 mit dem Namen des Dichters. Über dem Texte die Melodie:  
a a d d o o h a. Die erste Strophe des Liedes („Du geballtes Weltgebäude“) erscheint  
bereits in Erügers „Kirchen-Melodien“ 1649 mit der Melodie. — Bei Runge 1658. S. 363.  
Abweichungen: 1. 7 Mir verlangt, 7. 3 der sternenercker, 8. 2 gülden göttersaal. In B.  
S. 194 (LXXXVI) mit derselben Melodie (bezeichnet mit J. C.). Abweichungen: 2. 1 Müden,  
2. 6 Könnten, 2. 7 Mein Wunsch ist, bey, 4. 4 u. 7 dar, 4. 6 an die Sternens-Zügel,  
8. 2 güldnen, 8. 4 Sondern muß im, 8. 5 Noch am.

## 100. Der 13. Psalm.

1.

Herr, wie lange wiltu doch  
Mir dein hülf und trost versagen?  
Sol ich meines trübsals joch  
Immerzu noch länger tragen?  
Sollen deiner güte strahlen  
Mein gesichte nicht bemahlen?

2.

Sol mein armes seelelein  
Tag und nacht erbärmlich sorgen?  
Sol die schwere hergenspein  
Mich so ängsten alle morgen?  
Wilt du diese, die mich hassen,  
Über mich sich freuen lassen?

3.

Schaue doch aus deinem saal,  
Schaue doch vom hohen throne  
Und erwege meine quaal,  
Leuchte mir, der ich hie wohne  
In des elends trübem lande,  
Freye mich vom todesbande.

4.

Laß dem feinde ja nicht zu,  
Daß er diesen ruhm mag haben,  
Daß nun meine lust und ruh  
Lig in seiner macht vergraben,  
Daß mein widerfacher sieget  
Und mein geist danieder liget.

5.

Doch ich hoff und bin erfreut  
Wegen deiner grossen güte,  
Ja mein hertz ist stets bereit,  
Herr, aus danckbarem Gemüthe  
Dir einn lobgesang zu singen,  
Denn du hilffst in allen dingen.

A. a. D. S. 683. Nr. 356 mit der Melodie von Johann Crüger: d d a a g f e und mit der Unterschrift: J. Fran. — Bei Runge 1653. S. 439 übereinstimmend. In B. S. 57 Nr. XXIX mit derselben Melodie. Abweichungen: 1. 6 nie ft. nicht, 3. 5 trüben.

## 101. Psalm 85.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

1.

Herr Gott, der du deinem lande  
Vormals gnad und segen bracht,  
Der du aus der fetten bande  
Vormals Jacob loß gemacht,  
Der du denen schuld vergeben,  
Die an deiner güte kleben:

2.

Der du unsre sündenflecken,  
Der du deines zornes brunnst  
Vormals pflagest zuzudecken,  
Schend uns nochmal deine gunst:  
Tröste doch uns arme leute,  
Gib uns deinen schutz zur beute.

3.

Wiltu dich denn ganz ergrimmen,  
Sol dein eyer ewig seyn?  
Können unsrer seufftger stimmen,  
Unsre thränen, unsre pein  
Dich, o Vater, nicht bewegen,  
Deinen zorn einft hinzulegen?

4.

Siehe doch, Herr, unsern schaden,  
Siehe, wie wir sind zerstört!  
Zeig einmal einn blick der gnaden  
Deinem volcke, das dich ehrt.  
Höre der betrübten schreyen,  
Laß uns deine hülf erfreuen.

5.

Ach daß ich doch hören solte,  
Daß der Herr des friedens huld  
Seinen Kindern schencken wolte,  
Auf daß nicht aus ungedult  
Sie in zweifel kommen möchten  
Und sich selbst in torheit brächten.

6.

Doch hat er ja seinen lieben  
Hülff und rettung beygelegt,  
Wil sie nicht so sehr betrüben,  
Wie ein treuer vater pflegt.  
Er wil unser land verschonen,  
Daß darin sol ehre wohnen.

A. a. D. S. 688. Nr. 359 mit dem Namen des Dichters. — Bei Runge 1653. S. 442.  
Abweichungen: 2. 3 Pfagest vormals, 3. 3 seuffgen, 3. 6 eins, 4. 5 das betrübte. In  
B. S. 111: „XLVIII. Der 85. (Druckfehler 58.) Psalm, Im Thon: Herr, ich habe miß-  
gehandelt zc. Oder auf folgende Melodey.“ Die Melodie (von Ch. Peter) beginnt: f ° a  
g a b ° °. Textabweichungen: 2. 1 unsrer Sünde flecken, 2. 3 pflegtest, 2. 4 nochmals,  
3. 4 Thränen, Angst und, 3. 6 eins, 4. 5 das betrübte, 6. 3 zu hoch betrüben, 7. 3 vom.

## 102. Der 77. Psalm.

1.

Mein geschrey und meine thränen,  
Meine seuffzer, angst und sehnen  
Sab ich himmelauf geschickt.  
Gott wird hülff und rettung senden,  
Zu ihm pfleg ich mich zu wenden,  
Wann mich angst und trübsal drückt.

2.

Meine hand pfleg ich aus schrecken  
Zu dem Herren aufzustrecken,  
Gange nacht ruf ich ihn an.  
Meine seel ist voller schmerzen,  
Nimmt die pein jhr so zu bergen,  
Daß sie niemand trösten kan.

3.

Wann ich nu mich so muß kräncken,  
Pfleg ich, Herr, an dich zu denken,  
Dir schrey ich in nöthen zu.  
Ja mein augen sind stets offen,  
Weil ich keinen schlaf darf hoffen,  
Sabe tag noch nacht nicht ruh.

4.

Denn es pflegt das stete wachen  
Mich so müd und matt zu machen,  
Daß mir auch die sprach entfällt.

7.

Recht und friede sol sich küssen,  
Güt und treu entgegen gehn;  
Man sol nichts von elend wissen,  
Freud und trost sol umb uns stehn,  
Treue sol das erbreich bauen,  
Liebe sol vom himmel schauen.

8.

Ja der Herr wird auf uns richten  
Seines segens milden schein,  
Unser land wird reich an fruchten,  
Reich an ruh und wonne seyn.  
Die gerechtigkeit wird grünen,  
Und man wird der warheit dienen.

Drauf gedenck ich mit verlangen  
An die zeit, die schon vergangen,  
An die zeit der alten welt.

5.

Ich gedenck an meine lieder  
Abends, nachts und morgens wieder,  
Denn ich gar nicht ruben kan.

Auch mein geist pflegt in mir drinnen  
Diesen sachen nachzuspinnen,  
Redet mich oft selber an:

6.

Sat der Herr sein heyl verschlossen?  
Wil er ewiglich verstoßen?  
Wo ist seine vaterhand?

Wenn er wolte gnad erzeigen,  
Würd er ja nicht also schweigen,  
Denn die noth ist ihm bekandt.

7.

Sat nun Gott den bund gebrochen?  
Sält er nicht, was er versprochen?  
Wil er nicht mehr gnädig seyn?

Ist die liebe ganz geendet  
Und die güt in zorn verwendet?  
Muß ich in das grab hinein?



8.

Aber doch, sprach ich hergegen,  
Was der **HERR** mir auf- wird legen,  
Wil ich mit gedult aufstehn.

Seine hand kan meine zehren  
In ein lieblich lachen kehren;  
Wie **GOTT** wil, mag es ergehn.

9.

Selber kan ich mir nicht rathen,  
Drumb denc ich an deine thaten,  
Die du, **HERR**, zuvor geübt,  
Rede von den grossen werden,  
Pflege mich damit zu stärken,  
Wär ich noch so hoch betrübt.

10.

Gott, dergleichen nicht zu finden,  
Deine macht ist nicht zu gründen.  
Wo ist so ein Gott wie du?

Du thust grosse wunderzeichen,  
Deines armes macht kan reichen  
Von dem West zum Osten zu.

11.

Es hat deine starcke rechte  
Jacob und sein ganz geschlechte  
Loß gemachet mit gewalt.

A. a. D. S. 690. Nr. 360 mit dem Namen des Dichters. Über dem Texte die Melodie: g a b a g f es d. 6. 1 verschossen; obige Lesart nach B. — Bei Runge 1653. S. 443. Abweichungen: 3. 4 stehn stets, 3. 6 und nacht, 12. 6 wurd. In B. S. 108. „XLVII. Der 77. Psalm“ mit der Melodie: a a<sup>d</sup> a f g b a von Christoph Peter. Abweichungen: 1. 2 Stehnen, 3. 1 mich nun, Str. 12 fehlt, 13 (12). 2 Daß die, 13 (12). 3 tieffe Kund, 14 (13). 5 Mosen.

Als die wasser dich, **GOTT**, spührten,  
Sah man, wie sie sich rührten,  
Daß die weite luft erschallt.

12.

Alle wellen stunden oben,  
Vnd die tiefen musten toben,  
Ja die fluth, die bedte gar;  
Auch das wilbe meer blieb stöcken,  
War für ängsten gar erschrocken,  
Als es dich, **HERR**, ward gewahr.

13.

Dicke wasserströme flossen,  
Weil die wolden sich ergossen,  
Vnd das grosse rund erkracht;  
Es bewegte seine stützen  
Von dem starcken strahl und bligen,  
Von des starcken donners macht.

14.

Dein weg war durch meereswellen  
Vnd dein pfad in tiefen quellen,  
Doch ward nicht dein fuß gespührt.  
Drumb so wurden deine lieben  
Durch den Mose fortgetrieben,  
Wie der hirt ein heerde führt.

### 103. Jesu, meine Freude.

1.

Jesu, meine freude,  
Meines hertzens weyde,  
Jesu, meine zier:  
Ach wie lang, ach lange  
Ist dem hertzen bange  
Vnd verlangt nach dir!

**GOTTES** Lamm,  
Mein Bräutigam,  
Auffer dir sol mir auf erden  
Nichts sonst liebers werden.

2.

Vnter deinem schirmen  
Bin ich für dem stürmen  
Aller feinde frey.  
Laß den Satan wittern,  
Laß den feind erbittern:  
Mir steht Jesus bey.

Ob es jzt  
Gleich kracht und blitzt,  
Ob gleich sünd und hölle schrecken:  
Jesus wil mich decken.

3.

Trog dem alten drachen,  
Trog dem todesrachen,  
Trog der furcht dazu!  
Tobe, welt und springe,  
Ich steh hier und singe  
In gar sicherer ruh.

Gottes Macht  
Sält mich in acht:  
Erd und abgrund muß verstummen,  
Ob sie noch so brummen.

4.

Weg mit allen schätzen!  
Du bist mein ergözen,  
Jesu, meine lust.  
Weg, ihr eitlen ehren:  
Ich mag euch nicht hören,  
Bleibt mir unbewußt!  
Elend, noth,  
Creuz, schmach und tod  
Sol mich, ob ich viel muß leiden,  
Nicht von Jesu scheiden.

5.

Gute nacht, o wesen,  
Daß die welt erlesen,  
Mir gefällst du nicht.  
Gute nacht, ihr sünden,  
Bleibet weit dahinf,  
Kommt nit mehr ans liecht.  
Gute nacht;  
Du stolz und pracht!  
Dir sey gang, du lasterleben,  
Gute nacht gegäben.

6.

Weicht, ihr trauergeister,  
Denn mein freudenmeister,  
Jesus, tritt herein.  
Denen, die Gott lieben,  
Muß auch ihr betrüben  
Lauter zucker seyn.  
Duld ich schon  
Sie spott und hohn,  
Dennoch bleibst du auch im leide,  
Jesu, meine freude.

A. a. D. S. 734. Nr. 377. Mit Johann Crügers Melodie: a a g f e d. In B. S. 191. Nr. LXXXV mit derselben Melodie. Die Christoph Peterische Melodie findet sich S. 193 des Buches: d o o h a g. — Abweichungen: 2. 2 den, 2. 4 wüthtern, 2. 5 Laß die Welt erschütterern, 4. 9 muß ich gleich viel leiden, 5. 5 dahinden, 5. 8 O Stolz, 5. 9 O Lasterleben.

### 104. Danksagung für lieben Frieden.

Mel.: Man danket alle Gott mit 3.

1.

SErr Gott, dich loben wir,  
Regier, Herr, unsre stimmen,  
Laß deines Geistes glut  
In unsern herzen glimmen.  
Kom, Kom, o edle flammen,  
Ach Kom zu uns allhier,  
So singen wir mit lust:  
SEXX Gott, dich loben wir!

2.

SErr Gott, dich loben wir,  
Wir preisen deine güte,  
Wir rühmen deine macht  
Mit herglichem gemüthe.  
Es steigt unser lied  
Bis an die himmelsthür  
Und tönt mit großem schall:  
SEXX Gott, dich loben wir!

3.

SErr Gott, dich loben wir  
für deine grosse gnaden,  
Daß du das vaterland  
Von kriegeslast entladen,  
Daß du uns blicken läßt  
Des güldnen friedens zier.  
Drüß jauchzet alles völd:  
SErr Gott, dich loben wir!

4.

SErr Gott, dich loben wir,  
Die wir in langen jahren  
Der waffen schweres joch  
Und frechen grimme erfahren.  
Izt rühmet unser mund  
Mit herglicher begier:  
Gott lob, wir sind in ruh;  
SEXX Gott, wir danken dir!

5.

SErr GOTT, dich loben wir,  
Daß du die pfeil und wagen,  
Schild, bogen, spieß und schwert  
Zerbrochen und zerschlagen.

Der strick ist nun engwey,  
Darümb so singen wir  
Mit herg und zung und mund:  
SErr GOTT, wir danken dir.

6.

SErr GOTT, dich loben wir,  
Daß du uns zwar gestrafet,  
Jedoch in deinem zorn  
Nicht gar hast weggeraffet.

Es hat die vaterhand  
Uns deine gnadenthür  
Jzt wieder aufgethan:  
SErr GOTT, wir danken dir.

7.

SErr GOTT, wir danken dir,  
Daß du land, kirch und häuser,  
Den frommen fürstenstamm  
Vnd besen grünen reifer

A. a. D. S. 770. Nr. 399 mit dem Namen des Dichters. Gedichtet ist das Lied wohl unmittelbar nach dem Friedensschluß 1648. Der späte Druck könnte auffallen, doch ist Paulus Gerhards in gleicher Veranlassung entstandenes „Gott Lob nun ist erschollen“ auch erst 1653 in Joh. Erügers Praxis erschienen. — Bei Runge 1653. S. 482. Abweichungen: 1. 2 sinnen, 7. 4 derer, 8. 2 wolst. In B. S. 182: „Danksagung für den lieben Frieden. LXXXI.“ mit Joh. Erügers Melodie zu: „Nun danket alle Gott“ finden sich folgende Textvarianten: 2. 4 herglichen, 3. 6 göldnen, 5. 7 Seryen, Jung', 7. 3 wird zu „frommen fürstenstamm“ als Paralleltext gegeben: Eblen Kautenstamm, 7. 4 grüne, 8. 4 stolger Ruhe, 8. 6 Erfüll' jzt, 9. 5 Othem, 9. 7 dich loben wir.

### 105. Gebet um Regen.

Ad.: SErr, ich habe mißhandelt.

1.

GOTT, des güte sich nicht endet,  
Hast du denn die vaterhand  
Gänglich von uns abgewendet?  
Wilt du uns uff unser land  
Mit den vielgedreuten plagen  
Gang und gar zu bodem schlagen?

2.

Warümb wilt du, Gott der Götter,  
Ober uns so zornig seyn?  
Ach was sind wir? stoppeln, blätter,  
Würme, schaum, ein leerer schein.  
Laß doch unsre heisse zähren  
Deinen zorn in gnade kehren.

Bisher erhalten hast;  
Gib ferner gnad allhier,  
Daß auch die nachwelt sing:  
SErr GOTT, wir danken dir.

8.

SErr GOTT, wir danken dir  
Und bitten, du wollst geben,  
Daß wir auch künftig stets  
In guter ruhe leben.

Erön uns mit deinem gut.  
Erfülle nach gebür,  
O Vater, unsern wunsch.  
SErr GOTT, wir danken dir.

9.

SErr GOTT, wir danken dir  
Mit orgeln und trompeten,  
Mit harfen uff pandor,  
Posaunen, geigen, flöthen,  
Vñ was nur Athem hat  
Erön jzt für und für:  
SErr Gott, wir loben dich,  
SErr GOTT, wir danken dir.

3.

Sih, o SErr, das feld muß trauren,  
Weil es nicht getränkt wird,  
Vnsre äcker sind wie mauren,  
So ist alles aufgedürret,  
Vnsre gründe sind gang trocken,  
Vnd die saat, die bleibet stocken.

4.

Ist der himmel denn verschlossen?  
Sol forthin das wolckenfaß  
Nicht mehr werden aufgegossen?  
Sol forthin das himmelnaß  
Nicht mehr unser feld ergözen,  
Nicht mehr unser feld benetzen?

5.

Sol das Land nun eisen werden?  
Sol das feld nun öde stehn?  
Sollen wir sampt unsern heerden  
Gar verschmachten, gar vergehn?  
Ach Herr, laß dich doch bewegen,  
Laß doch deinen zorn sich legen.

6.

Denke doch an deinen bogen,  
Den du in die luft gestellt,  
Als du deinen bund vollzogen  
Nach der sündflut erster welt:  
Du, Herr, hast noch nie gebrochen,  
Was du damals hast versprochen.

A. a. D. S. 784. Nr. 407. Mit dem Namenszeichen des Dichters. — Bei Runge 1653. S. 487. Abweichungen: 4. 6 unfre saat, 5. 1 eisern, 5. 2 das Land. In B. S. 218: „Umb fruchtbaren Regen. XCVL.“ mit folgenden Abweichungen: 1. 6 Boden, 5. 1 eisern, 8. 2 unfre Bitt’.

7.

Ja, du hast mit deinem segen  
Uns zu jeder zeit beschenkt,  
Hast mit früh- und spatem regen  
Unser dürres land getränkt;  
Denn dein wort bleibt ewig stehen,  
Muß gleich erd unß luft vergehen.

8.

Drümb, o Herr, wir wollen trauen,  
Du wirst unser bitt erhörn,  
Du wirst unfre felder bauen  
Und derselben früchte mehrn.  
Du wirst uns mit fülle speisen,  
Daß wir dich drümb werden preisen.

### 106. Dandlied für einen gnädigen Regen.

Mel.: Die Sonn hat sich mit ihrem.

1.

Breite dich, mein berg, aus allen kräften,  
Engeuch den sinn von jrdischen geschäften;  
Nimm alsobald dein seitenspiel zur hand  
Und sing ein lied, in geistesglut entbrannt.

2.

Schwing jzt empor die flügel deiner sinnen  
Und preise Gott, der von des himmels zinnen  
Hat dein gebät und seufzen angehört;  
Sprich: Herren-Herr, dein nam ist hoch geehrt.

3.

Du hörest stets des armen Volckes stehn  
Und pflegest sein geschrey nicht zu verschmähen;  
Wir haben kaum dir, grosser gnadenthron,  
Die noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4.

Du siehest an das lechgende gefilde  
Und wässerst es gang gnädiglich und milde;  
Du gibst befehl, daß sich die woldenfluth  
Ergiessen sol, als wie sie jzt auch thut.

5.

Ein tropfenstrom, getrieben von dem winde  
Aus Westen her, negt unfre dürre gründe,  
Und unser feld, das vor so schmachtig schien,  
Das stehet jzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6.

Wo ist doch wol ein Gott, dir zu vergleichen?  
 Wer hat wol je verübet solche zeichen  
 Wie du, o Gott? Dir muß der sonnenschein,  
 Wind, regen, blitz stets zu geboten seyn.

7.

Nun, großer Herr, wir danken deinem namen,  
 Wir danken ihm, daß er gras, frucht und samen  
 Zu rechter zeit durch regenthau erquicket  
 Und wieder drauf ein warmes wetter schickt.

8.

Auch bitten wir, laß deinen gnadenfegen  
 Sich ferner noch ümb unsre felder legen,  
 Daß wir mit dank, in ruh und ungekränkt  
 Genießen deß, was deine hand uns schenkt.

A. a. D. S. 786. Nr. 408. Unterschrift: J. F. — Bei Kunge 1653 S. 489. Abweichungen: 5. 2 neg, 8. 4 das. In B. S. 225: „Dankfagung vor gnädigen Regen XCVIII.“ mit der Melodie: c c e g g a g a h °. Abweichungen: 2. 3 Seuffzer, 4. 2 gar, 4. 4 muß als, 5. 3 schwächig, 8. 4 das.

### 107. Kreuz- und Trostlied aus dem 121. Psalm.

1.

Wenn in den größten ängsten  
 Die noth mir thut am bängsten,  
 Schwing ich mich bald empor  
 Mit meinen augenflügeln,  
 Wo von den hohen hügel  
 Mir hülfte blidt hervor.

2.

Mein hülfte muß mir werden  
 Vom Herren, der die erden  
 Und himmel hat gemacht:  
 Er stehet dir zur seiten,  
 Läßt deinen fuß nicht gleiten,  
 Nimmt deinen tritt in acht.

3.

Der Herr, dein schild und waffen,  
 Pfllegt nimmermehr zu schlafen;  
 Der hütet Israel,

Der schlummert nicht wie andern,  
 Die hin und wieder wandern:  
 Er hört und hilffet schnell.

4.

Der Herr behütet dein leben,  
 Pfllegt schatten dir zu geben,  
 Daß dich bey tage nicht  
 Die trübsals-sonn umbdeckt  
 Noch auch der mond erschreckt,  
 In dem die nacht anbricht.

5.

Dich wolle Gott behüten  
 Für alles übeln wüten,  
 Der Herr Herr schütze dich:  
 Er schütze seel und sinnen,  
 Dein end und dein beginnen  
 Von nun an ewiglich.

D. M. Luthers Und anderer vornehmen . . . Männer Geistliche Lieder und Psalmen . . . Zu Berlin, Gedruckt und verlegt von Christoff Kunge, Im 1653. Jahre. S. 448 mit dem Namenszeichen des Dichters. Überschrift: „CCLXXXIV. Psal. 121. Melod. des 6. Psal. A. 2.“ — 1. 4 steht: augenflügen; obige Lesart nach B. — In B. S. 146: „LXII. Der 121. Psalm“ mit der Melodie: d d d c c (d e f e) f (von Christoph Peter). Abweichung: 1. 4 meiner Augen flügeln, 3. 2 nimmer nicht.

## 108. Von der Menschwerdung Jesu Christi.

Johann Franz.

1.

Erweitert eure Pforten,  
Erhöht das Herzensthor  
Und sucht aus allen Orten  
Sier Graß, dort Blumen vor,  
Die Strassen mit zu zieren,  
Durch die der HERR soll ziehn;  
Baut prächtig Ehrenthüren,  
Besteckt mit Winter-grün.

2.

Wer ist, so fragt ein ieder,  
Wer ist der grosse Geld,  
Auf den igt hin und wieder  
Der Einzug wird bestellt?  
Er heist — ihr solts bald hören —  
Er heisset Jehaoth:  
Er ist der HERR der Ehren  
Und beydes, Mensch und Gott.

3.

Willkommen, grosser König!  
Willkommen, Jesulein!  
Mein Sauß ist zwar zu wenig,  
Mein Raum ist viel zu klein,  
Dich HERRN zu bewirten;  
Doch weil du deinen Zug  
Auch nimst zu schlechten Hirten,  
So ist hier Raum genug.

4.

Lad ab vor meiner Treppen  
Die schwere Kreuzes-Kast,  
Die du pflegst mit zu schleppen,  
Lad ab, du lieber Gast!

Andachtszymbeln . . . Von Christoph Petern . . . Zu Freyberg . . . druckt es . . .  
George Beuther . . . 1655. S. 25. Nr. VIII. Vorgedruckt ist die Melodie: g<sup>a</sup> f<sup>a</sup> g a h a. —  
Unter dem Liede wird auf die bei Nr. CXIV (Ich dank dir, lieber Herr) abgedruckte Französische  
Vaterunserbearbeitung „O Vater in der Höhe“ verwiesen. Vgl. oben Nr. 72. Zu B. S. 3.  
Überschrift: „III. Im Thon: Lobet GOTT, unsern Herren. Oder: Auf folgende Melo-  
dey.“ Es ist die vorstehend genannte Melodie von Christoph Peter. Abweichung: 4. 1 für.

Ist sie gleich schwer zu heben,  
Jedoch bin ich vergewißt,  
Daß auch viel Trost darneben  
In dieser Bürden ist.

5.

Denn wenn du auf der Reise  
Bey uns solt kehren ein,  
So müssen deiner Weise  
Wir auch gewohnet seyn.  
Zwar fürsten zu begästen  
Gibst nicht geringe Müß:  
Doch mehr sie uns belästen,  
Je reicher zahlen sie.

6.

HERR, wer allhier dich heget  
Im Glauben und Gedult,  
Wer deiner treulich pfleget  
Und trauet deiner Sulb,  
Dem hast du schon versprochen  
Das Sauß der Ewigkeit,  
Wird gleich allhier zubrochen  
Die Sütte dieser Zeit.

7.

Igt pflegst du einzukehren  
Durchs Wort und Sacrament  
Und wirst durch Kreuzes Zähren  
An deinem Zug erkennt:  
Denn aber wirst du kommen  
Mit grossen Pracht und Ruhm  
Und führen deine Frommen  
Ins himmlisch Eigenthum.

## 109. Von der Geburt Jesu Christi.

Johann Franz.

1.

Ihr Gestirn, ihr holen Lüfte  
Und du liches Firmament,  
Tieffes Kund, ihr dunklen Klüfte,  
Die der Widerschall zertrent:

Jauchzet frölich, laßt das singen  
Igt biß durch die Wolken dringen.

2.

Aber du, O Mensch, für allen  
 Hebe deine Stimm empohr,  
 Laß ein FreudenLied erschallen  
 Dort mit jenem EngelChor,  
 Das den Hirten auf der Weide  
 Heut verkündet grosse Freude.

3.

Freude! Freud in hohen Höhen!  
 Freude, Freud im tiefen Thal!  
 Freud und Wonne, wo wir gehen,  
 Freud und Lachen ohne Zahl!  
 Freude, Freud in unsern Thoren!  
 Gott ist heut ein Mensch geboren!

4.

Biß willkommen! Zell der Erden,  
 Biß willkommen, Jesulein!  
 Daß wir möchten Herren werden,  
 Stellst du als ein Knecht dich ein.  
 Du verläßt die hohen Thronen  
 Und wilt nun hierunten wohnen.

5.

Bethlehem, uns wundert alle,  
 Wie es immer zu mag gehn,  
 Daß in deinen kleinen Stalle  
 Kan der ganze Himmel stehn.  
 Sat denn nun der Sternen Menge  
 Kaum in einer solchen Enge?

A. a. D. S. 45. Nr. XVI. Mit der Melodie: *d e f g a d ois ois*. Unter dem Liede ist die Französische Vaterunserebearbeitung: „HimmelsVater, hoch von Namen“ abgedruckt. Vgl. oben Nr. 76. In B. S. 5. Nr. IV. Mit derselben Melodie. Abweichung: 5. 3 deinem, 9. 5 demselben.

6.

Den die Welt nicht kan umschliessen,  
 Der die Winde hält im Jaum,  
 Der muß hier den Stall begrüßen  
 Und hat in der Krippen Raum:  
 Der dis ganze Rund erfüllet,  
 Ligt in Windeln eingehüllet.

7.

Weil du denn die schlechten Sütten,  
 Jesu, nie verschmähet hast,  
 Ey so laß dich doch erbitten,  
 Komm doch, Komm du edler Gast!  
 Vieh und nicht dich Herren ~~HERREN~~  
 Soll man in den Stall versperren.

8.

Komm, ich habe dir zur Wiegen  
 Schon ein Käumlein ausgesucht,  
 Drinnen solt du süßter liegen  
 Als in jener harten Ducht:  
 Komm, mein Herz, das soll zum besten,  
 So viel möglich, dich begästen.

9.

Zwar ist solche Herzenstube  
 Wol kein schöner Fürstensaal,  
 Sondern eine finstre Grube;  
 Doch so bald dein Gnadenstrahl  
 In denselben nur wird blinken,  
 Wird es voller Sonnen dünken.

## 110. Vom neuen Jahr. Johann Franz.

1.

Lobet Gott von Herzengrunde.  
 Danket, die ihr danken könt,  
 Rühmet ihn mit That uff Munde,  
 Die ihr euch von Christo nennt:  
 Ehret seinen großen Rah. ~~acht~~  
 Rühmet seine Wunderthat.

2.

Denn es hat die Sonnenwende  
 Uns ein neues Jahr gebracht,

Drum erhebet eure Hände,  
 Rühmet unsres Gottes Macht;  
 Daß wir nicht sind hingerast,  
 Das ist seiner Gnaden Kraft.

3.

Es erhielt der ~~HERREN~~ der Zeiten  
 Uns bißher in stolzer Ruh:  
 Nun sind tausend Widrigkeiten  
 Und wol tausend noch darzu  
 Und zehntausendfache Noht  
 Mit dem alten Jahre todt.

4.

Er hat seines Wortes Samen  
 Unter uns so aufgebreit,  
 Daß von seinem grossen Namen  
 Die noch nie geborne Zeit  
 Und die Welt, die kommen soll,  
 Allbereit ist rühmens voll.

5.

Er hat mit dem EintrachtBande  
 Unser Obrigkeit umschrenkt,  
 Daß ein jeder in dem Lande,  
 Den der Krieg vor hat gekränkt,  
 Nunmehr sicher und beschützt  
 Unter seinem Weinstoß sitzt.

6.

Theurung samt der Pestilenz,  
 Wassersnoth, Raub, Mord und Brand  
 Sat der GELXX von unser Gränze  
 Bloß aus Gnaden abgewandt,  
 Sat mit Füll uns aufgerüst,  
 Daß es nicht zu sagen ist.

A. a. D. S. 99. Nr. XXXV. Mit der Melodie: f o d a b g a f. Unter dem Liede die  
 Französische Vaterunserbearbeitung: „Vater, hoch mit Ruhm erhoben.“ In B. S. 7. Nr. V.  
 Mit derselben Melodie. Abweichungen: 1. 5 grosse, 1. 6 feinen, 2. 4 unsers, 5. 2 Unfre,  
 6. 3 unsrer, 9. 3 diesem.

7.

O der grossen Wunderdinge,  
 Die kein Sinn noch Mund begreift!  
 GELXX, wir sind ja zu geringe  
 Alles dessen, was gehäuft  
 Deine grosse Majestat  
 Uns bisher erwiesen hat.

8.

Ach verzeihe doch den Mängeln,  
 Die das schwache Fleisch noch hegt  
 Und dadurch du samt den Engeln  
 Uns zu hassen wirst bewegt:  
 Jesus ist der Mittelsmann,  
 Der uns dir verfühnen kan.

9.

Gib nun mit den neuen Tagen  
 Neue Herzen, neuen Geist,  
 Daß wir Lust zu diesen tragen,  
 Was dein Will und Wort uns heist.  
 Gib ein dir ergebnen Sinn,  
 Nimm die alten Sünden hin.

### III. Gespräch der Christlichen Kirchen mit ihren Heylande Jesu Christo, aus dem 65. Cap. Esais. Johann Grand.

1.

Wer ist der, dessen heller Schein  
 Von Edom wird erblicket,  
 Der dort von Bazra tritt herein,  
 Mit Kleidern schön geschmücket,  
 Mit Kleidern, derer Glanz und Pracht  
 Wird rothen Purpur gleich geacht:  
 Wer ist, der so mit prangen  
 Als wie ein Feld  
 Kömt über Feld  
 In grossem Schmuß gegangen?

2.

Ich bin es, ich, o lieben Leut,  
 Ich bin es, den ihr ehret,  
 Ich bin es, der Gerechtigkeit  
 Allhier auf Erden lehret:

Ich, der ich über Sternen hin  
 Den Stul sez und ein Meister bin  
 Von übergrossen Thaten,  
 Ja der da weiß  
 Dem Erden-Kreis  
 Zu helfen und zu rahnen.

3.

Mein Heyland! (Ach der grossen Noth!  
 Ach weh! du GELXX der Zeiten!)  
 Warum ist dein Gewand so roht!  
 Ach was soll das bedeuten?  
 Ach! Ach! wie ist dein Kleid besprengt  
 Und gar mit Blute durchgemengt:  
 O Hoffnung unsrer Väter!  
 Wie bist du tezt  
 Mit Moß besprüzt  
 Gleich einem Keltertreter?



4.

Ja recht! ich bin es ganz allein,  
 Der ich die Kelter trete:  
 In allem Volk wird keiner seyn,  
 Der dieses mir nachthäte.  
 Drum hab ich sie in meinem Grimm  
 Bekältert und mit Ungestim  
 Den Most umbher gesprizet  
 Mit solcher Kraft,  
 Daß auch der Saft  
 Mir hat mein Kleid beschmizet.

A. a. D. S. 129. Nr. XLVI. Mit der Melodie: a a d o f g f e. Unter dem Liebe die Französische Vaterunserebearbeitung: „O Vater in dem HimmelsRund.“ In B. S. 15. Nr. X. Mit derselben Melodie. Abweichungen: 1. 6 rothem, 3. 2 O weh, 3. 3 Ach! wie ist, 5. 1 o Jesu, 5. 6 vergossen.

## 112. Von der siegreichen Auferstehung Jesu Christi.

Johann Grand.

1.

DJesús ist der Tag der Wonne,  
 Dieses ist das Freuden-fest,  
 Dran der Herr, die LebensSonne,  
 Seine Strahlen schießen läßt.  
 Christus ist durchs Grab gedrungen  
 Und hat nun den Tod verschlungen.

2.

Tod, wo ist dein Stachel blieben?  
 Sölle, wo ist nun dein Sieg:  
 Deine Macht ist auffgerieben,  
 Nunmehr endet sich der Krieg.  
 Gott hat uns den Sieg gegeben;  
 Trotz, der uns will widerstreben!

3.

Wohl! O wohl! ja wol der Stunden!  
 Drey und drey und noch drey mal!  
 Dann das Lamb hat überwunden:  
 Weg, nur weg mit Angst und Wahl!  
 Nunmehr wohnen ohne Scheuen  
 Schaffe bey den grimmen Leuen.

4.

Pharao samt Roß und Wagen  
 Ligt ins tieffe Meer gestürzt;  
 Die Philister sind geschlagen,  
 Ihre Bosheit ist verkürzt:  
 Unser Simson hat mit Prangen  
 Seine Siegefahn auffgehungen.

A. a. D. S. 203. Nr. LXV mit der Melodie: o g (a h) o o d o o. Unter dem Liebe wird auf die bei Nr. XVI „Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte“ abgedruckte Französische Vaterunserebearbeitung verwiesen (siehe oben Nr. 76). In B. S. 20. Nr. XII mit derselben Melodie. Abweichungen: 3. 4 mit aller Wahl, 3. 6 Löwen, 7. 3 stehne.

5.

Dank hab, O Heiland, für die Last,  
 Dank habe für das höhnen,  
 Das du für uns erduldet hast,  
 Mit Gott uns zu versöhnen.  
 Dank habe für dein theures Blut,  
 Das du vergoffest uns zu gut:  
 Ach laß doch deine Schmerzen  
 Und deine Pein  
 Nicht kraftlos seyn,  
 Gib bußfertige Herzen.

5.

Goliath ist ganz erlegt:  
 Unser David ist der Held,  
 Der ihn heut zu Boden schläget;  
 Gar kein Feind darff mehr ins Feld.  
 Jesus, der da ist erstanden,  
 Macht all' ihre Macht zuschanden.

6.

Geh' und laß das Grab verriegeln,  
 O du blinde Jüden-Schaar;  
 Geh' und laß den Stein versiegeln,  
 Stelle Hut und Wache dar:  
 Jesus, wann er auff will stehen,  
 Kan durch Stein und Siegel gehen.

7.

Blecke, Tod, nur deine Zähne,  
 Brülle, Satan, noch so sehr;  
 Winsle, Söllenschlund, und stehne:  
 Du hast keine Macht nicht mehr.  
 Wer mit Christo wird begraben,  
 Dem kanst du nichts angehaben.

8.

Großes fest, sey hochgehret,  
 Sey geehrt, gewünschtes Licht,  
 Dran die Sölle ward zerßört  
 Und der Tod ward hingericht.  
 Wir sind nun des Lebens Erben,  
 Weil der Tod hat müssen sterben.

## 113. Von der heiligen Dreysaltigkeit.

Johann Franz.

1.

O Key Einigkeit, Der Gottheit wahrer Spiegel,  
 O Licht von Licht, als dessen Allmacht Flügel  
 Sich um und um durch diesen Erdkreis streckt  
 Und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2.

Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet  
 Und wenn sie jetzt den spaten Abend machet.  
 Was lebt und webt auf diesem Erden weit,  
 Ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3.

O reicher Schatz! O unumschrenktes Wesen!  
 Wer hat wol ie dein Heimlichkeit gelesen?  
 O tieffer Brunn! O unerforschter Pracht!  
 Wie groß, Ach Gott! Wie groß ist deine Macht!

4.

Wer kan doch hier, Herr, deine Weg erfinden?  
 Wie solt ein Mensch wohl dein Gericht ergünden?  
 Nur weg, Vernunft! nur weg! nur weg mit dir!  
 Dein Wiz, der ist gar viel zu schlecht allhier.

5.

Nur immer hin! nur hin mit deinen Tichten!  
 Du kanst dich nicht in Gottes Weißheit richten.  
 Wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird,  
 So bleibest du verloren und verirrt.

6.

Drum lehr uns, Herr, O lehr uns ohne trennen  
 In Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen:  
 Ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist,  
 Daß du ein Gott in drey Personen heist.

7.

Gib, daß von dir diß Wort bey uns stets klinge:  
 Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge;  
 Dem grossen Gott sey Ehr in Ewigkeit!  
 Ja, Amen, ja singt alle Christenheit.

A. a. D. S. 276. Nr. LXXXVIII mit der Melodie: e a g i s a h ° d (° h a) ° h °.  
 Unter dem Tiede die Französische Vaterunserbearbeitung: „Dein Nahm ist groß. Dein Reich,  
 Herr, in uns wohne.“ Vgl. oben Nr. 74. In B. S. 31. Nr. XVII. Mit derselben Melodie.  
 Abweichung: 3. 3 unerforschte, 5. 1 deinem. Überschrift: „XVII. Im Thon: Die Sonn'  
 hat sich mit ihrem Strahl. Oder auf folgende Melodoy.“

Die 2 ersten Strophen lehnen sich an den Hymnus: O lux beata trinitas, die folgenden  
 sind eine Umschreibung der Stelle Röm. 11, 33–36. Zur ersten Strophe vgl. die Bemerkung  
 in Fischer Weg., Suppl. I. S. 35.

## 114. Der 25. Psalm.

Johann Franz.

1.

Nach dir, O Herr, verlangst mich:  
Mein Gott, mein Gott, ich hoff auf dich;  
Laß mich doch nicht zu schanden werden,

Damit sich meiner Feinde Schaar  
Nicht freue, daß ich immerdar  
Geplaget werd auf dieser Erden.

2.

Denn keiner wird zu schanden ie,  
Der auf dich harret spät und früh;  
Singen müssen die mit Schrecken,  
In derer aufgeblasnem Sinn  
Ich nur ein Spott und Scheusahl bin,  
In Schimpf und Schanden bleiben stecken.

3.

Herr, zeige mir doch deinen Weg  
Und lehre mich den rechten Steg;  
Mich müß, Herr, deine Wahrheit leiten.

Du bist und bleibest für und für  
Der Gott, von dem ich Hülffe spüher,  
Ich harre dein zu allen Zeiten.

4.

Gedenk, O Herr, an deinen Bund  
Und an den festen Gnadengrund,  
Den du von Anfang hast geleyet;

Gedenke nicht der Uppigkeit,  
Dadurch in meiner Jugendzeit  
Ich dich zu Zorn oft hab erreyet.

5.

Vielmehr, O Herr, gedenke mein,  
Daß du mir wollest gnädig seyn  
Von deiner grossen Güte wegen.

A. a. D. S. 477. Nr. CXLVIII mit der Melodie: o a f g a b b a. Unter dem Liebe die Französische Vaterunserebearbeitung: „O Vater in dem EngelSahl.“ In B. S. 68. Nr. XXXIV. Mit derselben Melodie. Abweichungen: 1. 4 Auf daß sich, 5. 8 Umb deiner.

Der Herr ist fromm und Gnaden voll:  
Drüm, daß kein Sünder irren soll,  
Führt er ihn auf den WahrheitStegen.

6.

Wer sich für Gott nur büßt und beugt,  
Dem wird der beste Weg gezeigt,  
Er und sein Same bleibt gesegnet.

Des Herren Bund und Wunderahrt  
Wird nur demselben offenbahrt,  
Der seinem Gott mit Furcht begegnet.

7.

Mein Aug hab ich auf dich gericht,  
Darum, O Herr, verlaß mich nicht!  
Ach führe mich aus meinen Nothen!  
Sih, ach! wie ich so elend bin,  
Ach nim die Herzens-Angst doch hin,  
Die mich mit ganzer Macht will tödten.

8.

Sieh, Herr, den grossen Jammer an,  
Dafür ich fast nicht reden kan:  
Ach, ach! vergieb mir meine Sünde!

Sieh an der Feinde grosse Zahl,  
Die martern mich mit Angst und Wahl;  
Errett, errette mich geschwinde.

9.

Bewahre mich als deinen Anecht,  
Hilff, daß ich wandle schlecht und recht,  
Und laß mich nicht zu schanden werden,  
Weil ich auf dich mein Hofnung stell.  
Erlös', O Herr, den Israel  
Aus aller Angst, Noth und Beschwerden.

## 115. Morgengesang.

Melod.: Zu dir von Herzengrunde, II.

1.

Auf, auf, mein Geist, zu loben,  
Auf, auf und werd erhöht;  
Bedenke, wie von oben  
Der Höchste dich beschügt.

Hätt er dir nicht die Wache  
Der Engel zugesichet,  
So hätte dich der Drache  
Im tiefen Schlaf ersticht.

2.

Dir, dir und deiner Güte,  
Dir, dir, mein Gott, allein,  
Dir, dir sol mein Gemüthe  
Von Herzen dankbar seyn:

Denn du hast mir mein Leben  
Noch bis daher erlangt  
Und täglich auch darneben  
Viel Wohlthat eingeschendt.

3.

Du Herr der Himmelszelten,  
Wie sol ich nach Gebühr,  
Wie sol ich dir vergelten,  
Was du gethan an mir?

Ich bin zwar zu geringe,  
Doch nim diß Opfer hin:  
Nim hin, was ich dir bringe,  
Einn dir ergeben Sinn.

4.

Nur weg mit Horn und Klauen!  
Ich opffre Herz und Brust.  
Ein kindliches Vertrauen,  
Das, das ist deine Lust;

Das, das laß dir gefallen.  
Wie schlecht es immer scheint,  
So ist dennoch vor allen  
Diß Opfer gut gemeynt.

5.

Verzeihe mir die Sünde,  
Die ich bisher verübt  
Uñ die ich igt empfinde,  
Wie sie mein Herz betrübt.

Verzeihe mir und dämpfe  
All üppige Begier,  
Mit der ich täglich kämpfe:  
O Herr, verzeihe mir.

PRAXIS PIETATIS MELICA . . Von Johann Crügern . . . EDITIO XII. Zu Berlin, gedruckt und verlegt von Christoff Runge, Anno 1666. S. 43. Nr. 34 mit der Melodie: g b<sup>a</sup> b (c b) a a. Unterschrift: Joh. Franck. In der Überschrift steht noch: oder wie folget. — Demnächst B. S. 211. Nr. XCIII. Im Thon: Zu dir von Herzen Grunde 2c. Oder auf folgende Melodey. Gemeint ist die vorstehend genannte Weise. Abweichungen: 1. 1 zum, 2. 5 Dir., der du mein Leben, 2. 6 Saß bis, 4. 7 für, 7. 1 für, 7. 3 ver- bringen.

## 116. Der 150. Psalm.

1.

Lobt unsern Gott aufs beste  
In seinem Heiligtum!  
Lobt ihn in seiner Veste!  
Lobt seines Namens Ruhm!

6.

Send auch auf meinen Wegen  
Mir deinen Engel zu  
Uñ sprich du selbst den Segen  
Zu allem, was ich thu.

Herr, sende du mir Kräfte  
Von deiner Himmelhöh,  
Auf daß all mein Geschäfte  
Gewünscht von staten geh.

7.

Gib mir vor allen Dingen  
Getrosten Muth uñ Geist,  
Diß freudig zu vollbringen,  
Was mein Beruf mich heist.

Laß mich in guten Tagen  
Nicht übermüthig seyn  
Und laß mich auch nicht zagen,  
Dringt gleich ein Creuz herein.

8.

Hilf, daß in meinem Stande  
Ich thu, was dir gefällt;  
Auch laß mich nicht in Schande  
Gerathen für der Welt.

Richt, Herr, mein ganges Leben  
Nach deinem Willen ein;  
Laß auch mein Haus darneben  
Von dir gesegnet seyn.

9.

Gib, daß im Creuz und Glücke  
Ich stets so leben mag,  
Daß ich all Augenblicke  
Dend an den letzten Tag;

Und wann der ein- wird brechen,  
So gib, daß ich erfreut  
Von Herzen könne sprechen:  
Komm, Herr, ich bin bereit.

Lobt ihn in seinen Thaten,  
Die immer wol gerathen,  
Lobt ihn zu aller Zeit  
In seiner Herrlichkeit.

2.

Lobt ihn mit Klang und Schalle!  
 Setz die Posaunen an  
 Und blaset, daß es halle!  
 Es lob ihn, wer da kan,  
 Mit Sarrfen und mit Psalter!  
 Die Jugend und das Alter  
 Lob ihn zu aller Zeit  
 In seiner Herrlichkeit.

3.

Lobt ihn mit Pauck und Reigen!  
 Lobt ihn ohn Maasz und Ziel  
 Mit Pfeiffen und mit Geigen!  
 Und alles Seitenspiel  
 Erklinge mit bewegen;  
 Auch was sich nur kan regen,  
 Lob ihn zu aller Zeit  
 In seiner Herrlichkeit.

A. a. D. S. 455. Nr. 540 mit der Melodie: f f o a d o a. In B. S. 172. Das LXXV. Lied. Mit der gleichen Melodie. Abweichungen: 1. 2 feinen, 5. 6 gesungen.

### 117. Von der Menschwerdung Jesu Christi.

1.

Komm, Seyden Seyland, Lösegeld,  
 Komm, schönste Lilge dieser Welt:  
 Laß abwärts flammen deinen Schein,  
 Denn so wil Gott geboren seyn.

2.

Nicht von des Mannes Krafft und Lieb.  
 Ach nein! bloß durch des Geistes Trieb  
 Empfängt die keusche Jungfrau hier:  
 Es wohnt ein göttlich Seyl in ihr.

3.

O Wunder, daß kein Mensch versteht,  
 Daß eine Jungfrau schwanger geht:  
 Der Leib wird schwer durch Gottes  
 Kraft,  
 Doch unverlezt der Jungfrauschaft.

4.

Komm an; dir steht der Keuschheit Thron  
 Schon offen, Komm, o Gottes Sohn;  
 Komm an, du zwey-gestamter Held,  
 Geh muthig durch diß Thal der Welt.

Geistliche ARIEN . . . Von Christoph Petern . . . Guben, Druckts und verlegt  
 Christoph Gruber . . . 1667. Bl. A 1. Nr. 1. Mit der Melodie: a ° a b f g a a. —  
 2. 4 steht: ein geistlich Lieb; obige Lesart nach der Berichtigung am Schluß des Registers. Das  
 Lied ist nach dem Hymnus: Veni, Redemptor gentium gedichtet. — Demnächst B. S. 1. Nr. 1  
 mit folgenden Abweichungen: 2. 1 noch Lieb, 4. 2 Schon offen, Jesu, Gottes Sohn,  
 4. 3 zwey-gestämter, Str. 8 steht.

4.

Last Stimm und Orgel hören  
 Für seinem hohen Thron  
 Und spielet ihm zu Ehren  
 Mit hellem Zimbel-ton,  
 Mit Zimbeln, die wol klingen;  
 Und was nur drein kan singen,  
 Lob ihn zu aller zeit  
 In seiner Herrlichkeit.

5.

In Summa: alles, alles,  
 Was haucht und Othem zieht,  
 Wend alle Krafft des Schalles  
 Bloß auf ein Lobes-lied:  
 Es werd in allen Zungen  
 Des Herren Lob besungen,  
 Und Gottes Herrlichkeit  
 Erschalle weit und breit.

5.

Du nahmest Erdwerts deinen Lauff  
 Und stiegst auch wieder Himmel-auf:  
 Dein Abfarth war zum Hölle-  
 Thal,  
 Die Rückfarth in den Sternensaal.

6.

O höchster Fürst, dem Vater gleich,  
 Besieg hier dieses Fleisches Reich,  
 Denn unfers siechen Leibes Saft  
 Sehnt sich nach deiner Himmels-Krafft.

7.

Es glänget deiner Krippen Strahl,  
 Ein Licht leucht durch diß finstre Thal;  
 Es gibt die Nacht so hellen Schein,  
 Der da wird unverleschlich seyn.

8.

Lob sey dem Vater uff dem Sohn  
 Von gleicher Macht ins Himmels Thron;  
 Lob sey dem Heiligen Geist bereit  
 Von nun an bis in Ewigkeit.

## 118. Auf das Fest der Reinigung Mariæ.

1.

Herr Jesu, Licht der Heyden,  
Der frommen Schatz und Lieb,  
Wir kommen igt mit Freuden  
Durch deines Geistes Trieb  
In diesen deinen Tempel  
Und suchen mit Begier  
Nach Simeons Kumpel  
Dich grossen Gott allhier.

2.

Du wirst von uns gefunden,  
O Herr, an jedem Ort,  
Dahin du dich verbunden  
Durch dein Verheissungs-Wort,  
Vergönnt noch heut zu Tage,  
Daß man dich gleicher Weis  
Auf Glaubens-Armen trage,  
Wie hier der alte Greisß.

3.

Sey unser Glanz in Wonne,  
Ein helles Licht in Pein,  
In Schrecken unsre Sonne,  
Im Creug ein Gnaden-Schein,  
In Jagheit Gluth und Flamme,  
In Noth ein freuden Strahl,  
In Krankheit Argz und Amme,  
Ein Stern in Todes-Quahl.

B. S. 10: „VII. Im Thon: Lobet Gott, unsern Herren zc. Oder: Auf folgende Melodcy.“ Es ist die Melodie <sup>d a o h</sup> (° h) a a von Christoph Peter. Das Lied gehöret zu denjenigen Gesängen, in welchen Grand lebhaft an Paulus Gerhardt erinnert, ebenso Nr. 121.

## 119. Aufs Fest der Verkündigung Mariæ.

1.

Kut ist uns der Tag erschienen,  
Worauf Adam schon so oft  
Wie auch Jacob uff samit ihnen  
Aller Väter Schaar gehofft,  
Dran sich Abraham erquicket,  
Als er ihn im Geist erblicket.

2.

O des Tages voller Wonne  
Und dem sonst kein Tag nicht gleicht,  
Weil von Anbegin die Sonne  
Satz umb dieses Kund geleucht:  
O der viel-gewünschten Stunden,  
Die sich nunmehr eingefunden!

4.

Herr, laß auch uns gelingen,  
Daß legt wie Simeon  
Ein jeder Christ kan singen  
Den schönen Schwahnen-Thon:  
Mir werden nun mit Frieden  
Mein' Augen zugebrückt,  
Nachdem ich schon hiernieden  
Den Heyland hab' erblickt.

5.

Ja, Ja! ich hab' im Glauben,  
Mein Jesu, dich geschaut;  
Kein Feind kan dich mir rauben,  
Wie hefftig er auch draut.  
Ich wohn' in deinem Herzen  
Und in dem meinen du:  
Uns scheiden keine Schmerzen,  
Kein' Angst, kein Tod darzu.

6.

Hier blickst du zwar zu weilen  
So scheel und schwuel mich an,  
Daß oft für Angst und Zeulen  
Ich dich nicht kennen kan;  
Dort aber wirds geschehen,  
Daß ich von Angesicht  
Zu Angesicht sol sehen  
Dein immer-klabres Licht.

3.

O du Anfang unsrer Freuden!  
Sey gegrüßt, gewünschtes Licht,  
Als mit dem uns armen Heyden  
Igt ein neuer Trost anbricht  
Und vor welchem wir in dessen  
Stets in lauter Nacht geessen.

4.

Nunmehr triefft ein Heyles-Regen  
Oben durch den Himmel ab;  
Auch die Wolden schütten Segen  
Und Gerechtigkeit herab:  
Gott der Herr kommt selbst auf Erden  
Und beginnt ein Mensch zu werden.

5.

Nunmehr wird die höchste Höhe  
Mit dem tiefsten Thal vereint,  
Ehre nimt die Schmach zur Ehe,  
Allmacht wird der Schwachheit Freund,  
Serrlichkeit kömmt zu uns Armen,  
Und aus Rache wird Erbarmen.

6.

Jungfrau-Mutter, Keuschheit selber,  
Du gebenedeytes Weib,  
Für die hohen Stern-Gewölber  
Wird dein unbefleckter Leib  
Seut zum Gottes-Thron erlesen:  
Du empfängst ein ewig Wesen.

7.

Er, der Vater, wird zum Kinde,  
Tochter, du mußt Mutter seyn.  
Selbst das Seyl wird hier zur Sünde,  
Du empfängst uñ bleibst doch rein:  
Jungfrau bleiben, schwanger gehen  
Kan allhier beyfammen sehen.

8.

O Geheimniß, dessen gleichen  
Man auf Erden nie gesehn:  
Dieses ist ein Wunderzeichen,  
Das von GOTT heut ist gesehn,  
Welches kein vernünftig Sinnen  
Kan begreifen noch gewinnen.

9.

Vater und doch Kind darneben,  
Unser Bruder, fleisch und Blut:  
Ach! was können wir dir geben  
Für diß allzugrosse Gut?  
Hilff, daß wir mit Herz und Sinnen  
Geistlich dich empfangen können!

B. S. 12: „VIII. Im Thon: Ihr Gestirn, ihr holen Lüfte zc. Ober: Auf folgende Melodey.“ Es ist die Melodie von Christoph Peter: b a b f g a b b.

## 120. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Ezal. 58.

Im Thon: GOTT ist mein Trost und Inverckst.

1.

Ach ja, fürwahr, Er, der Herr Christ  
Nahm unsre Noth zu Herzen,  
Und ob er wahrer GOTT gleich ist,  
Noch trug er unsre Schmergen.

Die Krankheit, die da mich und dich,  
O Mensch, so pflag zu plagen,  
Die nahm der Seyland über sich  
An unser-statt zutragen.

2.

Wir aber waren so erboost,  
Daß wir uns selbst nicht fühlten  
Und diesen unsern Seelen-Trost  
Für einen Sünder hielten,

Den Gott umb eigner Mißethat  
So martert' und so schlug,  
Ja der mit Recht verdienet hat,  
Daß er das Creug-Joch trüge.

3.

Ach! aber nein! der traute Herr  
Muß' unsertwegen büßen:  
Wir, wir, wir kahmen ihm so schwer,  
Daß er sein Blut ließ fließen.

Ach! unser Sünd' hat ihn betrübt,  
Daß er muß schmerzglich flagen.  
Die Mißethat, die wir verübt,  
Die, die hat ihn geschlagen.

4.

Die Straffe, die uns war bereit,  
Die ligt auf seinem Rücken;  
Daß wir nur möchten seyn befreyt,  
Läßt er sich gern bestricken.

Er wagt sich williglich in Noth,  
Damit wir fried' erwerben:  
Durch seine Wunden muß der Tod  
In allen Menschen sterben.

5.

Wir gingen in der Irr' herum,  
Ein jeder, wo er wolte,  
Und waren gleich den Schaaffen thumb;  
Kein Mensch gieng, wo er solte.

Diß Elend hat zu solcher Schuld  
Den grossen Gott beweget,  
Daß er all' unsre Sünden-Schuld  
Auf Jesum hat gelegt.

6.

Ja dieser unsers Seyles Grund  
War von so sanften Lippen,  
So daß er auch durch seinen Mund  
Kein Wörtlein ließ entschlippen;

In dem auf unerhörte Art  
Er, der doch nichts verschuldet,  
Gemartert und gepeinigt ward,  
Hat er es gern erduldet.

B. S. 14. Nr. IX.

7.

Wie sich ein Lamb geduldig beugt,  
Wenn es zur Schlachtbänd gehet,  
Und wie ein Schäflein stille schweigt,  
Das für dem Scheerer stehet,  
So gleichfals ließ für mich und dich  
Der Seyland sich gern fangen  
Und ist zum Tode williglich  
An unferstatt gegangen.

8.

Wir danken dir, du treues Herz.  
Herr Christ, für deine Heulen  
Und bitten, deiner Wunden Schmerz  
Mög' unsre Wunden heilen;  
Die Schmach, die du erlitten hast,  
Müß' uns zu Ehren heben;  
Dein' Angst sey unsre Ruh und Raß,  
Dein Tod sey unser Leben.

## 121. Von der Sendung des Heil. Geistes.

1.

Komm, komm! o Zimmels-Taube!  
Komm, komm! o werther Geist!  
Komm, komm, dieweil mein Glaube  
Dich schon willkommen heist;  
Komm, kehre bey mir ein!  
Es ist, wie sichs gebühret,  
Mein Herz schon ausgezieret,  
Das sol dein Lust-Zaus seyn.

2.

Mein Jesus hat die Meye  
Des Glaubens drein gepflanzt  
Und es mit Duß' und Reue  
Als einem Zaun umbschangt:  
Er hat es zubereit  
Gleich einem hohen Throne.  
In welchem numehr wohne  
Selbst die Dreyfaltigkeit.

3.

Komm, komm! du göldner Regen,  
Befeuchte meinen Sinn!  
Komm! schütt' auch deinen Segen  
Auf alle frommen hin!  
Laß deine Liebes-Bach  
Mit reichen Strömen fließen  
Und derer Herz begießen,  
Die da sind matt und schwach.

4.

Du bist ein Mund der Blöden,  
Der Armen Schag und Guth,  
Ein Gasthoff in der Oeden,  
Der hart-erschrockten Muth,  
Ein Weg dem, der da irrt,  
Der blinden Licht und Sonne,  
Der Herz-Betrübten Wonne,  
Der Kranken Argt und Wirth.

5.

Du kanst die Herzen lencken  
In einem Blick und Au.  
Wann Menschen arges denken,  
So sprichst du nein darzu,  
Machst ihren Rath zu Spott,  
Kanst ihren Hochmuth schwächen,  
Daß jeder drauf muß sprechen:  
Seht! das thut unser Gott!

6.

Du bist ein Glang der Trüben,  
Der Müden Ruh und Stab,  
Der Sehrenden Belieben,  
Treibst allen Kummer ab.  
Du hebest auf den Stuel;  
Doch wer in hohen Sachen  
Sich allzugroß wil machen,  
Den wirffst du in den Psuel.



7.

Oft, wann es mit den Deinen  
Ist scheinend aus-zuseyn  
Und die Tyrannen meinen,  
Sie wären es allein,  
Die niemand steuern kan,  
Da pflegest du ein Schrecken  
In ihnen zu erwecken  
Und stürzest Koß und Mann.

8.

Wil Pharao gleich dencken  
Durch unerhörte That  
Dein Israel zu kräncken,  
So weißt du doch schon Rath.  
Wann er der frommen Schaar  
Die Arbeit heist verdoppeln  
Und Stroh zusammen stoppeln,  
Schickst du den Mosen dar.

B. S. 28. Überschrift: „XVI. Im Thon: Zeuch ein zu deinen Thoren. Oder: Auf folgende Melodey.“ Es ist die Melodie: g g o f g e d von Christoph Peter. Zu 10. 7 u. 8 vgl. Høhel. 2. 9.

9.

Nun wol! auch ich wil trauen,  
Du werdest bey mir stehn  
Und alles Unglücks-Drauen  
Fürüber lassen gehn.  
Wann für der Welt mit mir  
Es scheinend, wie geschehen,  
Läßt du dein Allmacht sehen  
Und ziehest mich herfür.

10.

Drumb komm, o Trost von oben!  
Komm, kehre bey mir ein!  
So kan im größten Toben  
Ich still und mutig seyn.  
Dir ist mein' Angst bekant;  
Im ärgsten Ungewitter  
Ruckst du schon durchs Gegitter  
Sart hinter meiner Wand.

## 122. Der 146. Psalm.

1.

Meine Seel', heb' an!  
Singe Gott zu Ehren!  
Ich wil, weil ich kan  
Und weil noch mein Geist  
Sich von mir nicht reißt,  
Seinen Ruhm vermehren:

2.

Wer sich bloß nur stützt  
Auf der Fürsten Gönnen,  
Der bleibt unbeschützt;  
Denn sie sind allhier  
Menschen gleich wie wir,  
Die nicht helfen können.

3.

Denn des Menschen Sinn  
fleucht, wie er ist kommen:  
Er muß wieder hin  
In das Erden-Haus;  
Dann ist alles aus,  
Was er fürgenommen.

4.

Wol dem, welcher Schutz  
Bey dem Herren findet  
Und mit großem Nutz.

Auf den starken Fels,  
Den Gott Israels,  
Seine Hoffnung gründet,

5.

Ja, auf diesen Fels,  
Der da Meer und Erden  
Sambt dem Himmels-Zelt  
Und was drinnen ist,  
Schön hat aufgerüst  
Und zuerst hieß werden,

6.

Der uns ewiglich  
Treu' und Glaub' erweist,  
Ja, der mich und dich,  
Wann Gewalt uns drückt,  
Stets mit Süß' erquickt  
Und das Armuth speiset.

7.

Er, der Herr, zerbricht  
Der Gefangnen Ketten,  
Ist der blinden Licht,  
Setzt ins Paradies,  
Die man Hüll-werts stieß,  
Wil die frommen retten.

8.

Gott macht es verkehrt,  
Nicht wie unsre Spötter,  
Fremdling' hält er werth,  
Die man sonst verlacht,  
Gibt auf Waysen acht,  
Ist der Wittwen Ketter.

9.

Er führt ewiglich  
Eines Königs Nahmen.  
Zion, freue dich!  
Der Herr herrscht in dir  
Immer für und für,  
Halleluja! Amen!

B. S. 162. Das LXXI. Lied mit der Melodie von Christoph Peter: g g g a b. —  
3. 4 steht: des.

### 123. Frommer Christen inniglicher Hergens Senfzer, umb Abwendung der Türken-Gesahr.

In Ohn: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1.

Wahrer Gott! du Gott der Götter,  
Immer, immer hochgepreist,  
Unser Schug-Herr und Erretter,  
Vater, Sohn und Zellger Geist:  
Ach! erhör' igt unsre Stimm'  
Und vernim, O Herr, vernim,  
Ach! vernim das große Schrecken,  
Drinnen wir igt leider! stecken.

2.

Ach! ach! ach! hat deine Güte  
Sich denn gang von uns gewandt?  
Steht dein väterlich Gemüthe  
Igt in lauter Jorn entbrant?  
Bistu so auf uns verfürzt?  
Oder ist dein Arm verfürzt?  
Liegt dann deine Macht an Ketten?  
Oder wilstu gar nicht retten?

3.

Weh! O weh! O weh der Sünden!  
Weh! O weh der Uppigkeit!  
Dann die, die läst uns empfinden,  
Was uns längst ist prophezeht.  
Weh! O weh der Missethat,  
Welche diß verschuldet hat,  
Daß uns Gott durch Türck' und Tartern  
Igt so grausam draut zu martern.

4.

Nun, zwar unser böses Leben  
Hat verdient, daß unser Land,  
Weib und Kind und wir darneben  
Igt gerath' in feindes Hand;

Doch bedend' auch, Herr, darbey,  
Daß die Schmach dein eigen sey:  
Es trifft deines Nahmens Ehre,  
JESU, drumb erhör', erhö're!

5.

Zwar wir sind wol große Sünder,  
Doch so sind wir auch vergwist,  
Daß wir deine liebe Kinder  
Und du unser Vater bist.

Drumb verschaffe, daß das Schwerdt  
Wieder in die Scheide fährt!  
Straff' uns lieber bis aufs Bluten  
Mit der trauten Vater-Authen.

6.

Kehr' igt alle Däum' in Besen  
Und schlag tapffer auf uns drein!  
Straffe das verruchte Wesen,  
Nur das Schwerdt, das, das steck' ein.

Stürze diesen Goliath,  
Der dich selbst gelästert hat  
Und mit Donner-gleichem Pochen  
Deinem Zeug' hat Zohn gesprochen.

7.

Konte dich doch dort erweichen  
Jens Geschrey in Ninive:  
Ey so hör' auch igt ingleichen  
Das erbärmlich' Ach und Weh,

Das aus kleiner Unschuld geht,  
Die noch links noch rechts versteht!  
Laß doch diese, die kaum lallen,  
Nicht ins feindes Säbel fallen!

8.

Gib nicht zu, daß deine Heerde,  
Die auf dein Blut ist getauft,  
Igt als wie das Schlachtvieh werde  
In der Seyden Sand verkauft!

O du Güter Israel,  
Gib, ach! gib doch nicht die Seel  
Deiner zarten Turteltaube  
Diesem grimmen Thier zum Raube!

9.

Schrecke sie mit Angst und Jagen!  
Laß sie, Herr, dein' Allmacht sehn!  
Laß sie deinen Sichel schlagen,  
Wie bey Asoka geschahn,  
Da die Sonn' umb Gibeon  
Und der Mond' an Ajalon  
Auf der Stelle stehen blieben,  
Diß der Feind war aufgerieben.

B. S. 178. Nr. LXXIX. Unter dem Texte wird auf folgende Bibelstellen verwiesen: zu 6. 8. 1. Sam. 17, 10; 7. 6. Jon. 4, 11; 8. 3. Psalm. 44, 23; 8. 7. Psalm. 74, 19; 9. 4. Jos. 10, 12. 13; 10. 2. Exod. 14, 18; 10. 3. Jud. 4, 22; 10. 5. Jud. 7, 25; 10. 6. Jud. 8, 21 und Psalm. 83, 12.

10.

Herr, laß sie sambt ihren Bassen  
Untergehn wie Pharao  
Und wie Siffera erlassen,  
Ja laß ihnen auch also  
Wie Oreb und Seeb thun  
Und wie Seba und Jalmun:  
Also mach' all' ihre Fürsten,  
Die nach Christen-Blute dürsten!

11.

Leg' in ihrem größten Kassen  
Dieser Gotts-vergeßnen Kott'  
Einen Ring in ihre Nasen,  
Führe sie mit Schand' und Spott  
In ihr eigen Land zurück  
Und hingegen laß das Glück'  
Unsern Selben sich erweisen:  
So sol unser Mund dich preisen.

## 124. Abendlied.

1.

Der Tag ist nun vergangen,  
Die dunkle Nacht bricht ein,  
Und alles trägt Verlangen,  
Der Arbeit loß zu seyn.

Der Leib wird müd' und träge,  
Du aber, O mein Sinn,  
Erwach' igt und erwege,  
Wie fleucht dein Leben hin.

2.

Du hast nun manche Plage,  
Die dich zu ängsten pflegt,  
Mit dem verwichnen Tage  
Zugleich auch hingelegt:

Und woher kanst du wissen,  
Ob nicht noch diese Nacht  
Dein Geist wied' hungerissen  
Und auf sein Ziel gebracht?

3.

Wie mancher geht zu Bette,  
Wird Morgens todt geschaut!  
Wohl ihm, wann er nur hätte  
Sich Gottes Schutz vertraut.

Ach! aber, ach! wie ofte  
Wird einer hin gefällt,  
Der auf gut Leben hoffte  
Und liebte bloß die Welt.

4.

O drumb erwach! Erwache!  
Erwache, du mein Sinn,  
Eh als des Herren Rache  
Dich plögl'ich raffet hin.

Ach! Bekre ja dein Leben,  
Weil es noch heute heist,  
Und bit' auch Gott darneben  
Umb einen neuen Geist.

5.

Sprich: Dir dank ich von Herzen,  
Daß du mich abermal  
Durch so viel Angst und Schmergen,  
Durch Sorgen, Noth und Waal

Fast sicher heissen gehen,  
Ja daß du täglich mir  
Pfleget treulich beyzustehen:  
O Herr, das dank ich dir!

6.

Ob Teuffel, Welt und Hölle  
Sich oft auf mich entrüßt,  
In dem ich das bestelle,  
Was meines Ambtes ist,

So hast du doch hingegen  
Mein Werck zum Ende bracht  
Und mich auf meinen Wegen,  
Gang väterlich bewacht.

7.

Nun, Herr, für tausend Gnaden  
Nim hin an Opffers statt  
Ein Herz, mit Schuld beladen,  
Ein Herz, von Seuffzern matt,

Ein Herz, mit Angst und Beben  
Und Xeu und Leyd gekrenckt,  
Ein Herz, das sich darneben  
In Christi Wunden sendt.

8.

Nim hin die schlechte Gabe,  
Mein Jesu, nim sie hin,  
Weil ich sonst nichts mehr habe  
Und selbst mein selbst nicht bin ;

B. S. 215. Überschrift: „XCV. Im Thon: Zu dir von Herzen Grunde, 2c. Ober, auf folgende Melodoy.“ Die Melodie (von Ch. Peter) beginnt: g g g a h ° h. — Zu 9. 5 ist auf Cant. 3, 7 verwiesen.

**125. Ober des Durchlauchtigsten Churfürkten zu Sachß.  
Hn. Hn. JOHANN GEORGEN, des Erften,  
hochmildeter Gedächtniß, letzte höchsttröstliche Abschieds-Worte.**

1.

Meinen Jesum wil ich lieben,  
Weil ich noch im Leben bin ;  
Ihm ergeb' ich Muth und Sinn,  
Er bleibt mir ins Herz geschrieben.

Wenn mir alles sonst gebricht,  
Laß ich meinen Jesum nicht.

2.

Meinen Jesum wil ich lieben,  
Ob mich Angst und Unfall plagt ;  
Ob mich mein Gewissen nagt,  
Nichts, ja nichts kann mich betrüben.

Ob mich Sünd' und Höl'l' ansicht,  
Meinen Jesum laß' ich nicht.

Denn, Herr, mein ganz Gemüthe,  
Herz, Seel und mein Gebein  
Rührt her von deiner Güte  
Und ist vorhin schon dein.

9.

Drumb laß dein' Himmels-Schaaren  
Auch heinte diese Nacht  
Mich kräftiglich bewahren  
Für aller Feinde Macht.

Stell', Herr, die sechzig Starcken  
Rings umb mein Bett' heran,  
Damit des Sathans Schnarcken  
Mich nicht erschrecken kan.

10.

Laß mich gesund erwachen,  
In dem es wieder tagt,  
Und richte meine Sachen,  
Nach dem es dir behagt,

Daß ich nach diesem Leyde  
Von dir eins hören möcht:  
Ey geh' in meine Freude!  
Geh' ein, du treuer Knecht.

3.

Meinen Jesum wil ich lieben,  
Meinem Jesu halt' ich still:  
Mir geschehe, was er wil.  
Weil ich hauchen kan und gieben,  
Bleib' ich ihm getreu verpflichtet:  
Meinen Jesum laß' ich nicht.

4.

Meinen Jesum wil ich lieben,  
Meinen Jesum halt' ich fest,  
Ob mich alle Welt verläßt,  
Wolt' auch aller Trost verflieben.  
Ob der Tod durchs Herzge sicht,  
Dennoch, laß' ich Jesum nicht.

5.

Meinen Jesum wil ich lieben,  
 Bis man mich ins Grab hinstreckt  
 Und bis er mich auferweckt.  
 Mir werd' auf den Sarg geschrieben:  
 Jesus ist mein Heil und Licht,  
 Meinen Jesum laß ich nicht.

B. S. 230. Das Cl. Lied. Mit der (Christoph Peterschen) Melodie: d d f f g g a f.  
 Gedichtet ist dasselbe wohl bald nach dem 8. October 1656, dem Todestage des Kurfürsten, auf  
 dessen Symbolum: „Meinen Jesum laß ich nicht.“ Es ist ein Seitenstück zu dem bekannten  
 Keimannschen Liede. Vgl. oben Nr. 13.

## 126. Umb ein seliges Ende.

1.

O Jesu Christ, mein Trost und Heyl,  
 Mein Licht, mein Schatz, mein Erb und  
 Theil:  
 Dein bin und bleib ich, weil ich bin;  
 Nim, ach! den Wunsch und Seuffzer hin.

2.

Ich bin ja auf dein Blut getauft  
 Und so dem Sathan ab-gekauft;  
 Drumb hat nun die Verdammis-Nacht  
 An mir kein Theil noch Recht noch Macht.

3.

Trog sey dir, Teuffel, trog dir, Tod!  
 Trog, Sünde, dir, trog dir, O Noth!  
 Hier steht ein Mann, der Jesus heist,  
 Der mir die Bahn zum Leben weist.

4.

Und ob der Sathan an mich setzt  
 Und mich auch oft zur Sünd anhezt,  
 So weiß ich, daß mein Jesus Christ  
 Für meine Schuld gestorben ist.

5.

Drumb geh' es mir auf dieser Welt,  
 O Herr, so, wie es dir gefällt!  
 Leb' ich, so leb' ich dir allein,  
 Sterb' ich, so bin ich gleichfals dein!

6.

Du bist bey mir, wenns wol hergeht.  
 Du bist bey mir, wenns übel steht:  
 Du bist bey mir zur Freuden-Zeit,  
 Du bist bey mir in Creuz und Leid.

7.

Bey mir bist du und bleibst mein Freund,  
 Wenn alles gang verlohren scheint:  
 Du wilt in Kranckheit bey mir seyn,  
 Du bleibst bey mir in Todes-Hein.

Hilff, Das ev. Kirchenlied. IV.

8.

Es komme drumb mein End' herbey,  
 Auf was für Weiß' es immer sey,  
 So hast du, Jesu, mich vergewist,  
 Daß du stets umb und bey mir bist.

9.

Ob mich ein Wasserstrom verschluckt,  
 Ob mich ein fallend Haus erdrückt,  
 Zureist mich gleich ein wildes Thier,  
 So bist du, Jesu, doch bey mir.

10.

Ob mich die Feuer-Flamm' umbringt,  
 Ob man mir heimlich Gift beybringt,  
 Ob mich ein Mörder gleich durchsticht,  
 So bleibst du, Jesu, doch mein Licht.

11.

Ob mich ein schneller Tod ereilt,  
 Ob Schlag- und Sticckflug auf mich pfeilt,  
 So weiß ich, meines Jesus Hand  
 Bewahrt mich als ein theures Pfand.

12.

Ob mein Verstand nichts mehr versteht  
 Und mir Vernunft und Sprach' entgeht,  
 Ob ich nicht sehn noch hören kan,  
 So nimt sich Jesus meiner an.

13.

Drumb bin ich willig, Herr, mein Schld,  
 Zu sterben, wann und wie du wilt:  
 Nur mache mich zu jederzeit  
 Zum Sterben fertig und bereit.

14.

Auch bitt ich, Jesu, kan es seyn,  
 So lindre mir die Todes-Hein  
 Und laß nicht umb der Sünden Zahl  
 Sich mehren meine Leibes-Quaal.

8

15.

Wenn kein' Argney mehr würden kan,  
Nim du dich meiner Seelen an  
Und laß mich nicht durch Ungebuld  
Verscherzen deine Gnad und Sulb.

16.

Laß mir, so lang' ein Ader zuckt,  
Vernunft und Sinnen unverruckt,  
Und wenn sich Leib und Seel igt trennt,  
Hilff, daß mein Mund dich, Jesum, nennt.

17.

Erhalt mich auch im Glauben fest,  
So lang' ein Athem aus mir bläst,  
Und führ aus diesem Thränen-Thal  
Mich in den schönen Simmels-Saal.

B. G. 238. Das CV. Lied. Unter der obigen Überschrift steht noch: „Im Thon: Herr Jesu Christ, war Mensch, 2c. Oder: auf folgende Melodoy.“ Es ist die Christoph Petersche Melodie: c f g a ° b b a.

### 127. Sehnlisches Seuffzen und Verlangen nach einem seligen Ende eines in letzten Tügen liegenden Christen.

1.

Im Leben und im Sterben  
Tröst ich mich jederzeit,  
Daß ich bald werd' ererben  
Die ewig' Herrlichkeit.

2.

Drumb schließ ich meinen Willen  
In Gottes Willen ein,  
Der mag in mir erfüllen  
Was mir wird selig seyn.

3.

Und weil ich ja sol scheiden  
Von dieser bösen Welt,  
So eil' ich drauf mit Freuden  
Zum schönen Simmels-Zelt.

4.

Spann' aus! spann' aus geschwinde!  
O treuer Gott! spann' aus!  
Und hilff mir, deinem Kinde,  
Ins ewig' Simmels-Zaus!

5.

Hier hatt' ich nichts als Plage.  
Als Jammer, Angst und Noth  
Und aß in Müß' und Klage  
Mein bittres Thränen-Brod.

6.

Hier lebt' ich stets im Leide,  
In Angst, Noth und Gefahr,  
Dort leb' ich stets in Freude  
Zusambt der Engell-Schaar.

7.

Die, die wird mich annehmen  
Mit freuden-reichem Schein;  
All' Angst, Noth, furcht und Grämen  
Wird weit, weit von mir seyn.

8.

Da, da wird es wol klingen,  
Wann ich im Simmels-Saal  
Werd' „Seilig, Seilig“ singen  
Diel tausend, tausendmal.

9.

Drumb gute Nacht! ihr Meinen,  
Ihr Meinen, gute Nacht!  
Hört auf, hört auf zu weinen;  
Gott hat es gut gemacht.

10.

Müß ihr mich gleich hier meiden,  
Doch wird es bald geschehn,  
Daß wir in grossen Freuden  
Einander werden sehn.

11.

Hier bin ich euch entnommen  
Auf eine kurze Zeit:  
Dort solt ihr zu mir kommen  
In ewig' Ewigkeit.

12.

Dann wollen wir uns Küssen  
Mit unerhörter Lust;  
Was wir hier dulden müssen,  
Bleibt uns dort unbewußt.

13.

Drum weg, weg, weg mit Schänen!  
Weg, weg, was irrdisch ist.  
Nichts, nichts kan mich ergözen  
Als mein Herr Jesus Christ.

B. S. 251. Das CX. (letzte) Lieb. Mit der Melodie (v. Christoph Peter): d f f f e d cis.

14.

Ade! ihr, meine Lieben!  
Ich eil' ins Himmels-Zelt:  
Hört auf euch zu betrüben!  
Ade! du falsche Welt!

## Matthäus Böttner,

geboren 9. November 1620 zu Doberstroß (Niederlausitz), 1644 Pastor zu Friedersdorf, 1654 zu Lohsa, 1674 zu Baruth (Oberlausitz), † 15. Januar 1678.

Bgl. Goedete, III. S. 184. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 3. 1876. S. 662.

### 128. Jesus ist mein Freudenleben.

1.

Jesus ist mein Freuden-Leben,  
Jesus ist meins Lebens Aron,  
Jesus ist mein Gnaden-Lohn;  
Ihme hab ich mich ergeben,  
Mich erhält sein theures Blut.  
Jesus ist mein höchstes Gut.

2.

Ohne Jesum muß ich sterben,  
Ohne seiner Gnaden schein  
Hab ich lauter Hölle-Wein,  
Leib und Seele muß verderben;  
Drum sein Arm mir helfen thut.  
Jesus ist zc.

3.

Hab ich dieses Gut im Herzen,  
Ey so hab ich alles wol,  
Was ich ewig haben sol,  
Das mir keinmal bringet Schmerzen,  
Das mir machet Herzen Muth.  
Jesus ist zc.

4.

Also wil ich mich verlassen  
Auff den Herren Jesum Christ  
Wider alle Teuffels List,  
Wenn mich Welt und Menschen hassen,  
Wenn mich schreckt der Hölle Bluth.  
Jesus ist zc.

5.

Niemand kan mir Rettung senden  
Ohne Christ, der Gideon,  
Gottes Eingeborner Sohn,  
Welcher sich wird zu mir wenden  
Mit der Engelschaar und Gut.  
Jesus ist zc.

6.

Nun laß deine Macht mich mercken,  
Hilff dem Sohne deiner Magd.  
Wenn mich furcht und Schrecken nagt,  
Wollestu deinen Knecht auch stärken;  
Gib mir deines Geistes Muth.  
Jesus ist zc.

7.

Ein Gelübd wil ich dir geben,  
Dein getreuer Knecht zu seyn,  
Dir am Wort zu dienen rein.  
Gib mir nur gesundes Leben,  
Gib mir deines Geistes Gut.  
Jesus ist zc.

8.

So wil ich mit Freuden bleiben  
In dem Hause deiner Ehr,  
Gerne hüten deine Thür  
Und es lassen mir verschreiben:  
Dir sol dienen Geist und Blut.  
Jesus ist zc.

Geistliches Gesang-Büchlein . . . Gotha Gedruckt durch Joh. Mich. Schalln.  
Im Jahr 1666. S. 12. Nr. IX des Anhangs. Die Strophenanfänge ergeben den Namen:  
„Johannes.“

## Matthäus Wieser,

geboren 26. April 1617 zu Graslitz, Bergmann daselbst, seit 1672 Exulant in Freiberg, † 16. März 1678.

Vgl. Wezel, Anal. hym. I. Stüd II. S. 123. — Goedeke, III. S. 178.

Schriften:

- A. Geistlicher Brunnquell . . . Von Matthäo Wiesern . . . 50f, Gedruckt bey Gottfried Mingeln, Im Jahr, 1668.  
 B. Inbrünstige Herzen-Seufftzer . . . Von Matthäo Wiesern, zu Freyberg. Gedruckt bey Zacharias Beckern, Im Jahr 1673.  
 C. Seelen-Schatz, Oder: Christlicher Bergfleit, Gottseliger Gewercken . . . Gebet- und Gesang-Buch . . . von Matthäo Wiesern . . . Die dritte Auflage. Schneeberg, bey Christian Jeunern, Buchb. 1716.

### 129. Abend-Lied.

M. W.

Im Chor: Allein GOTT in der 4<sup>ten</sup> 1<sup>ten</sup> 4<sup>ten</sup>, 1c.

1.

Alle danket mit mir alle GOTT  
 In dieser Abend-Stunde  
 Und lobt den grossen Jehaoth  
 Mit Herzen und mit Munde,  
 Der da von unser Jugend an  
 Hat grosse Ding an uns gethan;  
 Ein Jeder muß bekennen.

2.

Er hat auch heute diesen Tag  
 Viel Gutes uns erzeiget  
 Und abgewendet manche Plag,  
 Sein Lieb zu uns geneiget,  
 Hat uns versorget und ernehrt,  
 Nach Nothdurfft Speiß und Trand be-  
 Uns lebendig erhalten. [schert,

3.

GOTT wolle nun nach seiner Güt  
 Ein frölich Herz uns geben,  
 Auch Glück, Gesundheit, Ruh und Fried  
 In unserm gangen Leben,  
 Daß seine Gnad stets bey uns bleib,  
 Die uns behüt an Seel und Leib  
 Die Nacht und bis ans Ende.

A. S. 48. Es finden sich Anklänge an Martin Rinlarts „Nun danket alle Gott.“  
 Übereinstimmend C. S. 85.

### 130. Mit Freuden will ich heben an.

M. W.

Im Chor: Wie schön leuchtet der Morgen-Stern 1c.

1.

Mit Freuden will ich heben an  
 Und ein Bergk-Reyhen klingen lan  
 Dem höchsten GOTT zu Ehren.  
 Auff, auff, ihr Christlichen Bergfleit,  
 Rühmt Gottes groß' Allmächtigkeit,  
 Helft mir sein Lob vermehren.

Lustig, frölich  
 Jubiliret, Triumphiret,  
 Singet alle  
 Und lobt GOTT mit großem Schalle.



2.

Tieff in der Erden schafft er frey  
Gold, Silber, Kupffer, Zin und Bley,  
Auch allerley Metallen.  
Glang, Schieffer, Sorrenstein und Querg  
Kan Er verwandeln in gut Erz  
Nach seinem Wolgefallen.  
Luftig, frölich 2c.

3.

Zu förderst laffet uns mit fleiß  
Dem **HEXEN** sagen Danc und Preiß,  
Daß er uns hat geschendet  
Sein reines Wort, das höchste Gut,  
Das Leib und Seel erquiden thut,  
So oft man sein gedenket.  
Luftig, frölich 2c.

4.

Glück, Zeil und Segen mannigfalt,  
Nahrung darzu für Jung und Alt  
Hat er nach Nothdurfft geben.  
Sein Gnade währt noch immerdar,

A. S. 401. Das Zwölffte. — Übereinstimmend C. S. 11 des „Bergk-Gesang-Buchs.“

### 131. O Bergwerckschöpfer, höchster Gott.

M. W.

In Hon: In dich hab ich gehoffet, **HER** 2c.

1.

O Bergwercks Schöpfer, höchster  
Du grosser **HEXEN** und Zebaoth, [**GOTT**,  
Sey von uns hoch gepreiset.

Zu aller Stund  
Aus Herzen-Grund  
Sey dir groß Ehr erweistet.

2.

Dein Allmacht ist doch Lobens werth;  
Du hast geschaffen in der Erd  
Nach deinem Wolgefallen

Gold, Silber frey,  
Zin, Kupffer, Bley,  
Auch allerley Metallen.

3.

Die Gäng thußt du veredlen gar  
Und lässest auch noch jimmerdar  
Erz wachsen in der Erden.

A. S. 482. Das Drey- und zwanzigste. — Übereinstimmend C. S. 28 des „Bergk-Gesang-Buchs.“

Sie hat nun lange Zeit und Jahr  
Gefristet unser Leben.

Luftig, frölich 2c.

5.

Wenn wir auffahren oder ein,  
Send Er uns seine Engelein,  
Die himmlischen Heerschaaren,  
Und thut denselbigen Befehl,  
Sie sollen unser Leib und Seel  
Vor allem Leid bewahren.

Luftig, frölich 2c.

6.

**HEXEN** Jesu Christ, du edler Sort,  
Erhalt uns nur dein reines Wort,  
Drumb wir dich herglic bitten.  
Thu auff dein reiche, milde Hand  
Und segne unser ganges Land,  
All Bergkwerck und Schmelz-Gütten.

Silff, **HEXEN**, bescher  
Glück auff Erden, bis wir werden  
Zu dir kommen,  
In den Himmel auffgenommen.

## 132. Gebet vor der Predigt.

1.

HERR Jesu Christ, du höchster Gott,  
Du hast des ewigen Lebens Wort,  
Welchs ich gar söhnllich stets begehr;  
Drumb weich ich von dir nimmermehr.

2.

Für dir bin ich hier in der Still,  
Solch Lebens-Wort ich hören wil.  
Dein guter Geist mich lehr und stärck,  
Daß ich was heilsams lern und merck.

3.

Ich bitt, meinm Herzen Krafft verleihe,  
Daß dein Wort bey mir fruchtbar sey,  
Daß ich dein nimmermehr vergeß  
Und stets dein Willen leb gemess.

4.

Nach deinem Wort an mein Seel gedenck  
Und mir das Geistlich Leben schenck,  
Daß ich im Glauben kräftig leb  
Und stets nach guten Wercken streb.

5.

Das ewig Leben ist mir Noth,  
Daß mich nicht quäl der ander tod.  
Diß gib mir, denn es ist das best,  
So bin ich gar wol hie gewest, Amen.

B. S. 110.

## 133. Morgenlied.

Mel.: Singen wir aus Herzensgrund ic.

1.

Jesu, wahrer Gottes Sohn,  
Dir sey Dank ins Simmels Thron  
Für deine Güt und grosse Treu,  
Die da alle Morgen neu,  
Daß du mich in dieser Nacht  
Für des Satans grosser Macht  
Sast behütet und bewacht.

2.

Jesu! ich nun ferner bitt,  
Mich auch diesen Tag behüt!  
Dir, o Jesu! ich befehl  
Meinen Leib und meine Seel,  
Sinn, Gedanken, Muth und Blut;  
Weib und Kinder, Saab und Gut  
Nimm, o Jesu! in dein Zut.

3.

Jesu, liebster Jesu mein,  
Laß mich dir befohlen seyn.  
Nimm, o Jesu! meiner wahr,  
Gieb mir zu der Engel-Schaar,  
Daß der böse feind allhier  
Keine Macht nicht find an mir;  
Dafür will ich danken dir.

C. S. 36. Unterschrift: M. W.

## 134. Tisch-Lied.

Im Chor: Ich hab dich lieb, ic.

1.

Ich heb auf meine Augen nun  
Und sag Gott Dank ins Simmels Thron  
Für seine Gnad,  
Güt und Wohlthat,  
Die Er mir hat  
Stets früh und spat erzeiget.

2.

Thut es doch ein Wald-Vögelein,  
Das lobet Gott, den Schöpffer sein,  
Der es ernährt.  
Ihm Speiß beschert  
Auf dieser Erd,  
Dieweil es hat das Leben.

Drum dank ich dir, Herr Zebaoth,  
Und lobe dich, o höchster Gott,  
Daß du mit Fleiß

3.

Mir gleicher Weis  
Gibst Trand und Speiß.  
Dir sey Lob, Preis und Ehre.

C. S. 72. Nr. 42 des „Bergk-Gesang-Buchs.“ Unterschrift: M. W.

## Peter Heinzius,

um 1679 Kantor und Organist in Sebnitz.

Schriften:

- A. festtägliche Freuden- und Bußtägliche Thränen-Stunden . . von Petro Heinsio . .  
DRESDEN, Gedruckt bey Christoph Baumann. 1678.
- B. Geistliche PASSIONS-Betrachtungen . . . Nunmehr . . . den andern Theil . . .  
aufgesetzt Von Petro Heinsio . . . Dresden, Gedruckt bey Christian Bergen,  
Anno 1679.

### 135. Der 130. Psalm.

1.

Ich ruff von gangem Herzen  
Zu dir, mein Süffers-Mann,  
Zu Gott, der meinen Schmerzen  
Und Sünde dämpfen kan:

Ach HERR, laß erreichen  
Mein flehen früh und spat  
Und meine Stimm erweichen  
Die Ohren deiner Gnad.

2.

Denn so du wilt ansehen  
Die Sünd mit gleicher Pein,  
Wer wird, O HERR, bestehen  
Und frey vom Tode seyn:

Doch dieses mich erfreuet,  
Daß man dich gnädig findt,  
Und deine Gnad erneuet  
Erkänntnis unsrer Sünd.

A. S. 113. Vorgebrucht ist die Melodie: a a h ° h a fis.

3.

Ich harre stets des HERRN  
Und hoffe auf sein Wort;  
Mein Geist weiß, daß nicht ferren  
Sey Gott, meus Lebens Hort;

Dem wil ich stets vertrauen  
Von einer Morgen-Wach  
Und wie ein Wächter schauen  
Bis an den andern Tag.

4.

Israel stell sein Hoffen  
Auf diesen Angelstein;  
Die Gnaden-Thür soll offen  
Und nie geschlossen seyn.

Er will uns all erretten  
Samt Israelis Kind  
Und würdlich untertreten  
Mit Gnaden unsre Sünd.

### 136. Die liebende Betrachtung.

Und alsbalt, da er noch redete 1c. Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Luc. 43, 47. Joh. 18, 4.

Mel.: Demell der Todt an allen Enden 1c.

1.

Nu Judas nahet sich, zu Küssen  
Und zu verrathen seinen Herrn,  
Den igo hat vertunkeln müssen  
Der allerschönste Jacobs-Stern:

Zu Küssen und auch zu verrathen  
Den Schönsten, der auff Erden lebt  
Sind also hoch-verfluchte Tahten,  
Daß auch die Welt davon erbebt.

2.

Und du, mein Jesu, läßt geschehen,  
Daß dich ein solcher Hellen-Brand  
Darff küssen, daß die Gescher sehen  
Den, welchen mit der Mörder-Sand  
Sie haschen und einfesseln sollen.

Ja auch noch heute küßt man dich,  
Wenn unser Tichten, Thun und Wollen  
Ist anders, als man stellet sich.

3.

Ich küsse dich in meinem Behten  
Und heiße dich begrüßet seyn,  
Doch wil das Herz zurücke treten  
Und mit dem Mund nicht stimmen ein.

Ich, ich verachte dich noch heute,  
Wenn ich muthwillig Sünd begeh,  
Und mache dich zur Sünden-Beutte,  
Wenn ich bey deinen Feinden steh.

4.

Vergib mirs, Herr, so oft ich fehle,  
Und küsse mich mit Herz und Mund,  
Daß ich dich wiederumb erwehle  
Und küssen mög aus Herzgeng-Grund.

B. S. 26 des Andern Theils.

Wie Freunde sich aus Liebe küssen,  
Wie seine Braut ein Bräutigamb,  
So laß uns nichts als Liebe wissen,  
Unendlich sey die Liebes-Flam!

5.

Wie einer feinen Geist einhauchet  
Dem andern, der geküßet wird,  
So werde stets von mir gebraucht  
Dein Geist, wen er mich treibt und führt.

Wie Mund und Mund zusammen  
hängen,

So hange meine Seel dir an,  
Daß ich nichts in der Welt verlangen  
Und nur nach dir mich sehnen kan.

6.

Durch Küssen red in meinem Herzen,  
Daß deiner Lieb ich sicher sey.  
Auch laß durch keiner Trübsaal-Schmerzen  
Verlöschen meine Lieb und Treu!

Wie zweene sich nur küssen können,  
So sey du stets von mir geküßt,  
Damit uns nichts möge trennen,  
Was sonst der argen Welt gelüßt.

## Martin Geier,

geboren zu Leipzig d. 24. April 1614, 1639 Professor der orientalischen Sprachen  
dieselbst, 1643 Diakonus, später Archidiaconus an der NikolaiKirche, Pastor und  
Superintendent an der Thomaskirche sowie Professor der Theologie, 1665 Oberhof-  
prediger in Dresden, † 12. September 1680 zu Freiberg.

Bgl. Koch, III. S. 359. — Goedeke, III. S. 185.

Von ihm:

D. Martin Geiers Todes-Gebanden . . . Dresden, Drucks und verlegt zum  
andern mahle Christian Bergens, 1682.

### 137. Lied eines Seelsorgers.

M. G. D.

Im Thon: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Herr, der du mir hast gegeben  
Alles gute, Leib und Seel,  
Der du noch erhältst mein Leben  
Und mir giebst der freuden Oel:

Laß mich armen, schwachen Thon  
Kommen für den Gnaden-Thron,  
Da du sitzt, anzuhören,  
Was wir im Gebeth begehren.

2.

Her, du hast mir anvertrauet  
Deine Schäfflein und dein Haus,  
Das dein Sohn durch Bluth erbauet,  
Werth und theuer überauß:

Du wilst, ich soll Wächter seyn,  
Sorgen über groß und klein,  
Ihr Blut wolstu von mir suchen  
Ober meiner Faulheit suchen.

3.

Ach was bin ich arm Gemächte,  
Daß ich solte tüchtig seyn,  
Wie geziemet deinem Knechte,  
Recht zu gehen aus und ein!

Die Geheimniß sind zu hoch,  
Die du uns vertrauest doch,  
Daß wir sollen sie verwalten  
Und hierüber recht haushalten.

4.

Nun, es hat dir, Her, gefallen,  
Daß durch mich dein theuer Wort  
Als durch dein Rohr soll erschallen.  
Fahre nur in Gnaden fort,

Mund und Weisheit mildiglich  
Mir zu geben, daß nur dich  
Ich mit treuen Herzen meine,  
Wo ich fehle, reuig weine.

5.

Nur an deinem Wort und Munde  
Laß mich hängen unbewegt  
Als dein Kind, und zu der Stunde,  
Wenn sich die Vernunft auflagt,

Gieb die rechte Tapfferkeit,  
Sie zu dämpfen und die Zeit  
Wohl zu thun nicht zu versäumen,  
Stets das Böse wegzuräumen.

6.

Rechte Sorgfalt, Muth und Treue  
Pflanze selbst, Herr Gott, in mir,  
Daß ich nicht zu spath bereue  
Schamhaft meine Ungebühr.

Lege du selbst deine Wort  
Mir in Mund an allem Ort;  
Gib, daß alle mein Vermögen  
Sich nach dir nur möge regen.

7.

Dir, Her, wil ich auch befehlen,  
So mich hören, groß und klein:  
Sie wollstu dir selbst vermählen,  
Stets im Glauben treu zu seyn.

Leude ihrer aller Herz,  
Gib darein der Ruffe Schmerz,  
Göttlich Sünde zu bereuen  
Und sich so in dir zu freuen.

8.

Schrecke, was sich nicht wil biegen,  
Stärke, was an sich verzagt,  
Und laß ja nicht unten liegen,  
Die des Satans Wüten jagt.

Was noch stark im Glauben ist,  
Warte selbst zu aller Frist:  
Ach Her, gib du gut Gebeyen,  
Alles heilsam zu erneuen.

9.

Die arm, siech, betrübt, mit Schmerzen  
Ober Lasten sind belegt,  
Laß empfinden Hilff im Herzen,  
Gib Geduld, die alles trägt.

Die unwissend und verwirrt,  
Bring zu recht, O treuer Hirt;  
Allen denen, die jetzt sterben,  
Hilff wohl ringen, laß sie erben.

10.

Was auch sonst in Lehr und Leben  
Schaffen könnte Aergerniß,  
Wolstu ja, Her, nicht zugeben,  
Daß es mache dir Verdriß.

Hilff, daß ja gar keiner nicht  
Komme in dein streng Gericht  
Durch mein säumen oder schlafen:  
Steh uns bey, Her, deinen Schafen.

11.

Ist bisher was unterblieben,  
Das dein schelten hat verdient,  
Ach so laß dein brünstig Lieben,  
Da du alles hast versühnt,

Unsrer stete Hilffe seyn:  
Gieb Krafft, daß wirs bringen ein,  
Decke, was wir selbst nicht mercken,  
Laß nicht ab, uns neu zu stärken.

12.

Nun, Herr, der du mich geführet  
Stets von meiner Jugend auf,  
Der du giebest, was uns zieret,  
Hilf vollenden unsern Lauf:

Dir sey alles heimgestellt,  
Gieb du nur, was dir gefällt,  
Daß ich neben der Gemeinde  
Sey und bleib in Gnaden deine.

Vorrath von alten und neuen Christl. Gefängen . . . Leipzig, Verlegters die Schürisch, und Bötzischen Erben und Johann Frigische. Gedruckt bey Johann Kölern, Im Jahr 1673. S. 1164. — Demnächst in des Verf. Todesgedanken 1682. S. 193. Nr. VI. Überschrift: Umb erbauliche Amts-Verrichtung. Abweichungen: 1. 1 GOTT, der du, 2. 1 auch mir vertrauet 2. 6 Über dein Volk groß, 3. 8 aufhalten, 5. 5 Gieb in rechter Lauterkeit, 6. 2 selbst, 6. 5 selbst, 6. 6 allen, 7. 2 Die mich, 7. 3 selbst, 8. 6 Worte selbst, 8. 8 Daß wir uns in dir erfreuen, 9. 5 verirrt, 10. 1 Auch was sonst, 10. 6 Komm in dein gestreng Gericht, 11. 7 selbst, 12. 4 meinen Lauff.

### 138. Von der Liebe Christi.

Im Jahr: Herr Jesu Christ, meins Lebens, ic.

1.

Ich liebe dich, mein Herr und Gott,  
Dein bin ich lebend uñ auch todt.  
Frei seyn begehrt ich nicht ohn dich,  
Dir unterwerff ich gänglich mich.

2.

Nim mein Gedächtnuß und es lenck,  
Daß ich an dich allein gedenc;  
Nim den Verstand, gieb ihm das Licht,  
Daß dir zur Ehr er alles richt.

3.

Mein Will sey dein und deiner mein,  
Denn dein uñ mein sol ein Will seyn.  
Was GOTT will, das gefällt auch mir,  
Nichts wil ich, was missfället dir.

4.

Nim hin, o Herr, dein ist die Gab,  
Was ich nur bin und was ich hab:  
Mach du damit, wie dir's gefält,  
Dir sey es völlig heimgestelt.

5.

Nur deine Gnad, nur deine Lieb,  
O Gott, mein Herr, dagegen gieb!  
Mit der wil ich zufrieden seyn,  
Wenn ich nur dein bin uñ du mein.

6.

Dich liebt, o GOTT, mein ganges Herz,  
Und ist mir das der größte schmerz,  
Daß ich dich als das höchste Guth  
Erzörnt: ach wasch mich durch dein Blut.

7.

Ich lieb dich, Herr, doch nicht darum,  
Daß ich durch Lieb in Himmel komm,  
Nicht, weil dort in der Höllen Pein,  
Die dich nicht lieben, straffbar seyn.

8.

Du, Herr, der du aus Lieb am Holz  
Gefangen bist für meinen Stolz,  
Der du zum fluche worden bist  
Für mich durch Feindes Grimm und List,

9.

Der du Spott, Heißeln, Dornen-Stich,  
Ja Nägel, legt den Tod für mich  
Erleidten, das doch ich verdient,  
Und also durch dich bin versühnt:

10.

Du, Herr, bist ja wohl liebenswerth,  
Für mich traff dich das Rache-Schwerdt.  
Solt ich denn nun nicht lieben dich,  
Der du so theuer kauffest mich?

11.

Wenn schon kein Höll noch Himmel wär,  
Doch ich zulieben dich begehrt  
Umsonst, um nichts: gleich wie du mich,  
O GOTT, geliebt, so lieb ich dich.

12.

Dich lieb ich jetzt auch bis in Todt  
Nur drum, weil du mein Herr und  
GOTT:  
Weil du mein Heiland uñ ich dein,  
Hoff ich dein Erbe dort zu seyn. Amen.

In des Verf. Todesgedanken 1682. S. 189. Aufgenommen Herbst 1697. S. 1108.

139. Umb Göttliche Regierung.

In Chon: *Sera dich sehr, O meine Seele.*

1.

**HERR**, auff dich wil ich fest hoffen,  
Guts zu thun verleihe mir.  
Deine Wohnung sey mir offen,  
Redlich da zu dienen dir.

An dir laß mich haben Lust,  
Welt-Lust sey mir unbewußt.  
Was mein Herz annoch verlanget,  
Gieb mir, weil es an dir hanget.

2.

Dir befehl ich meine Wege,  
Auff dich hoff ich, **HERR**, mein **GOTT**:  
Zeige mir die rechten Stege.  
Laß mich nirgend in der Noth.

Alles wirstu machen gut,  
Stärke nur den schwachen Muth,  
Daß ich dir sey gang ergeben  
Und in dir recht möge leben.

A. a. D. S. 199.

3.

**HERR**, nach deinem Wohlgefallen  
Lehre mich thun immerdar;  
Denn du bist mein **GOTT** in allen,  
Dein Geist meiner nehme wahr.

Führe mich auff ebner Bahn  
Und bring mich gen Himmel an.  
Ach **HERR**, laß mich nimmer irren  
Noch des Satans List verwirren.

4.

Lehre mich, **HERR**, wohl bedenken,  
Daß es mit mir haben muß  
Bald ein Ende, da sichs lenden  
Muß zum Ziel uff da mein fuß  
Muß davon aus dieser Zeit  
Sin zur lautern Ewigkeit.  
Ach laß mich, **HERR**, umb dich schweben,  
Ewig wohl bey dir zu leben. Amen.

Christian Adolf Balduin,

geboren 29. Juni 1632 zu Döbeln, Schöpffer zu Hayna, † im Dezember 1682.

Vgl. *Bezel*, *Hymnop.* I. S. 94. — *Jöcher-Adelung*, I. 1784 S. 1368.

140. Passionslied.

*Mel.*: **O GOTT**, du frommer **GOTT**.

1.

Ach **Flag!** ach **Klage** nun,  
Du **Geist** in meinem **Serzen**,  
Ach **seuffte** **Weh** und **Ach**:  
Mein **Jesus** leidet **Schmergen**,  
Mein **Jesus** blutet hier  
Und leidet **Seelen-Noth**;  
Mein **Jesus** hänget dort,  
Und nun, nun ist er todt.

2.

Ach! was hab ich gethan,  
Daß du, mein **Jesus**, büßest  
Und hier an meiner **Statt**  
Die **Sünden-Last** verführest?

3.

Ich war mit **Leib** und **Seel**  
Dem **Teuffel** unterthan,  
Du aber **giebest** dich  
Für meinem **Zeiland** an.

Du hast **GOTT** gleich zu **seyn**  
Vor **keinen** **Kaub** gehalten  
Und lässest die **Person**  
Doch nicht in dir **zerspalten**:  
Du bist die **Ehre** selbst  
Und wirfst vor mich ein **Spott**,  
Dahero **leidest** du  
Als **Mensch** und wahrer **GOTT**.

4.

Die Dornen haben dir  
Dein zartes Haupt durchstoehen,  
Dieweil ich von dem Strauch  
Die Rosen abgebrochen:

Nun soll mein Herzge stets  
In deiner Dornen-Pein  
Und deine Dornen-Pein  
In meinem Herzen seyn.

5.

Du hast dir an dem Creuz  
Die Sände strecken lassen,  
Damit du mich, dein Kind,  
In solche möchtest fassen:

Du öffnest deine Brust  
Und bietest sie mir an,  
Damit ich mich in ihr  
Getrost verbergen kan.

**feld-Geschrey der Kinder GOTTES, das ist Neu Vollständiges Brandenburg-Bayreuthisches GesangBuch . . .** Unter Verlag Johann Wolfgang Hertels. Mit Gebhardischen Schrifften. Bayreuth 1688. S. 239. Das Lied leidet an manchen Gebrechen, konnte aber um seiner Verbreitung willen nicht übergangen werden. Es erscheint hier ohne Verfassernamen; in dem Regensburger Gesangbuch von 1744 wird es unserm Christian Adolph Balduin zugeschrieben.

6.

Wolan! ich lege mich  
Ich deine hohle Seite,  
Die ich vor meine Seel  
Im Glauben zubereite:  
Ich sauge mir daraus  
Die wahre Lebens-Krafft,  
Denn deines Leibes Blut  
Ist meiner Seelen Safft.

7.

Hilff mir, mein JESU, hilf,  
Daß ich beständig gläube,  
In dir und gegen dir  
Recht fromm und dankbar bleibe:  
So schlaff ich dermaleinst  
In deinen Wunden ein  
Und kan durch dein Verdienst  
Dort ewig selig seyn.

## Martin Stübriq,

geboren 1625 zu Rabenburg, erhielt die Stelle des Ordinar-Advokaten in Baugen,  
† daselbst den 8. April 1684.

Vgl. Goedete, III. S. 94.

Von ihm:

**MARTINI STUBRITII** Gute wenige Christliche Gedanken . . . Budissin, In  
Christoph Baumanns daselbst . . . Buch-Druckerey, M. DC. LVII.

### 141. Neues Morgen-Lied.

Nach den bekandten Uen: Aus meines Herzen Grunde.

1.

Auf, auf, mein Herz, und stehe  
Zu unsern grossen GOTT,  
Durch welchen ich mich sehe  
Entrunnen aller Noht

Der nun vergangnen Nacht.  
Auf, auf, fall ihm zu Fusse  
Mit recht gemeinter Busse,  
Daß ER es förder macht.

2.

Ich finde vor dir nieder,  
HER, meine Zuversicht,  
Weil du mich lässest wieder  
Beschauen dieses Licht  
Und gnädig mich behütt  
Durch deiner Engel Werde  
Vors Satans List und Stärke,  
Der so Blutdurstig wütt.



3.

Schau her, wie ich verschütte,  
 O allergrößtes Gut,  
 Vor deiner werthen Güte  
 Ein dich versöhnend Blut.

Ein gläubig Angstgeschrey  
 Und zuversichtlich harren  
 Sind Lämmer, Opfer, Farren,  
 Die ich dir bringe bey.

4.

Laß dir, laß dir gefallen  
 Die Rede, diesen Mund.  
 Mach allen, allen, allen,  
 SELX, deinen Namen kund.

Gib, daß ich Lebenszeit  
 Auf deinem Berge wohne  
 Und unter deiner Crone  
 Verbleib in Zeiligkeit.

A. a. O. Bl. B 4.

5.

Laß mich, mein Leben, leben  
 In deiner Gunst und Forcht;  
 Laß deinen Himmel schweben  
 In mir, der dir gehorcht,  
 Und bleibe stets, mein Gott,  
 Der Zweckpunct der Gedanken,  
 Darmit sie in den Schranken  
 Deß Wortes lauffen fort.

6.

Du wolst mich heute speisen  
 Aus deiner lieben Hand;  
 Und wo ich sol abreisen,  
 Sey mir ein Stab und Band,  
 An welchen ich mit Lust  
 Mich allzeit halt und mühe,  
 Bis ich von hinnen ziehe  
 Zu deiner werthen Brust.

## Johann Quirsfeld,

geboren 1642 den 22. Juli zu Dresden, 1670 Kantor in Pirna, 1679 Diakonus,  
 1680 Archidiaconus, † 18. Juni 1686.

Vgl. Dietmann, Die Priesterschaft im Kurfürstentum Sachsen I. 1752. S. 1067. —  
 Goedeke, III. S. 188.

### Schriften:

- A. M. Johann Quirsfeldes Geistliche Hochzeit des Lammes . . . Leipzig, In Verlegung Christoph Klingers, Buchb. Drucks Christoph Günther 1677.
- B. Geistlicher Sarffen-Klang auff Zehen Seyten . . . Von M. JOHANNE Quirsfelden . . . Leipzig, Verlegt Christoph Klinger. Gedruckt bey Christoph Günthern. 1679.
- C. M. Johann Quirsfeldes Neu-vermehrter Sing- und Bet-Altar . . . Leipzig, verlegt Caspar Lunitius . . . 1682.
- D. M. Johann Quirsfelds, welland Predigers . . . Allerfüßester Jesus-Trost Einer Weltverdrossnen Seele, . . . Leipzig, bey Friedrich Christian Gefner, 1786.

### 142. Die Seele erscheint in büßfertiger Gestalt und beweinet ihre Sünden.

1.

Jesus, liebster Schatz der frommen,  
 Schönster Bräutigam, Gottes Sohn!  
 Schau deine Braut jetzt kommen,  
 Wie sie sich vor deinem Thron

Zu der Erden niederleget  
 Und auff ihre Brust anschläget,  
 Weil ihr hochbetrübtet Herz  
 Fühlt den schweren Sünden-Schmerz.

2.

Ach es ist nicht zu beschreiben  
Die sehr große Sünden-Schuld.  
Ich kan kaum für Wehmut bleiben.  
Weil, O Jesu, deine Schuld

Gegen mir ist nun verscherget,  
Welches mich so hefftig schmerget.  
Lieber sterb' ich tausendmahl,  
Als ich leide solche Quaal.

3.

Selbst das Herz fängt an zu bluten,  
Die dein scharff Befeg zerbricht;  
Die sehr herben Thränen-Fluthen  
Überschwemmen mein Gesicht.

Alle mein Gebein' erzittert,  
Weil dein Grimm in mir so wittert.  
Ach ich bin lebendig tod  
In so grosser Seelen-Noth!

4.

Wiltu mich denn ewig hassen?  
Deine Lieb' und Freundlichkeit  
Wird ja die nicht sterben lassen,  
Die nach deiner Hülffe schreyt.

A. S. 228. Vorgebruckt ist die Melodie: e e a h ° d (h h) a.

Ach ich weiß, dein Herz wird brechen  
Und mir armen Trost zusprechen,  
Weil du meine Sünden-Last,  
Jesu, selbst getragen hast.

5.

Deine Wunden sind die Quelle,  
Wo ich kan mein Laster-Aleid  
Waschen als ein Schnee so helle  
Von dem Roth der Uittelkeit.

Ach wie will ich mich doch laben,  
Kan ich nur ein Tröpflein haben  
Von dem Balsam deines Bluts,  
Des hoch-theuren Sünden-Guths.

6.

Wirff dein Liebreich Angesicht  
Her auff dein betrübttes Kind,  
Weil ich mich jetzt zu dir richte  
Und bereue meine Sünd.

Laß doch mein gängst' Gewissen  
Einen Gnaden-Blick genießen:  
Einen Blick, O Bruder-Hertz,  
So verschwindet Angst und Schmerz!

### 145. Die Seele befinget die Liebes-Blicke ihres JESU.

1.

O Je lieblichen Blicke, die Jesus mir  
giebt,  
Die machen mir Schmergen  
Und bringen zum Herzen,  
Daß ich mich in Jesum nun gänglich  
verliebt.

Drumb ist auch mein Geist  
Gang aus mir gereist  
Und suchet nur dich,  
O Jesu, mein Ich!

2.

Die strahlenden Augen, die zünden  
mich an;  
Mein Hertz bekennet,  
Das liechter Loh brennet,  
Daß solches das Feuer der Liebe gethan.  
Es flammet mein Muth  
Mit himmlischer Gluth;  
Drumb stirbet dahin  
Mein irdischer Sinn.

3.

O irdische Sonne, du brennest zwar  
sehr,  
Wenn du uns bestrahlest  
Und prächtig herprahlest;  
Doch brennen die Augen des Bräutigams  
vielmehr,

Wenn er uns beblickt  
Und Feuer abschickt,  
Das hefftiger sticht  
Als, Sonne, dein Licht.

4.

Ich sterbe vor Liebe, doch leb ich auch  
noch.  
Ertdödete Glieder,  
Erholet euch wieder  
Und ziehet mit Freuden das selige Joch.  
Dein himmlischer Glang  
Erneuet mich gang;  
O Jesu, nur dir,  
Dir leb ich hinfür.

5.

Ein göttliches Feuer empfindet die  
Brust;

Ich weine für Freuden  
Und wünschste solch Leiden  
Doch stetig im Herzen zu fühlen mit  
Luft.

O süßeste Pein,  
Wie nimmstu mich ein!  
Ach! Ach! ich weiß nicht,  
Ach! wie mir geschicht!

A. S. 275. Vorgebrucht ist die Melodie: *g r o d o s a d d o o s a d*. — Das Lied wird vielfach (z. B. bei Fischer *KL. I. S. 124*) Christian Friedrich Richter († 1711) zugeschrieben.

#### 144. Die Seele sehnet sich nach ihrer Heimfahrt.

1.

Schönster Bräutigam, soll ich nicht  
Bald dein heilig Angesicht  
In der Seligkeit erblicken?

Ach wiltu denn nun nicht bald,  
Meiner Seelen Aufenthalt,  
Mir den Todes-Wagen schicken?

2.

Soll ich denn auch lange noch  
Das betrübte Sünden-Joch  
Hier auff dieser Erden ziehen?

Ach wie lange wird mein Geist  
Noch mit Thränen-Brod gespeist,  
Eh er kan von hinnen fliehen?

3.

Denke doch an deinen Lid,  
Den du mir hast allbereit  
Durch dein theures Wort verheissen,

Daß ich soll der Deine seyn,  
Keine Macht, Gefahr noch Pein  
Soll aus deiner Hand mich reißen.

4.

Ey so nimm mich doch einmal  
Auff in deinen Himmels-Saal,  
Setze mich an deine Seiten:

Laß doch deine Braut nicht hie  
Mit des bittern Creuges-Müh'  
Durch so lange Nächte streiten.

6.

Wie wird mir doch werden, wenn du  
mich nun wirfst

Mit himmlischen Blicken  
Dort ewig erquickten,  
Darnach mit Verlangen mein Herzge so  
dürst.

O göttliche Zier!  
Ach wär' ich bey dir!  
O himmlischer Schein!  
Komm, hole mich ein!

5.

Komm und spanne mich doch aus,  
Daß das krankte Seelen-Gaus  
Ich kan frölich ablegen.

Ach laß endlich meinen Schmerz  
Dein so gütig Bruder-Hertz  
Zur Erlösung dich bewegen!

6.

Ach wie herrlich wird es seyn,  
Wenn mit vollen Glanz und Schein  
Auff den schönen Himmels-Wagen  
Mich der Cherubinnen Chor  
Von der Erden hoch empor  
Nach der Sternen-Burg wird tragen.

7.

Jesus, spanne doch nun an,  
Weil ich mich schon auff die Bahn  
Habe längstst zugeschiedet.

Komm doch, Komm, daß meine Seel  
Aus der stehenden Leibes-Höl  
Eilich werde weggerücket.

8.

Gute Nacht, O schöne Welt!  
Dort am schönen Himmels-Zelt  
Seh' ich meinen Bräutigam stehen.

Schaut, wie windt er auff mich zu,  
Daß ich soll zu meiner Ruh  
In sein Freuden-Reich eingehen.

9.

Nun, so fahr ich fröhlich fort,  
Denn mein Bräutigam wartet dort,  
Mich im Himmel zu empfangen.  
Was für süße Lust und Freud,  
Was für Glanz und Herrlichkeit  
Wird mich doch bey ihm umbfangen!

A. S. 583. 7. 5 steht Liebes-Söl. — Vorgebruckt ist die Melodie:  $d a (a b) \circ b b a$ .

### 145. Bey Begräbnissen der Kinder.

1.

Ihr Eltern, gute Nacht,  
Mein allzuschwinder Tod,  
Der hat euch zwar gemacht  
Viel Schmergen, Angst und Noth;  
Doch laßt das Trauren fahren,  
Mein GOTT hat mich gebracht  
Zu auserwehltten Schaaren.  
Ihr Eltern, gute Nacht.

2.

Betrübt euch nicht zu sehr,  
Daß ich entrissen bin.  
Bedenket nur vielmehr,  
Es sey so GOTTES Sinn,  
Der mich für euch geliebet  
Und so gar wohl bedacht,  
Daß mich fort nichts betrübet.  
Ihr Eltern, gute Nacht.

3.

Ich war zwar eure Lust,  
So lang ich war bey euch;  
Nun hab ich fortgemußt  
In GOTTES Freuden-Reich

Und kan dafür dort oben  
In voller Fier und Pracht  
Stets meinen Jesum loben.  
Ihr Eltern, gute Nacht.

4.

Die Welt hat nichts als Pein,  
Es muß hier durch den Tod  
Doch einst geschieden seyn.  
Und hät auch gleich mich GOTT  
Noch lassen jetzt genäsen  
Und mich gesund gemacht,  
Was wär es mehr gewesen?  
Darum nur gute Nacht.

5.

Befehlt nur in Gedult  
Dem Höchsten euer Leid,  
So wird desselben Schuld  
Einst eure Traurigkeit  
Mit lauter Lust bedecken,  
Wenn von des Todes Macht  
Mich Jesus wird erwecken.  
Indessen gute Nacht.

B. S. 1274. Nr. 990. Mit der Melodie:  $h h \circ d \circ h$ . Unterschrift: M. J. Quirfeld.

### 146. Klage-Lied

über den gerechtigten Jesum.

1.

Ach Menschen-Zerg!  
Ist auch ein Schmerz,  
Wie Jesu Schmerz zu finden,  
Der jetzt so gedultig trägt  
Alle Quaal der Sünden?

2.

Du GOTTES Sohn  
Mußt eine Crohn  
Von spitzigen Dornen tragen,  
Da doch sonst dein heilig Haupt  
Schon ist wund geschlagen.

3.

Ach Seelen-Liecht!  
 Dein Angesicht,  
 Wie ist es zugerichtet?  
 Meine Bosheit, Sünd und Schuld  
 Hat es so vernichtet.

4.

Ach Engel-Zier!  
 Wird auch an dir  
 Ein Gliedmaß wohl gefunden,  
 Das nicht übel zugericht,  
 Voller Blut und Wunden?

5.

Schau doch, wie muß  
 Sich Hand und Fuß  
 So tieff durchgraben lassen!  
 Wiltu, Sünder, dieses nicht  
 Dir zu Herzen fassen?

6.

Bedenke doch,  
 Was für ein Joch  
 Des Jammers er muß ziehen!  
 Mußt du, Jesu, denn so hart  
 Dich für uns bemühen?

7.

Die ganze Welt  
 Sich traurig stellt,  
 Wer wolte denn nicht weinen?  
 Selbst die Sonne kan nicht mehr  
 Für Betrübniß scheinen.

8.

Die Erde bebt  
 Und sich erhebt,  
 Die Felsen, die zerspringen,  
 Weil mein liebster Jesus muß  
 Mit dem Tode ringen.

9.

Ach laß, mein Herz,  
 Ob diesem Schmerz  
 Auch deine Thränen fließen  
 Für die große Sünden-Schuld,  
 Die mein Gott muß büßen.

10.

Ach iederman,  
 Wer weinen kan,  
 Der weine doch und Plage  
 Den, der igt für uns erträgt  
 So viel Leid und Plage.

11.

O Seelen-Gott!  
 Lieb, daß hinfort  
 Mein Herz stets an dich denke  
 Und sich dir für solche Treu  
 Gar zu eigen schenke.

12.

Laß dieses Bild  
 Mir als ein Schilb  
 Stets für den Augen hängen,  
 Wenn mich in der letzten Noth  
 Meine Sünden drängen.

13.

Und dann laß mich  
 Auch seliglich  
 Auf deinen Creug-Tod sterben,  
 Daß ich dort dein freuden-Reich  
 Möge bey dir erben.

C. S. 168. Ohne Verfasserangabe.

### 147. Herzliches Buß-Lied.

In der Melodey: Ach Gott und Herr, wie groß und schwer ic.

1.

Ach wehe mir!  
 Ich sterbe schier  
 Für Wehmuth meiner Seelen.  
 Der große Schmerz  
 Bricht mir das Herz,  
 Ich kan es nicht verhölen.  
 Fischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

2.

Wo soll ich hin?  
 Was ich nur bin,  
 Ist voller Blut und Wunden;  
 Vom Fuß zum Mund  
 Wird nichts gesund  
 An Seel und Leib gefunden.

9

3.

Ach leider! hat  
Denn Gilead  
Kein Kraut noch Balsam-Oele?  
Ist denn kein Mann,  
Der heilen kan  
Die sterbe-Francke Seele?

4.

Es ist umsonst  
Der Aergste Kunst,  
Kein Pflaster ist zu finden,  
Das mache heil,  
Was Satans Pfeil  
Verwundet hat mit Sünden.

5.

Der Schad ist schwer  
Und stincket sehr  
Von vielen Elterbeulen.  
Der Gift bringt ein  
Durch Marck und Bein,  
Drum kan mich niemand heilen.

6.

O JESU Christ,  
Allein du bist  
Der Arzt der armen Sünder;  
Dein Blut und Tod  
Dient in der Noth  
Für alle Menschen-Kinder.

7.

Zu dir Komm ich  
Und lege mich,  
O Herr, zu deinen Füßen;  
Das, was mir fehlt  
Und was mich quält,  
Wirstu am besten wissen.

8.

Mein Franckes Herz  
Kan seinen Schmerz  
Für Wemuth nicht ansagen.  
Die groß Unruh  
Läßt nichts mehr zu  
Als Heulen und Wehflagen.

D. S. 308.

9.

O höchstes Gut,  
Laß doch dein Blut  
Aus deinen Wunden fließen,  
Damit es sey  
Die Argeney  
Der Wunden im Gewissen.

10.

Du hast ja ie  
Sonst alle die,  
So nur zu dir gekommen  
Mit Noth bedrückt,  
Alsbald erquickt  
Und freundlich aufgenommen.

11.

Drum gläub auch ich,  
Du wirst ja mich  
Nicht in der Noth verschmähen.  
Ach hastu doch  
Ja immer noch  
Mein Elend angesehen.

12.

Ach nimm mich an;  
Was ich gethan,  
Will ich nicht mehr verüben  
Und forthin mich  
Gleichwie auch dich  
Mit Sünden so betrüben.

13.

Nichts kan dir zwar  
Jetzt bringen dar  
Mein dankbares Gemüthe  
Zum Arzte-Lohn,  
O Gottes Sohn,  
Für die so grosse Güte.

14.

Nimm mich selbst hin  
Dir zum Gewinn,  
Dein will ich eigen bleiben  
Und, Jesu, dir  
Mich für und für  
Mit meinem Blut verschreiben.

## Salomo Liscov,

geboren 25. Oktober 1640 zu Niemitzsch (Niederlausitz), 1664 Pfarrer in Otterwisch, 1685 Diakonus in Wurzen, † 5. Dezember 1689.

Vgl. Fasig, M. Salomon Liscovius geistliche Lieder. Halle 1855. — Koch, III. S. 385. — Goedeke, III. S. 189.

### Schriften:

- A. *Jesus Der treuste Gefehrte zu Wasser und Land . . . von . . . M. SALOMONE LISCOVIO . . .* LÆJP3JG, Bey Christoph Klingern, Buchbindern zu finden, Anno 1674.
- B. *Christlichen frauen-Zimmers geistlicher Tugend-Spiegel . . . Von M. Salomon Liscovio . . .* LÆJP3JG, Verlegts Christoph Klinger, Buchb. Gedruckt bey Johann Kölern. Im Jahr 1675.
- C. *Bittere Thränen- und süsse Trost-Quelle . . von M. SALOMON LISCOVIO . . .* Leipzig, verlegts Christoph Klinger, Im Jahr 1683.
- D. *Geistliche Lebens-Quelle voll Göttl. Erquickung, . . von M. SAL. LISCOVIO . . .* Leipzig, bey Christoph Klingern, 1689.
- E. *Der Himmlisch-gesinneten Jesus-Brant, Geistliches Seelen-Geschmeide . . von M. SALOMON LISCOVIO . . .* LÆJP3JG, Verlegts Christoph Klinger, 1701.

## 148. Morgen-Lied.

Im Chor: Auf meines Herzen Grunde.

1.

Man hat des Himmels Güte  
Sich wieder eingestelt,  
Des freut sich mein Gemüthe,  
Daß Gott die seinen hält  
Und sie zur bösen Zeit  
Mit seiner Hand bedeckt,  
Daß sie durchaus nicht schreckt  
Ein Feind noch Herzeleid.

2.

Denn diese grosse Gnade  
Hat er mir auch ertheilt,  
Daß mich kein Leid noch Schade,  
Kein Unglück übereilt.

Ich bin die ganze Nacht  
Mit allen meinen Lieben  
In gutem Friede blieben  
Und fröhlich auffgewacht.

3.

Mich hat kein Sturm verlezet,  
Das Feuer nicht verbrand,  
Kein Feind in Noth gesetzt,  
Denn Gott hats abgewand.

Darumb so sey gepreist,  
O Gott, mein treuer Hüter,  
Von wegen deiner Güter  
Und was du mir erweist.

4.

Ich ehre deinen Namen  
Und dancke deiner Güld,  
Daß du mich bösen Saamen,  
O Jesu, mit Gedult  
So freundlich hast verhegt  
Und väterlich geschüget,  
Auch das, was mir genüget,  
Gar reichlich zugelegt.

5.

Ach steh mir armen Kinde,  
Mein Vater, ferner bey,  
Daß ich dein Zeil empfinde  
Und wohl verwahret sey.  
Halt mich mit deiner Hand  
Und gib, daß deine Treue  
Sich legt bey mir verneue,  
Und segne meinen Stand.

6.

Dein guter Geist mich führe,  
 Dein finger leite mich;  
 Zum guten mich regiere  
 Und gieb doch mildiglich  
 Mir deinen Engel zu,  
 Der mich an diesem Tage  
 Auff seinen Sünden trage,  
 Daß ich was gutes thu.

7.

Behüte mich für Sünden  
 Und Ungerechtigkeit.  
 Hilff frölich überwinden  
 Mein Creuz und fremdden Reid.

A. S. 38. — Demnachst B. S. 60, D. S. 169. Abweichungen: 1. 8 D Kein Feind,  
 2. 7 B guten, 7. 6 D meinen.

Herr, nimm dich meiner an,  
 In meinem Thun mich stärke  
 Und fördre meine Werke,  
 So sind sie wohlgethan.

8.

Hierauff gieb deinen Segen;  
 Sey gnädig Angesicht  
 Sey stets auff meinen Wegen  
 Auff Leib und Seel gericht;  
 Ach Herr, erleuchte mich.  
 Gieb mir und allen Müden  
 Den milden Simmels-Frieden,  
 So geht mirs seliglich.

### 149. Abend-Lied.

Im Chon: Man ruhen alle Wälder.

1.

O Jesu, treuer Güter,  
 Groß sind die Liebes Güter,  
 Damit du mich beschenkt.  
 Du hast zu meinem Leben  
 Mir Unterhalt gegeben  
 Und mich in deinen Schutz geschrenckt.

2.

Ich habe deinen Segen  
 Auff allen meinen Wegen  
 Mit Überfluß gespürt,  
 Daß mich an diesem Tage  
 Kein Unglück, keine Plage  
 Und auch kein Teuffel hat berührt.

3.

Durch deine treue Gnade  
 Hat gar kein Leid noch Schade  
 Mich schwaches Kind geplagt.  
 Drümb steh ich hier und singe;  
 Für alle solche Dinge  
 Sey dir, Gott, ewig Dand gesagt.

4.

Allein bey deiner Güte  
 Gab ich mein gang Gemüthe  
 Von dir weit abgelenckt.  
 Ich habe dich betrübet,  
 Viel sündliches verübet  
 Und dich, mein Vater, sehr gekränckt.

5.

Weil aber ichs bereue  
 Und umb Verzeihung schreye  
 „Vergib mir meine Schuld,“  
 Ach so vergieb die Sünde  
 Und hilf mir, deinem Kinde,  
 Noch ferner auß mit deiner Schuld.

6.

Laß deiner Engel-Schaaren  
 Mich schützen und bewahren,  
 Daß mich auch diese Nacht  
 Der Teuffel nicht verlege  
 Noch mich in Unglück setze.  
 Herr, decke mich mit deiner Macht!

7.

halt mich in deiner Liebe,  
 Daß mich kein Leid betrübe,  
 Und wende schnellen Tod.  
 Gib auch, daß deine Treue  
 Mich abermahl befreye  
 Von Schaden, Sturm und feuers-Noth.

8.

Nimm, Jesu, Leib und Leben  
 Und was du mir gegeben,  
 In deine Gnaden-Gut.  
 Ich wil dich lassen sorgen;  
 Ist diese Nacht und Morgen  
 Behüte du mein Saab und Gut.



9.

Nun leg ich mich zu Bette,  
 Auß aller Noth mich rette;  
 Und soll ich dieser Zeit

A. S. 40. — Demnächst B. S. 64, D. S. 180. Abweichungen: 1. 4 D meinen, 5. 6 B  
 Noch weiter.

Durch sanfften Tod entgehen.  
 So laß mich aufferstehen  
 Zu jenes Lebens Herrlichkeit, Amen.

### 150. Berufs- und Arbeit-Lied.

Im Chor: Ich lieben Christen, seyd getrost.

1.

IN GOTTES Nahmen sang ich an,  
 Was mir zu thun gebühret.  
 Mit GOTT wird alles wohl gethan  
 Und glücklich außgeführt.

Was man in GOTTES Namen thut,  
 Ist allenthalben recht und gut  
 Und kan uns auch gedeyen.

2.

GOTT ist, der das Vermögen schafft,  
 Was gutes zu verbringen;  
 Er giebt uns Segen, Muth und Krafft  
 Und läßt das Werk gelingen,

Daß ein reicher Zug entsteht  
 Und dergestalt zur Nahrung geht,  
 Daß wir Vergnügung haben.

3.

Wer erst nach GOTTES Reiche tracht  
 Und bleibt auff seinen Wegen,  
 Der wird gar leichtlich reich gemacht  
 Durch GOTTES milden Segen:

Da wird der fromme voll und satt,  
 Daß er von seiner Arbeit hat  
 Auch Armen Brod zu geben.

4.

GOTT ist der frommen Schild und  
 Lohn,

Er Fröhnet sie mit Gnaden:  
 Der bösen Welt ihr Neid und Zohn  
 Kan ihnen gar nicht schaden.

A. S. 45. — 1. 1 JM; obige Lesart nach B. — Demnächst B. S. 82 übereinstimmend.

GOTT decket sie mit seiner Hand,  
 Er segnet ihre Stadt und Land  
 Und füllet sie mit freuden.

5.

Drum komm, HERR IESU, stärke mich,  
 Hilff mir in meinen Wercken:  
 Laß du mit deiner Gnade dich  
 Bey meiner Arbeit mercken.

Gib dein Gedeyen selbst darzu,  
 Daß ich in allem, was ich thu,  
 Ererbe deinen Segen.

6.

Regiere mich durch deinen Geist,  
 Den Müßiggang zu meiden,  
 Daß das, was du mich schaffen heist,  
 Gescheh mit lauter freuden,

Auch daß ich dir mit aller Treu  
 Auff dein Gebot gehorsam sey  
 Und meinen Nächsten liebe.

7.

Nun, IESU, komm und bleib bey mir:  
 Die Werke meiner Hände  
 Befehl ich, liebster Seyland, dir,  
 Hilff, daß ich sie vollende

Zu deines Namens Herrlichkeit,  
 Und gib, daß ich zu seiner Zeit  
 Erwünschten Lohn empfangen, Amen.

### 151. Dank-Lied.

Im Chor: Mein GOTT in der Höh sey Ehr.

1.

MEIN frommer GOTT, nun wil ich dich  
 Von gangem Herzen loben,  
 Dieweil du mich so väterlich  
 Besegnet hast von oben;

Du gabest mir zu diesem Werk  
 Von neuen solche Kräfte und Stärck,  
 Die meinen fleiß erhoben.

2.

Du hast mich selbst in deine Seit,  
Mein Jesu, eingeschlossen,  
Daß mir kein Unfall oder Leid  
Vom Feinde zugestossen.

Du hast verwehrt, daß keine Noth,  
Kein unverhoffter, jäher Tod  
Mich gänglich umbgestossen.

A. S. 72.

3.

Darumb ich billich dich, mein Gott,  
Mit Mund und Herzen preise  
Und deine Wunder hier und dort  
Auch meiner Seelen weise;

Ach gib mir, daß ich spat und früh  
In lauter Himmels-Segen blüh,  
Biß daß ich zu dir reife, Amen.

## 152. Geistliches Braut-Lied.

Im Ehe: Wie schön leuchtet der Morgenstern zu sagen.

1.

Ich freue mich, mein Gott, in dir,  
Mein Herz ist Freuden voll in mir  
Und danket deiner Gnaden,  
Weil du zur Himmels Hochzeit hast  
Als deinen allerliebsten Gast  
Mich freundlich eingeladen.

Meine  
Beine,  
Leib und Leben  
Sind ergeben,  
Dich zu loben,  
Weil du mich so sehr erhoben.

2.

Denn Jesus hat als seine Braut  
Mich Ihm im Glauben gar vertraut  
Und ewiglich vermehlet.  
Ich soll sein Schatz und Liebste seyn  
Auch biß in meinen Tod hinein,  
Er hat mich außerwehlet,

Mächtig,  
Prächtig  
Aus zu zieren,  
Seim zu führen,  
Zu ergözen  
Und auff seinen Schoß zu setzen.

3.

Bin ich gleich nicht schön, fromm und  
reich  
Und Ihm an Tugend nirgends gleich,  
Soll ich mich doch nicht schämen.  
Mein Jesus ist es ganz gesinnt,  
Mich arm, verachtetes Sünden Kind  
In seinen Arm zu nehmen.

B. S. 115.

Größtes,

Bestes  
Glück und Gaben  
Soll ich haben  
Und darneben  
Ein erwünschtes Freuden Leben.

4.

Ich sol durch ihn vol Ehre seyn  
Und auch von meinen Sünden rein  
An seiner Seite sitzen.  
Er selber will mit starker Hand  
Mich, sein vertrautes Liebes Pfand,  
Versorgen, nehren, schützen,

Zeilig,  
Treulich  
Mich bewahren  
Für Gefahren,  
Angst und Schlägen  
Und in seinen Herzen hegen.

5.

Nun, Jesu, schönster Bräutigam,  
Mein treuester Freund und frommes  
Lamm,

Salt mich in deiner Liebe,  
Daß, liebster Schatz, nur dir allein  
Mit Leib und Seele lieb zu seyn  
Ich mich von Herzen übe,

Richtig,  
Züchtig  
Dir zum preise  
Mich erweise,  
Mit den frommen  
Balt zum Hochzeit-Mahl zu kommen.

Amen.

## 153. Buß-Lied.

Im Chor: Herrlich that mich verlangen.

1.

Ach weh mir bösen Kinde!  
 Ach weh der Missethat!  
 Mich ängstet meine Sünde,  
 Denn deinen guten Rath  
 Hab ich, mein Gott, verachtet  
 Und dir mich wiedersetzt,  
 Auch diesem nachgetrachtet,  
 Was deine Gunst verlegt.

2.

Ich habe deinen Willen  
 Unwillig nachgelebt,  
 Das Gute zu erfüllen  
 Mußwillig wiederstrebt.  
 Dein Wort hab ich vergessen,  
 Von dir mich abgelenkt,  
 Auch vielmahl gar vermessen  
 Dein treues Herz gekränkt.

3.

Ach weh nun meiner Seelen!  
 Die muß des Todes seyn.  
 Wenn ichs gleich wil verhölen,  
 Kan ich doch solcher Pein  
 Hiermit nicht entbrechen,  
 Denn Gott ist wohl bekannt.  
 Er wil die Sünde rächen,  
 Sein Zorn ist schon entbrannt.

4.

Drumb bitt ich deine Treue,  
 Mein Gott, vergib mirs doch;  
 Weil ich die Schuld bereue,  
 So nimm das schwere Joch  
 Von meinen armen Herzen,  
 Nimm weg die Sünden-Noth,  
 Nimm weg die Seelen-Schmerzen  
 Und den verdienten Todt.

5.

Ich falle dir zu fusse  
 In dieser Gnaden-Zeit;  
 Verachte nicht die Buße  
 Und Herzens Niedrigkeit.

B. S. 439. — Demnächst C. S. 47 des Wiederanhanges. Abweichungen: 2. 1 deinem,  
 3. 2 deinen.

Sieh mich mit einem Blicke,  
 Mein Vater, wieder an,  
 Wirff hinter dich zurücker,  
 Was ich nicht recht gethan.

6.

Entbinde mich in Gnaden  
 Von meiner schweren Last,  
 Verbinde meinen Schaden,  
 Wie du versprochen hast.  
 Herr, heile mein Gewissen  
 Und tröste meinen Geist,  
 Sonst werd ich sterben müssen.  
 Wann du nicht Gunst erweist.

7.

Komm, Jesu, mir zu gute,  
 Tritt bey dem Vater für.  
 Wasch ab mit deinem Blute,  
 Was greulich ist an mir.  
 Vertilge meine Sünden,  
 Die fehler decke zu;  
 Dafür laß mich empfinden  
 Der Seelen süsse Ruh.

8.

Denn bistu doch geböhren,  
 Der Sünder Heyl zu seyn  
 Und die, die sich verlohren,  
 Zu suchen in gemein.  
 So suche mich ingleichen  
 Und zeige mir dein Heil,  
 Auch wollestu mir reichen  
 Das schöne Lebens-Theil.

9.

Nimm mich aus meiner Irre  
 In deine Liebes-Schooß:  
 Wenn ich in Aengsten girre,  
 Hilf du mir frölich loß.  
 Von Sünden, Todt und Hölle  
 Sprich mich in Gnaden frey;  
 Zur rechten Hand mich stelle,  
 Daß ich dein Erbe sey, Amen.

## 154. Dank-Lied.

Nach dem heiligen Abendmahl zu singen.

Im Chon: Nun laß uns Gott, dem Herrn.

1.

O Jesu, treuer Hirte,  
Du suchest die verirrete  
Und liebest arme Sünder  
Wie deine liebe Kinder.

2.

Ich hatte mich verirret,  
In Sünden gang verwirret;  
Doch hast du mich gefunden  
Und tröstlich loß gebunden.

3.

Den Sünden abzukommen  
Hast du mich auffgenommen  
Und, als ein Vater pfleget,  
Auff deine Schooß geleset.

4.

Hab ich dich gleich betrübet,  
Hast du mich doch geliebet,  
Mir meine Schuld geschendet  
Uñ mich mit Trost getränkset.

5.

O Jesu, wahres Leben,  
Du hast dich mir gegeben  
Und in mein Herz gesezet,  
Auch Seel uñ Muht ergöset.

6.

Mit deinem Fleisch uñ Blute,  
Dem höchsten Gnaden-Gute,  
Hastu mich igt genehret  
Uñ meinen Todt verzehret.

7.

Des Teuffels Meer erschricket,  
Weil du mich selbst erquicket,  
Weil meine Sünden-wunden  
Du kräftig hast verbunden.

8.

Nun werd ich nicht verlohren,  
Denn ich bin neu geboren;  
Der Himmel steht mir offen,  
Nun hab ich Seyl zu hoffen.

9.

O Jesu, sey gepreiset,  
Daß du mich so gespeiset,  
Daß ich für mein Verderben  
Nun soll das Leben erben.

10.

Ich dancke dir und bitte,  
Regiere meine Schritte,  
Daß ich von deinen Wegen  
Nicht niemals möge regen.

11.

Durch deinen Geist mich führe,  
Daß ich mich nicht verlehre,  
Daß ich mich dir zu Liebe  
In guten Wercken übe.

12.

Hilff, daß mich diese Speise  
Zu dir in Himmel weise,  
Daß ich an deinem Leibe  
Ein ewig Gliedmaß bleibe, AMEN.

B. S. 499. — Demnächst C. S. 92 des Liederanhangs. Abweichung: 3. 4. deinen. .

## 155. Des Herrn Jesu tröstliche Leidens-Kraft

Alß:

Jesus Leiden, Angst und Todt  
Tröset mich in aller Noht.

In Chon Im Chon: Jesu, meine Freude, meiner Seelen Weibe.

1.

Jesu, liebste Seele,  
Deiner Wunden Güte  
Ist mein Aufenthalt.  
Wenn der Hölle Glutten  
Und die Feuer-Flutten  
Toben mit Gewalt,

Lauf ich zu  
Und suche Ruh  
In der offenen Seiten Rige,  
Daß ich sicher siße.

2.

Wenn die Hölle-Drachen  
Ihre Schwefel-Rachen  
Richten wider mich,

Wenn die Mord-Gesellen  
Meiner Seelen stellen  
Nach so dürstiglich,  
Grauet mir  
Doch nichts dafür.  
Denn in Jesus Cronen-Seden  
Kan ich mich verstecken.

3.

Wenn mich meine Sünden  
Zum Verdamniß binden,  
Wenn die schwere Schuld  
Nagt und mich verflaget,  
Das Gewissen plaget,  
Trau ich Jesus Schuld;  
Denn ich weiß,  
Dz auch sein Schweiß  
Bey viel Centner-schweren drücken  
Mich doch wird erquiden.

4.

Wenn die Wasser wallen  
Und die Berge fallen  
Mitten in das Meer,  
Wil der Himmel brechen,  
Brennen, hauen, stechen  
Macht sich auch daher:  
Grauet mir  
Doch nichts dafür:  
Denn in Jesus Nägel-Wunden  
Hab ich Wohnung funden.

5.

Wenn die Unglücks-Wogen  
Kommen angezogen  
Sundert tausendfach,  
Wenn es schneyet, drehet,

B. S. 631. — Str. 1. 2. 4. 5 obigen Liedes finden sich mit einigen Abweichungen schon im Braunschweiger Gesangbuch 1661 S. 868, röhren also schwerlich von Liscov her; obiger Gesang scheint demnach Überarbeitung einer älteren Vorlage zu sein.

## 156. Glaubens-Lied von der h. Drey-Einigkeit.

Im Chon: Nun freut euch, lieben Christen gemein.

1.

O Vater, GOTT von Ewigkeit,  
Der Gottheit wahre Quelle,  
Dich ehrt die ganze Christenheit,  
Denn deines Thrones Stelle

Wenn es regnet, wehet  
Lauter Ungemach,  
Bleib ich doch  
Bey Jesu noch:  
Denn in seinen teuren Blute  
Hab ich alles Gute.

6.

Wenn die Welt mit Sauffen  
Mich wil gar ersauffen,  
Wenn sie mich verstößt,  
Schlagen alle flammen  
Gleich auff mich zusammen,  
Steh ich ganz entblößt,  
Bin ich froh,  
Daß, ob gleich so  
Alles Unglück auff mich bliget,  
Mich sein Creuz beschüzet.

7.

Wenn das Licht verschwindet  
Und sich umb mich findet  
Noht und finsterniß,  
Wenn in Todes-Jügen  
Ich muß unterliegen,  
Lieg ich doch gewiß:  
Denn zu sich  
Nimmt Jesus mich,  
Und in seinem Tod uff Grabe  
Stirbt mein Leiden abe.

8.

Nun, so wüte, walle,  
Wem es nur gefalle,  
Teuffel und sein Heer;  
Feuer, Erd und Himmel,  
Alles Weltgetümmel  
Tobe wie das Meer:  
Doch halt ich  
Zu Jesu mich;  
Denn sein Leiden, Blut und Sterben  
Läßt mich nicht verderben. AMEN.

Ist herrlich, voller Majestät,  
Daß billich dir zu Dienste steht  
Der Himmel samt der Erden.

2.

Als Vater hast du deinen Sohn  
Von Ewigkeit gezeuget,  
Dz sich für seiner Gottheit Thron  
Der Chor der Engel beuget:

Als Vater hast du diese Welt  
Und alles an das Licht gestellt,  
Auch Väterlich erhalten.

3.

Drum bleib noch ferner zugethan  
Als Vater deinen Kindern  
Und nimb dich unsrer Wohlfahrt an;  
Hilff allen armen Sündern,

Daß wir von deiner Milbigkeit  
Zur guten und zur bösen Zeit  
Troß, Schutz und Nahrung haben.

4.

Gott Sohn, des Vaters Ebenbild,  
Von Ewigkeit geböhren  
Und endlich, da die Zeit erfüllt,  
Zum Mittler auferköhren,

Ein wahrer Gott und Mensch zugleich,  
Der du der Welt dein Himmelreich  
Durch deinen Tod erworben:

5.

Als Gott besitzest du den Thron  
Zu deines Vaters Rechten,  
Uns wider allen Neid und Sohn  
Des Teuffels zu verfechten.

Ach hilf uns durch dein theures Blut,  
Daß uns dein Vater bleibe gut  
Und ewiglich gewogen.

B. S. 664.

6.

GOTT heiliger Geist, du Simmels-Gast,  
Der Frommen Schatz und Crone,  
Der du den Ausgang ewig hast  
Vom Vater und dem Sohne,  
Du süßter Tröster, treuster Freund,  
Der du die Deinen wohlgemeint,  
In alle Warheit leitest:

7.

Komm, wahrer Gott, mit deiner Krafft  
Zu deinen Außerwehlten,  
Gib uns den rechten Lebens-Safft  
Und tröste die Gequälten:

Bleib unser Schutz und Zuversicht,  
Der Seelen Schatz und freuden-Licht  
Und unsers Heißes Leben.

8.

O heilige Drey-Einigheit,  
Du Herrscher aller Schaaren,  
Der du dich deiner Christenheit  
Satz wollen offenbahren,

Daß du mit deinen Nahmen heist  
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist:  
Wir danken dir mit freuden.

9.

Denn wer dich, Gott, recht weiß und  
Der hat das rechte Leben, [kennt,  
Und wer von deiner Liebe brennt,  
Den kanstu bald erheben,

Daß er nach dieser trüben Zeit  
In deiner schönen Ewigkeit  
Dich wesentlich kan schauen, AMEN.

## 157. Lob-Lied

von der Immerwehrenden Barmherzigkeit Gottes, damit wir täglich heimgesuchet werden.  
Nach dem Inhalt des Lobgesangs Mariae.

In Chon: Werde munter, mein Gemüthe.

1.

Meine Seele soll erheben  
Gottes süße Gütigkeit,  
Und ich wil in meinem Leben  
Meinen Heyland hocherfreut  
Breisen uff ihm dankbar seyn:  
Denn Er einig und allein  
Pfleget die betrübten Armen  
Anzusehen mit Erbarmen.

2.

Sind wir gleich schlecht und geringe,  
Gott nimmt doch sich unser an.  
Ach wie große wunder Dinge  
Hat er schon an uns gethan,  
Uns erschaffen und erlöst,  
Auch erhalten und getröst,  
Daß wir seine gute Gaben  
Ewiglich zu rühmen haben.

3.

Und zwar läßt er seine Güte  
Noch igund nicht alle seyn;  
Sein erbarmendes Gemühte  
Stellt sich täglich wieder ein.

Wer ihn fürchtet, liebt und ehrt,  
Da wird seine Gunst vermehrt,  
Und er läßt bey frommen Leuten  
Seine Gnade sich ausbreiten.

4.

Gottes unerschöpfte Treue  
Spricht uns alle Morgen zu  
Und besucht uns auff's neue,  
Schauet, was ein jeder thu.

Giebet, was uns gutes fehlt,  
Dämpffet, was uns plagt und quählt;  
Und wenn Creuz und Trübsal blitzen,  
Läßt er uns im Schoosse sitzen.

B. S. 677.

5.

Die Gewalt und Hoffart treiben,  
Stößt er in der Hölle Pfuhl;  
Die da fromm und niedrig bleiben,  
Setzt er auf den Ehren-Stuhl.

Macht die Hungerigen satt,  
Läßt die Reichen leer uñ matt  
Und hilfft allen seinen Frommen,  
Wenn die Bösen gar ümbkommen.

6.

Nun, O Vater, laß den Deinen  
Solche deine Güttigkeit  
Immer, für und für erscheinen;  
Hilff der armen Christenheit  
Und besuche wohlgemeint  
Als der allertreueste Freund  
Uns mit deinen Gnaden-Schätzen,  
Daß wir uns an dir ergeben. Amen.

### 158. Bey seinem Jesu seyn Verfühet alle Pein.

Kann gesungen werden nach der Weise: Valet vil ich dir geben.

1.

Schag über alle Schätze,  
O Jesu, liebster Schag,  
An dem ich mich ergeze,  
Hier hab ich einen Plaz  
In meinem treuen Herzen  
Dir, Schönster, zugetheilt,  
Weil du mit deinen Schmergen  
Mir meinen Schmerz geheilt.

2.

Ach freude meiner freuden!  
Du wahres Himmel-Brod,  
Damit ich mich kan weiden,  
Daß meine Seelen-Noth  
Ganz kräftiglich kan stillen  
Und auch in Leidens Zeit  
Erfreulich überfüllen  
Mit Trost und Süßigkeit:

3.

Laß, Liebster, mich erblicken  
Dein freundlich Angesicht,  
Mein Herze zu erquicken,  
Komm, Komm, mein freuden Licht!

Denn ohne dich zu leben  
Iß lauter Herzeleid;  
Für deinen Augen schweben  
Iß wahre Seeligkeit.

4.

O reiche Lebens-Quelle!  
O Jesu, süße Ruh!  
Du treuer Creuz-Gefelle,  
Schlag nach Belieben zu;  
Ich wil gedultig leiden,  
Und sol mich keine Pein  
Von deiner Liebe scheiden  
Noch mir beschwerlich seyn.

5.

Mein Herze bleibt ergeben  
Dir immer für und für  
Zu sterben und zu leben  
Und wil vielmehr mit dir  
Im tieffsten Feuer schwingen  
Als, Schönster, ohne dich  
Im Paradiese sitzen  
Veracht und jämmerlich.

6.

O Herrlichkeit der Erden,  
Dich mag und wil ich nicht.  
Mein Geist wil himmlisch werden  
Und ist dahin gericht,

Wo Jesus wird geschauet:  
Da sehn ich mich hinein,  
Wo Jesus Hütten bauet:  
Denn dort ist gut zu seyn.

Nun, Jesu, mein Vergnügen,  
Komm, hole mich zu dir,  
In deinem Schooß zu liegen;  
Komm, meiner Seelen Hier,

B. S. 686. Nr. I in der „Zugabe. Etlicher Christlicher Lieder“. Die Strophenanfänge ergeben den Namen: Salomon.

159. Was mich zu frieden stellt,  
Ist Jesus, nicht die Welt.

Zu täglicher Haus-Andacht seines geliebten Ehe-Weibes.  
Neben seiner sonderbaren auf eine bekandte Weise gerichtet.

1.

Meines Lebens beste Freude  
Ist der Himmel, Gottes Thron.  
Meiner Seelen Trost und Weide  
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.  
Was mein Herz recht erfreut,  
Ist in jener Herrlichkeit.

2.

Andre mögen sich erquicken  
An den Gütern dieser Welt,  
Ich wil nach dem Himmel blicken  
Und zu Jesu seyn gefellt;  
Denn der Erden Gut vergeht,  
Jesus und sein Reich besteht.

3.

Reicher kan ich nirgends werden,  
Als ich schon in Jesu bin.  
Alle Schätze dieser Erden  
Sind ein schnöder Angst-Gewinn.  
Jesus ist das rechte Gut,  
Das der Seelen sanfte thut.

4.

Glänzet gleich das Welt-Gepränge,  
Ist es lieblich anzusehn,  
Währt es doch nicht in die Länge,  
Und ist bald darum geschwehn.  
Pflöglich pflieget aus zu seyn  
Dieses Lebens Glanz und Schein.

7.

Und setze mich aus Gnaden  
In deine freuden-Stadt,  
So kan mir niemand schaden,  
So bin ich reich und satt.

5.

Aber dort des Himmels Gaben,  
Die mein Jesus innen hat,  
Können Herz und Seele laben,  
Machen ewig reich und satt,  
Und vergeht zu keiner Zeit  
Jenes Lebens Herrlichkeit.

6.

Kost und Motten, Raub und Feuer  
Schaden auch der freude nicht,  
Die mein Jesus, mein Getreuer,  
Und sein Himmel mir verspricht.  
Dort ist alles ausgemergzt,  
Was die Seele kränckt und schmerzt.

7.

Einen Tag bey Jesu sitzen  
Ist viel besser, als die Welt  
Tausend Jahr in freuden nützen.  
Aber ewig seyn gestellt  
Zu des Herren rechter Hand  
Bleibt ein auserwehlter Stand.

8.

Trinken, Essen, Tangen, Springen  
Labet meine Seele nicht:  
Aber nach dem Himmel ringen  
Und auf Jesum seyn gericht  
Ist der Seelen schönste Bier,  
Gehet auch aller freude für.

9.

Ach so gönne mir die freude,  
Jesu, die dein Himmel hegt.  
Sey du selber meine Weide,  
Die mich hier und dort verpflegt;  
Und an dir recht froh zu seyn  
Nimm mich in den Himmel ein.

B. S. 688. Nr. II der Zugabe. Die Strophenanfänge ergeben den Namen: Margareta.



## 160. Den Jesus liebt, Ist nie betrübt.

1.

Also hat Gott die Welt geliebt,  
Daß er uns seinen Sohn gegeben;  
Wer sich im Glauben ihm ergiebt,  
Der sol dort ewig mit ihm leben.

Wer gläubt, daß Jesus ihm geboren,  
Der bleibet ewig unverloren,  
Und ist kein Leid, das den betrübt,  
Den Gott un auch sein Jesus liebt.

2.

Nun bin ich auch ein Glied der Welt  
Und gläube fest und ohne Zweifel,  
Daß mich mein Gott im Herzen hält  
Und schüzet wieder alle Teuffel,

Daß ich, zum Leben aufgenommen,  
Nun der Verdammniß bin entkommen:  
Und ist kein Leid, das mich betrübt,  
Weil mich mein Gott und Jesus liebt.

3.

Sat mich der Satan so verführt,  
Daß ich in Sünde bin gefallen,  
Dz Gottes Jorn mich billich rührt  
Und Hölln Gluten auf mich wallen,

So kan ich doch beständig hoffen,  
Mir stehet Gottes Himmel offen:  
Und ist u. s. w.

4.

Ich habe zwar den Tod verschuldt,  
Zu liegen in der Hölln Rachen;  
Doch hat mein Gott mit mir Gedult  
Und wil mich Sünder selig machen,

Wil meine Seele nicht verderben,  
Ich sol sein Paradies ererben,  
Und ist u. s. w.

5.

Kömmt Kummer, Jammer, Creuz und  
Noth

Und wollen mich mit Macht ersticken:  
Ich fürchte nicht den ärgsten Tod,  
Gott wil mich überall erquicken.

Mich kan das allergrößte Leiden  
Von seinem Himmel nicht abscheiden:  
Und ist u. s. w.

6.

Zwar Feuer, Wasser, Erd und Luft  
Sind wieder mich mit ihren Klagen;  
Ein jedes Gott zur Rache rufft  
Und sind gesonnen mich zu plagen.

Doch kan mich keines schädlich tödten,  
Gott hillft mir aus aus ihren Töhten:  
Und ist u. s. w.

7.

Erschrecket mich auch das Gericht,  
Vor welchem ich nicht kan bestehen,  
Weil mein Gewissen selber spricht,  
Ich soll hin zum Verdammten gehen,  
Doch wird mein Jesus mich nicht  
richten,

Sein Blut wird meine Sünde schlichten:  
Und ist u. s. w.

8.

Fällt endlich gar der Himmel ein  
Und wil die Erde mich nicht tragen,  
So wird doch Gott im Himmel seyn  
Und mir die Stelle nicht versagen,

Bey ihm in Ewigkeit zu bleiben.  
Mich wird kein Feind von ihm vertreiben:  
Und ist u. s. w.

9.

So bleib ich nun ganz unverlegt,  
Weil Gottes Liebe mich bedeket,  
Wenn gleich Tod, Teuffel an mich setz  
Und mich der Hölln Schlund erschrecket.

Was grausam ist, das muß verschwinden,  
Ich aber doch den Himmel finden:  
Und ist u. s. w.

**161. Den Gott begnadet,  
Bleibt unbeschadet.  
Auf eine bekante Weise gerichtet.**

1.

Es traure, wer da wil, ich wil mich freuen  
Und weder Noht noch Tod noch Teufel scheuen;  
Denn Jesus krönet mich mit lauter Gnaden,  
Mir kan kein Creug, kein Leid, kein Teufel schaden.

2.

Sicht mich gleich Unglück an auf allen Ecken,  
So soll doch solches Leid mich nicht erschrecken;  
Denn Jesus liebet mich in allen Gnaden,  
Mir kan kein Ungemach, kein Ubel schaden.

3.

Sab ich nicht Geld und Gut, nicht Ruhm und Ehre,  
Kränckt dieser Mangel mich doch nicht gar sehre;  
Denn Jesus füllet mich mit lauter Gnaden,  
Mir kan kein Armuth nicht, kein Elend schaden.

4.

Bin ich hier gang veracht und muß mich schmiegen,  
Werd ich doch ewiglich nicht unterliegen.  
Denn Jesus hülfet mir in allen Gnaden,  
Mir kan zur Zerligkeit die Schmach nicht schaden.

5.

Schwebt auf der gangen Welt nur Schmerz und Leiden,  
So lebt mein Geist und Herz in süßen freuden;  
Denn Jesus stärdet mich in allen Gnaden,  
Die Trübsal dieser Zeit kan mir nicht schaden.

6.

Und wenn die feinde noch so schrecklich toben,  
So bleib ich wohl verwahrt und aufgehoben;  
Denn Jesus decket mich in allen Gnaden,  
Er ist mein Schirm und Schild, wer wil mir schaden?

7.

Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen?  
Mich kann mein reicher Gott vielmehr ergezen;  
Denn Jesus bleibet mir in allen Gnaden,  
Dazu sein Himmelreich: Was kan mir schaden?

8.

Muß endlich Seel und Leib von hinnen scheiden,  
So fahr ich fröhlich fort zu Gottes freuden.  
Denn Jesus leitet mich in allen Gnaden,  
Und bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

9.

Nun traure, wer da wil, ich wil mich freuen  
 Und weder Noth noch Tod noch Teufel scheuen.  
 Denn Jesus krönet mich mit lauter Gnaden,  
 Mir kan kein Creuz, kein Leid, kein Teufel schaden.

B. S. 694. Nr. IV der Zugabe.

## 162. Klag-Seuffzer.

1.

Mit Thränen klag ich dir, Herr Jesu, meinen Schmergen,  
 Den ich in mir empfind. Es liegt mir auff dem Herzen  
 Die Sünde wie ein Berg und drücket mich so sehr,  
 Daß ich gang krafftloß bin un kaum kan seuffzen mehr.

2.

Ich muß in Angst vergehn, wo du mich nicht befreyst  
 Von dieser schweren Last; wo du mir nicht verzeihst,  
 Was unrecht ist gethan, so komm ich umb mein Heil  
 Und hab am Himmelreich hinfort kein Recht noch Theil.

3.

Zu dir, Herr Jesu Christ, zu dir wil ich mich wenden!  
 Du kanst, du wilst un wirst mir deinen Trost zusenden.  
 Hilff, daß ich heute mich, wie Saulus hat gethan,  
 Zu dir von Herzen kehr' und tret auff rechte Bahn.

4.

Aus eigener Krafft kan ich mich selber nicht bekehren,  
 Du aber kanst es thun, du kanst der Bosheit wehren.  
 Du kanst durch deine Krafft bald ändern meinen Sinn,  
 Daß ich nicht mehr so frech und frisch zum argen bin.

5.

Den großen Sünder Saul hast du bald angenommen,  
 Ja iederman, der nur zu dir mit Buß ist kommen.  
 Wie lieblich ruffst du noch durch deine Stimme mir,  
 Daß ich soll Buße thun und wenden mich zu dir.

6.

Ich komm und bitte dich: verzeih mir meine Sünde  
 Und nimm mich wieder an zu deinem Gnaden-Kinde.  
 Nimm mich aus dieser Noth und, wenn ich meinen Lauf  
 Vollendet, so nimm mich zu deinen Freuden auf.

C. S. 1.

## 163. Jesu, dein theures Abendmahl.

Im Chon: Vater unser im Himmelreich.

1.

JESU, dein theures Abendmahl  
 Erquickt uns hier im Jammerthal,  
 Dadurch du uns versicherst frey,  
 Daß dein Verdienst uns nützlich sey,  
 Und ieder Christ insonderheit  
 Sich trösten soll der Seligkeit.

2.

Hilff, daß ich so der Speiß genieß,  
 Daß ich schmeck, wie du seyst so süß,  
 Damit mein Herz, durch dich engünd  
 Im Geist, Andacht und freud empfind  
 Und ich Trost hab allhier auff Erd,  
 Da ich mit Trübsal bin beschwert.

8.

Dein Leichnam um dein theures Blut  
 Bewahr mich für der Hölle Gluth;  
 Weil ich bin dein um du bist mein,  
 So laß mich ewig bey dir seyn,  
 Daß ich dich mit der Engelschaar  
 Dort schau. Amen, das werde wahr.

C. S. 91 des Niederanhangs.

## 164. Bedenke, Mensch, das Ende.

Met.: Herzlich thut mich verlangen.

1.

Bedenke, Mensch, das Ende,  
 Bedenke deinen Tod:  
 Der Tod kömmt oft behende.  
 Der heute frisch und roht,  
 Kan morgen und geschwinder  
 Sinweg gestorben seyn.  
 Drufft bilde dir, O Sünder!  
 Ein täglich Sterben ein.

2.

Bedenke, Mensch, das Ende,  
 Bedenke das Gericht.  
 Es müssen alle Stände  
 Vor Jesus Angesicht.  
 Kein Mensch ist aufgenommen,  
 Hier muß ein jeder dran  
 Und wird den Lohn bekommen,  
 Nachdem er hier gethan.

3.

Bedenke, Mensch, das Ende,  
 Der Hölle Angst und Leid,  
 Daß dich nicht Satan blende  
 Mit seiner Eitelkeit.  
 Hier ist ein kurzes Freuen,  
 Dort aber ewiglich  
 Ein kläglich Schmerzens-Schreyen.  
 Ach Sünder, hüte dich!

Frommer Christen Goldener Herzens-Schatz . . Braunschweig, Verlegt Caspar  
 Gruber, Buchh. Im Jahr 1686. S. 558. Nr. 254. — 6. 5 In; obige Lesart nach E. —  
 Demnächst E. S. 530 übereinstimmend.

4.

Bedenke, Mensch, das Ende,  
 Bedenke doch die Zeit,  
 Daß dich ja nichts abwende  
 Von jener Herrlichkeit,  
 Damit vor Gottes Throne  
 Die Seele wird gepflegt.  
 Dort ist die Lebens-Crone  
 Den frommen beygelegt.

5.

Herr, lehre mich bedenken  
 Der Zeiten letzte Zeit,  
 Daß sich nach dir zu lenken  
 Mein Herz sey bereit.  
 Laß mich den Tod betrachten  
 Und deinen Richter-Stuhl;  
 Laß mich auch nicht verachten  
 Der Hölle-Feuer-Pfuhl.

6.

Hilff, Gott, daß ich in Zeiten  
 Auff meinen letzten Tag  
 Mit Buße mich bereiten  
 Und täglich sterben mag.  
 Im Tod und vor Gerichte  
 Steh mir, O Jesu, bey,  
 Daß ich im Himmels-Lichte  
 Zu wohnen würdig sey.

## 165. Advent-Lied.

Nach der Weise: Nun komm, der Heyden Heiland zu Augen.

1.

Sey willkommen tausendmahl  
 Hier in dieses Jammerthal,  
 JESU, du mein gütiger  
 König, Helfer, Gott und Herr.

2.

O der süßen Gnaden-Zeit!  
 In so tieffer Niedrigkeit  
 Stellst du dich, mein Jesu, ein,  
 . Aller Sünder Heil zu seyn.

3.

Du begiebst dich deiner Macht  
Und kömmt ohne Schmucl und Pracht  
Voller Demuth und Gedult,  
Zu verbüßen untre Schuld.

4.

Unser krankes fleisch und Blut  
Nimmst du für dein höchstes Gut  
Und verlässest deinen Thron,  
Wirst ein armer Menschensohn.

5.

Wenn du dich mit uns vermählt,  
Sast du dir zugleich erwählt  
Armuth, Schmach, Verfolgungs-Noth  
Und den schweren Creuges-Tod.

6.

So beweifest du nun frey,  
Daß dein Reich nicht irdisch sey  
Und daß dir, o Wunder-Zeld,  
Nichts beliebt von der Welt.

E. S. 275.

7.

Dieses nur ist dein Begehr,  
Daß dich alle, die so schwer  
Mit der Schuld beladen seyn,  
In ihr Serge nehmen ein.

8.

Nun so komm herein zu mir,  
Komm, mein König, mache dir  
Hier im Herzen deine Ruh,  
Wirff mir deinen Segen zu.

9.

Laß an dir, du wahres Zeil,  
Meine Seele finden Theil,  
Daß biß an den letzten Tag  
Ich dein Gliedmaß bleiben mag.

10.

Und wenn du, mein Lebens-Fürst,  
Deine Braut heimführen wirst,  
Sprich zu mir im Himmels-Saal:  
Sey willkommen tausendmahl.

## 166. Ein Lied von der Geburt Christi.

Es gerichtet auf die bekannte Weise: Jesu, meine Freude.

1.

Jesu, Mensch geboren,  
Zeiland auserkoren,  
O mein Gnaden-Thron!  
Sey, ach sey willkommen  
Mir und allen Frommen,  
Gottes theurer Sohn,  
Der du dich  
So williglich  
Aus dem Himmel hast begeben,  
Daß ich möchte leben.

2.

Schöpffer aller Dinge,  
Daß du so geringe,  
Schlecht und niedrig wirst,  
Kömmt aus lauter Liebe,  
Die dich brünstig triebe,  
Daß du, Lebens-Fürst,  
Mir zugleich  
Des Vaters Reich  
Durch Menschwerden und durch Sterben  
Möchtest mit ererben.

Bischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

3.

Du kömmt hier auff Erden,  
Ich soll himmlisch werden,  
Du wirst hier ein Gast,  
Führst ein dürfftig Leben,  
Willst in Armuth schweben  
Und erwehlt die Last,  
Daß ich dort  
Soll immerfort  
In dem rechten Lebens-Lande  
Seyn in gutem Stande.

4.

Du kömmt her zu weinen,  
Daß ich mit den Deinen  
Ewig lachen soll.  
Daß du dich so schmiegest,  
In der Krippe liegest,  
Macht mich Ehren voll.  
Du wirst klein,  
Groß soll ich seyn,  
Läßt dich auch, mich zu entbinden,  
In die Windeln winden.

10

5.

Du kömmt mir zu gute,  
 Mich mit deinem Blute,  
 Liebstes Jesulein,  
 Völlig zu erlösen  
 Und in allen Bösen  
 Mir ein Trost zu seyn.

Ja, mein Kind,  
 Du bist gesinnt,  
 Meinen Bruder dich zu heißen,  
 Mich aus Noth zu reißen.

6.

O mein Seligmacher,  
 Meiner Widersacher  
 Starker Widerstand,  
 Satans Überwinder,

E. S. 282.

Seil der armen Sünder,  
 Weg ins Vaterland:  
 Jesulein,  
 Mein freuden-Schein,  
 Sey willkommen und gebeten,  
 Auch zu mir zu treten.

7.

Komm, mein Sünden-Büßer,  
 Himmelreichs-Auffschließer,  
 Komm herein zu mir:  
 Komm, Herr aller Thronen,  
 Mein Herz zu bewohnen;  
 Ich will für und für  
 Lebenslang  
 Mit Lob und Dank  
 Deiner, Jesulein, gedenken  
 Und mich dir verschenden.

## 167. Trost-Lied

für diejenigen, welche über ihre Todten Leide tragen.

Kann gesungen werden nach der Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1.

Was wolt ihr Liebsten klagen,  
 Daß ich gestorben bin?  
 Was wolt ihr Leide tragen?  
 Der Tod ist mein Gewinn.

Betrauret, die da sterben  
 In ihrer Sünden-Schuld  
 Und ewiglich verderben,  
 Gesezt aus Gottes Schuld.

2.

Mich hat der Herr gerissen  
 Aus allem Hergeleid.  
 Was mich dort hat gebissen,  
 Deß bin ich ganz befreyt.

Das Creuz, das ihr noch traget,  
 Das hab ich abgelegt:  
 Was euer Sorge naget,  
 Für dem bin ich verhegt.

3.

Denn Gott hat mich versetzt  
 In sein schön Ehren-Reich.  
 Da wird mein Geist ergetzt,  
 Ich bin den Engeln gleich.

E. S. 542.

Mir ist die Lebens-Krone,  
 Die alle Schmerzen heilt,  
 Zum unverdienten Lohne  
 Von Jesu zugetheilt.

4.

Hier wird von keinem Jammer,  
 Von keiner Noth gehört.  
 Hier ist die Friedens-Kammer,  
 Kein Haar wird hier versehrt.

Hier ist das beste Leben,  
 Hier ist die schönste Zeit:  
 Hier wird nur angegeben,  
 Was ewiglich erfreut.

5.

Drumb bleibet fest im Glauben,  
 Ihr Lieben, bleibt getreu:  
 Laßt euch den Feind nicht rauben  
 Durch List und Trügerey,  
 Was euch Gott hat bescheiden  
 In seinem Ehren-Reich;  
 Ihr solt auf kurzes Leiden  
 Den Engeln werden gleich.

## 168. Buß-Lied.

1.

Ich arm verirrt, verlohren Schaf,  
Wo bin ich hin gerathen?  
In einen tieffen Sünden-Schlaff,  
In tausend Missethaten!  
Mich drücket eine schwere Last  
Und machet mich bey GOTT verhasst;  
Ich bin auff Sölln-Pfaden.

2.

Ach frommer GOTT, was fang ich an?  
Ich bin von dir gewichen.  
Den rechten Weg und Lebens-Bahn  
Bin ich fürbey gestrichen.  
Ich habe gleich als voll getränkt  
Mich auff den breiten Weg gelenkt,  
Den Lastern nachgeschlichen.

3.

Nun aber seh ich meine Noth,  
Ich fühle meine Sünden.  
Ich mercke den verdienten Tod  
Und lerne recht empfinden,  
Daß ich ganz arm und elend bin.  
Verkehrt ist beydes, Herz und Sinn,  
Ich gleiche mit den Blinden.

4.

Dein Wort hat als ein Donnerkeil,  
O Gott, mein Herz geschredet  
Und mich, der Seelen theures Heil  
Zu suchen, aufgewecket.  
Drum laß ich nun den Sünden-Stand,  
Weil du noch deine Vater-Hand  
Zu mir hast ausgestreckt.

E. S. 614.

5.

Ich leider! bin es gar nicht werth,  
Daß ich dein Kind soll heißen.  
Doch weil du den, der Gunst begehrt,  
Nicht dräuest wegzuschmeißen,  
So komm ich auch vor deinen Thron  
Und bitte dich durch deinen Sohn,  
Mich aus der Noth zu reißen.

6.

Ach Vater, suche, was verirrt  
Und im Verderben steckt,  
Das ohne dich verlohren wird,  
Das deinen Eifer schmecket.  
Ach nimm aus treuer Liebes-Brunst  
Mich armes Kind in deine Gunst,  
Die meine Fehler decket.

7.

Sey gnädig, als ein Vater thut,  
Mir armer Erb und Aschen.  
Laß mich des Herren Jesu Blut  
Von meinen Sünden waschen.  
So werd ich aller Schuld befreyt,  
So wird mich nicht in Ewigkeit  
Der Sölln Schlund erhaschen.

8.

Ach liebster Vater, laß mich nicht  
In meinen Sünden sterben.  
Laß mich dein gnädig Angesicht  
Erretten vom Verderben  
Und gib mir deines Geistes Krafft,  
Der mir ein neues Leben schafft  
Und hilfft dein Reich ererben, Amen.

## Gottfried Meisner,

geboren 13. November 1618 zu Wittenberg, 1642 Pastor und Superintendent zu  
Jessen, 1644 in Großenhain, † 3. August 1690.

Vgl. Koch, III. S. 363. — Goedete, III. S. 189.

## 169. Sonntags-Lied.

Mel.: Lieber Jesu, wir sind hier.

1.

Jesu, wir sind kommen her,  
Deine Süßigkeit zu schmecken.  
Dich mit Gnaden zu uns kehre,  
Hertz und Ohren zu erwecken,  
Daß wir deine Simmels-Lehren  
Mögen freudiglich anhören.

2.

Öffne deines Dieners Mund,  
Gib ihm deines Geistes Gaben,  
Kräftiglich zu dieser Stund  
Uns mit Simmels-Brod zu laben;  
Laß uns diese Engel-Speiße  
Stärken auf der Heimfahrts-Reise.

3.

Dir, dem Vater und dem Geist  
Dafür ewig Preiß soll werden.  
Gib nun, daß wir allermeist  
Uns von dieser eiteln Erden  
Mit Verlangen, Wunsch und Stöhnen  
Nach dem Himmel mögen sehnen!

Geistreiches Beth-Opffer, Oder Cüstrinsches Vollständiges Gebeth- Und Gesang  
Buch . . . Cüstrin, Druckts und Verlegts Gottf. Heinichen (1692). S. 178. Nr. 159  
Unterschrift: G. M.

## 170. Sonntags-Lied.

Mel.: Jesu, meine Freude.

1.

Vater aller Gnaden,  
Der du uns geladen  
Hast an diesen Ort,  
Dein Wort anzuhören  
Und den Weg zu lehren  
Zu der Simmels-Pfort:  
Zu uns richt  
Dein Angesicht,  
Das uns leucht vor unsern Füßen  
In den Finsternissen.

2.

Jesu, Trost der Sünder!  
Sieh, wie deine Kinder  
Klänglich nach dir sehn;  
Blick uns an in Gnaden,

Heil den Seelen-Schaden,  
Denn wir sonst vergehn;  
Sinn und Hertz  
Neig Himmel-werts,  
Daß es einig bleib ergeben,  
Ewig dir zu leben.

3.

Flamme der Verliebten,  
Tröster der Betrübten,  
Schönster Hergens-Gast!  
Komm mit deinen Gaben,  
Inniglich zu laben,  
Was du liebes hast.  
Gib jegund  
In dieser Stund,  
Daß dein Diener uns mag lehren,  
Was uns kan befehren.

A. a. D. S. 182. Nr. 170. Unterschrift: G. Weisner.

## 171. Vom Heiligen Abendmahl.

Mel.: Gerglich thut mich verlangen.

1.

Auf, auf, ihr Gottes-Kinder,  
Auf, eilt und tretet her.  
Schaut, O ihr armen Sünder,  
Sier ist der grosse Herr,

Der Herr voll Heyl und Gnaden,  
Der euch zu seinem Mahl  
Gang freundlich eingeladen.  
Ach kommt und esset all.



2.

Der Tisch ist aufgedeckt,  
Die Trachten stehn bereit.  
Kommt, esset, trinkt und schmecket  
Mit Hergensfreudigkeit.

Noch nie es hat gereuet  
Dem, der sie hat gekost.  
Diß Gast-Mahl ihm gebeyet  
Zur Seelen Seyl und Trost.

3.

Zinweg, ihr Welt-Gedanken,  
Weg, weg, ihr Grübler Junfft,  
Die ihr zu weit in Schranken  
Der thörichten Vernunfft

Dis Wunder wolt erreichen:  
Zier gilt kein Wig noch Wahn;  
Vernunfft, die muß hier weichen,  
Es kömmt auffß glauben an.

4.

Darauff so komm ich Armer  
In Demuth auch allhier.  
O Jesu! mein Erbarmer,  
Gib, daß ich mit Begier

Die wunderbare Speise  
Nehm und dabey betracht,  
Wie du Geheimniß-weise  
Ein herrlich Mahl gemacht.

5.

Du bist der Wirth, o Wunder!  
Und gleichwohl auch das Brodt,  
Womit du mich igunder  
Erquickst in meiner Noth;

Dein Blut im Wein ich trincke,  
O unbegreiflichs Gut!  
Was Wunder, daß ich sinde  
In tieffe Andachts-Blut?

6.

Ich will in stille legen  
Die Finger auf den Mund  
Und in der Furcht erwegen,  
Daß Gott in dieser Stund

Ein größer Gut mir giebet,  
Als die Welt in sich hält,  
Ja mich weit höher liebet  
Als seinen Thron und Selt.

7.

Mein Jesus sich nicht achtet,  
Ob Er gleich Gottes Sohn.  
Mein Seyl er selbst betrachtet,  
Leidet willig Schmach und Hohn.

Drum kommt er hier auf Erden,  
Wird fleisch, doch ohne Sünd,  
Nur daß ich möchte werden  
Ein selig Himmels-Kind.

8.

Ich war durch Sünd gerathen  
In tiefßen Hölle-Schlund;  
Den Leibs- und Seelen-Schaden  
Niemand aussprechen kunt.

Mein Leib an allen Gliedern  
Solt leiden Quaal und Pein,  
Die Seel mit Angst und Jittern  
Ewig gequälet seyn.

9.

Aber, o grosse Liebe,  
O Liebe ohne Maaß,  
Die dich vom Himmel triebe,  
Getrost zu leyden das!

Was ich solt ewig leiden  
Durch meine grosse Schuld,  
Das nimmst du an mit freuden,  
Erträgst es mit Gedult.

10.

Du warst der Herr, ich Knechte,  
Ich Sünder, du gerecht.  
Ich hatt' verdient das Rechte  
Des ewgen Todes schlecht:

Und sieh, du mustest sterben  
Ohn all gegebne Schuld,  
Damit ich kunt ererben  
Des Vaters Lieb und Schuld.

11.

Du, du dich lieffest fangen,  
Schlagen und geißeln sehr,  
Zoch an ein Creuz-Holz hangen  
Verwundet mit den Speer,

Auf daß durch solches Leyden  
Du mich als dein Gemahl  
Mögst führen ein in freuden,  
Des Himmels Ehren-Saal.

12.

Nun ist dein Tod mein Leben,  
Dein Creuz mein Pilgrim-Stab,  
Dein Seelen-Angst und Beden,  
Woran ich Freude hab.

Dein Angst-Geschrey und Thränen  
Giebt meinen Seuffzern Krafft,  
Daß Gott mein herzlich sehnen  
Annimmt und Hülffe schafft.

13.

Dein Haupt mit Dorn gekrönet  
Ist nun mein Ehren-Krang;  
Dein Spott mir hat gebähnet  
Den Weg zum Freuden-Tanz;  
Dein Nägelmahl und Wunden  
Sind meine Arzeney,  
Wodurch ich Seyl gefunden  
In Nengsten mancherley.

14.

O das giebt meinem Herzen  
Ein kräftiges Labfal,  
Wenn ich voll furcht und Schmergen  
Izt tritt zum Abendmahl,  
Wenn ich von Christus Diener  
Von Sünden loß gezählt  
Und Jesu, mein Versühner,  
Mich zu sein'm Gast erwählt.

15.

Des wollst du nun erfreuen  
Dich, O Communicant,  
Und hinfort lernen scheuen  
Die Sünd und Sünden-Tand,  
Die Sünde, die aufs neue  
Macht Jesu Kreuz und Pein:  
Ach Jesu, mir verleihe,  
Daß ich bleib fromm und rein.

A. a. D. S. 286. Nr. 272. Unterschrift: G. Meißner.

16.

Stärck damit dein Gemüthe,  
Wenn du bist schwach und krank,  
Erfrische dein Geblüte,  
Wenn dir wird weh und bang;  
Wenn du einmahl solt scheiden,  
Dis dein Geleit seyn kan,  
Wenn du den Tod solt leiden,  
O so gedende dran.

17.

Selig und über selig  
Preis ich nun diese Stund  
Daß ich ganz frisch und frölich,  
Wohl auf bin und gesund.  
Der Arzt mich hat curivet,  
Der Wirth auch wohl gespeist,  
Die Braut der Bräutigam führet  
Zu dem, was selig heißt.

18.

Dis dand, O Christen-Seele,  
Dem, der dich so getrübt  
Und aus der Jammer-Zöle  
So freudig hat erlöst.  
Ach Jesu, sprich, Dein Leyden,  
Dein Tod und bitter Pein  
Laß dort im Saal der Freuden  
Mich deinen Gast auch seyn.

## Jakob Kindebeil von Grünwald,

geboren 12. April 1627 zu Callies in Pommern, 1658 Salzwitzhauptmann zu Guben, später Herzogl. Sachsen-Merseburgischer Amtskammerrat, vom Kaiser Ferdinand geadelt, † 8. März 1694.

Vgl. Dr. G. Jentsch, Johann Frand. Guben 1877 S. 54.

### Schriften:

- A. Jakob Kindebeils von Grünwald, Geistlicher Gedichte, Erstes Dugend . . . Guben . . mit Erasmus Köfners Schriften, druckt und verlegt Johann Koch. Im Jahr 1668.
- B. Gott geheilliger Andachts-Sayn, Oder Heilig-Lobschallender Grünenwald, In welchem funffzig Geistliche Morgen- Abend-Catechismus . . . Lieder . . . Aufgesetzt Jacob von Grünenwald . . WITTENBACH, Verlegt Joh. Christoph Jöllinger . . . 1693.

172. Eine herzliche Danksagung  
für das hochschmerzliche Leyden unsers gezeugigten Jesu.

1.

Herr Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Du Trost der armen Sünder,  
Der du von deinem Himmels-thron'  
Uns elend' Adams-Kinder

Zu retten aus der Seelen Noth  
Und von dem ewigen Todes-Tod'  
Auf Erden bist erschienen,  
Du theurer Heyland aller Welt,  
Dich sol man als den Sieges-held  
Mit danken stets bedienen.

2.

Wir danken dir, HERR Jesu Christ,  
für dein hochschmerzliches Leyden,  
Darinnen du gewesen bist,  
Als du hast wollen scheiden.

Du hast geschwizet blutgen Schweiß,  
Der Angstschweiß ist dir hauffenweiß  
Aus deinem Leib gedrungen,  
Als du für unsre Sünd' und Schuld  
Selbst mit dem Tod' aus Lieb' und Schuld  
So heftig hast gerungen.

3.

Du bist verspottet und verhöhnt  
Und auch verspeyet worden.  
Du bist mit scharffen Dorn gekrönt  
Und in der Sünder Orden

Gezehlet und mit gangen fleiß'  
Geheftet an ein hohes Creuz';  
Ja Händ' und Füß' empfinden  
Durch die empfangne Nägel-mahl  
Die unaussprechlich' Hölle-qual  
Ob unsern schweren Sünden.

4.

Du bist erbärmlich aufgespant  
Mit allen deinen Gliedern;  
Du machest in der Welt bekant  
Den Gott ergebnen Brüdern,

Daß du, O liebster Jesu Christ,  
Ein recht Sünd-opfer worden bist,  
Durch welches gang gestillet  
Des allerhöchsten Gottes Jorn,  
Und hast geilgt den Sünden-dorn  
Und das Befeg' erfüllet.

5.

O Jesu Christ, du Gottes Lamm,  
Du Freund der Menschen Kinder,  
Du, der du starbst am Creuzes-stamm,  
Erbarm dich aller Sünder

Und reing' uns durch dein heilges blut;  
Gib stärke' und kraft und frischen muth,  
Daß auch den Tod und Sünde  
Durch solches Blut stets mit Begier  
Im rechten, wahren Glauben hier  
Ein jeder überwinde.

6.

Wir bitten auch, HERR Jesu, dich,  
Du wollst an uns gedenden  
Und Gottes Jorn genädiglich  
Aus Liebe von uns lenken,

Der uns mit theurung, krieg und streit  
Und Kummer, Noth, geschwinder Zeit  
Für Augen ist gestellet.

Du bist allein der Sieges-Mann,  
Der Tod und Teuffel zwingen kan,  
Und hast den Feind gefället.

7.

Wir wollen unser lebenlang  
Durch deine Gnad uns bessern  
Und sagen dir Lob, Ehr' und Dand  
Und deinen Ruhm vergrößern,

Daß du die schwere Sünden-last  
Der ganzen Welt getragen hast;  
Wir wollen deinen Namen  
Alhier in dieser Gnaden-zeit  
Und dort in deiner Herrlichkeit  
Erhöhn und preisen! Amen.

A. S. 8. Nr. II. Vorgebruckt ist die Melodie: g h g a d o o h. — Demnächst B. S. 68.  
Abweichungen: 1. 3 deinen, 1. 10 wohl bedienen, 2. 2 hochschmerzlich, 2. 7 deinen, 3. 5  
gangem, 5. 1 Christe, Gottes, 6. 5 Krieg und Zeit, 6. 6 Verfolgung, Angst und  
Zerzeleid.

173. Der Sechste Buß-Psaln,  
in der Ordnung der Hundert und Dreißigste.

1.

Aus tieffer Noth ruf ich zu dir,  
Erhör, O Gott, mein Schreyen.  
Dein' Ohren neig', O HERR, zu mir,  
Mein Flehn laß zu dir steigen.

Merc' auf, O Herr, auf meine Stimm'  
Und gnädig mein Gebet vernimm  
Um deines Namens willen.

2.

Denn so du wilt, O Höchster Gott,  
Zurechnen meine Sünde,  
Die ich bey mir, HERR Zebaoth,  
In meiner Schwachheit finde,

So muß ich ewiglich vergehn!  
Wer wird, O HERR, für dir bestehn,  
Wenn du nicht Gnad' erweistest?

3.

Bey dir, O HERR, Vergebung ist,  
Daß man dich fürcht' auf Erden.  
Drüm harr' auch ich zu aller frist,  
Dein' Hülffe wird mir werden.

Mein Seelchen hoft und harret fest;  
Denn wer sich auf dein Wort verläßt,  
Dem wird es wohl gelingen.

4.

Ja, meine Seele wartet auf,  
Sie wartet auf den HERRN.  
Sie achtet nicht der Zeiten Lauf,  
Die oft' all' Hülffe sperren;

Sie läßt ihr' Hofnung auch nicht nach,  
Wenn gleich von einer Morgenwach'  
Es biß zur andern wehret.

5.

Hof, Israel, stets früh und spat,  
Hof auf den HERRN von Herzen;  
Denn bey dem HERRN ist die Gnad,  
Er heilt der Sünden Schmergen.

Der HERR wird sein Vold' Israel  
Erlösen und befreyen schnell  
Aus allen ihren Sünden.

A. S. 46. Nr. IX. Vorgebrudt ist die Melodie: e e d e g a h °. — Demnächst B. S. 122 übereinstimmend.

174. Vom Heiligen Vater Unser.

1.

Gott Vater, der du bist im Himmel  
Und schauest auff das Weltgetimmel,  
Hilff, daß dein Nam' auff dieser Erd'  
Auch allezeit geheiligt werd'.

2.

Ach HERR! laß dein Reich zu uns  
Kommen  
Zu deinem Ruhm' und Trost der Frommen.  
Dein Will' ergeh' auff dieser Welt  
Gleich wie in deinem Himmels-Zelt'.

3.

O HERR! du wollst in unsern Leben  
Das täglich Brodt uns heute geben;  
Und was noch mehr von nöthen ist,  
Bescher' uns auch zu dieser frist!

4.

Vergib uns HERR! die Schuld und  
Sünden,  
Laß sie gleich wie den Rauch verschwinden,  
Das bitten wir dich, unsern HERRN,  
Gleich wie wir thun den Schulbigern.

5.

HERR! uns nicht in Versuchung führe,  
Hilff, daß kein Unglück' uns berühre.  
Erlöf' uns von der bösen Welt,  
Nim uns zu dir, wenn dirs gefält.

6.

Denn dein ist ja das Reich und Stärke,  
Was lebt und schwebt, sind deine Werke;  
Dein ist die Krafft und Herrlichkeit  
Von Ewigkeit zu ewger Zeit.

B. S. 36. Nr. VII. Vorgebrudt ist die Melodie: a a a d o d o f f.

## 175. Dank-Lied nach dem Essen.

1.

GOTT Vater sey gelobt im hohen Simmels-Throne  
Mit seinem einigen und allerliebsten Sohne  
Und mit dem freudigem, Hochwehrtten Heiligen Geist,  
Der uns iegund genehrt, getränkert und gespeist.

2.

Wir danken billig dir aus unsers Herzens-Grunde,  
Daß du uns satt gemacht, zu dieser Lebens-Stunde  
Und uns so viel beschert, daß noch zu jeder Frist  
Durch deine milde Güt' ein Vorrath übrig ist.

3.

Wer wolte deine Gnad', o grosser Gott! nicht preisen!  
Du hörest nimmer auff den Segen zu erweisen!  
Du segnest klein und groß, die Menschen und das Vieh'  
Und sättigest alles Fleisch mit Speise spatt und früh'.

4.

Aus deiner milden Hand und deiner Gnaden-Gaben  
Muß jede Creatur die Nahrungs-Kräfte haben:  
Die jungen Raben auch du nicht verhungern läst  
Und schaffest ihnen Speiß in ihren leeren Nest.

5.

Du trägest keine Lust an den hochmüth'gen Kossen,  
Die doch die Seegens-Füll auch reichlich oft genossen.  
Des Menschen Übermuth, O Herr! Gefält dir nicht,  
Und die Undankbarkeit kömt gar nicht für das Licht.

6.

Wer GOTT ein Opfer bringt, der bring ihm unter allen  
Ein dankbar-volles Herz, es wird ihm wohlgefallen;  
Wer in der Furcht des Herrn erhebet seinen Ruhm,  
Den wird Er zu sich ziehn in sein Hoch-Heiligthum.

7.

So danket ingesamt, ihr Alten mit den Jungen,  
Dem allgewaltigem GOTT; Erhebet eure Zungen  
Und lobt Ihn Tag und Nacht für seine Mildigkeit  
Und preiset seine Kraft igt und zu ewger Zeit.

8.

O du drey Finger GOTT, wir bitten deine Gnade,  
Daß die Undankbarkeit forthin uns ja nicht schade.  
Jur Nothdurfft gieb uns, Herr! stets unser täglich Brodt,  
Zu legt nach deinem Rath auch einen Selgen Todt!

## Barbara Elisabeth Schubart,

Tochter des Amtschöfßers Johann Schubart in Düben, lebte 1695 als „verwitibte Tſchepplin“ in Torgau.

Vgl. Bedler, Universal-Lexikon. Bd. 35. 1743. S. 1291. — Goedete, III. S. 321.

Schriften:

- A. **IEsum Liebender Seelen Sergens-Zufriedenheit** . . von Barbara Elisabeth Schubartin . . Leipzig, Gedruckt und verlegt von Johann Bauern, Im Jahr 1674.
- B. **IESUM Liebender, Seelen Geistliche Sergens-Zufriedenheit** . . zum andernmal vermehret . . . von Barbara Elisabeth . . . Schubart . . . Nürnberg, zufinden bey Joh. Jonathan felseckern, im Jahr 1687.
- C. **Die Höchſt-nügliche Creuges-Probe Der Glaubigen Kinder GOTTES** . . . Von Barbara Elisabeth Schubartin verwitibten Tſchepplin in Torgau. Nürnberg, In Verlegung Joh. Hoffmanns 1695.

### 176. Andachts-Lied.

1.

Ich will im Sterben und im Leben  
Mit meinem GOTT zufrieden seyn.  
Was seine Hand mir hier wird geben,  
Was mir des Himmels-Gnadenschein  
Mittheilen wird in dieser Welt,  
Bin ich zufrieden, mirs gefällt.

2.

Wann ich nur meinen IESum habe  
In meinem Sergen und Gemüth,  
Diß acht ich für die höchste Gabe,  
Das halt ich für die größte Güt.  
Weg, Geld und Gut, weg, eitler Pracht,  
Mein IESus mich nur freudig macht!

3.

Wenn mir nur GOTT Gesundheit giebet  
Und so viel, was man braucht zur Noth,  
Wenn mich so weit der Himmel liebet,  
Daß ich, behüt für Schand und Spott,  
Behalte das Gewissen rein  
Und selig schließ das Leben mein:

4.

Das ist ein Zeichen der Genaden  
Und herrlichen Zufriedenheit.  
Was kan mir Reid und Feindschaft  
Die Zeit verkehret alles Leid. [Schaden?  
Ob Creuz und Noth mich überfällt,  
Gott steht bey mir und mich erhält.

5.

Wenn alles Unglück sich empöhret  
Wenn Mangel mich verzaget macht.  
So weis ich, daß mich Gott erhöret,  
Den ich anlange Tag und Nacht.  
Drum soll kein Elend bis ins Grab  
Von meinem Gott mich trennen ab.

6.

Wenn ich in meinem Stand und Orden  
Verrichte, was mir Kömmet zu,  
Ob mir mein Fleiß ist sauer worden,  
Zufriedenheit giebt wieder Ruh;  
Wenn mir GOTT nur zur Nothdurfft  
Ein Überfluß mir nicht beliebt. [giebt,

7.

An Frömmigkeit ich stets will halten  
In meiner gangen Lebens-Zeit  
Und meinen Gott es lassen walten,  
Der mich versorget allezeit.  
Giebt er mir wenig oder viel,  
Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

A. S. 12. — Demnachst B. S. 32. Abweichungen: 1. 6 zufried und mir, 2. 3 Das . . die größte, 2. 4 die höchste, 2. 5 du eitler, 3. 1 GOTT nur, 4. 5 überstellt, 4. 6 GOTT ist, 5. 5 u. 6 Das Widerspiel in meinen Sach'n Soll mich von ihm nicht trinnig mach'n. Str. 6 fehlt.

## 177. Klag- und Trost-Lied.

1.

Ach ich bin verlassen!  
 Ach ich bin betrübt!  
 Viel sind, die mich hassen,  
 Wenig Trost es giebt.  
 „Klag dem Höchsten deine Noth  
 Und bitt um Gedult,  
 Er wird dir wohl helfen fort,  
 Können seine Schuld.“

2.

Ach ich bin bekümmert!  
 Ach ich bin verzagt,  
 Weil mich Armuth hemmet  
 Und der Mangel plagt.  
 „Sagt du doch ein reichen Gott,  
 Der wird nehren dich,  
 Daß du nicht darffst leiden Noth;  
 Glaub es sicherlich.“

3.

Ach ich bin voll Sorgen!  
 Mich stößt Unglück an!  
 Wer weis, was den Morgen  
 Mir begegnen kan?  
 „Laß es gehen, wie es geht,  
 Gott, der ist der Mann,  
 Der dem Unglück widersteht  
 Und dir helfen kan.“

4.

Ach ich bin voll Schrecken  
 Wegen Sünden-Schuld,  
 Die da in mir stecken,  
 Wehren Gottes Schuld.  
 „Der für deine Sünd gebüßt,  
 Wird dir gnädig seyn,  
 Denn er niemand von sich stößt,  
 Der sich stellet ein.“

A. S. 172.

5.

Ach ich bin voll Klagen!  
 Ach ich bin voll Leid!  
 Meine Lebens-Tage  
 Sind voll Traurigkeit.  
 „Traur und Plage nicht zuviel,  
 Trauren bringt den Tod.  
 Es geschieht doch, was Gott will;  
 Mindre deine Noth.“

6.

Ach ich muß so missen  
 Die Zufriedenheit  
 Und mein Leben schliessen  
 Nur in Angst und Leid.  
 „Ist doch dein Gewissen gut,  
 Das dich freudig macht.  
 Wenn dir sinken will der Muth,  
 Dieses nur betracht.“

7.

Nun so nehm ich alles an,  
 Wie es wunderbarlich  
 Mein Verhängnuß schicken kan,  
 Und will trösten mich  
 Schöner freud und jener Ehn,  
 Da nach dieser Zeit  
 Mir der Himmel wird gewähren,  
 Ruh und Seeligkeit.

8.

So bin ich vergnügt  
 Und mit Gott wohl dran.  
 Meine Hoffnung sieget  
 Und mich trösten kan.  
 Was mir hier engogen wird,  
 Kömmt dort wieder ein.  
 Engels-freud und Himmels-Lust  
 Soll mein Erbe seyn.

## 178. Andacht-Lied in betäubten Zustand.

1.

Ach GOTT! wie bin ich so verzagt,  
 Weil mich das Unglück täglich plagt;  
 Willst du mich gar versenden?  
 Ich muß im tiefen Trauren gehen,  
 Ich muß viel Noth und Angst ausstehen,  
 Thu meiner doch gedenken.

2.

Mein Herz bricht mir in Seuffzen aus,  
 Weil ich so manchen Unglücks-Strauß  
 Mus haben und mich Kräncken.  
 Viel Zeit und Jahr die Trübsals-Wogen  
 Sind schon auff mich daher gezogen,  
 Wollst deinen Trost mir schencken.

3.

Kein Bitten ist dir nicht zu schwehr,  
Wanns sonst dein Rath und Wille wär,  
Mich aus der Noth zu führen.

O Herr! so hör mein Seufftger flehen,  
Thu bey mir in den Nöthen stehen,  
Laß doch dein Gerge rühren.

B. S. 285.

4.

Ach! Laß mir doch in meinem Lauff  
Aus Gnaden wieder gehen auff  
Das Sonnen-Liecht der freuden.

Das Sorgen-Joch du leichter mache;  
Dir, Herr! befehl ich meine Sache,  
Du wirst mich wohl beleiten.

## 179. Morgen-Lied.

In der Melodey: Man seh der Tag gerüdet hat.

1.

Walts Gott in dieser Morgenstund,  
So dank ich deiner Gürt  
Und preise dich von Hergengrund,  
Daß du mich hast behüt.

2.

Du treuer Wächter Israel  
Hast deine Gnaden-Hand  
Gehalten über Leib und Seel,  
Das Unheil abgewandt.

3.

Des Satans seine List und Macht,  
Die uns im Leben kränckt,  
Hat deiner Engel Schutz und Wacht  
Von mir wohl abgelenkt.

4.

Behüte ferner diesen Tag  
Und mich die ganze Zeit,  
Die ich noch hie erleben mag,  
In dieser Eitelkeit.

C. S. 66.

5.

Auch gib mir, was mir nöthig ist  
Zu meinem Unterhalt,  
Und segne mich zu jeder Frist  
Mit Gaben mannigfalt.

6.

Stößt mir auch ein Verhängnis zu,  
So sey von mir nicht weit  
Und laß mir die Gemütes-Ruh,  
Wend ab Gefahr und Streit.

7.

Mein Gott, ich bin und bleibe dein,  
Wie sichs auch immer fügt.  
Ach! laß mich dir befohlen seyn,  
So leb ich gang vergnügt.

8.

Und wenn die Sterbens-Zeit sich zeigt,  
So thu Barmherzigkeit  
Und führe mich, zur Hülff geneigt,  
Zu deiner Himmels-freud.

## Justus Sieber,

geboren 7. März 1628 zu Gimbeck, 1659 Pfarrer in Schandau, † 23. Januar 1695.

Bgl. Koch, III. S. 405. — Goedete, III. S. 70.

## Schriften:

- A. Davids, des hoch-begeisteten Israelitischen Königs, Bußfertigs Herg . . . durch Just Sibern . . . Der Börligische Herrman schriebs im 1655sten mit Bleye.
- B. Justus Siebers Poetisierende Jugend . . . Dresden, Auff Andreas Köfflers, Buchführers, Verlag druckt Melchior Bergen Im 1658sten.
- C. M. Just Siebers Pest-Gebethe und Lieder . . . PIAA, Verlegt Zum Dritten mahl Caspar Morauer, Buchb. Gedruckt bey Johann Heinrich Stremeln.
- D. Davids, Des Israelitischen Königs . . . Sarffen-Psalme . . . von M. Just Sibern . . . Gedruckt zu Pirn, Auff Johann Heinrich Stremels Verlag, Im M DC LXXXVsten Jahr.
- E. M. Just Siebers Geistliche Oden, Oder Lieder . . . PIAA, Verlegts Johann Heinrich Stremel. Im 1685sten Jahr.



180. Der lebende Bußgesang,  
Welcher in Ordnung der hundert und drey- und vierzigste,

zu fingen wie aus Herr Niklaus Himmels-Liedern: Sammer hat mich ganz umgeben zc.

1.

M'Erck auf mein andächtigs flehen,  
GOTT, der Wahrheit, fels und Stab,  
Laß mich deine Rechte sehen,  
Blick auff meine Noth herab.

Geh nicht mit mir ins Gerichte,  
Sonsten werd ich gar zu nichte  
Und komm eilig in das Grab.

2.

Niemand kan Dir Antwort geben,  
Wenn Du foderst Rechenschaft.  
Siehe! Mard und Deine beben,  
Es verschwindet Stärck und Krafft,

Wenn ich bey mir überlege,  
Wie ich ie und allewege  
Auff das Sündliche gegafft.

3.

Dies verfolgt nu meine Seele,  
Dieses schlägt mein Leben tod,  
Dieses bringt mich in die Hölle,  
Wo nur finsternis und Noth.

Ich bin gleich wie schon gestorben,  
In mir ist der Geist verdorben,  
Dieses macht der Sünden-Roth.

4.

Denck ich nu eins an die Zeiten,  
Da ich ohne Plagen war,  
Denn so müssen meine Seiten  
Um mich machen offenbar,

Was GOTT hat gethan für Thaten,  
Wie GOTT Jakob pflag zu rathen  
Durch so manches langes Jahr.

5

Meine Sände sind bemühet  
Gott (wenns möglich) anzuschrein;  
Wie das Land den Regen ziehet  
Nach dem heißen Sonnen-Schein,

Also sehnt sich mein Gemüte,  
ZERR, nach deiner Himmels-Güte,  
Bis Sie mindert meine Pein.

6.

Drüm erhöre meine Klagen,  
Ich mein Geist giebt gute Nacht.  
Wende meiner Seelen Plagen,  
Ich es mit mir ausgemacht.

Laß mich Armen ja nicht fahren  
Zu den Glaubens-losen Scharen,  
Die auff Buße nie gedacht.

7.

Hilff mir früh und hilf mit Gnaden,  
Denn mein Hoffen hast Du hier.  
Vater, heile meinen Schaden  
Und hernacher zeige mir,

Welchen Weg ich solle gehen;  
Denn so wird dein Antlig sehen,  
Daß mich sehr verlangt nach Dir.

8.

Ich bewahre mich für denen,  
Die sich nach der Sünder fall  
Mit verhaftem Herzen sehnen,  
Und gieb, daß ich überall

Wolgebähnte Wege habe  
Und mit deines Geistes Stabe  
Geh auff diesem Erden-Ball.

9.

ZERR, erquicke mich Klenden,  
Denn ich bin der Welt zu schlecht.  
Laß sich mein Betrübniß enden  
Und brich um dein eifrigs Recht  
Meiner frechen Feinde Willen,  
Die mich ängsten und anbrüllen,  
Denn ich bin dennoch dein Knecht.

A. S. 47. — Demnächst D. S. 369. Abweichungen: 1. 1 auf mein Gebet und flehen, 1. 3 Laß des Glaubens Recht mich sehen, 1. 6 Und fahr in der Hölle Grab, 2. 3 Dein erbeben, 2. 4 Und vergeht mir, 2. 7 Auf was sündliches, 3. 3 stößt mich hin zur, 3. 5 erstorben, 3. 6 Seel und Geist ist schier, 3. 7 O der Sünden, die Blut-roth, 4. 1 nun an jene, 4. 2 sonder Plagen, 4. 3 So laß ich die Harffen-Saiten, 4. 4 Klingend machen offenbar, 4. 5 vormals that für, 4. 6 Wie er Armen hat gerathen, 4. 7 Und sich gnädig staltte dar, 5. 1 Drüm so bin ich auch bemühet, 5. 2 Gott herz-sehnlisch anzuschrey'n, 5. 3 Denn wies, 5. 6 Nach des Allerhöchsten, 5. 7 Daß sie lindre, 6. 1

Ach! erhö're . . . Klage, 6. 3 Plage, 6. 7 Die an, 7. 1 früh, Herr, hilf in, 7. 3 Zeil,  
 O Vater, 7. 4 ich müsse, 7. 7 Wie mich nur, 8. 2—7 Die da meiner Seelen feind; Laß  
 nach dir mein Herz sich sehnen, Der du bist mein Himmels-Freund; Lehre mich doch  
 immer wallen, Herr, nach deinem Wohlgefallen, Denn du bist, ders herglicly meynt,  
 9. 1—7 Du, mein Gott, laß mich regieren Deinen werthen heiligen Geist. Laß mich  
 ihn die Bahn recht führen, Er ist, der mein Tröster heißt; Ach! erquick mich da-  
 neben Und laß meine Seele leben Um dein Recht seyn allermeist, 10. 1—7 Hil' aus  
 Güte zu zerstören, Die mich hassen sonder Recht, Die die Seelen-Angst mir mehren,  
 Ob ich gleich bin recht und schlecht. Laß sie gang und gar umkommen, Daß es sehen  
 alle Frommen, Denn ich bin ja doch dein Anecht.

## 181. Esaias.

1.

Das Vold in Finsternissen schwebend  
 Erblickt ein grosses Licht,  
 Das Vold in finstern Landen lebend  
 Empfängt, was ihm gebriht.  
 Es sieht das Licht der Seelen,  
 Welchs rettet aus der Hölen  
 Vnd leitet auff die Bahn,  
 Die uns führt Himmels-an.

2.

O Licht, für dier wird man sich freuen  
 Als in der Sommerzeit!  
 O Licht, du wirst die Welt verneuen  
 Mit deiner Herrlichkeit!  
 O Licht, du wirst das Leben  
 Den Todten wieder geben!  
 O Licht, es wird die Nacht  
 Verklärt durch deine Macht!

3.

Woll, uns ist heut ein Kind gebohren,  
 Ein Sohn ist kommen an,  
 Der längst zum Herrscher ist erkohren,  
 Ein wunderbahrer Mann.

B. S. 60. Überschrift: „Die dritte Handlung“ scil. des S. 55 beginnenden: Weinacht-  
 Aufzugs Von dem verlohrenen und wiederbrachten Zeil des Menschlichen Geschlechts,  
 In etlichen kurzen Handlungen.

Er heist der Friede-fürste,  
 Daß ihm nach Friede dürste,  
 Rath, Krafft und Wunder-Zeld,  
 Dem allzeit bleibt das Feld.

4.

Sein Herrschen wird unendlich werden,  
 Sein Scepter sehn kein Ziel;  
 Des Davids Stuhl wird Er auff Erden  
 Ausbreiten, wo Er will,  
 Vnd wird ihn immer stärken  
 Mit Recht und rechten Werden.  
 Das wird thun unser Gott,  
 Der grosse Zebaoth.

5.

Drum sucht, ihr Menschen, sucht den  
 Weil Er zu finden ist. [Hören,  
 Sich in sein Lob mit Macht zu sperren  
 Gedendet jede frist.

Bey Ihm ist viel Erbarmen,  
 Er siehet auff die Armen;  
 Denn seine Gü't und Treu  
 Ist alle Morgen neu!

## 182. Das Chor der gesammten Hirten.

1.

Wie gläncest du, du Morgen-Stern,  
 Du fürst und Herzog aller Herrn,  
 Du Friedens Wiederbringer!  
 Wie giebst du doch so hellen Schein  
 Uns, die wier in dem Dunkeln seyn,  
 O starcker Todes-Zwinger,

Daß wir  
 Mit dier  
 Ewig sollen,  
 Wie wier wollen,  
 Strahlen schauen  
 Und uns deinem Glanze trauen!

2.

Wie machst du dich, O Gott, so Klein  
Und liegest wie ein Kindelein  
In diesem schlechten Stalle!  
Es hat gewiß bewogen dich,  
Daß alle Menschen jämmerlich  
Verderbt nach Adams Falle.

Drum du  
Bringst Ruh  
Den Gewissen,  
Die beklissen,  
Dich zu ehren  
Und dein hohes Lob zu mehrern.

3.

Wie kömmt du in der Winter-Zeit,  
Da nichts als Leid und Traurigkeit  
Die Waffen grausam führen,  
Wie kömmt du an denselben Ort,  
Da Winde sausen fort und fort,  
Da Heu und Stroh dich zieren,

Daß wir  
Mit Dir  
Sions Wälder,  
Sarons Felder  
Sollen sehen  
Und in Lebens-Wiesen gehen.

B. S. 65. „Die fünfte Handlung.“ Vgl. die Bemerkung zur vorigen Nr.

### 185. Über die Einsetzung des heiligen Abendmahls.

1.

Merk' auff, O mein Gemüthe,  
Merk' auff des Herren milde Hand,  
Der hier aus lauter Güte  
Aufsetzt ein unschätzbares Pfand

Und dich iz speist aus Gnaden  
Mit seinem Leib' und Bluth,  
Als das für allen Schaden  
Den frommen Seelen gut,  
Weil die in Jesu bleiben,  
Die so gespeiset sind  
Und sie nicht mag vertreiben  
Das Höllische Gesind.

2.

O treffliches Erbarmen!  
Was bin ich Staub und Erden-Aloß,  
Daß sich iz giebt mir Armen  
Ein Herr, der mächtig, reich und groß?  
Was bin ich Asch' und Erde,  
Daß so ein grosser Schatz

4.

Willkommen, schönster Bräutigam,  
Du grosses Kind, du Gottes-Lam,  
Du rechter Schlangen-Treter!  
Willkommen uns, du starker Held,  
Du Fluger Herrscher aller Welt,  
Auff den gehofft die Väter!

Du Rath  
Mit That,  
Der du zwingest  
Und verdringest  
Sünd und Hölle  
Und uns führst zur Lebens-Stelle!

5.

Au, O du schönes Jesulein,  
Wier wollen hier ergeben seyn,  
Wier wollen dich stets preisen,  
Daß Du ein Mensch worden bist,  
Auff daß wir für der Schlangen List  
Ins Leben möchten reisen,

Da wir  
Mit Dir,  
O du Sonne,  
Unstre Wonne,  
Werden deyen  
Und das dreyemahl Heilig schreyen!

3.

Es lernet zwar die Seele  
In mir durch deines Geistes Trieb,  
Daß Gott mich Ihm vermähle  
Und daß ich ihm sey herzlich lieb;

Doch seh' ich hier viel besser,  
Daß Du mir seyst verwandt,  
Die Liebe scheint ja grösser,  
Je grösser ist das Pfand;  
Dein Leib, dein Bluth, mein Leben,  
Wird mir zu Speiß' und Trand;  
Drum ist die Schuld vergeben,  
Die mich stets machte krank.

4.

Was soll ich nun verzagen  
Und bis zum Tode traurig seyn,  
Mich mit Verzweiflung plagen  
Und in der Trübsahl gehen ein?

Mein Herr ist ja gestorben  
Und hat das Leben mir  
Durch seinen Tod erworben,  
Er hat der Hölle Thür  
Wie Simson weggetragen;  
Drumb poch' ich auff sein Bluth  
Und faß' in trüben Tagen  
Durch Jesum einen Muth.

5.

Doch lehre mich bedenken,  
Mein Gott, mit was für Demuth ich  
Mich billich solte lenden  
An diesen Tisch, zu nehmen Dich!

Ich bin ja nirgend reine,  
Und Dier ist keiner gleich:  
Mir fehlts am Tugend-Scheine,  
Und Du bist Tugend-reich:  
Drum was ich noch nicht habe,  
Das borg' ich iz allhier,  
An dieser grossen Gabe  
Hängt meiner Seelen Zier.

6.

Ach laß mir im Gemüthe  
Der wahren Andacht Licht auffgehn;  
Laß auch nach deiner Güte  
Deß Glaubens Glanz in mir entstehn,

Daß Liebe wach' und blühe,  
Daß Demuth fruchtbar sey,

B. S. 257. Nr. J des VI. Theiles. — 3. 10 wier; obige Lesart nach E. — Demnächst E. S. 74. Abweichungen: 1. 7 allem, 3. 10 zur, 5. 4 diesem, 7. 12 Durch dieses theure Pfand, 8. 8 daß ich künftiglich dir, 8. 9 Beständiglich anhang, 8. 11 Nach meinem Lauff erlange.

Die Hoffnung aufwärts stiehe  
Und ich fort werde frey  
Vom Fallstrick eitler Dinge,  
Die manches Herz verführt,  
Und nach dem Schage ringe,  
Der Sions Bürger ziert.

7.

Dein fleisch und Bluth ist meine,  
Drauff leb' und sterb' ich, wenn Du wilt;  
Mein fleisch und Bluth ist deine,  
Dein Wille werd in ihm erfüllt.

Regier' es, daß nicht Sünde  
Und Laster nisteln drein,  
Gleich wie es sonst geschwinde  
Zum Argen pflegt zu seyn.  
Du aber kanst es stärken,  
Daß es thu Widerstand  
Deß Teufels List und Wercken  
Krafft deiner rechten Hand.

8.

Verleih' auch durch die Speise,  
Daß ich in Widerwärtigkeit  
Mich allzeit stark erweise,  
Daß ich in unglückhafter Zeit

Gedultig mich erzeige,  
Daß nicht in Creuz' an mir  
Verzagung sich ereuge,  
Ja daß in allem Dier  
Ich wie ein Jünger gleiche,  
Bis daß das Kleinod ich  
In meinem Lauff erreiche;  
Mein Gott, das bitt ich Dich!

## 184. Betrachtung

deß folgenden schmerzlichsten Leidens unsers Heilandes.

1.

O Gottes Lamm,  
Mein Bräutigam,  
Ich danke dir von Herzen,  
Daß du wegen meiner Schuld  
Leidest tausend Schmerzen!

2.

Ach Traurigkeit!  
Ach Herzleid!  
Mein Heiland ist betrübet;  
Seines Herzen-Angst bezeugt,  
Wie Er uns geliebet.

3.

Ach weissen Mund  
Wirbs machen kund,  
Was Er hat ausgestanden,  
Wie Er gang umringet war  
Mit den Sölln-Banden?

4.

Er wendet sich  
So jämmerlich  
Mit dem Gesicht zur Erden,  
Bittet, daß vom Vater ihm  
Möchte Lindrung werden.

5.

Doch hält Er still,  
Und, was Gott will,  
Das läßt Er ihm gefallen.  
Nicht ein widerspenstig Wort  
Läßt sein Mund erschallen.

6.

Der Juden Schar,  
So gang und gar  
Verblendet und bethörtet,  
Fället den mit Waffen an,  
Den Gott selber ehret.

7.

Ein schlechtes Geld  
Wird für den Zeld  
Aus Jacobs Stamm genommen;  
Deß Verräthers Lösungs-Kuß  
Übergiebt den frommen.

8.

Drauff muß er fort  
An einen Ort,  
Wo Lügner sich erkühnet,  
Ihn für den zu klagen an,  
Der den Tod verdienet.

9.

Sein Angesicht,  
Das Sonnen-Licht,  
Muß harte Streiche leiden.  
Mancher wirft den Speichel drein  
Aus vergältem Meiden.

10.

Nur Spott und Zohn  
Wird Ihm zu Lohn  
Für seine Himmels-Lehre.  
Keiner findet sich allhier,  
Der ihm dankbahr wäre.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

11.

Dies ist ihr Schluß:  
Der Lästler muß  
Für Pontius sich stellen.  
Darauff führen Ihn dahin  
Schädel und Diebs-Gesellen.

12.

Wie offenbahr,  
Wie Sonnen-klar  
Sind da der Juden Lügen;  
Dennoch muß die Wahrheit nicht  
Wieder Lügen siegen.

13.

Der Richter thut  
Nicht, was er Gut  
Und billich hat befunden,  
Sondern läßt die Unschuld selbst  
Geißeln und verwunden.

14.

O Tiranney!  
O Büberey!  
Seist das, was recht ist, handeln  
Oder die Gerechtigkeit  
In ein Spiel verwandeln?

15.

Zum Creuge zu!  
Was säumest du?  
So schrien die Bösen Rufen,  
Bathen aber Barrabas  
Aus des Kärders Gruben.

16.

Der Dieb kömmt loß,  
Der HERR steht bloß.  
Das Urthel ist gesprochen:  
Jesus soll ans Creuges Holz,  
Drauff der Stab gebrochen.

17.

Ach welchen Spott  
Erduldet Gott  
An seinem liebsten Sohne,  
Der beschimpft in Purpur steht  
Und der Dornen-Krone!

18.

Der Pöfel wacht  
Und schreyt mit Macht:  
Zum Creuge, fort! zum Creuge,  
Daß Er nicht ein theil des Volcks  
Zur Erbarmung reizt!

11

19.

Drumb eylt der Sauff  
Und legt Ihm auff  
Des Creuges schwere Bürde;  
Doch fahm Simon mit daran,  
Daß sie leichter würde.

20.

O Golgatha,  
Izt ist der da,  
Der für die Welt will sterben,  
Auff das wir durch seinen Tod  
Seil und Leben erben!

21.

Was nehmt ihr für,  
Ihr Tiegerthier?  
Ist denn gar kein erbarmen  
Über den zerquetschten Leib?  
Schont doch, schont des Armen!

22.

Ach fels! Ach Stein!  
Was solls denn seyn,  
Daß dein ergrimmes hassen  
Meinen Herrn nagelt an,  
Den du solt umbfassen?

23.

Da hengt das Lamm  
Ans Creuges Stamm!  
Ach schreyt, ihr Steine, schreyet,  
Daß das blinde Jüden-Vold  
Sey vermaledeyet.

24.

Wie reimets sich,  
Daß Mörder dich,  
Mein Seil, von beyden Seiten  
Angeschlagen geben um  
Und dich wie begleiten?

25.

Ach weh! Ach weh!  
Du zartes Reh  
Wirst gar zu sehr gejaget!  
Über, neben, unter dier  
Sast du, was dich plaget.

26.

Was schreyestu,  
O meine Ruh?  
Es darff dich leichtlich dürsten!  
Aber nur ein Eßig-Schwam  
Tränckt den Lebens-fürsten.

27.

Drum schreyestu  
Und eylst zur Ruh?  
Ach ja, die worte geben:  
Alles, alles sey vollbracht!  
Darauff stirbt mein Leben.

28.

O grosse Noth,  
Mein Licht ist todt!  
Er starb für mich in Schmergen:  
Solte das nicht zwingen Bluth  
Aus den frommen Herzen.

29.

Das Sonnen-Licht  
Scheint heute nicht;  
Der ganze Welt-Bau trauet,  
Von des Tempels Vorhang' auch  
Wird mein Herz bedauet.

30.

Doch muß ein Speer  
Noch einmahl her  
Und ihm das Herz auffschliessen,  
Daß die Ströhme seines Bluths  
Vollends aus ihm fließen.

31.

O theures Blut!  
O rothe fluth!  
Wie quillstu aus den Wunden,  
Die mit unerhörter Angst  
Jesus hat empfunden!

32.

Ach theurer Fluß!  
Ach Fluß, ich muß  
Mit dier die Seele laben!  
Sonsten kan sie in der Welt  
Keinen Labsahl haben.

33.

Fluß auff sie zu  
Und schaff ihr Ruh,  
Wenn sie die Sünde naget,  
Wenn sie fühlet Sölln-Angst  
Und nach Troste fraget.

34.

Ach wer sich nur  
In diese Cur  
Mit festem Glauben giebet,  
Den läßt Sünde, Söll' und Tod  
Ewig unbetrübet.

35.

O Gottes Sohn,  
Mein Gnaden-Thron,  
Du stirbst, auff daß ich lebe  
Und an Dier, O Weinstock, sey  
Eine grüne Rebe.

36.

Ich Sünden-Knecht  
Bin nun gerecht,  
Mein Fluch wird mir zum Segen,  
Denn ich bin deß Höchsten Kind  
Meines JEsus wegen.

37.

Ich dancke Dier,  
O Himmels-Zier,  
Daß du für mich gelitten,  
Daß du sterbend meinen Tod  
Kitterlich bestritten.

38.

O Pelican,  
O reiner Schwan,  
Laß solches mich bedenden,  
Biß man endlich meinen Leib  
Wird ins Grab versenden!

39.

Denn leb' ich woll,  
Gleich wie ich soll,  
Und sterb' in deinem Nahmen.  
Komm, du theures A und O,  
Mich zu hohlen, Amen!

B. S. 261. Nr. JJ im VI. Theil. — 19. 3 Der; obige Lesart nach E. — Als beson-  
deres Lied kommen die Str. 31—33 und 35—39 vor; über irrige Verfasserangaben in betrefff  
desselben vgl. Fischer, *RLZ.* II. S. 202. — Demnachst E. S. 25. Abweichungen: 1. 5 so  
viel Schmergen, 3. 5 der, 5. 4 widerspänstigs, 15. 3 schryn, 17. 4 im, 20. 2 er, 21. 4  
den zerknirschten Leib, 24. 1 reimet, 24. 3 auf beyden, 36. 3 Dein Fluch, 39. 2 Und wie.

### 185. Über das vergoffene Bluth Unsers Henlandes.

1.

O Theures Bluth,  
Du dienst zum Leben.  
O theure Fluth,  
Du kanst uns geben,  
Was uns sonst giebet keine Fluth,  
O Safft! O Krafft! O theures Bluth!

2.

Du theures Bluth,  
Du Gift der Sünden,  
Du theures Bluth  
Mußt mich verbinden.  
Du thust das, was kein Safft sonst thut,  
O Safft! O Krafft! O theures Bluth!

B. S. 295. Nr. K im VI. Theil.

3.

Du theures Blut  
Dienst meiner Seelen.  
Der Hölle Bluth  
Darff mich nicht quälen.  
Du löschest Sie, O theure Fluth,  
O Safft! O Krafft! O theures Bluth!

4.

O Fluth! O Bluth!  
Du Stroh des Lebens!  
O Bluth, O Fluth,  
Fleuß nicht vergebens!  
Fleuß auff mich zu, du höchstes Gut,  
O Safft! O Krafft! O theures Bluth!

### 186. Auf's Neue Jahr, An seinen HERREN JEsu.

1.

O JEsu, du mein Leben,  
Dier hab' ich mich ergeben;  
Du bist mir nur bewußt,  
O JEsu, meine Lust.

2.

Du, du bist meine Wonne,  
Du, du bist meine Sonne:  
Du, du, du bist mein Theil  
Und meiner Seelen Theil.

3.

Drum wenn ich dich nur habe,  
So hab' ich eine Gabe,  
Die besser als viel Geld,  
Ja als die ganze Welt.

B. S. 299. Nr. J im VII. Theil.

4.

Ich bin und bleibe deine,  
Du bist und bleibest meine;  
Das ist mein neues Jahr:  
O Jesu, mach' es wahr.

### 187. Andacht

bey Genießung des heiligen Abendmahls für eine fromme Seele.

1.

Ich komm ig als ein armer Gast,  
O Herr, zu deinem Tische,  
Den Du für mich bereitet hast,  
Daß er mein Herz erfrische,  
Wenn mich der Seelen-Hunger nagt,  
Wenn mich der Durst des Geistes plagt,  
Biß ich den Schweiß abwische.

2.

Nun sprichst du Seelen-Bischoff dort:  
Ich bin das Brod zum Leben;  
Diß Brod treibt auch den Hunger fort,  
Den sonst nichts mag aufheben.

Ich bin der Trank; wer gläubt an mich,  
Dem wird der Durst nicht ewiglich  
Im Herzen Stiche geben.

3.

Drum führe mich, O treuer Herr,  
Auff deine Himmels-Auen,  
Biß meine Seel erquicket wird,  
Wenn du sie lässest schauen

Die Ströme deiner Gütigkeit,  
Die du für alle hast bereit,  
So deiner Gut sich trauen.

4.

Ich armes Schäflein suche dich  
Auff deiner grünen Weide;  
Dein Lebens-Manna speise mich  
Zu Trost in allem Leide;

Es träncke mich dein theures Bluth,  
Auff daß mich ja kein falsches Gut  
Von deiner Liebe scheide.

5.

Gleich wie des Hirsches mattes Herz  
Nach frischem Wasser schreyet,  
So schreyet auch mein Seelen-Schmerz:  
Ach laß mich seyn befreyet

Von meiner schweren Sünden-Wein  
Und schenke mir die Trost-Fluth ein,  
Denn bin ich benedeyet.

6.

Für allem aber wird' in mir  
Ein' ungefärbte Keue,  
Daß wie für einem wilden Thier  
Ich mich für Sünde scheue.

Wirff mir den Rock des Glaubens an,  
Der dein Verdienst ergreifen kan,  
Damit mein Herz sich freue.

7.

Engünd' in mir der Andacht Brunst,  
Daß ich die Welt verlasse  
Und deine Treu' und Bruder-Gunst  
In dieser Speise fasse,

Daß durch dein Lieben Lieb' in mir  
Zu meinem Nächsten wach's herfür  
Und ich fort niemand hasse.

8.

Ach führe mich nur selbst von mir!  
Bey mir ist nichts denn Sterben.  
Nimm aber mich, O Herr, zu dir!  
Bey dir ist kein Verderben.

In mir ist lauter Söll' und Pein,  
In dir ist nichts als selig seyn  
Mit allen Himmels-Erben.

9.

Erneure mich, O Lebens-Stab,  
Mit deines Geistes Gaben.  
Laß mich der Sünde danken ab,  
Die mich sonst pflag zu laben.

Regiere meinen lassen Sinn,  
Daß er die Lüste werffe hin,  
Die er sonst pflag zu haben.

10.

So komm nun, O mein Seelen-Schatz,  
Und laß dich freundlich küssen.  
Mein Herzge giebt dir Raum und Plag  
Und will von keinem wissen

Als nur von dir, mein Bräutigam,  
Dieweil du mich ans Creuzes Stamm  
Aus Noth und Tod geriffen.



11.

O liebster Seiland, grossen Dank  
für deine Süßigkeiten!  
Ich bin für lauter Liebe krank,  
Drum wart' ich auff die Zeiten,

In welchen du, O Lebens-Fürst,  
Mich sammt den Außerwehlten wirst  
Zur Simmels-Taffel leiten!

B. S. 335. Nr. XXV des VII. Theils. — Demnachst E. S. 78. Abweichungen:  
1. 6 der Feind der Seelen jagt, 1. 7 Biß Angst-Schweiß ich abwische, 2. 6 für Durst,  
2. 7 Das matte Herz beben, 3. 2 deinen grünen Auen, 3. 5 Die Trachten deiner, 4. 2  
Seelen-Weide, 5. 7 Als die mich benedeyet, 6. 4 Sünden, 8. 6 nichts denn, 9. 7 Den'n  
er pfleg nachzutragen.

188. An Jesum,  
Aus einem alten Liede verbeßert.

1.

Süßer Christ,  
Du, du bist  
Meine Wonne,  
Du bist meines Herzens Lust,  
Dich trag ich in meiner Brust,  
O du schöne Simmels-Sonne.

2.

Du hast dich  
Ja für mich  
Lassen tödten;  
Dein den Rosen gleiches Bluth  
Ist für meine Seele gut,  
Wenn Sie kämpft in höchsten Nöthen.

3.

Drum, O Schag,  
Laß mich Plag  
Bey dir finden.  
Gastu doch die Seeligkeit  
Auch für mich, dein Kind, bereit  
Und bezahlt für meine Sünden.

4.

Sprichstu nicht,  
Dein Gesicht  
Blick' auff Arme,  
Daß es, wie ein Vater thut,  
Ober das geplagte Bluth  
Sich zu rechter Zeit erbarme?

5.

Ist nicht kund,  
Daß dein Mund  
Dem verziehen,  
Der im Tempel Keue trug  
Und mit Weh ans Herz schlug:  
Soll denn ich nun für dier fliehn?

6.

Nein. Auff Dich  
Gründ ich mich;  
Du kannst retten,  
Wenn mich gleich der blasse Tod,  
Wenn mich Sölle, Oual und Noth  
Albereit gefangen hätten.

7.

Nimm mich auff,  
Wenn mein Lauff  
Wird geschlossen.  
Laß in deiner Seiten Schrein  
Meine Seele sicher seyn,  
Weil dein Bluth für sie vergossen.

8.

Fort, O Welt,  
Mir gefält  
Nichts auff Erden.  
Leid ist in der Eitelkeit,  
Lust ist in der Seligkeit.  
Jesu, laß mich selig werden.

B. S. 338. Nr. XXV des VII. Theil. — Zu Grunde liegt das ältere Lied:  
„Jesu, Du bist mein.“ Vgl. oben Bd. I. Nr. 51.

## 189. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.

1.

Trau auff Gott in allen Sachen,  
Die dich igo traurig machen.

Trau auff Gott in allen Dingen,  
Die dir zu dem Herzen bringen.

2.

Trau auff Gott in Seelen-plagen,  
Wenn dich deine Sünde nagen;  
Denn Gott ist in solchen Schmerzen  
Ein recht Pflaster für die Herzen.

3.

Trau auff Gott, wenn Tod und Hölle,  
Wenn der Teuffel ist zur Stelle  
Und dir von verdammen sager:  
Gott ist, der ihn alsbald jaget.

4.

Trau auff Gott im bösem Glücke,  
Denn Gott ist dir eine Brücke,  
Drauff du sichern Stand kanst haben,  
Wenn viel' Unglück um dich traben.

5.

Trau auff Gott, wenn böse Seuchen  
In dem Land' herumher schleichen;  
Denn Er kan dich so bedecken,  
Daß dich keine darff anstecken.

6.

Trau auff Gott in Kriegs-Gefahren,  
Denn Er weiß dich zubewahren;  
Er kan machen, daß die Feinde  
Werden deine besten Freunde.

7.

Trau auff Gott in Hungers-Nöthen,  
Denn wird dich kein Hunger tödten.  
Wächst gleich kein Korn auff Erden,  
Denn wird Brod aus Steinen werden.

8.

Trau auff Gott bey dürrer Zeiten,  
Denn wird Er vom Himmel leiten  
Seines Segens Ströhm' und Quellen,  
Die dein Herz zufrieden stellen.

9.

Trau auff Gott, wenns stürmt und  
schneyet,  
Wenn die Donner-Wolcke schreyet,  
Wenn dich Trifft das böse Wetter,  
Denn Gott ist allzeit dein Retter.

10.

Trau auff Gott in allen Sachen,  
Denn Er kan den Ausschlag machen.  
Trau auff Gott in allen Dingen,  
Denn wirstu ein Danklied singen!

R. S. 360. Nr. VJJ des VIII. Theils.

## 190. Abschied an die Welt.

1.

Welt, packe dich!  
Ich sehne mich  
Nur nach den Himmel;  
Denn droben ist lachen und lieben und  
leben,  
Hier unten ist alles den eiteln ergeben.

2.

Welt, packe dich!  
Du hältst nicht Stich,  
Du Triegerinne.  
Ich lobe den Himmel und liebe das  
Leben,  
Das Jesus im Himmel den frommen  
wird geben.

3.

Nur fort mit dir!  
Des Himmels Hier  
Ist meine Freude.  
Ich suche den Himmel und lobe das  
Leben,  
Das Jesus im Himmel den frommen  
wird geben.

4.

O Himmels-Lust,  
O Lust, du mußt  
Mein Herz erfreuen.  
Ich suche dich, Himmel, ich lobe dich,  
Leben,  
Das Jesus dort oben mir armen wird  
geben!

5.

Nur fort, du Welt!  
Komm, Sternen-Zelt,  
Mich zuergehen!

Ich suche den Himmel, das freudige Leben,  
Das wolle mir IESUS, der Lebens-Fürst, geben.

B. S. 377. Nr. LVJ im VIII. Theil. — 3. 3 Freunde.

### 191. M. Just Siebers Anderes Pest-Lied,

zu singen mit: Du Friede-Fürst, Herr IESU Christ.

1.

Du Lebens-Fürst, Herr IESU Christ,  
Der du die Menschen liebst  
Und unsers Lebens Ketter bist  
Und nimmermehr zugiebst,  
Daß Sünd und Noth,  
Daß Höll und Tod  
Uns gänglichen verderben:

2.

Wir hören igt ein groß Geschrey  
Von Pestilenz Gefahr.  
Die Wahrheit ist auch traun dabey,  
Das Pläge gang und gar  
Gestorben aus,  
Daß manches Haus  
Von Menschen nicht bewohnet.

3.

Viel Tausend hat in kurzer Zeit  
Die Seuche weg gerafft.  
O Trübsahl, Angst und Herzeleid,  
Wo niemand Hülffe schafft,  
Wo, wen der Gift  
Befällt und trifft,  
Kein Kraut noch Pflaster heilet.

4.

O IESU Christ, du ewigs Wort  
Des Vaters in der Höh,  
Ach sey du unser Zufluchts-Port  
In diesem großen Weh.  
Ach steh uns bey  
Und laß uns frey  
Für der Ansteckung leben.

5.

Sey unser Schatten, Schirm und Hort  
Für böser Seuch und Luft.  
Treib allen Gift und Nebel fort,  
Der manchen in die Grufft  
Versendet schnell,  
Ja in die Höll,  
Wo Buße nicht vorgangen.

6.

Wir sind zwar Sünder insgemein  
Und haben keinen Ruhm;  
Doch wolst du, Herr, uns gnädig seyn  
Als deinem Eigenthum,  
Dieweil dein Blut,  
Die theure Bluth,  
Uns mit GOTT hat versöhnet.

7.

In deinen Wunden suchen wir  
Jegt alle Sicherheit.  
Ach! öffne sie uns für und für,  
Wenn Plag und Herzeleid  
Uns treffen will,  
Daß wir da still  
Als in den Felsen wohnen.

8.

Giebt ja der Höllen-Jäger sich  
Mit seinen Stricken an,  
So zeige du, Herr IESU, dich  
Als einen Helffers-Mann,  
Daß auf dein Wort  
Er also fort  
Von uns sich müsse packen.

9.

Nun, Herr, wenn du uns leben läßt,  
So soll dein hoher Preis  
Bis an den letzten Lebens-Rest  
Besungen seyn mit Fleiß.

Wir wollen dich  
Andächtiglich,  
O Lebens-Fürst, erheben.

C. S. 77. — In E. S. 147. Abweichungen: 1. 5 Tod, 1. 6 Noth.

10.

Darzu verleihs uns deinen Geist,  
Den Geist der Freudigkeit,  
Daß wir vom selben unterweist  
Dir dienen allezeit,  
Bis wir zugleich  
Das Himmelreich  
Dort ewiglich ererben.

### 192. Davids CXXV. Psalm.

Die Hoffnung sehet unbewegt,  
Die Zuversicht zum Höchsten trägt.

In Augen wie: Warum betrübst du dich, mein Herr, ic.

1.

Deuf dich, Herr und Gott, vertrau'n  
Und stets auf deine Gnade bau'n,  
Die fallen nimmermehr,  
Besondern sehn wie Zion vest,  
Das keinen Sturm sich heben läßt.

2.

Gleich wie Jerusalem, die Stadt,  
Die Berge zu Schutz-Mauern hat,  
So bist zu, Herr Gott, auch  
Zum Schirm um Israel gestellt,  
So lange wir in dieser Welt.

3.

Du zähmest der Gottlosen Macht  
Und bist dein Säufflein stets bedacht  
Zu halten in der Gut,  
Daß sie nicht geben ihre Hand  
Den Falschen, die von dir gewandt.

D. S. 336.

4.

Herr, der du aller Güte voll,  
Ach! thu den frommen Herzen wohl,  
Die an dem Glauben reich  
Und Jesum, deinen lieben Sohn,  
Erkennen für den Gnaden-Thron.

5.

Die aber dir zum Überdruß  
Aufs krumme setzen ihren Fuß,  
Die treib' im Lifer fort,  
Wo Ubelthäter kommen hin,  
Wo Schad' und Schand' ist ihr Gewinn.

6.

Hingegen laß den Frieden seyn  
Um deine Kirch- und Volks-Gemein,  
Fried' in des Herzens Grund,  
Fried' in dem Leben dieser Zeit,  
Fried' in dem Licht der Ewigkeit.

### 193. Umb einen gnädigen Regen,

Nach Anleitung eines alten Liedes bey der großen Dürre des 1684. Jahres verbessert und vermehret.

Von Gott kömmt aller Seegen  
Und also auch der Regen.

In Augen wie: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

1.

Ach! Herr Gott, du gerechter Gott,  
Wir haben wohl verdient  
Mit Sündigen des Landes Noth,  
Daß unser Feld nicht grünert,

Daß Menschen und Vieh traurig seyn,  
Weil grosse Dürre bricht herein  
Und du es nicht läßt regnen.

2.

Herr, unser Schuld bekennen wir,  
Die wollst du uns vergeben:  
Denn unsre Hoffnung steht zu dir  
In diesem armen Leben;

Drümb gib uns Regen gnädiglich,  
Daß unser Land erquickt sich  
Und mercke deinen Segen.

3.

Gedenck, O Herr, an deinen Bund  
Umb Jesu Nahmens willen.  
Wir bitten dich aus Herzens-Grund,  
Die Hoffnung zu erfüllen.

Ach! thu die Himmels-fenster auff  
Und laß dem Regen seinen Lauff,  
Des Landes Durst zu stillen.

4.

Wie du den Regen gabest dort  
Auff Samuels sein Bitten,  
So hör auch unser flehens-Wort,  
Das Land zu überschütten

Mit deinem edlen Wolden-Naß,  
Daß darauff wachse Laub und Graß,  
Welchs du allein kanst geben.

E. S. 129. „LXVII. Ode.“ — Neben Str. 4. 2 wird auf 1. Sam. 12, 17, neben Str. 5. 1 auf Jer. 14, 22 verwiesen. — Das ältere Lied, welches zu Grunde liegt, steht bei Wacker-nage I V. Nr. 264.

5.

Den Götzen stehet es nicht zu,  
Den Himmel auffzuschließen;  
Du aber, lieber Vater, du,  
Du läst alleine fließen  
Den Segen über Leut und Land.  
Ach! den gib auch aus milder Hand  
Durch einen sanfften Regen.

6.

Zwar schreiben wir dir gar nicht für  
Wie, wo und wenn in allen;  
Es steht, O Vater, nur bey dir  
Und deinem Wohlgefallen.

Du bist an Güt und Gnade reich,  
Du sorgst für Groß und Kleine gleich,  
Drümb wirst du es wohl machen.

7.

Doch wenn du uns erhören wirst  
Und deinen Regen geben,  
So wollen wir dich, Himmels-fürst,  
Mit vollem Mund erheben.

Es wird die ganze Creatur  
Bald mercken deines Seegens Spuhr  
Und dir zu Lobe leben.

## Georg Schirmer,

geboren 19. Januar 1652 zu Annaberg, vikarierte 3 Jahre in Dresden, wurde 1679  
Diakonus an der Hauptkirche zu St. Marien in Wittenberg, † 8. Februar 1695.

Vgl. Bl. f. Hymn. 1889. S. 66.

### 194. Auf Christi Himmelfahrt.

1.

Ach Jesu, meiner Seelen freude,  
Wie nah Ich dir nun sey verwand,  
Dz zeigt dein blut: in meinen leide  
War niemand als du mir bekand.  
Du starbst vor mich, Ich kunte leben,  
Nun grünst du raus gleich einem Neben.

Frolocket, ihr Völker, dem Höchsten  
nur Alle  
Und Jauchzet und Jauchzet mit frö-  
lichem schalle.

Gott fährt mit heller Posaunen gen  
Himmel,  
Mit Jauchzen auß diesen Elenden ge-  
tummel.  
Lobsinget, Lobsinget, Lobsinget Ihm  
düglich:  
ER König, ER König! Lobsinget Ihm  
flüglich.

2.

Ach hertzens Trost, wie kan ein Herge,  
Das Menschlich ist, dir danken doch?  
Sier stehet deine Liebes Kerze:  
Du warfst von uns der Sünden Joch.  
Durch deinen Tod, Herr, kanstu siegen;  
Sier seht den Feind zu boden liegen.  
Frolocket u. s. w.

3.

Ach Jesu, weil du Triumphirest  
Und theilest deine Gaben auß,  
So sey es auch, das du heut zierest  
Mit Tröstung unsers Hertzens Haus.  
Nun wohl, du legst den Feind gefangen,  
Der über uns schon wolte prangen.  
Frolocket u. s. w.

4.

Dank habe, Liebste Seelen Wonne,  
Vor deinen Todt und auferstehn.  
O Jesu, meine Hertzens Sonne,  
Ach woll auch doch bey uns aufgehn:  
So können zu den Engelschaaren  
Wir auch mit dir zu Himmel fahren.  
Frolocket u. s. w.

Andreas Hammer Schmidts Dritter Teil. Fest: Buß- und Dandlieder. . . Dresden  
In Verlegung Christian Bergen 1659. Bl. Ooo 1<sup>b</sup>. Nr. XXIII. Melodie: *a b b d d c*  
*cis h h*. 4. 4 woll mich; obige Lesart nach der 4. Stimme. Im Register der Name des  
Dichters.

### 195. Auf Pfingsten.

1.

Schmücket das Fest mit Meyen,  
Der Herr hat es gemacht.  
Zeit sollen wir uns freuen:  
Er hat uns wiederbracht  
Den Geist und neues Leben,  
Dem wir sonst wiederstreben.  
Ach Herr Jesu, schaf in mir  
Eines reinen Hertzens Zier.  
So schmücket, so schmücket das Heilige  
Fest,  
Das uns der Höchste begeben heut lest:  
Mit Meyen, mit Meyen  
Lasset uns erfreuen.

2.

Ach, Ach, wir sind auß Sünden  
Erböhren und gezeugt.  
Ach Jesu, laß dich finden:  
Wo deine gnade schweigt,  
So seind wir stracks verlohren;  
Viel besser nie geböhren.

Ach so schaffe deinen Geist,  
Der uns, Jesu, zu dir weist.  
So schmücket u. s. w.

3.

Jesu, mein Seelen Leben,  
Mein Trost uff aufenthalt,  
Du hast dich uns schon geben;  
Ich bin nicht Trauer-alt,  
Weil mein Herge fühlet  
Dein Lüfftlein, das mich fühlet.  
Ach verwirf mich, Jesu, nicht,  
Nicht von deinen Angesicht.  
So schmücket u. s. w.

4.

Tröster, ach komme nieder,  
Sier liegen wir für dir.  
Danket dem Herren wieder,  
Er liebt uns für und für.  
Er gibt den gnaden Regen  
Und Leib und Seelen Segen.  
Ach laß deinen Augenschein  
Ewig umb und bey uns sein.  
So schmücket u. s. w.

A. a. D. Bl. Ooo 4. Nr. XXIV. Mit der Melodie: *cis cis cis (cis d cis d e) cis h a*.

## 196. Jesuslied.

1.

Ach weh, weh! meine Sünden,  
Die gehen über mich,  
Die Hölle wil mich binden  
Mit Ketten Ewiglich.

Mein Haupt ist unterdrückt,  
Ich geh krum und gebückt.  
O Angst! die schwere Sünden Last  
Lest meiner Seelen keine Raft.

2.

Laß, Jesu, auff mich fließen  
Nur deine Gnaden Schuld,  
Weil mein genagt Gewissen  
Weint über seine Schuld.

A. a. O. Bl. Naq 1<sup>b</sup>. Nr. XXVII. Mit der Melodie: a b b a d a o b.  
Nachstehend eine Erweiterung des Liedes.

1.

Ach weh mir armen Sünder!  
Der Hölle Anblick schaubt,  
Mein Leben wird mir minder,  
Mein abgemattetes Haupt

fühlt lauter Todes-Sorgen;  
Da ist kein Sonnen-Morgen,  
Der etwan meine Seel erfreut,  
Weil ich versäumt die Gnaden-Zeit.

2.

Ach! Weh! Weh! meine Sünden,  
Die gehen über mich!  
Die Hölle will mich binden  
Mit Ketten ewiglich.

Mein Haupt ist unterdrückt,  
Ich geh krumm und gebückt.  
O Angst! die schwere Sünden-Last  
Läßt meiner Seelen keine Raft.

3.

Ach sieh doch meine Threnen,  
Herr Jesu, freundlich an,  
Wie sie sich nach Dir sehnen!  
Ich schreye, was ich kan,

Nach meinem Seelen-fürsten,  
Weil mich beginnt zu dürsten  
Wie einen matten Sirschen sonst,  
Wann ihn bequält der Hitze Brunst.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . Nürnberg. In Verlegung Christoph Gerhards  
und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 682. Nr. 629.

Auf meines Hergens Anien  
Lieg Ich in grossen mühen  
Und esse nun in meiner noth  
Nichts als ein täglichs thranen Brod.

3.

Dir, Jesu, süßes Leben,  
Sey froher Dand gebracht,  
Das Du mir hast gegeben  
Ein Licht in meiner Nacht.

O Jesu, meine Sonne,  
Ach Trost und Seelen Wonne,  
Laß deinen schweis uff Todes Pein  
An mir, Ach! nicht verlohren seyn.

4.

Laß, Jesu, auf mich fließen  
Nur Deine Gnaden-Suld,  
Weil mein genagt Gewissen  
Weint über seine Schuld.

Auf meines Hergens Anien  
Lig ich in grossen Mühen  
Und esse nun in meiner Noth  
Nichts als ein täglichs Threnen-Brod.

5.

Nun, Jesu, Deine Wunden,  
Die sind mein Aufenthalt:  
Da hab ich Trost gefunden,  
So oft ich worden alt  
für Trauren und für Klagen.  
Nun soll mich nichts mehr nagen,  
Dann, Jesu, Dein hochtheures Blut  
Macht alle meine Sachen gut.

6.

Dir, Jesu, süßes Leben,  
Sey froher Dand gebracht,  
Daß Du mir hast gegeben  
Ein Licht in meiner Nacht.

O Jesu, meine Sonne!  
Ach Trost und Seelen-Wonne!  
Laß Deinen Schweiß und Todes-Pein  
An mir, ach! nicht verlohren seyn.

## Konstantin Christian Dedekind,

geboren zu Reinsdorf in Anhalt, wahrscheinlich den 2. April 1628, 1654 Bassist an der Dresdener Kapelle, 1666—1676 Konzertmeister der deutschen Abteilung derselben, † 1697 als kurfürstlicher Steuereinnehmer.

Vgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 5. 1877. S. 11. — Goedele, III. S. 220.

### Schriften:

- A. C. Chr. Dedekinds . . heilige **MAXIMILIAN-BLÄTTER** . . Dresden, mit Seyfferts Schriften. 1665.
- B. Constantin-Christian Dedekinds Davidische Herz-Lust d. i. singender Harfen-Klang, oder klingender Psalter-Gesang . . . Durch Johann Hoffmanns Nürnbergischen Kunsthändlers Verlag, gedruckt zu Jehna, bei Johann Nisio, 1669.
- C. Davidischer Harfen-Schall, Das ist, Die Psalmen Davids . . . durch Constantin-Christian Dedekinden . . . Drucks und Verlags Balthasar-Christoph Wustens in Frankfurt am Mayn . . . 1670.
- D. Davidische Herz-Lust . . . durch Constantin Christian Dedekind. **LEIPZIG**. Bey Johann Christian Wohlfarth, Anno 1680.
- E. C. Chr. Dedekinds . . . wegen allgemeiner Päst-Noth, gepflogen und entworfenne Buuss- und Dank- Bäh- und Loob-Abndachten . . . 1681. **DRESDEN**. Mit Christoph Baumanns Druck.
- F. C. Ch. D. singende Sonn- und fest-Taags-Abndachten, in Dresden, bei Michael Güntern, durch Baumannischen Druck, 1683. ausgegeben.
- G. Tägliche Übung mächtig-wahrer Gottsfähigkeit . . 1683. Dresden, bei Antonio Meißnern.
- H. Vier neue Klaag- und Troost-Lieder Con Cor Den S. (D. D u. J.)
- I. Epistol-Apostollische Abndachten, . . . von Con Cor Den. Dresden, Gedruckt bei Joh. Fried. Schrötteln. 1696.

## 197. All-gühtiger JESUS.

1.

Jesus ist die Himmels-Pforte,  
Jesus ist der Lebens-Weg.  
Der irrt weder hier noch dorte,  
Der Ihn geht, Den sichern Steeg.

Jesus scheint mit stäter Alahrheit,  
Jesus ist die rechte Wahrheit.

2.

Jesus ist das freuden-Leben,  
Jesus ist der Ehren-Preis.  
Wer nach Jesu pflägt zu streben,  
Der erlangt das Paradeis.

Jesus ist der Sünden-Düsser  
Und der Söll- und Tood-Verschlüßer.

3.

Jesus ist das Heil der Sünder,  
Jesus ist der Männschen-freund.  
Jesus ist dahrüß nichts minderr  
Auch der stärkste Teufels-feind.

Jesus macht durch sein Verfechten  
Sünden-Anechte zu Gerechten.

4.

Sonder Ihn kann niemand kommen  
In das herrlichst Engel-feld.  
Jesus hat uns aufgenommen  
Und bezahlt das Lösegeld.

Da der Lebens-fürst gelitten,  
Hat Er uns Sein Reich erstritten.



5.

Jesus! weil Du Mittler worden,  
Weil Du bist die Lebens-Bahn  
Und weil Du zum Engel-Orden  
Nimmest eitel Sünder an,

Jesus! hohl auch mich nichts minder!  
Denn ich bin ein armer Sünder.

6.

Jesus! weil du bist die Wahrheit,  
Die man nirgends fast mehr kânt,  
Ach! so laß von Deiner Klarheit  
Nimmermehr mich sein getrânt.

Jesus, weil Du Simmels-Schlüßer,  
Mach auch mich zum Lücken-Büßer.

7.

Jesus! weil Du bist das Leben  
Und der Ehren freuden-Preis,  
Ach! so laß nach Dir mich streben  
Und hilf mir ins Paradies.

Jesus! nimm von Sünden-Anechten  
Mich auch unter die Gerechten.

A. Bl. G 10<sup>b</sup>.

## 198. Der 96. Psalm,

wie: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1.

Auf! singt dem Herrn ein neues Lied,  
Dem Herrn sing' alle Wält:  
Singt Ihm, lobt seines Namens Gühr'  
Und rühmt, was Ihm gefällt!

2.

Sein Zeil erzählt Taag für Taag,  
Macht seine Wunder kund,  
Daß jedes Volk erfahren mag  
Sein' Ehr' und ihren Grund.

3.

Der Herr ist groß von Herrlichkeit,  
Sein Loob steigt hoch empohr;  
Er geht an Wundern iederzeit  
Auch allen Göttern vohr.

4.

Dänn alle Götter dieser Wält  
Sind Gözzen auf den Schein,  
Singingen hat das Simmels-Zält  
Der Herr gemacht allein.

5.

Es stehet herrlich, voller Ruhm  
In seiner stolzen Kuh:  
Es geht in seinem Seiligtum  
Gewaltig, löblich zu.

6.

Ihr Völker, bringet her dem Herrn,  
Dem Herrn bringt Ehr' und Macht!  
Auf! bringt Ihm Ehr' aus aller fern  
Als seines Namens Pracht.

7.

Bringt Ihm Geschenke, stark vom  
In seines Vohr-Zofs Zält! [druff,  
Man behr' Ihn an im heiligen Schmuff',  
Es ehr' Ihn alle Wält.

8.

Vermeldet allen Zeiden Das,  
Daß Er den Szepter führe'  
Und daß der Herr ohn unterlahs  
Als König wohl regiere';

9.

Er hab ein Erden-weites Reich  
Ihm ewig aufgerichtet,  
In welchem Er das Recht ganz gleich  
Für alle Völker spricht.

10.

Der Simmel freue sich der Ehr'  
Und was auf Erden lebt!  
Es brause froh das groosse Meer  
Und was dahinnen schwebt!

11.

Das Feld sei fröhlich um und an  
Und was dahrauf sich regt!  
Es rühm' ein ieder Bluhmen-Plahn  
Und was der Wald verhägt!

12.

Dem Herrn geschehe dieser Preis  
Vohr seinem Angesicht',  
Indem Er kömmt, den Erden-Kreis  
Zu richten mit Gericht'.

13.

Er richtet den Erdbooden recht  
Und mit Gerechtigkeit,  
Die Völker, aller Wäلت Geschlecht,  
Mit Wahrheit iederzeit.

B. S. 366. — Demnächst C. S. 279 mit der Melodie: a d o h a d e i s d und D. S. 366.  
Abweichung: C 7. 1 schwehr vom.

## 199. Das heimgesuchte Volk.

Mich. VI. v. 6. 7. 8.

Mel.: Wohl dem, der weilt; oder: Wer mehr den lieben Gott.

1.

WAmit soll ich den Herrn versühnen  
Und ehren, Ihn, den hohen GOTT?  
Soll ich mit büffen Ihn bedienen,  
Daß Er mein Opfer nicht verspott?  
Ob auch wohl jährigs Kälber-Bluht  
Die böse Sache mache guht?

2.

Meinst du wohl, daß der Herr Gefallen  
An vielen tausend Widdern hab?  
Ob Oehl ich Strom-reich liesse wallen,  
Ists doch wohl kein Ausfühnungs-Gab.  
Ach! mägt' es sein! ich spahrt' es nicht,  
Mihr aufzuklähren sein Gesicht.

3

Wollt' ich den ersten Sohn hingeben  
Für mein Abträten, das mihr leid,  
Und meiner Leibes-frucht ihr Leben  
Aufopfern wider Mänschlichkeit,  
Ich fürcht', es därft' viel zu klein  
Für meiner Seelen Sünde sein.

4.

O Mänsch! es ist dihr längst gesaget,  
Was guht ist und was deine Pflicht,  
Ja was dem Höchsten wohl behaget,  
Daß es erfordert werd' entricht't.  
Nicht obernähltes wird begehrt,  
Auf leichtres Er dihr Schuld gewährt.

5.

Gott will, du sollst Gehorsam üben  
Und redlich folgen seinem Wort,  
Ihn gern und deinen Nächsten lieben  
Von ganzem Herzen fort für fort,  
Sterneben, so in Ehr als Spott,  
Demühtig sein vohr deinem Gott.

E. S. 20.

## 200. Dominica Qvasimodogeniti.

Thomas an den Heiland.

Mel.: Du Friede-Sark! Herr Jesu Christ!

1.

Du Lebens-Sürst! Herr Jesu Christ!  
Mein Herr! ja gahr mein Gott!  
Der du vom Tood erstanden bist  
Und ihn gemacht zu Spott,  
Mein Troost und Licht!  
Entzeuch mihr nicht  
Den wehrten Oster-frieden.

2.

Ich hab', ich muss es ja gestehn,  
Von dihr mich abgekehrt.  
So kann ein Schaaff sich bald vergehn,  
Wänns keinen Zürten hört.  
Mein Troost! mein Licht!  
Verlaß mich nicht  
Mit deinem Oster-frieden.

3.

Ach freilich, nuhn ich dich gefäh'n  
 Und was Du an Dibr hast,  
 Was deinen Sänden ist geschäh'n,  
 Und deinen Leib betast'rt,  
 Mein Troost! mein Licht!  
 Nuhn zweiff ich nicht.  
 Gib mir den Oster-Frieden.

4.

Nuhn gläub ich, Herr! verzeihe mir,  
 Daß ich so grob geirrt.  
 Ich war mißtrauig gegen Dibr,  
 Aus Unmuht so verwirrt,  
 Mein Troost! mein Licht!  
 Daß ich mich nicht  
 Erfreut' im Oster-Frieden.

F. S. 118.

5.

Wohl mögen die recht seelig sein,  
 Wie Du sie preifest noch,  
 Welch' in der Einfalt gehn herein,  
 Nicht sähn und gläuben doch.  
 Mein Troost! mein Licht!  
 Entzeug mir nicht  
 Den süßen Oster-Frieden.

6.

Du Lebens-fürst! Herr Jesu Christ!  
 Mein Herr und gahr mein Gott!  
 Der du selbst der Sohn Gottes bist,  
 Von mir wänd' allen Spott!  
 Dein Nam' allein  
 Mein Heil soll sein,  
 So bleib' ich schon im Frieden.

## 201. Beichte.

Mel.: Wie nach einer Wasser-Auelle.

1.

Reicher König! hab erbarmen!  
 Rechn' und rechne nicht zugnau.  
 Sandle gühtig mit mir Armen,  
 Der auf deine Gnaad ich schau:  
 Ach! so bald Dein Aug aufsieht,  
 Spühr ich, daß es zornig glüht,  
 Weil mit Zehen-tausend Pfunden  
 Ich beschuldet werd' erfunden.

2.

Herr! ich hab es nicht zuzahlen,  
 Mein Vermögen ist geborgt,  
 Ob ich gleich zu vielen mahlen  
 Sehr um Eigentum gesorgt;  
 Ja, verßäzt' ich Seel und Leib  
 Und verkäuftte gahr mein Weib,  
 Gäh' ich auch hinweg die Kinder,  
 Blieb ich doch ein grosser Sünder.

G. Bl. S. 2.

3.

Rähm' ich in der'r Soltzer Hände  
 Zu der allerärgsten Pein,  
 Säh' ich keiner Zahl-Zeit Ende,  
 Müßte doch ein Schalks-Anecht sein.  
 Dahrüm, Herr, erbarme Dich  
 Voller Gnaaden über mich.  
 Laß mich lohs und mit Erdulden  
 Nimm von mir die Last der Schulden.

4.

Dahrabh will ich dankbahr danken,  
 Dich auch rühmen fort für fort,  
 MeinesMitt-AnechtsSchuld ihm schänken,  
 Spricht er nuhr ein einziges Wort;  
 Ich gäh ihm mit Mund und Hand  
 Ein geträues Herz zum Pfand'  
 Und will also mich erweisen,  
 Daß er Dich mit mir soll preisen.

## 202. Davids,

nach unbekanntem: Aus der Claffen 2c. abzunehmen.

1.

Aus der Tieffen ruff ich Dibr:  
 Herr! ach Herr! sei gnädig mir!  
 Hör! ach höre meine Stimm'  
 Und laß ab von deinem Grimm'.

2.

Herr! laß doch mein flehen vohr,  
 Neige zu mir her dein Ohr!  
 Märk auf meines Geists Geschrei,  
 Daß dein Geist mir stehe bei.

3.

Höchstgerechter Gott! so du  
Willst die Sünde rechnen zu,  
Sollte dein Gericht ergehn,  
GNAH! wer wird vohr Dirh bestehn?

4.

Denn Erbarmung, Lieb und Treu  
Ist bei Dirh alltäglich neu;  
Du vergiebest gnädiglich,  
Daß man schuldigst fürchte Dich.

5.

Darüm harr ich iederzeit  
Auf des Herren Gühtigkeit.  
Er ist meiner Seelen { Port, }  
Und mein Herz hofft auf sein Wort.

6.

Meine Seele wartet gern  
Auf die Gühte von dem Herren,  
Wänn sie gleich ihr ängstlichs Ach!  
Treibt von früh-zu früher Wach.

7.

Israel hofft auf den Herren!  
Denn Er ist der Jakobs Stern,  
Und bei Ihm ist früh und spät  
Viel Erlösung, Gnaad und Raht.

8.

Er wird seinem Israel  
Gnädig sein an Leib und Seel  
Und von aller Sünden Schuld  
Ihn { befreien } in Geduld.

9.

Gott der Vater und der Sohn  
Sei gelobt im Himmels-Troon  
Und der Heilig-Wehrte Geist  
Iht und ewiglich gepreist.

H. Bl. X 2.

## 205. Am 4ten Adv. Sonn-Tage.

Paul. ad Phil. IV.

Mel: Gott des Himmels und der Erden.

1.

Freuet euch, ihr lieben Brüder!  
Seid ermahnet: freuet euch!  
Ihr, des Leibes Christi Glieder,  
Freut euch abermahl zugleich.  
Lasset eure Lindigkeit  
Kundig werden iederzeit.

2.

Lasset keine Freud' anstehen,  
Christ ist nahe, forget nicht!  
Vohr-Ditt' im Gebät und flehen  
Bringt vohr Gottes Recht und Licht  
Und das ruht zu allerzeit  
Mit geflißner Dankbarkeit.

3.

Und der grosse Gottes Friede,  
Welcher höher als Vernunft,  
Der bewahr euch all' und iede,  
Die verlangt auf sein' Ahnkunft.  
Jesus halt' in sicherer Zuht  
Euer' Herzen, Sinn' und Muht.

I. S. 18.

## Johann Friedrich Herzog,

geboren 6. Juni 1647 zu Dresden, Advokat daselbst, † 21. März 1699.

Bgl. Koch, III. S. 361. — Goedete, III. S. 192.

### 204. Abendlied.

1.

Und sich der Tag geendet hat  
Und keine Sonne mehr scheint,  
Schläfft alles, was sich abgematt  
Und was zuvor geweint.

2.

Nur du, mein GOTT, hast keine Raß,  
Du schläffst noch schlummerst nicht.  
Die Finsternis ist dir verhaßt,  
Weil du bist selbst das Licht.

3.

Gedenke, Herr, doch auch an mich  
In dieser schwarzen Nacht  
Und schenke mir genädiglich  
Den Schutz von deiner Wacht.

4.

Wend ab des Satans Wütereÿ  
Durch deiner Engel-Schaar;  
So bin ich aller Sorgen freÿ  
Und bringe mir nichts Gefahr.

5.

Zwar fühl ich wohl der Sünden-Schuld,  
Die mich bey dir plagt an;  
Ach aber deines Sohnes Schuld  
Hat gnug für mich gethan.

6.

Den seg ich dir zum Bürgen ein,  
Wenn ich muß vors Gericht.  
Ich kan ja nicht verlohren seÿn  
In solcher Zuversicht.

7.

Weicht, nichtige Gedanken, hin,  
Wo ihr habt euren Lauf.  
Ich baue jetzt in meinem Sinn  
GOTT einen Tempel auff.

8.

Darauff thu ich mein Augen zu  
Und schlafe fröhlich ein.  
Mein GOTT wacht jetzt in meiner Ruh:  
Wer wolt doch traurig seÿn?

9.

Und also leb und sterb ich dir,  
Du starker Zebaoth.  
In Tod und Leben hilffst du mir  
Aus aller Angst und Noth.

A & O. Andächtig Singender Christen-Mund . . . Wesel, Duisburg und  
frandfurt, Druckts und verlegts ANDREAS LUPPIUS . . . Im Jahr Christi 1692,  
S. 123. Nr. 94. Ohne Verfasserangabe.

## Johann Friedrich Scharff,

„ein Philosophus und Philologus zu Wittenberg“, 1666—1702.

Bgl. Köcher, Gelehrten-Lexikon, IV. Leipzig 1751 S. 224.

Von ihm:

Erneuerte Andachten in besondern Geistlichen Gedichten . . . Gedruet zu  
Wittenberg, Bey Matthäus Sendeln . . . 1680.

Kischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

## 205. Ein jeder stellet hier auf Erden.

1.

Ein jeder stellet hie auf Erden  
Auff etwas seinen Muht  
Und ruht nicht, bis es ihm kan werden:  
Dieß ist sein höchstes Gut.

Der eine strebt nach grossen Ehren,  
Der ander nach Verstand,  
Und der will seinen Vorrath mehren  
Durch Arbeit seiner Hand.

2.

Daher entsiehn die vielen Sorgen,  
Der Jammer und die Pein,  
Die uns verfolgen von den Morgen  
Bis in die Nacht hinein.

In solchem Vorsatz und Verlangen  
Wie werden doch so viel  
Vom Tode plötzlich aufgefangen  
Und treffen nicht das Ziel.

3.

Die aber noch den Zweg erhalten,  
Was haben sie davon?  
Der Tod zwingt alles zuerkalten,  
Wo bleibt der Arbeit Lohn?

Wo bleibt der Sender im Gewissen,  
Das Unrecht, die Gewalt,  
Die häufig oft mit eingerissen  
In vielerley Gestalt?

K. a. D. S. 47.

4.

Ich habe mir ein Gut erlesen,  
Das nicht wird untergehn,  
Das Zeit und Fall und alles Wesen  
Der Welt wird überstehn,  
An dem kein Unrecht Theil kan haben,  
Daß mich in dieser Zeit,  
Was Unglück sich ereügt, kan laben  
Und dort in Ewigkeit.

5.

Ich habe Lust, aus diesem Leiden  
Durch einen sanfften Todt  
Im festen Glauben abzuschneiden  
Zu meinem lieben Gott.

Und weil ich Jesum nur erkohren,  
Wünsch ich bey Ihm zu seyn;  
Denn alles halt ich sonst verlohren  
Ohn seine Gunst allein.

6.

Kan dieser schöne Wunsch mir werden  
Sag' ich dem schönsten Pracht,  
Dem falschen Schein der eiteln Erden  
Und allem gute Nacht.

Herr Jesu, steh mir nur zur Seiten,  
Lehr mich die Welt-Begier  
Sammt Sünde, Zeit und Todt bestreiten  
Und nimb mich bald zu dir.

## Christian Klemm,

geboren 28. Juli 1644 zu Dresden, Hauslehrer daselbst, 1670 Diaconus in Radeburg, 1673 Pastor daselbst, 1693 Pastor in Döbeln, † 1702 den 11. Januar daselbst.

Jöcher-Notermund, Gelehrten-Lexikon, III. 1810. S. 483.

Von ihm:

M. Christian Klemmens . . Sonn- und fest-tägliche Kinder-Andacht . . Dresden,  
Gedruckt und verlegt von der Bergischen Witwe . . . 1679.

## 206. Andachts-Liedgen.

Matth. XX, 28.

Dem Jesulein  
Ist ganz allein  
Mein ganzes Leben  
Zu Dienst ergeben.

1.

JESULEIN, ich will dir dienen,  
Weil du mir so viel gebienst,  
Mit so theuern Bluth-Rubinen  
Mich beym Vater ausgesühnt  
Und dein Leben für das Leben  
Aller Welt dahin gegeben.

2.

Weiche, Satan! In der Tauffe  
Werd ich deines Dienstes quitt;  
Nimmermehr soll in dem Lauffe  
Meines Lebens inger Schritt  
Zu gefallen dir geschehen;  
Nur auff Jesum will ich sehen.

3.

Welt, willst du mich etwan locken?  
Soll ich dir zu Hofe ziehn?  
Kinder schweiget man mit Tocken:  
Fliehe doch, wer nur kann fliehn,  
Daß er nicht der Welt auffwarte,  
Denn ihr Dienst ist allzuharte!

4.

Du verderbtes Adams-Serge,  
Bilbe dir doch ja nicht ein,  
Daß ich meinen Dienst verscherge  
Bey dem schönen Jesulein  
Und von dir mich mietben lasse  
Zu dem Dienste, den ich hasse.

5.

Jesu, Jesu will ich dienen,  
Weil er mir so viel gebienst,  
Mit so theuern Bluth-Rubinen  
Mich beym Vater ausgesühnt  
Und sein Leben für das Leben  
Aller Welt dahin gegeben.

A. a. D. S. 84. Nr. XXX des Ersten Anhangs.

## Benedikt Kunstmann,

gebürtig aus Olmitz, um 1703.

Schriften:

- A. Singender Christen-Mund über die Sontäglichen Evangelia, Wormit . . . Christum Jesum . . . besinget . . . BENEDICTVS Kunstmann, Olmitz Variseus. Sall in Sachsen, Gedruckt bey Karl Waltern, 1681.
- B. Evangelische Trost-Quelle, Welche . . . Auff alle Sontags- und fest-Evangelia geleitet Benedictus Kunstmann . . . Eisenberg, Gedruckt und Verlegt durch Joh. Christian Meisen . . . 1688.
- C. Evangelische Trost-Lieder, Welche . . . hervor gegeben BENEDICTUS Kunstmann . . . Breslau, In Verlegung Johann Adam Knochs . . . 1692.
- D. Neu entsprossene Passions-Rosen . . von Benedicto Kunstmann . . Zum JAUER, gedruckt durch Johann Gottfried Webern. No. 1703.

## 207. Am XIV. Sont. nach Trinit.

Luc. 17.

Metab.: Ich Herr, mich armen Bruder ic.

1.  
 OJel Creuz hat mich befallen,  
 Die Thränen suchen dich,  
 In dem sie aufwärts wallen:  
 Ach Gott, erhöre mich!

Und heile meine Schmergen.  
 Mir ist sehr Angst und bang;  
 Ach laß dir's geh'n zu Herzen,  
 Wo bleib'stu doch so lang?

2.  
 Hilf meiner Kranken Seelen  
 Und nimb den Auffsatz weg,  
 Der mich so sehr thut quelen,  
 Führ mich den Himmels-Steg.

A. S. 111.

Wirstu mir Hilf erweisen,  
 Du großer Gottes Sohn,  
 Will ich dich ewig preisen  
 Vor Deinem Himmels-Thron.

3.  
 Ich will die Erde meiden  
 Und lieben Dich allein;  
 In allem Creuz und Leiden  
 Solstu mein Tröster seyn.

Mein Herz will ich Dir geben,  
 Das ganz Dein eigen ist;  
 Gib mir das ew'ge Leben,  
 Herzliebster Jesu Christ.

208. Der auff Erden neugeborne  
und im Himmel ewiglich regierende König.

Im Eon: Mein Gott in der Höh ic.

1.  
 O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
 Du König aller Ehren,  
 Du meine Freud und Herzens-Aron,  
 Laß dort dein Reich vermehren  
 Und hier das aufgegangne Licht,  
 Dein Wort, bey uns verleschen nicht  
 In diesen letzten Zeiten.

2.  
 Die weisen Leut aus Morgen-Land  
 Von deinem Reiche Zeugen,  
 Weil du demselben bist bekand,  
 Die Anie sie für dir beugen;  
 Es weist der neue Stern auff dich,  
 Daß du ein König ewiglich  
 Im Himmel und auf Erden.

B. S. 78. — Demnächst C. S. 40. Abweichungen: 1. 3 Du meines Herzens werthe  
 Aron. 2. 3 denselben, 4. 6 ins Engel-Zelt, 4. 7 Und in das ew'ge.

3.  
 Mein Jesu, mein Trost und mein Heil,  
 Du kannst mich kräftig laben;  
 Ach laße mich auch einen Theil  
 An deinem Reiche haben,  
 Am Himmelreich mit Israel,  
 Weil du erlöset meine Seel  
 Und meine Sünd gebüßet.

4.  
 Ach! liebster Heyland, nim mich auff,  
 Auff in dein Reich der Gnaden  
 Und segne meinen Lebens-Lauff,  
 Daß mir nicht mögen schaden  
 Der Teuffel und die arge Welt.  
 Ach! bring mich bald ins Sternen-Zelt  
 Zu dir ins ewge Leben.

## 209. Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

Die Mitternacht-Stimme.

Im Eon: So geb' ich nun eine gute Nacht der Welt und laß sie fahrn ic.

1.  
 Zu Mitternacht ward' ein Geschrey:  
 Der Bräut'gam ist vorhanden,  
 Der uns wil machen loß und frey  
 Von diesen Jammer-Banden,

1.  
 Von dieser Waal;  
 Auf, allzumahl,  
 Steht auf in allen Landen.



2.

Auf! wachet auf und schmücket euch,  
Ihr gläubige Jungfrauen!  
Bereitet euch zum Himmelreich,  
Auf Gott setzt das Vertrauen;  
Schmücket eure Seel  
Mit Glaubens-Oehl,  
Ihr werdet Jesum schauen.

3.

Steht auf! der Himmels Bräut'gam  
Kömmt!  
Steh't auf, geht ihm entgegen;  
Die Welt nunmehr ihr Ende nimt,  
Steh't auf, empfängt den Segen  
Von eurem Freund;  
Die Sonne scheint  
Nach Sturm und Unglücks-Regen.

C. S. 177. Nr. LXXVI.

4.

Die Sonne der Gerechtigkeit  
Wird leuchten euch, zu gehen  
Sinein zur ew'gen Hochzeit-Freud,  
Allwo die Engel stehen,  
Allwo es euch  
Im Himmelreich  
Wird ewiglich wohlgehen.

5.

Es wird die ew'ge Seligkeit  
Euch euer Jesu geben;  
Wenn gläubig ihr bereitet seyd  
Und fest werd' an ihn Fleben  
Auf Erden hier,  
So Kommet ihr  
Gewiß ins ew'ge Leben!

## 210. Passions Lied.

Im Ehen: Jesu Kriden, Pein und Todt.

1.

Ach mein Herzge blutet mir!  
Zerglich ich mich kränke,  
Wenn dein Marter-Bild ich hier  
Sehe und bedencke,  
Wie sie wieder alles Recht  
Grausam dir mitspielen,  
Da an dir die Senders-Knecht  
So ihr Muthlein fühlen.

2.

O der unerhörten Pein!  
Wer nicht wolte weinen,  
Dessen Adern müßten seyn  
Gleich den harten Steinen.  
Fließet, meine Thränen, fließt,  
Fließet an die Wangen;  
Jesu meinertwegen büßt,  
Mein Seyl, mein Verlangen.

D. S. 15. Überschrift: Die Vierde: Eine blutbesprigte Rose. Jesu, laß den Rosen-Safft, der aus deinen Wunden fließt, In der letzten Todes-Noth laben meinen schwachen Geist. Stehet bey der Marter-Säule, an welcher die gottlosen Kriegs-Knechte Jesum so erbärmlich geißeln, daß sein theures Blut allenthalben herum sprizet, welche schmerzliche Geißlung das Christgläubige Passions-Serz beherziget in nachgesetzter Passions-Ode.

3.

Mein Erlöser, du mußt hier  
Meinetwegen bluten;  
Denn ich hab gestochten Dir  
Diese Geißel-Ruthen!  
Meine überhäuffte Sünd  
Saben sie gebunden;  
Ich gottloses Menschen-Kind  
Mache dir die Wunden.

4.

Ich allein die Ursach bin,  
Ich möcht schier vergehen;  
Ach wo sol ich stehen hin?  
Ich wil bleiben stehen  
Dey der Marter-Säule hier;  
Auff dein Blut-vergießen  
Wil, mein Jesu, ich mit dir  
Auch mein End beschließen.

## Christian Friedrich Cunow,

geboren zu Brandenburg den 19. Oktober 1648, Prediger zu Krahne, Frühprediger, dann Diakonus in der Altstadt-Brandenburg, 1698 Pfarrer in Regär bei Brandenburg, † 3. Februar 1706.

So nach schriftlicher Nachricht aus Regär.

Schriften:

- A. Evangelische Hergens-Flamme . . . von Christian Friedrich Cunowen. JENA, Gedruckt bey Joh. Jac. Bauhofern, Anno 1672.
- B. Geistliche Seelen-Früchte . . . Von Christian Friedrich Cunowen . . . JENA, Verlegt Johann Jacob Erhard, Gedruckt bey Johann Bollnern, Im Jahr 1673.
- C. Himmel-flammendes Jesus-Lob . . . von Christian Friedrich Cunowen . . . Wittenberg, Druckts Christian Schröbder . . . 1704.

### 211. Auf den Sonntag des Richters

der Todten und Lebendigen, oder XXVI. Sonntag nach dem Fest der Heiligen Dreieinigkeitt. Matth. 25.

1.

Freuet, freuet Euch, ihr Frommen!  
Bald wird euer Zeiland kommen  
Und erscheinen zum Gericht;  
Er wird kommen, von den Bösen  
Freudiglich euch zu erlösen:  
Seid getroßt und trauret nicht.

2.

Alle Völker hier auf Erden  
Sollen dann versamlet werden  
für Ihm, da er als ein Hirt  
Seine Schafe wohl erkennen  
Und durch seine Hand sie trennen  
Von den frechen Böcken wird.

3.

Selig, den er heißet gehen  
Und zu seiner Rechten stehen,  
Ihn in himmlischer Zier  
Samt den andern zuerheben,  
So in seinem Reiche leben  
Und ihn rühmen für und für.

4.

Freudig wird er zu euch sagen:  
Lasset numehr ab zu Flagen,  
Kommet, meines Vaters Reich  
Frölich, frölich zu ererben,  
Daß ich durch mein Bluth und Sterben  
Euch erworben allzugleich.

5.

Stets gespeiset und geträndet  
Habt ihr mich, wenn mich gekrändet  
Seßtig Durst und Hunger hatt:  
Ja ihr habt mich aufgenommen,  
Wenn ich bin zu euch gekommen  
Und euch um Herberge bath.

6.

Lag ich krank, nackt und gefangen,  
Ey so kamet ihr gegangen,  
Gabt mir Labsall und ein Kleid.  
Ihr habt, was in jenem Leben  
Meinen Brüdern ihr gegeben,  
Mir gegeben allezeit.

7.

O wie werd ihr euch denn freuen!  
Aber die Verdammten schreien,  
So da stehn zur linken Hand,  
Wenn er nun den Stab wird brechen  
Und ergrimmt zu ihnen sprechen:  
Geht, ich hab euch nie erkant.

8.

Geht zur Hölle, geht, ihr Bösen,  
Daraus niemand euch erlösen  
Soll und kan in Ewigkeit,  
Geht, wo ihr hin gehöret,  
Wo ihr nimmer wiederkehret,  
Wo nichts ist als Weh und Leid.

9.

Laß im Herzen und Gesichte  
„Kommt ihr Todten zum Gerichte“,  
Herr, uns stets gedrückt sehn,

A. S. 187.

Damit wir samt allen Frommen  
Erblickt mögen zu dir kommen  
Und der Höllequaal entgehn.

## 212. Buß-Gedanken.

1.

Laß die Wunde deiner Seiten,  
Jesu, meine Zuflucht sein,  
Wenn mich Höl und Tod bestreiten  
Und mir schaffen Angst und Pein.

2.

Laß mich ja nicht Trostlos liegen  
Wann um Trost mein Herz schreit,  
Und hilf, Herr, daß ich mag siegen  
In dem letzten Kampff und Streit.

3.

So der Satan mir aufrücken  
Meiner Sünden Menge will,  
Laß mich dich am Creuz erblicken  
Und dann fahren sanft und still.

4.

Herr, mit deinem Leib mich labe,  
Mich mit deinem Blute tränck  
Und was ich verbrochen habe,  
Deß sei nicht mehr eingedenk.

5.

Erblickt auf dein Creuz und Leiden  
Laß mich schließen meinen Lauff  
Und nim, Herr, zu deinen Freuden  
Meine Seel im Himmel auf.

A. S. 234.

## 213. Herr, meine Begier, Wann komm ich zu Dir?

1.

Engieh, engieh  
Mich dieser Angst und Müh,  
Mein Gott, darinn ich schwebe.  
Ach komm und überhebe  
Mich aller meiner Noth  
Durch einen sanftten Tod.

2.

Engieh, engieh  
Mich dieser Quaal und Müh.  
Ich bin des Lebens müde  
Und suche Ruh und Friede.  
Ach wenn genieß ich sie!  
Engieh! mein GOTT, engieh!

3.

Engieh, engieh  
Mich dieser Noth und Müh,

Darin ich noch muß wallen  
Nach deinem Wolgefallen,  
Weil mich verlangt allein,  
Nur aufgelöst zu sein.

4.

Engieh, engieh  
Mich aller Angst und Müh,  
So täglich mich umschräncken  
Und mein Gemüthe kräncken;  
Die Last wird mir zu schwer,  
Engieh! ich kan nicht mehr.

5.

Engieh, engieh  
Mich aller Angst und Müh,  
So täglich ich empfinde  
Von wegen meiner Sünde,  
Und schicke Trost und Ruh  
Mir, deinem Diener, zu.

6.

Engieh, engieh  
 Mich aller Angst und Müh,  
 Auf daß, wenn es dein Wille,  
 Ich meinen Lauff erfülle  
 Und größrer Noth entflieh.  
 Kom, JESU, und engieh!

B. S. 141. Nr. XXI.

## 214. Ein Abend-Lied Singt mein Gemüth.

1.

Die stille Nacht ist nunmehr angebrochen,  
 Die Finsternis bedeckt das ganze Land.  
 Es hat sich Wild uff alles Vieh verkrochen,  
 Nach dem die Sonn uns ihren Schein entwand;  
 Herr Jesu, nimm in deine Hut  
 Mich und mein Lauff, mein Hab' und Gut,  
 Daß mir der Feind nicht Schaden thut.

2.

Sey du mein Schutz, dz ich kan sicher liegen;  
 Umgieb mein Bett mit deiner Engelschaar,  
 Dz Satan mir kein Unglück zu mag fügen  
 Und dz ich ja kan schlaffen ohn gefahr.  
 Sey auch, Herr Jesu, selbst nicht weit  
 Von mir mit deiner Gürtigkeit  
 Und steh bey mir zu aller Zeit.

3.

Laß ruhen mich, mein Schatz, in deiner Liebe  
 Und decke mich mit deiner Gnade zu,  
 Daß mich kein Traum noch Ungethüm betrübe,  
 Und wache ja, wenn ich, mein Jesu, ruh.  
 Mein Hüter, schlaff und schlummre nicht  
 Und laß dein gnädig Angesicht  
 Auff mich im Finstern sein gericht.

4.

Soll ich den Geist dir, Jesu, wieder geben  
 Und sol bis seyn, Herr, meine letzte Nacht,  
 So laß von deinen Engeln ihn aufheben,  
 Daß Er zu dir werd Himmel auff gebracht,  
 Allda er alles Jammers loß  
 In freuden, unaußsprechlich groß,  
 Mag ruhen stets in deinen Schooß.

5.

In dessen sey, Gott Vater, hoch gepriesen  
für deinen Schutz, für deine Güte und Treue,  
Die diesen Tag du an mir hast erwiesen  
Und über mich ist alle Tage neu.

Gott Sohn, es soll zu Ehren dir,  
Wie auch Gott heiliger Geist, alhier  
Mein Mund erschallen für und für.

B. S. 167. Nr. XXVII.

## 215. Wer Jesum bei sich hat, kann feste stehen.

1.

Wer Jesum bey sich hat, kan feste stehen,  
Wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen.  
Wer Jesum bey sich hat, was kan dem Schaden?  
Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2.

Wer Jesum bey sich hat, der hat den Himmel,  
Wünscht zu verlassen nur das Welt-Getümmel.  
Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnügt  
Mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3.

Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben  
Die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben.  
Wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf Erden  
Und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4.

Wer Jesum bey sich hat, kan sicher reisen;  
Er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen.  
Wer Jesum bey sich hat in höchsten Nöthen,  
Den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5.

Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützet,  
Wenn heftig donnert es und schrecklich blizet.  
Wer Jesum bey sich hat, darff nicht erschrecken,  
Wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6.

Wer Jesum bey sich hat, darff nicht verzagen  
Und kan den Teuffel auch leicht von sich jagen.  
Wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben,  
Wer Jesum bey sich hat, kan frölich sterben.

Geistliches Gesang-Buch . . . für die Schulen im Fürstenthum Gotha, Gedruckt daselbst bey Christoph Keyhern. Im Jahr 1690. S. 332. Nr. CCLXXVII. Ohne Verfasserangabe.

Demnachst C. S. 129. Abweichungen: 3. 2 ihrer, 4. 3 in Angst der Sünden, 4. 4 Wird davon werden frey und überwinden, 5. 3 kan nichts erdrücken, 5. 4 Er weiß und kan mit Trost uns wohl erquicken, 6. 3 kan nicht, 6. 4 wird seelig.

## 216. Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren.

Luc. 2 v. 30. 31. 32.

1.

Nun lässest du im Friede fahren,  
Herr, deinen Diener aus der Zeit  
Sin zu den außerwehnten Schaaren,  
Wo man dir dient in Ewigkeit.

2.

Wie du mir gnädig zugesaget,  
So spanne nun aus durch den Tod  
Mich, der ich alt bin und betaget,  
Und führe mich aus aller Noth,

C. S. 544.

3.

Weil meine Augen den gesehen,  
Den du zum Seyland aller Welt  
Nach vielen Seuffzen, Bethen, Flehen  
{ Im Fleisch gefand } und vorgestellt,  
{ Bereitest hast

4.

Daß, zu erleuchten hier die Seyden,  
Er sey ein Licht, das rein und hell,  
Zum sonderbahren Trost im Leiden,  
Zum Preisß des Volckes Israel.

## Balthasar Kindermann,

geboren 10. April 1636 zu Bittau, 1659 Konrektor, 1667 Rektor in Brandenburg, 1667 Diakonus an der Johanniskirche in Magdeburg, 1672 Pastor an der Ulrichskirche, später Senior und Scholarch, † 12. Februar 1706.

Vgl. Goedele, III. S. 90.

Von ihm:

Das Buch der Redlichen . . . M. Balth. Kinderman . . . in dem hochlöbl. Schwanen-Orden beygenahmt Kurandor. Cüstrin, In Verlegung Georg Dennewiges, Gedruckt bey Christoff Söhnicken, Anno 1664.

## 217. Bewegliches Lied

zu Gott,

Wann es Donnert.

1.

Wer doch ist's, der dir sich gleiche,  
Herr! in deinem Himmelreiche  
Und hienieden auf der Welt?

Niemand ist von solcher Stärke,  
Der uns auch dergleichen Wercke,  
Wie du thust, für Augen stellt.

2.

Wer verricht wol solche Wunder,  
Solche Krafft, wie du igunder?  
Niemand schreckt uns so wie du.

Donner, Wasser, Pliß und Feuer,  
Wind und alles Ungeheuer  
Kömmt, das deinen Willen thu.

3.

Aber, Herr, sey unser Ketter  
Und verschaffe, daß dieß Wetter  
Keinem Dinge schädlich sey.

Sey gnädig uns und allen,  
Die für dir igt niederfallen  
Auf dein Wort und deine Treu.

4.

Laß dein Vater-Gezge sehen  
Und vergiß, was hier geschehen,  
Deines Volckes Mißthat.

Deck' uns zu mit deinen flügeln  
Auf den ofnen Jammer-Zügeln,  
Biß dein Zorn ein Ende hat.

5.

Das, was wir alhier besigen,  
Wolst du in Genaden schügen,  
Unser Schirm und Vater sein;  
Wir befehlen unsre Geister  
Dir, O starcker Lebens Meister,  
Igt und immer gang allein.

6.

Laß die Frucht auf unsern Feldern  
Und die Nahrung in den Wäldern  
Nicht so gar zu Grunde gehn.

Schüze sie für Feuers-Blutthen  
Und für grossen Wasser-Flutthen,  
Die an deinen Wolken stehn.

A. a. D. S. 468.

7.

Denn, O Gott, dich zube dienen  
Sind wir alzumal erschienen,  
Steh uns in Genaden bey.

Amen, Herr, erhöre uns, Amen,  
Hilff, daß ich auch deinem Nahmen  
Tu und ewig dankbar sey!

## 218. Verschmähung der Welt.

1.

Was frag ich nach der Welt uff allen ihren Schätzen,  
Wann daß ich mich an dir, O Jesu, kan ergeben?  
Dich hab ich meiner Brust zur Wollust fürgestellt,  
Nur du bist meine Ruh: was frag ich nach der Welt?

2.

Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet,  
Und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet;  
Mein Jesus aber bleibet, wann alles bricht und fällt,  
Er ist mein starcker Fels: was frag ich nach der Welt?

3.

Die Welt sucht Ehr uff Ruhm bey hoherhabnen Leuten  
Und denckt nicht einmal dran, wie bald daß diese gleiten.  
Das aber, was mein Herz für andren rühmlich hält,  
Ist Jesus nur allein: was frag ich nach der Welt?

4.

Die Welt bekümmert sich, imfall sie wird verachtet  
Und wann man ihr mit List nach ihrer Ehre trachtet.  
Ich trage Jesus Schmach, so lang es ihm gefällt:  
Wann mich nur Jesus ehret, was frag ich nach der Welt?

5.

Die Welt sucht Geld und Gut uff kan nicht eher rasten,  
Sie habe dann zuvor den Mammon in dem Kasten;  
Ich weiß ein ander Gut, wornach mein Serge stellt:  
Ist Jesus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

6.

Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben,  
Sie dürffte wol dafür noch gar den Himmel geben;  
Ein ander halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält,  
Ich liebe meinen Gott: was frag ich nach der Welt?

7.

Was frag ich nach der Welt? Im Guy muß sie verschwinden,  
Ihr Ansehn kan durchaus des Todes Macht nicht binden.  
Die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt:  
Bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

## 8.

Was frag ich nach der Welt? Nur Jesus ist mein Leben,  
 Mein Schatz, mein Ehr und Ruhm und meine Lust darneben,  
 Mein ganzes Himmelreich und was mir sonst gefällt;  
 Drum frag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

A. a. D. S. 625. Das Lied wird in der Regel Georg Michael Pfeffertorn († 1731) zugeschrieben; der hier nachgewiesene Fundort scheint eher für die Autorschaft Kindermanns zu sprechen.

## 219. Trostlied in engerster Armut.

## 1.

O Vater! dir ist wolbekannt,  
 Was für ein Creuz mich drückt;  
 Es hat mir deine Gnadenhand  
 Groß Armut zugeschiedet,  
 Die mich darnieder legt,  
 Ja gar zu Boden schlägt;  
 Ich trete wie ein Schein  
 Den ganzen Tag herein  
 Und kan mich nicht mehr trösten.

## 2.

Ach! wer wil doch zu dieser Frist  
 Mich und mein Haus ernehren,  
 Da man, was uns noch übrig ist,  
 So schmerzlich muß verzehren?  
 O weh! der grossen Noth!  
 Ach! wer gibt uns doch Brodt?  
 Wer gibt uns Kleider, Geld  
 Und was den Leib erhält?  
 Ich weiß mir nicht zurathen.

## 3.

Du, Vater, du, du wirst es thun  
 Und mir nichts lassen fehlen;  
 Du wirst es schaffen, daß ich nun  
 Mich weiter nicht darf quälen.

Du weißt es, wie mirs geht  
 Und wie die Nahrung steht;  
 Du sorgst Jahr aus, Jahr ein  
 Auch für die Vögelein  
 Und Blumen auf dem Felde.

## 4.

Wie soltest du dann mir auch nicht  
 Mein bißchen Nothdurft geben?  
 Mein Hoffnung ist auf dich gericht;  
 Sol ich noch länger leben,

So gläub ich, daß du mich  
 Alsdann auch väterlich  
 Mit Kleibern, Geld und Gut,  
 So viel mir nöthig thut,  
 Wirßt wissen zuversorgen.

## 5.

Du bist mein Gut, mein Theil, mein  
 So meine Seel erfreuet. [Horn,  
 Hat jener gleich viel Wein und Korn,  
 Wer weiß, obs ihm gedeyet!

Bald, daß der Wein zerrinnt,  
 Bald, daß das Korn verschwindt:  
 Steh ich bey dir nur wol,  
 So hab ich, was ich sol,  
 Und darf mich nicht mehr quälen.

## 6.

Nichts hab ich in die Welt gebracht,  
 Nichts werd ich daraus nehmen.  
 Wie soll ich dann zu Tag und Nacht  
 Mich um das Geld so grähmen?

Gott ist mir reich genug,  
 Und der Mensch ist recht klug,  
 Der ihm allein vertraut  
 Und nicht auf Reichthum baut,  
 Das mit der Welt vergehet.

## 7.

Immittelst gieb mir doch Gedult,  
 Daß ich ohn alles Klagen  
 Den Jammer, den mir deine Schuld  
 Hat aufgelegt, mag tragen!

Gott! nim doch meiner wahr,  
 Sonst hats mit mir Gefahr!  
 Gieb, daß nach dieser Zeit  
 Ich ja die Seligkeit  
 In deinem Sohn erlange!



## 220. Morgen-Lied, wider den Erbfeind.

M. Balth. Kindermann.

Met.: Ein feste Burg ist unser GOTT, ic.

1.

GOTT Lob, die Nacht ist auch fürbey,  
Und ich kan mit den Meinen,  
Von allem Unfall gänglich frey,  
für Dir, O GOTT, erscheinen.

Dein Schirm hat mich bedeckt,  
Das mich kein Feind erschreckt:  
Ich lag in sicherer Ruh  
Und schloß die Augen zu,  
Die stets nach Dir nur sehen.

2.

Vergib mir, wo ich etwa Dir  
Zu wider bin gewesen:  
Die Sünde plagt mich für und für,  
Und kan ich kaum genesen.

Ich bitt, um Christi Sulb  
Vergib mir meine Schuld,  
Laß mich auch diesen Tag  
Ohn alle forcht und Plag  
In Deinem Schutz zubringen.

3.

Dein guter Geist erleuchte mich,  
Im Licht einherzugehen  
Und meinem Amte fruchtbarlich,  
Wie Du willst, fürzustehen.

Behüt uns insgemein  
für schwerer Sorg und Pein  
Und segne unsern Stand  
Durch Deine milde Hand,  
GOTT, unser Trost und Leben.

4.

Besonders schau in Gnaden an  
So viel bedrängte Christen,  
Die täglich, wie man denken kan,  
Zum Tode sich jetzt rüsten,

Indem des Türcken Wut  
Wie eine strenge Flut  
Sich überall ergußt  
Und durch gang Teutschland fließt.  
Ach HERR! wer will uns retten?

5.

Ach HERR, ach HERR, laß das Geschrey  
Der Armen für Dich kommen:  
Wir haben ja zu Deiner Treu  
Noch immer flucht genommen.

Steh auf, HERR GOTT, steh auf  
Und schmeiß mit Eifer drauf,  
Zerbrich doch heute noch  
Das harte Türcken-Joch  
Und laß uns ruhig sitzen.

6.

Warum soll doch der Heyden Mund  
Ohn unterlaß Dich schmähnen  
Und sagen, es sey Dir nicht kund  
Das Unglück, das wir sehen?

Du siehest ja, O GOTT,  
Wie uns der Feind verspott,  
Wie er mit uns verfährt  
Und alles Land verheert;  
Es steht in Deinen Händen.

7.

Zwar, höchster GOTT, Du bist gerecht,  
Was sollen wir viel sagen?  
Die Straffen sind noch allzuschlecht,  
Womit Du uns willst schlagen.

Wir haben mehr verdient;  
Doch, HERR, Du bist versübt:  
Gedenck an Deinen Sohn,  
Den eingen Gnaden-Thron,  
Und laß uns Rettung finden.

8.

Es reuet uns von Herzen sehr,  
Daß wir von Dir gelauffen.  
Versichert, HERR, wir thuns nicht mehr,  
Drum schlag der Feinde Lauffen.

In uns ist keine Kraft,  
Wir sind fast hingerast:  
Greiffst Du, O Wundermann,  
Den Feind nicht selber an,  
So sind wir gang verloren.

9.

Nun, Herr, Dein ist allein der Ruhm,  
 Dein ist die Macht und Stärke.  
 Ich weiß, Du wirst Dein Eigenthum  
 Durch große Wunderwerke  
 Auch dieser Noth entziehen  
 Und gar nicht von uns fliehn;  
 Ich weiß, Du wirst allein  
 Der Christen Rächer seyn  
 Und Deine Feinde straffen.

10.

Nächst diesem schlage mich, O Gott,  
 für Pest und andern Seuchen;  
 Bewahre mich für Hungers-Noth  
 Und laß zum guten Zeichen

Nürnbergisches Gesang-Buch . . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 841. Nr. 783.

## 221. Abend-Lied, wider den Erbfeind.

M. Balth. Kindermann.

Mel.: Gott, Der Du selber bist das Licht, 10.

1.

Ich will Dich loben, weil ich mag,  
 O GOTT! demnach Du diesen Tag  
 So gnädig mich geführet.  
 Ich hab erfahren, was Dein Schild  
 Und Engelreiche Wache gilt:  
 Kein Angst hat mich gerühret.  
 O GOTT, es lebt fürwar kein Mann,  
 Der Deine Güt aussprechen kan.

2.

O daß doch meine Mißethat  
 An Dir sich so vergriffen hat!  
 Ich kan sie nicht verhehlen.  
 Jedoch so wohnt mir gleichwol bey,  
 Daß Deine Gnad unendlich sey:  
 Wer kan Dein Wohlthun zehlen?  
 Drum heil, O süßes Vatter-Herg,  
 Vor allem meinen Sünden-Schmerz.

3.

Bestelle ferner diese Nacht  
 Um mich herum die Engelwacht,  
 Daß niemand mich betrübe.  
 Und schläfft mein müder Leib gleich ein,

Dein Wort nicht untergehn,  
 Weil noch die Welt wird stehn.  
 Erhalt uns unser Feld  
 Und gib, O Friedens-Zeld,  
 Uns Ruh zu unsern Zeiten.

11.

So aber Dein Verhängniß will,  
 Daß mich der Feind soll tödten,  
 Wolan, so halt ich Dir auch still,  
 Du hilffst in allen Nöthen.  
 Verzeih mir meine Schuld  
 Und gib mir nur Gedult.  
 Gib Glauben, Kraft und Mut,  
 So will ich Gut und Blut  
 Mit Freuden fahren lassen.

So laß mein Herg doch wacker seyn  
 In Deiner Forcht und Liebe.  
 Ach Herr, der Satan feyret nicht,  
 Drum zeig uns stets Dein Angesicht.

4.

Laß mich zu rechter Zeit aufstehn  
 Und wieder an mein Arbeit gehn,  
 Jedoch nach Deinem Willen.  
 Dann so ich ja den Lebens-Zoll  
 Noch diese Nacht entrichten soll  
 Und in mein Grab mich hüllen,  
 So geb ich mich gedultig drein:  
 Laß meinen Tod nur selig seyn.

5.

Nächst diesem trag ich herzlich Dir  
 Die Noth so vieler Christen für,  
 Die keine Ruh nicht haben,  
 Die der verfluchte Türcke plagt,  
 Indem er alle Macht dran wagt,  
 Gang Teutschland umzugraben.  
 Erbarme Dich der Christenheit  
 Nach Deiner grossen Freundlichkeit.

6.

Du siehst, wie übel daß wir stehn:  
 Ach laß Dir doch zu Herzen gehn  
 Den Jammer Deiner Kinder.  
 Es schont der Bluthund keines nicht,  
 Viel tausent sind schon hingericht  
 Gleichwie die stummen Kinder.

Ach schau doch, wie er raubt und stihlt  
 Und in der Christen Blute wütht.

7.

Er schändet beydes, Weib und Kind;  
 Die Kleinen, die er saugen sind,  
 Die wirft er auf die Gassen.  
 O GOTT, gedencke Deiner Schaar,  
 Du wirft uns ja nicht gang und gar  
 Dem Mörder überlassen.

Ach GOTT und Vatter, sieh drein  
 Und laß uns Dir befohlen seyn.

8.

Zwar unsre Sünden sind sehr groß,  
 Drum trifft uns billig dieser Stoß,  
 Der uns fast gar zerschlagen;  
 Jedoch weil Du, O frommer GOTT,  
 Noch niemals an der Sünder Tod  
 Gefallen hast getragen,

So weiß ich, daß Du, Lebens-Fürst,  
 All unser Schuld vergessen wirst.

A. a. D. S. 894. Nr. 841.

9.

Drum auf, mein GOTT, und hilf uns  
 Nur Du bist unser Aufenthalt, [bald;  
 Zu dem wir Zuflucht nehmen.

Ist gleich der Wütrich noch so arg  
 Und unserm Häuflein viel zu stark,  
 So kanst Du ihn doch zähmen.

In Deiner Hand steht Kraft und Macht:  
 Hilf Deiner Kirch, eh sie verschmacth.

10.

Nun, Du wirst schwerlich unser Land  
 Durch des Tyrannen Schwert und Hand  
 Zu Grunde lassen gehen.

Ich weiß, Du denckst noch an den Bund  
 Und wirst dem ungetauften Hund  
 Im Ernste widerstehen;

Du wirst der Kleinen Kinder Schreyen  
 Erhören und uns gnädig seyn.

11.

Hierauf, mein GOTT, so geh ich nu  
 In Deinem Schutz zu meiner Ruh;  
 Du, HERR, wirst mich bewahren,  
 Daß mir in dieser finstern Nacht  
 Von der gesamten Hölle-Macht  
 Kein Leid mag wiederfahren.

Der HERR der Herren schütze mich  
 Hier zeitlich und dort ewiglich.

## 222. Morgenlied eines Reisenden.

1.

Gott Lob! nun bringt die Sonne  
 Uns neue Kraft uñ Wonne;  
 Die Nacht hat sich verkrochen,  
 Der Tag ist angebrochen.

2.

O GOTT, mit was für Weisen  
 Soll ich dein Antlig preisen?  
 Was soll ich dir, O Leben,  
 Für Lob und Opfer geben?

3.

Du hast, da ich geschlafen,  
 Von mir viel hundert Straffen,  
 Die manchen auffgerieben,  
 In Gnaden abgetrieben.

4.

Durch dich ist's nun geschehen,  
 Daß ich das Licht kan sehen  
 Und daß ich mich mit Glücke  
 Zur Reise wieder schicke.

5.

Nun, HERR! sey du auch weiter  
 Mein Führer und Begleiter;  
 Es schaffe deine Gnade,  
 Daß mir kein Unfall schade.

6.

Ich bin dein Kind, O Vater,  
 Sey du auch mein Berahter;  
 Hilf, daß ich mich nicht gräme  
 Noch sonst wo Schaden nehme.

7.

Hilff, Vater in der Höhe,  
Daß ich nicht irre gehe;  
Gieb Glück zu meinen Thaten,  
Damit sie wol gerathen.

8.

Erhalt mir Leib und Leben  
Und was du mir gegeben;  
Gieb, daß ich Zeit und Winde  
Und gutes Wetter finde.

9.

Gebt des Satans Kindern,  
Daß sie mein Thun nicht hindern,  
Damit für ihrem reisen  
Ich sicher möge reisen.

10.

Dein Engel sey mein Hüter,  
Der alle meine Güter,  
Wie schlecht sie sind, beschütze,  
Daß ich sie ferner nütze.

11.

Drauf reiß ich nun von hinnen;  
Der Schutz der Seraphinnen,  
Der wolle mich begleiten  
Heut und zu allen Zeiten.

Geistlicher Perlen-schmuck . . von Johann CUNDISIO . . . Zu finden Bey Johann Hofmann, Kunsthändlern in Nürnberg . . 1677. Bl. Ll 6<sup>b</sup>. Das LXII. Lied, überschrieben: Ein anders. Kurandors. Im Thon: Wach auff mein Herz und singe: Oder: Nun laß uns GOtt dem Herren.

## 223. Abend-Lied.

Eines reisenden,  
Kurandors.

Im Eben: © Welt, ich muß dich lassen!

1.

Der Tag ist nun vergangen:  
O Jesu! mein Verlangen,  
Sey tausendmahl geehrt.  
An dir nur hats gelegen,  
Daß mich auf meinen Wegen  
Des Teuffels Grimm nicht hat versehrt.

2.

Dein Hand hat mich regieret  
Und wunderlich geführt  
Durch Wald und Berg und Thal;  
Du hast mein ganges Leben  
Mit deinem Schutz umgeben  
Und mich befreyt von aller Qual.

3.

Drum, Seele! laß dich hören,  
Den Schöpffer zu verehren,  
Der dir so gnädig ist,  
Der dich mit Kraft und Stärke  
Zu diesem deinem Werke  
So kräftiglich hat ausgerüst.

4.

Dein Vorsatz ist gelücket,  
Gott hat dich ausgeschmücket  
Mit Gnade, Lieb und Treu.  
Drum danke seinen Sünden  
Und sag an allen Enden,  
Wie groß dein GOtt und Vater sey.

5.

Her, tilge meine Sünden  
Und laß mich Gnade finden  
Für deinem Angesicht.  
Zerreiß des Satans Stricke  
In hundert tausend Stücke,  
Die er zum Fall mir hat gericht.

6.

Laß ja des Satans Waffen  
An meiner Ruh nichts schaffen;  
Dein Engel sey bey mir,  
Der seinem Toben wehre,  
Damit mich nicht versehre  
In dieser Nacht das Höllein-Thier.

7.

Verleihe, daß sich wieder  
Erquicken meine Glieder  
Und dann zu rechter Zeit  
Ich wieder auf mag stehen  
Und an mein reisen gehen  
In deinem Schirm- und Nachtgeleit.

A. a. D. Bl. 21 11<sup>b</sup>. Das LXVI. Lied.

8.

Ey nun, du wirst wohl sorgen,  
O Vater! was mir morgen  
Und heute gut mag seyn.  
Dir hab ich mich ergeben  
Mit Gut und Geist und Leben:  
Drauff schlaff ich sanfft und sicher ein.

## Gottfried Erdmann,

geboren in Leipzig, war Feldprediger, 1678 Diaconus an der Stadtkirche in Eilenburg, † 4. Februar 1709.

Vgl. *Bege*, Anal. hymn. I. Stüd 2 S. 55. — *R. G. Dietmann*, Die Prieſterſchaft im Kurfürſtenthum Sachſen. Dresden und Leipzig II. 1753, S. 812.

Von ihm:

Evangelisches Sonig . . von M. Gottfried Erdmannen . . . LEIPZIG, Gedruckt bey Johann Georgen, 1690.

### 224. Am Sontage Cantato.

Evangel. Joh. XVI, 5—15.

Was Christus thut,  
Das ist uns gut.

1.

Und geht der Heyland hin zu dem, der Ihn geſand,  
Er wendet ſich gen Himmel von der Erden:  
Und du, mein Herz, wiſt traurig drüber werden?  
Das wär ein großer Mißverſtand.  
Was Er tzt thut,  
Das iſt mir gut.

2.

Zwar dieſer Gang iſt ſchwer, voll Jammer, Angſt und Noth,  
Er geht zur Schmach, läßt ſich in Bande ſchließen,  
Er geht zur Pein und läßt ſein Blut vergießen,  
Er geht ans Creuz und gar in Tod:  
Doch was Er thut,  
Das iſt mir gut.

3.

Denn geht Er nicht dahin, ſo kömmt der Tröſter nicht,  
So wird mir Angſt, ſo ſchröcken mich die Sünden.  
Wo wolt ich Troſt für mein Gewiſſen finden?  
Drum wird der Fürſt der Welt gericht  
Durch Chriſt Blut,  
Das iſt mir gut.

4.

Der Welt-weg ist verkehrt, das Herz wird gewand  
 Von Gottes Wort zu lauter Lyrtekeiten.  
 Drum sol mich nun in alle Wahrheit leiten  
 Sein Geist, den Er mir zugesand.  
 Was dieser thut,  
 Das ist mir gut.

5.

Nun, Jesu, diesen Trost gieb mir in aller Noth:  
 Du brichst die Bahn und bist voran gegangen,  
 Damit ich auch zum Vater kan gelangen,  
 So bald mein Leib durch sanften Tod  
 Sat ausgeruht;  
 Das ist mir gut.

A. a. D. S. 78.

## 225. Am VII. Sontage nach Trinit.

Evang. Marc. VIII, 1—9.

Wer Christum hat,  
 Der ist sich satt.

1.

Wer giebt mir Brodt? Ach! Gott! wo soll ichs nehmen?  
 Die Wüsteney erschallt von Noth und Grämen.  
 Verschmachten hat den Leib und Geist besessen,  
 Ich habe nichts zu essen.

2.

Getroft! mein Herz, es geht nach Wunsch und Willen.  
 Dein Jesus siehst und will den Hunger stillen.  
 Es jammert Ihn von wegen deiner Schmerzen  
 Und geht Ihm recht zu Herzen.

3.

Hinweg mit Euch, Ihr Sorg und Trauer-Geister!  
 Mein JESUS speist, der rechte Speise-Meister,  
 Vier tausend Mann: Drum wird Er heut und morgen  
 Mich reichlich auch versorgen.

4.

Noch Brod genug, es sind noch sieben Körbe  
 Die Woche durch mir übrig, eh ich sterbe.  
 Und was noch mehr, Er hat im Himmel droben  
 Mir auch was aufgehoben.

A. a. D. S. 110.

## David Trommer,

geboren um 1640 zu Plauen, war Feldprediger, 1676 Pfarrer zu Beyern bei Herzberg, † 9. Februar 1714.

Bgl. R. G. Dietmann, Die Priesterschaft im Kurfürstentum Sachsen. Dresden und Leipzig IV. 1755. S. 316. — Fischer, *RL*. II. S. 479. — Allg. deutsche Biographie Bd. 38. 1894. S. 641.

### Schriften:

- A. M. David Trommers . . . Niderische Poesie . . . In Verlegung Andre Löfflers, im 1670. Jahre. Dresden, Mit Seyfferts Schriften.  
 B. PASSIO CHRISTI SECUNDUM S. MATTHEUM . . . Von M. David Trommern. TORONTO, Gedruckt und verlegt von Johann Zacharias Zempen. (1690.)

226. Einer Gottsfürchtigen und Hoch-Erbaren Frauen in Dresden,  
 fr. E. D. In Chren, auff Ihr Symbolum: Aber meine Seele harret nur auff Gott, denn  
 er ist meine Hoffnung, Psal. LXII, 6 gemacht.  
 In seinem eigenen und vom Hn. Krauten, P. L. C. Musleo und Schuel-Collega in Dresden  
 schön-gesetztem Thone.

#### 1.

Auff meinen Gott bleib' ich stets feste stehen,  
 Und wolte gleich die Welt zu Trümmern gehen;  
 Mein Herz, das harret in aller Angst und Noth  
 Auff meinen Gott.

#### 2.

Auff meinen Gott wil ich mich doch verlassen,  
 Wil noch so sehr der Teuffel gleich mich hassen;  
 Trog! Teuffel, dir! Ich hoff' in aller Noth  
 Auff meinen Gott.

#### 3.

Auff meinen Gott, auff Ihn steht mein Vertrauen.  
 Was soll mir denn auch für der Hölle grauen?  
 Trog! Hölle, dir! ich trau' in aller Noth  
 Auff meinen Gott.

#### 4.

Auff meinen Gott hoff' ich von ganger Seelen,  
 So könnt ihr mich, ihr Sünden, auch nicht quälen;  
 Mein Herz, das harret in aller Sünden-Noth  
 Auff meinen Gott.

#### 5.

Auff meinen Gott trau' ich nun auch im Sterben,  
 Im Sterben kan ich nimmermehr verderben;  
 Ich sterbe gern und hoff' auch in dem Tod'  
 Auff meinen Gott.

A. S. 114. Nr. IV der Geistlichen Lieder des zweiten Theils.





## 228. Im Garten hat Sünde den Anfang genommen.

1.

Im Garten hat Sünde den Anfang genommen,  
 Im Garten hat Christus sein Leiden bekommen.  
 Im Garten verderben,  
 Im Garten ersterben  
 Adam und Eva, die sündlichen Stämme;  
 Dafür kömmt Jesus in Angst und in Aemme.

2.

Nun was uns im Garten verlohren gegangen,  
 Das haben wir wieder von Jesu empfangen.  
 Es leidet im Garten  
 Den Geist-Streit, den Garten,  
 Jesus, der aller Welt König und Meister;  
 Dafür erschrecket, ihr Menschen, und Geister.

3.

Durch Garten-Lust haben wir Eden verlohren,  
 Durch Garten-Angst ist uns der Himmel erkohren.  
 Weil Jesus im Garten  
 Sich läffet erwarten,  
 Daß Er in Ketten und Banden muß gehen,  
 Dafür soll offen der Himmel uns stehen.

4.

Die Garten-Lust wurde vom Höchsten verfluchet,  
 Weil daselbst der Satan sein Vorthel gesucht,  
 Den Menschen betrogen,  
 Den Höchsten belogen.  
 Darumb darff niemand ein Wunder ankommen,  
 Daß uns Gott Erb-Lust und Gärten genommen.

5.

Doch haben wir wieder dich, Jesu, zu preisen,  
 Daß Felber und Wälder sich frölich erweisen.  
 Du hast es gemacht,  
 Daß wiederumb lachet  
 Alles, was lebet und webet im Garten,  
 Weil du da littest den Geist-Streit, den Garten.

6.

Nun thun uns so lieblich die irdischen freuden,  
 Wenn unsere Herzen in Gärten sich weiden;  
 Ey! wie wirds denn lassen  
 In himmlischen Gassen,  
 Wenn man im seeligen Eden wird leben  
 Und unter Palmen der Ewigkeit schweben!

7.

Komm', Seyland, und führe' uns aus dieser Welt Schatten  
 fein hurtig zu denen recht-lustigsten Matten  
 Des himmlischen Garten,  
 Des täglich wir warten.  
 Ach! ach! wie wollen wir deiner vom neuen  
 Ewiglich mit denen Engeln uns freuen!

B. Bl. D 2.

## c. Die Thüringischen Dichter.

## Joachim Wilhelm Marschall,

Fürstl. Sächs. Hofrat zu Merseburg 1662.

Von ihm:

Kleiner Doch Nüchlich- und Geistreicher Andachts-Wecker . . . Von J. W. M. . .  
 Im Jahr Christi, 1662. LEPJG, Gedruckt durch Johannem Wittigau.

## 229. Morgen Lied.

1.

Dich, meinen Schöpffer, sol ich billig preisen  
 Und dir mit Danken Ruhm und Ehr erweisen,  
 Daß mich dein Sorgen von der Macht des Bösen  
 Wollen erlösen.

2.

Ich lag erlödtet, mit dem Schlass ümgeben,  
 Nicht meynt' ich igund wiederumb zu leben;  
 Doch wandt' dein Engel von mir alles Schrecken,  
 Mich zu erwecken.

3.

Wer wolt mit Jauchgen dich, O Herr, nicht loben,  
 Der du behütest Israel von Oben,  
 Der du entwendest denen, die dich lieben,  
 Alles betrüben?

4.

Dich bitt' ich ferner, meine Hülff' und Stärke,  
 Laß mir gerathen meiner Hände Werke  
 Zu deinen Ehren; friste mit das Leben,  
 So du mir geben.

5.

Doch so, mein Vater, über mich dein Wille  
 Beschlossen, wil ich kindlich halten stille;  
 Nur laß alsdann mich deines Geistes Gaben  
 Trösten und laben.

6.

Indessen gib mir Weise hier zu leben,  
 Damit das Pfund, Herr, so du mir gegeben,  
 Ich nicht verscharre, sondern deinen Willen  
 Möge erfüllen.

7.

Wiltu mir hier zuschicken Creuz und Plagen,  
So gib es gnädig, daß ichs kan ertragen,  
Und laß mir Trost nur, wenn du ja wilt quelen,  
Nimmermehr fehlen.

A. a. D. Bl. No<sup>b</sup>. Nr. 2. Mit einer Komposition von Heinrich Groh: • o d o d o g f  
• d a In der Überschrift steht noch: Kan auch auff die Melodey gesungen werden: Wend'  
ab deinen Jorn.

230. Lob- und Dank-Lied.

1.

MEIN GOTT, mein Fels und meine  
Ich wil Dank-Opfer bringen, [Stärck,  
Denn es ist gar ein kößlich Werck  
Dir danken und Lob singen,  
Und du bist würdig alle zeit  
Zu nehmen Preis und Herrligkeit  
Allzeit und aller Orten.

2.

Dich rühmet ja des Himmels Heer,  
Dich preisen alle Sternen,  
Dich lobt die Erde und das Meer:  
Es muß bald Anfangs lernen  
Durch unterweisung der Natur  
Ein' iede deine Creatur  
Mit Lob dich zu verehren.

3.

Wie willig ist die leichte Schaar,  
Sich durch die Luft zu schwingen  
Und dir, mein GOTT, zu bringen dar  
Ein Dank-erfülltes Singen:  
Die Lerche Singt dir, dir, nur dir,  
Die Nachtigall auch für und für  
Dank Tag und Nacht dir saget.

4.

So thut ein jedes Vögelein  
Und bis zu allen Zeiten:  
Wie solten nicht wir Menschen seyn  
Begierig aus zu breiten  
Dein Lob und deine Herrligkeit,  
Die doch so lang, so hoch, so weit  
Als Erd' und Himmel reichet!

5.

O GOTT, wie groß ist Deine Treu',  
Und nicht nur unterweilen,  
Nein, sie ist alle Morgen neu'  
Und Gutes aus zu theilen,  
Und dein erbarmen, treuer Held,  
Erstreckt sich über alle Welt,  
Du wilt uns Gnad' erweisen.

6.

Könt' ich, O frommer GOTT, igund  
Nur von mir selber sagen,  
Wie so viel gutes iede Stund  
Von dir in meinen Tagen,  
Ja eh' ich noch das Licht gesehn,  
An Leib' und Seele mir gesehn:  
Man würde Wunder hören.

7.

O fromer GOTT, du hast mich ja  
Aus lauter nichts gemacht  
Und, da ich auch noch nicht war da,  
Doch schon für mich gewachet  
Und wohlbestellet, daß ich hier  
Genieffen solte für und für  
Viel deiner guten gaben.

8.

Du hast durch deines Sohnes Blut  
Mich auß des Teuffels Rachen  
Und der verdienten Hölle-Blut  
Befreyet wollen machen;  
Drum hat das fromme Gottes-Kind  
Wohl büffen müssen meine Sünd,  
Gar theuer für mich zahlen!

9.

Du hast oft in mein kaltes Herz  
Dein Feuer lassen brennen,  
So daß mit Reu-erfüllten Schmerz  
Ich habe lernen kennen,  
Was gut sey, und so allermeist  
Würdt noch derselbe gute Geist  
In mir stets seine Worte.

10.

Vielmehr, ja wohl vielmehr hat hier  
Von Geistlich-guten Gaben  
Mein' arme Seele für und für  
Genossen und sol haben  
Auch solche Schätze iederzeit,  
So viel, so oft sie ist bereit,  
Dieselben zu empfangen.

11.

Mein Leib, der Wohn-Platz böſer Luſt,  
Der Werkzeug vieler Sünden,  
Dem nie kein gutes iſt bewußt,  
Muß dennoch auch empfinden  
Für böſes guts, für Jorn Genad,  
Wolthun für meine Miſſethat,  
Für Straffe dein erbarmen.

12.

Und dieſe deine Gütigkeit  
Hat mich bißher behütet  
Für Mangel und Gebrächlichkeit,  
Vielmehr mich überſchüttet  
Mit reichen Seegen: Sie hatt mich  
Beſchützt, verſorgt, oft wunderbarlich  
Aus höchſter Noth geriffen.

13.

O du unendlich-großer Gott,  
Wie du, ſo deine Gaben.  
Ich aber bin nur Erb' und Noth:  
Wie ſolt' ich Können haben  
Ein ſolch Verſtändnis, daß ich mir  
So viel Wohlthaten hielte für  
Und danckbarlich erwegte?

14.

Ich will, mein Gott, von Igo an  
In einer Summa preiſen,  
Waß du für gutes mir gethan,  
Izt thuſt und wißt erweiſen  
Auch künfftig noch aus lauter Gnad:  
Sieh' nicht an meine Miſſethat  
Und laſſe dir gefallen,

15.

Was in der Unvollkommenheit  
Ich dir kan gutes bringen,  
Biß ich, aus dieſer Sterblichkeit  
Erlöſet, werde ſingen  
Vollkommen frölich immerdar  
Mit deiner Außerwehltten Schaar  
Das Seylig, Seylig, Seylig.

16.

Inndes, ſo lang' ich noch allhier  
Diß kurze Leben führe,  
So laſſe deinen Geiſt in mir,  
Der mich allzeit regiere,  
Daß ich auch gutes ſchaffe was,  
Dir danck' und beth' ohn' unterlaß:  
O Herr, laß wohl gelingen.

A. a. D. Bl. B iij Nr. 5. Mit einer Kompoſition von Heinrich Groh: g ° a d °  
(e °) a °. In der Ueberschrift ſteht noch: Kan auch im Thon geſungen werden: Wär'  
GOTT nicht mit uns ic. — 5. 4 iſt wohl Uns (ſt. Und), 9. 7 Werke (ſt. Worte) zu leſen.

### 231. Sterbens-Betrachtung und umb ein ſelig Ende.

1.

Weil uns dieſes Jammer-Leben,  
Wann es auch am beſten iſt,  
Kein beſtändig Gut kan geben,  
So ſoll jeder frommer Chriſt  
Mit erleuchten Sinn erwegen  
Dieſes alles und darbey  
Klüglich forſchen, was dargegen  
Beſſer als diß Leben ſey.

2.

Das iſt nun ein frölich Sterben  
Und ein ſelig Stündlein,  
Da wir durch den Todt ererben,  
Daß uns ewig wohl muß ſeyn.  
Dieſer Todt ein Leben bringet,  
Welches nicht mehr ſterben kan;  
Dieſer Todt den Todt bezwinget,  
Siegt und ſteiget Himmel-an.

3.

Und dahin ſoll unſer Sinnen  
Und Beginnen ſeyn gericht;  
Über was die Welt hat innen,  
Sollen wir begehren nicht.  
In dem Himmel ſind geböhren  
Gottes Kinder; bleibt uns der,  
Iſt's genug, ob auch verlohren  
Gleich die gange Welt uns wer.

4.

Aber diß recht zu bedenden  
Sind wir ſelber tüchtig nicht.  
Liebſter Jeſu! du wollſt ſchenden  
Uns zu beſſern Unterricht  
Deines Geiſtes reiche Gaben  
Und ein Serge, das ſich oft  
Kan mit Sterb-Gedanken laben,  
Freudig auff ſein Stündlein hofft.

5.

Gib, daß wir uns nicht entsetzen  
Vor des finstern Grabes-Thür.  
Dein Begräbniß laß ergehen,  
O mein Jesu, uns dafür;

Denn durch dieses daßtu wollen  
Heilig machen unser Grab,  
Daß die bösen Geister sollen  
Von demselben treten ab.

6.

Da solln wir in unsrer Kammer  
Ruben süße, sanft und still,  
frey von Sorgen, loos von Jammer,  
Diß es ist des Höchsten Will',

Uns zum Leben aufzuwecken,  
Ja zur Freud' und Seeligkeit.  
Ey! wer wolte denn erschrecken  
Vor der letzten Sterbens-Zeit?

7.

Kom nun, Jesu, Kom, mein Leben,  
Kom nun, wenn es dir gefällt;  
Wann du willst, so wil ich geben  
Gute Nacht der bösen Welt.

A. a. D. Bl. f. 1. Nr. 18. Mit einer Komposition von Heinrich Groh: d a h als d  
(d e) als als.

Ich wil mich nun gar nicht grämen  
Umb jhr Wesen alkzumahl,  
Denn ich weiß, du wirst mich nehmen  
In den Fried- und Freuden-Saal.

8.

Unterdeß, da meine Tage  
Du noch willst verlängern hier,  
Treuer Jesu, so versage  
Nur nicht diese Bitte mir,

Daß durch deines Geistes Gaben  
Ich sey allezeit bereit  
So, wie du mich selbst willst haben  
Dort einst in der Seeligkeit.

9.

Gibstu diß, so wil erwegen  
Ich mit Freuden meinen Todt  
Und also sieghafft erlegen  
Sünd' und Laster, Schand' und Spott.

Ja so solstu stets mich finden  
Dir zu Dienst' und endlich auch  
In dir streitend' überwinden  
Bey dem letzten Lebens-Sauch.

## Hieronymus Thomä,

gebürtig aus Augsburg, um 1662 Studiosus der Rechte in Gießen.

Von ihm:

Teutscher Gedichte Früh-Früchten, Oder Sonn- und Fest-Tags Andachten . . Von  
HIERONYM. THOME . . . Gedruckt zu Gießen, Bey Joseph Dieterich Kampeln, . .  
Anno MD CXXII.

### 232. Am II. Sonntag nach der H. drey König Tag, Joh. 2.

1.

„ACZ GLEICH Jesu, schau, sie haben,  
Schau, sie haben keinen Wein.  
Ich erfülle, was ich meyn,  
Daß sie sich mit Freuden laben.  
Lasse diese, die dich lieben,  
Nicht am Ehren-Tag betrüben!

2.

Du hast alles in den Händen,  
Dir steht alles zu Gebott.  
Ich so hilff auß dieser Noth.  
Lasse diese Klag verschwinden,  
Daß sie deinen Vater droben  
Und dich allzeit können loben.

3.

Dir gehorcht des Bliges Flamme,  
Dich bedient des Donners Macht,  
Dich verehrt die schwarze Nacht  
Und des Abgrunds tieffer Schlamme.

Alle Thiere, die hie gehen,  
Können dir nicht widerstehen.

4.

Dich verehren Bäum' und Reben,  
Dich verehret Mond und Sonn,  
Dieser Erden Lust und Wonn.  
Also kanstu auch wohl geben,  
Mein Sohn, wans dir wird gefallen;  
Also muß dein Lob erschallen."

5.

„Was hab ich mit dir zu schaffen?  
Warum redest du mir bey,  
Daß ich sie schon mache frey?  
Billich bistu drum zu straffen.  
Meine Stund ist noch nicht kommen,  
Daß diß Creuz wird abgenommen."

6.

Schau hier, meine Seele, schau,  
Wann dich Creuz und Noth ansicht,  
Wann dich alsbald rettet nicht  
Jesus, dennoch auf ihn traue.  
Er wird dir kein Süß verneinen,  
Wann sein Stunde wird erscheinen.

7.

Wann es scheint, dich hab verlassen  
Deine Sonn und Gnaden-Licht,  
Warte nur und wankte nicht  
Von der rechten Lebens-Straffen.  
Endlich wird die Stunde noch kommen,  
Da das Creuz wird weggenommen.

A. a. D. S. 14.

## Christoph Brunchorst,

geboren zu Erfurt den 13. November 1604, Pfarrer in Chreshausen (nach anderer Angabe in Lüpfer), 1634 Superintendent in Heiligenstadt, Pfarrer in Hohlstedt im Amt Kapellendorf, 1640 Hofprediger in Gotha, † 26. März 1664.

Vgl. Koch, III. S. 423. — Tümpel, Kirchengesang in Gotha, II. 1895. S. 33.

Von ihm:

Christliche Vorstellung Der hohen geistlichen Anfechtungen . . Von CHRISTOPH. Brunchorsten . . GOTZU, TYPIS REYHERIANIS, Gedruckt durch Johann Michael Schalln . . . 1663.

### 233. Gesang von den hohen Anfechtungen insgemein.

Im Chor: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, 1c.

1.

Ach du getreuer, frommer GOTT!  
Der böse Geist bringt mich in Noth:  
Er setzt mir mit Versuchung zu  
Und läßt mir weder Raht noch Ruh.

2.

Er sieht mich so gefährlich an,  
Daß ich nicht widerstehen kan:  
Ich fühle Sölln-Angst bey mir,  
Drumb komm und fliehe ich zur dir.

3.

Ich für mich kan nicht widerstehn,  
Ohn dich ist es umb mich geschehn:  
Du aber bist der starke GOTT,  
Ach mach des Satans Macht zu Spott.

4.

Du hast mich ja in meiner Tauff  
Zu deinem Kind genommen auff  
Und das Versprechen mir gethan,  
Du wollst dich meiner nehmen an.

5.

Laß mich des theuren Lammes Blut  
Durch wahren Glauben wolgemuth  
Ergreifen und durch starke Hand  
Dem bösen Geist thun Widerstand.

6.

Zerßör in mir des Teuffels Werck  
Und gib mir Zuversicht und Stärck,  
Daß ich dein Wort zu Herzen faß  
Und mich allein auff dich verlaß.

A. a. D. S. 413.

### 234. Gesang von den hohen Anfechtungen insgemein.

Im Chor: Warum betrübte dich, mein Herz, ic.

1.

Ach Jesu! ach, ich Plage dir  
Die grosse Noth, so jeho mich  
Auff meinem Hals liegt:  
Sie ist ganz unerträglich schwer  
Und drücket mich je mehr und mehr.

2.

Der Satan setzt mit List und Tück  
Durch Anfechtung all Augenblick  
Mir also grausam zu,  
Daß ich besorg', er bringe mich  
Umb Leib und Seel elendiglich.

3.

Dahero werd ich stets gekränk't  
Und mit viel Bitterkeit getränk't,  
Daß ich den Tag und Nacht  
In grosser Angst ohn alle Ruh  
Mit lauter Seulen bringe zu.

4.

Ach liebster Jesu! laß dir doch  
Mein allzu schweres Creuzes Joch  
Sehr tieff zu Herzen gehn:

7.

Erquicke mich mit deiner Gnad,  
Die mir dein Sohn erworben hat,  
Daß ich nicht gar mit Angst und Weh  
In meinem Schrecken untergeh.

8.

Ach hör, wie ich so kläglich schrey,  
Steh mir in meinem Elend bey,  
Merck doch auff meines flehens Stimm  
Und hilf mir Armen wiederumb.

9.

Was were die damit gebient,  
Wenn ich, dein liebes Gnaden-Kind,  
Für den du hast des Creuzes Pein  
Gelitten, solt verlohren seyn?

10.

Erfreue vielmehr mein Gebein,  
Die so gar sehr erschrocken seyn:  
So wil ich deine Gütigkeit  
Erheben bis in Ewigkeit.

Ach heut mir deine Helffers Hand  
Und thu dem Teuffel Widerstand.

6.

Wo du mir nicht zu Hülffe kömst  
Und meiner Seelen dich annimbst,  
Muß ich zur Hölle zu,  
Da du mich doch aus Gütigkeit  
Erlöset hast zur Seligkeit.

6.

Steur doch des Satans Zorn und Grimm  
Und lab mein Herz wiederum  
Mit deinem Gnaden-Trost,  
Weil es, O liebster Jesu Christ,  
Vor Schwermuth fast erstorben ist.

7.

Vergib mir alle meine Sünd,  
Die Gottes Zorn und Grimm engündt  
Und mein Gewissen plagt:  
Ach laß sie wegen deiner Pein  
Und Leidens mir vergeben seyn.

8.

Erhöre mich nach deiner Güte  
Und wende zu mir dein Gemüth,  
Verberg dein Antlitz nicht:  
Ach eile, eil herzu, mein Gott,  
Und reiß mich aus der grossen Noth.

9.

Nimm dich doch meiner auch so an,  
Gleich wie du andern mehr gethan,  
Die Anfechtung und Angst,  
Bekümmernis und Missethat  
Und andre Noth beschwehret hat.

10.

Mach mich, O du mein starker Hort,  
Durch deines süßen Trostes Wort  
So mutbig und getrost,  
Daß ich des bösen Feindes Macht  
Und sein Versuchen nicht mehr acht.

A. a. D. S. 414.

11.

Ach komme doch, ach komm behend  
Und mach der Anfechtung ein End;  
Wo nicht, so rüß mich aus  
Mit deiner grossen Krafft und Stärck.  
Zu widerstehn des Satans Werk.

12.

Zeuch mir den Harnisch Gottes an,  
Daß ich auch, wie du hast gethan,  
Als du versuchet warst,  
Mit Gottes Wort den Satan jag  
Und ihn und seinen Anhang schlag.

13.

Steh nur, Herr Jesu, mir wol bey,  
Daß ich im Glauben stärker sey,  
Mich gang auff dich verlass  
Und denn nach meiner Christen-Pflicht  
Durch dich ja alles wol außricht.

### 235. Gesang wider die Furcht und Schrecken für GOTT.

Im Ton: Wo Gott der Herr nicht bey uns thut, ic.

1.

Ach Gott! der Satan gibt mir ein,  
Du wollst der Sünden wegen  
Mir forthin nicht mehr gnädig seyn,  
Ja seyßt mir gang zugegen,  
Rufft alle Creatur herbey,  
Daß sie zur Rache fertig sey,  
Mich ewig zu verderben.

2.

Du wirfst mich ja nicht, liebster Gott.  
Von deiner Gnade scheiden:  
Dein Sohn hat ja durch seinen Tod  
Und aufgestandnes Leiden  
Vertilget meine Sünden Schuld  
Und mir hinwieder deine Schuld  
Durch sein Verdienst erworben.

A. a. D. S. 417. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey den ersten dreyen Klagen zu gebrauchen.

3.

Drumb gib mir einen Gnaden-Blick,  
Ich weiß sonst nicht zu bleiben;  
Vertreib des Teuffels böse Tück  
Und lehr mich feste glauben,  
Daß du mein Freund und Vater seyßt,  
Der alle Gnade mir erweist  
Umb Jesu Christi willen.

4.

Ach stell dich nicht so lange Zeit,  
Als wollstu mich nicht sehen,  
Ich möcht in meiner Bangigkeit  
Sonst ohne Trost vergehen.  
Ach eil' und sieh mich gnädig an,  
Daß ich mich wieder freuen kan,  
So wil ich, Herr, dir danken.



### 236. Wider die Gedanken, man habe ganz keinen Glauben.

Im Ton: Es ist gewißlich an der Zeit, 1c.

1.

Mein Herz, O Gott! spricht selbst  
Wo wiltu Gnade finden? [zu mir:  
Der grosse Gott, der zürnt mit dir  
Von wegen deiner Sünden;  
Wer Gott mit seiner Missethat  
So oft wie du beleidigt hat,  
Dem ist Er gar nicht gnädig.

2.

Drumb gib du mir nach deiner Gnad  
Ein inniglich Verlangen,  
Sass gegen Sünd und Missethat  
Und Lust, dir anzuhängen,  
Dass ich an solchen Zeichen seh,  
Wie ich noch fest im Glauben steh  
Und an dir, Jesu! bleibe.

A. a. D. S. 418. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der vierdten Klage zu gebrauchen.

### 237. Wider die Bangigkeit des Herzens.

Im Ton: Herr Jesu Christ, ich weiss gar wol, 1c.

1.

Herr Jesu, trauester Gott und Herr,  
Wie wehe ist mir im Herzen,  
Denn ich empfind je mehr und mehr  
Sehr grosse Angst und Schmerzen:  
Ja ich weiss weder aus noch ein  
Und muß ohn Trost und Ruhe seyn  
Bey dir und allen Menschen.

2.

Ich bin vor Leid verdorret fast  
Und steck in vielen Plagen:  
Ich finde nirgends Ruh und Rast,  
Ich muß schier gar verzagen.  
Wo du mir nicht zu Sülfße kömbst  
Und meiner dich alsbald annimbst,  
So geh ich ganz zu Grunde.

3.

Ach Jesu, du mein Freund und Rath,  
Dein Bruder-Hertz engünde  
Und zeige solches in der That  
Mir, deinem armen Kinde,  
Und schaff aus Liebe Beystand mir  
In dieser meiner Noth alhier,  
Eh ich darinn verfinde.

3.

Ach lehr mich einig und allein  
Von gangem Herzen gläuben,  
Dass du mir wollest gnädig seyn  
Und wol gewogen bleiben.  
Wend alle meine Traurigkeit  
Und mache mein Herz voller Freud,  
Trost, Sülfße, Seyl und Leben.

4.

Sol aber ich mich ferner weit  
Mit solchen Sorgen quälen,  
So hilf nach deiner Gütigkeit,  
Herr! meiner armen Seelen,  
Dass ich im Glauben feste steh,  
Bis diese Prob zum Ende geh,  
Und ganz errettet werde.

4.

Ach thu es ja und bleib nicht lang  
Mit deinem Gnaden-Blicke,  
Denn mir ist in dem Herzen bang;  
Ach bleib nicht lang zu rücke.  
Denn Menschen Sülfße tauget nicht:  
Drumb hilf mir, O mein Gnaden-Licht,  
Sol mir geholffen werden.

5.

Mein Seyland, du hast solches Leyd  
Am Oelberg auch ertragen,  
Da deine Seel für Bangigkeit  
Thät zittern und auch zagen  
Umb alle meine Missethat,  
Die Gott auff dich geleyet hat,  
Dass ich sol selig werden.

6.

Nun, allerliebster Herr und Gott,  
Umb solches Leidens willen  
Verlass mich nicht in meiner Noth:  
Thue doch an mir erfüllen,  
Was mir dein liebes Wort verspricht,  
Und wend zu mir dein Angesicht,  
Denn ich muß sonst verderben.

7.

Ach Komm! erwidre mich behend  
Und laß mich Gnade finden  
In deinem Wort und Sacrament  
Und mach mich loß von Sünden,

Denn du die Brübten nicht verstoßest,  
Weil du sie selber hast erlöst;  
Dafür wil ich dir danken.

A. a. D. S. 419. — Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 6. Klage zu gebrauchen. — 3. 4. steht nach armen in Klammern hochbetrübtem.

### 238. Wenn Gedult und Hoffnung sich verlieren wil.

In Ton: Vater unser im Stimmreich, 1c.

1.

O Gott! es wird wol keine Pein  
So groß und so beschwerlich seyn,  
Als wenn du deine Hülff engeuchst  
Und in den Nöthen von uns weichst,  
Ja thust, als ob du von uns gehst  
Und unsern Kummer gar nicht sehest.

2.

Ich hofft, es solte nun einmal  
Mein Angst und grosse Seelen-Quäl  
Durch deine Hülffe gehn vorbey:  
So wird sie täglich wieder neu  
Und bringet mir durch Mard und  
So daß ich werde wie ein Schein. [Wein,

3.

Ach hilf, mir ist von Herzen bang,  
Ach eil, wo bleibestu so lang?  
Ich quäle und durchängste mich,  
Denn die Gedult verleuret sich.  
Ach komm mit deiner Hülff herab,  
Denn meine Hoffnung nimmet ab.

4.

Ach wend, Herr, meinen grossen  
Und tröste mein geplagtes Herz, [Schmerz  
Daß ich forthin gedültig leb  
Und mich dir dergestalt ergeb,  
Daß ich vergnügt sey und gestillt  
Mit dem, wie du mich führen wilt.

A. a. D. S. 421. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der siebenden Klage zu singen.

5.

Du bist ja meine Hülff und Stärck,  
Und ich bin deiner Hände Werck;  
Drumb hoff ich, deine Gütigkeit,  
Die werde mir zu rechter Zeit  
Gewünschten Schutz und Rettung thun,  
Daß mein Herz wieder könne ruhn.

6.

Gib nur, daß ich mich dergestalt  
An deine treue Zusag halt,  
Daß ich mich mit derselben still,  
Wenn meine Hoffnung wanden will  
Und wenn mein schwaches Herz spricht:  
Wo ist dein Gott? Er hilfft dir nicht.

7.

Verzeih mir, O du höchstes Gut,  
Daß ich in meinem Wandelmuth  
Die Hülff, so du versprochen hast,  
Nicht fester hab ins Herz gefast,  
Ja, leider! fast an ihr verzagt  
Und über dich, mein Gott! geklagt.

8.

Du kennst, Herr, meinen blöden Sinn,  
Weist, daß ich schwach und kraftlos bin,  
Und wenn der Kummer mich beschwert,  
Wie bald ich ungedültig werd;  
Drumb habe doch mit mir Gedult  
Und schenk mir gnädig diese Schuld.

### 239. Wider die Gedanken,

das Allgen sey keine geistliche Ansehung, sondern eine Straffe.

In Ton: Wenn dich Angelt hat greifen an, 1c.

1.

Laß mich erkennen, liebster Gott,  
Daß diese meine grosse Noth  
Ein Zeichen deiner Lieb und Treu  
Und keines Jorns noch Straffe sey.

2.

Versichere mich durch deinen Geist,  
Daß du, wie mir dein Wort verheißt,  
Mir alle meine Sünden-Laß  
Durch Christum abgenommen hast.

3.

Lehr mich hiernächst auch wol verstehen,  
Wie meine Trübsal dahin gehn,  
Daß ich im wahren Glauben wol  
Und fest gegründet werden sol

4.

Und daß ich mit dem Glaubens-Schild  
Dem bösen Geist, so nach mir brüllt,  
Getroster Könn' entgegen gehn  
Und seinem Anhang widerstehn,

5.

Daß ich zu dir, GOTT, meinem Herrn,  
Noch mehr und besser beten lern,  
Daß Lieb und Hoffnung auch gemehrt  
Und alle Stunden stärker werd.

6.

Ach Herr, wie groß ist deine Gnad,  
Daß mir die Sünd und Missethat  
Nach vorgegangner wahrer Buß  
Zum höchsten Ruhme dienen muß.

A. a. D. S. 423. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der neunnden Klage zu gebrauchen.

## 240. Wider begangene sonderbare Sünden.

Im Ton: Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, u.

1.

Ach hilf mir! hilf, Herr Jesu Christ,  
Ach schau auff meine Schmergen:  
Wie greulich beisset, nagt und frisst  
Und quälet michs im Herzen,

Daß ich, vom Satan angeregt  
Und meinem eignen Fleisch bewegt,  
Diß Unrecht hab begangen.

2.

O Sünde! dein Abscheuligkeit  
Hat mir die Angst geboren,  
Durch dich hab ich die Seligkeit  
Verscherget und verlohren:

Ich bin durch diese meine Schuld  
Aus meines lieben GOTTes Schuld  
In seinen Jorn gefallen.

3.

Ach GOTT erbarm es! Ach! die That  
Ist, leider! nun geschehen:  
Warumb sol ich ohn Süßf und Rath  
In meiner Angst vergehen?

7.

Denn wenn ich jetzt geh an den Streit  
So trittstu, Herr, auff meine Seit  
Und stellst mich dahin, wo die List  
Und Satans Macht am größten ist.

8.

Als denn gibstu mir Krafft und Stärck,  
Daß ich des bösen Feindes Werck  
Und Anfechtungen übersteh  
Und sieghafft aus dem Streite geh.

9.

O unerhörte Gütigkeit!  
Ach kämpffe nur, GOTT ist nicht weit:  
Den Schwachen steht Er mächtig bey  
Und macht ihn von den Feinden frey.

10.

Gib, Herr, daß ich auch tapffer kämpff  
Und durch dich meine Feinde dämpff,  
Auff daß ich einst von deinem Sohn  
Die Ehren-Crone trag davon.

4.

Ich wil zu meinem Heyland hin,  
Von dem ich, leide! gewiechen bin,  
Und Süßf bey ihm suchen.

Es ist ja GOTTes reiche Gnad  
Viel grösser als die Sünde,  
Die alle Welt begangen hat  
Und die ich bey mir finde:

Ja Christi theur vergossnes Blut,  
Das macht vor GOTT gerecht us gut  
Und rein von allen Sünden.

5.

Ach Jesu! Ach erbarm dich mein  
Und heile mein Gewissen,  
Ach! laß mich deiner schweren Pein  
Zu meinem Trost genießen.

Verzeihe mir, was ich gethan,  
Ach schau mich wieder freundlich an  
Und sey mir Sünder gnädig.

6.

Nun an dich, Jesu! halt ich mich  
Und wil des Glaubens leben,  
Du wirfst mir ja auch gnädiglich  
Die schwere Schuld vergeben:

Drauff wil ich deine Gürtigkeit  
In dieser und in jener Zeit  
Mit höchstem Lobe preisen.

A. a. D. S. 425. Vor der Melodie-Angabe steht noch: bey der 10. Klage zu gebrauchen.

## 241. Wenn sich die Seele nicht wil trösten lassen.

Im Ton: In Wasserflüssen Babylon, 1c.

1.

O Ir sey es, Zeilger Geist, geklagt,  
Daß mein Herz allermassen  
Sich vor Unruhe, die es plagt,  
Gang nicht wil trösten lassen:

Ja, ob du gleich in meiner Last  
Mir Tröstung angeboten hast,  
Faß ichs doch nicht zu Herzen.  
Drumb ist mir auch umb Trost sehr bang,  
Denn du verbirgst dich gar zu lang  
Und lässest mich in Schmerzen.

2.

Gib doch, daß deine Süßigkeit  
Mein hartes Herz erweiche,  
Damit ich einst in meinem Leid  
Noch deinen Trost erreiche.

Denn was mir Adam auffgeerbt,  
Das hat mich leider! so verderbt,  
Daß ich, mir selbst gelassen,  
Nicht kan den Trost und dessen Krafft,  
Der alles gutes in mir schafft,  
In meine Seele fassen.

3.

Ach siehe, wie ich ohne dich  
Müß' ohne Trost verderben!  
Drumb eile und erquickte mich,  
Laß mich nicht trostlos sterben.

Schau mich nach deiner Güte an,  
Daß ich mit David sagen kan:  
Ich wurd in Angst gesetzt,  
Jedoch hat deines Wortes Stimm  
Mein arme Seele wiederumb  
Mit reichem Trost erget.

4.

Ach laß mich doch nicht länger Schmerz  
Und weiter Kummer haben,  
Ach fang doch an, mein mattes Herz  
Mit deinem Trost zu laben.

Verwandle meine Angst in Ruh  
Und sprich mir wieder gnädig zu;  
Sez mich nach diesem Leben  
In deine Simmels-Freude ein,  
Wo alles voller Lust wird seyn:  
So wil ich dir Dank geben.

A. a. D. S. 426. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 12. Klage zu gebrauchen.

## 242. Wider die Blödigkeit zu beten.

Im Ton: Auf meinen lieben Gott, 1c.

1.

O Allerhöchster GOTT,  
Ich schweb in grosser Noth:  
Ich fürchte, meine Sünden,  
Die sich bey mir befinden,  
Die werden dir verwehren,  
Mein beten zu erhören.

2.

Ach warumb bet ich nicht  
In fester Zuversicht:  
Du wilt ja nicht das Flehen  
Der Elenden verschmähen:  
Du lockest sie, mit beten  
Vor deinen Thron zu treten.

3.

Wer nur die Kühnheit nimpt  
Und freudig für dich kömpt,  
Sein Herz da aufzuleeren  
Und etwas zu begehren,  
Der sol von deinen Gaben,  
So viel ihm nützet, haben.

4.

Darumb verzeihe mir,  
Daß ich, O Höchster! dir  
Durch sündliche Gedanken  
Und hin und wieder wanden  
Nicht jederzeit getrauet  
Und fest auff dich gebauet.

A. a. D. S. 428. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 13. und 14. Klage zu gebrauchen.

### 243. Wider die Gotteslästerliche Gedanken.

Im Kon: Kompt her zu mir, spricht er.

1.

Wo denk ich armer Mensch doch hin,  
Wie komm ich nur auff diesen Sinn,  
Daß ich zwar wider Willen,  
HER, wider dich ohn alle maß  
Dem bösen Geist mein Herzge laß  
Mit Lästerung anfüllen?

2.

Du hast mir ja von Kindheit an  
An Leib und Seel viel guts gethan  
Und alle Gnad erwiesen:  
Ist diß denn nun der Dand dafür?  
Wirstu, mein Gott! also von mir  
Vor deine Güt gepriesen?

3.

Ach Herr! ich hätte wol verdient  
Daß du mich als ein böses Kind  
Alsald zur Hölle stießest  
Und mich daselbst bey höchster Qual  
Die Gotteslästung allzumal  
Im Feuer büßen ließest.

4.

Du aber lehre mich verstehn,  
Daß solches lästerliches Schmähen  
Dem bösen Geist herrühre,  
Daß er durch solche Lästerung  
Mich Armen in Verzweiflung  
Und andere Laster führe.

5.

Gib du mir Zuversicht,  
Daß, wenn mir was gebricht,  
Ich, Herr, von dir nicht minder,  
Als wie die lieben Kinder  
Die Eltern umb was bitten,  
Mein Herz auch aus mag schütten.

6.

Ach mach mich endlich frey  
Von Plagen mancherley  
Und führ einst meine Seele  
Aus jhres Leibes Hölle  
Nach überstandnem Leyden  
Zu deinen Simmels-Freyden.

5.

Rett dein und meines Heylands Ehr  
Und laß den Teuffel nun nicht mehr  
In meinem Herzen schmähen.  
Ach gib, daß ich dem Läster-Geist,  
Der mich dich nur verlästern heist,  
Mög kräftig widerstehen.

6.

Verleih, daß ich gleich zu der Zeit,  
Wenn sich der böse Geist nicht scheut  
Durch Lästerung zu toben,  
Dich mög in meines Herzgens Grund  
Und eusserlich mit meinem Mund  
Mit hohem Ruhme loben.

7.

Ach Herr, ich schreye noch zu dir,  
Laß deinen guten Geist in mir  
Mit seiner Gnade bleiben:  
Ich räum ihm ganz mein Herzge ein,  
Das sol sein heiliger Tempel seyn,  
Sein Werk darin zu treiben.

8.

Ach Heiliger Geist, komm, heilige mich,  
Daß Satan, der so lästerlich  
Dich stets geschändet, weiche.  
Ach bleib und wircke du in mir,  
Daß alles, was ich nehme für,  
Zu Gottes Lob gereiche.

A. a. D. S. 429. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 17. Klage zu singen.  
Fischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

## 244. Wider die Verzweiflung bey der Hölle-Angst.

Im Ton: Ach Herr, mich armen Sünder, 1c.

1.

Herr Christ, ich hab mit Sünden  
So schlimm es aufgericht  
Daß ich nicht mehr werd finden  
Dein gnädig Angesicht:  
Du wirst mich fürgen müssen,  
Ach! in die Hölle-Blut,  
Daraus ich doch gerissen  
Bin worden durch dein Blut.

2.

Wie mich denn schon erschrecken  
Die Bäche Belial:  
Ich muß jetzt, leider! schmecken  
Plag und Angst ohne Zahl.  
O ihr verfluchte Sünden,  
Wie süß geht ihr erst ein  
Und laßt doch bald empfinden  
Den Menschen Angst und Pein.

3.

Ach laß dich des erbarmen  
Und Gnade gehn vor recht.  
Hilff, Jesu, hilf mir Armen,  
Ich bin schon sehr geschwächt!  
Die Krafft hat abgenommen  
Mir ist sehr angst und bang.  
Herr, willst du nicht bald kommen?  
Wo bleibstu doch so lang?

4.

Du hast an deiner Seelen  
Ja auch die Dangigkeit  
Des Todes und der Hölle  
Gefühl zur Leidens-Zeit.  
Umb solches Leidens willen  
Wollstu, HER Jesu Christ,  
Mein arme Seele stillen,  
Die voller Unruh ist.

5.

Du wirst ja nicht zugeben,  
Daß Satan meine Seel  
Noch hier in diesem Leben  
Und dort einst ewig quäl.  
Was nügte sonst dein Leyden  
Und bitter Todes-Pein,  
Wenn ich von dir gescheiden  
Verdammet solte seyn?

6.

Gib mir die Süßigkeiten  
Der ewigen Seligkeit  
Vor meine Dangigkeiten  
Zu schmecken, daß mein Leyd  
Jegunder auch auffhöre,  
Daß ich dich, O mein Hort!  
Für deine Güte ehre  
Und preise hier und dort.

A. a. D. S. 431. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 18. Klage zu singen.

## 245. Gesang,

darinnen der Angefochtene seine vorige Glückseligkeit beklaget.

Im Ton: Der Herr ist mein getreuer Hirt, 1c.

1.

Ach wenn ich, du getreuer Gott,  
Die vorge Zeit betrachte,  
So bin ich voller Angst und Noth,  
Verdorret und verschmachtet,  
Daß es umb mich so arg jetzt steht  
Und mir so gar unglücklich geht,  
Weil du von mir gewiechen.

2.

War ich nicht glücklich, Herr, da du  
Mich schütztest mit Genaden?  
Ich hatt an Leib und Seele Ruh,  
Kein Mensch dorfft mir schaden.  
Ich hatte meine Lust und freud  
An deines Wortes Süßigkeit  
Und konte freudig beten.

3.

Nun ruh ich weder Tag noch Nacht,  
Der Abend und der Morgen  
Wird nur mit Kummer zugebracht  
Und tausend bösen Sorgen.

Mein Unglück und mein Angst-Geschrey  
Wird alle Stunde wieder neu:  
Es ist umb mich geschehen!

4.

Ach wend doch diese meine Noth  
Und neige dein Gemüthe  
In Gnaden zu mir her, mein Gott!  
Und laß mich deine Güte

Nach aufgestandner Unglücks-Zeit  
Sinwiederumb mit Lust und Freud  
Und frohem Anslitz schauen.

5.

Als denn sol meine Freude seyn  
Dich ewiglich zu preisen  
Und allen Frommen ins gemein  
Dein grosses Heyl zu weisen,  
Was du, mein Gott! an mir gethan,  
Damit hinfort ein jederman  
Dir auch vertrauen lerne.

A. a. D. S. 433. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 21. Klage zu singen.

## 246. Da der Angefochtene über allzu langen Verzug der Göttlichen Hülffe klaget.

Im Ten: Von Gott wil ich nicht lassen, ic.

1.

WArumb muß ich so lange  
Seyn hülflos in der Noth:  
Mir wird sehr angst und bange,  
Ach hilff mir doch, mein Gott!

Dein lang Verziehen macht,  
Daß ich diß kurze Leben,  
So du mir hast gegeben,  
Vor Kummer nicht mehr acht.

2.

Du machst mir zwar noch bänger,  
Wenn du die Hülff verzeuchst  
Und, wie es scheint, noch länger  
Und weiter von mir weichst,

Wirst aber endlich doch,  
Auch eh' ichs werde meynen,  
Mit Hülffe mir erscheinen,  
Denn du, Herr, lebst ja noch.

3.

Treib nur aus meinem Herzen  
Die schändlich Ungebuld  
Und laß mich nicht verscherzen  
Durch Murren deine Schuld,

Ja laß mich auch darbey  
Von dir und dein Regieren  
Kein böses Urtheil führen,  
Wie seltsam es auch sey.

4.

Verzeih mir, deinem Kinde,  
Daß ich dich klage an,  
Dieweil ich nicht geschwinde  
Dein Hülffe sehen kan,  
Und komme, wenn es Zeit,  
Mir Hülffe zu beweisen  
Und mich mit Trost zu speisen  
Nach deiner Gütigkeit.

5.

Als denn wird sich mein Leben  
Verneuen ganz und gar,  
Und ich wil dich erheben  
Bey deiner Christen-Schaar  
Und sagen weit und breit:  
Gott hat mir Hülff erzeiget  
Und sich zu mir geneiget,  
Lobt ihn in Ewigkeit.

A. a. D. S. 434. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 22. Klage zu singen.

**247. Wider die falsche Einbildung,**  
als were nun wider die Noth kein Rath mehr zu finden.

Im Ton: Wo Gott zum Haß nicht gibt sein, 1c.

1.

Hilff, liebster Vater! steur und wehr,  
Daß mich der Teuffel nicht bethör,  
Als were bey dir, liebster Gott!  
Kein Rath mehr wider meine Noth.

2.

Mein Fleisch mich auch bereden wil,  
Ich hätt zu lang geschwiegen still:  
Drumb wer auch aller Freunde Rath  
Nunmehr umbsonst und viel zu spat.

3.

Du aber, O mein bester Hort!  
Binst dich an keine Zeit noch Orth,  
Vermagst vielmehr, als wir verstehn  
Vnd alle Creaturen sehn.

4.

Ach bringe mir dich gründlich bey,  
Wie alles nur gelegen sey  
An dem, daß du es benebeyst  
Vnd deine Gunst darzu verleyhst.

5.

Man rathe, was zu raten ist:  
Wo du, Gott, nicht im Rathe bist,  
So wird doch endlich nichts daraus,  
Wie klug er ist gesonnen aus.

A. a. D. S. 436. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 24. 25. 26. Klage zu singen.

**248. Wider das unrechte Urtheil des Hertzens,**  
als sey man von Gott verlassen.

Im Ton: Weillich Ehr und jellich Gut, 1c.

1.

Gott, du bist das höchste Gut,  
Das in uns gutes wirckt und thut,  
Drumb muß ein solcher Mensch,  
Dem du dich, O Herr, engeuchst  
Vnd im Jorne von ihm weichst,  
Nur in Unruh, Angst und Pein  
Vnd in höchstem Kummer seyn.

2.

Diß erfahr ich jetzt an mir,  
Denn ich bin, lieber Gott, von dir  
Verlassen ganz und gar:

6.

Drumb sprich, Herr, dein Gebeyen  
Wenn jemand mir wil rathen ein, [drein,  
Vnd segne seinen guten Rath,  
Daß er mög fruchten in der That.

7.

Spührt aber ich nicht bald die Frucht  
Des guten Raths, den ich gesucht,  
So kömpt doch endlich noch die Zeit,  
Da solcher Rath durch dich gedeyt.

8.

Gib deinem Wort, O Gott, die Krafft,  
Daß es mir Rath und Trost verschafft,  
Vnd wenn ein Unglück auff mich stößt,  
Ich werde wol dadurch getrößt.

9.

Nun, Herr, dein heilig Wort allein,  
Das sol mein Rath und Tröster seyn:  
Der Rath und Trost, den es verleihet,  
Der ist und bleibt gebenedeyt.

10.

Steh mir nur bey mit Trost und Rath,  
Bis meine Zeit ein Ende hat,  
Vnd tröst mich einst nach dieser Zeit  
Auch dort bey dir in Ewigkeit.

3.

Du hast deine Gnaden-Gand,  
Güt und Treu von mir gewandt,  
Du bist mir, als wie es scheint,  
Nicht mehr freundlich, sondern feind.

3.

Nunmehr fühl ich Tag und Nacht  
Des Todes und der Sünden Macht  
Und des Gesetzes fluch;

Ja ich habe leider! schon  
Lauter Sollen-Angst zu lohn.  
Könt auch eine Qual und Pein  
Größer als die meine seyn?



4.

Aber du, Herr, weise mir  
Durch deinen Geist, daß ich von dir  
Gar nicht verlassen sey:

Lehr mich, daß du bey mir bist,  
Wenn die Noth am größten ist,  
Und nimmst, wie ein Vater thut,  
Mich, dein liebes Kind in Hut.

5.

Gib, daß ich mich mehr verlaß  
Auff dein warhafftig Wort als das,  
Was mein Gewissen sagt.

Werd ich gleich von dir betrübt,  
Ey so werd ich auch geliebt;  
Kan ich jetzt nicht Süßfe sehn,  
Ey so wirds doch bald geschehn.

6.

Du hast mir viel Guts gethan,  
Ja beutst mir jetzt noch Gnade an  
Und alle Seligkeit;

Du erhältst mich gnädiglich  
Und versorgst mich wunderbarlich,  
Süßst in Leibs- und Seelen-Noth  
Und errettest in dem Tod.

A. a. D. S. 437. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 28. Klage zu gebrauchen.

### 249. Wider die Gedanken,

als wenn Gottes Wort und das heilige Abendmahl keine Frucht schaffe.

In Ton: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, ic.

1.

O Gott! dein Wort und Abendmahl  
Hat großen Nutzen überal,

Wenn jenem wird gegläubet recht  
Und dieses wird gebraucht recht.

2.

Durch beydes wird des Glaubens Macht  
Gewirckt und zu weg gebracht,  
Erhalten, so dann auch gestärckt  
Und an den Wercken bald gemerckt.

3.

Durch dieser zweyer Mittel Trieb  
Wird Gottes und des Nächsten Lieb  
Gemehret, süßer Trost ertheilt,  
Die Sünden Wunden gang geheilt.

7.

Jesus! bey dir such ich Rath,  
Der du umb unsre Missethat  
Von Gott verlassen warst.

Bitt den Vater, daß Er doch  
Mir erleichtre dieses Joch,  
Mich in seine Sulde faß  
Und zu keiner Zeit verlaß.

8.

Ach wie übel sünds umb mich,  
Wenn Gott der Höchste von mir wiew  
Mit seiner Gegenwart!

Wenn ich aber allezeit  
Dich, O du Drey-Einigkeit!  
Bey und mit mir haben kan,  
So bin ich sehr wol daran.

9.

Nun, Herr, meine Zuversicht!  
Ich bitte dich, verlaß mich nicht,  
Ach bleibe stets bey mir:

Thu mir Beystand in der Noth  
Und sey ewiglich mein Gott,  
So wil ich dich, höchster Gott!  
Ewig rühmen hier und dort.

4.

Die Hoffnung wird dadurch auch fest  
Und, was noch ist das allerbest,  
Es wird uns auch dadurch zu theil  
Die Seligkeit, das ewig Seyl.

5.

Wer diese Wirkung fühlen kan,  
Der ist recht selig umb und an,  
Unselig aber, der da spricht:  
Ich fühle solche Wirkung nicht.

6.

Drumb, grosser Gott, ich klage dir,  
Daß diese Wirkung fehlt in mir,  
Denn mein Gewissen plagt mich an,  
Wie übel diffals ich gethan.

7.

Dein Nachtmahl hab ich nicht so wol  
Genossen. als ein Christe sol;  
Dein Wort, das uns doch alles lehrt,  
Hab ich nicht nach Gebühr gehört.

8.

Ach schau doch dich mein großes Leyd,  
Erzeige mir Barmherzigkeit  
Und komme bald und heile mich!  
Ach hilf mir, Herr, genädiglich.

9.

Verwehr dem Geist der Finsternis,  
Daß er mir keine Hindernis  
In Anhörung des Wortes thu,  
Wenn ich demselben höre zu.

10.

Wenn ich das heilige Nachtmahl brauch,  
So sey, O liebster Vater! auch  
Und gib dem Satan ja nicht nach,  
Daß er es mir verhasset mach.

11.

Thu mir mein träges Herze auff,  
Daß ich fein fleißig mercke drauff,  
Wenn meiner Seelen beste Zierd,  
Dein heilig Wort, gepredigt wird.

12.

Gib, daß ichs lauter, rein und klar  
In meines Herzens Grund bewahr  
Und Früchte trag auff dieser Erd  
So lange, biß ich selig werd.

13.

Verleyh, daß ich das Nachtmahl auch  
Zu meines Glaubens Stärkung brauch,  
Das Leben bessre und darbey  
Der Seligkeit versichert sey.

14.

Mach, daß dein Wort geh lieblich ein  
Und fruchtbar bey mir möge seyn,  
Ja daß dein heilig Abendmahl  
Mich speise zu des Himmels-Saal.

15.

Immittelst zeuch mir Stärke an,  
Daß ich das überwinden kan,  
Was mich von deines Wortes Gab  
Und Nachtmahl denckt zu halten ab.

16.

Laß bey der Christlichen Gemein  
Und Nachtmahl mich oft stellen ein,  
Biß ich einmal nach dieser Zeit  
Eingeh zu deiner Himmels-freud.

A. a. D. S. 440. Vor der Melodie-Angabe steht noch: Bey der 31. Klage zu singen.

## Abraham Reinmann,

geboren zu Saalfeld den 7. Mai 1629, 1652 Diakonus in Leutenberg, † 18. Dezember 1665.

Bgl. Bl. f. Hymn. 1887. S. 177, 1889. S. 8.

Von ihm:

JESUS Meine Freude über alle Freude, . . In etlichen . . geistlichen Liedern inniglich . . besungen durch Abraham Reinmann, . . JESU, Bey Samuel Krebsen . . 1657.

### 250. Zur heiligen Nacht.

1.

MACH dich auff, du Christen-Herze!  
Mach dich auff und werde Licht;  
Schau, wie die Monden-Kerze  
Über dir so hell anbricht,

Wie die Lichter allzumahl  
Blinden an des Himmels-Saal.  
Alles stehet sonder Leiden,  
Lebet, schwebet nur in Freuden.

2.

Schäue, wie sich freudig schwinget  
Jener Engel auff die Erd';  
Höre, wie er lieblich singet  
Dort den Hirten bey der Heerd':

Heut ist Christus, euer Heyl,  
Euers Herzen Trost und Theil,  
Euch in Davids-Stadt gebohren,  
Bringet wieder, was verlohren.

3.

Schäue, wie der Himmel reisset,  
Wie die Engel kommen vor;  
Höre, wie den Höchsten preiset  
Ihr erfreuter Simmels-Chor:

Ehre sey Gott iederzeit,  
Friede, heist es, weit und breit  
Und den Menschen-Kindern allen  
Sergens-Freud' und Wohlgefallen.

4.

Wartumb glängest du so helle,  
Du gestirntes Firmament?  
Und was ist es, daß so schnelle  
Ihr euch aus dem Himmel wend't,

Ihr, ihr Simmels-Geister all?  
Was bedeutet euer Schall,  
Euer singen und das schöne  
Freuden-volle Luft Gethönte?

5.

Nemlich, wie ich hör' und mercke  
Und nicht anders schließen kan,  
Hat mit einem grossen Wercke  
Gott sich selbst herfür gethan.

Heute hat der Gottes-Sohn,  
Aller Engel Prinz und Kron,  
Sich verlieb't in unsern Orden  
Und ist Mensch gebohren worden.

6.

Heut' ist selbst des Vaters Wonne  
Kommen auß dem Simmels-Schloß,  
Und die wahre Freuden-Sonne  
Leuchtet in der Mutter Schloß.

A. a. D. S. 130. „Auf die 2. Christ-Andacht.“ IV. Lied. 8. 6 steht was; obige  
Besart nach den Erratis. — Mit der Melodie: f o t o a g f.

Heut' ist die gewünschte Zeit,  
Da der Glanz der Herrlichkeit,  
Den man hoffte mit Verlangen,  
Über uns ist aufgegangen.

7.

So den nun der Engel-Krone,  
Aller Himmel-Lust und Zier,  
Von dem hohen Ehren-Throne  
Wunder-würdig bricht herfür:

Ey! wie solt' der Engel-Schaar  
Es nicht machen offenbahr?  
Und wie solte sich mit freuden  
Nicht der Himmel überkleiden?

8.

Und vielmehr vor diesen allen  
Solte nicht der Menschen-Gauff  
Freuden-Lieder lassen schallen?  
Solten sie nicht spielen auf?

Denn dem Menschen ist geschey'n  
Dieses Wunder, das wir seh'n;  
Uns ist ja der Heyland kommen,  
Fleisch hat Er an sich genommen.

9.

Auff! Ihr all, ihr Menschen-Kinder!  
Freuet euch und mercket wohl,  
Mercket's, all ihr armen Sünder,  
Daß der Heyland unser soll.

Hoch und Niedrig! Arm und Reich!  
Hier ihr geldet alle gleich:  
Keiner ist hier aufzuschließen,  
Der der freude will genießen.

10.

Auff! ingleichen, du mein Herz!  
Freue dich und werde Licht.  
Drenn', du meine Glaubens-Kerze,  
Weil mein Jesus heut' anbricht,

Kömmt in dieses Thränen-Thal  
Zu mir auß des Simmels Saal,  
Daß ich möge sonder Leiden  
Schweben dort in lauter freuden.

## Paul Gottlieb Berlich,

1667 „der Heiligen Schrift Ergebner“ in Jena.

Von ihm:

Biblischer Perlen-Schatz . . von M. Paul Gottlieb Berlich . . . JENA, Gedrukt und verlegt durch Joh. Jacob Bauhofern, 1667.

### 251. Ein Gebet eines Studiosi Theologiae.

1.

Wie soll ich doch, O Jesu, nach Gebühr  
für deine Treu genungsam danken dir,  
Die mir von meiner zarten Jugend-Jahren  
Bis diesen Tag ist häufig wiederfahren?

2.

Von dir hab' ich den Geist und Leben kriegt,  
Deß Leibes Glieder hast Du wohl gefügt  
Und sie bisher gesund und frisch gesparet,  
Auch meine Seel' für aller Noht bewahret.

3.

Ja, da ich war wie andre von Natur  
Ein Sünden Knecht und auf der Lasterspur  
Zur Hölle Pfuhl mit allen Kräften rannte  
Und weder dich noch mich für Blindheit kannte,

4.

Da lieffest Du den frohen HimmelsSaal  
Und kamest her in dieses Jammertal,  
Ertrugest Schmach und Marter und Verhöhnern  
Ja gar den Tod, mich Sünder zuverföhnern.

5.

Daß aber mir diß alles käm zu guht,  
So hast du zeitlich meinem blöden Muht  
Die rechte Bahn zum Himmelreich gezeigt,  
Auch mir das Herz zu deinem Wort geneiget.

6.

Du hast bisher mich fleißig angeregt,  
Daß ich den Grund zur Wissenschaft gelegt  
Und mich tegund hieher begeben heissen,  
Der heiligen Schrift mich emsig zu befeissen.

7.

Ich soll allhier erlernen Deinen Rath  
Und mit der Zeit an deiner eignen Stat  
Bey Deiner Kirch' und theuren Heerb' auf Erden  
Ein treuer Seelen-Hirt und Lehrer werden.

8.

Ach! so verleih, daß ich ja Tag und Nacht  
 Solch hohes Amt mit großem Ernst betracht  
 Und mich bey Zeit zu guter Aufsicht schicke,  
 Daß keine Seel der Satan mir entrücke.

9.

Hilff, daß ich ja die Mittel nicht verschwend,  
 So viel hier auf mir werden zugesendt,  
 Noch meine Zeit im Spiel, im Zand, im Sauffen  
 Und Müßiggang vorüber lasse lauffen.

10.

Dein weiser Geist ermuntre meinen Sinn,  
 Daß ich, was mein Beruff erheischt, beginn:  
 Er lasse mich gewünschten Fortgang spüren  
 Und wolle mich in alle Wahrheit führen.

11.

Sein heller Glanz erleuchte den Verstand  
 Und mache die Geheimniß ihm bekannt,  
 In welchem sonst die Klügler oft geirret  
 Und manches Herz mit ihrem Schwarm verwirret.

12.

Er lehre mich, wie alle Regerey  
 Aus deinem Wort zu wiederlegen sey',  
 Auf daß ich selbst im Glauben standhaft werde  
 Und auch darinn' erhalte deine Zerde.

13.

Er gebe, daß forthin mein Lebenlang  
 Nach deinem Wort ich richte meinen Gang  
 Und anderen zum kräftigem Exempel  
 Mich stelle dar als einen Tugend-Tempel.

14.

Mein Zerge sey von allem Heize fern,  
 Weil hauffenweis' aus seinem bösen Kern  
 Entspringen stets die allerärgsten Früchte,  
 Bey denen auch das Guhte wird zu nichte.

15.

Für schönöber Brunst, für geiler Augen-Lust,  
 Für Übermuht und aller Sünden-Wust  
 Laß mich vielmehr als Schlangen-biß erschrecken,  
 Daß sie mich nicht vergiften noch beslecken.

16.

Also werd ich mit unerschrocknem Muht  
 Die beinen lehren thun, was recht und guht,  
 Auch ohne Scheu an den verwirrten Schaaffen  
 Mit großem Aug die Schand' und Laster straffen.

17.

Nun, Jesu, hilf, erwecke meinen Fleiß,  
 Beförder' ihn zu deines Nahmens Preis,  
 Daß künftig ich Fan deines Volkes wachen  
 Und neben ihm mich selber selig machen!

V. a. D. S. 221. Nr. 12. Demnachst im Nürnberger Gesangbuch 1676 S. 943. Nr. 903.

## Michael Grand,

geboren zu Schleusingen den 16. März 1609, erlernte und betrieb das Bäckerhandwerk, wurde 1644 Lehrer an der Stadtschule in Coburg, † 24. September 1667.

Vgl. Koch, III. S. 435. — Bl. f. Hymn. 1884. S. 41. — Goebete, III. S. 177.

### Schriften:

- A. Die Eitelheit, Falschheit und Unbeständigkeit der WELT . . . durch Michael Francken, . . . 160 Schulbedienten in . . . Coburgk. Gedruckt daselbsten in der fürstl. Offlein. durch Johann Eyrich . . . 1652.
- B. Einer Christgläubigen Seelen Klägliche Seuffzer und Thränen . . . Durch Michael Francken . . . 160 Schulbedienten in . . . Coburgk. Gedruckt daselbst in der fürstl. Offlein durch Johann Eyrich . . . 1653.
- C. Christliche Betrachtung dieses irdischen und zeitlichen Lebens Müheseligkeit . . . durch Michael Francken . . . p t. Mitarbeitern bey der StadSchul . . . in Coburgk. In der fürstl. Buchdruckerey daselbsten gedruckt durch Johaß Eyrich . . . 1654.
- D. Der hürischen und verführischen Welt-Liebe Absag' und gute Nacht; . . . durch Michael Francken . . . 160 Mitarbeitern bey der StadSchul . . . in Coburgk. Gedruckt daselbsten in der fürstl. Buchdruckerey durch Joh. Eyrichen . . . 1654.
- E. Geistliches Sarpffen-Spiel . . . in Dreißig Christlichen Liedern . . . durch Michael Francken . . . 160 Mit-Arbeitern bey der Stad-Schul zu Coburgk, im Jahr Christi 1657. DISCANTUS. Gedruckt daselbst in der fürstl. Buchdruckerey durch Johann Conrad Mönck.

## 252. Die Eitelkeit der Welt.

1.

Ich hab der Welt und ihrer Pracht  
 Und alle dem, woran sie hanget,  
 Oft tieff und fleißig nachgedacht  
 Und endlich diesen Grund erlanget,  
 Daß alles, was in ihr sich findet,  
 Wie Rauch verschwindet.

2.

In ihr ist nichts, das ewig steht,  
 Der Mensch hat selbst in ihr kein bleiben.  
 Was jetzt in seinem Wesen geht,  
 Das muß in kurzer Zeit verstüben.  
 Ihr Pracht und ganzer Ruhm zu-  
 Ist Wind und flammen. [sammen

3.

Auff Gütter, welche sie besitzet,  
 Sind keine Häuser nicht zu bauen:  
 Ihr Lauff und Wesen, so wir jetzt  
 Raum mit halb-offnen Augen schauen,  
 Das muß doch alles, wie wir sehen,  
 Zu letzt vergehen.

4.

Ihr Thun ist lauter Unbestandt:  
 Was wir in ihrem Augel sehen,  
 Ist nur ein Traum und eit'ler Tandt  
 Und kan nicht in der Prob bestehen;  
 Ihr Glanz, wie schön er ist zu spüren,  
 Muß sich verlieren.

5.

Wie, daß wir dann ganz unbedacht  
Der Welt mit solcher Lust anhangen,  
Da doch die Lust, die sie uns macht,  
Oft ist in einem Nu vergangen?

Das beste, so sie kan erstatten,  
Ist Schein und Schatten.

6.

Kunst, Reichthumb, Schönheit, Ehr  
und Glück,

Darauff sie sich so prächtig dünket,  
Jerflattert oft im Augenblick,  
Ihr Farb ist falsch und nur geschmündet.

Wer wolte nun ihr eit'le Sachen  
Nicht recht verlachen?

7.

Diß große Nichts, die schöne Welt,  
Wird selbst aus ihr noch müssen weichen!  
Was sie in ihren Armen helt,  
Kan keinen festen Stand erreichen!

Es müssen alle Werck der Erden  
zu Aschen werden.

A. Bl. ): (ij. „Das Erste Lied.“ Beigefügt ist die Melodie: f f g a g ° b a. — Demnachst in E. Bl. f 1<sup>b</sup>. Nr. XXVII. Abweichungen: 3. 1 Auf ihr Gut, welches, 3. 2 Ist kein beständig Gaus zu.

8.

Die Zeit eilt gleichsam selbst zu Grab,  
Ein Stündlein nach dem andern weichet  
Und stirbt von unserm Leben ab,  
Bis uns derselbe Tag erschleichet,

An dem uns wird, wohlleh' wirs meinen,  
Kein Tag mehr scheinen.

9.

Was lebt in diesem Erden-Gaus,  
Muß sterben, faulen und veralten:  
Nur GOTT, mein Leben, nehm' ich auß,  
DER ist, an DER ich mich kan halten.

Wer nur an JHM kan einig kleben,  
Soll ewig leben.

10.

Derhalben laß uns, was ihr thut,  
Nach GOTT von ganzer Seelen trachten  
Als nach dem wahren Himmel-Gut,  
Dargegen diese Welt verachten.

Wer diese Kunst weiß recht zu treiben,  
Wird ewig bleiben.

## 253. Ich will es dir in dein Gesichte sagen.

1.

Ich wil es Dir in dein Gesichte sagen,  
Du schnöde, falsche Welt,  
Daß mir dein Thun nicht länger wil behagen,  
Weil du mich oft geschnellst.

Du hast mich zwar bisher an dich gezogen  
Durch Schein und Blenderey:  
Jetzt seh' ich nun, ich bin von dir betrogen,  
Du kömm'st mir nicht mehr bey.

2.

Du hast mich oft mit deinem Glanz und Prangen  
Geführet hinters Licht  
Und mich dadurch recht hürisch hintergangen,  
Nun trau' ich ferner nicht.

Ich mercke wohl, wer sich zu viel erkühnet,  
Du grosse Gleisnerin,  
Und deines Thuns sich alzuweh bedienet,  
Der wird verrückt im Sinn.

## 3.

Du kanst uns zwar mit deinem Wesen blenden,  
 Zumal wer sich besleißt  
 Dir seine Gunst vnd Liebe zu zuwenden  
 Vnd deiner Lust geneußt;  
 Wer aber nur einmal dein falsches gleiffen  
 Im grund hat recht erkandt,  
 Der wird umb dich sich nicht gar groß mehr reißen  
 Noch seyn nach dir entbrandt.

## 4.

Dein bester Lohn, den du zu geben pflegest,  
 Ist der, daß du zu legt  
 Nur Aeu' und Leid im Herzen Dem erregest,  
 Der sich mit dir ergest.

Du setzest uns zwar Honig auff zu essen,  
 Doch wer es recht erschmedt,  
 Der wird gewiß erfahren und ermessen,  
 Daß Gall darunter stekt.

## 5.

Ich dachte gar, es wer' in dir zu finden  
 Das allerbeste Gut:  
 So sind' ich nichts, darauff ich mich kan gründen  
 Da meine Seel' auff ruht.

Denn was du gibst, sind eitel solche Gaben,  
 Die gar zu flüchtig sind,  
 Die keinen Salt noch Grund noch Bleiben haben  
 Recht wie der Rauch im Wind.

## 6.

GOTT Lob, ich hab ein ander Gut erblicket,  
 Das stehet felsen-fest  
 Und bleibet mir auch ewig unverrücket,  
 Wenn alles mich verlest.

Ja wann ich gar muß sterben und erlassen,  
 So weiß ich, daß ich mich  
 Auff dieses Gut im Todt auch kan verlassen  
 Betrost und sicherlich.

## 7.

Wohl! dieser Schag, mit dem ich einig prange,  
 Ist mein *SERR IESVS CRIST*.  
 Wann ich bey Ihm nur Schuld und Gunst erlange,  
 Ach! ich für Roth und Mist,

Was mir die Welt mit ungetreuen Sänden  
 An falschen Güttern zeigt,  
 Damit sie denckt mein Herz zu dem zu wenden,  
 Was mich von GOTT abneigt.



8.

Mein JESUS ist mein Licht und meine Sonne,  
 Mein Reichthum, Glück und Zell,  
 Mein einzig A, Ehr, Freude, Lust und Wonne,  
 Mein allerbestes Theil,

Mein Auffendhalt, ja meines Lebens Leben,  
 Mein Ruhm und schönste Zier;  
 An Ihm allein soll meine Seele kleben  
 Und hangen für und für.

9.

Drumb fahre hin, o Welt, mit deinem wanden,  
 Der falschen Herrlichkeit,  
 Nunmehr ligt mir mein JESUS in Gedanken  
 Und Herzen allezeit.

In Ihm allein ist wahre Freud zu spüren  
 Beständig, als ich seh';  
 Dein Schatten-Lust muß sich oft bald verlieren,  
 Drumb, falsche Welt, Ade!

A. Bl. ): (Hj. „Das Andere Lied.“ Die Melodie (g a) h ois a, a g h a (o h) a h ist beigefügt. — Demnächst E. Bl. f. 1. Nr. XXVI. Abweichung: 4. 3 Nur Angst und Keü.

### 254. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig.

1.

Ach wie flüchtig,  
 Ach wie nichtig  
 Ist der Menschen Leben!  
 Wie ein WEDDEL bald entsteht  
 Und auch wieder bald vergehet,  
 So ist unser LEBEN, sehet!

2.

Ach wie nichtig,  
 Ach wie flüchtig  
 Sind der Menschen Tage!  
 Wie ein Stroh beginnt zu rinnen  
 Und mit lauffen nicht helt innen,  
 So fährt unsre Zeit von hinnen!

3.

Ach wie flüchtig,  
 Ach wie nichtig  
 Ist der Menschen Freude!  
 Wie sich wechseln Stund und zeiten,  
 Licht und Dunkel, Fried und freiten,  
 So sind unsre frölichkeiten!

4.

Ach wie nichtig,  
 Ach wie flüchtig  
 Ist der Menschen Schöne!

Wie ein Blümlein bald vergehet,  
 Wenn ein raubes Lüfflein wehet,  
 So ist unsre Schöne, sehet!

5.

Ach wie flüchtig,  
 Ach wie nichtig  
 Ist der Menschen Stärke!  
 Der sich wie ein Löw erwiesen,  
 Überworffen mit den Riesen,  
 Den wirft eine kleine Drüsen!

6.

Ach wie nichtig,  
 Ach wie flüchtig  
 Ist der Menschen Glücke!  
 Wie sich eine Kugel drehet,  
 Die bald da, bald dorten stehet,  
 So ist unser Glücke, sehet!

7.

Ach wie flüchtig,  
 Ach wie nichtig  
 Ist der Menschen Ehre!  
 Aber den, dem man hat müssen  
 Seit die Hände bößlich küssen,  
 Gehet man morgen gar mit süßen!

8.

Ach wie nichtig,  
 Ach wie flüchtig  
 Ist der Menschen Wissen!  
 Der das Wort kunt prächtig führen  
 Und vernünftig discouriren,  
 Muß bald alle Witz verlieren!

9.

Ach wie flüchtig,  
 Ach wie nichtig  
 Ist der Menschen Tichten!  
 Der, so Kunst hat lieb gewonnen  
 Und manch schönes Werk erfunden,  
 Wird zu letzt vom Todt erronnen!

10.

Ach wie nichtig,  
 Ach wie flüchtig  
 Sind der Menschen Schätze!  
 Es kan Gluth und Fluth entstehen,  
 Dadurch, eh wir uns versehen,  
 Alles muß zu trümmern gehen!

11.

Ach wie flüchtig,  
 Ach wie nichtig  
 Ist der Menschen Herrschen!  
 Der durch Macht ist hoch gestiegen,  
 Muß zu letzt aus unvermügen  
 In dem Grab erniedrigt ligen!

12.

Ach wie nichtig,  
 Ach wie flüchtig  
 Ist der Menschen Prangen!  
 Der im Purpur hoch vermessen  
 Ist als wie ein Gott gefessen,  
 Dessen wird im Todt vergessen!

13.

Ach wie flüchtig,  
 Ach wie nichtig  
 Sind der Menschen Sachen!  
 Alles, alles, was wir sehen,  
 Das muß fallen und vergehen:  
 Wer GOTT fürcht, wird ewig stehen!

A. Bl.):(4. „Das Dritte Lied.“ — Auf der Rückseite des Titelblattes unseres Dreiliederdrucks findet sich eine Bemerkung, wonach das Lied schon c. 1650 und zwar wahrscheinlich für sich allein herausgekommen sein muß. Es heißt nemlich hier: „Weil das dritte Lied: Ach wie nichtig zc. also abgangen, daß kein Exemplar mehr vorhanden, und doch hin und wieder begehret worden, Als habe auff zuwinden, Rath und begehren hoher vornehmer Gönner und Freunde. Christlichen Herzen zu willfahren, zumahl auch, weil im Abschreiben der Text und die Melodey leichtlich können verfälschet werden, Ich solches alhier zu dergleichen Art Liedern wieder auflegen lassen wollen, welches dem günstigen Leser zu eröffnen Ich für nothwendig erachtet“ u. s. w. Dieser Stelle füge ich noch eine andere, denselben Gesang betreffende aus der Dedication des „Geistlichen Harffens-Spiels,“ Coburg 1657, hinzu. Hier schreibt Grand an Johann Hßfel: „Insonderheit aber geschieht diese Dedication von mir billich, weil E. Ebl. Grosacht. und Herrligk. bißhero auch absonderlich an meinen schlechten Gesänglein ein grosses belieben getragen und selbige Thro sehr wohl gefallen lassen, wie Sie solches nicht nur münd- und schriftlich gegen mich sattsamb bezeuget; Sondern auch aus deme scheinbar erhellet, daß Sie einige meiner Liedern, zumahl den nunmehr bekandten und an vielen Orten zu Nürnberg, Augspurg, Erfurth, zum Hoff und anderswo nachgedrückten Gesang: Ach wie flüchtig! ach wie nichtig &c. zum andern und drittenmal alhier auflegen lassen“ u. s. w.

Da in Str. 1. 4 und 6 die Worte Nebel und Leben durch den Druck besonders hervorgehoben sind, so soll wohl auf das Wortspiel, wonach das eine die Umkehrung des andern ist, aufmerksam gemacht werden. — Die Melodie: e e e e a h ° ° ist beigelegt.

Der Text in E. Bl. E 4 Nr. XXIV stimmt mit dem oben mitgetheilten überein bis auf folgende Abweichung: 12. 6 Wird von Würmern aufgefressen. Der Druck „Vier schöne neue Lieder, Das Erste. Ach treuer GOTT in Ewigkeit, zc. (wahrscheinlich Coburg) 1657“ hat 11. 6 darnieder st. erniedrigt.

Unter allen Liedern Grand's hat dies, eins der frühesten, die größte Verbreitung gefunden.

255. Mein Herz ist froh in GOCC, es sehnt sich aus der Welt;  
Komm, JESU, wann du wilt! Ich wil, wann dir's gefällt.

1.

Freud über alle freude  
Mit himmlischer Begier  
Umgibt mein Leben heüte!  
Mein Geist ist froh' in mir!

Ich denc' aus dieser MarterWelt  
Zinauff in jenes freudenZelt,  
Ins stille, sich're Vaterlandt  
Zu dem, der mir mit Blut verwandt.  
HEXX JESU, meine Zier,  
Ach! hole mich zu Dir!

2.

Hier muß ich täglich streiten  
Mit meinem fleisch und Blut,  
So mich oft wil verleiten  
Dem wahren Simmel-Gut.

Bald wird mir von der schlimmen Welt  
Durch böse Reizung nachgestellt;  
Der höllisch Mörder ist bereit  
Zu stürzen mich in Herzeleid!  
HEXX JESU, u. s. w.

3.

Dort hat der Kampf ein Ende  
Der fleischlichen Begierd;  
Wohin ich mich nur wende,  
Wird lauter Fried gespührt.

Der Sünden Wuth hat aufgehört,  
Die Seele wird nicht mehr beschwert,  
Des bösen Feindes List und Macht  
Ist unter meinen fuß gebracht.  
HEXX JESU, u. s. w.

4.

Hier muß mein Leib sich tragen  
Mit mancher Kranckheit Pein,  
Die Seel hat größ're Plagen,  
Davon der Muth wird klein;

Die Sorg verzehret alle Krafft,  
Diß daß der Leib wird hingerafft.  
Nichts wendet meine Müh' und Noth  
Als Sterben und der bitt're Todt!  
HEXX JESU, u. s. w.

5.

Dort kan kein Schmerzen wüten  
Noch meine Glieder mir  
Durch stete Quaal ermüden,  
Wie mir geschicht alhier.

Mein Leben ist der Sorg befreit,  
Ich weiß nichts von der Sterblichkeit;  
Der Leib wird neu und schön verklärt,  
Mein Leiden ist in Ruh verkehrt!  
HEXX JESU, u. s. w.

6.

Hier werd' ich oft gedrückt,  
Geneidet und beschwert,  
An Ehr und Gut berückt,  
Durch List und Trug gefährdt,  
Muß leiden frefel und Gewalt,  
Mein Recht hat schlechten Sinterhalt,  
Muß immer fürchten meinen feind,  
Doch öfters mehr den falschen freünd.  
HEXX JESU, u. s. w.

7.

Dort leb' ich gang entrißen  
Aus falscheit und Gefahr,  
Kan süßer freud genießen  
Bey aller Engel-Schaar,  
Wo reine Liebe wird verübt  
Und keins das and're mehr betrübt,  
Ja wo die rechte HerzensTreü  
Wird augenblicklich frisch und neu.  
HEXX JESU, u. s. w.

8.

Hier muß ich Mangel leiden  
Und hab' oft schlechte Kost,  
Kan mich kaum recht bekleiden  
Und schirmen für dem frost.

Dort hab' ich in des Simmels Saal  
Ein ewig-reiches HochzeitMahl;  
So ist mir auch schon zubereit  
Ein neues schönes Ehrenkleid!  
HEXX JESU, u. s. w.

9.

Hier werden mir die Meinen  
Aus dem Gesicht gerückt  
Und oft mit heissem Weinen  
Ins finß're Grab geschickt.

Dort werd' ich sie mit höchster freud  
Begrüßen in der Herrlichkeit,  
Auch wird kein Tod noch höllisch Meer  
Uns voneinander trennen mehr!  
HEXX JESU u. s. w.

10.

Hier seh' ich, daß mein Lachen  
Mit Weinen ist vermischt;  
Bald kan mich traurig machen,  
Was ehemals mich erfrischt.

Kein Luft, wie lieblich sie uns dünkt,  
Ist hie, die nicht noch endlich stinckt.  
Die freud der Erden und ihr Glück  
Währt oft kaum einen Augenblick.  
HERR JESU, u. s. w.

11.

Dort werd' ich fröhlich lachen  
Ohn' End in Ewigkeit;  
Nichts wird mich traurig machen  
Noch stöhren meine freud.

Nichts anders wird mir seyn bewußt  
Als ewig süsse Himmels-Luft;  
Die Liebligkeit wird nicht vergehn  
Und doch kein Eckel mir entstehn!  
HERR JESU, u. s. w.

12.

Hier sehnet sich mein Wille  
Nach höherem Verstand!  
Mein Geist ist nimmer stille  
Und stets nach GOTT endbrandt.

Dort wird mein frohes Angesicht  
Auff Ihn nur einig seyn gericht,  
Da wird mein Wollen seyn vergnügt,  
Weil alles mir vor Augen ligt.  
HERR JESU, u. s. w.

13.

Hier kan ich nicht ermessen,  
Was dort für Lust sich find't,  
Und muß davon indessen  
Nur lallen wie ein Kindt.

B. Bl. XIIjb. Die Melodie: (° d) ° f g ° (° h) ° ist beigefügt. — Obige Überschrift aus E, wo das Lied Bl. f 3b Nr. XXX steht. Abweichung: 15. 9 u. 10. HERR Jesu, meine Zier, Ach nimm mich bald zu dir.

## 256. Was ist diß Leben hie? Nur lauter Müh und Noth! Ist es dein Will, so wil ich gern zu dir, mein GOTT.

1.

Wer unserm armen Leben  
Wil einen Namen geben,  
Der recht soll treffen zu,  
Der wird nicht unrecht sagen,  
Es sey ein Meer voll Plagen,  
Da nimmer keine Ruh.

2.

Gleichwie die stolzen Wellen  
Sich in die höhe schwellen,  
Wenn sich ein Sturm erhebt,  
So muß der Mensch auff Erden  
Auch stets verfolgt werden  
Mit Unruh, weil er lebt.

Dort aber in der Ewigkeit  
Werd' ich ohn' alle Dunkelheit  
GOTT schauen an im hellen Liecht  
Von Angesicht zu Angesicht!  
HERR JESU, u. s. w.

14.

Zu Dir steht mein Verlangen:  
Wann werd' Ich, Liebster, Dich  
Umbhalsen und umbfangen?  
Ach! Komm' und hohle mich!

Ich ess', ich trink', ich schlaff', ich wach',  
Ich dich', ich sing', ich wein', ich lach',  
Ich nehm' mir, was ich wil, auch für,  
So ist mein Herz doch stets bey Dir.  
HERR JESU, u. s. w.

15.

Ich freude mich von Herzen  
In aller meiner Noth,  
Ich achte keiner Schmergen,  
Auch fürcht' ich nicht den Todt;

Ich hoffe mitten in dem Leyd  
Auff diese grosse Himmels-freud,  
Die Ewigkeit ligt mir im Sinn,  
Da geht mein Söhnen einig hin!  
HERR JESU, u. s. w.

16.

Bey Dir ist mir am besten;  
Hier wohn' ich immerdar  
Als unter frembden Gästen  
In allerhand Gefahr.

Dort in der stillen Ewigkeit  
Ist lauter fried und Sicherheit.  
Drümb schrey ich, JESU, für und für  
Zu Dir, o meines Lebens Zier:  
Komm, stille meine Zier  
Und nimm mich bald zu Dir!

3.

Wer ist, der nicht erkennet,  
Daß es auch wird genennet  
Recht eine Wanderschaft,

Da wir so lange wandern,  
Bisß einer nach dem andern  
Vom Tod wird fortgerafft:

4.

Wohl dem, der nur ist kommen,  
Hat seine Fahrt genommen  
Zum himmlischen Gestat,

Da man von keinen Plagen  
Noch Leibs- noch Seelenlagen  
Sich mehr zu fürchten hat,

5.

Da lauter Lust und Wonne,  
Da Gott ist selbst die Sonne,  
Die alles häüter macht,

Da ewig keiner Schmergen  
Noch Bangigkeit im Herzen  
fort weiter wird gedacht.

C. Bl. X 4. Beigefügt ist die Melodie: <sup>d</sup> g a b <sup>a</sup> d h. Obige Überschrift aus E, wo das Lied Bl. f 2<sup>b</sup> Nr. XXIX steht. Abweichung: 4. 2 seine Keiß.

6.

Hier müssen wir fast eben  
Als arme Slaven leben,  
Die abgefesselt seyn!

Wohl dem, den Gott errettet  
Und durch den Tod endkettet  
Von aller Furcht und Pein.

7.

Wer so zu Port ist kommen,  
Der ist der Quaal entnommen  
Und alles Jammers frey.

Ihn können Schwall und Wolgen  
Der Angst nicht mehr verfolgen,  
Weil Noth und Tod vorbey.

8.

Nun wol! in dieses Lande,  
Zu dem erwünschsten Stande  
Gedend' ich stetiglich.

Kan, Jesu, dir's gefallen  
Und hat ein End mein Wallen,  
So komm' und hole mich!

257. In dieser Welt ist nichts, das mich recht frölig macht;  
Drümb geb' ich ihrem Thun bezzeiten gute Nacht.

1.

Welt, gute Nacht  
Mit deiner Pracht  
Und deinem falschen Wesen!

Ich kan in dir  
Nichts gutes mir  
Erforschen noch erlesen.

2.

Dein Thun ist Tand  
Und Unbestand;  
Dein' allerbeste Güter  
Sind wahrlich nur  
Ein Zückerchnur  
Und Fallstrick der Gemüther.

3.

Dein hoher Thron,  
Die güldne Cron,  
So vielen gibt ein Wunder,  
Ist blosser Schein  
Mit Sorg und Pein  
Und nur ein Erdenplunder.

Bischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

4.

Dein Gold und Geld  
Bleibt in der Welt  
Und kan mich nicht erretten,  
Wann mich der Tod  
Mit Angst und Noth  
Nun schleüßt an seine Betten.

5.

Dein Ruhm und Ehr  
Ist ja nicht mehr  
Als nur ein Traum vom Schatten,  
Der meinem Sinn,  
Wann er ist hin,  
Kan nichts als Nichts erstatten.

6.

Dein schöner Schein  
Trifft gar nicht ein  
Dem eüßerlichen glängen,  
Der oft schmilzt eh',  
Als leichter Schnee  
Zerschmilget in dem Lenzen.

7.

Dein höchste Freud  
Bringt Reu und Leid,  
Die, wie man Sie auch wendet,  
Oft mehr betrübt  
Als Lachen gibt  
Und sich mit Wehel endet.

8.

Dieweil denn nun,  
O Welt, dein Thun  
So niedrig ist zu schätzen,  
So such' ich mir  
Ein Gut dafür,  
Das ewig kan ergezen.

9.

Wo aber kan  
Ich treffen an  
Und solches Gut bekommen,  
Das mich erfreut,  
In Ewigkeit  
Auch mir bleibt ungenommen?

D. Bl. A 4. Die Melodie: (f g) a g f, (a b) ° b a ist beigegeben. Obige Überschrift nach E, wo das Lied Bl. E 3<sup>b</sup> Nr. XXIII steht. Abweichungen: 3. 3 gibet Wunder 12. 4 Und endlich.

## 258. Kreuz- und Trostlied.

### Höchstängliche Klage.

1.

Saß du denn meiner gar vergessen,  
Mein allerliebster frommer Gott?  
Bin ich den Leuten nicht zu Spott  
Im Elend lang genug gefessen,  
Daß du mich nur mit Wermuth speisest  
Und keine Süßte mir erweistest?

2.

Saß du mich denn im Jorn verstoffen?  
Ist keine Gnade mehr bey dir?  
Sind deine Ohren, ach! für mir  
In meinem Seuffzen ganz verschlossen?  
Ich habe dich so lang gebeten,  
Du woltest näher zu mir treten!

3.

Je mehr ich aber ruff' und schreibe  
In meiner Gallen-bittern Noth,  
Je weiter weichest du, mein Gott!  
Mein' Angst ist alle Morgen neue!  
Ob' ein Unglück ist kaum vergangen,  
Satz sich ein anders angefangen.

10.

Nur, Jesu! du  
Bist meine Ruh,  
Mein Seyl und mein Ergezen:  
Du kanst allein  
In' Lust und Pein  
Mein Herz zu frieden segen.

11.

Bist Du bey mir,  
O schönste Zier,  
So kan mich nichts betrüben;  
Drümb wil ich Dich  
Auch ewiglich  
Für alle Güter lieben.

12.

Ach! bleib allzeit  
Mein Trost und Freud  
Und laß mich Gunt erwerben,  
Auch endlich mich,  
Das bitr' ich dich,  
In deiner Liebe sterben!

4.

Wenn lässest du mich Süßte sehen?  
Vierthalbe Jahr sind nun dahin,  
Seit ich von meiner freundschaft bin  
Und in das Elend mußte gehen,  
Da mich zwey harte A vertrieben,  
Die mich bald hetten aufgerieben!

5.

Soll ich nun ewig also liegen  
Verachtet, arm, in Schmach und Spott?  
Kanst du denn nicht der frechen Art  
Einmahl den Trug und Hochmuth biegen,  
Die nur das Vaterland verderben  
Und uns noch lebend wollen erben?

6.

Werd' ich auch wol den Tag erleben,  
Da mir die gute Zeitung kömm't,  
Daß die Pressär ein Ende nimmt,  
Damit mein Schleus-Strand ist umb-  
geben?

Werd' ich auch künfftig wieder sehen  
Daselbst ein Räuchlein nur aufgeben?

7.

Wirft du mir auch das Glücke schicken  
Und mich mit Gnaden sehen an,  
Daß ich mich wieder freuen kan  
Und mit den Meinen mich erquicken?

Wie? oder soll ich also sterben  
Und in dem Elend gar verderben?

8.

Wer ist, der mir kan Antwort geben?  
Wer tröstet mich in meiner Noth?  
Wo bleibest du so lang, mein Gott?  
Ach zeige mir dich, o mein Leben!

Und lasse mich durch dein Wort wissen,  
Ob ich soll wieder Ruh genießen.

9.

Ich weiß mich sonst auf nichts zu steyßen  
Als nur auf dich, drum soll allein  
Dein Wort mein Licht und Labsal seyn.  
Ich wil nach meinem Psalter greiffen:

Was du mir wirfst vor Augen fügen,  
Daran soll sich mein Herz begnügen.

**Gnädige Antwort Gottes.**

10.

Wer klagt, spricht Gott, so ohne massen?  
Wer führt ein solches Angstgeschrey,  
Als ob Ich nicht sein Helfer sey?  
Meyn'st du, ich habe dich verlassen

Und solte dich darumb nicht lieben,  
Weil Krieg und Brandtheit dich vertrieben?

11.

Wer mich wil seinen Vater nennen  
Und mein geliebtes Kind wil seyn,  
Der muß in aller Creuzes Pein  
Mein Vater-Hertz auch lernen kennen,

Daß ich auch, wenn ich zürn' und fluche,  
Aus Liebe doch sein bestes suche.

12.

Laß dir an meiner Gnade gnügen:  
Muß du schon jetzt im Elend seyn  
Und dulden manche Noth und Pein,  
Werd' ich dein Glück doch wieder fügen,

Daß du dein Haupt empor wirst heben  
Und mir noch Preiß und Ehre geben.

E. In der Tenorstimme auf dem zweiten Blatte. In der Vorrede des Werkes (im Discantus) erzählt Grand Folgendes: „Dieses alles nun, was bißher ins gemein hin von denen dreyen nothwendigen Stücken zum behuff unsers menschlichen Lebens (dies bezieht sich auf die Bitte des gefangenen Königs Belimer an Belsar, ihm in seiner Not drei Gaben zu

13.

Wil es in deinen Augen scheinen,  
Als ob ich zürnet' über dich:  
O Nein, mein Sinn, der gleichet sich  
Durchaus und gar nicht mit dem deinen;

Ich breche niemand meine Liebe,  
Ob ich bißweilen schon betrübe.

14.

Ich habe dich von Sions Zügeln  
Geschüzet selbst mit meiner Hand,  
Auch nie kein Aug von dir gewand,  
Ja unter meinen Gnaden-Flügeln  
Für grösser'm Unglück dich erhalten:  
Drümb lasse mich nur ferne walten.

15.

Ich habe dich mit fleiß verborgen  
Nicht anders als in einem Zelt;  
Ich bin es noch, der dich erhelte,  
Wil auch für dich noch ferne sorgen.

Du stehst in meiner Hand geschrieben,  
Wie solt ich dich dann jetzt nicht lieben?

16.

Ich sehe ja dein heisses Krämen,  
Dein Weinen ist mir wohl bewust.  
Trau meinem Wort, wie du denn thust:  
Dein Jammer soll ein Ende nehmen;

Ich wil dich nach der Angst erzeigen,  
Auch bald zu Ruh und Ehren setzen.

17.

Indessen lebe so zu frieden,  
Wann du in deiner Creuzes-Laß  
Nur meine Gnad zum Vortheil hast,  
Die mich von dir helt ungeschieden.

Dein Glück ist dir schon längst bestimmt,  
Nur warte, biß mein Stündlein kömmet.

**Gleubige Zueignung.**

18.

Wohl mir! nun wil ich freudig hoffen  
Auf GOTT: die Antwort ist ja klar;  
Sein Wort, das bleibt ewig wahr!  
Hat schon das Elend mich betroffen,  
Er kan mich wohl herauf reissen,  
Denn Er hat mir es jetzt verheissen.

senden: ein Brot, einen Schwamm und eine Harfe — denn dieser Gedanke wird in der Vorrede ausgeführt] ist fürgebracht worden, kan ich mit meinem selbstigenem Exempel gar wohl und in Wahrheit bestätigen. Denn (daß ich nur etwas wenigens hiervon melde) als anno 1640. in der All de Hassischen Einquartierung zu Schleusingen in meinem Vaterland ich durch zwey harte K., nemlich Krankheit und Krieg, also in die Enge und und Klemme getrieben und nach Abgang aller ferneren Lebens-Mittel mit so großer und vielfältiger Angst und Noth umblaget wurde, daß ich mit meinem Weib und Kleinen unerzogenen Kinderlein fast nicht wußt, wo aus oder ein, und mir unmöglich siel bey meinem domahligen Beckerhandwerck wegen der allzu großen Kriegsbelästigung zu verharren, war meine Bitte domahls, nicht zwar an einigen Menschen, bey welchen selbiger Zeit wenig Hülffe zu finden, sondern zu dem getreuen barmherzigen Gott und Vater im Himmel, daß er nur iezo mir und den Meinigen das trockene Brod aus Gnaden geben und in guter Ruh an einem sichern örtlein geniessen lassen wolle. Diese meine demütigste Bitte ward vom Himmel erhöret und ich bald darauf von Schleusingen ab hieher nach Coburgk, wiewol in eufferster Gefahr, halb krank und halb gesund, dennoch durch den Schutz der heiligen Engel ohne Schaden, sonst aber gang arm und bloß, geführt, da ich zwar anfangs nach meiner zu Gott gethanen Bitte mein Bißlein Brods gefunden, jedoch aber dabey freilich noch einen armen und elenden Zustand, in betrachtung meines vorigen, gehabt habe. Dannhero mir und den Meinigen oftmals die heisse Jähren aus den Augen hervor geronnen, welche abzuwischen ich gleichfals, wie König Silimer, eines Schwambes sowol bedürfftig als begierig gewesen. Diesen hat mir abermals der liebe himmlische Vater als der Gott alles Trostes gezeigt und dargereicht aus der vollen Kisthammer seines göttlichen Worts, wann ich . . . Denn wenn ich gleich viel Bekümmernis in meinem Herzen gehabt, so haben doch die Tröstungen Gottes meine Seele ergetet. Absonderlich aber muß ich hiebey GOTT zu Lob und Ehren gedenken, was sich einmals begeben, als ich in meiner Herzberg, nemlich des Ehrsamten Meister Claus Kuhres, der Becker-Zunft zugethanen, (dessen treues Herz gegen mich und die Meinigen ich hier billig öffentlich rühme) Behausung mit schwehrmüthigen Gedanken beladen war. Denn als ich derselben mich zu entschütten nach abgelegtem Morgen-Gebet das edle Psalter-Büchlein, so mir im Gesicht lage, zur Hand nahm, befand ich im ersten Angriff und Aufthun desselben, daß ich den Daumen auf den Worten des 57. Psalms hatte: „Sey mir gnädig, GOTT, sey mir gnädig, denn auf dich trauret meine Seele, und unter dem Schatten deiner flügel hab ich Zuflucht, biß daß das Unglück fürüber gehe. Ich ruffe zu Gott dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht.“ Weil ich dann mich nun hierbey alsbald erinnerte, daß Gott der Herr auf dergleichen Schlag sowol aus dem Psalter-Büchlein als auch sonst aus Zeil. Schrift oftmals gängsteten Herzen Trost zugesprochen, . . . als eignete ich mir diese Wort mit Glauben zu und habe von selbiger Zeit an gleichsam einen sehr köstlichen Schwamb an ihnen gehabt, damit ich mir selbst die Thränen abwischen können, massen ich meine Gedanken damals gleich zu Papier gebracht, welche im Tenor sobald nach dem Titul in einem Christlichen Gesang zu lesen sind.“ Vergleicht man Str. 4 des Liedes mit diesen Mitteilungen, so ergiebt sich, daß ersteres im Jahre 1644 entstanden ist. Die zwei harten A (Str. 4) werden in den obigen Daten und in Str. 10 erklärt. Das Lied wird mit folgenden Worten eingeleitet: „Meinem in der Vorrede gethanem Versprechen zu Folge ist dieser Christliche Gesang zu rühmlich und dankbarlicher Erinnerung der Gnade Gottes hiehero gesetzt worden.“ — Zu 13. 1 findet sich am Rande die Bemerkung: „Wenn du meynest, sagt Lutherus, Gott habe dich gänglich verlassen, so hat Er dich in seinen Armen und herget dich.“

Weyzel meint (Anal. hymn. I. 6. St. S. 41), daß dies Lied „in den Kirch-Gesangbüchern wohl eine Stelle verdienete.“ Dazu aber ist es zu subjektiv gehalten.



259. Des Bund's, den du mit Gott hast in der Tauf gemacht,  
Vergiß nicht; bleibe treu; halt ihn in hoher Acht.

1.

Sey Gott getreu, halt seinen Bund,  
O Mensch, in deinem Leben;  
Leg diesen Stein zum ersten Grund:  
Bleib Ihm allein ergeben.

Denk' an den Tauf  
In deiner Tauf,  
Da Er sich dir verschrieben  
Bey seinem Eyd,  
In Ewigkeit  
Als Vatter dich zu lieben.

2.

Sey Gott getreu, laß keinen Wind  
Des Creuzes dich abkehren.  
Ist Er dein Vatter, du sein Kind,  
Was wilt du mehr begehren?

Diß höchste Gut  
Macht rechten Muth;  
Kan seine Schuld dir werden,  
Nichts bessers ist,  
Mein lieber Christ,  
Im Himmel noch auf Erden.

3.

Sey Gott getreu von Jugend auf,  
Laß dich kein Lust noch Leyden  
In deinem gangen Lebens-Lauff  
Von seiner Liebe scheiden.

Sein alte Treu  
Wird täglich neu,  
Sein Wort steht nicht auf Schrauben.  
Was Er verspricht,  
Das bricht Er nicht;  
Das solt du Kühnlich glauben.

4.

Sey Gott getreu in deinem Stand,  
Darein Er dich gesetzt.  
Wann Er dich helt mit seiner Hand,  
Wer ist, der dich verlezet?

Wer seine Gnad  
Zur Brustwehr hat,  
Kein Teufel kan ihm schaden;  
Wo diß Stadte  
Umb einen steht,  
Dem bleibet wohl gerathen.

5.

Sey Gott getreu, sein liebes Wort  
Standhaftig zu bekennen:  
Steh fest darauf an allem Ort,  
Laß dich davon nicht trennen.

Was diese Welt  
In Armen helt,  
Muß alles noch vergehen:  
Sein liebes Wort  
Bleibt ewig fort  
Ohn alles Wandern stehen.

6.

Sey Gott getreu, als welcher sich  
Läßt treu und gnädig finden.  
Streit' unter Ihm nur ritterlich,  
Laß über dich den Sünden

Ja wider Pflicht  
Den Zügel nicht.  
Wär' ie der Fall geschehen,  
So sey bereit,  
Durch Duff beyzeit  
Nur wieder aufzustehen.

7.

Sey Gott getreu bis in den Tod  
Und laß dich nichts abwenden;  
Er wird und kan in aller Noht  
Dir treuen Beystand senden.

Und käm' auch gleich  
Das höllisch Reich  
Mit aller Macht gedungen,  
Wolt auf dich zu,  
So gläube du,  
Du bleibest unbezwungen.

8.

Wirst du Gott also bleiben treu,  
Wird Er sich dir erweisen,  
Daß Er dein lieber Vatter sey,  
Wie Er dir hat verheissen.

Und eine Cron  
Zum Gnaden-Lohn  
Im Himmel dir aufsetzen:  
Da wirst du dich  
fort ewiglich  
In seiner Treu ergeben.

E. Bl. A 3. Nr. III. Nächst Nr. 254 das verbreitetste Lied des Dichters. Mit der  
Melodie: f f o f g a h °.

260. Des Abends wiederumb laß dein Herz stille seyn,  
Dand, lege dich und schlaff in JESUS Nahmen ein.

1.

GOTT Lob, nun seg' ich abermahl  
Mir diesen Abend eine Zahl  
Des abgelegten Tagwercks bey,  
Dadurch ich werd der Arbeit frey.

Drümb sey willkomm, du süsse Nacht,  
Die alles still und ruhig macht.

2.

Jetzt, liebe Seel, bedencke nun,  
Was heüt dein Handel und dein Thun  
Gewesen ist; hast du nach Pflicht  
Was gutes diesen Tag verricht,  
So preise deinen GOTT dafür,  
Der solches hat gewirckt in dir.

3.

Haß' aber Unrecht du verübt  
Und Gottes Geist in dir betrübt,  
Erkenn' es nur in wahrer Reü  
Und bitr' Jhn, daß Er dirs verzeih  
Um Christus willen, der für dich  
Sein Blut vergossen williglich.

4.

Bring' aber auch dem Höchsten Dand,  
Daß dir der Satan keinen Rand  
Hat abgelauffen diesen Tag  
Noch dich geplagt mit mancher Plag,  
Die du von wegen deiner Sünd  
Sonst freilich hettest wohl verdient.

5.

Stünd' es dem argen Feinde frey,  
Nach Willen dir zu kommen bey,  
Gewiß, du würdest seine Tück  
Erfahren ieden Augenblick,

Weil doch der Böswicht Tag v. Nacht  
Nur stets auf unser Unglück wacht.

E. Bl. B 1. Nr. V. Mit der Melodie: f g a b o d f.

261. Kein Mensch kan nehmen mehr, als was ihm GOTT einthut;  
Drümb, Mensch, nimm gern mit GOTT und seiner Gnad für gut.

1.

Ich liebster GOTT, was bin ich nur  
Ohn deine Krafft und Gnade?  
Ein arme schwache Creatur,  
Und matte Sünden-Made,

6.

Daß du derhalben noch gesund  
Bist blieben biß auf diese Stund  
Und dich jetzt legest frisch zur Ruh,  
Das darffst du dir nicht schreiben zu:  
Es ist des Herrn Darmherzigkeit,  
Die sich erstrecket weit und breit.

7.

Drumb falle GOTT durch wahre Buß  
In Demuth diese Stund zu Fuß,  
Sprich: Liebster Vatter, dir befehl  
Ich mich anheint mit Leib und Seel;  
Ich nimm dich meiner gnädig an,  
Weil ich mir selbst nicht helfen kan.

8.

Laß deine Engel diese Nacht,  
Wenn ich da lig auf nichts bedacht,  
Im Schlaf sich lagern umb mich her,  
Daß Sie, wenn ja der höllisch Bähr  
In seinem Grimm wolt auf mich zu,  
Mich schügen, daß er mir nichts thu.

9.

Laß mich nicht umb den eiteln Schein  
Des Irdischen bekümmert seyn.  
Silt, daß ich schwinde Sinn und Herz  
Mit wahrem Glauben Himmel-werts.  
Laß meine Sorg seyn allezeit  
Am meisten umb die Seligkeit.

10.

Im finsternis sey du mein Licht,  
Und wenn der frühe Tag anbricht,  
So hilf, daß ich gesund erwach;  
Dann sihe selbst zu meiner Sach  
Und laß mich dir befohlen seyn:  
Sierauf so schlaff ich frölich ein.

Ein dürerer Salm, ein schwaches Laub,  
Nur lauter Nichts, ein leichter Staub,  
Der leichtlich wird verfeübet.

2.

Solt' ich, HERR, einen Augenblick  
Nur deiner Gnade missen,  
Ich müßte fallen strack zurück  
Und gleich mein Leben schliffen.  
In mir ist weder Macht noch Kraft;  
Was deine Hand nicht thut und schafft,  
Das ist mit mir verlohren.

3.

Wer ist, der von sich selber kan  
Ihm Luft und Odem schaffen?  
GOTT ist allein derselbe Mann,  
Wir wachen oder schlaffen,  
Und der, wenn oft der Satan sitzt  
Und auf uns lauret, uns beschützt  
Und selber für uns wachet.

4.

Ohn Jhn sind wir uns viel zu schwach:  
Soll unser Thun bestehen,  
So muß Er selbst zu unsrer Sach  
Am allerersten sehen.  
Er ist, der uns regieren muß  
Mund, Zungen, Finger, Hand v. Fuß,  
Sonst geht kein Werck von statten.

5.

Er ordnet alles, was wir sind  
Und was wir sollen werden.  
Wie Ers im Himmel gut befindet,  
So gehts mit uns auf Erden.  
Kein Mensch ist, der GOTT nehmen kan  
Mehr, als Er ihm hat eingethan  
Und selber uns wil geben.

6.

Er kennet uns, eh' wir das Licht  
Der Welt gesehen haben.  
Wann wir uns selbst noch kennen nicht,  
Hat Er uns seine Gaben  
Schon zugetheilt; So viel Er nun  
Gesehen, daß du kontest thun,  
So viel hast du bekommen.

7.

Was plagst du dich mit Sorgen dann,  
Daß du wilt höher sitzen  
Und gelten mehr als sonst ein Mann,  
Dendst nicht, ob dir's mag nügen?  
Nein, deine Sorge hilft dich nicht:  
Wozu Er nicht das Amen spricht,  
Das wirst du nicht ersorgen.

8.

Getz' Er gewußt, o Mensch, daß du  
Was höhers könntst bestreiten,  
Er hette dir geleyet zu  
Mehr Kraft uff deiner Seiten.  
Darumb so nimm mit dem für gut,  
Was GOTT an dir gethan und thut,  
Und laß Jhn ferner machen.

9.

Doch darffst du sein, sprich Jhn nur an;  
Was wilt du dich entblöden?  
Er ist der HERR, der helfen kan,  
Der auch mit sich läßt reden.  
Bitt', was nur seinem Rath gemäß,  
Er wird dich als ein schwach Gefäß  
Nicht ungetröstet lassen.

10.

Von Jhm kömmt Weißheit und Ver-  
Der unsern Sinn kan stärken. [Stand,  
Wo Er uns nicht reicht seine Hand  
Zu allen unsern Wercken,  
Da ist der Menschen Sorg und Kunst  
Und all ihr Tichten gang ümbsonst:  
GOTT muß den Preiß behalten.

11.

Wol, liebster GOTT, drümb wil ich dir  
Für deine Gnaden-Gabe  
Dankopffer bringen dort und hier,  
Denn was ich bin und habe,  
Das hab ich ja von Dir allein;  
Laß mich nur deinen Diener seyn,  
So bin ich wohl zu frieden.

E. Bl. B 1<sup>b</sup>. Nr. VI. Mit der Melodie: e e e e e d e.

## 262. Ein Welt-Narr liebt die Welt; Ein Himmel-Nuger Sinn Liebt GOTT, das höchste Gut, und schlägt sonst alles hin.

1.

Mensch, wilt du in der Welt ein selig Leben führen,  
So liebe dieses nicht, wornach ein Welt-Narr strebt:  
Das Wesen dieser Welt muß endlich sich verliehren  
Und der zugleich mit ihr, der an ihr hangt und klebt.

2.

fragst du: wem soll ich dann hie meine Liebe geben,  
 Dieweil mein Herz und Sinn doch ie auf etwas fällt?  
 Lieb' über alles den, von dem du Leib und Leben  
 Bekommen hast und der dich noch ernährt und heilt.

3.

Denn warumb woltest du dich von dem Schöpffer wenden  
 Und dich belustigen nur an der Creatur?  
 Der Schöpffer ist ja mehr, der dich mit seinen Händen  
 Gemacht zu seinem Bild, der herrlichen Figur.

4.

In diesem Herrn allein solt du dich herglichen freuen,  
 Ihn ehren, lieben als dein allerhöchstes Gut  
 Und dich dein Lebenlang für seinen Augen scheuen,  
 Als wie ein liebes Kind für seinem Vatter thut.

5.

Stößt dich denn Kummer an und Creuz auf allen Seiten,  
 So lauffe nur zu Ihm und Klag' Ihm deine Noth.  
 Laß dich ja keine Lieb noch Furcht von dem verleiten,  
 Der dich erretten kan von Sünden, Noth und Tod.

6.

Wenn es zum Treffen geht, daß du must alles lassen  
 Und alles dich verläßt, was deine Augen sehn,  
 So wil dich dieser HERR in seine Augen fassen  
 Und wider alle Feind auf deiner Selten sehn.

7.

Wirst du in Lieb und Leid, in Trauren und in Lachen  
 Dich so auf diesen HERRN verlassen seiff und fest  
 Und dich auch nichts von Ihm abwendig lassen machen,  
 So wisse, daß du hast erwelt das allerbest.

E. Bl. B 3. Nr. VIII. Mit der Melodie: o d o h a g i s h o a d o (h o h) a.

### 263. Wer GOTT gelassen ist und traut sich seiner Pleg, Der ist gar wohl versorgt, weil GOTT auf seinem Weg.

1.

Gott Vatter, nimm mich mir  
 Und gib mich selber dir  
 Und mach mich dir zu eigen,  
 Auf daß ich in der Welt  
 Thu, was dir wohlgefällt.  
 Ich bitt, du wollst nicht schweigen  
 Und mir den Weg recht zeigen.

2.

Ich irre hin und her  
 Auf diesem wüsten Meer,  
 Da lauter starcke Wellen  
 Und ungeheure Wind  
 Und harte Klippen sind.  
 Meer-Räuber sind zur Stellen,  
 Die denken mich zu fellen.

3.

In dieser Jerthumbs-See  
Ist mir recht angst und weh.  
Wie leichtlich Könnts geschehen,  
Daß mein gar schwaches Schiff  
An einen Felsen lief  
Und müßt Meer-unter gehen!  
Wie würd' ich da bestehen?

4.

Herr Jesu, hilf mir fort,  
Ich sehn mich nach dem Port,  
Wo ich den Fuß kan setzen  
Und ewig sicher bin:  
Nur dahin denkt mein Sinn,  
Wo mich nichts mehr verbeugen  
Noch Teufel kan verlegen.

5.

Ach du, Gott heilger Geist,  
Allzeit von mir gepreißt,  
Soll je des Creuges Schlegel  
Hier schlagen immer fort,  
So laß nur, Herr, dein Wort  
Seyn meines Lebens Regel  
Und treibe du die Segel.

E. Bl. B 4<sup>b</sup>. Nr. X. Mit der Melodie: f o s d o o d.

6.

Ich wil in dieser Pein  
Gar gern zu Frieden seyn.  
Schlag mit des Creuges Hammer  
Nur immer auf mich zu;  
Führ du mich nur zu Ruh  
Zu legt aus diesem Jammer  
In deine Friedens-Kammer,

7.

Da lauter Fried regiert  
Und nichts gehöret wird  
Von Krieg und bösen Zeiten,  
Da weder Sturm noch Wind  
Noch Wuth noch Wellen sind,  
Da ewigliche Freuden  
Sich über uns ausbreiten.

8.

Hilffst du mir so davon,  
Du großer Schiff-Patron,  
So wil ich dann dort oben  
Zernachmals immerdar  
Mit aller Engel Schaar,  
Wo keine Feind mehr toben,  
Dich unaufhörlich loben.

## 264. Ein Tag ist für der Thür, der bringen wird mit sich Den Bösen Angst und Trost den Frommen ewiglich.

1.

Wacht auf, ihr Christen alle,  
Wacht auf in dieser Zeit!  
Man höret schon mit Schalle  
Posaunen weit und breit.  
Es wird nicht lang vergehn,  
So wird in Wolcken stehn  
Der Herr in seiner Herrlichkeit,  
Gang prächtig anzusehn.

2.

Ach wie wird denn erschrecken  
Die rohe, sich're Welt  
Und die sind blieben stecken  
In Sünden, wann der Geld  
Wird sigen zu Gericht  
Und nun das Urtheil spricht:  
Geht hin zur Höl, die euch bestellt,  
Ich kenne euer nicht.

3.

Wie werden doch die Frommen  
Zingegen freuden sich,  
Wann Er sie heisset kommen  
Und spricht: diweil ihr mich  
So herglichs lieb gehabt,  
So sollt ihr, seyn begabt  
Mit Trost und freuden ewiglich  
Und werden wohl gelabt.

4.

Weil ihr im Tod und Leben  
Beständig blieben seyd,  
Ob ihr schon war't umgeben  
Mit vielem Creuz und Leyd,  
Darümb so sollet Ihr  
Nach euers Glaubens Bier  
Mit mir nun in der Ewigkeit  
Auch herrschen für und für.

5.

Nun gehet ein zur freuden,  
Besig't das Bürger-Recht;  
Jetzt hat sich euer Leyden,  
Ihr meine treuen Anecht,  
In lauter Lust verwend,  
Und eüers Glaubens End,  
O ihr mein auserwehlt Geschlecht,  
Sab ich euch hier benennt.

6.

Dargegen wird sich müssen  
Die arge Teufels-Rott  
fortpacken und recht blüssen  
Mit ew'ger Schand und Spott

Tief in der Höllen Grund,  
Die ihren weiten Schlund  
Hat aufgethan: o treuer GOTT,  
Behüt für dieser Stund!

7.

Drümb, lieben Christen, wachet,  
Schaut, daß in dieser Zeit  
Ihr euch fein munder machet,  
Daß, wann in Herrligkeit  
Von seinem hohen Thron  
Wird kommen Gottes Sohn,  
Ihr zu empfahen würdig seyd  
Die rechte Lebens-Cron.

E. Bl. C 3. Nr. XIII. Mit der Melodie: o b g a b o o.

## 265. Was frag ich nach der Erd' und nach des Himmels Zier, Wann nur des Himmels HERR zum Antheil bleibet mir?

1.

Ich habe schon zum öftermal  
Den Welt-Bau überschlagen,  
Doch nichts gefunden überal,  
Von dem ich Fönte sagen,  
Daß keck darauf zu fuffen sey.  
Denn alles muß verschwinden,  
Was in dem gangen Welt-Gebäu  
Ist da und dort zu finden.

2.

Der Himmel selbst muß untergehn,  
Die Sonne muß verbleichen,  
Der Mond kan auch nicht ewig stehn,  
Der Sternen Zahl ingleichen.  
Der Umfang dieser grossen Welt,  
Die ganze Zier der Erden  
Mit allem, was sie in sich helt,  
Muß Staub und Asche werden.

3.

Drümb frag' ich gar nichts nach der  
Und ihren eiteln Gaben, [Welt  
Weil alles mit der Zeit hinfällt  
Und keinen Salt kan haben.  
Kan aber ich nur GOTT allein  
Zu meinem Antheil friegen,  
So wil ich gern zu frieden seyn  
Und mich an Ihm begnügen.

4.

GOTT ist der Kern, die Welt ist nur  
Die Süß und leere Schalen,  
Drümb suchet mein Herz die Himmelspur  
Und Gottes Gnaden-Strahlen.  
Sab' ich nun GOTT und Er ist mir  
Nur zugethan mit Gnaden,  
So scheid' ich gern und froh von hier,  
Weil mir kein Tod kan schaden.

5.

Verschmachtet schon mein Herz in mir  
Und muß zur Griesen werden,  
Trägt man gleich meinen Leib von hier  
Und scharret ihn in die Erden,  
So bleibet GOTT doch meine freud,  
Mein Theil, mein Trost darneben,  
Der wird mit schon zu seiner Zeit  
Das rechte Leben geben.

E. Bl. C 3<sup>b</sup>. Nr. XIV. Mit der Melodie: g g a b o d (o b) a.

266. Dein Heyland stirbt aus Lieb für dich, du Sünden-Kind;  
Nun weine du ümb Ihn, doch mehr ümb deine Sünd.

1.

Eröffnet euch, ihr Thränenquellen,  
Ihr Augen, röthret mildiglich,  
Ergisset euch wie grosse Wellen;  
Du mein Herz, weine bitterlich  
Gib Urlaub allen Eitelkeiten,  
Danc' ab des fleisches schönder Lust.  
O Mensch, v. schlage vor Mitleyden  
Aus Reu und Leid an deine Brust.

2.

Dir wil gebüren zu bedenden,  
Wie dein Erlöser Christus sich  
Ümb deine Schuld hat müssen frenden,  
Daß du nicht stürdest ewiglich.  
Umb deinet willen ist Er kommen  
Vom Himmel in diß Jammertbal,  
Damit du würdest aufgenommen  
In seinen schönen freuden-Saal.

3.

Ich aber was für Pein und Schmergen  
Hat Er erlitten nur umb dich!  
Wer kan die Angst in seinem Herzen  
Genugf ausdenken ewiglich?  
Du hast Ihn wahrlich viel gestanden,  
Sein Blut hat Er an dich gewand  
Und dich erlöst von Söllnbanden:  
O welch ein herrlich LiebesPfund!

4.

Als Hiob dort, der Creuge-Träger,  
Erbärmlich an den Blattern lag  
Und seine nechste freund und Schwäger  
Ihn funden da in seiner Plag,  
Ging ihnen sein betribter Schmergen,  
Der ihm durchfraß die gange Haut,  
Dermassen tief zu Sinn und Herzen,  
So daß sie weinten überlaut.

5.

Sie, meine Seel, ist dein verwandter,  
Dein Bräutigam, dein bester freund,  
Dein liebster Bruder und Bekandter,  
Der dich mit rechten Treuen meint,  
Der leidet solche Pein und Schmergen,  
Die keines Menschen Sinn erreicht,  
So gar, daß er — o nimms zu Herzen! —  
Mehr einem Wurm als Menschen gleicht.

6.

Von seinem Haupt bis zu den Füßen  
Ist kein gesundes Glied zu sehn,  
Sein ganger Leib ist Ihm zerrissen!  
Warumb ist aber diß geschehn?  
O meine Seele, deine Sünden,  
Die haben Ihn darzu gebracht,  
Daß Er muß solche Pein empfinden:  
Derhalben weine Tag und Nacht.

7.

Du hettest ewig in der Sölln  
Vom Tod gequälet sollen seyn  
Und leyden in den Schwefelquellen  
Mit allen Teufeln alle Pein;  
Damit du aber möchtest leben,  
Muß selbst dein Leben, Christus, sich  
Für dich in bitterm Creug-Tod geben:  
Drümb, liebe Seele, schlag in dich.

8.

Hat sich die Erde doch erschüttert,  
Die ungeheure, schwere Last,  
Die felsen haben sich zersplittert,  
Die Creatur ist gang erblast;  
Die Sonne selbst ob diesem Handel  
Verhüllte sich aus Traurigkeit  
In einen schwarzen TrauerMantel  
Und trug ümb ihren Schöpffer leid.

9.

Wie solte dich denn, meine Seele,  
Nicht auch bewegen dessen Noth,  
Der dich hat aus des Todes Söhle  
Erlöst durch seinen bitterm Tod?  
Ich wer auch heut nicht wolte weinen  
Ümb seines Iesus herbe Pein,  
Desselben Herze muß von Steinen,  
Ja gar von Stahl und Eysen seyn.

10.

Drümb fort, ihr schönöden ErdenLüste,  
Die ihr beginnet meinen Sinn  
Mir nur zu machen öd und wüste,  
Daß ich zur Buß verdroffen bin;  
Weg, immer weg, ihr Eitelkeiten,  
Die mich von diesem guten Ziel  
Leicht können in den Tod verleiten,  
Der Sölln ewig Trauerspiel.

11.

Dargegen flisset, meine Thränen,  
Ihr Zeugen meiner schweren Pein:  
Nach euch hab' ich ein grosses Sehnen,  
Ihr schmeckt mir süßer als der Wein;  
Ihr könntet mir das Gerge laben  
Vielmehr als alle Speiß und Trand,  
Euch soll, euch wil, euch muß ich haben,  
Dieweil ich bin von Liebe krank.

E. Bl. C 4<sup>b</sup>. Nr. XV. Mit der Melodie: a g f e e f e e e.

12.

Weil meines Jesus grosser Schmerze  
Mir hemmet alle Wort im Mund,  
So sollt ihr mein betrübtes Gerge  
Doch machen allen Menschen kund:  
Was meine Zunge nicht kan sagen,  
Was nicht wil durch die Stimme fort,  
Das sollen meine Augen flagen  
Durch Thränen als durch stumme Wort.

### 267. Danklied für den Frieden.

Wer Frieden hat und ist der Kriegs-Angst wieder frey,  
Der sehe zu, daß er auch Gott recht dankbar sey.

1.

Wohlauf, mein ganges Ich,  
Und lasse Gott zu Ehren  
Auf deinem Psalter-Spiel  
Ein feines Dand-Lied hören,  
Daß Er das Kriegsgerummel  
Getrieben aus dem Land  
Und dir vom hohen Himmel  
Satz wieder Fried gesand.

2.

Er hat zwar, wie uns dünkt,  
Mit seiner Süßf verzoget,  
Doch hat sein theures Wort  
Durchaus uns nicht gelogen:  
Ob wir schon lang geschrieen,  
Satz Er uns doch erhört  
Und endlich Fried verlieden,  
Den Unfried abgekehrt.

3.

Zwar daß Er dieses thut  
Und seinen Grimm läßt fahren,  
Ist nur ein Gnaden-Werck  
Und unsern gelben Haaren  
Mit nichten zuzumessen,  
Nein, sondern seiner Güt;  
Ach drümb sey nicht vergessen,  
Dand' Ihm für seinen Fried.

4.

Wer hette seinem Zorn  
Und Eifer können wehren,  
Wann Er sich selber nicht  
Zur Güte wollen kehren?

Kein Erden-Gott noch König,  
Der hette diß vermocht:  
Der Mensch ist viel zu wenig,  
Wie sehr er trugt und pocht.

5.

Zwar Menschen können wol  
Tumult und Krieg erregen,  
Doch stehts bey ihnen nicht  
Ihn wieder beyzulegen.  
Wann Gott wil Fried gebieten,  
So muß es stille seyn,  
Wie sehr die Völcker wüten:  
Ihm bleibt die Ehr allein.

6.

Drumb lobe Gott mit mir,  
Preiß seine Wunder-Thaten,  
Daß Er uns wiederumb  
So selig hat gerathen,  
In dem Er unser Leben  
Gerissen aus dem Tod  
Und uns hat Fried gegeben  
Auf lange Krieges-Noth.

7.

Wann wir aus argem Trieb  
Auf schlimmen Wegen wandeln  
Und wider sein Gebot  
Selbst eigenwillig handeln,  
So straffet Er auf Erden  
Mit Krieg die sichre Ruh,  
Dis daß wir Flüger werden  
Und frömmer auch darzu.



8.

Wann wir dann wiederumb  
Bußfertig zu ihm schreyen  
Im Glauben, Ey so läßt  
Er unsre Bitt gebeyen,

Ist willig uns zu schenden  
Die aufgehäuften Schuld,  
Wil ihr nicht mehr gedencken  
Und hat mit uns Gedult.

9.

Er läßet aus der Höh  
Den edlen Frieden kommen,  
Den von der Erden Er  
Uns hatte weggenommen,

Auf daß wir lernen fassen,  
Daß Glück und Seyl im Land  
Und Fried auf Gäß und Strassen  
Nur steh' in seiner Hand.

10.

Darümb erkenne, Mensch,  
forthin im ganzen Leben,  
Was Gott für einen Schatz  
Uns wiederumb gegeben

Am Friede, den Er schencket,  
Zingegen Krieg und Streit  
Von unsern Grängen lencket:  
O große Güttigkeit!

11.

Was hilfft uns Geld und Gut?  
Was helfen alle Gaben,  
Wann wir nicht auch darbey  
Den lieben Frieden haben?

E. Bl. D 1<sup>b</sup>. Nr. XVI. Daß das Lied im Jahre 1660 gedichtet ist, zeigen die markierten Zahlbuchstaben der letzten Zeile. Vielleicht ist es zuerst als Einzeldruck erschienen. Die Melodie: f b f b o<sup>a</sup> ist beigefügt.

### 268. Dank- und Bittlied nach dem Frieden.

Du, Jesu, gibest uns auf Kriege Fried und Ruh;  
Ach! Ach, erhalt' uns auch dein liebes Wort darzu!

1.

O Friedefürst, Herr Jesu Christ,  
Auf den wir uns allein verlassen,  
Wir danken dir zu aller Frist,  
Daß du im Land v. auf der Strassen

Auf solche lange Krieges-Noth,  
Die uns so grausam hat gedrückt  
Uns wieder Fried gegeben hast  
Und uns dadurch erquicket.

Wer wehret, wenn iegunder  
Ein schlimmer Vogel kömmt  
Und Geld und allen Plunder  
Uns miteinander nimmt?

12.

Der Fried ertheilet Recht  
Dem Armen wie dem Reichen;  
Wo Krieg ist, muß das Recht  
Aus allen Städten weichen.

Der liebe Fried ernehret  
Und bringet Gut und Geld,  
Der wilde Krieg verzehret,  
Verwüstet Dorff und Feld.

13.

Drümb dandtet alle Gott,  
Der uns bey unserm Leben  
Nun hat ein neues Lied  
In unsern Mund gegeben.

Was Odem hat zu singen,  
Das preise Gottes Gut:  
Der woll uns endlich bringen  
Zum rechten Simmels-Fried,

14.

Da keiner ihm für Krieg  
Darf ferner lassen grauen,  
Nein, sondern da wir Gott  
Im Friede werden schauen  
Und nach so vielem Ringen  
Den Feinden siegen ob  
Und ewig frölich singen:  
DeM höchsten Gott sey Lob!

2.

Wir bitten dich nun fernerweit,  
Du wollest über uns noch walten  
Mit Gnad und mit Barmbergigkeit  
Und Fried auch unter uns erhalten,  
Auf daß wir stets in deinem Saug  
Dein Lob mit Eifer mögen treiben,  
Mit freuden walten ein und aus  
Und ungehindert bleiben.

3.

Wehr' allen Feinden, die dein Wort  
Gedenken grimmig auszurotten,  
Und sey du unser Schutz und Hort,  
Laß deinen Namen nicht verspotten.

Laß sie nicht sprechen: Ey wie recht!  
Sind das dieselben frommen Christen  
Und Gottes seine treue Knecht,  
Die wir jetzt gang verwüsten?

4.

Nimm uns nicht deines Wortes Licht.  
Wir sind zwar rechte Sündenmaden,  
Doch laß uns arme Sünder nicht  
Entgelten unsrer Missethaten.

E. Bl. D 2<sup>b</sup>. Nr. XVII. Mit der Melodie: o d o h o d o h.

Erhalte Fried im Vatterland,  
Gib Glück dem ganzen Saß zu Sachsen  
Und laß ohn allen Menschentand  
Das Rautenkränglein wachsen.

5.

Für diese Wohlthat wollen wir  
Dich loben, Herr, so lang wir leben,  
Die Farben unsrer Lippen dir  
Auch stets zu einem Opfer geben,  
Biß daß wir dort aufs allerbest  
Nach diesem Leben hier auf Erden  
Bey dir das rechte Frieden-fest  
Im Himmel seyren werden.

### 269. Die Welt hat gründlich nichts, darauf ich fassen kan; Im Himmel hoff' ich erst dich Gut zu treffen an.

1.

Alles, was in dieser Welt  
Unsers Leibes Liechter sehen,  
Das muß mit der Zeit vergehen.  
Schönheit, Ehre, Gut und Geld,

Ja der ganze Kreiß der Erden  
Muß durch Blut zu nichte werden.

2.

Was ist dann der schöne Pracht  
Und das wilde tollistren,  
So die Welt jetzt pflegt zu führen?  
Was ist ihre Lust geacht,

Die nur wie ein Schatten stehet,  
Der bald wird und bald vergehet?

3.

Was sind alle Schätz der Welt,  
Die man pflegt so hoch zu halten,  
So doch mit der Zeit veralten?  
Was sind Perlen, Gold und Geld,  
Die so hoch beliebet werden?  
Nur ein Roth und Glanz der Erden.

4.

Was sind goldgeflamte Haar  
Und die Rosen-rothe Wangen,  
Damit manche Menschen prangen?  
Augen, die so hell und klar

Wie die Sterne selber fundeln,  
Müssen doch im Tod verdunkeln.

5.

Keine Lust ist auf der Welt,  
Die uns kan recht frölich machen.  
Drümb entweicht, ihr schönen Sachen;  
Hier ist nur ein Trauer-feld,

Da wir wenig Freud genießen  
Und oft theuer zahlen müssen.

6.

Ich wil nicht der Lust der Welt  
Noch der eitlen Ehr anhangen,  
Sondern hab ein stark Verlangen  
Nach dem rechten Freuden-Zelt,  
Wo die lieben Engel singen  
Und ihr Zellig lassen klingen.

7.

Da ist Freude, da ist Wonn',  
Welche nimmermehr verschwindet,  
Ja da man Gott selbstn findet  
Als die rechte Freuden-Sonn,  
Da die Lebens-Quellen fließen  
Und in Ströme sich ergießen.

8.

Gute Nacht, du falsche Welt,  
Dir wil ich Valeté geben,  
Weil dein flüchtig armes Leben  
Mir so gar nicht mehr gefällt.

Ich wil nach dem Himmel trachten  
Und das Zeitlich gar verachten.

9.

Ach wenn werd' ich doch einmahl  
Kommen an den Ort der Freuden,  
Da man höret nichts von Leyden,  
Sondern da sich überall

Alles gleichsam frölich machet  
Und für grosser Freude lachet.

10.

Ach mein allerliebster Schatz,  
JESU, meines Lebens Leben,  
Dir wil ich mich ganz ergeben;  
Laß mich Armen finden Plag,

Daß mich nichts von dir mög scheiden:  
Ich wil alles gerne leyden.

E. Bl. L 2<sup>b</sup>. Nr. XXII. Mit der Melodie: a ° h a ° h a.

11.

Hab' ich dich, so mag die Welt,  
Erden, Wasser, Wind und flammen  
Schlagen über mir zusammen:  
Ich weiß viel ein besser feld,

So mir kan mein Leyd durchsüssen,  
Soffe sein auch zu genißen.

12.

Hab' ich dich, so frag' ich nicht  
Sie nach Himmel und nach Erden.  
Wann mir deine Guld kan werden,  
Ob mir gleich mein Herz zubricht,

Wil ich mich nichts irren lassen,  
Gern zu ziehen meine Strassen.

## 270. Wer wil, der sey der Welt und ihrer Liebe voll; Hab' ich nur Jesum Christ, so hab' ich, was ich soll.

1.

Weg, weg, ihr irdischen Gemüther,  
Die ihr nur hocket an der Welt  
Und liebt und lobet ihre Güter,  
Ehr, Wollust, Hoheit, Gut v. Geld,  
Die doch so schönöd und flüchtig sind,  
Nicht anders wie der leichte Rauch im  
Wind.

2.

Was helfen euch doch solche Sachen,  
Nach welchen ihr so trefflich thut,  
Die öfters vielmehr Sorge machen,  
Als sie erfrischen Herz und Muth?

Wär' euch bewust ihr Unbestand,  
Ihr wäret nicht so sehr darnach entbrand.

E. Bl. L 4<sup>b</sup>. Nr. XXV. Mit der Melodie: ° d ° ° ° b a (g f) f.

3.

Doch wollet ihr, ich wil euch weisen  
Ein besser Gut, das ewig bleibt,  
Das keine Junge satt kan preisen,  
Auch keine Feder recht beschreibr:  
Mein JESUS ist, der mir zu gut  
Aus Lieb vergossen hat sein theures Blut.

4.

Wol dem, der nur auf Jesum bauet  
Und Ihm ist gläubig zugethan,  
Denn wer auf diesen Heyland bauet,  
Der wandelt auf der rechten Bahn,  
Ist selig schon und Segens voll,  
Hat Gott und alles, was er wünschén  
soll.

## 271. Sterbelied.

Mel.: Hast du denn, Jesu, dein Angesicht zc.

Michael Grand, Schul-Collega in Coburg.

1.

Wie lange wilt du, GOTT, meiner so gänglich vergessen?  
Soll ich das Herz für Kummer mir selber abfressen,

Ja Nacht und Tag  
Durch so viel traurige Klage  
Bittere Zähren auspressen?

2.

Wolt' ich mein Elend in eine Wagschale schon legen,  
 Würd' es viel schwerer als alle Sand-Körner doch wägen  
 Am Meeres-Strand,  
 Die aller Menschen Verstand  
 Nicht wird zu zehlen vermögen.

3.

Sie bin ich, leider! mit grausamen Feinden umgeben,  
 Die mir nur machen ein stetes Herz-Zittern und Beben,  
 Bis daß der Tod  
 Endet die Trübsal und Noth,  
 Die mich umfangen im Leben.

4.

Ach! Komm', Ach! Komme, mein Jesu, mir Armen zu statten!  
 Wo du nicht hilffest, so muß ich ja gänglich ermatten  
 In dieser Pein;  
 führe viel lieber mich ein,  
 Wo ich find Kühlung und Schatten!

5.

Wem wolt' und solte diß elende Leben belieben,  
 Da wir nur werden geworffen und flüchtig getrieben  
 Als wie ein Ball,  
 Den wir zu härterem Fall  
 Sin und her pflegen zu schieben.

6.

Denn, sag', was haben wir endlich auf Erden zu hoffen?  
 Der hats, wer selig gestorben, am besten getroffen.  
 Drümb, Welt, fahr' hin:  
 Jesus, mein Schatz und Gewinn,  
 Thät mir den Himmel schon offen!

7.

Da, da ist immer und ewig recht liebliches Wesen,  
 Wda wird meine Seel, gänglich entledigt vom Bösen,  
 In steter Lust,  
 Welche noch keinem bewust,  
 Ewig vollkommen genesen!

8.

Ja da wird Jesus, mein Heyland, mich herglich umfangen  
 Und völlig stillen mein sehnliches Seelen-Verlangen:  
 Da werd' ich seyn  
 Aller Anfechtung und Pein  
 Leibs und der Seelen entgangen.

9.

Hiemit so scheid' ich auf meinen Herrn Jesum von hinnen,  
 Weil doch wir Sterblichen können nichts bessers gewinnen,  
 Als wann wir nur  
 Treffen die himmlische Spuhr  
 Und der Verdammnis entrinnen.

10.

Zu tausend guter Nacht, alle Freund, alle Verwandten!  
 Nun bin ich ledig von meinen beschwehrlichen Banden.  
 Jetzt nehm ich ein  
 Klarheit und himmlischen Schein.  
 Gute Nacht, alle Befandten!

Coburgisches Gesang-Buch . . . zu Coburg gedruckt und verlegt durch Johann  
 Conrad Mönchen, Im Jahr 1667. Im Anhang S. 67.

272. Gott mein Teil.

Über die Wort: Psal. 78. v. 25. 26.  
 HERR, wenn ich nur dich habe ic.

Im vorigen Theil.

Mich. Grand, Schul-Collega zu Coburgl.

1.

Was soll ich wünschen auf Erden und Gutes begehren,  
 Weil doch die irdischen Güter uns öftters gefährden,  
 Als die nur sind  
 Schatten, Rauch, Nebel und Wind,  
 Die uns nicht können gewähren?

2.

Mein GOTT, dich wil ich zu meinem Theil ewig erwehlen!  
 Muß sich mein matter Leib iezo schon kräncken und quälen,  
 So bleibst du doch,  
 Jesu, der Tröster annoch  
 Meiner geängsteten Seelen!

3.

Könt' ich schon Himmel und Erden alleine besitzen  
 Mit allen Gütern, was würde mirs ohne dich nügen,  
 Als derer Schein  
 Sind ja nur Dörner, darein  
 Wir uns oft stechen und rigen?

4.

Es muß doch alles, was zeitlich ist, endlich vergehen;  
 Nur GOTT, mein Serzens-Schatz, bleibet mir ewiglich stehen.  
 Gab' ich dich Gut,  
 Kan ich mit willigem Muth  
 Meinen Tod frölich ansehen.

5.

Ob mir gleich Leib und Seel endlich für Ohnmacht verschmachten,  
 Wil ich doch solches erdulden und alles nicht achten;  
 Weil Gott mich fest  
 Hält, mich auch ewig nicht läßt,  
 Wil ich Ihm sehnlich nachtrachten.

6.

So mag nun Himmel und Erde gleich krachen und fallen,  
 Ja gang im Feuer zerschmelzen mit Donnern und Knallen:  
 Ich bleibe frey,  
 Weil mir mein IESUS steht bey,  
 Wann die Posaune wird schallen.

7.

Es mag ein anderer Reichthumb die Menge gewinnen,  
 Ich kan zu meinem Trost niemand als IESUM ersinnen.  
 Welt, gute Nacht!  
 Einig auf IESUM bedacht  
 Fahr' ich im Friede von hinnen!

A. a. D. S. 69 des Anhangs. Die erste Zeile der Überschrift lautet: „Ein anders.“

## 273. Sterbelied.

Michael Franck.

1.

Alin Stündlein geht dahin.  
 Es ligt mir in dem Sinn,  
 Ich bin auch immer, wo ich bin,  
 Daß mich der Tod  
 Wird setzen in die letzte Noth.  
 Ach GOTT, wenn alles mich verläßt,  
 So thue du bey mir das Best.

2.

Hier ist kein Aufenthalt:  
 Der Tod hat die Gewalt,  
 Der frisst und würgt Jung und Alt;  
 Er reißt uns fort  
 Aus unserm Orden, Stand und Ort.  
 Ach Gott! u. s. w.

3.

Kein Racht, kein Argeney,  
 Kein Heulen noch Geschrey,  
 Kein Bruder kan mich machen frey.  
 In aller Welt  
 Ist nichts, das endlich mich erhält.  
 O Gott! u. s. w.

4.

Kein Reichthum, Geld noch Gut,  
 Kein Kühner Selben-Muth  
 Hilft vor des Todes Grimm und Wuth.  
 All Ehr und Gunst  
 Und Macht für ihm ist ganz umsonst.  
 Ach Gott! u. s. w.

5.

Was Schmerz, was Angst und Pein,  
 O GOTT! wird um mich seyn,  
 Wenn nun der Tod wird brechen ein?  
 Wer wird alsdann  
 Mit Trost sich meiner nehmen an?  
 Ach Gott, u. s. w.

6.

Wenn mein Gewissens-Buch,  
 Wenn des Gesetzes Fluch,  
 Wenn Sünd und Satan zum Versuch  
 Tritt wider mich,  
 Wer ist, der mein erbarmet sich?  
 Ach Gott, u. s. w.

7.

Wenn Sprach, Verstand und Sinn  
 Auf einmal fällt dahin  
 Und ich nicht mehr bin, der ich bin,  
 Wer schreyt mir zu,  
 Wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh?  
 Ach GOTT u. s. w.

8.

Wenn meiner Augen Licht  
 Mir ferner leuchtet nicht  
 Und mir das Herz im Leibe bricht  
 Für Angst und Qual,  
 Wer führt mich durch das finstre Thal?  
 Ach Gott! u. s. w.

9.

Herr Jesu, du allein  
Sollst mir in Todes-Pein  
Die beste Hilff und Labsal seyn.  
Auf Dich wil ich  
Die Welt gesegnen williglich.  
Ach Gott! u. s. w.

10.

Herr Jesu, nimm mich auf,  
Zu Dir in Himmel nauff,  
Wenn ich vollendet meinen Lauff.  
Ich ruff zu Dir,  
So lang ein Odem ist in mir:  
Ach Gott, wenn alles mich verläßt,  
So thue du bey mir das Best.

Der himmlischen Freude Zeitlicher Vorschmack . . . Oder Neu-verfertigtes Gesang-Buch . . . Schleusingen, . . . gedruckt und verlegt von Sebast. Göbel. 1688. S. 709.

## Sebastian Grand,

geboren 18. Januar 1606 zu Schleusingen, 1634 Pfarrer in Leichtersbach, 1636 in Geroda in Francken, 1653 in Zell und Weipoldshausen, 1660 Diakonus in Schweinfurt, † 12. April 1668.

Bgl. Koch, III. S. 431. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 7. 1878. S. 262. — Goedele, III. S. 178.

### Schriften:

- A. Neueröffneten Reicht- Bet- Buß- vnd Thränenkammerleins Erster Theil . . durch M. SEBAST. Granden . . . Gedruckt zu Coburgk . . . durch Johann Eyrich, ANNO M DC XL VIII.  
Dsgl. Ander Theil M. DC. L.  
Dritter Theil M. DC. LII.  
Vierdter Theil M. DC. LVI.  
Fünfter Theil M. DC. LIX.
- B. ROSARIUM ANIMÆ. Das ist, Neues Davidisches Rosen-Gärtlein . . . Von M. SEBASTIANO Granden . . . zu Coburg gedruckt durch Joh. Eyrich ANNO M. DC. LIII.
- C. Davidischer Herz- wecker . . . von M. Sebastian Granden . . . zu Coburgk gedruckt durch Johann Conrad Mönck, 1666.
- D. Ein seliger Mensch. Nach Anleitung Des Ersten Psalms . . . Vorge stellt von denen Granden, Gebrüdern . . . Anno M. DC. LXVI.

## 274. Klag- vnd Trostgesenglein.

Im Eben: Mag ich Unglück nicht wiederkahn.

1.

Wie lang, O Herr, soll sich mein Herz  
Für Quaal vnd Schmerz  
Vnd schwerem Kummer fränden  
Vnd schier, als ob du ewiglich  
Nicht mehr an mich  
Gedenden wollest, denken?  
Ein Stündelein  
Dünkt mich zu seyn  
Ein ganzes Jahr,  
Wann du mich gar  
So lang im Creuz lest henden.

2.

Mich dünket oft, du habest mich  
Ganz grimmiglich  
In deinem Jorn verstoßen  
Vnd hettest deine Gnaden Thür  
Aus Grimm für mir  
Versperret und verschlossen,  
Von welchem Zwang  
Mir wird so bang,  
Daß sich daher  
Der Augen Röhr  
Oft als ein Bach ergossen.

3.

Doch wann ich deine Wunderwerk  
Betracht vnd merck,  
Wie du vorhin den Leuten  
Von mancher schweren Creuzeslast  
Geholffen hast  
Auch schon vor alten Zeiten,  
So wird mein Geist  
Von dir gespeißt  
Vnd tröstet sich  
Warhafftiglich  
Auch deiner Süßf mit freuden.

A. I. S. 73.

4.

Drumb nimb mich, Herr, in deine Schuld,  
Verleih Gedult,  
Laß mich im Creuz nicht wanden.  
Wird mir die Zeit schon etwas lang  
Vnd macht mir bang,  
So tröst mich armen Kranken.  
Dann soll mein Mund  
Aus Herzen Grund,  
Du trewer Gott,  
Dir hier vnd dort  
für deine Gnade danken.

## 275. Buß-Gesang.

Im Chor: Wo Gott der Herr nicht bey uns heil ist.

1.

O Adams Fall vnd Missethat,  
Was hast du angerichtet?  
Durch dich ist uns der schöne Pfad  
Zum Himmel sehr vernichtet!  
Ach, ach, was haben wir gehabt:  
Wir waren ja so reich begabt,  
Daß es nicht außzusagen.

2.

Licht, Leben, Weißheit vnd Verstand  
Das hat aus vns gefundelt;  
Die Sünd hat alles umgewandt  
Vnd allen Glang verbundelt.  
Vor Leben bracht sie vns den Todt,  
Vor freude Leyd vnd grosse Noth,  
Vor Lichte finstre Herzen.

3.

Wir tappen in der Finsterniß  
Als rechte blinde Leüte.  
All meine Tritt sind ungewiß;  
Wann ich am besten schreite  
Vnd denke Christlich fortzugehn,  
So ist es oft gar leicht geschehn,  
Daß ich darnider falle.

4.

Zuvor, da war ich Gottes Bildt  
Vnd bey der Engel Orden;  
Jegt bin ich durch die Sünd verwildt  
Deß Teuffels Larven worden.  
Ich bin an Leib und Seel geschwächt,  
Das Flag ich armer Sünden Anecht;  
O Jammer über Jammer!

5.

Vnd hätte Gott durch Christum nicht  
Mir wieder lassen rathen  
Vnd seine Lieb auff mich gericht  
Ohn mein Verdienst aus Gnaden,  
Der selber vor mein Seyl gewacht  
Die Thür zum Himmel auffgemacht,  
So wer ich gar verlohren!

6.

Ja, wenn mir Gottes werther Geist  
Die Hand nicht solte reichen,  
Mit welcher Er mich führt und weist,  
So könt' ich leicht abweichen;  
Den Weg zum Himmel wüß' ich nicht,  
Wo Er durch seines Wortes Liecht  
Mich nicht auff Christum wiese.

7.

Ach daß ich mich doch nun mit fleiß  
An Ihn nur einig hielte!  
Ach daß ich were flug und weiß,  
Ach daß ich immer zielte  
Auff Gott vnd Tugendt für vnd für  
Durch ungeschälte GlaubensGier  
In meinem ganzen Leben!

8.

Hier aber leider findet sich  
Viel Widerwill im Herzen;  
Das Böse thu ich lieberlich,  
Das Gute zu verschergen.  
Ich tue, was ich lassen solt,  
Vnd was ich gerne meyden wolt,  
Das wird mit Lust begangen.



9.

So gar ist mir Verstandt vnd Sinn  
Durch schändte Lust zum Bösen  
Verfinstert, welcher doch vorhin  
So hoch erleucht gewesen;

Ach treuer GOTT, ich bitte dich,  
Kegler', erleucht vnd suche mich,  
Daß ich dich möge finden.

A. II. S. 204.

10.

Du sprichst ja selbst in deinem Wort:  
Ich wil dich unterweisen.  
Ich glaube dir, du starker Gott,  
Was du mir hast verheissen.

Ach wohl, so reich mir deine Hand  
Vnd führ mich ein ins Vaterland,  
Daß ich dich ewig preise.

## 276. Gesang.

Melod.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

O Mensch, du sünd'ge Creatur,  
Bedenke doch und sehe nur,  
Wie sehr dich GOTT muß lieben!

Damit du werdest nicht verdampft,  
Läßt Er an dir durchs Predig Amt  
Nur Güt' und Wohlthat üben.

2.

Im fall du auf dem Irweg fährst  
Und Ihm den Rücken bösl'ch fehrst,  
Bist auf der Sölln Stufen,

Wann du in Sünden dich vertiefft  
Und hast dir selber Quaal gestift,  
Läßt Er dich wieder ruffen.

3.

Au solt ich, HERR, für dieses Gut  
Zum Dand ermundern Sinn und Muth  
Und dir Gehorsam leisten,

Wenn du durch deinen Diener mir  
Läßt mein Verbrechen halten für;  
Da aber fehl'ts am meisten.

A. IV. S. 97.

4.

Doch bit' ich, änd're meinen Sinn  
Und hilf, daß ich dich förterhin  
In deinen Dienern scheue

Und, wann sie mir an deiner statt  
Ankünd'gen deine Guld und Gnad,  
Mich ihres Trostes freue.

5.

Gib allen Lehrern Krafft und Trost,  
Ob schon die Welt auf sie erboost,  
Daß sie ja niemand schonen,  
Nein, sondern sagen jedem frey  
So deinen Jorn, so deine Treu,  
Dein Straffen und Belohnen,

6.

Auf daß wir so durch ihren fleiß  
Vom Sünden-Weg uf dein Geheiß  
Uns hie zu dir bekehren

Und so entgehn der Sölln-quaal.  
Dafür, HERR, wollen wir einmahl  
Dich stets im Himmel ehren.

## 277. Der XV. Buß-Gesang.

In der Melod.: Was mein GOTT wil, das gescheh ic.

1.

GOTT, der du bleibest, wie du bist,  
In einem Wesen stehen,  
Wenn alles hie nun nichts mehr ist  
Und endlich wird vergehen:

Ich bitte dich,  
Ach lasse mich  
Zu aller Zeit erkennen,  
Wie kurze frist  
Mein Leben ist  
Doch gegen Dir zu nennen!

2.

Du bist Ein HERR der Ewigkeit,  
Der unverändert bleibet;  
Ich bin ein leichter Staub der Zeit,  
Den öfters bald versteinbet  
Ein kleiner Wind:

So elend sind,  
GOTT, wie vor dir zu achten.  
Wo deine Hand  
Leßt unsern Stand,  
So müssen wir verschmachten.

3.

Ein Wasser-Strohm fährt schnell dahin,  
Doch seh' ich, daß mein Leben  
Noch schneller eylt, biweil ich bin  
Mit mancher Noth ümgeben;

Ja Todts-Gefahr  
Pfleget immerdar  
Auf mich allhie zu warten,  
Wie wann der Dufft  
Der kalten Luft  
Die Blümlein trifft im Garten.

4.

So oft ich nun bedenke diß,  
So oft muß ich erschrecken!  
Doch macht mein Serge noch gewiß  
Und kan mir Trost erwecken,

Daß ich in Dir,  
Gott, für und für  
Werd dennoch ewig leben,  
Wo du nur mir  
Hülffst, daß ich dir  
Nie bleibe stets ergeben.

5.

Denn ob ich schon in Adam hier  
Bin worden als ein Zweige,  
Der dürr ist, ohne Laub und Zier,  
Doch weil ich mein Serge neige

Und suche Krafft  
Und Lebens-Safft  
Bey Jesu, meinem Leben,  
So werd ich grün,  
Wie dürr ich bin,  
Als wie ein frischer Xeben.

A. V. S. 262.

6.

Sein Tauff, sein Nachmal und sein  
Wort

Sind mir gewisse Zeugen,  
Die mich versichern, daß ich dort  
Werd' ewig seyn Sein eigen.

Aus seiner Hand  
Wird mich kein Band  
Des Todes Können reißen;  
Ich gläube diß,  
Er helt gewiß,  
Weil Er mirs hat verheissen.

7.

HERR, hilf, daß ich mich oft und viel  
Zu deiner Tafel finde,  
Dem Wunder-Mahl, so du zum Ziel  
Gestect hast meiner Sünde,

Dabey ich soll  
für Liebe voll  
Von deiner Treue sagen,  
Daß du für mich  
So williglich  
Den Tod hast wollen tragen.

8.

Diß ist das Mahl, durch welches Dir  
Ich arme Asch' und Erden,  
Ein Geist mit dir zu werden hier,  
Soll einverleibet werden.

Wohlan, so gib,  
Daß ich dich lieb'  
Und dein Gedächtnis preise,  
Biß mit dem Meer  
Der Engel Ehr  
Ich ewig dir erweise.

### 278. Eins will ich dich, o Gott, von ganzem Herzen bitten.

1.

Eins wil ich dich, O Gott, von gangem Herzen bitten,  
Im fall ich dein Gebot hett' öfters überschritten  
Aus Unvorsichtigkeit vnd mich von dir gewandt,  
Du wollest nicht von mir abziehen deine Hand.

2.

Du wollest durch dein Wort als wie mit einer Ketten  
Mich binden vnd also mein' arme Seel erretten.  
Hilff mir durch deinen Geist, daß sich mein Serge auch gern  
Willig lasse zieh'n von dir, Gott, meinem HERN.

3.

Hilff mir, daß ich dein Wort, so du mir leßest sagen  
Durch deines Dieners Mund, mir lasse stets behagen  
Vnd mich gefangen geb, daß ich dem Höllen Weh,  
Darcin der Teuffel mich zu fangen denckt, entgeh.

4.

Dafür soll dich mein Mund im Himmel ewig preisen  
Mit einem Lobgesang vnd honigsüßen Weisen  
Vnd singen, wann ich bin von allen Banden frey,  
Daß ich durch dich allein, mein Gott, erlöset sey.

B. S. 93. Mit der Melodie: a o h a a gis, h o d o o d a.

### 279. Warum schlägt den Tyrannen.

1.

Warumb schlägt den Tyrannen  
Doch alles so zu Glück?  
Sie grünen wie die Thannen  
Vnd sind doch voller Tück.  
Ihr Trugen währet vom Morgen  
Biß in die schwarze Nacht,  
Ihr Zeit wiew ohne Sorgen  
In Wollust zugebracht.

2.

Sie steh'n in voller Blühte,  
Verachten ohne scheu  
Des GELCKEN reiche Güte  
Vnd leben stets dabey  
Nach ihrem bösen Willen;  
Ihr Grimm und Blutdurst ist  
Mit nichts als Blut zu stillen,  
Biß ihre Lust gebüßt.

B. S. 113. Mit der Melodie: a a a a d o a.

3.

Doch, Seele, sey zufrieden  
Vnd ärg're dich nicht dran.  
GOTT lebet, der ihr Wüthen  
Gar leichtlich stillen kan;  
Wann Sie das Maß der Sünden  
Nun haben voll gemacht,  
Kan Gottes Jorn endzünden  
Auch oft in einer Nacht.

4.

Wenn man des Morgens fraget:  
Wo ist der Blutgund hin?  
Wird er vom Todt genaget,  
Ligt ohne Wig vnd Sinn;  
Die Seele fährt zur Höllen,  
Den Leib verschlingt das Grab.  
So weiß Sie GOTT zu fällen,  
Drümb laß von Trauren ab.

### 280. Fahr hin, o Welt, mit deinen Schätzen.

1.

Fahr' hin, o Welt, mit deinen Schätzen;  
Wer wil, der mag sich immer hin  
Mit deiner Eitelkeit Ergezen  
Und weiden seinen thummen Sinn.  
Ich weiß für mich ein ander Gut,  
So mir erquicket Herz v. Muth.

2.

Mein JESVS, meines Lebens Sonne,  
Mit seiner Schönheit hellen Glang  
Bringt meiner Seelen Lust vnd Wonne.  
Wohl dem, der Ihm sein Serge gang  
Ergeben kan vnd Ihn allein  
Läßt seine ganze Hoffnung seyn!

B. S. 334. Mit der Melodie: o d o o o b a (g f) l.

3.

Im Himmel, in vnd auff der Erden  
Ist bessers nichts, kan auch sonst  
Nichts schätzbarers gefunden werden  
Als meines JESUS Guld vnd Gunst.  
Der Erden Zier vnd ihre Stärck  
Ist doch nur Dunst vnd Schattenwerck.

4.

Drumb, JESU, sey du mein Ergezen  
In aller meiner Noth und Pein.  
Laß mich von deiner Lieb nichts segen  
Noch mich von dir geschieden seyn!  
Hab ich Dich vnd bist Du bey mir,  
So bin ich selig dort vnd hier.

## 281. Gefänglein.

Im Chor: Ich, meine Freude, meines Herzens Weide &amp;c.

1.

Jesus, meine Wonne,  
Meine Freuden-Sonne,  
Meines Herzens Theil,  
O mein liebstes Leben,  
Der du bist gegeben  
Mir zum Trost und Seyl:

Meine Zier,  
Komm doch zu mir,  
Gib mir nur recht zu erkennen,  
Was Lust sey zu nennen.

2.

Ists das prächtig Wesen,  
Das die Welt erlesen?  
Ists der Augen-Lust?  
Ists des Fleisches Freude,  
So nur kleine Zeite  
Währet, wie bewußt?

„Ach nein, Kind!  
Sey ja nicht blind.  
Thust du dieses recht erkennen,  
Unlust wirst du's nennen.

3.

Das ist rechte Freude,  
Die mit Gall und Leide  
Nicht vermischet ist:  
Meines Geistes Wonne,

C. S. 56.

Meines Wortes Sonne,  
O mein frommer Christ!  
Das gibt dir  
Viel Freude hier,  
Das vertreibt all Pein und Schmergen  
Gänglich aus dem Herzen.“

4.

Ja, Herr, dein Anblicken  
Kan mich recht erquicken,  
Allerliebster Schatz!  
Durch dein Lieb engündet  
Mein Herz Ruhe findet  
Auf dem Erden-Platz.

Solche Lust  
Bleibt unbewußt  
Denen, die da sind ergeben  
Der Welt Laster-Leben.

5.

Herr, laß mir auf Erden  
Eingepflanget werden  
Die Blum Tausend-Freud  
In meins Herzens-Garten!  
Keut aus aller Arten  
Sorg, Angst, Pein und Leid.

Ich bitt dich  
Demüthiglich,  
Laß doch nur mir armen Sichen  
Deinen Balsam riechen.

## 282. Gefänglein.

Im Chor: Erhorn dich mein, O Herr Gott.

1.

Ach Herr, der du sehr gütig bist  
Und eine feste in der Noth,  
Der du der Keinen ie verläßt,  
Die auf dich trauen, ihren Gott:

Sehr tröstlich ist, daß du, O Herr,  
Den Weg der frommen kenn'st und liebst  
Und ihnen dich ie mehr und mehr  
In Gnaden zu erkennen gibst.

2.

Du, Herr, ein Wohlgefallen hast  
An deinem Volk, das du erwehlt,  
Erhörst ihr Bitt, der Sünden Last  
Von ihnen nimmst, die sie sehr quäbtl,

Durch deine Vorsicht sie auch führst  
Und segnest sie in ihrem Stand,  
Im Creuz sie tröstest und regierst,  
Biß du sie bringst ins Himmel-Land.

3.

Ich bitt, O Herr, demüthiglich,  
Du wollest auf dem Creuzes-Weg,  
Den du wohl kenn'st, mich gnädiglich  
Erhalten und des Lebens Steg  
Mir weisen durch deins Geistes Licht,  
Biß du mich durch ein sanften Tod  
Entführest deinem Zorn-Gericht  
Und rettetest mich aus aller Noth.

4.

Dafür, Herr, will ich dankbar seyn  
Und rühmen dich mit hohem Preiß  
In deiner christlichen Gemein,  
Die dir hie dient mit allem fleiß,

C. S. 121.

Biß ich dort in des Himmels Saal  
Dich, Vater, Sohn und Heiligen Geist  
Anschau und mit großem Schall  
Lob' immer und in Ewigkeit.

## 283. Der Erste Psalm.

1.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt  
In der Gottlosen Rath;  
Wohl dem, der nicht unrecht handelt  
Noch tritt auf bösen Pfad  
Der ruchlosen Rotte,  
So nur ihr Gespötte  
Mit der Sünde treibt;  
Wer hingegen ehret,  
Was uns GOTT selbst lehret,  
Der recht selig bleibt.

2.

Wer sein Lust und Hergens-Freude  
Am Wort des Herren hat  
Und auf solcher süßen Weide  
Sich labet früe und spath,  
Ders bey Tag und Nachten  
fleißig zu betrachten  
Nie nicht unterläßt:  
Der dem Palm-Baum gleicht,  
So am Bach erreicht  
Seine Frucht aufs best.

D. Bl. \* 2<sup>b</sup>. Nr. I. Unterschrift: M. S. F. Vorgebrucht ist die vierstimmig gesetzte  
Melodie: ° a ° b a.

3.

Solcher wird auch herrlich grühen,  
Der sich stets übt im Wort.  
Luft und Sonne wird ihm dienen,  
Daß die an keinem Orth  
Seine Blätter schwelken  
Noch vor Alter welken;  
Er bleibt unbetrübt.  
Alle seine Thaten  
Werden wohl gerathen,  
Weil GOTT Segen giebt.

4.

Aber also sind die Leute  
Nicht, denen Sünde liebt,  
Sondern wie die leichten Spreue  
Vom Wind plötzlich verweht.  
Für Gericht ihr Feiner  
Stehet, auch nicht einer  
Bleibt ins HERRN Gemein,  
Denn GOTT kennt die Frommen.  
Der Böß muß umbkommen  
Und zu grunde gehn.

## 284. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin.

Mal.: frisch auf, mein Seel, versage nicht.

1.

Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin,  
Dir hab ich mich ergeben.  
Wels, immer fort aus meinem Sinn  
Mit deinem schönöden Leben.  
Dein Thun und Tand  
Hat nicht Bestand,  
Das bin ich worden innen;  
Drum schwingt aus dir  
Sich mit Begier  
Mein freyer Geist von binnen!

2.

Gott ist mein allerbestes Gut,  
Nach ihm steht mein Verlangen;  
Ach könnt ich doch mit frohem Muth  
Nur meinem Gott anhangen.  
Ach daß mir doch  
Das Sünden-Joch  
Vom Hals wär abgenommen,  
Daß ich einmahl  
In seinen Saal  
Des Himmels möchte kommen.

3.

Ich sehe doch, daß in der Welt  
Und allen ihren Sachen,  
Was sie von Gütern in sich hält,  
Ja gar nichts ist zu machen.

Ihr Gut verschwind  
Wie Staub und Wind,  
Ihr Lust, die muß zerfliehen.  
Nur Gott, mein Schatz,  
Behält den Plag  
Und bleibet unvertrieben.

4.

Was hab ich dann zuvor gethan,  
Daß ich den'n Erden-Lüsten  
Bin alzu sehr gehangen an,  
Die doch nur einer Misten

Ich gleiche nun,  
Weil all ihr Thun,  
Wie gut es uns mag dünken,  
Macht Seelen-Noth  
Und nach dem Tod  
In ewger Pein versinken.

5.

Was mag doch wohl die Ursach sein,  
Daß ich mich so bethöret?  
Die Sünd, die mich genömmen ein,  
Hat meinen Sinn verkehret,

Daß ich alhier  
Mich, Gott, von dir  
Sab öfters lassen trennen.  
Diß lasse mich,  
Ich bitte dich,  
Mit Peter Neu erkennen.

6.

Gieb, daß ich meine Sinn zu dir  
Sinauff gen Himmel schwinde  
Mit Lieb und wahrer Glaubens-Gier  
Und mich in keinem Dinge  
Erfreue hier  
Als nur in dir,  
Gott, meiner Seelen Leben;  
Du allermeist  
Kaufst meinem Geist  
Die beste Sättigung geben.

7.

Drumb immer hin, was flüchtig ist,  
Ich wil es lassen fahren.  
Gott einig hat mein Herz durchsüßt,  
Der wird mich wohl bewahren,

Daß ich den Pracht  
Der Welt nicht acht,  
Vielmehr nur ihn verlange  
Mit dankbarm Muth,  
Das höchste Gut,  
Und ewig ihm anhang.

M. Joh. Heinrich Zäveders, Dreyfach schallend und nachhallend Kirchen-Echo . .  
Zelmsted und Magdeburg, Verlegts Friederich Lüderwald, und Johann Nicolaus  
Gerlach. Leipzig, gedruckt bey Johann Wilhelm Krüger. Anno 1695. S. 597. Nr.  
CCLXXVII. — 8. 10 steht Satt gnug; obige Lesart nach dem Gothaischen Gesangbuch 1699,  
wo das Lied S. 578 mit der Bezeichnung M. S. F. steht. Grands Autorschaft ist unsicher.

## Peter Grand,

geboren 27. September 1616 zu Schleusingen, 1644 Pfarrer in Thüngen, 1646  
Diakonus in Rodach, 1650 Pfarrer in Gleussen und Herreth; hier † er und  
wurde den 25. Juli 1675 begraben.

Vgl. Koch, III. S. 441. — Goedete, III. S. 182. — Bl. f. Hymn. 1888. S. 43.

## 285. Wie mögen die Heyden so grimmiglich toben.

1.

Wie mögen die Heyden so grimmiglich toben?  
 Wie mögen so manche vergebliche Wort  
 Die Völker verlehren vom Herren dort oben?  
 Es tagen vnd rathen Blut, Feuer vnd Mord  
 Die König vnd Herren,  
 Die nahen vnd ferren,  
 Sie lauffen mit schnauben und trohen zusammen,  
 Sie wollen Gott selber mit Christo verdammen.

2.

Sie sprechen: Wir wollen zureißen die Bande,  
 Wir wollen wegwerffen Seil, Ketten v. Strick.  
 Wir, wir sind die Herren vnd Freyen im Lande;  
 Trog, der vns darüber nur sauer anblick.  
 Gott aber im Himmel  
 Hört dieses Getümmel,  
 Er lachet im Herzen vnd spottet der Thoren  
 Vnd schrecket sie plötzlich mit grimmigem Zoren.

3.

Noch dennoch soll dieser mein König wohl bleiben  
 Vnd herrschen am heiligen Berge Zion;  
 Der wird sich euch solcher gestalte beschreiben:  
 Gott hat mir gesaget: Du bist ja mein Sohn;  
 Im ewigen Zeute,  
 Ehe waren die Leute,  
 Die lego dich wollen vom Reiche vertreiben,  
 Sab ich dich gezeuget, drumb wirst du wohl bleiben.

4.

Nun heische nur von mir, so wil Ich die Heyden  
 Dir geben an allen vier Enden der Welt.  
 Die sollen Leibeigen zu ewigen Zeiten  
 Dir dienen, wie dir es nur selber gefellt.  
 Vnd wenn sie sich sperren  
 Vnd lassen sich zerren,  
 So solt du mit eisernem Scepter sie schlagen,  
 Wie Töpfen sie jämbllich zermalmen, zernagen.

5.

So laßt euch, ihr Könige, weisen vnd lehren,  
 Ihr Richter auff Erden, nun lernet Gedult.  
 Nun dienet dem Herren mit furchtsamen Ehren,  
 Erwerbet mit zitternder freude sein Sulb.  
 Nun küßet den Sohne  
 Auff ewigem Throne,  
 Damit ihr nicht künfftig im Feuer verderbet;  
 Denn wer Ihm vertrauet, die Seligkeit erbet.

## 286. Sterbelied.

Petrus Grand, Pfarrer zu Gleussen und Herreth.

1.  
In Christo wil ich sterben,  
Wenn's meinem GOTT gefällt;  
Siez ist nichts zu erwerben  
In dieser argen Welt.  
Es ist ein elend Leben  
In dieser schänden Zeit:  
Dort wird ein bessers geben  
GOTT in der Ewigkeit.

2.  
Mit Christo wil ich scheiden  
Ab dieser Erden-quaal;  
Der wird mich sicher leiten  
Durch's finst're Todens-thal.  
Drümb laß' ich mir nicht grauen  
Für diesem Augenblick:  
Bald werd' ich ewig schauen  
Mein bestes Theil und Stück.

Zum Siebenden mahl neu-aufgelegtes . . Coburgisches Gesang-Buch . . Im Jahr 1655 . . gedruckt und verlegt durch Johann Eyrich. S. 585 (Überschrift aus Coburg 1668). Vor dem Namen des Verf. steht noch: „In vorhergehender Melodia“ (Herzlich thut mich verlangen).

3.  
Zu Christo wil ich fahren  
In das gelobte Land:  
Der wird mich wohl bewahren  
In seiner starken Hand.  
Trog sey dem feind gebotten,  
Daß er mich reiß' heraus;  
Dort wil ich seiner spotten  
Im schönen Frieden-Saug.

4.  
Bey Christo wil ich bleiben  
In alle Ewigkeit  
Und ohn' aufhören treiben  
Sein Lob mit höchster freud;  
Mit Jauchzen und mit Singen  
Wil ich Ihm dankbar seyn.  
Nun laß mir's GELIX, gelingen  
Zu deinem Preiß allein!

## 287. Der 1. Psalm.

1.  
Wie wohl wird dem geschehen,  
Der nie begehrt zu gehen  
In der Gottlosen Rath,  
Der nie getreten ist auf der Sünder Pfad  
Noch sich begeben  
Ins Spötter-Leben,

2.  
Sondern zum Wort des HERRN  
Al sein Lust vnd Begehren  
Gericht hat Tag vnd Nacht  
Und von demselben mit fleißigem Bedacht  
Auch unbeschwehret  
Gern redt und höret.

3.  
Der ist gleich einem Baume  
An wasserrichem Raume,  
Der seine Früchte bringt  
Und dessen Blätter kein Sig zu weiden  
Dem seine Thaten [zwingt,  
Stets wohl gerathen.

4.  
Dargegen aber müssen  
Die losen Leut einbüßen  
Und können im Gericht  
Und der Gerechten Gemeinde tauren nicht,  
Wie Spreü im Winde  
Zerstreüt geschwinde.

5.  
Denn GOTT kennt die Gerechten,  
Die will Er auch verfechten  
Und trösten allezeit.  
Der Gottlos aber in seiner Eitelkeit  
Kan nicht bestehen:  
Er muß vergehen.

Ein seliger Mensch. Nach Anleitung Des Ersten Psalms . . . Vorge stellt von denen Freunden, Gebrüdern . . ANNO M. DC. LXVI. Bl. \* 3 Nr. II. Unterschrift P. F. Vorgebrudt ist die 4stimmig gesezte Melodie: d d d a h ° h.



## 288. Sterbelied.

Pet. Grand.

1.

Christus, Christus, Christus ist,  
Dem ich mich ergeben.  
Hier ist eine kurze Frist  
In der Welt zu leben.

Plötzlich kommt der bleiche Tod,  
Der uns schlägt darnieder;  
Doch es hat noch keine Noth,  
Christus schlägt ihn wieder.

2.

Was derhalben mir geschieht,  
Will ich willig tragen;  
Weiß ich doch, es schadt mir nicht,  
Was mich auch mag schlagen.

Lieg ich gleich erschlagen hier,  
Dem Tod gleich und eben,  
Spricht mein Herz doch für und für:  
Christus ist mein Leben.

3.

Reißt der Tod schon gar engwey  
Meines Lebens Faden,  
Dennoch bin ich Zweiffels-frey,  
Es kan nicht mißrathen.

An dem, auf den ich getauft,  
Bleib ich allzeit kleben,  
Der mit seinem Blut mich kauft:  
Christus ist mein Leben.

4.

Muß ich schon in dieser Welt  
Alles hinterlassen  
Und gang bloß ins Todes-feld  
Wandern meine Straßen,

Neu-Vollständigers Marggräf. Brandenburgisches Gesang-Buch . . . In Ver-  
legung Georg friderich Zieglers, Buchhändlers zu Culmbach. Gedruckt zu Bayreuth  
bey Johann Gebhardt . . . 1668. S. 623.

## 289. Auf, Zion, auf, mit Freuden.

1.

Auf, Zion! auf, mit Freuden,  
Den Herren zu begleiten,  
Auf, auf, Jerusalem!

Er ist schon an der Gränge,  
(Drum seß nicht länger still)  
Der seine Residenz  
Bey dir nun nehmen will.

frag ich doch gar nichts darnach:  
Solt ich darnach streben,  
Das zuletzt gibt Weh und Ach:  
Christus ist mein Leben.

5.

Soll mein Leib im schwarzen Grab  
Staub und Aschen werden,  
Doch ich nicht zu Klagen hab,  
Erde wird zu Erden;

Aber meine Seele dort  
Wie am Stock der Aeden  
Grünet, blühet immer fort:  
Christus ist mein Leben.

6.

Sält mir gleich der Teuffel für  
Alle meine Sünden.

Will mit Zweiffels-Knoten mir  
Herz und Sinne binden,

Daß ich ewig nach dem Tod  
In der Höl muß schweben,  
Sag ich doch zu seinem Spott:  
Christus ist mein Leben.

7.

Ey wohlan, so mag der Tod  
Mich nur immer strecken:

Er und alle Teuffels-Kott  
Sollen mich nicht schrecken.

Laß es seyn, ich sterb dahin,  
Doch merck diß darneben:  
Sterben ist nur mein Gewinn,  
Christus ist mein Leben.

2.

Nehmt Palmen-Zweig und Meyen  
Und geht in vollem Reihen  
Bis zu den Oelberg hin:

Bald werdet ihr erblicken  
Den, der in armer Pracht  
Zwar kömmt, doch euch erquicket  
Und helfen kan mit Macht.

3.

Diß ist, Gott Lob, der Tage  
Nach Davids alter Sage,  
Der liebe Tag des Heils,  
Den Gott selbst hat ernennet  
In seiner Ewigkeit.  
Darum mit Dank erkennet  
Die angenehme Zeit.

4.

Seht an, nun kömmt der Selbe  
Zu Hülf der ganzen Welte,  
Der Judas Scepter trägt

Der himmlischen Freude Zeitlicher Vorschmack . . . Oder Neu-verfertigtes Gesang-Buch . . . Schleiusingen . . . gedruckt und verlegt von Sebast. Göbel. 1688. S. 14. Nr. 13. Überschrift Peter Franck.

Und sänfftiglich regieret  
Durch reine Gottes Lehr,  
Der in Liebs-Seilen führet  
Zur Buß und Wiederkehr.

5.

Lasset Sosianna schallen  
Dem Herren zu gefallen,  
Kufft Halleluja drein.  
Eröffnet Thür und Thore  
Und macht sie hoch und weit;  
Gebt ihm das Herz und Ohre  
Zu eurer Seligkeit.

## 290. Morgen-Lied.

Peter Franck.

1.

Jesus, meine Sonne,  
Herzens-Freud und Wonne,  
Gib, dich recht zu loben,  
Deinen Geist von oben!

2.

Deiner Güt ich dancke,  
Weil sie Schirm und Schrande  
Ist des Nachts gewesen,  
Daß ich bin genesen.

3.

Sonst hätt Ungestimme  
Mich des Satans Grimme  
Unter sich bezwungen,  
Ja wol gar verschlungen.

4.

O wie böse Tücke,  
Wie viel Neg und Stricke  
Bringt er aus der Sölle,  
Daß er uns nur fälle.

5.

Wenn wir nun dargegen  
Uns gleich wolten legen,  
Sätt der stolz Verächter  
Nur sein Sengelächter.

6.

Her, dein starcker Schutze  
Stund dem Feind zum Truze,  
Daß bey solchen Waffen  
Wir sanfft konnten schlaffen.

A. a. D. S. 578. Nr. 387.

7.

Drum dein Lob ich singe  
Und dir Ehre bringe,  
Dir, O treuer Wächter,  
Beystand und Verfechter.

8.

Ach gib ferner Gnade,  
Daß mich auch kein Schade  
Diesen Tag berühre,  
Deine Hand mich führe.

9.

Segne meine Thaten,  
Daß sie wol gerachten  
Und ich ohne Sünde  
Meine Nahrung finde.

10.

Gib, daß ich stets übe  
Glauben, Hoffnung, Liebe  
Und, so lang ich lebe,  
Nach dem Himmel strebe.

11.

Nun, HER, ich befehle  
Dir mein'n Leib und Seele,  
Weib, Kind, Ehr und Güter;  
Sey du selbst mein Güter.

12.

So soll dir hinwieder,  
Ich mich leg nieder,  
In der Abend-Stunde  
Danken Herz und Munde.

## 291. Abend-Lied.

Petr. Franck.

1.

Nun in dieser Abend-Stunde  
 Heb ich Hände, Herz und Munde,  
 Treuer Gott, hinauf zu dir.

Ich besinge deine Güte,  
 Jauchze fröhlich im Gemüthe  
 Jetzt und weil ich bin allhier.

2.

Vater, deine Fürsorg macht,  
 Daß dein Engel mich bewachet  
 Und in seinem Schug-Geleit  
 Mich heut sicher hat geführt,  
 Daß kein Unfall michs berühret  
 Durch des Teufels Grausamkeit.

3.

Daß ich mit gesundem Leibe  
 Noch bis jezo leb und bleibe,  
 Daß ich habe, was ich hab,  
 Und mich friedlich niederlege,  
 Kömmt von deiner treuen Pflege  
 Und ist deiner Gnaden Gab.

7.

Herr, ich bin bereit zu leben  
 Und zu sterben, wie dirs eben;  
 Machs nach deinem Rath und Sinn.  
 Hiermit will ich mich ergeben:  
 Christus ist allein mein Leben,  
 Und der Tod ist mein Gewinn.

A. a. D. S. 606. Nr. 403.

4.

Ach! ich bitt in tieffer Reue,  
 Meine Sünden mir verzeihe,  
 Die nur haben Straff verdient;  
 Laß mich fruchtbarlich genießen  
 Deines Sohnes Blutvergießen,  
 Dadurch alles ist versühnt.

5.

Laß dein Engel ferner bleiben,  
 Allen Schaden abzutreiben,  
 Um mich und mein Laß herüm,  
 Daß ich ruh ohn alle Sorgen  
 Und gesund am frohen Morgen  
 Dir lobsing im Heiligthum.

6.

Soll ich denn vielleicht mein Leben  
 Durch des Todes Schlaf begeben,  
 Wohl! so leg ich hiermit hin  
 Meine Seel in deine Hände.  
 Gib mir nur ein selig Ende;  
 So dann ich zufrieden bin.

## Magdalene Sibylle, Herzogin v. Sachsen-Altenburg,

Tochter des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, geboren 23. Dezember 1617,  
 vermählt in erster Ehe mit Christian, Kronprinzen von Dänemark, nach dessen Tode  
 mit Herzog Friedrich Wilhelm II. zu Altenburg, † 6. Januar 1668.

Vgl. Gœdeler, III. S. 320.

## 292. Meine Zeit hat nun ein Ende.

Met.: *Sey dich sehr, O meine Seele* 12.

1.

Meine Zeit hat nun ein Ende  
 Hier in dieser Sterblichkeit.  
 Ringet nicht so sehr die Hände,  
 Saltet Maß in eurem Leid

Ihr, die ihr mich habt geliebt  
 Und deswegen seyd betrübt,  
 Daß ich bin also verblieben  
 Und von euch hinweg gewichen.

2.

Seht die Schmerzen, seht die Sorgen,  
Seht doch nur das Elend an,  
Das vom Abend bis zum Morgen  
Euren Füßen bricht die Bahn:

Wenn ihr gehet aus und ein,  
Will es um und bey euch seyn;  
Aber hier, wo ich nun weide,  
Sind ich nichts als Trost und Freude.

3.

Halleluja helf ich singen  
Mit den Auferwehleten jetzt  
Und ein Heilig, Heilig bringen  
Dem, der auf dem Stuhle sitzt.

Alle Engel freuen sich  
Aus der Massen über mich,  
Daß ich nun, der Welt entnommen,  
Bin in ihre Freundschaft kommen.

4.

Zung und Mund sind viel zu wenig,  
Dieses alles nach Gebühr  
Auszusprechen, was mein König  
Und mein Seelen-Bräutigam mir

Hier erweist als seiner Braut,  
Welcher er sich hat vertraut  
Und durch sein Verdienst und Sterben  
Ausersehn zu Gottes Erben.

5.

Steh auf, spricht er, meine Schöne,  
Meine Freundin, und Komm her,  
Daß ich deine Scheitel Kröne;  
Sage, was ist dein Begehrt?

Was verlangest du von mir?  
Alles solst du reichlich hier,  
Weil du mir bist nachgegangen,  
Überkommen und empfangen.

6.

Ich will dir mein Reich bescheiden,  
Wie mein Vatter hat gethan.  
O der unerhörten Freuden,  
Die sich jetzt schon heben an  
Und ich allbereit kan sehn!  
Was wird doch dort einst gesehn,  
Wann mein Leib wird auferstehen  
Und zum Himmel mit eingehen?

7.

Cymbeln, Geigen, Sarpffen, Flöten  
Und was Lust erwecken kan,  
feld-Posaunen und Trompeten  
Wird alsdenn ein jederman,  
Der sein Leben in der Welt  
Gott zu Ehren angestellt,  
In dem schönen Schloß der Ehren  
Unaufhörlich klingen hören.

8.

Unterdessen schafft, Betrübtet,  
Daß ihr auch bereitet seyt,  
Wenn euch Jesus, der Geliebte,  
Zeigt zu seiner Herrlichkeit  
Durch den Tod wie mich eingehn,  
Daß ihr möget wol bestehn  
Und mit Lust von hinnen scheiden  
Zu dem Vatter aller Freuden.

9.

Besser könnt ihr nicht ankommen,  
Als wo ich igunder bin  
Nebenst vielen tausend Frommen.  
Darum legt das Klagen hin  
Und vergesst meinen Tod,  
Es hat mit mir keine Noth.  
Ich empfinde nichts als Freude:  
Solget bald, Ade! ich scheide.

feld-Geschrey der Kinder GOTTES, das ist Neu Vollständiges Brandenburg-  
Bayreuthisches Gesang Buch . . . Unter Verlag Johan Wolfgang Hertels. Mit  
Gebhardtschen Schrifften Bayreuth 1688. S. 810. Unter dem Tiede: f. M. S. P. S. —  
1. 1 Druck. Mein Zeit.

## Martin Wandersleben,

geboren 6. November 1608 zu Wasserthalleben, 1634 Pfarrer zu Töpfer auf dem Eichsfeld; von dort vertrieben wurde er Pfarrer in Riethnordhausen, 1641 Pfarrer in Schönau v. d. W., 1648 Pfarrer und Superintendent in Waltershausen, wo er am 3. Mai 1668 starb.

Bgl. Bl. f. Hymn. 1886. S. 155.

### 295. Morgengesang.

1.

Hut fangen wir mit Gottes Nam  
Ein neue Woch zu leben an.  
Hilff, Gott, daß uns die sieben Tag  
Kein Unglück überfallen mag.

2.

Gib deinen Segen mildiglich  
Zu unser Arbeit stetiglich.  
Regier uns auch durch deinen Geist,  
Daß wir gern thun, was du uns heist,

Amen.

Geistliches Gesang-Buch . . GOTTSA, Gedruckt bey Christoph Keyhern. Im Jahr 1682. S. 208. Nr. CLXXVI.

3.

Zu aller Zeit, an allem Orth  
Für Augen habn dein Göttlich Wort,  
Biß wir nach dieser kurzen Zeit  
Erlangn die ewge Seligkeit

4.

Und feyern mit den Englein  
Ein Sabbath nach dem andern fein.  
Das gib durch Christum, deinen Sohn,  
Der mit dir herrscht in einem Thron,

### 294. Danlied für den Frieden.

1.

Wie danken dir, O höchster Gott,  
Daß du uns hast erhört  
Und nach der grossen Krieges-Noth  
Den lieben Fried beschehret.

Auch sonderlich dein liebes Wort  
Erhalten rein an diesem Orth  
Sampt beyden Sacramenten.

A. a. D. S. 274. Nr. CCCXXXIII.

2.

Hilff, daß wir diese Friedens-Zeit  
Gebrauchen dir zu Ehren  
Und nicht durch Unbussfertigkeit  
Die Straffen wieder mehren.

Erhalt dein Kirch in Fried und Ruh;  
Gesundheit, Nahrung gib darzu  
Durch Iesum Christum, Amen.

## Daniel Schädäus,

geboren 4. November 1610 zu Kirchhain (Niederlausitz), 1640 Pfarrer in Schlaubitz bei Zeitz, 1644 in Loitzschütz, 1670 in Liebstädt bei Eckartsberga, wo er starb.

Bgl. R. G. Dietmann, Die Priesterschaft im Kurfürstentum Sachsen. Dresden und Leipzig, II. 1753 S. 730, V. S. 438.

Bischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

## Schriften:

- A. fest- und Lauff-Jubel, Das ist: Christliche Lobe-Gesänge . . . von DANIELE SCHADÆO . . . Leipzig, Gedruckt bey QVIRINO Bauchen, ANNO M. DC. LIX.
- B. Der Jugend und Einfältigen Christen Geistlich-Singendes WOLLEBERT. In 71. Catechismus-Jubeln . . . Von DANIELE SCHADÆO . . . LEJPZIG, In Verlegung Christian Kirchners, Druckts Johann Wittigau. M. DC. LIX.

## 295. Andachts Seuffter.

Bev angehendem Gottes-Dienst und vor der Predigt, wo man daß Veni Sancte Spiritus Teutsch oder Lateinisch singet.

In der Melodey, wie der Trinitatis-Jubel gesungen wird.

1.

ERhör mein Bitt, O heilger Geist,  
Der du der rechte Lehrer heist.  
Wirff weg, O du Herzliebster Gast,  
Von meiner Seel die Sorgens-Laß.

2.

Nim weg alle Beschwerlichkeit,  
Erwecke die Andächtigkeit.  
Sper auff das zu geschloßne Herz.  
Laß mir dein Wort nicht sein ein scherz.

3.

O du viel heilige Feuer-Flamm,  
Lünd in mir Gottes Liebe an.  
Laß sein mein Dichten und mein Sinn,  
Allein zu hören Gottes Stim.

A. S. 50. Nr. XVI. In der Überschrift steht noch: Kan auch auff's Pfingst fest gesungen werden. Die Melodie beim Trinitatisjubil S. 36 beginnt: a h o d e h a h.

4.

Christe JESU, du süßer Trost,  
Sey du jetzt meiner Seelen Kost.  
Mein dürres Herz tränd allein  
Aus dem Wort-Lebens-Brünnelein.

5.

HER Gott! vermehre auch in mir  
Den Glauben, daß ich bleib an dir  
Beständig bis ans Ende mein,  
So werd ich Ewig selig seyn.

6.

Hört zu, ihr Ohren! ohn Verdruß,  
Von Gott nichts euch abhalten muß;  
So werd ihr mit der Engel Schar  
GOTT hören jetzt und immerdar.

## 296. Kreuz-Jubel.

Über die Sieben Wort, so der HERR JESUS am Creuze gesprochen.

1.

DU herggeliebter Vater mein,  
Laß mein Vorbitt gar teuer seyn:  
Vergib den Mördern diese That,  
Denn keiner weiß, was Er vorhat.

2.

O Weib! O Mutter Traurens voll!  
Johans wie Sohn dein pflegen sol.  
Mein Freund! der Mutter dich nimh an:  
Der Jünger stracks dem Wort nachkam.

3.

RATH, lieber HER! der Schächer sprach,  
Die Thür deins Reichs mir offen mach;  
Spricht JESUS: Zeut solst seyn gewiß  
Mit mir im Ewgen Paradiß.

4.

O GOTT, mein Gott! wie kan dein Herz  
Ansehen meine Angst und Schmerz?  
Sie heng ich elend, arm und bloß,  
Gelassen Trosts und Sülfte loß.

5.

Trifft doch so großer Durst igt mich,  
Daß mein Herz ächzt und sehnet sich,  
O Mensch! nach deiner Seeligkeit:  
Die geb ich dir in Ewigkeit.

6.

Es ist mein Leiden nun vollbracht,  
Dey GOTT ich alles gut gemacht.  
Die Trostes Wort faß in dein Herz,  
Sie lindern Todes Angst und Schmerz.

7.

Ach liebster Vater, in dein Händ  
 Schick ich mein Seel am sterbens End;  
 Hiemit wil ich nun scheiden ab,  
 Mich lassen legen in das Grab.

B. G. 50 Nr. XVIII. Mit der Melodie: h h h h h ° h h. Die Anfangsbuchstaben  
 der Strophen zeigen den Namen: DOROTEA.

### 297. Jesus Beerdigungs Gesang.

In seiner beygefügten Melodie oder im Chon: Herrlich thut mich verlangen nach einem selgen u.

1.

Ich liege nun und schlafe  
 Hier in der Erden Grufft;  
 Der Herr bald fröhliches schaffe,  
 Der mich also zurufft:

Mein Sohn, in deiner Kammer  
 Halt nun ein kleines Ruh,  
 Es ist schon allem Jammer  
 Die Thüre geschlossen zu.

2.

Es ist unu alles stille,  
 Der Jorn hat sich gelegt;  
 Nicht flammet mehr die Hölle,  
 Kein Feind sich nicht mehr regt.

Wer wieder mich gewütet,  
 Zu Frieden ist gestellt;  
 Numehr mich Gott behütet  
 In seinem Schloß und Zelt.

3.

Seht, O ihr meine Lieben,  
 Ein End hat alles Leid:  
 Ihr solt euch nicht betrüben,  
 Ablegens Trauer-Kleid.

B. G. 52. Nr. XIX. Mit der Melodie o o o o g o e. — Über dem Lied die Bemertung:  
 Dieser Gesang ist also gestellet, daß er nicht allein bei der Sepultar des Herren  
 Jesu, sondern auch bey andern Begräbnissen kan gesungen werden. — Die Anfangs-  
 buchstaben der Strophen zeigen den Namen: „JESVS“.

Mir werd ihr bald zusprechen  
 In freud und fröligkeit,  
 Gott wird behend zerbrehen  
 Den Stab der Traurigkeit.

4.

Vnd Du, Christ- lieb Gemeine,  
 Einfasse diesen Trost:  
 Es sollen die Gebeine  
 Nicht werden verwarlost.

Ein jedes Grab muß geben  
 Den Leib mit grossen Nug,  
 Kein Haar sol bleiben kleben,  
 Drauff wage diesen Trug.

5.

Schlaß sanffte hin und ruhe,  
 O du mein Hergens freund.  
 Der Herr die Grufft auffthue,  
 Ders gut mit dir gemeint.

Herr Jesu! die Grabs Kammer  
 Hast nun gebeyligt du;  
 Er schläffet ohne Jammer  
 In fried und stiller Ruh.

### 298. Catechismus Jubel

Aber die Wort: Aufferstanden von den Todten

1.

Ich sehe von Todten nun wiederumb  
 Valet ich geb der Erd und Grufft. [auff,  
 Ich steige mit köstlicher Beute herauff,  
 Mein Vold mit freuden also rufft:

Victoria, Jesu! gewonnen numehr,  
 Victoria, Gloria, fröliche Mehr!

2.

O Jesu! die Schlüssel zur Hölle du  
 An deiner Seiten auffgehendt, [hast  
 Die Feinde gebunden zusammen gefast,  
 Verschlungen und ihr Macht gekrencht.

Der Stachel des Todes zerbrochen nun ist,  
 Es sieget alleine mein Jesu, der Christ.

3.

Hörkomme, wer jemahl gefangen ge-  
west,  
Der Feind sey gleich, so stark er wol:  
Ich wil ihn loß machen, beschützen auff's  
Kein Teuffel mir es wehren sol. [best,  
Wer gläubet, wer bleibet, wer tauret  
bey mir,  
Dem gebe ich Himlischen Königes Zier.

4.

Ach Jesu! ich komme auff deinen  
Befehl,  
Ich sage ab dem hölschen Meer;  
Dir ich mich ergebe mit Leibe und Seel,  
Ich lasse von dir nimmermehr.  
Dein bin ich, dein bleib ich lebendig  
und tod,  
Mein Seyland, Erretter, mein Herr  
und Gott.

5.

NIm, Jesu! das Opfer in Gnaden du an,  
Von deiner ganzen Christen Schar  
Zum Danke, zu ewigen Ehren gethan  
Von Grund der Seelen gang und gar.  
Wir singen Victoria, Jesu, noch mehr,  
Victoria, Gloria, Jesu sey Ehr!

B. S. 58. Nr. XXI. Mit der Melodie: g h <sup>o</sup> d g a h <sup>o</sup> d h a. Die Anfangsbuchstaben  
der Strophen zeigen den Namen: JOHAN.

## Christian Friedrich Prüsschend von Lindenhofen,

sächsischer Hofrat, 1672 Amtshauptmann zu Jätershausen.

Allg. deutsche Biographie. Bd. 26 1888. S. 677.

### 299. Der Reu- und Leidtragende Manasse.

C. F. Prüsschenok.

Mel.: In Wasserflüssen Babylon, 12.

1.

Herr, Israelis wahrer Gott,  
Gott voller Kraft und Stärke,  
Der Du nicht gänglich zu dem Tod  
Bestrafftst deß Sünders Werke,  
Gott Jacob, Isaac, Abraham  
Und dessen, so von ihrem Stamm,  
Von dem gerechten Samen,  
Entsprungen ist bis diese Zeit,  
Der Du die Himmel hast bereit  
Zu Ehren Deinem Namen,

2.

Der Du die Erde gründst, O Gott,  
Hast auch deß Meeres Wellen  
Versiegelt fäst mit Deim Gebot,  
Kantst ihnen Schranken stellen:

Dis alles hast Du aufgebracht  
Zu Ehren Deiner grossen Macht,  
Auf daß bekannt mög werden  
In allen Enden weit und breit  
Deß grossen Namens Herrlichkeit  
Im Meer, Luft, Himmel, Erden.

3.

Erschrecklich schwer ist, Herr, Dein  
Dein Jorn nicht zu ertragen, [Grimm,  
Doch kan auch keines Redners Stimm  
Von Deiner Güte recht sagen.

Ja es kan keines Menschen Mut  
Erforschen Deiner Gnaden Gut,  
Die Du so fäst versprochen  
Der armen Sünder grossen Meer,  
So wider Deinen Willen sehr  
Gesündigt u. verbrochen.



4.

Dann Du bist doch der Höchste allein  
Auf diesem Kreiß der Erden,  
Läßt stess bey Dir Genade seyn,  
Magst nicht gern zornig werden,

Ja Du willst — O mit was Gedult! —  
Vergessen willig aller Schuld,  
Wann man sich nur bekehret;  
Dann sonst Dein Zorn mit Macht entbrennt,  
Wann man nicht macht der Sünd ein End  
Und Schuld mit Schuld vermehret.

5.

Allein Du, der Gerechten Gott,  
Hast keine Buß gesetzt  
Den selben, die von Sünden-Noth  
Noch niemals sind verlezet:

Ich aber bin gefallen sehr,  
Ja viel, ja viel, wie Sand am Meer  
Und bin gekrümmt in Banden.  
Kein Ruh ist mehr in meinem Herz,  
Und meiner Sünden schwerer Schmerz  
Macht mich für Dir zu Schanden.

6.

Ach Herr! Ich nichts nicht läugnen kan,  
Wann Du mich an- willst Flagen.  
Ich hab mehr Böses als Guts gethan  
In allen meinen Tagen.

Viel Greuel und viel Aergerniß  
Und alles, so Dir bringt Verdrüß,  
Kan ich von mir nicht wenden.  
Das Urtheil, so ich hab verdient,  
Steht, wann ich nicht werd ausgefühnt,  
O HERR! in Deinen Sünden.

7.

Aber ich will für Dir die Knie  
Deß Herzens niderbeugen;  
Du hast Dich ja noch niemals nie  
Als Richter wollen zeigen,

Wann man für Dir die Mißthat  
Mit Reu und Leid bekennet hat.  
Ich kan zu meinen Sünden,  
O Gott, der Du es alles weißt  
Und aller Herzen Richter heißt,  
Entschuldigung nicht finden.

8.

Vergib, vergib, O treuer Gott,  
Vergib doch nur aus Gnaden:  
Du kanst mit einem Vatters-Wort  
Aufheben allen Schaden.

Laß mich in meinen Schulden nicht,  
Wie bey Gottlosen oft geschieht,  
Elendiglich verderben.  
Du sagst es zu, O frommer Gott,  
Daß niemand soll in seiner Noth  
Durch Deinen Willen sterben.

9.

Hilff mir, ich bin es zwar nicht werth:  
Dein bleibt der Ruhm der Gnaden.  
Wann ich dann zu Dir bin bekehrt,  
So hüt ich mich für Schaden.

Ja durch das Leiden Deiner Hand  
Will ich nicht mehr die Sünd und Schand,  
Als vor geschehen, treiben,  
Und ich will Dir auch Lebens-Zeit  
Gegen dem Feind im harten Streit  
Beständig treu verbleiben.

10.

Ja ich und alles Himmels Meer  
Will ewiglich Dich preisen  
Und aller Welt je mehr und mehr  
Dein Güte und Gnade weisen,  
Die Du an mich geleyet hast,  
Getilget meiner Sünden Last,  
Mich wieder aufgenommen,  
Und bis so lang, bis einsten ich  
Im Himmel werde seeliglich,  
HERR, zu Dir selbst kommen.

## 300. Gott die feste Burg.

C. F. Präschenek.

1.

Die rechte Vest ist unser GOTT,  
Die starcke Citadelle.  
Wer bey Ihm hält, hat keine Noht.  
Wann Er hält Sentinelle,

So kan der starcke Feind,  
Wie hefftig ers auch meint,  
Mit der ganzen Macht  
In Stürmen, Zug und Schlacht  
Uns gang und gar nicht schaden.

2.

Er ist der rechte General,  
So uns gang glücklich führet;  
Für Ihm ist keine Schang noch Wall,  
Die nicht parlementiret.

Wer ist, der unverlegt  
Sich Ihme widersetzt?  
Wer weist nicht den Rücken,  
Wann Er mit Seinen Stücken  
Fängt zornig an zu spielen?

3.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,  
Die ist gar bald verlohren:  
Er nimmt und gibt das Herz dem Mann,  
Nach dem Ers hat erkohren.

Flügel und Spiz Er führt  
Und weißlich commandirt;  
Er gibt Zeit und Ort  
Und führt Armeen fort,  
Batalien kan Er stellen.

4.

Ist je mehr Wunders auf der Welt  
Als dieses anzuhören,  
Daß alle Stell Er Selbst bestellt,  
Kan aller Enden wehren?

Die Chargen theilt Er aus  
Im Felde und zu Haus:  
Ist Selbst General,  
Oberster, Corporal,  
Wall, Abschnitt, Corps de garde.

5.

Die Tropfen müsten seyn gar fed,  
Die nicht so bald verfielen,  
Wann mit dem Canon überred  
Er anfängt drein zu spielen.

Schrecken gebt für Ihm her,  
Die forcht ist Sein Gewehr;  
Blitz, Donner und Wind  
Nur Seine Diener sind,  
Ihm folgen Engel-Schaaren.

6.

Es schafftet uns der liebe GOTT  
Aus Seinen Magazinen  
Commis und Divers, Kraut und Lot,  
Es muß uns alles dienen.

Wir sind sicher und still,  
Wann Er Chargiren will,  
Wann Er commandirt,  
Wann Er die Knecht anführt  
Und gute Posten stellet.

7.

Er schüget uns und streitet auch,  
Er setzet gute Wachten;  
Er brauchet Sonn, Nebel, Wind und  
Wann Er ist bey den Schlachten. [Rauch,  
Trencheen und Pastey  
Sind von den Feinden frey,  
Wann schillret der Sort  
Und Jesus ist das Wort,  
Dann dis muß uns erhalten.

8.

Sa, Brüder, geht dann frisch daran  
Und traut gerechter Sachen:  
Es streitet mit der rechte Mann,  
Der Sieg gewiß kan machen.

Wanns hart hält und hat Noht,  
So trauet nur auf GOTT  
Und versichert euch:  
Kommt der Feind allzugleich,  
So wird er doch geschlagen.

9.

Und ihr, ihr unsre General,  
Ihr andern Officirer,  
Verseht mit Ordre nu uns all,  
Wir folgen unfrem führer.

Wir schlagen drauf gang frey,  
Wann ihr uns bleibet treu.  
Trompeter, blaset auf!  
Sa, sa, ein jeder drauf:  
Victori wird uns bleiben.

## 10.

Jetzt unter Stücken, Feuer, Schwert  
Befehl ich Leib und Leben  
Dem rechten Herren, so begehrt  
Mich Ihme zu ergeben.

Es geh mir, wie es geh:  
Ich falle oder steh,  
Ich lebe oder bleib,  
So sind die Seel und Leib  
Bei Ihm wol aufgehoben.

A. a. D. S. 952. Nr. 910. Dieses anscheinend vor einer Schlacht gedichtete Lied enthält manche Anklänge an „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Die Rubriten-Überschrift lautet: „Lines Ehr- und Tugendliebenden Kriegs-Manns.“

## Johann Rudolf Ahle,

geboren zu Mühlhausen in Thüringen am 24. Dezember 1625, 1646 Kantor in Erfurt, 1649 Organist in Mühlhausen, 1661 Bürgermeister daselbst, † 1673.

Bgl. Koch, III. S. 429, IV. S. 140. — Goedeke, III. S. 179.

## Schriften:

- A. Neue Geistliche COMMUNION und Säupt-fest-Andachten . . von Johann Rudolph Ahlen. CANTUS . . . In Verlegung des Autoris. Gedruckt zu MÜLHAUSEN bey Johann Süttern, im Jahr 1668.
- B. Anmühtiges Zehn Neuer Geistlicher ARIEN, . . . Von Johann Rudolph Ahlen. CANTUS . . . Mühlhausen Gedruckt bey Johann Süttern im Jahr 1669.

### 301. Communion-Andacht.

## 1.

Nun ist es billich, Jesu Christ,  
Daß dich mein Seelchen preiset;  
Nun schmeck ich erst, wie süß du bist,  
Dieweil dein Leib mich speiset.  
Ach laß mich doch diß Himmelbrot  
Erhalten in der letzten Noht.

## 2.

Nun merck ich erst S[err] Jesu Christ,  
Wer doch an mich gedencket,  
Nun fühl ich erst, was Labfal ist,  
In dem dein Blut mich träncket.  
Ach laß mich diesen S[er]gens-Trand  
Erfrischen doch mein lebenlang.

## 3.

Nun spür ich erst, S[err] Jesu Christ.  
Wie hoch du mich doch liebest,  
Nun seh' ich erst, wie treu du bist,  
In dem du mir jetzt giebest  
Dein Leib u. Blut, das höchste Guht,  
Zu stärken meinen Zweiffelmuht.

## 4.

Ach laß mich doch, O süßer Christ.  
Dieß nimmermehr vergessen,  
Auf daß ich fort zu jeder frist  
Dich trincken mög' und essen  
Und drauf erzehlen deinen Tod,  
Biß du mich reiße aus aller Noht.

## 5.

Dafür wil ich zu aller Zeit  
Dir mein Danckopffer bringen  
Und dort in jener Ewigkeit  
Mit vollen Kräfften singen:  
Lob, Preiß und Ruhm sey, Jesu, dir,  
Weil du so wol geholffen mir.

A. Bl. B 1 Nr. V. Mit der Melodie: b a o b b a b. Überschrift: J. R. A.

## 302. Vor dem Essen.

J. R. A.

1.

Kom, Jesu Christ, sey unser Gast,  
Weil du doch dieses alles hast  
Durch deine Hand bescheret;  
Je mehr und mehr du bey uns bist,  
Je süßer Brod und Trand uns ist  
Und auch viel besser nähret.

2.

Der Mensch lebt nicht vñ brot allein,  
Dein Wort, dz muß das beste seyn,  
Dasselbe Leibt und Seelet;  
Wer nur dem jrdischen vertraut  
Und nicht auf deine Speise schaut,  
Der hat nichts guts erwehlet.

3.

Drüm segne du, Herr Jesu Christ,  
Was uns igt für gesezet ist,  
So ist uns wohl gerahen;  
Wo deine Füße treten hin,  
Da treuffelt lauter Fett-Gewinn  
Auch auf die dürren Saaten.

4.

Gib nicht allein für uns zur Noht,  
Ach! gib doch auch ein stüclein Brod  
Dem dürfftigen und Armen;  
Du bist und bleibst alleine reich  
Und mußt dich über alle gleich  
Zu jederzeit erbarmen.

5.

Dafür wir wollen allezeit  
Erweisen unsre Dankbarkeit  
Und Himmel hoch dich preisen.  
Den Dankbarn gibstu mehr und mehr,  
Undankbarkeit du lässest leer,  
Die mag sich selbstn speisen.

B. Bl. A 4. Nr. III. Mit der Melodie: g a o f a d a d a. Zu 5. 4 unter dem Liede die Anmerkung: Helmboldus: Gratis plura restant, caeteris nil.

## 303. Danksagung nach dem Essen.

J. R. A.

1.

Lasset uns den Herren preisen,  
Lasset uns ihm Dank erweisen,  
Weil Er uns erschaffen hat,  
Weil Er uns noch täglich nähret,  
Reichlich alles guts bescheret  
Und auch jetzt gemacht satt.

2.

Aller Augen auf ihn sehen,  
Und bey Ihm zu Tische gehen  
Alle Thiere weit und breit,  
Auch die jung-verlafne Raben  
An Ihm einen Vatter haben,  
Die Er speißt zu rechter Zeit.

3.

Rühmet seinen großen Namen,  
Der uns Erndte gibt u. Samen  
Unverrücket jedes Jahr,  
Der die Felder fruchtbar machet  
Und darüber sorgt und wachet,  
Daß sie bleiben ohn Gefahr.

4.

Lasset uns kein Bitten sparen,  
Daß uns wolle Gott bewahren  
Für betrübter Hungerszeit,  
Biß Er uns nach seinem Willen  
Wird mit süßem Manna stillen  
In der grauen Ewigkeit.

B. Bl. A 4b. Nr. IV. Mit der Melodie: e f g g a d d d.

## 304. Auf die Worte Gersonij: Ohne Christo seyn ic.

J. R. A.

1.

O JESU, liebstes Leben,  
O großer Gnaden-Gott:  
Dir wil ich mich ergeben  
In allem Creuz und Noth:  
Denn ohne Jesus seyn  
Ist lauter Hellenpein.

2.

O JESU, selges Leben,  
Was wird einmal für Lust  
Das Engel-Singen geben?  
Doch ist mir wol bewust,  
Daß ohne Jesus seyn  
Auch dieses lauter Pein.

3.

O JESU, sichres Leben,  
Was kan die Himmelsstadt  
für Sicherheit uns geben,  
Ob sie schon Mauren hat?  
Denn ohne Jesus Schutz  
Deut uns die Helle Trug.

4.

O JESU, schönstes Leben,  
Die in dem Sternen Zelt  
In reiner Loblust schweben,  
Dein Seyn allein erhelt:  
Denn ohne dich wird seyn  
Nur alles Hellenpein.

5.

O JESU, prächtigs Leben,  
Wie kan in dieser Zeit  
Dich herrlich gnug erheben  
Dein arme Sterblichkeit!  
Denn ohne deinen Pracht  
Ist alles nichts geacht!

6.

O JESU, reiches Leben,  
Was kan doch diese Welt  
für Schätze von sich geben,  
Was ist Gold, Gut und Geld?  
Ach, ohne Jesus seyn  
Nur lauter Hellenpein.

7.

O JESU, freuden-Leben,  
Was ist die eitle Freud'  
Als armes Spinnweben,  
So bricht in kurzer Zeit?  
Und ist so ohne dich  
Der Seelen hinderlich.

8.

O JESU, frieden-Leben,  
Hier ist ein steter Krieg!  
Sihff, daß wir widerstreben  
Den Lüsten und den Sieg  
Erhalten, bey dir seyn  
In fried ohn Hellenpein.

9.

O JESU, Ewges Leben,  
O edel Ewig-seyn!  
Dir, dir wil ich mich geben  
Mit Leib und Seel allein;  
Denn ohne Jesus-seyn  
Ist lauter Hellenpein.

B. Bl. Diiij Nr. VIII. Mit der Melodie: a h ° d ° (° h) °.

## Adam Bretschneider,

um 1675 in Zeitz.

Von ihm:

M. Adam Bretschneiders Geistliche Madrigalen über die Sonn- und fest-tägigen Evangelia . . . Zeitz, Gedruckt bey Joh. Rup. Keilen, Im Jahr 1675.

### 305. Dankfagung nach empfangenem Abendmahl.

Mein Jesu, habe Dank,  
 Daß du mich hast gespeiset und geträndet!  
 Nun weichet das, was mich bisher geträndet.  
 Die Seele, die zuvor war krank,  
 5 Ist wiederumb erquicket und gelabet,  
 Weil du sie, Seelen-Wirth,  
 So reichlich hast begabet.  
 Nun gehe ich gleich einem Löwen hin,  
 Behergt an Muth und Sinn,  
 10 Den Feinden gleich entgegen,  
 Nun will ich sie gewaltiglich erlegen.  
 Trog sey dem Teuffel und der Sünde,  
 Daß sie sich igund an mich machen  
 Mit ihrem aufgesperreten HölLEN-Rachen.  
 15 Ich habe nunmehr Stärck und Trost gefunden  
 In meines Jesu Wunden.

A. a. D. Bl. D 8<sup>b</sup>. — Zu 8. 8 wird in einer Anmerkung auf „Chrysostomi hom. XLVI in Johannem“ verwiesen.

## Johann Gabriel Drechfeler,

geboren zu Wollenstein in Sachsen, Lehrer am Gymnasium in Halle, † 20. October 1677.

Vgl. Wegel, Hymnop. I. S. 180.

Von ihm:

Anchora Sacra STUDIOSORUM & Verbo Del fabricata . . . von M. JOHANN GABRIEL Drechfeler . . . Druckt und verlegt zu St. Annaberg, durch David Nicolai, Anno 1672.

### 306. Geistliches Morgen-Lied eines Studenten.

In Ehen: Werde munter, mein Gemüthe, zc.

1.

Werde munter, Geist und Lerge,  
 Denn igt bricht der Morgen an.  
 Siehe, wie dich GOTT erzeuge,  
 Der so großes hat gethan

Und dich durch die ganze Nacht  
 Als sein liebes Kind bewacht,  
 Der den Bösewicht verjaget  
 Und was sonst die Frommen plaget.

2.

Gott, die Lippen sind voll Freuden  
Und mein Herz der Dankbarkeit.  
Du hält'st meine Füß von Gleiten,  
Daß ich wandel allezeit

In dem Licht der Gläubigen;  
Und wo dort die Seligen  
In den weisen Kleidern gehen,  
Soll ich auch einmal dich sehen.

3.

Himmels-Fürst, dir traue ich ferner  
Reich mir deine Segens-Hand.  
Wenn mich stehen Creuges-Dörner  
So leit du mich durch das Land.

Segne meine Red und Wort,  
Daß ich endlich seh' den Port,  
Wo die Weißheit mich hintreibt,  
Die dein Wort ins Herz schreibet.

4.

Herr, ich will das Netz ausbreiten  
Auff dein allgewaltig Wort,  
Du selbst woll'st mich so bereiten,  
Wie ich seyn soll hier und dort:

Juchet meine Sinn empor  
Und eröffne mir das Ohr  
Und die Augen, daß ich Wunder  
Hören, sehen mög izunder.

5.

Ich will dein Geseze lesen,  
Das ich Tag und Nacht betracht,  
So mir allzeit lieb gewesen  
Und das mich viel fröhler macht

Als viel eitle Schatz der Welt,  
Als viel Silber oder Geld.  
Dein Geist richte meine Sinnen  
Und vollbringe solch Beginnen.

6.

Segne, Vater, die mich lieben  
Und die mir viel guts gethan.  
Segne, die im Wort mich üben  
Und als Lehrer führen an;  
Sey ihr Schild und grosser Lohn  
Heut und ferner, gib die Cron,  
Damit dort die Lehrer prangen,  
Wenn sie Jesus wird umfangen.

7.

Segne Schul- und Kirchen-Sachen,  
Segne Rath und Richter-Stuel,  
Segne, wenn des feindes Rachen  
Uns will stürzen in den Pfuel  
Alles Unglücks und des Streits,  
Lesch die flammen aus des Neids.  
Sey du Wächter und Beschirmer  
Wider alle Sauß-Bestürmer.

8.

Herr Gott Vater, uns behüte,  
Segne uns und unser Land.  
Herr Gott Sohn, send uns die Güte,  
Die dein Werk uns mach bekant;  
Laß dein Antlig leuchten klar  
Und das unsrige bewahr.  
Herr, dein Antlig auff uns hebe,  
So uns deinen Frieden gebe.

A. a. D. S. 21. Vor dem Biede das Zeichen \*, laut Vorrede Bezeichnung der von dem Herausgeber verfaßten Gesänge.

## Johann Bornschärer,

geboren 5. November 1625 in Schmalkalden, 1650 Pfarrer in Brotterode, 1657 in Steinbach-Hallenberg, 1661 Subdiakon in Schmalkalden, 1670 Dekan in Thann, † 5. Dezember 1677.

Vgl. Wezel, Hymnop. I. S. 128. — Koch, III. S. 490.

## 307. Von der heiligen Taufe.

Melod.: Christ, unser Herr, zum Jordan ic.

1.

Was sind wir doch, O großer Gott,  
Wenn wir gebohren werden?  
Sünd, Ungenad, Straf, Noth und Tod  
Sind unsere Gefehrden.

Ach Sünden-Lust, ach Adams-Fall  
Sind ganz auf uns geerbet,  
Wodurch der Mensch ist überall  
An Seel und Leib verderbet;  
Im Fleisch nichts gutes wohnet.

2.

Jedoch so hat aus lauter Gnad  
Das Seyl der Menschen Kinder  
Im Wort das selig Wasser-Bad  
Verordnet für die Sünder.

Da haben Sie ein offnen Born,  
Woraus das Leben quillet:  
So wird auch Gottes strenger Zorn  
Durch diese Fluth gestillet  
Und Fried mit Gott gestiftet.

3.

Wie selig ist nun diese Stund,  
Da Gott so viel uns schendet  
Und in den tiefsten Meeres Grund  
Der Sünden-Laß versendet:

Geistliche Lieder, zu Übung Christlicher Gottseligkeit . . Bey Nicolao Zaffert,  
Buchdruckern in Meiningen. Im Jahr Christi, 1676. S. 431. Ohne Verfasseramen  
(wie alle Lieder dieses Buchs).

Da wird der Mensch ganz neu gebohren,  
Der sündlich Geist muß sterben,  
Und der sonst ewig wär verlohren,  
Soll nun den Himmel erben,  
Den Christus hat erworben.

4.

Bedenke diß, O Christen-Herg,  
Wenn du zur Tauf wilt treten,  
Und halts nicht vor ein Kinder-Scherg;  
Verricht das Werk mit beten,

Damit das Kind zu Gottes Ehr  
Mög wol erzogen werden  
Uß wachsen in gesunder Lehr,  
Dieweil es lebt auf Erden,  
Und Gott getreu verbleibe.

5.

O Gott, verleyh auch gnädiglich,  
Daß wir all mögen wissen,  
Wie wir der Tauffe fruchtbarlich  
Im Lebn und Tod genießen,

Daß wir diß heylig Sacrament  
Und dessen Trost wol mercken,  
Auch denn an unserm letzten End  
Den Glauben damit stärken  
Und selig so beschließen.

## 308. Tauflied.

Mel.: In dich hab ich gehoffet, Herr ic.

1.

Gott Vater, höre unsre Bitt,  
Theil diesem Kind den Segen mit,  
Erzeig ihm deine Gnade.

Laß seyn dein Kind,  
Nimm weg sein Sünd,  
Daß ihm dieselb nicht schade.

2.

Her Christe, nimm es gnädig auf  
Durch dieses Bad der heyligen Tauf  
Zu deinem Glied und Erben,

Damit es dein  
Mög allzeit seyn  
Im Leben und im Sterben.

N. a. D. S. 435. Ohne Verfasseramen.

3.

Und du, O allerwerthster Geist,  
Sammt Vater und dem Sohn gepreist,  
Wollst gleichsfalls zu uns kommen,  
Damit jegund  
In deinen Bund  
Es werde aufgenommen.

4.

O heylige Dreyeinigkeit,  
Die sey Lob, Ehr und Dand bereit  
Vor diese grosse Güte.

Gib, daß dafür  
Wir dienen dir;  
Vor Sünden uns behüte.



## 309. Ach wie gern wollt ich abscheyden.

1.

Ach wie gern wollt ich abscheyden  
Von der argen, bösen Welt  
Zu den langgewünschten Freuden  
Und dem schönen Himmels-Zelt.

Dahin stehen meine Sinnen,  
Dahin zielt mein Beginnen,  
Daß ich dorten für und für,  
JESU, möge seyn bey dir.

2.

Wenn wir unser Thun ansehen,  
Ist es voll Beschwerlichkeit,  
Denn wir müssen oft aufstehen  
Trübsal, Angst und Hergeleyd.

Diß ist ein gemeine Sage:  
Böß und kurtz sind unsre Tage,  
Ohne Jammer, Creuz und Pein  
Können wir nur gar nicht seyn.

3.

Dessen werden wir entnommen  
Und sind frey von aller Noth,  
Alsobald wenn wir kommen  
Aus dem Leben durch den Tod.

Da wird alle Klag gestillet  
Und die Seel mit Freud erfüllet,  
Daß sie wol vergnüget ist  
Und all ihres Leyds vergißt.

4.

Ey! wer wolte sich denn scheuen  
Vor des bleichen Todes Trug?  
Wer wolte sich auf ihn nicht freuen,  
Weil Er bringet solchen Aug?

Wenn wir dieses recht verstünden  
Und den Vorschmack nur empfünden,  
Wäre uns der Tod kein Schmerz,  
Sondern nur ein lauter Schertz.

5.

O! Mein Jesu, liebster Bruder,  
Ich bin auf der wilden See;  
Leite meines Schiffleins Ruder,  
Daß ich ja nicht untergeh,

Weil die Wellen gar mit Sauffen  
Über mich zusammen lauffen.  
Sey du bey mir fort und fort,  
Bringe mich an sichern Port.

6.

Ich hab immerdar zu Kämpffen,  
Hilf mir doch einmal davon;  
Hilf mir meine Feinde dämpffen  
Und gib mir die Sieges-Cron.

Ich muß im Gefängniß liegen,  
Muß mich krümmen, schmiegen, bügen:  
Führe mich aus diesem Stand  
In das rechte Vaterland.

7.

Sihe, Jesu, meine Schmergen,  
Schau meiner Thränen-Saat.  
Nimm es doch einmal zu Herzen,  
Schaffe meiner Seelen Rath;  
Laß mich hier nicht gar verderben,  
Laß mich lieber seelig sterben,  
Daß ich dort im hellen Licht  
Schauen mög dein Angesicht.

8.

Habe ich in diesem Leben  
Etwas ja nicht recht gemacht,  
Wie ich mich muß schuldig geben,  
Daß ich dein Gebot veracht,  
Wollestu die Schuld mir schenken  
Und ihr ja nicht mehr gedenken,  
Denn ich bin auf dich getauft  
Und mit deinem Blut erkaufft.

9.

Kömmt es dann zum letzten Zügen,  
Da mir alle Sinn vergehn  
Und ich krafft-loß da muß liegen,  
Laß die Engel umb mich stehn,  
Laß sie meinen Geist auf-fassen.  
Wenn mich alle Freund verlassen.  
Nimm dich meiner Seelen an,  
Daß ich frölich sterben kan.

10.

Schütze mich fürs Satans Tücken,  
Der mir nach der Seelen steht,  
Daß er mich nicht mög berücken;  
Wenn es nun zum Abdruck geht,  
Wollest meine Seufftger hören  
Und mich meiner Bitt gewehren:  
Komme, wenn es dir gefällt,  
Nimb mich von der schönen Welt.

## Johann Thomas (Thomä),

geboren 28. August 1624 zu Leipzig, 1650 Professor der Rechte und Assessor des Hofgerichts in Leipzig, 1652 Hof- und Justizrath in Altenburg, Gesandter in Regensburg, 1659 Konfistorialpräsident, 1668 Kanzler, † 2. März 1679.

Vgl. Bl. f. Hymn. 1888. S. 141. — Allg. deutsche Biographie Bd. 38. 1894. S. 59.

### 310. Sterbelied.

1.

Fluch, mein seelchen, auf zu Gott,  
Laß der welt ihr ungelücke,  
folge du dem frommen Loth,  
Sieh nur nicht einmahl zurücke.  
für die nichtigkeit auff erden,  
für die flüchtigkeit der zeit  
Soll dir nun der himmel werden  
In der langen ewigkeit,

2.

Da du deinen schöpffer grüß,  
Da du deines heylands wunden  
In den treuen händen siehst  
Und den tröster hast gefunden.  
Alles, alles wirst du wissen,  
Wo wir hie im dunkeln gehn  
Und im finstern strauchlen müssen,  
Wird für dir im lichte sehn.

Darmstädtisches Gesang-Buch . . . Darmstadt, Bey Senning Müllern, 1687.  
S. 581 (Anhang). „Ein anders.“

3.

Trindest du den thränen-bach  
Und mußt hier viel angst-brod essen,  
Wohl dir, all dein ungemach  
Wirst du ewiglich vergessen;  
Dann dich wird dein GOTT vergnügen  
Nach so mancher jammer-see.  
O wie sanfte wirstu liegen  
In dem schoße Abrahä,

4.

Diß der jüngste tag anbricht,  
Da du wirst dein leib anziehen  
Und dein frohes angesicht  
Wieder aus der erden blühen.  
Eile, Jesu, mit verlangen  
Warten viel der seelen dein.  
Laß mich dich doch bald umbfangen,  
O du liebsteß Jesulein.

## Johann Georg Albinus,

geboren 6. März 1624 zu Unterneßa bei Weisensfeld, 1653 Rektor in Naumburg, 1657 Pastor an St. Dithmar daselbst, † 25. Mai 1679.

Vgl. Koch, III. S. 392. — Goedeke, III. S. 184. — Über die Entstehung der im folgenden mitgetheilten Lieder Nr. 311—313. 316—318 hat sich bisher nichts Gewisses ermitteln lassen; die Autorität unsers Dichters ist unsicher. Doch sind die Gesänge, da sie vielfach unter Albinus' Namen auftreten, hier zusammengestellt worden.

### 311. Sterbelied.

1.

Alle Menschen müssen sterben,  
Alles fleisch ist gleich wie Seu:  
Was da lebet, muß verderben,  
Soll es anders werden neu.

Dieser Leib, der muß verwesen,  
Wenn er anders soll genesen  
Zu der großen Serligkeit,  
Die den frommen ist bereit.

2.

Drumb so will ich dieses Leben,  
Weil es meinem Gott besteht,  
Auch gar willig von mir geben,  
Bin darüber nicht betrübt;

Denn in meines Jesu Wunden  
Hab ich nun Erlösung funden,  
Und mein Trost in Todes Noth  
Ist des HERREN Jesu Todt.

3.

Jesus ist für mich gestorben,  
Und sein Tod ist mein Gewinn:  
Er hat mir das Seyl erworben,  
Drumb fahr ich mit Freuden hin,  
Sin aus diesem Welt getümmel  
In des großen Gottes Himmel,  
Da ich werde allezeit  
Schauen die Dreyfaltigkeit.

4.

Da wird sein das Freuden Leben,  
Da viel tausend Seelen schon  
Seynd mit Himmels-glang umgeben,  
Dienen Gott für seinem Thron,

Da die Seraphinen prangen  
Und das hohe Lied anfangen:  
Heilig, Heilig, Heilig heist  
Gott der Vater, Sohn und Geist,

5.

Da die Patriarchen wohnen,  
Die Propheten alzumal,  
Wo auff ihren Ehren Thronen  
Siget die Gezwölffte Zahl.

Wo in so viel tausend Jahren  
Alle Väter hin gefahren,  
Da wir unserm Gott zu Ehren  
Ewig Alleluja hören.

6.

O Jerusalem, du schöne!  
Ach wie helle glänzest du,  
Ach wie lieblich Lob-Gezöhne  
Hört man da in sanfter Ruh!

O der großen Freud und Wonne:  
Igo Hebet auff die Sonne,  
Igo gehet an der Tag,  
Der kein Ende nehmen mag.

7.

Ach ich habe schon erblicket  
Alle diese Herrlichkeit:  
Igo werd ich schön geschmücket  
Mit dem weissen Himmels-Kleid  
Und der glübnen Ehren Krone,  
Stehe da für Gottes Throne,  
Schau solche Freude an,  
Die ich nicht beschreiben kan.

8.

Hier will ich nun ewig wohnen,  
Liebster Schatz, zu guter Nacht!  
Eure Treu wird Gott belohnen,  
Die ihr an mir habt verbracht.

Liebsten Kinder und Verwandten,  
Schwäger, Freunde und Bekanten,  
Lebet wohl, zu guter Nacht;  
GOTT sey Lob, es ist vollbracht.

Letzte Ehre, Welche Dem Ehrenvesten, Vordachtbarn und Wol-Vornehmen Hn. Paul von Senßberg, Alten Bürger und berühmten Handelsmann: Als derselbe den 28. Maij frühe umb 5. Uhr sei-nes Alters im 66. Jahr, in Christo seinem Erlöser sanfft und selig entschlaffen, und hernach den Ersten Junii mit ansehnlicher Begleitung in seine Aude-stadt getragen wurde. Denen Hochbetrübtten, als Frau Witwe, Kindern, Herren Schwägern und Freunden zu Trost, und zu bezeigung seines Christlichen Mitleidens mit seiner Poesi und Musick erwei-sen wollen Johannes Rosenmüller. Leipzig, Gedruet bey QVIRINO Bauchen, 1652. Bl. P 1<sup>b</sup>. — 2. 8 steht HERREN. — Die Musfnoten für 5 Singstimmen sind beigegeben. Die Melodie beginnt a a o o a o b a a. — Vgl. Blätter für Hymnologie 1884 S. 56 ff. — Obiger Druck nennt Johannes Rosenmüller nicht nur als den Komponisten, sondern ausdrücklich auch als den Verfasser des Liedes. Die sonst gewöhnliche Angabe, daß Albinus der Autor sei, erscheint hiernach zweifelhaft. — Die Schlußstrophe wird um ihres durchaus kasuellen Charakters willen von vielen Gesangbüchern weggelassen.

## 312. Sterbelied.

1.

Welt, Ade, ich bin dein müde,  
Ich will nach dem Himmel zu:  
Da wird seyn der rechte Friede  
Und die ewig stolze Ruh.

Welt, bey dir ist Krieg und Streit,  
Nichts dann lauter Eitelkeit,  
In dem Himmel allezeit  
Friede, Freud und Seeligkeit.

2.

Ich bin schon da angekommen,  
Ich bin meiner Krankheit loß,  
Meines Schmerzens gang entnommen,  
Ruhe sanft auf Gottes-Schoß.

In der Welt war Angst und Noht,  
Endlich gar der bitter Tod,  
Aber hier ist allezeit  
Friede, Ruh und Seeligkeit.

3.

Was empfind ich da vor Freude?  
Was ist hier vor Herrlichkeit?  
Überflüsse Himmels-Weyde  
Labet mich schon allbereit.

Welt, bey dir ist Krieg und Noht,  
Krankheit und zuletzt der Tod:  
Hier im Himmel allezeit  
Friede, Freud und Seeligkeit.

4.

Unausprechlich schöne singet  
Gottes auserwehltte Schaar;  
Seilig, Seilig, Selig klingen  
In dem Himmel immerdar.

Neu-Vollständigers Merggräf. Brandenburgisches Gesang-Buch . . . In Verlegung Georg Friderich Zieglers, Buchhändlers zu Culmbach. Gedruckt zu Bayreuth bey Johann Gebhardt . . . 1668. S. 572. Ohne Namen. — 5. 2. Zu dem Worte Freunde ist der Zusatz gemacht: „(Eltern) (Kinder).“ — Schon in dem „Darmstädtischen Gesang-Buch“ 1687 S. 577 findet sich der veränderte Anfang „Welt hinweg, ich bin dein müde.“ — Schon frühzeitig tritt das Lied in einer von der oben mitgetheilten sehr abweichenden Gestalt auf; siehe unten Nr. 313. Über das Verhältnis beider Texte zu einander vgl. Fisch er, *RLZ.* II. S. 343.

Welt, bey dir ist Krieg und Streit,  
Angst und bloße Eitelkeit:  
In dem Himmel allezeit  
Friede, Freud und Seeligkeit.

5.

Last doch euer Trauren bleiben,  
Liebste Freunde, weinet nicht:  
Es ist gar nicht zubeschreiben,  
Wie mir hier so wol geschieht.

Dann bey euch war Angst und Noht,  
Schmergen und der bitter Tod:  
Hier bey mir ist allezeit  
Friede, Freud und Seeligkeit.

6.

Denket, daß es wird geschehen,  
Daß ihr mich in kurzer zeit  
Frölich werdet wieder sehen  
In der grossen Herrlichkeit.

Dann bey euch war nichts dann Noht,  
Müh und Angst und gar der Tod:  
Aber hier ist allezeit  
Friede, Ruh und Seeligkeit.

7.

Ich bin nur vorangegangen,  
Will euch also Anlaß geben,  
Daß euch soll darnach verlangen,  
Wo wir ewig sollen leben.

Dann die Welt hat Krieg und Streit,  
All ihr Thun ist Eitelkeit:  
Aber hier ist allezeit  
Friede, Ruh und Seeligkeit.

## 313. Ein schön SterbLied.

1.

Welt, Ade, ich bin dein müde,  
Ich wil nach dem Himmel zu;  
Da wird seyn der rechte Friede  
Uff die stolze SeelenRuh'.

Welt, bey dir ist Krieg und Streit,  
Nichts denn lauter Eitelkeit,  
In dem Himmel allezeit  
Friede, Ruh und Seligkeit.

2.

Wenn ich werde dahin kommen,  
 Bin ich aller Krankheit loß  
 Und der Trawrigkeit entronnen,  
 Ruhe sanfft in GOTTES Schoß.

In der Welt ist Angst und Noth,  
 Endlich gar der bitter Tod;  
 Aber dort ist allezeit  
 Friede, frewd und Seligkeit.

3.

Was ist hie der Erden frewde:  
 Nebel, Dampff und Herzenleid.  
 Hier auff dieser schwarzen Heyde  
 Sind die Laster aufgestrewt.

Welt, bey dir ist Krieg und Streit,  
 Nichts denn lauter Eitelkeit,  
 In dem Himmel allezeit  
 Friede, Ruh und Seligkeit.

4.

Unaufsprechlich schöne singet  
 Gottes außgewählte Schaar;  
 Seilig, Seilig, Seilig klingen  
 In dem Himmel immerdar.

Welt, bey dir ist Spott und Hoh  
 Und ein steter Jammerthon;  
 Aber dort ist allezeit  
 Friede, frewd und Seligkeit.

5.

Nichts ist hier denn lauter Weinen,  
 Keine frewde bleibt nicht.  
 Wil uns gleich die Sonne scheinen,  
 So verhemmt die Nacht das Licht.

Welt, bey dir ist Angst und Noth,  
 Sorgen und der bitter Todt,  
 In dem Himmel allezeit  
 Friede, Ruh und Seligkeit.

Geistliches Neu-vermehrtes Gesang-Buch . . . Schleusingen In Verlegung  
 Johan Georg Kepfen . . . 1672. S. 732. — 1. 3 steht die rechte frewde, 4. 3 singet,  
 9. 2 besteh; obige Lesarten nach der Ausgabe von 1688.

### 314. Morgenlied Christlicher Soldaten. Joh. Georg. Albin.

Mel.: Ich dank Dir, lieber Herr, ic.

1.

In dieser Morgen-Stunde  
 Eröffne dich, mein Mund,  
 Und sing von Herzen Grunde  
 Dem Herren Preiß jegund,  
 Fischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

6.

Nun, es wird dennoch geschehen,  
 Daß ich auch in kurzer Zeit  
 Meinen Heyland werde sehen  
 In der grossen Herrlichkeit.

Denn bey uns ist lauter Noth,  
 Müh und Furcht, zulegt der Todt;  
 Aber dort ist allezeit  
 Friede, frewd und Seeligkeit.

7.

O wer nur dahin gelanget,  
 Wo igund der schöne Chor  
 In vergöldten Cronen pranget  
 Und die Stimme schwingt empor.

Denn die Welt hat Krieg und Streit,  
 All ihr Thun ist Eitelkeit,  
 In dem Himmel allezeit  
 Friede, Ruh und Seeligkeit.

8.

Zeit, wenn wirstu doch anbrechen,  
 Stunden, O wenn schlaget ihr,  
 Daß ich mich doch mag besprechen  
 Mit dem Schönsten für uff für!

Welt, du hast nur Sturm und Streit,  
 Lauter Qual und Trawrigkeit;  
 Aber dort ist allezeit  
 Friede, frewd und Seeligkeit.

9.

Jetzt wil ich mich fertig machen,  
 Daß mein Thun für dir besteh,  
 Daß, wenn alles wird zerkrachen,  
 Es heist: „Kommet“ und nicht: „Geht.“

Welt, bey dir ist Angst-Geschrey,  
 Sorge, Furcht und Heucheley,  
 Im Himmel ist allezeit  
 Friede, Ruh und Seligkeit.

Weil Er dich hat zu Felde,  
 Auf Reisen überall,  
 Im Lager und Gezelte  
 Geschützt für Überfall.

18

2.

Du hast den Schutz gespüret  
 Bey der vergangnen Nacht:  
 Die Hand hat dich geführt,  
 Die dich auch hat gemacht;  
 Sie hat dich auch behütet,  
 Sie war dein Aufenthalt,  
 Daß Satan nicht gewüthet  
 Durch seine Mord-Gewalt.

3.

Der Teufel schlummert nimmer,  
 Er wachet allezeit,  
 Macht alle Sachen schlimmer  
 Durch alten Saß und Reid.

Wann es nach seinem Willen  
 Ergangen diese Nacht,  
 Wie hätt er sollen brüllen!  
 Er hätt uns umgebracht.

4.

Daß aber nun sein Stürmen  
 Mich nicht hat aufgeweckt,  
 Macht, Jesu, Dein Beschirmen:  
 Es werden bald erschreckt

Die Geister in der Hölle;  
 Wo Deine Wache steht,  
 Kan uns kein Mörder fällen,  
 Wie heimlich er auch geht.

5.

Drum sey Dir Lob gesungen,  
 Du Schutz-Heer Deiner Schaar;  
 Es rühmen alle Jungen  
 Die Wendung der Gefahr.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 850. Nr. 791.

Kein Feind hat aufgefressen  
 Zu Koffe wider mich,  
 Kein Schwert uns aufgefressen:  
 SEIEN, darum lobt man Dich.

6.

Muß ich ja weiter reiten  
 Nach meiner Krieges-Pflicht,  
 So bitt ich um begleiten:  
 Sey Führer, Weg und Licht.  
 Bey harten Krieges-Zügen,  
 SEIEN, stärke meinen Mut!  
 Laß mich nach Wunsche siegen,  
 Gönn mir der Feinde Gut!

7.

Ich bitte Deine Güte,  
 O grosser Wunder-Gott:  
 Mich diesen Tag behüte,  
 Reiß mich aus aller Noht,  
 Schüg mich zu allen Zeiten,  
 Sey mein Trost für und für,  
 Laß mich die Engel leiten,  
 O SEIEN, durch Dein Panier.

8.

So will ich nicht vergessen,  
 Daß ich beschützet bin.  
 Dein Lob soll unterdessen  
 Zum Sternen steigen hin.  
 Das Opfer meiner Jungen  
 Soll dir zu Dienste stehn:  
 Dein Ruhm soll seyn besungen,  
 Bis Sonn und Mond vergehn.

### 315. Abendlied Christlicher Soldaten. Joh. Georg. Albin.

Met.: Nun ruhen alle Wälder, ic.

1.

Der Tag ist nun vergangen,  
 Die güldnen Sterne prangen  
 Am blauen Himmels-Saal.  
 Die Sonne ligt zu Bette;  
 Auf, wachet um die Wette  
 Und leuchtet mir zu keiner Qual.

2.

Ihr späten Abend-Stunden,  
 Habt ihr euch eingefunden?  
 Willkommen samt der Nacht!  
 Ihr labet meine Glieder  
 Und gebt durch Ruhe wieder,  
 Was mir Beschwerde hat gemacht.

3.

Sey, Vatter, hoch gepriesen  
Vor Gutes, das erwiesen  
Du mir hast durch den Tag!

Kein Feind hat mich betrogen,  
Verlegt kein Schwert noch Bogen  
Und kein Canonen harter Schlag.

4.

Die schwarzen Hölle-Schaaren,  
Die haben müssen fahren  
Zum blauen Schwefel-Grund.

Du hast mich wol beschützt,  
Wann schon ein Meer gebüget  
Mit tausent Schößen hat jegund.

7.

Und wann die Sterne scheiden,  
So wecke mich mit freuden;  
Dann dank ich Deiner Gut,  
Dieweil Du nach ermüden  
Erquicket mich mit Frieden  
Bis an die schöne Morgen-Blut!

A. a. D. S. 903. Nr. 848.

### 316. Straf mich nicht in deinem Zorn.

In eigener Melodey, oder, mit Zusammenziehung je zweyer Verse, Christus, der uns selig macht.

1.

STraff mich nicht in deinem Zorn,  
Großer Gott, verschone.

Ich laß mich nicht seyn verlohren,  
Nach Verdienst nicht lohne.

2.

Zeig mir deines Vaters Zuld,  
Stärck mit Trost mich Schwachen.

Ich Herr, hab mit mir Gedult,  
Mein Gebeine krachen.

3.

Herr, wer denckt im Tode dein,  
Wer dankt in der Hölle?

Rette mich von jener Pein,  
Der Verdammten Stelle.

5.

Frey bin ich nicht von Sünden,  
Du wirst viel Fehler finden,  
Verzeihe sie, Gott, mir!

Schreck, die mich wollen schrecken,  
Laß keinen Lärm mich wecken,  
Deck mich mit Deinem Schutz-Panier.

6.

Laß, Gott, mich sicher rasten,  
Wirff ab die Sorgen-Lasten,  
Bewahre doch Dein Kind

Für schlaun Mörder-Säusten;  
Laß mich Dir Dienste leisten,  
Die mir zu thun befohlen sind.

4.

Schau, ich bin von Seuffgen müd',  
Und mein Thränen fließen.

Höre doch mein Jammer-Lied,  
Laß dein Herz mich küssen.

5.

Weicht, ihr Feinde, weicht von mir,  
Gott erhört mein Beten;

Nunmehr darff ich mit Begier  
Vor sein Antlitz treten.

6.

Höchster, dir bring ich denn nun  
Dank für deine Güte,

Weil forthin so süß kann ruhn  
Durch dich mein Gemüthe.

Gottes Himmel auf Erden, Das ist: Das Braunschweigische . . Gesang-Buch . .  
Drucks und verlegt Christoph-Friedrich Zilliger, Braunschweig, Anno 1686. S. 1161.  
Nr. 734. — Zu Grunde liegt Ps. 6.

Das Lied erscheint bald in mehrfachen von dem obigen Text und untereinander abweichenden  
Requisionen. Vgl. Nr. 317. 318. Ob für einen der mitgetheilten Texte Albinus als Autor in  
Betracht kommt, muß dahingestellt bleiben.

## 317. Straf mich nicht in deinem Zorn.

1.

Straff mich nicht in deinem Zorn,  
 Großer Gott, verschone.  
 Ach laß mich nicht seyn verlohren,  
 Nach Verdienst nicht lohne.  
 Sat die Sünd  
 Dich engünd,  
 Lösch ab in dem Lamme  
 Deines Grimmes Flamme.

2.

Herr, wer denckt im Tode dein?  
 Wer danckt in der Hölle?  
 Kette mich aus jener Pein  
 Der verdammten Seele,  
 Daß ich dir  
 Für und für  
 Dort an jenem Tage,  
 Höchster Gott, Lob sage.

A & U. Andächtig Singender Christen-Mund . . Wesel, Duisburg und Frankfurt, Druckts und verlegt ANDREAS LUPPIUS, . . . 1692. S. 20. Überschrift: M. JOH. CASPAR Schab.

3.

Zeig mir deines Vaters Zuld,  
 Stärck mit Trost mich Schwachen.  
 Ach Herr, hab mit mir Gedult,  
 Mein Gebeine krachen.  
 Zeil die Seel  
 Mit dem Oel  
 Deiner grossen Gnaden,  
 Wend' ab allen Schaden.

4.

Weicht, ihr Feinde, weicht von mir,  
 Gott erhört mein Beten.  
 Nun mehr darff ich mit Begier  
 Vor sein Antlig treten.  
 Teufel, weich,  
 Hölle, fleuch.  
 Was mich vor gekrändet,  
 Hat mir Gott gesendet.

## 318. Der VI. Psalm.

1.

Straff mich nicht in deinen Zorn,  
 Großer Gott, verschone.  
 Ach las mich nicht seyn verlohren,  
 Nach Verdienst nicht lohne.  
 Sat die Sünd  
 Dich engünd,  
 Lösch ab in dem Lamme  
 Deines Grimmes Flamme.

2.

Herr, wer denckt im Tode dein?  
 Wer danckt in der Hölle?  
 Kette mich aus jener Pein  
 Der verdammten Stelle,  
 Daß ich dir  
 Für und für  
 Dort an jenem Tage,  
 Höchster Gott, dank sage.

3.

Zeig mir deines Vaters Zuld,  
 Stärck mit Trost mich Schwachen.  
 Ach Herr! hab mit mir Gedult.  
 Mein Gebeine krachen.

Zeil die Seel  
 Mit dem Oel  
 Deiner großen Gnaden,  
 Wend ab allen Schaden.

4.

Ach sieh mein Gebeine an,  
 Wie sie all erstarren.  
 Meine Seele gar nicht kan  
 Deiner Hülffe harren.  
 Ich verschmacht,  
 Tag und Nacht  
 Muß mein Lager fließen  
 Von den Thränen gießen.

5.

Ach ich bin so müd und matt  
 Von den schweren Plagen.  
 Mein Herz ist der Seufzer sat,  
 Die nach Hülffe fragen.  
 Wie so lang  
 Machstu bang  
 Meiner armen Seele  
 In der Schwermuths Hölle?



6.

Weicht, ihr Feinde, weicht von mir,  
 Gott erhört mein bethen.  
 Nunmehr darf ich mit Begier  
 Vor sein Antlitz treten;  
 Teuffel, weich,  
 Hölle, fluch!  
 Was mich vor gekränket,  
 Hat mir Gott geschenket.

7.

Vater, dir sey ewig Preis  
 Hier und auch dort oben  
 Wie auch Christo gleicherweis,  
 Der allzeit zu loben.  
 Heilger Geist,  
 Sey gepreist,  
 Hochgerühmt, geehret,  
 Daß du mich erhöret.

Geistreiches Gesang Buch . . . **ALLE**, Verlegt von Joh. Jac. Schüngen.  
 Cöthen, druckt Gottfried Teufcher. 1697. S. 36.

## Ludwig Starck,

geboren zu Mühlhausen in Th., 1652 Subkonrektor daselbst, 1655 Pastor in Hön-  
 geba, 1662 Pastor an St. Nikolai in Mühlhausen, 1667 Diakonus zu Divi  
 Blasii, 1671 Archidiaconus zu Beatae M. V., † 24. März 1681.

Bgl. Koch, III. S. 429. — Johannes Wolf, Johann Rudolph Ahles Ausgewählte  
 Gesangswerte. Leipzig 1901. S. IX.

### 319. Oker- oder Auffahrts-Freude. M. LUDOVICUS Starck, MULHUS.

1.

Was sol ich doch leide tragen,  
 Mich mit Angst v. Kummer plagen?  
 { Erstanden ist } Christus, der König der Ehren,  
 { Auffahret nu }  
 Der wird mir die Himmlischen Freuden bescheren.

2.

Was darf ich hinfort erschrecken  
 Und in steter schwermuth stecken?  
 Es bringet mir IESUS den Himmlischen Frieden;  
 Der zornige Vater und ich sind geschieden.

3.

Wz soll mich die Sünde kräncken?  
 Christ wil mir den Himmel schencken.  
 Er hat nun für meine Schuld gänzlich bezahlet,  
 Mit seinem Blut hat Er mich schöne gemahlet.

4.

Wz soll mich der Tod anfechten?  
 Iesus ist zu meiner Rechten.  
 Er hat nun des Todes Macht gänzlich verheeret,  
 Den Stachel genommen, sein Schrecken zerstoeret.

5.

Wz soll ich fürm Teuffel zittern  
 Und für seiner Zell' erschüttern?  
 Mit nichten: Mein Zeiland, der hat sie bezwungen;  
 Drum frölich, es ist mir nun gänglich gelungen.

6.

Wz soll mirs Befehz fluchen?  
 Nein; ich wil den Zeiland suchen.  
 Der hat mirs Befehz zum guten erfüllet  
 Und Gottes feurbrennendes Zürnen gestillet.

7.

Also wird mirs wol ergehen!  
 So kan ich mit Jesu stehen!  
 Darümb so erfreue dich, liebezte Seele,  
 Es soll dir nichts schaden, dich selber nicht quele.

INDEXES ZEIGN, Neuer Geistlicher ARIEN . . . Von JOHANN RUDOLF  
 ZGLERN . . . In Verlegung des Autoris. Gedruckt zu Mühlhausen Durch Johann  
 Gütern . . . 1660. Bl. B 1b. Nr. IV. Melodie: a h o o d o h h.

### 320. Menschliche Nichtigkeit.

1.

NEZ du Menschen-Blum',  
 Gleich den rothen Rosen!  
 Gottes Eigenthum!  
 Keuch in deinen Dosen:  
 Staub und Erde bistu doch,  
 Werestu gleich noch so hoch.

2.

Distu gleich ein Fürst,  
 Distu Keyser, König.  
 Du doch sterben wirst,  
 Bist dem Tode wenig.  
 Staub und u. f. w.

3.

Schau! dein Hoher Stamm  
 Ist doch ja entsprungen  
 Aus dem Erden-Schlamm,  
 Als es ihm gelungen:  
 Staub und u. f. w.

4.

Distu Erden nun  
 Und muß werden Erden,  
 So richt' alles Thun  
 Nach dem Seelig-werden.  
 Staub und u. f. w.

5.

Hier ist nichts für dich,  
 Das dich mag erzezen.  
 Die Welt listiglich  
 Kan dich bald verlegen.  
 Staub und u. f. w.

6.

Denke nur an GOTT,  
 Der kan dich erquicken,  
 Wenn dich deine Noht  
 Fast wil gar erdrücken.  
 Staub und u. f. w.

7.

Laß den Hohen Sinn  
 Dieser Welt hinfahren:  
 Dort ist dein Gewinn.  
 In den Simmels-Jahren.  
 Staub und u. f. w.

8.

JESUS helfe dir,  
 Daß du es bedenkst  
 Und dich mit Begier  
 Frölich zu Ihm lendezt.  
 Staub und u. f. w.

VJERTTES ZEIGN, Neuer Geistlicher ARIEN . . . Von Johann Rudolff  
 Ahlen . . . In Verlegung ANDREE Möderts in Sondershausen. Gedruckt zu Mühl-  
 hausen durch JOHANN GUTERN . . . 1662. Bl. Cj<sup>b</sup>. Nr. VIII mit der Melodie:  
 g b a g fis. Überschrift: Eiusdem (d. i. M. Ludovious Starck Mulh.)

## 321. Gottes Würdigkeit und Wichtigkeit.

1.

Seelchen! was ist schöners wol  
Als der Höchste Gott?  
Auffer Ihm ist alles wol  
Eitelkeit und Spott,  
Ja Noth und Spott!  
Welt ist Welt und bleibet Welt,  
Weltgut mit der Welt hinfällt:  
Schwing dich zu GOTT.

2.

Sat der Himmel etwas auch,  
Das kan besser seyn?  
Auff der Erden ist ein Rauch,  
Wz wil seyn ein Schein:  
Es ist ein Spott.  
Welt ist u. s. w.

3.

Seelchen! such das höchste Gut,  
Deinen Gott und Herrn.  
Auff! hinauf mit deinem Muht,  
Sin, biß an die Stern'.  
Hier ist nur Spott:  
Welt ist u. s. w.

7.

Seelchen! denke, daß du bist  
Zu des Höchsten Reich  
Theur erkauf durch deinen Christ  
Von des Satans streich'  
Aus allem Spott:  
Welt ist u. s. w.

A. a. D. Bl. Cij<sup>b</sup>. Nr. IX mit der Melodie: sis d a h a g sis. Überschrift: Ejsadem  
(b. i. M. Ludovleus Starck Mulh.).

4.

Hier auff diesem runden Platz  
Kanstu bleiben nicht;  
Trachte du nach deinem Schaz  
In dem klaren Licht;  
Da ist kein Spott:  
Welt ist u. s. w.

5.

Leben ist dem Nebel gleich  
Bey der Menschen Schaar;  
Bey Gott ist das Leben reich,  
Wahr und Sonnenklar,  
Ohn' allen Spott:  
Welt ist u. s. w.

6.

Wer auff Gott den Herren baut,  
Wird dort wol bestehn;  
Wer der Zeitlichkeit vertraut,  
Wird dort Jammer sehn  
Mit höchstem Spott:  
Welt ist u. s. w.

## Hartmann Schend,

geboren den 7. April 1634 zu Ruhla, 1662 Pfarrer in Vibra, 1669 Diakonus in  
Döheim v. d. Rhön, † 2. Mai 1681.

Bgl. Koch, III. S. 427. — Evang. Kirchen-Zeitung. 1890. S. 891.

## Schriften:

- A. Sober fürßlicher, Gräßlicher . . . Und anderer . . . Tugend-Herzen . . . Föst-  
lichster und schönster Seelen-Schmuck . . . Von M. Hartmann Schenden . . .  
Nürnberg, Gedruckt und verlegt von Wolffg. Eberhard Felsedern . . . 1680.

B. Guldene Bet-Kunst . . . Durch M. Hartmann Schenken . . . Nürnberg, In Verlegung Johann Hoffmanns . . . Gedruckt daselbst bey Andreas Anorzen . . . 1680.

Beide Schriften enthalten zahlreiche Lieder, meist ohne Verfasserangabe, von denen viele bestimmt nicht von Hartmann Schend herrühren. Seine Autorschaft ist daher bei Nr. 322. 325. 326 unsicher.

### 322. Gesang, wann der Gottesdienst angehet.

Mel.: Kistler 362a, wir sind hier u.

1.

Gott der Vater, Gott der Sohn,  
Gott der heilige Geist, der Reiche,  
Sende uns vons Himmels-Thron  
Gnade, Liebe, Gunst zugleich,  
Daß wir in des Tempels Auen  
Mögen deinen Dienst anschauen.

2.

Diesen festag (Sonntag) wollen wir  
Mit Anhören, Lehren, Singen  
Im Gebet zu Ehren dir,  
Großer Gott, ja gern zubringen.  
Gibe du nur deinen Segen,  
Daß mit Zug es wir anlegen.

A. S. 87.

3.

Fülle unser Hergens-Schrein  
Mit der Himmels-süssen Lehre,  
Ja komm selbst zu uns herein  
In dein Haus und sehr vermehre  
Unser Hören, Beten, Singen,  
Daß es möge wohl gelingen.

4.

Laß aus angehörtem Wort  
Uns auch unser böses Leben  
Bessern und an jedem Ort  
Dir stets Preiß und Ehre geben.  
Laß uns nicht im Streit stets liegen,  
Sondern endlich ewig siegen.

### 323. Ein Gesänglein, wann der Gottesdienst zu Ende ist.

Mel.: Kistler 362a, wir sind hier u.

1.

Un Gottlob, es ist vollbracht  
Singen, Beten, Hören, Lehren:  
Gott hat alles wohl gemacht,  
Drum laßt uns sein Lob vermehren.  
Unser Gott sey hoch gepreiset,  
Weil er uns so herrlich speiset.

2.

Weil der Gottesdienst ist aus  
Und uns mitgetheilt der Segen,  
So gehn wir mit freud nach Haus,  
Wandeln fein auf Gottes Wegen.  
Gottes Geist uns ferner leite  
Und uns alle vollbereite.

3.

Unsern Ausgang seegne Gott,  
Unsern Eingang gleicher maffen,  
Seegne unser täglichs Gut,  
Seegne unser Thun und Lassen,  
Seegne uns mit selgem Sterben  
Und mach uns zum Himmels-Erben.

A. S. 114. — Schend's Autorschaft bezeugt Wege l, Hymnop. III. S. 50.

324. Ein Morgen- und Täglicher Gesang  
eines Gottsfürchtigen Soldaten.  
M. H. Schend.

Mel.: Frisch auf, mein Heer, verzage nicht ic.

1.

Ich bin ein Soldat wolgemuth  
Und dien in meinem Stande  
Dem grossen Gott, dem höchsten Gut,  
Zu Ehr dem Vaterlande,  
Für welches ich  
Ganz williglich  
Zu streiten mich ergeben,  
Es koste Gut,  
Es koste Blut,  
Ja wanns gleich kost das Leben.

2.

Doch dank ich meinem lieben Gott,  
Der mich bisher beschützt  
Für aller Feinde Hohn und Spot  
Und giebt mir, was mir nützt,  
Der diese Nacht  
Mich hat bewacht  
Für allem Ungefällen,  
Der triebe fort  
An jedem Ort  
Von mir all Unglücks Wellen.

3.

Ach! großer Schutzherr Israel,  
Du Vater aller Güte,  
Ach süßester Immanuel,  
Mich doch auch heut behüte  
Für Leibs Gefahr,  
Die Seel bewahr  
Für Laster und für Schanden;  
Für schnellen Tod  
Mich schütz, mein Gott,  
Auch für der Feinde Banden.

4.

Verleih mir, Herr, Beständigkeit,  
Daß ich nicht treuloß werde  
An meines Feldherrn Redlichkeit,  
Ob gleich oft komt Beschwerde.  
Mein Eyd und Brief,  
Der mich berief,  
Sey stets in meinem Herzen,  
Daß ich nicht acht  
Der Feinde Macht;  
Den hier läst sichs nicht scherzen.

A. S. 206.

5.

Laß mir doch, Herr, zu jederzeit  
An meinem Sold genügen,  
Daß ich betrübe nicht die Leut  
Noch ihnen mög zu fügen  
Viel Zerzeleid,  
So mit der Zeit  
Mir bringet großes Gramen,  
Darob ich mich  
Ganz schimpffiglich  
Möcht dermahleinsten schämen.

6.

Gieb mir auch einen Selben Muth,  
Die Feinde zu bestreiten,  
Daß ich nicht mög, wie mancher thut,  
Geschoß und Degen meiden,  
Besondern frey  
Ganz tapffer sey,  
Dem Gegenpart zu weisen,  
Daß als ein Held  
Ich sey im Feld  
Zu rühmen und zu preisen.

7.

Solt aber wo gefangen ich,  
Gequetscht, verwundet werden,  
Bekommen irgends einen Stich  
Und fallen zu der Erden  
Wie Jonathan,  
Der fromme Mann,  
So hab ich das Vertrauen,  
Daß dich, O Held,  
Im Simmels-Zelt  
Ich ewig werde schauen.

8.

Indes befehl ich Leib und Seel  
In deine treue Hände;  
Du starker Held Immanuel,  
Mein Thun uss Lassen wende  
Zu deiner Ehr,  
Sonst steur und wehr  
Dem, das mir nichts thut nügen.  
Dir, Herr, ich trau.  
Vest auf dich bau,  
Du wirst mich wohl beschützen. Amen.

**325. Ach Gott, tu auch behüten.**

Ach Gott! thu auch behüten  
fürs Teufels Trug und Wüten  
Die liebe Obrigkeit,  
In Geist und andern Ständen  
Thu ihnen Segen senden  
Vom Haus des Himmels allezeit.  
Amen! Amen!

B. S. 111. Zusatzstrophe zu dem Liede: Nun ruhen alle Wälder.

**326. Jesu, ich befehle.**

Jesu, ich befehle  
Dir mein Leib und Seele.  
Jesu, in dein Hand  
Thu ich mich ergeben  
Im Tod und im Leben,  
Du mein höchstes Pfand.  
JESU, meine Freud und Ruh,  
Meine Seel in deine Hände  
Nimm am letzten Ende. Amen!

B. S. 594. Zusatzstrophe zum Liede: Jesu meine Freude.

**327. Nimm dir auch mein Verwandten.**

1.

Nimm Dir auch mein Verwandten  
Und die mir seyn bekand,  
(Sie seyn in welchen Landen)  
In deine starke Hand,  
Ja auch mein Weib und Kinder  
Und was Du mir beschert,  
Die Obrigkeit nicht minder,  
Die Dich stets lobt und ehrt.

2.

Laß uns in diesem Leben  
Also gesinnet seyn,  
Daß wir nach nichts nicht streben  
Denn nach dem Himmel dein,  
Den uns der HERR erworben  
Durch seinen bittern Tod,  
Da Er für uns gestorben.  
Löß uns aus aller Noth!

B. S. 666. Zusatzstrophen zu dem Liede: Auf, auf, mit Freud und Wonne. Überschrift:  
Zusatz. M. H. S.

**328. Des Autoris Symbolum:  
Mea Haereditas Servator.**

Weil du mein Erbtheil, Jesu Christ,  
Im Leben und im Sterben bist,  
So gieb ich dir in deine Hände  
Mein Seel an meinem letzten  
ENDE.

B. S. 828 am Schluß des Buchs.

## Ernst Christoph Homburg,

geboren 1605 zu Mithla, Rechtskonsulent in Naumburg, † 2. Juli 1681.

Bgl. Koch, III. S. 388. — Goedeke, III. S. 77.

### Schriften:

- A. J. Cats Selbststreit, das ist, Kräftige Bewegung des Fleisches wider den Geist . . durch Ernst Christoph Homburg. Nürnberg, in Verlegung Wolfgang Endlers (1647).
- B. L. C. Homburgs Geistlicher Lieder Erster Theil . . . JELVA, Gedruckt bey Georg Sengenwalden, Auf Unkosten Martini Müllers, Buchh. in Naumburg . . 1659.
- C. L. C. Homburgs Geistlicher Lieder Ander Theil . . . JELVA, Gedruckt bey Georg Sengenwalden, ANNO MD CIO LIX.

### 329. Lobgesang zu Gott,

Als er mich, meinem erbdigen Gebet nach, in Niederland von der anklopfenden erschredlichen Seuche der Pestilenz wieder errettet.

1.

Ihr Himmel, helfst mir loben  
Den grossen Gott hoch droben,  
Den starken Zebaoth.

Kommt, kommt, ihr Cherubinen,  
Und lasset dem uns dienen,  
So retten kan auß Noht.

2.

Dem lasset uns erklingen  
Und seine Gnade singen,  
Die auffer Maß und Ziel,  
Der als ein Vater gütig,  
Genädig und sanftmütig,  
Barmherzig mehr als viel.

3.

Mein Geist längst wer' entwichen,  
Mein Lebenslicht verblichen,  
Wo mich nicht deine Sand,  
O Vatter! härt' entfaget  
Und wiederumb ergetet:  
Ich were Staub und Sand.

4.

Denn es war meinen Sinnen  
Unmöglich zu entrinnen  
Der blaffen Todespein.  
Die Noht mich dahin brachte,  
Daß meine Seele dachte:  
Da wird kein Helffer seyn.

5.

In solchen heißen Schmergen  
Zub sich mit gangem Herzen  
Mein Geist, O Gott, zu dir,  
Sprach: du wirst nicht verfahren,  
Den Sünden nach gebaren,  
O grosser HELA, mit mir.

6.

Du wirst vielmehr vermindern  
Die Hölleangst und lindern  
Dein Vatterherz dich zwingt.  
Durch deines Sohnes Leiden  
Werd' ich die Qual vermeiden,  
So mir zu Herzen dringt.

7.

Als sich mein Geist so nagte,  
Dir seine Marter plagte,  
Schrieh': eile, HELA, beyzeit,  
Als bald die Hülf' erwachte,  
Sich eilends zu mir machte,  
Bracht mich in Sicherheit.

8.

Drumb will ich dir vertrauen,  
Auff deine Güte bauen,  
Mein Ketter auß der Noht.  
Es soll mein Geist stets loben  
Dich grossen Gott hoch droben,  
Dich starken Zebaoth.

A. S. 286. — 3. 1 u. 2, 4 u. 5 jeder Str. bilden im Originaldruck eine Zeile. — Demnachst B. S. 296. Abweichungen: 1. 5 uns dem, 2. 1 Den, 3. 3 Wann deine Gnaden-Sand, 3. 4 Mich, Vater, nicht, 4. 6 Ketter, 5. 2 gangen, 5. 3 Mein matter Geist zu, 7. 5 Und meine Seele brachte, 7. 6 In stolze Sicherheit, 8. 3 in der.

## 330. An seinen Seelen-Bräutigam JESUS.

1.

Jesu, meine Freud und Sonne!  
 O du Held aus Davids Stamm!  
 Jesus, meine Lust und Wonne,  
 Meiner Seelen Bräutigam:  
 Du mein Trost in Noht und Leiden,  
 Was kan mich von dir abscheiden?

2.

Nichts fürwar, weil du mein Ketter,  
 Weil du mir zur Rechten bist,  
 Du versprochner Schlangen-Treter;  
 Es ist keine Noht und List,  
 Welche mir kan seyn entgegen:  
 Mir von dir kömpt Trost und Segen.

3.

Kom! Ach Jesu! anzuseuchten  
 Mich mit deiner Süßigkeit;  
 Laß mich deine Kraft erleuchten,  
 Jesu, kom! Ich bin bereit.  
 Ja, ich weiß, daß dich dein Lieben  
 In die Jammer-Welt getrieben.

4.

Laß mich deinen Balsam riechen,  
 So anselet Mark und Bein.  
 O du großer Arzt der Siechen!  
 Jesu, lichter Gnadenschein!  
 Jesu, allerschönstes Wesen!  
 Ich soll ja durch dich genesen.

5.

Meine Sünden wirf zu rücke,  
 Schenk' hingegen, Jesu, mir  
 Deine vollen Liebes-Blicke,  
 O du meines Lebens Zier!  
 Laß mich doch ümbsonst nicht hoffen,  
 Weil mich Angst und Noht betroffen.

6.

Stille vielmehr mein Verlangen,  
 Kehre wieder her zu mir.  
 Schau, der Regen ist vergangen,  
 Lenz und Frühling bricht herfür.  
 Kom! du Stifter aller Freuden,  
 Kom! Ach kom, du Trost der Seiden!

7.

Was ist schöner denn Rubinen:  
 Was geht edlen Perlen für?  
 O du Fürst der Seraphinen!  
 Dennoch bist du lieber mir,  
 Lieber noch denn alle Schätze  
 Und belobte Reichthums-Pläge.

8.

Jesu, meine Freud und Sonne!  
 O du Held aus Davids Stamm!  
 Jesu, meine Lust und Wonne!  
 Meiner Seelen Bräutigam!  
 Du mein Trost in Noht und Leiden,  
 Was kan mich von dir abscheiden?

B. S. 14. — Mit der Melodie: a a ° ° f g a g.

## 331. Jesus Sündentilger.

1.

Jesu, Ketter in der Noht,  
 Jesu, wahres Seelen-Brodt,  
 Du mein Hort und mein Panier,  
 Öffne mir die Himmels-Thür.

2.

freye mich der Sünden-Laft,  
 Wie du mir versprochen hast;  
 O du meines Heils ein Horn,  
 Stille deines Vaters Jörn.

3.

Wende seinen herben Grim,  
 Meine Plagen von mir nim;  
 Laß des wahren Glaubens Licht  
 Ja bey mir verleschen nicht.

4.

Schau, Jesu, meine Noht:  
 Ohne dich so bin ich todt,  
 Ohne dich ist gang dahin  
 Meines Hergens Muht und Sinn.



5.

Jesu, Ach! engeuch mir nicht  
Dein Guldreiches Angesicht.  
Siehe mich in Gnaden an,  
Der du für mich gnug gethan.

6.

Meine Sünden sind sehr groß,  
Mache mich derselben loß.  
Hilf, daß deine Lieb und Guld  
Überwäge meine Schuld.

7.

Saubre meinen Sünden-Geist  
Von der Welt-Lust allermeist;  
Ach! erneure meinen Sinn,  
Daß ich nicht sey, was ich bin.

8.

Jesu, Jesu, segne mich,  
Soll ich anders lassen dich;  
Sprich mir Trost und Leben zu,  
O du Zimmels-Wollust du!

9.

Deine starcke Liebes-Blut  
Leschet keine Wasser-Fluht:  
Sie ist tieffer als das Meer,  
Höher als das Sternens-Geer.

B. S. 48. — Mit der Melodie: d d o o d o h.

10.

Laß mich dir seyn eingesend't,  
Nuffen dir nur alles kränd't.  
Laß, Ach! liebster Ziland, mich  
Stets vollkömml'ich schmäcken dich.

11.

Deines Nahmens Süßigkeit  
Sey versiegelt iederzeit  
Fest' in meines Hergens Schrein.  
Mir laß lauter Jesus seyn:

12.

Jesus, was durchs Ohre bricht,  
Jesus, was das Auge sieht,  
Jesus, was die Junge schmäckt  
Und wornach die Hand sich streckt.

13.

Jesus sey mein Speiß und Trand',  
Jesus sey mein Lobgesang,  
Jesus sey mein ganzes All,  
Jesus sey mein Freudenschall.

14.

Endlich laß, du höchstes Gut,  
Jesu, laß dein theures Blut,  
Deine Wunden, deine Pein  
Meine Raht im Tode seyn.

### 332. Morgen-Lied.

Im Choro: Wie schön leuchtet der Morgenstern, 1c.

1.

Der Sternen Geer hat seinen Lauf  
Vollbracht, mein Gott, es gehet auf  
Die Sonne, so vertreibt  
Das finstere durch ihren Glanz:  
Die Nacht hat sich verlohren gang,  
Kein Schatten-dunst mehr bleibet.

Billich  
Wil ich  
Dir Lob-singen:  
Dir soll bringen  
Mein Gemühte  
Dand' vor deine Gnaden-Güte,

2.

Daß du mich die verwichne Nacht  
Durch deiner Engel Schutz bewacht  
Und gnädiglich bedeket.  
Damit mich nicht des Teuffels List  
Und was mir sonst zu wider ist,  
Bezhöret und erschrecket.

Ich bin  
Nun hin  
Durch die Sorgen:  
Schönster Morgen,  
Durch dein tagen  
Kan ich aller Furcht absagen.

3.

Du wollst forthin, du treuer Gott:  
für Feindschaft, Laß, für Sünd und Spot,  
fürs Teuffels seinem Wüthen,  
für Geiz und für Abgötterey,  
für aller Laster Düberey  
Mich väterlich behüten.

Lügen,  
Trogen,  
Laß mich meiden;  
Gieb im Leiden  
Sanfte Sinnen,  
Deine Gunst mir zu gewinnen.

4.

Du, du bist meines Glaubens Port,  
Mein Hülf, mein heil, mein trost und hort,  
Mein Hofnung und mein Leben.  
Ach! sey mir nochmals zugethan,  
Dann ich von erster Wiegen an  
Mich dir, mein Gott, ergeben.

Laß mich  
Auf dich  
Feste bauen,  
Stets vertrauen  
Deiner Gnade,  
Mich mit Schrecken nicht belade.

B. S. 72. — Mit der Melodie: g g fis g g g fis g.

## 333. Lied

## Wieder Mißtrauen und Bauchsorge.

Im Chon: Verzage nicht, du frommer Christ, ic.

1.

Ach liebste Seele, zage nicht,  
Ob Kreuz und Jammer einher bricht,  
Laß es dich nicht bekränden;  
Vertraue vielmehr deinem Gott,  
Er wird dich wohl bedenken.

2.

Er ist derselbe, welcher dir  
Leib, Seele, — dieses gläube mir —  
Vernunft und auch das Leben,  
Ja alles, was du ümb und an,  
Gang väterlich gegeben.

3.

Er hat aus Liebe seinen Sohn  
Gefezet dir zum Gnadenthron,  
Auch endlich lassen tödten,  
Damit er könnte retten dich  
Aus allen deinen Nöhten.

5.

Dein guter Geist mir wohne bey,  
Wann böse Menschen ohne Scheu  
Nach meiner Seelen trachten.  
Wann sie mir trohen Mord und Tod,  
So hilf, mein Gott, in dieser Noht,  
Laß mich es gar nicht achten.

Jage,  
Schlage  
Die zu rüde,  
Die mit Tücke  
Und mit freuden  
Suchen hie und da mein Leiden.

6.

Alsdann wil ich mit Zion dir,  
Du treuer Ketter, für und für  
Mein freuden-Opffer bringen;  
Ja ich wil deine Gütigkeit,  
Dein Vater-Zerg zu ieder Zeit  
Mit vollem Mund' erklingen,

Biß ich  
Endlich  
Werde loben  
Soch dort oben  
Deinen Nahmen:  
Hilf, mein Gott, und sprich das Amen!

4.

Er sättiget der Vögel Schaar,  
Die müßig durch das ganze Jahr  
Sich durch die Lüfte schwingen:  
Wie solt' es dann, der du ein Christ,  
Nicht besser dir gelingen?

5.

Mein! schaue doch die Blumen an  
Auf jenem grünen Wiesen-Plan,  
Wie sie so zierlich stehen,  
Die doch in einem Augenblick  
Verwelcken und vergehen.

6.

Ach! solte denn nicht überall  
Dein Gott noch mehr als tausendmal  
Vor dich aus Liebe sorgen,  
Weil seine milde Gütigkeit  
Bey dir neu' alle Morgen?

7.

Wer mag doch seines Lebens Maaß  
Verlängern, ob ohn Unterlaß  
Er ihm zuzuecht viel Schmerzen,  
Viel Marter, Qual und Ungemach  
In seinem Francken Herzen?

8.

Was dir von Gott versehen ist,  
Bleibt unverwehrt zu aller Frist,  
Es muß dein Theil dir bleiben.  
Kein Mensch, er sey auch, wer er sey,  
Wird dieses hintertreiben.

9.

Nicht allzusehr in Hungersnoth  
Trag' Angst und Sorge für dein Brodt,  
Du wirst nicht Hungers sterben  
Noch, ob dein Vorrath schlecht und  
Verschmachten und verderben. [Klein,

10.

Dein Vater, der im Himmel ist,  
Weiß wohl, was du bedürftig bist,  
Er wird dir nichts versagen.  
Darum so sey, ach sey getrost,  
Stell' ein dein Wimmerklagen!

11.

Zu förderst liebe Gottes Wort,  
Das sey dein steter Trost und Fort  
So wohl dir als den deinen:  
Dann wird, so viel der Leib bedarf,  
Kein Mangel nicht erscheinen.

B. S. 100. — Mit der Melodie: ° h ° (g a h) (a g) fis e e.

### 334. Christen-Pflicht.

Im Eben: Vater unser im Simmetrich, u.

1.

Du wahre Christen-Seele du,  
Kom, folge mir und tritt herzu:  
Ich wil dir gründlich zeigen an  
Das, was von dir soll seyn gethan,  
Was dir gebührt zu ieder Frist,  
Wann du wilt seyn ein guter Christ.

2.

Dieweil der Welt Pracht, Ehr' und Gut  
Und aller frecher Übermuht  
Vor deinem Gott gar nicht besteht,  
Als Rauch in einem Zuy vergeht,  
Weil alles groß-seyn nur ein Wind:  
Was pohest du, du Menschen-Kind?

12.

Erfreue dich, ob Kreuz und Qual,  
Ob Plagen, Marter, ohne Zahl  
Auf dich sehr hart-losß drücken;  
Ergreif den Balsam der Gedult,  
Es muß dir alles glücken.

13.

Auf Regen folget Sonnenschein,  
Auf Elend, Jammer, Kreuz und Pein  
Ein freudvolles Lachen;  
Abwechslung, wie auch Ziel und Maaß  
Ist gern' in allen Sachen.

14.

Es bleibt das alte Sprichwort war:  
Ein Christ kan nicht der Dörner Schaar  
Zeit Lebens gar vermeiden,  
Er muß durch Trüb- und Dickes hin,  
Viel Schmach und Unlust leiden.

15.

Es kan auf dieser Jammer-Welt  
Uns weder Reichthum, Gold noch Geld  
Defreyen vor dem Sterben:  
Es ist ein starkes Seelen-Gift,  
So fördert das Verderben.

16.

Gieb, Jesu, daß in Kreuz und Pein  
Als Christen wir gedultig seyn,  
Nach deinem Reiche trachten,  
Singen Reichthum und die Welt  
Als schnöden Rohrt verachten.

3.

Bedenke lieber oft und viel,  
Mensch, deines schnöden Lebens Ziel  
Und halte Tag und Nacht dafür,  
Ob sey der Tod schon vor der Thür,  
Der Tod, der dich ins Grab hin rafft  
Und fordert von dir Rechenchaft.

4.

Dem fleische laß den Willen nicht,  
Dieweil es gar zu böß ausbricht.  
Nichts kan auf Erden bessers seyn,  
Als wann dein Herz, Gewissen rein.  
Weg, alles schnödes Geld und Gold,  
Wann dir dein Gott im Himmel hold.

5.

Behalt' im Herzen Jesus Christ,  
Dann er dein Gott und Heiland ist;  
Sein sanftes Joch nim gern' auf dich,  
Dem unterwirf dich williglich.

Ein Christ, der mit ihm herrschen wil,  
Sält ob Gedult, erzeigt sich still.

6.

Eracht' in Widerwertigkeit,  
Daß iezo nicht sey allezeit:  
Des Morgens früh ein Hagel kömt,  
Ein Ungeßüm die Luft hin nimt,  
Zu Abends drauf so bricht herein  
Ein strahlen-reicher Sonnenschein.

7.

Gang' iederzeit der Wahrheit an  
Und folge nicht der Sünder Bahn.  
Betrübe deinen Nächsten nicht,  
Leg' ab den Jorn nach Christen-Pflicht.

Ja, nein, nein, Ja sey dein Bescheid,  
Darüber halt', ob es ein Leid.

8.

Verachte der Gottlosen Schaar,  
So frommen nichts bringt denn Gefahr.  
Mit bösen mache keinen Bund,  
Nim wohl wahr deinen ofnen Mund;  
Gieb nicht auf Wucher und Gewinn  
Dein müßig Geld im Kasten hin.

9.

Und wenn du ja wilt seyn ein Christ,  
So meide Fortheil, Trug und List;  
Nim kein Geschenk', ich bitte dich,  
Nach Recht den Leuten Urtheil sprich.  
Wo du in diesen folgest mir,  
Wohl dir! Ach tausendmal wohl dir!

B. S. 106. — Mit der Melodie: <sup>d</sup> g a h g f es es.

### 335. An seinen Erlöser JESUS, Wegen seines bitteren Leidens.

1.

O falsche Treu!  
Ach Heuchelei!  
Ist das nicht Sünd und Schande:  
Jesum wil man dulden nicht  
In dem Lebens-Lande.

2.

Sünd', Söll' und Tod,  
Ja Seelen-Noth  
Mit dem Erlöser kämpfen,  
Wollen ihrer Meinung nach  
Seine Gottheit dämpfen.

3.

Die freche Schaar  
Gang' offenbar  
Den zarten Leib entkleiden,  
Speyen Ihm ins Angesicht,  
Doppeln Pein und Leiden.

4.

Zu Spott und Hohn  
Sie eine Krohn  
Aus scharffen Dornen flechten,  
Segen selbig' auf das Häupt  
Jesu dem Gerechten.

5.

Ja, was noch mehr,  
Sie geißeln sehr,  
Durchbohren und durchpfriemen  
Meinen Jesum, daß sein Leib  
Voller Wunden, Striemen.

6.

Es wird auch nicht  
Ihr Zorn und Gicht,  
Ihr Haß und Neid geschlichtet,  
Biß sie durch des Kreuzes Pein  
Jesum hingerichtet.

7.

Laß, Jesu, mich  
Zeit Lebens dich  
Mit meinem Herzen decken,  
Alle Tröpflein deines Bluts  
Dürstiglich aufdecken.

8.

Mein Sünden-Leid,  
Mein' Uppigkeit  
Sat dich so hart geplaget;  
Jesu, meine Missethat  
Deinen Leib durchnaget.

9.

Hilf, Gottes Lamb,  
Mein Bräutigam,  
Durch deine Gnaden-Güte,  
Daß ich forthin befre mich  
Und vor Sünden hütē

B. S. 146. — Mit der Melodie: g b o d.

10.

Und dann allein  
Auf deine Pein,  
Auf dein so schweres Leiden  
Mög gesegnen diese Welt  
Und von hinnen scheiden.

### 336. Trost im Kreuz.

Im Chor: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, ic.

Oder: Christ, der du bist der helle Tag, ic.

1.

Wann Kreuz und Kummer mich an-  
geht,  
Das Wetter mir zum Häupten steht,  
Ruff ich zu Gott im Glauben fest:  
In keiner Noht er mich verläßt.

2.

Erfahren hab' ichs tausendmal;  
Ob Noht und Neid hat überall  
Auf mich sein grimmes Schwerdt ge-  
Bin ich doch blieben unverlegt. [wegt,

3.

Er ist der Gott, der retten kan,  
Der Feld in Zion, fürst und Mann,  
Der alle seine Feinde schlägt  
Und, was sich widersetzt, erlegt.

4.

Es soll mein Herz ihm trauen gar,  
Weil keine Noht ist und Gefahr,  
Von welcher er mich nicht befreyt  
Und bringt in stolze Sicherheit.

9.

Dieß sey mein Wunsch zu aller Frist;  
Verleih' es mir durch Jesus Christ,  
O Vater, deinen liebsten Sohn,  
Der unser Zeil und Gnadenthron.

B. S. 178. — Mit der Melodie: d f d es d o b b.

### 337. Michæ 7. Capitel.

Im Chor: Ach Gott und Herr, ic.

1.

Ach! Kreuzes-Laß,  
Du wehrter Gast,  
Ich wil dich willig tragen,  
Weil ieder Christ,  
So from er ist,  
Muß haben seine Plagen.

Bißer, Das ev. Kirchenlied. IV.

2.

Ich wil gar gern  
Den Jörn des Herrn  
Und seinen Eifer dulden,  
Weil seine Blut  
Mein frevel-Muht  
Anflammet und verschulden.

19

3.

Ich sag' es recht:  
Ich Laster-Anecht  
Hab' öfters mißgehandelt,  
Den Sünden-Pfad  
Durch Mißethat  
Von Jugend auf gewandelt.

4.

Dadurch hab' ich  
Gestürzet mich  
In ewiges Verderben,  
Ja müste fort  
Zur Hölle-Pfort  
Und böses Todes sterben,

5.

Wo deine Gunst  
Und Liebesbrunst  
Nicht vor den Riß getreten,  
Dein liebster Sohn,  
Der Gnaden-Thron,  
Bey dir mich loß gebeten.

6.

Weil du dann bist  
Zu ieder Frist,  
Mein Gott, sehr reich von Güte  
Und liebst darbey,  
Wenn voller Reu  
Und Buße das Gemühte:

7.

So glaub auch ich  
Ganz sicherlich,  
Du wirst mich lassen spüren  
Dein' Herrlichkeit  
Und mit der Zeit  
Mir meine Sach' ausführen.

8.

Du wirst, mein Gott,  
Aus Hohn und Spott  
Mich endlich ans Licht bringen,  
Der feinde Schaar  
Nicht immerdar  
Es lassen so gelingen,

9.

Die sonder Ruh  
Mir segnen zu,  
Sich meines Unfalls freuen;  
Sie wird forthin  
Ihr Laster-Sinn  
Und Lachen noch gereuen.

10.

Drüm, Kreuzes-Laß,  
Rom! wehrter Gast,  
Ich wil dich willig tragen,  
Weil ieder Christ,  
So from er ist,  
Muß haben seine Plagen.

B. S. 182. — Mit der Melodie: h e dis e.

### 338. An seinen Jesum.

#### Und Geduld und Hülffe im Kreuze.

Im Chon: Sieh Fried, O frommer, treuer Gott, ic.

Oder: Durch Adams Fall ist ganz verderbt, ic.

1.

Wo soll ich mich doch wenden hin  
In meiner Angst und Schmergen?  
Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn,  
Dich seh' ich an von Herzen:  
Versiegle meine Mißethat,  
Entbinde mich der Sünden,  
Laß mich bey dir Trost, Hülff und Raht,  
Erwünschtes Labsal finden.

2.

Ich weiß und gläube sicherlich,  
Ob du mich zwar betrübest,  
Mein Schatz und Schug, du dennoch mich  
In höchster Marter liebest.

Ein ieder, der dir hanget an,  
Dir, Jesu, wil gefallen,  
Der muß die harte Kreuzes-Bahn  
Sin nach dem Himmel walken.

3.

Mein Weh' und Wohl rührt her von dir,  
Mein Schaden und mein Frommen.  
Kein Härlein kan vom Häupte mir,  
Es sey dein Will', entkommen;  
Ja alles das, so früh und spat  
Mich kümmern mag und fränden,  
Kömt, Jesu, her durch deinen Raht,  
Ach laß es mich bedenken.

4.

Ich weiß es wohl, es bleibt darbey:  
 Allhier ist nicht zu finden  
 Ein Christ, der ausser Trübniß sey;  
 Er muß sich unterwinden  
 Zu treten an sein Marterthum,  
 Dem Häupte Christo gleichen,  
 Wil anders er mit Ehr und Ruhm  
 Die Seeligkeit erreichen.

5.

Hilf, Jesu, wahres Seelen-Brodt,  
 Daß ich mit dir hier sterbe,  
 Ja mich entziehe keiner Noht,  
 Auf daß ich mit dir erbe.  
 Es kan und mag nicht anders seyn,  
 Es muß also geschehen:  
 Kein Mensch wird ausser Kreuz und Pein  
 Die Simmels-Freude sehen.

B. S. 188. — Mit der Melodie: d a h ois d o d d.

6.

Drüm laß mich dir gehorsam seyn  
 Und nimmer widersprechen,  
 Mir nicht verdoppeln Kreuz und Pein,  
 Noch mich boßhaftig rechen;  
 Gib vielmehr, daß ich mit Geduld  
 Mein' Angst und Herzens-Plagen,  
 So nirgends als von meiner Schuld  
 Herrühren, mög' ertragen.

7.

Gieb, Jesu, wahre Zuversicht,  
 Gieb Hoffnung, Liebe, Glauben;  
 Laß Sölle Welt und Teuffel nicht  
 Dein theures Wort mir rauben.  
 Du, Jesu, wahrer Helfersman,  
 Wirst meine Kraft erwegen  
 Und mehr, als ich ertragen kan,  
 Mir nimmer nicht auflegen.

### 339. JESUS

Mein einiger Trost und Argney im Leiden.

1.

Jesu, kom, mein Trost und Lachen,  
 Jesu, kom, mein ganges Ich;  
 Du kanst mich recht freudig machen,  
 Ob sonst alles Kräncket mich:  
 Anfang, Ende A und O,  
 Rose kom von Jericho.

2.

Stärke mich in meinen Nöhten,  
 Liebster Jesu, trag Geduld,  
 Dann so wird mich nicht beröhten  
 Meine schwere Sünden-Schuld.  
 Meinen Willen geb' ich dir,  
 Gib hingegen du dich mir.

3.

Jesu, laß zu allen Zeiten,  
 Jesu, laß zu ieder Frist  
 Deine Gnade mich begleiten;  
 Dann wann die nicht bey mir ist,  
 Wann dieselbe weg und hin,  
 Bin ich nicht mehr, was ich bin.

4.

Jesu, kom, mein ganges Soffen,  
 Jesu, Jesu, kom zu mir;  
 Dir alleine stehet offen,  
 Jesu, meines Herzens Thür.  
 Hilf, daß ich durch Kampf und Streit  
 Dir zu folgen sey bereit.

5.

Ob der Nord- und Süd-Wind kömmet,  
 Ob die böse Stund' anbricht  
 Und des Kreuzes Sig anklimmet,  
 Wirst du doch mich lassen nicht,  
 Sondern stets zur Rechten stehn,  
 Durchs Gegitter mich ansehen.

6.

Jesu, Jesu, durch dein Sterben,  
 Durch dein' herbe Todes-Pein  
 Laß mich, bitt' ich, nicht verderben,  
 Du wirst vielmehr gnädig seyn.  
 Deine Lippen triegen nicht;  
 Was sie sagen, das geschieht.

7.

Laß, ach! laß ja mir auf Erden,  
 Jesu, meines Lebens Ziel  
 Nicht zu bald verrücket werden,  
 Dahin trachten oft und viel,  
 Daß ich deiner Gnaden Licht  
 Nimmermehr verliere nicht.

8.

Tritt zu mir, wenn mich anflaget  
 Mein Gewissen, wenn vergeht  
 Mein Gesicht, das Serge zaget  
 Und die Sprache nicht besteht:  
 Dann hilf, Helffer in der Noht,  
 Wider Teuffel, Sünd' und Tod.

9.

Bringe, wenn es Zeit, mich bringe  
 Durch das schwarze Thränen-Thal,  
 Wornach ich so sehnlich ringe,  
 In den liechten Sternen-Saal.  
 Führe mich die rechte Bahn  
 Ins gelobte Canaan.

B. G. 232. — Mit der Melodie: e e f g a a gis gis. — Zu 5. 6 vgl. Hohel. 2. 9.

### 340. Jesus mein Schuß.

Im Chon: Auf meinen lieben Gott, ic.

1.

Mein Schuß-*Herr* Jesus Christ  
 In allen Nöhten ist:  
 Er ist mein Schuß bey Tage,  
 Bey Nacht, in ieder Plage,  
 Mein Schuß in ieder Sache,  
 Mein Schuß, ich schlaf und wache.

2.

Wann Unglück einher bricht,  
 Sein Schuß mir Muht zuspricht;  
 Er wil mich nicht verlassen  
 Auf allen meinen Strassen.  
 Es kan mich nichts anfechten,  
 Sein Schuß ist mir zur Rechten.

3.

Wann meiner Feinde Schaar  
 Nur richtet auf Gefahr,  
 Durch Schuß ich Hülffe finde,  
 Durch Schuß ich überwinde.  
 Sein Schuß zu allen Zeiten  
 Thut sicher mich begleiten.

4.

Wann Kreuzes-Noht mich zwingt,  
 Mein Schuß-*Herr* zu mir dringt;  
 Von ihm kömt mir entgegen  
 Zeil, selbst-erwünschter Segen.  
 Wann Angst mich hintererschleicht,  
 Sein Schuß nicht von mir weicht.

5.

Wohlan, *Herr* Jesu Christ,  
 Dieweil mein Schuß du bist,  
 Dein Schuß sich zu mir wende  
 An meinem letzten Ende:  
 Dann wil ich deinen Nahmen  
 Hochseelig preisen, Amen.

B. G. 252. — Mit der Melodie: d b d o h a.

### 341. Jesus mein Nothhelfer.

1.

*N*isch auf, mein Geist, sey wol ge-  
 Engeuch dich aller Klagen, [muht,  
 Dann du bist in des Höchsten Zut,  
 Ob dich die Menschen plagen.  
 Dein trauter Zeiland Jesus Christ  
 Dein Ketter und Nothhelfer ist.

2.

Was mag dir schaden Sünd' und Tod,  
 Ja alle Macht der Söllen?  
 Kein Angst und herbe Kummers-Noht  
 Kan stürzen dich und fällen.  
 Dein trauter Zeiland Jesus Christ  
 Dein Ketter und Nothhelfer ist.

3.

Laß pressen dich des Kreuzes Last,  
 Laß Unglück auf dich schneyen,  
 Weil du denselben bey dir hast,  
 Der kräftig kan befreyen.  
 Dein trauter Zeiland Jesus Christ  
 Dein u. s. w.

4.

Dist du mit Schmergen überall,  
 Mit Krankheit hoch beladen,  
 Sey still: es hat sein Ziel die Qual  
 Und kan nicht ewig schaden.  
 Dein trauter u. s. w.



5.

Drückt dich dein Armuth mehr als sehr  
Und fürchtest das Verderben,  
Weil dir dein Leben saur und schwehr:  
Du solst nicht Zungers sterben.  
Dein trauter u. s. w.

6.

Kömt endlich gar die Todes-Pein  
Und alles auf dich stürmet,  
Dann solst du — laß dein Jagen seyn! —  
Am ersten seyn beschirmet:  
Dann ja dein Retter Jesus Christ  
Dich lassen kan zu keiner Frist.

7.

Herr, stärke meine Zuversicht,  
Hilf, daß ich steif drauf baue,  
Im minsten daran zweifle nicht,  
Mehr deinem Worte traue,  
Du seyst der wahre Helfersman,  
Der retten wil und helfen kan.

B. S. 260. — Mit der Melodie: g o d o l g e. — 3. 5 Der trauter; obige Lesart nach den Erratis.

### 342. Gott mein Schild und Helfer.

Im Hon: Was Gott tut, das ist wohl gethan, ic.

1.

Ist Gott mein Schild und Helfers-  
man,  
Was wird seyn, das mir schaden kan?  
Weicht, alle meine Feinde,  
Die ihr mir listiglich nachsteht;  
Ihr eurer Schmach entgegen geht,  
Ich habe Gott zum Freunde.

2.

Ist Gott mein Trost und Zuversicht,  
Kein Leid kan seyn, so mich ansicht.  
Weicht, alle meine Feinde,  
Die ihr nur sinnet auf Gefahr;  
Ich achte solches keiner Saar,  
Ich habe Gott zum Freunde.

3.

Gott ist mein Schirm und mein Panier,  
Kein Ungemach kan schaden mir.  
Weicht alle meine Feinde,  
Die ihr mich ängstet und betrübt;  
Es ist ümbsonst, was ihr verübt,  
Ich habe Gott zum Freunde.

4.

Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt,  
Kein Unglück mich berühren wird.  
Weicht, alle meine Feinde,  
Die ihr mir stifet Angst und Pein;  
Es wird zu eurem Schaden seyn,  
Ich habe Gott zum Freunde.

5.

Ist Gott mein Retter und Patron,  
Was acht'ich der Welt Schimpf und Sohn?  
Weicht, alle meine Feinde,  
Die ihr mich lästert früh und spat;  
Es wird euch richten eure That,  
Ich habe Gott zum Freunde.

6.

Ist Gott mein Heil, mein' Hülf und  
Kraft,  
Die böse Welt an mir nichts schafft.  
Weicht, alle meine Feinde,  
Die ihr auf mich vergallet seyd;  
Ihr thut euch selbst gebrandtes Leid,  
Ich habe Gott zum Freunde.

7.

Ist Gott mein Beystand in der Noht,  
Was kan mir schaden Sünd und Tod?  
Weicht, alle meine Feinde!  
Tod, Sünde, Teuffel, Höl und Welt,  
Ihr müßet räumen doch das feld,  
Ich habe Gott zum Freunde.

B. S. 264. — Mit der Melodie: g h a g a (h o d) (o h) a. — Die oben genannte Melodie gehört zu dem Liede: „Was Gott tut, das ist wohlgetan, Kein einig Mensch ihn tabeln kann.“

## 343. Dank-Lied

## Nach beschēhener Absolution.

Im Chon: Wie nach einer Wasserquale, u.

1.

Auf, mein Geist und mein Gemühte,  
Lobe Gottes Freundlichkeit  
Lobe Gottes Wunder-Güte,  
Die er dir zu aller Zeit

Sat erwiesen oft und viel.  
Sie ist außser Maß und Ziel:  
Er hat sich zu dir gefunden,  
Dich der Sünden-Laft entbunden.

2.

Nunmehr kan ich wieder hoffen,  
Ich mag des gesichert seyn,  
Daß der Himmel mir steh' offen,  
Daß Tod, Sünd und Hölle-Pein  
Mir nicht mehr kan kommen bey:  
Ich bin worden frand und frey  
Aller Laster, aller Sünden,  
Ich kan Trost und Heil empfinden.

3.

Jesu, dir sey bester Massen,  
Dir sey Dank, du Gottes Lamb,  
Daß du mich nicht liegen lassen  
In dem tieffen Sünden-Schlam,  
Sondern mich fast gänglich todt  
Aus dem argen Wust und Roht,  
Aus dem Unflaht hast gerissen,  
Mich nicht gar hinweg geschmissen.

B. S. 288. — Mit der Melodie: o g a a g f e c. — 3. 5 mich gang; obige Lesart nach den Erratis.

4.

Rühre forthin meine Sinnen,  
Able mich durch deinen Geist,  
Daß mein Chon und mein Beginnen  
Ziehle dahin allermeist.

Daß nicht mehr mein fleisch und blut,  
Welches lauter arges thut,  
Sich mit deinem Grimm belade  
Und wie vor in Sünden bade.

5.

Jesu, gieb Geduld im Leiden,  
Gieb des wahren Glaubens Licht,  
Laß mich Geiz und Hoffart meiden,  
Hilf, daß ich ja zürne nicht  
Über meiner Feinde Schaar,  
Sondern, wie du gang und gar  
Meine Fehler mir vergeben,  
So laß mich auch friedlich leben.

6.

Gieb, daß ich dich herzlich liebe,  
Mein Gebet auch brünstig sey,  
Mich in aller Tugend übe;  
Schwehremuht und Melancholey  
Laß entfernen seyn von mir.  
Jesu, hilf, daß für und für  
Ich mich als ein Christ geberde  
Und so ewig seelig werde.

## 344. An seinen Erlöser Jesum,

## ob Stifft: und Einsetzung des heiligen Abendmahls.

1.

ICH dancke dir, ich dancke dir von Herzen,  
Daß du für mich, Herr Jesu, durch viel schmerzen  
freywillig bist den Tod gegangen ein,  
Damit ich nicht des Todes möchte seyn.

2.

Du bist vor mich verhönet und gestorben,  
Mir Gnab' und Gunst umb Mißthat erworben,  
Dein Abendmahl verpfändlich eingesetzt,  
Dadurch ich werd' erlabet und ergezt.

3.

Mein Jesu, sprichst, ich soll durch Glauben essen  
Dein wahres Fleisch und deiner nicht vergessen;  
Du reichst mir dein Rosinfarbes Blut,  
So mich erquickt, hegt meinen blöden Muht.

4.

Ich bitte, Ich bitte, O Jesu, durch dein Leiden,  
Durch deinen Tod, hilf, daß ich recht bescheiden  
Verfüge mich zu deinem Abendmahl,  
Zu tilgen aus der schweren Sünden Zahl.

5.

Gieb gnädiglich, daß ich in meinem Herzen  
Erwege stets, was tausend grosse Schmerzen,  
Was Ungemach, was Marter, hobe Pein,  
O Jesu, dir, dir zugestossen seyn,

6.

Ach! wie so groß, wie brünstig sey dein Lieben,  
Das, Jesu, dich hierzu hab' angetrieben.  
Ich danke dir von Herzen inniglich;  
Gieb Gnade, daß ich wieder liebe dich.

7.

Umschirme mich, mich dir so einverleibe,  
Daß du in mir und ich in dir verbleibe,  
Daß in der Welt ich mir nichts stelle bey,  
Als was allein zu deinem Lobe sey.

8.

Gieb, daß ich dir in allem Kreuz und Leiden  
Geflissen sey zu folgen nach mit Freuden,  
Daß diese Speiß aufmuntre meinen Geist,  
Daß er zu ihr sey hungrig allermeist.

9.

Gieb endlich auch, daß ich durch dieses Trinken  
Das schöne Thun, die Bosheit lasse sünden,  
Biß daß du mich, du meines Lebens fürst,  
In dein Reich nimst und wohl bewirten wirst.

B. C. 312. — Mit der Melodie: b g a b a o d b o b.

**345. An seinen Erlöser und Heiland,  
wegen seines bitteren Leidens.  
Dank-Lied.**

1.

Jesu, meines Lebens Leben,  
Jesu, meines Todes Tod,  
Der du dich vor mich gegeben  
In die tiefste Seelen-Noth,

In das eufferste Verderben,  
Nur daß ich nicht möchte sterben:  
Tausend, tausendmal sey dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

2.

Du, ach! du hast ausgestanden  
Läster-Reden, Spott und Hoh'n,  
Speichel, Schläge, Strick und Banden,  
Du gerechter Gottes Sohn,

Nur mich armen zu erretten  
Von des Teuffels Sünden-Ketten.  
Tausend, tausendmahl sey dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

3.

Du hast lassen Wunden schlagen,  
Dich erbärmlich richten zu,  
Umb zu heilen meine Plagen,  
Umb zu segnen mich in Ruh'.

Ach! du hast zu meinen Segen  
Lassen dich mit fluch belegen.  
Tausend, tausendmal sey dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

4.

Man hat dich sehr hart verhöhnet,  
Dich mit grossem Schimpf belegt,  
Gar mit Dornen angekröhet:  
Was hat dich darzu bewegt?

Daß du möchtest mich ergezen,  
Mir die Ehren-Krohn aufsetzen.  
Tausend, tausendmal sey dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

5.

Du hast wollen seyn geschlagen  
Zu Befreyung meiner Pein,  
Fälschlich lassen dich anklagen,  
Daß ich könnte sicher seyn;

B. S. 316. — Mit der Melodie: a e e e f d e e.

Daß ich möchte trostreich prangen,  
Hast du sonder Trost gehangen.  
Tausend, tausendmal sey dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

6.

Du hast dich in Noht gestedet,  
Hast gelitten mit Geduld,  
Gar den herben Tod geschmädet,  
Umb zu büßen meine Schuld.

Daß ich würde loßgezehlet,  
Hast du wollen seyn gequälet.  
Tausend, tausendmal sey dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

7.

Deine Demuht hat gebüßet  
Meinen Stolz und Uebermuht,  
Dein Tod meinen Tod versüßet,  
Es komt alles mir zu gut;

Dein Verspotten, dein Verspeyen  
Muß zu Ehren mir gedeyen.  
Tausend, tausendmal sey dir,  
Liebster Jesu, Dank dafür.

8.

Nun, ich dancke dir von Herzen,  
Jesu, vor gesampfte Noht,  
Vor die Wunden, vor die Schmergen,  
Vor den herben, bittern Tod;

Vor dein Zittern, vor dein Jagen,  
Vor dein tausendfaches Plagen,  
Vor dein Ach und tieffe Pein  
Wil ich ewig dankbar seyn.

### 346. In Adventum Christi.

1.

Komst du, komst du, Licht der Heiden?

Ja, du komst und seumest nicht,  
Weil du weißt, was uns gebricht,  
O du starker Trost im Leiden!

Jesu, meines Herzens Thür  
Sieht dir offen, kom zu mir!

2.

Ja du bist bereit zugegen,  
Du Welt-Heiland, Jungfer-Sohn!  
Meine Sinnen spüren schon  
Deinen gnaden-vollen Segen,

Deine Wunder-Seelen-Kraft,  
Deine Frucht und Herzens-Saft.

3.

Nhle mich durch deine Liebe,  
Jesu, nim mein flehen hin;  
Schaffe, daß mein Geist und Sinn  
Sich in deinem Lieben übe:

Sonst zu lieben dich, mein Licht,  
Sieht in meinen Kräften nicht.

4.

Jesu, rege mein Gemühte,  
Jesu, öffne mir den Mund,  
Daß dich meines Herzens Grund  
Innig preise für die Güte,  
Die du mir, O Seelen-Gast,  
Lebens-Zeit erwiesen hast.

5.

Laß durch deines Geistes Gaben,  
 Liebe, Glauben und Geduld,  
 Durch Vereuung meiner Schuld  
 Mich zu dir seyn hoch erhaben:  
 Dann so wil ich für und für  
 Hosanna singen dir.

B. S. 346. — Mit der Melodie: ° a d ° ° h ° °.

### 347. Auf die Geburt des HErrn Christi.

1.

STrahlet, ihr Lichter, Mond, Sternen und Sonne,  
 Jauchzet, ihr Himmel, ihr Wolken, bringt Wonne,  
 Freue dich, sündige, schüchterne Welt,  
 Siehe, da kommet der Siloh, der Held;  
 Singet und klinget, ihr heiteren Lüfte,  
 Sallet und schallet, ihr felsichten Klüfte.

2.

Weitert die Thüren, vergrößert die Thoren,  
 Heute wird Christus der Heiland geboren,  
 Welcher, was Adam verlohren, ersetzt,  
 Wieder bringt, was uns erfreuet, ergetzt.  
 Himmlisches Leben, grund-tiefes Erbarmen,  
 Göttliche Gnade beschattet uns Armen.

3.

Wunder! Ach Wunder! Ach Wunder! Ach Wunder!  
 Dieser begiebt sich vom Himmel herunter,  
 Welcher das höchst' und größste Gut,  
 Kleidet sich ärmlich mit Fleische, mit blut;  
 Dieser wird unser freund, unser Geselle,  
 Pade dich Sünde, Tod, Teuffel und Hölle!

4.

Nunmehr ist güldener Friede getroffen,  
 Alles verschlossene stehet nun offen;  
 Heute der Cherub sein flammendes schwert  
 Wendet, uns Menschen nicht weiter verfehret.  
 Himmel! Ach Erde! Lobsinget vor freuden,  
 Meldet, ihr Sterne, diß Wunder den Heiden.

5.

Zeuge, du Hirten-Volk, was du geböret.  
 Predige, was dich erschrecket, bethöret,  
 Rühmet, ihr Lüfte, den Englischen Thon,  
 Saget den Menschen den Nutzen und Lohn;  
 Joseph, erzehle mit freudigen Lippen,  
 Was sich begeben im Stall, in der Krippen.

6.

Nun sey willkommen, du Wohlfahrt der Seiden,  
 Ach! sey willkommen, du König der Freuden,  
 Du fleisch geworden selbstständiges Wort.  
 Unser Emanuel, Heiland und Gott!  
 Laß uns, Ach! laß uns zu ewigen Zeiten  
 Diese so Göttliche Gutthat ausbreiten.

B. G. 350. — Mit der Melodie: f f f f f b b a g f.

### 348. Ein ander Neu Jahrs-Lied.

Im Chon: Das alte Jahr vergangen ist, u.

1.

Das alte Jahr ist nun dahin:  
 Erneure Jesu, Herz und Sinn,  
 Zu fliehen alter Laster-Schaar  
 In diesem lieben Neuen Jahr.

2.

Gieb neuen Segen, Glück und Heil,  
 Hilf daß wir sämptlich haben Theil  
 An dem, was uns, du höchstes Gut,  
 Erarnet hat dein theures Blut.

3.

Gedenke nicht der Missethat,  
 Damit wir, Jesu, früh' und spat  
 So oft erzürnet haben dich;  
 Vergieb und gieb genädiglich.

4.

Vergieb uns alle Sünden-Schuld,  
 Gieb in der strengen Noth Geduld;  
 Dein guter Geist uns wohne bey,  
 Sein Sulff' und Trost stets ümb uns sey.

5.

Gleich wie das güldne Sonnen-Licht  
 Die Strahlen wieder zu uns richt,  
 So richte deinen Gnaden-Schein  
 Auf uns kraftlose Würmelein.

6.

Sey uns von erster Wiegen an,  
 Du Menschen-Freund, wohl zugethan;  
 Beschere Nahrung, Korn und Most  
 Und segne reichlich Trand' und Kost.

7.

Hilf, daß wir unsern Lebenslauf  
 Stets dahin richten all zu hauf,  
 Daß unser Lassen, unser Thun  
 Dich ehre forthin heut' und nun.

8.

Verhüte schweren Unglücks-Fall,  
 Durchsüße wohl des Kreuzes Gall.  
 Es ist und bleibt noch gemein:  
 Bey Christen muß gelitten seyn!

9.

Hilf, daß wir nur geduldiglich  
 Ausharren und erwarten dich,  
 Bis du aus kurzer Sterblichkeit  
 Uns bringst zur steten Sicherheit.

B. G. 374. — Mit der Melodie: ° h ° a g f e d.

### 349. Neu Jahrs-Lied.

Im Chon: Helft mir Gottes Güte preisen, u.

1.

Nun hat sich angefangen  
 Das liebe Neue Jahr,  
 Es ist nunmehr vergangen  
 Das alte ganz und gar.

Ich danke, Jesu, dir  
 Aus herglichem Gemüthe  
 Vor deine Gnaden-Güte,  
 So du erwiesen mir.

2.

Du hast mir nicht gelohnet  
Nach meiner Mißthat,  
Laß meiner mehr verschonet,  
Daß ich bin früh und spät  
Gegangen ledig aus.

Du hast mir Freud erregt,  
Wann sich dein Schutz geleeget  
Zu ringsher ümb mein Haus.

3.

Du wollst hinfort beystehen  
Mir dieses Neue Jahr,  
Mit neuer Kraft versehen,  
Mich retten aus Gefahr,

Vor Feuer und Wassers-Noth,  
Vor Pestilenz und Seuchen,  
Die uns schnell hinterschleichen  
Und bringen jähen Tod.

4.

Lieb', Hoffnung in uns mehre,  
Zünd' an des Glaubens Licht,  
Uns deinen Willen lehre,  
Daß wir, wann Noth anbricht,

B. S. 380. — Mit der Melodie: g g g g a fis d.

Aus grosser Ungebuld,  
Aus übermachten Schmerzen  
Nicht deine Günst verschergen  
Und häuffen Sünden-Schuld.

5.

Wollst unser Leben fristen,  
Der Nahrung legen zu,  
Daß Sorgen nicht einnisten;  
Gieb Segen, Heil und Ruh!

Hilf, daß wir nicht ümbsonst  
Nach Heiden-Art uns grähmen,  
Vielmehr das Fleisch bezähmen  
Und dessen Lust und Brunn.

6.

Regier' all unser Wesen,  
Wend' ab Melancholey;  
Gieb, Vater, das Genesen,  
Wohn' uns in Gnaden bey.

Gieb stolze Sicherheit,  
Biß wir mit Fried' und freuden  
Von dieser Welt abscheiden  
Zur wahren Seeligkeit.

### 350. Siegs-Lied

Auf die fröhliche Anferkchung Christi.

1.

Laß uns jauchzen, laß uns singen:  
Hilf O Herr, laß wohl gelingen!  
Dieses ist der Sieges-Tag,  
Da der Fürst der Welt erlag,  
Den der Herr hat wollen machen:  
Laß uns freuen, laß uns lachen!

2.

Seute, heute triumphiret,  
Herrlich seinen Sieg verführet  
Silo und Emanuel:  
Ja der Fürst in Israel  
Ist heut aus des Todes Banden  
Seer- und siegreich auferstanden.

3.

Der zuvor mit tausend Plagen  
Als ein Sünder ward geschlagen,  
Eben dieser, dieser Held  
Hat erhalten Sieg und Feld;  
Der zuvorhin ward verhöhnet,  
Seute wird mit Schmucl gekröhnet.

4.

Seute wird ein Gift der Sollen,  
Aller ihrer Kott-Gefellen,  
Jener Löw aus Juda Stamm;  
Seut' hat Jesus, Gottes Lamm,  
Uns, die wir viel leiden müssen,  
Herrlich aus der Angst gerissen.

5.

Wo ist, Teuffel, nun dein Toben?  
Es ist wie der Staub zerfoben.  
Tod, wo ist dein Stachel hin,  
Sölle, wo dein Meuchel-Sinn?  
Du bist, Teuffel, überwunden,  
Tod und Sölle fest gebunden.

6.

Unser Siegs-Herr ist genesen,  
Hat ein freuden-reiches Wesen  
Mit sich an das Licht gebracht;  
Er hat aller Sünden Macht  
Gar mit Strumpf und Stiel verhehret,  
Ausgetilget und zerföhret.

7.

Nun ist Anstand aller Waffen:  
Was uns machte viel zu schaffen,  
Alles, was Laß, Zorn erregt,  
Ist zu Grunde beygelegt.

Weg ist alles, was uns plaget:  
Jesu, dir sey Dank gesagt!

B. C. 384. — Mit der Melodie: (f g) a g g (a b) ° h °.

8.

Gieb, ach gieb mir deine Gnade,  
Daß Welt, Teuffel mir nicht schade;  
Laß mit dir mich auferstehn,  
Früchte deines Friedens sehn,  
Daß ich mich in dir verneue,  
Deines Kampfs und Sieges freue.

### 351. Ein ander Ofter-Lied Auf seinen Siegs-fürsten JESUS.

1.

Jesus, unser Trost und Leben,  
Welcher war dem Tod ergeben,  
Der hat herrlich und mit Macht  
Sieg und Leben wieder bracht:

Er ist aus des Todes Banden  
Als ein Siegs-fürst auferstanden,  
Alleluja, Alleluja.

2.

Er hat ritterlich gerungen,  
Söll und Teuffel überzungen;  
Kein Feind uns kan schaden mehr,  
Ob er tobet noch so sehr.

Darum, Zion, frölich singe  
Und mit voller Stimm erklinge:  
Alleluja, Alleluja.

3.

Gehe deinem Feld entgegen,  
Der dir bringet Heil und Segen;  
Mache Thor und Thüren weit,  
Dann der Herr kömt aus dem Streit.

Nunmehr ist die Schlacht erhalten  
Kufft, ihr Jungen und ihr Alten,  
Alleluja, Alleluja!

4.

Wir sind Gottes Kinder worden,  
Weiland aus der Sünden Orden,  
Weil das strenge Sünden-Recht  
Ausgetilget und geschwächt,

Weil der Schuld-Brief weggeschmissen,  
Gang zerstücket und zerrissen.  
Alleluja, Alleluja!

5.

Tod und Sölle müssen heute  
Wieder liefern ihre Beute;  
Was das Sölln-Reich entführt,  
folgt igt Jesu, jubilirt.

Alles, alles, was befreyet,  
Singt und springet, ruft und schreyet  
Alleluja, Alleluja!

6.

Nunmehr liegt der Tod gebunden,  
Von dem Leben überwunden;  
Wir sind seiner Tyranny,  
Seines Stachels quit und frey.

Nunmehr steht der Himmel offen.  
Wahrer Frieden ist getroffen.  
Alleluja, Alleluja!

7.

Alle Welt sich des erfreuet,  
Sich verjünet und verneuet;  
Alles, was lebt weit und breit,  
Leget an sein grünes Kleid,

Ja das Meer vor freuden waltet,  
Berg und Thal hoch von sich schallet  
Alleluja, Alleluja!

8.

Last uns dieses wohl betrachten,  
Diese Gutthat nicht verachten.  
Wehrter Seelen-Bräutigam,  
Hilf, ach hilf, du Gottes-Lamm,  
Daß wir mögen nach dir ringen,  
Ewig mit den Engeln singen  
Alleluja, Alleluja!

B. C. 392. — Mit der Melodie: g g g f e (f e) d c.



## 352. Auf die Himmelfahrt Jesu Christi.

Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern, 2c.

1.

Ach wunder-grosser Sieges-Zeld  
Du Sünden-Träger aller Welt,  
Heut hast du dich gesetzt  
Zur Rechten deines Vaters Kraft,  
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,  
Diß auf den Tod verleget.

Mächtig,  
Prächtig  
Triumphirest,  
Jubilirest:  
Tod und Leben —  
Dir ist alles untergeben.

2.

Dir dienen alle Cherubin,  
Viel tausend hohe Seraphin  
Dich grossen Siegsman loben,  
Weil du den Segen wiederbracht,  
Mit Majestät und grosser Macht  
Zur Glory bist erhoben.

Singet,  
Klinget,  
Rühmt und ehret  
Den, so fährt  
Auf gen Himmel  
Mit Posaunen und Getümmel.

3.

Du bist das Häupt, hingegen wir  
Sind Glieder, ja es kömt von dir  
Auf uns Licht, Trost und Leben;  
Heil, fried' und freude, Stärk' und Kraft,  
Erquickung, Labfal, Herzens-Saft  
Wird uns von dir gegeben.

Bringe,  
Zwinge  
Mein Gemühte,  
Mein Geblüte,  
Daß es preise.  
Dir als Siegherrn Ehr' erweise.

4.

Zeuch, Jesus, uns, zeuch uns nach dir,  
Hilf, daß wir forthin für und für  
Nach deinem Reiche trachten.  
Laß unser Thun und Wandel seyn,  
Wo Sucht und Demuht tritt herein,  
All' üppigkeit verachten.

Unart,  
Hoffart  
Laß uns meiden,  
Christlich leiden,  
Wohl ergründen,  
Wo die Gnade sey zu finden.

5.

Sey, Jesus, unser Schutz und Schwag.  
Sey unser Ruhm und fester Plaz,  
Darauf wir uns verlassen.  
Laß suchen uns, was droben ist:  
Auf Erden wohnet Trug und List,  
Es ist auf allen Strassen

Lügen,  
Trügen,  
Angst und Plagen,  
Die da nagen,  
Die da quälen  
Stündlich arme Christen-Seelen.

6.

Herr Jesu, komm! du Gnaden-Thron,  
Du Sieges-fürst, Held, Davids-Sohn,  
Komm, stille das Verlangen.  
Du, du bist allen uns zu gut,  
O Jesu, durch dein theures Blut  
Ins Heiligthum gegangen.

Komm schier,  
Hilf mir,  
Dann so sollen,  
Dann so wollen  
Wir ohn' Ende  
Frölich klopfen in die Hände.

## 353. Pfingst-Lied.

1.

Komm! wehrter heilger Geist,  
Komm! süßer Gast der Seelen;  
Hilf, daß wir dich erwehlen  
In Nöthen allermeist.

Versegle Herz und Sinnen,  
Kein böses zu beginnen;  
Laß uns zu ieder Frist  
Stets thun, was erbar ist.

2.

Komm! sanfter, Pfüler Wind,  
Erquickte Seel' und Herzen,  
Wann wir mit Leid und Schmerzen  
Zu ringst umgeben sind.

Sey unser Schirm und Schatten,  
Du Labsal aller Matten,  
Du Singer, wie bekant,  
An Gottes rechter Hand.

3.

Komm! helles Gnaden-Licht.  
Im Glauben uns erleuchte,  
Mit deiner Kraft besuchte,  
Wann Jammer, Noth anbricht.

Hilf, starker Trost, im Sterben,  
Damit wir nicht verderben;  
Hilf wider Sünd' und Tod,  
Du Retter in der Noth.

4.

Komm! wahrer Lebens-Quell,  
Du reicher Gnaden-Regen;  
Komm, unser Heil und Segen,  
Erleucht' uns durch dein Wort.

Gieb, daß wir uns bemühen,  
Groll, Bitterkeit zu fliehen;  
Anflamme Geist und Muth,  
Du heiße Liebes-Bluth.

5.

Komm! feste Zuversicht,  
Komm! Tröster der Gewissen,  
So zaghaft und zerrissen;  
Komm! Komm! verlaß uns nicht.

Hilf Stifter guter Werke,  
Du aller Schwachen Stärke;  
Laß uns in Todes-Pein  
Nicht hilf- und trost-loß seyn.

B. S. 404. — Mit der Melodie: a d a cis h a.

## 354. Auf das heilige Engel-Gest.

1.

Groß-fürst hoher Cherubinen,  
Erb-Herr starker Seraphinen:  
Zehnmal hundert tausend stehen  
Um dich her, dein Antlitz sehen,  
Tausend, tausendmal noch mehr  
Dir erzeigen Lob und Ehr'.

2.

Es ist gar nicht zu ergründen,  
Menschen-Freund, wer kan erfinden,  
Warum du so hoch uns achtest,  
Unserm Heil so sehr nachtrachtest,  
Da wir Staub und Aschen sind,  
Leichter noch als leichter Wind!

3.

Du befehlest deinen Thronen,  
Deinen Engeln, daß sie wohnen  
Bey uns, sündlich uns behüten  
Vor des Satans List und Wüten,  
Daß Sie wie Elias Brodt  
Bringen uns in Hungers-Noth.

4.

Es muß uns ihr Schutz umringen,  
Wie den Loth aus Sodom bringen,  
Wie den Petrus aus den Ketten,  
Uns wie Daniel erretten

Als er ringst umbschlossen war  
Von der grimmen Löwen-Schaar.

5.

Vor so grosse Wunder-Güte  
Soll mein Herz' und mein Gemühte,  
Meine Junge dir lobsingen,  
Farren ihrer Lippen bringen;

Dir soll, O gedrittes Ein,  
Ewig Dank' gesaget seyn.

6.

Laß noch ferner uns begleiten,  
Großer Herr, zu allen Zeiten  
Deine starken Himmels-Gelden,  
Frohen Trost im Kreuz' anmelden;  
Laß sie von uns weichen nicht,  
Wann uns Hülff und Schutz gebracht.

7.

Hilf, daß sie so lang' uns dienen,  
 Bis im Himmel wir mit ihnen  
 Dein so grosses Lob erklingen,  
 Heilig! Heilig! Heilig! singen  
 Und dann ewig für und für  
 Bleiben, grosser Gott, bey dir.

B. S. 408. — Mit der Melodie: g a b b ° b a a. — Bei der Spärlichkeit guter Engellieder verdient das vorliegende Beachtung.

## 355. Der 130. Psalm.

1.

Als der tiefsten Jammerhölle  
 Schreyet meine matte Seele,  
 Mein beängstet Geist zu dir:  
 Grosser Gott, ach! nim zu Herzen  
 Meine Thränen, meine Schmerzen,  
 Hilf und sey genädig mir!

2.

Herr! ach Herr! laß meinem flehen  
 Deine Ohren offen stehen,  
 Höre dem Gewimmer zu!  
 Laß den Schwefel meiner Sünden  
 Deine Jörn-Blut nicht engünden,  
 Ach du Menschen-Retter du!

3.

Wann du willst, Herr, scharf verfahren,  
 Nach der Schuld mit uns gebahren,  
 Ach! wer wil vor dir bestehn?  
 Niemand, niemand unter allen  
 Wird dir, grosser Gott, gefallen,  
 Wenn es nach Verdienst soll gehn.

B. S. 436. — Mit der Melodie: g d es f g a (h a g a) b.

4.

Aber du, du bist so gütig,  
 So geduldig und sanftmütig,  
 Daß du keinen giebst dahin,  
 Der sich deiner Güte freuet,  
 Seine Sündenschuld bereuet,  
 Bessert seines Lebens Sinn.

5.

Darum soll mein Geist dir trauen,  
 Auf dein festes Wort stets bauen,  
 Wann der frühe Tag nun blickt,  
 Wann die Morgenröht' erwachet,  
 Wenn sie sich ins ferne macht  
 Und dann wieder zu uns rückt.

6.

Israel, dein Hoffen setze  
 Auf den Herrn und dich ergehe  
 In der reichen Gnaden-Zuld:  
 Er, der Herr, wird dich erlösen,  
 Dich erretten von dem bösen  
 Und verdammter Sünden-Schuld.

## 356. Von der Vergänglichkeit des Menschlichen Lebens.

Im Ebon: Christus der ist mein Leben, 22.

1.

Ach! Was ist unser Leben?  
 Nichts dann nur Angst und Noht,  
 Ein stetes Widerstreben,  
 Ein angefeelter Tod.

2.

Das Kreuz sich alle Stunden  
 Verjüngt nach Adlers Art:  
 Wann jenes kaum verschwunden,  
 Ist dieses auf der Fahrt.

3.

Gleich wie zum Flug erköhren  
 Der wilden Vögel Schaar,  
 So ist der Mensch geböhren  
 Zur Arbeit gang und gar.

4.

Wie starcke Fluhten jagen  
 Einander auf dem Meer,  
 So geht es mit den Plagen:  
 Wir sind nie Kreuzes leer.

5.

Herbst, Frühling, Sommer, Winter  
 All' stetig wechseln ab:  
 Auch haben Menschen-Kinder  
 Bald freuden, bald das Grab.

6.

Auf Weinen folget Wonne,  
 Auf Lachen Kreuz und Pein,  
 Gleich wie die liebe Sonne  
 Nicht scheineth überein.

7.

Allhier ein Quentlein Leiden,  
 Es weiß es iederman,  
 Oft einen Centner freuden  
 Genug vergallen kan.

8.

Wir müssen täglich streiten  
 Mit Sünde, Teuffel, Tod  
 Und sind zu allen Zeiten  
 In frischer Angst und Noht.

9.

Es ist nicht zu ermessen  
 Des Lebens Ungemach;  
 So hoch kein Mensch gefessen,  
 Es steigt der Tod ihm nach.

B. S. 484. — Mit der Melodie: g b g f es d d.

10.

Bey ihm ist kein Verschonon,  
 Es muß dran Arm und Reich;  
 Es gilt ihm Karst und Krohnen,  
 Pflug, Scepter, alles gleich.

11.

Ach! wie gar bald entstehet  
 Rauch, Schatten, Bluhm' und Wind,  
 So eilends auch vergehet  
 Das zarte Menschen-Kind.

12.

Weil dann lang' hier auf Erden  
 Und lang im Leben seyn  
 Seißt lang' gemartert werden,  
 Sich wiedmen Qual und Pein:

13.

So laß uns nicht so fleben  
 An dieser Sünden-Welt,  
 Viel lieber darnach streben,  
 Daß, wenn es Gott gefällt,

14.

Wir mögen sämptlich scheiden  
 Aus diesem Jammerthal  
 Mit Frieden und mit freuden  
 Hinauf in Himmels-Saal.

### 357. Abschieds-Lied.

1.

Nun ade, du Jammer-Welt,  
 O du Sünden-volles Leben!  
 Mir dein Thun gar nicht gefällt,  
 Ich mag nicht mehr an dir fleben.  
 Ey fahr hin, du Schatten-Lust!  
 Mir ist nichts von dir bewust!

2.

Weiche, Sünden-Laster-Schaar!  
 Du hast mich genug betrogen,  
 Oft gestürzet in Gefahr,  
 Von dem Himmel abgezogen.  
 Nun ist alle Noht vorbey,  
 Meine Seele quit und frey.

3.

Nunmehr hab' ich, Gott sey Dank!  
 Einen guten Kampf gekämpffet,  
 Weil die Noht, so mich bezwangt,  
 Ausgestanden und gedämpffet.  
 Nun ist hin die Kummer-Nacht,  
 Meines Lebens Lauf vollbracht.

4.

Meine feste Zuversicht  
 Ist allstets zu Gott gestanden,  
 Der mich nun und nimmer nicht  
 Lassen kan in Spott und Schanden.  
 Mir muß folgen iederzeit  
 Stolge Ruh' und Sicherheit.

5.

forthin wird im Himmel mir  
 Beygelegt die Ehren-Krohne,  
 Die mein Hort und Lebens-Zier  
 Schencken wird zum Gnaden-Lohne  
 Allen denen in gemein,  
 So ihm treu ergeben seyn.

6.

Nun zu tausend guter Nacht,  
 O ihr allerliebsten meinen!  
 Nehmet meinen Stand in acht,  
 Worzu nützet euer Weinen?  
 Dendket: wo ich igo bin,  
 Werdet ihr auch kommen hin.

7.

Ach! ich bin nicht gang und gar  
 Von euch Liebsten hingenommen:  
 Es ist und verbleibet wahr,  
 Daß wir freudig werden kommen  
 Bald zusammen allzumal  
 In dem blauen Sternen-Saal.

B. S. 498. — Mit der Melodie: a h ° e g f e.

358. Sterbe-Lied.

1.

Ach! wie sehnlich wart' ich doch,  
 Jesu, großer Lebens-fürst,  
 Wann du von dem Sünden-Joch  
 Mich einmal entbinden wirst.  
 Komm! mein Bräutigam, meine Zier,  
 Nim mich, deine Braut, zu dir!

2.

Hier ist Gräbnüß, biß der Tod  
 Mit uns recht den Garaus spielt;  
 Dort ist Wollust sonder Noht,  
 Jauchzen, so auf Wonne zieht.  
 Komm! mein Bräutigam, meine Zier,  
 Nim mich, deine Braut, zu dir!

3.

Hier folgt alles Ungemach  
 Dem nur halben Frölich-seyn;  
 Dort werd' ich mich nach und nach  
 Immer freuen überein.  
 Komm! mein Bräutigam, meine Zier,  
 Nim mich, deine Braut, zu dir!

7.

Hier muß unser Leib vergehen,  
 Sterben und verwesen gang;  
 Dort wird er verfläret stehen,  
 Zeller denn der Sonnen-Glang.  
 Jesu, Komm, ich warte noch,  
 Löse mich vom Sünden-Joch!

B. S. 502. — Mit der Melodie: ° h d a ° h a.

359. An seinen Erlöser JESUS,  
 Ihm in der Todes-Stunde bezuzusehen.

In Eton: Nun laß uns Gott den Herrn, 11.

1.

Herr Jesu Christ, mein Leben,  
 Der du dich hingegeben,  
 Der du vor mich gestorben  
 Und mir das Heil erworben:  
 Hilfer, Des v. Kuchalls. IV.

2.

Ich bitte durch dein Leiden,  
 Wollst dich von mir nicht scheiden;  
 Wann Noht und Tod herbringen,  
 Hilf ritterlich mir ringen.

3.

Wann alle meine Sinnen  
Zergehen und zerrinnen,  
Die Ohren nicht mehr hören,  
Die Augen mich bethören,

4.

Wann mein Mund nichts wil sprechen,  
Das Herz aus Angst zerbrechen,  
Wann Menschen-Acht verschwindet,  
Verstand sich nicht mehr findet:

5.

So hilf, Herr Christ, behende  
An meinem letzten Ende;  
Die Todes-Qual verführe  
Und hilf, daß ich hier büße.

6.

Den Satan von mir treibe,  
Herr Jesu, bey mir bleibe;  
Wann Leib und Geist geschieden,  
So nim ihn auf mit Frieden.

7.

Der Leib wird in der Erden  
Wohl aufgehoben werden,  
Bis daß du wirst erscheinen  
Zu hohlen heim die deinen.

8.

Dann, Jesu, mir beysteh,  
Nicht ins Gerichte gehe,  
Der Sünden nicht gedenk,  
Das Leben vielmehr schenk.

9.

Was mir dein Wort versprochen,  
Wird nimmermehr gebrochen:  
Wer dem und dir wird gläuben,  
Derselbe wohl soll bleiben.

10.

Er wird es haben frommen,  
Nicht für Gerichte kommen,  
Und ob er würde sterben,  
Soll er nicht gar verderben.

11.

Du, Jesu, willst ihn retten  
Bald aus des Todes Ketten.  
Dein Freuden-Reich ihm geben,  
Dann soll er mit dir leben

12.

In stolger Freud' und Wonne,  
Soll leuchten als die Sonne.  
Herr Jesu, dieß Begehren  
Wollst du auch uns gewehren,

13.

Uns unser Schuld befreyen,  
Geduld und Trost verleihen,  
Den Glauben auch bewahren,  
Bis wir von hinnen fahren.

B. S. 516. — Mit der Melodie: b g a b o d o.

### 360. Trost- und Sterbe-Lied,

Darinnen der Verstorbene redend eingeführet wird.

In Ton: A4 Gcr, mit armen Stader, u.

1.

Ach! höret auf zu weinen,  
Vergesst euer Leid,  
Ihr allerliebsten meinen;  
Was ist es, daß ihr seid  
Mit trauren so umgeben?  
Ach klaget nicht so sehr!  
Ich hab ein besser Leben  
Und darf nicht leiden mehr.

2.

Wohl mir, ich bin entkommen  
So vieler Angst und Noht,  
Mit Frieden aufgenommen  
Dahin, wo Sünd und Tod  
Den Fuß nicht hin darf setzen:  
Hier ist die feste Stadt,  
Wo man sich recht kan legen,  
Gott selbst die Wohnung hat.

3.

Was wil man hier nachstreben  
So siechem Jammertal?  
Es ist ja lange leben  
Nichts denn viel Noht und Qual  
Verschmergen und verbulden:  
Ein wahrer Christen-Sinn  
Zahlt zeitlich ab die Schulden,  
Zält Sterben vor Gewinn.

4.

Das Leben ist ein Schatten,  
Ein Glas, ein schöner Traum,  
Graß auf den grünen Matten,  
Ein weicher Wasserchaum.

Wie dieses bald entsteht,  
So ist das Leben auch:  
Es flucht hin und vergehet  
In einem Sny wie Rauch.

5.

Zeit ist der Mensch in Ehren,  
Zeit ist er jung und stark,  
Bald krank, und hilft kein wehren,  
Er muß hin in den Sack.

B. C. 522. — Mit der Melodie: a • • g g a g. — Letztes Lied des ersten Teils.

Es wird kein Braut gefunden,  
So heilet in der Welt  
Die tiefen Todes-Wunden,  
Es hilft kein Gold noch Geld.

6.

Ich bin nunmehr entworden  
Der Welt und ihr Gefahr,  
Versetzt in den Orden  
Der auserwehlten Schaar.

Nunmehr kan ich verlachen  
Tod, Teuffel, Qual und Pein,  
Ich habe nun gut machen,  
Kan frey und sicher seyn.

7.

Drüm höret auf zu weinen,  
Vergesset euer Leid,  
Ihr allerliebsten meinen;  
Gedenket, daß ihr seid  
Sier auf des Todes Strassen  
In grosser Angst und Noht:  
Gott wird euch nicht verlassen,  
Schickt euch nur auf den Tod.

### 361. Mein Jesus ist getreu.

Im Eton: Auf meinen lieben Gott, 1c.

1.

Mein Jesus ist getreu,  
Er steht in Noht mir bey;  
Auf Ihn ist gut vertrauen,  
Drüm wil ich auf ihn bauen.  
Ihm bleibt mein Herz ergeben  
Im Tod und auch im Leben.

2.

Der Welt ihr bester Lohn  
Ist Schaden, Schimpf und Hohn;  
Wer den nicht wil erwerben,  
Der muß der Welt absterben,  
Der muß vor ihr sich wehren,  
Sich hin zu Jesu kehren.

3.

Wann mich der feinde Schaar  
Wil stürzen in Gefahr  
Und mich mit Hohn belegen,  
Mein Jesus ist zugegen:  
Sein Schutz zu mir sich wendet  
Und alle feinde blendet.

C. C. 160. — Mit der Melodie: d o d es es d.

4.

Ob mich angebet Noht,  
Und wär' es auch der Tod,  
Vor mich mein Jesus ringet  
Und Noht und Tod bezwinget:  
Ja aus der Hölle Rachen  
Kan er mich ledig machen.

5.

Wann Sünden-Schuld mich plagt  
Und mein Gewissen nagt,  
Mein treuer Jesus wachet,  
Mich tröstet und anlachet:  
Sein Leiden und sein Sterben  
Läßt keinen nicht verderben.

6.

Sey fort mein Widerstand,  
Mein Auge, Fuß und Hand;  
Hilf mir auf allen Seiten,  
O Jesu, muhtig streiten:  
Dann wil ich deinen Nahmen  
Von nun an preisen, Amen.

## Georg Neumark,

geboren zu Langensalza den 16. März 1621, 1651 Kanzlei-Registrator und Bibliothekar in Weimar, später Archivsekretär, † 8. (18.) Juli 1681.

Vgl. Koch, III. S. 410. — Goedeke, III. S. 74.

### Schriften:

- A. Georg Neumarks . . . Poetisch und Musikalisches Lustwäldchen . . . Gedruckt zu Samburg bey Michael Pfeiffern, In Verlegung Johann Naumanns, Im Jahr 1652.
- B. G. Neumarks . . . Fortgeplangter Musikalisch-Poetischer Lustwald . . . IESU, Druckts und verlegt Georg Sengenwald, im 1657sten Jahre.
- C. G. Neumarks . . . Tägliche Andachts-Opfer . . . Zu finden bey Johann Hoffmann, Kunstbändlern zu Nürnberg. Druckts Joachim Heinrich Schmied, in Weinmar. 1668.
- D. Des Sprossenden unterschiedliche . . . Lieder . . . Weinmar, Druckts in Verlegung des Authors, Johann-Andreas Müller. Im Jahr 1675.
- E. Des Sprossenden vermehrte Andachts-Opfer . . . In Verlegung Joh. Hoffmanns, Kunst- und Buch-Händl. in Nürnberg. Druckts Joh. And. Müller in Weinmar. 1677.

### 362. Klagelied

Eines hochbetrübten und unglückseligen Menschen, in welchem ER Ihm für allen Dingen einen seligen Tod wünschet.

1.

Ich bin müde mehr zu leben,  
Nim mich, liebster Gott, zu Dir;  
Muß Ich doch im Leben hier  
Täglich in Betrübniß schweben.  
Meine größte Lebenszeit  
Leufft dahin in Traurigkeit.

2.

Möcht' es Dir, mein Gott, gefallen,  
Wolt' Ich berglich gern ins Grab,  
Da mein Leid geschnitten ab,  
Da mein schmerzen-volles Wallen  
Dieses Lebens ganz verschwindt  
Und sein endlichs Ende findt.

3.

Ich verschmachte fast für Sorgen;  
Meine milde Thränenflucht  
Und des Kreuzes heiße Gluht  
Sind mein frühstük alle Morgen.  
Fürcht, Betrübniß, Angst und Noht  
Sind mein täglichs Speisebrodt.

4.

Seh' Ich jene böse Kotten,  
Die sich in die Welt verliebt,  
Werd' Ich innerlich betrübt,  
Wenn Sie meiner hönisch spotten,  
Wenn Sie schreyhen: Seht den Mann  
Dem sein Gott nicht helfen kan.

5.

Dann geh' Ich in meine Kammer,  
Fall' auff meine matte Knieh',  
Seul' und winsel' je und je  
Und beweine meinen Jammer;  
Meiner Thränen milder Lauff  
Steiget zu Dir wolken-auff.

6.

Gott, wenn wirstu Dich erbarmen  
Über meine schwere Pein?  
Wenn wirstu mir gnädig seyn?  
Ach wenn wirstu Mich üarmen?  
Ach mein Gott, wie lang, wie lang  
Sol Mir doch noch seyn so bang?



7.

Sege Mich doch einmal nieder,  
 Laß Mich kommen doch zur Ruh,  
 Allerliebster Vater Du.  
 Tröste Mich doch einmal wieder;  
 Lieb Mir endlich doch einmal  
 Sargenslust nach dieser Qual.

8.

Doch wer weiß, worzu es nützet,  
 Daß Du Mich so züchtigest,  
 Daß Ich werde so gepreßt,  
 Und vor welcher Noht es schüzet?  
 Denn Wer in der Welt sich freut,  
 Kömmt oft um die Seligkeit.

A. S. 20. Nr. V mit der Melodie: a a b<sup>d</sup> g a fis fis. — Demnachst B. S. 118 übereinstimmend und D. S. 83, E. S. 157 mit diesen Änderungen: 4. 4 hönisch meiner, 9. 5 nur Geduld, 9. 6 Mir nach deiner Vaterhuld.

## 363. Morgenlied.

Auf die Melodie: Wohl dem, der sich nur ist begnügen.

1.

Ich danke dir, mein GOTT, von Herzen,  
 Daß du mich die vergangne Nacht  
 Für allem Unfall, Noht und Schmergen  
 Durch deinen Engel hast bewacht  
 Und mich mit deiner Hand bedecket,  
 Daß mich kein Ungeheur erschrecket.

2.

Laß auch die Sündennacht verschwinden  
 Und strahle mich mit Gnaden an.  
 Laß dich auch heute gütig finden  
 Und führe mich auf deiner Bahn.  
 Ach laß mich doch ja nichts gedenken,  
 Was dich herzliebsten GOTT mag kränken.

3.

Verleih, daß all mein Thun und Tichten  
 Und was ich immer schaffen mag,  
 Allein zu dir sich möge richten,  
 Daß ich auf diesen gangen Tag  
 Nichts Ungebührlchs vor-mag-nehmen,  
 Des sich ein frommer Christ muß schämen.

4.

Wenn mich der Teufel wil belauern,  
 Wenn mir die falsche Welt nachstellt,  
 So sey du meine starke Mauren,  
 Mein Schild, mein Schutz, mein festes Zelt.  
 Wil mich mein Sündenfleisch bestreiten,  
 So steh mir Kitterlich zur Seiten.

9.

Darüm laß die Straf ergehen.  
 Schlage zu und steupe fort,  
 Liebster Gott, und schöne dort.  
 Doch damit Ich auß-Ran-gehen,  
 So verleibe Mir Geduld  
 Nach verborgner Vaterhuld

10.

Und nim Mich nach Deinem Willen  
 Nach der aufgestandnen Qual  
 In den großen freudensaal,  
 Da sich alle Noht wird stillen.  
 Kom, mein Gott, wenn Dirs gefällt,  
 Und reiß Mich von dieser Welt.

5.

Behüt mich auch für solchen Kotten,  
 So von verfluchter Falschheit sein,  
 Die dich und fromme Leute spotten,  
 Die einen lieben auf den Schein.  
 Laß mich bey solchen Menschen wandeln,  
 Die redlich und aufrichtig handeln.

6.

Gib, daß nach solchem Thun ich strebe,  
 Damit ich Dir, der Obrkeit  
 Und keinem nicht zu wider lebe  
 Insonderheit bey dieser Zeit,  
 Da Tugend in Verachtung kommen  
 Und Falschheit überhand genommen.

7.

Verleih mir deinen reichen Segen,  
 Ich thu' auch, was ich immer thu;  
 Denn hieran ist es mir gelegen,  
 Daß du mir gnädig sprichst zu.  
 Wirst du mir, Vater, diß verleihen,  
 So muß all' Arbeit wohl gedeihen.

8.

Denn dir, mein GOTT, hab' ich ergeben  
 Mein Herz und meinen gangen Muht,  
 Mein Thun und Lassen, Leib und Leben,  
 Mein gang Vermögen, Sab' und Gut.  
 Das wirst du alles für Gefahren  
 Als mein Beschüger wohl bewahren.

## 9.

Soll aber ich mein Leben enden,  
 Wie es denn endlich kömmt einmal,  
 So wolst du deinen Engel senden,  
 Der mich trag' aus dem Jammerthal,  
 Aus diesem steten Kreuz' und Leiden  
 Zu dir und deinen Himmelsofreuden.

B. S. 9. Nr. I. Die sehr umfangreiche Überschrift wird gekürzt mitgeteilt. Mit der Melodie: g g g f e d c c c. Dem Biede ist folgende einleitende Strophe vorangebrudt, welche in den Gesangbüchern öfters als 1. Strophe erscheint:

Ach laß dir, liebster Gott, gefallen,  
 Was meine Dankbarkeit dir bringt.  
 Hör gnädig an mein schlechtes Lallen,  
 Welchs dir mein Seitenspiel igt singt,  
 Welchs bloß allein zu deinen Ehren  
 Sich höchstes Fleißes läßet hören.

Demnachst C. S. 18, E. S. 12 übereinstimmend, D. S. 5 mit der Abweichung: 2. 4 auf rechter. — In C, D und E ohne die einleitende Strophe.

## 364. Bittlied.

Kann auch in der Melodie des 130. H. Liedwaffers: In dir aus Herzensgrunde ic. gesungen werden.

## 1.

ES hat uns heißen treten,  
 O Gott, dein lieber Sohn,  
 Mit herglichen Gebeten  
 Vor deinen hohen Thron  
 Und uns mit theurem Amen  
 Erhördung zugesagt,  
 Wenn man in seinem Nahmen  
 Nur bittet, fleht und klagt.

## 2.

Darauf komm' ich gegangen  
 In dieser Morgenstund'.  
 Ach laß mich doch erlangen,  
 Was ich aus Herzensgrund'  
 An dich, mein Gott, begehre  
 Im Nahmen Jesu Christ,  
 Und gnädig mir gewehre,  
 Was Seelenmäßig ist.

## 3.

Nicht aber mir zu geben  
 Bitt' ich aus deiner Hand  
 Geld, Gut und langes Leben,  
 Kein Ehr' und hohen Stand;  
 Dann dieses ist nur nichtig  
 Und lauter Eitelkeit,  
 Vergänglich, schwach und flüchtig  
 Und schwindet mit der Zeit.

## 4.

Ich bitte mir zu schenken  
 Ein fromm- und keusches Herz,  
 Das nimmermehr mag denken  
 Auf lieberlichen Schertz,  
 Das stets mit Liebe flammet  
 Zu dir, GOTT, Himmel-an  
 Und alle Lust verdammet  
 Der lastervollen Bahn.

## 5.

Hernach laß mich gewinnen  
 Nach deiner großen Kraft  
 Kunst, Weisheit, Fluge Sinnen,  
 Verstand und Wissenschaft,  
 Daß all mein Thun und Handel  
 Dir mag gefällig sein.  
 Laß vor der Welt mein Wandel  
 Sein ohne falschen Schein.

## 6.

So wird von Jenen allen,  
 Stand, Leben, Ehr' und Geld,  
 Auf meine Seiten fallen,  
 So dir es, Gott, gefält.  
 Man muß die Seel' erst schmücken,  
 So wirst du allgemach  
 Den Leib auch schon beglücken.  
 Glück folgt der Tugend nach.

B. S. 20. Nr. III. Die Überschrift wird abgekürzt mitgeteilt. Die Melodie o o o d g a a ist beigelegt. 6. 8 steht irrig noch; obige Lesart nach den Verbesserungen Bl. Sh 1. — Zu Grunde liegt 1. Rdn. 3. 9 ff. — Demnachst C. S. 15 und D. S. 11 übereinstimmend, E. S. 14 mit der Abweichung: 2. 5 Von dir, mein.

## 365. Trostlied.

Daß GOTT einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten wil. Nach dem Spruch:  
Wirf dein Anliegen auf den HERRN, der wird dich wohl versorgen ic.

1.

Wer nur den lieben GOTT läßt walten  
Und hoffet auf Ihn allezeit,  
Der wird Ihn wunderbarlich erhalten  
In aller Noth und Traurigkeit.

Wer GOTT dem Allerhöchsten traut,  
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2.

Was helfen uns die schwere Sorgen?  
Was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft es, daß wir alle Morgen  
Beseufzen unser Ungemach?

Wir machen unser Kreuz und Leid  
Nur größer durch die Traurigkeit.

3.

Man halte nur ein wenig stille  
Und sey doch in sich selbst vergnügt,  
Wie unfres GOTTES Gnadenwille,  
Wie sein' Allwissenheit es fült.

GOTT, der uns Ihm hat auserwehlt,  
Der weis auch sehr wohl, was uns fehlt.

4.

Er kennt die rechte Freudenstunden,  
Er weis wohl, wenn es nützlich sey;  
Wenn ER uns nur hat treu erfunden  
Und merket keine Heucheley,  
So kömmt GOTT, eh wir uns versehn,  
Und leset uns viel Guts geschehn.

5.

Denk nicht in deiner Drangsalhitze,  
Daß du von GOTT verlassen seyst  
Und daß GOTT der im Schoße sitze,  
Der sich mit stetem Glücke speist.

Die Folgezeit verändert viel  
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6.

Es sind ja GOTT sehr schlechte Sachen  
Und ist dem Höchsten alles gleich,  
Den Reichen Klein und arm zu machen  
Den Armen aber groß und reich.

GOTT ist der rechte Wundermann,  
Der bald erhöh'n, bald stürzen kan.

7.

Sing, bet und geh auf GOTTES Wegen,  
Verricht das Deine nur getreu  
Und trau des Himmels reichem Segen,  
So wird Er bey dir werden neu.

Denn Welcher seine Zuversicht  
Auf GOTT setz, den verläst Er nicht.

B. S. 26. Nr. IV. Mit der Melodie: d g a b a g a fis d. — Demnachst C. S. 118,  
D. S. 19, E. S. 164 übereinstimmend.

## 366. Trostlied

An den Betrübten Efraim wegen vieler begangenen Sünde und Missethat.

1.

Bist du, Efraim, betrübet,  
Daß du Bosheit hast verübet,  
Drückt dich deine Missethat,

Laß darum nicht die Gedanken  
Von des Höchsten Gnade wanken,  
Sondern folge diesem Rath,

2.

Leg zur Seiten, was dich plaget,  
Hör, was dir der Höchste saget  
Und was sein Mund selber spricht:  
„Ich bin gnädig und sanftmüthig,  
Vaterbergig und sehr gütig;  
Ewig wehrt mein Jorn auch nicht.

3.

Efraim, du Hochbetrüber,  
Bist du nicht mein Herggeliebter  
Und mein allertrautster Sohn?  
Wie solt' ich mich denn verbossen  
Und im Jorne dich verstoffen?  
O mein Sinn ist weit davon.

4.

Hör' ich dich so Kläglich sprechen,  
Möchte mir das Herg brechen;  
Sch' ich deinen Thränenfluß  
Und die rechten Bußschmerzen,  
Machst du, daß ich mich von Hergen  
Über dich erbarmen muß.

5.

Aber du mußt in dich gehen  
Und dein Sündenberg besehen,  
Wie bisher es seinen Spott  
Hat mit meiner Gunst getrieben,  
Wie dein üppigs Lasterlieben  
Mich betrübet, deinen Gott.

6.

Deine mir verhaßte Sünden,  
Die sich häufig bey dir finden,  
Haben dich und mich getrennt.  
Deiner Bosheit schwehr Gewichte  
Macht, daß ich mein Angesichte  
Sabe von dir abgewend.

7.

Denk nicht etwan, daß mein' Ohren  
Ihre Hörenkraft verlohren  
Oder daß mein' Sand verkürrt,  
Daß sie dir nicht helfen könne;  
Denn mit deinem Lasterinne  
Sast du selber dich gestürrt.

8.

Aber gib dich nur zu frieden,  
Du bist nicht von mir geschieden;  
kehr nur wieder um zu Mir,  
So wil ich zu dir mich wenden,  
Alle dein Betrübnuß enden  
Und dich lieben für und für.

9.

Such mich nur, weil ich zu finden,  
Klag mir deine schwehre Sünden,  
Kuf mich, weil ich nah bin, an;  
Weiche von dem Sünden Wege,  
Trit vom breiten Lasterstege  
Und erkenn, was du gethan.

10.

So wil ich mich dein erbarmen  
Und dich wiederum umarmen,  
Als wer' es noch nie gesehn.  
Ich wil allen deinen Schaden  
Aus Barmherzigkeit und Gnaden  
Als ein Vater übersehn.

11.

Wenn auch deine große Fehler  
Weren wie die Purpurmähler  
Und wie Rosinfarbes Blut,  
Sollen sie doch weißer werden  
Als der frische Schnee auf Erden  
Oder wie das Wollengut.

12.

Hügel, Berge, starke Wallen  
Sollen weichen und zerfallen;  
Aber die Barmherzigkeit,  
Die ich dir, mein Kind, wil reichen,  
Soll in Ewigkeit nicht weichen,  
Sondern wären allezeit."

13.

Schau, wie dich der Höchste liebet  
Und was Er für Trost dir giebet,  
Efraim, denk ja daran.  
Nim es dankbarlich zu Hergen  
Wirf von dir die Hergenschmerzen  
Und bereu, was du gethan.

B. S. 84. Nr. XV. Mit der Melodie: d d e d c h a a. — Zu dem Liede vgl. Jer. 31. 20. — Demnächst D. S. 65, E. S. 99. Abweichungen: 6. 2 E mir, 7. 2 D E Hörens-kraft, 7. 5 E Schau, mit.

## 367. Begräbnüßlied.

1.

So traget Mich denn immer hin,  
Da Ich so lang verwahret bin,  
Biß Gott, mein treuer Seelenhirt,  
Mich wieder auferwecken wird.

2.

Ja freylich werd' ich durch den Todt  
Zu Aschen, Erden, Staub und Kohl.  
Doch wird diß schwache Fleisch und Bein  
Von meinem Gott verkläret sein.

3.

Mein Leib bleibt hier der Würme Spott,  
Die Seele lebt bey ihrem Gott,  
Der sie durch sein so bitteres Leid  
Erlöset hat zur Seligkeit.

4.

Was mich vor Trübsal hat verlegt,  
Wird nun in höchste Lust versetzt.  
Die Welt ist nur ein Jammerthal,  
Dort aber ein recht Freudensaal.

5.

Wenn alle Welt zu drümmern bricht  
Und Gott wird halten sein Gericht,  
So wird mein Leib verkläret stehn  
Und in das Himmelreich eingehn.

6.

Wie manche Widerwertigkeit  
Gatt' ich bey meiner Lebenszeit!  
Nun aber ist mir nichts bewust  
Als aller Auserwehlten Lust.

7.

So laßt mich denn in sanfter Ruh  
Und geht nach eurer Wohnung zu.  
Ein Jeder denke Tag vor Tag,  
Wie Er auch selig sterben mag.

B. S. 115. Nr. XX. Überschrift: Begräbnüßlied, Als vor hochgedachtes Seeliges  
Freulein (laut Überschrift des vorhergehenden Liedes Freulein Wilhelmine Leonore,  
Sergogin zu Sachsen-Weimar) gleich igo in Ihr Ruhkammerlein versetzt wurde.  
Auf fürstlichen Befehl Gesprächsweise gesetzt und wechselweise von der fürstlichen  
Capell- und Stadt-Cantorey abgesungen. In gewöhnlicher Kirchen-Melodie. Links  
stehen mit der Überschrift Stadt-Cantorey Str. 1—7 des Liedes: NU laßt uns den Leib  
begraben (Wadernagel III. Nr. 396) rechts, mit der Überschrift: fürstl. Capell die ent-  
sprechenden oben mitgetheilten Strophen. Am Schluß mit der Überschrift: Beyde Chöre: Das  
helft uns Christus, unser Trost ic. — Demnachst D. S. 91 übereinstimmend. In der Überschrift  
steht hier vor „in ihr Ruhkammerlein“: Anno 1653.

## 368. Klaglied

Eines in Unglück schwebenden Menschen, in welchem Er seinen betrübten Zustand  
in Gottes Willen sehet.

Kan gesungen werden auf die Melodie: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, ic.

1.

Wie mein gerechter Gott nur wil  
In diesen schwehren Sachen,  
So halt' ich Ihm auch gerne still  
Und laß' es Ihn nur machen.  
Gott weiß wohl, was mir nüz und gut,  
Und wird aus väterlichem Muht'  
In meiner Wohlfahrt wachen.

2.

Ob ich gleich denke diß und das,  
Was ich doch sol beginnen,  
Und gräme mich ohn Unterlaß  
Mit hochbetrübten Sinnen,  
So kan ich durch mein Sergeleid  
Der großen Widerwertigkeit  
Doch nichts abgewinnen.

3.

Drüm laß' ichs gehen, wie es geht,  
Und sende meine Thränen  
Vor Gottes hohe Majestät  
Mit bitterm Herzenssehnen.

Gott wird doch wiederum einmal  
Nach dieser schwehren Sinnenqual  
Der Gütigkeit erwehnen.

4.

In dessen leid' Ich mit Geduld,  
Biß Gott sich wieder finde;  
Denn alles diß hab' ich verschuld  
Mit meiner großen Sünde.

B. S. 128. Nr. XXIII. Mit der Melodie: h g h ° ° h h a von Adam Drese. —  
Demnachst C. S. 120, D. S. 77 und E. S. 168 übereinstimmend.

### 369. Vergnügungslied,

Worinnen Er sein Vergnügen in Gottes Willen sehet nach seinem Wahlspruche:  
Wie Gott es fügt,  
Bin ich vergnügt.

1.

Ich laße Gott in allem walten,  
Er mach' es nur, wie's Ihm gefällt.  
Ich wil Ihm gerne stille halten,  
So lang' ich leb' in dieser Welt.

Wie Er, mein lieber Gott, es fügt,  
So bin ich auch sehr wol vergnügt.

2.

Gehts gleich nicht stets nach meinẽ  
Willen,  
Stürmt gleich ein Unfall auf mich zu,  
So soll mich Gottes Wille stillen  
Und setzen in vergnügte Ruh,  
Weil ich mit allem, was Gott fügt,  
Von gangem Herzen bin vergnügt.

3.

Bin ich gleich nicht so hoch geschäzget  
Und nicht wie Andre groß und reich,  
Mein Kleines Gütchen mich ergetz,  
Als wer' ich jenem Krösus gleich.  
Ich bin mit Wenigem vergnügt,  
Weil Gott nicht mehr vor mich verfügt.

4.

Wie oft entsteht ein Seelenschade  
Durch das erscharrte Geld und Gut.  
Wie mancher fällt aus Gottes Gnade  
Durch Reichthum in die Hellenlut.  
Deshalben leb' ich wol vergnügt  
Mit dem, was Gott mir zugefügt.

D. S. 21. Nr. VII. — Demnachst E. S. 166 übereinstimmend.

Ich weiß, Gott wird mich wunderbar  
Erretten aus der Angstgefahr,  
Das ich igt nicht ergründe.

5.

Wird mich mein Gott, mein Seelenlicht,  
Des Zweifels nur befreyn  
Und mir des Glaubens Zuversicht  
Genädiglich verleihen,

So muß mir dieses große Leid,  
Des Glückes Widerwertigkeit,  
Noch endlich wohl gedeihen.

5.

Ich strebe nicht nach höhern Stufen,  
Weil sicherer der Mittelstand.  
Wie mich der Himmel hat berufen,  
Wie mich geführet Gottes Hand  
Und wie Er es mit mir gefügt,  
So bin ich auch sehr wol vergnügt.

6.

Ich achte nicht des Glückes Lachen  
Wie freundlich es auch immer sey;  
Auch laß' ich mich nicht zaghaft machen  
Durch seine grimme Wüterey.  
In dem ich lebe wohl vergnügt,  
Wie's Gott in beyden Fällen fügt.

7.

In Gottes Hand steh' ich geschrieben,  
Der hat ja all mein Haar gezählt.  
Drüm kan kein Anstoß mich betrüben,  
Ohn seinen Willen mich nichts quält.  
Ich leb' in allem wol vergnügt,  
Wie mein getreuer Gott es fügt.

8.

Mein Wille sol sich fest verpflichten,  
So wol im Leben als im Tod'  
Nach Gottes Willen sich zu richten,  
So hat es mit mir keine Noth,  
Weil ich mit dem, wie Gott es fügt,  
Im Leb- und Sterben bin vergnügt.

## Johann Voderodt,

geboren zu Mühlhausen in Thüringen, 1649 Lehrer an der Schule daselbst, 1662 Pastor in Grabe, 1667 Pastor an St. Nikolai in Mühlhausen, 1680 Diakonus zu Divi Blasii, † 1682.

Bgl. Johannes Wolf, Johann Rudolph Ahles Ausgewählte Gesangswerte. Leipzig 1901, S. IX.

### 370. Marien Sang und Lobgesang.

1.

Auff, meine Seel, erhebe Gott  
Und frewe dich des HERRN,  
Der als ein Seiland deine Noth  
Ersieht und weiß von fernen.

Auff preise den, O Seel und Geist,  
Der dich aus deinen Nöthten reißt.

2.

Erhebe den, der an dir thut  
So große Ding und Thaten,  
Der Mächtig, Heilig ist und Gut,  
Zu helfen und zu rathen.

Auff, preise den, O Seel und Geist,  
Der dir so viel, viel Guts erweist.

3.

Auff, preise den, der für und für  
Barmherzigkeit erkläret,  
Die immer, Seel und Geist! bey dir  
Und allen frommen wäret.

Auff, preise den, O Seel und Geist,  
Der recht Barmherzig ist und heist.

VIERDES ZEIGN, Neuer Geistlicher ARIEN . . . Von Johann Rudolph Ahlen . . . In Verlegung ANDREÆ Möckerts in Sondershausen. Gedruckt zu Mühlhausen durch JOHANN GUTERNA . . . 1662. Bl. B 1<sup>b</sup>. Nr. IV. Mit der Melodie: d g a b b ° ° ° d. Überschrift: Eiusdem (d. i. M. Johann Voderodt Mulhus.) Str. 2. 3 irrig Heilig.

4.

Erhebe den, der auch Gewalt  
Mit seinen Armen übet,  
Der stolze Sinnen, jung und alt,  
Vom Stul herunter schiebet.

Auff, preise den, O Seel und Geist,  
Den Hoffart und Gewalt verdreust.

5.

Erhebe den, der dich erhöht,  
Der dich mit Gütern füllet,  
Für dem der Reiche leer bestehet,  
Der deinen Hunger stillt.

Auff, preise den, O Seel und Geist,  
Der den, so hungert, reichlich speist.

6.

Auff, preise den, der dein Gedendt  
Und der Barmherzigkeiten,  
Die Er gerecht hat und noch schenkt  
Dir, dir zu rechten Zeiten.

Auff, preise den, O Seel und Geist,  
Der dir Athat, Trost und Hülffe leist.

### 371. Ofter-Andacht.

1.

Wir haben auch ein Ofterlam,  
Drüm laßt uns Oftern halten.  
Setzt aus den alten Sündenschlam,  
Setzt aus, ihr Jung und Alten.

Erkennt, bereut, bekennet und scheut  
Die saure Schalks-Bosheiten,  
Bekleißiget euch, sampt sonder gleich,  
Der süßen Lauterkeiten.

2.

Wir haben auch ein Ofterlam,  
Drüm laßt uns Oftern halten.  
Schau auf, o glaub', ans feststamm,  
Schau auf aufs Lambs Verwalten.

Schau Christum an, der gnung gethan  
für aller Menschen Sünden.  
Bey Christo ist zu jeder frist  
Trost, Gnad und Heil zu finden.

3.

Wir haben auch ein Osterlam,  
Drum laß uns Ostern halten.  
Wolan, brauchst oft und förderfam  
Des Brots und Weins Gestalten.

Nehmt, eßt und trinkt, dieß Lamm ge-  
zur Steuer des ewigen Lebens; [lingt  
Sein Leib und Blut, das theure Gubt,  
Muß traun nicht seyn vergebens.

4.

Wir haben auch ein Osterlam,  
Drum laß uns Ostern halten.

Laß ja den neuen Vorsatz-Thaum  
Nicht brechen noch veralten,

Biß, Jesu, wir von hier mit dir  
Nach Todes Walt- und Schalten  
Wieder auferstehn, in Himmel gehn  
Und ewig Ostern halten.

Neue Geistliche COMMUNION und Häupt- fest- Andachten . . . von Johann  
Kudolph Ahlen. CANTUS . . . In Verlegung des Autoris. Gedruckt zu MÜG-  
LHAUSEN, bey Johann Süttern . . . 1668. Bl. D ij<sup>b</sup>. Nr. VIII. Mit der Überschrift:  
M. Joh. Voederodt und der Melodie: a o o d o o d e.

## Johann Olearius,

geboren 1611 den 17. September zu Halle, 1637 Superintendent in Quercfurt, 1643  
Oberhofprediger in Halle, später Generalsuperintendent, seit 1680 in Weiskensels,  
† 14. April 1684.

Vgl. Koch, III. S. 344. — Goedeke, III. S. 186.

### Schriften:

- A. Geistliche . . . Gedend-Kunst . . . von JOHANNE OLEARIO, . . . Halla, In Verlegung  
Johann Georg Schwänders. M DC LVI.
- B. GYMNASIUM PATIENTIAE Christliche Geduldt-Schule . . . von JOHANNE  
OLEARIO, . . . Hall, In Verlegung Christoff MYLY. Dructs, Christian Michael,  
in Leipzig ANNO 1661.
- C. Christliche Bet-Schule . . . von JOHANNE OLEARIO, . . . Zu Leipzig, Verlegt  
Georg-Geinrich fromann. Gedruckt bey Christian Michaeln. ANNO. 1665.
- D. Witber, Wittben, und Waysen Trost . . . von JOHANNE OLEARIO . . . Zu  
Leipzig, Verlegt Georg-Geinrich fromman, Dructs Joh. Erich Zahn, 1665.
- E. Zeylsame Betrachtung des . . . Leidens und Sterbens . . . JESU CHRISTI . . .  
Von JOHANNE OLEARIO, . . . Leipzig, dructs Joh. Wittigau. Anno 1666.
- F. Geistliche Singe-Kunst . . . Von JOHANNE OLEARIO . . . LEIPZIG . . . In Ver-  
legung Caspar Lunitii, Buchb. Im Jahr 1671.
- G. Geistliche Bey dieser andern Ausfertigung vermehrte Singe-Kunst . . . Von  
JOHANNE OLEARIO, . . . Leipzig, in Verlegung Caspar Lunitii . . . 1672.
- H. CHRISTIANUS AUGUSTUS, Christliches Wachsen Und . . . Junehmen der Kinder  
Gottes . . . von JOHANNE OLEARIO, . . . Hall . . . verlegt von David Sal-  
felden . . . 1676.
- I. Die Vermehrte Geistliche Gedend-Kunst . . . von JOHANNE OLEARIO, . . . Hall,  
In Verlegung Christoph MYLII Sec. Leipzig, Gedruckt bey Christian Michaeln.  
Anno 1677.
- K. Christliche Bet-schule . . . Von JOHANNE OLEARIO, . . . LEIPZIG, Verlegt  
Georg-Geinrich frommann . . . M DC LXXVIII.



### 372. Andächtige Ermunterung zur heiligen Betrachtung des Leidens Christi.

1.

Dies ist dieselbe Zeit, da Jesus hingegeben  
für uns, das Gottes Lamm, sein theures Blut und Leben,  
Da Sünde, Todt und Zell Er selbst zu nicht gemacht  
Und durch sein Sterben uns das Leben wiederbracht.

2.

Darum solt du, O Mensch, mit großem Ernst betrachten,  
Wie Gottes Sohn sich selbst für uns hat lassen schlachten,  
Wie Gottes schwerer Jorn gang unverföhnlich war,  
Daß kein Lohn als der Tod war aller Menschen Schar.

3.

Es kont kein Opfer nicht die große Schuld wegnehmen;  
Wir mußten sämtlich uns mit Adam ewig schämen,  
Wo uns nicht Jesus Christ durch sein Blut machte rein  
Und er uns selbst erlöst durch seine Todespein.

4.

Ach was hat er für Quaal erduldet, was für Schmerzen  
Hat Gottes Sohn betrübt in seiner Seel und Herzen!  
Sein Blutschweiß, Zellenangst, die unbarmherzigkeit  
Der Feindesbande zeigt sein unaussprechlich Leid.

5.

Wie schmählich ist er doch gegeißelt und gehönet.  
Wie schmerzglich ist sein Haupt zerrissen und gekrönet,  
Daß auch der Feinde Spott und Jungen Lästergifft  
Die Backenstreich und Dornen Stacheln übertrifft.

6.

Wer wil des Creuzes Pein und Todes-Angst aussprechen,  
Wenn Händ und Füß durchbort das Herzge machen brechen  
Und dennoch durch den Todt der Saß gestillet nicht,  
Biß auch des Feindes Speer die Seite noch durchsticht?

7.

Die Sonne konte nicht das Unrecht mehr vertragen,  
Sie wolte lieber gang ihr Licht der Welt versagen  
Als länger schauen an den Grim der Bubenschaar,  
Daher der Mittag Nacht und Abend Morgen war.

8.

Die Erde selbst hub an zu beben und zu zittern  
Erschredlich, als sonst nie bey großen Ungewittern;  
Der harten felsen Macht zersprenget zeigte an,  
Was Gott an diesem Tag dem Sünder guts gethan.

9.

Das alles sol der Mensch ja nimmermehr vergessen.  
 Es muß sein Herz und Sinn mit stetem Fleiß ermaßen:  
 Zeigt Sonne, Fels und Erd des Schöpfers Gütigkeit,  
 Vielmehr erfordert Gott von mir die Dankbarkeit.

A. S. 295. Demnachst C. S. 179, E. S. 10; F. S. 684, G. S. 466, I. S. 295, K. S. 154. Abweichungen: 2. 1 E groffen, 3. 2 E müßten, 5. 1 K Wie schmerzlich, 5. 4 G Dir, 8. 3 K zersprengt muß zeigen an, 8. 4 K den.

### 373. Die dankbare Wiederholung des Leidens Christi.

1.

O Jesu, Gottes Lamm, vor unsre Sünd geschlachtet,  
 Wie selig ist der Mensch, der herglich oft betrachtet,  
 Was du im Garten und in Caiphas Pallast,  
 Im Richthauß und am Creuz vor uns erduldet hast!

2.

Ich danke dir vor deine Herzensangst und Zagen,  
 Vor deinen Blutschweiß, vor dein Trauren, Jammerklagen,  
 Weil deine Traurigkeit mir Simmelsfreud gebracht,  
 Dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3.

Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen,  
 Daß du so willig bist vor mich in Todt gegangen:  
 Weil du gefangen bist, so bin ich frey geacht;  
 Weil du gebunden bist, so bin ich loß gemacht.

4.

Ich danke dir, daß du dich fälschlich lan verflagen,  
 Dein heiligs Angesicht unschuldig schmäblich schlagen:  
 Weil du verflaget bist, gilt nicht des Satans Alag;  
 Weil du geschlagen bist, trifft mich nicht Zellenplag.

5.

Ich danke dir, daß du gezeißelt und gekrönet  
 Mit Dornen kläglich, auch verspeyet und gehönet,  
 Weil mir ist Ehr und freud erlangt durch deinen Sohn,  
 Weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Kron.

6.

Ich danke dir, daß du dein Creuz vor mich getragen  
 Und unter Mördern an dasselbe bloß geschlagen,  
 Weil dein Creuz ist mein Sieg, weil dein Unschuldig Leid  
 Abwendet Zellenpein, bringt mir Gerechtigkeit.

7.

Ich danke dir, daß du wie ein fluch aufgehangen  
 Und als verlassen bist mit Zellenangst umbfangen,  
 Weil aller Segen mir durch dich erlangt ist  
 Und Gott mich nicht verläßt, weil du mein Selffer bist.

8.

Ich danke dir, daß du das Paradies geschenkt  
Dem Schächer, daß du bist mit Weig, Gall getränkt,  
Weil du das Paradies auch mir eröffnet hast  
Und mich von Hellenrand erlöst, von aller Last.

9.

Ich danke dir, daß durch dich alles ist vollendet,  
Daß alles ist vollbracht, all Sündenstraff gewendet,  
Weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget ist  
Und Gott mit mir versöhnt, weil du mein Mittler bist.

10.

Ich danke dir, daß du am Kreuz vor mich gestorben  
Und alle Gnadenschätz uns allen hast erworben,  
Weil dein todt Helle, todt und Sünd zu nicht gemacht  
Und durch dein Sterben mir das Leben widerbracht.

11.

Ich danke dir, daß du vor mich auch bist begraben,  
Daß deines Grabeskraft mich kan im Tode laben,  
Weil dein Grab mir im Grab gewünschte Ruhe schafft,  
Daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12.

Laß durch deinen Geist in mein Herz kräftig schreiben,  
Daß dein Hochtheuers Blut kan alle Sünd vertreiben,  
Daß Jesu Christi Tod und Blut mich machet rein,  
Daß Gottes Sohnes Blut abwendet Hellenpein.

13.

Laß ja auch in mein Herz diß edle trostwort legen,  
Versiegle du es selbst, laß es ja nicht bewegen,  
Laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans list:  
Bewahre mir, mein Gott, den Schatz zu aller frist.

14.

Verleyh auch, daß ich dir nachfolge, Christlich lebe,  
Dich liebe Herglich, mich geduldig dir ergebe;  
Hilff, daß ich immerdar dir diene, lobe dich  
Vor deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

Amen!

A. S. 299. — Demnachst C. S. 181, E. S. 26, F. S. 636, G. S. 467, H. S. 204,  
I. S. 299, K. S. 157. Abweichungen: 4. 2 H heilig, 4. 3 K nichts, 5. 2 K Dornen, daß  
du bist, 8. 4 F G H K vom Hellen-Trand, 12. 2 C E—K hochtheures.

## 374. Abendgebet.

Gott Lob, der Tag ist auch dahin,  
 Darumb ich billich dankbar bin,  
 Daß ich hab solchen überlebt  
 Und deine Gnad noch ob mir schwebt.  
 5 Was ich darinn hab guts geschafft,  
 Das hat in mir gewürckt dein Krafft;  
 Daß Sünd von mir geschehen seyn,  
 Da ist die Schuld gang einig mein.  
 Ach Herr, sey gnädig, mir verzeih,

10 Laß nach die Straff, deinn Fried verleihe.  
 Sieh an meinn Herren Jesum Christ,  
 Der für mich hat am Creuz gebüßt.  
 Gib mir die wahre Seelen-Ruh,  
 Biß ich thu meine Augen zu.  
 15 Dein heiliger Engel mich bewahr  
 für aller Trübsal und Gefahr,  
 Daß ich mit deiner Christenheit  
 Dich lob und preiß in Ewigkeit, Amen!

A. S. 384. Nach der 1. Zeile: „Also auch: die Woche, der Monat, der Frühling, der Herbst, der Winter, das Jahr, zc. ist dahin.“ — 3. 11 Herrn; obige Lesart nach C I. — Demnachst C. S. 67, I. S. 384 und K. S. 57. Abweichung: 3. 11 K meinen Herrn. — Umgearbeitet F. S. 35, G. S. 26, vgl. unten Nr. 406.

## 375. Auf J. S. D. Nahmens-Buchstaben und Trostwort.

Ich verlasse mich auf meinen Gott.

D. J. O.

Im Chou: Was mein Gott will, das gescheh allzeit.  
 Oder: O Herr Gott, dein Gütlich zc:

1.

AUF meinen Gott verlaß ich mich  
 Und laß michs gar nicht irren,  
 Ob die Welt hefftig streubet sich  
 Und alles wil verwirren.

Sein Wort ist war,  
 Recht bleibt doch klar,  
 Gott wird schon alles schlichten.  
 Wer Gott vertraut,  
 Sat wol gebaut:  
 Er wirds zulezt wohl richten.

2.

GUT ist's auff Gott verlassen sich,  
 Auf keinen Menschen bauen.  
 Wie solt die Asche schrecken mich,  
 Daß ich mir ließe grauen  
 Vor ihrer Macht,

List, Trog uff Pracht!  
 Gott ist's, der Ewig bleibet:  
 Die Menschen sind  
 Graß, Staub und Wind,  
 Die sein Jorn schnell vertreibt.

3.

STÄTS ist das meine Zuversicht:  
 Mein Gott wird mich nicht lassen,  
 Wann Welt und Teuffel mich ansicht;  
 Er weiß die rechte Straffen.

Scheints wunderbarlich,

So tröst ich mich:  
 Gott ist's, der selbst so führet,  
 Die ihm lieb seynd,  
 Durch ihre Feind,  
 Daß sie kein Leid berühret.

4.

Und obs gleich währt biß in die Nacht  
 Und wieder an den Morgen,  
 So traun ich doch auf Gottes Macht,  
 Er wird mich wohl versorgen.

Gott ist mit mir,  
 Drum kan mich hier  
 Und dort von Ihm nichts scheiden.  
 Ob gleich die Welt  
 Viel Neg mir stellt,  
 Gott reißt mich raus mit freuden.

5.

SO bleibts nun mein Schild sicherlich  
 In allen meinen Sachen:  
 Auf meinen Gott verlaß Ich mich,  
 Er wirds gewiß wohl machen.

Trog Teufel, Todt  
 Und aller Noth:  
 Mein Glaub kan mich nicht triegen.  
 Gott ist für mich,  
 Darumb werd ich  
 Mit Ihm gewiß obsiegen, Amen!

B. S. 73. Obige Überschrift nach F, wo das Lied S. 1239 übereinstimmend steht. Ebenso G. S. 941. — Nach jeder Strophe zu ihr gehörige biblische Citate: zu 1. 1: Ps. 7. 2, Ps. 11. 1; 1. 3: Joh. 15. 19, Joh. 16. 33; 1. 5: Joh. 17. 17; 1. 6: Ps. 94. 15; 1. 10: Ps. 37. 37, 39, 40; 2. 1: Ps. 118. 8; 2. 3: Sir. 10. 9; 2. 4: 1. Petr. 3. 13, 14; 2. 6: Ps. 102. 28; 2. 9: Ps. 103. 15; 2. 10: Ps. 90. 7; 3. 2: Hebr. 13. 5, 6; 3. 4: Ps. 23. 3; 3. 5: Ps. 4. 4; 3. 8: Ps. 86. 17; 4. 1: Ps. 130. 6; 4. 3: Ps. 55. 23; 4. 5: Ps. 23. 4; 4. 7: Röm. 8. 38, 39; 4. 9: Ps. 25. 15; 4. 10: Ps. 91. 14—16; 5. 1: Ps. 3. 4; 5. 3: Ps. 62. 6; 5. 4: Ps. 37. 4, 5; 5. 5: 1. Kor. 15. 55, 57; 5. 7: Mart. 9. 23; 5. 8: Röm. 8. 31, Ps. 62. 2 u. 3; 5. 10: Ps. 60. 14, Ps. 64. 10, Ps. 69. 18. — Die Strophenanfänge ergeben den Namen AUGUSTUS.

### 376. Kreuz- und Trostlied.

D. J. O.

1.  
Lieber Vater, sol ich dulden  
Kreuz und Wiederwärtigkeit?  
Es seynd mir ja herzlich leid  
Alle meine Sünden Schulden.  
Laß doch Gnade gehn vor Recht  
Und verstöß nicht deinen Knecht.

2.  
Laß mich deinen Sohn erblicken,  
Seinen Jammer, Angst und Noth,  
Seinen herben, bittern Tod,  
Wenn mein Kreuz mich wil ersticken,  
Wann mein Leid und Ungemach  
Wil den Glauben machen schwach.

3.  
Stärke selbst die matte Seele,  
Vater der Barmherzigkeit,  
Wende du mein Herzeleid.  
Führ mich aus der Jammer-Zöhle,  
Gib Gedult in Traurigkeit  
Dir zu Lob in Ewigkeit! Amen.

B. S. 117. Ebenso C. S. 558, K. S. 498. Verfasserangabe und strophische Einteilung nach F, wo das Lied S. 1304 steht. Ebenso G. S. 988. — 1. 3 und 4 sind in B irrig umgestellt.

### 377. Am 3. Sontage nach Trinitatis.

Die Ermunterung auf dem Evangelio.

D. J. O.

Im Eben: © Jesu, Gottes Lamb.

1.  
Ist deiner Sünden viel, ist schrecklich groß der Schaden,  
Damit dein arme Seel beschweret und beladen?  
Schau an den grossen Arzt, der helfen wil uff Ian,  
Der seine Güte und Treu noch gönnet jedermann.

2.  
Lassu es hundert und noch tausend mahl versehen,  
So kehre noch bey Zeit zu Gott; laß nicht geschehen,  
Daß deine Sünden-Laßt dir raube Gottes Schuld:  
Wer nur noch Buße thut, dem schenckt Gott alle Schuld.

3.  
Verzage nicht, dein Gott wil sich selbst dein erbarmen.  
Komm bald, vertraue dich nur seinen Vater armen;  
Doch laß von Sünden ab, daß nicht des Teufels-Strick  
Dich stürz zur Hölle-Grund in diesem Augenblick.

4.

Komm, folge deinem GOTT, sein Wort kan dir nicht lügen,  
Laß ja die böse Welt dich weiter nicht betriegen.

Kehr umb, thu ware Buß, Komm, du verlobneter Sohn:  
Dein Vater wartet dein, schenkt dir des Himmels Thron.

B. S. 425 ohne Str. 4, die C. S. 353 zugefügt ist, ebenso F. S. 1053, G. S. 768, I (VIII).  
S. 169 und K. S. 309. Überschrift und Strophen-einteilung nach F und G. Abweichung: 3. 4 K  
stürzt.

### 378. Am 24. Sontage nach Trinitatis.

Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Chor: Nu danket alle GOTT.

1.

Herr GOTT, in deiner Hand  
Stehet Krankheit, Todt und Leben.  
Du hast gesunden Leib  
Aus Gnaden mir gegeben:

Da alle Hoffnung aus,  
Nichts übrig als der Todt,  
Salffstu, mein treuer GOTT,  
Aus aller meiner Noth.

2.

Herr, deine Güte und Treu  
Ist mir auch neu gewesen  
Noch alle morgen, daß  
Ich endlich kan genesen.  
Du GOTT des Lebens hast  
Geholffen, du hast mich  
Aus Krankheit, Noth und Todt  
Gerissen väterlich.

B. S. 966. — Demnachst C. S. 687, F. S. 1098, G. S. 805 (aus F und G Überschrift  
und strophische Abteilung), K. S. 614 übereinstimmend.

### 379. Von der Göttlichen Vorsorge und Regierung.

D. J. O.

Im Chor: Christ, der du bist der heile, ic.

1.

GOTT gibt mehr in einem Tag,  
Als ein Käyserthum vermag,  
Und bleibt doch ein reicher GOTT:  
Je mehr Er giebt, je mehr Er hat.

2.

Meer und Erde, Laub und Gras,  
Vogel, Fisch ohn unterlaß  
Weisen das in grosser Zahl  
Täglich, stündlich allzumahl.

3.

Dir sey Lob, Preiß und Dank,  
Mein Argt; dein Wohlgefallen  
Schenkt mir des Lebens Kraft.  
Hilff, daß ich dir in allen,  
Was ich gedend und thue,  
Stets mag gefällig seyn.  
Bewahre Leib und Seel  
für Krankheit, Angst und Pein.

4.

Gib neue Lebens Kraft,  
Und was du hast zerschlagen,  
Erwidre gnädiglich,  
So will ich frölich sagen  
Von deiner Lieb und Treu,  
Von deiner Gütigkeit,  
So lang ich lebe hier  
Und dort in Ewigkeit.

3.

Alle unsere Aederlein,  
Die geringsten Veinelein,  
Leib und Seel bezeugen das  
Herrlich über alle Maß.

4.

Denn sein Wort in einem Tag  
Mehr als alle Welt vermag,  
Bringt in allem Herzeleid  
Freude, Fried und Seligkeit.

5.

Auch dem Leibe mangelst nicht  
Nahrung, Kleider, Luft und Licht;  
Regen, Wind und Sonnen-Schein  
Müssen Segens-Diener seyn.

6.

Oft ein Regen-Tröpflein,  
Oft ein Sonnenblütlein  
Fruchtet mehr in einem Tag,  
Als ein Käyserthumb vermag.

7.

Wie vielmehr in Ewigkeit  
Wird die reiche Gütigkeit  
Alle, alle Augenblick  
Machen neue Freudenblick.

8.

Tausend, tausend Käyserthumb  
Sind gar nichts in einer Summ,  
Wird GOTT alls in allen seyn:  
Ehren-frieden-freuden-Schein.

9.

Drumb, O mein Herz, preise fort  
Deinen GOTT, der hier und dort  
Dir giebt mehr in einem Tag,  
Als ein Käyserthumb vermag.

B. S. 1003. — Demnächst C. S. 204, F. S. 1126, G. S. 827 (in F und G obige Überschrift und die trophische Gliederung), I (VIII). S. 173, K. S. 178. Abweichungen: 3. 1 G F G I K unsre, 3. 3 I K bezeuget, 4. 3 I allen, 6. 1 F G Regens, 6. 3 F fruchtet, 8. 3 C F G I K GOTT wird.

## 380. Reimgebet.

1.

Befiehl du deine Wege  
Und was dein Herzge kräncht,  
Der allertreuesten Pflege  
Deß, der den Himmel lencht.  
Der Wolcken, Luft und Winden  
Gibt Wege, Lauff und Bahn,  
Der wird auch Wege finden,  
Da dein Fuß gehen kan.

2.

Befiehl nur deine Wege  
Dem HErrn, der früh und spat  
Sieht alle deine Stege  
Und schafft dir Hülff und Rath.

B. S. 1016. — Demnächst C. S. 651 (Abweichungen: 1. 8 Fluß, 3. 1 trauren) mit folgender Zusatztrophe:

4.

Der alles wol kont machen,  
Macht ja noch alles recht  
In allen deinen Sachen.  
Was krumm ist, macht Er schlecht.  
Trau GOTT, laß ihn nur walten,  
Ihm fehlt kein Rath noch That,  
Er wird dich wol erhalten,  
Er schafft dir Hülff und Rath.

Aufgenommen: K. S. 581 übereinstimmend. — Vgl. unten Nr. 429.

381. Am Sonntag Jubilate.  
Die Ermunterung auf dem Evangelio.  
D. J. O.

In Ehren: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

1.

Weg mit der schändlichen Ungedult!  
Was soll das Jammer-Klagen?  
Du hast ja Gottes Gnade und Schuld,  
Was wiltu dich selbst plagen? [Seyl,  
Gott bleibt dein Schutz, dein Licht, dein  
Dein Trost und Kraft, dein Schatz, dein  
Und deines Herzens Freude. [Theil

2.

Dein Vater ist's, der prüfet dich:  
Wenn Er sich hat verborgen,  
Halt ihm nur still, glaub festiglich,  
Er wird dich wohl versorgen.  
Kuff nur zu Ihm; Trost, Hülf und Rath  
Wirstu stets finden früh und spat,  
Dein Gott wird dich nicht lassen.

3.

Gott ist bey dir: Er sieht und weiß,  
Was dich drückt und betrübet.  
Die starke Hand behält den Preis,  
Zu helfen; der dich liebet,  
Vermehrt dir deine Zuversicht,  
Daß kein Feind deines Glaubens Licht  
In Ewigkeit kan rauben.

4.

Was dein Gott thut, das ist dir gut,  
Er hilft den schwachen Herzen,  
Er hält dich stets in seiner Hut,  
Er lindert alle Schmerzen.  
Bistu betrübt, so denk an Gott,  
So kan dir weder Schmach noch Spott,  
Ja keine Noth nicht schaden.

5.

Sieh doch nur, wie dein Jesus ist  
Mit Dornen selbst gekrönet,  
Wie ihn der Feinde Macht und List  
Umbgeben und gehönet.  
Drüm gib dich nur geduldig drein,  
Wilt du sein Kind und Erbe seyn,  
Ihm williglich zu folgen.

B. S. 1048. — Demnachst C. S. 648, F. S. 1089, G. S. 757, I (VIII). S. 135, K. S. 577.  
Obige Überschrift nach F. Abweichungen: 1. 1 F G I K Weg, Traurigkeit, weich, Ungedult,  
5. 3 K ihm, 6. 1 I Es ist, 7. 6 F G frommen, 9. 2 F G I K deinem.

6.

Was ist ein trüber Augenblick,  
Ein kleines, das dich drückt?  
Wie vielmehr seynd der Gnadenstück,  
Damit dich Gott erquidet.  
Wie ist doch alles Herzeleid  
So gar nichts, wann die Ewigkeit  
Der Himmels-Freud dich labet!

7.

Schau, wie Gott, was Er hält in Hut,  
Zu allerzeit geprüft.  
Je frömmere Kind, je schärffer Auth:  
Gebet und Hoffnung übet.  
Die Creuzfarb ist die höchste Zier,  
Die alle fromme Herzen hier  
In dieser Welt bezeichnet.

8.

Dich heißt auch dein Gewissen nicht:  
Weil deine Sünden Plagen  
Dein Jesus, deine Zuversicht,  
Selbst hat vor dich getragen,  
So bleibstu Gottes liebes Kind  
Trog Teufel, Welt, Höl, Todt und Sünd;  
Wer ist, der dir kan schaden?

9.

Drum laß dich nimmermehr kein Leid  
Von deinem Gott abtreiben,  
Laß Ungedult und Traurigkeit  
Aus deinem Herzen bleiben.  
Laß deine Noth zu aller Zeit  
Dich finden zum Gebet bereit,  
So darffstu gar nicht Jagen.

10.

Du bist getauft: daß theure Blut,  
Vor alle Welt gegeben,  
Ist deiner Seelen höchstes Gut,  
Dein Labfal und dein Leben.  
Sey nur getrost und unverzagt:  
Wer gläubt, was ihm sein Gott zusagt,  
Wird frölich überwinden.



## 382. Trostlied.

1.

Lobe, mein Herz, deinen GOTT,  
 Der dir Hilfft aus aller Noth,  
 Der dir alle Sünden-Schuld  
 Schenckt aus lauter Gnad und Schuld,  
 Der dir hier Gerechtigkeit,  
 Gnade, Trost und Heiligkeit  
 Und dort giebt die Seeligkeit.

2.

Da ist Leben, Fried und Freud,  
 Da ist Ehr und Herrlichkeit,  
 Da ist deines Vaters Haus,  
 Da ist alles Weinen auß.  
 Was kein Aug sieht iederzeit,  
 Was kein Ohr hört weit und breit,  
 Sastu dort in Ewigkeit,

3.

Da uns lehrt die Seeligkeit  
 Mercken Gottes Güttigkeit,  
 Wie die treue Vater-Hand  
 So viel Unglück abgewand  
 Und warumb sein liebster Sohn  
 Durch sein Leiden, Spott und Hohn  
 Uns erlangt die Ehren-Cron.

4.

Da wird unser Herz verstehn,  
 Wie es dort soll immer gehn,  
 Wie wir ewig ohne Zeit  
 Stäts zu Gottes Lob bereit,  
 Weil da alle Sterblichkeit,  
 Alle Noth und Herzgeleid  
 Weichen muß der Seeligkeit.

5.

Tausend, tausend Engelein,  
 Alle Himmels-Geisterlein  
 Werden für dem Ehren-Thron,  
 GOTT dem Vater und dem Sohn,  
 Seines Geistes Heiligkeit,  
 Seine große Güttigkeit  
 Loben in der Ewigkeit.

6.

Da ist unser Herz und Sinn  
 Kein von allem, was vorhin  
 Hier den Willen und Verstand  
 Oft von GOTT hat abgewand.  
 Wissen, wollen und Begier,  
 Jung und Mund, des Herzens Thür,  
 Ist da einig für und für.

7.

Da ist keine Sünden-Noth,  
 Da ist gar nicht mehr der Todt.  
 Stärke, Schönheit, Frölichkeit,  
 Ehre, Macht und Herrlichkeit  
 Wird ich haben immerdar.  
 Leib und Seel wird hell und klar  
 Leuchten in der Engel-Schaar,

8.

Da der Patriarchen Zahl,  
 Die Propheten allzumahl,  
 Was geglaubt zu aller Zeit  
 Mit der gangen Christenheit.  
 Eltern, freunde, Kindes-Kind  
 Da ein ieder wieder find,  
 Die ihm lieb gewesen sind.

9.

Da wil dein GOTT alles seyn  
 Da wird GOTT, dein freudenschein,  
 Leib und Seel verneuen gang  
 Gleich dem schönen Sonnen-Glang.  
 Da ist Gott dein Trost und Schild,  
 Der dein Herz mit freuden füllt,  
 Weil du bist sein Eben-Bild.

10.

Dir, HERR, zu Lob, Ehr und Dand  
 Wil ich meinen Lobgesang  
 Frölich singen immerdar  
 Mit der auserwehltten Schaar,  
 Wenn mein Leib und Seel erfreut  
 In des Himmels Herrlichkeit  
 Wohnen wird in Ewigkeit.

B. S. 1066. — Demnächst D. S. 386. Abweichung: 5. 4 den . . den. — In F. S. 1017  
 und G. S. 739 erscheint das Lied verkürzt auf Str. 1. 2. 9. 10. Ebenso K. S. 746. — Ab-  
 weichungen: 9 (3). 4 K den. 10 (4). 7 F wir in.

## 383. Tägliche Ermunterung zur Andacht.

D. J. O.

Im Chor: O Jesu, Gottes Lamm.

1.

Wolauß, mein Herz, zu Gott dein Andacht frölich bringe,  
 Daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolden dringe,  
 Weil dich Gott beten heißt, weil dich sein lieber Sohn  
 So freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2.

Dein Vater ist, der dir befohlen hat zu beten;  
 Dein Bruder ist, der dich für Ihn getrost heißt treten;  
 Der werthe Tröster ist, der dir die Wort giebt ein:  
 Drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret seyn.

3.

Da siehstu Gottes Herz, das dir nichts kan versagen,  
 Sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Jagen.  
 Was dich unmöglich deucht, kan seine Vater-Hand  
 Noch geben, die von dir so viel Noth abgewand.

4.

Komm nur, komm freudig her in Jesu Christi Namen,  
 Sprich: „Lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind! sprich: Amen!  
 Ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht,  
 Du wirst, du wilt, du kanst thun, was dein Wort verspricht.“  
 Amen.

G. S. 3 ohne Strophenabteilung. — Demnachst F. S. 1 (hiernach obige Überschrift),  
 G. S. 1, H. S. 322, I (VIII). S. 143, K. S. 1. Abweichung: 2. 4 I mein.

## 384. Am ersten Sontage nach der Offenbarung des Herrn.

Die Ermunterung auß dem Evangelio von der Nachfolgung Christi.

D. J. O.

Im Chor: Ich was soll ich Ihnder machen.

1.

Jesus selbst, mein Licht, mein Leben,  
 Jesus, meiner Seelen Zier,  
 Sprich: Kommt her, lernt all von mir.  
 Jesus, dem ich mich ergeben,  
 Mein Seyl und Gerechtigkeit,  
 Lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2.

Ich wie ist mein Herz verderbet,  
 Wie fest hält das Sündenband  
 Leib und Seel, Sinn und Verstand!  
 Was von Adam angeerbet,  
 Sündlich Wesen, fleisch und Blut,  
 Bleibt fleisch und thut nimmer gut.

3.

Mein Gott, hilf du mir ausrotten  
 Alles Unkraut, Saß und Neid,  
 Hochmuth, Ungerechtigkeit;  
 Laß den Sathan mich nicht spotten.  
 Mach du mein Herz täglich neu  
 Mach mich aller Bosheit frey.

4.

Pflanz in mein Herz und Gemüthe  
 Deine große freundlichkeit,  
 Dein Geduld und Frömmigkeit,  
 Deine Liebe, deine Güte,  
 Andacht, Treu und Heiligkeit,  
 Wahrheit und Gerechtigkeit.

5.

Laß mich dir zu Ehren leben,  
 Jesu, meines Herzens-Liebt,  
 Mein Trost, Seyl und Zuversicht,  
 Laß mich dir allein ergeben:

Laß mich sterben dieser Welt,  
 Laß mich thun, was dir gefällt.

6.

Führe mich auff deinen Wegen,  
 Gib mir deinen guten Geist,  
 Der mir Hülf und Beystand leist.  
 Laß mich deine Gnad und Segen  
 Stets empfinden früh und spat,  
 Segne denken, Wort und That,

7.

Bis ich endlich werde kommen  
 Aus der Unvollkommenheit  
 Zu des Simmels Herrlichkeit,  
 Da ich denn mit allen frommen  
 Deine große Gürtigkeit  
 Preisen wil in Ewigkeit. Amen.

C. S. 122. — Demnachst F. S. 1005 mit obiger Überschrift, G. S. 729, I (VIII). S. 51  
 und K. S. 105. Abweichung: 4. 3 F G K Die Geduldt.

### 385. Am 4. Sontage nach Trinitatis.

Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Ehen: Durch Adams Fall ist ganz verderbt, ic.

1.

Mein Gott, mein Vater, gib du mir,  
 So lang ich leb auff Erden,  
 Daß ich kan Christlich für und für  
 Durch dich erneuret werden.

Dein werther Geist  
 Mir Beystand leist,  
 Damit zu allen Zeiten  
 Mein Jung und Mund  
 Auß Herzen-Grund  
 Kan deine Ehr ausbreiten.

2.

Ach Vater der Barmherzigkeit,  
 Laß mich auch so erweisen  
 Dem Nächsten Lieb und freundlichheit,  
 Daß er dich möge preisen.

Lehr mich, dein Kind,  
 Feind aller Sünd  
 In meinem gangen Leben,  
 Barmherzigkeit,  
 Zu aller Zeit  
 Vergeben, gerne geben.

3.

Ach laß ja weder Hand noch Mund  
 Den armen Nächsten kräncken,  
 Regier mein Herz zu aller Stund;  
 Laß mich ja stets bedencken,

Daß jederman  
 Das Maß soll han,  
 Womit er hat gemessen.  
 Solch dein Gericht  
 Laß mein Herz nicht  
 Ja nimmermehr vergeßen.

4.

Gieb auch, daß ich Barmherzigkeit  
 Und Gnade bey dir finde,  
 Laß deine große Gürtigkeit  
 Vertilgen meine Sünde:

So wird kein Leid  
 In Ewigkeit  
 Von dir mich können treiben;  
 Dein Güt und Treu  
 Wird immer neu,  
 Ja ewig bey mir bleiben. Amen.

C. S. 124. — Demnachst F. S. 1055 (mit obiger Überschrift), G. S. 769, I (VIII). S. 177,  
 K S. 107. Abweichungen: 1. 4 F G K erneuert, 4. 2 F mir, 4. 7 K dir nicht.

## 386. Am 22. Sontage nach Trinitatis.

Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Ehen: Ich was soll ich Studer machen, ic.

1.

Hilff Gott, ich muß bekennen,  
 Daß ich bin in deiner Schuld;  
 Ich Herr, hab mit mir Geduld,  
 Ich darff mich kaum lassen nennen  
 Deinen Knecht! die Schuld ist groß,  
 Herr, mache mich aus Gnaden loß!

2.

Laß dich meine Noth erbarmen!  
 Sieh doch, wie Herz, Sand und Mund  
 Mehret die zehn tausend Pfund.  
 Hilff aus Gnaden, hilf mir Armen.  
 Schone, nim den Bürgen an,  
 Der für mich hat gnug gethan.

3.

Hilff, daß ich auch mag vergeben,  
 Wie du mir vergeben hast  
 Meine schwere Sünden-Laß,  
 Allen, die in diesem Leben  
 Mich mit ihrer Jung und That  
 Oftt beleidigt früh und spat.

4.

Laß dein Wort mein Herz erschrecken,  
 Da du dräuest Hölle-Wein,  
 Wo wir unverföhlich seyn.  
 Laß dein Wort in mir erwecken  
 Güte und Barmherzigkeit,  
 Liebe, Fried und Einigkeit.

5.

So wil ich dich ewig preisen,  
 Daß du mir aus Sünden-Noth  
 Hilffst durch deines Sohnes Tod:  
 Ich wil Lob und Dand erweisen  
 Dir vor deine Gütigkeit  
 Hier und dort in Ewigkeit. Amen.

C. S. 126. — Demnachst F. S. 1094 mit obiger Überschrift, G. S. 802, I (VIII). S. 238, K. S. 109. Abweichung: 1. 6 F G I K mach.

## 387. Am I. Advents-Sontage.

Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Ehen: © 369, Gottes Lant, ic.

1.

Ich dancke dir, mein Gott, daß du ein Mensch gebahren,  
 Mein König, daß ich nicht soll ewig sein verlohren.  
 Weil du selbst kommst zu mir, so freu ich billich mich,  
 Weil du selbst durch dein Wort sprichst: Zion, freue dich.

2.

Ich dancke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben  
 Seyl und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben.  
 Dein Einzug ist mein Ehr, dein Armuth macht mich reich,  
 Drumb Sostanna dir dein Volk singt allzugleich.

3.

Bleib ja bey mir, mein Gott, laß mich dein Wort regieren,  
 So wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen.  
 Komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth,  
 Bring mich zur Friedens-Stadt ins Leben durch den Tod.

4.

Komm mir zu Trost und Freud, wenn diese Welt vergehet,  
Wenn Himmel, Erde, Gut und Ehr nicht mehr bestehet,  
Und führ mich in dein Reich zu deiner Herrlichkeit,  
Mein König, daß ich dich dort lob in Ewigkeit.

Amen.

C. S. 145. — Demnachst F. S. 986, wo obige Überschrift und die strophische Abtheilung;  
ferner G. S. 714, I (VIII). S. 3, K. S. 123 übereinstimmend.

## 388. Weihnachtslied.

D. J. O.

Im Chor: © Jesu, Gottes Lamb.

1.

Lob, Preis, Ruhm, Ehr und Dank wil ich dir, Jesu, geben  
An diesem freuden-Tag in meinem ganzen Leben  
Vor deine Lieb und Treu, vor deine Gütigkeit,  
Du Gott und Menschen-Kind, vor deine Freundlichkeit.

2.

Du bist aus Davids Stadt Marien Sohn geboren,  
Daß ich, dein liebes Kind, nicht ewig sey verlohren.  
Die große Freude wird der ganzen Welt bekant,  
Daß Gott hat seinen Sohn der ganzen Welt gesand.

3.

Des freut sich jedermann: wie solte sich nicht freuen  
Der arme Sünder, den die Sünden herglich reuen?  
Hier ist Immanuel, Gott ist nun unser freund.  
Drumb weg mit aller Furcht, nun ist erlegt der feind.

4.

Gott sey Lob, Ehr und Preis im hohen Himmelsthron  
Vor seine große Gnad, die wir in seinem Sohne  
An diesem freuden-Tag erkennen allzugleich:  
Nun folgt auff Fried und Ruh des Himmels freuden-Reich.

Amen.

C. S. 150. — Demnachst F. S. 512 (hiernach Überschrift und strophische Gliederung),  
G. S. 374, I (VIII). S. 24, K. S. 129. — Abweichungen: 1. 2 I diesen, 2. 1 G I bist in,  
4. 8 I diesen.

389. Am andern Christ-tage  
aus dem Evangelio Luc. 2.

D. J. O.

Im Chor: © Herr Gott, dein göttlich Wort.

1.

O Wunder groß!  
Marien Schooß  
Hat Gottes Sohn umbfangen.  
Ein Hirte sind  
Das Wunder-Kind,  
Der ganzen Welt Verlangen.

Weil seinen Sohn  
Aus Himmels-Thron  
Gott aller Welt gegeben,  
So werd auch ich  
Dort ewiglich  
Mit ihm im Himmel leben.

O großer Gott,  
 Herr Zebaoth,  
 Ein Kind für mich gebohren,  
 Ich bin ja dein,  
 Und du bist mein,  
 Drum bleib ich unverlohren.

2.

Gott sey gepreist,  
 Der mir erweist  
 So gar viel Güt und Gnade:  
 Der sey mit mir,  
 Daß für und für  
 Kein Leid, kein Feind mir schade.

Amen.

C. S. 161. — Demnachst F. S. 517, G. S. 377, I (VIII). S. 29, K. S. 130 übereinstimmend. Überschrift und strophische Gliederung nach F G.

**390. Am dritten Christ-tage**  
 auf dem Evangelio Johannis Cap. 1.  
 D. J. O.

In Thou: O Herr Gott, dein Göttlich Wort.

1.

Deß Vaters Wort,  
 Mein höchster Gott,  
 Wird fleisch, wird Mensch gebohren,  
 Erlöset mich,  
 Daß ewiglich  
 Ich soll seyn unverlohren.  
 Nun ist Gott mein,  
 Und ich bin seyn,  
 Er ist mein Bruder worden:  
 Das höchste Gut  
 Ist fleisch und Blut,  
 Schenkt mir des Himmels Orden.

2.

Ist Gott mit mir,  
 Wer wil denn hier  
 Und dort mir wiederstreben?  
 Ist Gott für mich,  
 So werd auch ich  
 Vor feinden sicher leben.  
 Das ist mein Schutz,  
 Das bleibt mein Trug:  
 Weil Jesus bey mir stehet,  
 So bin ich seyn  
 Und Er ist mein,  
 Wenn alle Welt vergehet.

3.

Gott Lob, die freud,  
 Die Herrlichkeit,  
 Die uns sein Sohn erworben,  
 Ist mir bereit  
 In Ewigkeit:  
 Nun bin ich unverdorben.  
 Gott Lob, der mir  
 Durch sein Wort hier  
 So reichen Trost gegeben:  
 Der lasse mich  
 Drauff seliglich  
 Einschlaffen, ewig leben.  
 Amen.

C. S. 163 ohne strophische Gliederung. 3. 1—6 fehlen hier, ebenso I (VIII). S. 33 und K S. 131. Die fehlenden Zeilen 3. 1—6 nach F. S. 519, G. S. 378, dort auch obige Überschrift und die strophische Abtheilung.

## 391. Aus den Worten Esa. 9.

Er heißt wunderbar.

D. J. O.

Im Chor: Singen wir auf Herzensgrund.

1.

Wunderbahrer Gnaden-Thron,  
Gottes und Marien Sohn,  
Gott und Mensch, ein kleines Kind,  
Das man in der Krippen find:  
Großer Held von Ewigkeit,  
Dessen Macht und Herrlichkeit  
Rühmt die ganze Christenheit.

2.

Du bist arm und machst zugleich  
Uns an Leib und Seele reich,  
Du wirst klein, du großer Gott,  
Und machst Höl und Tod zu Spott.  
Aller Welt wird offenbar,  
Ja auch deiner Feinde Schaar,  
Daß du Gott bist wunderbar.

3.

Laß mir deine Güte und Treu  
Täglich werden immer neu.  
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht,  
Wenn mich Noth und Todt ansicht.  
Laß mich deine Herrlichkeit,  
Deine Wundergütigkeit  
Schauen in der Ewigkeit. Amen.

C. S. 154. — Demnachst F. S. 521 (hier die strophische Gliederung und obige Überschrift),  
G. S. 380, I (VIII). S. 37, K. S. 133 übereinstimmend.

## 392. Am großen Neuen-Jahrs-Tage.

D. J. O.

Ermunterung auß dem Evangelio.

Im Chor: Seht dich sehr, o meine Seele.

Oder: Werde munter, mein Gemüthe.

1.

Freuet euch, ihr Gottes Kinder,  
Preisset mit mir Gottes Macht,  
Freuet euch, ihr armen Sünder,  
Laß der Welt den Stolz und Pracht.  
Freuet euch, daß euch Gott regieret  
Und zu seiner Kirchen führet,  
Daß wir armen Heyden können  
Uns nun Gottes Kinder nennen.

2.

Seine Herrschaft sich erstreckt  
Über alles, was da lebt;  
Seine Hand schütz und bedeckt,  
Was sich reget, lebt und schwebt.  
Wenn Er spricht, so geht sein Wort  
Schnell wie Blitz und Donner fort:  
Daß durchdringet Geist und Leben,  
Das kan Trost und Leben geben.

3.

Nun, ihr Sünder hier auf Erden,  
Wolt ihes endlich haben gut,  
Wolt ihr Gottes Kinder werden,  
Ey! so endert euren Muth:  
Preisset Gottes Güte und Macht,  
So wird Er euch geben Kraft,  
Daß ihr auch zu ihm könt kommen  
Und euch freuen mit den Frommen.

4.

Aller Heyden Trost ist kommen,  
Jesus, unser Freuden-Licht,  
Der Beschirmer aller Frommen,  
Unser Schutz und Zuversicht.  
Preisset seine Güte und Treu,  
Die uns noch wird immer neu,  
So wird Er euch allen geben  
Hier und dort mit ihm zu leben.

Amen.

C. S. 161. — Demnachst F. S. 507, G. S. 437, I (VIII). S. 46, K. S. 139. Ab-  
weichungen: 1. 5 F G regiert, 1. 6 F G führt, 3. 7 I ihn.

## 393. Am Feſt der Darſtellung des Herrn im Tempel.

(Mariä Reinigung).

Die Ermunterung aus dem Evangelio.

D. J. O.

Im Chor: Ich Gott, vom Himmel ſich herein.

1.

GOTT Lob, mein Jeſus macht mich  
Von allen meinen Sünden. [rein

Was er büßt, muß bezahlet ſeyn:  
Nun kan mich nicht mehr binden

Der Sünden-Strick, des Teuffels Macht;  
Drümb mein Glaub Soll und Tod ver-  
Weil Jeſus iſt mein Leben. [lacht,

2.

Was traur ich denn? Er lebt ja noch,  
Der das Geſeg erfüllet,  
Der durch den Todt und Creuges-Joch  
Des Vaters Jorn geſtillet.

Was Er hat, das iſt alles mein:  
Wie könt doch gröſſer Reichthum ſeyn,  
Als das mir Jeſus ſchendet?

3.

Weil Jeſus mich von Sünden rein  
Durch ſein Verdienſt wil machen,  
Daß ich loß aller Quaal und Pein  
Nicht fürcht des Todes Rachen,

So tröſt mich ſeine Heiligkeit:  
Sein Unſchuld, Seyl und Seligkeit  
Iſt mein Schatz und mein Leben.

4.

So kan ich auch mit Fried und Freud  
Wie Simeon mein Leben  
Beſchließen frey von allem Leid,  
Mich meinem GOTT ergeben.

So wird mein Tod mein Schlaf und  
So bald ich thue mein Augen zu, [Auh;  
Seh ich des Himmels Freude.

5.

Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn,  
Wenn ich die Welt verlaſſen,  
Wenn mich die Himmels-Geiſterlein  
Geführt zur Lebens-Straffen,

Wenn ich erblickt die Ewigkeit,  
Wenn ich erlangt die Seligkeit,  
Die mir mein GOTT bereitet!

6.

Hilff, GOTT, daß ich ſey ſtets bereit,  
Laß mich nichts von dir wenden;  
Bring mich zu deiner Herrlichkeit,  
Hilff ſeliglich vollenden.

Komm bald, hilff mir aus aller Noth,  
Hilff mir, Herr, durch dein Blut und  
Ja komm, Herr Jeſu, Amen. [Tod:

C. S. 167. — Demnächst F. S. 611, G. S. 449, I (VIII). S. 69, K. S. 145. Überschrift und strophische Abtheilung nach F. Abweichungen: 1. 4 I ich nicht, 2. 4 I Vatern, 4. 5 und 6 ſind in F G umgeſtellt, 5. 2 ſteht in I nach 5. 5, 6. 3 F meiner.

## 394. Am Feſt der Verkündigung Mariæ.

Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Chor: O Herr Gott, dein göttlich Wort.

1.

O Wunder groß!  
Marien Schooß  
Hat heut das Seyl umbgeben,  
Den groſſen Geld,  
Der all erhält.  
Der Menſchen Troſt und Leben.

O wunder Freud!  
GOTT ſelbſt wird heut  
Ein warer Menſch empfangen.  
Vernunft, Verſtand  
Muß Gottes Hand  
Ergeben ſich gefangen.



2.

Nun bin ich fein,  
Mein Gott ist mein,  
Mein Gott ist selbst Mensch worden,  
Mein Fleisch und Blut,  
Mein höchstes Gut  
Schendt mir des Himmels Orden.

Gott Lob, der mich  
So väterlich  
Erquickt, der mir gegeben  
Durch seinen Sohn,  
Den Gnaden-Thron,  
Daß ich kan ewig leben. Amen.

C. S. 172. — Demnachst F. S. 621 (hier Überschrift und strophische Abteilung), G. S. 457, I (VIII). S. 112, K. S. 148. Abweichungen: 1. 7 K Freund, 1. 8 K heint.

**395. Am Grünen Donnerstage.**  
**Die Ermunterung zu des Abendmals Betrachtung.**

D. J. O.

Im Chor: Auf meinen lieben Gott, u.

1.

Ich wil zu aller Stund  
Aus meines Herzen-Grund,  
Gott, deine Güte preisen,  
Die du mir thußt beweisen:  
Ich wil mein ganges Leben  
Zu deinem Lob ergeben.

2.

Jesus, mein höchstes Gut,  
Dein Leib, dein wares Blut  
Ist meines Herzen Freude,  
Mein Trost in allem Leide,  
Weil diese deine Gaben  
Mein Leib und Seele laben.

3.

Vernunft, Wig und Verstand  
Wird hier zu Spott und Schand;  
Der Wahrheit muß man trauen,  
Auff Gottes Wort fest bauen:  
Was Gott spricht, muß bestehen,  
Solt alle Welt vergehen.

4.

Hier ist das Gottes Lamb,  
für uns ans Creuges-Stamm  
Aus lauter Lieb gestorben,  
Dadurch das Seyl erworben:  
Hier kanst du Gnade finden,  
Vergebung aller Sünden.

5.

Gott lob vor seine Treu,  
Die ich noch immer neu  
In seinem Nachmal finde.  
Weicht, Teuffel, Tod und Sünde!  
Gott wil mir Trost und Leben  
Hier und dort ewig geben. Amen.

C. S. 175. — Demnachst F. S. 762, G. S. 558, I (VIII). S. 117, K. S. 151. Überschrift und strophische Abteilung nach F. Abweichungen: 1. 6 I deinen, 2. 4 I allen, 4. 2 F G K am.

**396. Am heiligen Pfingst-Fest.**  
**Die Ermunterung auf den Evangelischen Fest-texten.**

D. J. O.

Im Chor: Freu dich sehr.

1.

Freuet euch, ihr Gottes-Kinder,  
freuet euch, ihr Menschen all,  
freuet euch, ihr armen Sünder,  
Jauchget Gott mit großem Schall:

Euer Tröster kömmt zu euch,  
Der euch in sein freudenreich  
Will aus diesem Jammer bringen,  
Selffen frölich siegen, ringen.

Unser Zergens-Trost ist kommen,  
Gottes Geist, das Freudenlicht,  
Der Beschirmer aller Frommen,  
Unser Schutz und Zuversicht.

2.

Preisest seine Güte und Treue,  
Die noch alle Morgen neu,  
So wird Er euch allen geben,  
Hier und dort mit ihm zu leben.

Amen.

C. S. 195. — Demnächst F. S. 848, G. S. 622, I (VIII). S. 152, K. S. 170. Überschrift nach F G. Abweichung: 1. 7 I diesen.

### 397. In Pfingsten.

Die Ermunterung auf den Evangelischen Fest-terten.

D. J. O.

In Ihou: O Jesu, Gottes Lamb.

1.

Laß mich, O treuer Gott, dein liebes Schäflein bleiben,  
Laß mich von deiner Herd ja nimmermehr vertreiben.  
Gib mir zu aller Zeit das werthe Lebens-Wort,  
Das meine Seel erquickt und bringt zur Simmelspfort.

2.

Gib, daß auch mein Verstand und Sinn nicht möge wanden,  
Erhalte mich allein in deines Wortes Schranken.  
Verleihe mir im Creuz und Tod Beständigkeit,  
Daß ich dich loben mag in alle Ewigkeit. Amen.

C. S. 196. — Demnächst F. S. 849 (hier obige Überschrift und die strophische Abtheilung), G. S. 623, I (VIII). S. 157, K. S. 171 übereinstimmend.

### 398. Am Fest der heiligen Drey-Einigkeit.

Die Ermunterung auf dem Evangelio, zur dankbaren Betrachtung dieses hohen Geheimnisses.

D. J. O.

In Ihou: Nun danket alle Gott.

1.

Gelobet sey der ZEXX,  
Mein Gott, mein Licht, mein Leben,  
Mein Schöpffer, der mir hat  
Mein Leib und Seel gegeben,  
Mein Vater, der mich schüzt  
Von Mutter-Leibe an,  
Der alle Augenblick  
Viel guts an mir gethan.

2.

Gelobet sey der ZEXX,  
Mein Gott, mein Seyl, mein Leben.  
Des Vaters liebster Sohn,  
Der sich für mich gegeben,  
Der mich erlöset hat  
Mit seinem theuren Blut,  
Der mir im Glauben schenckt  
Das allerhöchste Gut.

3.

Gelobet sey der ZEXX,  
Mein Gott, mein Trost, mein Leben,  
Des Vaters werther Geist,  
Den mir der Sohn gegeben,  
Der mir mein Herz erquickt,  
Der mir giebt neue Krafft,  
Der mir in aller Noth  
Rath, Trost und Hülffe schafft.

4.

Gelobet sey der ZEXX,  
Mein Gott, der ewig lebet,  
Den alles lobet, was  
In allen Lüfften schwebet:  
Gelobet sey der ZEXX,  
Des Namen heilig heist,  
Gott Vater, Gott der Sohn  
Und Gott der werthe Geist,

5.

Dem wir das **HEILIG** igt  
Mit freuden lassen klingen  
Und mit der Engel-Schaar  
Das **HEILIG**, **HEILIG** singen,

Den herglicly lobt und preist  
Die ganze Christenheit:  
Gelobet sey mein **GOTT**  
In alle Ewigkeit. Amen.

C. S. 199. — Demnachst F. S. 898 (hier obige Überschrift), G. S. 646, I (VIII). S. 160, K. S. 174. Abweichungen: 1. 6 F Vom, 4. 3 F lobt, 4. 4 F in den.

### 399. Am Michaelis-Fest.

Die Ermunterung auß dem Fest-Evangelio.

D. J. O.

Im Jahr: 1636, Gottes Kund, 11.

1.

Ich dancke dir, mein **GOTT**, daß du mein ganges Leben  
Mit deiner Engelschaar hast jederzeit umgeben,  
Daß deiner Engel-Schutz mich hat bey Tag und Nacht  
In diesem gangen Jahr behütet und bewacht.

2.

Der Satan ist bemüht dein Häufflein zu verderben,  
Sein Jorn ist nur gericht auff deine Simmels-Erben;  
Doch bleibt dein Engliſch Meer noch deiner Kirchen Schutz  
Und wehret früh und Spät des Satans Grimm und Trug.

3.

Der Satan stiftet nur Haß, Feindschafft, Krieg und Toben.  
Wenn kaum der Fried gemacht, hat sich schon Krieg erhoben;  
Wo nicht der Engel-Macht dem Frieden-Störer wehret,  
Wird plögligh Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehret.

4.

Wo wolte Hauß und Hoff im Fried und Ruh bestehen?  
Mann, Weib, Kind und Gesind wird oft für Angst vergehen,  
In Wasser, Feuers-Noth, in Wiederwärtigkeit.  
Wo bey der Engel-Schutz nicht wäre Einigkeit.

5.

Solch deine große Gnad, solch deine Güt und Gaben,  
Die wir das ganze Jahr von dir empfangen haben,  
All solche Vater-Treu und reiche Gürtigkeit  
Rühmt heut an diesem Tag die werthe Christenheit.

6.

Gelobet sey der Herr, mein Vater, mein Beschützer,  
Mein **Jesus**, meine Freud, mein Trost, mein Herzbesitzer:  
Gelobet sey mein **GOTT**, **GOTT** Vater, Sohn und Geist,  
Der heilig, heilig ist und ewig heilig heist!

7.

Ich treuer Gott, laß mich dein Engel ferner schützen,  
 Laß uns, was du uns giebst, in Fried und Ruh besigen,  
 Daß der Lehr-, Wehr- und Wehr-Stand deine Gütigkeit  
 Vor deinen Engel-Schutz dort lob in Ewigkeit. Amen.

C. S. 212. — Demnachst F. S. 936 (hier obige Überschrift), G. S. 678, I (VIII). S. 226,  
 K. S. 186. Abweichungen: 4. 1 F G I K in, 4. 2 F G K würd.

## 400. Sonntags-Lied.

D. J. O.

Im Thun: © Jesu, Gottes Lamm.

Aus den Worten Luc. 14. v. 3. Ihs auch recht am Sabbath heilen?

1.

Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben  
 Den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben.

Regiere du mein Herz, steh' mir bey früh und spät  
 In allem meinem Thun, gib selber Rath und That.

2.

Laß mein Vorhaben stets auff deine Augen sehen,  
 Die alles sehen, was ich thu, was sol geschehen.

Laß mein Gedanken stets auff dieser Probe stehn:  
 Gott siehst, Gott hörtst, Gott straffst, du kanst ihm nicht entgehn.

3.

Lehr mich bedencken wol in allen meinen Sachen:  
 Ihs denn auch recht? Wenn ichs der Welt gleich wolte machen,  
 Ihs denn auch recht? Obs gleich die Menschen sehen nicht,  
 Ihs recht für Gott? Ihs recht für Gottes Angesicht?

4.

Behüte Leib und Seel vor allen Sünden-Plagen,  
 Laß mein Gewissen nicht mich selbst erschrecklich nagen.  
 Sey du mein starcker Schug, mein Jesus, bleib bey mir;  
 Ach weiche nimmermehr, erhalt mich stets bey dir.

5.

Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren,  
 Laß diesen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verlieren.  
 Welt bleibt doch Welt: die Welt drückt, daßt, die lieben dich;  
 Du kennst die Deinen, du erhöhst sie ewiglich.

6.

Wenn dieses Elend aus, wenn alle Angst und Plagen,  
 Wenn alle Sorgen aus sammt aller Furcht und Zagen,  
 So folgt der Sabbath dort, der wird erquickn mich.  
 Erhöre mich, mein Gott, erfreu mich ewiglich.

Amen!

C. S. 276. — Demnachst F. S. 440 (hier Überschrift und strophische Abtheilung), G. S. 326,  
 I (VIII). S. 219, K. S. 238. Abweichungen: 1. 4 I K allen, 3. 4 K Ihs recht für Gott,  
 5. 4 F G K erhöhst, 6. 3 K erwecken.

**401. Am 9. Sontage nach Trinitatis.**

Die Erinnerung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Thron: © 36te, Gottes Lamb.

1.

Thu Rechnung! Rechnung will Gott ernstlich von dir haben.  
 Thu Rechnung, spricht der Herr, von allen deinen Gaben;  
 Thu Rechnung, fürchte Gott, du mußt sonst plöðlich fort.  
 Thu Rechnung: denke stets an diese Donner-Wort.

2.

Sprich: Lieber Gott, wer kan für deinem Thron bestehen,  
 Wenn du mit deinem Knecht in dein Gericht wollst gehen,  
 Weil in der gangen Welt zu finden nicht ein Mann,  
 Der dir auf tausend nur ein Wort antworten kan?

3.

Laß Gnade gehn für Recht: ach laß mich Gnade finden,  
 Mach mich aus Gnaden loß von allen meinen Sünden;  
 Laß deines Sohnes Blut auch mein Herz machen rein,  
 Laß alle meine Schuld todt und vergessen seyn.

4.

Laß mich in dieser Welt nur dir zu Ehren leben,  
 Laß mir mein Leib und Seel dir allzeit seyn ergeben.  
 Dein Geist regiere mich, so werd ich wol bestehn  
 In meiner Rechnung und zur Himmels-Freud eingehn.

C. S. 354. — Demnächst F. S. 1065 (hier obige Überschrift), G. S. 777, I (VIII). S. 198,  
 K. S. 310. Abweichungen: 1. 4 I K dieses, 2. 1 I deinen, 4. 2 F G ja mein, I nur  
 mein . . . dir seyn allein.

**402. Gebet.**

Gott ist und bleibt der Wundermann,  
 Der allen Schaden heilen kan  
 (Der viel aus wenig machen kan).  
 Wenn dir wird alle Hülff versagt,  
 Wenn Angst und Noth dich drückt uff plagt,  
 5 So schrey zu ihm, er läßt dich nicht,  
 Weil sein Wort Trost und Hülff verspricht.

Wenn er wil helfen, muß geschwind  
 Dir dienen Wasser, Luft und Wind.  
 Ein Bröcklein Brod aus Gottes Hand  
 10 Thut mehr als Wig, Kunst und Verstand.  
 Trau nur auff Gott in allen Sachen,  
 Hoff nur auff ihn, Er wirds wol machen.

C. S. 543. — Demnächst I (VIII). S. 191 übereinstimmend. — Bgl. unten Nr. 427.

**403. Kreuz- und Trostlied.**

D. J. O.

Im Thron: © 36te, Gottes Lamb.

1.

Ach Vater, mein Gemüth ist voller Angst und Sorgen.  
 Ich fühle deine Hand! ist denn dein Herz verborgen?  
 Ich bin ja noch dein Kind, du hast mich ja gemacht,  
 Dein Sohn hat mich erlöst, dein Geist zu dir gebracht.

2.

Ach hilf, du weißt ja wol, daß ich nicht Stahl und Eysen.  
 Wenn du mich läßt, wenn du nicht Hülffe wilt erweisen,  
 Wenn du nicht giebst Gedult, so wird mich meine Schuld  
 Gang unterdrücken: Ach mein GOTT, gib mir Gedult!

C. S. 557. — Demnächst F. S. 1305, G. S. 989 übereinstimmend. Hier Überschrift und strophische Abteilung.

#### 404. Kreuz- und Trostlied.

D. J. O.

Im Chor: O Jesu, Gottes Lamm.

1.

Mein Gott, mein Licht, mein Schutz, mein Trost, mein Hül, mein Leben,  
 Hilf, daß ich dir mein Herz geduldig mög ergeben.  
 Laß meine Hoffnung ja nicht wanden, stärke mich:  
 Laß mich dein Vater-Heiz erquickten gnädiglich.

2.

Gib mir durch stille seyn und hoffen stark zu werden,  
 Weil ich ja leiden soll un muß auf dieser Erden.  
 Laß deiner Hülffe mich erwarten, rette mich  
 Aus aller Noth: ich wil dich preisen ewiglich.

C. S. 558. — Demnächst F. S. 1304, G. S. 989 übereinstimmend. Hier Überschrift und strophische Abteilung.

#### 405. Am 15. Sontage nach Trinitatis.

Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Chor: Ach was soll ich Sünder machen.

1.

Solt ich meinem GOTT nicht trauen,  
 Der mich liebt so väterlich,  
 Der so herzlich sorgt für mich?  
 Solt ich auff den fels nicht bauen,  
 Der mir ewig bleibet fest,  
 Der die feinen nicht verläßt?

2.

Er weiß alles, was mich drückt,  
 Mein Anliegen, meine Noth:  
 Er steht mir bey bis in Todt  
 Er weiß, was mein Herz erquicket.  
 Seine Lieb und Vater-Treu  
 Bleibt mir ewig immer neu.

3.

Der die Vogel all ernehret,  
 Der die Blumen, Laub und Graß  
 Kleidet schön ohn unterlaß,  
 Der uns alles guts beschebet,  
 Solte der verlassen mich?  
 Nein! ich trau ihm sicherlich.

4.

Wenn ich seinem Reich nachtrachte,  
 Wenn ich durch Berechtigkeith  
 finde meine Seeligkeit,  
 Wenn ich Geld und Gut verachte,  
 Segnet mein GOTT früh und spat  
 Wort und Werck, Rath und That.

5.

Ey so mag der andre Morgen  
 Bleiben: was noch künsttig ist,  
 Irret mich nicht, ich bin ein Christ,  
 Ich laß meinen GOTT versorgen  
 Alles, weil doch aller Zeit  
 Ihre Sorge schon bereit.

6.

GOTT Lob, der mein Herz erfreuet,  
 Daß ich gläube festiglich,  
 GOTT, mein Vater, sorgt für mich.  
 GOTT Lob, der den Trost erneuet,  
 Daß ich weiß, GOTT liebet mich,  
 GOTT versorgt mich ewiglich, Amen!

C. S. 595. — Demnächst F. S. 1080 (wo Überschrift und strophische Abteilung), G. S. 790, (VII). S. 213, K. S. 531 übereinstimmend.

## 406. Abendlied.

D. J. O.

Im Chon: Christ, der du bist der beste Tag.

1.

Gott lob, der Tag ist nun dahin,  
Drumb ich, mein Gott, dir dankbar bin,  
Daß ich den Abend hab erlebt  
Und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2.

Ich Herr, sey gnädig, hab Geduld,  
Vergib mir alle Sünden-Schuld;  
Dein heiliger Engel mich bewahr  
Für aller Angst, Noth und Gefahr.

3.

Laß mich auch mit der Morgen-Stund  
Aufwachen frölich und gesund,  
Daß ich hier deine Ehr außbreit  
Und dich dort lob in Ewigkeit!

F. S. 35. — Vgl. oben Nr. 374. — Demnächst G. S. 26 übereinstimmend.

## 407. Beym Anfange einer neuen Wochen.

D. J. O.

Im Chon: Erschienen ist der herrliche Tag, ic.

1.

Gott Lob, die Woch heb ich jetzt an,  
Gott Lob, der mir viel Guts gethan,  
Gott Lob vor seine Güt und Treu,  
Die mir ist alle Morgen neu.

2.

Hilff, Gott, daß ich auch früh und spath  
Empfinde Trost, Rath, Hülff und That.  
Laß all mein Thun gesegnet seyn,  
Erhalt mein Herz im Glauben rein.

3.

Wend ab all Trübsahl, Angst und Noth,  
Behüt vor bösem, schnellen Todt.  
Soll diese Woch die letzte seyn,  
So laß mich selig schlafen ein.

4.

Ehr sey dem Vater und den Sohn  
Sampt heiligen Geist in einem Thron,  
Welchs ihm auch also sey bereit  
Von nun an bis in Ewigkeit.

F. S. 431. Hinter jeder Strophe: Halleluja. — Demnächst G. S. 319. Abweichung: 4. 1 dem Sohn.

## 408. Beym Beschluß der Wochen.

D. J. O.

Im Chon: Erschienen ist der herrliche Tag, ic.

1.

Gott Lob, die Woch ist auch dahin,  
Drumb ich dir billig dankbar bin,  
Daß ich die Zeit hab überlebt  
Und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2.

Gott Lob für seine Güt und Treu,  
Die mir ist alle Morgen neu,  
Der mir beysteht durch seine Krafft,  
Der mir Trost, Rath und Hülffe schafft.

3.

Was ich versehn, vergib, mein Gott,  
Durch deines Sohns Creuz, Zorn und Spott.

Gib ferner Seegen, Fried und Freud  
Und endlich deine Seeligkeit.

4.

Ehr sey dem Vater und den Sohn  
Sampt heiligen Geist in einem Thron,  
Welchs ihm auch also sey bereit  
Von nun an bis in Ewigkeit.

F. S. 438. Hinter jeder Strophe: Halleluja. — Demnächst G. S. 324. Abweichungen: 4. 1 dem Sohn, 4. 2 Seiligen.

## 409. Sontags Andacht.

D. J. O.

Im Chor: Erschienen ist der herrliche Tag.

1.

Gott Lob, der Sonntag kommt herbey,  
Die Woche wird nun wieder neu:  
Seut hat mein Gott das Licht gemacht,  
Mein Seyl hat mir das Leben bracht.

2.

Das ist der Tag, da Jesus Christ  
Vom Tod für mich erkanden ist  
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,  
Trost, Leben, Seyl und Seeligkeit.

3.

Das ist der rechte Sonnen-Tag,  
Da man sich nicht gnug freuen mag,  
Da wir mit Gott versöhnet sind,  
Daß nun ein Christ heist Gottes Kind.

4.

Mein Gott, laß mir dein Lebens-Wort,  
Führ mich zur Himmels Ehren-Pfort;  
Laß mich hier leben heiliglich  
Und dir lobsingen ewiglich.

5.

Ehr sey dem Vater 2c.

F. S. 439. Hinter jeder Strophe: Halleluja. — Demnachst G. S. 325, H. S. 109 übereinstimmend.

## 410. Montags-Andacht.

1.

Gott Lob, nun geht der Montag an,  
Da Gott der Welt viel Guts gethan:  
Seut ist gemacht des Himmels fest,  
Gott ist mein Gott, der mich nicht läßt.

2.

Gen Himmel auf, was himmlisch ist!  
Den Himmel sucht ein wahrer Christ.  
Was oft sich ändert, muß vergehn,  
Beständigkeit, die kan bestehn.

3.

Mein Gott, erhalt mir diesen Sinn,  
So lang ich hier auf Erden bin,  
Daß ich im Glauben bleibe treu  
Und biß ans End beständig sey.

4.

Wenn der Mond oft verändert sich,  
So laß mich halten stets an dich,  
Daß ich, wenn alles wird vergehn,  
Im Himmelreich kan vor dir stehn.

5.

Ehr sey dem Vater 2c.

F. S. 448. — Demnachst G. S. 333, H. S. 133. Abweichung: 2. 4 H muß.

## 411. Dienstags-Andacht.

1.

Gott Lob, der Dienstag bringt das  
Licht,  
Drumb kan ich heut auch schweigen nicht:  
Mein Dienst muß heut sein wolbestellt,  
Des Hergens-Dienst, der Gott gefällt.

2.

Seut ist die Erde, Fisch und Meer  
Erfüllt von Gott mit ihrem Meer.  
Weil alles mir zu gut geschicht,  
Wie solt ich denn Gott singen nicht?

3.

Es muß Gott dienen, was er macht,  
Drumb ich auch billich darnach tracht,  
Daß mein Thun sey zu Gott gericht,  
Das ist die rechte Dienstags Pflicht.

4.

Erhalt mich heilig und gerecht,  
Daß ich nicht sey ein Sünden-Anecht.  
Wer Gott getreulich dient allhier,  
Der singt Gott frölich für und für.



5.

Mein Gott, regier du mich allein,  
 Laß mich dein treuer Diener seyn;  
 Bring endlich mich mit Fried und Freud  
 Von dieser Welt zur Herrlichkeit.

6.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

F. S. 450. — Demnachst G. S. 334, H. S. 163 übereinstimmend.

### 412. Mittwochs-Andacht.

1.

GOTT Lob, die Mittwoch kommt herbey,  
 Sein Gnad ist mir auch heut noch neu.  
 Sonn und Mond hat Gott heut gemacht,  
 Daß sie regieren Tag und Nacht.

2.

Sonn und Mond haben ihre Zeit:  
 Die Sonne der Gerechtigkeit  
 Scheint ewig, die mein Herz erfreut,  
 Und schenkt mir alle Seeligkeit.

3.

Wenn ich nicht seh der Sonnen Licht,  
 Vergeht der Gnaden-Glanz doch nicht.  
 Gott, laß mich fröhlich aufferstehn,  
 Zu deinem Freuden-Licht eingehn.

4.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

F. S. 452. — Demnachst G. S. 335, H. S. 181 übereinstimmend.

### 413. Donnerstags-Andacht.

1.

GOTT Lob, heut ist der Donnerstag,  
 Da niemand sich gnug freuen mag,  
 Weil GOTTES Segen uns erfreut,  
 Der alles mehret und verneut.

2.

Was GOTT an Fischen hat gethan,  
 Das geht uns auch noch allen an,  
 Weil Gott noch alles in der Welt  
 Regiert und uns zu gut erhält.

3.

Das ist der Tag, an dem zu legt  
 Der Herr sein Nachtmahl eingesetzt,  
 Als er uns durch sein theures Blut  
 Erlöst hat von der Sollen-Blut.

4.

Das ist der Tag der Himmelfahrt,  
 Da Jesus aufgenommen ward  
 Und sitzt zur Vaters rechten Hand,  
 Schenkt uns das rechte Vaterland.

5.

Der noch gibt seinem Donner Krafft,  
 Daß sein Wort Buß und Andacht schafft,  
 Und läßt uns ruffen allzumal  
 Auß dieser Welt ins Himmels-Saal.

6.

Das ist der Tag der Herrlichkeit,  
 Da uns des Himmels Sitz bereit.  
 Hilf mir, mein Heyland, daß ich dich  
 Dort seh und preise ewiglich.

7.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

F. S. 453. — Demnachst G. S. 336, H. S. 197. Abweichungen: 2. 2 G alle, H uns  
 all noch immer, 4. 3 G zus.

## 414. Freytags-Andacht.

1.

Gott Lob, der freytag Kommt herbey,  
Der uns von Sünden machet frey,  
Weil heut mein Heyland Jesus Christ  
Vor meine Sünd gestorben ist.

2.

Heut ist der erste Mensch gemacht,  
Der aller Welt den Tod gebracht;  
Heut stirbt selbst vor uns Gottes Sohn,  
Erwirbt uns seinen Simmels-Thron.

3.

Heut ist getilgt durch deinen Tod,  
Herr Jesu, alle meine Noth;  
Der Lebens-Fürst ist selbst mein Schug  
Sünd, Teuffel, Tod und Höll zum Trug.

4.

Laß mich die freyheit recht verstehn  
Und allem Sünden-Dienst entgehn,  
So wird, wenn geht mein Leben auß,  
In Ewigkeit ein Freytag drauß.

5.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

F. S. 455. — Demnächst G. S. 337, H. S. 221. Abweichung: 1. 2 H Da wir von Sünden werden.

## 415. Sonnabends-Andacht.

1.

Gott Lob, das ist der Tag der Ruh,  
Den bring ich Gott zu Ehren zu,  
Der laß mein Herz in Gott stets ruhn,  
Daß ich kan seinen Willen thun.

2.

Heut hat geruhet Jesus Christ,  
Der vor mein Sünd begraben ist;  
Die wahre Ruh ist mir bereit  
Und alle Simmels Seeligkeit.

3.

Führ mich, mein Gott, mit freuden rauß,  
Wenn hier ist alle Arbeit auß;  
Gieb hier Trost, Ruh und Einigkeit,  
Gieb mir dort deine Herrlichkeit.

4.

Ehr sey dem Vater ꝛc.

F. S. 456. — Zu Nr. 410—415: bei der Überschrift jedesmal: D. J. O. Im Thon: Erschienen ist der herrliche Tag. Hinter jeder Strophe: Halleluja. — Demnächst G. S. 338, H. S. 242 übereinstimmend.

## 416. Sonntagslied.

D. J. O.

Herzens-Ermunterung

Zur insiehenden Sabbaths-Lust und schuldigen Andacht.

Über die Wort Psalm 37, 4:

Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Im Thon: Stren dich sehr, O meine Seele.

1.

Strey dich sehr, O meine Seele:  
Mein Gott, meine Herzens-Lust,  
Hat nicht Lust, daß ich mich quäle,  
Al mein Thun ist ihm bewust.

Weg mit aller Eitelkeit!  
Weil mich nichts als Gott erfreut,  
Will ich mich mit freuden schicken,  
Daß mich sein Wort kan erquicken.

2.

Was kan gleichen auf der Erden  
Dieser süßen Sabbaths-Lust?  
Wo kan das gefunden werden,  
Was der Andacht ist bewußt,  
Da nur Gottes Lust allein  
Muß die höchste Freude seyn?  
Denn das Herz muß der nur haben,  
Der die Seel allein kan laben.

3.

Gebe deine Lust und Freude  
Nur an Gott, dem höchsten Gut.  
Weg mit allem Trauer-Leide!  
Wer ist, der mir schaden thut,  
Wenn Gott selbst mein Herz erfreut,  
Wenn sein Trost-Wort mich erneut?  
Was frag ich nach allem Leiden,  
Weil mich nichts von Gott kan scheiden?

4.

Denk an Gottes Wunder-Wesen,  
Denk an seine Eigenschaft;  
Seine Werke kanst du lesen.  
Seiner Allmacht große Krafft,  
Seine Vater-Lieb und Treu,  
So dir alle Morgen neu,  
Seine Gnade wird dich laben,  
Wenn du Lust an Gott wirst haben.

F. S. 458. — Demnachst G. S. 340 übereinstimmend.

## 417. Beim Anfange des neuen Kirchen-Jahres.

D. J. O.

Im Ehen: Erscheinen ist der herrliche Tag.

1.

Nun kommt das neue Kirchen-Jahr,  
Des freut sich alle Christen-Schaar.  
Dein König kommt, drum freue dich,  
Du werthes Zion, ewiglich. Hallelujah.

2.

Wir hören noch das Gnaden-Wort  
Vom Anfang immer wieder fort,  
Daß uns den Weg zum Leben weist;  
Gott sey vor seine Gnad gepreist.  
Hallelujah.

3.

Gott, was uns deine Wahrheit lehrt,  
Die unsern Glauben stets vermehret,  
Daß las bekleiben, daß wir dir  
Lob und Preis sagen für und für. Hallelujah.

4.

Uhr sey dem Vater und dem Sohn 2c.

F. S. 473. Die Schlußstrophe ist nur angedeutet. — Demnachst G. S. 352 übereinstimmend.

5.

Mercken, trauen, folgen, beten  
Soll dir Lust und Freude seyn.  
Du darfst als ein Kind hintreten:  
Gott, das höchste Gut, ist dein.  
Trachte nur nach seinem Reich;  
Wenn das kommt, so kommt zugleich  
Alles, was du kanst begehren,  
Gott will deinen Wunsch gewähren.

6.

Ruhe, du sollst völlig haben  
An dem Herren deine Lust:  
Gott will dich selbst kräftig laben,  
Und was hier noch unbewußt,  
Was kein Auge hat gesehen,  
Was dir ewig soll geschehn,  
Deinen Herz-Wunsch sollst du finden,  
Wenn all Unruh wird verschwinden.

7.

Nun, so ruhe, mein Gemüthe,  
Ruhe, mein Herz, Muth und Sinn.  
Ruh in deines Gottes Güte,  
Ruhe, alles, was ich bin.  
Suche deine Freud und Lust,  
Die dem Glauben ist bewußt,  
Bey Gott; dein Gott wird dir geben  
Ruhe, Fried und Freuden-Leben.

## 418. Betrachtung des theuren Bluts Jesu Christi.

D. J. O.

Über die Wort 1. Joh. 1: Das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden.

Im Chor: 46er Jesu Christ, meines Lebens Licht.

1.

Herr Jesu Christ, dein theures Blut  
Ist meiner Seelen höchstes Gut;  
Das stärkt, das labt, das macht allein  
Mein Herz von allen Sünden rein.

2.

Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehren-  
Kleid,  
Dein Unschuld und Gerechtigkeit  
Macht, daß ich kan für Gott bestehn  
Und zu der Himmels-Freud eingehn.

3.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,  
Mein Trost, mein Seyl, mein Gnaden-  
Thron,  
Dein theures Blut, dein Lebens-Safft  
Giebt mir stets neue Lebens-Krafft.

4.

Herr Jesu, in der letzten Noth,  
Wenn mich schreckt Teuffel, Höl und Tod,  
So laß ja dis mein Labsal seyn:  
Dein Blut macht mich von Sünden rein.

5.

Ehre sey dem Vater &amp;c.

F. S. 718. — Demnachst G. S. 525 übereinstimmend. Dieses gedrungene und kräftige  
Passionslied ist vielleicht das verbreitetste des Dichters.

## 419. Der Gesang auß dem 53. Cap. Esaias.

D. J. O.

Im Chor: O 36er, Gottes Lamm, &amp;c.

1.

Urwar der Herr trug selbst die Krankheit unsrer Sünden,  
Die Schmergen wolt er selbst an sich für uns empfinden.  
Was uns an Leib und Seel Könnst quälen ewiglich,  
Hat sein Tod abgewandt: das gläub ich festiglich.

2.

Wir hielten ihn für den, den Gott also geschlagen,  
Und meynten nicht, daß wir verursacht solche Plagen,  
Da doch diß alles kommt von unsrer Missethat,  
Weil so viel Wunden ihm die Sünd geschlagen hat.

3.

Auff ihm liegt alle Straff, damit wir Frieden haben;  
Durch seiner Wunden Heil kan er die Seele laben.  
Wir giengen in der Irr gleich wie das thumme Vieh;  
Der Herr warff unsre Sünd auf ihm, er tilget sie.

4.

Wie ein geduldig Lamm, das man zur Schlachtband führet,  
Das gang erstummet ist, das sich kaum regt und rühret:  
So trug der HERR für uns sein Creuz, [es] hat sein Tod  
Erlöst der Sünder Schaar auß aller Sünden Noth.

F. S. 769. — 4. 3 es ist auß G ergänzt. — Demnachst G. S. 563. Abweichung: 3. 4 ihn.

## 420. Am Fest der heiligen Drey-Einigkeit.

Die Andacht auß der fest-Lection,

Rom. XI.

D. J. O.

Im thon: O Jesu, Gottes Lamm.

1.

O Welch ein tieffes Meer und Abgrund ist zu finden  
An Gottes Weisheit! was vor Reichthum ist dahinden,  
Wenn man Gott recht erkennt; wie unbegreiflich ist  
Dein Weg, mein Gott, weil du gang unerforschlich bist.

2.

Wer kan doch dein Gericht verstehn? wer kan erkennen  
Ohn dein Wort deinen Sinn? Wer darff sich lassen nennen  
Kathgeber deiner Macht, der dir giebt, der bey dir  
Alß Schuld zu fodern hab ein Stäublein der Gebür?

3.

Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle, alle Dinge,  
Ein Tröpflein gegen das Meer ist viel zu geringe.  
Von Gott dem Vater kommt durch Christum, seinen Sohn,  
In Krafft des heiligen Geists mein Seyl und Lebens Cron.

4.

Gelobet sey mein Gott, der Brunqvell aller Güte,  
Der mir allein erfreut mein Herz, Sinn und Gemütthe,  
Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist,  
Der ewig einig ist und doch Drey-Einig heist.

F. S. 897. — Demnachst G. S. 648 übereinstimmend.

## 421. Am Fest-tage Johannis.

Die Andacht auß der fest-Lection

Esa. c. 40.

D. J. O.

Im thon: Herr dich sehr, O meine Seele.

1.

Tröstet, tröstet meine Lieben.  
Tröstet mein Volk, spricht mein GOTT,  
Tröstet, die sich jetzt betrüben  
Aber seines Sohns und Spotts.  
Weil Jerusalem wol dran,  
Redet sie gar freundlich an,  
Denn ihr Leiden hat ein Ende;  
Ihre Bitterschafft ich wende.

2.

Ich vergeb all ihre Sünden,  
Ich tilg ihre Missethat,  
Ich will nicht mehr sehn noch finden,  
Was die Straff erwecket hat.  
Sie hat ja zwiefältig Leid  
Schon empfangen; ihre Freud  
Soll sich täglich neu vermehren  
Und ihr Leyb in Freud verkehren.

3.

Eine Stimme läßt sich hören  
In der Wüsten weit und breit,  
Alle Menschen zu bekehren:  
Macht dem HErrn den Weg bereit,  
Machet GOTT ein ebne Bahn;  
Alle Welt soll heben an  
Alle Thale zu erhöhen,  
Daß die Berge niedrig stehen.

4.

Ungleich soll nun eben werden,  
Und was hödricht, werden schlecht.  
Alle Menschen hier auf Erden  
Sollen leben schlecht und recht;  
Denn des HErrn Herrlichkeit,  
Offenbar zu dieser Zeit,  
Macht, daß alles Fleisch kan sehen,  
Wie, was GOTT spricht, muß geschehen.

F. S. 919. — Demnächst G. S. 665. Abweichung: 4. 6 diese zur Zeit.

### 422. Am Michaelis-Fest.

Die Andacht auß der Fest-Section.

Offenbar. c. 12.

D. J. O.

Im Ikon: ☉ Ikon, Gottes Lamm.

Oben: Du danket alle Gott.

1.

Im Streit, ein großer Streit erhob sich in dem Himmel:  
Der Krieg nahm immer zu, es ward ein groß Getümmel.

Der große Michael mit seiner Engels-schaar  
Stritt hefftig, biß der Drach gang überwunden war.

2.

Der große Drach, die Schlang, der Teufel, mußte weichen.  
Er ward geworffen raus, der pflegt herum zu schleichen,  
Der alle Welt verführt, der Satan, unser Feind,  
Und alle mußten fort, die seine Engel seynd.

3.

Ich hörte eine Stimm mit großer freud erschallen:  
Nun ist das Seyl, die Krafft, das Reich, die Macht in allen  
Gott worden, seinem Christ, weil der verworffen ist,  
Der sie verklaget hat für Gott zu aller frist.

4.

Sie haben durch das Lamm und sein Blut überwunden,  
Das treue Zeugniß Wort hat sich bewehrt erfunden,  
Sie han ihr Leben nicht geliebt biß an den Tod.  
freut euch, ihr Himmel, nun Gott Lob hats keine Noth.

F. S. 937. — Demnächst G. S. 678 übereinstimmend. Um seiner Verbreitung willen  
durfte das Lied nicht übergangen werden.

### 423. Am fünfften Sontage nach der Offenbarung des HErrn.

Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Ikon: Ich was sol ich Kinder machen.

1.

GOTT, du weißt, in was für Zeiten  
Deine liebe Kirche schwebt,  
Die nach deinem Willen lebt:  
Wie das Unkraut aller Seiten,  
Alles Orts, in allem Stand  
Jimmermehr nimmt überhand.

2.

Weil bey Gütern sammt den Schafen  
Allzugroße Sicherheit  
Herrscht in dieser letzten Zeit,  
Sät der Feind, indem sie schlafen,  
Auf den Acker, da dein Wort  
Wachsen soll, List, Trug und Mord.

3.

Hilf, daß deine Diener wachen,  
 Daß nicht Unkraut, Sünd und Schand  
 Plötzlich nehmen überhand,  
 Hilf du selbst in allen Sachen:  
 Gib den Deinen früh und spat  
 Trost und Hülffe, Rath und That.

4.

Laß uns deines Wortes Samen,  
 Lehr und Leben halten rein  
 Und ein reiner Weizen seyn,  
 Daß wir deinen werthen Namen  
 Rühmen hier in dieser Zeit  
 Und in alle Ewigkeit.

5.

Wann du endlich selbst wirst kommen,  
 Wenn die Erndte bricht herein,  
 Sammle uns mit Freuden ein  
 Und laß uns mit allen frommen  
 In des Lebens Bündelein  
 Bey dir ewig selig sein.  
 Amen!

F. S. 1014. — Demütht G. S. 736, I (VIII). S. 79, K. S. 744. Abweichung: 1. 3 I  
 Dir nach, 1. 5 I allen, 2. 5 K Auff dein, 5. 4 I laßt.

**424. Am Sonntag Reminiscere.**  
**Die Ermunterung auß dem Evangelio.**  
 D. J. O.

Im Chon: Werde munter, mein ic.

1.

Wenn dich Unglück hat betreten,  
 Wenn du steckst in Angst und Noth,  
 Mußt du fleißig zu Gott beten:  
 Beten hilfft in Noth und Tod,  
 Daß du Gottes Angesicht,  
 Auch in Creuz auff dich gericht,  
 Kanst auß seinem Wort erblicken  
 Und dein Sertz mit Trost erquickten.

2.

Keiner wird ja nie zu Schanden,  
 Der sich seinem Gott vertraut.  
 Kömmt dir gleich viel Noth zu handen,  
 Hast du auff ihn wol gebaut.

Obs gleich scheint, als hört er nicht,  
 Weiß er doch, was dir gebricht:  
 Deine Noth mußt du ihm Flagen  
 Und in keiner Noth verzagen.

3.

Ruffen, Schreyen, Klopffen, Beten  
 Ist der Christen beste Kunst;  
 Allzeit gläubig vor ihn treten  
 Findet Hülffe, Gnad und Gunst.

Wer Gott fest vertrauen kan,  
 Ist der allerbeste Mann;  
 Der wird allzeit Rettung finden,  
 Kein Feind wird ihn überwinden.

4.

Lerne Gottes Weise mercken,  
 Die er bey den Seinen hält:  
 Er wil ihren Glauben stärken,  
 Wenn sie Unglück überfällt.

Unser Gott, der lebt ja noch;  
 Schweigt er gleich, so hört er doch.  
 Schrey getrost, du mußt nicht zagen:  
 Dein Gott kan dir nichts versagen.

5.

Laß dich Gottes Wort regieren,  
 Mercke, was die Wahrheit lehrt;  
 Satan wird dich nicht verführen,  
 Der die ganze Welt verkehrt.

Gottes Wahrheit ist dein Licht,  
 Dein Schutz, Trost und Zuversicht;  
 Trau nur Gott, der kan nicht lügen,  
 Bet, du wirst gewiß obsiegen.

6.

Lob sey Gott vor seine Gnade:  
Seine grosse Güte und Treue  
Macht, daß mir kein Feind nicht schade.  
Sie ist alle Morgen neu.

Drumb wil ich mein Lebenlang  
Immer sagen Lob und Dank  
Meinem Gott in allen Dingen,  
Fröhlich Salleluja singen.

Amen.

F. S. 1027. — Demnachst G. S. 746, I (VIII). S. 100, K. S. 748. Abweichungen:  
1. 6 G im, 1. 7 I seinen, 2. 1 I ward, 2. 5 I scheineth, 3. 3 I freudig allzeit vor, G ihm.

### 425. Am Sonntag Judica. Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

1.

Oh Gott! wie muß sich doch leiden  
Deine Wahrheit immerdar!  
Wie gar hefftig pflegt zu neiden  
Welt und Teufel deine Schaar!

Wie tobt Lügen, wenn dein Wort,  
Deine Wahrheit immerfort  
Sich wil immermehr ausbreiten  
Und den Lügen-Geist bestreiten!

2.

Nun, dein Sohn hat selbst empfunden  
Unrecht, Lügen, Spott und Zorn;  
Schläge, Marter, Kreuz und Wunden  
War der Wahrheit Dank und Lohn.

Doch, weil er den Feind bekriegt,  
Dem Welt-fürsten obgestegt,  
Muß die Wahrheit dennoch bleiben,  
Keine Macht kan sie vertreiben.

3.

Deine Wahrheit wird bestehen,  
Mein Gott, dein Wort bleibet fest,  
Wenn die Welt muß untergeben.  
Wol dem, der sich drauff verläßt!  
Wer auf diesen Grund gebaut  
Und nur seinem Gott vertraut,  
Der kan fröhlich überwinden,  
Ja im Tod das Leben finden.

Amen!

F. S. 1033. — Demnachst G. S. 751, I (VIII). S. 109, K. S. 751. Abweichung: 2. 8  
I mag sie.

### 426. Am 2. Sontage nach Trinitatis. Die Ermunterung auß dem Evangelio.

D. J. O.

Im Ehen: Ich was soll ich Ständer machen.

1.

Oh wie groß ist deine Gnade,  
Du getreues Vaterherz,  
Daß dich unser Noth und Schmerz,  
Daß dich aller Menschen Schade  
Satz erbarmet väterlich,  
Uns zu helfen ewiglich!

2.

Du hast uns so hoch geliebet,  
Daß der Mensch von aller Pein  
Frei soll ewig selig seyn,  
Daß dein Sohn sich selbst hingiebet  
Und berufft uns allzumal  
Zu dem grossen Abendmal.

3.

Ja dein werther Geist bezeuget  
Durch die Tauff und Abendmal  
Unser Heil ins Himmels-Saal,  
Der die Herzen zu dir neiget,  
Weil er uns den Glauben schenckt,  
Daß uns Söll und Tod nicht kränckt.

4.

Weil die Wahrheit nicht kan lügen,  
Wil ich dir vertrauen fest.  
Weil du keinen nicht verläßt,  
Weil dein Wort nicht kan betrügen,  
Bleibt mir meine Seligkeit  
Unverrückt in Ewigkeit.



5.

Lob sey dir vor deine Gnade,  
 Du getreues Vater-Hertz,  
 Daß dich meine Noth und Schmerz,  
 Daß dich auch mein Seelen-Schade  
 Hat erbarmt so väterlich,  
 Drum lob ich dich ewiglich. Amen!

F. S. 1051. — Demnachst G. S. 766, I (VIII). S. 166, K. S. 755 übereinstimmend.

**427. Am 7. Sontage nach Trinitatis.**

Die Erinnerung auß dem Evangelio.

D. J. O.

In Chen: 46er 36te Christ, meins ic.

1.

GOTT ist und bleibt der Wunder-  
 Der viel auß wenig machen kan: [Mann,  
 Wer GOTT vertraut, dem mangelt's  
 nicht,  
 Denn GOTT weis wol, was dir gebracht.

2.

Wenn dir wird alle Hülff versagt,  
 Wenn Angst und Noth dich drückt und  
 plagt,  
 So schrey zu ihm; er läßt dich nicht,  
 Weil sein Wort Trost und Hülff verspricht.

3.

Wenn er wil helfen, muß geschwind  
 Dir dienen Wasser, Luft und Wind.  
 Ein Bröcklein Brot auß GOTTES Hand  
 Thut mehr als Wig, Kunst und Ver-  
 stand.

4.

Drumb wenn dein Thun wil nirgend  
 fort,  
 So halt dich nur an GOTTES Wort:  
 Trau nur auß GOTT in allen Sacht,  
 Hoff nur auß ihn, er wird's wol machn.

5.

Ehr sey dem Vater, ic.

F. S. 1061. Die dogologische Schlußstrophe ist nur angedeutet. — Vgl. oben Nr. 402. —  
 Demnachst G. S. 774 übereinstimmend.

**428. Am 11. Sontage nach Trinitatis.**

Die Erinnerung auß dem Evangelio.

D. J. O.

1.

O GOTT voll Gnad und Gütigkeit,  
 Mein GOTT, erhöhr mein flehen,  
 Gedend an dein Barmhertzigkeit,  
 Laß dirs zu Herzen gehen.  
 Ich steck in Noth;  
 Sünd, Hül und Tod  
 Wil meine Seel verschlingen.  
 Eröffne mir  
 Die Gnaden-Thür,  
 Laß mein Gebet durchbringen.

2.

Ich muß gestehn, ich bins nicht werth  
 Mein Augen aufzubeheben,  
 Ich muß mich schämen und die Erd  
 Ansehn mit Furcht und Beben,  
 Weil ich vielmahl,  
 Ja ohne Zahl  
 In meinem gangen Leben  
 Nicht recht gethan,  
 Der breiten Bahn  
 Voll Sünden mich ergeben.

3.

Ich Gott, mein Gott, du höchstes  
Du Brunnquell aller Gnaden, [Gut,  
Ich flieh zu dir: Herz, Sinn und Muth,  
Mühselig und beladen,

Sucht deine Gnad,  
Die früh und spat  
Noch allen offen stehet;  
Eröffne mir  
Die Gnaden-Thür,  
Woh mein Geist gang vergeheth.

4.

Ich sey mir gnädig, weil dein Sohn  
Auch meine Sünd getragen;  
Hilff mir durch diesen Gnaden-Thron,  
Du wirst mirs nicht versagen.

Sein theures Blut,  
Mein höchstes Gut,  
Macht mich ja rein von Sünden.  
Erhöre mich,  
Hilff gnädiglich:  
Ich laß mich Gnade finden.

5.

Gott Lob, mein Herz empfindet schon  
Auff deinem Wort das Leben;  
Ich seh, daß mir des Simmels Thron  
Mein Jesus hat gegeben.

Mein Gott, regier  
All mein Begier,  
Den rechten Weg mir weise;  
Gieb Frömmigkeit,  
Beständigkeit,  
Daß ich dich ewig preise.

F. S. 1069. — Demnächst G. S. 780, I (VIII). S. 202, K. S. 758. Abweichungen:  
1. 5 I sich, 3. 1 I fehlt mein Gott, 4. 2 K All meine, 5. 3 I K seh.

#### 429. Am 18. Sontage nach Trinitatis.

Die Ermunterung auß dem Evangello und den Worten Psalm 37: Befehl dem Herrn  
deine Wege.

In Ehen: Hilff, Gott, daß mirs gelinge.

1.

Befehl nur deine Wege  
Dem Herrn, der früh und spat  
Sieht alle deine Stege  
Und schafft dir Hilff und Rath.

Er sitzt ja und regieret  
Zur Rechten ewiglich,  
Der seine Schäflein führet  
Und weydet väterlich.

2.

Die Feind sind schon erleget,  
Daß sie fußschemmel seyn.  
Ob sich die Schlang noch reget,  
Muß sie doch büßen ein;  
Der Kopf ist schon zutreten;  
Des Davids Herr und Sohn  
Erhöret uns, wenn wir beten,  
Und hilfft vom Simmels-Thron.

3.

Er hats zu allen Zeiten  
Recht gut und wol gemacht,  
Er ist auf allen Seiten  
Mit unsßbey Tag und Nacht.

Trau ihm, er wirds wol machen,  
Bey ihm ist Rath und That:  
Er hilfft in allen Sachen,  
Er schüzt dich früh und spat.

4.

Lob sey dem Überwinder,  
Der hilfft auß aller Noth,  
Daß wir als Gottes Kinder  
Nicht fürchten Noth und Tod,  
Weil er uns dort das Leben  
Und alle Herrligkeit  
Auff lauter Gnad wil geben  
In alle Ewigkeit.

F. S. 1086. Das Namenszeichen D. J. O. über dem Liebe ist wohl nur durch ein Ver-  
sehen ausgefallen. — Bgl. oben Nr. 380. — Demnächst G. S. 795 übereinstimmend.

## 430. Vom Ehestand und Hauswesen.

D. J. O.

Im Ehen: Ach was sol ich Sinder machen, ic.

Über die Wort des 64. Psalms: Alle Menschen, die es sehen, werden sagen:  
Das hat Gott gethan!

1.

Wer den Ehestand wil erwehlen,  
Daß er leb in Fried und Ruh  
Und sein Leben bringe zu  
Ohne [Sorge], Gram und Quälen,  
Der muß mit Gott fangen an,  
So heiße: Das hat Gott gethan.

2.

Gottes Hand muß alles fügen.  
Wenn Hebet und Eltern Rath  
Bringt Ehegatten Rath und That,  
So sind jedes sein Vergnügen.  
Gott knüpft selbst das Liebes Band  
Mit der Segenreichen Hand.

3.

Gottes Gnad und reicher Segen  
Mehrt Saab, Ehr, Gut, Trost und Freud,  
Wo man lebt in Einigkeit,  
Wo man bleibt auf Gottes Wegen.  
Glücklich geht die Seyrath an,  
Wenns heiße: Das hat Gott gethan.

F. S. 1158. — 1. 4 das Wort Sorge fehlt; es ist aus G ergänzt, wo das Lied S. 868 übereinstimmend steht.

## 431. Von des ewigen Heyls Gewißheit.

Rom. c. 8.

D. J. O.

Im Ehen: Wol dem, der weilt.

Ich bins gewiß, mich kan nichts scheiden  
Von meinem Heyl, von meinem Gott.  
Was frag ich nach Welt, Creuz und Leiden?  
Was acht ich Noth, Tod, Sohn und Spott?  
Mir bleibts gewiß, was Gott verspricht:  
Ich weiß, mein Jesus läßt mich nicht.

F. S. 1159. — Demnach G. S. 870 übereinstimmend.

## 432. Bey dem Gebrauch des heiligen Abendmals.

D. J. O.

Im Ehen: Wer Gott nicht mit uns diese Zeit.

1.

O Jesu, dir sey ewig Dand  
Vor deine Treu und Gaben!  
Ach laß durch diese Speiß und Trand  
Auch mich das Leben haben.  
Biß willkomen, du edler Gast,  
Den Sinder nicht verschmähet hast:  
Wie sol ich dir Dand sagen?

2.

O Jesu Christ, du kanst allein  
Mein Leib und Seele laben:  
Nun bin ich dein und du bist mein  
Mit allen deinen Gaben.  
Hier hab ich, was ich haben sol,  
Dein Gnadenbrunnlein ist stets voll:  
Hier sind ich Trost und Leben.

3.

Laß mich auch ewig seyn in dir.  
Laß dir allein mich leben  
Und bleib du ewig auch in mir:  
Mein Gott, du wirfst mirs geben,

Daß ich Krafft dieser Speiß und Trand  
Stard bleib, wenn ich bin schwach und  
frand,  
Und fahr zu dir mit freuden.

F. S. 1206. — Zu Str. 1, 5. 6 vgl. Buthers „Vom Himmel hoch da komm ich her“  
Str. 8. — Demnächst G. S. 909 übereinstimmend.

### 433. Vom Worte Gottes.

D. J. O.

Im Thon: Erhalt uns, 46rr 1c.

1.

Herr, öffne mir die Hergensorhür,  
Zeuch mein Hertz durch dein Wort zu dir.  
Laß mich dein Wort bewahren rein,  
Laß mich dein Kind und Erbe seyn.

2.

Dein Wort bewegt des Hergens Grund,  
Dein Wort macht Leib und Seel gesund;  
Dein Wort ist, das mein Hertz erfreut,  
Dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3

Ehr sey dem Vater 1c.

F. S. 1219. Die dritte Strophe ist im Texte nur angedeutet. — Demnächst G. S. 926  
übereinstimmend.

### 434. Auf die Wort Bernhardi:

Mein Iesus hat zweyerlei Recht am Himmelreich, als Gottes Sohn und als mein Erlöser;  
das erste laß ich ihm, Das andere schenkt er mir.

1.

Solt ich meinen Jesum lassen?  
Meinen Jesum laß ich nicht,  
Meines Hergens Zuversicht,  
Der mich führt zur Himmels-Strassen.  
Laß mich, was dein ist, anmassen,  
Jesu, laß mich dich nicht lassen.

2.

Solte mich mein Iesus lassen?  
Nein, mein Iesus läßt mich nicht,  
Weil mir sein Wort Hülf verspricht;  
Jesus kan mich nicht verlassen.  
Laß mich, was dein ist, anmassen:  
Iesu, laß mich dich nicht lassen.

3.

Iesum kan ich nicht verlassen,  
Denn ich bin auff ihn gebaut;  
Er hat mich ihm selbst vertraut,  
Er erquickt mich ohne massen.  
Laß mich, was dein ist, anmassen:  
Jesu, laß mich dich nicht lassen.

F. S. 1236. Vor der Überschrift: „Noch dergleichen. (D. J. O.) Im vorigen Thon:  
(d. i. Ach was soll ich Sünder machen).“ Hinter der Überschrift noch: „Davon aus-  
führliche Nachricht zu lesen, in dem Gottseligen Alter (gemeint ist eine unter diesem  
Titel von dem Verf. herausgegebene Erbauungsschrift) p. 860 und p. 864.“ — Demnächst  
G. S. 938 übereinstimmend.

## 435. Noch dergleichen.

D. J. O.

Satz im vorigen Chon.

1.

Meinen Jesum laß ich nicht,  
Denn er ist mein Trost und Leben.  
Ob mich gleich viel Creuz ansieht,  
Bleib ich ihm doch ganz ergeben.  
Jesum, der mir Trost zuspricht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.

2.

Meinen Jesum laß ich nicht,  
Wenns auch endlich wird geschehen,  
Daß mein Mund kein Wort mehr spricht,  
Daß aufhöret Hören, Sehen.  
Jesum, meine Zuversicht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.

3.

Meinen Jesum laß ich nicht,  
Der mein Arzt, mein Labsal bleibet,  
Ob mich Noth und Tod ansieht,  
Weil er alle Noth vertreibet.  
Jesum, meines Lebens-Licht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.

F. S. 1237. Als Melodie hätte „Meinen Jesum laß ich nicht“ angegeben werden müssen. —  
Demnächst G. S. 939 übereinstimmend.

## 436. Herr, wenn ich nur dich hab.

D. J. O.

Im Chon: O Jesu, Gottes Lamm.

1.

HERR, wenn ich nur dich hab, was frag ich nach der Erden?  
Im Himmel ohne dich kan ich nicht frölich werden.  
Wenn Leib und Seel verschmacht, so bist du doch mein Seyl:  
Du bleibst mein höchstes Gut, mein Trost, mein Hergens Theil.

2.

Herr Jesu, hilf du selbst den Schaz beständig hegen,  
Du mußt selbst durch dein Wort den Trost in mein Hertz legen:  
Du bist mein, ich bin dein, denn Jesus ist mein Seyl,  
Gott ist mein Gott, mein Schug, mein Trost, mein Hergens Theil.

3.

Weg, alle Traurigkeit! Gott lob! ich hab gefunden,  
Was kräftig hehlen kan die vielen Sünden-Wunden.  
Mein Jesus lebt in mir: weg, alle Seelen-Noth!  
Ich leb in Ewigkeit, des Todes Macht ist todt!

F. S. 1241. — Grundlage des Liedes Ps. 73, 25. 26. — Demnächst G. S. 943 übereinstimmend.

## 437. Der jungen Leute.

D. J. O.

Im Chon: Vater unser im Himmelreich.

Herr, weil du sprichst: Kommt her zu mir,  
So komm ich auch und ruff zu dir:

Laß mich stets folgen dir allein,  
 Gottfürchtig, fromm, gehorsam seyn.  
 Gib Demuth, Wahrheit, Zucht und Fleiß  
 Zu deinem Dienst, Lob, Ehr und Preis.  
 Amen.

F. S. 1258. — Demnachst G. S. 955, H. S. 223 übereinstimmend.

## Gottfried Olearius,

geboren den 1. Januar 1604 zu Halle, 1629 Adjunctus Philosophiae, 1633 Diaconus in Wittenberg, 1634 Pastor in Halle, 1647 Superintendent, † den 20. Februar 1685.

Vgl. Koch, III. S. 349.

Von ihm:

Seelen-Erquickung aus dem Gebeth aller Gebethe . . . Durch GOTTFRIDUM OLEARIUM, D . . . Zu finden bey Johann Zoffmann, Kunsthändlern in Nürnberg. Gedruckt daselbst bey Christoph Gerhard. Anno M. DC. LXIX.

### 438. Betrübler Eltern Trostlied und Gebet wegen ihrer Sel. verstorbenen Kindes, auß Johan. Hermans Valet-Gesänglein.

Im Chor: O Welt, ich muß dich lassen

1.  
 Von Gott die Stund ist kommen,  
 Da du bist weggenommen  
 Ins schöne Paradies.  
 Wir Eltern solln nicht klagen,  
 Mit freuden vielmehr sagen:  
 Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis.

2.  
 Wie kans Gott besser machen?  
 Er reißt dich aus dem Rachen  
 Des Teuffels und der Welt,  
 Die igt wie Löwen brüllen;  
 Ihr Grimm ist nicht zu stillen,  
 Biß alles übern Sauffen fällt.

3.  
 Diß sind die letzten Tage,  
 Da nichts denn Angst und Plage  
 Mit Sauffen bricht herein.  
 Dich nimt nu Gott von hinnen  
 Und läffet dich entrinnen  
 Der überhäufften Noth und Pein.

4.  
 Kurz ist dein jrdisch Leben,  
 Ein bessers hat dir geben  
 Gott in der Ewigkeit.

Da kanst du nicht mehr sterben,  
 In keiner Noth verderben,  
 Dein Leben ist nu lauter Freud.

5.  
 Gott eilet mit den Seinen,  
 Läßt Sie nicht lange weinen  
 In diesem Threnenthal.  
 Ein schnell und seelig Sterben  
 Ist schnell und glücklich erben  
 Des schönen Himmels Ehren-Saal.

6.  
 Wie ofters wird verführet  
 Manch Kind, an dem man spüret  
 Rechtschaffne Frömmigkeit.  
 Die Welt voll Lüß und Tücke  
 Legt heimlich ihre Stricke  
 Bey Tag und Nacht zu jederzeit.

7.  
 Ihr Nege mag sie stellen,  
 Dich wird sie nun nicht fällen,  
 Sie wird dir thun kein Leid.  
 Denn wer kan den verlegen,  
 Den Christus hat wolln setzen  
 Ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8.

Nächst Gott wir hatten Freuden  
An dir; da du mußt scheiden,  
Betrübt sich unser Herz.  
Doch wann wirs recht betrachten  
Und, was Gott thut, hoch achten,  
Wird sich ja lindren unser Schmerz.

9.

Gott zehlet alle Stunden,  
Er schlägt und heilet Wunden,  
Er kennet jederman.  
Nichts ist jemals geschehen,  
Das Er nicht vor gesehen,  
Und was Er thut, ist wolgethan.

10.

Wann wir dich werden finden  
Für Gott, frey aller Sünden,  
In weißer Seiden stehn  
Und tragen Sieges-Palmen  
In Sünden und mit Psalmen  
Des Herren Ruhm und Lob erhöh'n,

11.

Da werden wir uns freuen,  
Es wird uns herzlich reuen,  
Daß wir uns so betrübt.  
Wol dem, der Gottes Willen  
Gedenket zu erfüllen  
Und sich Ihm in Gedult ergibt.

AMEN!

A. a. D. S. 272. — Vgl. oben Bd. I. Nr. 364.

12.

Du hast uns nun gesegnet:  
Was uns izund begegnet,  
Ist andern auch geschehn;  
Viel müßens noch erfahren.  
Nun! Gott wol uns bewahren,  
Dort wollen wir uns wieder sehn.

13.

Gott Vatter, deiner Kinder  
Elend und Trübsal linder,  
Vergib all Sünd und Schuld;  
Damit wir nicht verzagen  
In diesen Trauer-Tagen,  
Erquick uns, Herr, mit deiner Huld.

14.

O Jesu, deine Glieder  
Erfreu aus Gnaden wieder,  
Wie du verheissen hast,  
Damit wir ohne Wanden  
Vertrauen und dir danken  
Sier und dort, frey von aller Last.

15.

O heiliger Geist, uns führe,  
Nach deinem Wort regiere  
In dieser Sterblichkeit,  
Biß wir voll freud und Wonne  
Soll leuchten wie die Sonne  
Dort selig in der Ewigkeit!

## Kaspar Friedrich Nachtenhöfer,

geboren zu Halle den 5. März 1624, 1651 Diaconus, dann Pastor zu Meber,  
1671 Pastor in Coburg, † 23. November 1685.

Vgl. Koch, III. S. 353. — Bl. f. Hym. 1885. S. 115. — Goedeke, III. S. 187.

### 439. Christl Menschwerdung der Menschen Seligkeit.

Im Chor: Haß du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen.

1.

Kömmst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden?  
Soll nun der Himmel und Erde vereinigt werden?  
Ewiger Gott,  
Kann dich mein Jammer und Noth  
Bringen zu Menschen-Geberden?

2.

Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren,  
 Saß du mir, JESU, durch Leben und Leyden erkohren.  
 Gütiger GOTT,  
 Alle mein Jammer und Noth  
 Endet sich, da du gebohren.

3.

Teufel und Hölle, die zürnen und halten zusammen,  
 Wollen mich Sünder verschlingen und gänglich verdammen.  
 Mächtiger GOTT,  
 Wende den Jammer und Noth!  
 Tilge die höllischen flammen!

4.

Gib mir, O JESU, nur heilige, gute Gedanken,  
 Halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken.  
 Heiliger GOTT,  
 Laß mich nach deinem Gebot  
 Herzlich im Glauben dir danken!

5.

Führe mich endlich, O JESU, ins ewige Leben,  
 Welches du allen, die gläuben, versprochen zu geben,  
 Da ich bey GOTT  
 Ohne Noth, Jammer und Tod  
 Ewig in freuden kan schweben.

Coburgisches Gesang-Buch . . . zu Coburg gedruckt und verlegt durch Johann Conrad Mönchen, Im Jahr 1667. S. 1 des Anhangs. Der Name des Dichters im Coburgischen Gesangbuch 1668.

#### 440. Christl Tod der Sünder Leben.

In besondern Ehon: und: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

1.

SO geh'st du nun, mein JESU. hin,  
 Den Tod für mich zu leyden,  
 für mich, der ich ein Sünder bin,  
 Der dich betrübt in freuden.  
 Wohlan! fahr' fort,  
 Du edler Hört!  
 Mein' Augen sollen fließen  
 Ein Thränen-See,  
 Mit Ach und Weh'  
 Dein Leyden zu begießen.

2.

Ach! Sünd', du schädlichs Schlangen-  
 Wie weit kanst du es bringen! [Bist],  
 Dein Lohn, der fluch, mich jetzt betrifft,  
 In Tod thut er mich zwingen.  
 Jetzt kömmt die Nacht,  
 Der Sünden Macht:  
 frembder Schuld muß Ich tragen.  
 Betracht es recht,  
 Du Sünden-Knecht:  
 Nun darffst du nicht verzagen!



3.

Ich, Ich, **HERR** **IESU**, sollte zwar  
 Der Sünden Strafe leyden  
 An Leib und Seel, an Haut und Haar,  
 Auch ewig aller freuden  
 Beraubt seyn  
 Und leyden Pein:  
 So nimmst du hin die Schulde.  
 Dein Blut und Tod  
 Bringt mich für **GOTT**:  
 Ich bleib in deiner Hulde.

A. a. D. S. 4 des Anhangs. Ein Name ist bei diesem Liede nicht genannt. Das zweite und fünfte Lied des Anhangs sind von Nachtenhöfer. Möglicherweise ist auch dieses von ihm. Das Lied ist im Jahre 1667 in Coburg, 1668 in Bayreuth gedruckt, und es liegt kein Grund vor, weswegen man die Autorschaft Christoph Wagners wahrscheinlicher finden sollte. Vgl. Fischer, Kirchenl.-Lex. II. S. 261 f.

Im Bayreuther Gesangbuch 1668, wo das Lied S. 81 mit der Überschrift „Ein schön fasten-Lied“ steht, finden sich folgende Abweichungen: 1. 1 gehst du dann, 2. 4 kan er, 2. 7 frembt Schuld muß ich abtragen, 4. 6 hier nach Gebühr.

#### 441. Haupt-Wohlthaten des h. Geistes.

Im **Thon**: Nun laß uns **GOTT** dem **HERR**en.

1.

**SEY** tausend mal willkommen,  
 Du **Sergens-Gast** der frommen,  
 Du werthes Licht und Lehrer,  
 Mein **Trost** und **Freuden-Mehrer**!

2.

Von **GOTT** und seinem Wesen  
**Sätt'** niemand was gelesen  
 Noch jemals was gehört,  
 Wann du es nicht gelehret.

3.

Ich war schon mit verlohren,  
**Oh'** ich noch war gebohren,  
 Und wurd durch dich geschwinde  
 Zu einem **Gottes Kinde**.

4.

Die **Gaben**, die du giebest  
 Und giebest, wen du liebest,  
**Erkenn'** Ich mir gegeben,  
 Daß ich soll **Göttlich** leben.

5.

Wenn **Satan** und sein **Sauffen**  
 Beginn't mich anzulauffen  
 Und ist mir überlegen,  
 Ist deine **Krafft** zugegen.

4.

Was kan für solche Liebe Dir,  
**HERR** **IESU**, ich wol geben?  
 Ich weiß und finde nichts an mir,  
 Doch wil, weil Ich werd leben,  
 Mich eigen Dir,  
**HERR**, nach **Gebühr**  
 Zu dienen ganz verschreiben,  
 Auch nach der Zeit  
 In **Ewigkeit**  
 Dein **Diener** seyn und bleiben.

6.

Ich muß zwar vielmal kämpfen,  
 Die böse Lust zu dämpfen,  
 Doch kan ich nicht erligen,  
 Weil du mir ob- hilffst siegen.

7.

Ich kan aus eignen Mächten  
 Mich selber nicht verfechten,  
 Wenn du mit deiner Stärke  
 Nicht selbst legst **Sand** zu **Wercke**.

8.

Jumal im **Creuz** und **Nöhten**,  
 Wenn's scheint, **GOTT** wöll' mich tödten,  
 Mußt du mir **Nachricht** geben,  
 Es sey gemeynt zum **Leben**.

9.

Und wenn zuletzt die **Seele**  
 Aus dieser **Leibes-Göhle**  
 Zu ihrem **GOTT** soll kommen  
 Und zu viel tausend frommen,

10.

Da **Satan** nach **Ihr** strebet  
 Mehr, als da Ich gelebet,  
 So mußt du mir zur **Seiten**  
 Ja selbstn stehn zu streiten.

11.

Dann tröste mein Gemüthe  
Mit Gottes großer Güte,  
Sprich ein dem schwachen Herzen  
Den Trost aus Christi Schmerzen!

A. a. D. S. 5 des Anhangs. — Im Coburger Gesangbuch 1668 mit der Namensbezeichnung: M. C. G. N. P. M.

12.

Indessen wil ich leben,  
Wie du es ein-wirfst geben  
Und nach der Zeit dort oben  
In Ewigkeit dich loben.

### 442. Weynachts-Gesang.

Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

M. C. G. N.

1.

Dß ist die Nacht, da mir erschienen  
Des grossen Gottes Freundlichkeit.  
Das Kind, dem alle Engel dienen,  
Bringt Licht in meine Dunkelheit,  
Und dieses Welt- und Himmels-Licht  
Weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2.

Laß dich erleuchten, meine Seele,  
Versäume nicht den Gnaden-Schein!  
Der Glanz in dieser kleinen Höhle  
Streckt sich in alle Welt hinein.  
Er treibet weg der Hölle-Macht,  
Der Sünden und des Creuzes-Nacht.

3.

In diesem Lichte kanst du sehen  
Das Licht der klaren Seeligkeit;  
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen  
Vielleicht noch in gar kurzer Zeit,  
Wird dieses Licht mit seinem Schein  
Dein Himmels und dein Alles seyn.

4.

Laß nur indessen helle scheinen  
Dein Glaubens- und dein Liebes-Licht;  
Mit Gott mußt du es treulich meinen,  
Sonst hilft dir diese Sonne nicht.  
Wilt du genießen diesen Schein,  
So darffst du nicht mehr dunkel seyn.

5.

Drum, Jesu, schöne Weynachts-Sonne,  
Bestrahle mich mit deiner Gunst!  
Dein Licht sey meine Weynachts-Wonne!  
Und lehre mich die Weynachts-Kunst,  
Wie ich im Lichte wandeln soll  
Und sey des Weynachts-Glances voll.

M. Joh. Heinrich Sävöders, Dreyfach schallend und nachhallend Kirchen-Echo . .  
Zelmsted und Magdeburg, Verlegt Friedrich Lüderwald, und Johann Nicolaus  
Gerlach. Leipzig, gedruckt bey Johann Wilhelm Krüger. Anno 1695. S. 870. —  
4. 1 Laß mir; obige Lesart nach dem Gothaischen Gesangbuch 1699, wo das Lied S. 19 steht.

## Johann Herbart,

geboren zu Sontheim v. d. Rhön den 6. Dezember 1607, 1633 Pastor in Nordheim  
v. d. Rhön, 1634 Vikar zu Sontheim, 1635 Pastor zu Stetten, 1658 Pastor und  
Inspektor zu Tann, † 18. März 1686.

Vgl. Wegel, Hymnop. I. S. 409. — G. L. Richter, Allg. Biograph. Legiton. 1804.  
S. 127.

## 443. Tauflied.

Mel.: Christ unser Hr. zum Jordan ic.

1.  
 ES { wird jetzt } dir, O frommer  
       { werden }        GOTT,  
 { Dich } Kindlein vorgetragen  
 { Die }  
 In { seiner } grossen Seelen-Noth,  
 { ihrer }  
 So billich zu beklagen.  
 Wir bitten dich aus Herzen Grund,  
 Du wollest { es } aufnehmen  
               { Sie }  
 In deinen heyligen Gnaden Bund,  
 Daß { es } nicht mög beschämen  
       { Sie }  
 Der Sünden grosse Greuel.

2.  
 Besprenge { es } mit Christi Blut,  
               { Sie }  
 Den Sathan zu vertreiben,

Geistliche Lieder . . Bey Nicolao Saffert, Buchdruckern in Meiningen . . 1676.  
 S. 433. — Die letzte Zeile, im Druck ausgefallen, ist handschriftlich ergänzt.

## 444. Tauflied.

Mel.: Nun laß uns GOTT dem ic.

1.  
 Nun dankt in dieser Stunde  
 Dem Herrn mit Herz und Munde  
 Vor seine Güte und Treue,  
 Die abermals ist neue,

2.  
 Weil Er hat aufgenommen  
 Den, der zu Ihm gekommen,  
 Die Tauf ihm mitgetheilet  
 Und seine Seel geheilet.

3.  
 Drum sey sein Namh geehret,  
 Weil wider sich vermehret  
 Die Zahl seiner Kinder,  
 Der Himmel auch nicht minder.

N. a. D. S. 438.

Darmit { es } unter deiner Hut  
       { Sie }  
 In solchem Bund verbleiben.  
 Regiere { es } mit deinem Geist,  
       { Sie }  
 Ohn den nichts kan geschehen,  
 Daß Er nur { ihme } Beystand leist,  
               { ihnen }  
 Auf rechtem Weg zu gehen  
 Und in dein Reich zukommen.

3.  
 Nun soll, O GOTT, dir allezeit  
 Vor solche grosse Gnade  
 Seyn schuldigs Lob und Dand bereit.  
 Hilff, daß uns ja nicht schade  
 Der abgesagte Menschenfeind  
 Mit seiner List und Tücken  
 Und die uns sonst zu wieder seynd,  
 Welt, fleisch, uns nicht berücken,  
 Damit wir nicht verderben.

4.  
 Erhalt nun diesen Christen,  
 So lang du ihn wilt fristen,  
 Daß Er im ganzen Leben  
 Dir einig sey ergeben.

5.  
 Und wann er denn soll sterben,  
 So laß ihn auch dort erben,  
 Was Christus hat erworben,  
 Da Er für uns gestorben.

6.  
 Uns allen wollst auch geben  
 Aus Gnad das ewig Leben,  
 Daß auf einn rechten Glauben  
 Erfolg ein selig schauen.

## Andreas Eberwein,

Rektor zu Frankenberg in Hessen, später Pastor und Metropolitan daselbst.

Vgl. Bezel, Anal. hymn. I. Stüd II. S. 41.

### 445. Zu Weihnachten.

1.

Ach was hat dich doch bewogen  
Von des hohen himmels-saal?  
Was hat dich herab gezogen  
In die tieffe jammerthal?  
JESU, meine freud und wonn,  
Meines hertzens werthe cron.

2.

Deine grosse wunder-liebe,  
Welche unaussprechlich ist,  
Begen uns menschen dich triebe,  
Daß du zu uns kommen bist:  
JESU, meine freud u. s. w.

3.

Zum heyland von GOTT erkohren  
Aus lieb ein wahr menschenkind  
Ohne sünde ist gebohren,  
Fast bezahlt für unser sünd:  
JESU, meine u. s. w.

4.

Aus lieb hast du dich gegeben  
für uns in den bittern tod,  
Dardurch wieder bracht das leben,  
Und versöhnet uns mit GOTT:  
JESU, meine u. s. w.

5.

Hilff, daß wir solches recht bedencken  
Mit heytlicher innigkeit,  
Dir darfür dand-opffer schenden  
Unser gange lebenszeit:  
JESU, meine u. s. w.

6.

Biß wir dermahleins dort oben  
In des hohen himmels thron  
Ohn auffhören werden loben,  
Singend mit den engeln schon:  
JESU, meine u. s. w.

Darmstättisches Gesang-Buch, . . Darmstadt, Bey Henning Müllern, 1687. S. 542.  
Im Anhang. Überscrieben: Andr. Eberwein. — 3. 3 ist vielleicht bist zu lesen.

## Christoph Gräfe,

geboren zu Sulza 1632, 1661 Rektor an der Schule zu Altenburg, 1666 Sub-  
konrektor, 1678 Konrektor, 1680 Pfarrer zu Breitenhain, † 2. November 1687.

Vgl. Kirchl. Jahrbuch für das Herzogtum Sachsen-Altenburg. II. 1896. S. 22.

### 446. Hohel. Sal. 5, 2.

Ich schlafe, aber mein Herz wachet.

M. Christoph Gräfe.

1.

Mein Herz wachet, da nicht wachet  
Mein Leib und was irrdisch ist.  
Denn es siehet JESUS Christ,  
Der sich um mich her gemachet,  
Meinen Tritt und meine Wege,  
Wenn ich geh auf schmalen Stege.

2.

Mein Gewissen hat empfunden  
Deine Günst und deine Treu.  
Denn sonst gehn umsonst vorbey,  
JESU, alle gute Stunden,  
Wo du nicht mit deinen Sänden  
Alles hilffst zum besten wenden.

3.

Reiß mich von dem Erden-Balle  
 Und laß mein Herz schlaffen nicht,  
 Wies in Sünden oft geschieht.  
 Ach behüt mich für den Falle,  
 Der die Menschen dahin führet,  
 Wo sie ewig Leiden rühret.

Evangelischer Lieder-Commentarius . . . JOH. MARTINUS SCHAMELIUS . . .  
 Leipzig, Zu finden bey Friedrich Landfischens Erben. Anno 1724. Anderer Theil, Leipzig,  
 1725. S. 199.

## 447. Bewohnung Christi.

1.

Jesus, wahrer Weisheit-Lehrer,  
 Jesus, schönster Kunst-Vermehrer,  
 Bleibe doch, mein GOTT, bey mir,  
 Du, mein JESU, meine Zier.

2.

Wenn ich in dem Finstern sitze,  
 Wenn mich treffen Todtes-Blitze,  
 Bleibe doch ic.

3.

Wenn mich Sünd und Teuffel quälen,  
 So gib Gnade meiner Seelen.  
 Bleibe doch ic.

4.

Wenn ich soll verfolget werden  
 Und geängstet auf der Erden,  
 Bleibe doch ic.

5.

Wenn mir alles ist zuwider,  
 Laß mich trösten Simmels-Lieder.  
 Bleibe doch ic.

6.

Wenn ich nun soll abescheiden,  
 Tröste mich dein Todt und Leiden.  
 Bleibe doch ic.

A. a. D. S. 226. In der Überschrift steht noch: M. Christoph Gräfe. Setzte es auf  
 zum Neuen Jahr A. 1681. als Pfarrer zu Breitenhan.

## David Elias Heidenreich,

geboren 21. Januar 1638 zu Leipzig, stand im Dienst des Herzogs August zu  
 Weißenfels, † als Hof-, Appellations- und Konsistorialrat zu Weißenfels den 6.  
 Juni 1688,

Vgl. David Eliä Heidenreichs Lebens-Beschreibung von M. Joh. Bernhard Sieblern.  
 23333, Gedruckt bey Gottfried Rothen (1722). — Allg. deutsche Biographie. Bd. 11. 1880.  
 S. 302.

Von ihm:

David Elias Heidenreichs Geistliche Oden . . Im Jahr 1665. Hall in Sachsen,  
 Bey Christoph Salsfelden.

## 448. Auf's Fest der H. 3 Könige.

Psalm. XLIII. v. 3.

**GOTT**, sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.

1.

Jacobs Stern, du Licht der Heyden,  
Gehe doch in mir auch auff,  
Daß ich meines Glaubens Lauff  
führe selig und mit freuden!

Weise die Wege,  
Zeige die Stege;  
Mache mich tüchtig,  
führe mich richtig,  
Daß mich nichts von dir kan scheiden!

2.

Meine Finsternis verschwindet,  
Wann dein Glanz mich lichte macht,  
Daß mein Herz auch bey der Nacht  
Deine klare Wohnung findet.

Weise die Wege,  
Zeige die Stege;  
Mache mich tüchtig,  
führe mich richtig,  
Daß mich nicht ein Irthumb bindet!

A. a. D. S. 12.

3.

Schau, ich bringe dir Geschenke:  
Busse, Beten, Lob und Dank  
Und ein Herz in Liebe krank,  
Wann ich, Jesu, dich gedende.

Weise die Wege,  
Zeige die Stege;  
Mache mich tüchtig,  
führe mich richtig,  
Daß mich nichts nicht von dir lencke.

4.

Ja, weil ich mich dir ergebe,  
So hör auch mein Seuffzen an!  
Leite mich auf rechter Bahn,  
Daß ich dir nicht wiederstrebe!

Weise die Wege,  
Zeige die Stege;  
Mache mich tüchtig,  
führe mich richtig,  
Daß ich ewig mit dir lebe!

## 449. Aufn VI. Sonntag nach dem Fest der Heil. 3 Könige.

Psalm. XVII. v. 15.

**Ich** wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich wil satt werden, wenn ich erwache, nach deinem Bilde.

1.

Jesu, Gott und Mensch, mein Leben,  
Wie verlang ich doch nach dir,  
Daß du in dem Himmel mir  
Deine Seligkeit wolst geben.

Meine Seele sehnet sich;  
Gott, mein Seyland, höre mich!

2.

Denn dort hoff ich dich zu schauen  
Angesichts zu Angesicht,  
Als dein heilig Wort verspricht,  
Dem ich lebenslang wil trauen.

O welch eine Seligkeit,  
Die mich schon im Geist erfreut.

3.

Stille mir doch mein Verlangen!  
Laß mich doch dein Antlitz sehn,  
Wenn mir ewig wol geschehn  
Und ich bin der Welt entgangen!  
Nim mich, Jesu, bald aus mir  
Und verkläre mich mit dir.

A. a. D. S. 22.

## Johann Georg Kämpfer,

um 1689 Diaconus in Remda.

Von ihm:

Christliche Catechismus-Lieder . . von JOH. GEORG. Kämpfer . . in Jena verlegt Job. Jacob Bauhofer, ANNO M DC LXXXIX.

### 450. Das Vier und Vierzigste Catechismuslied, hält in sich einen Unterricht für die Wittiben

nach der Melodey: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält &c.

1.

So iemand in der Welt allhier  
In großem Elend schwebet,  
So ist gewißlich, gläubet mir,  
Ein Weib, die einsam lebet  
Und lange Zeit muß Witbe seyn,  
Auf welche nichts als Creuz und Pein  
Von Tag zu Tage wartet.

2.

Sie wird von manchem ohne Scheu  
Betrogen und berücket,  
Wird sehr verachtet und darbey  
Geneidet und gedrückt:

In Mangel und in Dürfftigkeit,  
In Kummer, Sorg und Herzeleid  
Muß sie ihr Leben führen.

3.

Doch aber hat sie dessen sich  
Zu trösten, daß Gott ihrer  
Sich will annehmen väterlich  
Als Richter und Regierer

Der Witben, der ihr traurigs Herz,  
Ihr leid, betrübnuß, angst und schmerz  
Wohl siehet und erkennet.

A. a. D. S. 87. — 6. 6 steht Herrn.

4.

Zwar wenn also der Höchste Gott  
Mit Gnaden soll ansehen  
Der Witben Elend, Creuz und Noth  
Und kräftig ihr beystehen,  
So muß sie auch in ihrem Stand  
Von groben Lasten abgewandt  
Sein fromm und Christlich leben.

5.

Sie muß auf ihren Gott und Herrn  
All ihre Hoffnung stellen,  
Muß still und einsam bleiben gern  
Und darff sich nicht gefellen  
Zu denen, die nach eitler freud,  
Nach Wollust und nach Uppigkeit  
Verbottner Weise trachten.

6.

Sie muß im Beten fort und fort  
Sich unverdrossen üben,  
Auch Gottes reine Lehr und Wort  
Von Herzens-Grunde lieben;  
In Summa, sie muß stetiglich  
An Gott den Herren halten sich  
Und dem allein vertrauen.

## Johann Rosenthal,

geboren 6. Juni 1615 zu Sömmerda, wurde, nachdem er vorübergehend in Gößnitz, Sömmerda und Altenburg unterrichtet hatte, 1639 Lehrer an der Schule in Altenburg, 1645 Archidiaconus in Schmöln, wo er am 8. Juli 1690 starb.

Vgl. Koch, III. S. 428. — Bl. f. Hymn. 1885. S. 6. — Goedete, III. S. 189.

### 451. Klage lied über die Nichtigkeit des Menschlichen Lebens.

1.

Ach was ist doch unser Lebn?  
Nichts als nur im Elend schwebn:  
Wenn es gut gewesen ist,  
Ist es Müß zu jeder Frist.

2.

Ach was ist doch unser Zeit?  
Nichts als nur ein lauter Streit,  
Da nur eins das ander hast,  
Da kein Fried, kein Ruh noch Kast.

3.

Was ist unser Frömmigkeit?  
Eine Unvollkommenheit:  
Niemand kan damit bestehn,  
Wenn Gott ins Gericht wil gehn.

4.

Ach was ist doch Gut und Geld:  
Nichtes als nur Roth im Feld:  
Heute reich und Morgen arm,  
Reichthumb bringet Sorg und Harm.

5.

Ach was ist doch Ampt und Ehr?  
Nur ein Leben mit Beschwehr:  
Wer viel Haben hat allhier,  
Den man neidet für und für.

6.

Ach was ist doch Menschen Gunst?  
Nur ein blauer Nebel-Dunst.  
Lieber, trau dem Freunde nicht,  
Auch der Bruder Glauben bricht.

7.

Ach was ist doch Fröligkeit?  
Eine Ungesunde Zeit,  
Davon oft die Seel verdirbt,  
Mancher vor der Zeit hin stirbt.

8.

Ach was Saß und was vor Neyd  
Tragen gegen uns die Leut!  
Hier ist Zorn, Verleumbdung dort,  
Also geht es fort und fort.

9.

Ach wie krank und ungesund  
Sind wir Menschen manche Stund;  
Fast kein Glied zufinden ist,  
Dem nicht mangelt was zur Frist.

10.

Ach was ist doch unser Todt?  
Nur ein Ende aller Noth,  
Da wir ohne Creuz und Pein,  
Da bey Gott wir werden seyn.

11.

Darumb freu ich mich allzeit  
Auff die wahre Simmels-Freud,  
Da uns gar nicht mangeln wird,  
Da nur Freude wird gespürt,

12.

Freude, die kein Ohr berührt,  
Die kein Menschen Herz gespürt,  
Freude in und eufferlich:  
Auff die Freude freu ich mich.

Frommer Christen Geistliches Tage-Werk . . . von JOHANNE NIEDLINGIO . . .  
Altenburg, Gedruckt und Verlegt durch Otto Michaeln. ANNO M DC LIX. S. 367.  
Überschrift: Das Ander. Johann Rosenthals. Über unserm und dem vorhergehenden Lied:  
„Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“ die gemeinsame Bezeichnung: Zwey Christliche Lieder von  
der Nichtigkeit dieses Lebens, auff besondere Melodey. — Später mit folgenden Zusätz-  
strophen:



13.

Ach wie freu ich mich so sehr  
Mit dem grossen Himmels Meer;  
Tausend Engel warten auff,  
Wenn ich schließ mein Lebens Lauff.

14.

Mensch, gedende allezeit  
Dort der grossen Seelen freud;  
Dencke, daß du sterblich bist,  
Sier kein jimmer Leben ist.

15.

Ich bin schon dahin gelanget,  
Wo mein liebster Iesus pranget:  
Iesus hilfft den frommen rauff,  
Nun Ade, du Marter Hauß.

So im Braunschweiger Gesangbuch 1661 S. 881.

## Matthäus Avenarius,

geboren 25. März 1625 zu Eisenach, 1650 Kantor in Schmalkalden, 1662 Pastor zu Steinbach-Hallenberg, † 1692.

Vgl. Goedeke, III. S. 190.

### 452. O Jesu, meine Lust.

1.

O Jesu, meine Lust,  
O Leben meiner Seelen,  
Wann ruffstu mich hervor  
Aus dieser Trauer-Höhlen?  
Wenn werd ich einst befreit  
Dich, liebster Iesu, sehn  
Und zu dir in dein Reich  
Mit freuden-Sprüngen gehn?

2.

O du mein Aufenthalt.  
Mein Leben, meine Wonne,  
Mein einziger Gewinn  
Und rechte freuden-Sonne:  
Mein Herz und ganzer Geist  
Schreit stets, o Gott, zu dir:  
Wenn werd ich schauen dich,  
O Jesu, meine Zier?

3.

Ich denk an jene Zeit,  
Da ich zu deinen freuden,  
O Iesu, werd eingehn,  
Zu jener Himmels-freuden.

Wie grosse freud und lust  
Wird denn bei mir entstehn,  
Wenn ich in deinem Liecht  
Dich, Iesu, werde sehn!

4.

Als denn so wirstu mich  
Zu deiner Rechten stellen  
Und mir als deinem Kind  
Ein gnädig Urtheil fällen,  
Mich bringen zu der lust,  
Wo deine Herrlichkeit  
Ich werde schauen an  
In alle Ewigkeit.

5.

Ach daß ich heute noch  
Von himmen solte scheiden,  
Nur daß ich käme bald  
Zu jener Himmels-freuden.  
Ach daß ich heute noch  
Die Welt verlassen müß  
Und käme zu der lust,  
Da nichts als freude ist.

6.

O du mein liebster Schatz,  
Wenn wirst du mich einführen  
Zu solcher Herrlichkeit  
Und mit der Wonne zieren,

Die du mir hast bereit?  
Wenn küß ich deine Brust  
In jenem freudenSaal,  
O Jesu, meine Luft?

Vermehrtes Gesang-Büchlein . . . von Henrloo Ammersbach . . . In Halberstadt Gedrukt bei Johann-Erasmus Synitzsch, 1673. S. 1063. Ohne Verfasserangabe. Die Autorschaft des Dichters bezeugt Wezel, Hymnop. I. S. 91.

## Tobias Mahn,

geboren zu Altenburg den 11. Juli 1646, wurde 1673 Pfarrer zu Oberlößla, 1679 Pfarrer in Gößnitz, 1688 Pfarrsubstitut, dann Pfarrer in Gößnitz, † 11. April 1693.

Bgl. Bl. f. Hymn. 1888. S. 172.

Von ihm:

Lutherisch-Altenburgisches Land-Büchlein . . von JOHANNE NIEDLINGIO . . vermehret von M. Tobia Mahnen . . . Die siebende Ausfertigung . . Naumburg, In Verlegung Christian Kolbens, Buchhändlers. Anno 1688.

### 453. Buß- und Beichtlied.

M. T. M. P. G.

Im Eben: Was Gott thut, das ist wol z.

1.

Verzag, o meine Seele, nicht  
Um der begangnen Sünden,  
Die manches Weh dir zugericht  
Und Gottes Jern engünden!  
Weistu denn nicht,  
Was Christus spricht:  
Ich tilge deine Sünden  
Und laß sie ganz verschwinden?

2.

Verzag, o meine Seele, nicht  
Um der begangnen Sünden!  
Ob gleich dieselben mächtiglich  
Sich wollen bey dir finden,  
Läßt Gottes Gnad  
Doch früh und spat  
Noch mächtiger sich spüren  
Und zur Erbarmung führen.

3.

Verzag, o meine Seele, nicht  
Um der begangnen Sünden!  
Es wil davon gang gnädiglich  
Der Himmel dich entbinden:  
Hat Gottes Lamm  
Am Creuges Stamm  
Nicht solche müssen tragen?  
Wer wolte denn verzagen?

4.

Verzag, o meine Seele, nicht  
Um der begangnen Sünden!  
Seg deines Namens Zuversicht  
Auff Gott, so wirstu finden  
Troßt, fried und Ruh  
Und noch darzu  
Das ew'ge freuden-Leben,  
So Jesus dir gegeben.

5.

Verzag, o meine Seele, nicht  
Um der begangnen Sünden,  
Wenn gleich das höllische Gezücht  
Anigo vor dir stünden.

Zu trösten dich  
Glaub sicherlich,  
Daß dich von dem Verderben  
Erlöset Christi Sterben.

6.

Verzag, o meine Seele, nicht  
Um der begangnen Sünden!  
Du bist befrey't von dem Gericht  
Durch schmerzliches Empfinden

A. a. D. S. 376.

Des Heylands dein;  
Drum send dich ein  
In seine blutgen Wunden,  
So weichen Trauer-Stunden.

7.

Drum zag, o meine Seele, nicht,  
Und hätt auch so viel Sünden  
Das böse Fleisch dir zugericht,  
Alß Sternen sich engünden!  
Denn Christi Todt  
Stillt Sünden-Noth,  
Ja gar der Sölln Rachen:  
Was könt dich traurig machen?

## 454. Um fernere Wolthaten Gottes.

M. T. M. P. G.

1.

Ach lieber Gott! was bin ich Armer doch,  
Daß du bißher so herglick mich geliebet?  
Da ich doch zieh stets an dem Sünden-Joch  
Und leider nichts als Bosheit hab verübet,  
Die deine Lieb sonst tilgt und bringt den Tod?  
Mein lieber Gott!

2.

Ach lieber Gott! Wenn du, wie ich verdient,  
Mir lohnen woltst, so müßt ich hier verderben  
Und dorten auch als ein verfluchtes Kind  
Der Sölln-Pein zum Sünden-Lohn ererben:  
Du aber treibst von mir weg alle Noth,  
Mein lieber Gott.

3.

Ach lieber Gott! O daß doch nicht bedenkt  
Mein Herz solch übergroße Gnad und Güte  
Und gänglich sich nach deinen Willen lenkt!  
Nun, ich wil mich mit Sinnen und Gemüthe  
Zinführo dir auffopfern bis in Todt,  
Mein lieber Gott!

4.

Ach lieber Gott! Laß ferner deine Gnad  
Bekröhnen mich in meinem gangen Leben!  
Und handle nicht mit uns nach unsern Sünd und That!  
Laß Gnad ergehn und alles seyn vergeben  
Um deines Sohns geschlaggen Wunden roth,  
Mein lieber Gott.

5.

Ach lieber Gott! seh meiner Schwachheit bey  
 Und leite mich auff allen meinen Wegen  
 Durch deinen Geist, damit ich bleibe treu  
 Und wandle dir nicht wie zuvor entgegen!  
 Enthalte mich von der verkehrten Art,  
 Mein lieber Gott!

6.

Ach lieber Gott! der Vorsatz ist gemacht,  
 Erleuchte nur und stärck die schwache Seele,  
 Daß täglich auch derselbe werd vollbracht,  
 Damit ich nicht in ewger Jammer-Zöhle  
 Deswegen werd zu Schanden und zu Spott,  
 Mein lieber Gott!

7.

Ach lieber Gott! noch eines bitt ich dich:  
 Wenn meine Sünd mich quählen und erschrecken,  
 Die mir bewust und auch unwissentlich  
 Begangen, so laß in mir freud erwecken  
 Und trösten mich des Sohnes Blut und Todt,  
 Mein lieber Gott.

8.

Ach lieber Gott! wenn endlich kommt das End,  
 Daß ich die Welt, das Stünden-Thal, sol meiden,  
 So nim die Seel in deine Vater-Händ  
 Und führe sie zu den verlangten freuden,  
 Allwo ich dich wil preisen ohne Noth,  
 Mein lieber Gott.

A. a. D. S. 809.

## Daniel Klefch,

geboren zu Iglo in Ungarn den 22. Februar 1624, Konrektor am Gymnasium zu Sempronien in Ungarn, Obergfarrer zu Graiz, 1663 zu St. Georgen, 1665 Superintendent in Scepusien, wurde des Glaubens halber verjagt, war 1676 Rektor der Schule zu Jena, Lehrer am Gymnasium zu Weisensfels, Hofprediger in Tecklenburg, 1683 Superintendent in Heldringen; 1690 legte er das Amt nieder, † 1697 in Berlin.

Vgl. Bezel, Hymnop. IV. S. 283. — R. G. Dietmann, Die Priesterschaft im Kurfürstentum Sachsen. Dresden und Leipzig III. 1754. S. 8.

Von ihm:

In Nomine JESU! Recens Natl. Duo Hymni Ecclesiastici . . . Uterque Oda Alcaica . . . elaboratus. Autore DANIELE KLESCHIO . . . JENE, Stanno MÜLLERIANO. (1679).

### 455. Herzlicher Weihnacht Wunschk frommer Kinder an ihre Eltern.

Im Ebon: Wer nur den lieben Gott, ic.

1.

Gott lob, der Tag ist wieder kommen,  
An dem uns Gottes Sohn begrüßt,  
Der unser Fleisch hat angenommen,  
Der uns zu gut Mensch worden ist.  
O der erwünschten Gnaden Zeit,  
Da uns das Jesulein erfreut!

2.

Wir alle sind gebohrne Sünder,  
Das Neugebohrne Kind ist rein,  
Auf daß wir würden Gottes Kinder,  
Muß gänglich ohne Sünde seyn.  
O der u. f. w.

3.

Sergliebste Eltern, seyd begrüßet  
An diesem freudenreichen Fest,  
Da sich des Vaters Lieb ergießet  
Und in dem Sohne sehen läßt.  
O der u. f. w.

4.

Gott laß Euch oft diß Fest erleben,  
Er woll Euch manches Neues Jahr  
Und vielmahls solche Freude geben,  
Auch kräftig segnen immerdar.  
O der u. f. w.

5.

Das liebe Kind sey unser Vater  
Und gebe, was uns nöthig ist;  
Er bleibe Sorger und Berather,  
Der treue Heyland Jesus Christ.  
O der u. f. w.

6.

Er wende bey den bösen Zeiten,  
Was unsern Seelen schaden kann.  
Es woll Euch Seine Hand begleiten  
Und führen auff der rechten Bahn.  
O der u. f. w.

7.

Er schütze Seine Kirch und Ehre  
Und fördre unser Seelen Zeil,  
Daß wir durch seines Wortes Lehre  
An seiner Freude haben Theil.  
O der u. f. w.

A. a. D. Bl. 3<sup>b</sup>.

### 456. Ein ander Kindlicher Weihnacht-Wunschk etwas kürzer verfaßt.

Aus dem schönen Weihnacht-Spruch Esa. IX.  
Ein Kind ist uns geboren: Ein Sohn ist ic.  
Für die Kleinern Knaben.

Im Ebon: Was Gott thut, das ist ic.

1.

Der Tag, der ist so freudenreich,  
Von Ewigkeit erkohren.  
Ihr liebsten Eltern, freuet Euch:  
Ein Kind ist uns geboren.  
Die freuden Post  
Ist unser Trost:  
Ein Sohn ist uns gegeben,  
Der bringt uns Fried und Leben.

Stiller, Das ev. Kirchenlied. IV.

2.

Dieß Kindlein heißet wunderbahr,  
Der Helden Fürst im Frieden,  
Der seiner Kirchen fromme Schar  
Nicht läßt im Tod ermüden.  
Er gibt die Brafft  
Zur Ritterschafft  
Und heißet unser Vater,  
Versorger und Beratber.

24

3.

Dieß Kindlein fördert unser Zeil  
Und läßt uns nicht verderben:  
Das werde mir und Euch zu theil  
Im Leben und im Sterben.

Er woll dieß Jahr  
Euch vor Gefahr  
Und aller Noth behüten:  
Das ist mein Wunsch und bitten.

A. a. D. Bl. 4. — Die mitgetheilten Lieder sind frühe Beispiele der jetzt allgemein verbreiteten „kindlichen Neujahrswünsche“.

## Joachim Bartholomäus Meyer,

geboren 1624 wahrscheinlich in Gotha, 1664 Bibliothekar in Gotha, † 18. April 1701.

Bgl. Allg. deutsche Biographie Bd. 21. 1885. S. 583. — Bl. f. Hymn. 1889. S. 115 — Lämpel, Kirchengesang in Gotha II. 1895. S. 47.

### 457. Buß Gespräch

eines armen Sünders mit seinem Herrn Jesu.

1.

O Sünde, Sünd, O schwerer Fall!  
O Sünde, ich vergehe!  
Die schwarzen Bäche Bellial  
Erschwellen in die Höhe,  
Die Hölle stürmet auff mich zu.  
Ach! ach! wo find ich Armer Ruh?  
Ich girr, ich gehe krumm,  
Bin kaum auff halbem fusse.  
Ach! ach! was fang ich an?  
(Jesus:)  
O Sünder, thue Buße.

2.

Seh ich hinauff zur Wolcken-Bahn,  
Ach! so ist alles flammen;  
Schau ich denn meine Bosheit an,  
So wil sie mich verdammen.  
Mein Herz stimmt selbst nicht mit mir  
ein,  
Es spricht: Du must verdammte seyn!  
Der Satan ängstet mich,  
Er läst mir keine Muffe.  
Ach! ach! was fang ich an?  
(Jesus:)  
O Sünder, thue Buße.

3.

Ich hab, O GOTT, was du gewolt  
fast allzeit unterlassen;  
Ich lieff, wenn ich dir dienen solt,  
Die krumme Spötter-Straffen.  
Der allerärgste Sünden-Wust  
War meines Herzens beste Lust.  
Ach GOTT! es ist mir leid!  
Ach liebster Vater, schreibe  
Mir diß nicht zornig zu.  
(Jesus:)  
Komm, Sünder, komm und gläube.

4.

Ich gläub, O Jesu! daß dein Tod  
Und deine heilige Wunden  
Mich Armen meiner Sünden-Noth  
An deinem Creuz entbunden.  
Die Handschrift ist ja außgethan,  
Was klagt mich denn die Hölle an?  
Du hast für mich bezahlt,  
Die Sünd ist mir vergeben;  
Sier halt ich dein Verdienst.  
(Jesus:)  
So bessre dann dein Leben.

5.

Forthin, siehstu mich, Herr, noch an,  
 Wil ich mich anders üben:  
 Ich wil, so viel ich jimmer kan,  
 Dich und den Nächsten lieben.

Gib du mir deinen Heiligen Geist,  
 Daß ich dir meinen Tauf-Bund leist  
 Und dir, soweit sich hie  
 Die Müglikheit erstrecket,  
 Mein Leben opffere.

(Jesus:)

Nun ist die Schuld bedeckt.

Geistlicher ARIEN Erstes Jehen, . . . Von Wolfgang Carl Briegeln . . .  
 GOTZA, In Verlegung des Autoris, Dructs Johann Michael Schall daselbsten. 1660.  
 Bl. Bij Nr. V. Mit der Melodie: e g h o o fis e e. Unter dem Liebe der Name des Dichters.

6.

Sin-förder wil ich, Höchster Gott,  
 Dein Vater-Herg besingen  
 Und Dir, ich schwer es, fort für fort  
 Mein Lippen-Opffer bringen.

Ich wil nunmehrö meine Zeit  
 In Tugend und Gerechtigkeit  
 Dir, O mein lieber GOTT,  
 Zu eigen übergeben.  
 Ach! Jesu, höre mich.

(Jesus:)

Thu das, so wirstu leben.

### 458. Auf, auf, mein Geist.

1.

Auf, auf, mein Geist, auf, auf, mein ganger Sinn!  
 Wirff alle Lust des Eiteln Wesens hin.  
 Laß dich die Last der Erden nicht beschweren,  
 Im fall du wilst die Flucht des Lebens hören.

2.

Der Edle Mensch, die Kleine Wunder Welt,  
 Ist nur ein Rauch. Wie eine Blume fällt,  
 Wenn sie der Wind ein wenig hart berührt:  
 So wird er auch vom Tode hingeführt.

3.

Noch nimbt er ihm oft so was hohes für,  
 Als blieb er stets und fort für fort alhier.  
 Der sucht nur Gold, der bauet ihm Paläste  
 Und weiß noch nicht, daß wir hie sind als Gäste.

4.

Der will was seyn, der hängt der Wollust nach,  
 Der sieht vor Geiz kaum an dz Wolcken-Dach;  
 Der schiffet nach Guth und wird ein Spiel der Winde,  
 Denkt aber nicht, wie er das höchste finde.

5.

O Eitelkeit! Wer sich so stellet an,  
 Der geht einmal nicht gern die Todes-Bahn;  
 Wer aber sich der blinden Welt entrißten,  
 Der stirbet nicht, ob Er gleich sterben müssen.

6.

Drümb überlaß dich deinen GOTT allein  
 Und woll nicht mehr der Welt Gefelle seyn;  
 Setz deinen Trost auf deines Christus Leyden  
 Und lern hinfort den Sünden-Wust vermeiden.

7.

Ach siehe doch, O Welt-Kind, wer du bist,  
 Wie dir der Tod so nah zur Seiten ist;  
 Denck, daß du GOTT von deinem ganzen Leben  
 An jenem Tag genau must Rechnung geben.

8.

Wie wirstu nun, du Armer, da bestehn,  
 Weil du igt wilt dein eigne Wege gehn?  
 Er wird dich nicht der Welt-gebrauch entschulden,  
 Du must die Pein der HölLEN ewig dulden.

9.

Drumb sondre dich von aller Bosheit ab  
 Und dencke stets, du müßest igt ins Grab;  
 Wenn dich der Tod den Weltweg finde gehen.  
 So seys ümb dich in Ewigkeit geschehen.

10.

Ach trage doch, im Fall dich diß bewegt,  
 Was dir der Herr zu tragen aufgelegt;  
 Bemühe dich ümb GOTT und dein Gewissen  
 Vnd wie du mögß dein Leben selig schließen.

11.

Was fragstu nach der Welt und ihrer Pracht,  
 Die dich doch nur bey GOTT verhasset macht!  
 Seg sie hindan und tröste dich der Gaben,  
 Die dort ein Christ von seinem Gott sol haben.

12.

Seg, weil du lebst, den Sünden-Mist hinaus  
 Und schmück dein Herz mit wahrer Glauben aus,  
 Lieb deinen GOTT und deinen Neben-Christen  
 Vnd lern dich stets zur Todes-Stunde rüsten.

13.

Wol dem, der so sich seiner selbst nimbt an!  
 Dem bleibet Gott mit Gnaden beygethan  
 Und bringt ihn einst, wenn seine Zeit verlauffen,  
 In guter Ruh in seiner Väter Hauffen.

14.

Auf, auf, mein Geist, auf, auf, mein ganzer Sinn!  
 Wirff alle Lust des Eiteln Wesens hin  
 Und lerne nur auf CHRISTUM selig sterben,  
 So wirstu dir das höchste Gut erwerben.

Geistlicher ARIEN Anderes Jehen . . Von Wolffgang Carl Briegeln . . MUSIK-  
 GAUSEN, In Verlegung des Autoris, Druckts Johann Züter daselbsten. 1661. Bl.  
 Bij<sup>b</sup>. Nr. VII. Rit der Melodie: a o b b a o b b a b. Unterschrift des Liedes: J. B.  
 Meyer. — Bgl. oben Band I. Nr. 291.



## 459. Zum Michaelistest.

1.

Gewonnen, gewonnen, der Satanas liget,  
Die hellischen Geister sind alle besieget;  
Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Welt:  
Der Satanas liget, wir haben das felbt.

2.

Der unsere gläubige Brüder verflaget,  
Ist igo vom Hause des Himmels gejaget:  
Die Helliſche Grube des Kerckers steht bloß,  
Die armen gefangene Slaven gehn loß.

3.

Die Pforten der Hellen sind nieder gerissen,  
Die Stricke des Jägers sind alle zerrissen:  
Der Andere manchmal listig berückt,  
Ist selber anigo mit Ketten bestrickt.

4.

Der Starcke hat heute den Stärckern gefühlet  
Und seine vermeynete Beute verspielet:  
Seyl, Kräfte, Reich, Ehre und herrliche Macht  
Ist alles in unserem Christo gebracht.

5.

Sey, Michael, daß du den Drachen bezwungen,  
Mit ewigem Kühmen und Danden besungen:  
Sey, daß Du den Teuffel, die Helle zerstört,  
Mit stetigem Preisen und Loben geehrt.

6.

Gewonnen, gewonnen, der Satanas liget,  
Die hellischen Geister sind alle besieget;  
Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Welt:  
Der Satanas liget, wir haben das felbt.

Geißliches Neu-vermehrtes Gesang-Buch . . . Gedruckt zu Schleusingen In  
Verlegung Johan Georg Kepsen . . . 1672. S. 207. „Ein anders.“ Ohne Ver-  
fassernamen. 4. 1 gefällt; obige Lesart nach dem Gesangbuch Schleusingen 1688, wo das  
Lied S. 226 steht. Hier folgende Abweichung: 3. 3 manigfalt. — Zu Grunde liegt Offenb.  
12, 7 ff.

## Georg Gewin,

gebürtig aus Borna, wurde 1661 Magister, war Unterbakkalaureus am Gymnasium zu Halle, Pastor zu Moderlingen und Zöbiger, 1667 zu Balgstedt und Größnitz, 1670 Pfarrer zu Kroßigt, 1672 zu Cölleba, † 22. Oktober 1703.

Vgl. Jöcher-Abelung, II. Leipzig 1757 S. 1439.

Von ihm:

Jesus-Lieder . . Von M. Georglo Gewin . . Hall, in Salsfeldischer Druckerey (1671).

### 460. Das erste Lied.

Heilige Aufmunterung,  
Die Jesus-Lieder anzukommen.

Im Thon: Werde munter, mein Gemüthe.

1.

Kommet her, ihr frommen Seelen!  
Kom, mein Seelchen! auch herbey;  
Laß uns doch mit Dank erzehlen,  
Was der Herr Jesus sey.

Gott-Mensch heißet die Person,  
Dreyfach ist des Amtes-Cron,  
Welches Er, wie sich gebühret,  
Nach zwey Ständen heilig führet.

2.

Christi Gottheit klärlich preiset  
Gottes Nam, Werck, Eigenschaft;  
Daß Er Mensch sey, hell erweist,  
Was uns selbst macht Menschenhaft,

A. a. D. Bl. A iiii<sup>b</sup>.

Nahme, Seele, fleisch und Bein,  
Lunger, Schlaf und was kan seyn,  
So wir Menschen an uns finden,  
Ausgenommen unsre Sünden.

3.

Die Naturen aber beide  
Seind vereinigt ewiglich,  
Allen zu der Himmels-Freude  
Die Gemeinschaft löset sich.

Drum, mein Seelchen! kom herbey,  
Denke nach, was Jesus sey.  
Komt, ihr frommen! helft mir singen,  
Laß die Jesus-Lieder klingen.

### 461. Das XIII. Lied.

Von Christi Geburth.

Im vorigen Thon:

1.

Mein allerliebstes Jesulein  
Von seiner Mutter ist geboren  
Wie sonst ein Kind, doch Sünden-rein,  
Vor alle, die wir seyn verlohren.

Durch die Geburth erlangen wir  
Viel Heil und Gnade dort und hier.

2.

Als der Augustus Keyser war,  
Ist es zu Bethlehem beym Viehe  
Warhaftig, arm und wunderbahr  
Zur Nacht jung worden bey viel Mühe;  
Und dieses that in selber Stund  
Die Engel Schar den Hirten kund.

3.

Mit solcher Himmels Cantorey  
Will die Geburth ich stets besingen.  
Mein Dank-Lied soll in Lüften frey  
Zu Gottes Lob und Preis erklingen.

Ja, ja, mein liebstes Jesulein  
Sol selbst mein Lied ohn Ende seyn.

A. a. D. Bl. B 1. Über dem vorhergehenden Liede: Im Thon: Der Himmel hat  
mich kaum vergunt, 2c. V. Webers Senffkorn fol. 32.

## Gottfried Feinler,

geboren zu Gleina um 1657, 1676 Diaconus in Wiehe und Pastor in Garndach,  
† nach 1704.

Bgl. Voedele, III. S. 283.

Von ihm:

Poetisches Lust-Gärtgen . . . von Gottfried Feinlern. 3LJES, In Verlegung  
Johann Schuhmann. Gedruckt bey Johann Rupert Keiln, Im Jahr 1677.

### 462. Communion-Ode.

Nach der Melodey: Sicut, du hohe Himmlis-Küche u.

1.

Auff! ermuntre dich, ô Seele!  
Auff! mein schläffriges Gemüth.  
Komm zu JESU Wunden-Zöle,  
Schmede seine theure Güt.  
Komm, der Gaben zu genießen,  
Die aus seinem Herzen fließen.

2.

Du sollst seinen Leichnam essen,  
Der am Creuges-Stamm gehendet.  
Mit dem Strom aus der Blut-Pressen  
Sollstu reichlich seyn getränkt.  
Diesen edlen Trand und Speise  
Söchlich, meine Seele! preise.

3.

Du bist ohne das durch Sünden  
Gang ermattet, krank und wund.  
Alle Kräfte dir verschwinden,  
Nichts ist an dir recht gesund.  
Drumb so nimm die Argeneyen,  
Die dir Herz und Geist erfreuen.

4.

Diese Mahlzeit wird dir geben,  
Wenn du sie gebrauchest wol,  
Ein verjungt- und frisches Leben,  
Sie bringt dich zum Sternens-Pol,  
Sie verjagt die Zöllen-Zauffen,  
Die als Tyger umb dich lauffen.

5.

Ich und trind an diesem Tische,  
Den dir JESUS hat gedeckt.  
Komm mit andern, dich erfrische,  
Koste, wie der ZWEX doch schmedt.  
Seine schöne Freundlichkeiten  
Gleichsam umb die Wette streiten.

6.

Er geht selber in dein Herzge,  
Lebet fest mit dir vereint.  
O der heitern Liebes-Kerze!  
Sieh, wie gut es JESUS meint;  
Ach! was könt Er deinem Leben  
Bessers als sich selbstem geben.

7.

Doch mußt du dich wol bereiten,  
Eh' du hier zu Tische gehst;  
Prüfe, Seele! dich beyzeiten,  
Wie du mit dem Zöchsten stehst,  
In was grosse Mißerthaten  
Du seyßt wider GOTT gerathen.

8.

Es ist nicht, wie mancher meinet,  
Ein geringes drauff gesetzt.  
Wer unwürdig hier erscheinet,  
Der hat seine Seel verlegt.  
Er entgeht dem Gnaden-Lichte,  
Ist ihm selber das Gerichte.

9.

Drumb so spare keine Buße,  
Bring GOTT ein zerknirschetes Herzge.  
Falle weinend ihm zu fusse,  
Alage deinen Sünden-Schmerzge,  
Bitte, daß Er dich entlade,  
Sprich Ihn an umb seine Gnade.

10.

So wird Er umb JESU Leiden  
Dir ein treuer Vater seyn.  
Er wird sich nicht von dir scheiden,  
Wenn du dich nur stellst ein,  
Als den Christen will gebühren;  
Er wird dich in Armen führen.

## 11.

Drauff erhebe seine Güte,  
 Rühme JESU theure Gnad,  
 Meine Seele! mein Gemüthe!  
 Lobe Gottes Wunder-That.

Auff! und laß zu seinen Ehren  
 Ihm ein schönes Dand-Lied hören!

A. a. D. S. 75. Nr. XI. — 11. 1 steht deine.

## Valentin Sittig,

geboren 1630 den 22. Dezember zu Schleusingen, 1656 Rektor des Gymnasiums zu Worms, 1665 Prediger zu Baugen, 1670 Hofprediger in Merseburg, 1672 Superintendent daselbst, † 8. Juli 1705.

Bgl. Wegel, Hymnop. III. S. 219. — Gedler, Universal-Lexikon Bd. 37. 1743. S. 1869.

Von ihm:

Eröffnetes Heiligthum zur Buß, Beicht, Und Heiligen Abendmal . . . von D. VALENTIN Sittigen . . . MERSBURG, Verlegts Georg Christ. for . . . Drucks Christian Gottschid.

### 463. Dand-Gebet oder Gesang.

In Ehren: Ich lieben Christen, seyd getroß.

## 1.

Mein Seelenschaz und Bräutigam,  
 Mein Herz soll dich ietzt preisen,  
 Daß du mich, theures Gottes-Lamm,  
 So hezglich wollen speisen.

Das Schäfslein, das vor war verflucht,  
 Hast du, O treuer Hirt, gesucht,  
 Ihm Gnade zu erweisen.

## 2.

Du theurer Samariter hast  
 Geheilt die Seelen-Wunden  
 Und durch dein Leib und Blut der Last  
 Der Sünden mich entbunden.

Vor lieffe ich der Sölln zu,  
 Jgt hab ich meiner Seelen Ruh  
 In deiner Seelen funden.

## 3.

Du hast zu deinem Himmel dir  
 Mein Herzge ausersehen,  
 Daß du darinn wilst für und für  
 Mit deiner Liebe stehen.

Drum, liebster JESU, habe Dand  
 Und lasse mich mein Leben lang  
 In deinen Wegen gehen.

## 4.

Hilff, daß mich nicht der Sünden-Roth  
 Auffe neue nun beschedet,  
 Nachdem ich dich, du Himmels-Brod  
 Und Lebens-Quell, geschmedet.

Laß mich hinfort dein eigen seyn;  
 Schließ mich in deine Wunden ein,  
 So bleib ich ungeschredet.

A. a. D. S. 410. Nr. XXIV. des II. Buchs. — Sittigs Autorchaft ist unsicher.

## Christoph Klesch,

geboren zu Iglo in Ungarn, Pfarrer zu Georgenberg in Ungarn, wurde von dort des Glaubens wegen vertrieben, war später Pfarrer in Dennstädt in Thüringen, dann Pfarrer an der Kaufmannskirche zu Erfurt, † 1706.

Vgl. Bezel, Hymnop. IV. S. 277.

Von ihm:

Andächtige Elends-Stimme . . . von M. Christof Klesch . . . Jena, gedruckt Johann Gollner, 1679.

### 464. Am I. Sonntag der Zukunft unsers Heylands.

In seiner eignen Weis: Num. VIII.

1.

Auf! auf! mach' Thür und Thore weit!  
Hier kommt der Herr der Herrlichkeit,  
Ist zeucht der Ehren-König ein.  
Auf! laßt uns alle frölich seyn!  
Sihf, Herr, laß wohl-gelingen!

2.

Willkommen! Jesu, liebster Gast!  
Du unsrer Seelen Kub' und Kast!  
Kein Engel, Fürst noch König kan  
Bey uns so herrlich kommen an.  
Sihf, Herr, u. s. w.

3.

Dein Einzug ist gering und schlecht,  
Du stell'st dich ein gleich einem Knecht,  
Behorsam biß zum Kreuzes-Tod;  
Doch bleib'st du auch der grosse Gott.  
Sihf, Herr, u. s. w.

4.

Du zeig'st in Menschlicher Gestalt  
Dein Göttlich Wesen und Gewalt;  
Du siehest alles in der Welt  
Und lenck'st das Herz, wie dier's gefäll't.  
Sihf, Herr, u. s. w.

A. a. D. S. 31.

5.

Kein göld'ner Zeug zier't deinen Zug,  
Doch hastu sonst schon Ehre gnug:  
Es ist dir alles unterthan,  
Zweig, Äsel, Füllen, Kleid und Mann.  
Sihf, Herr, u. s. w.

6.

Wohlan! wir eilen auch zu dir,  
Dich zu verehren nach Gebühr.  
Komm, König, komm zu deinem Knecht,  
Mein Herz sey dir zur Wohnung recht.  
Sihf, Herr, u. s. w.

7.

Weg mit der Sünd' und allem Leid:  
Durch Buße wird die Bahn bereit.  
An dir, Jesu, hab' ich Theil,  
Du bist das lang-erwünschete Seyl.  
Sihf, Herr, u. s. w.

8.

Gelobet sey, der kommen ist!  
Und der uns noch durchs Wort begrüß't!  
Gelobet sey, der kommen sol!  
Des sind wir alle freuden-vol!  
Sihf, Herr, u. s. w.

### 465. Am II. Sonntag nach Ockern.

Auf die Weis: Erschienen ist der herrliche Tag u. s. f.

1.

Wun wil Ich singen ohne Scheu,  
Wie groß des Herren Gnade sey.  
Die Göttliche Darmbergigkeit  
Grün't in der schönen Mayen-Zeit.  
Gelobt sey Gott!  
Er hilft aus Noth!

2.

Mein Jesus ist der gutehirt,  
Der uns die rechte Strasse führ't.  
Er hütet seiner Schafe wohl  
Und macht sie seines Segens vol.  
Gelobt u. s. f. w.

3.

Drum ob ich schon muß leiden Quahl  
Und wandern durch das finst're Thal,  
Wenn Ich den Todten-Gang verricht',  
Erschreck' Ich doch deshalben nicht.  
Gelobt u. s. w.

4.

Der Herr, mein Heyland, ist bey mir,  
Sein Lehr-Stab tröst mich für und für;  
Er schüget mich auf meiner Bahn,  
Daß mir der Wolf nicht Schaden kan.  
Gelobt u. s. w.

7.

Da wird kein Wolf noch Tod mehr seyn,  
Kein Feind mir Schrecken jagen ein;  
Da ist der Friedens-Tisch bereit'  
Und volle Gnüg' in Ewigkeit.  
Gelobt u. s. w.

A. a. D. S. 188.

5.

Ach! Jesu, leite mich hinfort  
Und weide mich mit deinem Wort;  
Erquick' meinen matten Geist,  
Wenn Er die finst're Strasse reis't.  
Gelobt u. s. w.

6.

Nim, O mein Hirte, meiner war  
Und sammle mich zu deiner Schaar;  
Laß mich nicht irren in dem Lauff  
Und führe mich zu dir hinauf.  
Gelobt u. s. w.

## Jacob Daniel Ernst,

geboren zu Rochlitz den 25. November 1640, 1663 Pfarrer in Kriebitzsch, 1679  
Rektor der Schule in Altenburg, 1681 Substitut des Stiftspredigers daselbst, 1684  
Diatonus, 1685 Archidiaconus, 1705 Konsistorialrat und Stiftsprediger, † 15.  
Dezember 1707.

Vgl. Kirchl. Jahrbuch für das Herzogtum Sachsen-Altenburg. II. 1896. S. 24.

### 466. Geduld im Kreuz.

Mel.: Ich, meines Lebens Leben.

1.

Werde munter, mein Gemüthe,  
Warum Fränkest du dich so?  
Denk an deines Gottes Güte,  
Die wird dich noch machen froh;  
Denn der dich jetzt so betrübet,  
Hat dich ie und ie geliebet,  
Und sein güldner Gnaden-Schein  
Wird auch künft'ig um dich seyn.

2.

Seine Hand hält diese Sitten,  
Daß sie schläget, eh sie heilt.  
Wer zuvor hat wohl gelitten?  
Und im Kreuz-Thal sich verweilt,

Solche bringet er zu Ehren,  
Wie uns die Exempel lehren  
Derer, welche durch die Welt  
Sind gereist zum Sternen-Zelt.

3.

Jesu, stehet hinterm Gitter  
Und sieh' deinem Kampfe zu,  
Bis er aus dem Ungewitter  
Dich versetze zu der Ruh.

Jesu, der des Creuges Plagen  
Selbst persönlich hat getragen,  
Weiß am besten Stund und Zeit,  
Wenn sich ändern soll dein Leid.

4.

Traue seinem wahren Munde,  
Dessen Wort sind lauter That,  
Der auch deine Trauer-Stunden  
Richtig abgezirkelt hat.

Freud und Leid hat er gemessen,  
Und wie? solt er dein vergessen?  
Nein! Er ist dir viel zu bold,  
Daß er dich verlassen solt.

5.

Wirßt du iego Galle trinken  
Und ist Wermuth deine Kost,  
Laß dich diß nicht fremde düncken,  
Es folgt drauf der freuden-Most:

THEOLOGIA IN HYMNIS, Ober: Universal-Gesang-Buch, . . . von M. Johann Jacob Gottschald . . . Leipzig, 1787. Verlegts Johann Christian Martini. S. 357. Nr. 471. Unterschrift: Jac. Dan. Ernst. — Zu 3. 1 vgl. Høhel. 2. 9.

Jesus, der an dich gedenket,  
Hat den Wein schon eingesendet,  
Der dich auf des Creuzes Groll  
Inniglich erfreuen soll.

6.

Jesus, ich will gerne leiden,  
Gieb mir nur Gedult und Krafft,  
Bis ich komme zu den freuden,  
Die dein Creuz uns hat geschafft,  
Da in ungekräncktem Leben  
Ich werd unaufhörlich schweben;  
Darnach trachtet Muth und Sinn,  
Ach! wenn komm ich doch dahin?

## Samuel Rodigast,

geboren zu Gröben bei Roda (S. Altenburg) den 19. Oktober 1649, Adjunkt der philosophischen Fakultät in Jena, 1680 Konrektor des Berliner Gymnasiums, 1698 Rektor, † 1708 (Tag des Begräbnisses der 3. April 1708).

Vgl. Koch, III. S. 420. — Goebete, III. S. 291. — Kirchl. Jahrbuch für das Herzogtum Sachsen-Altenburg. II. 1896. S. 24.

### 467. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1.

Was Gott thut, das ist wolgethan,  
Es bleibt gerecht sein wille.  
Wie er fängt seine sachen an,  
Will ich ihm halten stille.

Er ist mein Gott, der in der noth  
Mich wohl weiß zu erhalten,  
Drüm laß ich ihn nur walten.

2.

Was Gott thut, das ist wol gethan,  
Er wird mich nicht betriegen.  
Er führet mich auff rechter bahn,  
So laß ich mich begnügen

An seiner huld und hab geduld;  
Er wird mein Unglück wenden,  
Es steht in seinen händen.

3.

Was Gott thut, das ist wol gethan,  
Er wird mich wol bedenken.  
Er als mein arzt und wunder-mann  
Wird mir nicht gift einschenden  
Für argeney; Gott ist getreu,  
Drum will ich auff ihn bauen  
Und seiner güte trauen.

4.

Was Gott thut, das ist wol gethan,  
Er ist mein licht und leben,  
Der mir nichts böses gönnen kan;  
Ich wil mich ihm ergeben  
In freud und leid; es kömt die zeit,  
Da öffentlich erscheinet,  
Wie treulich er es meinet.

5.

Was Gott thut, das ist wol gethan.  
 Muß ich den Kelch gleich schmecken,  
 Der bitter ist nach meinem Wahn,  
 Laß ich mich doch nichts schrecken,  
 Weil doch zuletzt ich werd ergezt  
 Mit süßem trost im herzen;  
 Da weichen alle schmerzen.

Das Hannoverische . . . Vollständige Gesangbuch . . . In Verlegung und zu finden bey Joachim Heinrich Schmidt, Buchh. in Göttingen. 1676. In dem Anhang Eglycher schöner Gesänge, so . . . sonst in diesem Buch nicht zu finden gewesen. Bl. B 6. Nr. XIII.

6.

Was Gott thut, das ist wol gethan,  
 Darbey wil ich verbleiben.  
 Es mag mich auff die rauche bahn  
 Noht, tod und elend treiben,  
 So wird Gott mich gang väterlich  
 In seinen armen halten,  
 Drum laß ich ihn nur walten.

## Johann Ludwig Winter,

geboren 29. März 1627 zu Schleusingen, 1651 Schulkrektor zu Suhl, Subdiaconus, Archidiaconus, seit 1665 Superintendent daselbst, † 1708 den 24. Juni.

Vgl. Wegel, Hymnop. III. S. 437.

### 468. Immerwährende Jesusliebe.

M. J. L. Winter.

1.

O Ich, Herr Jesu Christ, mein Gott,  
 Habe ich mit freuden funden;  
 Ich halt mich zu deinem Wort  
 Und zu deinen theuren Wunden.  
 Ich halt dich,  
 Salt du mich,  
 Salt du mich, mein Trost und Licht,  
 Ich wil dich ja lassen nicht.

2.

Ob mich gleich schon alle verläßt,  
 Was mich kan und wil verlassen,  
 So helst du doch bey mir fest.  
 Trog dem, der mich wil anfassen!  
 Ich halt dich,  
 Salt du u. f. w.

3.

Du sindest nimmer, meine Seul,  
 Wenn das Glück zu boden sincket.  
 Du bist meiner Seelen Seyl:  
 Wer dich liebet, nicht ertrindet.  
 Ich halt dich,  
 Salt u. f. w.

4.

Wenn ich gang entkräftet bin,  
 So kanstu mich Schwachen halten  
 Und bestärcken meinen Sinn,  
 Deine Lieb kan nicht erkalten.  
 Ich halt dich,  
 Salt u. f. w.

5.

Wenn mein Herz mir endlich bricht  
 In der letzten Todesstunden,  
 Bist du meine Zuversicht,  
 Ich ergreiffe deine Wunden.  
 Ich halt dich,  
 Salt u. f. w.

6.

Es mag gehen, wie es wollt,  
 Im Todt, Leben, Creuz und Leiden:  
 Nimmermehr, O JESU, soll  
 Mich und dich hier etwas scheiden.  
 Ich halt dich,  
 Salt u. f. w.

Geistliches Neu-vermehrtes Gesang-Buch . . . Gedrukt zu Schleusingen In Verlegung Johan Georg Kepsen . . . 1672. S. 480.



## Johann Gottfried Olearius,

geboren 25. September 1635 zu Halle, 1658 Adjunkt an der Marienkirche daselbst, 1662 Diakonus, dann Pastor an derselben Kirche, 1688 Superintendent und Konfistorialrat in Arnstadt, † 21. Mai 1711.

Bgl. Koch, III. S. 350. — Goedeke, III. S. 289.

### Schriften:

- A. **JESUS!** Poetische Erstlinge, an Geistlichen Deutschen Liedern . . . von M. Johann. Gottfried Oleario . . . Gall, druckt und verlegt's Christoff Salsfeldt, M. DC. LXIV.
- B. Augustinische Andachts-Flamme . . . von M. Johann Gottfried Oleario . . . Nürnberg, Zusünden bey Johann Hoffmann . . . Gedruckt daselbst bey Christoff Gerhard . . . 1666.
- C. Vorblick des erfreulichen Wiedersehens . . . im Ewigen Leben . . von M. Johann Gottfried Oleario . . frandfurth und Leipzig, In Verlegung Christian Weidmanns, 1677.
- D. M. J. G. O. Tägliches Bet-Lied . . . 1686. Halle, durch Salsfeldtsche Schriften.
- E. Im Namen Jesu! J. G. O. A. S. Geistliche Singe-Lust . . Arnstadt, Durch Nicol. Bachmanns Druck und Verlag. ANNO M. DC. XCVII.

### 469. Auf Advent.

1.

Kom, du wehrtes Lösegeld,  
Dessen alle Heil'gen hoffen,  
Kom, du Heyland aller Welt,  
Thor und Thüren stehen offen:  
Komm in ungewohnter Zier,  
Komm, wir warten mit Begier.

2.

Seuch auch in mein Herze ein,  
O du großer Ehren-König,  
Laß mich deine Wohnung seyn.  
Bin ich armer Mensch zu wenig,  
Ey so mag mein Reichthum seyn,  
Daß du bey mir ziehest ein.

A. S. 1. Nr. I. — Zu E. S. 1 übereinstimmend.

3.

Nim mein Sostanna an  
Mit den Sieges-Palmen-Zweigen.  
So viel ich nur immer kan,  
Wil ich Ehre dir erzeigen  
Und dein heiliges Verdienst  
Mir zueignen zum Gewinst.

4.

Sostanna, Davids Sohn!  
Herr, ach hilf! ach laß gelingen!  
Laß Sein Scepter, Reich und Krohn  
Uns viel Heil und Gnade bringen,  
Das in Ewigkeit besteh'  
Sostanna in der Höh'.

### 470. Auf's Fest der Erscheinung, oder Der Weissen aus dem Morgenlande.

1.

Du Christen-Volk, sey wohl daran,  
Weil dir das Gnaden-Licht erscheint.  
Komm, bete deinen König an,  
Der dich so treulich hat gemeint.

2.

Laß fahren das, was Heydnisch ist,  
Und halt dich nach dem Himmelslicht.  
Laß Welt, Gewalt und Teufels List  
Dich in dem Wandel irren nicht.

3.

Verehere deines Königs Macht  
Und gib, was deine Seele übt.  
Er weis von keiner Erden-Pracht,  
Des Geistes Gabe ihm beliebt.

4.

Leg' ihm das Gold des Glaubens ein  
Und opffre Weyrauch im Gebeth.  
Beschende auch in Creuges-Wein  
Mit Myrrhen seine Majestät.

5.

So wird er dich von dieser Welt  
Zum Reich der Ehren führen ein,  
Daß du in seinem Sternen-Zelt  
Mögst ewig reich und selig seyn!

A. S. 7. Nr. V. — Bgl. unten Nr. 483.

### 471. Aufs. Fest M. Verkündigung oder Der Empfängnis Jesu Christi.

1.

SO Komm, du Lösegeld der Welt,  
Der alten Väter langes hoffen,  
Komm, weil es dir also gefällt  
Und diesen Wechsel hast getroffen,  
Du eingig wahres Wort, dadurch die  
Welt besteht;  
Komm, sey ein kleines Kind, das unter  
Menschen geht.

2.

Gott Lob, wir haben dich erlangt,  
Die edle Mutter soll dich tragen.  
Ihr Leib mit deiner Hoheit prangt,  
Nun darff kein Sünder nicht verzagen:  
Gott wird ein kleines Kind, nimmt  
eines Menschen Leib,  
Auff daß ich nimmermehr von ihm ge-  
scheiden bleib.

3.

Komm auch zu uns, Immanuel,  
Und finde dich in unser Herzen;  
Laß dich empfangen unsre Seel,  
Laß uns holdselig mit dir scherzen.  
Bistu Immanuel, so sey auch mit uns dran,  
Daß Sünd, Höl, Welt und Todt uns nimmer schaden kan.

A. S. 9. Nr. VII. — 3. 4 irrig Last. — Demnächst E. S. 14. Abweichung: 3. 2 unsre.

### 472. Von Jesu Creuze

Aus des ahralten H. Lehrers Ignatll Symb.  
Jesús, meine Liebe, ist geerentiget.

In Augen im Ehon: Wie nah einer Wasserquelle.  
oder: Werde munter, mein Gemüthe.

1.

Jesús, meine Liebes-Flamme,  
Der mich inniglich geliebt,  
Saget an des Creuges Stamme  
Und wird sehr ümb mich betrübt:  
Jesús, der vor dieser Zeit,  
W' er noch die Welt bereit,  
Da ich doch sein Feind gewesen,  
Mich zu lieben auserlesen.

2.

Jesús, mein Magnet, mich ziehet  
Von der Eitelkeit der Welt,  
Daß mein Serge zu ihm fliehet  
Und sich an sein Creuze hält.  
Jesús Creuze wird mein Ruhm:  
Weil mein Schag und Eigenthum  
An demselben hat gehangen,  
Trag ich auch nach ihm Verlangen.

3.

Jesus hat den Weg gezeigt,  
Den auch meine Seele jetzt  
Eifrig nach dem Himmel steigt,  
Wenn sie unterm Creuge schwingt.

Jesus gehet mir voran,  
Er bezeichnet Weg und Bahn,  
Daß ich durch die finstern Thäler  
Nicht begehe einen Fehler.

4.

Jesus Creug mir mehr beliebt  
Als der Menschen Schmeicheley.  
Werd' ich oftters gleich betrübet,  
Weis ich dennoch, daß da sey

Jesus mein erwehlter Freund,  
Der der Seelen Bestes meynt,  
Wird mich endlich zu sich führen  
Und mit Freud' und Wonne zieren.

5.

Jesus hilft mir überwinden,  
Was mich hindert, was mich drückt,  
Daß die Welt, Tod, Teufel, Sünden  
Und kein Unfall mich erstickt.

Jesus, meiner Seelen Gott,  
Drückt hier, erquicket dort:  
Drumb will ich in allen Dingen  
Jesus Lob und Ehre singen!

A. S. 15. Nr. XI. — Demnachst E. S. 22 übereinstimmend.

### 473. Von der Ursach des Leidens und Sterbens Jesu Christi.

1.

Fließet, ihr thränende Augen, mit Sauffen,  
Und so ihr jemahl habt herglichen geweint,  
Möget ihr iezo noch reichlicher lauffen,  
Weil mein GOTT JESUS, mein liebester Freund,  
Umb meiner Willen selbst leidet und stirbet  
Und uns das Leben so theuer erwirbet.

2.

Sünde, Ach Sünde! du hast es getrieben,  
Das Gottes eignen Sohn dieses betrifft.  
Sollten wir seyn unerlöset geblieben,  
Sätt' uns getödtet das Sündliche Gift;  
Wäre nicht Christus selbst für uns gestorben,  
Wären wir zeitlich und ewig verdorben.

3.

Sünde, ach Sünde! dich will ich beweinen,  
Weil du Ihm Mühe und Arbeit gemacht;  
Jeder beweine auch mit mir die feinen,  
Sünde hat Jesum ans Creuge gebracht.  
Unsere Kranckheit hat Christus getragen  
Und ist uns allen zu gute zerschlagen.

4.

Seine Gerechtigkeit ist uns gegeben,  
Eben als hätten wirs selber gethan;  
Sein Todt ertheilet uns Segen und Leben,  
So wir von Herzen nur gläuben daran.  
Sein Leiden machet in Gottes Gerichte  
Sünde, Todt, Sölle und alles zu nichte.

5.

Liebster Herr Jesu, drum will ich dich preisen,  
Weil du so großes hast an mir gethan.  
Laß mich dir rechte Dank-Opffer erweisen  
Und nimm mich selber zu eigen nun an.  
Leite mich nach dir im Leben und Sterben;  
Was du erworben, das laß mich ererben!

A. S. 17. Nr. XII. — Demnachst E. S. 24 übereinstimmend.

#### 474. Auffß Fest der H. Dreyfaltigkeit.

1.

Ermuntert euch, ihr Menschen-Kinder,  
Die ihr lebt auff der Erden Grund,  
Werfft alles irdische dahinder,  
Erhebet Seele, Herz und Mund,  
Auff daß ihr möget wohl bereit  
Von Glauben, Lieb und Andacht brennen,  
Die heilige Dreyfaltigkeit  
Recht ehren, preisen und bekennen.

2.

Seht, wie die heiligen Seraphinen  
Mit ihrem Beyspiel gehen vor,  
Wann sie den großen Gott bedienen  
Mit Lieb und Lob in ihrem Chor,  
Wie sie ihr Antlitz decken zu  
Und sich in tieffer Demuth neigen,  
Wann sie in Simmels Freud und Ruh  
Dem Höchsten Lob und Ehr erzeugen.

3.

Also Ihr, die ihr denckt zu werden  
Den Engeln gleich in Gottes Reich,  
Müßt ihnen euch auff dieser Erden,  
So viel ihr könnet, stellen gleich:

A. S. 27. Nr. XVIII. — Demnachst E. S. 31. Abweichung: 5. 6 heiligen.

Ihr müßet an die Sternen-Bahn  
Zu eurem Gott euch gläubig schwingen,  
Auch ihn demüthig beten an  
Und heilig, heilig, heilig singen.

4.

Drumb sey die Preiß und Dank ge-  
Du heilige Dreyeinigkeit, [sungen,  
Dein Lob und Ehre soll erklingen  
Von uns stets werden allezeit.

Wir ehren dich als Einen Gott  
Und doch Dreyeinig in Personen,  
Wir suchen dich in unser Noth,  
Weil wir in dieser Schwachheit wohnen.

5.

Laß alles unser Thun und denken  
Zu deinen Ehren seyn gericht,  
Daß wir uns seliglich hinlencken  
Und kommen zu dem Simmels-Liecht,  
Da wir dich, Vater, mit dem Sohn  
Und heiligem Geiste werden preisen  
Und mitten in der Engel Krohn  
Dir ewig Lob und Ehr erweisen!

#### 475. Auf S. Johannis Tag.

1.

Es war die ganze Welt von Mosis Fluch erschreckt,  
Biß Sanct Johannes hat den Finger ausgereckt  
Auff Jesum, welchen Er zum Heyland aller Welt  
Als sein Vorläuffer hat gezeigt und fürgestellt,

2.

Vor dem er ungebohrn mit freuden auffgesprungen,  
Zu dem Er sich bekennt mit unberedter Zungen  
In seiner Mutter Leib und mit Elias Geist  
Bey Groß und Kleinen Ihn gepredigt und geweist:

3.

Sieh', das ist Gottes Lamb, das unsre Sünde träget,  
Das sich der ganzen Welt zum Opfer niederleget;  
Sieh', das ist Gottes Lamm, bey dem man aller Sünd  
Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade find.

4.

Wohl dem, der dieses Lamm, das uns Johannes weist,  
Im Glauben fest ergreift und in dem Leben preiset.  
Wer seiner Tauff gedenckt uff wahre Busse übt,  
Der wird von ihm auch seyn begnadet und geliebt.

5.

So gieb, du grosser Gott, daß wir Johannis Lehre  
Von Herzen nehmen an, daß sich in uns bekehre,  
Was böß und sündlich ist, biß wir nach dieser Zeit  
Mit freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

A. S. 29. Nr. XIX. — Demnachst E. S. 33 übereinstimmend.

### 476. In Creug und Leiden.

1.

Nun ist es Zeit, ach mein Erretter,  
Wenn dir's gefällt, nun ist es Zeit.  
Igt trifft mich recht das Unglücks-wetter,  
Das über mich so hefftig schneyt.  
Du siehst es selber, mein Erlöser,  
Mein Zustand wird ie länger, böser.

2.

Die große Welt wird mir zu enge,  
Mein eng Gewissen wird mir groß;  
Das macht das schwere Creuggedreng,  
Das iezo gehet auff mich loß.  
Ach Gott, dir sey es nur geklaget,  
Du weißt am besten, wo michs naget.

3.

Geh' ich zu meinen besten Freunden,  
So zeigen sie mir dis und das;  
Die andern helfen mich anfeinden,  
So bin ich ihrer Zülffe laß.  
Verlaß ich mich auff andre Räncke,  
Soühl ich, daß ich mich noch kräncke.

4.

Und also gehts mit unsern rathen,  
Wenn uns die ärgste Noth erhibt:  
Es ist ümsonst mit Menschen Thaten;  
Wenn unser Geist in Kengsten schwißt.  
So müssen wir zum Himmel gehen  
Und uns von dannen Rathes versehen.

Fischer, Das ev. Kirchenlied. IV.

5.

Drum laß doch, liebster Gott, mein  
stehen  
Ersteigen deinen Simmels-thron;  
Laß deine Ohren offen stehen,  
Es bittet ja für mich dein Sohn:  
Der zeigt dir seine heiligen Wunden,  
Durch die er Dich mir hat verbunden.

6.

Dieweil ich dann mein ganges Leben  
Allein auff dich gesezet hin,  
Weil ich mich deiner Macht ergeben,  
Daß ich nicht mehr mein selber bin,  
Weil ich auff dich, mein Gott, ge-  
[schworen,  
So laß mich nicht seyn wie verlohren

7.

Und lindre doch mein Creug und Leiden,  
Das du mir iezo aufserlegt;  
Es soll mich nichts nicht von dir scheiden.  
Was auff der ganzen Welt sich regt.  
Ich flebe festiglich am Simmel  
Und achte nicht das Erd-Getümmel.

8.

Ich küsse, Vater, deine Ruthe  
Und falle dir mit weinen drein.  
Du siehst es, wie mir ist zu Muthe,  
Weil ich so muß geängstet seyn.  
Dein Sohn hat meine Schuld getragen  
Und ist üm mich so hart geschlagen.

## 9.

Der Wechsel wird mich doch erfreuen,  
 Der mir nach Leiden bringet Ruh'.  
 Drum will ich keine Plage scheuen,  
 Ich gehe recht beherzt dazu;  
 Denn Gott wird bald mein Leiden enden  
 Und zum gewünschten Ziele wenden.

A. S. 35. Nr. XXIII. — Demnächst E. S. 43. Abweichungen: 2. 1 und 2 Mein G'wissen wird mir allzu enge Samt der Welt, wär sie noch so groß.

## 477. Wieder Traurigkeit und Schwermuth.

Im Chor: Wie nach einer Wasserquelle ic.

## 1.

G'lebt, ihr traurigen Gedanken,  
 Die ihr mir mein Herz beschwert;  
 Flicht aus meinen Sinnen-Schranken,  
 Daß ihr nimmer wiederkehrt.  
 Weg mit dir, Melancholey,  
 Ich wil leben froh und frey:  
 Jesus wird nach seinem Willen  
 Mein betrübtes Herzge stillen.

## 2.

Was sol ich mich selber kräncken,  
 Da mich doch mein Jesus liebt?  
 Ich will stets daran gedencken,  
 Satan, du magst seyn bezübt.  
 Du bist nicht wie ich getauft,  
 Du bist nicht wie ich erkauft;  
 Dir ist Christus nicht gestorben,  
 Dir ist nichts wie mir erworben.

## 3.

Wenn ich sonst gleich alle Schätze,  
 Alles Gold und Geld der Welt  
 Gegen diese Ehre setze,  
 Gegen dieses Lösegeld,  
 Wär' mir alle Ehr und Lust  
 In der ganzen Welt bewußt,  
 Ey so würde michs nicht laben,  
 Wenn ich Jesum nicht solt haben.

## 4.

Nun wolan, er ist mir geben,  
 Daß ich mich sein freuen kan.  
 Leiden, Tod, Verdienst und Leben,  
 Alles, was er hat gethan,  
 Er und was Er hat, ist mein,  
 Und ich bin auch wieder sein.  
 Teuffel, Zelle, Tod und Sünden  
 Kan ich durch ihn überwinden.

## 5.

Es ist war, ich bin ein Sünder,  
 Aber meines Jesus Blut  
 Treibt der Sünden Zahl dahinder  
 Und macht mich gerecht und gut:  
 Das gerechte Gottes Lamm  
 Mußte mich ans Creuges-Stamm  
 Durch sein heiliges Verdienen  
 Bey dem höchsten Gott versühnen.

## 6.

Es ist war, ich muß auch sterben  
 Und durchs Todes Thäler gehn,  
 Aber ich sol nicht verderben,  
 Ich sol wieder auferstehn.  
 Jesus hat des Todes Macht  
 Durch sein Sterben ümgebracht,  
 Daß er mir ein Durchgang worden  
 Zu der Himmels-Bürger Orden.

## 7.

Es ist war, der Satan schrecket  
 Und ist über mich bemüht,  
 Daß er Angst und Furcht erwecket,  
 Die in mir zusammen zieht;  
 • Aber ich gedenc' daran:  
 Jesus ist der starcke Mann,  
 Der den Teuffel hat geschlagen  
 Und die Zelle Schau getragen.

## 8.

Jesus hat durchaus gestürmet  
 Die verdamnte Finsterniß,  
 Er beschützt noch und beschirmet  
 Seine Gläubigen gewiß.  
 Fürchte dich nur nicht, mein Sinn,  
 Schlage die Gedanken hin.  
 Jesus wird dich wohl erhalten,  
 Laß ihn nur gedultig walten.

9.

Jesus, meiner Seelen Freude,  
Gib mir deinen Freuden-Geist,  
Der mein müdes Herzge weide,  
Wie dein heylsam Wort verheißt.

Ach mein Hort, benim mir doch  
Dieses schwere trauer-Joch,  
Laß mich seyn in dir zu Frieden  
Und zu keiner Zeit geschieden.

10.

Gib, daß ich in dir erfreuet  
Ein geruhig Herzge hab,  
Welches durch dich gang verneuet  
Sich an dir ergez und lab'.

Sey du meiner Seelen Hort  
Und laß durch dein heilig Wort  
Deinen Geist mich wohl erquickten  
Und darinnen dich erblicken.

A. S. 37. Nr. XXIV. — 7. 8 scheu; obige Lesart nach E, wo das Lied S. 45 steht.  
Abweichung: 9. 6 Creuges Joch.

11.

Laß mich ungedult vermeiden,  
Die zuweilen sich erregt,  
Laß mich dir zu ehren leiden,  
Was du mir hast aufgelegt.  
Laß mich zwingen Fleisch und Blut  
Und erheben meinen Muth,  
Laß mich deine seyn und bleiben  
Und von dir mich nichts abtreiben.

12.

Jesus, laß mich ja nicht fallen,  
Salte mich in deiner Hand.  
Laß beständig mich in allen  
An dir bleiben unverwandt.

Laß mich alle Angst und Noth,  
Alle Furcht, ja selbst den Tod  
Durch dich frölich überwinden  
Und des Glaubens Ende finden.

### 478. Um ein selig Ende oder tägliche Todes-Bereitung.

1.

Mein Ende gehet nicht zurücke,  
Es kömmt nun immer näher an;  
Die Zeit verkürzet ihre Blicke  
Und eilet nach der Todesbahn.

Es ist, eh wir uns kaum versehen,  
Umb unser Leben bald geschehen.

2.

Die beste Kunst auff dieser Erden  
Ist, wenn man selig sterben kan.  
Wer hier wil recht gelehret werden,  
Der muß bey Zeiten fangen an;

Drumb wil ich bey gesunden Tagen  
Umb diese Kunst mich wohl befragen.

3.

Mein Gott, du wirst mich unterweisen,  
Daß ich recht brauche meine Zeit,  
Dich in derselben recht zu preisen,  
Entfernet von der Eitelkeit.

Was dir zum Preiß nicht ist erkohren,  
Das ist verdorben und verlohren.

4.

Ach lehre mich der Welt absterben,  
Die mein Verderb und Schaden ist.  
Sie will sich oft umb mich bewerben  
Und braucht dazu des Satans List,  
Auch meines Fleisches eitel Tücke,  
Daß sie mich in ihr Netz engücket.

5.

Die böse Wurzel meiner Sünden  
Liegt in mir tieff gewurgelt ein.  
Wenn ich mich recht will zu dir finden,  
So wirfft sie Hindernüß darein.

Das macht, ihr Gift hat mich verderbet,  
Das mir und allen angeerbet.

6.

Such' ich mir sonst auff der Erden  
Nur einige Beständigkeit,  
So mag gar nichts gefunden werden,  
Das nicht vergehe mit der Zeit.

Lust, Ehre, Güter, gute Freunde  
Sind meistlich Gift und arge Feinde.

7.

Ist etwan eine frohe Stunde  
Und eine Ruhe uns gegönt,  
So steht sie doch auff schlechten Grunde  
Und wird bald wiederumb zertrennt:  
So gar ist nichts in diesem Leben  
Beständig völlig uns gegeben,

8.

Nichts als dein Wort, so voller Gnade,  
Der Brunqvell aller Gütigkeit;  
Das ist allein, das unsre Pfade  
Erleuchtet, tröstet und erfreut  
Mit dem, was uns dein Sohn erworben,  
Da Er für uns am Creuz gestorben.

9.

Ach das ich nun, wie sichs gebühret,  
Dir herglichen möchte hangen an,  
Ach das ich stets von dir geführt  
Recht folgte deiner Lebensbahn  
Und ließe mich allzeit geleiten  
Durch Sünde, Welt und Eitelkeiten.

10.

Weil aber in dem Todes-Leibe  
Dis völlig nicht geschehen mag,  
So lang ich auff der Erden bleibe,  
Mein Gott, so höre meine Klage:  
Vergib mir armen Erd' und Aschen,  
Den Christi Blut hat rein gewaschen.

11.

Ich wil dir nicht mein End' beschreiben,  
Ich setze nicht mein Lebensziel:  
Soll ich alhier noch länger bleiben,  
Es sey gleich wenig oder viel,  
So laß mich dir zu Dienste leben  
Und deinem Namen seyn ergeben.

A. S. 53. Nr. XXVIII. — Demnächst E. S. 76. Abweichungen: 4. 5 eitle Tücke,  
8. 1 Wort, das.

479. Θεοῦ δίδόντος οὐδὲν ἰσχύει φθόνος.  
Deo dante nihil valet invidia. Gr. Nazianz.  
Den Gott erfreut,  
Dem schad kein Neid.

1.

Was Gottes beschehet,  
Bleibt unverwehret,  
Es kan und mag unmöglich fehlen.

12.

Doch gleichwohl seuffte ich gar sehr  
Und wünsche auffgelöst zu seyn.  
Ach daß ich doch bald bey dir wäre  
Und in den Himmel giengte ein:  
Wie gerne wolt ich dieses Leben  
Nach deinem Willen übergeben.

13.

Drumb lehre mich allzeit bedencken,  
Daß es mit mir ein Ende nimmt,  
Daß ich mich möge zu dir lencken  
Und, wenn mein Ende ist bestimmt,  
Von dieser Welt mit Fried und Freuden  
Bereit und selig möge scheiden.

14.

Gib wahre Buß und festen Glauben  
An Jesum, meines Lebens Licht:  
Den laß mir nimmermehr berauben,  
Wenn mir der Tod das Herzge bricht.  
Kan ich auch gleich kein Wort mehr sagen,  
Will ich ihn doch im Herzen tragen.

15.

Verleihe mir ein sanftes Ende  
Und laß den müden Leib ausruh'n.  
Nimm meine Seel in deine Hände,  
Biß daß du wirst mein Grab aufstuhn  
Und mich erwecket herrlich zieren,  
Zu deiner Seligkeit einführen.

16.

Dis ist mein Glaub und mein Begehren,  
Das ich in tieffer Demuth bring.  
Ich weis, du wirst mich des gewehren,  
Was ich von Herzen beth und sing:  
So wil ich deinen heil'gen Namen  
Sier und dort ewig preisen, Amen!

Was Gottes Rath  
Beschlossen hat,  
Das kan kein Dieb noch Neider stehlen.



2.

Gib deinen Sinn  
Ihm willig hin,  
Uñ mustu dich schon etwas drücken,  
So denke doch,  
GOTT lebe noch,  
Dein Vater, der dich kan erquicken.

3.

Verachte gang  
Den Erden-Glang  
Und baue nichts auf grosse Leute;  
Doch wenn es soll  
Dir gehen wohl,  
So geht es auch vielleicht noch heute.

4.

Es ist wol eh'  
Ein Schiff zur See  
Auch ohne Segel fortgekommen;  
Drümb zage nicht,  
Ob gleich dein Licht  
Bisßer hat wenig zugenommen.

A. S. 96. Nr. XLII. — Demnächst E. S. 116 übereinstimmend.

### 480. Von gebührender Vorbereitung

beym hochwürdigen Abendmahl, wann wir das Gedächtnüß unser Erlösung wiederholen wollen.

1.

Allerschönster Jesu Christ,  
Der Du unser Heyland bist,  
Höre, was ich Dich will bitten,  
Der Du hast dein theures Blut  
Reich-vergossen uns zu gut:  
Gib ein Herz durch Reu beschnitten.

2.

Öfne mir der Thränen-Quell,  
Daß sie stessen stark und schnell,  
Wann ich Dich anruffend stehe,  
Wann ich mein Bet-Offer bring',  
Wann ich Dir ein Dank-Lied sing'  
Und mit Psalmen für Dir stehe

3.

Und wann deine grosse Lieb,  
Die Dich uns zu lösen trieb',  
Wiederhohlet mein Gemüthe,  
Wann ich wieder zum Altar  
Zwar unwürdig bringe dar  
Diß Gedächtnüß deiner Güte,

5.

Weil es der Welt  
So wohlgefällt,  
Daß Neidhart muß die Tugend pressen,  
So wisse auch  
Dey diesem Brauch:  
Dein GOTT hat deiner nicht vergessen.

6.

Von oben her,  
Nicht ungesehr,  
Mustu dein Glücke dir erbitten.  
GOTT giebt und nimmt,  
Wie ers bestimmt;  
Sein Ziel hat niemand überschritten.

7.

Drumb hoffe nur:  
Des Himmels Spuhr  
Geht richtig und kan nimmer fehlen.  
Was Gottes Raht  
Beschlossen hat,  
Das kan kein Dieb noch Neider stehlen.

4.

So Du in der Nacht zulezt  
Uns zu gut hast eingesetzt,  
Eh' Du für uns wolltest sterben,  
Daß uns in der Eitelkeit  
Diß Gedächtnüß allezeit  
Trost und Stärke möcht erwerben.

5.

Laß die Seele seyn gestärkt,  
Die Dich gegenwärtig merckt,  
Daß sie sich an Dir recht labe.  
Himmlißch Feuer, Liebes-Blut,  
Jesu Christe, süßes Gut,  
Dessen Licht nimbt nimmer abe,

6.

Lebens-Brod, das uns erquickt,  
Wird nicht kleiner noch zerstückt,  
Das wir immerfort genießen,  
Welches allzeit bleibt gang:  
Laß doch deinen Gnaden-Glang  
In mein Herzge sich ergießen.

7.

Reinige der Seelen Haus,  
 Rüste es mit Gnaden aus;  
 Deine Fülle darcin lege,  
 Daß ich deines Leibes Krafft  
 Und des Blutes Purpur-Safft  
 Heilsamlich genießten möge.

B. S. 277. — Später erscheint das Lied umgeändert in folgender Gestalt:

8.

Daß durch solche Speiß und Trand  
 Ich mein ganges Lebenlang  
 Nur alleine von Dir lebe  
 Und in Dir, O meine Zier!  
 Bis ich komme selbst zu Dir  
 Und mich recht zur Ruhe gebe!

### 481. Abendmahlslied.

M. Joh. Gottfr. Olearius.

Mel.: Singen wir aus Herzensgrund, 1c.

1.

Allerschönster Jesu Christ,  
 Der Du unser Seiland bist  
 Und Dein rosinfarbes Blut  
 Saft vergossen uns zu gut:  
 Höre, was ich bitte Dich,  
 Liebster Gott, gewähre mich  
 Meines Seufzens gnädiglich.

2.

Wann mein danckbares Gemüt  
 Wiederholet Deine Güte  
 Und die wundergroße Lieb,  
 Die Dich uns zu lösen trieb,  
 Als Du in der Nacht zulegt  
 Uns Dein Liebs-Mal eingesezt,  
 Das uns inniglich ergözt:

3.

Öffne mir der Thronen Quell,  
 Daß sie für Dir fließen hell,  
 Wann ich wieder zum Altar  
 Bringe Dir mein Opfer dar.  
 Simmlisch Feuer, Liebes-Blut,  
 Jesu Christe, höchstes Gut,  
 Labe den geängsten Mut.

4.

Laß die Seele seyn gestärkt,  
 Die Dich gegenwärtig merckt.  
 Reinige das Herzeng-Saus,  
 Treib den Sünden-Wust hinaus.  
 Beuß den hellen Gnaden-Schein  
 Überreichlich da hinein,  
 Laß mich ewig Deine sein.

5.

Laß mich Deines Leidens Kraft  
 Und deß Blutes Purpur Saft  
 Stets genießten heilsamlich  
 Und zu leben nur durch Dich,  
 Daß ich vor die Speiß und Trand  
 Dir mein ganges Lebenlang  
 Und dort ewig sage Dand.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards  
 und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 777. Nr. 715. — Demnächst E. S. 19.  
 Überschrift: Ein Dand-Lied. Vom heiligen Abendmahl. Nach dem 11. Capitel des  
 Sandbuchs St. Augustini. Abweichung: 5. 1 Leibes Krafft.

Das oben unter Nr. 23 mitgeteilte Lied:

Ich fahr, uff weiß Gott Lob wohin  
 ist nicht von Jakob Ritter, sondern gehört hierher. Es steht nemlich in C. S. 651 mit  
 folgender Überschrift: Trostlied, wider unsern und der Unsrigen Tod und Absterben,  
 vormals, nebst andern, zu D. Dan. Sennertl verdeutschten und von Sn. J. R. sel.  
 wieder herfür gegebenen Sterbkunst von M. J. A. Oleario aufgesetzt. Hier folgende  
 Abweichungen von dem oben erwähnten Druck: 1. 3 Ich hab mich Gott, 1. 5 Es macht.  
 1. 6 noch Leiden, 2. 2 Tode zittert, 2. 3 erschütteret, 2. 7 Der schmedet nicht des  
 Todes Leid, 2. 8 Herz und Sinnen. — In E. S. 79 übereinstimmend mit C. — Die  
 Anfangsbuchstaben der Strophen bezeichnen den Namen des Dichters.

## 482. J. N. J.

## Sirach 7.

Was du thust, so bedende das Ende, so wirstu nimmermehr Übels thun.

1.

Ich bet' ich an, mein höchster GOTT,  
Der du mich hast regieret  
Und gnädiglich von Jugend auf geführt  
Aus mancher Angst, Gefahr und Noth:  
Gib, daß mein Sinn zum rechten Ziel  
sich lencke  
Und ich allzeit mein Ende wohl bedencke.

2.

Zuförderst wollstu meine Schuld  
Mir Väterlich vergeben.  
Laß mir allzeit in meinem Herzen schweben  
Was dein Sohn JESUS hat erduldet.  
Damit ich mich in seine Wunden sende  
Und so mein Ende fruchtbarlich bedencke.

3.

Dein Geist regier' mich als dein Kind  
Und richte meine Gänge. [strenge,  
Sillf mir auch auf und fahre nicht zu  
Wann ich aus schwachheit fall in Sünd,  
Damit mich nicht verführen Satans  
Käncke  
Und ich mein Ende stets heiliglich bedencke.

4.

Gib, daß ich keinen Augenblick  
Dich aus dem Herzen lasse,  
Daß ich mich stets in meinem Thun wohl  
Und werff' die eitle Welt zurück, [fasse  
Damit sie mich durch ihre Lust nicht  
kräncke  
Und ich mein Ende ohn Hinderniß bedencke.

5.

Laß mich erwarten wohl bereit,  
Wann du mich wirst abholen,  
Laß mich allein Dir bleiben stets befohlen  
Und denken an die Seligkeit, [Geschenke,  
Die du mir giebst aus Gnaden zum  
Wann ich mein Ende recht seliglich bedencke.

6.

Dein Heil'ger Geist verlaß' mich nicht  
In meiner letzten Stunde. [Grunde,  
Er schreye selbst aus meines Herzens  
Wann Jung und Mund gleich nichts mehr  
spricht.  
Ich weiß, er dämpft des Satans Mord-  
Gezäncke,  
Wann ich mein Ende vorherho wohl bedencke.

7.

Er wohne mir mit Troste bey  
In allem Creuz und Leiden,  
Daß ich mit Fried und Freuden möge scheiden  
Und ewig werde froh und frey.  
Daß mich nun bald der Strom der Wollust träncke,  
So gib, daß ich mein Ende stets bedencke.

D. Bl. 1<sup>b</sup>. — In E. S. 78 heißt die Überschrift: „Tägliches Bet-Lied um selige Todes-Bereitschaft, Nach Sirachs Erinnerung, C. 7. Was du thust, so bedencke das Ende.“ Abweichung: 2. 6 Ende recht.

### 483. Aufs. Seit der Erscheinung, denen Weisen aus Morgenlande gesehen.

In Gen: Vom Himmel hoch, du komm ich ic.

1.

Du Christen Volk, sey wol daran  
Und bete deinen König an,  
Der dich so treulich hat gemeint  
Und dir mit Gnaden-Glang erscheint.

2.

Laß fahren das, was Zeitnisch ist,  
Laß Welt, Gewalt und Teuffels-List  
Dich in dem Wandel irren nicht  
Und halt dich nach dem Simmels Liecht.

3.

Verehre deines Königs Macht,  
Er achtet keiner Erden-Pracht;  
Gieb ihm, was deine Seele übt:  
Des Geistes Gabe ihm beliebt.

4.

Beschende seine Majestät  
Mit Glaubens-Gold, auch im Gebet  
Mit Weyrauch aus des Sargenschrein,  
Mit Myrrhen in des Creuges Pein.

E. S. 6. — Bgl. oben Nr. 470.

5.

So wird er dich aus dieser Welt  
Geleiten in sein Simmels-Zelt  
Und machen samt der frommen Schaar  
Dich reich und selig immerdar.

6.

HEX Jesu, sey von mir gepreist  
für alles, was du mir erweist:  
Mein Licht, mein König und mein Sort,  
Dir will ich danken hier und dort.

#### 484. Am Palmen Fest, vom Einzug Christi zu Seinem Leiden.

Im Ton: Christus, der uns selig macht.

1.

Komm, du werthes Lösegeld,  
Stille unser hoffen,  
Komm, du Seyland aller Welt,  
Alles steht dir offen.

Komm in ungewohnter Zier,  
Die die Welt nicht kennet,  
Weil sie, Jesu, nicht nach dir  
Mit Begierde brennet.

2.

Zeuch auch in mein Sarge ein,  
Großer Ehren-König,  
Laß mich deine Wohnung seyn;  
Bin ich gleich zu wenig,  
Ey so mag mein Reichthum seyn  
Das, was du mir giebest,  
Wann du bey mir ziehest ein  
Und mich herglick liebest.

E. S. 15. Nach dem Adventsliede gleichen Anfangs (oben Nr. 469) gearbeitet.

3.

Nimm mein Sostanna an  
Mit den Sieges Zweigen;  
So viel ich nur immer kan,  
Will ich Ehr erzeigen  
Und dein Heiliges Verdienst  
Durch dein bitter Leiden  
Mir zueignen zum Gewinnst,  
Den du mir bescheiden.

4.

Sostanna, Davids Sohn,  
HEX, hilf, laß gelingen,  
Laß sein Scepter, Reich und Kron  
Uns viel Gnade bringen,  
Daß dein Lob bey uns besteh  
In der That und Jungen,  
Biß es von uns in der Höh  
Seelig wird gesungen.

#### 485. Von der heilsamen Krafft der Predigt des Evangelii.

Im Ton: In dich hab ich geschofft, 46rr.

1.

Ich freue mich ob deinem Wort,  
Herr Jesu, allerliebster Sort,  
Und wills viel höher deuten,  
Als was die Welt  
Vor Fößlich hält  
Und vor die grössten Beuten.

2.

Kein Perlen-Schatz, kein Gold noch  
Kein Kleinod mir so wohl gefällt [Geld,  
Als dein Wort voller Gnaden

3.

Das mich erfreut,  
Wenn ich mit Leyd  
Und Trübsaal bin beladen.  
Diß macht mich weise und recht Flug,  
Das gibt mir hier und dort genug  
Und führt mich zu dem Leben,  
Das du mir wirst,  
Du Lebens-fürst,  
Nach diesem Elend geben.

4.

Es gibt mir Ruh und Seelen-Rast;  
 Wann ich in schwerer Sünden Last  
 Von Mose bin erschrecktet,  
 So machts mein Herz  
 Frey von dem Schmerz  
 Und mich wie neu erwecket.

5.

Da hör ich reden dich mit mir,  
 Da gibst du heilige Begier,  
 Daß ich der Welt entsage  
 Und meinen Sinn  
 Stets zu dir hin  
 Von dieser Erden trage.

E. S. 38.

6.

So gib, du wahre Lebens-Pfort,  
 Du Gnaden-Stuhl und Vaters Wort,  
 Daß ich die süße Lehre  
 Allzeit bereit  
 Mit Dankbarkeit  
 Annehme und verehere,

7.

Biß ich erlange, was du mir  
 In deinem Wort versprochen hier,  
 Und über deine Treue  
 Vor deinen Thron,  
 O Gottes Sohn,  
 Mich ewig selig freue!

### 486. Auf das Gebet des Herrn, das Heilige Vater Unser.

In Ton: Aus tiefster Noth schrey ich zu dir, u.

1.

Wir ehren dich, du höchster Gott,  
 Wie du uns lehrest ruffen,  
 Und steigen auf in unser Noth  
 Der Simmels Leiter Stufen.

Wie du uns legst die Wort im Mund,  
 So wolln wir unsers Herzens Grund  
 Andächtig für dich bringen.

2.

Du wollst uns, weil du Vater heist,  
 Von deinem Simmel hören;  
 Laß deinen Namen seyn gepreist  
 In Heiligkeit und Ehren.

Dein Reich erhalt uns hier und dort  
 Und laß uns willig immerfort  
 Nach deinem Willen leben.

3.

Gieb, was uns täglich nöthig ist,  
 Erlass die Schuld der Sünde,  
 Schütz uns vor des Versuchers List  
 Und endlich uns entbinde  
 Von allem Ubel ganz befreyt.  
 Dein ist das Reich, Kraft, Herrlichkeit.  
 Wir sprechen gläubig Amen.

E. S. 39.

## Ernst Stodmann,

geboren zu Lützen den 18. April 1634, Pfarrer in Beyer-Naumburg, 1682  
Superintendent in Alstedt, † 28. April 1712.

Vgl. Koch, III. S. 409. — Bl. f. Hymn. 1886. S. 124. — Goedeke, III. S. 282.

Schriften:

- A. A & O. M. ERNST Stodmanns Poetische Schrift-Lust: Oder Hundert Geistliche Madrigalen . . . LJPJG, Gedruckt und Verlegt durch Johann Wittigauen, 1660.
- B. α & ω. M. Ernst Stodmanns . . . Poetische Schrift-Lust, Oder hundert Geistliche Madrigalen . . . Leipzig, verlegt Georg Heinrich Frommann, . . . 1668.

### 487. Morgen-Opffer.

1.

Auff, Seele, güerte dich, der Nebel ist vergangen,  
Die schöne Sonne hat die Fackeln angezündt;  
Wir haben einen Tag von neuen angefangen,  
Drumb preise deinen Gott, der dich gesund erweckt.

2.

Wie mancher ist die Nacht sehr übel angekommen:  
Den hat der Satan selbst in Stricken rüm geführt,  
Den andern hat der Feind das Feine weggenommen,  
Und jenen hat viel Leid und Ungemach berührt.

3.

Mir ist auf diesmal nichts böses wiederfahren:  
Ich gieng zu meiner Ruh und rieß den Vater an,  
So musten mich, sein Kind, die Engel selbst bewahren;  
Sonst hette mir der Feind viel Übels angethan.

4.

Ob gleich das Firmament vor Leide wolte trauern,  
Die Sterne schienen bleich, die Welt lag in der Ruh,  
War meine Wache doch aus Sions festen Mauern  
Und machte Thür und Thor vor meinen Feinden zu.

5.

Es durffte kein Gespenst mich grausam überfallen,  
Furcht, Feuer, Wassersnoth, zu jüngst kein böser Traum;  
Ich hörte kein Geschrey auff meinen Lager schallen,  
Der Höchste fuhrte mich auff Lebens-weiten Raum.

6.

Drumb fall ich, grosser Gott, vor deinen Throne nieder  
Und bringe meinen Dank, so gut ich immer kan:  
Ich singe, Schöpffer, dir die frohen Lobe-Lieder,  
Das soll mein Opffer seyn, nim solche Schwachheit an.

7.

Und weil ich wieder soll in meinen Stande stehen,  
Den deine Majestät mir treulich anvertraut,  
So laß doch über mich die Vater-Sorge gehen,  
So weiß ich, daß mir auch vor Keinen übel graut.

8.

Indessen will ich mich dir gänglich übergeben:  
Nimm du dich meiner an die ganze Lebens-Zeit,  
Behüte Seel und Leib und dieses arme Leben,  
Ich bin, mein lieber Gott, zu folgen dir bereit.

9.

Laß mich in Trunkenheit und Schlemmen nicht gerathen,  
Vertreibe böse Lust, verjage Sünd und Schand;  
Bewahre mich, mein Gott, für ungerechten Thaten,  
Regiere die Vernunft und schärffe den Verstand.

10.

Hilff, daß ich allezeit den Nächsten brünstig liebe,  
Daß mir ein Iederman in Ehren günstig sey;  
Gib, daß ich Keinen nicht in seinen thun betrübe  
Und bleibe dir, mein Gott, und allen Leuten treu.

11.

So werd' ich endlich auch an jenen schönen Morgen,  
Da du die Sonne selbst und wir die Sterne seyn,  
Vor schwebre Rechenschaft am wenigsten nicht sorgen  
Und mit der frommen Schaar gehn in den Himmel ein.

12.

Da werden wir mit dir das Abendmahl genießen,  
Des Lammes Freunde selbst und Hochzeit-Gäste seyn;  
Dein guter Gnaden-Geist wird freuden-Ströme gießen:  
Ach wie verlangt mir! sprich du das Amen drein.

A. S. 81. — 12. 2 steht Lammes Freude, ebenso in B. — Demnachst B S. 103. Abweichungen: 5. 3 meinem, 6. 1 deinem, 7. 1 meinem, 7. 4 Keinem, 10. 3 seinem, 11. 1 jenem.

### 488. Abend-Opfer.

1.

Die Nacht ist da, der Tag ist ganz verblichen,  
Die Sonne weg, der Schatten abgewichen:  
Man läßt nunmehr die Tages-Arbeit stehn,  
Weil Wald und Welt iegund zu Bette gehn.

2.

Kein Vogel singt, der Himmel ist verhangen,  
Der blasse Mond, der zeigtet seine Wangen;  
Es sind die Sterne sämtlich auffgeführt,  
Damit er hat das Firmament geziert.

3.

Was soll man nun bey so gestallten Sachen  
Im finsternis und dunkeln Stunden machen?  
Gewiß ist das: vergeht der Sonnenschein,  
So muß noch sonst ein andre Sonne seyn.

4.

Mein JESUS ist's: der fündelt in den Bergen  
Und stecket an die Sonnen-klaren Bergen;  
Er streuet uns das Glaubensfeuer ein,  
Für ihm muß auch das Dünkle lichte seyn.

5.

furcht, finsternuß und Schrecken muß vertrieben,  
Mein Heyland hat es längst schon vertrieben:  
Mit seiner Hand ist Tag und Nacht umschrenckt,  
Er ist der Mann, der alle Sachen lenckt.

6.

Drumb laffet uns zu dieser Sonne finden,  
Ihr Glang vertreibt den Nebel unsrer Sünden.  
Was liegt daran, ob jene Sonne weicht,  
Wenn diese nur die Stralen zu uns neigt!

A. S. 85. — 3. 3 u. f. w. weitere Ausführung des Gedankens in Str. 2 des Abend-  
liedes „Nun ruhen alle Wälder“ von Paulus Gerhardt, an welches sich auch sonst An-  
känge finden. — Demnächst B. S. 107. Abweichungen: 4. 1 dem, 5. 2 es alles.

### 489. Abendmahlslied.

1.

Kommt, ihr Christen, hergegangen,  
Christi Leichnam zu empfangen  
Und die Gaben zu genießen,  
Die aus seinen Wunden fließen,  
Die aus Liebe her geqvollen,  
Als Er iezo sterben wollen.

2.

Bringt die Myrthen rechter Busse,  
fallet unserm Gott zu Fusse  
Und bereuet eure Sünden,  
Wollt ihr anders Gnade finden;  
Ach zerreißet eure Herzen,  
Gott, der läßt sich ja nicht scherzen.

3.

Wer der Andacht hier vergisset  
Und unwürdig davon isset,  
Wird ein schwehr Gerichte haben  
Und wird schuldig an den Gaben,  
Die uns selbstn eingesezet  
JESUS, als Er sich geleget.

4.

Drumb erwecket alle Geister:  
JESUS, Euer freuden-Meister,  
Wil mit seinen Simmels-Schägen  
Herz und Geist und Seel ergengen.  
Schmedet doch die Freundlichkeiten,  
Lasset uns würdiglich bereiten.

5.

Wir zwar müssen uns fast schämen  
Dieses Sacrament zu nehmen,  
Denn wir sind und bleiben Sünder:  
Aber schone deiner Kinder,  
Gnade laß vor Recht ergeben,  
Wer wil sonst vor dir bestehen?

6.

O Herr JESU, uns erfrische  
Jezt an deinem Gnaden-Tische  
Mit dem Heiligen Brot und Weine,  
Deinen Leib und Blut ich meyne.  
Komm, erfülle das Verlangen,  
Das du in uns angefangen.



7.

O du süsse Kost zum Leben,  
Süßer Most von rechten Reben,  
Theures Pascha, Seelen-Speise,  
Zehrung zu der Himmels-reyse:  
In dir sind wir recht erfreuet  
Und im Geiste gang verneuet.

B. S. 101. „Communion-ODE, fast nach der Melodey: JESU Blut, du edle Gabe, 1c.“

8.

Laß uns auch in dir bekleiben,  
JESU, und im Glauben bleiben,  
Biß wir kommen zu den Schauen  
In die grünen Himmels-Auen  
Und dir reine Opfer bringen:  
O Herr, hilf, laß wohl gelingen.

## 490. Gott, der wirds wohl machen.

Mel.: Jesu, meine Freude 1c.

1.

GOTT, der wirds wohl machen,  
Dem ich alle sachen  
Allzeit heimgestellt.  
Er hat mich erkohren,  
Eh ich noch gebohren  
Bin auff diese welt,  
Sat mir auch  
Nach seinem brauch,  
Was von nöthen, stets gegeben  
Sier in diesem leben.

2.

GOTT, der wirds wohl machen,  
Der mir manches lachen,  
Freud und lust geschenkt,  
Der mich nie vergessen,  
Der mit fleid und essen  
Täglich mich bedenkt.  
Auch wenn fast  
Die creuges-last  
Oft die seinen ziemlich drückt,  
Sat Er mich erquicket.

3.

GOTT, der wirds wohl machen!  
Laß das wetter krachen  
Und die stürme gehn:  
Wenn mit grossen grausen  
Alle wellen brausen,  
Will Er bey dir stehn.  
Jonas lag  
Im dritten tag:  
Schlägt dich unglück auch darnieder,  
GOTT erhebt dich wieder.

4.

GOTT, der wirds wohl machen!  
Er wird selber wachen  
Über deiner noth.  
Wenn du wilt verzagen  
Unter deinen plagen,  
Ist der fromme GOTT  
Auff dem plan  
Und nimmt dich an:  
Denn verstäubt die angst geschwinde  
Wie der rauch im winde.

5.

GOTT, der wirds wohl machen!  
Mächtig in den schwachen  
Ist Er allezeit.  
Wem hats je gefehlet,  
Der auff Ihn gepfählet  
Alles herzeleid?  
Drüm, mein hertz,  
Vergiß den schmerz!  
Alles steht in seinen händen:  
GOTT kan alles wenden.

6.

GOTT, der wirds wohl machen!  
Wenn des todes rachen  
Gleich ist auffgethan,  
Wenn die lebens-jahre  
Liegen auff der bahre,  
Führt Er himmel an.  
Dieser bund  
Sat seinen grund:  
Die gelebt und leben werden,  
Kommen in die erden.

Gott, der wirs wohl machen,  
 Der den alten brachen  
 Dämpfte ritterlich;  
 Führt Er gleich die feinen  
 Über stock und feinen  
 Vielmals wunderbarlich:

7.

Sey bereit  
 Zu freud und leid.  
 Gott befehl nur deine sachen:  
 Gott, der wirs wohl machen!

Geistreiches Gesang-Buch . . . von JOHANN ANASTASIO Freylinghausen . . .  
 ZALLE, Gedruckt und verlegt im Wäysen-Hause, 1704. S. 305. — 4. 8 irrig nimmt  
 dich an.

## Lieder von unbekanntem Verfassern.

### 491. Friedens Gesang, So mit 6. Stimmen gesungen wird per Choros.

1.

Nun preysset mit dankbarem, frohen Gemühte  
 Des Gottes vom Himmel unendliche Güte;  
 Nun singet und klinget, im **SERVEN** euch freu't,  
 Er wendet das lange, verdrickliche Leyd.

Der Teutschland den Frieden hat wieder gegeben,  
 Den liebet, den lobet, so lange ihr lebet.

2.

Ihr König, ihr Fürsten, ihr Herren auf Erden,  
 Laßt Gottes Ruhm grösser und grösser noch werden;  
 Ihr Geistliche, Priester, gelehrte Leut,  
 Erhebet den **SERVEN** und dankbar ihm seydt.

Der Teutschland den Frieden hat wieder gegeben,  
 Den liebet, den lobet, so lange ihr lebet.

3.

Ihr Väter, ihr Mütter im Hause nicht minder,  
 Ihr Herren, ihr Diener, ihr Eltern, ihr Kinder,  
 Ihr Reiche, ihr Arme, so Grosse, so Klein.

Ihr Bürger, ihr Bauern, stimmt alle mit ein:  
 Der Teutschland u. s. w.

4.

Der Friede bringt Segen, der Friede bringt Freuden,  
 Der Friede bringt Nahrung, lest sicherlich weyden;  
 Der Friede lehret Künste, pflanzt Tugenden ein,  
 Der Friede lehret sanffter und frömmer zu seyn.

Der Teutschland u. s. w.

5.

Der Friede läßt Güter und Ehre erwerben,  
 Der Friede läßt sämfter und seeliger sterben.  
 Was gut ist auf Erden, der Friede mitbringt:  
 Wie seelig ist Teutschland, dem Friede gelingt!  
 Der Teutschland u. s. w.

6.

Drümb preysset mit dankbarem, frohen Gemühte  
 Des Gottes vom Himmel unendliche Güte;  
 Drumb singet und klinger, im **SEXXEN** euch freut,  
 Er wendet das lange verbrießliche Leyd.  
 Der Teutschland u. s. w.

Christlich-neuvermehrt und gebessertes **GESANGBUCH** . . . Erfurth . .  
 Gedruckt bey Friedr. Melchior Bedekinden, Verlegt von Johann. Branden . . 1663.  
 S. 712 mit der vorgebrachten Melodie: g g a h c c c c d d d o o. — Demnächst in dem Coburger  
 Gesangbuch 1667 S. 523 („In seiner besondern Melodia“).

## 492. Ein Lied

Von den Haupt Wohlthaten Gottes.

Im Eben: Nun lob, mein Seel, den **HERREN**.

1.

Ein schönes Lied wir singen  
 Der heiligen Dreyfaltigkeit,  
 Weil uns lest wohl gelingen  
 Gott Vater der Barmherzigkeit:  
 Leib und Seel hat er geben,  
 Vernunft und alle Sinn,  
 Auch was zu diesem Leben  
 Ich nur bedürftig bin;  
 Und was er hat bescheret,  
 Zelt er in guter acht,  
 Mit Segen solchs vermehret:  
 Er hat alls wohl gemacht.

2.

Sein lieber Sohn ist kommen  
 Von oben aus dem FreudenSaal,  
 Hat sich wohl angenommen  
 Unser in diesem Jammerthal.  
 Daß wir nur möchten meyden  
 Die ewig HellenBlut,  
 So thut er selber leiden,  
 Vergeußt drüber sein Blut;  
 Daß wir nicht möchten sterben,  
 Am Creuge er verschmacht,  
 Macht uns zu Simmels Erben:  
 Er hat alls wohl gemacht.

3.

Der Geist thut ehner massen:  
 Weil wir sind blind und schwache Leut,  
 Kan er ohn Hülff nicht lassen  
 Uns Menschen Kinde zu keiner Zeit,  
 Von neuen uns gebieret,  
 Macht Göttlich Herz und Muth,  
 Er lehret und regieret,  
 Zündt an die LebensBlut,  
 Ansechtung er verwendet,  
 Daß nicht das Herz verschmacht,  
 Das Gut er auch vollendet:  
 Er hat alls wohl gemacht.

4.

Ah liebster **SEXX**, wir sehen,  
 Mittheil uns allzeit deine Gnad.  
 Laß uns zu Herzen gehen  
 So grosse Lieb, Huld und Woltthat.  
 Eröffne unsre Ohren,  
 Daß sie hören dein Wort  
 Und wir als neugebohren  
 Dich loben, unsern Hozr.  
 Rühre auch an unser Zungen,  
 Daß sie sing mit Andacht,  
 So oft uns ist gelungen:  
 Er hat alls wohl gemacht. Amen.

A. a. D. S. 728. Ich habe das schöne Lied, das, wie die letzte Strophe deutlich zeigt,  
 über das Evangelium von der Heilung des Taubstummen (Mark. 7, 31–37) gedichtet worden  
 ist, bisher in keinem anderen Gesangbuche angetroffen.

## 493. Vom Leyden und Sterben Jesu Christi.

1.

Als Jesus verschied' war,  
Ward sein Herz durchstossen  
Mit dem Speer, draus wunderbar  
Blut und Wasser flossen.

JESU, dein Tauff-Wasser frisch  
Reinigt mich von Sünden;  
Durch dein Blut an deinem Tisch  
Kan ich Stärke finden.

2.

Jesus Leib, vom Creuz herab  
Mit Ehren genommen,  
In ein neues Felsen-Grab  
Ward gelegt des frommen.

JESU, mach mich würdig frey  
Und mein Herz durchspalte,  
Daß es dein Grab-Bettlein sey,  
Ewig dich behalte.

3.

Jesu, du mein Aufenthalt,  
Wie bist du verbleichet!  
Wo ist nun die schön Gestalt,  
Der die Sonne weichet?

Weh mir, daß ich hab gemacht  
Dir so großen Schmerzen!  
Ach erleich', brech' und verschmach',  
O du sündigs Herze!

4.

O du Dorn-gekröntes Haupt,  
Voller Deul' und Schwären,  
Wie bist du doch so beraubt  
Aller deiner Ehren!

All mein Ehr, Lust, freud und Wonn  
Leg' ich dir zun Füßen,  
Wehl' dafür dein Dornen-Kron,  
Jesu, dir gefliessen.

5.

O du werthes Angesicht,  
Zeller als die Sonne,  
O du himmlisch Augen-Licht,  
Aller Gnaden Bronne!

Jesu, hör mein Herz und Mund,  
Wollst die Schuld nicht rächen;  
Sih mich an zur letzten Stund,  
Wenn die Augen brechen.

6.

O du Gnaden-reicher Mund,  
Daraus Rosen flossen,  
Der so manchen macht gesund,  
Nun im Tod verschlossen!

Dörfft' ich doch zu küssen dich,  
Jesu, mich erkecken,  
Zundert-tausent Dörner-Stich  
Solt mich nicht abschrecken.

7.

JESU, dein verwundtes Herz  
Stehet darumb offen,  
Daß ich soll im Todes-Schmerz  
Hier ein frey-Stadt hoffen!

JESU, da verbirg' ich mich:  
Sünd, Tod, Teufel draussen  
Wider mich gang zorniglich  
Immer mögen praussen.

8.

Jesu, deine Füß und Händ  
Lauter Segen quillen,  
Hier mein matte Seel behend  
Ihren Durst kan stillen.

Laß ein einig's Tröpflein,  
Wiewol's Ströhm gewesen,  
Fallen in mein Herz hinein,  
So bin ich genesen.

9.

Vater der Barmherzigkeit,  
Durch dein liebsten Sohne  
Mich mit deinem Geist bereit,  
Daß Er in mir wohne,

Kuh' in meines Herzgens Grab  
Für sein bitteres Leyden,  
Bis Er mich wird holen ab  
Zu den Simmels-Freuden.

ANMERK.

Coburgisches Gesang-Buch . . . zu Coburg gedruckt und verlegt durch Johann  
Conrad Mönchen . . . 1667. S. 106. Überschrift: „In voriger Weise“ d. i. Christus,  
der uns selig macht.

## 494. Der Welt Eitelkeit.

1.

Eitelkeit, Eitelkeit, vieler Verderben,  
Eitelkeit, allezeit fertig zum Sterben,  
Weibe mein ganges Herz, weibe mein Leben,  
Welches dem Ewigen bleibet ergeben.

2.

Nichtigkeit, Nichtigkeit, zitternd als Blätter,  
Wandende Frühlings-Zeit, triegendes Wetter,  
Laß dich nur andere suchen und finden,  
Mich soll der Himmel ihm ewig verbinden.

3.

Flüchtigkeit, Flüchtigkeit, sinkende Brücke,  
Arm an Lust, reich an Leid, Schule der Tücke,  
Ich wil mich nimmermehr mit dir verstricken,  
Sondern ins ewige Himmels-feld rücken.

4.

Ewigkeit, Ewigkeit, Ach mein Verlangen!  
Ewigkeit, freuden-Zeit laß dich ümffangen.  
Komm', O mein Aufenthalt! Komm', O mein Hossen;  
Treff ich dich, alsdenn ist alles getroffen.

5.

Packe dich! Eitelkeit, vieler Verderben!  
Nichtigkeit, deine Zeit eile zum Sterben!  
Packe dich, Flüchtigkeit, folge dem Winde!  
Aber, O Ewigkeit, komme geschwinde!

A. a. D. im Anhang S. 43. Überschrift: „Ein anders.“

## 495. Nach erlangtem Frieden.

Im Chor: Christ, der du bist der holt Sag.

1.

Wir danken dir, HERR JESU  
Daß Du so from und gütig bist [Christ,  
Und hast durch deine starke Hand  
Den Fried beschert in unserm Land.

2.

Ach Herr, wie sind viel zu gering,  
Daß Du an uns so grosse Ding,  
So grosse Trew bewiesen hast,  
Von uns gewendt des Krieges Last.

3.

Wie sollen wirs vergelten doch,  
Daß Du das schwere Krieges Joch,  
Damit wir lange Zeit behaft,  
Endlich einmal nun abgeschafft?

4.

Ach sey dafür gelobet nun  
Mit Herz, Mund und all unserm Thun.  
Hilff, daß wir den Fried brauchen recht  
Und bleiben deine trewe Knecht.

5.

Behalt uns auch mit deinem Wort  
Den Fried hier und an allem Ort,  
Biß wir ins Himmels Fried und freud  
Kommen und dich preißen in Ewigkeit.

Geistliches Neu-vermehrtes Gesang-Buch . . . Gedruckt zu Schleusingen In  
Verlegung Johan Georg Kepsen . . . 1672. S. 549.

## 496. Sterbelied.

Im Hym: Herr Jesu Christ, ich weiß gar wol, daß ich einmal st.

1.

Ich weiß wol, daß ich sterben muß,  
Weiß aber nicht die Stunde;  
Drumb hilff, O Gott, daß ich mit Buß  
Mich fehr zu deinem Bunde,  
Daß meine Sünd ich stets beweine,  
Jedoch auch deiner TodesPein  
Mich tröst aus Herzengrunde!

2.

Wo Buße folgt, ist keine Noth  
Im Himmel und auff Erden;  
Da wohnt Gott und muß der Todt  
Zum sanfften Schlaffe werden,  
Da schwebt der lieben Engel Heer  
Bey eines Sünders Wiederkehr  
In freud und Lustgebeden.

3.

O trewer Heyland Jesu Christ,  
Erhöre mein Verlangen:  
Laß ja mein Herz zu keiner Frist  
Der Welt und ihrem Prangen,  
Stets aber dir ergeben seyn  
Und als ein fruchtbar Zweigelein  
An deinem Leibe hangen!

4.

O wahrer Mensch und grosser Gott,  
Durch deine Quaal und Sterben  
Laß mich ja nicht, wehr hier noch dort,  
In Sünden todt verderben.  
Reiß mich aus seiner Bande Macht  
Und setze mich mit grosser Pracht  
Zu deinen HimmelsErben.

5.

Im Himmel wolt' ich gerne seyn.  
Im Himmel ist gut wohnen;  
Ich zittre für der HellenPein,  
In welcher kein Verschonen,  
Worinn ein Wurm, der immer zehrt,  
Ein ewigbrennend Feuerheerd,  
Die Sünden zu belohnen.

6.

Der Himmel ist ein EhrenSaal,  
Ein Wohn-Haus süßer freude,  
Da bey des Lammes Abendmahl  
Nach viel verschmergtem Leide

Der Außerwehltten Schaar sich legt  
Und ihre frohe Seel ergezt  
Mit süßer Himmel-Weyde.

7.

Durch dein unschagbar-theures Blut  
Laß auff dem HimmelWagen  
Die Seel in starker Engel Huth  
Zu deinem Throne tragen.  
Wenn mir vergeht all mein Gesicht  
Und meine Ohren hören nicht,  
Laß mich doch nicht verzagen.

8.

Und eh' ich sterbe, wasche mich  
Mit deinem theuren Blute;  
Was ich gethan hab wider dich,  
Das halte mir zu gute.  
Und wenn vorhanden ist mein Ziel,  
So hilff, daß ich nicht lange fühl'  
Des strengen Todtes Ruthe!

9.

So bald ich denn gestorben bin  
Und todt erstarret lige,  
So laß mich ehrlich tragen hin,  
Daß ich ein Käumlein kriege  
In frommer Christen Schlaf-Gemach,  
Worinn nach vieler Müh' und Ach  
Ich ruhig mich vergnüge.

10.

Ob schon mein Leib muß untergehn,  
Verfaulen und zerstieben,  
Werd' ich doch wieder aufstehn,  
Wo meine Asche bleiben,  
Und meinen GOTT von Angesicht  
In hoher freud und hellem Liecht  
Stets schawen, loben, lieben.

11.

Das wird geschehn, wenn Christus  
Das WeltGebäwd verbrennen [wird  
Und als ein trewer Seelengirt  
Die Böck und Schafe trennen,  
Den Böcken Schmach und Herzengleyd,  
Den Schafen Ehr und Herrligkeit  
Gerichtlich zu erkennen.

12.

Nun Amen, dieses werde wahr!  
 Herr Jesu, komm behende,  
 Bring uns zu deiner Engel Schaar  
 Und allem Jammer wende,

A. a. D. S. 693.

Daß wir mit freuden ewiglich  
 Den Vater, Heiligen Geist und Dich  
 Erheben sonder Ende!

## 497. Ein seliges Abschieds Lied.

1.

Soll ich denn, Jesu, mein Leben in  
 Trauren beschließen,  
 Soll ich denn sündlich mit Thränen die  
 Wangen begießen?

Willst du mich nicht,  
 Jesu, mein Leben und Licht,  
 Lassen die Freude genießen?

2.

Ich wil, was zeitlich ist, gerne und  
 willig verlassen,  
 Wandeln mit Jesu, dem Heyland, die  
 himlischen Straffen.

Ewige Ruh  
 fühlet mein Herz ja nu,  
 Weil ich dich, Jesu, ihu fassen.

3.

Ist doch diß zeitliche, flüchtig und  
 nichtige Leben  
 Immer mit Krieg und Streit häufig und  
 sündlich ümbgeben;

Hier ist kein Ruh:  
 Jesu, dir fliehe ich zu,  
 Schenk mir das freudige Leben.

4.

Schaw, wie Thränen und Seuffzen  
 mein Herz abnagen,  
 Wie ich muß dulden und leiden viel  
 Schmerzen und Plagen,

Daß ich vor Noth  
 Ofters mir wünsche den Todt,  
 Darzu das ewige Leben.

5.

Ade, du falsche Welt, ade, du zeitliches Leben,  
 Nunmehr werd ich bey Jesu dort ewiglich schweben.  
 Freue dich nu,  
 Meine Seel, weil du hast Ruh,  
 Darzu das ewige Leben.

A. a. D. S. 743. — 4. 1 steht Herz.

## 498. Wie eilest du aus deiner Höhle.

1.

Wie eilest du aus deiner Höhle.  
 Wie eilest du so flüchtig fort,  
 Du rein und unbefleckte Seele!  
 Was hast du dir für einen Ort  
 Zu deiner Ruhe außerlesen,  
 Der zu genesen?

„Was sorgest du, O Welt, für mich?  
 Sieh nur auff dich.  
 Ich habe mich zur Ruhe funden  
 In meines liebsten JESUS Wunden.“

2.

Sätt ich denn nicht dir Können geben,  
 O meine Seel, in dieser Zeit  
 Ein Wonn und freudenvolles Leben:  
 Du hast dich meiner Fröligkeit,  
 Worauff die meisten sind beflissen,  
 Zu bald entrißen.

„Nein, nein, O Welt, gar nicht zu  
 Die fremd ist kalt, [bald:  
 Die du verheißt auf wenig Stunden;  
 Ich finde fremd in JESUS Wunden.“

3.

„Sätt ich denn dich nicht können bringen  
In einen hohen Ehren-Stand,  
Darinnen man mit Wolgelingen  
Kan werden aller Welt bekandt?  
In Gunst und hohen Ehren schweben  
Ist ja das Leben.

„Nein, nein, O Welt, dein EhrenStand  
Ist nur ein Tand:  
Ich hab in meines JESUS Wunden  
Den höchsten Stand der Ehren funden.“

4.

Ich wolte dich, O werthe Seele,  
Wenn du dich nicht so übrig früh  
Engogen hättest aus der Hölle,  
Nach bestem fleiß und ohne Müh  
Mit außerlesner Künste Gaben  
Beschenket haben.

„Weg, weg, O Welt, denn deine Kunst  
Ist nur ein Dunst:  
Ich hab in meines Jesus Wunden  
Den Aufzug aller Künste funden.“

5.

So hab ich doch sehr grosse Güter,  
Ich habe Schätze, Gelt und Gold,  
Wodurch ich kan auch die Gemüther,  
Die niemand sonst wol ehren solt,  
In Ansehn und in Würden bringen  
Mit Wolgelingen.

A. a. D. S. 745. „Ein anders.“ — 1. 9 steht hab, 2. 10 find.

### 499. Sehet, welsch ein Mensch!

1.

Sehet, Menschen, sehet auff,  
Seht umb Gottes willen,  
Sehet, wie viel gehet drauff,  
Gottes Zorn zu stillen.

Seht, wie zürnt der grosse Gott,  
Wenn man ihn verhöbnet;  
Seht, ohn Gottes Blut und Todt  
Wird Gott nicht versöhnet.

2.

Sehet, welsch ein Mensch ist Gott!  
Sehet Gottes Klagen,  
Sehet seiner Seelen Noth,  
Seht sein Zittern, Zagen.

Seht, wie Gott so kläglich thut!  
Seht sein Herzens-Klopffen!  
Sehet, Gottes Sohn schwigt Blut!  
Sehet die Blutstropffen!

„Weg, weg mit Schätzen, Gold und  
Du schöne Welt! [Geldt,  
Ich hab in meines JESUS Wunden  
Der besten Schätze Schatz gefunden.“

6.

So hab ich noch mehr thewre Sachen,  
Die fast nicht zu erzehlen sind,  
Damit wolt ich dich herrlich machen,  
Drümb eile doch nicht so geschwind  
Aus meinem Zelt und schönen Awen,  
Komm, laß dich schawen.

„Schweig, schweig, O Welt, ich acht  
Was mir gebricht, [ihr nicht:  
Das hab ich alles hier gefunden  
In meines liebsten JESUS Wunden!“

7.

Entschlage dich doch meiner Liebe,  
O thewre Seele, nicht so gar:  
Ich weiß, daß mancher gerne bliebe  
In mir auch wol auff tausend Jahr;  
Er liebte mich vor allen Dingen,  
Wolt mirs gelingen.

„Nein, nein, ich gehe nicht zurück  
In deine Strick:  
Ich bleib in meines JESUS Wunden,  
Da hab ich ewig Ruhe funden.“

8.

Sehet, welsch ein Mensch steht dar  
An der MarterSeulen!  
Sehet, der der Schönste war,  
Ist voll Eiterbeulen!  
Voller Striemen, voller Blut  
Sind die zarten Glieder!  
Sehet, welsch ein rothe fluth  
fleust am Rücken nieder!

4.

Welch ein Mensch ist Gottes Sohn!  
Seht, ihr Menschen-Kinder!  
Seht, Er trägt die dornen Cron  
An statt aller Sünder!

Seht, wie ist sein Haupt zerrigt,  
Seht, wie isz zerstoehen!  
Sehet, wie das Blut versprügt,  
Wo ein Dorn zerbrochen!



5.

Sehet, welch ein Mensch ist Gott,  
Der ans Kreuz geschlagen!  
Seht, Er ist der Leute Spott,  
Voller Fluch und Plagen!

Seht, Er krümmt sich wie ein Wurm,  
Der von Gott verdammet!  
Seht, so wüthet Gottes Sturm,  
Wenn sein Hyver flammet.

A. a. D. S. 804. — 5. 3 steht Sehet. — In dem Nürnbergischen Gesangbuch v. 1676 S. 137 überschrieben: „Über die Wort: Sehet, welch ein Mensch! Melodie: Christus, der uns seelig macht, 2c.“ — Demnächst in Cundisius Perleschmud 1677, achte Schnur, das XXVIII. Lied.

## 500. Liebster Jesu, Gnaden-sonne.

1.

Liebster JESU, Gnaden-Sonne,  
Meines Herzens Zuversicht,  
Meiner Seelen freud und Wonne,  
Ich komm für dein Angesicht.

Ob ich schon ein Sünder bin,  
Werf ich doch den Muth nicht hin;  
Bin ich auch schon Asch und Erden,  
Wil ich dennoch für dich treten.

2.

Zwar ich muß vor allen Dingen,  
Ob ichs schon nicht völlig kan,  
Dir, O Herr, ein Dank-Lied singen,  
Daß du mir viel guts gethan

Von der zarten Kindheit auf  
Durch den ganzen Lebens-Lauf.  
Wolt ich deine Gutthat zehlen,  
Würde mir es gänglich fehlen.

3.

Alles, was ich bin und habe,  
Kommt von deiner Vater-Hand.  
Es ist dein Geschenk und Gabe  
Seele, Leib und Ehren-Stand.

Habe Dank für deine Treu,  
Welche alle Morgen neu,  
Habe Dank für deinen Segen,  
An dem alles ist gelegen.

4.

Laß auch ferner deine Güte  
Über mir seyn Tag und Nacht;  
Mich auf meinem Weg behüte  
Durch der starken Engel Macht.

6.

Seht, Ihm habt ihr Müß gemacht,  
Seht, mit euren Sünden,  
Die ihr ungeblüßt vollbracht,  
Welch nicht aufzugründen!

Gott verfähnt den grossen Gott,  
Gott stirbt für die Sünder!  
Jesu, deiner Seelen Noth  
Zeuget Gottes Kinder.

5.

Segne alle meine Thaten  
Durch den werthen Segens-Geist,  
Daß sie mögen wol gerathen  
Und dein Nahme werd gepreist.

Es ist dein und nicht mein Werk,  
Drum verleyhe Muth und Stärck,  
Daß ich möge gleich durchgehen,  
Nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

6.

Treuer Lehrer, wollst mich lehren,  
Gib mir Weißheit und Verstand,  
Daß mein Thun zu deinen Ehren  
Und zu Dienst dem Vaterland

Allezeit sey eingericht.  
Ach mein GOTT, versag mirs nicht;  
Wehre, daß des Sathans Tücke  
Mir nicht dieses Ziel verrücke.

7.

Gib Gedult und hilf mir tragen  
Meines Ammtes Last und Bürd,  
Die mich manchmal pflegt zu plagen  
Und mir oft beschwerlich wird.

Gibt es etwan Hindernis  
Und dahero auch Verdrieff,  
Laß mein Herz sich ja nicht quälen.  
Sondern alles dir befehlen.

8.

Dir befehl ich meine Sachen,  
Dir sey alles heimgestellt;  
Wollest es mit ihnen machen,  
Wie es dir, O Herr, gefällt.

Kömmt mir Kreuz und Leyd zu Hauß,  
Daß es scheint, als sey es aus,  
Laß mich folgen deinem Willen  
Und damit den Kummer stillen.

9.

Muß ich etwa Spottred hören,  
Werd ich hie und da verlacht,  
Laß mein Herz sich nit dran kehren.  
Bin ich von der Welt verlacht,

Was ist's mehr? Welt, wie du wilt,  
Du, O Gott, bist doch mein Schild;  
Laß mich wider dich nichts sprechen,  
Auch mich nicht an jenen rächen.

Geistliche Lieder . . . Bey Nicolao Saffert, Buchdruckern in Meiningen . . .  
1676. S. 840.

10.

Soll ich hier noch länger leben,  
Nehm ichs gern und willig an,  
Wil auch gar nicht widerstreben,  
Wann ich dir nur dienen kan.

Schaff, daß ich dir treu verbleib,  
Gib darbey gesunden Leib  
Und daß ich mir laß vergnügen,  
Wie du es mit mir wilt fügen.

11.

Soll ich dann von hinnen scheiden,  
Wil ich auch zufrieden seyn;  
Wollst mich nur zum Tod bereiten,  
Dann so schlaf ich seelig ein.

Nimm in deine Händ die Seel,  
Laß den Leib ins Grabes Höhl  
Ruh'n: dieß ist mein Begehren,  
Jesu, wollest michs gewehren.

## c. Die Norddeutschen Dichter.

### Joachim Lüttemann,

geboren 1608 zu Demmin, 1639 Diakonus, dann Archidiaconus in Rostock, 1643  
zugleich Professor daselbst, später Hofprediger in Wolfenbüttel, 1651 Abt in Ribdags-  
hausen, † 18. Oktober 1655.

Vgl. Goedeke, III. S. 200.

Von ihm:

Sarpffe Von Zehen Seyten . . . Von Herrn JOACHIMO Lütteman . . . Und  
nach dessen tödlichen Abgang . . . In Druck gebracht. Zu Wolfenbüttel, Bey Johann  
Bismarck, Anno M DC LVIII.

### 501. Trost wider die Feinde.

Met.: Was mein Gott will, das gescheh allzeit.

1.

Auf, meine Seele, schicke dich  
Zur Anfechtung, laß kommen  
Die Jammer-Wellen häufiglich,  
Sie müssen dir doch frommen.

Der große Gott  
In keiner Noth  
Dich wird versinken lassen.  
Trau ihm allein  
Im Leiden dein,  
Laß dich die Welt nur hassen.

2.

Verjagt sie dich von einem Ort,  
So ist das Land des Herren.  
Der kan an einen sichern Port  
Dich führen und wol wehren,  
Daß deine Feind,  
Ob ihr viel seynd,  
Dir doch nicht schaden können:  
Im frembden Land,  
Die unbekand,  
Wird Gott ein Bleiben gönnen.

A. a. D. S. 111. Das Lied gehört zum 34. Psalm und zwar zur ersten Betrachtung „Über den Titul dieses Psalms.“

## 502. Lob- und Danklied.

Met.: Kompt her zu mir, spricht er.

1.

Ermunter dich, mein ganzes Ich,  
Wach auf und lobe inniglich  
Den Gott, der dich erschaffen.  
Schau an, wie alle Creatur  
In diesem Stück dir spielet vor;  
Wach auf, was thustu schlaffen?

2.

Das Meer erhebt des Herren Macht,  
Die Erde zeigt seine Krafft,  
Der Himmel thut ihn preisen;  
Die Vögelein mit ihrem Schall,  
Die wilde Thiere allzumal  
Lobn Gott nach ihrer Weise.

3.

Gedenke aber, was doch Gott,  
O Seele, dir erwiesen hat  
Vor allen andern Thieren:  
Nach seinem Bilde hat Er dich  
Erschaffen und gar mildiglich  
Mit Gaben wollen zieren.

4.

So nim nun in dir selber ab,  
Daß seinen Sig Gott in dir hab;  
Erkenne deinen Schaden,  
Damit du Gott erzürnet hast  
Und seines Grimmes schwere Last  
Dir häufig aufgeladen.

A. a. D. S. 125. Das Lied gehört zum 34. Psalm und zwar zur 2. Betrachtung „Wie das ganze Leben eines Christen ein Lob Gottes seyn soll.“ — Mit manchen kleinen Veränderungen steht es in dem Nürnbergger Gesangbuch (Saubert) 1676 S. 414 und dem Wittenborfer v. 1690 S. 52.

3.

Doch wandle flüchlich, wo du bist,  
In allen deinen Sachen.  
Es schläfet nicht des Feindes List:  
Wenn er kan Irrung machen,  
So leßt ers nicht,  
Du aber richt  
Dein Aug auf Gottes Treue.  
Er weiß gar wol,  
Wie Er dich sol  
Erretten und erfreuen.

5.

Erkenne deine Nichtigkeit,  
Auf daß du mögest seyn bereit,  
Den Schöpfer zu empfangen;  
Denn wer sich in der Welt erhebt  
Und stets nach eitlen Ehren strebt,  
Kan Jesum nicht erlangen.

6.

Darümb so lang ich hie noch bin,  
Sol mein Herz, Muth und ganger Sinn  
Dich großen Gott erheben;  
Mein Mund und Junge immerdar  
Sol mit der Außerwehltten Schaar  
Am Lobe Gottes kleben.

7.

Es sol kein Elend seyn so schwer,  
Daß mich von dir, O Gott, mein Herz,  
Sol trennen. Deine Güte  
Erhält mich in der größten Noth,  
Daß ich auch achte nichts den Todt,  
Weil Du mich thust behüten.

8.

Ihr Adams-Kinder, Kommet her,  
Erhebet mit mir Gottes Ehr,  
Es sol euch nicht gereuen;  
Es müße hören iederman,  
Was Gott an mir und euch gethan,  
Und sich mit uns erfreuen.

## 503. Trostlied in Anfechtung.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Meine Seele, schrey und ruffe  
 Zu dem Herren, deinen Gott:  
 Seine Ohren stehen offen  
 Dem, der stecket in der Noth.  
 Sein gar freundlich Angesicht  
 Hat Er stets auf dich gericht  
 Und läßt dir im Creuge sehen,  
 Daß Er mercke auf dein flehen.

2.

Es wird keiner ie zu schanden,  
 Der sich fest auf Gott verläßt.  
 Ob gleich Unglück stößt zu handen  
 Und es sich ansehen läßt,  
 Als wenn Gott gewichen wär:  
 Ey so traure nicht so sehr;  
 Aufe, Schreye, Bete, Klopfe,  
 Auf des Herren Süßfe hoffe.

A. a. D. S. 143. Das Lied gehört zum 34. Psalm und zwar zur 3. Betrachtung: „Von der Süßf und Suld Gottes.“

3.

Lerne Gottes Weise kennen,  
 Die Er bey den frommen hat:  
 Lasset sie in Feuer brennen,  
 Auf daß seine Wunderthat  
 Ihnen werde baß bekand  
 Und sie nicht auf Menschen-Hand  
 Ihren Trost und Hoffnung setzen,  
 Sondern sich an Gott ergeben.

4.

Sind der viel, die dich anfechten  
 Und dir nach dem Leben sehn,  
 So wird Gott dir seyn zur Rechten,  
 Daß sie müssen untergehn.  
 Ja der starken Helden Schaar  
 Wird dich schützen immerdar  
 Und auf deinen Wegen leiten,  
 Wenn Noth kommt von allen Seiten.

## 504. Von der Gnade Gottes.

Mel.: Was mein Gott will, das gescheh allzeit.

1.

Ach Gott, wie unergründlich ist  
 Der Brunnquell deiner Gnaden,  
 Zu welchem du zu ieder frist  
 Die Menschen thußt einladen!  
 Des Hergens Saft,  
 Der Seelen Krafft  
 Thut aus derselben fließen:  
 Wer dir vertraut,  
 fest auf dich baut,  
 Kan solcher Krafft genießen.

2.

Wenn nur die Seele wird genegt  
 Aus diesem Lebens-Drumme,  
 Gar bald sie an die seite setzt  
 Das, was bescheint die Sonne,  
 Weil es vergeht  
 Und nicht besteht,  
 Auch keinen Trost kan bringen:  
 In Seelen-Noth,  
 Im Creuz und Todt  
 Das Hertz muß gar zerspringen.

3.

So laß doch nur ein Tröpflein klein  
 Aus dieser Quelle fließen,  
 O Vater, in die Seele mein,  
 Daß mein betrübt Gewissen  
 Erquicket werd  
 Und hie auf Erd  
 Die süße Güte schmecke,  
 Die Völlig dort  
 An jenem Ort  
 Den frommen wirst entdecken.

4.

Du hast ja selber zugesagt,  
 Daß dem nichts mangeln solle,  
 Der dir vertraut und nicht verzagt:  
 Es werde Guts die fülle  
 Ihm folgen hier;  
 Drumb trau ich dir,  
 Du werdest dein Wort halten  
 Und über mich  
 Gewaltiglich  
 Mit deiner Gnade walten.

5.

Gerath ich denn in Armuth groß,  
 Muß Hab und Gut verlassen,  
 Kommt Pest, Kommt Krieg, Kommt Feuers-  
 Noth  
 Und thut mich hart anfassen,

So muß mir doch  
 Diß schwere Joch  
 Zum besten immer kommen.  
 O grosser Gott,  
 Wie treu und gut  
 Erzeigstu dich den frommen!

A. a. D. S. 158. Das Lied gehört zu dem 34. Psalm und zwar zu der 4. Betrachtung: „Von dem Reichthumb Göttlicher Güte über alle, die Gott fürchten und auf ihn hoffen.“

### 505. Gottes Macht und Gnade.

Met.: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

1.

O Gott, wie groß ist deine Macht!  
 Wenn du dich lässest sehen  
 In deiner Majestät und Pracht,  
 So kan nichts vor dir stehen;  
 Erbeben muß der Erden Grund,  
 Verstiegen auch des Meeres Schlund,  
 Der Himmel muß sich neigen.

2.

Du hast es herrlich dargethan  
 In der Egypter Lande;  
 Als Pharao den Jacobs Stam  
 Vertrieb, muß er mit Schanden  
 Erschaffen in dem Rothen Meer  
 Mit seinem ganzen Krieges Zeer  
 Und dein Volk lassen ziehen.

3.

Drumb, Israel, erhebe hoch  
 Des grossen Herren Güte,  
 Der vor dir in der Wüsten zog;  
 Wie kont Er dich behüten  
 Für deinen Feinden welche sich  
 Dir widersetzten zorniglich,  
 Doch hastu sie zutreten.

A. a. D. S. 348. Das Lied gehört zum 68. Psalm und zwar zur 3. Betrachtung: „Dem Schrecklichen und Goldseligen.“ Vielleicht das beste unter des Vfs. Liedern.

### 506. Vom Vertrauen auf Gott.

Met.: Nun laßt uns Gott dem Herrn.

1.

ICH wil mein ganges Leben  
 Zu Gottes Lob ergeben  
 Und ihn zu aller Stunde  
 Erhebn mit Herz und Munde.

2.

Er thut mir Seyl erweisen  
 Und meine Seele speisen,  
 Mit seinen süßen Gaben  
 Je mehr und mehr mich laben.

3.

Kommt Armuth zu mir schleichen,  
 Wil ich doch nicht abweichen  
 Von Christo, meinem HErrn:  
 Er wird mich wol ernehren.

4.

Ob ich gleich von der Sünde  
 Viel Angst und Pein empfinde,  
 Kan sie mir doch nicht schaden,  
 Weil ich bey GOTT in Gnaden.

5.

Thut mich die Welt verlassen,  
 Verfluchen, Schmähen, Fassen,  
 So wil ich zu GOTT lauffen,  
 Er gibt das Seyl mit hauffen.

6.

Wil mich der Todt hinnehmen,  
 Was sol ich mich denn grämen?  
 GOTT wird den Weg mir weisen,  
 Druff ich zu Ihm kan reisen.

7.

Weh aber euch, ihr Bösen:  
 Wer wird euch doch erlösen,  
 Wenn euch GOTT widerstebet  
 Und auf dem Salse schwebet?

8.

Doch wollt ihr wiederkehren  
 Zu GOTT, wil Er euch lehren,  
 Wie ihr aus Teuffels Rachen  
 Euch Fönnet ledig machen.

9.

Des Fleisches Lust verlasset,  
 Im Glauben fäst umbfasset  
 Den Seyland, der die Bande  
 Des feindes Macht zu schande.

A. a. D. S. 408. Das Lied gehört zum 68. Psalm und zwar zu der 6. Betrachtung:  
 „Von dem Glorwürdigen König Christo Jesu, der Seyl in seiner Rechten hat und  
 Verderben in seiner Linden.“

### 507. Gott erhört Gebet.

Met.: Von Gott wil ich nicht lassen.

1.

Wann GOTT das seuffzen höret  
 Des Sünders in der Noth  
 Und ihn zu sich befehret,  
 So spricht er: Ach mein GOTT,  
 Daß ist mir ja sehr lieb,  
 Daß du mich thust erhören,  
 Ich wil mich zu dir kehren  
 Durch deines Geistes trieb.

2.

So neige deine Ohren,  
 O HErr, mein Gott, zu mir;  
 Ich hab dich auferkoren,  
 Du hilffst mir für und für.  
 Ich ruffe immerdar.  
 Du wolst mich nicht verlassen,  
 Laß mich dich auch recht fassen,  
 Wann ich bin in Gefahr.

3.

Wann etwan mich umbfangen  
 Des Todes Stricke sehr,  
 So wil ich an dir hangen,  
 In Hölle-Angst noch mehr.  
 In Jammer und in Noth  
 Die Gläubige bald fallen,  
 So lang sie hier noch wallen.  
 Biß sie auflöst der Todt.

4.

Wer wolte nun nicht gerne  
 Den HErrn ruffen an?  
 Von uns ist er nicht ferne,  
 Der helfen wil und kan.  
 Die, so einfältig seynd,  
 Die wil er wol behüten  
 Vor ihrer Feinde wüten;  
 Gar gut ers allzeit meint.

A. a. D. S. 632. Das Lied gehört zum 116. Psalm und zwar zur 1. Betrachtung:  
 „Von der Lust, welche die Seele darin empfindet, wenn GOTT ihr Schreyen in der  
 Noth erhört.“

508. Christen sind Gottes Knechte.

Mel.: Machs mit mir, Gott, nach deiner Gut.

1.

Wie kan ein Christ sich weigern doch?  
Vielmehr soll ihn erfreuen,  
Wenn er soll tragen Christi Joch;  
Es kan ihm nicht gereuen:

Das leiden, wie auch unser Todt  
Ist köstlich und auch wehrt vor Gott.

2.

Wir müssen auch als Gottes Knecht  
Uns gegen ihn erweisen,  
Gehorsam seyn und leben recht,  
So wird Er auch zerreißen

Die Bande unser schwersten Noth  
Und uns erretten aus den Tod.

3.

Wir seynd auch Söhne seiner Magd,  
Drümb wil Er uns versorgen  
Nach Vaters Art und seine Gnad  
Erzeigen alle Morgen.

Durch die Magd wird Christi Gemein  
Bedeutet artlich und gar fein.

4.

Was einen treuem Knecht gebürt,  
Das wil Gott uns auch geben,  
Wann Er uns dermaleins heimführt  
In das himmlische Leben:

Da werden wir gang frey und rein  
In Ewigkeit bey Christo seyn.

A. a. D. S. 711. Das Lied gehört zum 116. Psalm und zwar zu der 5. Betrachtung:  
„Vom köstlichen Todt der Seiligen.“

509. Von dem Sieg in Christo.

Mel.: Warum betrübst du dich, mein Herz.

1.

Nun höre fleißig mit mir an,  
Wie man so freudig singen kan  
In der Gerechten Sütten

Nur von Triumph, von lauter Sieg,  
Weil nun vollendet ist der Krieg:  
Es muste seyn gestritten.

2.

Der Rechten Gottes schreibts man zu,  
Daß wir nun leben in der Ruh';  
Bey ihr der Sieg thut bleiben.

Sie ist erhöht in den Trohn  
Und spricht nur unsern Feinden Zohn,  
Wann sie ihr Bosheit treiben.

3.

Wer nun hat ritterlich gekämpft,  
Des fleisches Lüste wol gedämpft,  
Der wird dort mit ihn leben

In steter Freud und Herrlichkeit,  
Die allen Kämpfern ist bereit:  
Das wil er zu Lohn geben.

4.

So ist das Leyden dieser Zeit  
Nicht werth der grossen Herrlichkeit,  
Die wir zu hoffen haben.

Er gibt uns gar dem Tode nicht,  
Wann Er verbirgt sein Angesicht;  
Er wil uns wider laben.

5.

Wann gleich nun kommt der bitter Todt,  
So hat es doch mit uns kein noth,  
Der Stachel ist benommen:

In Christo leben wir noch fort  
Und rühmen ihn stets hie und dort  
Zu unsern Tug und Frommen.

A. a. D. S. 790. Das Lied gehört zum 118. Psalm und zwar zur 3. Betrachtung:  
„Vom Triumph-Liedlein der Seiligen.“

## 510. Vom Vertrauen auf Gott.

Met.: O Welt, ich muß dich lassen.

1.

Nichts hilft auf Menschen bauen  
Noch auf ihr Sobelt trauen,  
Vergänglich ist ihr Gut:

Der Pracht kan nicht bestehen,  
Muß endlich gar zergehen,  
Wo bleibet denn der Muth?

2.

Wer aber fest sich gründet  
Auf Gott, in Angst er findet  
Erquickung, Trost und Freud;

Denn Gottes große Güte  
Und väterlich Gemüthe  
Vertreibet alles Leid.

3.

Die Feinde, so uns plagen.  
Kan er geschwinde schlagen  
Durch Stärke seiner Hand.

Nichts ist so schwer gefunden,  
Das nicht zu allen Stunden  
Er von uns abgewand.

4.

Erhält Gott Schaff und Kinder,  
Warümb denn nicht die Kinder,  
Die Er erwehlet hat?

Die Vöglein in den Lüfften,  
Die Thier in ihren Klüfften  
Empfinden seine Gnad.

5.

Ey solt Er denn nicht sehen  
Und mercken auf mein flehen?  
Ja freylich: Immerdar

Thut Er an mich gedencken.  
Was sol ich mich denn krencken?  
Er zehlt des Häuptes Haar.

6.

Wenn Menschen Treu verschwindet,  
Dennoch in Gott man findet  
Daß Er stets Glauben hält.

Wird mir nicht flugs gegeben,  
Was ich begehre im Leben,  
Soff ichs nach dieser Welt.

7.

Drümb kommet, ihr Gerechten;  
Wenn Welt euch thut anfechten  
Mit Unrecht und Gewalt.

So wird der Herr Recht sprechen  
Und sich an ihr wol rächen  
In grimmiger Gestalt.

8.

Kommt, die ihr Hunger leidet,  
Betrachtet, wie Er weidet,  
Die nach ihm sehnen sich.

Volauf ihr sollet haben  
Bey ihm, Er wil euch laben  
Durch sein Wort inniglich.

9.

Die, so in schwere Ketten  
Unschuldig müssen treten,  
Wil Er erretten auch

Und die Angst ihrer Sünden,  
Damit sie sind gebunden,  
Vertreiben wie ein Rauch.

10.

Verzaget nicht, ihr Blinden,  
Wenn ihr nicht Fönnet finden  
Den Weg: Sie ist ja der,

Der öfnet Aug und Herzen,  
Vertreibt auch allen Schmergen:  
Was wollet ihr den mehr?

11.

Ihr, die ihr müffet wandern  
Von einem Orth zum andern  
Und habet keinen Stand:

Gott wird in diesem Leben  
Euch schützen und dort geben  
Der Lebendigen Land.

12.

So laßt uns nun erheben  
In diesem Jammer-Leben  
Den starken Jacobs Gott;

Dort wollen wir mit Springen  
Das Alleluja singen  
Ohn Blend, Angst und Noth.

A. a. D. S. 933. Das Lied gehört zum 146. Psalm und zwar zu der 2. Betrachtung:  
„Von Gottes Weisheit und Gewonheit.“



## Johann Joseph Balth,

der Rechte Bestiffener zu Straßburg um 1660, Sekretär zu Eßernförde, lebte dann ohne Amt in Kiel, Todesjahr unbekannt.

Bgl. Goebete, III. S. 179. — Koch, III. S. 450

Von ihm:

Geistliche ECCHO . . . Von Johann Joseph Balthen . . . Straßburg, Gedrukt bey Eberhard Welpern, Im Jahr, M. DC. LX.

### 511. Jesus das höchste Gut.

1.

Jesus, meines Lebens Leben,  
Dir will ich mich nur ergeben.  
Mir ist sonst nichts bewust,  
Weiß auch keinen andern Lust,  
Ohne was dein Wort vnd Geist  
Einer frommen Seel verheißt.

2.

Jesus, kom vnd hilf mir binden,  
Hilff mir dapper überwinden  
Jenen schwarzen Söllens-Zund,  
Welcher mich so oft verwund.  
Nim' ihm seine Pfeil vnd macht,  
Die mir so viel Schaden bracht.

3.

Jesus, sehe meine Threnen,  
Wie sie sich nach dir hin sehnen.  
Sehe, meine matte Sinn  
Lenken sich zum Himmel hin.  
Sehe, mein zerknirschetes Herz  
Saltet alle Welt vor Schertz.

4.

Jesus, wann ich dich kan haben,  
Kost ich schon die größten Gaben.  
Dann was ist der Erden Sahl  
Als ein düstres Jammerthal?  
Ja was ist die zeitlich' Freud  
Dann ein bloße Kytelkeit?

5.

Jesus, du bist mein beginnen,  
Du bist selbst mein gewinnen.  
Dann was acht ich aller Welt  
Ihr verruchtes Gut vnd Gelt?  
Es ist ein erblaßter Roth,  
Welcher stürzet in den Todt.

6.

Jesus, du bist meine Seele,  
Die ich mir zum Erb erwöhle.  
Nichtes frag ich nach dem Pracht,  
Welchen doch die Welt betracht.  
Schönheit ist ein eyeles Liecht,  
Welche balden wird zernicht.

7.

Jesus, freude kan ich sehen,  
Wann du bleibest bey mir stehen.  
Ich veracht den Überfluß  
Vnd verspott der Welt-genuß.  
Es ist alles Trug vnd List  
Vnd ein lauter Sünden-mist.

8.

Jesus, du bist mein Beschügen  
Vor den schwehren Unglücks-Bligen.  
Nichtes thun mir Menschen-Tüff,  
Wann sie sehen deine Bliff.  
Zauberwerke, Zaß vnd Reid  
Müssen bleiben fern vnd weit.

9.

Jesus, du bist mein belieben.  
Der du wendest mein betrüben.  
Nichtes thut mir Söll vnd Sünd,  
Nichtes auch die Unglücks Wind.  
Alles komt mir doch zu gut,  
Dann mein Jesus ist mein muth.

## Johann Balthasar Schuppe,

geboren 1. März 1610 zu Gießen, 1635 Professor der Geschichte und Eloquenz in Marburg, 1643 zugleich Prediger daselbst, 1646 Hofprediger in Braubach a. Rh., 1649 Hauptpastor an St. Jacobi in Hamburg, † 26. Oktober 1661.

Vgl. Koch, III. S. 451. — Bl. f. Hymn. 1887 S. 18. 62. — Goedete, III. S. 234.

Schriften:

- A. DOCTORIS SCHUPPII Morgen und Abend-Lieder . . . Hamburg, Gedruckt bey Michael Pfeiffern, Im Jahr 1655.  
 B. DOCTORIS SCHUPPII Passion und Dues, auch Trost-Ditt- und Dand-Lieder . . . Hamburg, Gedruckt bey Michael Pfeiffern, Im Jahr 1655.

### 512. Morgenlied.

1.

Das walte Gott! so ist die Nacht  
 Auch wider aller Feinde Macht  
 Nun abermahl fürbey, und Ich  
 Bin noch gesund und fremde mich.

2.

Das ist, O allerhöchstes Gut,  
 Ja freylich deine Vater Gut  
 Und deiner Gnadenflügel Macht,  
 O vnerschöpfte Gottes Macht.

3.

Ach GELX, du einig und allein  
 Kanst unser rechter Güter seyn;  
 Du bist alleine vnser Hort  
 Und deiner Christen Gnaden port.

4.

Drumb komme ich in wahrer Duf  
 Vndd fall dir abermahl zu fuß  
 Und bitte: ach schütz mich auch heut,  
 Du Vatter der Darmherzigkeit.

5.

Die Seele, welche du erkauft,  
 Mit deinem Blute hast getauft,  
 Laß dir zu deiner Gnaden schein,  
 O Jesu, anbefohlen seyn,

6.

Daß sie nicht in Unglauben sich,  
 Ach GELX, vergreiffe wider dich  
 Noch etwa von der Tugend Straß  
 Zum Sünden Weg verleiten laß.

7.

Send jhr, O Jesu, deinen Geist,  
 Damit er jhr Gesellschaft leist  
 Und sie von aller Bosheit Bahn  
 Zu Glaub und Tugend führe an,

8.

Insonderheit daß seine Hand  
 Mein Herz und dessen Verstand  
 Zur wahren Lehr und Weißheit führe  
 Und mit der Himmel Gnaden rühre,

9.

Damit ich, was ich heut studir,  
 Red', hör, leß, thu und laß', in dir  
 Verrichte, und daß es dabey  
 Gefegnet und erwünscht sey.

10.

Befehl der lieben Engelschaar,  
 Daß sie für Unglück und Gefahr,  
 Für List und Macht, für aller Noth  
 Mich wohl behüten, Garder Gott.

11.

Du weißt es, GELX, und siehest schon,  
 Weil du allwissend, Gottes Sohn,  
 Was Glück und Unglück heute mir  
 Vorstehe: ich befehl es dir.

12.

Bleib du, GELX Jesu, bleib in mir  
 Und laß mich unverrückt in dir  
 Durch diese Welt und Sünden Zeit  
 Durchdringen in die Seeligkeit.

13.

Dir sey allzeit lob, ruhm vnd Ehr,  
Dir müsse aller Himmel Meer  
Vnd dieser grosse Erdenkreiß  
Vnendlich singen Ruhm vnd Preiß.

14.

Dein ist die Krafft, die Herrligkeit,  
Dein ist die Herrschafft allezeit,  
Dein ist die Macht: du kanst allein  
Der grosse Selffers Selffer seyn.

A. Bl. A 6<sup>b</sup>. Das Erste Lied. Überschrift: „Dieses Lied kan von den Einfältigen gesungen werden in der Melodey: Erhalt uns, Herr, bey deinẽ Wort. oder: vom Himmel hoch, da komm ich her. Oder: Christe, der du bist Tag und Licht.“ Beigegeben ist eine Melodie von Peter Meyer (a b g a d a b g a) und eine andere von Johann Schöp (g g g a b o h a). — Aufgenommen: Frankf. Praxis pietatis melica 1666 S. 85.

15.

Dir bringe aller Engel Chor  
Vnd alle Seylligen bedor,  
So wol die Märter Ehr und Ruhm  
Vnd unser ganzes Christenthum.

16.

Ach Seylig, Seylig, Seylig ist  
Der Gott der Allmacht; Jesus Christ  
Mit Vatter vnd dem Seyligen Geist  
Sey ewig von nun an gepreißt.

## 513. Morgenlied.

1.

Lob vnd Dand sag Ich dir,  
Du meine Himmelzier,  
Daß ich gesund aufstehe,  
Du Güter auß der höhe;  
Send deiner Gnaden Werck,  
Du meine Lebens Stärke.

2.

Daß mich in dieser Nacht  
Der Sellen Löwen macht  
Nicht gänglich hat verderbet.  
Mit Angst und Noht gefärbet:  
Das ist, du Burg der frommen,  
Von deiner Allmacht kommen.

3.

Ach nimb doch, nimb dich doch  
Auch meiner ferner noch  
In Gnaden an und hüte,  
Du unerschöpfte Güte,  
Daß mich kein Unfall rühre  
Unnd keine Sünd' abführe.

4.

Den Teuffel vnd die Welt,  
So tausend Nege stellt  
Die Deinige zu binden,  
Laß mich, Herr, überwinden.  
Laß deine Gnade scheinen  
Mir und den lieben meinen.

5.

Geuß deines Geistes Schein  
In meine Seele ein,  
Daß ich heut deinen willen  
In allem mög' erfüllen,  
Nur nach der Tugend strebe  
Und ausser Sünden lebe.

6.

Rühre meinen unverstand  
Mit deiner Weißheit Sand,  
Daß ich in deinen Wegen  
Durch deines Geistes Segen  
In ehrbarn Thun und Wandel  
Vollführe meinen Sandel.

7.

Ach! unterrichte mich,  
Herr Jesu! ohne dich  
Und deines Geistes Gaben  
Ist alles, was wir haben,  
Nur finsternüß; drumb lehre  
Und rede, Herr, ich höre.

8.

Eröffne du das Herz,  
Daß es sich sonder Scherg  
Nach dir und nach der Ehre  
Der wahren Weißheit kehre,  
Daß meine blöde Sinnen  
Nichts wider dich beginnen.

9.

O großer Gott, gib du  
 Doch meiner Seelen ruh;  
 Dir sey es heimgestellt,  
 Thu du, was dir gefällt:  
 Beschütze, segne, lehre,  
 Erhalte, nehre, mehre.

A. Bl. X 10<sup>b</sup>. Das zweite Lied. Überschrift: „Dieses Lied kan auch gesungen werden in der bekanten Melodey: Auff meinen Lieben Gott, 2c.“ Beigegeben sind 2 Melodien, die eine von P. Meyer (d d a o b a), die andere von Albrecht Schop (d d f g g a). — Aufgenommen: Stranf. Praxis pietatis melica 1686 S. 36.

## 514. Morgenlied.

1.

Lob, Preis, Ruhm, Ehr und Herrlichkeit  
 Sey dir, O Gott, dem allezeit  
 Lob, Preis und Ehr und Ruhm gebührt  
 Von allem, was der Odem rührt.

2.

Ah! wie soll meine Junge dir  
 Sein Lob doch geben recht herfür,  
 Darmit ich dir, du fürst der Zeit,  
 Auffopfre meine Dankbarkeit?

3.

Wie soll doch mein unreiner Mund  
 Bey dieser schönen Morgenstund  
 Dir gnugsam danken für die Nacht  
 Und deine Väterliche Wacht?

4.

Ich bin zu wenig für die Gnad,  
 Die mich wie überschüttet hat  
 Mit Güte und Darmherzigkeit  
 Von Kindheit an bis diese Zeit.

5.

Ah du bist doch der rechte Held,  
 Der uns durch die betrübtte Welt  
 So väterlich durchführen kan,  
 Daß wir nicht einmahl stoßen an.

6.

Du, du bist Israelis huth  
 Und meiner Seelen höchstes Gutz;  
 Du bist mein Schug, mein Schild, mein  
 Sort,  
 Mein Schirm, mein Arm, mein Seyl und  
 Port.

7.

Ah bleib' es doch auch diesen Tag,  
 Daß mich kein Unfal rühren mag  
 Und keine ungelegenheit,  
 Du heylige Dreyfaltigkeit.

8.

Kein Mensch ist, der mir helfen kan,  
 Drüm nimb dich meiner gnädig an;  
 Laß deiner Vater Augen Schein  
 Stets um und in und bey mir seyn.

9.

Ich bin von Mutter Leibe an  
 Auff dich geworffen, darumb kan,  
 Mein Vater, darum kan ich dich  
 Nicht lassen, biß du segnest mich.

10.

Ich halte dich mit festem Arm  
 Desß Glaubens, biß sich, Herr, erbarm  
 Dein liebes Vater Herz in dir  
 Und breche gleichsam gegen mir.

11.

Mein Bräutigamb vnd liebster Freund,  
 Der du mich also wohl gemeynt,  
 Daß du dich mit mir, deiner Braut,  
 In einem fleische anvertraut:

12.

Ah! halte mich in deiner Huth  
 Und schenke mir zum Heuraths Gutz  
 Dich selber, Auff daß ich in dir  
 Mich wohl befinde für und für,

13.

Daß mich in deiner Zuht und Hand  
Kein Unglück, Neydt, Leid, Mord und  
Brand,  
Sünd', Zelle, Teuffel, Angst und Noht  
Berühre, noch ein böser Todt.

14.

GOTT heylger Geist, ach! führe mich  
Zeit diesen Tag gang gnädiglich,  
Wie du mich bissher hast geführt,  
Mit deiner Gnaden Strahl gerührt.

15.

Englunde meinen schwachen Sinn,  
Dieweil ich ohne dich nichts bin;  
Gib Glauben, Liebe und Gedult,  
Vergib darbey der Sünden Schuld.

16.

Laß mich dir einen Tempel seyn  
Und rüste mich mit wahrem schein  
Der Weißheit, Glaub und Tugend auß  
Als ein geschmücktes GOTTes Haus.

A. Bl. B ij<sup>b</sup>. Das dritte Lied. Überschrift: „Wann dir geliebt, so sing es in der Melodey: Vom Himmel hoch, da kom ich her; oder: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort. Oder: Christe, der du bist Tag und Licht.“ Von den beiden beigegebenen Melodien ist die erste (a a b bis g g bis g) von Peter Meyer, die zweite (a a d als f o d als) von Johann Schop.

## 515. Abendlied.

1.

O Heilige Drey-Königheit,  
Du grosser GOTT der Ehren,  
Dir sey lob, Dank und preiß allzeit:  
Durch dein allmächtigs wehren,  
Durch deinen schutz und Vater Treu  
Ist dieser Tag nun auch vorbey  
Ohn alles mein versehen.

2.

Gott Lob, ich hab' in sicherer Ruh  
Den lieben Tag vollendet;  
Du hast mir, frommer Gott, darzu  
Mein täglichs Brod gesendet  
Und von mir heute ganz und gar  
Leid, Elend, Jammer, Noth, Gefahr  
In Gnaden abgewendet.  
Hilf her, Das ev. Kirchenlied. IV.

17.

Gib Glück und Segen, Süßf und Gnad,  
Daß, was ich dencke früh und spath  
Und was ich sonst fange an,  
Durch dich sey alles wol gethan.

18.

Devorab segne, was ich thu,  
Und gib, das ich in stiller Ruh  
Mein Ampt verrichte, welches mir  
Ist anbefohlen, Herr, von dir.

19.

Schick mir, du mein Versorger du,  
Befürderliche Zergen zu;  
Gib, was den schwachen Leib erhält,  
Es sey dir alles heimgestelt

20.

Und ich mit allem! Nun in dir,  
GOTT Vater, Sohn und beyder Zier,  
GOTT Heylger Geist, auff dich dein  
Wort  
Seg' ich den Tag, O Jesu, fort.

3.

Wie soll doch meine Junge dir,  
Dein Lob, Herr, zu vermehren,  
Izt bringen Preiß und Ruhm herfür?  
Wenn alle Himmel wehren  
Nur lauter Lob und Lobgesang,  
So könt' ich doch mein Lebenlang  
Dich nicht genugsam ehren.

4.

Drumb opfre ich mich selber auf.  
Dir geb ich mich mit allen,  
Mit inniglicher seufftzer Lauf,  
Mit großem Zergens-wallen.  
Verschmähe doch das Opfer nicht  
Laß dirs, dieweil es ist gericht  
Auff deinen Sohn, gefallen.

27

5.

Auch wie du mich durch deinen Geist  
Getrieben und gelehret,  
Wie du mich selber unterweist,  
So laß, was ich gehöret,  
Mich wohl gebrauchen; deine Gnad  
Deck, was dein Knecht getret hat,  
Daß dein Sohn werd' geehret.

6.

Ach! nim dich meiner ferner an,  
Ach! führ durch deine Stärke  
Und Güte auß, du Wunder-mann,  
Die väterliche wercke.  
Du wahre Israelis huhl,  
Schick deinen Engel mir zu guht,  
Daß er wol auff mich mercke.

7.

Dann, Vater, ich befehl mich dir  
In deine Gnaden-Hände,  
Daß meine Seel allzeit in mir  
Sich wachsam zu dir wende;  
Deck du den Leib in sanfter Ruh  
Mit deinen Gnaden-Flügeln zu  
Und deine Hülffe sende.

8.

Laß kein Gespenste diese Nacht  
Mir meine Ruh versören,  
Daß mich des Teuffels List und Macht  
Nicht mag im schlaff versehren;  
Laß deine Engel um mich gehn  
Und stets zu meiner Seyte stehn,  
Den Teuffel abzuwehren.

9.

Tritt du zu mir, daß deine Hand,  
Die alle Welt erschredet,  
Auff mich sey und die mir verwand,  
In Gnaden ausgestredet,  
Biß freudig mich der Himmels-geist  
Zur Arbeit wider gehen heist  
Und von dem Schlaf aufwecket.

A. Bl. B 7<sup>b</sup>. Das vierte Lied. Überschrift: „Dieses Lied kanstu auch singen in der Melodey: Allein Gott in der höh sey Ehr ic.“ Beigegeben sind 2 Melodien, die erste (d f g a a h cis d) von Peter Meyer, die zweite (a g a b ° a g g) von Albrecht Schop. — Aufgenommen: Franck. Praxis pietatis melica 1686 S. 67.

## 516. Passionslied.

1.

Gedencke meiner, Jesu Christ,  
In deines Reiches Herrlichkeit  
Und laß mich seyn zu jeder frist  
Bei dir durch deinen Todt allzeit;  
Denn was ist es, daß du allhier  
Am Creuze stirbest, als daß du  
Das Paradeiß eröffnest mir,  
So meine Sünde schlossen zu?

2.

Ach! wer ist der doch, der hier hängt,  
Der sein Goldselig-liebes Häupt  
So elend zu der Erden sendt,  
Von grosser Marter abgeleibt?  
Bist du es nicht, O Jesu Christ?  
O Gottes Sohn, bist du es nicht,  
Dem meine Sünd' und Satans-List  
Die Augen und das Herze bricht?

3.

O tieffe aller Gütigkeit!  
Der Herr des Himmels durch das Recht  
Der Lieb' in höchster Schmach und Leide  
Bezahlt und stirbet für den Knecht.  
Die Unschuld leidet für die Schuld,  
Das Leben für den Todt in Todt,  
Gott selber stirbet in gedult  
Und büffet unsre Seelen-Noth.

4.

Der arme Mensch ist nimmermehr  
Der Gnaden werth, die ihm erzeigt.  
Was ist er, daß du doch so sehr,  
Der armen Erben bist geneigt?  
Doch wie unwürdig ich auch sei,  
So sieh die Dürfftigkeit nur an,  
Wie ich mich, gehstu mir vorbey,  
Des Todes nicht erwehren kan.

5.

So komme nun und theil dich mir  
Mit deinem gangen Leiden mit  
Und mache mich gerecht in dir;  
Zeig mich dem Vater, Herr, und tritt  
Mit deinen Wunden mitten ein,  
Wann ich durch Sünd' und Teuffel soll  
Zoch-peinlich angeflaget seyn:  
In deinem Creuz besteh' ich woll.

6.

Du bist der meine, und darumm  
Ist, Herr, dein ganges Leiden mein:  
Die Streiche, Wunden um und umm,  
Die meiner Seelen Felsen seyn,  
Die Schmach und Schande und was du  
In dieser grossen Seelen-Noth  
Gelitten, das ist meine Ruh,  
Dardurch ich dir gefall', O Gott.

7.

In diesem Noth und Ehren-Fleis  
Tret' ich für Gottes Richter-stuhl  
Und fordre die Gerechtigkeit,  
Daß du für mich der Hölle Pful  
Zast aufgelöschst. Ach tritt herbei  
Und zeige deinem Vater an,  
Daß ich derselbe eben sei,  
Für welchen du genug gethan.

8.

Sprich: Vater, ach vergib doch ihn  
Und sieh, wie finster und wie blind  
Der gang-verderbte Menschen-Sinn  
Auch nicht eins weiß, was er begint.  
Sieh auff mich, auff das reine Blut,  
Das Ich am Creuz für ihn vergoß,  
Weil es doch einig ihm zu guht  
Auff meiner reinen Seiten floß.

9.

Du hast, mein Bräutigam, du hast  
Nunmehr alles gnug vollbracht  
Und meiner gangen Sünden Last  
Ins Grab gelegt und todt gemacht,  
Daß nun nichts mehres übrig ist,  
Als daß ich mich in dich allein,  
Mein Heyland und Herr Jesu Christ,  
In deine Wunden wickle ein.

10.

Die Hergens-Angst, die du gefühlt,  
Als du gleich wie verlassen hiengst,  
Da dich der Jorn des Herren hielt,  
Daß du nun an zu Flagen singst:  
Ach Herr, warumb verläßt du mich? —  
Die machet nun und bringst mir ein,  
Daß ich in fester Zuversicht  
Von dir nicht kan verlassen seyn.

11.

Wie dich, du wahrer Lebens-fürst,  
So sehnlich in des Creuzes Sig  
Nach meiner Seeligkeit gedürst,  
So gib, daß ich nicht nach der Pfüg  
Der Sünden, sondern gang nach dir  
In wahrer Keu und Glaubens-Brunst  
Von nun an dürste für und für  
Und trände mich mit deiner Günst.

12.

Sieh, wie ich, Herr, so einsam bin  
Und niemand habe auffser dich.  
Laß dieses deinen Bruder-Sinn  
Bewegen, sorge du für mich  
Und laß mich dir befohlen seyn,  
Wie du für deine Mutter hier  
Gesorget hast: du bist allein  
Mein Schug und Vater für und für.

13.

Auch wann es einst sol außgespant  
Und aus der Welt seyn abgerißt,  
So geb' ich dir in deine Hand  
Den durch dein Blut erlösten Geist.  
Den nim, O Herr, in Gnaden auff  
Zu dir, Herr, in dein Paradeiß,  
Daß er mit aller Engel Zauff  
Dir bringe Lob, Ruhm, Ehr und Preiß.

B. Bl. A 2<sup>b</sup>. Das erste Lied. Überschrift: „Dieses Lied kan auch gesungen werden  
in der Melodey: Erbarm dich mein, O Herrre Gott ic.“ Beigegeben sind 2 neue Melodien,  
die eine (o o a f cis d o) von Peter Meyer, die andere (g b b a d d cis d) von Johann Schop.

## 517. Passionslied von den Wunden Jesu.

1.

O Edle Wunden, was soll ich,  
 Du großer Richter, gegen dich  
 Verdienen und erwarten,  
 Dieweil du hier der Sünden Last  
 So eifrig abgestraffet hast?  
 Der blutge Schweiß im Garten,  
 Der Dornen Schmerz, der Geißel  
 Schmach,  
 Der rohten Striemen Ungemach,  
 Die Creuges-Last, der schändte Tod  
 Erinnern mich, O starker Gott,  
 O starker Gott, was Sünde sei,  
 Und dann darbei  
 Der strengen Straffen mancherlei.

2.

Ach! liebster Vater, geh doch nicht  
 Mit deinem Knechte ins Gericht:  
 Ich schrey' und appellire  
 In wahrem Glauben, Reu und Leid  
 Von deiner Richter-Strengigkeit  
 An deine Gnad' und rühre  
 Mit Scuffgen dieses Vater Herz,  
 So in dem Creug' und Todes Schmerz  
 Für meine schwere Missethat  
 Auch seinen Sohn gegeben hat.  
 Herr Jesu Christ, ich halte mich  
 Betrost an dich  
 Und an dein Lieben ewiglich.

B. Bl. X 7<sup>b</sup>. Das zweite Lied. Überschrift: „Dieses Lied kan von den Einfältigen gesungen werden in der Melodey: Zerglich lieb hab ich dich, O HERZ.“ Beigegeben sind zwei neue Melodien von Peter Meyer (d d d fis g g fis g) und von Abrecht Schop (e g a h o h a a). — Aufgenommen: Frankf. Praxis pietatis melica 1666 S. 291.

## 518. Passionslied.

1.

Ach Jammer, Noht und Herge-leid!  
 Hat denn den Herrn der Herrlichkeit  
 Der Menschen grosse Sünden-Macht  
 Nun endlich in das Grab gebracht?

2.

Ach Jammer! muß der grosse Gott,  
 Der Herr der Ehren, in den Todt,  
 In unerhörte Creuges-Pein  
 Für seinen Knecht gegeben seyn?

3.

Du bist das theure Löse-Geld,  
 Der werthe Schatz der ganzen Welt.  
 In deinen tiefen Wunden  
 Hat mein zerknirshtes Sünden-Hertz  
 Von seiner Angst und Söllen Schmerz  
 Erwünschte Ruh gefunden.  
 Ist meine Sünde ohne Zahl,  
 So ist dein theures Wundenmahl  
 Auch unermäßig und daß Gott  
 Sich selber gibt dafür in Todt.  
 Herr Jesu Christ, weil ich in dir  
 Und du in mir,  
 So bin ich selig für und für.

4.

Dieweil du mir dein Ehren-Kleid  
 Der Himlischen Gerechtigkeit,  
 Dein gang-hoch-zeylig Leiden  
 Mit theilest, so tritt' ich mit dir  
 Für deinen Vater gläubig hier,  
 Auch deiner Sieges-freuden  
 In Bruder-recht Theilhafft zu seyn:  
 Der raumet mir in Gnaden ein  
 Die Himmels-Güter, weil er schon  
 Dich mir geschenkt, du GOTTes-Sohn.  
 Herr Jesu Christ, weil deine Pein  
 Und Creug ist mein,  
 Kan mir nichts mehr versaget seyn.

3.

Wie hängst du doch so elend hier,  
 Du Fürst des Lebens, meine Zier!  
 Wie ist doch deine Selffer-Hand  
 So gar erbärmlich aufgespant!

4.

Ach daß der Tod das süsse Licht  
 Der so liebeichen Augen bricht!  
 Das werthe Häupt, in Todt gekränct,  
 Wird zu der Erden abgesenct!



5.

Der heiligen Seiten Lebens-ort  
Wird durch den rauhen Speer durchbohrt!  
Ach daß das edle Blut gehäuft  
Auff die verfluchte Erde läuft!

6.

Die reine Füsse sind erstarrt,  
Die Seele ängstigt sich so hart,  
Daß sie als wie verlassen scheint  
Und blut-gemengte Thränen weint.

7.

Der ganze Leib ist überfärbt  
Mit vielen Striemen und verderbt  
Durch Eisen, Peitsche, Ruth und Dorn  
Und durch der harten Geißel Zorn.

8.

Ach wie ist doch so gar an dir,  
Du allerschönste Lebens-Zier,  
Nicht eine Schöne und Gestalt!  
O großes Unrecht! O Gewalt!

9.

So stirbest du so jämmerlich,  
Du Lebens fürste! hat dann dich  
Die überhäufte Sünden-Macht  
Nun endlich auch ins Grab gebracht?

10.

So bist du, O du großer Gott,  
Der Juden Wurm, der Seiden Spott,  
Das allerarmste Menschen-Kind,  
Das einer nur auff Erden find't.

11.

Das große Auge aller Welt,  
Das sich jetzt selber Traurig stelt,  
Entsetzet sich ob dieser That,  
Weil Gott Sie nicht verdienet hat.

12.

Sie reißt sich weg und gönt ihr Licht  
Dem traurigen Spectacul nicht:  
Seht, wie die Sonn' in Wolcken steht,  
Weil ihre Sonne untergeht.

13.

Die felsen reissen! alle Luft  
Erstarrt! die verfluchte Grufft  
Der Höllen und den Höllen-Mann  
Kompt selbst ein Zitter-Schrecken an.

14.

Die Erde gleichsam selbst verdreust  
Zu bleiben, darumb springt und reißt  
Und theilt sie sich so mancherlei,  
Der Vorhang selber reißt engwei.

15.

Und du, mein Herzge, kanst allein  
Noch härter als die felsen seyn,  
Daß du dich nicht mit ihr bewegst  
Und in das Grab zum Herren legst?

16.

Sieh den elenden Jesum an:  
Das alles hast du Ihm gethan,  
Du hast Ihm diese Müh gemacht  
Und ans verfluchte Creuz gebracht.

17.

Du hast geschlagen Ihn allein,  
Du, du machst Ihm so große Pein,  
Du hast den zarten Leib verlegt  
Und Ihm die Dornen aufgesetzt.

18.

Daß Ihm der Speer durchs Herzge geht,  
Daß Ihm die Seite offen steht:  
Das hastu, wildes Herz, gemacht,  
Du hast das Lämblein umgebracht.

19.

Du, du bist es, drumb reisse dich  
Engwei und säufge jämmerlich,  
Ja Creuzige dich selbst mit Ihm,  
O du verfluchter Ephraim!

20.

Ja, mein Herr Jesu, ja ich hab  
Dich an das Creuz und in das Grab,  
In diese Noht und Todes-Nacht  
Durch meine Sünden-Last gebracht.

21.

Ach Jesu, ach! vergib mirs doch,  
So wahr als dich am Creuze noch,  
O du huldreicher Lebens-fürst,  
Nach meiner Seeligkeit gedürst.

22.

Es hat ja also müssen seyn,  
Sonst hätte mich die Höllen-pein  
Von wegen meiner Sünden-Last  
Mit ihrer Feuer-Bluth umbfaßt.

23.

Die Straff' empfindest du für mich,  
Denn sonst hätte ewiglich  
Ich braten müssen in der Gluth,  
Die ewig, ewig wären thut.

24.

Damit ich bleiben möcht' in dir,  
Sat, Herr, dein zarter Leib alhier  
Die süsse Seite auffgethan  
Und drückt mich nun ans Herz hinan.

25.

Dein Blut bewäscht mich, daß ich nun  
Kan einen sprung zum Vater thun,  
Mit dir im reinen Hochzeit-Aleib  
Regiere biß in ewigkeit.

29.

Da ich in alle Ewigkeit  
Dich zubesingen bin bereit  
Und dir mit freuden stimmen an  
Das Heilig, Heilig, Heilig kan.

B. Bl. B 1<sup>b</sup>. Das dritte Lieb. Überschrift: „Dieses Lied kan gesungen werden in der Melodei: Nun laßt uns den Leib begraben, 1c.“ Beigegeben ist eine neue Melodie von Albrecht Schöp: a d f o d o h a.

## 519. Passionslied.

1.

Weg, weg mit dir, du schöne Welt,  
Weg, weg, Ansehen, Lust und Geld,  
Ich wil mich höher schwingen!  
Mein Jesus hängt hier aufgespant.  
Der hat sein Herz zu mir gewant,  
Und der wil für mich ringen.

2.

Was frag' ich viel nach MenschenGunst:  
Es ist doch alles gang umbsonst,  
Was Sterbliche zusagen.  
Es ist umb einen Tritt gethan,  
So weicht von dir Jedermann,  
Der zu dir Schuld thät tragen.

3.

Sier dieser Freund ist standhafft treu:  
Auff daß er dir ein Leben sei,  
Ist er für dich gestorben.  
Du, Gott, hast meiner Sünden Schuld  
In höchster Liebe und Gedult  
Das Himmel-Reich erworben.

26.

Darfür sag ich Lob, Preis und Ehr  
Dir, Herr, mit allem Himmels-Heer  
Biß in die graue Ewigkeit  
Ohn' End' und über alle zeit.

27.

Ach Jesu, Jesu, ach verleih,  
Daß ich in Ewigkeit darbei  
In wahren Glauben feste bleib'  
Ein heilig Glied an deinem Leib,

28.

Daß ich in reinem Leben dir  
Mich Creuzige und für und für  
Durch einen Weg, der dir gefällt,  
Mag wandern in die freuden-Welt,

4.

O Komm, O Komm, O liebe Seel!  
Besiehe doch die Gnaden-Göhl  
Der auffgemachten Seiten  
Und deines lieben Jesu Tod,  
Der dich auß schwerer Sünden Noth  
Zur Himmels-Burg kan leiten.

5.

Ach mein Herr Jesu, nim mich an,  
Weil ich durch dich alleine kan  
Der Laster seyn benommen.  
O laß dein Rosinfarbes Blut  
Auch meiner Seelen, Herr, zu guth  
Am letzten Ende kommen!

6.

Du solt ja meine Liebe seyn,  
Auff dich setz' ich den Trost allein,  
Dir wil ich mich ergeben.  
Hilff, daß ich lasse nicht von dir,  
Gib ein beständigs Herze mir  
Im sterben und im Leben,

7.

Ach! söhne mich beym Vater auß  
 Und nim mich auß dem irdnen Haus  
 In deine Simmels-Freude,  
 Daß mich von deiner Lieb' und Schuld  
 Nicht mehr der geilen Sünden Schuld  
 Und Eitelkeit abscheide.

B. Bl. B v<sup>b</sup>. Das vierte Lied. Überschrift: „Dieses kan gesungen werden in der Melodei: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn 2c.“ Beigegeben ist eine neue Melodie von Abrecht Schop: h h f a g fis e e.

## 520. Ein Lied,

darin eine traurige und betrübte Seele getröset wird auß den vornehmsten Sprüchen  
 altes und neuen Testaments.

1.

Mein Zion, warum winselst du,  
 Warum machst du dir selbst Unruh?  
 Warum machst du dir selber Pein,  
 Du schönstes Fürsten-Töchterlein?

2.

O meine Schwester, liebe Braut,  
 Ich habe dich ja mir vertraut  
 Mit Liebe und Barmherzigkeit  
 Von Anfang über alle zeit,

3.

Mit Liebe, derer süßer Brand  
 Weit stärker als des Todes Sand,  
 Mit Liebe, welche aller Macht,  
 Ja auch der Hellen selber lacht,

4.

Mit Liebe, welcher Feuer Gluth  
 Und schneller Wasserwogen fluth  
 Erseuffen noch ausleschen kan,  
 Mit Liebe von Erschaffung an.

5.

Ich bin dein Bräutigam, dein Preis,  
 Dein Freund und Bruder, roth und weiß,  
 Auß vielen Tausenden erwählt  
 Und unter Königs Blut gezählt.

6.

Wie nun? Wie solte deiner ich  
 Vergessen? denn ich liebe dich.  
 Die Mutter schlägt ja auß dem Sinn  
 Die Leibes-Frucht so bald nicht hin.

7.

Und ob sie wilder als das Meer  
 Und rauher als ein Tiger wär  
 Und ihres Sohns sich nicht erbarmt:  
 So bist du doch von mir umarmt.

8.

Ja in mein Herz bist du gesetzt  
 Und wie ein Sigel aufgelegt.  
 Ich habe dich mit Diamant  
 Gezeichnet fest in meine Hand.

9.

Du bist ja meiner Seelen Zier,  
 Kein flecten, Freundin, ist an dir.  
 Du bist die Rose, du bist schön,  
 Wiewol du mußt in Dornen stehn.

10.

Mit deiner schönen Augen Glanz  
 Hast du mein Herzge und mich gang  
 Gefangen und zu dir gewandt,  
 Dein Elend ist mir wohlbekandt.

11.

Du kanst ja nicht vergessen seyn,  
 Du bist mir lieblicher als Wein;  
 Du bist, O Zion, ja die Frucht,  
 Die Libanon herfür gesucht.

12.

Ist Ephraim, der Kleine, nicht  
 Mein ALLES, meiner Augen Licht,  
 Mein trautes Kind, mein theurer Sohn,  
 Mein Erbtheil, meiner Seelen Krohn'?

13.

Ich denke ja noch wohl daran,  
Was ich ihm für Verheiß gethan;  
Darum mir auch mein Herzge bricht,  
Die grosse Liebe birgt sich nicht.

14.

Sie schläget auf in voller Gluth  
Und zwinget meinen Vater-Muht,  
Daß ich mit einem Freuden-Ruß  
Mich seiner doch erbarmen muß.

15.

Er höret schon die Gnaden-stimm:  
Ich bin bei dir, mein Ephraim;  
Ich bin bei dir, erschrecke nicht,  
Dann Ich bin deiner Füße Licht.

16.

So du durch tieffe Wasser gehst  
Und mitten in der Flamme stehst,  
So soll dich doch in meiner Guth  
Betreffen weder Strom noch Gluth.

17.

Ich sehe schon dein wohlgergehn  
Allhier in meinen Sänden stehn;  
Ich wil dich wol zu rechter Zeit  
Erheben auß dem Herzgeleid.

18.

Gedulde dich, ich wil dich nicht  
Verseumen, dann was dir geschicht,  
Das rechne ich, als ob es mir  
Geschehe, dann ich bin bei dir.

19.

Ich wil auß aller Müh' und Noht  
Dich kräftig reissen; auch der Todt  
Sol mir nicht schaden, daß ich dir  
Nicht helfen solt', O meine Zier!

20.

Ich thue, was dein Herzge begehrt,  
Dein bitte ist dir schon gewehrt:  
Ob du noch fängst zu klopfen an,  
Ist dir die Thüre auffgethan.

21.

Ich laß dich nicht, und meine Sand  
Ist niemahls von dir abgewandt;  
Dein Creuze und was sonst dich  
Beschweret, wirff du nur auff mich.

22.

Ich habe zwar mein Angesicht  
Ein wenig von dir weg gericht,  
Ich habe mich gekehrt zu rück  
In meines Jornes Augenblick.

23.

Tun aber wil ich endlich mich  
Erbarmen, Liebste, über dich,  
Und dieses sol mir, wie zur Zeit  
Deß Noe, sein ein theurer Eid.

24.

Geschworen hab' ich überlaut,  
Daß Zion die erwehlte Braut,  
Daß ich nicht wil entrüsten mich  
Noch Jornig schelten wider dich.

25.

Es sollen eh von ihren Ort  
Die Berg' und Hügel weichen fort,  
Die Klippen sollen untergehn  
Und Meeres Wellen stille stehn;

26.

Die Gnade aber und der Bund  
Des Friedes sol zu keiner Stund  
Zinfallen, weil ich für und für  
Bin, allerschönste Braut, bei dir.

27.

O du Trostlose! dein Gesicht,  
Das von dem Sturm so zugericht,  
Die Wangen, welche so erblast,  
Hab' ich durch einen Ruß umbfast.

28.

Was du mit Thränen aufgefäht  
Und jeso schon in Schosse steht,  
Solst du mit freuden erndten ein:  
An statt der Thränen freuden-Wein.

29.

Ich wil die Steine schmücken aus:  
Die fenster-bogen in dem Sauf,  
Die werden auß Cristallen seyn,  
Die Thore von Rubin-Stein.

30.

Des Grundes festen sollen sich  
In Saphir zeigen prächtiglich;  
Die aber dir zu wieder seyn,  
Zu denen schlage wacker ein.

31.

In Summa: bin der deine ich,  
Wer sollte denn seyn wider dich?  
Die Sand, so alle Welt erschreckt,  
Ist über dein Haupt aufgestreckt.

32.

Du bist die Mein', ich stehe dir  
Zu deiner Rechten, glaube mir,  
Daß ich nach meiner Himmels-Treu  
Der deine, Liebes Zion, sei.

B. Bl. C lijd. Das siebente Lied. Hinter der oben mitgetheilten Überschrift steht noch die Angabe: „Zu diesem Liebe schicken sich unterschiedene frangösischer und holländischer Lieder Melodleyen: Es kan auch gesungen werden Im Thon: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, 2c. Oder: Christe, der du bist Tag und Licht, 2c.“ Beigegeben ist eine neue Melodie von Johann Schöp: a a d cis 2 o d cis.

### 521. Ein Lied,

in welchem man bittet um Hülff und Beystand des heiligen Geistes zu vorhabender Arbeit.

Dieses Lied kan gesungen werden in der Melodley: Nun laß uns Gott den Herrn, 2c.

1.

Du grosser Gott, du Feuer  
Des Himmels, du Erneuer  
Der Erden, Trost der Herzen,  
Du süsse Cur der Schmerzen,

2.

Gott heilger Geist, du Lehrer,  
Du Zeilger Glaubens-Mehrer:  
Ach! send' dich in die Höle  
Der hoch-betrübten Seele.

3.

Gib mir, Herr, zu erkennen,  
Was Weißheit sei zu nennen,  
Daß ich dich recht verehere  
Ohn' alle Reyer-Lehre.

4.

Laß durch ein heiligs Leben  
Mich stets nach Tugend streben,  
Laß mich auch deinen willen  
Behorsamlich erfüllen.

5.

Sind' ich in Sünden nieder,  
So richte du bald wieder  
Mich auff, daß ich die Hände  
Zu dir, Herr Jesu, wende.

6.

Bleib du mein rechter Lehrer,  
Du Brunn-Quel und Vermehrer  
Der Weißheit: mein studiren  
Laß mich, Herr wohl vollführen.

7.

Mein andres Thun und lassen  
Regiere du dermassen,  
Daß dirs zu Lob gelange,  
Wie ichs in dir anfangen.

8.

Gib Rath und That, gib Freunde,  
Regiere meine Feinde,  
Daß sie doch endlich Können  
Mir nichts als Gutes gönnen.

9.

Dir sei es heim gegeben  
Seel', Ehre, Guth und Leben:  
Ich seg' in deine Hände  
Den Anfang und das Ende!

B. Bl. C 8<sup>b</sup>. Das achte Lied. Beigegeben ist eine neue Melodie von Abrecht Schöp: g g a h (g a h cis) d a. — Das Straßunder Gesangbuch Teil II 1665 S. 401 gibt die Strophen 3—9 als besonderes Lied: „Gott, gieb mir zu erkennen“ mit der Überschrift: „Zum Antritt und verrichtung der Amptsgeschäfte“, schreibt es aber irrthümlich H e i n r i c h H e l d zu.

## 522. Diß folgende Lied ist auch ein Bitt-Lied um Beistand des heiligen Geistes.

Kan auch gesungen werden in der Melodey des 77. Psalmens im Lobwasser: In Gott in dem Himmel draben, 2c.

1.

Ach Herr, daß ich deine Gabe,  
Welche ich empfunden habe  
Diß jetzt von der Wiegen an,  
Nicht genugsam loben kan!

Ach! mein Helfer, meines Hertzens  
Freud' und Wonne, meines Schmergens  
Trost und Hülffe, ach! mein Gott,  
Ach du Meister in der Noht:

2.

Rühre meine blöde Sinnen,  
Daß sie recht erkennen können  
Ihren Heiland, der im Licht  
Deiner Predigt einher bricht.

Laß mich Ihn doch feste halten  
Durch dein allgewaltigs Walten;  
Mehre, Herr, ach! mehr' in mir  
Meinen Glauben für und für.

3.

Bleibe bei mir und bewohne  
Diese Seel', O Himmels-Krone,  
Die du dir in Lieb und Freud'  
Und im Glauben zu bereit.

Großer Lehrer, laß mein sehen  
Oft und brünstiglich abgehen;  
Trage doch der Gnaden-Thür  
Meines Hertzens-Seufzen für.

4.

Jähm' und leite meinen willen,  
Alles Kündlich zu erfüllen  
Durch dein führen, heyliger Geist,  
Was mich dein Geseze heist.

B. Bl. C 10<sup>b</sup>. Das neunte Lied. Beigefügt ist eine neue Melodie von Peter Meyer:  
g a b g ° b a g.

## 523. Ein Lob- und Dank-Lied.

Dieses Lied kan gesungen werden in voriger Melodie, auch dem 77. Psalm im Lobwasser.

1.

Heilig, heilig, heilig, Amen!  
Dir, Gott, deinem grossen Nahmen  
Singe aller Himmel Heer  
Ewig Lob, Ruhm, Preis und Ehr.

Ach! laß mich nicht in die Sünden  
fallen, sondern überwinden  
Welt und Lust und fleisch und Noht,  
Soll' und Teuffel, Grab und Todt.

5.

Dem Beruff und Amptes Werde  
Gib, O Vater! seine Stärke;  
Großer Doctor, du allein  
Kanst mein bāster Lehrer seyn.

Und weil unsre blöde Sinnen  
Ohne dich nichts guts beginnen,  
Ach! so laß es deinem Schein  
Nachmahls anbefohlen sein.

6.

Rede, Herr mein Gott, und lehre,  
Ich, dein Knecht und Schüler, höre,  
Rühre durch der Weißheit Hand  
Meiner Sinnen Unverstand.

Meinen Rath, That, Thun und lassen  
führe du, mein Gott, dermassen,  
Wie es dir zu jeder Frist  
Kühmlich und mir nützlich ist.

7.

Und dann an dem letzten Ende,  
Herr, mir deine Hülffe sende:  
Wann ich nicht mehr reden kan,  
So nimm du dich meiner an.

Führe mich auß diesem Leiden  
In den Himmelschen Freuden,  
Da mein Mund sein Lob dir bringt  
Und sein dreimahl Heilig singt.

2.

Also muß es glücklich gehen,  
Wann wir, Herr, mit dir wohlstehen,  
Herr, mit dir, du großer Gott,  
Wahrer Helfer in der Noth.

Der wird nimmermehr zu Schanden,  
Was auch ihm nur stößt zu Sanden,  
Der auf deine Güte baut  
Und, Herr, deinen Worten traut.

3.

Ich gedachte an dem Tage,  
Da ich fühlte große Plage,  
An des Höchsten Gütekeit,  
Daß sie hilf zu rechter Zeit;  
Als es aber fast zu lange  
Dauern wolte, würd mir bange,  
Daß ich dachte: solt dich Gott  
Auch verlassen in der Noth?

4.

Ah! vielleicht sind meine Sünden  
Viel zu groß, die Gnad zu finden,  
Dann dieselbe geht die an,  
Welche allzeit recht gethan.

Und so kränck' ich meine Sinnen  
Zwischen Furcht und Hoffnung innen,  
Biß er seine Gnaden-Sand  
Augen-scheinlich zu mir wand

5.

Und mich riß auß allen Plagen,  
Auß der Angst, die ich getragen,  
Und bewiese in der That,  
Daß Er mir geholffen hat.

Dafür sei Ihm Lob und Ehre;  
Alle Welt und Engel-Heere  
Rühme, Lobe auch mit mir  
Diesen Helfer für und für.

6.

Nun Ich ruffe zu dem Herren,  
Recke meine Hand von ferren  
In der Angst und harten Noth  
Zu dem Wunder-frommen Gott.

Er erhöret meine Seele,  
Ob sie schon in dieser Hölle  
Wie ein fremdling seufft und klagt,  
Dem die Hülffe ist versagt.

7.

Meiner nassen Augen Lieber  
Geb' ich auff zum Berge wieder,  
Von dem mir kommt Hülff' und Rath,  
Der mein Creuz gewendet hat.

Meine Hülffe ist nicht ferren,  
Dann sie kömmt mir von dem Herren,  
Der den Himmel hat gemacht  
Und herfür die Erde bracht.

8.

Er läßt meinen Fuß nicht gleiten,  
Er wacht für mich bei der Seiten,  
Wann ich Schlafe; seine Macht  
Hülffet mir ja Tag und Nacht.

Er behütet meine Seele,  
Daß Sie ja kein Unfall quele;  
Er behütet meinen Gang  
Auß und ein mein Lebenlang.

9.

Ich erfreue mich der Gaben,  
Die dein Wort verheiffen haben,  
Daß ich in dein Haus sol gehn  
Und in deinen Thoren stehn.

Herr, was ich nicht kan volbringen  
In der Welt, wil ich mit singen  
Dort nach-holen mit der Zeit  
In der rechten Ewigkeit.

10.

Bleib du doch, mein Gott, mein Güter,  
Daß mir deine Himmels-Güter  
folgen, die mir deine Gnad  
Durch dein Wort verheiffen hat.

Kröne mich mit allem Glücke,  
Treibe alle Noth zu rücke,  
Segne mich mit deinem Gut,  
Wende ab, was Schaden thut.

11.

Ob ich schon an meiner Seiten  
Aller Orten, aller Zeiten  
Mit Gedanken, Thaten, Mund  
Oft gebrochen deinen Bund,

So wil ich doch nicht verzagen,  
Sondern dir, Herr, den fürtragen,  
Der den Bund für mich erfüllt  
Und den Rache-Eiffer stillt.

12.

Gib nur Gnade, gib nur Segen,  
 Daß ich noch in deinen Wegen  
 Heilig wandle, deinen Bund  
 Salte fort mit Herz und Mund,  
 Daß, wofern ich fall' in Sünde,  
 Mich bald wider zu dir finde,  
 Ab-zuwaschen durch dein Blut,  
 Was mein Herz auß Schwachheit thut.

B. Bl. D 1<sup>b</sup>. Das zehnte Lied. Beigegeben ist eine neue Melodie von Albrecht Schop:  
 g g a d g f o d.

13.

Heilig, heilig, heilig, Amen!  
 Dir, Gott, deinem grossen Nahmen  
 Singe aller Himmel Heer  
 Ewig Lob, Ruhm, Preis und Ehr'.  
 Alle Welt von hellen Osten  
 An die rohte Abend-Posten  
 Rühme dich, und alles Land  
 Lobe deine Vater-Hand.

## Brandanus Lange Janus,

aus Lüneburg, um 1661 „der Heil. Schrift Befliffener.“

Vgl. Goedeke, III. S. 94.

Von ihm:

Opfer die Gott gefallen . . . von Brandano Lange Jano . . . Gedruckt zu  
 Samburg bei Michael Pfeiffern (1661).

### 524. Das III. Lied Am Vergäbung der Sünden.

1.

Ich bin betrübt in meinen Sinn,  
 Und wo ich mich soll wenden hin,  
 Kan mir mein Herz nicht sagen;  
 Es ist zerknirscht und sehr verwundet  
 Und wil fast gar verzagen,  
 Weil ich verachtet Gottes Bund  
 Und so viel Sünden hab verübt.  
 Ich bin betrübt.

2.

Ich bin betrübt, daß mir der Gift  
 Der Sünden alle Glieder trifft  
 Und mich so sehr verdirbet,  
 Daß ich so gahr kein gutes thut;  
 Was Gottes Zorn erwirbet,  
 Dem streb' ich nach, dem lauff' ich zu,  
 Das wird von mir mit Lust verübt.  
 Ich bin betrübt.

3.

Ich bin betrübt, ich Sünden Anecht,  
 Weil Gott der HERA sein strenges Recht  
 Im Zorn gedreut zu hegen.

Ach wie kan ich für Gott bestehen!  
 Ich kan es leicht erwegen,  
 Ich muß hin zu der Hölle gehn;  
 Ach leider! so hab' ichs verübt.  
 Ich bin betrübt!

4.

Ich bin betrübt! Herr Jesu Christ,  
 Du meiner Seelen Zuflucht bist,  
 Du wirst mich nicht verlassen.  
 Kanst du in solcher grossen Noth,  
 Du Menschen-freund, mich hassen?  
 Du hast ja mich bis in den Tod,  
 Herr Christ, noch eh' ich war, geliebt.  
 Ich bin betrübt.

5.

Ich bin betrübt! Ach! seume nicht,  
 Denn meiner Seelen Trost gebricht,  
 Laß du mich Gnade finden.  
 Zeig deinem lieben Vater an,  
 Daß du für meinen Sünden  
 Am Creuze hast genug getahn,  
 Wie deine Seite Zeugniß giebt.  
 Ich bin betrübt.



6.

Ich bin betrübt und stecke mich,  
 Mein Jesu, weil ich gläub' an dich,  
 In deine tieffe Wunden,  
 Wenn da dein Vater mich wird sehn,  
 Daß ich bald sey entbunden.  
 Ach! höre doch mein Sertgens sehn  
 Und wirff zurück, was ich verübt.  
 Ich bin betrübt.

A. a. D. Bl. B iij<sup>b</sup>. Nr. III. Mit der Melodie: f f üs g a b a. Die sehr umfangreiche Überschrift wird gekürzt mitgeteilt.

7.

Ich bin betrübt! drum sprich zu mir:  
 Getrost, mein Sohn, ich sage dir,  
 Die Sünden sind vergäben.  
 Ach Jesu! sprich doch igt also,  
 Du bist mein Trost und Leben,  
 Daß meine Seele werde froh,  
 Die sich dir ganz und gar ergibt.  
 Ich bin betrübt.

## Andreas Goedele,

aus Schöningen, Prediger in Quidborn um 1664.

Vgl. Goedele, III. S. 91.

Von ihm:

Holsteinisches Turtel-Täublein . . . Wie solches abgefasset . . . hat Andreas Goedele . . . Altona, Gedruckt bei Victor de Leeu. 1664.

### 525. Das Sechste Lied.

Nach der bekannten Melodie des 31. Psalm: In dich hab ich gehofft, 2000 u. f. u.

1.

Hör' auff! Hör' auff! O liebste Seel!  
 Zu quehlen Dich in deiner Zöl'  
 Und sey nicht Ungebüldig.  
 Ich! Ich! Nur sprich,  
 Bekenne Mich  
 Der Straffen Gottes schuldig.

2.

Ich hab' an Dir, mein GOTT und  
 ZEXA,  
 Gesündigtet sehr hart und schwehr,  
 Ich hab' oft überschritten,  
 O strenger GOTT,  
 Die Zehn Gebott  
 Mit ärgerlichen Sitten.

3.

Ich achtete dein Wort nicht gros,  
 Ich war Glaub-Lieb-Gott- und Auck-los,  
 Ich lies Mich gahr nicht Lehren.  
 Ich gieng dahin  
 Nach eignem Sinn  
 Und war nicht zu befehren.

4.

Ich that, was mir selbst wolgefiel,  
 Und hielt' es für ein Gaukel-Spiel,  
 Wenn man Mich wolte schrecken  
 Gleich als ein Schaaff  
 Mit Gottes Straaff,  
 Die sich bald würd' entdecken.

5.

Nun ist mir leider, wie bekant,  
 Der Glaube kommen in die Sand  
 Mit meinem grossen Schaden.  
 Nun mus ich hier  
 In Thränen schier  
 Und auch im Bluthe baden.

6.

Ach Vater der Barmherzigkeit!  
 Es ist Mir recht von Sertgen Leid,  
 Das ich in meinen Sünden  
 Sab' öffentlich  
 Erzürnet Dich.  
 Ach las mich Gnade finden!

7.

Ich! Ich! Erkenne meine Schuld  
Und wil auff deine Lieb' und Schuld  
In wahrem Glauben trauen.  
Ach deine Treu'  
Ist täglich neu  
Und läffet sich bald schauen.

8.

Du kanst Mich ja verstoffen nicht,  
Mein GOTT, von deinem Angesicht,  
Des tröst' Ich Mich von Herzzen.  
Drüm deinen Grim  
Von Mir weg nim  
Und lindre meine Schmerzzen.

9.

Beschirme Mich, O GOTT, mein Sort!  
Wie Jacob für dem Esau dort  
Und seinen Grausamkeiten.  
Ach laß' auch seyn  
Dein' Engelein  
Bei mir auff allen Seiten.

10.

Errette meine Seele doch,  
Mein GOTT! Mein GOTT! aus diesem Joch  
Und aus der Feinde Hände;  
Mit diesem Jahr  
Die Kriegsgefahr  
Nach deinem Willen

ERDE!

A. a. D. S. 76. Die sehr umfangreiche Überschrift wird nur abgekürzt mitgeteilt.

## Georg Heinrich Weber,

um 1665 Rechtsstandidat in Glückstadt.

Bgl. Goedeke, III. S. 93.

Von ihm:

Georg Heinrich Webers Gläubiges Senfforn . . . Lübeck, In Verlegung  
Ulrich Wetstein. Ragenburg auffm Dohm, In der Wetsteinischen Deuderey gedruckt  
durch Niclas Riffen. An. 1665.

### 526. Christliche Betrachtung

Über die 1. 2. 3. 4 und 13. 14. 18. 19 ic. Strophen des 9. Psalmen Davids.

1.

HEXA! Ich bring' aus ganger Seelen  
Mein Dankopffer und Gebet,  
Deine Wunder zuerzehlen  
Mein Geist nach dem Simmel geht;  
Deinen Nahmen, GOTT, dort oben  
Wil ich in dir frölich loben.

2.

Du hast für mich selbst gekämpffet,  
Daß des bösen Feindes List  
Singefallen und gedämpffet,  
Mich mit Segen außgerüst,  
Daß ich glücklich können siegen  
Und die Feind ertödtet liegen.

3.

Ja du führest meine Sache  
Und mein Recht so herrlich aus,  
Daß man spüret deine Rache  
Und dein' Allmacht merckt hieraus,  
Welche sich gesetzt zu richten  
Aller Menschen Thun und Dichten.

4.

HErr, es steht in deinen Händen,  
Daß wir gehen aus und ein.  
Dann die Hoffnung der Elenden  
Lässtu nicht verloren sein;  
Du wirst GOTT und Richter bleiben  
Und der Heiden Tand zerstäuben.

5.

Ach sey gnädig durch Erbarmen  
 Uns in aller Angst und Noth.  
 Du bist doch ein Schutz der Armen  
 Und erlöst sie aus dem Tod;  
 Drum wir dich mit tausend Weisen  
 In den Thoren Zion preisen.

A. a. D. S. 48. Nr. X. Mit der Melodie: ° d ° h h gis a a. — Vgl. oben Bd. III. Nr. 62.

6.

Aber die, so ganz vermess'n  
 Fahren fort in ihrem Sinn  
 Und die deiner gar vergessen,  
 Müssen zu der Hölle hin;  
 Laß, O Herr, sie doch erkennen,  
 Daß du Meister bist zu nennen!

## Michael Fahrendorf,

geboren 24. Dezember 1643 zu Riga, Hofprediger bei dem Schwedischen Feldherrn  
 Gustav Wrangel, † 20. April 1672 in Königsberg.

Vgl. Goedete, III. S. 179.

### 527. Bußlied.

Met.: 3/4 bin verübt 1c.

1.

Ich bin betrübt und weiß fast nicht,  
 Ob ich mein sündlichs Angesicht  
 Gen Himmel auf darff heben!  
 Ach! meine große Missethat!  
 Ach! Ach! mein böses Leben,  
 Das Dich, mein Gott, erzörnet hat!  
 Ach! Ach! was hab ich doch verübt!  
 Ich bin betrübt.

2.

Ich bin betrübt! Die Sünden-Laß  
 Hat mich mit Ketten so gefaßt,  
 Daß ich kaum kan entkommen.  
 Sie hat gleichwie des Meeres Sand  
 An Menge zugenommen  
 Und trachtet nach der Oberhand.  
 Ach! Ach! was u. s. w.

3.

Ich bin betrübt! Ach gebe nicht  
 Mit Deinem Anechte ins Gericht!  
 Ach schreibe mir die Sünden  
 (Bevorab die ich selbst nit kan  
 In meiner Schwachheit finden)  
 Nicht etwan zur Verdammniß an!  
 Ach seh nicht an, was ich verübt!  
 Ich bin betrübt.

4.

Ich bin betrübt! Erbarme Dich,  
 Erbarm Dich, Jesu, über mich!  
 Du hast ja für die Sünden  
 Der ganzen Welt genug gethan.  
 Ach laß mich Süßse finden!  
 Ach schau mich, Herr, mit Gnaden an!  
 Ach seh nicht an, was ich verübt!  
 Ich bin betrübt!

5 (Antwort).

Sey nicht betrübt, erfreue dich:  
 Dein Trauren zum Erbarmen Mich  
 Bewegt; für deine Sünden  
 Gab Ich, dein Jesus, gnug gethan.  
 In Mir ist Heil zu finden.  
 Schau nur mit Glaubens-Augen an,  
 Wie Ich gebüßt, was du verübt:  
 Sey nicht betrübt.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards  
 und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 702.

## 528. Ich bin vergnügt.

1.  
Ich bin vergnügt,  
Nun ich dich, theuerste Gabe,  
Mein Jesus, bey mir habe.  
Mein ganges Herze liegt  
An deiner Brust und rühmet  
So, wie es sich geziemet,  
Wenns sich zu dir gefügt.  
Ich bin vergnügt.

2.  
Wie kont ich doch  
Mit Wahrheit vormals sagen,  
Da mich dein zornigs Schlagen  
Und meiner Sünden Toch  
Gleich Zentner-Lasten drückte  
Und jener Gluth zuschickte,  
Da mich mein Fleisch ersiegt:  
Ich bin vergnügt?

3.  
Weg, schädlich Ding,  
Ihr eiteln Sünden-Lüste!  
Seit Jesus mich begrüßte  
Und in mein Herze gieng,

Christliche Andachts-Flamme, engzündet durch ein neu . . . Xigisch-Liefländisches  
Gesangbuch . . . Nürnberg, In Verlegung Johann Hoffmanns . . . Gedruckt zu Altdorff,  
bey Heinrich Meyern . . . 1680. S. 174. „Ein anders.“ Unter dem Texte „M. Zah-  
rend.“ — 4. 3 steht schicken.

Sab ich für euch ein Grauen.  
Weg, Welt, wer mag dich schauen?  
Dein Schein, der leugt und triegt.  
Ich bin vergnügt.

4.  
Dich, Jesu, nu  
Darff ich demüthigst bitten  
Und meine Thränen schütten  
Für dir: mein Seyl bist du.  
Ich lieg zu deinen Füßen,  
Laß mich des Seils genießen.  
Wenn ich den Tod besiegt:  
Ich bin vergnügt.

5.  
Sab herglichen Dand,  
Daß du mich nicht verschmähet,  
Da ich dich angeflehet.  
Es soll mein Lobgesang  
Zu deinem Ruhm und Ehren  
Wie der sich lassen hören,  
So grosse Beute kriegt:  
Ich bin vergnügt.

## 529. Verschmähung der Eitelkeit.

1.  
Ich bin mir gram und feind,  
Ich kan mich selbst kaum leiden,  
Weil ich bisher gemeint,  
Das, was die Augen weiden  
Und was die Welt vergnüglichst thut,  
Das sey das rechte höchste Gut.

2.  
Drum trachtet ich allein,  
Ich sann viel Tag und Nächte,  
Wie ich deß Glückes Schein  
Und Strahlen auff mich brächte.  
Deß Himmels Güte ward nicht geacht,  
Von mir nicht Nacht, nicht Tag betracht.

3.  
Was hab ich eitles Blut,  
Ach was hab ich gesucht?  
Was mancher in der Gluth  
Der Sollen jetzt verfluchet  
Und wünscht, daß er es nie erkannt:  
Demselben hab ich nachgerannt.

4.  
Ich fand, was ich begehrt,  
Mich hat die Welt begrüßet;  
Doch ward ich fast verzehrt  
Und hab sie saur gebüßet.  
Ich fand in ihr was Lust und Ruh,  
Doch zehnmal mehr Verdruß darzu.

5.

Daher bin ich bedrückt,  
Mir selbst verdrießlich worden,  
Daß ich die Welt geliebt  
Und ihren Sünder-Orden,  
Bevor da sie die Seele stürzt  
In ewigs Ach, das Leben stürzt.

6.

Sag! ist die Lust mir nütz,  
Was kan die Ehre gelden,  
Wenn mich der strenge Sig  
Deß Richters dort wird schelden:  
Was hilft mir Geld, deß Glückes Liecht  
In jener Welt? es hilft mir nicht.

7.

Weg, schöne Eitelkeit,  
Ich mag dich nicht mehr hören,  
Es ist mir herzlich leyd,  
Daß ich mich ließ bethören  
Und Zeit und Müß an dich gewagt:  
Sey hiemit gänglich abgesagt!

8.

Mein Jesu, meine Ruh,  
Du kanst Vergnügen geben.  
Sprich meiner Seelen zu:  
Ich bin dein Zeil und Leben, [Brod,  
Ich bin dein Kleid, Sauß, Wein und  
Ich bleib dein Selffer in der Noth.

13.

Noch eins: Wo dirs gefällt  
Laß mich nicht lange leiden  
In diesem Jammer-Zelt,  
Sol mich zu deinen Freuden.  
Du windst mir schon, ich bin bereit;  
Ade, verfluchte Eitelkeit!

A. a. D. S. 210. — 2. 2 steht sang, 7. 5 an mich.

### 530. Weihnachtslied.

Met.: Aus tieffer Noth schrey ich zu dir, 1c.

1.

Ab berglich Lob, hab ewig Dand,  
Du Vater in der Höhe:  
Ich will dir all mein Lebenslang,  
So lang ich geh und stehe  
Und dieser Leib die Seele hegt,  
So lange sich ein Othem regt,  
Dir Dand und Ehr erweisen.  
Hilf her, Das es. Kircheng. IV.

2.

Es ist kein liederliches Gut,  
Daß du uns hast gegeben:  
Es ist dein Sohn, sein fleisch und Blut,  
Der Seelen Speiß und Leben,  
Der größte Schatz, das beste Geld,  
Vergleichen nimmer in der Welt.  
O theure Weyhnachts-Gabe!

3.

Doch warum mögen wir denn nicht  
 Dich edle Kleinod schätzen?  
 Es solt, O unbegreifliches Licht,  
 Dich einig uns ergenzen;  
 Nur hierum solt man sich bemühn,  
 Dich solt dich Sinnen nach sich ziehn  
 Und alle Seelen-Kräfte.

4.

Wann du uns Menschen Gut und Gold  
 Und Geld in grossen Hauffen  
 Gesendet hättest: ach wie solt  
 Ein jeder darnach lauffen.  
 Wer würde denn nicht hohen Dank  
 Dir singen? ja wer würde Stand  
 Für Dank alsdenn dir geben?

5.

Nun aber, da du deinen Sohn,  
 Das höchste Gut, gesendet,  
 Daß er sey unser Schatz und Kron,  
 Ist keiner fast, der dencket,  
 Wie er dich Theil besitzen mag.  
 Ach wie so wenig sinnen nach,  
 Es ewig zu behalten.

6.

Der eine sucht den rothen Both  
 In Menge zu erjagen;  
 Der ander ist in Sünden tod,  
 Der darff wol keddlich sagen:  
 O wär ich nur ein grosser Mann,  
 Ich weiß nit, was mirs helfen kan,  
 Daß ich den Seyland habe.

A. a. D. S. 737. — Fahrendorf's Autorität ist unsicher.

7.

Verblendtes Vold! verfluchte Schaar!  
 Dir wird der Sohn nichts nügen.  
 Es ist gewiß, du könntest zwar  
 Den grossen Schatz besitzen:  
 Nur möchtest du der Welt abstehn,  
 Der Sünden Lüste müßig gehn,  
 So wäre dir geholfen.

8.

Doch weil du wilt dem höchsten Gott  
 Gang nicht zu Willen leben,  
 Stets seinem guten Geist und Wort  
 Und Achten widerstreben,  
 So solt du in der Hölle-Pein  
 In Qual und Blut versendet seyn  
 Und bey den Teufeln wohnen.

9.

Verhüte ja, mein frommer Gott,  
 Um deines Namens willen,  
 Daß ich nicht möge diese Kott  
 Mit Ach und Weh erfüllen.  
 Laß mich dich ehren für der Welt,  
 Dein Jesus sey mein Gold und Geld;  
 Laß mich beständig sagen:

10.

Hab herzlich Lob, hab ewig Dank,  
 Du Vater in der Höhe!  
 Ich will dir all mein Lebenlang,  
 So lang ich geh und stehe  
 Und dieser Leib die Seele hegt.  
 So lange sich ein Athem regt,  
 Dir Dank und Ehr erweisen.

### 531. Weihnachtslied.

Met.: Von Gott will ich nicht lassen.

1.

Wer herzlich überleget,  
 Was uns der Höchste gibt,  
 Wer recht und wol erweget,  
 Wie daß, was Gott geliebt,  
 Er an uns hat versendet,  
 Wird seinem Gott zu Ehren  
 Ein Liedlein lassen hören,  
 In Andacht seyn versendet.

2.

Er schloß den Himmel offen  
 Und schickte das herab,  
 Was kein Mensch dürffte hoffen  
 Noch suchen, ja er gab

Sein allerbestes Theil:  
 Der Himmel muß sich neigen,  
 Sein Sohn hernieder steigen,  
 Zu seyn der Sünder Seyl.

3.

Wie soll ichs immer machen,  
 Du grosse Vaters-Treu?  
 Wie stell ich meine Sachen,  
 Daß ich dir dankbar sey?  
 Du hast es wol verdient,  
 Da du durch deinen Leben  
 Mir halffst von Blut und Sterben,  
 Mich mit dir ausgefühnt.

4.

Diß ist mein Leyd und Grämen,  
 Diß thut mir schmerzlich weh:  
 Ich muß mich billig schämen  
 für dir, daß ich nicht eh  
 Mich dir zum Dienst gestellt,  
 Daß ich dich nicht geliebet  
 Noch in der That verübet,  
 Was dir recht wol gefällt.

A. a. D. S. 739.

## 552. Willkommen, großer Gott.

1.

Willkommen, großer Gott!  
 Willkommen hie auff Erden!  
 Es muß deß Satans Rott  
 Siedurch erschrecket werden  
 Und wir erfreut, da wir dich sehn  
 In unserm fleisch bekleidet sehn.  
 Willkommen, großer Gott!

2.

Willkommen, Gottes Sohn!  
 Was hat dich doch bewogen,  
 Daß du vom hohen Thron  
 Deß Vaters ausgezogen?  
 Um unsert willen, die wir Wind  
 Und wie ein Dampf vergänglich sind.  
 Willkommen, Gottes Sohn!

3.

Willkommen, theurer Fürst!  
 Doch kanst du hie verweilen:  
 Ich fürchte mich, du wirst  
 Auff schleunigt von uns eilen.  
 Du findest nicht den Himmels-Saal  
 Bey uns, du findest Stand und Quaal.  
 Willkommen, theurer Fürst!

4.

Willkommen, keusches Lamm!  
 Wilt du die Sünde tragen  
 Und dich am Leidens Stamm  
 Zu tode lassen plagen?  
 Wir werden dessen Ursach seyn.  
 Und doch kömmt du zu uns herein.  
 Willkommen, keusches Lamm!

5.

Willkommen, süßes Heil!  
 Was merckst du an uns Armen?  
 Der Sünden Gift und Greul.  
 Erweise dein Erbarmen.

5.

Ich will mich dir verschreiben,  
 Noch ist es hohe Zeit,  
 Dein Kind und Diener bleiben:  
 Mach du mich nur bereit.  
 Wirft du, ich sehe dich,  
 Mir deinen Geist auch geben,  
 So werd ich dir stets leben.  
 Mein GOTT, erhöre mich.

6.

Willkommen, starker Held!  
 Nun werd ich freudig kämpffen,  
 Die Sünde, Höl und Welt  
 Durch deine Gnade dämpffen.  
 Mit dir will ich zu Felde gehn:  
 Du wirst getreulich bey mir sehn.  
 Willkommen, starker Held!

7.

Willkommen, Himmels-Weg!  
 Wie kan ich richtig reisen?  
 Wenn du den Himmels-Steg  
 Mir durch dein Wort wirst weisen.  
 Mich wird kein Irgeist leiten ab,  
 Wenn ich dich Leiter bey mir hab.  
 Willkommen, Himmels-Weg!

8.

Willkommen, edler Sort!  
 Auff dich kan ich vertrauen,  
 Mein Heil, mein hoher Ort.  
 Wird ich auff dich nur bauen,  
 So muß Verfolgung nicht noch Pein  
 Noch Lästern mir gefährlich seyn.  
 Willkommen, edler Sort!

9.

Willkommen, reicher Schatz!  
 Bezahl mit Blut und Leiden,  
 Daß ich der Sünder-Plag  
 Und thun nicht wollen meiden;  
 So dien ich dir hinfort, und du  
 Kanst sagen: er gehört mir zu.  
 Willkommen, reicher Schatz!

10.

Willkommen, zartes Herz!  
 Du wilt dich auff dich nehmen,  
 Mein Ach, Angst, Qual und Schmerz,  
 Mein bittres Leyb und Grämen;  
 Mein Jammer wird von dir gestillt,  
 Mein Mangel wird durch dich erfüllt.  
 Willkommen, zartes Herz!

11.

Willkommen, treuer Hirt!  
 Du mußt mir Weide weisen.  
 Thust du es nicht, wer wird  
 Mich armes Schäfchen speisen?  
 Doch gibst du mir dein Blut und Wort  
 Zur Seelen-speise fort und fort.  
 Willkommen, treuer Hirt!

12.

Willkommen, Bräutigam!  
 Du wilt mich dir erwählen  
 Und an des Kreuzes-Stamm  
 Als deine Braut vermählen.

A. a. D. S. 739. — Unter dem Texte M. f.

Ich brücte dich an meine Brust,  
 Ich bin dein und du meine Lust.  
 Willkommen, Bräutigam!

13.

Willkommen, liebster Gast!  
 Du wirst mich hie nicht lassen.  
 Wenn du erfüllst hast,  
 Was Gottes Schrifften fassen,  
 So wirst du freudig aufwärts stehn  
 Und mich, dein Ruchlein, nach dir zihn.  
 Willkommen, liebster Gast!

14.

Willkommen, trauter Freund!  
 Sie solt du ewig bleiben:  
 Dich soll kein Tod, kein Feind  
 Aus meinem Herzen treiben,  
 Auff daß ich, wenn dein Hochzeit-Tag,  
 Von dir auch wieder hören mag:  
 Willkommen, trauter Freund!

## Franz Joachim Burmeister,

geboren in Müneburg vermutlich den 29. Oktober 1633, 1670 Prediger daselbst,  
 † 21. April 1672.

Bgl. Koch, III. S. 448 — Guedete, III. S. 92. — Siona 1892. S. 113.

### 533. Über die Sehnworte des Elias: Es ist genug, so nim, Herr, meine Seele ic.

1.

Es ist genug; so nim, HERR, meinen  
 Zu Zions Geistern hin. [Geist  
 Löß auf das Band, das algemählig reißt,  
 Befreie diesen Sinn,

Der sich nach seinem Gotte sehnet,  
 Der täglich klagt, der nächtlich thränet.  
 Es ist genug.

2.

Es ist genug des Jammers, der mich  
 Des Adams Apfel Bier, [drückt;  
 Das Sündengift, hat kaum mich nicht  
 Nichts gutes wohnt in mir. [erstickt,

Wz kläglich mich von Gotte trennet,  
 Was täglich mich beslecket nennet,  
 Des ist genug.

3.

Es ist genug des Areliges, das mir fast  
 Den Rücken wund gemacht.

Wie schwer, O Gott, wie hart ist diese  
 Ich schwemme manche nacht [Last!

Mein hartes Lager durch mit Thränen;  
 Wie lang, wie lange muß ich sehnen?  
 Wenn ist's genug?

4.

Es ist genug, wenn nuhr mein IESUS  
 Er kennet ja mein Herz. [wil,

Ich harre sein und halt' inndessen still,  
 Bis er mir allen Schmerz,

Der meine sieche Brust abnaget,  
 Zurück legt und zu mihr saget:  
 Es ist genug.



Es ist genug; Herr, wenn es dir ge-  
So spanne mich doch aus! [fällt,  
Mein Jesus kömmt; Nun ruhete Nacht,  
Ich fahre inns Himmelshaus. [O Welt!

5.

Ich fahre sicher hinn inn Frieden,  
Mein feuchter Jammer bleibt darnieden;  
Es ist genug.

**DRITTES BUCH, Neuer Geistlicher ARIEN . . Von Johann Rudolff Ahlen . .**  
In Verlegung **ANDRÉE Möderts** in Sondershausen. Gedruckt zu Mühlhausen durch  
**JOHANN GUTERLICH**, Im Jahr 1662. Bl. C ij<sup>b</sup>. Nr. IX. Mit sechsstimmiger Kom-  
position. Melodie: a h a <sup>is</sup> a <sup>is</sup> a <sup>is</sup> a h h a <sup>is</sup> a. Über dem Text: **Ejusdem Autoris** (d. i. Frantz  
Joachim Burmeister P. L. C. Lüneb.).

**534. Auf die Zukunft unsers Heilandes.**

Frantz Joachim Burmeister P. L. C. L.

1.

Seerhold:

Es kommet dein **JESUS**, du gläubige Schaar,  
Der König aus **Isai** Stamme gebohren;  
Der prächtige, mächtige stellet sich dar,  
Zu suchen, zu finden, was vormahls verlohren!

Seele:

Komm, o **Jesu**, suche mich,  
Meine Seele liebet dich!

2.

♩.

Es kommet eur König ohn Prangen herein,  
Die Krohnen, die Trohnen sind nirgends zu sehen;  
Weg, Weltliches Zepter, weg, irdischer Schein,  
Sein Königreich sieht man im Glauben bestehen.

S.

Komm, mein **Selb**, besuche mich,  
Meine Seele glaubt an dich!

3.

♩.

So schmücket die Gassen der Geistlichen Stat  
Und öfnet die Tühren und Tohren der Herzen!  
Sein Palmzweig, der trägt ein friedliches Blat,  
Es ist ihm sein Herschen kein mißliches Scherzen.

S.

Komm, mein **Selb**, bereite mich,  
Denn ich warte nuhr auf dich!

4.

♩.

Es schendet recht fürstliche Gühter sein Reich,  
Die Gühte des **Herrn**, das ewige Leben.  
Komt, **Juden**, Komt, **Seiden**, Komt, alle zugleich,  
Er giebet für Schaden die Gnade daneben!

S.

Komm, mein **Selb**, begnade mich,  
Meine Seele liebet dich!

5.

5.

So komme, du Ritter, Fürbitter der Welt,  
Die Seelen, dein Höl, sind gläubig gezieret.  
Komm, schönster Immanuel, inn dein Gezelt,  
Von Liebesgetriebe, von Gnade geführt!

8.

Komm, mein Hül, beschütze mich  
Meine Seel' umfänget dich!

Neue Geistliche Auf die hohen Festtage . . . gerichtete Andachten . . . Von  
Johann Rudolff Ahlen . . In Verlegung des Autors. Gedruckt zu MVLGAWSEN  
durch Johann Gütern, Im Jahr 1662. Bl. Nij<sup>b</sup>. Nr. I. Melodie: g e c c e f i s g a h ° h

### 535. Auf das Fest der Heiligen (so genannten) Dreikönige.

1.

Was soll ich, liebstes Kind, dir für Geschenke schenken?  
Nim hinn des Glaubens Gold; Dein wil ich stets gedenken.  
Vergülde du mein Herz durch deiner Liebe Schein,  
So bleib ich ewig dein.

2.

Nim hinn das Weirauchfaß, dies Herz, das schwemt inn Thränen  
Das inn die Wolken steigt durch Seufzer, die sich sehnen  
Nach deiner Gnadenluft, nach deiner Liebe Schein,  
So bleib' ich ewig dein.

3.

Nimm diese Myrthen auch, die bittren Kreuzes Plagen,  
Die du gekostet erst; Gib mir Gedult zu tragen!  
Ich folge deiner Spuhr, dem wahren Liebeschein,  
So bleib' ich ewig dein.

4.

Nimm alles, was ich bin und was ich kan gedenken!  
Es ist schohn alles dein, was solt' ich dir denn schenken?  
Schenk du mir, JESU, nuhr dein Herz, den Liebes-Schrein,  
So bleib' ich ewig dein.

A. a. D. Bl. B 1<sup>b</sup>. Nr. IV. Mit der Melodie: b d f e s a o. Überschrift: EJUSDEM  
(b. i. Franz Joachim Burmeister).

### 536. Auf das Fest der Himmelfahrt.

1.

Triumph! ihr Himmel, freuet euch!  
Ihr hellen Sterne, glänzet!  
Der Siegesfürst zeucht inn sein Reich  
Mit Lorbeer schön bekränzet;

Des Himmelszier,  
Gold und Sapphyr,  
Bedienet JESUM nach dem Leiden.  
Triumph! Er fährt auf mitt freuden!

2.

Der Herrscher redet nuhr ein Wort,  
So muß die Wolf' ihn tragen;  
Darauf fährt Er gen Himmel fort  
Gleich als auf einem Wagen  
Und setzet sich  
Höchst ritterlich  
Zur Vatersrechten nach den Leiden.  
Triumph! da herrschet Er mitt Freuden!

3.

Er schließt sich nicht ins Himmelszelt  
Wie jemand inn sein Zimmer,  
Er ist dennoch inn aller Welt,  
An allen Orten immer.  
Er schützt und trägt,  
Er nährt und pfllegt,  
Hat Achtung auf der Seinen Leiden.  
Triumph! Er hilfset durch mitt Freuden!

4.

Der Bräutigam, JESUS, bricht die  
Die Braut bald heim zu führen. [Bahn,  
Es ist um kurze Zeit gethan.  
So läßet Er sich spühren  
Inn Wolkenpracht  
Und Königsmacht,  
Sein Reich den Seinen zu bescheiden.  
Triumph! wihr gehn ins Reich der  
Freuden!

A. a. D. Bl. C ij<sup>b</sup>. Nr. IX. Melodie: g ° (h <sup>ois</sup>) (a °) (f #) ° d °. Überschrift: EJUSDEM  
(b. i. Frantz Joachim Burmeister).

537. Auf den 3. Sonntag der Zukunft Christi.

1.

JA, er isst, das Heil der Welt,  
Ja, er isst, dem nichts zugleichen,  
Der sich prächtig eingestellt  
Durch verheißne Wunderzeichen.  
Blinde, Lahme sehen, gehen,  
Todten sieht man auferstehen.

2.

Izo klingt die süße Lehr',  
Alles arme zu erfreichen  
Und durch wahre Wiederkehr  
Unfre Flecken abzuwischen.  
JESUS ist der Menschenlehrer,  
Heil, Messias, Herzbekehrer.

Neue Geistliche Auf die Sontage . . . gerichtete **ANDACHTEN** . . . Von  
Johann Rudolff Ahlen . . . In Verlegung Sebastian Erdtmans Buchbinders in Sonders-  
hausen. Gedruket zu Mülhausen bey Johann Gütern, Im Jahr 1664. Bl. B ij Nr.  
III. Mit der Melodie: ° ° d (a #) ° (a °) h. Überschrift: EJUSDEM (b. i. Frantz Joachim Bur-  
meister).

5.

Herr JESU, weil ich noch siz' hier  
Inn dieser Erdenlauben,  
So ziehe du mich selbst nach dirh  
Durch deinen Geist im Glauben.  
Mein Auge steh  
Zu dirh, Magneht!  
Ich lasse mich von dirh nicht scheiden,  
Bist du mich bringst ins Reich der Freuden!

6.

Ich seufze stets: Wenn Komm' ich hinn,  
Da ich dein Antlitz sehe?  
Da ich, wie du, verkläret bin  
Und für dem Trohne stehe,  
Da Lebensaft  
Und Himmelskraft  
Mihr soll die Seel und Sinnen weiden?  
Triumph! bald fahr' ich auf mit Freuden!

7.

Mein Leben soll auch gleicher Ahr  
In allen Trübsahls Trähnen  
(Als eine stete Himmelfahrt)  
Nach dirh sich herzlich sehnen.  
Komt Angst und Noht?  
Komt gar der Tod?  
So wend' ich mich zu deinem Leiden;  
Triumph! den fahr' ich hinn mit Freuden!

3.

Aergre nicht, mein Seelchen, dich,  
Wanke nicht wie Rohr vor Winden.  
Laß die weichen Lüfte sich  
Nicht inn deine Sinnen finden.  
Sondern suche deinen Lieben  
Durch die Lehrer angetrieben.

4.

Wirstu hier inn dieser Welt  
Durch des Heiligen Geistes Leiten  
Jesu, wie es ihm gefällig,  
Inn dein Herz den Weg bereiten,  
Ey so wirst du aus dem Leiden  
Durch ein seelig Stündchen scheiden.

## Melchior Warnitenius,

gebürtig aus Demmin, kam von Wittenberg nach Hamburg und predigte da öfters.

Vgl. Föcher, Gelehrten-Region, IV. Leipzig 1751 S. 1820. — Goedele, III. S. 182.

Von ihm:

Christ-Postliche Biltschule . . . Von M. MELCHIORE WARNIKENIO . . .  
Gedruckt zu Amsterdam durch Christophorum Cunradt (1676).

### 538. Ein Buß-Lied.

In Ton: O! Traurigkeit.

1.  
Wo bin ich doch?  
Im Sünden-Joch!  
Wohin soll ich mich wenden?  
Satan hält mit Stricken mich  
Fest an allen Enden.

2.  
Der falsche Schein  
Von lieblich seyn  
Hat mir so gar benommen  
Allen Witz, daß ich so tieff  
In dieß Netz gekommen.

3.  
Was bin ich nun?  
Ich muß ja thun,  
Was Knechte Pflicht erfordert:  
Meine Seel' im Sünden-Dienst  
Gänglichlich schier vermodert.

4.  
O! Angst und Schmerz,  
Mir bricht das Herz  
Bey solchem Jammer-Leben,  
Wo nicht bald mir für die Last  
Freyheit wird gegeben.

5.  
Doch, wer ist woll,  
Der dieses soll  
Zu wege bringen können?  
Jesus kans, wenn er nur will  
Mir die Liebe gönnen.

6.  
Zu dem will ich  
In Demuth mich  
Um Herzens Aewe wenden;  
Sonder Zweifel muß alsdann  
Sich mein Trübsal enden.

7.  
Ach! Jesu Christ,  
Ich weiß, du bist  
Der große Schlangen-Treter.  
Höre doch, O! Menschen-freund,  
Mich bedrengten Deter.

8.  
Schaw' an die Noth,  
In der als Tod  
Ich armer Sünder stecke.  
Deinen Gnaden-Arm zu mir  
Mich zu retten, strecke!

9.  
Löß auf das Band  
Durch deine Hand,  
Damit ich bin gebunden,  
Und laß mich für dieses Leid  
Laben deine Wunden.

10.  
Ich wil hin-fort  
Den Seelen-Mord,  
Die Sünden-Grewel meyden,  
Umb so viel, als möglich mir,  
Mich davon zu scheiden.

11.  
Dein Knecht will ich  
Beständiglich  
Biß an mein Ende bleiben.  
Laß in dir, O! Seelen-Lust,  
Eingig mich befeiben.

12.  
Ich schenke dir  
Mein Herz, regier,  
Was dieses mag ersinnen.  
Laß es Lieb in dieser Welt  
Nichts als dich gewinnen.

## Johann Hermann Hoffmann,

1676 Pastor zu Masqueroda und Münch-Scheppenstein (Braunschweig).

Von ihm:

Zu JESU Auß der tieffen ruffender Stimm Drittes Hundert Lieder . . . von  
Johann Hermann Hoffmann . . . Braunschweig, Gedruckt bey Johann Heinrich  
Dunckern, 1676.

### 539. Billig bin ich Freuden-voll, Denn mein Jesus will mir wol.

Mel.: Jesu, meines Herzens Freud ic.

1.

Fragestu, was mich frölich macht?  
Solt ich Klagen?  
freudenvoll ich auch nicht acht  
Alle Plagen.

Woher kömmt die Freudigkeit?  
Nur von JESU, meinem liebsten JESU.

2.

Wahr ist's, ich saß tieff in Noht,  
Noht der Sölln,  
Und weil ich beleidigt Gott,  
Alle Wellen,

Straff und Pein umgaben mich.  
Da kam JESUS, mein Nothhelfer  
JESUS.

3.

JESUS kam, sprang in die Fluht,  
Mich erlöste  
Auß des Jornes heisser Gluht,  
Mich so tröste,

Daß ich rühmen muß getrost:  
Das thut JESUS, mein hergtrauter  
JESUS.

A a. D. S. 24.

4.

Nun bin ich auß tieffem Schlam  
Gang gerissen.  
GOTT nicht mehr vom Grimm und  
Gramm

Will was wissen.  
Himmel, Erb mich selig preiß,  
Das macht JESUS, mein Erlöser JESUS.

5.

Er mich segnet, macht vergnügt,  
Auch die Schmergen  
Er zu meinem Besten fügt,  
Meinem Herzen  
Stärck und Trost nie mangeln muß;  
Schauet JESUM, meinen Heyland JESUM.

6.

JESU, ich schau, trau auff dich  
In dir frölich.  
Wer es also macht wie ich,  
Ist gleich selig.  
Wohl dem, dem wil JESUS wohl;  
Wohl mir, JESU, wiltu mir wohl,  
JESU.

## Peter Hessel,

geboren 15. Dezember 1639 in Hamburg, 1671 Pastor am Bethhof daselbst, † 26. (28.) Dezember 1677.

Vgl. Allg. deutsche Biographie Bd. 12. 1880. S. 308. — Bl. f. Hymn. 1887. S. 185, 1888. S. 48.  
Von ihm:

SANCTA AMATORIA . . . Von M. Petro Hesselio . . . Hamburg, Gedruckt bey Michael Pfeiffern. ANNO M. DC. LXXII.

### 540. Von der Liebe zu JESU.

1.

Ich bin verliebt und weiß worin.  
Deshwegen ich so fröhlich bin,  
Mein Herz die Gluth empfindet.  
Kombt, schauet meinen Zustand an,  
Wie mich die Liebe bindet,  
Und wie ich nicht aufreden kan,  
Was mich noch niemahls hat betrübt:  
Ich bin verliebt!

2.

Ich bin verliebt! Herr Jesu Christ,  
In dich mein Herz verliebet ist,  
Du hast mich hart verwundet.  
Sieh', wie die Lieb mich krank gemacht  
Und innerlich anzündet.  
Dahin nunmehr ich bin gebracht,  
Das mich noch niemahls hat betrübt:  
Ich bin verliebt!

3.

Ich bin verliebt, wie dir bewusst,  
Herr Jesu, meiner Seelen Lust,  
Du weißt mein Thun und Leben.  
Es ist dir alles wohl bekannt,  
Wie ich dir bin ergeben,  
Mein Nam steht ja in deiner Hand!  
Das läßt mich niemahls seyn betrübt:  
Ich bin verliebt!

4.

Ich bin verliebt und geb es zu.  
O Jesu, meine freud und Ruh,  
Was soll ich anders sagen?  
Ich muß bekennen dir mein Herz,  
Auch mein Anligen Flagen.  
Für Lieb zu dir ich leide Schmerz,  
So mich dennoch nie hat betrübt:  
Ich bin verliebt!

5.

Ich bin verliebt! Ach Liebster mein,  
Ach laß mich, Jesu, bey dir seyn,  
Ich kan ohn dir nicht leben.  
Die Welt ist aller Bosheit voll,  
Viel Elend auch darneben.  
Wenn ich dich hab, so ist mir wohl;  
Dein Süßf mich niemahl hat betrübt:  
Ich bin verliebt!

6.

Ich bin verliebt! Kom, stärke mich  
Mit deiner Gnaden ewiglich;  
Herr Christ, thu mir verleyen,  
Daß dein Verdienst und theures Blut  
Mag ewig mir gedeyen,  
So wird vermehrt die Liebes-Gluth.  
Dein Blut mich niemahls hat betrübt:  
Ich bin verliebt!

7.

Ich bin verliebt und gläube dir,  
Du wirßt, O Jesu, für und für  
Mich trösten und erhalten.  
In allem Creuz, in Angst und Noth  
Laß Süßf und Freude walten;  
Erfreue mich auch in dem Todt,  
So wird mein Seel nicht seyn betrübt:  
Ich bin verliebt!

8.

Ich bin verliebt und bleibe so,  
Biß du mich, Jesu, machest fro  
In jenem Himmels Leben.  
Denn soll das Lieben recht angehn,  
Wenn ich dich werd umgeben  
Und herrlich für dir, Jesu, stehn,  
Da nichts seyn wird, das mich betrübt:  
Ich bin verliebt!

A. a. D. S. 71. Am Schluß des 2. Buches. Eingeleitet mit den Worten: „Unter dessen wird eine jede gläubige Seele, die in Jesu, dem auferkornnen Schatz, verliebt, also anstimmen und diß verliebte Liedlein machen.“ Das Lied steht in Ahasv. Frischs Erbauungsbuch „Himmels Lust und Welt-Unlust.“ 2. Ausgabe, Leipzig 1679, S. 925 ohne den Namen des Verfassers.

## 541. Desselben Inhalts.

1.

Wider Herr Jesu, du Seelen-Schatz, dich wir bekennen  
 Und dich für unseren Ehemann lieben und nennen:  
 Du bist allein,  
 Dem wir verehliget seyn,  
 Nichtes uns von dir mag trennen.

2.

Nichtes ist auff der Welt, frommer Christ, das so zu lieben;  
 Alles, was zeitlich ist, glaube mir, kan uns betrüben:  
 Sih' an die Zeit,  
 Wie sie mit Sünden bereit,  
 Welche die Menschen verüben.

3.

Was ist die irdische Schönheit, auch Wollust und Freude?  
 Was ist der Menschen Pracht, Geld und Gut, künstlich Gebäude?  
 Alles vergeht,  
 Alles in Unruh besteht,  
 Daß es heist: leide und meide.

4.

Meide das weltliche, sündliche, eitele Leben,  
 Laß doch dein Herz, O Mensch, nimmer der Welt seyn ergeben:  
 Liebe sie nicht,  
 Weil sie die Seeligkeit bricht  
 Und auch mit Elend umgeben.

5.

Wohlan! so packe dich, weltliches, nichtiges Wesen,  
 Weil wir das beste nunmehr im Herzen erlesen.  
 Jesus allein  
 Unser hergliebster soll seyn,  
 Denn durch Ihn sind wir genesen.

6.

Er ist die beste Lust, Freud und Ruh, alles in allen,  
 Daran wir Christen, wie billig ist, tragen gefallen.  
 Was wir begehren,  
 Kan er uns reichlich gewehr,  
 Wenn wir in wahrer Lieb wallen.

7.

Liebster Herr Jesu, du süßer und schönster auff Erden,  
 Nichtes uns theurer und werther im Himmel kan werden.  
 Gaben wir dich,  
 Seelig uns hie und ewig!  
 Wer Ihn liebt, kan nicht verderben.

8.

Jesus, ach Bräutigam! Edles Herz, dich wir erkohren,  
 Wie du uns Menschen auff Erden zu gute gebohren;  
 Du Liebes Lust  
 Bleibest uns herzlich bewußt.  
 Wer dich liebt, wird nicht verlohren.

9

Darumb, O Jesus! engünde uns, daß wir zusammen  
 In dich verliebet seyn allezeit durch deinen Nahmen.  
 Jesus allein  
 Soll unser Bräutigam seyn:  
 Jesus, dich lieben wir, Amen.

A. a. D. S. 129. Zum 3. Buch. Ohne besondere Einleitung. Am Schluß des dem Liede vorhergehenden Gebetes wird Jesus „unser einziger Mann“ genannt. Das Lied ist gleich dem vorigen ein Vorläufer der Herrnhutischen Weise. — Auch dieses Lied ist von Nhasd. Fritsch in dem bei voriger Nummer angeführten Buche 1679 S. 928, gleichfalls anonym, mitgeteilt.

## Johann Glittner,

geboren 1. November 1618 zu Suhl, 1644 Kantor in Grimmen (Pommern), 1646  
 Diakonus daselbst, † 7. Januar 1678 in Stralsund.

Vgl. Koch, III. S. 442. — Goedeke, III. S. 184.

Von ihm:

Himmliches Lust-Gärtlein . . . Von JOHANNE FLITNER, . . . In Verlegung  
 des Autoris. Greiffswald, Druckts Matthacus Doischer . . . 1661.

### 542. Ein schön geistlich Lied.

1.

Jesus, meines Herzens Freud,  
 Süßer Jesus,  
 Meiner Seelen Seligkeit,  
 Süßer Jesus,  
 Des Gemüthes Sicherheit,  
 Süßer Jesus,  
 Jesus, süßer Jesus!

2.

Tausendmal gedenck ich dein,  
 Mein Erlöser,  
 Und begehre dich allein,  
 Mein Erlöser,  
 Sehne mich, bey dir zu seyn,  
 Mein Erlöser,  
 Jesus, mein Erlöser.

3.

Nichts ist lieblichers als Du,  
 Liebste Liebe,  
 Nichts ist freundlichers als Du,  
 Süße Liebe;  
 Auch ist süßers nichts als Du,  
 Süße Liebe,  
 Jesus, süße Liebe.

4.

Weide mich und mach mich satt,  
 Himmels-Speise,  
 Träncke mich, mein Herz ist matt,  
 Seelen-Weide.  
 Sey du meine Ruh und Statt,  
 Ruh der Seelen,  
 Jesus, Ruh der Seelen.



5.

Ich bin krank, Komm, stärke mich,  
 Meine Stärke,  
 Ich bin matt, erquick mich,  
 Süßer Jesu.  
 Wenn ich sterbe, tröste mich,  
 Du mein Tröster,  
 Jesu, du mein Tröster.

Geistliches Gesang-Büchlein . . . für die Schulen im Fürstenthumb Gotha  
 Gedruckt Durch Joh. Mich. Schalln. Im Jahr 1660. Bl. T 2<sup>b</sup>. — Das Lied ist  
 Übersetzung des lateinischen: Salvo cordis gaudium. — Demnachst in des Verfassers Lust-  
 Gärtlein 1661, S. 447 mit der Melodie: o d e o h a h. Abweichung: 3. 4 Milde Liebe,  
 5. 4 sterb, so; Str. 3 und 4 sind umgestellt.

543. In te, Domine, speravi,  
 non confundar in aeternum.

1.

Menschen Hülf ist nichtig,  
 Gunst und Kunst ist flüchtig,  
 Geld und Welt vergeht;  
 Gottes Hülf ist düchtig,  
 Glaub und Hoffnung wichtig,  
 Und die Lieb besteht.  
 Gottes Hülz  
 Deckt meine Schuld,  
 Dem ich mich alzeit vertraue  
 Und fäst auff ihn bawe.

2.

Daß ich die Welt hasse  
 Und die Lüste lasse  
 Und mein Fleisch bezwing,  
 Hab mir Gott die Stärke,  
 Daß ich Glaubens Wercke  
 Williglich vollbring,  
 Daß mein Sinn  
 Niemals gewinn,  
 Daß mein Geist empor sich hebe,  
 Ewig bey GOTT lebe.

3.

Wenn ich solcher massen  
 Geh auff rechter Strassen,  
 Die zum Himmel führt,  
 Wird mich nicht betrüben

Mein Thun und verüben,  
 Daß auß Sünd herrührt;  
 GOTT wird mir  
 Die Ewig Bier  
 Und die Kron der Ehren geben  
 Dort in jenem Leben.

4.

Wenn ich werd erwachen,  
 Wird mein Mund voll lachen  
 Und voll rühmens seyn;  
 Wenn die Himmel weichen,  
 Sonn und Mond erleichen,  
 Giebt GOTT Licht und Schein.  
 Denn wil ich  
 Dort Ewiglich  
 Mit Dancksagen und Lobsingn  
 Allezeit zubringen.

5.

Kein Mensch hat gesehen,  
 Keiner kan verstehen,  
 Was da sey für Lust.  
 Kein Ohr hat gehört,  
 Niemand hat gelehret,  
 Keiner hat gewußt,  
 Was das sey,  
 Von Sünden frey  
 GOTT anschawen und Gott loben  
 Ewiglich dort oben.

Des Verf. Similisches Lust-Gärtlein. 1661. S. 441. Mit der Melodie: g g g a h g. —  
 1. 9 Denn ich; obige Lesart nach dem unter den Roten abgedruckten Texte.

## 544. Cordis solamen JESUS!

1.

JESU, schönster meiner Seelen,  
Sih, wie ich mich muß quelen!  
Sih', ich sterbe Nacht und Tag,  
Wenn ich dich nicht sehen mag.

2.

Dich nicht sehen bringet Schmergen,  
Schmerzlich Angst den Kranken Herzen:  
Kranke Herzen sterben fort,  
Wo du nicht erscheinst, mein Sort.

3.

HERZ, erscheine doch mir Armen,  
Laß dich sehn, laß dichs erbarmen.  
Herzleid tödtet mich mit Weh,  
HERZ, ohn dich ich gang vergeh.

4.

Ich vergehe, laß dich sehen,  
Sonstn ist's mit mir geschehen.  
Einger Schatz, mein Leben du,  
Gib dich mir zur wahren Ruh!

5.

Gieb dich, HERZ, so ist's gegeben,  
Ruhe, Freud und Ewigs Leben  
Meiner Seelen, die nach dir,  
JESU, seuffzet für und für.

6.

JESU! JESU, mich mit Freud  
Rett auß meinem Weh und Leyden,  
Creuz, Noht, Elend, Herzleid  
Zu der wahren Seeligkeit!

A. a. D. S. 452. Mit der Melodie: f g a d c f g f.

## 545. Hic crux! illic Lux!

1.

Selig! Ja, selig, wer willig erträget  
Dieser Welt Leyden, Verachtung und Streit,  
Welches nach dieser Vergänglichkeit pfelet  
Mit sich zu bringen die ewige Freud.

Selig, wer hie was ümb JESUM erdüldet:  
Droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

2.

Dieser Zeit Leyden und Weiden zu meiden  
Scheinet uns Christen unmöglich zu seyn;  
Dieser Zeit Leyden bringt ewige Freuden,  
Dieser Zeit Freude bringt ewige Pein.  
Dieser Zeit Leyden nimpt Ende behende,  
Sümmliche Freude beharret ohn Ende.

3.

Zeitliche Plagen sind leichtlich geschlagen  
Gegen der ewigen Sümmlichen Waal;  
Dieser Zeit Plagen und Tagen uns jagen  
Sin zu den Freuden in Sümmlichen Saal.  
Dieser Zeit Plagen nimpt Ende behende,  
Sümmliche Freude beharret ohne Ende.

## 4.

Endlich nach dieser Zeit Schmerzen und Leyden  
Werden wir, welches gewiß wird geschehn,  
Scheiden auß Leyden und Neiden in Freuden,  
Welches kein sterbliches Auge. gesehn,

Die uns dort allen aus Gnaden wird geben  
JESUS, die Wahrheit, der Weg und das Leben!

N. a. D. S. 456. Vorgebrucht ist die Melodie:  $\overset{d}{\cdot} \overset{d}{\cdot} \overset{a}{\cdot} \overset{a}{\cdot} \overset{o}{\cdot} \overset{o}{\cdot} \overset{h}{\cdot} \overset{a}{\cdot} \overset{g}{\cdot} \overset{g}{\cdot}$ . Die unter den  
Noten abgedruckte 1. Strophe hat in 3. 2: Dieser Zeit Leyden. — Über spätere Zusatztrophen  
zu dem Liede vgl. Fischer, *RLZ*. II. S. 254.

## 546. Omnia si perdam, JESUM servare studebo!

## 1.

Ach! was sol ich Sünder machen?  
Ach! was sol ich fangen an?  
Mein Gewissen plagt mich an,  
Es beginnet auff zu wachen.  
Diß ist meine Zuversicht:  
Meinen JESUM laß ich nicht.

## 2.

Zwar es haben meine Sünden  
Meinen JESUM oft betrübt,  
Doch weiß ich, daß er mich liebt,  
Denn ER leßt sich gnädig finden.  
Drümb ob mich die Sünd ansicht.  
Meinen JESUM laß ich nicht.

## 3.

Ob gleich schweres Creuz und Leyden,  
So den Christen oft entsteht,  
Mit mir hart darnieder geht,  
Sols mich doch von Jhm nicht scheiden.  
Es ist mir ins Herz gericht:  
Meinen JESUM laß ich nicht.

## 7.

Drümb, O JESU, soltu bleiben,  
Biß ich komme an den Orth,  
Welcher ist des Himmels Pfort.  
Darümb auch thu einverleiben  
Meine Seele deinem Licht:  
Meinen JESUM laß ich nicht.

N. a. D. S. 462. Vorgebrucht ist die Melodie:  $g (g a) b b \overset{o}{\cdot} \overset{o}{\cdot} a b$ .

## 4.

Ich weiß wol, daß unser Leben  
Nichts als nur ein Nebel ist,  
Denn wir hie zu dieser Frist  
Mit dem Tode sind ümbgeben;  
Drumb obs heute noch geschicht,  
Meinen JESUM laß ich nicht.

## 5.

Sterb ich bald, so komm ich abe  
Von der Welt Beschwerlichkeit,  
Ruhe biß in voller Freud  
Und weiß, daß im finstren Grabe  
JESUS ist mein bestes Licht:  
Meinen JESUM laß ich nicht.

## 6.

Durch Jhm wil ich wieder leben,  
Denn ER wird zur rechten Zeit  
Wecken mich zur Seeligkeit  
Und thut mirs aus Gnaden geben.  
Muß ich schon erst vors Gericht:  
Meinen JESUM laß ich nicht.

## Michael Johannsen,

geboren 1615 zu Bergedorf, 1646 Pastor in Altengamm bei Hamburg, † 2. Februar 1679.

Bgl. Goedete, III. S. 185.

Von ihm:

Sulamitische Christ- und Freuden-Küsse Einer gläubigen Seelen . . von Michael Johannsen . . . Hamburg, Gedruckt bey Michael Pfeiffern, in Verlegung Johan Neumanns, Im Jahr 1662.

### 547. Wie, daß du im Stalle liegest.

1.

Wie, daß du im Stalle liegest  
So gering und voller Müh  
Und dein erstes Bette kriegest  
In dem Stalle bey dem Vieh?

Was bedeutet dieses Wesen,  
Daß du dir hast außerlesen  
Diesen Orth zu deinem Zelt,  
O du Herrscher aller Welt?

2.

Doch du lässest dich bewirten  
Mit so großem Ungemach  
Als ein Hirte bey den Hirten,  
Der den Schaffen gehet nach.

Du kommst in den Schäffer Orden  
Und bist selbst ein Lamb geworden  
Und doch auch ein starcker Leu,  
Der der Lämmer Hüter sey.

3.

Treuer Hirte, sey willkommen,  
Sey bedanket tausentmahl,  
Daß du deinen Weg genommen  
Zu uns in das Jammerthahl,

Zu uns, deiner schwachen Herde,  
Daß sie nicht zerstreuet werde,  
Daß kein Wolff sie nicht erbeiß  
Und in seine Höhle reiß.

4.

Wie war alles doch verbehret,  
Brandt, verschmachtet, irr und wund,  
Alles wußt und umbgekehret,  
Was vor so erfreulich stund:

Wie es denn zu gehen pflieget,  
Da kein Hirte Sorge träget,  
Das ein jeder würgt und frist  
Und zerstreut, was übrig ist.

5.

Lasset allen Kummer schwinden,  
O ihr Schäßlein; euer Hirt,  
Euer Hüter läßt sich finden,  
Der euch treulich weiden wird.

Seht, hier lieget er verborgen,  
Der euch mit Gefahr und Sorgen  
Nachzugehen ist gesinnt;  
Seht, es ist diß zarte Kind.

6.

Er wird sich der Wölff erwehren,  
Wie sein Vater weiland pflag,  
Der dem Leuen sambt den Beeren  
Frisc und mutig setzte nach,

Als ein Schaff war weg getragen,  
Diß er beide hat erschlagen;  
So ist dieser auch gemeint,  
Zu bestreiten eure Feind.

7.

Ja, du wirst uns wol beschirmen,  
Großer Hirt, Immanuel,  
Wenn gleich alles solte stürmen,  
Sünde, Teuffel, Tod und Höll.

Du läßt dir kein Schaff verderben,  
Soltestu darumb auch sterben:  
Denn du bist der treue Hirt,  
Der sein Volk erlösen wird.

A. a. D. S. 32. Das zwölffte Lied. — Zu 6. 1 ff. vgl. 1. Sam. 17. 34 ff.

## Michael Stechow,

geboren um 1630, Pfarrer in Borsedau (jetzt Borsikow) bei Neustadt a. D., Fürstl. Holsteinscher Feldprediger, 1679 Prediger zu Nordsteinbeck (jetzt Nordsteimke) in Braunschweig, verließ diesen Ort, wegen anstößiger Lebensführung mit gerichtlicher Untersuchung bedroht, 1681.

Vgl. Goedeke, III. S. 186. — Allg. deutsche Biographie. Bd. 35. 1893. S. 539.

Von ihm:

A. K. O. Davids Des Sohns Isai, CII. Psalmen, Nach denen in Lutherischen Kirchen üblichen Gesangsweisen gesetzt von Kristianern, Einem . . . im hochl. Schwänen-Orden also benamhten Poeten. Im Jahr M. DC. LXXX. In Verlegung des Autoris. Braunschweig . . . gedruckt bey Johann Heinrich Dundern.

### 548. Der XXIII. Psalm.

Mel.: Allein Gott in der Höh sey Ehr.

1.

Der Herr ist selbst mein guterhirt,  
Auff einer grünen Awen  
Zur Weid er mich, sein Schäflein, führt,  
Deshalb ich auff ihn traue.

Zum frischen Wasser führt Er mich,  
Erquickt die Seel herginniglich  
Bloß durch das Wort der Gnaden.

2.

Er führet mich auff rechter Bahn  
Umb seines Namens willen;  
Ob gleich viel Trübsal bringt heran,  
Doch kan ers plöglich stillen.

Mir graut noch dennoch nichts dafür,  
Mein treuer Hirt ist stets bey mir,  
Sein Stab des Worts mich tröstet.

3.

In meiner Feinde Augenschein  
Er mir den Tisch bereitet,  
Schenkt mir den edlen Freuden-Wein,  
Obs schon der Feind bestreitet.

Gott, gutes und Barmherzigkeit  
Mir werden folgen allezeit,  
Weil ich bey Gott verbleibe.

N. a. D. S. 56.

### 549. Der XCVIII. Psalm.

Mel.: Gott triumphiert Gottes Sohn.

1.

In neues Lied dem Herren singt,  
Ein Lied, das durch die Wolcken dringt;  
Denn er thut Wunder ganz allein,  
Er siegt und sol mein Ketter seyn.

2.

Er siegt mit seiner rechten Hand,  
Er macht uns seinen Arm bekandt;  
Der Herr sein Heyl verkündgen läßt,  
Sein Heyl, das vor der Welt gewest.

Hilcher, Das ev. Kirchenlied. IV.

3.

Er thut uns seinen Willen kund,  
Macht uns gerecht im Hergens Grund;  
Am Hauß Israels er stets denckt,  
Sein Wort er nicht von ihm ablenckt.

4.

Es ist ja kund der gangen Welt,  
Was Gott für Heyl uns hat bestellt  
Und wie uns seines Sohnes Blut  
Befreyt hat von der Hölle Gluth.

29

5.

Jauchzet dem HErrn, alle Welt,  
Singt, rühmt und lobt den schönen Held;  
Lobt ihn mit Harff- und Seitenspiel  
Und macht des Lobs und Ruhms sehr viel.

6.

Jauchzt für dem HErrn, dem Könige,  
Posaun'n, Trompet erklingen sol; [wol,  
Das Meer und was drinn ist, igt drauß  
Und was auff Erden wohnt, das sauß.

A. a. D. S. 249. Am Schluß jeder Strophe: Alleluja.

7.

Frölocht, ihr Wasserströhm, und seyd,  
Ihr Berg, auch frölich jederzeit;  
Ihr Wasserströhm, O rauscht und fließt,  
Ihr Berg, einander freundlich grüßt.

8.

Und das thut für dem HErrn, HErrn,  
Er richtet den Erdboden gern,  
Er richtet mit Gerechtigkeit,  
Mit Recht die Völker allezeit.

## Irenäus Charinus Voldreich,

um 1681 Student der Theologie (in Hamburg?).

Von ihm:

Gottselige Hergens-Betrachtung Des Leidens, Sterbens, Auferstehens und  
Simmelfarths unsers HERRN . . . Jesu Christi . . . Durch IRENÆVM CHARINUM  
Voldreich . . . Hamburg, Bey Johann Nauman . . . M DC LXXXI.

### 550. Ach daß ich meine Sünd gnug möcht beweinen!

1.

Wolte Gott, ich ließ mir schweben  
Vor mein Augen allezeit  
Mein gottloß und sündlichs Leben  
Und mich sündlich macht bereit  
Zur Buß und zur wahren Rew  
Und wär rechter Ernst dabey!

2.

Wolte Gott, ich faßt zu Hergen,  
Wie auch Petrus hat gethan,  
Was die Sünde bringt vor Schmerzen,  
Wie sie führt zur Höllein Dahn!  
Ja daß ich zu aller Stund  
Buße thet von Hergen Grund!

3.

Wolte Gott, ich möcht beweinen  
Meine Sünd und Mißthat,  
So würd mir auch wieder scheinen  
GOTTES Treue und Genad!  
Wolte Gott, daß ich auffstünd  
Mit Petro vom fall der Sünd!

4.

Wenn wir leyder sind gerathen  
In die Sünde allzusehr,  
So daß unser Ubelthaten  
Scheiden uns von Gott nunmehr;  
Aber, Jesu, steh uns bey  
Und uns deine Hülf verleihe.

5.

Laß uns wieder auferstehen,  
Wenn wir ja gefallen sind,  
Und mit Glauben dich ansehen,  
Tilge auß all unser Sünd.  
Unser Herz und Sinn ernew  
Und mit deinem Geist erfrew!

A. a. D. S. 45.

## Johann Schild,

1683 Prediger zu Rheda.

Von ihm:

JOANNIS SCHILDII . . Zwanzig Geistliche Lieder . . BÄRMER, Gedruckt  
bey German Drauer . . . 1683.

### 551. Das X. Lied.

Cantic. V. v. 1. **Effet, meine Lieben, und trinet, meine Freunde, und werdet trunden.**

1.

O He, du schönstes Geschöpfe der Erden!  
 Kommet, Ihr besten! Du Himmels-Geschlecht!  
 Lauffet, hier könt ihr gesättiget werden,  
 All, die ihr lebig seyd, füllet euch recht!  
 Nehmt, da der Höchste will Gaben austürgen,  
 Oder ihr werdet euch ewig befürgen.

2.

Effet, ihr Freunde! Komt, trinet, ihr Lieben:  
 Sehet, so nöthigt die Göttliche Stimm.  
 Sungriger! Kanstu wohl dieses verschieben?  
 Wann du es hörest, O Durstiger! Nimm.  
 O ein glückseliger Wohlstand der Gäste,  
 Welchen wird geben das gröste, das beste.

3.

Sie sind die liebliche Trauben zu finden,  
 Die in der Kelter mit Schmergen gedrückt.  
 Sie ist die Garbe, die dort sich ließ binden,  
 Die so gewaltig zur Tenne gezückt.  
 Garbe gedroschen und Traube gepresset!  
 Trinet, ihr Freunde! Ihr Lieben, doch effet!

4.

Freundliche Taffel, da auff wird getragen  
 Alles ohn Überfluß, alles ohn End.  
 Joseph, der schickt die beladene Wagen,  
 Sie ist voll Fülle, wohin man sich wend.  
 Effet, ihr Lieben, und trinet euch trunden,  
 Löschet die geistliche flammen und funden.

5.

Jesus sich selbst, die blutende Wunden  
 Gießen sich Hauffenweiß in euch hinein.  
 Laßet im Herzen verdorren die Sünden,  
 Es wird die seligste Nahrung dann seyn.  
 Ihr könt der Mahlzeit den Vorschmack schon fühlen,  
 Die man wird essen auff Himmlischen Stühlen.

6.

Reichthum und Gaben und Himmlische Güter,  
Liebe mit Freundlichkeit, Gnade mit Ehr,  
Die schenkt den Menschen der Menschen Behüter:  
Wünscht ihr Gottliebende Seelen wohl mehr?

So ist euch nie was ins Herze gefunden.  
Freunde! Drumb esset und trinket euch trunden!

X. a. D. S. 62. Mit der Melodie: a (a b) ° g g a f e (f g) (e d) c. — 3. 4 steht Tonne.

## Johann Hieronymus Grave,

um 1683 Kantor in Bremen.

Vgl. Goedete, III. S. 186.

Von ihm:

Geistliche Sabbats freude . . von Johanne Hieronymo Graven . . BREMEN,  
Gedruckt bey German Brauer . . . 1683.

### 552. In magna vi tempestatum

Deo gratias agere eximium singulare deus est.

Chrysost.

Ausschaffender Unterricht,

Worinnen bewiesen wird, daß man dem Höchsten Geber alles Guten beydes in Lieb und Leyd  
allemahl herzlich Dand zu sagen schuldig sey.

1.

Auff! meine Seel, und säume nicht,  
Komm, deinen Gott zu loben;  
Erwege, was dir guts geschicht  
Durch seine Hand von oben.  
Du hast allhier des Lebens Krafft  
Von ihm und dort die Burgerschaft;  
Drumb säume nicht länger, mit lieb-  
lichem Singen  
Dem Herrren ein fröhliches Dandlied zu  
bringen.

2.

Kommt, ihr Betrübten, mit herbey,  
Lobt ihn von gangem Herzen.  
Gedenkt nur, daß die Trübsal sey  
Ein Labfal nach dem Schmergen.  
Denn alles, was der Höchste thut,  
Das kommt den frommen noch zu gut.  
Drumb kommet, dem Herrren die Ehre  
zu geben,  
Dann ob er schon schläget, doch heilt Er  
daneben.

3.

Nehmt Siob zum Exempel an:  
Gott nahm ihm Schaf und Kinder,  
Doch lobt ihn noch der fromme Mann,  
Als er verlohr die Kinder.  
Wir nehmen ja von ihm Gewinn,  
Warum auch nicht den Schaden hin?  
Drumb schlüge der Höchste schon täg-  
lich euch nieder,  
So dandt ihm doch immer und singet  
ihm Lieder.

4.

Es ist kein Kunst, in Fröligkeit  
Dem Herrren Dand zu geben;  
Dis ist zu loben allezeit,  
Im Kreuz ihn auch erheben.  
Nehmt das in acht, die ihr voll Leid,  
Voll Blend und voll Jammer seyd,  
Und dandtet dem Herrren in größesten  
Schmergen  
Mit Singen und Klingen aus fröhlichem  
Zerger.



5.

Wo ist ein Sohn, der nicht mit Fleiß,  
Wenn er den Vater liebet,  
Auch alles thut auff sein Geheiß?  
Und ob ihn schon betrübet  
Des Vatters Hand, so küßt er doch  
Sie sampt der Ruht aus Liebe noch.

Was solten wir dann nicht den  
Herrn dort oben  
Für seine wolmeinende Straffe hier  
loben?

6.

Das mehr als liebe Mutter Herz  
Kan ja mit nichten sehen,  
Daß seinem Kind hie niederwerts  
Solt etwa Leid geschehen.

Gott hat es viel zu lieb und wehrt,  
Daß es solt werden verunehrt.

Drumb preiset den Herrn mit lieb-  
lichem Singen,  
Mit allerhand Saiten und künstlichen  
Dingen.

7.

Erhebet seine Lieb und Treu  
Und lobet seine Wercke;  
Betrachtet, wer der Höchste sey,  
Dem singet Heil und Stärke:  
Es sey Lob, Ehr und Preis bereit  
Dem Herrn aller Herrlichkeit.

Er sezet das Leiden der frommen  
in Schranken,  
Deß wollen wir immer und ewig Ihm  
danken.

A. a. D. S. 92. Mit der Melodie: f o b a a g f f. — 4. 2 steht Herrn.

## Karl Seyffart,

Prediger in Gröbzig (Anhalt) um 1661 — um 1683.

Von ihm:

M. Carol Seyffarts . . Poetischer Geistlicher-Sinn . . 1673. Wilsleben, Druckts  
Andreas Koch.

### 553. Waisen-Sinn.

1.

Stirbt Vater, Mutter, Liebes Paar,  
Stirbt doch mein JESUS nimmer;  
Der Vater frommer Waisen-Schaar  
Lebt noch in seinem Zimmer.

Mein Vater und Mutter verlassen,  
ach! mich,  
Mein JESUS, ach! aber, der nimt mich  
zu sich.

2.

Sat Joseph oder Esther auch  
Wol unser GOTT vergessen?  
Mit nichten: GOTT hat noch den Brauch;  
Verlassner, sing' indessen:  
Mein Vater u. f. w.

3.

Kind Jesu, sieh mich armes Kind  
Mit Augen deiner Güte  
Doch gnädig an! Wer Gnade find,  
Dem ist wol zu Gemüthe.  
Mein Vater u. f. w.

4.

Mein bester Vormund, JESUS Mund,  
Verspricht den armen Waisen  
Rath, Trost und Süß zu aller Stund,  
Wil träncken, kleiden, speisen.

Ob Vater und Mutter verlassen schon  
mich,  
Mein JESUS doch aber, der nimt mich  
zu sich.

5.

Mein JESUS, nimm er mich zu sich,  
 So bin ich wol versorget;  
 Hier leb ich ja nicht ewiglich,  
 Mir seynd nur abgeborget  
 Mein Vater und Mutter: Verlassen sie mich,  
 Verläßt mich nicht JESUS, er nimm mich zu sich.

A. a. D. S. 115 Nr. XL.

## 554. Reisender-Sinn.

1.

Was walt mein GOTT! GOTT sey  
 In meines GOTTES Nahmen [mit mir!  
 Seg' ich den fuß vor meine Thür:  
 GOTT sprech' ein kräftig Amen  
 Zu meiner fahrt und meiner Reiß  
 Zu meinem Nutz und seinem Preiß.  
 Nur diß ich bitt':  
 Mein GOTT, kom mit.

2.

Sey mein Befehrd', begleite mich  
 Zu Wasser und zu Lande!  
 Ich wil mich halten, HERR, an Dich  
 Auch in dem fremden Sande!

A. a. D. S. 120. Nr. XLIII.

Wo du, da ich, Wo ich, da du,  
 Nach Süd, Ost, West und Norden zu.  
 Nur diß ich bitt:  
 Mein GOTT, komm mit.

3.

So du mich aber in dem feld  
 Auf etwa frembder Gränge  
 Wolst spannen aus dem Joch der Welt  
 Durch Raub, Durch Pestilenz,  
 Durch Art, der ich unwissend bin,  
 So richt mich, HERR, nach meinem Sinn,  
 Der igo bitt:  
 Mein GOTT, komm mit.

## Christian von Stöcken,

geboren 15. August 1633 zu Rendsburg, 1656 Pfarrer in Trittau, 1666 Hof-  
 prediger in Gutin, 1677 Propst in Rendsburg, 1678 Generalsuperintendent daselbst,  
 † 4. September 1684.

Vgl. Koch, III. S. 461. — Bl. f. Hym. 1885 S. 66, wo die Umarbeitungen älterer  
 Kirchenlieder, die von dem Dichter herrühren, besprochen werden (vgl. unten Nr. 557 ff.). —  
 Goedeke, III. S. 186.

## Schriften:

- A. Neugestiftete Davids-Harfe, Oder Di Psalmen Davids . . . Durch M. Christian von Stöcken . . . Schleswig, . . gedruckt durch Johan Golwein . . M DC LVI.
- B. Christian von Stöcken . . . Heilige Serzens-Seufzer . . Lübeck, Verlegts Ulrich Weisstein . . . 1668.
- C. Christi Ohnmacht Der Christen Andacht . . . Durch M. Christian v. Stöcken . . . Gedruckt zu Rageburg, In Verlegung Niclas Nissen, Im 1668. Jahr.
- D. Christian von Stöcken . . . Heilige Nachtmahls-Musik . . . PLOER, Gedruckt von Tobias Schmiedt, Im 1676sten Jahre.
- E. Christian von Stöcken, D. Kleines Solsteinisches Gesang-Buch . . KLEINSBURG, Gedruckt bei Tobias Schmidt, im 1680sten Jahr.
- F. Christian von Stöcken, D. Solsteinisches Gesang-Buch . . KLEINSBURG, Gedruckt im 1681sten Jahr.

## 555. Der CXXXVIII. Psalm,

wird gesungen als: Mag ich Unglück nicht widerstehn u. s. w.

1.

Von ganzem Herzen dank ich dir;  
Vor denen hier,  
Di sonst wi Götter leben,  
Erhebet dich mein Seitenspihl.

O Herr, ich wil  
In deinem Tempel eben

Dich beten an  
Und, wi ich kan,  
Dir Lob und Preis,  
Di weil ich weiß  
Dein Guld und Treue, geben.

2.

Denn deinen Nahmen und dein Tuhn  
Machst du, Herr, nuhn  
Durch dein Wort groß für allen:  
Du wollest denn, wenn ich bei mir,  
O Herr, zu dir  
Di Stimme lasse schallen,

Erhören mich  
Und gnädiglich  
Der Seelen Saft  
Und große Kraft  
Erteilen nach Gefallen.

3.

Di Könige so weit und breit,  
Herr, sind bereit,  
Den Dank dir zu erlegen,  
Weil si auß deinem Mund allein  
Bericht sein  
Von deines Wortes Segen.

A. S. 493.

Von Gottes Pracht,  
Von Gottes Macht  
Ist ihr Gesang,  
Ihr Klang und Dank  
Auf ihres Herren Wegen.

4.

Der Herr ist hoch, doch schauet er  
Vom Himmel her  
Auf das, was nidrig gehet,  
Erkennet auch von fernen, was  
Ohn unterlaß  
Sich wider ihn aufblehet.

Du hilffest mir,  
Herr, für und für,  
Wann mitten ein  
In Angst und Pein  
Mein schwaches Leben stehet.

5.

Di grimme Faust, di strecktest du  
Zum Jorn herzu  
Der Feinde, so mich hassen;  
Sergegen muß di rechte Hand  
In guten Stand  
Mich gnädig widerüm fassen.

Gott machts behend  
Um mich ein End.  
O Herr, dein Muht  
Ist immer guht.  
Dein Werk wollst du nicht lassen.

556. Der gewöhnliche Morgen-senfzer  
in ein Lied verfasst.

Wird gesungen als: Ich danke dir, Herr Gott, in deinem u. s. w.

1.

Ich danke dir, Herr Gott, himlischer Vater,  
Durch Jesum, der dein Sohn und mein berähter,  
Daß du mich heint in dieses Nachtes Schatten,  
Darinn mich Angst und Noht umgeben hatten,  
So gnädiglich bewahret und behütet,  
Wie sehr der Feind auch wieder mich gewütet,

2.

Und bitte ich, du wollest mir vergeben,  
Was diese Nacht und auch im ganzen Leben  
Von mir verfehn, Und mich an diesem Tage  
Behüten auch für aller Angst und Plage,  
Für Sünd und Schand und was mir sonst kan quählen,  
Für übel an dem Leib und an der Seelen,

3.

Damit mein Tuhn und Leben dir gefalle!  
Denn ich befehl in deine Macht-Hand Alle,  
Die Christen sind, insonderheit mein Leben,  
Mein arme Seel, auch Ehr und Guht daneben!  
Was schädlich ist, in Gnaden von mir wende,  
Nimm alle Ding in deine treue Hände!

4.

Laß üm mich sein die heilig-guten Engel!  
Laß mich auch sein wie sie ohn alle Mängel!  
Laß in mir sein des guten Geistes Güte!  
Laß bei mir sein dein Schuzz, der mich behüte,  
Daß Satan und sein hellisches Gesinde  
Nicht macht an mir noch heut noch sonsten finde.

B. S. 72. Nr. XIII. — Demnächst E. S. 370, F. S. 370 mit diesen Abweichungen:  
1. 1 du himmelsvater, 1. 3 in diesen dunkeln schatten, 2. 5 mich, 3. 1 Auf daß.

### 557. Der Gottseligen Alten Andacht-seufzer Bei der Krippen Christi. In dulci Jubilo, verdeutschet.

1.

Stid all in Christo froh  
Und singt, ihr Christen, so,  
Weil unfers Herzen Wonne  
Liegt in der Krippen bloß  
Und leuchtet als die Sonne  
In seiner Mutter Schoß.  
Du bist (komm behend)  
Anfang und das End.

2.

O liebes Jesulein,  
Du machst mir süsse Pein.  
Komm, tröste mein Gemühte,  
Du wunderschönes Kind,  
Durch alle deine Güte.  
Komm, Ehren-fürst, geschwind  
Und zeuch algemach,  
Jesu, mich die nach.

3.

Des Vaters Freundlichkeit,  
Des Sohns Gewogenheit  
Macht, daß wir nicht verdorben  
Durch unser Sünden-Schuld,  
Weil Christus uns erworben  
Des Himmels Freud und Zuld;  
Eja, dorten hin  
Stehet unser Sinn.

4.

Wo liegt der Freuden-Ort?  
Nicht irgend mehr als dort,  
Da Gott mit stetem Klingen  
In einem süßen Tohn  
All Engel Ehre singen  
In Gottes Freuden-Trohn.  
Wär es doch gar nah,  
Daß wir kämen da.

B. S. 80. — Demnächst E. S. 481, F. S. 474 mit diesen Abweichungen: 1. 1 in Jesu,  
1. 3 herzens, 1. 7 u. 8 Du bist A und O, Dessen sind wir froh, 2. 1 liebstes, 3. 4 unsre.

**558. Dreifacher Herzens-Seufzer  
über die Unschuld des leidenden Jesu.  
Auf dem alten Agnus DEI Vertentstet.**

1.

O Gottes Lamm! Unschuldig  
Am Creuzes-Stamm geschlachtet,  
Du warest stets geduldig,  
Wie sehr man dich verachtet!  
Die Sünd hast du getragen,  
Sonst müßten wir verzagen:  
Erbarme dich unser, O Jesu!

2.

O Gottes Lamm, Unschuldig u. s. w.  
Erbarme dich unser, O Jesu!

3.

O Gottes Lamm, Unschuldig u. s. w.  
Gib uns doch den Frieden, O Jesu!

C. S. 82. In der Überschrift irrig: leiden. — Demnachst E. S. 555 und F. S. 542  
übereinstimmend, doch E F 3. 7 Gib uns deinen.

**559. Kurzer Passions-Seufzer.**

1.

Christe, Gottes Lamm und Kind,  
Der du trägst der Menschen Sünd,  
Erbarme dich unser!

2.

Christe, Gottes Lamm und Kind u. s. w.  
Erbarme dich unser!

3.

Christe, Gottes Lamm und Kind u. s. w.  
Gib uns doch den Frieden! Amen.

C. S. 82. — Demnachst E. S. 555 und F. S. 543 übereinstimmend.

**560. Das Neunte Nachtmahls-Lied.**

Aus der 4/5 Abtheilung des IV. Cap. im IV. Buch.

Darinn eine gläubige Seele ihre Zuflucht nimmt zu ihrem einzigen Erlöser und zum Grunde  
setzet die Worte Christi: Kommt her zu mir, u. s. w. Kan so wol bei Genießung  
des heiligen Sacraments als sonst gebraucht werden.

Wird gesungen als: Du Friedens-Herr, Herr Jesu Christ, etc.

1.

Du Lebens-Herr, Herr Jesu Christ!  
Mein Heiligkeit und Heil!  
Weil bei mir grosser Mangel ist,  
Auf ich zu dir: erteil!  
Und gib mir Raht,  
Ja, Herr, erstah!  
Auch alles, was mir fehlet!

2.

Nuhr deine Gnade muß es tuhn,  
Ich Armer kan es nicht:  
So gib mir deine Gnade nuhn  
Und was dein Mund verspricht!  
Du Heiland, du  
Aufft allen zu,  
Da bin ich mit gezehlet.

3.

Du sprichst: Kommt alle her zu Mir,  
Die ihr mühselig seid,  
Beladen mit den Sünden hier  
Und voll Trübseligkeit!

Denn Ich will gleich  
Erquickten Euch.  
Kommt nuhr in wahrer Buße!

4.

Ich Herr! ich bin von Sünden schwehr,  
Mein Antlizz voller Schweiß;  
Mein Herz, das fleugt mir hin und her,  
Ist beides, Kalt und heiß.

Der Sünden Last  
Bedrückt mich fast,  
Drum fall ich dir zu Fuße!

5.

Was meine Seele sichtet an,  
Zerstört mir meine Ruh;  
Mein Creuz, das ich nicht zehlen kan,  
Schlägt häufig auf mich zu.

Kein Mensch allhier  
Kan helfen mir  
Noch mein Erretter werden.

6.

Du, mein Erlöser! bist es nuhr,  
Der mir die Hülz anbeyt;  
Dir, dir und keiner Creatur  
Will ich zur jeden Zeit

Befehlen mich  
Und das, was ich  
Besitze hier auf Erden!

D. S. 62. Vorgebrucht ist die Melodie: f ° as b f e f g.

7.

Dir geb' ich mich und was ich bin,  
Nimm mich in deinen Schuzz!  
Und führe mich ins Leben hin,  
Da ewig währet der Nuzz!

Hilf hier und dort,  
Daß immerfort  
Ich kan dein Lob erzehlen!

8.

Nimm mich, dein Kind, doch gnädig auf,  
Daß deines Nahmens Ehr'  
Ich durch des Lebens ganzen Lauf  
Ohn unterlaß vermehr';

Ich will allzeit  
Dein' Herrlichkeit  
Zu preisen nur erwählen.

9.

Du hast dein teures Fleisch und Blutz  
In deinem Sacrament  
Auch angeordnet mir zu guht  
Zu einem solchen End',

Es soll die Speiß'  
Auf dein Geheiß  
Der Seelen ewig dienen.

10.

Ich Jesu! meiner Seelen Heil!  
Wenn meine Seele sucht  
Im Sacrament ihr bestes Teil  
Und allerfügte Frucht,  
So laß in dir  
Mein' Andacht hier  
Dadurch nur immer grünen!

## 561. Bei angehender Feuers-Brunn.

Als: Ich Gott vom Himmel! O.V. St. D.

1.

Mein Gott! es ist dein zorn entbrannt  
Und hat schon angesteckt  
Ein merklichs feur, das deine hand  
Ohn zweifel hat erwecket,  
Zu strafen unsre mißetath,  
Die mehr als dis verdienet hat.  
O treuer Gott, sei gnädig!

2.

Auf die gottlosen wiltu pech  
Und schwefel laßen regnen  
Und ihnen, weil sie sind so frech,  
Mit flammen nuhr begegnen;  
Wo bleiben wir, wofern dein grimm  
Mit uns also wil gehen um?  
O treuer u. f. w.

3.

Feur, wenn es angeht, brennet sehr,  
Speit funken aus und flammen;  
Dein eifer aber brennt vielmehr,  
Schlägt über uns zusammen

Mit aller macht; und wenn er brennt,  
Lescht keiner, wenn gleich alles rennt.  
O treuer u. s. w.

4.

Vergib die sünd', heil unsre seel!  
So wird das feur sich stillen.  
Denn unsre sünden sind das öl  
Ins feur, um derentwillen

Du unter uns feur zündest an,  
Das niemand von uns leschen kan.  
O treuer u. s. w.

5.

Laß deinen zorn sich stillen erst,  
Gib, daß wir uns bekehren;  
Wenn du vom zürnen denn aufhörst,  
Wird feur und wind aufhören.

Verhüte weitere gefahr,  
Die, so da leschen, auch bewahr!  
O treuer Gott u. s. w.

E. S. 84. Nr. 38. — Demnächst F. S. 80. Abweichung: 6. 4 breiter.

6.

Was noch vom brand entfreiet ist,  
Befreie du noch weiter!  
Und wo das feur schon um sich frist,  
Da freß es nimmer weiter!

Sprich du: biß hieher komme nuhr,  
Sie soll sich legen deine spuhr.  
O treuer u. s. w.

7.

Wir sind ein sodom, haben zwar  
Verdient den schwefel-regen,  
Raum zehn sind fromm in unsrer schaar;  
Laß aber dich bewegen

Der kleinen kinder zarter hauf  
Und schaffe, daß dein zorn hör auf.  
O treuer u. s. w.

8.

Ersetze du in gnaden auch  
Durch deinen reichen segen,  
Was wind und feur, was dampf und  
Wird in die asche legen. [rauch

Gib wahre buße, daß hinfort  
Kein feur entseh an diesem ort!  
O treuer Gott u. s. w.

### 562. Nach geendigter Feuers-Brunst.

Als: Was lobes sollt mir dir, o Vater. O. V. St. D.

1.

Gott lob! nuhn ist die feuers-noht fürüber!  
Wir freuen uns von ganzem herzen drüber!

2.

Gott lob! es ist zwar groß gnug unser schade,  
Nuhr größer ist gewesen Gottes gnade!

3.

Gott lob! der dis nicht alles hat zusammen  
Durch seinen zorn gesezset in die flammen!

4.

Gott lob! er zürnt; und mitten in dem zürnen  
Erblifft man gnad und huld an seiner stirnen.

5.

Gott lob! es stürmt; und mitten in dem stürmen  
Kan Gottes lieb uns mächtiglich beschirmen.

6.

Gott lob! es brennt; und mitten in dem brennen  
Gab dennoch Gott sein heil uns zu erkennen.

7.

Gott lob! mit uns verfährt er nicht nach sünden!  
Denn dismahl hätt er uns leicht können finden.

8.

Gott lob! er kan den schaden leicht erstatten,  
Wenn, was wir tuhn, er läset wol gerathen.

9.

Gott lob! so singt die seel' und alle sinnen,  
Weil wir durch ihn dem höllenfeur entrinnen!

E. S. 274. Nr. 134. — Demnächst F. S. 274 übereinstimmend.

### 563. Simeons Frieden-fahrt.

Als: Auf meinen lieben Gott. C. V. St. D.

1.

O Herr, nuhn läsest du  
Zu deiner friedensruh  
Den, der vor langen jahren  
Dir hat gedienet, fahren  
Und hältst ihm unverbrochen,  
Was du zuvor versprochen.

2.

Denn ich hab angeblickt  
Den, welchen du geschickt,  
Daß Er von allem bösen  
Soll alle welt erlösen,  
Ein heil der menschen-kinder,  
Ein trost der armen sündler,

3.

Ein licht, das immerdar  
Der Seiden völd und schaar  
Erleuchten sol zum leben,  
Ein preis, der uns gegeben,  
Daß Israel auf erden  
Dadurch berühmt soll werden.

E. S. 551. Nr. 309. — Demnächst F. S. 539 übereinstimmend.

### 564. Seelen-Trost in Leibes-Noth.

Als: Man klagt mit Angst und. C. V. St. D.

1.

Sei mit deinem Gott vergnüget,  
Meine seel, und traure nicht:  
Gott ist, welcher alles füget,  
Auch wenn dir gleich weh geschicht.  
Nimm von dem das weh auch an,  
Der bissher dir wol getahn.  
Sieh auf ihn, nicht auf die schmerzen:  
Gott, der meints mit dir von herzen.

2.

Zarte Kinder, die flugs schreien,  
Wenn sie nuhr die ruhre sehn,  
Pfliegen selten zu gedeien.  
Wil es ihnen übel gehn,

Geben sie den eltern schuld;  
Was sie tuhn, ist ungedult.  
Du wilt auch, o zarte seele,  
Daß dir nimmer etwas fehle.

3.

Läst dir Gott dein tuhn gelingen,  
Tuht er dir auch alles guts,  
O! wie kanstu ihm denn singen,  
Wie bist du so gutes muhts!  
Izzund, da er dich greift an,  
Wil sehn, was dein hoffnung kan,  
Wiltu auf sein hartes winken  
Fast für lauter angst versinken.



4.

Du wilt, Gott soll dich nuhr tränken  
Mit dem süßen gnaden-wein  
Und dabei dir nimmer schenken  
Einen scharfen esig ein.

Gottes gnade schmeckt zwar süß,  
Und das creuz bringt nuhr verdrieß;  
Aber wenn man bitters leffet,  
Wird das süß erst recht geschmeffet.

5.

Sastu nuhr vorher empfangen  
Gutes von des Zerrren hand,  
Der dir oftmahls nach verlangen  
Alles süße zugewandt,

Warum süßtu denn so trüb,  
Gibst er eins, was dir nicht lieb?  
Du hast zucker können nehmen  
Und wilt dich des wermuhts schähmen?

6.

Kanstu gehn, so geh und wandre  
Durch die große, weite welt;  
Sieh und merke doch, ob andre,  
Deren seele Gott gefält,

Sind ohn creuz, ohn noht und pein?  
Oder wiltus sein allein?  
Wiltus deinem Gott abpochen,  
Er soll dir was süßers kochen?

7.

Solt einieder dir erzehlen,  
Was für eine noht ihn plagt,  
Und dir geben macht zu wehlen  
Dis, darüber er sonst plagt,

Würdest du behalten das,  
Was dich plagt ohn unterlag:  
Du mußt nuhr getrost dich schiffen  
Zu den schuben, die dich drücken.

8.

Soll dich hier der himmel laben,  
Kömmt dir dort die hölle zu;  
Wirst du hier die hölle haben,  
Sastu dort im himmel ruh.

Wehle nuhr selbst, was du wilt,  
Wo bei dir vernunft noch gilt:  
Besser in der welt die hölle  
Und im himmel eine stelle.

9.

Fühlstu nuhr gleich schwehre schmerzen,  
Welche gar empfindlich sind  
Und dir treten recht zu herzen,  
So gedenke nuhr geschwind,  
Was für eine schwere pein  
In der höllen müße sein,  
Die da mark und pein verzehret,  
Ja, bedenk es! ewig währet?

10.

Sastu hier gleich schmerzens-plagen,  
Sastu doch die hölle nicht,  
Da das flagen, plagen, zagen  
Ist ein tägliches gericht.

Quählet das gewissen dich,  
Währt es doch nicht ewiglich.  
Klagstu über deinen schaden,  
Bistu doch bei Gott in gnaden.

11.

Zwar dich hör ich oftmahls flehen,  
Gott soll lindern deine pein,  
Und es ist doch nicht geschehen:  
Darum bildest du dir ein,

Gott sei dir von herzen feind  
Und nicht wie vorhin dein freund;  
Drum hab er dich hingegeben,  
Daß du solt in schmerzen leben.

12.

Über laß dich nicht betriegen;  
Denn dein Gott, der ruft dir zu:  
Laß dich endlich doch begnügen  
An der gnaden, die ich tuh.

Fühlest du nicht meine kraft,  
Die dir kraft in schwachheit schafft?  
Und mein allmacht weiß in schwachen  
Sich auch mächtig gnug zu machen.

13.

Sastu nuhr des höchsten gnade,  
So sag an, was fehlet dir?  
Machet denn ein fleiner schade,  
Daß du wilt verzweifeln schier?

Oder ist zu groß die pein?  
Muß dein glaub auch größer sein.  
Denn ie schwehret unsre bürde,  
So viel größer ist die würde.

14.

Von den tapfern kommen werke,  
Die man billig tapfer nennt:  
So laß sehen deine stärke,  
Weil dir Gott noch gnade gönnt.  
Laß noch größer sein dein herz  
Als des leibes großer schmerz:  
Was acht ich die schweren plagen,  
Wer sie nur kan wol ertragen?

15.

Kanstu noch dein herz nicht stillen,  
Denk an Jesu leidens-noht,  
Der um deiner sünden willen  
Selbst gelitten hat den todt.  
Jesus hatte nichts versehn,  
Uns zu gut mußt ers ausstehn;  
Und du wegerst dich der schlägen  
Deiner eignen sünden wegen?

E. S. 994. Nr. 579. — Demnächst F. S. 973. Abweichungen: 4. 1 **GOTT**, wilt du, soll, 17. 1 Drum sei doch mit.

16.

Schäme dich, mein herz, der schande:  
Jesus leidet mit gedult  
Schmerzen, spott, neid, hohn und bande  
Für der menschen sünden-schuld;  
Und du schreiest, wenn die ruht  
Dir ein wenig schmerzlich tuht,  
Denkest nicht, daß deine Sünde  
Billig diese straf empfinde.

17.

Darum sei mit Gott vergnüget,  
Meine seel, und traure nicht!  
Gott ist, welcher alles füget,  
Auch wenn dir gleich weh geschicht.  
Nimm von dem das weh auch an,  
Der bisher dir wol getahn.  
Sieh auf ihn, nicht auf die schmerzen:  
Gott, der meints mit dir von herzen.

## Ferdinand Albrecht, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg,

geboren 22. Mai 1636 zu Braunschweig, † zu Bevern den 23. April 1687.

Bgl. Allg. deutsche Biographie. Bd. 6. 1877. S. 679. — Goedete, III. S. 184.

Von ihm:

Sonder-bahre, aus Göttlichem eingeben, Andächtige Gedanken . . . Bevern.  
M. DC. LXXVII.

### 565. Gedanken von schuz der heil. Engel.

Am Engelseße.

Zusagen wie: Warum betrübte dich zc.

1.

Was fürchtestu dich, O Menschen kind,  
Für Teuffels listen, der geschwind  
Uns überfallen will?

Haßt du doch aller Engel schuz,  
Die wehren gnug des Teuffels truz.

2.

Wenn aber du so sicher lebst  
Und allen guten widerstrebst,  
So wirstu leicht gefällt  
Von Teuffel, welcher Tag und Nacht  
Der Christenheit zu schaden tracht.

3.

Wie mancher ist durch sicherheit  
Gebracht in die gefährlichkeit  
Der Seelen, das er sich

Mit Leib und Seel, mit seinen Blut  
Verschrieben hat, ohn diese Gut.

4.

Drumb wan du früh von schlaff er-  
Und alles vorige betrachst, [wachst  
So bitte fleißig Gott

Umb seiner Engel schuz und schirm,  
Das dich der Satan nicht bestürm.

5.

Des Abends aber dankbar sey,  
Wenn Gott dir so gestanden bey  
Durch seiner Engel wacht,  
Das du den Tag, wie sichs gebührt,  
Zu deiner Seelen heyl vollführt.

6.

Ich danke dir deswegen, Gott,  
Das du mir hilffst aus aller Noth.  
Las dein Engelcin  
Mir, Jesu, stets zur seiten stehn,  
So wird kein übel mir geschehn.

7.

Bewahre mich für Sünden fall  
Und laß die Güter überall  
Behüten Leib und Seel,  
So werd ich, Engelschöpfer, dich  
Anschauen wie Sie Ewiglich!

A. a. D. S. 8. Nr. VII.

### 566. Kreuz- und Trostlied.

Nach der Melodey: Ach Gott und Herr.

1.

Ach Gott und Herr,  
Wie groß und schwer  
Ist mein Kreuz und Unglücke.  
Da ist kein Mann,  
Der trösten kan,  
In dieser Welt voll Tücke.

2.

Drumb kom ich hier  
Jezund zu dir  
Und bitte, mir zu lindern  
All mein Plag  
Und stete Klag.  
Ach Gott! die wollstu mindern.

3.

Du höchste Gut  
Siehst mein Gemüth,  
Wie heftig es anfechte  
Der Teuffel sehr,  
Die Welt noch mehr.  
Ach Gott, hilf mir zu rechte.

4.

Weil du doch heist,  
Wie du wol weißt,  
Der liebe Gott und Vater,  
So laß dir doch  
Vertraut seyn noch  
Dein Kind, du mein Berather.

5.

Nun, O mein Herr,  
Mir diß gewehr,  
Erhöre meine Bitte,  
In dieser Zeit  
Der Traurigkeit  
Mit Trost mich überschütte.

6.

Darauff ich dann,  
So viel ich kan,  
Danksagen wil von Herzen  
Vater und Sohn  
Im höchsten Thron  
Vor Lindrung meiner Schmerzen.

7.

Der Tröster heist,  
Soll seyn gepreist  
Von mir für allen dingen.  
Wenn mirs nicht schad',  
Laß deine Gnad  
Mir bald, bald Hülffe bringen.

A. a. D. S. 49. Nr. XXXIX.

## Gustav von Mengden,

geboren 15. April 1625, Schwedischer Generalmajor, ältester livländischer Landrat seit 1666, oberster der livländischen Adelskammer, † 16. Dezember 1688.

Vgl. Bl. f. Hymn. 1885. S. 147. 182. — Goedeke, III. S. 188.

Schriften:

- A. Sonntages Gedanken eines Christen, So sich An Gott Ver-Miethet. *RJGA*, Gedruckt bey Georg Matthias Nöllern (1686).
- B. Der Verfolgete, Errettete und Lobsingende DAVID, Das ist; Alle Psalmen Davids in Reimen gefasset . . . Durch Einen Christen, der sich . . . An Gott Ver-Miethet. *Riga*, Bey Georg Matthias Nöllern. 1686.

### 567. Der 46. Psalm,

im eignen Ohn.

1.

Wolauß, O Volk, das Gott erkohren,  
Sey nur getrost, steh auffgerichtet;  
Gib nicht in böser Zeit verlohren,  
Denn Gott ist unser Zuversicht.

Er ist der Schwachen Hülf und Stärke,  
In Noth ist Er der beste Rath,  
Durch seine grosse Wunderwerck  
Er oft und viel geholffen hat.

2.

Wir sind darum recht guter Dinge,  
Es kümmeret nichts unsern Sinn.  
Wenn schon die ganze Welt vergienge,  
Reißt schon das Meer die Berge hin,

Wenn schon die Macht der Wasser-  
wogen  
Der Felsen hohen Muth zerbricht,  
So sprechen wir doch ungelogen:  
Wir achten dieses alles nicht.

3.

Sein lustig soll darüm doch leben  
Deß Allerhöchsten Gottes Stadt;  
Ihr Brunn wird stetes Wasser geben,  
Weil Er daselbst sein Wesen hat.

Gott ist bey ihr, sie wird wol bleiben,  
Er hilfft ihr stetes früh und spat;  
Er wird das böse Volk auffreiben  
Und stürzen sie in ihrem Rath.

4.

Die Königreiche dieser Erden  
Erliegen müssen in dem Streit,  
Das Erdreich muß zu nichte werden,  
Wenn es der grosse Gott gebeut.

Uns aber soll kein Unfall schaden,  
Denn bey uns ist der wahre Gott:  
Er wohnt in uns mit seinen Gnaden,  
Der grosse Herrscher Zebaoth.

5.

Kommt her, ihr Krieger dieser Zeiten,  
Seht zu, was unser König kan:  
Er hat gar frembde Art zu streiten,  
Schlägt erst das Ferg, hernach den Mann.

Er steuret, wenn Er will, den Kriegen,  
Die Wagen Er mit feur verbrennt,  
Spieß, Bogen muß zerbrochen liegen,  
Und machet ein gar schrecklich End.

6.

Seyd still, spricht Er, laßt mich nur  
walten,

Erkennet mich für euren Gott:  
Ich will auff Erden Lob erbalten  
Und machen allen Ruhm zu Spott.

Uns aber soll kein Unfall schaden,  
Denn bey uns ist der wahre Gott:  
Er wohnt in uns mit seiner Gnaden,  
Der grosse Herrscher Zebaoth.

Christliche Andachts-Flamme, engündet durch ein neu . . . Rigisch-Liesländisches Gesangbuch . . . Nürnberg, In Verlegung Johann Hoffmanns . . . Gedruckt zu Altdorff, bey Heinrich Meyern . . . 1680. S. 360. Unter dem Terte „G. v. M.“ — Demächst B. S. 140. Abweichungen: 1. 2 Sey freudig und steh', 1. 4 unfre, 4. 7 seiner.

568. Am Sonntage Reminiscere.  
Das Cananäische Weiblein.

Met.: *Jesus ist mein Heil und Leben.*

1.

Jesus, hast du mein vergessen?  
Warum scheint dein Angesicht  
Meiner armen Seelen nicht?  
Mich hat grosse Angst besessen,  
Angst, die meine Seele preßt,  
Angst, die mich ohn Hoffnung läßt.

2.

Ach! wie lange soll ich sorgen,  
Ach! wie lange soll ich seyn  
In so schwerer Angst und Pein,  
Weil du dich für mir verborgen,  
Deine Hülfen gar verdeckt  
Und dein Angesicht verdeckt?

3.

Jesus, laß dein grosses Eilen,  
Sprich doch meiner Seelen ein,  
Daß ihr soll geholffen seyn.  
Wilt du dich denn nicht verweilen,  
Zohgewünschter Gnaden-Thron,  
Jesus, trauter Davids-Sohn?

7.

Laß doch meine nasse Wangen,  
Meiner trüben Augen-Fluß,  
So dir ligen hie zu Fuß,  
Dey dir Gnad und Trost erlangen.  
Sprich doch meiner Seelen ein:  
Ja, du solt erhöret seyn.

A. a. D. S. 404. — Überschrift nach A. Unter dem Texte „G. v. M.“ — Dem-nächst A. S. 61. Abweichungen: 2. 3 so schwerer, schwerer Pein, 2. 4 für mich, 6. 2 mehres.

569. Der 51. Psalm.

Met.: © *Herz Gott, begnade mich.*

1.

Sei gnädig, Gott. sey gnädig mir,  
Thu dich mit grosser Lieb herfür,  
Nimm an durch dein Erbarmen  
Mich Klenden und Armen.  
Vertilge meine Missethat  
Und alle Sünde, die mich hat

Mit grosser Angst beladen,  
Und heile meinen Schaden.  
Denn ich empfinde grossen Schmerz,  
Mich überzeugt mein eigen Herz,  
Daß ich für dir ein Sünder sey;  
Du aber bleibst gerecht und treu,  
Ob schon die Menschen wanden.

2.

Sieh doch, mein GOTT, die Schwachheit  
Der ich mich nicht entbrechen kan: [an,  
Durch sündliches Verlangen  
Bin ich in Sünd empfangen.  
Du liebst die Wahrheit, die der Welt  
Verborgen ist und nicht gefällt,  
Mich aber läßt du hören  
Die Weisheit, sie zu lehren.

Entsündige mich, mach mich rein,  
[Laß mich Schneeweiß erfunden seyn.]  
Erwecke starken Trost in mir,  
Auff daß sich freue für und für,  
Was du an mir zerschlagen.

3.

Kehr weg dein heilig Angesicht  
Von meinen Sünden, mach zu nicht  
Die große Missethaten,  
Darcin ich bin gerathen.  
Gib aber, grosser GOTT, habey  
Ein neues Herz, das tüchtig sey.  
In deines Geistes Stegen  
Sich kräftig zu bewegen.

Verwirff von deinem Angesicht,  
Ach! lieber Vater, mich ja nicht,  
Nimm ja nicht deinen Geist dahin,  
Laß deinen Trost mein Herz und Sinn  
Mit steter Freud erfüllen.

A. a. D. S. 486. Unter dem Texte „G. v. M.“ — 2. 10 ist aus B ergänzt. —  
Demnachst B. S. 153. Abweichungen: 1. 2 Günst, 1. 12 liebst, 2. 3 Lustbaren verlangen,  
2. 7 Mir aber, 2. 8 Weißheit deiner Ehren, 2. 13 in mir, 3. 4 In welchen ich ge-  
rahnten, 3. 6 Ein reines, 4. 6 O GOTT, mein, 4. 7 erweisen, 4. 8 Und ewiglichen  
preisen.

## 570. Am Sonntage Quinquages.

## Um Erleuchtung.

1.

Jesus, Glanz der Ewigkeit,  
Licht und Sonne aller Frommen,  
Laß auch deine Gütigkeit  
Zu mir armen Sünder kommen.

Ich bin, leider! bloß und blind:  
Jesus! trautes Davids-Kind,  
Löse meiner Augen Stricke  
Und mir Licht und Leben schicke.

2.

Licht und Leben, Zeil und Trost  
Muß gewiß auff dieser Erden,  
Weil es dir dein Blut gekost,  
Mir, Herr Jesus, bey dir werden.

4.

Für diese deine Gütigkeit  
Will ich dich preisen allezeit,  
Ich will auch andre lehren,  
Wie sie sich recht bekehren.  
Von Blutschulden entfrey auch mich,  
Mein GOTT und Heyland, so will ich  
Dir Ehr und Dank beweisen,  
Ohn Unterlaß dich preisen.

Eröffne Augen, Herz und Mund  
Und mache allen Sinnen kund  
Das Opfer, so dir wolgefällt:  
Sonst ist kein Opfer in der Welt,  
Damit du zu bewegen.

5.

Nach einem Herzen, so bedrängt,  
Zerknirscht, zerschmettert und gekränkt,  
Von Reu und Leid zerschlagen,  
Wirst du in Gnaden fragen.  
Diß Opfer trag ich dir herbey  
Mit Demuth, Wehmuth, grosser Reu:  
Ach! laß es dir in allen,  
O grosser GOTT, gefallen!

Erhalte deine Christenheit,  
Das rechte Zion, allezeit;  
Erbaue deiner Kirchen Grund,  
So wird man dich mit Herz und Mund  
Aus allen Kräften loben.

Sprich, mein Jesus, mir auch zu:  
Armer Sünder, was wilt du,  
Daß dir soll von mir geschehen?  
Ach HERR, daß ich möge sehen.

3.

Auch gib mir ein rein Gesicht,  
Zu betrachten deine Werke.  
Deines grossen Geistes Licht  
Gebe meinen Augen Stärke,

Daß sie in die Ewigkeit,  
Was nach dieser Sterblichkeit  
Meiner Seelen soll geschehen,  
Durch den Glauben mögen sehen.

4.

Meine Seele wird gewiß  
In dem Leibe Jesum schauen  
Auffer aller Finsterniß  
Auff der schönen Himmels-Auen,  
Da er wie ein treuerhirt  
Seine Schäflein weiden wird  
(Ach der höchst-gewünschten Weide!)  
In der schönen Himmels-Freude.

A. a. D. S. 512. — Überschrift nach A. Unter dem Texte „G. v. M.“ —  
Demnachst A. S. 57. Abweichungen: 3. 1 Ach gib, 4. 7 Weiden, 4. 8 In den himm-  
lischen Freuden; nach Str. 4 ist eingefügt:

5.

Fällt der schwache Leib schon hin  
Und verfaulet in der Erden:  
Sterben ist mir ein Gewinn,  
Kan mir nur der Himmel werden.  
Ach das schöne Himmels-Licht,  
So mein Geist und Seele sieht,  
Meine Augen gänglich blendet  
Und sie nach dem Himmel sendet.

### 571. Am Sonntage Invocavit.

In Uen: 1634, meine Straße.

1.

Freut euch, Gottes Kinder:  
Unser Überwinder  
Jesum hat gesiegt.  
Satan ist gefangen,  
Und der Kopff der Schlangen  
In dem Staube ligt.  
Jesum Christ  
Hat ihre List  
Durch sein Göttlich Wort gedämpft  
Und für mich gekämpft.

2.

Was kan mich anfechten,  
Weil nie steht zur Rechten  
Ein so großer Gott?  
Laß sich grimmig rüsten,  
Wider mich auffbrüsten  
Kummer, Noth und Tod.  
Welt und Geld  
Gar leicht zerfällt;  
Ehre und Reichthum, Lust der Sünden  
Liederlich verschwinden.

A. a. D. S. 896. — 3. 7 steht wird mich; obige Lesart nach A. — Demnachst A.  
S. 59. Abweichungen: 3. 9 Wieder alle deine, 4. 2 Sich schon, 4. 8 In Ewigkeit, 4. 9  
dem, 4. 10 sollen geben. Folgende Str. ist hier zugefügt:

5.

Da, da ist das große Licht,  
Aller frommen Seelen-Sonne,  
Christi helles Angesicht,  
Glanz und Leben, Lust und Wonne!  
Ach! ich bin sehr hoch erfreut,  
Daß ich soll in Ewigkeit  
Gott mit meinen Augen sehen.  
Jesu, laß es bald geschehen.

3.

Satan, laß dein Stürmen,  
Mich wird wol beschirmen  
Mein Immanuel.  
Weg mit deinen Lügen!  
Durch ihn will ich siegen  
Wider dein Gebell.  
Er wird mit  
Wol für und für,  
Trog sey allen deinen Tücken!  
Großen Schutz zuschicken.

4.

Wenn schon meine Glieder  
Sich nu senden nieder  
Zu der langen Nacht:  
Da wird Gott gebieten,  
Daß für allem Wüten  
Seiner Engel Wacht  
Mir geleit  
Zur Ewigkeit  
Und den rechten Freuden-Leben  
Sicher möge geben.

**JESU**, hilf mir ringen,  
Kitterlichen bringen  
Durch des Todes Thal  
Zu der grossen freuden,  
Da sich von mir scheiden  
Werden Angst und Quahl.

5.

Durch dein Blut,  
Mein höchstes Gut,  
Laß mich, **JESU**, selig sterben  
Und den Himmel erben! Amen.

### 572. Am Grünen Donnerstage.

In Eton: **JESU** ist mein höchstes Gut.

1.

**JESU**, theures Oster-Lamm,  
So sich willig hingeeben  
An des hohen Kreuzes Stamm  
Für der armen Sünder Leben:  
Du schenckst mir ein grosses Gut,  
**JESU**, deinen Leib und Blut.

2.

**JESU**, süßes Himmels-Brod,  
Dessen Kräfte mich erquiden,  
Wenn mich meiner Sünden-Noth  
Ohn Erbarmen will erdrücken:  
Unaussprechlich mich erfreut,  
**JESU**, deine Süßigkeit!

3.

**JESU**, schöner Himmels-Trand,  
O du Brunnen aller Gnaden,  
Der du auffer allen Zwang  
Meine Schuld auff dich geladen:  
Du erquidest Herz und Muht,  
**JESU**, durch dein theures Blut!

4.

**JESU**, meiner Seelen Weyd',  
O du immer neue Wonne!  
Meines Herzens Lust und freud,  
Himmelsche freuden-Sonne!  
Bey so grosser Seeligkeit,  
**JESU**, bin ich recht erfreut.

A. S. 73.

5.

**JESU**, klarer Lebens-Strom,  
Auffer deinen süßen Gaben  
Ist mir alles nur ein Schaum,  
Was mich hier will frölich haben.  
Deiner rothen Wunden-Fluß,  
**JESU**, mich erfreuen muß.

6.

**JESU**, deines Todes-Kraft,  
So mein hochbetrübt Gewissen  
Aus der tieffen Hölle-Safft  
Kräftiglich außgerissen,  
Laß in letzter Todes-Pein,  
**JESU**, meine freude seyn!

7.

**JESU**, dein liebreiches Herz,  
So die Liebe durchgestochen,  
Dämpffe meiner Seelen Schmerz;  
Wenn der Satan will anpochen  
Und ich mich nicht retten kan,  
So nimm mich, **HER JESU**, an.

8.

**JESU**, deine Himmelfahrt  
Sey die Höffnung meiner Glieder,  
Und gib in derselben Art  
Mir des Todes Leben wieder,  
Damit deine Hand von hier,  
**JESU**, mich zum Himmel führ. Amen.

### 573. Am H. Oster-Tage.

In eigenem Eton.

1.

Halleluja! Halleluja!  
Getrost, getrost ihr armen Sünder!  
Triumph! Triumph! Victoria!  
Es hat der starcke überwinder  
Den alten Drachen umgebracht  
Und aus ihn einen Spott gemacht.

2.

Gewaltiglich hat seine Hand  
Des Todes Burg, der Hölle Rachen  
Zerstört, verbert und umgerant  
Und in den Pfuhl den alten Drachen  
Mit Ketten harter Finsterniß  
Gebunden, daß ist gar gewiß.



3.

Den Kercker, so verschlossen war,  
Hat Er mit grosser Krafft zerrissen!  
Wir sind nicht mehr in der Gefahr,  
Das sollen alle Christen wissen.

Christus schwingt sich sehr hoch empor,  
Deß freut sich aller Engel Chor!

4.

Triumph! Triumph! gelobt sey Gott.  
Der seiner Kinder Schmach gerochen.  
Nun steht der grosse Drach' in Spott,  
Sein harter Kopff ist ihm zerbrochen.

Sein Zorn und Grimm ist Phantasey,  
Und wir sind aller Sorgen frey!

A. G. 87.

5.

Drümb jauchzet laut für grosser Freud',  
Ihr, die ihr tieff gefangen laget,  
Und die der Tod in Ewigkeit,  
Der Hölle-Wurm ohn' Ende naget.

Der grosse Freuden-Tag ist da!  
Halleluja! Halleluja!

6.

Lob, Ehr, Preiß, Dand und Herrligkeit,  
So ruffen alle Adams-Kinder,  
Sey in der weiten Ewigkeit  
Christo, dem grossen überwinder!

Triumph! Triumph! Victoria!  
Halleluja! Halleluja!

### 574. Am Sonntage Cantate.

In Ehen: Singen wir aus Herzensgrund.

1.

Singe, werthe Christenheit,  
Lobe Gott in Ewigkeit!

Es hat nunmehr keine Noht:  
Satan, Sünde, Höl' und Tod

Sind erlegt und umgebracht;  
Jesus kommt jetzt aus der Schlacht,  
Hat den Sieg davon gebracht.

2.

Wohlgemacht ist, was Er thut,  
Weil Er durch sein eigen Blut  
Uns mit unserm Gott versöhnt  
Und mit grossen Ehren krönt.

Zu der Bahn der Seeligkeit  
Saben wir durch sein Geleit  
Ist gar grosse Sicherheit.

3.

Wer wolt nicht zum Vater gehn  
Und den schönen Ort besehn,  
Den der Heiland hat bereit  
Seinem Volk von Ewigkeit?

Wer wolt nicht aus diesem Stand,  
Da er mühsam umgerandt,  
In das liebe Vaterland?

A. G. 106.

4.

Sie in dieser Welt ist Noht,  
Sorge, Grämen und der Tod,  
Und zuletzt nach Müh' und Schweiß  
Wird der Mensch der Maden Speiß;  
Aber dort vergehet nicht  
Der Gerechten Seelen Licht,  
Da sie ihren Heiland sicht.

5.

JESUM wird der frommen Schaar  
Ewig sehen, wie Er war,  
Und sein überschöner Schein  
Wird stets neue Wonne seyn:

Wonne, die kein Leid gefährdt,  
Wonne, die sich nicht verzehrt.  
Wonne, die kein Ohr gehört.

6.

Jesus, nimm mich bey der Hand,  
Führe mich ins Vaterland,  
Da dein Volk zu aller Frist  
Wunderschön bekleidet ist

Mit der Sonnen Glang und Schein  
Dey den lieben Englein:  
Da, da laß mich ewig seyn. Amen.

## 575. Trost in Gott.

Im Thon: Auf meinen lieben Gott.

1.

Auff meinen lieben Gott  
 Bau ich in aller Noth:  
 Wie solls mir nicht gerathen  
 In allen meinen Thaten?  
 Auff Gott ist wohl zu trauen  
 Und festiglich zu bauen.

2.

Es ist kein Zergens Stosß  
 Und keine Noth so groß,  
 Die er nicht könnte mindern  
 Und väterlichen lindern.  
 Drümb will ich auff ihn bauen  
 Und mich Ihm ganz vertrauen.

3.

Der baut auff keinen Sant,  
 Sondern auff hartem Landt,  
 Der Gott zum Grunde setz  
 Und in ihm sich ergözet.  
 Was sonst ist auff Erden,  
 Muß Staub und nichtig werden.

4.

Ich achte gar kein Leid!  
 Ich geb' auff keine Freud:  
 Mein GOTT dient mir zur Freud  
 In allem meinem Leiden.  
 Ich freue mich von Zergen  
 In GOTT in meinem Schmergen.

A. S. 146. Überschrift: „Ein anders“ (nämlich am V. Sonntage nach Trinit.).

5.

In Thränen bin ich froh!  
 In freuden nicht also;  
 Denn GOTT will von den seinen,  
 Daß sie auff Erden weinen.  
 Wenn Freude mich will meiden,  
 Denn bin ich voller freuden.

6.

Der Welt ich gar nicht acht,  
 Ich geb' ihr gute Nacht.  
 Ihr Wollust, Rangen, Kallen  
 Will mir gar nicht gefallen.  
 Denn will ich frölich leben,  
 Wenn GOTT mich wird erheben.

7.

Sinauff gen Himmel hin  
 Steht mir Herz, Muht und Sinn!  
 Ich hab' hie nichts auff Erden,  
 Das Mein genant kan werden.  
 Mein Erbtheil wird mir geben,  
 Jesu, in jenem Leben.

8.

HERX Jesu, meine Wonn',  
 HERX Jesu, meine Sonn',  
 HERX Jesu, mein Verlangen:  
 Laß mich, durch dich umbfangen,  
 Von dieser argen Erden  
 Zu dir genommen werden.

## 576. Am XII. Sonntage nach Trinit.

Auff die Worte: Gott hat alles wohl gemacht.

1.

GOTT hat alles wohl gemacht,  
 Alles ist sehr wol gerathen;  
 Seine große Wunderthaten  
 Seyn von Ewigkeit bedacht.  
 Feuer, Luft, Wasser, Himmel, Erde,  
 Sonn und Mond, ja Tag und Nacht  
 Samt der schönen sternen heerde  
 Hat er gut u. wol gemacht.

2.

Wohl gemacht hat überall  
 Der so große Simmels-Meister  
 Alle himmelische Geister,  
 Ja den Satan für dem fall,  
 Und die schönen Menschen-Kinder  
 Hat sein Wort herfür gebracht  
 Und, da sie noch keine Sünder,  
 Trefflich gut und wohl gemacht.

3.

Was des Satans arge List  
An dem Menschen hat verdorben,  
Hat Er wiederumb erworben,  
Der der Schlangen-Treter ist;  
Und der theure Weibes-Saamen  
Hat das Leben wiederbracht  
Und in seinen süßen Nahmen  
Alles gut und wohl gemacht.

4.

Auffaz heilet seine Sand,  
Blinde ließ Er wieder sehen,  
Lahme mußten freudig gehen,  
Und der Stummen Jungen-Band  
Könt' er durch ein Wort entbinden:  
Summa, aller Seuchen Macht  
Muß im Augenblick verschwinden,  
Weil Er alles wohl gemacht.

5.

Todte Menschen weckt Er auff,  
Und der Hochbetäubten Wunden  
Saben bey Ihm Trost gefunden.  
Wenn sie nur im vollen Lauff  
Als gar bußfertige Sünder  
Ihre Noht zu Ihm gebracht,  
Hat Er sie zu Gottes Kinder  
Und es gut und wohl gemacht.

6.

Durch sein Marter, Creuz und Tod  
Hat Er alle fromme Seelen  
Aus der tieffen Hölle-Höhlen  
Und der unendlichen Noht  
Kräftiglichen aufgezogen,  
Und, wie Er sein Amt vollbracht,  
Ist er Himmel eingeflogen  
Und hat alles wohl gemacht.

7.

Seiner werthen Christenheit  
Hat Er seinen Geist gegeben,  
Welcher über sie sol schweben  
Zu tröstlicher Freudigkeit;  
Und wenn seines Reiches Erben  
Werden in das Grab gebracht,  
Werden sie nicht ewig sterben,  
Denn Er hat es wohl gemacht.

8.

Endlich kommt der grosse Sirt  
Als ein großer Richter wieder,  
Da Er seine liebe Glieder  
Wieder aufferwecken wird  
Und sie in den Himmel heben,  
Den er ihnen längst bedacht,  
Da sie ewig, ewig leben:  
So ist alles wohl gemacht.

A. S. 163. Dem Siebe ist eine eigene Komposition: a ° (a h) (° h) h a a beigegeben, daher hinter der Überschrift der Zusatz: Im folgenden Thon.

## 577. Am XIII. Sonntage nach Trinitat.

Im Thon: Man klagt mit Angst und Schmerzen.

1.

IESU, Treuer Arzt der Seelen,  
Ich lieg hie in großer Noht!  
Mich wil heftiglichen quählen  
Sünde, Satan, Söll und Tod:  
Diese Mörder haben mich  
Zugerichtet jämmerlich  
Und mich nackend auff der Strassen  
Dieser bösen Welt gelassen.

2.

Komm, O treuer Menschen Güter,  
IESU, reise nicht vorbey!  
O freundlicher Samariter,  
Mache mich der Schmerzen frey!

Ich bin durch und durch verwund,  
Augen, Ohren, Herz und Mund,  
Und der Wille wil zum guten  
Gang erstorben und verbluten.

3.

Geuß in meine matte Seele,  
Der nach Trost sehr bange ist,  
Deines Geistes Freuden-Ohle,  
Süßer Seyland Iesu Christ!  
Laß auch deiner Gnaden-Wein  
Meine Sünden waschen rein!  
Ja durch deine rohte Wunden  
Laß die meinen seyn verbunden!

4.

Lindere die harte Schmerzen!  
 Treib den Sünden-Eiter hin,  
 So mir auff den schwachen Herzen  
 Und den hochbetrübten Sinn  
 Gleich wie ein sehr schwerer Stein  
 In der allergrößten Pein  
 Naget, plaget, presset, drücket,  
 Trost und Hoffnung gang entrücket.

A. S. 169.

5.

Und weil Hand und Fuß zerschlagen  
 Und mir selbst nicht helfen kan,  
 So laß deine Hand mich tragen  
 Und nimm mich in Gnaden an!  
 JESU, reiße mich heraus!  
 Bringe gnädig mich zu Haus,  
 In daß grosse Freuden-Wesen,  
 Da ich völlig kan genesen!

## 578. Ein Geistreich Lied

bey Empfangung des H. Nachmahls.

1.

Lammlein GOTTES ohn verschulden,  
 Was hast du nicht wollen dulden?  
 Liebster JESU, Schaz der Freuden,  
 Was hast du nicht wollen leyden?

Du hast für dein Volk gestritten,  
 Du hast für dein Volk gelitten,  
 Du bist für die Welt gestorben  
 Und hast wahres Zeil erworben.

2.

Du hast wie ein Lamm dein Leben  
 Williglich dahin gegeben;  
 Schändlich läst du dich verachten,  
 Söhnen, tödten, siedem, braten.

Man sieht an des Creuges-Stammen  
 Dich in tausend Liebes-Flammen,  
 Man hat dich und deine Wunden  
 In der höchsten Blut gefunden.

3.

Ach laß mich jetzt recht betrachten,  
 Wozu du dich lassen schlachten!  
 Ach du Opfer für die Sünden,  
 Laß mich diß Geheimnüz finden.

Ach, ach, solt' ich Sünder Leben,  
 Müstest du dein Leben geben  
 In den Todt und tausend Plagen  
 Und ans Creuz dich lassen schlagen.

4.

Da hast du für mich gestritten  
 Und den herben Tod erlitten,  
 Da ist GOTTES Lamm gerostet,  
 Da hats ihm sein Blut gekostet.

Da hat er zu seiner Seiten  
 Meinen Glauben wollen leiten,  
 Da sein Blut, so er vergossen,  
 Mir mit Strömen zugestossen.

5.

Noch mehr! Ach, seyn grosses Lieben  
 Ist hiebey noch nicht geblieben:  
 Er giebt sich auff fremde Weise  
 Mir zu einer wahren Speise.

Ach! wer kan diß Ding ermessen!  
 Er giebt mir sein fleisch zu essen,  
 Er wil mich — wer kans erdenken —  
 Auch mit seinem Blute tränden.

6.

Sosianna! Sosianna!  
 Komm, du Himmelfisches Manna!  
 Ach! ach laß mich mit Verlangen  
 Dich, den wehrten Gast, empfangen.

Speise mich, du Himmels-Gabe,  
 Damit ich dich immer habe  
 Auff gar unbekante Weise  
 Mir zu einer Seelen Speise.

7.

Dieses fleisch, so uns ernehret,  
 Wird doch nimmermehr verzehret;  
 Diß Getränd der armen Sünder  
 Wird durch trincken nimmer minder.

Ach wer kan es doch ermessen!  
 Dieses Lamm wird stets gegessen  
 Und bleibt doch, wie es gewesen,  
 Ewiglich in seinem Wesen.

8.

Quelle meiner süßen Wonne,  
JESU, meiner Seelen-Sonne,  
Lämmlein GOTTES, so verachtet  
Und am dürrn Holz geschlachtet:

A. S. 226.

Gib, daß ich für meine Sünden  
Bey dir wahren Trost mag finden!  
Stärke meines Glaubens Kräfte,  
Daß mich ewig an dich hefte, Amen.

### 579. Morgenlied.

In Chon: O Schritte, Morgenkern, Licht.

1.

Wach' auff, mein Geist, zur Freuden,  
Der Tag bricht frölich ein.  
Die Nacht wil von uns scheiden,  
Und mit der Sonnen-Schein  
Wil Jesus bey uns seyn.

2.

O Jesu, meine Sonne!  
Mein Trost, mein Glanz, mein Licht!  
O meines Herzens-Wonne:  
Hilff, daß ich mein Gesicht  
Nur nach den Himmel richt!

3.

Ich danke dir von Herzen  
Und preise deine Macht,  
Daß du für allen Schmergen  
Und unfall diese Nacht  
Mich gnädiglich bewacht,

4.

Und bitte deiner Gnaden:  
Behüt heut all daß mein,  
Treib weg Unfall und Schaden,  
Laß Weib und Kinderlein  
Dir auch befohlen seyn.

A. S. 231.

5.

Erhalte mir mein Leben!  
Vernunft, Sinn und Verstand,  
Was du mir sonst gegeben,  
Saß, Vorrath, Hoff und Land,  
Befehl ich deiner Hand.

6.

Laß meinen Tritt nicht gleiten!  
Regiere meinen Gang,  
Mein GOTT, zu allen Zeiten  
In deines Wortes-Zwang  
Mein ganges Lebelang!

7.

Zeuch mich gang von der Erden  
Und lehre mich allzeit!  
Laß mich entnommen werden  
Der schänden Uitelkeit  
Zur großen Seeligkeit!

8.

Herr Jesu, hilf volbringen!  
Hilff, Jesu, für und für!  
Mein Heiland, laß gelingen!  
Herr Jesu, scheine mir  
Zur schönen Simmels Thür!

### 580. Ein Abend-Lied.

In eigener Melodey.

1.

Der müde Tag geht nun zur Ruh  
Und schleußt die matten Augen zu.  
Herr Christ, laß deiner Sonnen Schein  
Im Finstern auch stets bey uns seyn.

2.

Du Sonne der Gerechtigkeit,  
Weich nicht von uns zu dieser Zeit.  
Kehe bey uns ein in dieser Nacht  
Mit deiner starken Engel-Wacht!

3.

Der Abend dieser argen Welt  
Gar plöglighen uns überfällt:  
Bleibst du nicht bey uns uff dein Schein,  
So müssen wir im Tundeln seyn.

4.

Es hat auff uns gar scharffe Aht  
Der arge Fürst der Langen Nacht;  
Er geht herumb, sucht Zeit und Ort,  
Zu nehmen uns dein Licht und Wort.

5.

Drümb sey mit uns, hilff widerstehn,  
Laß auch mit uns zu Bette gehn  
Die Diener deiner Christenheit,  
Die ümb uns schweben allezeit.

6.

Vergib, vergib und hab Gedult  
Mit unser schweren Sünden-Schuld!  
Laß mit der Sonnen untergehn,  
Was sündlich wieder dich geschehn!

7.

Leib, Seel, Weib, Kind, Haus, Hab  
Nimm väterlich in deine Hut! [und Gut  
Kehe ab Unfall und Feuers-Noth,  
Groß Sertzens-Angst und schnellen Tod.

8.

Ach Herr, vergiß doch derer nicht,  
Denen Süß, Raht und Trost gebracht!  
Laß ihr Anliegen seyn gestillt!  
Süß ihnen, wie du weißt und wilt.

9.

Für allen Dingen laß das Licht  
Der reinen Lehr verlöschen nicht!  
Schläfft schon der müde Leib igt ein,  
So laß die Seele munter seyn.

10.

Laß frölich unser Angesicht  
Deß nächst folgenden Tages-Licht  
Zur Arbeit wiederumb ersehn  
Und alles wohl von statten gehn.

11.

O heilige Drey-Einigkeit!  
Laß uns nach dieser trüben Zeit  
Zum freuden-Leben auferstehn!  
Amen, es soll also geschehn.

A. S. 237. Dem Viede ist eine Komposition (f f a d c f g a) beigegeben.

### 581. Ein ander Abend-Lied.

1.

ES weicher nun des Tages Licht  
Hinweg aus unserm Angesicht.  
Jesu, laß dein Wort bey uns seyn,  
So mangelt uns kein Sonnenschein.

2.

Der Leib legt igt die Sorgen hin  
Und schläget alles aus dem Sinn.  
Drumb sorge du, halt gute Wacht  
Und habe unser Seel' in Acht!

3.

Der alte Drach hat keine Ruh'  
Und lauret, wie er Schaden thu.  
Ach treibe von uns seine List,  
Die sonst nicht zu verhüten ist.

A. S. 240.

4.

Feur, Unflath, Schrecken, Sertzeleid  
Vertreibe von uns allen weit  
Und gieb mit freudigem Gesicht  
Uns wiederumb des Tages-Licht.

5.

Und wie wir igt zu unser Ruh  
Die Augen frölich schließen zu,  
Also laß uns mit Freudigkeit  
Einschlaffen zu der Ewigkeit.

6.

Herr Jesu, wir erwarten dein  
Und wollen aufgelöset seyn  
Von dieser schwachen Sterblichkeit  
Zur himmelischen Seeligkeit. Amen.

### 582. Auff die Worte Christi: Trachtet nach der engen Pforten.

Im Choro: Simmelin GOTTES ohn verschulden.

1.

Folget mir, ihr Menschen-Kinder,  
Spricht des Todes Überwinder.  
Wollet ihr den Himmel sehen,  
Ach so bleibt hie nicht bestehen!

Trachtet nach der engen Pforten,  
Denn mit heuchelischen Worten  
Und mit gleichnerischen Sitten  
Wird der Himmel nicht erstritten.



## 583. Der XLII. Psalm.

Im Chor: Wie nach einer Wasser-Quelle.

1.

Meine Seele mit Verlangen  
Schreyt nach dir, **HEER** Zebaoth,  
Wie ein Hirsch, den man wil fangen,  
Quellen suchet in der Noth.

Meiner Seelen dürstet sehr  
Nach dir, lieber **GOTT** und **HEER**!  
Ach! wenn werd ich dahin kommen,  
Da dich sehen alle Frommen?

2.

Meine Thränen sind bey Tage  
Und bey Nacht mein täglich Brodt.  
Es ist eine harte Frage,  
Daß man fragt: Wo ist dein **GOTT**?

Wenn mein Herz daran gedenkt,  
So wird es gar hart gekränkt;  
Ja ich möchts, Fönt' ich's erbitten,  
Dir, **HEER**, vor die Füße schütten.

3.

Mein Verlangen ist, zu lauffen  
Auff den Berg, da dein Altar  
Von der frommen Leute Sauffen  
Wird besuchet immerdar,

Da man jauchzet allezeit,  
Da die Seele wird erfreut,  
Da man feyret deine Tage  
Mit frolocken, ohne Klage.

4.

Meine Seele, sey gestillet!  
Wozu dient der Herzens-fracß?  
Bist du schon mit Kreuz umbhüllet:  
Sey zufrieden! halte Maaß!

Harre, harre, stehe fest!  
Du wirst's seh'n, das **GOTT** nicht läßt  
Seine liebe Kinder wanden,  
Du wirst ihm noch herglicly danken.

B. S. 128.

5.

Wenn ich meine Last ablade,  
Die Gedanken schwarzer Nacht,  
Du versprichst mir neue Gnade,  
Wenn des Tages Licht erwacht.

Mein Gebeth, Stimm und Gesang  
Wil ich mit der Safften Klang  
Für dein Ohr mit freuden bringen  
Und gar neue Lieder singen.

6.

Hochbetrübt ist meine Seele,  
Ich empfind fast keine Ruh,  
Weil ich Tag und Nacht mich quäle  
Und gebende immerzu,

Wie, **HEER**, deines Grimmes Gluht,  
Wie die Wellen deiner Fluht,  
Wie die Wasserrwogen brausen  
Und die starcke Wetter saufen.

7.

Kläglicly sag' ich zu dem **HEER**:  
Wie vergist du deinen Knecht!  
Warumb sol mein Feind mich zerren  
Und mich dengen wieder Recht?

Es ist meiner Feinde Wort  
Mir im Herzen als ein Mord,  
Wenn sie täglich zu mir sagen:  
Wo ist **GOTT**, dem du's wilt Flagen?

8.

Meine Seele, sey gestillet!  
Wozu dient der Herzens-fracß?  
Bist du schon mit Kreuz umbhüllet:  
Sey zu frieden! Halte Maaß!

Harre! Harre! stehe fest!  
Du wirst's seh'n, daß **GOTT** nicht läßt  
Seine liebe Kinder wanden,  
Und du wirst Ihm herglicly danken.

## 584. Der LXXXVII. Psalm.

Im Chor: Wohl auf, o Volk, das **GOTT** erkohren.

1.

Hißt stehet **GOTT**es Stadt gegründet,  
Fest sind die Mauern ihrer Pracht.  
Der **HEER** ist's, der die Kiegel bindet  
Und Zions Thore herrlicly macht.

Wohl dir, du Stadt des grossen **HEER**.  
Man predigt in dir **GOTT**es Raht, [**HEER**]  
Und Wunderdinge sind zu hören,  
Die seine Sand bewiesen hat.



2.

Ich wil, spricht er, von Freuden-Dingen  
 Aufruffen lassen in der Welt;  
 Ich wil noch zu der Wahrheit bringen,  
 Was an der Heyden Greuel hält.

Philister, Tyrer sampt den Mohren,  
 Araber und Chaldeer Bruht,  
 Die werden auff das neu gebohren  
 In dir durch des Erlösers Blut.

B. G. 263.

3.

Mann wird zu Zion freudig sagen,  
 Daß Gott die Stadt in Bau erhält,  
 Und daß daselbst sich wohl vertragen  
 Gar frembde Völker aus der Welt.

Man wird in allen Sprachen hören  
 Des HERRN Schall, Gesang und  
 Und alle Völker werden ehren [Wort,  
 Den grossen Herrscher fort und fort.

### 585. Der XC. Psalm.

In Thon: Gerichter Gott, was Wunder wird gehört.

1.

HERR Gott, du bist die Zuflucht deiner Schaar  
 für allerzeit, auch für den Grund der Erden:  
 Auch ehe du die Berge lieffest werden,  
 Da warst du schon und bleibest immerdar.

2.

Die Menschen hast du, HERR, aus Thon gemacht  
 Und läst sie plötzlich hie auff Erden sterben,  
 Doch sprichst du: Kommt, ihr schwachen MenschenErben,  
 Steht wieder auff von jener langen Nacht.

3.

Denn tausend Jahr sind für dir wie ein Tag,  
 Der gestern mit der Sonnen untergangen,  
 Und wie die Nacht, in welcher man gefangen  
 Nicht lange Zeit und ewig liegen mag.

4.

Du läffest sie hinfahren algemach  
 Wie einen Strom, wie Wasser aus den Seen.  
 Du läffest sie wie einen Schlaf vergehen,  
 Und niemand denket diesen Sachen nach.

5.

Wie Blumen Pracht, wie Gras und grünes Laub  
 Gar leicht verwelkt, obs gleich gar zierlich pralet,  
 Sie stehen zwar da herrlich ausgemahlet,  
 Bald sind sie Todt, verdort, Asch', Erd' und Staub.

6.

Daß macht dein Zorn, daß wir also vergehn,  
 Dein Grimm machts, daß wir plötzlich müssen weichen!  
 Denn unsre Sünden und der Bosheit zeichen,  
 Die können nicht für dein Gericht bestehn.

7.

Durch deinen Zorn vergeht drumh unsre Zeit,  
 Und unser Leben ist wie ein Geschwätze;  
 Wie man sich auch in hohen Würden setze,  
 So ist doch alles lauter Eitelkeit.

8.

Diß leben wehrt kaum zehn mahl sieben Jahr,  
 Kömms hoch, so köntens endlich achzig werden:  
 Denn liegen alle Menschen an der Erden,  
 Und von uns ist nicht übrig Haut noch Haar.

9.

Wenn man sich schon sehr hoch hinaus gebracht,  
 So hat man doch am Karren müssen ziehen.  
 Wie Vögel müssen wir von hinnen fliehen,  
 Und unsers wesens wird nicht mehr gedacht.

10.

Wer aber glaubts, daß du so zornig seyst?  
 Wer kan doch deinen grossen Zorn ergründen?  
 Ach GNA, laß uns die rechte Weißheit finden,  
 Die wohlgelebt und wohlgestorben heist.

11.

GNA, kehre doch in Gnaden bey uns ein!  
 Sey gnädig, Herrscher, deinen armen Knechten!  
 Laß deinen Schutz der Gnaden uns verfechten!  
 So wollen wir von Herzen frölich seyn.

12.

Erfreue uns doch wieder auff das Neu  
 Nach so viel überlebten grossen Plagen.  
 Laß uns einmahl mit grossen Freuden sagen,  
 Das unser Unglück gangz für über sey.

13.

Laß uns die Werke deiner Gnaden sehn!  
 Laß deine Ehre unsern Kindern scheinen!  
 Laß uns nicht ewiglich in Angsten weinen!  
 Wo nicht, so ist es bald umb uns geschehn.

14.

Erscheine uns mit Gürt' und Freundlichkeit  
 Und fordere die Arbeit unsrer Hände!  
 Gib allen sachen ein gewünschtes Ende,  
 Damit man dich erheb' in Ewigkeit.

## 586. Der XCIII. Psalm.

Im Chon: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

1.

Der **HEXX** ist König in der Welt,  
Der dieses groſſe All erhält;  
Er iſt geſchmückt und hoch geziert,  
Der **HEXX**, der ewiglich regiert.

2.

Er hat ein neues Reich bedacht  
Und deſſen Anfang ſchon gemacht;  
So lange man die Sonne ſieht,  
Steht dieſes Reich und fällt nicht.

3.

Sein Stuhl ſteht feſt zu allerzeit  
Und wäret biß in Ewigkeit;  
Sein Thron iſt gleich alſo gerüſt,  
Gleich wie er ſelber ewig iſt.

B. G. 285.

4.

**HEXX**, für dir brauſt das groſſe Meer,  
Für dir erſchröck das Himmels-Seeer;  
Die Waſſerwogen ſchwellen auff,  
Die Ströme halten ihren Lauſſ.

5.

Groß ſind die Wellen in dem Meer  
Und treten trogiglich daher;  
Doch iſt viel gröſſer unſer **GOTT**,  
Der wunderbare Zebaoth.

6.

Dein Wort, **HEXX**, iſt die beſte Lehr,  
Wer ſolches hat, bedarff nicht mehr,  
Und deine groſſe Heiligkeit  
Iſt deines Hauſes Herrlichkeit.

## 587. Der XCV. Psalm.

Im Chon: Heu, meine Freude.

1.

Kommet! Kommet alle!  
Laſſet uns mit Schalle  
Herglich frölich ſeyn!  
Jauchzet unſerm **HEXEN**,  
Denn Er hat es gerren,  
Daß man ihm allein  
Dank und Preiß  
Auff ſein Geheiß  
Mit gar groſſem Freuden bringe  
Und ſein Lob auſſinge.

2.

Über alle Götter  
Iſt **GOTT**, mein Erretter;  
Er regiert allein.  
Groß iſt unſer König!  
Für ihm gilt gar wenig,  
Was ſonſt groß wil ſeyn.  
Sein Bedacht  
Satz All gemacht;  
Er hat allein Frucht und Leben  
Mildiglich gegeben.

3.

In des Meeres Gründen  
Iſt ſein Reich zu finden:  
Er iſt überall.  
Wo man ſich hinwende,  
Füllen ſeine Hände  
Zügel, Berg und Thal.  
Er allein  
Schendet Segen ein;  
Auch in dürren, wüſten Landen  
Iſt ſein Schatz vorhanden.

4.

Kommt drum, laßt uns beten  
Und für ihm eintreten!  
Fallt auff eur Geſicht!  
Bücket euch zur Erden  
Mit Herz und Geberden,  
Schonet eurer nicht!  
Seyd bedacht  
Mit aller Macht,  
Wie der **HEXX** von ſeiner Heerde  
Recht verehret werde.

5.

Seyd ja nicht verstocket,  
Wenn der **HEER** euch locket;  
Höret Ihn bey Zeit.  
Seyd, O lieben Leute,  
Zeitig und noch heute  
Willig und bereit.

Seyd ja nicht  
So abgericht  
Wie die, so in jener Wüsten  
Klänglich sterben müsten.

6.

Nehmet doch zu Herzen!  
Ich gedenk mit Schmergen,  
Wie das Volk der Flucht  
Mein Gebot verlachtet

B. S. 289. — 6. 4 steht Gebet.

Und es grob gemacht,  
Ja mich oft versucht,  
Auch so gar,  
Das vierzig Jahr  
Ich mit grossen Sorgen-Plagen  
Ihren Troz ertragen.

7.

Wie man sie bedeute,  
So sinds doch nur Leute,  
Derer Herz stets irrt.  
Meines Wortes lehren  
Wolten sie nicht hören,  
Weil sie sich verwirt.

Drumb schwur' ich  
Fast grimmiglich:  
Es sol nicht diß Volk der Sünden  
Meine Ruhe finden.

## Christoph Bezel,

geboren um 1627 in Magdeburg, war Pastor in Stockholm, † 26. Mai 1689.

Vgl. Bezel, Hymnop. IV, S. 44.

### 588. Bußlied.

1.

Befehre du mich, **HEER**,  
So werd ich wol befehret,  
Denn du bist der **GOTT**, der  
Von Jugend auff mich lehret.  
Gedenke meiner Sünden nicht,  
So ist es bey dir ausgericht  
Und bin ich wol zu Frieden.

2.

Ich habe zwar, O **GOTT**,  
Nicht offermals versehen  
Und wider dein Gebot  
Gethan; es ist geschehen  
Mehr, als ich mich besinnen kan:  
Doch was ligt dir, O **Satan** dran?  
**GOTT** kan noch mehr vergeben.

3.

**HEER**, laß mein arme Seel  
Dir nimmermehr enziehen,  
Sie weiß sonst keine **SÖL**  
Als nur zu dir zu fliehen.  
Was wäre deine Gürtigkeit,  
Wann ich nach **Herzens** Reu und Leid  
Mich der nicht solte trösten?

4.

Ach nirgend besser statt  
Und kaum hat deine Güte,  
Als wo die Missethat  
Gehäufft, wie mein Gemüthe  
Mir leider solches stellet vor.  
Drum kloppf ich an das **Gnaden-Thor**:  
Ach laß mich **Gnad** erbitten.

5.

O Jesu, grosser Hirte,  
Du Hirte deiner Schafe,  
Such mich, weil ich verirrt,  
Damit ich nicht entschlaffe  
In Sicherheit und dahin geh,  
Wo Sünden-Lust in Hölle-Weh  
Die arme Seelen stürzet.

6.

Ich Klage ja mit Reu,  
Daß ich Abwegs gerathen;  
Doch Gnade grösser sey  
Denn meine böse Thaten.  
Wenn gleich dein Schäfflein böse wird,  
Bist du dennoch mein guter Hirte  
Und wirst es allweg bleiben.

7.

Ach mein Erlöser! ach!  
Was würdest du gewinnen?  
O Jesu, deine Schmach,  
Die wird an mir zerrinnen,  
Wenn ich gerieth an jenen Ort,  
Da fest verriegelt ist die Pfort.  
O besser nie geböhren.

8.

Wenn aber deine Hand  
Mich sucht und dem wird wehren,  
Was mich von dir abwand,  
Alsdann wirst du vermehren  
Die Zahl, die dir zur Rechten steht:  
Darum mein Glaub inbrünstig steht  
Und will dran gar nicht zweiffeln.

Christliche Andachts-Flamme, entzündet durch ein neu . . . Rigisch-Ließländisches  
Gesangbuch . . . Nürnberg, In Verlegung Johann Hoffmanns . . . Gedruckt zu  
Altdorff, bey Heinrich Meyern . . . 1680. S. 141. „Noch ein anders.“ Ohne Namen,  
der in Joh. Erügers Praxis pietatis melica 1698 S. 508 genannt wird.

9.

O werther Geist, der du  
Vom Vater und dem Sohne  
Aufgehst, ach hilf mir nu:  
In meinem Herzen wohne,  
Vertritt mich auff das allerbest,  
Weil ich nicht weiß, wie ich Gott fest  
Mit dem Gebet soll halten.

10.

Erleuchte meinen Sinn,  
Das Sündliche zu meiden.  
Nimm alles von mir hin,  
Was Gott und mich kan scheiden;  
Dann ich erkenne deine Gnad,  
Und wer da geht in deinem Pfad,  
Den hat die Güte umfassen.

11.

Für solche Güte erweist  
Will ich den Vater droben,  
Den Sohn und beyder Geist  
Mit meinen Lippen loben.  
Die Güte ist ewig: ewig Dank  
Soll dir, O Gott, mein Lebenlang  
Von mir gesungen werden.

12.

O wie ist nun mein Herz  
So leicht und ganz entladen!  
Was Trübsal, Pein, was Schmerz?  
Es kan mir nichts schaden.  
Gott laß mich diesen Gnaden-Ruß  
Empfinden, weil ich leben muß,  
Biß Er mich nehm von hinnen.

## August Pfeiffer,

geboren 27. Oktober 1640 zu Lauenburg, 1668 Professor der orientalischen Sprachen in Wittenberg, 1671 Senior zu Medzibor in Schlesien, 1673 Pastor zu Stroppen, 1675 Pastor an St. Afra in Meissen, 1681 Archidiaconus an der Thomaskirche in Leipzig und Professor der Theologie, 1689 Superintendent in Lübeck, † 11. Januar 1698.

Vgl. Richter, Biograph. Lexikon 1804. S. 280.

### 589. Passionslied.

D. August. Pfeiffer.

1.

So gibst du nun, mein Jesu, gute Nacht?  
So stirbst Du denn, mein allerliebstes Leben?  
Ja, du bist hin, dein Leiden ist vollbracht:  
Mein Gott ist todt, sein Geist ist aufgegeben.

2.

Mein Schatz ist hin, den meine Seele liebt;  
Der neigt sein Haupt, dem sich der Himmel bückt!  
Der mir und aller Welt das Leben gibt,  
Wird von dem Tod ins finstre Grab gezückt.

3.

Kommt, ihr Geschöpfe, kommet doch herbey!  
Klagt euren Herrn! Ihr Erden-Klüffte, zittert!  
Du Abgrund, reich und gib dein Angst-Geschrey!  
Ihr Gräber, reißt, ihr harten Felsen, splittert!

4.

Ach traurt mit mir! Ich seh, der Held im Streit,  
Des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen,  
Der Menschen Heil, der Herr der Herrlichkeit,  
Der Lebens-Fürst ist schmähhlich umgekommen!

5.

Wie schmähhlich ist dein Leib doch zugericht!  
Wie schmerzglich ist dein Lebens-Band zerrissen!  
Doch trennet dieser Kiff die Liebe nicht,  
Sie kniet für deinem Creuz und wil dich küssen.

6.

Ach kan ich dir, mein Schatz, zu guter Letzt  
Denn nicht noch etwas angenehmes schencken?  
Hier ist mein Herz: Ach ist's so werth geschägt,  
So laß dich doch in dieses Grab versencken.

7.

So schließ ich denn mit Dir mein Herz zu:  
Nun hab ich Dich, wie kan ich denn verderben?  
Bring Du mich auch, wenn Dirs gefällt, zur Ruh,  
Mit dir will ich, mein Jesu, willig sterben.

8.

Komm immer, Tod, und sende mich ins Grab:  
Ob gleich mein Herz und alle Kräfte krachen,  
So segt mein JESUS doch nicht von mir ab  
Auch mitten in des bittern Todes Rachen.

9.

Mein Jesus tödtet dich, was wilt du, Tod?  
Er hat dich ja schon in dem Sieg verschlungen  
Durch seinen Tod! Was hab ich denn für Noth?  
Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen.

10.

Drauf wag ichs und scheu keine Sterbens-Noth,  
Auf Jesu Tod ist allezeit gut sterben!  
So ist denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod,  
Er ist ein Gang, das Leben zu ererben.

11.

Willkommen, Tod! Ich sterbe wolgemuth:  
Ich lieffre dir zu deinen treuen Sänden,  
Mein liebster GOTT, dein theures Proper-Gut,  
Den Geist, dafür dein Sohn sich ließ verpfänden.

12.

Drauf wil ich fort, ihr Engel, seyd ihr da?  
Kommt, holet mich, die Welt wird mir zu enge;  
Nun bin ich durch! Triumph, Victoria!  
GOTT holt mich ein mit trefflichem Gepränge.

13.

Mein JEsus kommt, das liebe GOTTes-Lamm  
Empfänget mich auf seiner Himmels-Weide,  
Thut schön mit mir gleich wie ein Bräutigam,  
Er führet mich zur stolzen Ruh und Freude.

14.

Er spricht zu mir: Willkommen, liebes Kind!  
Auf so viel Angst will ich dich nun erquicken  
Im Paradies, da fromme Seelen sind.  
Komm, komm und laß dich an mein Herz drücken.

15.

Mein JEsu, dir sey ewig Lob und Dank,  
Daß mich Dein lieber Anblick so erfreuet.  
So nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang  
Und bin zum Himmels-fürsten eingeweiht.

16.

Hier ist gut seyn! O Herrlichkeit, O Pracht!  
Weg, Welt, mit deinen Perlen und Rubinen!  
Genug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht,  
Die Engelburg, das Schloß der Seraphinen.

17.

Es hält mich hier engückt ein schönes Licht  
Und nebenst mir die Engel und die Thronen;  
Ich seh von Angesicht zu Angesicht  
Gott, der ein Wesen ist und drey Personen.

18.

Ich hör hier stets die süsse Melodey,  
Die Engel-Stimm der besten Musicanten;  
Es wohnet mir in tausend Freuden bey  
Die Schaar von Himmels-Freunden und Verwandten.

19.

Trog, Unglück, trog, daß eins sich an mich macht!  
Trog, daß mir Satan dräut mit einem Stoffe!  
Fürcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht!  
Ich lache dein in meines Jesu Schoosse.

20.

Weicht, Schmerz und Weh, die ihr mich in der Zeit  
So hart gedrückt, Habt Dank für eure Plagen!  
Ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit  
Darff desto schöner Ehren-Aronen tragen.

21.

Ade, mein Leib, du armes Marter-Zaß!  
Ade, ihr matten, abgekehrten Glieder!  
Ihr habt euch genug durchschächt, Nun ist es aus!  
Gehet, leget euch in Gottes Namen nieder!

22.

Nimm, Erd, indeß den blassen Körper an,  
Laß ihn in deiner Schooß fein sanffte liegen.  
So will ich alles, was du mir gethan  
An Angst und Drangsal, ewig nimmer rügen.

23.

So laß ihn dir fein wol befohlen seyn,  
Bis Jesus ruft: „Auf, lieben Freund und Brüder!  
Kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein!“  
So gib ihn ohn Verzug der Seelen wieder,

24.

Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft  
Dem wunderschönen Ausgang aus der Höhe  
Entgegen werd gezücket in der Luft  
Und in sein Reich mit vollen Springen gehe.

Der himmlischen Freude Zeitlicher Vorschmack . . . Oder Neu-verfertigtes Gesang-  
Buch . . . Schleusingen, . . . gedruckt und verlegt von Sebast. Göbel. 1688. S. 127.  
Nr. 96. — 15. 2 steht erfreut.



## Gottfried Wilhelm Sacer,

geboren 11. Juli 1635 zu Raumburg, 1670 Advokat in Braunschweig, 1683 in Wolfenbüttel, 1690 Rammertonsulent daselbst, † 8. September 1699.

Bgl. Koch, III. S. 398. — Goedete, III. S. 193.

Eine Sammlung seiner Lieder erschien unter folgendem Titel:

Herrn Gottfried Wilhelm Sacers . . . Geistliche, liebliche Lieder . . . heraus gegeben von dessen Schwieger-Sohn GEORGIO NITSCHIO . . . Gotha, verlegt Heinrich Zansche . . . 1714.

### 590. Von der Geburt Jesu Christi.

Met.: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1.

Mein Seelchen, schwinde dich empor,  
Sey froh und guter Dinge.

Auff mit den schönen Engel-Chor;  
Ermuntre dich und singe,

Weil Gottes eingeborner Sohn  
Von seinem hohen Simmels-Thron  
Zu dir und allen frommen  
Zeit ist auff Erden kommen.

2.

O frommer Seyland Jesu Christ,  
Wie groß ist doch zu schätzen,  
Daß du gering und niedrig bist;  
Wie herrlich kan erregen

Die Demuth, so du bey dir hast.  
Willkommen, sanftmütiger Gast!  
Willkommen, Sünden-blüßer!  
Goldsehlger Simmels-schlüssel!

3.

Daß du, o theurer Seelen-Fürst,  
Zast Fleisch an dich genommen,  
Geringer als ein Engel wirst,  
Das ist von Liebe kommen:

Du wirst dort in dem Gnaden-Reich  
Uns machen deinen Engeln gleich;  
Du kömst zu uns auff Erden,  
Auff daß wir Himlisch werden.

4.

Du wirst ein Gast in dieser Welt  
Und führst ein dürfftigs Leben;  
Zierdurch ist uns das reiche Zeit  
Des Simmels eingegeben.

Du wirst gebahren in der Nacht,  
Auff daß uns werde Licht gebracht;  
Durch dich sein wir gerissen  
Aus dicken Finsternissen.

5.

Im harten Winter kömest du,  
Bringst uns den Simmels Lengen.  
Du suchst im dunklen Stalle Ruh,  
Damit wir möchten glängen  
Und ewig in der Ruhe seyn.  
In Windeln wickelt man dich ein,  
Auff daß du uns mögst retten  
Von schweren Todes-Ketten.

6.

Du weinst in deinen Windelein,  
Auff daß wir ewig lachen.  
Du bist der größt und wirst doch klein,  
Uns alle groß zu machen.

O Seyland! O Gnaden-thron!  
Du bist ja Gottes liebster Sohn,  
Kömpst doch zu uns auff Erden,  
Wilst unser Bruder werden.

7.

Du bist ein Herr und wirst ein Knecht,  
Uns ewig zu befreyen.  
Reich bist du, wirst doch arm und schlecht,  
Uns Reichthumb zu verleyhen.

Du trägst gedultig alles Leid:  
O gieb, daß ich auch jederzeit,  
Wann mich die Noth wird plagen,  
Dein Creuz dir nach mag tragen.

8.

O du barmherziges Jesulein,  
Gieb, daß ich mich des Armen,  
Wo ich ihm kan behülfflich seyn,  
Von Herzen mög erbarmen.

Gib Sanftmuth, gieb Bescheidenheit,  
Gieb Christliche Keutseeligkeit;  
Laß mich den Nächsten lieben,  
Auch wahre Demut üben.

Ander Theil Des Erneuerten Gesang-Buchs . . . Gedruckt und verlegt Durch  
Michael Meber zu Stralsund, Im Jahr Christi 1665. S. 15. Unterschrift G. W.  
Sacer. Die gleiche Namensbezeichnung tragen auch die folgenden demselben Buch entnommenen  
Gesänge. — In der Ausgabe 1714 S. 2. Abweichungen: 1. 1 Seelichen, schwing, 1. 3 dem,  
2. 1 Jesus, 2. 6 süßer Seelen-Gast, 3. 5 im Genaden-Reich, 4. 3 rechte, 4. 7 sind,  
5. 3 dunkeln, 7. 8 mög, 8. 1 barmherzig's, 9. 8 Dir will.

9.

O reicher Heyland, schenke mir,  
Was mir kan ewig nügen.

O starker Herr, ich häng an dir,  
Du kanst un willst mich schützen.

Wenn alle Menschen ferne stehn,  
Auch wann mir wird die Seel ausgehn,  
Willst du den Todt bezwingen:  
Dich wil ich ewig singen.

### 591. Vom Neuen Jahr.

Met.: Ich dank dir, lieber Herr.

1.

Durch Trauren und durch Plagen,  
Durch Noth, durch Angst, durch Pein,  
Durch Hofnung und durch Klagen,  
Durch manchen Sorgenstein

Din ich Gott lob gedungen:  
Diß Jahr ist hin gelegt.  
Dir, Gott, sey Lob gesungen,  
Mein Serge wird erregt.

2.

Der du mich hast erbauet,  
In dir besteht mein Heyl;  
Dir ist mein Glück vertrauet,  
Du bist und bleibst mein Theil.

Du hast mich wol erhalten,  
Du bist mein fester Trost;  
Dich laß ich ferner walten  
Wenn mich die Noth anstoß.

3.

Mein Gott, O meine Liebe,  
Was du willst, wil auch ich.  
Gib, daß ich nichts verübe,  
Was irgend wider dich.

Dier ist mein Will ergeben,  
Ja er ist nicht mehr mein,  
Dieweil mein ganges Leben  
Dein eigen wünscht zu seyn.

4.

Nach dir sol ich mich schicken,  
Un, Herr, ich wils auch thun.  
Soll mich die Armuth drücken?  
Ich wil dabey beruhen.

Sol mich Verfolgung plagen?  
Ja, Herr, befehle mir.  
Soll ich Verachtung tragen?  
Ach! ich gehorch auch hier.

5.

Sol ich verlassen sitzen?  
Herr Gott, dein Wille gilt.  
Sol ich in Aengsten schwingen?  
Mein Heyland, wie du wilt.

Sol ich denn Kranckheit leyden?  
Ich wil gehorsam seyn.  
Sol ich von dannen scheiden?  
Herr, dein Wil ist auch mein.

6.

Sol ich zum Himmel bringen?  
Gar gern, O Gott, mein Licht.  
Sol mich die Zell einschlingen?  
Ach! dieses willst du nicht.

Ich habe zwar verdienet  
Die rothe Höllenglut,  
Du aber bist versühnet  
Durch deines Sohnes Blut.

7.

Seut ist das Jahr beschloffen:  
 Herr, deine Gnade sey  
 Seut auff mich neu gegoffen.  
 Mein Serge, werd auch neu.

A. a. D. S. 35. — In der Ausgabe 1714 S. 3. Abweichungen: 7. 3 auf mich ausgegoffen, 7. 4 Serge werd.

Leg ich die alten Sünden,  
 So werd ich, Gott, bey dir  
 Auch neuen Segen finden,  
 Dein Wort verspricht es mir.

## 592. Vom Neuen Jahr.

Met.: Werde munter, mein Gemüthe.

1.

Jesus, meiner freuden freude,  
 Jesus, meines Glaubens Licht,  
 Jesus, meiner Seelen Weide,  
 Jesus, meine Zuversicht:

O! wie kömpt dein Nahme mir  
 So gewünscht und lieblich für.  
 Dein Gedächtnis, Jesus, machet,  
 Daß mein traurigs Serge lachet.

2.

Jesus, dich lieb ich von Sergen,  
 Wird auch nie von liebe satt.  
 Der ist frey von allen Schmerzen,  
 Der dich, liebster Jesus, hat.

Du süßst in mein Serz hinein,  
 Die kan nichts verborgen seyn.  
 Du weißt wol, daß ich dich liebe  
 Und sonst alles von mir schiebe.

3.

Jesus, meine Lebens-Sonne,  
 Jesus, meiner Sinnen Lust:  
 Ausser dir, O meine Wonne,  
 Ist nichts liebers mir bewust.

Küsse, schönster Jesus, mich,  
 Werther Schag, ich küsse dich,  
 Ich ümbsange dich im Glauben,  
 Dich sol mir kein Teuffel rauben.

A. a. D. S. 39. — In der Ausgabe 1714 S. 4. Abweichungen: 5. 3 und 6. 3 Jesum.

4.

Jesus, Schutzherr der Bezwängten,  
 Jesus, der Verlassnen Schild,  
 Jesus, helffer der Bedrängten,  
 O du Vaters Ebenbild:

Ich laß Erd und Himmel seyn,  
 Wenn nur Jesus bleibet mein.  
 Erd und Himmel würden zölle,  
 Wäre Jesus nicht zur stelle.

5.

JESUS ist, der mich kan laben,  
 Jesus ist, der mich erhält.  
 Wird ich meinen Jesus haben,  
 Ey so laß ich alle Welt.

Wenn der Todt mein' Augen bricht,  
 Laß ich dennoch Jesum nicht.  
 Wird ich meinen Geist auffgeben,  
 Ist er meines Lebens Leben.

6.

Wird gleich Gut und Blut verschwinden,  
 Geht gleich Leib un Leben hin,  
 Kan ich meinen Jesus finden,  
 Ey so hab ich doch gewinn.

Jetzt schon hab ich, Jesus, dich,  
 Jesus, Jesus, du hast mich.  
 Jesus, bleib du ewig meine,  
 Ich wil ewig seyn der deine.

## 593. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Metod.: Wend ab deinen Jern.

1.

O! Daß ich könte Thränen gnug vergiessen!  
 Ihr Augen, lasset eure Quellen fließen;  
 Auch du, mein Serge, sey nicht gleich dem Steine,  
 Ach! weine, weine.

2.

Der dir zu gut ist in die Welt gehöhen,  
 Der deine Seele hat zur Braut erkohren,  
 Der nichts verwircket wie wir argen Kinder,  
 Stirbt als ein Sünder.

3.

Für die Verdammten leidet der Gerechte,  
 Der fromme Herr steht für böse Knechte;  
 Für die Befleckten muß so schwere Plagen  
 Der Keinste tragen.

4.

Schau, welch ein Mensch ist, Mensch, dein Erlöser:  
 Sein blutigs Leiden rührt von dir, du böser.  
 Jesus wird für dich in den Todt gegeben,  
 Du, du solst leben.

5.

Dein freches Haupt ist nur auff Stolz beflissen:  
 Dafür wird sein Häupt jämmerlich zerrissen.  
 Dein Auge sündigt: seins wird bönsch verhüllet,  
 Mit Blut erfüllet.

6.

Daß du nicht ewig Schande möchtest tragen,  
 Läßt er sich schimpflich ins Gesicht schlagen.  
 Weil dich zum öfftern eitler Ruhm erfreuet,  
 Wird er verspeyet.

7.

Dein Ohre läßt sich von der Welt bethören:  
 Seins muß der Jüden: creuzge! hören.  
 Was deine Zunge böses hat verschuldet,  
 Hat er erduldet.

8.

Mit starcken Tränden wil sich dein Mund laben:  
 Der krankte Heyland kan nit Wasser haben;  
 Essig und Galle bietet man im Schwamme  
 Dem armen Lamme.

9.

Weil dich aus Hochmut Sammt und Atlas fleiden,  
 Muß dein Herr Jesus blöß und Armuth leiden.  
 Weil du im Himmel sollst Genade finden,  
 Läßt er sich binden.

10.

Du wirst befreyt vom ewgen Creuz und Plagen:  
 Drümb muß sein Creuzge dein Erlöser tragen.  
 Daß ihm die Händ und Füße sind durchstochen,  
 Hast du verbrochen.

11.

Mit einem Speere wird sein Herz zerspaltet,  
Weil dir Ruchlosen Herz und Sinn erkaltet.  
Sein Leib ist Weter, Wunden, Striemen, Beulen,  
Dich, dich zu heylen.

12.

Für alle Sünde, die du je begangen,  
Ist dein Herr Christus schmäblig auffgehangen.  
Daß dir geholten werde bester massen,  
Ist er verlassen.

13.

Auff daß du ewig kanst das Leben erben,  
Muß er am Creuge so erbärmlich sterben.  
Auff daß dir möge Raum im Himmel werden,  
Rehrt er zur Erden.

14.

Werthester Jesu, laß mir gehn zu Herzen,  
Wie du mich liebest. Gib durch deine Schmerzen,  
Daß ich mög alle Fleisches Lüste dämpffen;  
Sillf selbst mir kämpffen.

15.

Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet,  
Als mein' Erlösung gänglich war vollendet,  
Gib Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen  
Ins Grab wird tragen.

16.

Gib süße Ruhe durch dein bittres Leyden,  
Nimm auff mein Seelchen in die Simmels-freuden;  
Dieselben hast du, Seyland, mir erworben,  
Weil du gestorben.

A. a. D. S. 60. — 16. 3 Denselben; obige Besart nach der Ausgabe 1714. — In der Ausgabe 1714 S. 20. Abweichungen: 3. 2 Herr steht für die bösen, 5. 3 Seines wird verhüllet, 7. 1 Ohr läßt sich oft von, 8. 2 nicht.

### 594. Passionslied.

Mel.: Christus, der uns festig macht.

1.

SChau, Mensch, schau mich,  
Ruffet der Erlöser,  
Und betracht auch selbst dich,  
Wer du bist, du Böser.  
Groß ist dein Undankbarkeit:  
Dich hab ich geliebet,  
Dafür hast du jederzeit  
Schmerglic mich betrübet.

2.

Was hab ich dir leids gethan,  
Daß du mich darffst plagen?  
Sage doch die Ursach an,  
Ich mag billich fragen.  
Du bist ja von mir erlöset,  
Gott hab ich verfühnet.  
Daß man mich denn von sich stößt,  
Hab ich diß verdienet?

3.

Mehr als meine Seel' hab ich,  
Mensche, dich geschähet:  
Du hast mich so liederlich  
Litlem nach geseget.

Für dich laß ich alles Blut  
Aus den Adern sprützen:  
Du verachtest solche Fluth,  
Wilßt dort ewig schwigen.

4.

Durch mich bistu frand und frey  
Von den Sölln-Stricken:  
Deine Sünd und Büberey  
Binden meinen Rücken.

Dir hab ich des Glaubens Liecht  
Lieblich angestedet:  
Dafür hast du mein Gesicht  
Und auch beins verdeckt.

5.

Dich sol die Gerechtigkeit  
Und mein Unschuld kleiden:  
Du entwendest mir mein Kleid  
Und verwirffst mein Leyden.

Meine Striemen sollen dir  
Seylen keine Seuche:  
Deine Lüste geben mir  
Täglich neue streiche.

6.

Dir geb' ich die reinste Pracht  
Dort für meinem Throne:  
Du hönst mich mit Purpur Tracht,  
Giebst mir Spott zu lohne.

Du solst deines Hauptes zier  
Ewig bey mir finden:  
Dein Stolz läßt zu dancke mir  
Einen Dorn-Krang winden.

7.

Ich wil dir dort ewiglich  
Einen Scepter geben:  
Du hönst mit dem Schilffe mich,  
Führst ein eitles Leben.

Dein Creuz ist von mir gefasst,  
Mich hats müssen drücken:  
Du legst mir der Bosheit Last  
Täglich auff den Rücken.

8.

Dich, Mensch, hab ich mir erwählt,  
Du solst ewig leben:  
Dafür hast du mich geqvählt  
Und dem Tode geben.

Ich wil seyn dein süßes Brod,  
Mein Blut sol dich tränden:  
Du wilßt, daß mich in der Noht  
Gall und Essig kränden.

9.

Ich schließ auff die Simmels-Thür,  
Dand soltu mir sagen:  
Dein Herz schleusst du zu für mir,  
Läßt ans Creuz mich schlagen.

Händ und Arme streck ich aus  
Und wil dich umbfangen:  
Du bist wilder als ein Strauß,  
Sönest mein Verlangen.

10.

Meinen Vater bitt' ich noch,  
Dir nicht zu vergelten:  
Du, du Sünder darffst mich doch  
Für die Wolthat schelten.

Ich wil dir mein treues Herz  
Durch die Wunden weisen:  
Ach! dir jammert nicht mein Schmerz,  
Du bist Stahl und Eysen.

11.

JESU, Jesu, hilf, daß ich  
Mich recht wol erkenne.  
Jesu, hilf, daß ich auch dich  
Meinen Seyland nenne.

Mein Herz sey des Undancks leer,  
Laß mich ja dich lieben  
Und von nun an nimmermehr  
Vorsäglich betrüben.

12.

Wann mein Stündlein bricht herein,  
Wenn ich sol entweichen,  
O! so laß mein Labfal seyn  
Deine Marter-Zeichen.

Dein Blut sey mein Lebens-Safft,  
Reich mir deine Hände;  
Nimm dem Tode seine Krafft,  
Gieb ein seliges Ende.

## 595. Vom Leyden und Sterben Jesu Christi.

Met.: An Wasserfällen Babylon.

1.

Ach wer hängt hier so todten blaß  
In unerhörten Plagen,  
Vom warmen Blute pfüge-naß,  
Zergeißelt und zerschlagen?

O Gottes Sohn, bist du es nicht?  
Wie ist dein holdes Angesicht,  
Die röhlich-weißen Wangen,  
Die Stirn und der liebeiche Mund,  
Der ganze Leib nur eine Wund:  
Und hast doch nichts begangen.

2.

Ihr Töchter Zion, geht herfür,  
Seht eures Königs Arone;  
Die Mutter schenket solche zier  
Jur Hochzeit ihrem Sohne.  
Sein Häupt war wie das feinste Gold:  
Diß wird nun unsrer Sünden Sold.  
Wie ist es so vernichtet!  
Wie ist den Augen doch geschehn,  
Die uns so freundlich angesehen,  
Wie seynd sie zugerichtet!

3.

Die Wangen blüheten so fein  
Und gleichten gar zu eben  
Den Blumen, die uns nur allein  
Die Apotheker geben:  
Wie seynd sie jetzt so gar beledt,  
Mit Blut und Speichel überbedt!  
Die rosenfarbne Lippen,  
Die seynd zerschrumpft, die seynd erblasst.  
Mensch, wenn du nicht Erbarmung hast,  
So gleichst du rauhen Klippen.

4.

Sein Leib war wie ein Elfenbein,  
Geschmücket mit Sapphiren:  
Mein! nimb ihn igt in Augenschein  
Was kanstu schönes spüren?  
Wird nicht durch die zerferbte Haut  
Das rothe Fleisch, Ach Gott! geschaut:  
Wo sind die Marmel-beine?  
Die Säulen, die man sonst so schön  
Auf güldnem grunde sahe stehn?  
Schau, Mensche, schau und weine.

5.

Er ware gleich wie Libanon,  
Wie Cedern außerwehlet:  
Ach! die Gestalt ist gang davon,  
So ist er abgequälet.

Das allerschönste Menschen Kind  
Ist, Mensche, wegen deiner Sünd'  
Abscheulich auffgehänget.  
Die ihr vorbeý geht, schauet her:  
Ist auch ein Schmerze gleich wie der,  
So meinen Seyland bränget?

6.

Ach! denckt, wie, der im Himmel wohnt,  
So feind ist unsern Sünden:  
Sein einger Sohn wird nicht geschont,  
Auff daß wir Gnade finden.

Wie groß ist deine Lieb', Herr Christ,  
Daß du der Sünder Seyland bist,  
Mein Herge, nims zu Herzen!  
Es leydet in- und äußerlich  
Der Herr der Herrlichkeit umb dich  
Viel millionen Schmergen.

7.

Von aussen ist er wie ein Wurm,  
Wer kan die Martern zehlen?  
Von innen wil der Hölle-sturm  
Die matte Seel entseelen.

Der Leib ist greulich angepföckt,  
Vom Tode wird der Geist erschreckt.  
Gott wird von Gott verlassen;  
Dem Tröster selbst entgeht der Trost,  
Weil Gott auff Gott so eiffrig stofft.  
Sein Creug ist ohne massen!

8.

Der Sohn des Höhesten erleicht:  
Die festen felsen schütterten,  
Dieweil der felsen Grund igt weicht.  
Die Erd' und See erzittern:

Es wird ihr Schöpffer umbgebracht.  
Die Sonne hüllt sich in die Nacht:  
Sie wil ihr Licht betrauben.  
Der Welt-Herr stirbt: was diese Welt  
In ihren weiten Armen hält,  
Das steht in schwarzen trauen.

9.

Du meine Brust, sey nicht wie Staal,  
Der nichts nicht kan empfinden;  
Dein Jesus leydet Todesqual  
Für dich und deine Sünden.

Sprich: O Gott Vater, straff mich nicht,  
Geh mit mir ja nicht ins Gericht.  
Ach! deines Sohnes Striemen,  
Sein Sohn, sein purpur-rothes Blut,  
Sein ganges Leyden ist mein Gut,  
Sonst kan ich nichts mich rühmen.

10.

Nimb, Vater, diese Jahlung an  
Du hast sie schon genommen.  
Dein Sohn hat gnug für mich gethan:  
Ich soll zu ehren kommen.

A. a. D. S. 67. — In der Ausgabe 1714 S. 17 steht als Str. 1 voran:

Wtreiffe dich, mein Herz und Sinn,  
Der Wollust ihrem Zügel!  
Auf! auf zum Myrthen Berge hin  
Und zu dem Weyrauch-Zügel!

Schau, wie daselbst ein Opfer brenn't,

Wie kan so groß die Sünde sein,  
Die durch so übergroße Pein  
Nicht solte seyn gebüßet?  
Der Todt ist mir hinfort kein tod.  
Ich fürchte keine sterbens-noht.  
Das Herz' ist mir versüßet.

11.

Ach! Ich, mein Jesu, habe dir  
Die Schmergen zugezogen.  
Mein Heyland, O vergieb es mir  
Und sey mir wol gewogen.

Es hat ja also müssen seyn,  
Sonst hätte mich die Hölle-pein  
Ergriffen und verschlungen.  
In dir find ich Gerechtigkeit,  
Dein Blut vertilget alles Leid.  
Dir, dir sey Dank gesungen.

Durch welches du sollst seyn genennt  
Ein Kind der Seeligkeiten.  
Schau, wie durch bittere Myrthen-Quaal  
In jenen süßen Simmels-Saal  
Dein Heyland dich will leiten.

Sonstige Abweichungen: 1 (2). 3 Von . . trieffend naß, 2 (3). 5 ist wie, 3 (4). 8 erschrumpt, 3 (4). 9 kein Erbarmung, 4 (5). 6 roth, 4 (5). 9 güldnen, 6 (7). 3 Ein eingger. — Zu 2. 1 ff. vgl. Höfel. 3. 11.

## 596. Vom Leyden und Sterben Jesu Christi.

Met.: Ich Gott, erhebt mein Sencken u.

1.

Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben:  
Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben.  
Mein Gott ist todt,  
O angst! O noth!  
Kan jemand auch wie ich in Kummer schweben?

2.

Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe.  
Es leget sich das frühgejagte Rehe.  
Ach! weint mit mir!  
Klagt meine Zier!  
Ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3.

Des Vaters Wort, der Schug und Trug der frommen,  
Der Sieges-fürst ist schmäzlich umbgekommen.  
Des Simmels Preis,  
Des Davids Keiß,  
Die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.



## 4.

Der ist erstarrt, für dem die Höl erschricket,  
für welchem sich der hohe Himmel bückt.

Der Seelen-freund,  
Des Todes-feind  
Wird von dem Tod ins finstre Grab gezückt.

## 5.

Ihr Gräber, brecht, ihr harten Felsen, splittert.  
Du Sonn', erlaß, ihr Erdenklüffte, schüttert.

Du Luft, du Meer,  
Du Sternen-See,  
Klagt euren Herrn, Ihr Elementen, zittert.

## 6.

Der Herr ist tod für die geliebte Seeerde.  
Komm, Joseph, komm und bring ihn zu der Erde.

Gib her Leinwand  
Mit milder Hand,  
Gib Salben, daß er wol begraben werde.

## 7.

Mein Jesu Christ, auch ich wil dich bedenden,  
Ich wil dir, Herr, die Specereyen schenden  
Der wahren Reu.  
Mein Herz wird neu,  
In dieses Grab wil ich dich, Heyland, senden.

## 8.

Diß Grab sol mir dein guter Geist versiegeln,  
Der Glaube sol mir fäst und wohl verriegeln.  
Bleib du in mir,  
Laß mich in dir  
Und deiner Treu' andächtiglich bespiegeln.

A. a. D. S. 72. — Demüßigt in der Ausgabe 1714. S. 19. Abweichungen: 1. 1 Reiß denn nun ab mein, 1. 2 Wer wird mir nun Trost, Rath und Hülffe geben, 1. 3 Ach! er ist, 1. 5 in Jammer, 4. 1 den, 4. 2 welchen, 5. 1 Ihr schwühlen Wolden, wittert, 5. 2 erschwarz! ihr starcken Felsen, 5. 3 Wind, Erde, Meer, 6. 3 Gewand, 6. 4 frommer, 6. 5 Gebt; folgende Zusatztropfen sind hier beigefügt:

## 9.

Und wie kan ich genug dich, Heyland ehren,  
Weil du die Macht des Todes wollen stöhren?  
Du treuer Knecht  
Machst mich gerecht;  
Dort, dort sollst du mein ewigs Dand-Lied hören.

10.

Du stirbst für mich, der du für mich geböhren,  
 Und hast ein Grab zu meinem Trost erköhren.  
 Doch hält dichs nicht,  
 Du brichst ans Licht  
 Und zeigest an, daß nun der Tod verlohren.

11.

Wenn mit dem Tod ich endlich auch soll ringen,  
 Ach so hilf mir durch dich die Angst bezwingen.  
 Entbinde mich  
 Genädiglich,  
 Sey Schutz und Trost und hilf zum Himmel bringen.

12.

Treib von mir weg die greul'chen Todes-Schrecken,  
 Weil mich mein Grab nicht ewig soll bedecken.  
 Der Hölle Macht  
 Ist umgebracht;  
 Du Held wirfst mich zum Leben aufzuwecken.

### 597. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mat.: Nun lob, mein Seel, den Herren.

1.

Wach auff, mein' Ehr, auf Seiten,  
 Der scharffen Sarpffen-Pfalterspiel:  
 Ich wil mit Ruhm ausbreiten  
 Des Herren Wunder ohne Ziel.

Mein Jesus hat gerungen  
 Und ritterlich gesiegt,  
 Er hat die Welt bezwungen,  
 Die Hölle selbst bekriegt.  
 Es ist ihr Trug verheeret.  
 Er hat mit seiner Macht  
 Des Todes Kraft zustoeret,  
 Das Leben wiederbracht.

2.

Mit purpurschönen Wangen  
 Bricht vor die güldne Morgenröht;  
 Des weiten Himmels prangen  
 In voller freud und jauchzen steht.

Die Frommen jubillieren,  
 Die tolle Welt erschrickt  
 Un darf sich nicht mehr rühren.  
 Die Hölle ist unterdrückt,  
 Ihr wüster Schlund erzittert;  
 Es schnaubt der grimme Todt,  
 Sein Pfeil ist ihm zersplittert:  
 Wir seynd aus aller Noht.

3.

Zeit ist der Herr erstanden,  
 Es hielt ihn nicht des Grabes Stein;  
 Die Wacht besteht mit schanden,  
 Es kan ihm nichts entgegen seyn.

Er bricht der Hölle Ketten,  
 Wir gehen frey heraus.  
 Er wil vom Tod' erretten,  
 Uns bleibt des Himmels Sauf.  
 Er ist der Hölle Peste,  
 Des Todes strenger Gifft,  
 Er ist der stärckst' und grössste,  
 Von ihm zeugt alle Schrift.

4.

Der Redlich hat gedruncken  
 Vom Bach am Wege, bricht hervor.  
 Sein Häupt ist nicht versunden,  
 Er hebt es als ein Feld empor.

Der Simson ist gekommen  
 Und hat mit grosser Kraft  
 Das Hölle-Thor genommen,  
 Zerbrochen, abgeschafft.  
 Der David hat erschlagen  
 Den Riesen Goliath.  
 Der Sieg ist weggetragen,  
 Der Todt hat nicht mehr statt.

5.

Du, JESU, hast gesieget.  
Triumph! triumph! O tapffrer Held!  
Triumph! du lebst vergnüget,  
Dein und auch mein Feind ist gefällt.  
Welt, was willst du mich plagen?  
Mein JESUS schüget mich.

Was willst du, Hölle, wagen?  
Mein JESUS dämpffet dich.  
Tobt, was wilt du doch toben?  
Mein JESUS ist mein Schutz.  
Dich, JESU, wil ich loben,  
Du, Jesu, bist mein Trug.

A. a. D. S. 131. — In der Ausgabe 1714 S. 25. Abweichungen: 1. 4 die so viel,  
4. 1 Der schmerzlich.

## 598. Ober unsers Erlösers Oker-Gruß.

Luc. 24.

Mat.: Du Frieden-Mark, 1688 Jesu Christ.

1.

Wie lieblich sind doch deine süß,  
Wie freundlich ist dein Mund,  
Wie tröstet mich dein Wort so süß,  
O meines Glaubens-grund!  
Du guter Gott,  
Du Todes-todt,  
Du Friedens-wiederbringer.

2.

Nun ist des Höchsten Wort erfüllt,  
Sey froh, mein ganzer Sinn!  
Nun ist des Herren Jörn gestilt,  
Nun ist das Jagen hin.  
Mein JESUS hat  
An meine statt  
Die Sündenschuld geblüset.

3.

Der Friede Gottes herrscht in mir,  
Der über die Vernunft;  
Mir öffnet sich des Himmels-Thür.  
Weg, weg, du Höllezunft,  
Du schreckst mich nicht,  
Mein Heyland spricht,  
Mit mir soll seyn der Friede.

4.

Wenn des Gesetzes Donner knallt  
Und wenn wir in das Ohr  
Der fluch aus Moses Büchern schallt,  
So schütz ich Jesum vor.  
Du schreckst mich nicht,  
Mein Heyland spricht,  
Mit mir soll seyn der Friede.

5.

Wenn mich die Welt erbärmlich plagt  
Und setzt mir hefftig zu,  
Von einem Ort zum andern jagt,  
So schafft mir Jesus Ruh.  
Die Welt schreckt nicht,  
Mein Heyland spricht,  
Mit mir soll seyn der Friede.

6.

Wenn mich die Noth und Trübsal drückt,  
Wenn mich mein Freund verstoß,  
Werd ich doch kräftiglich erquickt,  
Mir bleibe des Herren Trost.  
Die Noth schreckt nicht,  
Mein Heyland spricht,  
Mit mir sol seyn der Friede.

7.

Wenn mich mein fleisch unruhig macht  
Und reizt den Lüstern Zahn,  
Wird doch sein Wille nicht vollbracht,  
Ruff ich nur Jesum an.  
Das fleisch schreckt nicht,  
Mein Heyland spricht,  
Mit mir soll seyn der Friede.

8.

Wenn auff mich dringt der grimme Todt  
Und ruffet: du bist mein,  
So wil auch in der Todes-noth  
Mein Heyland bey mir seyn.  
Der Todt schreckt nicht,  
Mein Heyland spricht,  
Mit mir soll seyn der Friede.

9.

Danc sey dir, O du Friedefürst,  
für das erworbnẽ Gut,  
Das du mir wol erhalten wirst;  
In dir mein Serge ruht.  
Und wenn es bricht,  
Erschreck ich nicht,  
Ich fahre hin im Friede.

A. a. D. S. 141. — 2. 3 steht *S*Erren. — In der Ausgabe 1714 S. 26. Abweichung:  
4. 5 Der Fluch schreckt nicht.

## 599. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Met.: Von Gott wil ich nicht lassen.

1.

Gott fähret auff gen Himmel  
Mit frohen jubelschall,  
Mit prächtigen Getümmel  
Und mit Posaunen hall.

Lobsingt, lobsinget Gott,  
Lobsingt, lobsingt mit Freuden  
Dem Könige der Heyden,  
Dem *S*Erren Zebaoth.

2.

Der *S*Err wird auffgenommen,  
Der ganze Himmel lacht.  
Und ihn gehn alle frommen,  
Die er hat frey gemacht.

Es holen ein  
Die lautre Cherubinen,  
Den hellen Seraphienen  
Muß er willkommen seyn.

3.

Wir wissen nun die Stiege,  
Die unser Haupt erhöht.  
Wir wissen zur genüge,  
Wie man zum Himmel geht.

Der Heyland geht voran,  
Wil uns nicht nach sich lassen,  
Er zeigt uns die Strassen,  
Er bricht uns sichere Bahn.

4.

Wir sollen Himmlisch werden,  
Der *S*Erre macht uns plag.  
Wie gehen von der Erden  
Dorthin, wo unser Schatz.

Ihr Herzen, macht euch auff!  
Wo *J*esu hingegangen,  
Dahin sey das Verlangen,  
Dahin sey euer Lauff.

5.

Laßt uns zu Himmel springen  
Mit herglicher begier.

Laßt uns zugleich auch singen:  
Dich, *J*esu, suchen wir,

Dich, O du Gottes Sohn,  
Dich, Weg, dich, wahres Leben.  
Dem alle Macht gegeben,  
Dich, unsers Häuptes Kron.

6.

Ade! mit deinen Schätzen,  
Du trugesvolle Welt,  
Dein Roth kan nichts erzezen.  
Weißt du, was uns gefällt?

Der *S*Err ist unser Preis,  
Der *S*Err ist unsre Freude  
Und köstliches Geschmeide,  
Zu ihm gilt unsre Keiß.

7.

Wenn soll es doch geschehen?  
Wenn kömmt die liebe Zeit,  
Daß wir ihn werden sehen  
In seiner Herrlichkeit?

Du Tag, wann wirst du seyn,  
Daß wir den Heyland grüssen,  
Daß wir den Heyland küssen?  
Komm, stelle dich doch ein.

A. a. D. S. 147. Zu Grunde liegt Ps. 47, 6. 7. — In der Ausgabe 1714 S. 27. Abweichungen: 1. 2 frohem, 1. 3 prächtigem, 2. 6 lauten Seraphinnen, 2. 7 Cherubinnen, 5. 1 zum, 6. 3 nicht.

## 600. Vom H. Geiste.

Mel.: Ein feste Burg ist unser Gott.

1.

Herr, auff dein Wort solls seyn gewagt,  
 Du kanst mich nicht verdenken.  
 Du hast mir einmal zugesagt,  
 Den heiligen Geist zu schencken:  
 Drümb kom ich ietzt zu dir,  
 Jesu, halte mir,  
 Was du verheissen hast.  
 Du wilt ja diesen Gast  
 Dem geben, der dich liebet.

2.

Sier bin ich, habe meine Lust  
 An dir uñ deinen Worten,  
 Nichts liebers ist mir sonst bewust:  
 Schleuß auff die Herzenpforten  
 Und sende deinen Geist,  
 Der ein Tröster heist,  
 Ein Feuer, ein Thau, ein Band,  
 Ein Sauch, ein Brunn, ein Pfand,  
 Ein Oel, ein Finger Gottes.

3.

Komm, Tröster, hilf und steh mir bey,  
 Komm, Feuer, und mich engünde,  
 Komm, Thau, und mein Erquickung sey,  
 Komm, Band, und selig binde.  
 Komm, Sauch, erweise dich,  
 Komm, Brunn, und nege mich,  
 Komm, Pfand, wend alles Leid,  
 Komm, Oel, und gib mir Freud,  
 Komm, Finger Gottes, lehre.

4.

Verlasse mich in keiner Noht,  
 Gib himmlisches Verlangen.  
 Hilf mir im Leben und im Todt,  
 Laß mich an GOTT fest hangen.

A. a. D. S. 154. — In der Ausgabe 1714 S. 28. Abweichungen: 1. 6 O Jesu, 2. 4  
 Sergens-Pforten, 2. 6 Welcher ein, 3. 5 belebe mich, 3. 6 Seyl-Brunne, zeige dich,  
 4. 6 Und gieb, 7. 3 den alten, 7. 9 für deinen Thron zu gehen.

## 601. Am Tage Michaelis des ErzEngels.

Mel.: GOTT sey gehendepel.

1.

GOTT, dir sey Dank gegeben,  
 Daß deiner Engel Schaar  
 Mich schützt in meinem Leben  
 Für Anstoß und Gefahr,  
 Hilfer, Das ev. Kirchenlied. IV.

Mein Serge mache neu,  
 Gib mir wahre Reu,  
 Sey meiner Seelen Ruh,  
 Sprich mir Betrübten zu,  
 Gib Weißheit, wol zu leben.

5.

Gib Glauben, laß mich Gottes Schuld  
 Durch Sünden nicht verschergen,  
 Gib Liebe, Hoffnung und Gedult,  
 Gib Demuth meinem Sergen.

Gib Andacht im Gebet,  
 Wenn ich für Gott tret'.  
 Ach! laß mir Serz und Sinn  
 Nur richten bloß dahin,  
 Woher mir Sülfte kommet.

6.

Erleuchte mir, du lieblichs Licht,  
 Des Sergens finstre Höle,  
 Verschmähe diese Wohnung nicht,  
 Send dich in meine Seele.

Herr Gott, ich bitte dich:  
 Stärke, labe mich,  
 Sey meine Krafft, mein Rahm,  
 Mein Trost, mein Advocat,  
 Gib Freude, mach lebendig.

7.

Treib von mir aus den argen Sinn,  
 Hilf mir mein Fleisch bezwingen  
 Und nimm den bösen Willen hin,  
 Gib mir vor allen Dingen,

Daß ich mich in der Lieb'  
 Meines Jesus üb'  
 Und täglich fertig sey,  
 Aus dieser Wüsteney  
 In dein Reich einzugehen.

2.

Ach du hergliebter Vater,  
Wie siehst du auff dein Kind;  
Du treuer Menschenrath,  
Wie gut bist du gesinnt.

Dein Heer ist mir zur Seiten  
Und wehret ritterlich,  
Wenn Satans Engel streiten  
Mit listen wider mich.

3.

O Gott, laß dich bewegen,  
Laß deine Geisterlein,  
Wie sie biß hieher pflegen,  
Auch künfftig bey mir seyn.

Laß mich auff Löwen gehen  
Und auff der Ottern Brut,  
Auf jungen Löwen stehen  
Und auff der Drachen Muht.

4.

Du, HERR, wollst mich behüten  
Durch deinen starken Arm  
Für meiner Feinde Wüten,  
Für böser Geister Schwarm,  
Für ihren Mord und Lügen,  
Für ihren Zorn und Grimm,  
Für List und für Betriegen  
Beschüg mich ümb und ümb.

5.

Die starken Himmels Helden,  
Die allzeit für die stehn  
Und deinen Ruhm vermelden,  
Laß immer mit mir gehn.

Laß sie mich wol begleiten  
Wie Jacob fort und fort,  
Laß sie auch für mich streiten  
Wie für Elifa dort.

6.

Schick sie zu mir in Nöhten  
Wie zu Elias Zeit,  
Wie Daniel, den Propheten,  
Mit grosser Freudigkeit.

Laß sie mich mächtig retten  
Wie Lothen aus der Gluth,  
Wie Petrum aus den Ketten,  
Wie Paulum aus der Fluth.

7.

Als du den dreyen Männern  
Gabst einen Engel zu,  
Da wurde den Bekennern  
Das Feuer fühle Ruh.

Wenn über mich zusammen  
Des Creuges Feuer fährt,  
So halte mich in Flammen  
Durch Engel unverfehrt.

8.

Laß mich mein Thun bereuen,  
Auff daß der Engel Heer  
Sich über mich mag freuen,  
Wenn ich von Bosheit leer.

Laß mich mit Lobgedichten  
Dich preisen immerdar  
Und so das Ampt verrichten  
Der Engelfischen Schaar.

9.

Wenn ich nach meinen Tagen  
Werd aller Bürden loß,  
Laß mich dein' Engel tragen  
In Abrahamens Schos.

Wirst du zur Richtbandt kommen,  
So nimd mich in dein Reich  
Mit tausend, tausend frommen,  
Mach mich den Engeln gleich.

A. a. D. S. 170. — In der Ausgabe 1714 S. 31. Abweichungen: 4. 6 ihrem, 6. 2 Elias Seel, 6. 3 u. 4 Und wie zu dem Propheten, Dem frommen Daniel, 9. 8 dein'n.

## 602. Von der Buße.

Met.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Ach was hab ich aufgerichtet,  
Ach was hab ich doch gethan,  
Wer ist der die Sache schlichtet?  
Mein Gewissen plagt mich an.

Ich bin selber wider mich,  
Weil ich also freventlich  
Mich mit Laster-Rohr bestreckt  
Und des Höchsten Zorn erwecket.

2.

Gott, ich muß mit zittern sagen,  
Daß ich sey ein Sünden-knecht.  
Jezo föhl ich deine Plagen,  
Aber du, du bist gerecht;

Mein verderbet Fleisch und Blut  
Hat das rechte, wahre Gut  
Durch des Teuffels Trieb verachtet  
Und den Lüsten nachgetrachtet.

3.

Vorhin hab ich mich gefreuet  
Meiner schweren Sünden-last,  
Jezo, da mich solche reuet,  
Hab ich weder Ruh noch Raht.

Was mich vorhin, Ach! ergözt,  
Hat mich jetzt in Angst gesetzt.  
Was vorhin den Leib erquicket,  
Ist, das jetzt die Seele drücket.

4.

So viel Jahr hab ich gelauffen  
Den verbösten Irreweg  
Und mit dem verruchten Lauffen  
Aufgesetzt den guten Steg,

Der zur Himmelpforte föhrt.  
Nie, ach nie hab ich gespürt  
Eine Keue meiner Sünden:  
Wo sol ich nun Rettung finden?

5.

Gott, ich sol gen Himmel sehen,  
Aber ich seh unter mich.  
Wie ist mir, mein Gott, geschehen,  
Daß ich so verlassen dich?

Ich bin wehrt, daß mich dein Grimm  
Mit erzürnter Donnerstimm  
Möcht in tausent trümmern schlagen,  
Ja zur Höllen ewig jagen.

6.

Alle Freude sey verfluchet,  
So von Sünden hergeröhrt;  
Diese Zeit, da ich gesucht,  
Was mir Höllen-Angst geböhrt,

Was mir Gottes Wort verbeut,  
Sey verflucht in Ewigkeit.  
Ewig sey verflucht die Stunde,  
Da ich Sündenlust empfunde.

7.

O! wie bist du, Sünde, Sünde,  
Eine Last, die felsen schwer.  
An mir ich nichts reines finde,  
Wie kräncht mich doch das so sehr.

Gott, dein Jorn hat mich geschreckt,  
Ach! wer ist, der mich verdeckt?  
Keine Creatur kan rahthen  
Meinen schweren Mißethaten.

8.

Herr, es steht in deinen Händen,  
Du alleine hilffst aus Noht.  
Du kanst meinen Kummer wenden,  
Du kanst retten aus dem Todt.

Es steht nur allein bey dir,  
Niemand kan sonst helfen mir.  
Du kanst gnädig mich verneuen  
Und in Ewigkeit erfreuen.

9.

Ich verdamme Seel und Glieder,  
Sprich du sie in Gnaden loß.  
Bittlich fall ich für dir nieder,  
Nimb du mich in deinen Schoß.

Stärck mich, der ich abgeschwächt,  
Und laß Gnade gehn für Recht.  
Wirst du ins Gerichte gehen,  
Herr, wer kan für dir bestehen?

10.

Deines Sohnes Marter-Zeichen  
Stell ich zwischen mir und dir.  
Laß mich hiermit Gnad erreichen,  
Seinen Todt halt ich dir für,

Gläube steiff und festiglich,  
Daß mein Jesus auch für mich  
Hat gelitten, ist gestorben:  
Ich auch soll seyn unverdorben.

11.

Du hast uns gewiß verheiffen  
Herliche Barmherzigkeit,  
Darfür sollen wir dich preisen.  
Denck an deinen theuren Lyd,

Der den Sündern Trost verspricht.  
Du willst ihren Todt ja nicht:  
Leben willst du ihnen schencken,  
Wann sie sich nur zu dir lencken.

12.

Herr, so sey nu auch erhöret,  
Bitt ich, der verlohrene Sohn,  
Der zu seinem Vater kehret.  
Blicke von des Himmels Thron.

Ich bring ein zerkrirsches Herz  
Voller rewe, voller Schmerz,  
Das nach deiner Gnade trachtet:  
Solches hast du nie verachtet.

13.

Laß die Engel fröhlich werden,  
Daß ein Sünder Buße thut.  
Weil ich lebe noch auf Erden,  
Wil ich diß, was fleisch und Blut  
Hat bisher so hoch geachtet,  
Was mich fälschlich angelacht,  
Sassen, fliehen, ernstlich meiden  
Und mich gänglich dir vereyden.

A. a. D. S. 244. — In der Ausgabe 1714 S. 32. Abweichungen: 4. 2 verboßten, 6. 4 gebiehr't, 9. 6 Laß Genade gehn.

14.

Wirßt du mir zur Seiten stehen  
Durch des guten Geistes Krafft,  
Will ich nicht wie vormals gehen  
Den Weg, der zur Hölle raßt.  
Gott, ich kehre mich zu dir,  
Kehre du dich auch zu mir.  
Davor will ich deinen Nahmen  
Ewig loben, Amen, Amen.

## 603. Abendmahlslied.

Met.: Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort.

1.

Mein Herr und Gott, O Jesu Christ,  
Daß du des Sünders Heyland bist,  
Kuffst ihn mit herglicher Begier:  
Wie kan ich das verhanden dir?

2.

Erlöser, ich bins zwar nicht werth,  
Daß deine Liebe mich begehrt:  
Ich bin ein Mensch, ein Sünden-Kind.  
Wie bist du doch so gut gesinnt!

3.

Mein Serge steckt voll Mißethat,  
Du bietest mir an deine Gnad.  
Du deckest meine Sünden zu  
Und schaffst mir wahre Seelen-Ruh.

4.

Mein Seelichen ist deine Braut,  
Du, du hast dich ihr ja vertraut  
Mit Lieb und mit Barmherzigkeit  
Von Anfang über alle Zeit,

5.

Mit Liebe, derer süßer Brand  
Weit stärker als des Todtes Band,  
Mit Liebe, so der List und Macht  
Des Teuffels und der Hölle lacht.

6.

Zu deiner Mahlzeit ruffst du mich,  
Du setzest mir recht Königlich  
Die allerbeste Speise für,  
Ja, Herr, du sättigst mich mit dir.

7.

Vor mich verdien' ich nicht die Ehr;  
Weil aber du mich ruffst so sehr,  
So komm ich als ein kleiner Gast,  
Den du selbst groß gemacht hast.

8.

Mich drücket meine Sünden noht,  
Du führest mächtig aus dem Todt.  
Arand bin ich, du bist Argeney;  
Gefangen bin ich, du bist frey.

9.

Ich bin besleckt, du reinigst mich;  
Ich bin verlegt, du heylst den Stich.  
Ich leb' in Blöß' und Hungersnoht,  
Du bist mein Kleid und Himmelbrodt.

10.

Ach Jesu, dir ist wol bekandt  
Mein Elend und betrübter Stand.  
Am allerbesten siehest du,  
Was mir so heftig setzet zu.

11.

Drumb stell ich mich jetzt bey dir ein,  
Du, Jesu, sollst mein Helfer seyn.  
Ich bins nicht werth, das sag ich noch,  
Bedarff es aber höchlich doch.

12.

O Jesu, du mein Trost und Ruhm,  
Laß mir diß grosse Heiligthumb,  
Laß deinen Leib, dein theures Blut  
Seyn meiner Seelen Heyl und Gut.



13.

Serglieber Jesu, laß doch nicht  
 Mich solches nehmen zum Gericht.  
 Ach! gib, daß ich an deinem Leib  
 Ein lebend Gliedmaß ewig bleib.

N. a. D. S. 284. — In der Ausgabe 1714 S. 64. Abweichungen: 5. 2 Sand, 8. 4 du mach'st, 10. 4 mir sonst, 13. 1 Sergliebster, 13. 2 Mir.

## 604. Vom Christlichen Wandel.

Met.: Auf meinen lieben GOTT.

1.

O Mein Herr Jesu Christ,  
 Der du ein Meister bist,  
 Der uns kan weißlich lehren  
 Und reichlich auch erhehren:  
 Gewehret mir der Bitte,  
 Die ich vor dir ausschütte.

2.

Du hast durch deine Gnad  
 Und guten Geistes Raht  
 So weit mich lassen führen,  
 Daß ich nun mein Santhieren,  
 Mein ganges thun und tichten  
 Zum Zwecke sollen richten.

3.

Du aber siehst vorhin,  
 Wie ich verlassen bin,  
 Wie niemand an mich denket,  
 Wie mich die Armut kräncket,  
 Wie meinen Dürftigkeiten  
 Kein Mensch steht zur Seyten.

4.

Nim du dich meiner an,  
 Wie du wol eh gethan:  
 Ich habe Trost geschauet,  
 Wann ich auf dich gebauet.  
 Laß mich auch igt nicht stecken,  
 Du kanst wol Hülf erwecken.

5.

Durch dich, Herr, kans geschehn.  
 Sprich nur, so werd ich sehn  
 Viel frommer Herzen güte;  
 Es wird sich mein Gemühte  
 Soch zu erfreuen haben  
 Von wegen deiner Gaben.

6.

Der Sorgen harter streit,  
 Mein Kummer und mein Leid  
 Wird von mir weichen müssen.  
 Du wollst mich lassen wissen.  
 Daß du die Sache führest  
 Und wunderbarlich regierest.

7.

Ich sehe, Herr, auf dich.  
 Du hast mich wunderbarlich  
 Geleitet und erhalten;  
 Dich laß ich ferner walten.  
 Dir, dir sey heim gegeben  
 Mein Stand, mein ganges Leben.

8.

Erläutre meinen Sinn,  
 Nim alles finstre hin,  
 Damit ich kan verstehen,  
 Wohin die Lehrer gehen.  
 Gib meinem Leibe stärke  
 Und segne meine Werke.

9.

Sey meiner Seelen ruh,  
 Sprich ihr ein Trostwort zu,  
 Daß ich im Ungelücke  
 Nicht irgend gar zu rücke  
 Mög auf den Irrweg kommen  
 Und weichen von den frommen.

10.

HERR GOTT, ich häng an dir,  
 Ach! häng du auch an mir.  
 Komm, leite meine Jugend  
 Zur Simelesschen Tugend  
 Und sey auch eins im Alter  
 Mein Stab und mein erhalter.

## 11.

Gib, was mir seelig ist,  
 O treuer Jesu Christ.  
 Laß mich von dir nicht wanden;  
 Dafür wil ich dir danken  
 Und preisen deinen Namen  
 Sir und dort ewig. Amen.

A. a. D. S. 407. — In der Ausgabe 1714 S. 73. Abweichungen: 1. 2 mein, 1. 5 mir die, 2. 4 Studiren. Überschrift: Beth-Lied eines Christlichen studirenden Jünglings u. s. w.

## 605. Vom Creuz, Unglück und Wiederwertigkeit.

Mel.: In dir aus Herzensgrunde.

## 1.

Reiß durch, bedrengte Seele,  
 Reiß durch und traure nicht.  
 Lauff aus der schwermuhts Höle,  
 Gott weiß, was dir gebriecht.

Es ist mein Wohlergehen  
 Gewißlich noch nicht reif;  
 Indessen bleib ich stehen,  
 Die Hofnung halt ich steiff.

## 2.

Der Höchste wirds wol machen,  
 Was wil ich Mensche thun?  
 Auf Gott bestehn die Sachen,  
 In ihm wil ich beruhen.

Mich hab' ich Gott ergeben,  
 Der mag bekümmert seyn;  
 Auf mein betrübtes Leben  
 folgt hoher Sonnen-Schein.

## 3.

Bald wird mir Hülffe werden,  
 Was soll der feige Muht?  
 Nachdem ich was auf Erden  
 Erlitten, wird es gut.

Dann werd ich frölich singen:  
 Auf Gott hab ich gebaut!  
 Drumb muß es mir gelingen:  
 Wol dem, der Gott vertraut!

## 4.

Wol dem, der seine Sorgen  
 Auf Gottes Rücken legt:  
 Sein Aht ist uns verborgen,  
 Wenn uns ein Unfall schlägt.

A. a. D. S. 520. — 3. 2 steht freye; obige Lesart nach der Ausgabe von 1714, wo das Lied S. 78 steht. Hier folgende Abweichungen: 1. 1 befrändtete, 2. 8 froher, 5. 3 begunt, 6. 4 Herr geliebt.

Wanns donnert und wanns bliget  
 Und wann das Wetter tobt,  
 So werden wir beschüget:  
 Der Herr sey hoch gelobt!

## 5.

Ich weiß wol, wie im trauren  
 Ich offermals gestect.  
 Die Haut beginnt zu schauern,  
 Das Serge wird erschreckt,  
 Wann ich daran gedende.  
 Doch hat der treue Gott  
 Des bösen Feindes rende  
 Gemacht zu Schand und Spott.

## 6.

Izt wird es auch geschehen:  
 Ich bin zwar hoch betrübt,  
 Bald werd ich frölich sehn,  
 Wie mich der Herr liebt,  
 Wann diß mein grosses Leyden,  
 Die Centnerschwere Pein  
 Wird von mir müssen scheiden  
 Und weggenommen seyn.

## 7.

Auf! Sinnen, die ihr zaget,  
 Weg, weg, Melancholey!  
 Wann mich ein Unfall plaget,  
 Macht Gott mich wieder frey.  
 Muß ich mich izt gleich bücken,  
 Komm, frischer, freyer Muht!  
 Der Höchste wird es schicken,  
 Daß mir die Trübsal gut.

## 606. Gebet in Krankheit.

Mel.: Wenn mein Stuhlein vorhanden ist.

1.

GOTT, du suchst mich mit Krankheit  
Ich liege hart darnieder. [heim,  
Ich bin nichts mehr als Roht und  
Es kräncken alle Glieder. [Schleim,

Das Marck in Beinen ist dahin,  
Weil ich so gar zuschlagen bin;  
Es scheut mich, wer mich sihet.

2.

Ich bin wie Wasser ausgeleert,  
Getrennt sind die Gebeine,  
Mein Herz im Leib ist abgezehrt,  
Es kränckt fast einem Steine.

Ich bebe wie ein Espenlaub,  
Du legst mich in des Todtes Staub,  
Mir edelt für mir selber.

3.

Ich wad' jetzt in dem Todten-Pfuel,  
Die Tage sind verflogen  
Gleich einer leichten Weberspuel;  
Sie sind dahin gezogen

Als wie ein Rauch, als wie ein Schaum,  
Als wie ein Schatten oder Traum:  
Ich bin wie Gras verborret.

4.

Du Furges Leben, willst du nicht  
Einmal nun von mir lassen?  
O Todt, wann leschest du mein Licht?  
Wann geh ich deine Straffen?

Ach wenn werd ich doch hin gerückt,  
Daß ich ein wenig werd erquickt?  
Mit Willen wil ich sterben.

5.

Mein Seelichen, was winselst du?  
Wie bist du so verzaget?  
Wie eilst du nach dem Tode zu,  
Weil dich die Krankheit naget?

Begreiff dich, ruf den Herren an:  
Dein Helffer ist schon auf der Bahn,  
Er reicht dir schon die Hände.

6.

Ja, Heyland, es kan keine Krafft  
Mich matten Menschen stärcken:  
Dein Wort ist lauter Lebensafft,  
Ach laß dein Zeil mir mercken.

Sehr schwach ist mir Herz, Arm und  
Bein:

Du kanst im schwachen mächtig seyn,  
Du kanst mich wol erfrischen.

7.

Ich liege wie ein armer Wurm,  
Es thut mir niemand gutes.  
Es setzt auf mich ein harter Sturm,  
Doch GOTT ist frommes Muthes.

Ist hoch die Noht, so weiß ich doch,  
GOTT, mein Argt, ist viel höher noch  
Als alle Noht auf Erden.

8.

Mein Trost ist, daß Gott bleibt getreu;  
Er wird mir so auflegen,  
Daß meine Last erträglich sey,  
Nicht über mein Vermögen.

Ich bitte nicht mehr als Gedult,  
So wird mich meines GOTTES Sulb  
Aus allem Jammer führen.

9.

Willst du, Herr, daß ich von der Welt  
Igt noch nicht ab sol scheiden,  
Mein GOTT, es sey dir heim gestellt.  
Hilff mir aus meinem Leyden,

Erwecke frommer Christen Sinn,  
Die mir, der ich verlassen bin,  
Mit Trost und Sulff erscheinen.

10.

Gib neue Krafft und hilf mir auf,  
Die Pein laß sich verlieren;  
Hilff, daß ich meinen Lebenslauf,  
Wie dein Wort heisset, mag führen.

Sols aber igt gestorben seyn,  
Ich gebe meinen Willen drein:  
GOTT sey mir Sünder gnädig.

A. a. D. S. 606. — In der Ausgabe 1714 S. 88. Abweichungen: 1. 3 mehr denn,  
1. 4 Krancken, 1. 7 fleucht, 2. 4 einen, 5. 3 du so dem, 6. 6 in. 6. 7 Und mich gar  
wohl, 10. 2 Laß sich die Pein, 10. 4 heist.

## 607. Dandlied nach weggenommener Krankheit.

Mel.: Ermanire dich, mein schwacher Geist.

1.

Du, mein Gott, will ich nu erhöhn,  
Du König bist zu preisen.  
Mit lobe wil ich vor dir stehn,  
Mein danckbars Herz erweisen.

Dein Name sol gerühmet seyn,  
Denn du, GOTT, bist derselb allein,  
Dem ichs zu dancken habe,  
Daß ich erlöst vom Grabe.

2.

Her, du hast meine Missethat  
So gnädig angesehen.  
Es ist nach deinem grossen Rath  
Viel gutes mir geschehen,

Weil deine Hand sehr Väterlich  
Durch Krankheit hat gezüchtigt mich,  
Nun aber meinem Leben  
Die Kräfte wieder geben.

3.

Umbfangen war ich überall  
Mit festen Todtes-Stricken,  
Da lieffest du vom Simmelsaal  
Mich, dein Geschöpf, erquicken.

Mein Leben hieng an einem Haar,  
Igt solt ich auf die Todten-Baar,  
Mir solt igt in der Erden  
Ein Raum gemacht werden.

4.

O wie oft dacht ich wol bey mir:  
Mein Leben ist verschlichen,  
Es hilfft nun ferner nichts dafür,  
Die Zeit ist abgewichen;

Ich sol und muß nun diese Welt  
Und alles, was sie in sich hält,  
Verlassen und gesegnen,  
Der Todt wird mir begegnen.

5.

Ich weiß, daß ich, wanns tagte, sprach:  
Wird bald der Tag entnommen?  
Wiederum sprach ich, wenn er gebracht:  
Wird nicht der Tag schier kommen?

Des morgens sagt ich: möchts geschehn,  
Daß ich den Abend möchte sehn,  
Des abends sagt ich Müder:  
Ach! wird es morgen wieder.

6.

Denn, Höchster, es war keine Krafft  
Nicht mehr bey mir zu finden.  
Mein Marck und Blut war hingerafft  
Von wegen meiner Sünden.

Du aber hast mein flehn erhört  
Und diese Krankheit abgekehrt.  
Dein Ohr hast du geneiget  
Und mir die Gnad' erzeiget.

7.

Du hast die Sünden ausgethan,  
Wilst nicht mehr dran gedenden;  
Du führst mich aus des Todtes Kahn,  
Wilst mir das Leben schenden.

Du hast mich wiederumb dir zu Ehr  
Geholet von den Todten her.  
Drumb preiset deine Güte  
Mein freudiges gemüthe.

8.

O GOTT! wie wird doch täglich neu  
Dein löbliches erbarmen.  
Wie groß und hoch ist deine Treu,  
Du hilfft aus Noht uns Armen.

Wenn Menschenhülff ein Ende hat,  
So findet deine Hülffe stat.  
Drumb wil ich mein Vertrauen  
Bloß auf dich, Seyland, bauen.

9.

Du bist der, so die Todten weckt  
Und der lebendig machet.  
Von dir ist uns ein Ziel gesteckt,  
Von dir seyn wir bewachtet.

Du bist es, ja alleine du.  
Dir treuen Selffer schreib' ichs zu,  
Daß ich nun wie aufs neue  
Mich meines Lebens freue.

10.

Hilff, Her, mein GOTT, laß mich vor dir  
Ein neues Leben führen,  
Daß ich in eyfriger begier  
Mein Herzge möge zieren

Mit angenehmer Danckbarkeit.  
Laß mich, so lange du mir Zeit  
Noch wilst zu leben geben,  
Nach deinem Worte streben.

11.

Ich hoffe, daß du Lebensfürst  
Hinfort vor allen Bösen  
Genädig mich behüten wirst,  
Biß du mich auff wirst lösen,

Biß du nach diesem Lebenslauff  
Mich nimmst in deinen Himmel auff;  
Da werd ich sonder Branden  
In Ewigkeit dir danken.

A. a. D. S. 614. — In der Ausgabe 1714 S. 71. Abweichungen: 1. 4 dankbar, 1. 5 gepriesen, 4. 5 ich muß, 5. 8 würd', 6. 8 mir Genad, 7. 3 Bahn, 11. 2 allem.

### 608. Sterbe-Lied,

in welchem die bekümmerte Seele wegen der ewigen Gnaden-Wahl aufgerichtet wird.

Mel.: Kompt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1.

Biß hieher ist mein Lauff vollbracht,  
Es heißt mit mir: zu guter Nacht,  
Mein Leben wird sich enden.

Der Höchste ruft, das Herze zagt,  
Die zweiffels volle Lehre plagt.  
Wohin soll ich mich wenden?

2.

Es fallen mir Gedanken ein,  
Ob ich auch werde selig seyn?  
Ob ich auch sey erwehlet?

Ob dann des Herren Ihesus Blut  
Auch mir vergossen sey zu gut?  
Ach! diß ist, so mich quälet.

3.

Beruffen seyn wir alle zwar;  
Wer weiß, bin ich auch in der Schaar,  
Die Gottes Gnade schauen?

Er spricht: es seynd nicht viel erwehlt.  
Zu welchen bin denn ich gezehlt?  
Wer sagt: wem sol ich trauen?

4.

Bin ich erwehlt, wie mancher spricht,  
So schadet mir kein Laster nicht,  
Den Himmel muß ich erben.

Bin ich verdammet zu der Glut,  
So kömpt kein Glaube mir zu gut,  
Ich muß doch ewig sterben.

5.

Ach Gott! ach Gott! wie kömst du mir  
So schrecklich und so grausam für!  
Ach! bin ich denn verloren?

Ach! sol ich denn versehen seyn  
In Ewigkeit zur Höllepein?  
O wär ich nie geboren!

6.

Ein Hirsch, der seinen Aufenthalt  
Sucht in dem wild- und wüsten Wald,  
Ist seliger auf Erden.

Er lebet lang, und wenn er stirbt,  
Zugleich sein Leid mit ihm verdirbt.  
So gut mag mirs nicht werden.

7.

O möcht ich nur ein Kieselstein  
Auf unbewohnten Bergen seyn!  
Hätt ich gleich keine Freuden,  
Hätt ich gleich weder Stand noch Ehr,  
Was wer es denn nun endlich mehr?  
So hätt ich auch kein Leyden.

8.

Halt inne, Herz, und sprich so nicht;  
Was dir der Höchste verspricht,  
Das hält er: Du solst leben.

Er hat beruffen jederman,  
Den Himmel trägt er allen an,  
Die sich nur ihm ergeben.

9.

Du zager Mensch, was zweiffelst du?  
Gott schleußt den Himmel keinen zu:  
Es hat uns Gott zusammen

Durch seines Sohnes Blut erwehlt;  
Wir seyn den Engeln zugezehlt,  
Wenn wir uns nicht verdammen.

10.

Was wünschest du ein Hirsch zu seyn,  
Ja ein verworffner Kieselstein?  
Du bist ein Mensch geboren;

Dir ist die süße Seligkeit  
Neßt allen Gläubigen bereit,  
Gott hat dich auserkoren.

11.

GOTT ist nicht selber wieder sich,  
Uns allen rufft er gnädiglich,  
Sein Will ist unverheulet.

Wer gläubt und klaget seine Schuld,  
Mit diesen hat der Herr gedult  
Und macht ihn auserwehlet.

12.

Der fromme GOTT beruffet viel.  
Den meisten ist es wie ein Spiel,  
Drumb müssen sie auch bleiben

Geschlossen aus des Himmels Saal.  
Gar Klein ist der Erwehsten Zahl,  
Weil wenige nur gläuben.

13.

GOTT siehet keinen Menschen an.  
Uns allen hat er kund gethan,  
Was er von uns wil haben;

Der heilige Geist ist auch bereit  
Zu fördern unsre Seligkeit  
Durch seine teure Gaben.

14.

GOTT härtet keines Menschen Sinn,  
Er nimpt viel lieber von uns hin,  
Was uns kan ewig hindern.

Der sich muhtwillig nicht verstofft,  
Der ist erwehlt, der ist erlöst,  
Der kömpt zun Himmels Kindern.

19.

Mit freuden geb ich gute Nacht:  
Ade, Welt, mein Lauf ist vollbracht,  
Diß Leben wil sich enden.

Mein Seelichen, sey unverzagt:  
Der Himmel ist dir zugesagt,  
Du bleibst in GOTTES Händen.

A. a. D. S. 617. — In der Ausgabe 1714 S. 85. Abweichungen: 3. 1 sind, 3. 5 ich denn, 5. 6 Wär besser nie, 9. 2 keinem, 9. 4 Erlöst durch seines Sohnes Blut, 9. 5 Das genug vor alle Sünde thut, 16. 2 Jhn . . . unsre, 18. 2 Jesum.

### 609. Betrachtung eines Todten.

Met.: Es ist gewislich an der Zeit.

1.

Komm, sterblicher, betrachte mich;  
Du lebst, ich lebt auf Erden.  
Was du jzt bist, das war auch ich,  
Was ich bin, wirst du werden.

15.

Der treue JESUS ist das Buch,  
Daß allen schweren Sünden-Fluch  
Von grund aus aufgehoben.

Sier mercke Gottes Wahl und Aht,  
Sier lerne Gottes Gnadenthat,  
So lebest du dort oben.

16.

GOTT wil ja nicht des Sünders Todt,  
Ihm jammert herglick unser Noht:  
Wie solt er mich doch hassen?

Ich bin sein Werk, sein Ebenbild,  
Er ist gerecht, genädig, mild:  
Ihn wil ich gläubig fassen.

17.

Auf GOTT steht meine Zuversicht.  
Getreuer GOTT, dich laß ich nicht,  
Du wirst mich auch nicht lassen.

Ich weiß, daß du barmherzig bist:  
Durch meinen Heyland JESUS Christ  
Geh ich die Himmels-Strassen.

18.

Viel Sünden hab ich zwar gethan,  
Doch schau ich meinen JESUS an,  
So läßt von mir das Schrecken.

Die Sünden seyn mir herglick leid;  
Ich gläube, daß mich GOTT zur freud  
Wird gnädig auferwecken.

2.

Bereite dich, stirb ab der Welt,  
Dend auf die letzten Stunden.  
Wenn man den Todt verächtlich hält,  
Wird er sehr oft gefunden.

Es ist die Keye heut an mir;  
Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir,  
Ja wol noch diesen Abend.

3.

Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,  
Ich kan noch lange leben;  
O nein, du bist schon alt genug,  
Den Geist von dir zu geben.

Es ist im huy ümb dich gethan,  
Es sieht der Todt kein Alter an.  
Wie magst du anders denken?

4.

Ach ja, es ist wol Flagens wehrt,  
Es ist wol zu beweinen,  
Daß mancher nicht sein Seyl begehrt,  
Daß mancher Mensch darf meynen,  
Er sterbe nicht in seiner Blüt,  
Da er doch viel Exempel sieht,  
Wie junge Leute sterben.

5.

So oft du athmest, muß ein Theil  
Des Lebens von dir wehen;  
Und du verlachst des Todtes pfeil?  
Igt wirst du müssen gehen.

Du hältst dein Grab auf tausend Schritt  
Und hast dazzu kaum einen Tritt,  
Den Todt trägtst du im Busen.

6.

Sprich nicht: ich bin frisch und gesund,  
Mir schmeckt auch noch das Essen.  
Ach es wird wol igt diese Stund  
Dein Sarg dir abgemessen.

Es schneidet dir der gelbe Todt  
Ja täglich in die Hand das Brodt:  
Bereite dich zum sterben.

7.

Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum,  
Ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten,  
Ein Thau, ein Laub, ein lehrer Traum,  
Ein Gras auf dürrn Matten.

Wenn mans am wenigsten gedacht,  
So heist es: Welt, zu guter Nacht,  
Ich bin nun hier gewesen.

8.

In dem du lebest, lebe so,  
Daß du kanst selig sterben.  
Du weißt nicht, wann, wie oder wo  
Der Todt umb dich wird werben.

Ach dend! ach denke doch zurück!  
Ein Zug, ein kleiner Augenblick  
Führt dich zun Ewigkeiten.

9.

Du seyst dann fertig oder nicht,  
So mußt du gleichwol wandern,  
Wann deines Lebens Ziel anbricht:  
Es geht dir wie den andern.

Drumb laß dirs eine Warnung seyn;  
Dein Aufferstehn wird überein  
Mit deinem sterben kommen.

10.

Ach! denke nicht, es hat nicht Noht,  
Ich wil mich schon bekehren,  
Wann mir die Kranckheit zeigt den Todt;  
GOTT wird mich schon erhören.

Wer weiß, ob du zur Kranckheit kümst,  
Ob du kein schnelles Ende nimst?  
Wer hilfft alsdenn dir Armen?

11.

Zu dem, wer sich in Sünden freut  
Und auf Genade bauet,  
Der wird mit Unbarmherzigkeit  
Der HölLEN anvertrauet.

Drumb lerne sterben, eh du stirbst,  
Damit du ewig nicht verdirbst,  
Wann GOTT die Welt wird richten.

12.

Zum Todte mache dich geschickt.  
Gedend in allen Dingen:  
Werd ich hierüber hingerückt,  
Solt es mir auch gelingen?

Wie könt ich jgt zu Grabe gehn,  
Wie könt ich jgt für Gott bestehn?  
So wird dein Todt zum Leben.

13.

So wirst du, wann mit Feldgeschrey  
Der grosse GOTT wird kommen,  
Von allen sterben frand und frey  
Seyn ewig aufgenommen.

Bereite dich, auf daß dein Todt  
Beschliesse deine Pein und Noht.  
O Mensch, gedenck ans Ende.

A. a. D. S. 662. — In der Ausgabe 1714 S. 89. Abweichungen: 3. 3 Ach nein, 3. 5 ist gar bald, 6. 5 der schnelle, 7. 6 wohl: Zu guter, 10. 6 du nicht schnell dein, 11. 7 will, 12. 3 Würd.

### 610. Vom Begräbniß.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

1.

SO hab ich obgesieget,  
Mein Lauf ist nun vollbracht.  
Ich bin gar wol vergnüget:  
Zu tausend guter Nacht.

Ihr aber, meine Lieben,  
Thut nicht so ängstiglich.  
Was wollt ihr euch betrüben?  
Stehets doch sehr gut umb mich.

2.

Denck, Vater, wie viel Sorgen,  
Wie manche wache Nacht,  
Wie manchen düstern Morgen  
Ein liebes Kind oft macht.

Was ihm kan wiederfahren,  
Das fürchtet, der ihn liebt.  
Den Kummer könt ihr sparen,  
Druff seyd nicht so betrübt.

3.

Auch, Mutter, laß die Jehren,  
Stellst euer Klagen ein:  
Des Höhesten Begehren  
Muß nur erfüllet seyn.

Warumb ihr igo weinet  
Und gar zu kläglich thut,  
Das ist sehr wol gemeynet.  
Gott machet alles gut.

4.

Die Freude, die sich reget  
Bey einem Wanders-mann,  
Wenn er die Keyse leget  
Und kömmet glücklich an;

Die Freude, die empfindet  
Ein Schiffer, wenn sich schier  
Ein sicher Hafen findet,  
Die spür ich igt bey mir.

5.

fahr hin, O Angst und Schmergen,  
fahr immer, immer hin.  
Ich freue mich von hergen,  
Daß ich erlöset bin.

Ich leb in tausend freuden  
In meines Schöpfers Hand,  
Mich trift und rührt kein Leyden,  
So dieser Welt bekant.

6.

Die noch auff Erden wallen  
In Irthumb voller Zeit,  
Vermögen kaum zu lallen  
Von froher Ewigkeit.

Viel besser wol gestorben  
Als in der Welt gelebt.  
Die Schwachheit ist verdorben,  
Worinnen ich geschwebt.

7.

Schmücket mein Sarg mit Kränzen,  
Wie sonst ein Siegs-mann prangt:  
Aus jenem Himmels-Lengen  
Hat meine Seel erlangt

Die ewig-grüne Krone;  
Die werthe Sieges-Pracht  
Kühret her von GOTTes Sohne,  
Der hat mich so bedacht.

8.

Noch neget ihr die Wangen,  
Ihr Eltern, über mir.  
Euch hat das Leid umbfangen,  
Das Serge bricht euch schier.

Des Vaters treue Liebe  
Sieht sehlich in mein Grab,  
Die Mutter stehet trübe  
Und kehrt die Augen ab.



9.

Ich war euch nur gelihen  
Auf eine kleine Zeit.  
Wil Gott mich zu sich ziehen,  
So werffet hin das Leid

Und spricht: GOTT hats gegeben,  
Gott, nims, du hast es recht,  
Bey dir steh Todt und Leben,  
Der Mensch ist Gottes Anecht.

10.

Seht nicht an meine Jahre,  
Gedenkt vielmehr zurück,  
Daß ich ein Mensch ware  
Und jeden Augenblick

Zum Todte reiff und zeitig  
Von erster Kindheit an.  
Wie seyd ihr doch so streitig  
In dem, was Gott gethan?

11.

Daß ihr mein Grab müßt sehen,  
Zeichet unsern schwachen Stand.  
Daß es so bald geschehen,  
Thut Gottes Vater-Hand.

Gott wird das Leid euch stillen,  
Ich sterbe nicht zu jung.  
Wer stirbt nach Gottes willen,  
Der stirbt schon alt genug.

12.

Schein ich zu früh entnommen?  
Sag jemand: Kan man auch  
Zu früh in Himmel kommen?  
Gott bleibt bey dem Gebrauch:

Er eylet mit den feinen  
Zur schönen Himmels-pracht.  
Wer mag nu den beweinen,  
Der bey den Engeln lacht?

Nachruff der Betrübten.

13

Fahr wol, O liebe Seele!  
Geneuß der süßen Lust;  
Uns in der Trauer-höle  
Ist nichts hievon bewußt.

Wenn wird doch angelangen  
Desselben Tages Schein,  
Daß du uns wirst empfangen?  
O möcht es heute seyn!

A. a. D. S. 665. — In der Ausgabe 1714 S. 91. Abweichungen: 2. 6 der es, 3. 4 Das muß erfüllet, 3. 5 Darum, 4. 3 Reif' hinleget, 5. 7 Da trifft noch rührt, 7. 1 Schmückt meinen, 9. 2 kurze Zeit, 10. 3 Mensch hie, 13. 8 er.

## 611. Begräbnislied.

Mel.: Nicht so traurig.

1.

Freunde, stellt das Weinen ein,  
Wischt die Thränen von den Wangen.  
Was sol doch das Klagen seyn,  
Daß ich von euch weggegangen?

Trauret nicht uff meinen Todt:  
Ich bin frey von aller Noht.

2.

Da mein Leib danieder fiel,  
Fiel auch mit mein Feind danieder.  
Meiner Seelen höchstem Ziel  
Ware ja mein Fleisch zuwieder.

Weil mein Leib nun weggerafft,  
Ist mir süße Ruh geschafft.

3.

Aus dem Kercker geh ich aus,  
Aus der Angst und aus dem Jammer,  
Biß mich Gott ins Himmels Haus  
Kufft aus meiner Erden Kammer.

Was klagt ihr den Todt so an,  
Der nichts arges mir gethan?

4.

Sagt, Was dieses Leben sey?  
Ist es nicht ein Weg zu nennen,  
Der von Dörnern niemals frey?  
Alle müßet ihr bekennen,

Daß ein schwerer Gang vollbracht,  
Da ich gebe gute Nacht.

5.

Was für Elend und für Leid  
Müßt ihr täglich noch erfahren,  
Die ihr auff der Erden seyd.  
Wie könnt ihr euch gnug verwahren?  
Der nur bleibet unversehet,  
Der ins sichere Grab sich kehrt.

6.

Bin ich todt, was ist es mehr?  
Ich bin auff die Welt gekommen:  
Alaget ihr denn nun so sehr,  
Daß ich bin hinweg genommen?  
Man kömmt in der Welt ihr Kauf,  
Daß man wieder geh hinaus.

7.

ferner hat mein Jesus mir  
Dort die Seeligkeit erworben.  
Geh ich ein zur Grabes-Thür,  
Ich bin dennoch unverdorben.

Durch des HErrn Auferstehn  
Werd ich in den Himmel gehn.

A. a. D. S. 670. — In der Ausgabe 1714 S. 98. Abweichungen: 2. 4 je, 4. 5 mein, 5. 3 hie auf Erden, 5. 6 Grab gekehrt.

8.

Seht mit munterm Angesicht,  
Wie ich werd ins Grab gesendet;  
Denn es ist mein Leben nicht  
Ewig von mir abgelenket:  
Es soll mir in jener Welt  
Schöner werden zugestellt.

9.

Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid,  
Auch sein Todt stirbt mit dem Sterben.  
Ich erwarte nur der Freud,  
Die ich ewig soll ererben.  
Zeitlichkeit, fahr immer hin,  
Weil ich jetzt verewigt bin.

10.

freunde, stellt das Weinen ein,  
Wisch die Thränen von den Wangen.  
Was soll doch das Klagen seyn,  
Daß ich von euch weggegangen?

Trauret nicht um meinen Tod:  
Ich bin frey von aller Noht.

## 612. Ketschlied.

Met.: O Welt, ich muß dich lassen.

1.

Armherziger GOTT und Vater,  
Du treuer Menschen-Kahter,  
Auf dein Wort zieh ich aus,  
Gang unbekante Strassen:  
Wirst du mich nicht verlassen,  
So bin ich überall zu Kauf.

2.

Ach HErr, der du kanst neigen  
Und nach gefallen beugen  
Des Menschen Herz und Sinn,  
Erwede fromme Leute  
Und bring auf meine Seite  
Besodrer, wenn ich einsam bin.

3.

Behüte mich für Feinden  
Und heuchlerischen freunden,  
Gib mir dein Engel zu.  
Gefegne meine Wercke,  
Sey Morgens meine Stärcke  
Und sey zu Abends meine Ruh.

4.

Laß mich nach Tugend trachten  
Und dein Gebot hoch achten;  
Laß allen falschen Schein  
Der schönöden Littelkeiten,  
Der Lastervollen Zeiten  
Von mir weit aus verbannet seyn.

5.

Die Weißheit laß mich küssen,  
Gib mir ein rein Gewissen  
Uñ keusch gesundes Herz,  
Daß ich mein Thun und Tichten  
Nach dir, HErr, möge richten.  
Die Sünde sey mir ja kein Scherg.

6.

Wanns nicht nach Wunsch ergeheth,  
Wann eine Sorg entsteheth,  
Gib einen frischen Muht.  
Werd ich auf dich nur bauen,  
So kan vor nichts mir grauen,  
Es wird doch endlich alles gut.

7.

Du wollst den lieben Meinen  
Auch gnädiglich erscheinen,  
Du liebster Vater du.

halt ab, was kan betrüben,  
Und wann dirs wird belieben,  
So führ mich ihnen wieder zu.

8.

Sol aber diß geschehen,  
Daß ich nicht mehr soll sehen  
Der Väter Grenze-Stein,  
Soll ich bey frembden leben:  
Ich wil nicht widerstreben,  
Ist doch bey frembden auch gut seyn.

9.

GOTT, du wirst meinem reisen  
Gewünschten Fortgang weisen,  
Du wirst nach deinem Wort  
Mich schügen und ernehren,  
Auch Glück und Heyl bescheren.  
In Gottes Namen zieh ich fort.

A. a. D. S. 780. — In der Ausgabe 1714 S. 74. Abweichungen: 3. 6 Und denn zu  
Abend, 4. 6 weit weg, 5. 3 gesinntes, 6. 2 Und etwa Noth entstehet.

### 613. Kreuz- und Trostlied.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

1.

Ach Herr! ich liebe berglich dich  
In wüsten trübsals-wetter.  
Du fester fels, Du tröstest mich,  
Mein Gott, o mein Erretter!

O meine burg, mein horn, mein heyl,  
Mein schild, mein schutz, mein bestes theil,  
Mein hort, auff den ich traue.

2.

Dich wil ich ehren, grosser Gott,  
Mit loben und mit bäten,  
So wird mein frecher feind zu spott,  
Du wirst ihn untertreten.

Nimm mich als wie ein aug in acht;  
Mit starcken flügeln deiner macht  
Beschirme mich verlassnen.

3.

Die augen heb ich sehnlich auf,  
Daß du so gnädig blicdest.  
Mein herze bauet freudig drauff,  
Daß du so gern erquidest.

Der Herr hilfft; es soll mein muth,  
Weil er an mir so löblich thut,  
Den Herren ewig preisen.

4.

Herr Gott, von herzen band ich dir,  
Die hohen wunderwercke  
Erzehl ich alle für und für,  
Ich preise deine stärke.

Du ziehst den armen auß dem koth,  
Ein schutz bist du zur zeit der noth,  
Du weichst nicht von den deinen.

5.

Wir rühmen, daß Gott bey uns steht;  
Deß Herren name machet.  
Daß man deß siegs-panier erhöhet,  
Israels hüter wachet.

Es ist ihm unsre noth bekannt,  
Es hilfft uns seine rechte hand  
Gewaltiglich auß nöthen.

6.

Dort jene trugen ohne scheu  
Auff ihre roß und wagen:  
Uns aber steht der Herr bey,  
Der wird die feinde schlagen.

Herr, hebe dich in deiner kraft,  
Auff daß uns werde ruh geschafft,  
Laß deine macht besingen.

7.

Der Herr ist mein liecht und mein heyl,  
Ich fürchte mich für keinem.  
Der Herr wird mir in der eyl  
Mit seiner kraft erscheinen.

Ob schon ein kriegs-heer auf mich stößt,  
Bleibt es doch meines hertzens trost:  
Gott kan den kriegern steuern.

8.

Er deckt mich für der bösen welt  
In seiner sichern hütten;  
Er nimmt mich auff in sein gezelt,  
Er hört mein ängstlichs bitten.

Auff einen felsn bringt er mich,  
Mein häupt erhöht er gnädiglich  
Soch über meine feinde.

Johann Crügers Erneueretes Gesangbüchlein, . . Von Peter Sohren . . Drucks  
und Verlags Balthas. Christ. Wusts. Frankfurt am Mayn . . 1670. S. 592. Nr. 572.  
Unterschrift: Gottfr. Wilh. Sacer. — Demnächst in der Ausgabe 1714 S. 66. Abweichungen:  
4. 5 den Roth, 7. 2 Keinen.

### 614. Für Seereisende.

Mel.: Auß tiefer noth schrey ich zu dir.

1.

Gott, der du aller himmel-her  
Wie auch den ball der erden  
Und das so groß und weite meer  
Mit alle seinen heerden  
So wunderbarlich hast gemacht:  
Was du wilt, das muß sein vollbracht  
Im meer und allen tiefen.

2.

Du hast das meer mit seiner thür,  
O grosser Gott, verschlossen.  
Dein allmacht schaut man für und für,  
Wann es wird außgegoßen.  
Es bricht auß wie auß mutterleib.  
Daß es in seinem ufer bleib,  
Sat deine hand gebotten.

3.

Ob sichs nun gleich mit macht ergeuß,  
Ob seine stuthen wallen,  
Ob es gleich tobet, braußt und reißt,  
Muß es doch wieder fallen;  
In seinem sande muß es sehn  
Und darff das ziel nicht übergehn,  
Dein wort hat es versiegelt.

4.

Du bist der Herr auf wilder stuth,  
Da kennt man deine wercke,  
Da sieht man, was dein allmacht thut,  
Da merckt man deine stärke.  
Wann du sprichst, fährt mit großem  
Ein ungeheurer sturmwind auß, [grauß  
Wirfft hohe wasser-berge.

9.

Man stößt mich, daß ich fallen soll,  
Gott aber hilfft mir wieder.  
Mein mund ist seines lobes voll,  
Ihn rühmen meine lieder.

Deß Herren rechte bricht hervor,  
Deß Herren rechte schwebt empor,  
Deß Herren rechte sieget.

5.

Da stehen wir bald himmel an,  
Bald stürzen wir zur hollen.  
All arbeit wird umbsonst gethan,  
Es werffen uns die wellen,  
Der segel reißt, der mastbaum bricht,  
Kein thau, kein ander tauret nicht,  
Wir taumlen als die trundnen.

6.

Wir wissen ferner keinen rath,  
Der fühne schiffer jaget.  
Der tod, der sich so zu uns naht,  
Macht, daß man schreyt und flaget.  
Von dir, Herr, wird das schiff regiert  
Und einen sichern weg geführt:  
Im meer gibst du auch gänge.

7.

Für dir legt sich das tolle meer,  
Du gehst auß seinen wagen,  
Und raast das wetter noch so sehr,  
Du kanst es bald verjagen.  
Umb einen wind ist dir zu thun,  
So müssen wind und stuthen ruhn:  
Wer kan sich dir vergleichen!

8.

O Söchster, deiner allmacht hand  
Nicht nur das land bededet,  
Sie wird auch auß der see erkand,  
Da ist sie außgestredet.  
Mit dir wil ich zu segel gehn:  
Laß glücklich deine winde wehn,  
Gib sicher fahrt und wetter.

9.

Hilff uns zusammen an den port,  
für räubern uns behüte,  
Erschein uns allen fort und fort  
Mit deiner hand und güte.

Gib, daß kein stürmscher wind sich auff  
Noch daß das schiff in vollem lauff  
An einen felsen schmettre.

A. a. D. S. 896. Nr. 878. Unterschrift: G. W. S. — In der Ausgabe 1714 S. 76.  
Abweichungen: 1. 4 allen, 2. 6 feinen Schranken, 7. 2 Da siegen deine Wagen, 7. 3  
Und rauscht, 8. 1 Allmachts, 8. 7 sichere, 9. 4 Schuld und. Zusatz Str. 11: So wollen  
wir dich immerdar Mit manchen schönen Weisen, Wie du bewahrest deine Schaar,  
für allen Völkern preisen. O Herr, sey unsre Zuversicht; O starker Gott, verlaß uns  
nicht Um Jesus Willen. Amen.

## 615. Anfs Advent.

Met.: Schick du deine Wege.

1.

O Wie so niederträchtig  
Kömmst du, Herr Jesu Christ!  
Wie ist an dir nichts prächtig,  
Ob du schon König bist  
Und allen Königreichen,  
Wie groß auch ihre Pracht,  
Befehlen kanst zu weichen;  
Noch birg'st du deine Macht.

2.

Du bist zu uns gekommen  
In der Erfüllungs-Zeit  
Und hast an dich genommen  
Des fleisches Niedrigkeit.  
Damit uns würd erwecket  
Die herrlichste Gewalt,  
So hast du dich bedeket  
Mit armer Knechts-Gestalt.

3.

Dein Ansehn wird verachtet,  
Die Welt hält es für schlecht,  
Und so wird noch betrachtet  
Ein jeder deiner Knecht.  
Mit Schimpffe wird belohnt  
Von der Vernunft der Welt,  
Bey welchen Demuth wohnet  
Und der nach dir sich hält.  
Hilger, Das ev. Kirchenglied. IV.

10.

Wann sich das wüste meer erhebt  
Und braust mit stolzen wogen,  
Daß uns auß furcht das herge bebt,  
Sey du uns nicht engogen.

Wann wir dir flagen unsre noht,  
Ach! so errett uns von dem tod  
Und führ uns auß den ängsten.

4

Dein Geist woll uns entfernen  
Von äußerlichen Schein.  
Gib, daß von dir wir lernen  
Von Herzen niedrig seyn.  
Du höchster wirst geringe  
Und heishest nicht von mir.  
Zu lernen grosse Dinge,  
Nur sanftsten Muth, von dir.

5.

Komm in des Herzens Tempel  
Und mach uns doch geschickt,  
Zu folgen dem Exempel,  
Das man in dir erblickt.  
Sonst alles ist vergebens,  
Wo man nicht Demuth liebt.  
Die Richt-Schnur unsers Lebens  
Ist das, was du geliebt.

6.

Die Demuth ist die Kerze  
Und überschönes Licht,  
Wodurch uns in das Herze  
Die Selb-Erkänntniß bricht.  
Die uns kan unterweisen,  
Wie man die Welt verschmäht,  
Und die uns lehret preisen  
Des Höchsten Majestät.

7.

Laß mich, O Jesu! streben  
Nach diesem, wie du mir  
Befohlen hast zu leben,  
Kömmt mirs gleich seltsam für.

Zwar bin ich viel zu wenig,  
Zu thun, was vor dir gilt.  
Du, Herr, bist unser König:  
Mach' aus mir, was du willst.

Des Verf. Geistliche Lieder, Gotha 1714. S. 1. Nr. 1.

## 616. Mein Jesus trägt sein Creutz.

Met.: Man klagt mit Angst und Schmerzen.

1.

Christus, der mich liebt von Herzen,  
Ist verurtheilt zu dem Tod  
Und erduldet Pein und Schmerzen  
Daß er mich reißt aus der Noth,  
Aus der Noth, darinnen ich  
Sollte bleiben ewiglich.  
Sein Creutz ist auf ihn geleet,  
Welches er gedultig trägt.

2.

So ist wider den gesprochen,  
Solch ein Urtheil ist gefällt  
Wider den, der nichts verbrochen,  
Ja den Richter aller Welt.  
Allhie richtet Grausamkeit,  
Weil der Kläger ist der Neid;  
Lügen soll für Wahrheit gleissen,  
Unschuld selbst soll Sünde heißen.

3.

Siehe, meine Seele, siehe,  
Wie die Juden sind erboßt.  
Du bringst ihn in solche Mühe,  
Daß man ihn zur Stadt naus stoßt.  
Auf daß er erlöse dich,  
Nimmt er alle Schuld auf sich.  
Ach! beklage doch den Armen,  
Steinen sollt es fast erbarmen.

4.

Siehe, wie dein Seyland kranket,  
Wie ihn deine Sünden-Laßt  
So matt machet, daß er schwandtet  
Und in Ohnmacht hin sinckt fast!  
Ach! was sieh'st du hier gescheh'n!  
Hier kanst du den Abel sehn,  
Der von seines Bruders Sünden  
Klänglich muß sein Leben enden.

5.

Hier geht Isaac: schau den frommen,  
Wie er Holz zum Opfer trägt,  
Wie er dis auf sich genommen,  
Worauf er soll seyn geleet.  
Den Versöhn-Bock siehst du hier,  
Welcher bringt Erlösung dir,  
Dir und allen Völker-Sauffen,  
Die kein Gold nicht kont erkauffen.

6.

Schau die Kupfer-rothe Schlange,  
Die mit Blute gang durchsprengt;  
Schau und diesen Wurm umfange,  
Der vor dich wird aufgehengt.  
Wirff dein Glaubens-Aug auf ihn,  
So wird Seelen-Gift verziehn,  
Und die grimm'gen Sölln-Drachen  
Werden dir kein Unheil machen.

7.

Schau hier, wie dein David gehet,  
Wie der eine Schleuder trägt,  
Der dem Riesen widerstehet,  
Der den Goliath erlegt.  
Zu dem Jorn-Bach naht er sich,  
Wehlt fünf Stein, O Tod, für dich;  
Seine heilige fünf Wunden  
Seynd zu deinem Fall erfunden.

8.

Nun so wandre hin, mein Leben,  
O, du Sünden-Tilger du,  
Der du vor mich hingegeben,  
Auf daß ich erlangte Ruh.  
Wandre hin, mein Jesu Christ,  
Der du mein Erlöser bist,  
Wandre hin, O Geld! und ringe,  
Tod und Sölln-Macht bezwinge.

9.

Ach! mein Helffer, gib die Gnade,  
Daß dein Creug ich wohl betracht  
Und nicht Wollust auf mich lade,  
Die so schwer dein Creuge macht.

Gieb, daß ich die Sünden meid  
Und auf dich schau allezeit,  
Wie dein Creuge dich gedrückt,  
Daß ich möchte seyn erquicket.

10.

O mein Tröster! O mein Hoffen!  
Schau, wie so manches mahl  
Mich so grosse Noth betroffen;  
Sie ist jetzt noch ohne Zahl.

Du, du Creuges-Träger, weist  
Gar wohl, wie mein Creuge heist  
Und wie schwer es wird mir Schwachen;  
Drum wollst du mirs leichter machen.

11.

Ach laß Hülffe doch erscheinen,  
Denn mein Creug erdrückt mich bald.  
Ich bin schwach von vielen Weinen,  
Und vor Jahren werd ich alt.

Es ist meinem Herzen bang.  
Ach! mein Leben währt zu lang.  
Ich kan kaum mehr Odem holen,  
Drum laß dir mich seyn befohlen.

12.

Gieb Gedult in meinen Schmerzen.  
Wendest du mein Creuge nicht,  
Nimm den Klein-Muth aus dem Herzen,  
Stärke meine Zuversicht.

Ruffe mir ein Trost-Wort zu  
Und sey meiner Seelen Ruh.  
Herr, um deines Creuges willen  
Wollst du meine Bitt erfüllen.

13.

O mein Gott, wenn ich auch lasse  
Dies Jerusalem der Welt  
Wenn mein Leib des Todes Straffe  
Wandern muß, wenn dirs gefällt.

Ach! so stehe du mir bey,  
Daß ich unerschrocken sey.  
Der Trost sey mir zugesprochen:  
Jesus hat die Bahn gebrochen.

14.

Wenn die Leibes-Kräfte weichen  
Und die Scherben trocken seynd,  
Wenn der Augen Lichter schleichen,  
Wenns zum sterben ist gemeynt,

Wenn die Hand sich nicht mehr hebt,  
Wenn mein krankes Serge bebt,  
Wann mir zittern Knie und Lenden,  
So wollst du zu mir dich wenden.

15.

Hilff, daß ich nicht traurig werde,  
Wenn ich sage gute Nacht  
Und mein Leib soll in die Erde;  
Gieb, daß ich die Welt veracht  
Und mich in mein Kämmerlein  
Willig lasse schließen ein,  
Biß der Jörn fürüber gehe  
Und ich fröhlich auferstehe.

16.

Laß mich dis durch dich erlangen,  
O mein Jesu! O mein Theil,  
Der du bist zum Tode gangen,  
Der mir giebet ewigs Seyl.

Dein Tod ist mein Lebens-Safft,  
Er giebt meiner Seelen Krafft,  
Daß ich kan in Fried und freuden  
Aus der eiteln Sütte scheiden.

17.

Jesu, wie viel Simmels-Geister  
Hast du wohl um dich gespührt,  
Als du, ihr Gott und ihr Meister,  
Wurdest aus der Stadt geführt.

Laß auch die begleiten mich,  
Wenn mein Leben endet sich;  
Laß dahin mein Seelgen bringen,  
Wo sie drey mal Heilig singen.

18.

O da will ich dich erst loben,  
Da soll dein Verdienst erst seyn  
Nach Gebühr von mir erhoben,  
Wo der Engel Chor stimmt ein.

Herr, mein Geist sehnt sich nach dir,  
Er wünscht abzuschneiden hier.  
Dein Tod macht mir süßes sterben  
Und läst mich den Simmel erben.

## 617. Auf Trinitatis.

1.

O Wahrer Gott, der du regierst in einem Thron,  
Im Wesen unzertheilt, dreyeinig in Person,  
Gott Vater, Sohn und Geist vor und nach allen Zeiten,  
Von gleicher Macht und Kraft, von gleichen Herrlichkeiten.

2.

Der gestern war ein Gott und der auch Gott ist heut  
Und morgen Gott wird seyn und Gott in Ewigkeit,  
Der ist so herrlich noch und wird nicht kleiner werden,  
So hoch und groß er war, eh' Himmel ward und Erden.

3.

O Schöpffer aller Ding, O Vater, sey gepreist,  
O Jesu, unser Seyl, O Tröster, Heil'ger Geist!  
O unbegreifliches Gut, O unerforschliches Wesen,  
Gib dein Erkenntniß uns, in welcher wir genesen.

4.

Gott Vater, wie hast du so liebeich uns bedacht!  
Wie unaussprechlich ist, was du uns zugebracht!  
Indem wir deinen Sohn und guten Geist empfangen,  
So können wir für dir mit deiner Gnade prangen.

5.

Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeugt  
Von gleicher Majestät, der sich zu uns geneigt,  
Zu uns aus seinem Thron in Niedrigkeit gekommen  
Und wahres Fleisch und Blut als Mensch an sich genommen.

6.

O wesentliches Bild des Vaters, Licht von Licht,  
O Glanz der Herrlichkeit! der Menschen Zuversicht!  
Warhafter Gott von Gott, O Anfang aller Dinge,  
für welchen alles Lob der Welt ist zu geringe.

7.

Der Heil'ge Geist ist Gott in unzertrenntem Thron  
Und geht tröstlich aus vom Vater und dem Sohn.  
Der Vater wirkt, daß wir durch seines Geistes Gaben  
Den wahren Glaubens-Trost in seinem Sohne haben.

8.

Den Vater ruffen wir durch Jesum Christum an  
In seines Geistes Kraft, der uns hat kund gethan,  
Was Gott von uns begehrt, daß wir zum Sohne steigen;  
So zieht der Vater uns durch seines Geistes Weigen.

9.

Wer Gottes Sohn nicht kennt, der kennt den Vater nicht.  
Der Sohn wird offenbahr durch seines Geistes Licht.  
Des Vaters Gnade wird durch seinen Sohn gegeben,  
Sein Geist, der wirkt den Trost, daß wir in Christo leben.



## 10.

O Heiliger Geist! O Gott mit Vater und dem Sohn  
Gleich ewig, gleicher Macht, gleich herrlich, gleicher Kron:  
Rehr ein bey uns, auf daß wir kehren von der Erde  
Und der dreyein'ge Gott des Hergens Haus-Herr werde.

## 11.

GOTT Vater, segne, schütz und nimm uns in die Huth!  
Gott Sohn, sey unser Licht, erleuchte Sinn und Muth!  
Gott Heil'ger Geist, laß uns im Glauben und Vertrauen  
Das Angesicht des Herrn in wahrem Friede schauen!

A. a. O. S. 29. Nr. 19.

618. Siehe, ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget,  
und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. (Ps. 51. 7.)

Met.: Wir Sünder sind von Adam her.

## 1.

ES ist für dir kein Heiliger gerecht.  
für dir, O Gott, für deinen reinen Augen  
Kan nicht der Glanz des schönen Himmels taugen.  
Es ist nicht rein der Sternen ihr Geschlecht,  
Viel weniger wird bis ein Mensch seyn,  
Der arme Wurm, dem seine schönöde schadet,  
Der Unrecht säufft als einen Trand hinein  
Und der auf sich den Breul des Bösen ladet.

## 2.

Wer tritt herfür und saget ohne Scheu:  
Mein Herz ist nicht bemackelt von den Sünden?  
Wer will daselbst doch einen Keinen finden,  
Da keiner ist von Sünden-Wüste frey?  
Was ist ein Mensch? er ist nur Fleisch und Blut,  
Ein sündigs Weib hat dis zur Welt geböhren.  
Kein Glied ist rein, es ist kein Sinn nicht gut,  
Die Seele selbst hat ihren Schmucl verlohren.

## 3.

Drum beug ich mich vor deinem Angesicht,  
Weil ich die Schuld von Eltern her geerbet.  
Was in mir ist und an mir, ist verderbet,  
Ach! von Natur taug ich von Grund aus nicht.  
Der ganze Leib von fußes Sohlen an  
Biß auf das Haupt ist voller tieffen Wunden,  
An ihnen ist noch nie ein Sefft gethan,  
Sie sind auch nicht gedhlet noch verbunden.

## 4.

O Schmerz! O Leid! Ich Flag es jedermann.  
Ach! daß ich doch nichts als nur Böses treibe!  
Wer wird denn mich von dieses Todes Leibe  
Ein mal engiehn? Wer ist es, der es kan?

Ach daß ich stets den schmeichlerischen Feind,  
Den süßen Gift, in meinem Busen trage.  
Wenn werd ich loß den falsch-gesinnten Freund.  
Den stillen Wurm, die sanfte Todes-Plage?

5.

Ich neige mich vor deiner Majestät,  
Ich fall', O Herr, in wahrer Demuth nieder.  
Dein Sohn, der heilt mir meine Seel und Glieder;  
Erhöre den, der ängstlich zu dir steht.

Sein Blut, das wäscht mich von dem Sünden-Noth.  
Weil dieser Held zu mir ins Fleisch gekommen  
Und hat vor mich besieget Sünd und Tod,  
So werd ich rein, der Fluch ist weggenommen.

A. a. D. S. 44. Nr. 29. — Mit der Überschrift: „Betrachtungen des 51. Psalms“  
sehen S. 34—64 als Nr. 22—45 24 Stieber, aus denen hier 7 unter Nr. 618—624 mitgeteilt  
werden.

### 619. Du lässest mich wissen die heimliche Weißheit (Ps. 51. 8).

Met.: Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

1.

Wenn ich, was heimlich ist vollbracht,  
für dir, O Gott, bekenne  
Und nach der schwarzen Sünden-Nacht  
Die Ubertretung nenne,

So wird dein Antlitz wieder klar,  
Das mir vorhin verfinstert war,  
Und ich empfinde Gnade.

2.

Geheime Weißheit giebst du mir,  
Durch dieses zu erfahren,  
Wie angenehm die Wahrheit dir,  
Die niemand soll erspahren.

Wer frey bekennet seine Schuld,  
Mit diesem hat der Herr Gedult  
Und tilgt der Sünden Menge.

3.

Daß Jesus uns gerecht gemacht,  
Weil er für uns gelitten,  
Daß sein Tod uns das Seyl gebracht  
Und Söll und Tod bestritten,

Ist ja geheimer Weißheit Licht.  
Die Welt versteht dieselbe nicht,  
Nur Gott muß solche lehren.

4.

Die Welt-Gelehrte suchen Gunst  
Durch ihr verborgnes Wissen:  
Sie rühmen von geheimer Kunst  
Und seynd auf sie beflissen.

A. a. D. S. 47. Nr. 31.

Der aber hat den höchsten Preis,  
Der Christi heil'ges Leiden weiß  
Und dis Geheimniß ehret.

5.

Ach! dis ist ein verborgnes Gut.  
Ein Gut, das nicht zu schätzen.  
Das Wissen stärcket Seel und Muth,  
Das, das kan recht ergehen.

Was seynd Geheimnisse der Welt,  
Was alles, was so hoch sie hält,  
Vor meines Jesu Lehre?

6.

Er ist mein treuer Advocat,  
Wenn mich der Feind verklaget,  
Wenn mir ermangelt Hülf und Rath,  
Wenn mein Gewissen jaget;

Wenn mir Verzweiflung setzet zu,  
So schafft sein Wort mir Fried und Ruh  
Und läßt mich endlich siegen.

7.

Ach dis Geheimnis lehre mich,  
O Jesu, wohl erkennen.

Wer Weißheit suchet auffer dich,  
Der wird nach Thorheit rennen.

Du, du bist wahrer Weißheit Grund  
Und machst mir dein Geheimniß kund,  
O Jesu, mein Erlöser!

**620. Entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde;  
wasche mich, daß ich schneeweiß werde (Ps. 51. 9).**

*Met.: Wer auf Gott sein Hoffnung setzt etc.*

1.

Jesus, meines Glaubens Hiez,  
Wenn ich traure, meine Wonne,  
Wenn es Nacht ist, meine Sonne,  
Mein Verlangen für und für:

Du alleine tilgst die Sünden,  
Du alleine machst mich rein.  
Du alleine bist zu finden,  
Wenn ich sonst gang allein.

2.

Jesus, deines Todes-Noth  
Läßt mein Leben ewig leben;  
Was dein Blut mir hat gegeben,  
Tilgt im Tode selbst den Tod,  
Wäscht meine Missethaten,  
Machet Unschuld aus der Schuld,  
Rathet, wo sonst nicht zu rathen,  
Schendct mir Gottes Gnad und Schuld.

3.

Jesus, meine Zuversicht,  
Jesus, o du mein Versöhner,  
Jesus, meines Glaubens-Röthner,  
Meiner Seelen schönstes Licht,

A. a. D. S. 48 Nr. 32.

Jesus, meines Glaubens Mehrer,  
Meines Herzens Eigenthum,  
Jesus, Jesus, mein Erhörer,  
O mein eing'ger Preiß und Ruhm:

4.

Dein Blut soll mein Isop seyn,  
Der für meine Seele dienet.  
Du hast mich mit Gott versühnet  
Und machst mich wie Schnee so rein,  
Daß kein Sünden-fleck mir schade.  
Jesus, meiner Unschuld-Pracht,  
Dank sey dir für deine Gnade,  
Die mich hat so rein gemacht.

5.

Jesus, laß durch Sünden-Schuld  
Deine Liebe nicht verschmerzen;  
Hilff, daß ich mit reinem Herzen  
Suche deine Gnad und Schuld.  
Gib, daß ich mög alles meiden,  
Was mit Mackel mich besleckt;  
Laß mich durch dein blutigs Leiden  
Seyn gereinigt und bedeckt.

**621. Laß mich hören Freud und Wonne,  
daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen haß. (Ps. 51. 10.)**

*Met.: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.*

1.

Legt denn auff einmahl aller Muth:  
Soll ich denn ganz verderben?  
Mein Klend bringt durch Marck und Blut,  
für Aengsten möcht ich sterben.

Mein Herze jagt, die Seele klagt,  
Mich quälen alle Freuden.  
Ich tret herein als woz ein Schein:  
So frist mich auff mein Leiden.

2.

Ach meiner vielen Sünden Meng,  
Auf die ich mich beflissen,  
Die machen mir die Welt zu eng  
Und plagen mein Gewissen

Jetzt immerdar. O Gott! wie wahr,  
Daß dein Gesetz ein Hammer.  
Mein Herz erhebt, wenn der sich hebt.  
Wer wendet meinen Jammer?

3.

Nur du, O Gott, nur deine Treu  
Und väterliche Güte,  
Die machet, daß man sich erfreu,  
Nur die labt das Gemüthe.

Ihr Freuden-Schein kan mein Gebein  
Von neuen frölich machen.  
Die Gnaden-Sonn erwecket Wonn  
Und läßt mein Herze lachen.

4.

Dich hab ich durch die Missethat,  
Gerechter Gott, bewogen,  
Daß du mir deine holde Gnad  
Auf eine Zeit engogen.

Ich habs verfeh'n, es ist geschehn,  
Ich bin von dir gegangen.  
Nun fehr ich um, laß ab von Grimm  
Und höre mein Verlangen.

5.

Komm zu mir und verlaß mich nicht,  
Du Helffer der Betrübten,  
Mein Hort und eing'ge Zuversicht  
In Christo, dem Gellebten.

Ich halte dir dein Wort jetzt für:  
Ihr solt mein Antlig suchen.  
Das such ich nun: was willst du thun?  
Du kanst mich nicht versuchen.

A. a. D. S. 49. Nr. 88.

6.

Dein Wort, das ist ein Felsen-Stein,  
Der unbetrüglich stehet.

Auf diesen gründ ich mich allein,  
Wenn mir es ängstlich gehet.

Du bleibst mein Heyl, mein bestes Theil,  
Mein Trost in Angst und Schmergen,  
Mein Hülf in Noth, mein Sieg im Tod,  
Mein Säiten-Spiel im Herzen.

7.

Du stärck'st die Seelen, welche matt,  
Drum will ich zu dir eilen;  
Denn der, der mich zerrissen hat,  
Der wird mich wieder heilen.

Es ist bekandt die Gnaden-Hand,  
Sie schläget und verbindet.  
Wer sich bekehrt, der wird erhört:  
Gott Lob, mein Leid verschwindet.

## 622. Tröste mich wieder mit deiner Hülf. (Ps. 51. 14.)

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

1.

Mein Herz, O treuer Gott,  
Mein Herz hat mich verlassen.  
Ich bin in höchster Angst  
Und auf der Trauer-Strassen.

Die Sonne scheint mir nicht,  
Der Tag wird mir zur Nacht,  
Die Freude wird zu Leid,  
Ich weine, wenn man lacht.

2.

O Gott, ich weiß, daß du  
Auf die verlassne blickst  
Und, die bekümmert sind,  
Mit wahren Trost erquickst.

Ich ruff aus Herzens-Grund:  
Erhöre mein Geschrey  
Und hilf, daß mein Gebet  
Nicht ganz vergeblich sey.

3.

Dich such ich in der Noth,  
Ich hebe meine Hände  
Zu dir gen Himmel auf:  
Vom Himmel Hülf sende.

Wenn ich betrübet bin,  
So denk ich stets an dich.  
Mein Augen sagen stets:  
Wenn tröstest du denn mich?

4.

Gieb meiner Seelen Krafft,  
Daß ich kan überwinden.  
Laß nach dem Schrecken doch  
Mich Gnade wieder finden.

Es ist mein bitten zwar  
Nicht klein und nicht gering,  
Doch du, O großer Gott,  
Giebst lauter grosse Ding.

5.

Die Hülf, die ich will,  
Den Trost, den ich verlange,  
Ist dein geliebter Sohn:  
Nach diesen ist mir bange.

Und warum sollt ich nicht  
Verlangen diesen Heil,  
Den du erkohren hast  
Zum Helffer aller Welt?

6.

Die Gab ist zwar so groß,  
Als nicht ist auszuwenden,  
Auch hab ich nicht verdient,  
Was du versprichst zu schenden.

Doch dir, O großer Herr,  
Weil du so hoch mich liebst,  
Kömmt nur alleine zu,  
Daß du so hohes giebst.

7.

Um deine Gütigkeit  
Komm ich zu dir getreten  
Und bitte, schenke mir,  
Warum du wirst gebeten.

Gieb deiner Süßfe Trost,  
So schwindet alles Leid,  
So hat mein Serge Ruh  
Und fühlet Himmels-Freud.

8.

Wie war doch vormahls frisch  
Und freudig mein Geblüte,  
Wie ruhig war mein Geist,  
Wie jauchzte mein Gemüthe,  
Als ich in meinem Gott  
Und Seyland immerdar  
Empfunde süßen Trost  
Und voller Friede war.

A. a. D. S. 54. Nr. 37. — 9. 5 steht lebt.

**623. Herr, thue meine Lippen auf,  
daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. (Ps. 51. 17.)**

Met.: Nun danket alle Gott.

1.

ES ist ein köstlich Ding  
Dem Höchsten Dank erweisen  
Und seines Namens-Ruhm  
Vor allen Völkern preisen.

Sein Lob soll immerdar  
In meinem Munde seyn,  
Weil es so lieblich ist,  
So unaussprechlich fein.

2.

Ob Gott zwar nicht bedarff,  
Daß ihn lobt unser einer,  
Denn er wird ja dadurch  
Nicht größer oder kleiner,  
So ist doch nöthig uns,  
Zu loben dessen Werck,  
Der unser Trost in Noth,  
In Schwachheit unsre Stärck.

3.

Herr Zebaoth, thu auf  
Die Lippen meines Mundes  
Zum Preise deiner Lieb  
Und grossen Gnaden-Bundes.

Denn ohne dich klingt nichts,  
Was meine Junge singt.  
Nur du schaffst, daß mein Lieb  
Zu deinem Throne bringt.

9.

Ich weiß, wie herrlich ist,  
Was ich verlohren habe,  
Und drum verlang ich so  
Die grosse Himmels-Gabe.  
Mein Serge bebt in mir  
Als ein zerbrechlich Schilff.  
Ach Herr, gieb deinen Trost,  
Komm an mit deiner Süßf.

10.

Sie kömmt, ich fühl es schon:  
O laß mich dich umfassen!  
Ach weiche nicht von mir,  
Mein Seyland, mein Verlangen.  
Nun scheint durch die Nacht  
Die frohe Lebens-Berg.  
Jetzt lebt mein Leben neu,  
Und mein Serge hat sein Serge.

4.

Wenn dein Geist mich nur läßt  
Ein Alleluja lallen,  
So wird in Christo dir  
Mein kindisch Werck gefallen.

Du weißt die Schwachheit wohl,  
An der ich bin geschnürt;  
Drum nimm mein Wollen auf,  
Ob dir schon mehr gebührt.

5.

Der Kinder Abba wird  
Von dir ja nicht vernichtet,  
Aus ihrem Mund hast du  
Ein Lob dir zugerichtet.

Die Kindheit rühmet dich,  
So noch an Brüsten liegt,  
Weil dich der gute Will  
An statt der That vergnügt.

6.

Verleihe, daß ich dich  
Aus reinem Herzen ehre  
Und daß ich wie ein Kind  
In Demuth zu dir kehre.

Nicht auch aus meinem Mund  
Ein Lob dir selber zu  
Und gönne mir, daß ich  
An deinen Brüsten ruh.

7.

Laß mich ein Säugling seyn  
Der weissen Gottes Güte,  
Der edle Himmels-Safft  
Erquickt mein Gemüthe.

Die Brüste Gottes seynd  
Viel lieblicher denn Wein:  
Für seiner Weißheit Kan  
Kein Reichthum köstlich seyn.

A. a. D. S. 59. Nr. 41.

8.

Laß deiner Weißheit-Milch  
Mein Herz ganz durchsüßen,  
Laß sie in meine Seel  
Und mein Gemüthe fließen.

Aus diesem Brunnen quillt  
Der Ruhm, der dir behagt;  
Tränckt der mich, so wird dir  
Beliebter Danck gesagt.

**624. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade,  
baue die Mauern zu Jerusalem. (Ps. 51. 20.)**

Met.: © Gottes Stadt, © güldnes Licht.

1.

SO wird denn auch der Gottes Stadt  
So bößlich nachgetrachtet,  
Die doch Gott selbst zum Freunde hat:  
Es wird der Bau verachtet,

Für den Gott selber Sorge trägt  
Und wo er seine Wohnung heget!  
Sie wird doch unbezungen seyn,  
Denn Christus ist ihr Felsen-Stein.

2.

Die Kirche Gottes bleibt stehn,  
Muß sie sich gleich betrüben.  
Es müßte denen wohl ergehn,  
Die dieses Zion lieben.

Es weiche ferne Leid und Trauren,  
Der Friede herrsch in ihren Mauern.  
Erweck dich, Herr, was schläffst du nun?  
Wach auf! Um Zion wohl zu thun.

3.

Der Geist des Herrn ist unser Trug,  
Die wir auf Gott vertrauen.  
Er wolle Mauern uns zum Schutz  
Um unsre Seelen bauen,

Damit nach seinen wahren Worten  
Auch die gewalt'ge Hölle-Pforten  
In Schimpff und Schande müssen stehn  
Und drauf von uns zurücke gehn.

4.

Nach deiner Gnade steh uns bey,  
O Seyland, unsre Stärke;  
Denn andre Hülf ist Trügerey,  
Und aller Menschen Werke,  
Wie mächtig sie sich lassen düncken,  
Zerfallen und darnieder sinken.  
Was Gott nicht bauet, das zerbricht,  
Nur Gottes Gnade trägt nicht.

5.

Erweise Zion deine Güte,  
Erhalte Salems-Zinnen.  
Laß den vergeblich seyn bemüht,  
Der ihr will abgewinnen.

Gieb Kraft den reinen Gottes-Lehren  
Zu deines heil'gen Namens Ehren  
Und nimm nach wohlgeführtem Lauff  
Uns in dein ewigs Zion auf.

A. a. D. S. 62. Nr. 44.

## Friedrich Funke,

geboren 1642 zu Nossen, 1664 Kantor in Lüneburg, 1694 Pfarrer in Römstedt bei Lüneburg, † 20. Oktober 1699.

Bgl. Bl. f. Hymn. 1884. S. 115 135. 1885. S. 95. 121.

### 625. Lob- und Danklied.

1.

Ach mein Gott, wo fang ich an  
Dir ein loblied zu bringen?  
Mein Geist danket, was er kan,  
Daß er dir dank möge singen  
Für die güte, die du mir  
Fast erwiesen für und für  
Hier in meinem gangen leben,  
Das du mir, mein Gott, gegeben.

2.

Deine güte ist übergroß,  
Die ich von dir hab genossen.  
Als mich noch die mutterschooß  
In sich hielte fest umschlossen,  
Wie ich noch nicht hört und sah,  
War schon dein versorgen da.  
Meine tafeel stund bereitet,  
Als ich noch nicht ward geleitet.

3.

Du brachst mich an dieses licht,  
O getreuer Gott und Vater.  
Was mir noht, war zugericht  
Von dir, o du weiser rahter.

Du hast mich so manches jahr  
Lassen leben; wenn gefahr  
Satz das leben wollen fränden,  
Satz dus wissen abzulenden.

4.

Nahrung, Kleider und was mehr  
Ist zu diesem leben nütze,  
Meine haabe, stand und ehr  
Und was ich allhier besitze,

Sab ich, grosser Gott, von dir,  
Du, du hast gegeben mir.  
Was ich um und an nur habe,  
Das ist, o Gott, deine gabe.

5.

Setzt der satan wider mich  
Allerley böshaffte feinde,  
Gott, so seh ich nur auff dich;  
Sab ich dich, mein schutz, zum freunde,  
Acht ich nichts die böse welt  
Und was sich zu ihr gesellt.  
Der ist sicher, den du schügest;  
Der steht feste, den du stügest.

6.

Alles das ist lobens wehrt,  
Was du mir bisher erwiesen:  
Soltst du denn auf dieser erd  
Nicht von mir seyn hochgepriesen?  
Ja, so lang ich odem zieh  
Und im leben lebe hie,  
Wil ich deine güte preisen  
Uß von hergen dank erweisen.

7.

Nun, mein Gott, so fang ich an  
Lobelieder dir zu bringen.  
Ich wil danken, was ich kan;  
Preis und ruhm wil ich dir singen  
Für die güte, für die treu,  
Die stets über mir ist neu.  
Hier wil ich dich herzlich loben,  
Bis ich dich werd preisen droben.

Lüneburgisches Gesangbuch . . . Lüneburg, Gedruckt und verlegt durch Johann Stern . . . M. DC. LXXXVI. S. 1. Nr. 1. Unter dem Tiede F. F. Vorgedruckt ist die Melodie: • • d d o (o h) h.

## 626. Jesuslied.

Met.: 3/8, emp. Sonnt.

1.

JESU, wahres leben,  
Dir wil ich mich geben,  
Dir wil ich nur eigen seyn.  
Jesu, bleibe du auch mein.

2.

Ich wil alles hassen,  
fliehen, meiden, lassen  
Und wil nur der deine seyn.  
JESU, bleibe du auch mein.

3.

In den erden schägen  
Ist doch kein ergehen,  
Du sollt mir mein reichthum seyn.  
JESU, bleibe du nur mein.

4.

Dir wil ich es flagen,  
Wenn mich feinde plagen,  
Du sollt mein erretter seyn.  
JESU, bleibe du stets mein.

5.

Muß ich schon viel leiden,  
Soff ich doch die freuden,  
Wann ich werde bey dir seyn.  
JESU, bleibe du nur mein.

6.

An dir wil ich kleben  
Wie die Klett an reben,  
Dein wil ich alleine seyn.  
JESU, bleibe du auch mein.

7.

In dir wil ich sterben  
Und den himmel erben,  
In dir wil ich ewig seyn.  
JESU, JESU, bleibe mein.

A. a. D. S. 164. Nr. 297. Unter dem Biede: F. F.

## 627. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Met.: 4/4 Gott und Herr.

1.

Zeuch uns nach dir,  
So kommen wir  
Mit herzlichem verlangen  
Sinn, da du bist,  
O Jesu Christ,  
Aus dieser welt gegangen.

2.

Zeuch uns nach dir  
In liebs-begier,  
Ach reiß uns doch von hinnen,  
So dörrffen wir  
Nicht länger hier  
Den Kummerfaden spinnen.

3.

Zeuch uns nach dir,  
Herr Christ, ach führe  
Uns deine himmelsstege.

4.

Wir irren sonst leicht  
Und sind verscheucht  
Vom rechten lebenswege.

Zeuch uns nach dir,  
So folgen wir  
Dir nach in deinen himmel,  
Daß uns nicht mehr  
Allhier beschwehr  
Das böse welt-getümmel.

5.

Zeuch uns nach dir  
Nur für und für  
Und gieb, daß wir nachfahren  
Dir in dein reich,  
Und mach uns gleich  
Den außerwehltten schaaren.

A. a. D. S. 338. Nr. 593. Unter dem Biede: F. F.



## Friedrich Fabricius,

geboren 20. April 1642 zu Stettin, 1667 Diaconus, 1690 Pastor daselbst,  
† 11. November 1703.

Bgl. Bl. f. Hymn. 1884. S. 146. — Goebete, III. S. 286.

### Schriften:

- A. Praxis Pietatis Gerhardi MELICA . . . von Friderico Fabriolo . . . Alten Stettin, Gedruckt und verlegt durch Seel. Michael Höpfners Erben (1688f).
- B. Geistliche Lieder, Auß Seel. Herrn D. Josua Stegmans Hergens-Seuffzern genommen . . . von FRIDERICO FABRICIO, . . . Alten Stettin, Gedruckt bey Samuel und Johann, Gebrüdern der Höpfner (1688f).
- C. Böses und Gutes, oder Gefängniß-Noth- Zeit- und andere Lieder . . . von Friederico Fabriolo . . . Alten-Stettin. Gedruckt und verlegt von Samuel und Johann, Gebrüdern der Höpfner (1689f).

### 628. Dankjagung für Gottes Langmuth in Erwartung unser Bekehrung.

Melodey: Von Gott will ich nicht lassen etc.

1.

Ich muß mit Dank dich ehren,  
Daß du so lange Zeit,  
Mein Gott, auf mein Befehren  
Zu warten warst bereit,  
Daß von dem Sünden-Steg  
Zu deinem Reich der Gnaden  
Du mich hast eingeladen,  
Auch selbst gezeigt den Weg.

2.

Du hast mich lang geduldet,  
Mich armen Sünder nicht  
So, wie ichs wol verschuldet,  
Von deinem Angesicht  
Verstossen zu der Pein,  
Der ich, wenn nicht dein Lieben  
Zur Langmuth dich getrieben,  
Längst würde schuldig seyn.

3.

Wie viel sind auf dem Fusse  
Vom Tode übereilt,  
Eh sie durch wahre Buße  
Ihr Herz und Seel geheilt?  
Wie viel sind durch das Band  
Des Teuffels so gefangen,  
Daß sie, was sie begangen,  
In Buße nie erkant?

4.

Ob ich nun gleich den allen  
In Sünden ähnlich war,  
So hat doch dir gefallen,  
Daß mich auß der Gefahr  
Entriffen deine Huld,  
Daß ich auf dein Entscheiden  
Nicht gleiche Straff darf leiden  
Für gleiche Sünden-Schuld.

5.

Ich weiß, wie dein Erbarmen  
Mit meinem Jammer stritt;  
Doch halfest du mir Armen  
Und theiltest Gnade mit.  
Fuhr ich in Sünden fort,  
So fuhrstu fort mit Güte  
Und lieffest mein Gemüthe  
Erwecken durch dein Wort.

6.

Verschob ich mein Befehren,  
So schobstu auf die Straff  
Und was mich kont verschehren;  
Auch da ich armes Schaaff  
Gang in der Irre gieng.  
Da brachstu mich zu rechte  
Und gabst mir armen Anechte  
So manchen Gnaden-Wind.

7.

Ich wolt zu dir nicht kommen  
 Noch dir gehorsam seyn.  
 Du hast mein wahrgenommen,  
 Bisß ich mich sünde ein.  
 Diß alles kan ich dir,  
 Mein Vater, nie vergelten,  
 Auch sag ich dir gar selten  
 Recht grossen Dank dafür.

8.

Du hast mich ohne Zweifel  
 Für mancher Sünd bewahrt,  
 Da sonst wol der Teuffel  
 Sat keinen fleiß erspart  
 Sampt Welt, auch fleiß und Blut,  
 In Sünde mich zu stürzen  
 Und dadurch abzukürzen  
 Mir gar das ew'ge Gut.

A. S. 108.

9.

Wenn ich zur Sünd wolt wallen,  
 So hemstu mir den Lauff;  
 Du wartst, wenn ich gefallen,  
 Bisß ich stand wieder auff.  
 Die Langmuth und die Gnad,  
 Die ich an dir besinde,  
 Ist grösser als die Sünde,  
 Die Süßß mehr als der Schad.

10.

Womit hab' ichs verdienet?  
 Bey mir ist lauter nichts,  
 Daß dich, mein Gott, versühnet;  
 Denn hie und da gebrichts.  
 Viel Böses hab' ich wol,  
 Doch bringt mir das nur Schaden;  
 Drumb dank ich deiner Gnaden  
 So, wie ich billig sol.

## 629. Gebet umb Gnade und Vermehrung der Gedult.

Met.: Wer nur den lieben Gott läßt wallen &c.

1.

Mein Gott, der du mich herzlich liebest,  
 Ich bitte deine Gnad und Schuld,  
 Nach welcher du mir alles giebest:  
 Gib mir beständige Gedult,  
 Daß ich im Creuz mich dir ergeb  
 Und gang nach deinem Willen leb.

2.

Mein fleisch begehrt nur guter Tage  
 Und was ihm sonst ist angenehm;  
 Daß aber es sein Creuz auch trage,  
 Das fällt ihm hart und unbequem.  
 Drumb nim du das Gebrechen hin  
 Und stärke meinen schwachen Sinn.

3.

Gib, Jesu, daß ich von dir lerne  
 Gedult und Trost in Leidens-Zeit;  
 Ich folge deinem fürbild gerne,  
 Macht nur dein Geist mein Herz bereit.  
 Gib, daß ich meinem fleisch absag  
 Und mit Gedult mein Creuz ertrag.

4.

Du hast viel mehr für mich erlitten,  
 Als du an Creuz mir zugeschickt;  
 Vielmehr hab ich es überschritten,  
 Als mich an Creuz zur Straffe drückt.  
 Des Leidens ist zu wenig fast  
 für meine schwere Sünden-Laß.

5.

Du trugst das Creuz und Dornen-Krone,  
 Vergoffest mildiglich dein Blut,  
 Und daß dein Vater meiner schone,  
 So thatstu alles mir zu gut;  
 Du traist die Kelter gar allein  
 Des Jorns, der mir kont schädlich seyn.

6.

Warumb solt ich es dan versagen,  
 Und warumb solt ich mich beschwern,  
 Ein kleines Creuz dir nachzutragen,  
 Ja warumb solt ich nicht begehren  
 Dir gleich zu seyn und deinem Bild,  
 Dem du mich ähnlich haben wilt?

7.

Du hast ja auf dem Weg zum Leiden  
Getrunken von dem grossen Bach;  
Warum solt ich nicht thun bescheiden  
Und nehmen ein Klein Tründlein nach?

Ich hab verdient die ewge Blut,  
Was fürcht ich dan die Vater-Ruth?

8.

Die du von Ewigkeit ersehen,  
Die müssen auch mit deinem Sohn  
In Noth und Tod und Elend gehen  
Und tragen Creuz und Dornen-Kron.

Werd ich nun deinem Sohn nicht gleich,  
So komm ich auch nicht in sein Reich.

9.

Du schickst mir Creuz und alle Plagen  
Zur Prüfung, nicht zum Untergang;  
Was du auflegst, hilffstu auch tragen,  
Gibst Trost und Labsal Lebenslang.

Und züchtigstu gleich noch so sehr,  
Ist der Vergeltung doch noch mehr.

13.

Ich neige dir mein Haupt hernieder,  
Setz du mir auff die Dornen-Kron;  
Ich weiß, es kömmt die Zeit herwieder,  
Da ich zum ewgen Gnaden-Lohn  
Nach allen Dornen dieser Erd  
Die Simmels-Krone tragen werd.

A. E. 209.

## 630. Christl. Welt-Abend-Senffer.

Melodeu: Der Tag hat sich geniget ic.

1.

Ach bleib mit deiner Gnade  
Bey uns, Herr Jesu Christ,  
Daß uns kein Unfall schade,  
Weils schon hoch Abend ist!

Ach bleib mit deinem Worte  
Bey uns auf dieser Erd;  
Gib, daß an allem Orte  
Wir solches halten werth!

2.

Ach bleib mit deinem Glange  
Bey uns, du wahres Licht,  
Daß uns dein Schuz beschange,  
Wenn Finsternuß einbricht!

B. E. 59. — Vgl. oben Band II. Nr. 467.

10.

Das Leiden dieser kurzen Zeiten  
Ist nimmermehr des Trostes werth,  
Den Gott pflegt selbst ins Herz zu leiten,  
Der Freuden, die er uns beschert,  
Viel weniger der Herrlichkeit,  
Die er verspricht in jener Zeit.

11.

Du bist bey mir mit Gnad und Treuen,  
Auch wenn die Noth ist noch so hart;  
Solt ich dan nicht vielmehr mich freuen  
Der angenehmen Gegenwart,  
Als daß ich wolte traurig seyn  
Von wegen schwerer Creuges-Wein?

12.

Ach führe mich auff Weg und Stegen,  
Mein Führer, wie du selber wilt;  
Ich wil mich nicht zu wiedern legen,  
Wenns gleich durch Dorn und Gecken gilt.

Ich folge gern: regier mich nur,  
Daß ich dir folg auff rechter Spur.

### 631. Herzliches Verlangen nach endlicher Erlösung.

Melody: Herzlich thut mich verlangen 12.

1.

Wie bleibest du so lange,  
Mein Heiland Jesu Christ!  
Mir wird fast angst und bange,  
Weil du so säumig bist.  
Wenn holst du mich von binnen  
Aus diesem Jammertal  
Zu deinen Himmels-Zinnen  
Und ewgen Freuden-Saal?

2.

Ach sieh, wie wir uns sehnen,  
Du Seelen-Bräutigam;  
Wir seuffzen, ächzen, sehnen  
Nach dir, O Gottes Lam!  
Sol bald zur Hochzeit-Freuden  
Die Seele, deine Braut,  
Die du ohn alles scheiden  
Auf ewig dir vertraut,

3.

Daß wir uns dort einst freuen  
In deinem Freuden-Reich,  
Da du uns wirst erneuen  
Und machen dir ganz gleich,  
Da du uns wirst versetzen  
In ewig-sichern Stand  
Und reichlich gnug erzeigen  
In der Lebend'gen Land.

4.

Komm, Jesu, Komm mit Gnaden,  
Daß sich das Spiel eins wend;  
Die Deinen leiden Schaden,  
Mach nur der Welt ein End.  
Gib uns in deinem Himmel  
Schutz, Schirm und Aufenthalt  
Für allem Welt-Getümmel;  
O Jesu, Komm nur bald!

B. S. 99. — Vgl. oben Bb. I. Nr 253.

### 632. Gefängniß-Klage.

Hie sitz ich fest  
Im hohen Kest.

Melody: An Wasserflüssen Babylon 12.

1.

Auf deinem Schloß, du Vater-Stadt  
Stettin, saß ich mit Schmerzen;  
Wiewol ich nichts verbrochen hatt',  
Doch weint' ich recht von Herzen.  
Ich redte zwar mit freyem Muth,  
Und hießen es die selber gut,  
Die mich befragen sollten;  
Doch nam man mich alßfort in Safft.  
Mir kont nicht werden Rath geschafft,  
Wie gern auch manche wolten.

2.

Die mich in solche Noth gebracht  
Mit ihren Lästler-Zungen,  
Die haben wol gewiß gedacht,  
Es sey nun schon gelungen:

3.

Wie sie mir dan schon lang gedräut  
Viel Unglück, Angst und Herzeleid  
So lange zuzutreiben,  
Daß ich wol anders singen solt  
Und (welches sie schon längst gewolt)  
Das Straffen lassen bleiben.

Nun kont' ich zwar in solchem Zwang,  
Alß mir da stieß zu Sanden,  
Mit ihnen halten keinen Gang  
Alß vormahls ausser Banden.  
Doch sprach ich: Herr, vergesß ich dein,  
So müß' auch mein vergessen seyn  
Im Tode und im Leben;  
Ja, wo ich nicht mit höchstem Fleiß  
Auch in dem Creuz, mein Gott, dich preisß,  
So bleib die Junge kleben.

4.

Gebende doch, du großer Gott,  
Der neuen Edomiter,  
Die mit uns treiben ihren Spott  
Und rauben unsre Güter.

Sie reden uns als Brüder zu  
Und lassen uns doch keine Ruh,  
Ja dürfen noch wol sprechen:  
Weg, weg mit solchen auß dem Land,  
Man jag sie weg mit Schimpff und Schand,  
Die Storrköpff muß man brechen.

C. E. 3. — Vgl. oben Band III. Nr. 292.

5.

Ich führe, Jesu, Gottes Sohn,  
Aus dieser engen Clausen  
Mich nur in deinen Simmels-Thron,  
Daß ich bey dir mag hausen.

Hilff mir auch wieder in mein Ampt,  
Daß fromme Herzen insgesampt  
Nach herglichem Verlangen,  
Weib, Kinder, Freunde und Gemein  
Und die mir sonst befohlen seyn,  
Mit freuden mich empfangen.

### 633. Auff die Geburt Christi.

Jesus hat mich ihm erkohren,  
Denn er ist für mich gebohren.

Mel.: Du, o schönes Welt-Gebäude ic.

1.

Lebster Jesu, sey willkommen  
Sie in diese böse Welt,  
Da du nicht wirst auffgenommen,  
Da man dich verächtlich hält.

Ich, ich wil dich nicht verschergen,  
Wohne nur in meinem Herzen.  
Du bist mein, und ich bin dein,  
Allerliebstes Jesulein.

2.

Zwar du kömest gar nicht prächtig,  
Aber ich bin schon vergnügt;  
Du bist dennoch reich und mächtig,  
Sast mir alles zugefügt,  
Was mich Sünder, was mich Schwachen  
Kan gerecht und selig machen.  
Du bist u. s. w.

3.

Dein so armes Kummer-Leben  
Soll mein steter Reichthum seyn.  
Bin ich dir nur ganz ergeben  
Und vertraue dir allein,  
So wirstu mir schon gewehren,  
Was mein Herz nur kan begehren.  
Du bist u. s. w.

C. E. 92.

4.

Deine Schmach und deine Schande,  
So dir diese Welt anthut,  
Dienet mir zum höchsten Pfande  
Und versichert meinen Muth,  
Daß du mir in jenem Leben  
Wirst die höchste Ehre geben.  
Du bist u. s. w.

5.

Will dich alle Welt gleich meiden.  
Dennoch sind' ich mich zu dir.  
Dich und mich soll nichts scheiden  
Sondern ich will für und für  
Unverruckt an dir bekleiben,  
Todt und lebend dein verbleiben.  
Du bist u. s. w.

6.

Nun, mein Herzge steht dir offen,  
Zeuch, mein Seiland, zu mir ein.  
Laß mich nicht vergeblich hoffen,  
Laß mich stets dein eigen seyn.  
Tilge du all mein Verbrechen,  
So kan ich stets frölich sprechen:  
Du bist u. s. w.

## Nikolaus von Bostel,

geboren 6. Oktober 1670 zu Stade, Ratsverwandter daselbst, † 13. Januar 1704.

Vgl. Goebete, III. S. 283.

Von ihm:

NICOLAI von BOSTEL . . . Poëtische Neben-Werke . . . HAMBURG, In Verlegung Samuel Seyl und Johann Gottfried Liebezeit, 1708.

### 654. Göttliche Regierung.

1.

Gott hat es woll gemacht.  
Es sind die bittren Vermuhts-Stunden  
Nun endlich überwunden,  
Und was die List  
Zum Schaden hatt' erdacht,  
Dasselbe ist  
Durch seinen Schug zerstöret  
Und in erwünschtes Glück verkehret.  
GOTT hat es woll gemacht.

A. a. D. S. 6.

2.

Gott hat es woll gemacht.  
Er ist der Schwachen starcke Stütze,  
Wenn die Versuchungs-Sige  
Die Blödigkeit  
Zu übermeistern tracht.  
Es muß das Leyd  
Auf seinen Wind sich wenden,  
Denn alles kommt von seinen Sünden.  
GOTT hat es woll gemacht.

### 655. Buße.

1.

Gedult, Gedult, laß, großer Gott, die Sünden,  
So sich bey mir fast ohne Anzahl finden,  
Die Väterliche Schuld  
Und alte Treu nicht gänglich überwiegen.  
Satz gleich der Creul die Wohlthat überstiegen,  
So brauche doch annoch Gedult, Gedult.

2.

Gedult, Gedult, die ungefärbte Buße  
Legt meinen Sinn und Willen dir zu fusse,  
Bereut die schwere Schuld  
Und wünschet nichts als nur hinfort in allen  
Dir, großer Gott, zu dienen und gefallen.  
Drum brauche doch annoch Gedult, Gedult.

3.

Gedult, Gedult, Komm meinem Unvermögen  
Mit deiner Kraft und Gnaden-Hand entgegen,  
Erneure deine Schuld  
Und laß mich nicht in meinen Sünden sterben,  
Reiß meinen Fuß mit Macht aus dem Verderben  
Und brauche doch annoch Gedult, Gedult.

A. a. D. S. 16.

## Wilhelm Olter,

geboren 8. Mai 1634 zu Glückstadt, 1662 Diakonus, 1691 Pastor in Nordhalsädt in Dithmarschen, † 1707.

Vgl. Bl. f. Hymn. 1889. S. 91.

### 636. Vom Tode Christi.

Wilhelm. Olter.

Mel.: *Durch Adams Fall ist ganz verderbt, 1c.*

1.

Ihr Christen in der ganzen Welt,  
Ihr Grossen mit den Kleinen,  
Kommt, laßt uns unsern Wunder-Zeld  
Aus Herzengrund beweinen;  
Kommt, laßt uns all  
Heut Seinen Fall  
Mit Threnen doch betrauren  
Und Seine Noht,  
Ja Seinen Tod  
Mit Weh und Ach betrauren.

2.

Er, der uns Sündern ist zu gut  
In diese Welt gekommen,  
Der an sich unser Fleisch und Blut  
Warhaftig hat genommen,  
Der ist je heut —  
O Traurigkeit! —  
Am Creuz für uns gestorben  
Und hat zugleich  
Fürs Teufels Reich  
Den Himmel uns erworben.

3.

Sollt uns dann nicht zu Herzen gehn  
Sein übergrosses Leiden?  
Ja, laßt alle Freude sehn,  
Dis ist kein Tag der freuden.  
Nein! sehet an  
Den grossen Mann  
Am Stamm des Creuzes hangen  
Und neget heut  
Aus Traurigkeit  
Mit Threnen eure Wangen.

4.

Vor allen sollt du, meine Seel,  
Heut Deinen Jesum salben  
Mit Hoffnungs-, Lieb- und Glaubens-Oel:  
Er ist je deinethalben  
Heut als ein Lamm  
Ans Creuzes Stamm  
Geschlachtet und erhaben.  
Dein Herz allein  
Sein Grab soll seyn,  
Drein sollt du Ihn vergraben.

5.

So wird mein liebstes Jesulein  
Dir für den Tod das Leben,  
für alle deine Angst und Pein  
Trost, Fried und Freude geben  
Und dir zu Lohn  
Des Lebens Kron  
Am jüngsten Tag aufsetzen:  
Da wirft du dann  
Gehn Himmel an,  
Dich mit Ihm zu ergögen.

Nürnbergisches Gesang-Buch . . . Nürnberg, In Verlegung Christoph Gerhards und Sebastian Göbels. A. C. M. DC. LXXVI. S. 189. Nr. 171. Die Anfangsbuchstaben der Strophen zeigen den Namen JESVS.

## 637. Passionslied.

Wilhelm Olter.

Mel.: Christus, der uns festig macht, 1c.

1.

Christe, Du mein Lebens-Gort,  
Hast Du was begangen,  
Darum man Dich hat ermordt  
Und ans Creuz gebangen?

Wein! Du bist zu aller Zeit  
Sonder Schuld gefunden,  
Gleichwol aber hast Du heut  
Todes-Angst empfunden.

2.

Herr heisst Du in aller Welt,  
Alles muß Dir dienen,  
Dir, ja Dir, Du grosser Held,  
Auch die Cherubinen.

Warum hast Du, Jesus, dann  
Heut den Tod erduldet?  
O Du grosser Wunders-Mann!  
Ich, ich habs verschuldet.

3.

Rechne mirs dennoch nicht zu,  
Schone meiner, schone,  
Du mein höchste Seelen-Ruh,  
Und mirs nicht belohne!

Sih, es ist mir herglichen leid:  
Denck nicht meiner Sünden,  
Laß mich doch in Ewigkeit  
Bey Dir Gnade finden!

4.

Ich muß sonst gar vergehn  
Und für Angst verderben,  
Werde Dich auch nimmer sehn  
Noch Dein Reich erben.

Meine Sünde haben Dich  
freyventlich gerichtet,  
Ja sie haben jämmerlich  
Deinen Leib vernichtet.

5.

Sih, wie häufig ist Dein Blut  
Heut für mich vergossen,  
Daß es gleich als eine Flut  
Von Dir ist gestossen;  
Deine Wangen sind ganz roht  
Und mit Blut benezet,  
Dein Gesicht mit Spey und Roht  
Jämmerlich verlezet.

6.

Tausent, ja wol tausent Strich  
Hab ich Dir gegeben  
Und durch einen harten Stich  
Dir beraubt das Leben.

Deine Hände, Füß und Seit  
Heut um meinet willen  
Nur zu meiner Seeligkeit  
Blut und Wasser quillen.

7.

Um und über Deinen Leib  
Bist Du ganz Blutrünstig,  
Aber mich nicht von Dir treib,  
Ach nein, sey mir günstig!

Laß mir doch Dein theures Blut,  
Auch Dein Tod und Sterben  
Kommen immerdar zu gut,  
Dein Reich zu erben.

8.

So will ich mit Ehrenpreisß  
Salben Deine Wunden.  
Gib nur, daß ich rein und weiß  
Allzeit werd erfunden,

Daß ich, liebstes Jesulein,  
Hier zu Deinen Ehren  
Immer möge tüchtig seyn,  
Dein Lob zu vermehren.

A. a. D. S. 190. Nr. 172. Die Anfangsbuchstaben der Strophen zeigen den Namen CHRISTUS.

## 638. Abendlied.

Wilhelm. Olter.

Mel.: Kommt her zu Mir, spricht Gottes Sohn, 1c.

1.

Ein Vogel schneller fliegen mag  
Als unsre Zeiten, Jahr und Tag  
In diesem Jammer-Leben.

Wir fliegen gleichsam fort und fort,  
Bis daß wir kommen an den Ort,  
Da Ruh uns wird gegeben.



2.

Ein Tag geht nach dem andern hin:  
Wol aber, der sein Herz und Sinn  
Zum letzten Tage lenket

Und täglich seiner Missethat,  
Dadurch er Gott erzörnet hat,  
In waarer Reu gedenket.

3.

Es fällt ein Mensch gar offermal,  
Er sündigt täglich ohne Zahl  
Mit Worten und Gedanken;

Doch muß er gleichwol nicht von Gott,  
Daß er nicht werde gar zu Spott,  
Aus Zweifel aberwandten.

4.

Er muß die Sünd und Missethat  
Des Morgens früh, des Abends spat  
Von Herzen Gott abbitten

Und treten für Sein Angesicht,  
Darauf in rechter Zuversicht  
Sein Herz für Ihm ausschütten.

5.

Weil dann nun dieser helle Tag,  
Den niemand wieder ruffen mag,  
Auch jetzt von uns gegangen,

In Gegentheil die finstre Nacht  
Bey uns bricht ein mit ganzer Macht  
Und gleichsam uns umfangen:

6.

So will ich Dir aus Herzengrund,  
Mein Gott, in dieser Abendstund  
Ein Abend-Opffer bringen;

Das soll mit Christ Tod und Pein  
Besprenget und gefärbet seyn  
Und aufwärts zu Dir dringen.

7.

Ach! schau die Opffer gnädig an,  
Wie Du an Abels hast gethan,  
Und laß es auch darneben

Dir seyn ein lieblicher Geruch,  
Daß ich von des Gesetzes Fluch  
Befreyet möge leben.

8.

Ich steck in grosser Seelen-Noth,  
Weil ich heut, leider! Dein Gebot  
Gar öfters überschritten;

Doch schonne meiner, meiner schon  
Und lasse Dich in Deinem Sohn,  
O grosser Gott, erbitten!

9.

Ich ruffe zu Dir ängstiglich:  
Mein Gott und Herr, erbarme Dich  
Jetzt über mich in Gnaden!

Verbleibe mir doch immer huld,  
Ja nimm von mir der Sünden Schuld,  
Damit ich bin beladen.

10.

Es ist mir gar von Herzen leid,  
Daß ich hier meine Lebens-Zeit  
Auch bis auf diesen Abend

So sündlich, leider! zugebracht  
Und Deinem Wort nicht nachgetracht,  
Stets meine Seele labend.

11.

Ich will doch aber gleichwol nicht  
In meinen Sünden, O mein Licht!  
Mit Cain gar verzagen:

Ich weiß u. glaube fästiglich,  
Daß Du wirst als ein Vatter mich,  
Dein Kind, nicht von Dir jagen.

12.

Ich werde nicht verlassen seyn,  
Obgleich die Sonn mit ihrem Schein  
Von mir anjetzt verblichen,

Dann Du, O meine Gnaden Sonn,  
Als meines Herzens höchste Wonn  
Bist von mir nicht gewichen.

13.

Du wirst vor allen Dingen heunt  
Mich für den ärgsten Seelen-Feind,  
Den Teuffel, wol bewahren

Durch Deine heilige Engelein,  
Auf daß kein Leid noch Seelen-Pein  
Mir könne widerfahren.

14.

Drum leg ich mich getrost zu Ruh  
Und schlaff in Deinem Namen zu:  
Du wirst ob mir wol wachen

Und mich, so bald des Tages Licht  
Nach Deiner grossen Gütt anbricht,  
Erwecken trotz dem Drachen.

15.

Laß aber meine Seelelein  
Frisch, munter und auch wachsam seyn,  
Auf daß sie nicht in Sünden

Einschlaffen möge diese Nacht,  
Ja lass dem Teuffel keine Macht  
An mir doch nimmer finden.

16.

Gib, daß ich mich mög allezeit  
Erinnern meiner Sterblichkeit  
Und alle Tag ausziehen

Das alte grobe Sünden-Aleid;  
Laß mich zu der Gerechtigkeit,  
Die für Dir gültig, fliehen,

17.

Damit, wann ich nun sterben soll,  
Ich könne selig, sanft und wol  
Den letzten Tag beschließen

Und kommen zu der Ewigkeit,  
Die mir erworben in der Zeit  
Durch Christi Blutvergießen.

18.

Gott Vatter, komm, komm, Jesu Christ,  
So bald es Dir gefällig ist,  
Reiß ab den Lebens-faden.

Komm, werther Geist, und nimm mich auf,  
Wann ich vollendet meinen Lauf:  
Mir kan der Tod nicht schaden.

A. a. D. S. 884. Nr. 830. — 7. 1 bis gnädig Opfer.

## Christoph Gensch, Edler v. Breitenau,

geboren 12. August 1638 zu Raumburg; 1667 Hofrat des Herzogs von Holstein-Plön, 1678 Rat des Königs von Dänemark, 1681 geadelt, 1682 Kanzler der Grafschaft Oldenburg, 1700 Geheimrat, lebte seit 1706 im Ruhestand in Lübeck, † 11. Januar 1732.

Vgl. Gottschaldt, Nieder-Remarquen. Leipzig 1737 S. 796. — Koch, III. S. 463. — Goebete, III. S. 302.

### 639. Von der Buße.

Met.: Wie nach einer wasser-quelle.

1.

Vater, laß mich gnade finden,  
Gib mir wieder trost in sinn,  
Der ich wegen meiner sünden  
So betrübt und traurig bin.

Siehe, mein Gott, wie ich hier  
Izt für deiner gnadenthür  
Mit dem zöllner schamroth stehe  
Und dich um vergebung sehe.

2.

Du bist heilig, ich hingegen  
Voller ungerechtigkeit,  
Muß es bloß auffo bitten legen  
Und auff deine gültigkeit

Segen meine zuversicht:  
Dann so du, herr, dein gericht  
Liesest ohne gnad ergehen,  
Würd es übel üm mich stehen.

3.

Aber, ach, nach deiner lehre  
Wilst du keines sünders todt,  
Sondern daß er sich bekehre  
Und frey werde seiner noth.

Dieser trost erquicket mich,  
Als der ich auch ängstiglich  
Reu und leid bey mir empfinde  
Über meine schwere sünde.

4.

Dencke, daß dein sohn auff erden  
Drum vergossen hat sein blut,  
Auff daß könne selig werden,  
Wer im glauben buße thut.

Ach sein kreuz und dorne kron  
Bring ich hier für deinen thron:  
Seinen todt und blutvergießen  
Laß mich armen auch genießen.

5.

Zwar ich solte längst seyn kommen,  
Da es noch war rechte zeit,  
Doch ist dadurch nichts benommen  
Deiner grossen gütigkeit.

Keine buße ist zu spät,  
Wenn sie nur von herzen geht,  
Darum wird dir auch mein sehen  
Annoch noch zu herzen gehen.

6

Grosser Gott voll lieb und treue,  
Laß durch Jesu wunden doch  
Meine späte buß und reue  
für dir etwas gelten noch.

Vollständiges Gesang-buch . . . Plöden, Gedruckt und verlegt von Tobias Schmiedt. Im Jahr 1675. S. 152. Nr. 121. — Die im Register des Buchs mit dem Zeichen . . versehenen Lieder (darunter Nr. 639 bis 645) gelten als von unserm Dichter verfaßt

## 640. Lob- und Dank-Lied.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

GOTT, mein vater, sey gepriesen  
für die grosse gütigkeit,  
Welche du mir hast erwiesen  
So vielfältig allezeit.

Ach wie soll ich doch dafür  
Recht zur gnüge danken dir?  
Alle mein verstand und sinnen  
Sollen bis dein lob beginnen.

2.

Du hast, was genennt mag werden,  
Erst aus nichts hervor gebracht,  
Auch den menschen aus der erden  
Anfangs wunderbar gemacht.

Diese deine wunderthat  
Muß ich preisen früh und spaat:  
Dann wo ist ein Gott gefunden,  
Der sich dessen unterwunden?

3.

Daß ich mit vernunft geböhren  
Und gesund bin in der welt,  
Auch, zum christen auferköhren,  
Wissen kan, was dir gefällt

Oder mag zuwider seyn,  
Das hab ich von dir allein:  
Drum, o GOTT, sey hochgepriesen,  
Daß du mir diß hast erwiesen.

Denck doch nicht weiter dran,  
Was ich habe mißgethan;  
Laß mein arges sünden-leben  
Mir aus gnaden seyn vergeben.

7.

Wirst du nun mir armen sündler,  
O mein Gott, barmherzig seyn  
Und in die zahl deiner kinder  
Wiederum mich nehmen ein,

So will ich von herzen dich  
Dafür preisen ewiglich.  
Drum in Jesu Christi nahmen  
Wolst du mich erhören: amen.

4.

Du hast auch die straff und plagen,  
Die mit sünden ich verdient,  
Deinen sohn selbst lassen tragen  
Und bist mit mir aufgesühnt,

Da er an des kreuzes-stamm  
Meine sünde auff sich nahm:  
Ach sey auch dafür gepriesen,  
Was du desfalls mir erwiesen.

5.

Darzu werden deine wege  
Mir noch täglich kund gethan,  
Da zum rechten himmelsstege  
Du mich lässest führen an,

Daß ich schon in meinem sinn  
Durch die hoffnung selig bin:  
Dafür muß ich dich hier preisen  
Und dort ewig dank erweisen.

6.

Bin ich schon mit kreuz beladen,  
Setz mir gleich der teufel zu,  
Muß mir solches doch nicht schaden,  
Du verschaffst mir hülf und ruh.

Ja es muß die kreuzes peyn  
Mir mehr nüg- als schädlich seyn:  
Solt ich dich dafür nicht preisen  
Und dir ewig lob erweisen?

7.

Reichlich hast du auch gegeben  
Mir, o Gott, mein täglich brodt,  
Läßest mich im friede leben  
frey von pest und hungersnoth.

Meine ehre, meinen stand  
Hast ich bloß von deiner hand:  
für so viele gütigkeiten  
Muß ich, Herr, dein lob außbreiten.

8.

Kürzlich: deine güte und treue  
Ist wahrhaftig ohne zahl,  
Sie ist alle morgen neue:  
Drum, ihr menschen allzumahl,

Bringet doch mit höchstem fleiß  
Unserm Gotte lob und preiß;  
Rühmet seine grosse güte,  
Lobt sein väterlich gemüthe.

9.

Auch ihr engel und ihr seelen,  
Die ihr seyd im himmel schon,  
Selbst des Herren lob erzhlen,  
Treter doch für Gottes thron,

A. a. D. S. 189. Nr. 149.

Preiset seine gütigkeit,  
Rühmet seine herrlichkeit,  
Lasset euch zu seinen ehren  
Mit viel lobgesängen hören.

10.

Ich wil auch zu seinen zeiten,  
Wann ich werde bey euch seyn,  
Ihme sein lob zu bereiten,  
Mit euch frölich stimmen ein.

Unterdessen soll von mir,  
So viel immer müglich hier,  
Gott zu ehren und gefallen  
Ein dankbares lied erschallen.

11.

Seilig, heilig, heilig werde,  
Gott, dein nahme stets genannt,  
Denn der himmel und die erde  
Machet deinen ruhm bekant.

Deine güte, deine macht,  
Weisheit, majestät und pracht  
Hat doch nirgend ihres gleichen.  
Gott, wer kan dein lob erreichen?

## 641. Vom Christlichen Leben und Wandel.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht

1.

Du sagest mir, o frommer Gott,  
Wann ich dir treu bin bis in tod,  
So woldest du zum lobne

Mir setzen auff zu seiner zeit  
Dort in des himmels herrlichkeit  
Die schöne lebens-frone.

2.

Von hergen gerne wolt ich nun,  
O Gott, nach deinem willen thun  
Und dir getreu verbleiben,

Devorab, da du gnädiglich  
Durch gut und böses pflegest mich  
Szerzu stets anzutreiben.

3.

Ach aber, ach, mein fleisch und blut  
Mir widerstand hierinnen thut.  
Es trägt so lust zur sünde.

Daß ich allzeit zu allen dem,  
Was gut ist, leider, unbequem  
Und träge mich befinde.

4.

Der teuffel trachtet auch dahin,  
Wie er mir böse lust in sinn  
Und mich in sünden bringe;

Er schafft dazu gelegenheit,  
Braucht grosser list und wachsamkeit,  
Bis daß es ihm gelinge.

5.

Die welt ingleichen suchet dis,  
Wie sie mir durch viel ärgernüs  
Fallstricke mag bereiten.

Pracht, ehre, wollust, gut und geld  
Sie mir stets für die augen stellt,  
Mich dadurch zu verleiten.

6.

Wann ich dann gleich was gutes mir  
Auch recht mit eyfer nehme für,  
Kan ichs doch nicht vollenden,

Weil mir darinn der böse feind,  
Welt, fleisch und blut zu wider seynd  
Und mich davon abwenden.

7.

Ach Gott, wie übel bin ich dran,  
Daß ich das gute nicht thun kan,  
Wie ich so gerne wolte,  
Und dahingegen immerzu  
Das böse recht mit freuden thu,  
So ich nicht will noch solte.

8.

O Gott, erbarme dich doch mein  
Laß mich nicht so unartig seyn;  
Gib mir ein ander herge,  
Damit ich thu, was dir gefällt,  
Und nicht mit der gottlosen welt  
Dein himmelreich verscherge.

9.

Verleihe, daß dein guter geist  
Mir hülffe, rath und beystand leist  
In meinem gangen leben:  
Von ihm rühret es her allein,  
Daß man dir kan getreue seyn;  
Drum wollst du mir ihn geben.

10.

Ach leite mich durch ihn dahin,  
Daß ich treu und beständig bin  
In deiner reinen lehre,  
Auch schlechthin glaube deiner schrift,  
Damit vernunft und kezergift  
Mich darinn nicht verkehre.

11.

Laß mich in meiner christenpflicht  
Der treue auch vergessen nicht  
Und nach dem guten streben,  
Damit bey mir dein heilig wort  
Viel früchte bringe immerfort  
Durch ein fromm, heilig leben.

12.

Hilff, daß ich auch in leidenszeit  
Dir mit gedult und freudigkeit  
Stets mag getreu aushalten  
Und, weil doch alle kreugespein  
Muß meiner seelen heilsam seyn,  
Dich laß in allen walten.

13.

Voraus laß in der letzten noth  
Von sünde, teuffel, höll und tod  
Mich keinen anstoß leiden,  
Daß ich kan mit getrostem muth  
Auff deines sohnes tod und blut  
Getreu von hinnen scheiden.

14.

Wann ich so treu dir lebe hier  
Und so getreu auch sterbe dir,  
Kan ich mich selig schäzen.  
Dann du wirst mir aus gnaden dort,  
Wie mir verspricht dein heilig wort,  
Die lebenskron auffsetzen.

15.

Drum bitt ich nochmals sehniglich:  
Gib, daß ich biß ans ende mich  
Dir mag getreu erweisen.  
Ach treuer Gott, ich bitte noch,  
Um Christi willen gib mirs doch;  
Ich will dich ewig preisen.

A. a. D. S. 255. Nr. 199.

## 642. Trostlied in Kreuz und Widerwertigkeit.

Mel.: Aus meines hertzens grunde.

1.

Mein herge, sey zufrieden.  
Stell doch dein trauren ein:  
Du mußt nicht stracks ermüden  
Noch so verzaget seyn,

Wann dich ein unglück drückt.  
Laß dir es doch in allen  
Mit freuden wolgefallen,  
Wie es Gott mit dir schickt.

2.

Gott sucht durch Kreuz und plagen  
Dein bestes allezeit.  
Du weißt, bey guten Tagen  
Lebst du in sicherheit,  
Bist voller sündenlust,  
Sangst an den eitelfeiten,  
Die dich also verleiten,  
Daß du zur hollen mußt.

3.

Wenn aber je zuweilen  
Ein Kreuz beschweret dich,  
Pfliegst du zu Gott zu eilen,  
Dein geist ermuntert sich,  
Dein beten hat mehr krafft,  
Du lernest auff Gott bauen,  
Ihm in gedult vertrauen,  
Bis er dir hülffe schafft.

4.

Drum sey doch gutes muthes,  
Mein berg, in deiner noth,  
Weil dadurch so viel gutes  
Dir thut der fromme Gott.  
Alag ihm nur deine pein;  
Für ungedult dich hüte  
Und hoff auff seine güte,  
So wirst du glücklich seyn.

5.

Laß deinen Gott frey machen  
Und meistre ihn ja nicht.  
Besühl ihm deine sachen:  
Er weiß, was dir gebricht,  
Und wird nach seiner treu  
Durch allmächtige thaten  
Dir wissen wol zu rathen  
Und hülffreich stehen bey.

6.

Da Gott was lang ausbliebe,  
Mußt du erwarten seyn:  
Du weißt, wie er aus liebe  
Auch offters wartet dein.  
Je länger währet das leid,  
Je besser es sich endet,  
Und wann Gott hülffe sendet,  
Je mehr sie dich erfreut.

7.

Darum solst du nicht sorgen  
In langer kreuges pein:  
Vielleicht kan dir schon morgen  
Nach wundsch geholffen seyn.  
Gott ist niemahls so nah,  
Als wann die noth sich mehret;  
Wann menschenrath auffhöret,  
Ist seine hülffe da.

8.

Wer Gott in allen dingen  
Getrost vertrauen kan,  
Dem wird es nie mißlingen:  
Gott nimmt sich seiner an.  
Dann wo er ihn verließ,  
So müste sein wort trügen;  
Drum, weil Gott nicht kan lügen,  
Sülft er ihm gar gewiß.

9.

Es ist niemals geschehen,  
Daß ein geplagter christ,  
Wann er auff Gott gesehen,  
Zu schanden worden ist.  
Gewiß ist, daß sich Gott  
Nicht unfern vater nennte,  
Wann er nicht wolt noch fönnte  
Uns helfen in der noth.

10.

Mein berg, von diesen allen  
Nimm trost in deiner noth.  
Sag dich Kreuz überfallen?  
O darum nicht stracks todt.  
Dein vater kan und will  
Kath schaffen allen plagen,  
Wilst du es nur drauf wagen  
Und ihme halten still.

11.

Nun, Herr, was dir gefällt,  
So mir begegnen soll,  
Das werd ins werck gestellet:  
Ich bin der hoffnung voll,  
Du wirst nach deiner gnad  
Gedult und trost verleihen,  
Zulezt mich auch erfreuen  
Durch hülffe in der that.

12.

Du wollest mich nur stärken  
In meiner blödigkeit,  
Daß ich mag christlich mercken  
Des kreuzes nutzbarkeit  
Und daß desselben pein,  
Wie sehr sie auch betrübet,  
Dem jenen, der dich liebet,  
Muß nüt und heilsam seyn.

A. a. D. S. 322. Nr. 249.

13.

Weil ich dich auch soll preisen  
Vor kreuz und ungemach,  
Dis aber zu erweisen  
Alhier bin viel zu schwach,  
So hilf doch, daß ich dir  
Im himmel einst mit freuden  
Vor all mein kreuz und leiden  
Danksage nach gebühr.

## 643. Vom Tode und sterben.

Mel.: Vom himmel hoch, da komm.

1.

Je länger hier, je später dort:  
Drum eil ich nach dem himmel fort  
Und will, so bald es Gott gefällt,  
Mit freuden lassen diese welt.

2.

Was hab ich hier als herzeleid,  
Kreuz, arbeit, forge, müh und streit?  
Dem allen komm ich nicht eh ab,  
Als wann man mich bringt in das grab.

3.

Alsdann wird in der seligkeit  
Mir solche freude seyn bereit,  
Die hier im leben nie ein mann  
Ausdenden noch beschreiben kan.

A. a. D. S. 446. Nr. 330.

4.

Drum mögen wol glücklich seyn,  
Die schon hierzu gegangen ein,  
Und wie unglücklich bin ich doch,  
Daß ich mich hier muß plagen noch.

5.

O liebe seele, säume nicht,  
Weil dir ist dorten zugericht  
Ein solcher freudenvoller ort:  
Je länger hier, je später dort.

6.

Komm, mein Gott, löse mich bald auff,  
Ich warte mit verlangen drauff.  
Ach eile, du getreuer hort:  
Je länger hier, je später dort.

## 644. Vom Tode und sterben.

Mel.: Wie schön leucht uns der morgenst.

1.

Gott lob, daß die zeit kömmt heran,  
Da ich die hoffnung haben kan,  
Von hier bald abzuschneiden.  
Wie hab ich mich so offtermahl  
Gewünscht aus dem jammerthal  
Sinauff zu Gottes freuden.

Schnlich  
Sah ich  
Dieses leben  
Aufzugeben  
Oft begehret,  
Diß mirs Gott nunmehr gewähret.

2.

Der teuffel und die böse welt  
Hat mir ja täglich nachgestellt,  
In unglück mich zu bringen.  
Die sünde, die mir angeflebt,  
Mein fleisch und blut, so wiederstrebt  
In allen guten dingen,  
Hat mir  
Nie hier  
Zugegeben,  
So zu leben,  
Wie ich solte  
Und von herzen gerne wolte.

3.

Zu allen diesen kame noch  
Der trübsal hart und schweres joch,  
Das ich stets müssen tragen  
Bald durch verfolgung, haß und neid,  
Bald durch krankheit und ander leyd  
Und sonst viel mehre plagen.

Drum ich  
Sehnlich  
Gott deswegen  
Angelegen,  
Meinem leben  
Bald ein selig end zu geben.

4.

Nun, die erlösung nahet sich,  
Ich mache derowegen mich  
Gefast zur himmels-reise:  
Da werde ich nach kurzer zeit  
Bey Gott und in Gott seyn erfreut  
Auf unzählliche weise.

A. a. D. S. 468. Nr. 349.

Ewig  
Werd ich  
Um Gott schweben,  
Bey ihm leben  
In viel freude  
Nach dem ausgestandnem leyde.

5.

Nichts acht ich sünde, höll und todt,  
Nichts welt und teuffel: alle noth  
Hat nun ein glücklich ende.  
Hiermit beschließ ich meinen lauff;  
Herr Jesu, nimm die seele auff  
In deine treue hände.

Eya,  
Eya,  
Jubiliret,  
Triumphieret:  
Simmlisch leben  
Hat mein Gott mir nun gegeben.

## 645. Auffmunterung eines sterbenden Christen.

Met.: Werde munter, mein Gemüthe.

1.

Werde munter, liebe seele,  
Balde wird es seyn gethan,  
Daß du aus der leibes-höle  
Dich recht schwingest himmelan.

All dein leyden, kreuz und noth  
Endet sich nun durch den todt:  
Nunmehr wirst du überwinden  
Und ein besser leben finden.

2.

Siehe, wie viel engel schweben  
Um dein bette, welche dir  
Das geleite wollen geben  
Sin biß an die himmels-thür.

Siehe doch, Gott sendet schon  
Her von seinem hohen thron  
Den triumf- und ehren-wagen,  
Der dich soll gen himmel tragen.

3.

Gott begehret, du solst kommen  
Zu ihm auff, er wartet dein  
Und will dir bey andren frommen  
Räumen deine stelle ein;

Er hat auch das weiße fleid  
Und die krone schon bereit,  
Die du solst zu ewgen tagen  
Mit der größten freude tragen.

4.

Drum, o seele, sey doch fertig,  
Eyle, daß du kommest dar,  
Weil da deiner auch gewärtig  
Ist der auserwählten schar,  
Die, viel tausend an der zahl,  
Ist schon kommen allzumahl  
An die himmels-thür gegangen,  
Dich mit freuden zu empfangen.

5.

Es sind dabey viel der deinen,  
Deren wunsch von hergen ist,  
Daß du mögest bald erscheinen,  
Weil du sehr willkommen bist.

Dencke, wie dir wird geschehn,  
Wenn du die wirst wieder sehn,  
Welche dir vor vielen jahren  
Durch den todt genommen waren.



6.

Diese auserwählte frommen,  
 Auch die engel werden dich  
 Zeissen tausendmahl willkommen  
 Und dich führen prächtiglich  
 Sin zu deines Gottes thron,  
 Allwo sie mit schönem thon  
 Werden ihren dand erweisen  
 Und Gott herglich also preisen:

7.

Lob und preis mit vielen ehren  
 Sey dir, Herr, daß unsre zahl  
 Sich noch täglich muß vermehren,  
 Bevorab, daß diesemahl  
 Gegenwärtig frommes kind  
 Auch nunmehr sich bey uns findt.  
 Laß doch bald die andre frommen  
 Aus der welt auch zu uns kommen.

8.

Dein Gott selbst wird dich empfangen  
 Mit viel lieb und freundlichkeit,  
 Dir abwischen von den wangen  
 Alle thränen, so das leyd  
 Dir hier außgepresset hat;  
 Er wird an derselben stat  
 Dir sein himmlisch freuden-leben  
 In besitz auff ewig geben.

A. a. D. S. 469. Nr. 350.

9.

Da wirst du alsdann von sünden,  
 Creuz und elend wissen nicht;  
 Lauter wonne wirst du finden  
 Und für Gottes angeficht  
 Bis in alle ewigkeit  
 Leben in der herrlichkeit,  
 Die dein Jesus dir erworben,  
 Als er für dich ist gestorben.

10.

Nun dann, liebe seele, reise  
 Sin zu deinem lieben Gott.  
 Wol dir, daß auff solche weise  
 Sich beschliesset deine noth.  
 Lebe wol in ewigkeit;  
 Freue dich der seligkeit,  
 Da dirs mehr, als wir verstehen,  
 Ohne ende wol wird gehen.

11.

Aber weh uns, die wir müssen  
 In der welt nachbleiben hier  
 Und annoch nicht können wissen,  
 Wann wir dürffen folgen dir.  
 Gott, sieh uns auch gnädig an,  
 Hilff, wie du igt hast gethan.  
 Daß uns bald von allen bösen  
 Mag ein sanfter todt erlösen.

## Lieder von unbekanntem Verfasser.

## 646. Verlangen, bey Christo zu seyn.

1.

Allenthalben, wo ich gehe,  
 Sige, lige oder stehe,  
 Sehn ich mich nach Jesum Christ,  
 Der für mich gestorben ist.

2.

Von der bösen Welt zu scheiden  
 Nach so vielen Creuz und Leiden,  
 Wenn es Ihm gefällig ist,  
 Bin ich fertig und gerüst.

3.

Wenn ich werde mit Ihm leben,  
 Herrschen und im freuden schweben,  
 O wie selig werd ich seyn  
 Bey denn lieben Englein.

4.

Serglich werd ich mich erfreuen,  
 Wenn mich Christus wird verneuen  
 Und im Himmel führen ein,  
 Prächtig stets bey ihm zu seyn.

5.

Zung und Herze wird da klingen  
Und dem Herren Jesu singen.  
Ewig werd' ich stimmen ein  
Mit den lieben Engelein.

Neu-vermehrtes vollständiges Gesangbuch, Darinnen 600. Christliche . . Gesänge . . . Braunschweig, Gedruckt und verlegt durch Christoff Friederich Zilligern ANNO M DC LXI. S. 883 ohne Verfasseramen.

Ahasverus Fritsch, bei dem das Lied 1668 vorkommt, hat zu dessen Verbreitung viel beigetragen; Verfasser ist er nicht.

6.

Besser Leben werd' ich finden  
Ohne Tod und ohne Sünden.  
O wie Seelig werd' ich seyn  
Bei den lieben Engelein.

### 647. Jesu, meiner Seelen Ruh.

Mel.: Kuhn komm, der Heiden Heiland u. s. w.

1.

Jesu, meiner Seelen Ruh'  
Und mein bester Schatz dazu,  
Alles bistu mir allein,  
Solt auch ferner alles sein.

2.

Libet imand in der Welt  
Edle Schätze, Gold und Geld?  
Jesus und sein teures Blut  
Ist mir mehr denn alles Gut.

3.

Stellen meine Feinde sich  
Öffentlich gleich wider mich?  
Jesus reißt aus aller Noht,  
Tilget Teufel, Söll' und Tod.

4.

Bin ich krank und ist kein Mann,  
Der di Schwachheit lindern kan?  
Jesus wil mein Arzt in Pein  
Und mein treuer Helfer sein.

5.

Bin ich nakkend, arm und bloß  
Und mein Vorrath ist nicht groß?  
Jesus hilft zu rechter Zeit  
Meiner armen Dürftigkeit.

6.

Muß ich in das Elend fort  
Zin an einen fremden Ort?  
Jesus sorget selbst führ mich,  
Schüzet mich ganz wunderbarlich.

7.

Muß ich dulden Zohn und Spott  
Wider Gott und sein Gebot?  
Jesus gibt mir Kraft und Macht,  
Das ich allen Spott nicht acht'.

8.

Hat der Binen Honig-Saft  
Und der Zucker süßse Kraft?  
Mein herzlichster Jesus Christ  
Tausendmahl noch süßser ist.

9.

Drüm, O Jesu, wil ich dich  
Immer lieben festiglich;  
Du, du, Jesu, solt allein  
Meiner Seelen alles sein:

10.

Jesus, was durch Ohren bricht,  
Jesus, was das Auge sieht,  
Jesus, was die Junge schmeckt:  
Und wonach di Hand sich streckt.

11.

Jesus sei mein Speis' und Trank,  
Jesus sei mein Lob-Gesang,  
Jesus sei mein ganzes all,  
Jesus sei mein freuden-Schall.

12.

Endlich laß, du höchstes Gut,  
Jesus, laß dein teures Blut,  
Deine Wunden, deine Pein  
Meine Kist im Tode sein.

Voll-ständiges Gesang-Buch . . . Lüneburg, Gedruckt durch die Sternen, 1661. S. 63. Das 78. Lied. Rubrik: Von dem Nahmen Jesu. — Dieses Lied wie auch die unten als Nr. 652 und 653 abgedruckten Gesänge werden Bl. f. Hymn. 1885 S. 153 Ernst Sonnemann (1658 Konrektor in Celle, 1661 Pastor in Gimbed, † 17. November 1670) zugeschrieben.

## 648. Aus Rom. 8.

Mel.: Wo GOTT der Herr nicht bei uns u. f. w.

1.

Ist Gott führ uns in aller Pein,  
In allem Creuz und Leiden,  
Wer mag uns denn zuwidern sein?  
Wer mag von ihm uns scheiden?

Ist GOTT führ uns in Angst und Noht,  
So kan uns Teufel, Söll' und Tod,  
Auch sonst kein feind nicht schaden.

2.

Ist Gott führ uns, so können  
Aufüben grohße Tahten, [wahr  
Denn er ist bei uns führ und führ  
Und weiß uns wol zu rathen.

Wie können Atrihges- Volk mit Gott  
Zuschmeißen, das es noch mit Spott  
Und Schande mus abweichen.

3.

Ist Gott führ uns, so kan di  
Der Stolzen nicht bestehen, [Macht  
Si werden alle umgebracht  
Und müssen schnell vergehen.

Wo diser GOTT nuhr wil allein  
Bei uns und unser Selffer sein,  
So ist uns wol geholffen.

4.

Ist Gott führ uns, so dürfen sich  
Di feind' an uns nicht wagen,  
Er kan si alle mächtiglich  
Mit Krank- und Blindheit schlagen.

GOTT kennet seine Kinder wol  
Un weiß wol, wenn er helfen sol.  
Den Schaaffen seiner Weide.

5.

Ist Gott führ uns, wie er denn ist  
Bei uns aus lauter Gnaden,  
Was kan uns denn Betrug und List,  
Zass, Neid und Feindschaft schaden?

GOTT ist so stark, das Ross und Mann  
Er auch mit einem Wörtlein kan  
Gahr leicht zu Bodem fällen.

6.

Ist Gott führ uns, so wird er wol  
führ seine Lehre kämpfen  
Und wird wol wissen, wi er sol,  
Di uns verfolgen, dämpfen.

Er schikt es oft so wunderbarlich,  
Das di Verfolger selbstn sich  
Zu ihm bekeren müssen.

7.

Ist Gott führ uns, so sind zugleich  
Di Engel uns zur Seiten,  
Di uns in diesem Jammer-Reich  
Beschügen und begleiten.

Durch si wird, wenn es GOTT gefällt,  
Allein in einer Nacht gefällt  
Ein ganzes Meer der Feinde.

8.

Ist Gott führ uns, so mus di Welt  
Und fleisches-Lust erligen;  
Mit GOTT man stehts das feld behält,  
Mit GOTT kan man obsigen.

Der Teufel selbst kan nicht bestehn,  
Er mus beschämet von uns gehn  
Und kan kein Saar uns krümmen.

9.

Ist Gott führ uns, was kan der  
Des Todes uns denn schrecken? [Grimm  
Es wird ja Christi Donner-Stimm'  
Uns wider auferwecken

Zur Simmels-Freud' und Seligkeit,  
Da wahr in alle Ewigkeit  
Bei GOTT verbleiben sollen.

10.

Drum sol nuhn auch zu keiner Zeit,  
Weil Gott führ uns, uns scheiden  
Von seiner Libe ja kein Streit,  
Kein Kummer, Schmerz und Leiden;

Kein Atrihg, kein Schwert, kein Zohn  
Sol uns und unsern liben GOTT [und Spott  
In Ewigkeit zutrennen.

## 649. Gottvertrauen.

1.

O Liber Mensch, verzage nicht;  
Ob Creuz und Jammer dich ansicht,  
Laf dich es doch nicht kränken,  
Vihlmehr vertraue deinem GOTT,  
Der wird dich wol bedenken.

2.

Er ist derselbe, welcher dirh  
Vernunft, Leib, Seele, gläube mirh,  
Und auch dazu das Leben,  
Ja alles, was du um und an,  
Ganz väterlich gegeben.

3.

Er sättiget der Vogel Schaar,  
Di müßig durch das ganze Jahr  
Sich durch di Lüfte schwingen:  
Wi solt' er dirh denn, liber Christ,  
In Nöhten nicht beifpringen?

4.

Wi schaue doch di Blumen an,  
Di man nicht alle zählen kan,  
Wi si so zihrlieh stehen,  
Di doch in einem Augen-Blick  
Verwelken und vergehen.

5.

Ach solte denn in allem fall  
Dein Gott vohr dich nicht überall  
Aus grohßer Libe sorgen?  
Es ist ja seine Gütigkeit  
Bei dirh neu alle Morgen.

6.

Wer mag doch seines Lebens Maßß'  
Erlängern, ob ohn Unterlahß  
Er ihm zuseucht vihli Schmerzen  
Und martert sich mit Ungemach  
In seinem franken Herzen?

7.

Was dirh von GOTT versehen ist,  
Bleibt unverwert zu aller frist,  
Es mus dein Teil dirh bleiben.  
Kein Mensch, er sei auch, wer er sei,  
Wird solches hintertreiben.

8.

Nicht allzusehr in Hungers-Noht  
Trag' Angst und Sorge führ dein Brot,  
GOTT wird dich wohl ernären  
Und, was dirh hi von nöhten ist,  
Aus Gnab' und Gunst bescheren.

9.

Dein Vater, der im Himmel ist,  
Weiß wol, was du bedürftig bist,  
Der wird dirh nichts versagen;  
Drum mustu fein gedültig sein  
Und nicht in Noht verzagen.

10.

Zuforderst libe Gottes Wort,  
Das sei dein stehter Trohst und Sort  
So wol dirh als den deinen;  
Denn wird an Kleidern, Tranß und  
Kein Mangel nicht erscheinen. [Brot

11.

Erfreue dich, ob Creuz und Waal,  
Ob Marter, Plagen ohne Zahl  
Auf dich sehr hart lohß drückfen;  
Ergreif den Balsam der Gedult,  
Es mus dirh eins noch glückfen.

12.

Auf Regen folget Sonnen-Schein,  
Auf Elend, Jammer, Creuz und Pein  
Ein freuden-volles Lachen:  
Abwechslung wi auch Zihl und Maßß  
Ist gern bei allen Sachen.

13.

Es bleibt das alte Sprich-Wort wahr:  
Ein Christ kan nicht der Dörner Schaar  
Zeit Lebens gahr vermeiden;  
Er mus in disem Jammer-Tahl  
Vihli Schmaach und Unlust leiden.

14.

Auch kan in diser Tränen-Welt  
Uns weder Reichthum, Gold noch Geld  
Befreien von dem Sterben:  
Es ist ein starkes Seelen-Gift,  
Das fodert das Verderben.

15.

Gib, Jesu, das in Kreuz und Pein  
Als Christen wir geduldt sein,  
Nach deinem Reiche trachten,  
Singenen Reichthum und di Welt  
Als schnöden Kohl verachten!

A. a. D. S. 190. Das 209. Lied. Mit vorgedruckter Melodie: c e d c f a g f. —  
Rubrik „Trobst-Gefänge.“

### 650. Den vohrher-gehenden Gesang

Man man etwas verändert in der Mel.: Ach Jesu, dessen Creu' u. s. w.  
also singen.

1.

Wenn einer alle Kunst Und alle Weisheit hätte,  
Wenn er mit Menschen- und Mit Engel-Zungen redte,  
Sätz' aber sonst dabei Der wahren Libe nicht,  
So wäre doch führ Gott Damit nichts ausgericht.

2.

Er wäre wi ein Erz, Das zwar sehr helle klinget,  
Sonst aber keine Frucht Und keinen Nutzen bringet;  
Es wär' ein solcher Mensch' Ein solcher guhter Christ  
Wie eine Schell', an der kein Geist noch Leben ist.

3.

Wenn er weissagen könt' Und hätte allen Glauben,  
So das er Wunder-Wert' An Bergen, Blinden, Tauben  
Erwis' und hätte doch Der wahren Libe nicht,  
So wäre abermahl Damit nichts ausgericht.

4.

Wenn einer auch sein Saab' Und alles Guht den Armen  
Singebe, aber es Nicht rächte aus Erbarmen,  
Wenn er sich brennen liß' Und hätte nicht dabei  
Der Libe, sag' ich doch, Das es nichts nütze sei.

5.

Di Lib' ist Sanftmuht voll, Langmühtig und gelinde,  
Sehr freundlich jberman, Stehts fertig und geschwinde  
In Nöhten bei zustehn; Di Libe eifert nicht,  
Di Libe sibet zu, Das keinem Leid geschicht.

6.

Di Libe ist nicht stolz, Di Libe hasset keinen,  
Sucht ihren Nutzen nicht, Si rachtet den gemeinen,  
Di Libe zürnet nicht, Di Lib' hilf jberman  
Und wendet Schaden ab, Wo si nuhr immer kan.

7.

Di Libe ist betrübt, Wenn Unrecht wird gerichtet,  
Und freuet sich, wenn man Der Wahrheit fest beipflichtet;  
Di Libe deffet auch Des Nächsten Mängel zu,  
Verträgt alles gern Und libet Frid' und Ruh'.

8.

Ohn Argwohn gläubet si Das beste nuhr von allen,  
Si hoffet Besserung, Wenn Imand ist gefallen  
In Sünd' und Missetath; Sat si gleich keine Schuld,  
So leidet sie dennoch, Was möglich, mit Geduld.

9.

Wenn dort di Wissenschaft Einmahl wird ganz aufhören,  
So wird di Libe doch Sich fort und fort vermehren;  
Wenn Glaub' und Hofnung auch Vergehet mit der Zeit,  
So bleibet doch di Lib' In alle Ewigkeit.

10.

Herr Jesu, der du bist Ein führ-Bild wahrer Libe,  
Verleihe, das auch ich Am Nächsten Libe übe;  
Gib, das ich allezeit Von Herzen Iberman  
Zu diñnen sei bereit, Wo ich nuhr sol und kan.

A. a. D. S. 200. Das 220. Lied. Vorher geht als Nr. 219: Wenn einer alle Ding  
verstünd (oben Bd. II. Nr. 436). Rubrit „Vom heiligen Leben und Christlichem Wandel.“

### 651. Bettlied obrigkeitlicher Personen.

1.

Ichova, starker Gott  
Und grohßer Zebaoth,  
Dich lobet mein Gemühte,  
Das deine grohße Gühte  
Mich wunderlich von oben  
Zum Regiment erhoben.

2.

Mein Mund sol allezeit  
Führ solche Milbigkeit  
Von deiner Gnade singen  
Und dihr ein Dank-Lied bringen;  
Es sol mein ganzes Leben  
Dihr einzig sein ergeben.

3.

Las mich ohn Zeuchler-Schein  
In disem Stand' allein  
Der Gottes-furcht nachstreben  
Und stehts fein Christlich leben;  
Las auch zu deinen Ehren  
Dein Lob durch mich vermehren.

4.

Gib, das ich ohne Schew',  
Ohn Gunst und Tyrannei  
Mein Amt mag recht verwalten  
Und über Glauben halten  
Das Recht auch keinem beuge  
Und allen Süßf erzeuge.

5.

Verleihe auch dabei,  
Das ja bei mir nicht sei  
Ansehung der Personen,  
Dem Unrecht bei zu wonen,  
Das ich Recht sprech' imgleichen  
Den Armen wi den Reichen.

6.

Süß, das mich kein Geschenk  
Verblende noch gedenk'  
Aus Geiz Gewalt zu üben  
Und imand zu betrüben;  
Vihlmehr gib zu verstehen,  
Dein Auge werd' es sehen.

7.

Was recht ist, da gib du  
Glück und Gedeien zu,  
Und was nicht sol geschehen,  
Das las zu rücke gehen;  
Nichts, als was dihr behaget,  
Las mirh fein unverfaget.

8.

Den Schug der Engelein  
Las um und bei mirh sein  
Auf allen meinen Wegen  
Und gib mirh Gnad' und Segen,  
Das, was ich sol volbringen,  
Mirh möge wol gelingen.

9.

Ach laß zu aller Zeit  
 Frid' und Gerechtigkeit  
 Einander freundlich küssen,  
 Auf das di Feinde müssen  
 Mit Spott und Schand' abziehen  
 Und ferne von uns sihen.

10.

Hilf, das auch gegen mich  
 Di Untertahnen sich  
 Gehorsam stets erweisen,  
 So wil ich, Herr, dich preisen  
 Und loben deinen Nahmen,  
 So lang' ich lebe, Amen.

A. a. D. S. 211. Das 232. Lied. Überschrift: „Ein anders. Mel. Auf meinen  
 lieben Gott u. s. w.“ Rubric „Vom heiligen Leben und Christlichem Wandel.“

### 652. Vom christlichen Wandel.

Mel.: Ach Jesu, dessen Ehren' u. s. w.

1.

Hertzallerliebster Gott, Der du mirh dieses Leben,  
 Leib, Seele und Vernunft Aus Gnaden hast gegeben,  
 Regire ferner mich Durch deinen guhten Geist,  
 Das der in allem Tuhn Mirh Kraft und Beistand leist'.

2.

Hilf, das ich allezeit Des Fleisches Lüste meide,  
 Singsegen emsiglich Des Geistes Werke treibe  
 Und guhte Ritterschaft Ausübe, auch dabei  
 In Hofnung immer stark Und fest gegründet sei.

3.

Gib, das ich als ein Christ Wi Christus mich bezeige  
 Und meine Ohren stets Zu seiner Lehre neige;  
 Im Glauben stärke mich, Das ich der argen Welt  
 Nicht folge, wenn si mich Von deinem Wort' abhält.

4.

Engünde du mein Herz Mit deiner wahren Liebe  
 Und gib, das ich zugleich Am Nächsten Liebe übe;  
 Verleihe mir Gedult, Wenn Trübsahl bricht herein,  
 Und hilf, das ich im Glück Demühtig möge sein.

5.

Verleihe, das ich stets Nach deinem Reiche ringe,  
 Auf das dein Segen sich { Zu mirh herunter } bringe:  
 { In meine Narung }  
 Wer nach dem ewigen Führ allen Dingen tracht,  
 Der wird auch wol mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6.

Laß, Falschheit, Übermuht Und Heuchelei daneben  
 Laß ja an mirh nicht sein In meinem ganzen Leben;  
 List, Unrecht, frevel, Geiz Und Unbarmherzigkeit  
 Sei ferne weg von mirh, O Gott, zu aller Zeit.

7.

Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten  
 Und schüzen Tag und Nacht, Das meine Tritt nicht gleiten.  
 Du wollest meine Burg Und Schutz in Nöthen sein,  
 Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

8.

Zulezt erlöse mich Von allem Kreuz und Leiden,  
 Und wenn ich sol einmahl Von diser Welt abscheiden,  
 So stehe du mir bei Mit deiner Gnaden-Hand  
 Und füre mich hinauf Ins rechte Vater-Land.

N. a. D. S. 219. Das 239. Lied.

### 653. Um den wahren Glauben.

Mel.: Ich Jesu, dessen Ehren' u. s. w.

1.

Herr, allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben  
 Und was uns nützlich ist, Durch Bitte müssen haben,  
 Ich Sünder klage dir, Das (leider!) ich nicht kan  
 Dich, wi ich gerne wolt', Im Glauben beten an.

2.

Ich gläube ja zwahr wol, Doch mit sehr schwachem Glauben,  
 Den mir noch wil dazu Der böhse Feind wegrauben.  
 In solcher Noht, o Gott, Weil ich auf dich allein  
 Vertraue, wollest du Mein treuer Helfer sein.

3.

Ich reffe du zu mir Doch deine Gnaden-Hande,  
 Hilf meiner Schwachheit auf Und Stärkung mir zusende.  
 Ob schön dem Senf-Korn gleich Mein Glaube ist sehr klein,  
 So las ihn doch bei mir In stehem Wachs-Tuhm sein.

4.

Ich bin zwahr schwach, doch sei Der Glaub' in mir geschäftig,  
 Und deine Stärk' und Kraft Sei in mir Schwachen kräftig.  
 Ich zuech mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht,  
 Auf das sich mehr' in mir Des wahren Glaubens Licht.

5.

O frommer Gott, der du Ein Fünklein angezündet  
 Des Glaubens, blas' es auf, Das, wenn sich Noht anfindet,  
 Ich wol gerüstet sei Und guhte Ritterchaft  
 Ausübe allezeit Durch dises Lichtes Kraft.

6.

Herr Jesu, bliffe du Mich an aus lauter Gnaden,  
 Wi du das arme Weib Von Cana, das beladen  
 Mit vñhem Unglück waar. Vertrit du mich bei Gott,  
 Damit mein schwacher Glaub' Si werde nicht zu Spott.



7.

Ach lieber HERR, wi du führ Petrum hast gebeten,  
 Daf er nicht möchte ab Vom wahren Glauben treten,  
 So bitte auch führ mich, Der du mein Mittler bist,  
 Wo es dein Wille sonst Und mir ersprißlich ist.

8.

Erhöre mich, mein GOTT, Mein GOTT, mich doch erhöre,  
 Merck' auf mein flehen und Der Bitte mich gewere,  
 Daf ich des Glaubens Zihl, Der Seelen Seligkeit,  
 Erlange dort einmahl Bei dir in Ewigkeit.

A. a. D. S. 226. Das 247. Lied. Rubrik „Um Göttliche Regierung.“

### 654. Lob Gottes nach Psalm 103.

Mel.: Vom Himmel kam der Engel.

1.

Ach preise Gottes herrlichkeit,  
 O meine seele, weit und breit;  
 Es preise hertz und sinn in mir  
 Die güte Gottes für und für.

2.

O meine seele, allezeit  
 Erhebe Gottes herrlichkeit,  
 Vergiß nicht seiner gnaden-that,  
 Die er dir oft erwiesen hat,

3.

Der bloß aus gnaden dir vergibt  
 Die sünde, die du hast verübt,  
 Der deinem hertzen schafft ruh  
 Und sagt dir seinen himmel zu,

4.

Der dich errettet aus gefahr  
 Und nimmet deiner fleißig wahr,  
 Der dich beladet jederzeit  
 Mit vieler huld und gütigkeit,

5.

Der mehr von gütern dir beschehet,  
 Als du von ihm nicht hast begehret,  
 Der dir stets giebet neue krafft  
 Und auch im alter stärke schafft,

6.

Der dein recht und gerechtigkeit  
 Vertheidigt ohne unterscheid,  
 Der die gedrückte setzt in ruh  
 Und ihnen theilt das ihre zu,

7.

Der auch uns heyden seine bahn  
 Und rechte wege kund gethan,  
 Der seiner grossen werck pracht  
 Auch unsern kindern wissend macht,

8.

Der zum erbarmen ist geneigt,  
 Der lieber gnad als recht erzeigt,  
 Der lauter güte bey sich hegt  
 Und seinen zorn nicht lange trägt.

9.

Zwar hat er dazu ursach wol,  
 Doch ist er vaters-liebe voll;  
 Er zünet eine kurze frist  
 Und wieder bald barmherzig ist,

10.

Der da nach unsrer sünden-zahl  
 Die straffe schickt zu keinem mal,  
 Der nicht gibt, was die missthat  
 Bey uns wol oft verbienet hat.

11.

Wie sich ein vater-herge regt  
 Und mit den kindern langmuht trägt,  
 So auch erbarmt er unser sich,  
 Wenn wir ihn fürchten inniglich.

12.

Ihr engel, lobt des Herren macht,  
 Ihr helden, die ihr für ihm wacht,  
 Verschaffet, daß sein heilig wort  
 Erklingen mag an allem ort.

13.

Erhebt den Herren weit und breit,  
Die ihr sein heer und diener seyd,  
Und richtet fleißig in die that,  
Was er euch anbefohlen hat.

14.

All ihr geschöpfte seiner hand,  
Macht seinen ruhm und preis bekandt,  
Auch feuer, wasser, luft und erd,  
Schafft, daß der Herr gepriesen werd.

15.

Du auch, o meine seel in mir,  
Solst ihm lobsingen für und für:  
Großmächtig ist der Herr allein,  
Sein lob soll bey mir ewig seyn.

Vollständiges Gesang-buch . . . Plöden, Gedruckt und verlegt von Tobias Schmiedt. Im Jahr 1675. S. 195. — 13. 1 steht Herr.

### 655. Lob Gottes aus der Natur.

Metod.: Wie schön leucht aus der morgenst.

1.

O Gott, des starcke hand die welt  
Erschaffen hat und noch erhält,  
Ich spüre deine güte  
An allem end, an allem ort,  
Hier in der näh und ferne dort.  
So bald ich mein gemüthe

Von hier

Zu dir  
Nicht und wende,  
Kömmt behende  
Zu mir armen  
Deine güte und erbarmen.

2.

Seh ich den hohen himmel an,  
So seh ich davon sehen kan,  
So seh ich deine güte.  
Des himmels liechter, lauff uff pracht,  
Sein sternen-beer, das du gemacht,  
Erreget mein gemüthe,

Mächtig,

Prächtig  
Dir mit singen  
Fürzubringen  
Ehr und stärke.  
Groß sind deiner hände wercke.

3.

Wann luft und wind mich bläset an,  
Ohn welche niemand leben kan,  
So fühl ich deine güte.  
Das wasser, feuer, frost und eiß,  
Was kühl ist oder warm und heiß,  
Veranlaßt mein gemüthe,

Daß ich  
Serglich  
Deine ehre  
Stets vermehre  
Und mit fleisse  
Deine grosse güte preise.

4.

Dein erdreich, Gott, das jederman  
Gibt brodt und kleider, seh ich an  
Und schmecke deine güte.  
Ich rieche, seh und höre sie  
Im feld und wald, an thier und vieh;  
Das muß ja mein gemüthe  
Zwingen,

Dringen,  
Ohn auffhören  
Dich zu ehren  
Und zu loben  
Hier und einst im himmel droben.

5.

Wenn ich mich auch selbst schaue an,  
So viel ich mich beschauen kan,  
So seh ich deine güte.  
Die zeigt mir ein jedes glied,  
Ein jeder schritt und jeder tritt,  
Leib, seel, geist und gemüthe.

Billig  
Will ich  
Dir hinwieder  
Meine glieder  
Gang ergeben,  
Daß sie dir zu ehren leben.

Herr, dazu, bitt ich, hilf du mir  
Und zeuch mich immer näher dir  
Durch deine grosse güte.  
Erhalt in deinem dienst und preis  
Mein leib und seel, daß dein geheiß  
Und wort ich wol behüte.

N. a. D. S. 198.

6.

Laß mich,  
Was ich  
Bitt, erlangen,  
Anzuhangen  
Dir auff erden,  
Daß ich ja mag selig werden.

### 656. Lied eines Kranken.

Mel.: Ich Soll vom himmel seh.

1.

Mein Gott, du schickst mir krankheit  
Ich liege hart darnieder, [zu,  
Ich habe weder rast noch ruh,  
Krafftlos sind alle glieder.

Mein hertz im leib ist abgezehrt,  
Die schwachheit sich noch täglich mehrt:  
Ich weiß mir nicht zu helfen.

2.

Doch kanst du mir durch deine krafft,  
Hülff und errettung schicken;  
Du kanst mit neuem lebens-safft  
Den matten leib erquickten  
Und in mir schwachen mächtig seyn,  
Ob ich schon weder arm noch kein  
Kan rühren und bewegen.

3.

Ich liege wie ein armer wurm,  
Es thut mir niemand gutes,  
Doch auch im größten unglück-sturm  
Bin ich getrostet muthes.

Ist gleich die noth groß, weiß ich doch,  
Daß du bist treu und stärker noch  
Als alle noth auff erden.

N. a. D. S. 420. — Bgl. oben Nr. 606.

4.

Durch diese grosse vater-treu  
Wirst du mir so aufflegen,  
Daß meine last erträglich sey,  
Nicht über mein vermögen.

Ich bitte, Herr, nur um gedult,  
So wird mich endlich deine huld  
Aus allem jammer führen.

5.

Wilst du, Herr, daß ich von der welt  
Izt noch nicht sol abscheiden,  
Mein Gott, es sey dir heimgestellt,  
Verfürge nur mein leiden.

Erwecke frommer Christen sinn,  
Die mir, der ich verlassen bin,  
Mit trost und hülff erscheinen.

6.

Gib neue kräfte, hilf mir auff,  
Laß sich die pein verlieren,  
Hilff, daß ich meinen lebens-lauff  
Zernach mag christlich führen.

Sols aber izt gestorben seyn,  
So geb ich meinen willen drein:  
Gott sey mir sündler gnädig!

### 657. Bußlied.

Mel.: Jesu, der du meine Seele, ic.

1.

Herr lieg ich zu deinen füßen,  
Jesu, meiner Seelen Seil!  
Laß mich deiner huld genießen,  
Daß deß grausam Todes-Seil

Mich nicht gar zur Hölle ziehen.  
Ich komm, Jesu, zu dir fliehen:  
Ach sieh mich in Gnaden an,  
Der ich sonst nicht leben kan.

2.

Sünde seynd es, die mich quälen,  
Sünden, die ich armes kind  
Dir, mein Gott, nicht kan verheelen,  
Weil sie mir zu mächtig sind,

Die wie Wellen vieler Plagen  
Aber mich zusammen schlagen:  
Sünde machen, daß ich nicht  
Sehen kan dein Angesicht.

3.

Auch das Licht wird mir zum Schrecken,  
Und die dunkel volle Nacht  
Pfl egt mit Grauen mich zu decken,  
Daß ich dich hab nicht bedacht,

Wie ich ab von dir gegangen  
Und dem Satan angehangen,  
Meinem fleisch nicht widerstrebt,  
Nur zu Willen ihm gelebt.

4.

Ach! hilf, daß doch ich mich kehre  
Von der breiten Sündenbahn;  
Jesu, du mich selbst lehre,  
Wie ich möge hier bestahn,

Meinem fleisch zu widerstreben  
Und nach deinem Wort zu leben.  
Ohn dich ich dich nimmer kan:  
Jesu, hilf, ich ruff dich an.

5.

Oftt denc ich, mit dieser Bergen  
Soll auch mein Bekehrungs-Tag  
Gehen auff in meinem Herzen,  
Daß ich frölich sagen mag:

Meine Sünden sind verschwunden  
Und ich bin der Angst entbunden,  
Nimmer will ich nun wie für  
Sünden häuffen über mir.

Christliche Andachts-Flamme, engündet durch ein neu . . . Xigisch-Liefländisches  
Gesangbuch . . . Nürnberg, In Verlegung Johann Hoffmanns . . . Gedruckt zu Alt-  
dorff, bey Heinrich Meyern . . . 1680. S. 128. — 2. 2 steht die mich, 3. 6 Und und dem,  
6. 8 fehlt eine Silbe; vielleicht ist Doch zu ergänzen.

### 658. Kreuz- und Trostlied.

1. Seele.

Wenn wird doch mein Jesus kommen  
In das wilde Thränen-Land?  
Plag und Klag hat zugenommen,  
Leid und Reid nimmt überhand.

Wann wird mich mein Heyland grüssen,  
Mir den bitteren Kelch versüßen?  
Herr, du bist mir gar zu lang,  
Nach dir ist mir angst und bang.

2. Jesus.

Braut, wie bist du so versunken  
In dem Meer der Traurigkeit?  
Ich hab dir eins zugetrunken:  
Liebst du mich, so thu bescheid.

6.

Aber ach! den guten Willen  
Kan mein armes fleisch und Blut  
Nimmermehr in mir erfüllen,  
Das nur nichts denn Böses thut.

Meine Schuld wächst alle Stunden,  
All mein Regen macht mir Wunden.  
Wer will aus deß Todes Schoos  
[Doch] mich Armen machen loß?

7.

Süßer Jesu, dein Erbarmen  
Samt den offnen Gnaden-Schoß  
Und dein ausgestreckte Armen  
Machen mir das Herz groß.

Weil du mir Trost thust zusprechen,  
Thut mir aller Jammer brechen,  
Weil ich hör das Wort von dir:  
Kommet, Kommet all zu mir.

8.

Gütger Jesu, dein Erbarmen  
Schleuß nicht für mir Armen zu.  
Ich bin müd! in deinen Armen  
Laß mich, Jesu, finden Ruh.

Ich bin Trostloß! Komm zu trösten  
Deinen Theuren und Erlösten;  
Nimm mich in die Wunden ein,  
Da, da kan ich sicher seyn.

3. Seele.

Lieb besteht nicht ohn Leiden,  
Lieb und Leid nicht Können scheiden.  
Wer nicht liebet, leidet nicht,  
Liebst du mich, so leide mit.

Ich hab einen schmalen Rücken,  
Warum leiden andre nicht?  
Ich soll mich zum Creutz fast bücken,  
Andre gehen auffgericht.

Herr, erlaube mir zu sagen,  
Daß auch andre helfen tragen;  
Mir allein deß Creuzes Pein  
Will fast unerträglich seyn.

## 4. Jesus.

frisch gewagt ist halb gewonnen:  
Wer das Creuz sein hurtig faßt,  
Ist der Marter halb entrungen,  
Fühlet kaum die halbe Last.

Du mußt dich dem Creuz ergeben  
In dem Sterben und im Leben;  
Rechte Liebe hat kein Ziel,  
Niemand ist der Lieb zu viel.

## 5. Seele.

Andre wissen nichts vom Leiden,  
Nur von lauter Lustbarkeit,  
Aber ich weiß nichts von Freuden,  
Nur von lauter Traurigkeit.

Andern gehts nach Wunsch und Willen,  
Mich kan nichts als Wehthun stillen;  
Andre haben lauter Schuld,  
Ich muß leiden ohne Schuld.

## 6. Jesus.

Schau! das Kind den Vater troget!  
Schweig und willig dich ergib;  
Ich weiß besser, was dir nuget,  
Ich wills haben, nimm vorlieb.

X. a. D. S. 401. „Ein anders.“

Du darffst nichts nach andern fragen,  
Was ich auffleg, solt du tragen,  
Es sey wenig oder viel,  
Weil ichs also haben will.

## 7. Seele.

Nun wolan, ich bin zufrieden:  
Jesu! ach vergib es mir,  
Was ich allzu viel getrieben,  
Ach! das Creuz erschreckt mich schier.

Doch ins Creuz ich mich begeben,  
Mit dem sterbe ich und lebe,  
Es sey wenig oder viel,  
Weil es Jesus haben will.

## 8. Jesus.

So recht, also will ichs haben,  
Igt bist du mein liebstes Kind:  
Droben will ich dich schon laben,  
Hier gedulde rauhe Wind.

Leide du, wie ich gelitten,  
Streite du, wie ich gestritten:  
Droben folgt die Ehren-Kron,  
Groß und ewig ist der Lohn.

## 659. Passionslied.

Mel.: ♪ Traurigkeit, ♪ Herzleid, II.

## 1.

Durch deine Noth  
Und bitterm Todt,  
Den du für mich erlitten,  
Zast du mir die Seligkeit,  
O mein Gott, erstritten.

## 2.

Recht williglich  
Nimmst du auff dich  
Die schwarze Sünden-Bürde,  
Nur daß ich beschwerter Mensch  
Meines Last loß würde.

## 3.

Die Marter-Kron,  
O Gottes Sohn.  
Damit dein Häupt umgeben  
Und von Dornen wird zerrigt,  
Aröhnet mich zum Leben.

## 4.

Dein theures Blut,  
Das höchste Gut,  
Muß häufig von dir stießen,  
Nur daß ich deß Himmelreichs  
Möchte frey genießen.

## 5.

Die Nägelmahl  
Und ohne Zahl  
Die aufgerißne Wunden  
Bringen mir gewünschte Ruh  
Von den Sölln-Sunden.

## 6.

Dein Angstgeschrey  
Macht mich gang frey  
Von meiner Angst und Sünde,  
Daß ich nun an derer statt  
Troft im Herzen finde.

7.

O Jesu, gib,  
 Daß meine Lieb  
 Sich in dein Blut versende,  
 Damit ich an diesen Schatz  
 Für und für gedende.

A. a. D. S. 793.

8.

Und wenn zuletzt  
 Mir hart zusetzt  
 Der Tod und seine Werke,  
 So verleihe, daß allein  
 Mich dein Kreuz-Tod stärke.

## 660. Abendlied zum Wochenschluß.

Mel.: Komm, Gott Schöpfer d. Geiſt, 1c.

1.

Ein Tag dem andern folget nach  
 Vom Morgen bis zur Abend-Wach,  
 Ein Woch der andern hernach schleicht,  
 Auch diese hat ihr End erreicht.

2.

Hab Dank, du lieber, frommer Gott,  
 Daß du uns hast für aller Noth,  
 Als Leibes und der Seelen Pein,  
 Bewahrt durch deine Englein.

3.

Ist gutes was von uns vollbracht,  
 Das alles ist durch deine Macht  
 Geschehen, Herr; drum danken wir  
 Dir dessen heut, auch für und für.

4.

Ist böses was von uns geschehn,  
 Das thu, Herr, gnädigst übersehn  
 Und straff uns nicht nach unser Schuld,  
 Sey uns um Christi Willen huld.

A. a. D. S. 1066.

5.

Und weil die Zeit sich fort verschleißt,  
 Ja unter Sünden uns wegreißt,  
 Und wir mit der Zeit lauffen hinn  
 Und werdens doch nicht eins recht inn:

6.

So mach uns, O Herr Gott, bereit,  
 Daß wir warnehmen unser Zeit  
 Mit wahrer Buß all Augenblick,  
 Daß uns kein böses End berück.

7.

Und wenn den unsre Jahren-Zahl,  
 Der Tag und Stunden allzumahl  
 Sind hingelauffen mit der Zeit,  
 So führ uns in die Ewigkeit,

8.

Da keine Nacht noch Tag mehr ist  
 Und du alles in allem bist,  
 Die Sonn, der Tag, das ewge Licht:  
 Ach! lieber Gott, verlaß uns nicht.

## 661. Himmelslied.

1.

Zu dir erhebe ich meine Sinnen,  
 Herr Jesu, stärke meinen Geiſt,  
 Der mich zur hohen Himmels-Zinnen,  
 Der auserwählten Wohnung weist.

Ich laß igund das Witle liegen,  
 [Mich soll] hinfort die stolze Welt  
 Und was ihren Lüsten wolgefällt,  
 Samt ihrer Pracht nicht mehr vergnügen.

2.

Seh ich diß grobe Welt-Gebäude  
 Und aller Häuser Zierrath an  
 So ist es eine kurze Freude,  
 Die uns ihr Ansehn geben kan:

Die Zeit reißt alle hohe Mauern,  
 Sie mögen noch so köstlich seyn,  
 Und alle Marmel-Säulen ein,  
 Nichts kan auff Erden ewig dauern.

3.

Die Welt mag ihre Schlösser loben,  
Ich habe diß Gepränge nicht.  
Mein Lust- und Wohnhaus ist dort oben,  
Dort ist mein Herzge hin gericht:

Jerusalem, du Burg der frommen,  
Du Gottes-Stadt, wär ich in dir,  
So würd ich, was mich für und für  
Erfreuet, reichlich überkommen.

4.

O unerhörte Hierlichkeiten,  
Die dort an deinen Wenden stehn.  
Mich deucht, ich kan izt schon im weiten  
Die Klarheit deiner Mauern sehn:

Das Glas der Fenster sind Rubinen,  
Die Thore Perlen und Saphir;  
Das Gold muß überflüssig dir  
Zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5.

Dort wünsch ich mir allein zu leben  
Und will mich nun der Eitelkeit  
Und aller Welt-Lust gang begeben.  
Wo bleibt die langgewünschte Zeit,

A. a. D. S. 1182. Überschrift „Ein anders.“ — 1. 6 fehlen 2 Silben; vielleicht ist, wie oben gesehen, Mich soll zu ergänzen.

## 662. Gott, der du aus lauter Gnaden.

Mel.: Wie nach einer Wasserquelle.

1.

Gott, der du aus lauter Gnaden  
Nicht Lust am Verderben hast,  
Sieh, ach sieh, ich bin beladen  
Mit der Zentner-schwehren Last  
Meiner hochgehäuften Schuld.  
Gabe du mit mir Gedult.  
Ach! laß mich in meinen Sünden  
Trost, Rath, Zeil und Gülffe finden.

2.

Sey du meiner Seelen gnädig,  
Wie ein frommer Vater thut;  
Mache mich der Sünden ledig  
Durch das rosinfarbne Blut,  
Das dein allerliebstes Kind,  
Unser Seyland, für die Sünd  
Aller Welt so unverdrossen,  
So unschuldig hat vergossen.

Da ich die Seele Gottes-Gänden  
Mit freuden wieder liefern kan?  
Komm, Tod, ich scheu mich nicht, Komm an,  
Du must mir doch mein Leben enden.

6.

Du must mich doch zum Himmel führen,  
Wo mein geliebter Seyland ist,  
Wo stetes Wolseyrn ist zu spüren  
Und du, O grimmer Tod, nicht bist.

Was kan mir hie dein Stachel schaden?  
Werd ich von deiner Hand ermord,  
So sterb ich hie und lebe dort  
Bey meinem liebsten Gott in Gnaden.

7.

Mein trauter Jesus, mein Verlangen,  
Wird meine Seel in seine Hand  
Nach meinem Tode schon empfangen.  
O wunderschönes Vaterland,  
Jerusalem, du stehst mir offen.  
Herr Jesu, nimm mich nur hinein:  
Bey dir wünsch ich allein zu seyn,  
Auff deine Zukunft will ich hoffen.

3.

Mir und aller Welt zu frommen  
Ist dein eingebornner Sohn  
Zu uns ja auf Erden kommen,  
Hat gelitten Spott und Hohn.  
Unausßprechlich war die Noth,  
Die Ihn bracht in solchen Tod!  
Wär Er nicht für uns gestorben,  
So wär alle Welt verdorben.

4.

Sünder, hör und nimms zu Herzen,  
Sey auf grossen Dand bedacht:  
Jesu Noth und Todes-schmerzen  
Haben dich gesund gemacht.  
Daß Er nur erwürde dich,  
Hat Er selbst verlassen sich,  
Selber hat Er wollen sterben,  
Dir das Leben zu erwerben.

5.

Gnädig ist drüm und gedultig  
 GOTT der Vater in dem Sohn.  
 Bist du zehntausend schuldig,  
 Hier ist höher Löse-Lohn:

Ein Blut-Tröpflein dieser Schuld  
 Zahlet alle Sünden-Schuld.  
 Glaub es nur, danck und sey frölich,  
 So bist du in Christo selig.

A. a. D. S. 1220.

6.

Amen, Lob, Preis, Krafft und Stärke  
 Sey für solche Gütigkeit,  
 Für so grosse Gnadenwercke  
 Hier in- und nach dieser Zeit

Vater, Sohn und heiligem Geist,  
 Der in dreyn Persohnen heisst  
 Ein Gott, daß zu Ihm sich wende  
 Aller Danck, all Ehr ohn Ende.





**D. Wilhelm Nelle:**

## Die Festmelodien des Kirchenjahres.

Zweite, neubearbeitete Auflage. 1,60 M., geb. 2 M.

(I. Teil des „Evangelischen Melodienschatzes“.)

Verfasser verbindet, was nicht oft beieinander ist, gelehrte Kenntnis und hohe Anmut der Darstellung; man spürt es seinen Ausführungen wohl an, daß sie ein gründlicher Forscher auf hymnologischem Gebiete geschrieben hat. Was seit zehn Jahren an neuen Liedern und Melodien, die meistens alte sind, auf den Plan getreten ist, hat Nelle in seinem Buche verwendet, mit einer geradezu hinreißenden Begeisterung ihnen den Weg bahrend in unsre Gemeinden und Gottesdienste. Kein Pfarrer und kein Organist sollte sie unstudiert lassen. Dann würde man die Nachwirkung von Nelles Begeisterung aus den Liedern unsrer Gemeinden heraus hören.

Fr. Sytta.

## Gerhard Tersteegens Geistliche Lieder.

Mit einer Lebensgeschichte des Dichters und seiner Dichtung.

5 M., geb. 6 M.

Wer kennt nicht den hochbegabten Dichter vom Niederrhein, dem wir so viele innige Lieder unsres Gesangbuches verdanken! Wer ein Lied sucht für sich versenkende Anbetung Gottes oder für gänzliche Absage an die Kreatur oder für die innerlichsten Empfindungen eines Menschenherzens, der wird immer zu Gerhard Tersteegen kommen. Am 25. Nov. 1897 hatten wir die zweihundertste Wiederkehr seines Geburtstages. Da begrüßten wir es mit großer herzlichster Freude, daß die allerberufenste Hand uns das vollständige Bild des Dichters gab. Es ist eine wahre Fundgrube voll feinsten Beobachtung des Großen wie des Kleinen, und wird die Ansprüche des Forschers wie jedes andern Lesers vollauf befriedigen. Wir empfehlen das Buch zumal für Pastoren und Lehrer und christlich gesinnte Gemeindeglieder auf das allerherzlichste.

Der Tag des Herrn.

Daraus ist auch einzeln zu haben:

**Gerhard Tersteegens Geistliche Lieder. Text-Ausgabe.** 1,20 M., geb. 1,80 M.

---

## Paul Gerhardt, seine Lieder und seine Zeit. Auf Grund

Hermann Petrich. Mit Portrait. 2. Auflage. Preis 3 M., geb. 3,50 M.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst: . . . Das ganze Buch ist in knappem, sachlichem und zugleich lebendig Anteilvollem Stile geschrieben. . . . Der Wert dieser Arbeit aber ist ein außerordentlicher. Wie merkt man es den zahlreichen vollständigen Büchlein zum 12. März an, ob sie mit oder ohne Kenntnis des Petrich'schen Wertes geschrieben sind! Es wird in der Geschichte der Gerhardt-Literatur einen hervorragenden Platz dauernd einnehmen.

## Paul Gerhardts Geistliche Lieder.

Von Ph. Wackernagel. Zum 300jährigen Geburtstage neu herausgegeben von W. Tümpel. 9. Auflage. Geb. 3 M.

# Rhythmischer Choral, Altarweisen und griechische Rhythmen

in ihrem Wesen dargestellt durch eine Rhythmik  
des einstimmigen Gesanges auf Grund der Akzente

von

**P. Friedrich Succo.**

7 M., geb. 8 M.

Der Sohn des zu früh verstorbenen bekannten Berliner Kirchenmusikers bietet uns hier tiefgründige Untersuchungen über die Natur des kirchlichen Melodien-Rhythmus, wie er nicht etwa aus dem polyphonen Tonsatze hervorgegangen und durch ihn bedingt ist, sondern wie er der Natur und dem Wesen alles melodischen Lebens entspricht. Der Verf. zieht in gleicher Weise das Volks- und das Kirchenlied, die Lyrik der alten Griechen u. die Rhythmik unserer klassischen Instrumentalmusik heran. Noch nie ist auf so breiter Grundlage der Rhythmus unserer Kirchenmelodien behandelt worden. Möchten die weitblickenden, gründlichen Untersuchungen, für die wir dem Verfasser zu großem Danke verpflichtet sind, die brennende Frage der rhythmischen Gestaltung unseres kirchlichen Lied- und liturgischen Gesanges lösen helfen!  
**Theolog. Literaturbericht.**

Die **Neue Preuss. (Kreuz-)Zeltung** schreibt: Wir begrüßen dies Werk jahrelangen Fleißes um so lieber, als es einen Gegenstand behandelt, dessen allgemeinere Erkenntnis sehr wünschenswert ist. Das Buch kommt also einem Bedürfnis entgegen, dessen praktische Befriedigung der Bewußtheit und Straffheit des Gesanges, der Freude auch am kirchlichen Gesange, somit der Würde und Schönheit desselben dienen wird. Wegen der allgemeinen Gültigkeit der Lehrsätze und ihres inneren Zusammenhanges haben wir den Eindruck, daß der Untertitel „Rhythmik des einstimmigen Gesanges usw.“ verdient hätte, obenan zu stehen, so daß etwa fortgefahren würde: in ihrer Bedeutung für . . . usw. Es scheint uns so, weil ja schließlich das ganze Werk die Grundlagen des Gesanges überhaupt aufdeckt, indem es das Wesen des Rhythmus und seine Arten behandelt, wie sie auffaßbar werden durch die verschiedenen Akzente. Der Verfasser zeigt durch seine Notenbeispiele, wie die rhythmischen Gesetze den bedeutenden Tonsetzern im Blute lagen und von ihnen zur Geltung gebracht wurden, und er hat nicht unrecht, wenn er meint, daß sein seliger Vater, Professor Reinhold Succo, durch Intuition zur Erfassung und Befolgung der rhythmischen Prinzipien gekommen sei. Das Buch zeigt aber, welche Vorarbeiten nötig waren, um schließlich einmal diese einfachen und durch die Variabilität der Ausdrucksmittel doch so kompliziert gewordenen Grunderkenntnisse auszusprechen. Seine Studien der alten griechischen und lateinischen Grammatiker bestätigen das, was er lehrt. Da in jedem Falle die ganze Arbeit höchst dankenswert ist und viele Anregung zur Erlangung größerer Klarheit und Erreichung eines eminent wichtigen Zweckes geben wird, so wird es den Verfasser nicht gereuen, so viele subtile Untersuchungen gemacht zu haben. Man sieht ja auch überall, mit welcher Elastizität, Freude und Gewissenhaftigkeit er gearbeitet hat.

## Enzyklopädie der evangel. Kirchenmusik.

Bearbeitet und herausg. von S. Kummerle. In 4 Bdn. (8 Halbbänden)  
80 M., geb. 90 M. Auch in 40 Liefergn. à 2 M. allmählich zu beziehen.

Wenn ein der evang. Kirchenmusik Beflissener nicht eine ausreichende Bibliothek über diese Musikgattung besitzt, so greife er nach diesem mit unendlichem Fleiße und möglichster Gründlichkeit nebst Unparteilichkeit versakten Lexikon: es wird kaum einen Gegenstand geben, über den man hier nicht die gehörige Auskunft erhalte, denn der Verf. entwickelt eine wahrhaft riesige Belesenheit. Wir müßten uns sehr irren, wenn in diesem Buche nicht die Arbeitskraft eines ganzen Menschenlebens zu finden wäre.

Urania.

## Die Melodien d. deutsch. ev. Kirchenlieder

aus den Quellen geschöpft und mitgeteilt von D. J. Zahn. In 6 Bänden  
92 M., geb. 104 M. Auch in 46 Pief. à 2 M. allmählich zu beziehen.

Trefflich und einzigartig. 8806 Nummern umfassend! Welch ein schier unübersehbarer und unerschöpflicher Reichtum! Welch ein staunenswerter Sammlerfleiß!

Theol. Literaturbericht.

## Evangelische Lieder-Konkordanz

zum Gebrauche für jedes Gesangbuch. Herausgegeben von Pastor Georg Brod. 5 M., geb. 6 M.

Inhalt: Lieder-Verzeichnis. — Wortkonkordanz. — Katechismustafel. — Peritopentafel. — Melodien-Verzeichnis.

Ein für jeden Geistlichen geradezu unentbehrliches Nachschlagebuch. Wie oft möchte man gerne einen Vers für Predigt oder Seelsorge verwenden, aber er ist nicht mehr ganz gegenwärtig. Ein Stichwort genügt, um mit Hilfe dieser Konkordanz Lied und Vers zu finden. Elf Gesangbücher sind in vorliegendem Werk berücksichtigt, so daß es wohl in allen Landeskirchen gebraucht werden kann. Als Anhang ist eine Katechismus- und eine Peritopentafel und ein Melodienverzeichnis beigelegt; alles ist zum praktischen Gebrauch vortrefflich eingerichtet.

Korrespondenzblatt f. d. ev. luth. Geistlichen in Bayern.

## Chorordnung für die Sonn- und Festtage des evangelischen

Kirchenjahres. Entworfen und erläutert von N. Frhr. v. Liliencron.  
3,60 M., geb. 4,50 M. Die Chorordnung allein kostet 1 M.,  
20 Gr. für 16 M.

Das Büchlein ist das Bedeutendste, was zur Förderung der evangelischen Kirchenmusik überhaupt je geleistet worden ist. . . . Denn es gibt dem Chorgesange seine feste Stellung wieder, es schafft uns wieder den wundervoll einheitlichen Bau der Gottesdienste, es räumt mit einem Schläge die Willkür und den Unverstand aus dem Wege, die sich hier breit gemacht haben, und gibt vor allen Dingen dem deutschen Komponisten eine wirklich künstlerische, hohe Aufgabe, nämlich die Feier aller Sonntage des Kirchenjahres mit seiner Kunst zu verherrlichen. . . .

Kunstwart.

Ein epochemachendes Werk, die reiche und reife Frucht jahrzehntelanger, ernstester und tiefgehendster Studien . . . die unschätzbare Gabe des Verfassers ist hoch willkommen und sollte praktisch erprobt werden.

Korrespondenzblatt d. ev. Kirchengesangsvereins f. Dtschl.

# Justus Wilh. Syra:

## Dreistimmige Motetten für Frauenchor

(bezw. Knaben- oder Männerchor) komponiert. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Wilhelm Herold. Heft 1: Dreizehn Motetten auf die Sonntage vor und in den Fasten sowie für Karfreitag und die beiden Oftertage. Mit Porträt. Partitur 1,50 M., Stimmen à 50 Pf., gemischt 20 Gr. für 8 M., 50 für 17,50 M., 100 für 30 M.

Die 39 Motetten, welche in diesem und in den folgenden Heften veröffentlicht werden, sind zunächst für dreistimmigen Frauenchor gedacht. Jedoch eignen sich nicht wenige auch für Männerstimmen, die meisten ebenso für Knabenstimmen (die nötige technische Schulung vorausgesetzt). Der Mangel an kirchlich würdigen dreistimmigen Chorgefängen ward schon oft empfunden. Syra hat uns vorzügliche dreist. Originalkompositionen hinterlassen, von denen manche bereits seit Jahren in den Chören evangelischer Diakonissenhäuser hochwillkommene Gäste sein durften. Es finden sich einfache, leicht ausführbare Motetten neben solchen, die contrapunktlich reich gestaltet an die Selbstständigkeit der einzelnen Stimmen größere Anforderungen stellen.

Von demselben Verfasser erschien früher:

**D. M. Luthers Deutsche Messe** und Ordnung des Gottesdienstes in ihren liturgischen und musikalischen Bestandteilen nach der Wittenberger Originalausgabe von 1526 erläutert aus dem System des Gregorianischen Gesanges. Mit prinzipiellen Erörterungen über liturgische Melodien und Psalmodie, sowie mit musikalischen Beilagen. Herausgegeben von D. Max Herold. 3,60 M., geb. 4,50 M.

Der bekannte Herausgeber der Siona bietet hier Vorschläge und Formularien, die, auf altkirchlichem Grunde ruhend, dem gegenwärtigen Bedürfnis zu entsprechen suchen. Und was diese Vorschläge so außerordentlich praktisch macht, das ist ihre Vielseitigkeit. Nach den vorhandenen musikalischen Kräften sind die Gottesdienste einfacher oder reicher zu gestalten. Je mehr zur Zeit die Zahl der Gottesdienste, insbesondere zu abendlicher Stunde wächst, und je tiefer der Wert von Gottesdiensten, die nicht ausschließlich von der Predigt beherrscht sind, erkannt wird, um so mehr wird man sich des gebotenen Stoffes zu bedienen wissen und freuen.

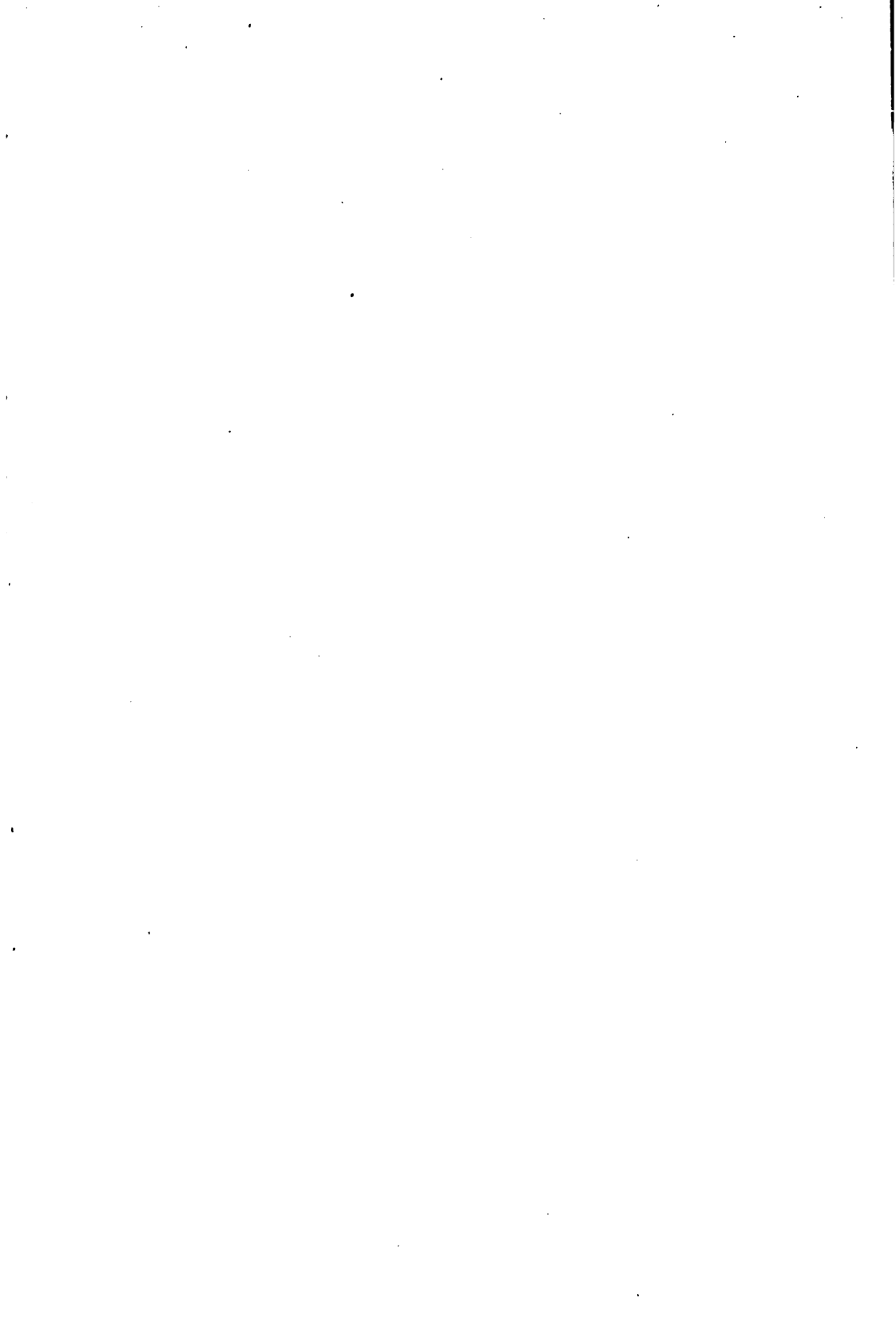
## Grundlagen und Grundfragen zur

# Evangelischen Kirchenmusik.

Von Dr. Franz Badmann.

3 M., geb. 3,60 M.

Eine geistesfrische, umsichtige Arbeit. . . . Alles in allem eine für das Kirchenmusikalische wirklich grundlegende, ebenso klare wie gedankenreiche, in Geschichte und Wesen der evangelischen musica sacra tief eindringende Arbeit; wir möchten sagen: endlich einmal eine Psychologie des Religiösen und Musikalischen in ihrem gegenseitigen Verhältnis, aus der sich uns die Aufgaben und Ziele evangelischer Kirchenmusik, aber auch die rechten Mittel ihrer Besserung, in höchst anziehender Weise erschließen. Siona.





This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred  
by retaining it beyond the specified  
time.

Please return promptly.

FEB 13 1925

~~LIBRARY~~



2044 100 915 438